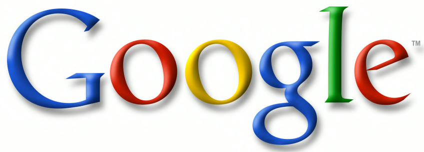
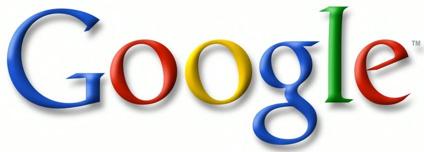





STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES

NOTIZENBLATT.

Beilage

zum

Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben

von

der historischen Commission

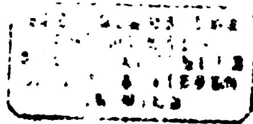
der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften

in Wien.

FÜNFTER JAHRGANG 1855.

(24 Numern.)



Wien.

Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staatsdruckerei.

1855.

Inhalt.

I. Literatur.

1. Lieferung. Bogen 1—24. Erstes Buch der Olmützer Cuda. Brünn 1854. (R. von Chlumecky.)

Von Joseph Chmel.

Nr. 13, S. 289—297.

c) Die Landtafel des Markgrafthums Mähren. Zweite und dritte Lieferung. Bogen 1—60. Das I. bis VI. Buch der Brünner Cuda mit 4 Beilagen.

d) Schriften der historisch-statistischen Section der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde. Heft II. Brünn 1852. 98 Seiten, gr. 8.

Heft III, 148 Seiten, gr. 8.

Heft IV, Brünn 1852, 200 Seiten, gr. 8.

Heft V, Brünn 1853, 268 Seiten, gr. 8.

Band VI, Brünn 1854, 340 Seiten, gr. 8.

Band VII, Brünn 1854, 109 und 312 Seiten, gr. 8.

Angezeigt von Joseph Chmel.

Nr. 20, S. 457—469. Nr. 21, S. 481—495.

4. Österreich. a) Pflege der Geschichte und Statistik in Österreich seit 1848. Von Joseph Chmel.

Nr. 1, S. 1—9. Nr. 2, S. 25—36. Nr. 3, S. 49—64. Nr. 4, S. 73—83.

(Dieser erste Artikel bespricht die Leistungen der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften auf dem Felde der Archäologie. Der Aufsatz konnte nicht fortgesetzt werden, es ward ein Paragraph der akademischen Geschäftsordnung gegen ihn geltend gemacht.)

b) Bibliographisch-statistische Übersicht der Literatur des österreichischen Kaiserstaates. Vom 1. September 1852 bis letzten December 1853. Erster Bericht, verfasst im Auftrage Seiner Excellenz des Herrn Ministers des Innern (von dem Vorstande der Bibliothek des Ministeriums des Innern, Dr. C. von Wurzbach). Wien. Buchdruckerei der Edlen von Ghelen'schen Erben. 1854. VI, und 111 (109) Seiten in 8.

Angezeigt von Joseph Chmel.

Nr. 14, S. 313—316. (In der Note 1, S. 314, von Wurzbach's Buch: Die Sprichwörter der Polen etc. etc.)

5. Schlesien. Denkschrift zur Feier ihres 50jährigen Bestehens, herausgegeben von der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Breslau 1853. Verlag von Joseph Max et Comp. 282 Seiten 4.

Angezeigt von Joseph Chmel.

Nr. 19, S. 433—442.

6. Schweiz. (I. Basel.) 1. Das Bischofs- und Dienstmannenrecht von Basel in deutscher Aufzeichnung des XIII. Jahrhunderts. Herausgegeben von Wilhelm Wackernagel. Basel, in der Schweighauser'schen Universitäts-Buchdruckerei. 1852. 43 Seiten 4.

2. Beiträge zur vaterländischen Geschichte. Herausgegeben von der historischen Gesellschaft zu Basel. Vierter Band 1850. XI, und 404 Seiten in 8. Fünfter Band 1854. X, und 318 Seiten 8. Schweighauser'sche Verlags-Buchhandlung.

3. Basler Taschenbuch auf das Jahr 1853. Herausgegeben von Dr. Wilhelm Theodor Streuber, Professor. Vierter Jahrgang. Basel. Schweighauser'sche Verlags-Buchhandlung. 1853. VIII, und 207 Seiten in 12.

4. Die Zeit Constantin des Grossen. Von Jakob Burckhardt. Basel. Druck und Verlag der Schweighauser'schen Verlags-Buchhandlung. 1853. VII, und 512 Seiten in 8.

Angezeigt von Joseph Chmel.

Nr. 7, S. 145—158.

7 Spanien. Der Landgraf Georg von Hessen-Darmstadt im Felde und am Hofe in Spanien 1695—1701. Nach den Urkunden dargestellt von Heinrich Künzel. (Im 1. Hefte des achten Bandes des Archivs für hessische Geschichte und Alterthumskunde. Artikel III. 1854. S. 65—200.)

Angezeigt von Joseph Chmel.

Nr. 5, S. 98—102.

8. Steiermark. 1) Mittheilungen des historischen Vereins für Steiermark. Zweites Heft. Mit 7 Steindruck-Beilagen. Gratz 1851. In Commission bei August Hesse. 8. IV, und 183 Seiten.

Drittes Heft. Mit 8 Steindruck-Beilagen. Gratz 1852. IV, 227 Seiten 8.

Viertes Heft. Mit 2 Tafeln Abbildungen. Gratz 1853. IV, und 260 Seiten 8.

Fünftes Heft. Mit 2 Tafeln Abbildungen. Gratz 1854. IV, 240 Seiten 8.

2. Jahresbericht über den Zustand und das Wirken des historischen Vereins für Steiermark vom 1. Februar 1854 bis 1. März 1855. Von dem Vereins-Secretär Prof. Dr. Göth. Gratz 1855. 8. 47 Seiten.

Bericht über die fünfte allgemeine Versammlung des historischen Vereins für Steiermark am 22. März 1855. Von Dr. Göth, Vereins-Secretär. Gratz. 6 Seiten 8.

3. Der angebliche Götter-Dualismus an den Votivsteinen zu Videm und Aquileja gegen den neuesten Behauptungs-Versuch wiederholt in Abrede gestellt vom Pfarrer Richard Knabl, Ausschussmitgliede des steiermärkischen und Ehrenmitgliede des kärntnerischen und krainerischen Geschichtsvereins. Gratz 1855. In Commission bei August Hesse's Buchhandlung. 52 Seiten 8.

Angezeigt von Joseph Chmel.

Nr. 22, S. 513—520.

Nr. 23, S. 545—554.

Nr. 24, S. 577—590.

9. Thüringen. a) Zeitschrift des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde. Erster Band in 4 Heften. Jena, Friedrich Frommann. 1852—1854. 450 Seiten in 8. Mit lithographirten Tafeln.

b) Zwei Programme als Einladungsschriften zu den General-Versammlungen des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde in den Jahren 1853 und 1854. Vom Justizrath und Professor Michelsen. 1. Der Mainzer Hof zu Erfurt. 1853. 46 Seiten in 4. 2. Über die Ehrenstücke und den Rautenkranz als historische Probleme der Heraldik. 1854. 43 Seiten in 4.

c) Michelsen: Specimen Codicis diplomatici Jenensis. 1852. 16 Seiten in 4.

d) Rechtsdenkmale aus Thüringen. Erste Lieferung. Namens des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde, herausgegeben von A. L. J. Michelsen. Jena, Friedrich Frommann. 1852. 100 Seiten 8. Zweite Lieferung. Jena, 1853. S. 101—198. 8.

e) Michelsen: Die Hausmarke. Eine germanistische Abhandlung. Mit 3 lithographirten Tafeln. Jena, Fr. Frommann, 1853. 68 Seiten gr. 8.

f) Codex Thuringiae diplomaticus. Sammlung ungedruckter Urkunden zur Geschichte Thüringens. Erste Lieferung. Namens des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde herausgegeben von A. L. F. Michelsen. Jena, Fr. Frommann. 1854. 96 Seiten in 4.

Angezeigt von Joseph Chmel.

Nr. 11, S. 241—249.

Nr. 12, S. 265—268.

10. Ungern: Preyer Johann, Bürgermeister der königlichen Freistadt Temesvár. Monographie der königlichen Freistadt Temesvár. Mit 3 Plänen. Temesvár, in Commission bei Rösch und Comp. 1853. gr. 8.

Angezeigt von Fr. Firnhaber, k. k. Hof- und Haus-Archivar.
Nr. 15, S. 337—342.

11. Venedig. 1. Relazione dell' Ambasciata estraordinaria inviata nel 1763 dalla Repubblica di Venezia in Inghilterra per lo avvenimento al trono del Re Giorgio III. Venezia 1854 dalla tipografia di F. A. Perini 43 pp. in 8.
Angezeigt von Joseph Chmel.
Nr. 5, S. 97—98.
2. Le relazioni degli ambasciatori Veneti al Senato durante il secolo decimo sesto raccolte ed illustrate da Alberi, Eug. Serie I. Vol. III. Firenze, Societá editrice fiorentina 1853. (9 Relazioni.)
Angezeigt von Fr. Firnhaber, k. k. Hof- und Haus-Archivar.
Nr. 17, S. 385—390.

12. Literarische Correspondenz. 1. Aus einem Schreiben Dr. Theodor Sickel's über das Mailänder Staatsarchiv.
Nr. 1, S. 9—11.
2. Nachträgliche Erläuterung, von demselben.
Nr. 24, S. 590—594.

II. Oesterreichische Geschichtsquellen.

1. Aquileja. Zur Geschichte der Patriarchen von Aquileja. Regesten aus zwei Handschriften (der Marciana in Venedig).
Mitgetheilt von J. Valentinelli, Bibliothekar der Marciana.
(Vgl. Notizenblatt 1854, Nr. 22.) Von 1344, 19. Octobris.
Nr. 8, S. 169—176.
Nr. 10, S. 217—222.
Nr. 12, S. 268—277.
Nr. 19, S. 451—455.

2. Kärnten. Die Absetzung des Herzogs Adalbero von Kärnten im Jahre 1035. Mitgetheilt (aus einer vaticanischen Handschrift. Pal. 930) von Dr. Fr. Böhmer in Frankfurt a. M.
Nr. 22, S. 520—522. (Es ist ein Brief über diese Absetzung.)

3. Lombardie. Actenstücke zur Geschichte Corsica's unter mailändischer Oberherrschaft.
Mitgetheilt von Professor Joseph Müller (in Pavia) und Dr. Ludwig Ferrario (in Mailand).
15 Briefe an Galeaz-Maria Sforza, Herzog von Mailand und seinen Kanzler Cicco Simonetta (vom Jänner bis Juli 1473). Die Originale im Archive von San-Fedele in Mailand.
Nr. 3, S. 65—72.
Nr. 6, S. 131—136.
XVI. Nachtrag. Informatione che da Montechio delli facti de Francisco Maletta delle cose che ha facte in Corsica ad lo Illmo S^{re} duca de Milano.
Nr. 22, S. 522—523.

4. Österreich. Beiträge zur Siegelkunde der Städte Österreichs. Von Karl von Sava. (Nachträge und Berichtigungen zu dem bekannten Werke Melly's: Beiträge zur Siegelkunde des Mittelalters. 67 Numern und eine allgemeine Zusammenfassung.)
Nr. 8, S. 177—184.
Nr. 13, S. 303—308.
Nr. 19, S. 442—451.

5. Ungern. Zur Geschichte der Serben in der Woiwodina.
Mitgetheilt von Fr. Firnhaber.
I. Bartenstein's Bemerkungen zu einer Schrift des Herrn Hofraths von Koller über das System in illyrischen Angelegenheiten. (Juni 1755.)
II. Allerunterthänigste Vorstellung des Präsidenten der illyrischen Hofdeputation, die in Besorgung der illyrischen Nationsgeschäfte im dermaligen Zeitpunct auffallende Betrachtungen betreffend. Wien, 13. December 1776. Gr. v. Koller. m./p.
III. K. Joseph II. bestätiget der Kaufmannschaft griechisch-nichtunirten Ritus in Nagy Szent Miklos im Torontaler Comitat ihre auf Religionsausübung, und ihre Handelsgemeinschaft bezüglichen Privilegien. Wien 30. August 1782.
Nr. 1, S. 11—24.
Nr. 2, S. 36—48.

III. Monumenta Habsburgica.

(Erzherzog Sigmund.)

Fürstenbriefe u. s. w. aus dem 15. Jahrhundert, unter der Regierung K. Friedrich's IV. (Theils aus den Originalen im Reichsarchive zu München, theils aus den Abschriften im germanischen Museum zu Nürnberg.)
Mitgetheilt von Joseph Chmel.
(Fortsetzung von Notizenblatt 1854, Nr. 18, S. 417—424.)
Nr. 4, S. 83—88. XL (1473) — LXXV (1474, 17. Mai).
Nr. 7, S. 158—160. LXXVI (22. Mai 1474) — XCI (20. August 1474).
Nr. 9, S. 202—208. XCII (20. August 1474) — CXVI (17. Februar 1475).
Nr. 10, S. 222—232. CXVII (6. März 1475) — CXXXVIII (28. October 1483).
Nr. 11, S. 249—256. CXXXIX (7. November 1483) — CXLVI (1. Decemb. 1484).
Erzherzog Sigmund (Händel mit Aufsess).
Nr. 12, S. 278—280. CXLVII (10. December 1484) — CXLIX (1. Februar 1486).

IV. Acta Conciliorum saeculi XV.

(Vacat.)

V. Historischer Atlas und Statistik des Mittelalters.

Die Besitzungen des Benedictinerklosters Nieder-Altaich in der Passauer Diöcese.
Aus einer Pergamenthandschrift des 13. Jahrhunderts im k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchive zu Wien. Mitgetheilt von Joseph Chmel.
(Fortsetzung von Notizenblatt 1854, S. 576.)
Nr. 4, S. 89—96. (VIII. Aiche. IX. Tundorf.)
Nr. 5, S. 113—120. (X. De officio Yserhouen.)
Nr. 6, S. 137—144. (Fortsetzung von Yserhouen und XV. Patavia.)
Nr. 7, S. 161—168. (Fortsetzung von XV. Patavia. XVI. Ultra Yseram. XVII. Census denariorum. XVIII. Census de Werd.)
Nr. 8, S. 185—192 (Fortsetzung von Werd. XIX. Redditus in Altenurfar. XX. Helmgersberg. XXI. In Sebach. XXII. In Sumbrehtes-

№ 1. NOTIZENBLATT. 1855.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. Literatur.

Pflege der Geschichte und Statistik in Österreich seit 1848.

I.

Wenn ich es unternehme über den Stand einer Wissenschaft zu berichten, welche unserem Vaterlande ohne Zweifel eine der wichtigsten und erspriesslichsten sein dürfte, habe ich einen doppelten Zweck im Sinne; ob ich beide erreiche ist freilich noch fraglich, den einen hoffe ich jedoch nicht zu verfehlen.

Ich will nämlich mich und meine verehrten Leser klar machen über die Aufgabe, welche die Wissenschaft der Geschichte und Statistik in und für Österreich hat.

Ich will aber zweitens auch zeigen, was zur Lösung dieser Aufgabe bisher geschehen, was noch zu thun.

Sollte auch, wie fast unvermeidlich ist, meine Arbeit lücken- und mangelhaft in vielfacher Beziehung sein, da die mir zu Gebote stehenden Hülfsmittel zur Grösse des Unternehmens in keinem günstigen Verhältnisse stehen, so hoffe ich doch selbst durch meine Fehler und Lücken die Aufgabe zu beleuchten, welche die Wissenschaft vor sich hat auf diesem Gebiete.

Geschichte und Statistik sind dem Stoffe nach eine und dieselbe Wissenschaft oder genauer zu sprechen derselbe Wissenszweig, sie sind nur in der Zeit verschieden, die sie im Auge haben. Geschichte hat die Vergangenheit. Statistik die Gegenwart zum Gegenstande.

Die Statistik hat die Aufgabe, den jeweiligen Zustand eines bestimmten Gebietes zu schildern.

Die Geschichte beleuchtet eine Reihe von Zuständen mit Nachweisung ihrer Entwickelung.

Wenn ein Statistiker der jüngsten Zeit, der leider seitdem seiner Wissenschaft viel zu frühe entrissen wurde, Hain, in seinem schätzbaren Handbuche der Statistik des österreichischen Kaiserstaates (Wien 1852, 2 Bde.) S. 9, als Gebiet der Statistik „die in Zahlen ausdruckbaren gesellschaftlichen und staatlichen Erscheinungen“ bezeichnet, so begrenzt er diesen Wissenszweig auf eine ganz unstatthafte Weise. Ja er geräth mit sich selbst in grellen Widerspruch, indem er unter den zehn Haupt - Abtheilungen des gesammten Gebietes der Statistik *h)* die geistige Cultur anführt, die doch wahrhaftig nicht in Zahlen abzumessen ist, sondern einen ganz anderen Mafsstab hat, als Handel und Industrie.

Kurz Statistik hat eben so gut die geistigen Zustände zum Gegenstande ihrer Untersuchungen und zur Ermittlung ihrer Gesetze zu machen, als es Geschichte zu thun pflegt und dazu berufen ist.

Die Aufgabe der Geschichte ist es, die Zustände der Vergangenheit zu vergegenwärtigen; je anschaulicher, je erschöpfender und gründlicher sie das zu thun versteht, desto mehr nähert sie sich der Vollkommenheit, dem wissenschaftlichen Culminations-Puncte.

Die Gegenwart wird durch die Vergangenheit erklärlich, die Vergangenheit aber auch durch die Gegenwart lebendig gemacht; der grösste Vorzug eines Geschichtschreibers ist es, wenn er uns die Vergangenheit vergegenwärtigt, wenn er uns die Dinge zeigt, wie sie sich ereignet haben, als geschähen sie vor unsern Augen.

Beide Wissenschaftszweige müssen sich durchdringen und ihre Methode ist eine gemeinschaftliche, ihr Gebiet dasselbe.

Die Geschichte muss darnach streben, das was Statistik für die Gegenwart leistet, auch für die Vergangenheit zu Stande zu bringen; das ist freilich eine um so schwierigere Aufgabe, als die Hülfsmittel zerstreuter, weniger zugänglich, lückenhafter sind, mit denen sie zu arbeiten hat.

Die Statistik andererseits wird erst dann gründlich und fruchtbringend, wenn sie an der Hand der Geschichte ihre Daten sammelt und zusammenstellt.

Wie hat sich das, was ist, entwickelt aus dem, was war? Eine Wissenschaft wird die Statistik erst durch die Geschichte, sonst ist sie ein unorganisches Aggregat von vereinzelten Daten. Ein Chaos von Kenntnissen, ein Labyrinth ohne Faden, daraus zu entkommen.

Diese Verbindung beider Wissenszweige ist es, die anzustreben ist, was leider noch ziemlich ferne liegt.

Die Gegenwart verachtet die Vergangenheit als unnütz, unpraktisch, veraltet. Die Pfleger der Vergangenheit hinwieder kümmern sich zu wenig um die Gegenwart, sie träumen von schöneren Tagen.

Wenn ich mithin es wage, beide wissenschaftliche Fächer und ihre Bearbeitung in Österreich und für Österreich seit dem Jahre 1848, das heisst seit dem Beginne der Thätigkeit der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, zu besprechen, so geschieht es aus der lebendigen Überzeugung, dass sie zusammengehören, sich einander wechselseitig unterstützen und ergänzen.

Für unsern Kaiserstaat ist aber insbesondere Statistik und die mit ihr verknüpfte Geographie und Topographie von grösster Wichtigkeit, ihre Pflege kann und wird am meisten beitragen, ein lebendiges Bewusstsein der Vorzüge unseres Vaterlandes und seiner Stellung, seines Berufes, zu wecken und zu nähren.

Wie viel wäre in dieser Hinsicht zu leisten, welch herrliches Feld, was für eine schöne Aufgabe; die Geographie, Ethnographie, Topographie und Statistik des österreichischen Kaiserstaates in Verbindung mit den schon vorhandenen theilweise vortrefflichen Karten wäre eben so gut der Gegenstand einer langjährigen unter nicht Wenige zu vertheilenden Arbeit, als es zum Beispiele die geologische Untersuchung unseres Vaterlandes ist. Denn ein Einzelner mit höchstens zwei bis drei, wenn auch noch so fleissigen Mitarbeitern, kann eine so colossale Aufgabe nicht lösen. Die Arbeiter reiben sich auf, und ihre Arbeiten sind jedenfalls nur Compilation (wenn auch höchst verdienstliche Compilation), weil sie nur zusammenstellen können, was Andere auf diesem Felde geleistet haben.

Es wäre allerdings würdige Aufgabe einer Akademie, in dieser Beziehung die Initiative zu ergreifen und die im ganzen Kaiserstaate zerstreut lebenden Geographen, Topographen und Statistiker für ein solches Unternehmen zu gewinnen. Freilich müssten dann grossartige Mittel dafür gefunden werden, da insbesondere vielfältige Reisen und Untersuchungen an Ort und Stelle nothwendig wären.

Nach meinem unmassgeblichen Vorschlage wäre es für die Wissenschaft der grösste Gewinn, wenn die bereits vorhandene geologische Reichsanstalt, das bereits vorhandene statistische Bureau im k. k. Handelsministerium, das bereits vorhandene militärisch-geographische Institut mit der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zum Behufe dieses Unternehmens in organische Verbindung gebracht würden; eine aus Mitgliedern dieser vier Staatsanstalten bestehende Commission könnte die Leitung des Unternehmens führen. Es bedürfte vielleicht dann nicht einmal der Anweisung neuer Geldmittel!

Die königl. bairische Akademie in München hat eine ähnliche Aufgabe seit längerer Zeit auf sich; freilich wäre unsere Aufgabe dagegen eine um so grössere, schwierigere und weitaussehendere, je unbebauter und umfänglicher das Gebiet unseres Kaiserstaates ist. Dafür sind aber auch die Hülfsmittel grossartiger.

Doch dies ist nur ein wohlgemeinter Vorschlag. Der sollte aber nicht unberücksichtigt bleiben, denn es handelt sich um ein höchst verdienstliches wissenschaftliches Unternehmen.

Ein wissenschaftliches Institut, welches berufen ist, das Centrum aller wissenschaftlichen Bestrebungen des Vaterlandes zu werden, soll jedenfalls eine positive Wirksamkeit entwickeln, es soll nicht warten, bis sich jemand für ein so nützliches Unternehmen interessirt und etwa eine bereits fertige Arbeit zum Drucke vorlegt.

So wie für die Gegenwart, durch Pflege der Geographie, Topographie, Ethnographie und Statistik, kann und soll eine Reichs-Akademie auch für die älteste Zeit sorgen, durch Pflege der Archäologie.

Etwas Grossartiges, Gleichförmiges und Befriedigendes auf diesem Felde kann lediglich nur durch ein mit grossartigen Mitteln ausgestattetes wissenschaftliches Institut geleistet werden.

Doch dies bringt auf meine eigentliche Aufgabe.

Ich theile den Gegenstand meiner Besprechungen nach der gewöhnlichen Weise in vier Abtheilungen.

Das Alterthum, das Mittelalter, die neuere Zeit, die neueste Zeit mit der Gegenwart.

Was ist für alle diese Zeiträume seit 1848, das heisst seit dem Beginne der wissenschaftlichen Thätigkeit unserer kaiserlichen Akademie geleistet worden?

Ich beginne wie billig eben mit der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Wien, sie ist jedenfalls die bedeutendste wissenschaftliche Corporation im Kaiserstaate.

Ich bemerke, dass ich bei meiner Skizze nicht etwa nur österreichische Geschichte im engeren Sinne berücksichtigte. Sämmtliche wissenschaftliche Bestrebungen in Österreich verdienen Beachtung, sie gehören jedenfalls zur Literargeschichte. Was in Österreich gepflegt wird, muss bei einer Charakteristik der österreichischen Bestrebungen wenn auch nur kurz angedeutet werden.

Die Kunde des Alterthums, insbesondere aus seinen Denkmälern ist bekanntlich eine sehr gepflegte Liebhaberei möchte ich beinahe sagen.

Diese alten Denkmale sind auch ohne Zweifel sehr schätzbare Zeugen und Zeugnisse früherer Cultur, und der aus ihnen entspringende Gewinn für Geschichte ist bei geistvoller Benützung wahrlich nicht geringe anzuschlagen.

Die Denkmäler müssen jedoch recht aufgefasst und kundig erklärt werden, durch ihre Zusammenstellung, durch die Resultate, welche man aus ihnen folgern kann, werden sie erst wirklich fruchtbar, für die Wissenschaft erspriesslich.

In ihrer Vereinzelung, in der Zerstreuung an hundert und tausend Orten sind sie für die Wissenschaft wenig brauchbar.

Auf diesem Gebiete ist also Centralisation, wenigstens der Daten und Kenntnisse dringendes Bedürfniss.

Das k. k. Münz- und Antiken-Cabinet mit der Ambraser-Sammlung ist ein ausgezeichnetes wissenschaftliches Institut, die nähere Verbindung seines Directors und späterhin noch einiger Glieder desselben mit der kaiserlichen Akademie bietet die Möglichkeit, diese Centralisation für unsern Kaiserstaat vielleicht zu erreichen.

Wir wollen das was dafür bereits geschehen näher ins Auge fassen.

In einer der ersten Sitzungen unserer Akademie eröffnete Director Arneth die höchst erfreuliche Aussicht auf eine Reihe von wissenschaftlichen Arbeiten, von mit Hülfe der kaiserlichen Akademie zu erfolgenden Publica-

Die Gegenwart wird durch die Vergangenheit erklärlich, die Vergangenheit aber auch durch die Gegenwart lebendig gemacht; der grösste Vorzug eines Geschichtschreibers ist es, wenn er uns die Vergangenheit vergegenwärtigt, wenn er uns die Dinge zeigt, wie sie sich ereignet haben, als geschähen sie vor unsern Augen.

Beide Wissenschaftszweige müssen sich durchdringen und ihre Methode ist eine gemeinschaftliche, ihr Gebiet dasselbe.

Die Geschichte muss darnach streben, das was Statistik für die Gegenwart leistet, auch für die Vergangenheit zu Stande zu bringen; das ist freilich eine um so schwierigere Aufgabe, als die Hülfsmittel zerstreuter, weniger zugänglich, lückenhafter sind, mit denen sie zu arbeiten hat.

Die Statistik andererseits wird erst dann gründlich und fruchtbringend, wenn sie an der Hand der Geschichte ihre Daten sammelt und zusammenstellt.

Wie hat sich das, was ist, entwickelt aus dem, was war? Eine Wissenschaft wird die Statistik erst durch die Geschichte, sonst ist sie ein unorganisches Aggregat von vereinzelten Daten. Ein Chaos von Kenntnissen, ein Labyrinth ohne Faden, daraus zu entkommen.

Diese Verbindung beider Wissenszweige ist es, die anzustreben ist, was leider noch ziemlich ferne liegt.

Die Gegenwart verachtet die Vergangenheit als unnütz, unpraktisch, veraltet. Die Pfleger der Vergangenheit hinwieder kümmern sich zu wenig um die Gegenwart, sie träumen von schöneren Tagen.

Wenn ich mithin es wage, beide wissenschaftliche Fächer und ihre Bearbeitung in Österreich und für Österreich seit dem Jahre 1848, das heisst seit dem Beginne der Thätigkeit der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, zu besprechen, so geschieht es aus der lebendigen Überzeugung, dass sie zusammengehören, sich einander wechselseitig unterstützen und ergänzen.

Für unsern Kaiserstaat ist aber insbesondere Statistik und die mit ihr verknüpfte Geographie und Topographie von grösster Wichtigkeit, ihre Pflege kann und wird am meisten beitragen, ein lebendiges Bewusstsein der Vorzüge unseres Vaterlandes und seiner Stellung, seines Berufes, zu wecken und zu nähren.

Wie viel wäre in dieser Hinsicht zu leisten, welch herrliches Feld, was für eine schöne Aufgabe; die Geographie, Ethnographie, Topographie und Statistik des österreichischen Kaiserstaates in Verbindung mit den schon vorhandenen theilweise vortrefflichen Karten wäre eben so gut der Gegenstand einer langjährigen unter nicht Wenige zu vertheilenden Arbeit, als es zum Beispiele die geologische Untersuchung unseres Vaterlandes ist. Denn ein Einzelner mit höchstens zwei bis drei, wenn auch noch so fleissigen Mitarbeitern, kann eine so colossale Aufgabe nicht lösen. Die Arbeiter reiben sich auf, und ihre Arbeiten sind jedenfalls nur Compilation (wenn auch höchst verdienstliche Compilation), weil sie nur zusammenstellen können, was Andere auf diesem Felde geleistet haben.

Es wäre allerdings würdige Aufgabe einer Akademie, in dieser Beziehung die Initiative zu ergreifen und die im ganzen Kaiserstaate zerstreut lebenden Geographen, Topographen und Statistiker für ein solches Unternehmen zu gewinnen. Freilich müssten dann grossartige Mittel dafür gefunden werden, da insbesondere vielfältige Reisen und Untersuchungen an Ort und Stelle nothwendig wären.

Nach meinem unmassgeblichen Vorschlage wäre es für die Wissenschaft der grösste Gewinn, wenn die bereits vorhandene geologische Reichsanstalt, das bereits vorhandene statistische Bureau im k. k. Handelsministerium, das bereits vorhandene militärisch-geographische Institut mit der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zum Behufe dieses Unternehmens in organische Verbindung gebracht würden; eine aus Mitgliedern dieser vier Staatsanstalten bestehende Commission könnte die Leitung des Unternehmens führen. Es bedürfte vielleicht dann nicht einmal der Anweisung neuer Geldmittel!

Die königl. bairische Akademie in München hat eine ähnliche Aufgabe seit längerer Zeit auf sich; freilich wäre unsere Aufgabe dagegen eine um so grössere, schwierigere und weitaussehendere, je unbebauter und umfänglicher das Gebiet unseres Kaiserstaates ist. Dafür sind aber auch die Hülfsmittel grossartiger.

Doch dies ist nur ein wohlgemeinter Vorschlag. Der sollte aber nicht unberücksichtigt bleiben, denn es handelt sich um ein höchst verdienstliches wissenschaftliches Unternehmen.

Ein wissenschaftliches Institut, welches berufen ist, das Centrum aller wissenschaftlichen Bestrebungen des Vaterlandes zu werden, soll jedenfalls eine positive Wirksamkeit entwickeln, es soll nicht warten, bis sich jemand für ein so nützliches Unternehmen interessirt und etwa eine bereits fertige Arbeit zum Drucke vorlegt.

So wie für die Gegenwart, durch Pflege der Geographie, Topographie, Ethnographie und Statistik, kann und soll eine Reichs-Akademie auch für die älteste Zeit sorgen, durch Pflege der Archäologie.

Etwas Grossartiges, Gleichförmiges und Befriedigendes auf diesem Felde kann lediglich nur durch ein mit grossartigen Mitteln ausgestattetes wissenschaftliches Institut geleistet werden.

Doch dies bringt auf meine eigentliche Aufgabe.

Ich theile den Gegenstand meiner Besprechungen nach der gewöhnlichen Weise in vier Abtheilungen.

Das Alterthum, das Mittelalter, die neuere Zeit, die neueste Zeit mit der Gegenwart.

Was ist für alle diese Zeiträume seit 1848, das heisst seit dem Beginne der wissenschaftlichen Thätigkeit unserer kaiserlichen Akademie geleistet worden?

Ich beginne wie billig eben mit der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Wien, sie ist jedenfalls die bedeutendste wissenschaftliche Corporation im Kaiserstaate.

Ich bemerke, dass ich bei meiner Skizze nicht etwa nur österreichische Geschichte im engeren Sinne berücksichtigte. Sämmtliche wissenschaftliche Bestrebungen in Österreich verdienen Beachtung, sie gehören jedenfalls zur Literargeschichte. Was in Österreich gepflegt wird, muss bei einer Charakteristik der österreichischen Bestrebungen wenn auch nur kurz angedeutet werden.

Die Kunde des Alterthums, insbesondere aus seinen Denkmälern ist bekanntlich eine sehr gepflegte Liebhaberei möchte ich beinahe sagen.

Diese alten Denkmale sind auch ohne Zweifel sehr schätzbare Zeugen und Zeugnisse früherer Cultur, und der aus ihnen entspringende Gewinn für Geschichte ist bei geistvoller Benützung wahrlich nicht geringe anzuschlagen.

Die Denkmäler müssen jedoch recht aufgefasst und kundig erklärt werden, durch ihre Zusammenstellung, durch die Resultate, welche man aus ihnen folgern kann, werden sie erst wirklich fruchtbar, für die Wissenschaft erspriesslich.

In ihrer Vereinzelung, in der Zerstreuung an hundert und tausend Orten sind sie für die Wissenschaft wenig brauchbar.

Auf diesem Gebiete ist also Centralisation, wenigstens der Daten und Kenntnisse dringendes Bedürfniss.

Das k. k. Münz- und Antiken-Cabinet mit der Ambraser-Sammlung ist ein ausgezeichnetes wissenschaftliches Institut, die nähere Verbindung seines Directors und späterhin noch einiger Glieder desselben mit der kaiserlichen Akademie bietet die Möglichkeit, diese Centralisation für unsern Kaiserstaat vielleicht zu erreichen.

Wir wollen das was dafür bereits geschehen näher ins Auge fassen.

In einer der ersten Sitzungen unserer Akademie eröffnete Director Arneth die höchst erfreuliche Aussicht auf eine Reihe von wissenschaftlichen Arbeiten, von mit Hülfe der kaiserlichen Akademie zu erfolgenden Publica-

tionen, deren Realisirung allerdings geeignet sein dürfte, die Kunde der alten Zeit und der aus ihr zu uns herübergekommenen Denkmäler mächtig zu fördern.

Er deutete nicht blos auf die so ausgezeichneten Schätze der ihm unterstehenden Sammlung hin, die als „Monumente des k. k. Münz- und Antiken-Cabinetes“ in Bild und Beschreibung zur allgemeinen Kenntniss gebracht werden sollen, sondern er versprach auch nach und nach die Zustandebringung wissenschaftlicher Arbeiten von grösstem Interesse, an denen übrigens wohl mehr als eine Generation österreichischer Gelehrten sich wird betheiligen müssen.

Als da sind: Ein „Corpus Inscriptionum Imperii Austriae veteris et medii aevi usque ad seculum XVII.“

Eine „Landkarte der Monarchie mit den eingezeichneten antiken und mittelalterlichen Ruinen und den gemachten Funden.“

Ein „Museum vaterländischer Alterthümer“[1]).

Hatte mithin die kaiserliche Akademie gleich anfangs von Seite des Münz- und Antiken-Cabinetes auf die kräftigste wahrhaft grossartige Mitwirkung zu rechnen, so gestaltete sich im Verlaufe der Zeit diese literarische Wirksamkeit in mehreren Puncten wesentlich anders.

Das k. k. Münz- und Antiken-Cabinet zu Wien mit der Ambraser-Sammlung ist ohne Zweifel eine der reichsten und interessantesten Sammlungen von antiken und mittelalterlichen Denkmälern. Es gehört durch seine Schätze nicht blos der vaterländischen Geschichte und Alterthumskunde an, sondern seine Stellung ist eine allgemein europäische, es ist auf die Pflege der Archäologie im vollsten Umfange der wissenschaftlichen Bedeutung hingewiesen.

Dass diese seine europäische, ja Weltstellung für die Beamten desselben eine ihm angemessene literarische Thätigkeit erfordert, dass sie ihre Aufmerksamkeit nicht blos dem Vaterländischen, sondern dem allgemein Wichtigen und Bedeutenden zuzuwenden haben, ist ganz natürlich.

Dieses Institut kann und soll sich der literarischen Theilnahme an den allgemein wissenschaftlichen Bestrebungen für Alterthumskunde nicht entziehen, es soll sich vielmehr lebhaft daran betheiligen.

Was von der Seite aus für diesen wissenschaftlichen Zweig geleistet wird, ist für die Literatur- und Culturgeschichte Österreichs jedenfalls von Bedeutung, gleichwie die Schätze der k. k. Hofbibliothek, des k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archives, der k. k. Naturalien- und Kunst-Sammlungen, mithin auch die darauf bezüglichen literarischen Arbeiten ihrer Beamten in den Annalen der Geschichte des österreichischen Kaiserstaates nicht untergeordnete Plätze einnehmen.

Die kaiserliche Akademie erwirbt sich mithin keine geringen Verdienste um die Literatur- und Kunstgeschichte, wenn sie das allgemeine Bekanntwerden dieser wissenschaftlichen und Kunst-Schätze vermittelt und aufs Kräftigste fördert.

Das hat sie auch in einem kurzen Zeitraume (von sechs Jahren) durch die erfolgten Publicationen reichlich gethan.

Es sei mir gestattet, diese ganze literarische Thätigkeit der dem k. k. Münz- und Antiken-Cabinete angehörigen oder dasselbe benützenden Männer vorzuführen und ihre Leistungen nach gewissen Gesichtspuncten zu beleuchten.

Was geschah zuerst für Veröffentlichung und Beleuchtung der im k. k. Münz- und Antiken-Cabinete und den damit verbundenen Sammlungen aufbewahrten Schätze?

An der Spitze stehen mit Recht zwei Publicationen des Directors Arneth auf Kosten (wenigstens theilweise) der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

1. „Die antiken Cameen des k. k. Münz- und Antiken-Cabinetes in Wien. Beschrieben von Joseph Arneth etc. etc. Mit XXV Kupfertafeln, von denen

[1]) Siehe Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Classe 1848, I, 1, S. 68. Neuer Druck, S. 15, III, IV, V.

1 und 2 Übersichtstafeln sind. Wien 1849, XII und 44 Seiten Text, 2 Blätter Inhalt. In grösstem Folio."

2. Die antiken Gold- und Silber-Monumente des k. k. Münz- und Antiken-Cabinetes in Wien. Beschrieben von Joseph Arneth. Mit XLI Tafeln. Wien 1850, Bei Wilhelm Braumüller, Buchhändler des k. k. Hofes und der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, IV und 87 Seiten Text. 1 Seite Erläuterung, 1 Seite Zusätze, 2 Blätter Inhalt und Anzeige der Fundorte. Dazu ein Blatt Verbesserungen der Fehler des Kupferstechers.

Zu bemerken ist, dass die Kupferplatten, ihre Zahl ist 66, von Seite des k. k. Münz- und Antiken-Cabinetes, grossmüthig zum Behufe dieser Publication waren zur Verfügung gestellt worden. Seit Jahren wurden diese Abbildungen von den Cabinetszeichnern vorbereitet.

Laut dem, beiden Publicationen vorgeschickten Berichte, ist Arneth gewillt, die Monumente des k. k. Münz- und Antiken-Cabinetes in 9 Haupt-Abtheilungen bekannt zu machen.

I. Geschnittene Steine:
a) Antike, erhoben gearbeitete Cameen;
b) Antike, in die Tiefe gearbeitete Intaglio's;
c) Cinquecento und moderne Cameen und Intaglio's.

II. Gefässe und Geschmeide in Gold:
a) Antike;
b) Arbeiten des Benvenuto Cellini und seiner Zeitgenossen in Edelstein, Gold und Silber.

III. Antike Gefässe und Geschmeide in Silber.

IV. Antike Statuen, kleine Figuren, Thiere, Gefässe, Geräthe in Erz, Bronzen.

V. Griechische, römische Gefässe in Thon, Vasen.

VI. Antike Arbeiten in gebrannter Erde, Terra-cotta's; ferner Arbeiten in Elfenbein, Glas, Pasten und dgl.

VII. Antike Sarkophage, Statuen, Büsten u. s. w., Marmorwerke.

VIII. Antike Inschriften.

IX. Ägyptische Sammlung.

Fünf andere Abtheilungen bilden die Münzen.

X. Münzen der griechischen Fürsten, Städte und Völker.

XI. Münzen des römischen Königthums, der römischen Republik und der römischen Kaiser.

XII. Die Münzen der Kaiser, Fürsten und Machthaber weltlichen und geistlichen Standes im Mittelalter.

XIII. Die Münzen und Medaillen der Kaiser, Päpste, Fürsten, Städte und Privaten der neuern Zeit.

XIV. Die Münzen der orientalischen Fürsten u. s. w.

Von den griechischen Münzen hat Arneth einen sehr ausführlichen Katalog in fünf Bänden verfasst, der zum Drucke bereit liegt.

Auch von den römischen Münzen ist der Katalog bis zu Kaiser Commodus vollendet.

Von diesen vierzehn Abtheilungen einer so ausgezeichneten Sammlung von Denkmälern der Vorzeit sind also theilweise zwei, (I und II) eine dritte (III.) ganz veröffentlicht.

Da Herr Director Arneth schon früher wenigstens ein summarisches Verzeichniss der griechischen Münzen (in seiner Synopsis numorum Graecorum etc. Viennae 1837), wie der römischen (in seiner Synopsis numorum Romanorum etc. Viennae 1842) herausgab, so wäre die Veröffentlichung der noch übrigen Monumente aus den ersten zwei Haupt-Abtheilungen zunächst wünschenswerth.

Wir wollen aber diese beiden Publicationen (die antiken Cameen und die antiken Gold- und Silber-Gefässe und Geschmeide) etwas näher betrachten, da sie wohl nicht allen Geschichtsforschern und Geschichtsfreunden zugänglich sein dürften, schon wegen des, übrigens verhältnissmässig billigen, höheren Preises.

I. Schon vor 66 Jahren hat Director Eckhel in seiner (1788 zu Wien erschienenen) „Choix des pierres gravées du Cabinet Impérial des Antiques" vierzig Stücke aus dem Cabinete veröffentlicht; Arneth publicirte nun hundert sieben und zwanzig, worunter zwanzig Nummern von Eckhel bereits gegeben waren. Schon um der Vollständigkeit willen mussten sie hier wieder aufgenommen werden, zumal sind sie nun besser gestochen, auch anders erklärt. Aus den übrigen von Eckhel veröffentlichten Stücken sind 13 Intaglios, die unter den Cameen nicht aufgeführt werden konnten, 7 Stücke (die Nummern XV, XVI, XVII, XXV, XXXVI, XXXVIII und XXXIX bei Eckhel) hält Arneth nicht für antik.

Mit Recht erklärt sich Arneth bei Abbildungen gegen eine Vergrösserung der Gegenstände, die nur irre führen kann; eine Verkleinerung jedoch unbeschadet der Deutlichkeit, ist nicht blos statthaft, sondern natürlich, oft genug unausweichlich.

Bei Eckhel sind 26 Stücke vergrössert.

Die Künstler, von denen die Abbildungen geliefert wurden, sind die rühmlichst bekannten Fendi, Benedetti, Schindler.

Der von Director Arneth den 129 Abbildungen der antiken Cameen beigegebene Text auf 44 Seiten, enthält eine Einleitung (S. 1—11) mit allgemeinen Bemerkungen über griechische Kunst (S. 3), Geschichte der Steinschneidekunst, das zu den geschnittenen Steinen verwendete Materiale (S. 4), den Gebrauch der geschnittenen Steine (S. 5), die vorzüglichsten Künstler (S. 6), über Daktyliotheken, wobei die 9 ausgezeichnetsten aufgeführt werden (S. 8). Es werden die grössten bekannten Steine erwähnt, der zu Wien befindliche, die Apotheose des Augustus, ist der dritte; der vierte Stein (Adler) ist ebenfalls in Wien.

Von S. 12 bis 44 folgt nun die Beschreibung der antiken Cameen des k. k. Münz- und Antiken-Cabinetes.

Wir heben nur die drei vorzüglichsten heraus.

Nr. I, August's pannonischer Triumph (die sogenannte Apotheose). Der Sage nach wurde dieser herrliche Stein in Palästina gefunden, kam durch die Johanniter-Ordens-Ritter an K. Ppilipp den Schönen von Frankreich, dieser vermachte ihn den Nonnen von Poissy, von welchen er in den bürgerlichen Unruhen wegkam und nach Deutschland gebracht wurde, wo ihn der kunstliebende Kaiser Rudolph II. um zwölftausend Ducaten erkaufte.

Nr. II, Abbildung II und III ist der herrliche Adler gegeben, die Einfassung dieses Steines rührt aus der Zeit Kaiser Rudolph's II. her.

Nr. III, Tafel XXIII. 2. Die berühmte runde Schale aus dem grössten bekannten orientalischen „Agathe."

Der Tradition nach wurde diese Schale bei der Eroberung Constantinopels durch die Kreuzfahrer gefunden, kam an das Haus Courtenay (des lateinischen Kaiserthums), dann an Karl den Kühnen von Burgund und durch Vermählung Maria's von Burgund an Kaiser Maximilian I.

II. Nicht so einfach ist die zweite Publication, es dürfte mithin wohl erspriesslich sein, ihren Inhalt zu specificiren.

Der Haupttitel (Monumente) wie das Vorwort ist aus dem ersten Hefte wiederholt.

Einleitung S. 1—18, es werden Funde (S. 6), Sammlungen von Monumenten in Gold (S. 10), und Silber (S. 15) besprochen.

S. 19—40 werden die Monumente in Gold beschrieben, dazu die Abbildungen auf Tafel G I—XVIII und S IV, und GS VIII, es sind 284 Stücke.

Dann mehreres Fremdartige, so Beschreibung eines Kranzes aus feinem Goldbleche, im Besitze des Königs von Baiern (?!). Platte XIII. Beschreibung S. 41.

S. 43. Beschreibung der auf den Platten XIV, XV, XVI, XVII gestochenen Medaillen in chronologischer Ordnung. (18 Stücke.)

S. 55. Beschreibung der auf der Platte XVIII gestochenen mit einer Einfassung umgebenen römischen Münzen und einer Medaille, in chronologischer Ordnung. (8 Stücke.)

S. 59 folgt nun die Beschreibung der Monumente in Silber, welche auf Tafel S I—VIII und G IX—XII abgebildet sind, es sind 117 Stücke.

Beilage I, S. 72, ein griechisches Gefäss (?).

Beilage II, S. 73, Silber-Monument des k. k. Münz- und Antiken-Cabinetes, der Votivschild des Agrippa, welcher viermal abgebildet ist, da die früheren 3 nicht genügten!

Beilage III, S. 73, Silber-Monument in Madrid (der Votivschild des Theodosius!)

Auch das Folgende ist hier wohl nicht am Platze.

Beilage V (?) und VI (?), Goldschatz zu Bukarest (!) S. 83, 87.

S. 88, Erläuterungen, S. 89, Zusätze, dann Inhalt und Verzeichniss der Fundorte.

Die Aufnahme fremder Monumente in dieser Übersicht der Schätze des k. k. Münz- und Antiken-Cabinetes ist nach unserer Ansicht minder zweckmässig, sie werden hier nicht gesucht; so interessant auch anzustellende Vergleichungen und Parallelen sein mögen!

Auf den Tafeln der Abbildungen gibt es allerlei Verstösse, die die Beigabe eines Blättchens Verbesserungen nöthig machten.

Wir glauben übrigens, dass diese zwei Publicationen zu den verdienstlichsten gehören, welche die kaiserliche Akademie im Verlaufe der sechs Jahre ihrer Existenz vermittelte.

Durch sie wird eine Reihe höchst interessanter Denkmäler allgemein zugänglich, der Wissenschaft erst eigentlich zugeführt, und für alle Zeiten erhalten.

Wenn zum Beispiele im Taumeljahre 1848 das Verhängniss die kaiserliche Burg dem Untergange zugeführt und entweder der Brand die ganze Sammlung zerstört oder eine schmachvolle Plünderung die Verschleppung und theilweise Umschmelzung so werthvoller Schätze verursacht hätte, wäre für die Wissenschaft und Kunst ein unersetzlicher Verlust zu beklagen gewesen. Darum sind solche Publicationen der Kunstschätze, wie die Drucklegung von Handschriften, wahre Rettungs-Anstalten! Werden sie auf solche Weise einem möglichen totalen Untergange entzogen, so ist doch wenigstens der wissenschaftliche Gebrauch nicht vereitelt.

Es wäre wirklich bedauernswerth, wenn Herr Director Arneth und die kaiserliche Akademie diese Publicationen nicht weiter führen und wo möglich die 9 Haupt-Abtheilungen der Monumente vollenden würden!

Dass derlei Publicationen auf dem Felde der archäologischen Wissenschaft sogleich benützt und dadurch allerlei Erörterungen hervorgerufen werden, zeigt unter Anderm eine Miscelle in den werthvollen Jahrbüchern des Vereines von Alterthumsfreunden im Rheinlande XX, Zehnter Jahrgang. 2. Bonn 1853, S. 177 bis 178, Nr. 2. Von Braun. Gerhard in Berlin hatte in Nr. 30, 31, des archäologischen Anzeigers vom Jahre 1851 Bericht erstattet über das Werk Arneth's: Die antiken Gold- und Silber-Monumente des k. k. Münz- und Antiken-Cabinetes zu Wien, 1850, auf S. 66, des genannten Berichtes bemerkt Gerhard: „Gegen das Ende des Arnethischen Werkes seien kleinere Gegenstände namentlich Ringe abgebildet, die hie und da durch epigraphische Zuthat gewürzt seien, die theils Eigennamen, theils sonstige Beziehungen und Sentenzen an sich trügen, und unter diesen warte Nr. 82, Tero, Fugia, Amor noch seiner Deutung."

Herr Braun glaubt es sei ein Fehler des Steinschneiders und müsse heissen: „Sero Fugiat Amor."

Ausser diesen zwei grossen so bedeutenden Publicationen über die Schätze des k. k. Münz- und Antiken-Cabinetes hat der thätige Director auch nicht versäumt durch einzelne kleinere Mittheilungen über das eine oder andere Monument der ihm anvertrauten Sammlung Nachricht zu geben, so wie er durch eine ausgearbeitete literarische Correspondenz und äusserst thätige Theilnahme an den akademischen Arbeiten, durch kritische Urtheile und Commissions-Gutachten eine höchst anerkennenswerthe Thätigkeit entfaltete

Die Zusammenstellung der in den Sitzungsberichten und Denkschriften der kaiserlichen Akademie veröffentlichten diessfälligen Arbeiten Arneth's wird die Wirksamkeit der Akademie auf dem archäologischen Felde beleuchten helfen.

Gleich im ersten Jahre der akademischen Thätigkeit las Arneth: „Reise-Bemerkungen, grösstentheils archäologischen Inhalts, (auf einer Reise) von Vindobona über Tergeste nach Salona im Jahre 1846“ (vorgetragen in den Sitzungen der philosophisch-historischen Classe am 26. April, 3. und 17. Mai, dann 7. Juni 1848), welche im ersten Bande der Denkschriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften S. 273—326 (Wien 1850, Fol.) abgedruckt sind, mit 4 lithographirten Tafeln (auf denen jedoch durch Verstoss eine falsche Signatur angegeben wurde. Tafel II, III, IV, V, statt Tafel I, II, III und IV).

Neben verschiedenen zum Theile fremdartigen Bemerkungen und Reflexionen enthält diese mit einem umständlichen Inhaltsverzeichnisse S. 324—326 versehene Abhandlung Arneth's mehrere sehr beachtenswerthe Fingerzeige und Andeutungen über vorhandene leider zu wenig beachtete Schätze der Kunst und des Alterthums in unserm grossen herrlichen Vaterlande. Wir wünschten, diese Reise-Bemerkungen wären in einem der grösseren Lesewelt zugänglicheren Formate erschienen!

Was Arneth über Carnuntum, Lauriacum, Joviacum, Ovilaba, Ischl (Inschrift) Hallstatt (Gräber) Celeja, Petovium, Flavia Solva, über die in Kärnten vorhandenen Alterthümer bemerkt, so wie die abseits liegende Reflexion über das Zwangs-Arbeitshaus in Görz übergehen wir, da Andere und zum Theile Arneth selbst (andern Orts) darüber umfassendere Bemerkungen machten.

Bemerkenswerth ist, was Arneth über Cividale, Forum Julii, sagt. Es gibt dort sehr alte Inschriftsteine mit hebräischer Schrift. Auch ein Museum. Doch bei weitem das Wichtigste sind die longobardischen Monumente, über die sich Arneth (S. 279) äussert: „Die longobardischen Monumente in Cividale gehören nicht nur zu den seltensten, sie sind vielleicht die schönsten, die noch erhalten sind; ich meine die sechs über Lebensgrösse in Marmor gehauenen en relief bearbeiteten longobardischen Gestalten, welche auf einem ausserordentlich schönen Kranz von Weintrauben stehen. Dieses ganze Werk ist zuverlässig einer der merkwürdigsten Kunst- und Geschichts-Gegenstände, die noch übrig geblieben sind. Meines Erachtens sollte der ganze sogenannte Heidentempel bei den Ursulinerinnen gezeichnet und gestochen werden. Es ist dies bestimmt ein Monument ersten Ranges. Nur die Abgelegenheit der Stadt kann Veranlassung (Ursache) sein, dass ein so prächtiges Werk nicht schon vielfach gezeichnet und gestochen wurde.“ (Seitdem sind schon bald 10 Jahre wieder hingeschwunden und noch geschah für die Veröffentlichung dieser Monumente nichts!)

Aus dem 15. Jahrhunderte stammt die Domkirche, in der ein uraltes Baptisterium steht; darüber hat der Canonicus Michele Conte della Torre e Valsassina geschrieben (nach Manuscript). In der Kirche des heil. Martin steht ein longobardischer Altartisch aus dem Anfange des achten Jahrhunderts. Bemerkenswerth die Pala in der Domkirche vom Patriarchen Pellegrinus, von 1185 (nach Zandonati erst von 1195). Crucifix aus derselben Zeit. Zum Dome wurden viele Säulen aus Aquileja gebracht. Die Patriarchen von Aquileja residirten fast 500 Jahre in Cividale. Bemerkenswerth auch das Archiv in Cividale. Verdienste des Canonicus Orlandi. Evangeliarien, Psalterium der heil. Elisabeth, Evangeliarium mit den Handschriften fast aller Kaiser und Mächtigen der Erde, welche Cividale vom 4. (?) bis ins 19. Jahrhundert besuchten. Bilder im Dome, das schönste aber in ganz Friaul in der Spitalkirche, von Pellegrini.

Wir übergehen, was Arneth über Aquileja, Triest, Pola, Fianona, Parenzo, Zara, Sebenico, Spalato sagt. Das Museum im letzten Orte (Spalato) soll unbedeutend sein. „Die vorhandenen Münzen, geschnittenen Steine, Schreibsachen, Bronzen, Terracotta's sind für diese Localität fast zum Verwundern

wenig und unbedeutend." Doch, meint Arneth, sind die Elemente vorhanden „eines merkwürdigen archäologischen Museums." S. 314, Reflexionen über Provincial-Museen und ein Central-Museum in der Residenz des Fürsten, das das Beste vereinigen soll.

Die Ausgrabungen von Salona sind nach Arneth in keinem Verhältnisse mit dem Kostenaufwande.

S. 319. „Ungeachtet dieser (es werden nämlich mehrere Resultate aufgeführt) und ähnlicher, mehr oder minder merkwürdigen Funde, die bis zum Jahre 1846 dem Staate ungefähr 8000 fl. C. M. kosteten, fiel mir doch bei Besichtigung der Trümmer von Salona und bei Ansicht des dieselben betreffenden Acten-Volumens sehr oft ein: Much ado about nothing. Die Äusserungen der Gelehrten Wheler und Fortis, dünkt mich, gelten heute noch."

In Trau eine Kirche aus dem 13. Jahrhunderte, in der ein Grabmonument des Erzbischofs aus dem 10. Jahrhunderte. Grosse Pracht, aber Verlassenheit daselbst.

S. 323. Beschreibung des in der Beilage (Tafel IV) abgebildeten, noch nicht bekannten Goldmedaillons des Diocletian, im Besitze des Herzogs von Blacas bei Görz.

(Fortsetzung folgt.)

Literarische Correspondenz.

Wir theilen hier aus dem Schreiben eines jungen Gelehrten, der sich gegenwärtig in Mailand befindet, wo er historische Studien für die Geschichte der Franzosen in Italien zu Ende des 15. und im 16. Jahrhunderte betreibt, Einiges mit, in der sichern Überzeugung, durch diese Notizen eine bessere Würdigung der dortigen historischen Schätze zu erzielen.

Ch.

Aus einem Schreiben Dr. Theodor Sickel's in Mailand. (Vom 1. October 1854.)

Ich erlaube mir eine Mittheilung über das Mailänder Staatsarchiv zu machen, dessen Bedeutsamkeit mir bis jetzt nicht genug gewürdigt zu sein scheint. Von der französischen Regierung mit der Mission beauftragt, in den Archiven Ober-Italiens Nachforschungen anzustellen, deren Zweck sein sollte, die Beziehungen Frankreichs unter Ludwig IX. und Karl VIII. zu den Fürsten Italiens aufzuklären, wandte ich mich zunächst nach Mailand, von dessen Archiven ich mir die grösste Ausbeute versprach. Meine Forschungen hier sind auch von grossem Erfolge gewesen, aber im Verhältnisse der darauf verwandten Zeit von geringerem Erfolge für die mir zunächst liegende Aufgabe: der Haupterfolg besteht darin, dass ich gleichsam als Erster überhaupt die Wichtigkeit des hiesigen Archives, genannt di San Fedele, würdigen gelernt habe. Es ist das gar nicht mein Verdienst, sondern beruht lediglich auf dem Zustande, in dem ich dieses Dépôt gefunden habe, und der bisher alle anderen Forscher abgeschreckt haben mag. Allen bisherigen Verwaltungen hat nämlich nur die praktische Bedeutung der Archive für Feststellung von Rechtsverhältnissen u. s. w. vorgeschwebt, und man sich daher darauf beschränkt, der dahin einschlagenden Partie Pflege zuzuwenden, sie zu ordnen und in gutem Stande zu erhalten. Den für die Geschichte wichtigeren diplomatischen Theil, hat man so vollständig bis auf die jüngste Zeit vernachlässigt, dass er ohne alle Ordnung untereinander lag, vermoderte und verdarb. Erst unter dem jetzigen Directorium des Herrn Osio und mit Hülfe des sehr tüchtigen Assistenten, Herrn Ferrario, ist man darauf bedacht gewesen, wenigstens für die materielle Ordnung der diplomatischen Papiere Sorge zu tragen, und soweit es bei den ganz ungenügenden Arbeitskräften möglich war, eine Sichtung vorzunehmen. Es ist daran mehr die Einsicht und

der gute Wille zu loben, als der wirkliche Erfolg; denn eine solche Hercules-Arbeit ist von einem einzigen, noch anderweitig in Anspruch genommenen Beamten, der ja auch nicht zu der Arbeit eine alle Epochen umfassende Detailkenntniss beibringen kann, unmöglich zu überwältigen. So wird, so lange nicht andere Massregeln ergriffen werden, der Zustand der Archive fast derselbe bleiben und die wissenschaftliche Bedeutung fast Null sein. Von den auf die älteren Zeiten bezüglichen Documenten (man schätzt die Pergamenten-Sammlung auf über 100,000 Stück) will ich nicht reden, indem sie mir nicht hinlänglich bekannt geworden ist. Ich habe nur, was auf die Zeit des Sforza sich bezieht, bisher genauer prüfen können. Da existiren z. B. mehr als hundert Cartons mit der Aufschrift: Corrispondenza ducale. Diese enthalten erstens aber auch alle möglichen andern Dinge: Verträge, Lehensbriefe, Rechnungen u. s. w. Zweitens sind sie nur scheinbar nach den Jahren geordnet, und man kann sich nie auf die auf dem Titel angegebene Zahl verlassen. Oft sind innerhalb eines oder auch mehrerer Cartons zusammenhängende Documente zerstückelt, so dass man bald hier bald dort ein Bruchstück, einen Zettel findet, der aus dem Zusammenhange gerissen, kaum zu verstehen ist, und dessen Ergänzungen man erst mühsam zusammensuchen muss. Diese Corrispondenza ducale ist, wie sich leicht nachweisen lässt, noch von keinem Geschichtschreiber durchgearbeitet worden; nur der vor vierzig Jahren am Archive angestellte Daverio hat den Anfang dazu gemacht, wie ich aus seinen handschriftlich hinterlassenen, auf der Brera aufbewahrten Arbeiten ersehe. Eine zweite Abtheilung hat man aus den von den verschiedenen Fürsten eigenhändig unterzeichneten Briefen zu bilden versucht. Aber auch in diesen Bündeln finden sich wieder gar nicht zusammengehörige Sachen. Ich nahm z. B. einen Carton vor, der die Briefe von Louis XI. enthalten sollte. Da fanden sich eine Menge freilich Loys unterzeichnete Briefe, aber nur die Hälfte war von Louis XI.; die andern ergaben sich als Briefe von Louis XII., oder Louis de Savoie, oder Louis de Chypre u. s. w. Und die Briefe von Louis XI. die nur ausnahmsweise eine Jahreszahl tragen, fanden sich in keiner Weise chronologisch geordnet. Freilich hatte eine neuere Hand einen Versuch derart gemacht, und hier und da die Jahreszahl ergänzt; aber ohne alle Specialkenntniss der Geschichte dieser Zeit, und daher Fehler über Fehler. Die Correspondenzen von Staatsmännern und Gesandten, die so wichtig für das 15. Jahrhundert sind, sind noch gar nicht geordnet, und finden sich in allen möglichen Abtheilungen zerstreut. Dadurch verliert man allen Anhalt bei den Nachforschungen. Wie oft sind die Depeschen weder mit Aufschrift, noch mit Unterschrift (oder wenigstens nur Vorname) noch mit Datum versehen, und welche Mühe macht es dann, jedem einzelnen Stücke seine Stelle anzuweisen! Durch die zahlreichen chiffrirten Briefe kann man sich nur schwer zurechtfinden; denn die meist noch vorhandenen Schlüssel liegen nicht mehr bei den ihnen zugehörigen Schriftstücken, sondern sind willkührlich in einen Carton zusammengelegt. Von den Staatsverträgen hat man einen Catalog, der aber erstens nur einen Theil der vorhandenen Verträge enthält, und zweitens in seinen Angaben so mangelhaft ist, dass er nur überflüssig ist. Am besten steht es mit der Abtheilung, welche nach dem ersten Ordner Archivio Panigarola heisst und gewissermassen einen Trésor des Chartes bildet. Hier gibt es eine gewisse Anordnung nach der Zeit und nach der Materie, indem zur Zeit der Ausstellung selbst die Entwürfe oder Copien der Schriftstücke in besonders dazu bestimmte Bücher eingetragen wurden. Es mögen dies einige tausend Bände für die Jahrhunderte 1400—1800 sein, die auch bis auf einige gut erhalten sind. Auch hier fehlt aber ein Catalog, der allein solche umfassende Sammlung zugänglich machen kann. Dasselbe gilt von dem ebenfalls so reichhaltigen Gridarium, der Sammlung aller zur Veröffentlichung bestimmt gewesenen Gesetze, Decrete etc. Neben und zwischen diesen Abtheilungen findet sich nun aber auch noch eine grosse, noch nie ganz übersehene Zahl von Papierbündeln, deren Inhalt unbekannt ist, und deren Ordnung, soweit sie allmählig vorgenommen wird, blossen Manipulanten obliegt, deren Arbeit vielleicht mehr schadet als nützt. Nach diesen

Andeutungen wird man sich leicht vorstellen können, dass Niemand Lust haben kann, hier Nachforschungen nach bestimmten Gegenständen vorzunehmen, dass ich um Weniges zu finden, ungemein viel habe durcharbeiten müssen und doch noch immer keine Gewissheit darüber habe, von Allem was ich suchte Kenntniss erhalten zu haben. Dagegen habe ich andererseits einen reichen Überschuss über das, was mich zunächst nach Mailand führte, erhalten, soweit ich mir die Zeit nehmen konnte, was mir durch die Hände ging, gleich einer gründlichen Prüfung unterziehen zu können. Daraus sind schon jetzt Entwürfe zu einigen kleineren Arbeiten entstanden, die ich, soweit sie Mailänder Geschichte betreffen, mir erlaube, hier mitzutheilen. Ein sehr wichtiges Moment in der Geschichte von Mailands Erwerbung durch Sforza bilden dessen Beziehungen und Unterhandlungen zu Venedig. Nach Einsicht der darauf bezüglichen Schriftstücke bin ich zu der Überzeugung gekommen, dass weder die damaligen Chroniken, noch die neuern Geschichtschreiber diese Verhältnisse richtig gekannt und dargestellt haben. So werde ich dieser Tage eine Berichtigung und einen Beitrag zur Geschichte Mailands im Jahre 1449 ausarbeiten. Zweitens hat mich Cicho Simonetta lebhaft beschäftigt, der bis jetzt noch gar nicht gehührend gewürdigt ist. Mit dem hier vorhandenen und noch ganz unbekannten Materiale gedenke ich die Biographie dieses Mailänder Staatsmannes, so wie er es verdient, zu schreiben, woran sich von selbst eine Menge Berichtigungen, Ergänzungen und Erläuterungen zu der Geschichte Mailands zu dieser Zeit knüpfen würden.

II. „Oesterreichische Geschichtsquellen."

Nr. 1) Ungern.

Mitgetheilt von Friedrich Firnhaber, correspondirendem Mitgliede der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. (I, II, III.)

Zur Geschichte der Serben in der Voivodina.

Das Jahr 1848 hat eine Masse von Archivalien in den Handel gebracht. Die Aufhebung früherer Verhältnisse, die scheinbare oder wirkliche Werthlosigkeit alter Reichstitel und Ansprüche verminderten den Werth der Archive und Registraturen, sowohl in den Augen jener die den Inhalt der Papiere kennen konnten, als noch mehr jener, die ihn nicht kannten und früher nur im Allgemeinen Achtung davor hegten. So kam es, dass solche Papiere älterer und neuerer Zeit aufgeräumt, vielfältig zerstört, im glücklichen Falle verschenkt, verkauft etc. wurden (wir wollen davon schweigen, dass manche Stücke auch auf anderem Wege aus Depositorien abhanden kamen, wo man gewiss nicht den Willen hatte, sich ihrer zu entäussern). Die Speculation bemächtigte sich dieser Dinge wie einer anderen Waare, als Autographen, als Raritäten, und da Freunde des Alterthums und der Geschichtsforschung sich Mühe gaben, zu erhalten, was zu erhalten möglich war, so wurde manches werthvolle Stück für die Geschichte und im Inlande erhalten. Wir werden uns bestreben, alle derlei Actenstücke, welche uns zu Gesichte kommen, in diesem Blatte mitzutheilen; stehen die meisten auch vereinzelt, so können sie doch für Forscher in Specialgeschichten manches Interesse bieten, manchen Nutzen gewähren.

Das erste nachfolgende Actenstück (aus der reichen Sammlung des Herrn Karl von Latour, von welcher wir schon manche Proben in diesem Blatte mittheilten, mag auf die eben angedeutete Weise aus einem alten Privat-Acten-Repositorium hervorgegangen sein; es ist für seinen Gegenstand zwar nur vereinzelt, die Beziehungen fehlen, doch dürfte der Gegenstand und die Ausführlichkeit mit der es denselben behandelt, gewiss viele Geschichtsfreunde interessiren. Zudem besitzen wir im Drucke wenig darüber.

Es ist eine im Concepte erhaltene, auf zehn Bogen in Folio klein geschriebene Abhandlung, ein Gutachten des bekannten Freiherrn von Bartenstein von seiner eigenen Hand unter dem Titel: Anmerckungen über die mir am 11. Juni 1755 behändigte schrifft des herrn hofraths von Koller des systema in illyrischen angelegenheiten betreffend.

Um den Leser soviel als möglich zu orientiren, wohin diese Arbeit einschlage, entnehmen wir theils aus Csaplovics, „Slavonien und zum Theile Croatien," theils aus dem Actenstücke selbst folgende Daten.

Wie bekannt wurde im Jahre 1752 zur Behandlung der Angelegenheiten der griechisch- nicht unirten Kirche eine Hofdeputation in illyricis errichtet, welche im Jahre 1777 wieder aufgehoben wurde, und ihre Geschäfte an die ungarische Hofkanzlei übertrug.

Die Verhältnisse der Serben und ihrer Kirche waren zu dieser Zeit in der grössten Verwickelung. Übelverstandener Religionseifer hatte die Ungerechtigkeit hervorgerufen, nicht nur die Privilegien der Serben, welche ihnen bei ihrer Einwanderung waren verliehen worden, und ihre Religions-Übung anzutasten, auch pecuniäres Interesse mischte sich hinein, da man über die Entrichtung des Zehenten in Streit gerieth.

Man wendete alle Mittel an, erlaubte und unerlaubte, um die schismatischen Serben zur Union zu bewegen und zugleich auf diese Weise den Zehenten (wovon die Nicht-Unirten kraft mehrerer alter Gesetze frei waren) eintreiben zu können.

Theilweise gelang es, theilweise erzeugten die Bedrückungen Widerstand, oft mehr des Zahlens als des Glaubens wegen. Diesem Zustande abzuhelfen, und um endlich eine definitive Regelung dieser Angelegenheiten zu erreichen, ernannte die Regierung, die keinem Theile wehe thun wollte, eine Hof-Commission, bestehend aus dem Erzbischofe Klobussiczky von Colocza, dem Generalen Marquis de Ville und Hadik, und von Seite des Carlowitzer Metropoliten, dem Archimandriten, nachherigen Erzbischof Moyses Putnik. Diese Commission sass 1754 zu Grosswardein.

Der Wille der Kaiserin war, ein neues System der serbischen Privilegien ausarbeiten zu lassen, und sie hatte mit dieser Arbeit den Hofrath Koller, bekannt durch seine gediegenen juridischen und historischen Kenntnisse in demselben Jahre beauftragt. Hofrath Koller lieferte seine Arbeit erst im Juni 1755. Wahrscheinlich ist es, dass seine Arbeit mehreren der ersten Staatsmänner nicht sowohl zur Begutachtung als zur Mittheilung ihrer eigenen Ansichten communicirt wurde. So kam sie auch an Baron Bartenstein, um so mehr, als er Präsident der Hofdeputation in illyricis war.

Wir können leider das Elaborat des Hofrathes Koller unsern Lesern nicht mittheilen, wahrscheinlich befindet sich dasselbe in der Registratur der ehemaligen ungarischen Hofkanzlei, aber auch schon wegen der Anschauungsweise der ganzen Sache durch einen so bedeutenden Mann, wie Bartenstein, gewinnt sein Aufsatz Wichtigkeit, abgesehen davon, dass der Inhalt des Koller'schen Elaborats theilweise aus den Bemerkungen von selbst ersichtlich wird. Leider fehlen auch die angeführten Beilagen, welche Actenstücke früherer Zeit enthalten. Doch auch so, getrennt von allem Actenzusammenhange, verdient dieses Stück dem möglichen Verluste für die Geschichte und der Vergessenheit entrissen zu werden.

I. Anmerckungen über die mir den 11. Juny 1755 behändigte schrifft des Herrn hoff Raths von Koller, das Systema in Illyrischen angelegenheiten betreffend.

Vermöge Resolution über das Referat der Illyrischen Hof Deputation vom 11. Aprilis 1754 haben der Kayserin Königin Maytt. anbefohlen, dass ein solides systema derer privilegien wegen ausgearbeitet, und Allerhöchst deroselben vorgelegt werden solle. Herr Hoffrath von Koller hat nun diese arbeit übernohmen. Allein seine bekandte viele beschäftigungen haben nicht gestattet, selbe ehender als vor einigen tägen zu endigen.

Die schrift hat nun, umb die materie zu erschöpffen sehr weitschüchtig ausfallen müssen, und ist in derselben mühsam zusammengetragen worden, was man nur immer zu der sich vorgesetzten absicht dienen zu können geglaubet hat. Doch ist auch von denen anteactis verschiedenes mit stillschweigen übergangen worden, entweder umb das volumen nicht zu vergrössern, oder weilen ein und anderes dem herrn Verfasser nicht bekandt gewesen seyn dörffte. Nachdeme sich aber derselbe auff ein Rescript vom jahr 1735 selbsten steiffet, und just damahls fast die nemlichen puncten, die er nunmehro berühret vorgekommen, auch nach darüber vernommenen stellen namentlich der königl. ungarischen hoff-Canzley, sodann aber erfolgten reiffen Conferential beratschlagung von des höchstseeligsten Kaysers Majestät wohl bedächtig entschieden und die entscheidung dem damahligen Metropoliten schriftlich hinausgegeben worden; so scheinet mir nicht unersprieslich zu sein beede darüber im Jahr 1734 und 1735 verfasste Referaten sammt denen allerhöchsten entschliessungen auff die damahls im nahmen der Nation angebrachte Beschwerd puncten sub numeris 1, 2 und 3 hier anzufügen[1]).

Und dieses zwar umb so mehr, als aus dem Innhalt derer Referaten erhellet, dass von denen zur selbigen Zeit im Leben gewesten erleuchten Ministris ganz besondere Sorge getragen worden, dass weder einerseits die nation in ihren privilegien gekränket, noch andererseits deren inhalt missbrauchet, und zumahlen kein anlass dahero genohmen werden möge, statum in statu zu formiren, als dessen grosse gefährlichkeit sicher keinem aus ihnen, noch auch denen, so vorhin in sachen gebrauchet worden, verborgen ware. Und finden sich in margine sub numero primo und secundo insbesondere die angemercket so in vor besagten jahren denen hierüber gehaltenen Berathschlagungen beygewohnet, unter welchen einige schon zur Zeit derer ertheilten priuilegien in geschäfften gebrauchet worden, mithin besser als jemand so heuntigen tags im leben ist, deren wahren Verstand, dann wohin sie sich erstrecken, und weme sie verliehen worden, wissen mussten.

Hiernächst werden in aller diesser schrifft des Herrn von Koller fragen auffgeworffen, worbey kein anstand sich äusseret, und wieder andere, wo es uns auff eine klare auseinandersetzung dessen, was nicht zu vermischen ist, ankomt. Da nun die allerhöchste willensmeynung dahin gehet, vor fassung eines endlichen entschlusses theils von der hoffdeputation und theils conferentialiter die sach überlegen zu lassen; so dörffte eine solche berathschlagung nicht geringen schwürigkeiten unterworfen seyn, wofern nicht vorläuffig mittelst eines kurtzen auszugs angemerket wird, in wie weit man mit einander verstanden und worüber hingegen eine endliche entscheidung nöthig seye. Wohin also nachfolgende anmerkungen ohne der grossen geschicklichkeit und verdienst des herrn Verfassers das mindeste zu benehmen, eintzig und allein abzielen.

Und zwar primo erhellet aus denen anlagen oben sub numero primo secundo und tertio, dass im Jahre 1734 und 1735 wo Belgrad und Schlesien annoch in des koniglichen ertzhauses gewalt waren, mithin man des russischen hoffs weniger als anjetzo, vonnöthen hatte, der Illyrischen nation verlangen sich weiters als anjetzo, erstrecket haben, mithin nicht allerdings bestehe, was zu Ende pag. 5tae sothannen hoffs halber gemeldet wird. Und ist der Kayserin Königin Majestat am besten bekandt, wie übel allda der nunmehrige Metropolit und Arrader bischof angeschrieben sind, welchen umstand sich zu nutzen zu machen, vielleicht der Staats Klugheit nicht zu wieder lauffen dörfte.

Ebenso wenig ist secundo mit dem inhalt des numeri secundi und tertii vereinbahrlich, was von denen antiquatis grauaminibus so der nunmehrige Metropolit neuerlich aufwärmen solle pag. 11 und 12 angeführt wird: massen aus besagten numeris erhellet, dass sein Vorfahrer zu einer Zeit, wo die günstige umstände von seiten des russischen Hoffs noch nicht in gleicher mass vorhanden waren, sich mit deme nicht befriediget habe, wormit der jetzige sich beruhiget.

---

[1]) Fehlen.

Tertio begreiffe nicht, was in der eygenen stelle dardurch angedeutet werden wolle, dass von wegen der bissherigen Verhandlungsarth derer Illyrischen geschäfften man von anführung derer anteactorum abgeschröcket werden solte. Dann eben diesse anteacta beweisen, dass seit ertheilung derer privilegien nie weniger als seit des Graffen von Stahremberg seeligen todt, die nation sich einer besonderen Begünstigung zu erfreuen gehabt habe. Zu dessen überzeugenden prob dienen kann, dass das meiste ihr nunmehro aberkandt werden will, was im jahr 1734 und 1735 vom gesamten Ministerio mit einbegrieff des nunmehrigen herrn Palatinus auch denen geschicktesten und erfahrensten Hofräthen, nahmentlich des nunmehrigen Herrn Cabinets-Secretarii Freiherrn von Koch und des seel. verstorbenen herrn von Koller ihr zugesprochen worden.

Hingegen ist quarto unstrittig und meines wissens nie in Zweyffel gezogen worden, dass lange vor dem Jahr 1690 und 1691 Raitzen auch in jenem Theil des Königreichs Ungarn vorhanden und mit besonderen privilegien und Vorrechten begnadiget worden waren, welcher noch vor denen siegreichen waffen des grossen und frommen Kaysers Leopold unter des königlichen Ertzhauses bothmässigkeit sich befande. Ob aber hieraus jene folgerung sich ziehen lasse, welche der Herr Verfasser andurch zu begründen vermeinet, werde umb in keine wiederhohlungen zu verfallen, gegen ende, wo die materie von ihme weitläufftiger untersuchet wird, anführen. Und begnüge mich dermahlen nur so viel anzumerken, dass vor besagter Zeit die gränitzen des Königreichs Ungaren sich gar nicht weit erstrecket haben, Offen erst im jahr 1685 und Grosswardein im jahr 1694 mithin drey jahre nach ertheilten privilegien mit beyhülff derer hierüber getrettener und in dortiger dioeces befindlicher inwohneren eingenommen worden, mithin diesen letzteren die pag. 15 und 16 erwehnte clausulirte privilegien nicht appliciret, noch auch durch die ertheilung derer vom 1691 dortigem Catholischen Bischoffen, deren keiner zum genuss und Besitz des Bissthums gelanget ware, das mindeste benohmen werden mögen; glaublich aber dortige inwohner, man möge sie nun nennen, wie man immer wolle sich gehütet haben würden, ihr leib und leben so, wie kundbahrer massen erfolget ist, zu wagen, wann sie vorgesehen hätten, dass ihnen die glaubens freyheit mehr als unter denen Türcken würde eingeschränket und in weltlichen dingen sie so bedrücket werden, wie die vorhandene Commissions acta unwidersprechlich darthun.

Ingleichem ist quinto unstrittig, dass in der Josephinischen bestättigung vom 7. Augusti 1706 die Clausul enthalten:

Reservantes insuper nobis plenissimam facultatem reddita per Dei benignitatem, eorundemque Illyricorum aliorumque fidelium Nostrorum subditorum conjunctam operam regno nostro Hungariae et finitimis provincijs nostris tranquillitate, easdem immunitates, praerogativas et privilegia ulterius explicandi (NB.) et in meliorem pro temporum conditione formam redigendi. Woferne man aber auch gleich ein solches zum abbruch der Illyrischen nation ausdeuten zu können glauben solte, so nach damahligen Zeitumständen nicht allzuwahrscheinlich ist, So wäre jedoch untereinstem unstrittig, dass als der in dieser Clausul ausgedrückte fall sich ergebe, das ist, post redditam non saltem finitimis provincijs sed et Regno Hungariae per Illyricorum et aliorum fidelium Subditorum conjunctam operam tranquillitatem, und als man dahero anlass nehmen wollen, sothane privilegia einzuschränken nicht nur ein solches durch ein von der Ungarischen Hoff-Cantzley unter dem 11. Februarij 17715 (sic) an die damahls diaetaliter versamblete Ungarische herrn Stände erlassenes diploma protectorium missbilliget, sondren auch durch ein nachfolgendes auff das bündigste und feyrlichste von der damaligen Hoff und hauss Cantzley ausgefertigtes ferneres diploma gesamte nation nachfolgender massen darüber beruhiget worden:

Animo igitur bene deliberato, sano consilio atque de plenitudine potestatis Nostrae Caesareo Regiae inhaerendoque diplomati Nostro protectorio ex Cancellaria Nostra Hungarica aulico-regia die 16a Februarii nuperi ad status et ordines Regnorum Nostrorum Hungariae Croatiae Sclavoniae Dalmatiae emanato et expedito per recens hoc mandatum Nostrum perpetuo

valiturum non modo clementer statuimus, ordinamus atque volumus ut praemissa indulta immunitates atque privilegia dictae genti populoque Rasciano, eorumque archiepiscopis sive metropolitis atque episcopis clementer hactenus concessa, semper firma atque rata sint et maneant, ipsique contra praemissa gravamina et turbatores quoscunque, mediantibus dicasteriis et magistratibus in dictis regnis stabilitis atque subordinatis, ad instantiam sive requisitionem praemissae gentis illiusque certorum et officialium manu forti prompte protegantur atque defendantur, verum etiam reservatam in praefatis confirmationibus, clausulam eatenus declaramus, et benigne explicamus, ut videlicet saepedicta privilegia et indulta saepedictae nobis dilectae nationi Illyricae sive Rascianae clementer concessa, tamdiu illaesa persistere et dicta nobis devota natio in eorum quieta et pacifica possessione usu et fructione sine omni impedimento et molestia conservari debeat, quamdiu eadem in debita erga Nos augustamque domum Nostram, uti semper confidimus, fidelitate devotione ac obedientia illibate perstiterit atque duratura est.

Worbey noch weiters unangemerckt nicht gelassen werden kann, theils dass obschon das diploma protectorium ex cancellaria Regio-Hungarico-aulica an die im Jahr 1715 diaetaliter versamlete Ungarische herrn Stände erlassen worden, dannoch in denen diaetal articlen besagten jahrs keine spuhr zu finden ist, dass sie dargegen etwas eingewendet hätten; vnd theils dass das diploma Carolinum, woraus obige formalia gezogen seind; dem bestättigungs diplomati Ihro nunmehro glorwürdigst regierenden Kayserlichen Königlichen Maytt. wort für wort und ohne mindester einschränkung im jahr 1743 einverleibt worden, mithin die darauff sich gründende beschwerde nicht just pro antiquatis grauaminibus zu halten seind.

Obwohlen sexto pag. 25 eingestanden wird, dass nach innhalt derer privilegien das raitzische Volck unter der direction und disposition ihrer eygenen Magistraten verbleiben solle, item pag. sequente dass die gesamte raitzische nation von dem Metropoliten tanquam capite suo ecclesiastico sowohl in geistlichen als weltlichen sachen dependiren solle, so bin dennoch weit entfernet, in einigen anstand zu ziehen, was pag. 27 und 28 gemeldet wird, nemlichen dass im kränckungsfall und wann sich jemand de protracta vel denegata justitia beschweret, derselbe ad magistratus loci sich vorlauffig zu wenden habe. Eines ist mit dem andern gar wohl vereinbahrlich, sobald nur zugleich vorangezogener Verfügung des diplomatis Carolini vom Jahr 1715 ein genugen beschiehet.

Septimo wird sich pag. 31 auff das Conferenz Protocoll vom jahr 1735 selbsten bezogen folglich begreiffe nicht, wie über die damahls entschiedene puncten nunmehro das gerade widerspiel eingerathen werden möge. Denen rechten nach kann nach meinem geringen darfürhalten der krafft derer non ex mera gratia sondern titulo oneroso, und vi pacti erworbener privilegien weder von wegen des Königreichs Ungarn Verfassung, noch von wegen des verhinderten usus etwas benohmen werden. Ich beziehe mich diessfalls auff die allgemeine Lehre derer de jure naturae et gentium handlender Auctorum, welche anmit dem allerhöchsten gewalt eintrag zu beschehen behaubten; absonderlich woferne dergleichen etwas gestattet würde, wann von Ländern die frage ist, welche erst nach Verleyhung derer privilegien, und zumahlen mit beyhülffe derer so sie erhalten, erobert worden.

Belangend octavo die anzahl derer schismatischen Bischöffen graeci ritus, worvon pag. 41 und 42 anregung beschiehet, glaube dermahlen weder an der Zeit noch rathsahm zu seyn, derenthalben eine entscheidung ergehen zu lassen. Ein mehreres als worzu man verbunden ist diessfalls einzugestehen, wird sich ohnedas niemand beygehen lassen. Umb so beträchtlicher ist hingegen nono der punct derer, denen allerseits anerkandten privilegirten Bischöffen zu gestattender

visitation, worvon pag. 43, 44, 45 und 46 erwehnung beschiehet, als worauff der Zeit, wie im schluss der schrifft selbsten angemercket wird, vorzüglich die frage und dahero zu wünschen ist, dass der pag. 46 weiters anhoffen gemachte Vortrag der gehorsamsten Hoffdeputation bald mitgetheilet werden möchte. Nach deme jedoch alles was man hierorts anführet, im schluss mehrers zu begründen sich befliessen wird; So werde auch alsdann erst mich hierüber ausführlich vernehmen lassen, inzwischen nur so viel erinnernd, dass almahlen zur Zeit der dem Arrader bischoffen vergönnten visitation seiner Glaubensgenossenen in der Gross-Wardeiner diöces annoch kein mitglied der Illyrischen hoff deputation ware, dannoch die derselben pag. 45 gemachte ausstellung von darumben nicht für statthafft ansehen könne, weilen glaublich der herr Verfasser die verstorbene und noch lebende Ministros und hoffräthe, so denen im jahr 1734 und 1735 fürgewesten Commissionen und Conferenzien beygewohnet, keiner partheylichkeit wird beschuldigen wollen, wiewohlen von ihnen zum behuff des Bischoffen von Arrad weit ein mehreres als nicht im jahr 1752 von der illyrischen Hoff deputation verfüget worden.

Belangend decimo den dem Metropoliten und der Raizischen nation vermöge privilegien gestatteten Kirchenbau, worvon a pag. 46 usque ad paginam 52 gehandlet wird, ist meines wissens abseiten der Illyrischen hoff deputation ein einiger anstand gereget worden, dass es nicht bey der vermöge Kayserlich. Königl. Resolutionen vom Jahr 1746 und 1754 festgesetzten richtschnur lediglich sein bewenden haben solle. Die letztere ist sogar nach dem eygenen antrag ihr, der hoff deputation, wie es der herr Verfasser pag. 51 selbsten anführet, mit beystimmung der Königl. Ungarischen Hoff-Cantzley geschöpffet, und anmit der verwilligte Kirchenbau nach erheischendem gemeinem besten modificiret worden: zum abermahligen beweiss, wie wenig sie hoff deputation gemeinet seyn könne, vielbesagter nation über gebühr und billigkeit das Wort zu sprechen, herentgegen erhellet aus vielfältigen Protocollen, dass die Raitzen auch in diesem punct gegen obige Resolutionen zum öffteren gekräncket worden, Woraus was zu schliessen seye, sich umb so mehr von selbsten ergiebet, als vermuthlich der herr Verfasser jetztgedachten umstand nicht widersprechen wird.

In ansehung der a pag. 52 usque ad pag. 55 erwehnten bestraffung der Raitzischen Geistlichkeit vermeine ohnmassgebigst undecimo das sicherste zu sein es bey der in numero tertio enthaltenen und wie oben gemeldet post plenissimam causae cognitionem gefassten und damahligem Metropoliten schrifftlich hinausgegebenen entschliessung gleichfalls lediglich bewenden zu lassen, nicht nur weilen andurch aller besorgten schädlichkeit zur genügen vor gebogen wird und ein für allemahl allzubedencklich ist immerzu massregeln abändern zu wollen, sondern auch und vornemlich, weilen der päpstliche hoff selbsten die weyhe der griechischen Kirchen nicht für ungültig ansiehet und wann ein Geistlicher von dem schismate zur union übertrit, keine neue vornimmt, folglich nicht gutheissen wird, noch kan, dass ante degradationem ein solcher, obschon schismatischer Geistlicher, zur Verhengung der todtesstraffe dem brachio saeculari übergeben werde.

Duodecimo ist der den genuss, oder befreyung von denen Zehenden betreffende punct sonder zweyffel einer derer wichtigsten und häcklichsten mithin gebühret dem herrn Verfasser das billige lob für die sich gegebene mühe, der sachen Verlauff a pag. 55 usque ad pag. 65 aus denen anteactis zusammengetragen zu haben. Meines wissens hat sie Illyrische Hoff deputation sich nicht beygehen lassen, die diessfalls ergangene Resolution vom jahr 1725 anzufechten hingegen deuten die hierüber bey der ungarischen Hoff-Cantzley selbsten ausgefallene drey unterschiedene meynungen zur genügen an, wie leicht in sachen so ein als andererseits zu viel oder zu wenig beschehen könne. So die wahre ursach ist, warumben ehedessen nicht für rathsahm gehalten worden, mit einer entscheidung fürzugehen: bevorab da man erkennet, dass weilen die nation selbsten mit ihren behelffen bis nun zu nicht vernohmen worden, kein vollständiger ausspruch ohnedas nicht wohl erfolgen könne. Ob nun die eygene bewegursachen derzeit,

wie vorhin annoch fürwalten oder die umstände anjetzo günstiger, als ehedessen sind? kommt zu vorderst auff der Ministerial-Conferenz erlauchtes ermessen, und sodann auff die Allerhöchste entscheidung an. Meines geringen orts getrauete mir nicht, zu etwas einzurathen, was vor und im jahr 1727 das ist, in denen für das durchlauchtigste Ertzhaus glücklichsten Zeitleufften von gesamten Ministerio und des höchstseeligsten Kaysers Majestät für höchst bedencklich gehalten worden. Inzwischen bin obschon im jahr 1723 und 1724, in diesem denen Ungarischen herrn Ertz- und bischöffen gar sehr am hertzen liegenden punct, sowohl Hoff Kriegs Rath, als die Hoff Cammer dem clero et populo Rasciano weit mehr, als es von der nachhero auffgestellten Illyrischen Hoff-Deputation beschehen, das wort gesprochen, dannoch weit entfernet, einigem aus Ihnen, so in besagter Zehenden ruhigem genuss der Zeit sich befindet, selbe zu entziehen: indeme meine gantze Bestrebung wie in andern, also auch insonderheit in denen Illyrischen anliegenheiten dahin gehet, zur minderung der für den Staat und die religion so höchst schädlicher grosser ereyfferung die sachen so zu fassen, dass man keinem Theil wehe zu thun, sondern leben und leben zu lassen verlange. Worinnen vermuthlich der herr Verfasser nach seiner bekandten gemüthsbilligkeit mit mir gantz einerley meynung seyn wird. Und dieses zwar um so mehr als die Catholische herrn Erzt- und Bischöffe in ihrer pag. 58 angezogenen schrifft ihr haubt fundament von der Resolution de anno 1701 herleiten, vermöge welcher Sie in partibus priore bello Turcico recuperatis ihre fundations-güter und decimas wieder überbekommen zu haben behaubten. Woraus also klar abzunehmen ist, dass ihr vorgeschützter titulus umb zehen jahr späther, als die der raitzischen nation vi pacti verliehene privilegien seind, folglich von wegen des Ihnen in partibus ante praedictum bellum Turcicum possessis, oder auch ausser selben, in Gezürcken, wo sich die Raitzen darzu seithero freywillig bequemet, gar gerne vergönnten genusses keine Folge auff andere Gezürcken, und bevorab auff den Byhaer Comitat sich ziehen lasse. Wie dann auch sothaner, obschon nach denen ältesten in Tripartito einkommenden Ungarischen gesätzen nicht allerdings gegründete genuss meines ohnmassgebigsten ermessens nicht zu verhinderen hat, dass nicht die von dem herrn Marquis de Ville in deputatione angezeigte, und von dem herrn Ertzbischoffen von Colocza nicht wiedersprochene grobe excessen alsogleich abzustellen wären. So glaublich der herr hofrath von Koller in dem anhoffen gemachten nachtrag gleichfalls anzumercken unvergessen seyn wird.

Decimo tertio ist kein anstand, dass nach der pag. 65 beschehender anmerckung die contributions befreyung allein denen militargränitzern zu guten zu kommen habe, das gegentheil dörffte schwerlich jemahlen vorgegeben, weniger behaubtet worden sein, dass die vor damahligem Türcken Krieg allschon zu Raab, Comorn, Erlau etc. ansessige Raitzen deren sich anzumassen berechtiget seyn können. Hieraus fliesset aber keineswegs, dass auch diesen Raitzen nicht in einigen anderen stücken die im jahr 1691 verliehene privilegien nach ihren wörtlichem druckenen innhalt ebenmässig anzugedeihen haben, noch auch, dass selbe voran deren in der contributions abnahm, zu beschweren, und noch viel weniger so zu bedrucken seyen, dass sie dahero zur Verlassung hausses und hoffs, und zur emigration in fremde Länder veranlasset werden mögen. Nun hat sich aber inner diesen zweyen zu letzt erwehnten puncten alles dasjenige lediglich beschränket, was derenthalben von der Illyrischen Hoff deputation dann und wane erinnert worden. Und ist man von einer hochlöblichen Ungarischen Hoff Cantzley rühmlichstem diensteyffer viel zu überzeugt, als dass an Ihrer gleichmässigen gesinnung der mindeste zweyffel getragen würde. Vielmehr glaubet man, dass nicht nur in diesem, sondren auch in den meisten übrigen puncten gantz leicht übereinzukommen möglich wäre, wann man sich nur einmahl recht verstünde und zu solchem endte jede materie wohl zergliederte. Worzu meines orts alles, was nur immer in meinen kräfften ist, beyzutragen unermüdet beflissen seyn werde.

Nicht minderes lob gebühret decimoquarto der schrifft herrn Verfasser wegen Zusammentragung dessen, was wegen deren denen Ertz- und Bisthümeren, Kirchen und Klöstern graeci ritus gehörigen güter, wegen derer von denen Raitzen anverlangten eygenen Magistraten dann wegen derer, so von der union ad schisma wieder abfallen und endlichen wegen des dem Metropoliten zuerkandten nachfolgsrechts in die Verlassenschaft seiner Glaubens Genossenen so ohne leibserben und blutsverwandten mit todt abgehen, à pag. 67 usque ad pag. 88 angeführet wird. Bey dem ersten punct ist sich nicht auffzuhalten um willen was dahin einschlägt, von dem ausspruch des sub praesidio des herrn Fürsten von Trautsohn aufgestellten Judicii delegati abhanget. In Ansehung des zweyten bin mit dem herrn Verfasser verstanden, dass es bey der im Rescript der Hochlöbl. königl. Ungarischen Hoff Cantzley vom 27. Julii 1752 enthaltenen Verfügung zu verbleiben habe. Ingleichem bin ad tertium punctum verstanden, dass es bey der über das Conferenz Protocoll vom 4. Juli 1752 geschöpfften, pag. 79 angeführten kaiserlich königlichen Resolution zu lassen seye. Und so viel den vierdten punct betrifft, scheinet man in der schrifft pag. 87 und 88 auff das nemliche anzutragen, was die oben in numero tertio ad punctum quartum enthaltene obgemeldter massen so reifflich überlegte Resolution in folgenden Worten vermag: annuimus ut dum Episcoporum quispiam moritur, ejusdem substantia cedat archiepiscopatui et Ecclesiae ad usus pios convertenda. Dahero auch diessfalls verstanden bin.

Obwohlen man aber solchergestalten im schluss einig ist, so scheinet jedoch decimo quinto zu diesser und anderer Materien mehrerer erleuterung nicht undiehnsam zu seyn, bey jenen, was hierorts in der schrifft angeführet wird, ein und anderes zu erinneren. Und zwar erstlichen glaube nicht, dass von darumben, weilen objectum litis rem in Hungaria sitam betrifft, einiges unterthäniges Tribunal sich anmassen könne, aus eygener gewalt über die gültig- oder ungültigkeit königlicher Verleyhungen, mithin super facto summi principis, cui subest, zu sprechen: wie in der strittsach zwischen denen Clösteren in Syrmien und der herrschaft Illock anfangs angetragen worden. Bin jedoch nichts weniger, als zu wieder, dass um allem obschon diessfalls, unstatthaften anstand vorzukommen, auch künftighin in derley fällen das unschuldige mittel eines aufzustellenden Judicij delegati ergrieffen werde. Zweitens hat das im Land ob der Ennss, Steyermark, und Kärnthen allschon im J. 1751 ausgebrochene religionsunwesen mit denen seitherigen Bewegungen des Raitzischen Volcks, wie man pag. 74 zu vermuthen scheinet, gantz und gar keine verknüpffung. Wer von jenem Unwesen einige kandtnus hat, wird darvon überzeugt sein. Seltsahmer ist, dass ein griechischer Glaubensgenoss, als ein catholischer zur lutherischen oder calvinischen irrlehre abfalle. Und diesser irrlehren anhängere so in der Anzahl die catholische inwohner in Ungarn übertreffen, würden für die ruhe des Königreichs und die sicherheit der wahren Religion weit weniger gefährlich seyn, wann möglich wäre, die grosse abneygung mercklichen zu minderen die so kundbahrer massen die Ungarn mehr als an keinem anderem orth inter latini et graeci ritus homines ohne vnterschied ob die letztern unirt, oder nicht unirt seind, fürwaltet. Welches aber in so lang nicht angehoffet werden mag, als der eine theil vor dem anderen über gebühr und billigkeit begünstiget, oder gegen verdienstlich erworbene freyheiten bedrucket wird. Drittens ist nicht wohl anzustehen, dass nachdeme sich auff das rescript der königl. Ungarischen hoff-Cantzley sub E in dem punct derer Magistrats bestellung bezogen wird, dessen innhalt auch in anderen puncten werde anerkandt werden. Welchen falls um so leichter seyn wird, sich in denen meynungen, wie unendlich wünsche mehrers und fast durchaus zu vereinigen. Sothanes Rescript betrifft nicht allein die militär Gränitzen oder populum quem Metropolita secum duxit, oder auch jene Raitzen, welchen hoff Kriegs Rath eine und andere gezürcken angewiesen, und dannoch wird darinnen über haubt verbothen, dass deren keiner ab archiepiscopis et episcopis dioecesanis in exercitio ritus sui privilegialiter concesso gekräncket werde. Solchem nach müssen sich wenigstens quoad exer-

citium ritus sui die privilegia auch auff andere, als die zu erst benamsete auch erstrecken. Da man nun hinwiederumb auch diessorts in voller mass erkennet, dass inter militares und provinciales, und quoad has zwischen edelleuthen burgeren und bauren ein grosser unterschied obwaltet, item dass jene, welche vor dem durch den Carlowitzer frieden geendigten Krieg in den unter hiesiger bothmässigkeit gestandenen theil von Ungaren ansessig waren, sich deme nicht entziehen können, worzu sie vorhin verbunden waren; so kommt mir vor, dass wann nur andererseits obiges Verbott werckthätig und genau vollzogen wird, aller missverstand und bissherige vielfältige behelligungen beeder Keyserlicher Majesteten von selbsten aufhören werden. Vierdtens gibt nicht minder das jenige, was der §^{vus} so da anfängt: Non absimiliter ex parte Magistratuum Comitatensium etc. den nicht undeutlichen fingerzeig was zu beschehen habe, umb denen bedrückungen im contributionali und Dominical praestationen abzuhelffen. Wann jetztgedachter gemeinschafftlich verabgeredeter Vorschrifft nach gelobet (?) wird, so hat die Illyrische Hoff deputation sich in diese materie weiters gantz und gar nicht einzumischen, und kann mann in übermass sicher seyn, dass es von mir nimmer- und nimmermehr beschehen werde. Natürlich ist aber untereinstem, dass einige Verordnung nichts helffe, wann ihr offenbahr zu wider gehandlet wird, wie unwidersprechlich ist, dass es auch nach sothanem Rescript in Sclavonien und Syrmien beschehen. Und endlichen wird nicht minder in vielbesagtem rescript sehr weislich verfüget, dass um populum Rascianum a ruditate abzubringen, wegen errichtung einiger Schulen und Seminarien ein project eingeschicket werden solle. Diese schulen und Seminarien aber würden und köndten von keiner gedeylichen würckung seyn, wann sie unter denen episcopis dioecesanis latini ritus stehen sollten. Dahero mir auch aus dieser betrachtung nicht wohl möglich zu sein scheinet, die schismaticos darvon abzuhalten und auszuschliessen.

Belangend decimo sexto die dependenz des cleri et populi Rasciani a Metropolita, tanquam capite suo NB. Ecclesiastico, worüber sich a pag. 88 usque ad pag. 96 sehr weitwendig geäussert wird, ist nach meinem schwachen begrieff der wesenheit jeder Hierarchiae ecclesiasticae gemäss, das NB in Kirchen und Glaubenssachen das Volck unter denen Pfarreren, diese unter denen Bischöffen, und die bischöffe unter ihrem Ertzbischoffen stehen.

So viel mir von der Historie bekandt, ist hieran an keinem orth so wenig in der occidentalischen als orientalischen Kirchen jemahlen gezweyfflet worden. Einerseits die religions-übung einzugestehen, und allen Zwang zu verbiethen, andererseits aber in obgedachten Kirchen und glaubenssachen die so einen unterschiedenen glauben bekennen, Ertz- und Bischöffen unterwerffen zu wollen, die sie verdammen, will nicht sagen, aus ihrer Verfolgung sich ein Verdienst zu eygnen, kombt mir nicht allerdings vereinbahrlich vor. Umb aber sicher zu seyn, ob mich hierinfalls irre oder nicht, darff man nur unpartheyische geistliche und so gar den römischen Hoff selbsten darüber befragen So alles ist, was von der abhängigkeit des cleri et populi Rasciani a Metropolita tanquam capite suo ecclesiastico anzumercken habe.

Eine andere beschaffenheit aber hat es mit deren abhängigkeit in weltlichen dingen. Meine wenigste meynung darüber habe bereits in dem allerunterthänigsten nachtrag vom 24. Martij jüngsthin, mithin bevor in der deputation darvon anregung beschehen, nach bestem wissen und gewissen eröffnet. Umb also, was darinnen einkommt, nicht ohnnutz zu wiederhohlen, füge sothanne nachtrags abschrifft sub numero quarto hier an: die unterschiedene gattungen deren Raitzen, der zwischen denen religions- und civil- dann zwischen privat- und privilegial-beschwerden fürwaltende grosse unterschied wird darinnen klar angezaiget, auch keineswegs verschwiegen, wie unentbehrlich es seye zu verhüten, dass der Metropolit seine Vertrettung zu weit nicht erstrecken, und noch weit mehr, dass die Raitzische nation nicht gleichsahm statum in Statu formiren möge.

Da man nun hierinfalls gantz einig ist, und wie innerlich überzeugt bin, jederzeit einig gewesen, ob man sich gleich dann und wann nicht recht verstanden haben dörffte, So solte fast anhoffen, dass sich auch in diesem punct vollkommen zu vereinigen nicht ohnmöglich fallen werde. Aus welcher ursach gewunschen hätte, dass die pag. 91 einkommende beschuldigung der besonders auffgestellten Illyrischen hoff deputation als ob sie nicht, wie hoff Kriegs rath hierunter fürgegangen wäre, ausgeblieben wäre. Schon oben ist erinnert worden, dass in dem punct der Zehend befreyung hoff Kriegs Rath der Illyrischen nation weit mehr, als die hoff-deputation das wort gesprochen. Ingleichen ist aus dem anschlüssigem insinuato sub num. quinto ersichtlich, wie eyffrig die der Ungarischen nation so gehässige inarticulirung derer der gesamten Illyrischen nation verliehenen privilegien von ihme hoff Kriegs Rath betrieben worden, Und köndten noch häuffige andere proben angeführet werden dass sich die königliche Ungarische hoff Cantzley vormahls über keine stelle mehr, als über Hoff- Kriegs Rath derer Raitzen halber beklaget habe. Ob aber oder warumben hierunter einige abänderung unterloffen seyn dörffte, ist mir unbewusst. Glaube jedoch je und allezeit das rathsamste zu seyn, in das vergangene gantz und gar nicht hinein zu gehen, sondren zur vermeidung aller gehässigkeit uns desjenigen was künftighin zur richtschnur zu dienen hat, in erwegung zu ziehen. Deme zufolge es, soviel diessen wichtigen punct anbetrifft, nur darauff ankomt, dass woferne ja für das vergangene dem Metropoliten zu viel eingestanden worden seyn solte, so weder zu bejahen, noch zu wiedersprechen vermag, es für das künfftige nicht mehr beschehe, derenthalben aber auch nicht ihme Metropoliten etwas untersaget werde, was der eygene allerhöchste dienst erheischet, dass seinerseits nicht unterbleibe: anerwogen dieses in sich eräugnen mögenden zufällen ebenmässig von ungemein bedencklicher folge seyn köndte. Welchem nach hierorts unerinnert nicht lassen kan, was folget, ob es gleich in denen bereits im voraus verfassten, und in allerhöchsten händen befindlicher schrifften allschon enthalten ist. Es haben nemlichen in dem einladungsschreiben vom jahr 1690 weyland des grossen und frommen Kaysers Leopoldi Maytt. der Illyrischen nation eingestanden einen eygenen Waiwoden erwehlen zu dörffen. Als mann aber nachhero den von einem solchen weltlichen Oberhaubt dem allerhöchsten Gewalt beschehen mögenden eintrag erwogen, hat mann noch vor ertheilung derer privilegien sich bearbeitet, es darvon abkommen zu machen, und hierunter mit beyhülffe des damahligen Metropoliten glücklich ausgelangt. Wie sich zu solchem ende einerseits der natürlichen eyffersucht bedienet worden, die bey ihme Metropoliten ein Vaivod erwecken musste; also wurde hingegen andererseits ihme eingestanden, dass in religiosis und in privilegien anliegenheiten, das ist, wo es um deren auslegung oder einschränkung, keineswegs aber um privat händel zu thun ist, die nation sich an ihn wenden, und durch ihn die zu haben glaubende general beschwerden bey Hoff anbringen lassen möge. Worgegen er der Metropolit aller abhängigkeit von einem auswärtigen Patriarchen sich gäntzlichen entschlagen müssen. Auff welche mit Zufriedenheit des gegen die Türken damahls herüber getretenen Volcks beliebte arth der Hoff zwey sehr beträchtliche absichten untereinstem erreichet hat: die eine, dem bereits gethanem sehr bedencklichem anerbieten, einen vaivodam erwählen zu lassen, auff eine unanstössige weiss auszuweichen, und die andere durch sein des Metropoliten festgesetzte unabhängigkeit ihn mittelst seines eygenen interesse von aller gemeinschaft mit einem fremden Patriarchen desto sicherer abzuhalten, zugleich aber leichter mit ihme als einem weltlichen Vaivoden auszulangen. Von so weissen absichten sich nicht zu entfernen, dörffte vielleicht anjetzo noch rathsamer als ehedessen aus der ursach seyn, weilen man nicht allein auff den Constantinopolitanischen, sondern auch russischen Patriarchen und dortige Kayserin, als der gantzen Griechischen Kirchen sich ergebendes Oberhaubt, das augenmerck zu richten hat, und nicht leicht wird wiedersprochen werden wollen, noch können, dass um der im jahr 1751 veranlassten emigration innhalt zu thun, der nunmehrige Metropolit und die mit ihme es haltende Schismatische Bischöffe sehr vieles beygetragen, und

just somit sich äusserst in Russland verhasst gemacht haben, da man nun bey denen harten bedrückungen, die aus denen berichten beeder theils in Sclauonien, und theils in Byhaer Comitat angeordneter Königlichen Commissionen nur allzuoffenbahr am tag liegen, nichts weniger als sicher ist, dass nicht an beeden orthen eine neue emigration ausbrechen dörffte, der Metropolit und Raitzische bischöffe aber nach der ehemaligen so weislich eingeführten Verfassung, wie auch von wegen des bey der Stoll ihnen ansonsten entgehenden genusses selbe zu verhüten vorzügliche ursach haben; So scheinet nicht minder des Staats, als der Kirche interesse zu erheischen, Ihren bey diesem aberglaubigem rohem Volck habenden einfluss eben so wenig allzu viel einzuschränken, als zu gedulden ist, dass sie ihn zu viel erweiteren. Zwischen zweyen gleich schädlichen extremis muss das rechte mittel ergriffen werden, welches zu treffen, die erfahrung wohl die beste und sicherste lehrmeisterin ist. Sammentliche provinciales müssen ihre privat klagen bey denen behörigen Magistraten anbringen. Der Metropolit hat sich darein nicht zu mischen, noch ihnen eine brücken abzugeben. Ist es je zuweylen beschehen, so ist übel daran beschehen, und billig, auch nöthig, es für das künftige gemessen abzustellen. Finden die beschwerten Raitzen bey denen behörigen stellen keine ausrichtung so kann ihnen so wenig, als einigem anderem unterthan die zuflucht nach hoff abgeschnitten oder erschwert werden. Und wird sich wohl niemand beygehen lassen, im mindesten zweyffel zu ziehen, dass die allerhöchste willensmeynung dahin gehe, recht und billigkeit sogleich Ihnen angedeihen zu lassen, als NB allerhöchst dieselbe darvon vollständige kandtnus überkommen Solchergestalten beschiehet denen höchst venerirlichen Resolutionen vom Maji und Junio vorigen jahrs ein volles genügen. Hingegen fliesset aus allem obigen gantz und gar nicht, dass sie Raitzen, wann sie gleich provinciales sind in Kirchen und Glaubenssachen, wie auch in so wie obstehet, beschaffenen, die nation überhaubt betreffenden priuilegien anliegenheiten sich an Metropoliten nicht solten wenden können. Auff einen solchen antrag ist man, wie obige beylagen sub numero primo, secundo und tertio darthun, im jahr 1734 und 1735 nicht verfallen, sondern hat mit beystimmung des Hoff Kriegs Raths, der Hoff Cammer des Ministerij, ja der königl. Ungarischen Hoff-Cantzley selbsten das gerade wiederspiel anerkandt, massen der nunmehrige h. Palatinus als damahliger Ungarischer Hoff Cantzler, wie auch der Ungarische Hoff-Rath und geheime Referendarius h. v. Koller seel. denen Conferenzien mit beygewohnet haben, in welchen man testibus protocollis billig befunden, derley vom Metropoliten als Vertretteren der nation angebrachte NB General beschwerden anzuhören, und ihn darüber in jetztgedachter eygenschafft, zum theil sehr günstig zu verbescheiden.

Ebenso wenig fliesset aus allem obigem und ist vielmehr denen in der resolution vom Monath Junij enthaltenen allergnädigsten ausdrückungen zu wieder, wie jeden anderen bedrängten also auch die etwann bedrängt werdende Raitzen unter dem vorwand des Königreichs Ungarn Verfassung verbinden zu wollen, ihre Hülffe bey jenen zu suchen, von welchen sie bedrucket werden, ohne ihnen zu gestatten, dass sie sich an andere wenden mögen, zu welchen sie ein vertrauen haben; wo doch independenter von allen privilegien in der welt einem jeden erlaubet ist, einen rechtsfreund, oder fürsprecher auszuwehlen, ohne dass irgendswo derfürgehalten würde, dass dahero die formirung eines status in statu als dann zu besorgen seye, wann nur im übrigen sich an die Vorausgesetzte subordination ordnung und reglen genau gehalten und deren übertrettung scharff geahndet wird.

Und endlichen kan ebenso wenig aus beeden Resolutionen vom monath Maji und Junij die folge gezogen werden, dass dem Metropoliten verwehret seyn solle, in derley fällen, wo seiner glaubensgenossenen bedruckung hier selbsten anerkandt derselben aber dannoch von wegen gewisser für unvermeidlich angegebenen formalitäten durch lange Zeit nicht abgeholffen wird, mithin eine emigration oder andere üble folgen dahero zu besorgen stehen, für sie bey Hoff ein zukommen, und selbe mittlerweyl zur ruhe, gedult, und gehorsahm anzuweisen,

gung ziehenden auffsatz verfasste schrifft, sub numero sexto. Wordurch meines ermessens in grosser übermass bewiesen wird, wie wenig vermuthet werden könne, dass die andere zwey Hoffstellen, das ist, Hoff Kriegs Rath und Hoff-Cammer das eygene verordnet haben, was in sothanem erst nach 53 jahren entdeckten Rescript einkommt, wie inngleichen, dass wann es auch allenfalls darmit seine vollständige richtigkeit haben solte, schwerlich aller orthen vielen beyfall finden würde, ohnmittelbar nach der so hoch erhobenen erspriesslichen treuen dienstleistung des, was titulo alicujus conventionis auff das feyrlichste und bündigste zugesagt worden, denen, die sich so sehr verdienstlich gemacht haben, ohne einigen ihrem verschulden wieder entziehen zu wollen.

Nicht minder würde ferners vigesimo secundo bedenklich seyn, die gültigkeit derer privilegien nach ihrem wörtlichen und natürlichen Verstand aus der ursach in zweyffel zu ziehen, weilen sie in fünff darauff erfolgten Ungarischen Landtagen nicht inarticuliret worden. Dahin kann also ebenso wenig des herrn Verfassers maynung gehen etc. Vielmehr verhoffe noch immer, dass nach denen über die von ihme auffgeworffene haubtfrage besser untergebenden erleuterungen sich zuletzt veroffenbaren dörffte, dass sich viele mühe umsonst gegeben worden und man in denen meisten puncten wo nicht gantz einig, doch sehr wenig in der maynung von einander unterschieden seye wie man dann diessorts nie in einigen anstand gezogen hat, dass laut der pag. 126 angezogenen litera K, die zum Behuff derer nicht unirten Raitzen erlassene Resolution dahin nicht erstrecket werden könne, dass in dem Königreich Ungaren passim und aller orthen, auch wo damahls sie noch nicht angesiedlet waren, sich nach eygener willkühr häusslich darnieder lassen, auch wo sie ehedessen keine Kirchen, noch religionsübung gehabt, selbe eygenmächtig sich anmassen mögen. Den die russische Bündnus betreffenden punct sehe vigesimo tertio um desswillen gäntzlichen in stillschweigen über, weilen mir dermahlige umstände dortigen hoffs gründlichen nicht bewusst seind. Nur vermeine, dass da der nunmehrige Metropolit ihme dem russischen Hoff äusserst verhasst ist, er, wie pag. 145 vermuthet wird, auff dortige bündnus vorzüglich zu bauen nicht ursach habe.

Dass vigesimo quarto das im jahr 1751 umb damahliger emigration innhalt zu thun, verkündetes Edict, wie pag. 144 angeführet wird, von gedeylicher würckung gewesen, ist nicht dem Verfasser des auffsatzes, sondren der billig- und gerechtigkeit dessen innhalts, vornemlich aber deme zuzuschreiben, dass was mann darinnen denen aus ihrem ehemaligem von hoff-Kriegs Rath angewiesenem gezürck vertriebenen Raitzen versprochen, getreulich im Bannat erfüllet, mithin der bedrangnus, die sie vorhin zu erdulden gehabt, werckthätig abgeholffen worden. Da nun ausser deme in sothanem Edict ihnen Raitzen um mehrers nicht eingestanden, vielmehr alles, worzu sie gehalten seind, der allerhöchsten würde gemäss, mit schärffe von Ihnen abgefordert worden; so scheint eben dieses beyspiel den wahren fingerzeig zu geben, wie sich mit diesem grössesten theils rohem und misstrauischem Volck zu benehmen seye, umb zum Behuff des Staats, zur sicherheit der Christenheit und deren Vormaur des Königreichs Ungaren, wie auch zu der mehr als nie anjetzo nöthiger im Zaumhaltung dortiger die catholische inwohnere in der anzahl übertreffender häuffiger Lutheraner und Reformirten von besagtem Volk allen thunlichen nutzen zu ziehen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 2. **NOTIZENBLATT.** 1855.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. Literatur.

Pflege der Geschichte und Statistik in Österreich seit 1848.

(Fortsetzung.)

In den Sitzungsberichten des Jahres 1848 erschienen mehrere Berichte Arneth's über archäologische Funde und Mittheilungen innerhalb und ausserhalb unseres Vaterlandes. So sprach er in der Sitzung vom 23. Februar 1848 über einen Fund von Gold-Monumenten in der Wallachei, nämlich einer goldenen zwei Pfund schweren Schale im Dorfe Pietraossa im Districte Buzen (auch Istritza genannt) u. s. w. S. Sitzungsberichte I. Band (1848), S. 86—89.

In der Sitzung am 29. März 1848 über griechische Gefässe in der Krimm, unweit Kertsch, dem alten Panticapaeum, gefunden (Dionysos und Ariadne). Auch wies er Zeichnungen vor von einer Silberschale, auf der eine Darstellung mit 22 grossen Figuren, 3 kleinen Kindern und einem Siegeszeichen (?), dieselbe ward in Baiern zu Neuburg an der Donau gefunden. S. Sitzungsberichte I. Band, pag. 110.

Unserem Vaterlande gehört hingegen ein höchst interessanter Fund an, der vor kurzem (1848?) in der Arader Gespannschaft in Ungarn sich ereignete; es ward nämlich ein Goldgefäss (wie eine Schöpfkanne gestaltet) gefunden, 334 Ducaten schwer. Arneth wies in der Sitzung vom 26. April 1848 eine Zeichnung vor; dasselbe gehört wahrscheinlich ins vierte Jahrhundert nach Christus. S. Sitzungsberichte I. Band, pag. 149.

Griechische Gefässe in der Krimm gefunden, werden in der Sitzung vom 12. Juli 1848 besprochen und durch Lithographien veranschaulicht (4 und 5). Sitzungsberichte I, 1848, S. 195—197.

Ein Manuscript des wirklichen Mitgliedes Muchar, der sich um die älteste Geschichte unseres Vaterlandes zur Kelten- und Römerzeit verdient gemacht; wurde der kaiserlichen Akademie zur Herausgabe angetragen und der Geschäftsordnung gemäss einer Commission zur Prüfung übergeben (Sitzung vom 12. April 1848). Arneth erstattete in der Sitzung vom 3. Mai 1848 darüber Bericht; es hat den Titel: „Die römischen Reichsprovinzen Noricum und Pannonien, oder Geschichte von Österreich, Kärnten und Krain unter den Römern, mit den Worten der Quellen selbst dargestellt. Erste Abtheilung, bis zum Antritte der Regierung Kaiser Diocletians, 284 nach Christus." Nach Arneth's Ansicht wäre das vorliegende Werk zu unterstützen (also nicht von der Akademie selbst herauszugeben), es müssten jedoch noch einige Verbesserungen vorgenommen und besonders die so nöthigen Register verfasst werden. Der Plan sollte jedoch auf Illyricum, Rhaetien, Dacien u. s. w. ausgedehnt, kurz das römische Österreich beleuchtet werden. Muchar starb jedoch leider bald darauf, das Manuscript blieb ungedruckt. (Sitzungsberichte I, 1848, S. 110—175.)

Allerdings wäre eine Geschichte (und Topographie) des römischen Österreichs eine höchst erwünschte Arbeit, sie dürfte aber doch erst nach

Bearbeitung der einzelnen Theile, die noch viel zu wenig beleuchtet sind, auf befriedigende Weise ins Leben treten. Es ist noch keine der römischen Provinzen, die den nachmaligen österreichischen Kaiserstaat bilden, so beleuchtet, dass sie dem gegenwärtigen Standpunct der Wissenschaft genügen, weder Noricum, noch Pannonien, noch Illyricum, noch Rhaetien, noch Dacien, so schätzbare Vorarbeiten auch für einige derselben geliefert wurden.

Es ist daher höchst erfreulich, wenn Männer, die auf der Höhe der Wissenschaft stehen, sich zur Aufgabe machen, eine oder die andere Partie zu bearbeiten, wie einer der ausgezeichnetsten Historiker und Archäologen demnächst Pannonien in Angriff nehmen will.

Bei einer erst allmälig ans Tageslicht kommenden Kunde längst vergangener Zustände, ist ja jeden Tages eine neue Entdeckung möglich, muss man zufrieden sein, wenn die Theile nach und nach tüchtig bearbeitet werden. Das römische Österreich könnte jedenfalls nur durch gemeinschaftliches Zusammenwirken vieler Historiker und Archäologen, von denen jeder eine gewisse Partie zur Bearbeitung übernähme, in einem nicht zu kurzen Zeitraume vollendet werden.

Allerdings wäre ein solches Unternehmen würdige Aufgabe der archäologischen Section einer Reichs-Akademie.

Arneth erwarb sich als Berichterstatter über so manche literarische Arbeiten und Unternehmungen für die man die Unterstützung der kaiserlichen Akademie in Anspruch nahm, entschiedenes Verdienst als Förderer und den Dank der Akademie für seine Bemühung.

So erbat sich der bekannte Archäolog Dr. Carrara aus Spalato zur Fortsetzung früher mit Unterstützung des k. k. Aerars ausgeführter Nachgrabungen an der Stelle des alten Salona die werkthätige Unterstützung der kaiserlichen Akademie. Da seine Bitte durch den rühmlichst bekannten Terrainkenner von Hauslab besonders aus dem Grunde kräftig unterstützt wurde, weil die Ergebnisse dieser Nachgrabungen die Geschichte militärischer Fortification zu fördern verspreche „da in Salona wahrscheinlich die ersten Spuren der Bastionen sich finden dürften, welche bekanntlich die alte Fortification von der neuen scheiden und hier sich der Übergang zeigen würde, wie römische Thürme in Bastionen verwandelt wurden“ und da sich auch Director Arneth für eine Unterstützung erklärte, so beschloss die philosophisch-historische Classe bei der Gesammt-Akademie eine Summe von 800 fl. C. M. für diesen Zweck auszuwirken. (Sitzung vom 18. November 1848, s. Sitzungsberichte I, [1848, S.] 296.) Arneth und Hauslab werden ersucht zu diesem Behufe eine Instruction für diese Ausgrabungen in Salona zu entwerfen [1]).

In der Sitzung vom 25. April 1849 legte Arneth den Entwurf zu einer Instruction für diese Ausgrabungen in Salona vor und machte sachgemässe Bemerkungen über das Unternehmen. Die Classe genehmigte diese Instruction. (Sitzungsberichte Band II, [1849, S.] 410—415.)

Über die Resultate dieser von der kaiserlichen Akademie unterstützten Ausgrabungen in Salona berichtete nach anderthalb Jahren in zwei Sitzungen (am 6. und 13. November 1850) der persönlich anwesende Unternehmer Dr. Carrara. Er bespricht die Aufsuchung der Spuren von drei Begräbnissplätzen,

---

[1]) Bei dieser Gelegenheit machte Herr von Hauslab auch aufmerksam auf die Spuren mittelalterlicher Befestigungskunst in Österreich, z. B. in Hainburg, Bruck an der Leitha, Wiener-Neustadt und so weiter. Chmel's Antrag, unter von Hauslab's Leitung und nach seinem Plane diese mittelalterlichen Befestigungen näher untersuchen zu lassen und dafür eine monatliche Summe von 50 fl. C. M. durch einige Zeit zu verwenden, wurde von der Classe einstimmig angenommen. Der Ausbruch des ungarischen Krieges, in welchem der kenntnissreiche so ausgezeichnete Herr von Hauslab bekanntlich an der Spitze der kaiserlichen Artillerie wirkte, vereitelte dieses Unternehmen, das nun vielleicht durch den neuen Alterthums-Verein zur Ausführung gebracht werden dürfte (?!).

der grossen inneren Strasse, welche zur Porta andertia führt und zweier Privathäuser; ferner die Entdeckung einiger Kammern mit Mosaikböden, eines Privatbades und einer sehr wichtigen Abtheilung des Amphitheaters.

Von den bei diesen fortgesetzten Arbeiten gefundenen und gesammelten Gegenständen findet er erwähnenswerth einige Sarkophage, mehrere Inschriften auf Stein, 85 Medaillen von Silber, 159 von Kupfer (Bronze?) und viele andere Gegenstände von Bronze, Eisen, Elfenbein, Krystall und Terra cotta. Auch topographische Forschungen wurden angeregt. Gardun am Flusse Cetina-Pons Tiluri (Ponteluri) — Municipium Riditarum.

Wir werden auf die Ausgrabungen in Salona später zurückkommen.

Zu gleicher Zeit fast wendete sich ein anderer Spalatenser an die kaiserliche Akademie, ihre Unterstützung bei Herausgabe mehrerer archäologischer Arbeiten in Anspruch nehmend.

Dr. Lanza ein literarischer Gegner Carrara's hatte die heftweise Herausgabe der „Antiche lapidi Salonitane inedite“ Spalato 1848 begonnen und auf Arneth's Antrag beschloss die Classe durch Pränumeration auf 50 Exemplare das fernere Erscheinen und die Vollendung zu ermöglichen. (In der Sitzung vom 31. Jänner 1849, s. Sitzungsberichte II, [1849, 1.] S. 103—108.)

Die Herausgabe zweier Manuscripte Dr. Lanza's: 1) „Della topografia e delle terme dell' antica Salona.“ 2) „Descrizione dell' antico palazzo di Diocleziano in Spalato.. per servire di guida“ wurde auf Arneth's Bericht abgelehnt. (Sitzung vom 7. Februar 1849, s. Sitzungsberichte II, [1849, 1.] S. 187—188.)

Nicht wenig Mühe und Arbeit kostete den unermüdlichen Cabinets-Director die Correspondenz, welche er im Interesse der Akademie, wie des Münz- und Antiken-Cabinetes führte.

Das k. k. Handelsministerium hatte nämlich durch Circular-Schreiben die k. k. Consulate in Europa, Asien, Afrika und Amerika für die wissenschaftlichen Institute Seiner Majestät und für die Zwecke der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften interessirt und mehrere Herren folgten dem gegebenen Impulse. Arneth war der unermüdliche Berichterstatter über diese jedenfalls dankenswerthen Bemühungen.

So theilte er in der Sitzung vom 14. März 1849 einen Bericht des k. k. General-Consuls in Ägypten, Herrn Anton Ritters von Laurin mit, über dessen Ausflug von Kairo nach Memphis, auf welchem drei merkwürdige ägyptische Sarkophage entdeckt wurden. (Sitzungsberichte II, [1849, 1.] S. 248—254.) In der Sitzung am 30. Jänner 1850 las er einen Bericht des Herrn Ritters von Laurin über die unlängst in der Nekropolis von Memphis ausgegrabenen angeblichen Apis-Mumien (ein Geschenk an das k. k. Antiken-Cabinet). Mit einer Tafel. (S. Sitzungsberichte IV, [1850, 1.] S. 74—77.)

Einer der oberwähnten Sarkophage kam durch die Bemühungen Laurin's und seines Nachfolgers des k. k. General-Consuls Christian Wilhelm Huber nach Wien, der ausgezeichnete Amanuensis des k. k. Münz- und Antiken-Cabinetes Eduard Freiherr von Sacken leitete den schwierigen Transport von Triest her, lieferte auch nach den vom Maler Schön gemachten Skizzen ausgeführtere Zeichnungen von diesem sehr schönen Sarkophage aus Memphis.

Director Arneth erstattete kurz nach der glücklichen Ankunft dieses interessanten Monumentes zu Wien in der Sitzung vom 26. Jänner 1853 Bericht über diese Bereicherung seines Cabinetes und veröffentlichte die gemachten Abbildungen zum Behufe wissenschaftlicher Untersuchung, die, wie wir sehen werden, nicht ausblieb. (S. Sitzungsberichte X, [1853, 1.] S. 99—109, mit 9 lithographirten Tafeln und 1 Holzschnitte im Texte.)

Der k. k. General-Consul Huber bethätigte sein wissenschaftliches Interesse an archäologischen Forschungen fernerhin und Arneth konnte in der Sitzung vom 19. October 1853 zwei an ihn (Huber) gerichtete Schreiben der Herren Heuglin und Odescalchi über ägyptische Alterthümer mittheilen (S. Sitzungsberichte XI, [1853, 2.] S. 551—554, mit 2 Tafeln, auf denen die Copie des Reliefs und des Anfangs der besprochenen Inschrift von Maravi.)

Aber auch andere Consuln interessirten sich für archäologische Zwecke. So machte der k. k. Vice-Consul zu Canea auf der Insel Candia eine Anfrage in Betreff etwaiger Ankäufe von Münzen oder geschnittenen Steinen für das k. k. Münz- und Antiken-Cabinet, wozu er öfter Gelegenheit habe. (Sitzung vom 31. October 1849.)

Obgleich Arneth bemerkte, dass früher auf ähnliche Aufforderungen keine Resultate erfolgt wären, so machte er doch in der Sitzung vom 28. November 1849 auf Wunsch der Classe einen neuen Versuch und bezeichnete 32 dem k. k. Münz- und Antiken-Cabinete fehlende Münzen, von denen er um den Herrn Vice-Consul vorkommenden Falls zu orientiren Zeichnungen beifügte. Die Preise werden limitirt. (S. Sitzungsberichte III, [1849, 2.] S. 275—280.)

In derselben Sitzung (28. November 1849) wird vom k. k. Handelsministerium ein Bericht des k. k. Consuls zu Cagliari in Sardinien mitgetheilt, welcher der kaiserlichen Akademie eine Anzahl alter und neuer Münzen als Geschenk übersendet. (Sitzungsberichte III, [1849, 2.] S. 262.)

In der nächstfolgenden Sitzung bereits (5. December 1849) erstattete Arneth über dieses Geschenk des Herrn Rossi Bericht. Es waren 19 Münzen, 14 antike, 5 moderne, 4 silberne, 15 bronzene, für das Münz- und Antiken-Cabinet waren die 5 modernen und 1 antike brauchbar. (S. Sitzungsberichte III, [1849, 2.] S. 366—367.)

In der Sitzung am 6. Februar 1850 liest Arneth eine dem k. k. Münz- und Antiken-Cabinete (mit zwei antiken Büsten und einer Goldmünze) von dem k. k. General-Consul zu Beirut in Syrien Herrn von Adelburg zugesendete „Nachricht über die Stadt Beirut und ihre Alterthümer." (S. Sitzungsberichte IV, [1850, 1.] S. 101—105.)

Der k. k. Vice-Consul zu Janina in Albanien Herr Dr. F. G. von Hahn, der sich jüngst durch seine „Albanesischen Studien" um die Ethnographie und Culturgeschichte so verdient machte, hatte sich im Wege des k. k. Handelsministeriums mit der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Verbindung gesetzt, behufs seiner ernstlich gemeinten linguistischen und archäologischen Forschungen. (Sitzungsberichte III, [1849, 2.] S. 262—266.)

In der Sitzung vom 3. Juli 1850 erstattete Arneth seinen Bericht über die von Herrn von Hahn eingesandten Arbeiten in Form eines an ihn gerichteten Schreibens, über Hesiods Theogonie, Ortsangaben von Dodona, über Epirus und das Taubenorakel zu Dodona. (S. Sitzungsberichte V, [1850, 2.] S. 126—134.)

In der Classensitzung vom 18. Februar 1852 ward eine von dem k. k. Consulats-Agenten zu Molsetta (in Apulien) Herrn Fontana mitgetheilte Nachricht von dem neuesten antiquarischen Funde in der Umgegend seines Wohnortes, besonders von einer sehr merkwürdigen, bei Ruvo ausgegrabenen grossgriechischen Vase, mit einer Abschrift des officiellen Berichtes der Ausgrabungs-Commission vorgelegt und von der Classe Director Arneth um Berichterstattung ersucht (Sitzungsberichte VIII, [1852, 1.] S. 163), die in der Sitzung vom 7. December 1852 erfolgt. („Bericht über die Funde von Ruvo in der Provinz Bari des Königreichs Neapel.") (Sitzungsberichte IX, [1852, 2.] S. 865 bis 879.) Arneth erwähnt bei dieser Gelegenheit (S. 871, Note) eines älteren Berichtes (vom 21. Juni 1837) des österreichischen Consuls in Salonichi über dort ausgegrabene Sarkophage. Die Vase ist abgebildet, die Berichte des Dr. Ignaz Fontana und der Ausgrabungs-Commission als Beilagen A und B mitgetheilt.

So ward auch in der Sitzung vom 13. October 1852 (Sitzungsberichte IX, [1852, 2.] S. 460) vom k. k. Handelsministerium ein Bericht des k. k. Vice-Consuls zu Varna über einige in Küstendje jüngst aufgefundene antike Inschriften vorgelegt, welchen Arneth in der Sitzung vom 15. December 1852 besprach und bei dieser Gelegenheit auch aus Paris von Baron d'Ailly zugesendete numismatische Anfragen beantwortete. (Sitzungsberichte IX, [1852, 2.] S. 880 bis 924.) Die von dem Vice-Consul zu Varna, Herrn Tedeschi eingesendeten 4 Inschriften von Tomi u. s. w. werden erklärt und in einer Beilage auch die Beschreibung sämmtlicher antiker Münzen der Städte Callatia, Dionysopolis,

Istrus, Marcianopolis, Nicopolis, Odessus, Tomi (in Moesia inferior) gegeben. S. 881—916.

Als Früchte des ausgebreiteten literarischen Verkehrs mit fremden Gelehrten, welchen der Director des k. k. Münz- und Antiken-Cabinetes in seiner begünstigten Stellung zu pflegen weiss, sind folgende Mittheilungen Arneth's zu betrachten:

In der Sitzung vom 7. November 1849 berichtet Arneth über eine aus Spanien eingesendete Abhandlung (mit Zeichnungen): „Memoria historico-critica sobre el gran disco de Theodosio encontrado en Almendrajelo, leida a la real Academia de la Historia per su Anticuario Don Antonio Delgado en la junta ordinaria de 9 de setiembre de 1848."

(S. Sitzungsberichte III, [1849, 2.] S. 220—227, mit 3 Beilagen.) Arneth schliesst seinen Bericht über diese interessante Abhandlung mit folgenden Worten (S. 227): Das Monument in Spanien bildet einen lehrreichen Mittelpunct zwischen dem Opfer des Agrippa an die Ceres auf dem zu Aquileja gefundenen, nun zu Wien aufbewahrten Schilde und den Dedicationsbildern in den Manuscripten der Evangelien aus der Zeit Karl's des Kahlen zu Paris und zu München, so dass in dem Schilde zu Wien das augusteische, in dem zu Madrid das theodosianische, und in den Miniaturen zu Paris und München das carolingische Zeitalter auf lehrreiche Weise dargestellt wird, wie aus den Beilagen 1, 2, 3 zu ersehen ist."

In der Sitzung vom 15. Jänner 1851 macht der unermüdliche Director weitere Mittheilungen über ihm zugegangene Nachrichten. *a)* Aus einem Schreiben desselben spanischen Archäologen Delgado, ddo. Madrid 10. November 1850, über das Marmordenkmal zu Huesca (Bildniss eines Verstorbenen von zwei Genien emporgetragen, derselbe war römischer Magistrat). S. 140—143. *b)* Der Bibliothekar der Marciana zu Venedig, Herr Valentinelli schickt drei numismatische Handschriften des berühmten Apostolo Zeno zur Benützung, S. 143 bis 145. *c)* Neuer Fund zu Kertsch in der Krimm, zwei Statuen von Marmor, von dem Director des Museums zu Kertsch Herrn Aschik beschrieben. Auszug aus dem „Journal d' Odessa" vom 17. und 20. December 1850. (S. Sitzungsberichte VI, [1851, 1.] S. 140—146.)

Schon früher, in der Sitzung vom 30. Jänner 1850 und in der Sitzung vom 15. Mai 1850 theilte Arneth Früchte des Verkehrs mit gelehrten Engländern mit. In der ersten legte er das Facsimile einer Keil-Inschrift auf einem babilonischen Ziegel, der sich im k. k. Antiken-Cabinete befindet, vor, mit der Übersetzung, welche Major Rawlinson gemacht hat. (Sitzungsberichte IV, [1850, 1.] S. 73—74.)

In der zweiten theilte er ein Schreiben des Herrn Havell in London mit nebst seiner ebenfalls in englischer Sprache gegebenen Antwort, in welcher sich Arneth ausspricht, das der in Silchester, Grafschaft Hampshire in England, aufgefundene Adler aus Bronze nicht antik, sondern ein Erzeugniss des Mittelalters sei, welche Behauptung er aus beigegebenen mittelaltrigen Siegel-Abbildungen zu erhärten sucht. (Sitzungsberichte IV, [1850, 1.] S. 341—344.)

In der Sitzung vom 3. November 1852 bespricht Arneth einen sehr merkwürdigen Fund römischer Goldmünzen (mehrere hundert von August bis Caracalla) zu Tellycherry in Süd-Indien (auf der Küste Malabar), wobei er auch frühere Funde in diesen Gegenden erwähnt. Die in einem Berichte des Journal of the Asiatic Society of Bengal 1851, Nr. V enthaltenen Irrthümer, werden von Arneth berichtigt. (S. Sitzungsberichte IX, [1852, 2.] S. 573—577.)

In der Sitzung vom 5. October 1853 liest Arneth einen von Köhne in St. Petersburg verfassten und mitgetheilten kleinen Aufsatz: „Über eine Marmorbasis aus der Zeit des Bosporischen Königs Paerisades I." (348 vor Christus). Sie wurde im April 1853 von dem Kosaken-Officier Lemänak unfern des Meeres auf der Halbinsel Taman gefunden. Eine Werst von dem Fundorte befindet sich die Station Sénnaja, wo nach gewöhnlicher Annahme einst die Hauptstadt des Bosporischen Reiches in Asien, Phanagoria, lag. (S. Sitzungsberichte XI, [1853, 2.] S. 399—402.)

Haben wir bisher Früchte von der literarischen Thätigkeit Arneth's im Verkehre mit dem Auslande aufgezählt, so erübriget uns noch eine Reihe von Berichten und Aufsätzen, welche sich jenen Arbeiten nähern, die er in einer der ersten Sitzungen der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften ganz besonders vorzunehmen versprach. Nämlich die Zustandebringung vaterländisch-archäologischer Sammelwerke, eines Corpus Inscriptionum, einer Karte archäologischer Funde, eines Museums vaterländischer Alterthümer.

Ohne Zweifel wären das literarische Unternehmungen ersten Ranges und ich fordere den so thätigen und zu diesen Arbeiten vermöge seiner Stellung vorzugsweise berufenen Herrn Director des k. k. Münz- und Antiken-Cabinetes im Interesse der vaterländischen Geschichte dringendst auf, diese Reihe von Arbeiten, welche ich nun vorführen werde, vorzugsweise zu pflegen, damit allgemeine Theilnahme dafür geweckt und den so zerstreuten Elementen ein Mittelpunct gegeben werde.

In sechs Sitzungen des Jahres 1850 berichtete Arneth mit grosser Wärme und verdienter Auszeichnung über die literarischen Leistungen zweier österreichischer Archäologen und Geschichtsforscher, die nun beide unserer Akademie angehören, der eine, Kandler in Triest, als wirkliches, der andere, Gaisberger in Linz, als correspondirendes Mitglied.

Über des ausgezeichneten Kandler's literarische Thätigkeit sprach Arneth in den vier Sitzungen vom 30. Jänner, 6. und 20. Februar und 6. März 1850. Mit Rückblicken auf den Numismatiker Joseph Eckhel und den Geschichtsforscher Franz Kurz. Er zählte zuerst seine Werke über Istrien, dann jene über Triest auf. A. Über Istrien. I. L'Istria; Poema latino di Andrea Rapicio Vescovo di Trieste († 1573). Andreae Rapicii Jurisconsulti Tergestini Histria ad Sigismundum Herberstanium. Viennae, Calendis Augusti 1556. II. Geografia antica. (Der Gegend um Triest.) Trieste 1849. III. Cenni al Forestiero che visita Pola. Trieste 1845. (Sitzung vom 30. Jänner 1850, Sitzungsberichte IV. [1850, 1.] S. 77—87.) IV. Cenni al Forestiero, che visita Parenzo. Trieste 1845. V, VI. Atti Istriani, editi per cura della Direzione del Museo di Antichità Tergestine. Vol. 1. Puntata prima. Statuti di Pola. 1843. Vol. 2. Statuti di Parenzo. 1846. (Sitzung am 6. Februar 1850. Sitzungsberichte IV, S. 105—107.) (Fortsetzung gewissermassen (?) des Werkes von Rossetti: „L'Archeographo Triestino. Raccolta di Opuscoli e Notizie per Trieste e per l'Istria. Trieste 1829—1837. 4 Voll.) VII. L'Istria, seit 1846, eine für Landeskunde und Geschichte sehr wichtige Zeitschrift, welche auch Zeichnungen liefert. So auch einen Codice diplomatico Istriano. (Sitzung am 20. Februar 1850. Sitzungsberichte IV, [1850, 1.] S. 147—151.) B. Über Triest. 1. Guida al Forestiero nella città di Trieste. Trieste 1844. 2. Statuti municipali del Comune di Trieste che portano in fronte l'anno 1150. Triest 1849 (aus einem im J. 1318 geschriebenen Codex ms. in Triest). 3. Fasti sacri e profani di Trieste e dell' Istria. 4. Documenti per servire alla conoscenza delle condizioni legali del municipio ed emporio di Trieste. Trieste 1848. 5. (III.?) Relazione storica della Basilica di Santa Maria e S. Giusto in Trieste. Trieste 1843. 6. Pel fausto ingresso di Monsignor Vescovo D. Bartolomeo Legat nella sua chiesa di Trieste, il XVIII Aprile MDCCCXLVII. Trieste 1847. (Reichen Inhalts.) Dazu gehört die nicht von Kandler verfasste Schrift: Vita di Girolamo Muzio Giustinopolitano, scritta da Paolo Giaxich. Trieste 1847. Zur Feier des gleichen Ereignisses, da der bischöfliche Stuhl zu Capo d'Istria mit jenem von Triest vereinigt wurde, und zur Feier des Einzugs zu Capo d'Istria. (Muzius war Dichter, Diplomat, Theolog, Soldat.) 7. Discorso in onore del Dr. Domenico de Rossetti etc. dal Dr. Kandler. Trieste 1844. (Sitzung vom 6. März 1850. Sitzungsberichte IV, [1850, 1.] S. 173—184.)

In den beiden Sitzungen am 10. und 24. April desselben Jahres 1850 berichtete Arneth über die literarische Thätigkeit des Professors Joseph Gaisberger in Linz, der als Geschichtsforscher wie als Archäolog für sein Vater-

land, das Land ob der Enns, Vortreffliches leistete. In ersterer Beziehung werden ausser fünf kleineren Arbeiten Gaisberger's aus den Jahren 1828—1848 aufgeführt: 1) „Der Krieg um die spanische Erbfolge und der Aufstand des bairischen Landvolkes gegen die Kaiserlichen im Jahre 1705, insoweit das Land ob der Enns der Schauplatz war.“ 2) „Der Aufstand des bairischen Landvolkes gegen die Kaiserlichen im Jahre 1705, insoweit das Land ob der Enns dessen Schauplatz war.“ 3) Bericht über die Ausgrabung römischer Alterthümer zu Schlögen und die Lage des alten Joviacum. Linz 1840. Mit 2 lithographirten Blättchen.“ 4) „Lauriacum und seine römischen Alterthümer. Mit 8 lithographirten Tafeln.“ 5) „Die Gräber bei Hallstadt im österreichischen Salzkammergute. Linz 1848. Mit 9 lithographirten Tafeln.“ (Die Entdeckung Ramsauer's Verdienst. Keltengräber.) Ein sechstes Werk legte Arneth als Manuscript vor, das wir weiter unten besprechen wollen, da es für die Denkschriften der kaiserlichen Akademie angenommen wurde. Arneth schloss seinen Bericht über Gaisberger mit folgenden Worten: „Es erübrigt mir nur der Wunsch, dass es dem Verfasser gefallen möge und dass er Zeit genug habe auszuführen, wozu er so schöne Vorstudien gemacht, die Geschichte von Wels ganz herabzuliefern, oder doch bis zum Tode Maximilian's I., der sich in Wels ereignet; das Portal der Pfarrkirche (in Wels) möchte ich der Zeit Karl's des Grossen zuschreiben, die Glasfenster in derselben etwa aus dem 13. Jahrhundert sind vortrefflich.“ (Sitzungsberichte IV, [1850, 1.] S. 255—262 und S. 313—321.)

So wie Arneth in den Leistungen der Archäologen Kandler's und Gaisberger's bereits vorhandene Vorarbeiten zur Geschichte des „römischen Österreichs“ vorfand, so begann er in höchst löblicher Weise auch noch werdende und wünschenswerthe zu fördern, wo freilich die Kraft eines Einzelnen nicht ausreicht, jedenfalls eine Vereinigung einzelner Kräfte unerlässlich ist, soll etwas Tüchtiges bald werden.

So theilte er in der Sitzung vom 8. Mai 1850 Folgendes mit: „Es hat sich, wie Sie sich erinnern, Herr von Jabornegg-Altenfels (in Klagenfurt) schon vor längerer Zeit an die Akademie gewendet, um seine Kärnten (röm. Alterthümer) betreffenden Arbeiten durch dieselbe fortzusetzen. Die Zeitereignisse (?) haben den diessfälligen Verkehr unterbrochen; nun sendet Herr von Jabornegg zwei seiner bis jetzt herausgegebenen Hefte „Kärntens römische Alterthümer in Abbildungen“ mit Vorschlägen begleitet, welche die Fortsetzung bezwecken. Indem ich die Ehre habe, Ihnen sowohl Hefte wie Vorschläge vorzulegen, bitte ich Sie das Weitere einzuleiten.“ Die Classe bevollmächtigte nach Einsichtnahme der Druckschrift und Anhörung der Einbegleitung Herrn Director Arneth, die Einsendung des Manuscriptes und der Zeichnungen von Herrn von Jabornegg sich zu erbitten. (Sitzungsberichte IV, [1850, 1.] S. 338.)

Ich weiss nicht woran es liegt, dass bis zur Stunde diese Einsendung unterblieb.

Erst in jüngster Zeit scheint Herr von Jabornegg, dessen Eifer für Beleuchtung der Römerzeit seines Vaterlandes sehr warm und der eben so tüchtige Kenntnisse, als bereits gesammeltes Materiale besitzt, geneigt, sich der allen Freunden der Vaterlandsgeschichte offen stehenden Unterstützung der kaiserlichen Akademie zu bedienen. (Von ihm weiter unten ein Beitrag angeführt.)

Das Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen wie das mit ihm vereinigte Notizenblatt ist ja von der kaiserlichen Akademie eigens für diesen Zweck gegründet worden, dass durch allgemeine Betheiligung aller Forscher und Freunde unserer Geschichte etwas Vollständiges zu Stande kommen könne.

Aus Krain hingegen erhielt Arneth von dem äusserst thätigen Custos des Museums zu Laibach, Herrn Freyer (correspondirendem Mitgliede der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, phys. mathemat. Classe), der gegenwärtig am Museum zu Triest thätig wirkt, Ende December 1850 einen Bericht über Denkmäler und Inschriftsteine, welche ihm auf seiner geognostischen Reise in Unterkrain aufstiessen, und von denen er auch theilweise Abbildungen einsendete.

(15 Nummern). Arneth erstattete über diese verdienstliche Mittheilung in der Sitzung vom 12. Februar 1851 Bericht in Form eines „Sendschreibens an Herrn Freyer," worin seine Sendung beleuchtet wurde, auch einiges Andere aus früherer Zeit berührt wird, z. B. „über die am 16. April 1836 zu Laibach am Kapuziner-Grunde ausgegrabene Statue aus Bronze (vergoldet)." (S. Sitzungsberichte VI, [1851, 1.] S. 196—214.)

Hätte doch Herr Freyer Nachahmer gefunden! Ist denn ein Zusammenwirken nicht erreichbar?

Zu gleicher Zeit eröffnete Director Arneth eine neue Reihe von Mittheilungen, die er seit 1851 in mehreren Classen-Sitzungen unserer Akademie vortrug, unter dem Titel: „Archäologische Analekten." Sie enthalten ausser einigen ausländischen Funden meist Vaterländisches in höchst gemischter Zusammenstellung.

1. Siebenbürgische, 2. Portugiesische, 3. Kroatische Alterthümer. (In der Sitzung vom 19. März 1851. S. Sitzungsberichte VI, [1851, 1.] S. 280—299. Dazu ein später nachgelieferter Atlas von XX lithographirten Tafeln, auf denen noch anderes vorkommt.)

a) Siebenbürgen. Gold-Monumente, dem Czakany gleichende Gattung Waffen, Mosaikböden, Räder in Bronze. (Falsche) Münzen von Sarmis.

S. 283—285. „Bemerkung über den sogenannten römischen Marstempel zu Demsus im Hatzeger-Thale in Siebenbürgen, von M. J. Ackner, Pfarrer zu Hammersdorf (aus seinem Reise-Tagebuche).

S. 285—293. Verzeichniss der Antiquitäten des Baron von Bruckenthalischen Museums zu Hermannstadt. (Von Neugebauer, Custos des Bruckenthal. Museums.)

b) Portugal. Antikes Silbergefäss. S. 293.

c) Kroatien. „Über Tumuli bei Radoboj in Kroatien." Eingesandt von A. von Morlot. S. 293. (Gräber und Opferplätze zugleich? Keltisch?)

Fortsetzung der Archäologischen Analekten, in der Sitzung vom 2. April 1851. (S. Sitzungsberichte VI, [1851, 1.] S. 307—325.) Enthält:

4. Die Münzen mit ΣΑΡΜΙΣ bezeichnet. (Falsch.) S. 307.

5. Zwei römische Inschriften in Zara. S. 310. (1849.)

6. Numismatisches. Beschreibung und Münzen der Fürsten und Grafen von Dietrichstein. (91 Stücke.) S. 311—325.

Zweite Fortsetzung der archäologischen Analekten. Aus Bulgarien. In der Sitzung vom 18. Juni 1851. Sitzungsberichte VII, [1851, 2.] S. 67—73.

„Sendschreiben an Herrn Tedeschi, k. k. Vice-Consul in Varna." Von ihm eingesendete, von Arneth ergänzte und erläuterte Inschrift in zwei Sprachen, lateinisch und griechisch. Odessus, wo jetzt Varna. Arneth führt griechische zu Odessus geprägte Münzen an, die sich im k. k. Münz- und Antiken-Cabinete befinden.

Dritte Fortsetzung der „archäologischen Analekten" in der Sitzung am 9. Juli 1851. (Sitzungsberichte VII, [1851, 2.] S. 235—238.)

Arneth legt Beschreibungen und Zeichnungen merkwürdiger römischer Alterthümer im Salzburgischen von Süss und Pezolt in Salzburg vor, die entweder neu aufgefunden oder, wenn schon bekannt, von Pezolt neu und zwar sehr schön gezeichnet wurden. (S. den oben angeführten Atlas von XX Tafeln.)

Tafel II. Der Deckel wie es scheint eines Sarges, mit fünf jugendlichen Büsten verziert: als Stufe in der Kirche zu Niederalm verwendet.

Tafel III. Inschrift auf einem Grabsteine, im Schlosse Mauterndorf. (Bei Kleimayrn, Seidl.)

Tafel IV. Schleuderer, von St. Martin, einer Filiale von St. Michael im Lungau.

Tafel V. Zweifelhaftes Denkmal (Mithrasmonument? Jagdscene?), von St. Martin.

Tafel VI. Verschiedene Gegenstände des Museums zu Salzburg.

Eine vierte Fortsetzung dieser „archäologischen Analekten“ liess Arneth erst in der Sitzung vom 13. Juli 1853 folgen. (S. Sitzungsberichte XI, [1853, 2.] S. 308—335, mit vier Tafeln.) Sie enthält:

I. „Über zwei Bruchstücke eines neuen, in Ungarn gefundenen römischen Militär-Diplomes des Kaisers Antoninus Pius vom Jahre 154(?) nach Christus.“ S. 308—330.

II. „Über die neuesten Entdeckungen von Mithras - Monumenten und Inschriften bei Deutsch-Altenburg.“ S. 330—335.

Nr. I ist eine Fortsetzung der Arnethischen Publication von 1843: Zwölf römische Militär-Diplome, mit 25 von Albert von Camesina auf Stein gezeichneten Tafeln, von der Borghesi schrieb: „Dopo i frammenti dei fasti Capitolini non credo che siasi avuta nel secolo presente alcun' altra publicazione, che abbia presentata un complesso di maggiori scoperte per la storia e la cronologia Romana.“ Das gegenwärtige Diplom wurde in Ungern, im Kraschoer Comitate, im Bereiche der Ortschaft Zsuppa, unweit Caransebes am 23. April 1851 gefunden.

Die erste Nachricht von diesem Funde erhielt Arneth zufällig von dem für Archäologie so thätigen Herrn Pfarrer Knabl in Gratz. Auf Einschreiten Baron Geringers überbrachte der Director des ungrischen National-Museums (Kubinyi) das Original zum Abzeichnen, doch nahm er das Versprechen ab, es nicht zu publiciren(!). Da ihn Kubinyi vor kurzem des Versprechens entband so veröffentlicht er es nun. (S. Tafel I und II.)

Erhaltene zweite Hälfte der I. äusseren Seite (Tafel I, Figur 1.)

Erhaltene zweite Hälfte der II. äusseren Seite (Tafel I, Figur 2.)

Erhaltene erste Hälfte der I. inneren Seite (Tafel II, Figur 1.)

Erhaltene zweite Hälfte der inneren Seite (Tafel II, Figur 2.)

Von Seite 311 die Auslegung, in der verschiedene Gegenstände berührt werden, als:

S. 316. Abbildung einer Münze von Caligula zu Ehren des Augustus.

Tafel III und IV, und S. 316—320, ein Militär-Diplom von K. Trajan, welches Arneth in den zwölf Militär-Diplomen nur nach einer Abschrift publicirt hatte, seitdem traf er einen Gyps-Abguss.

S. 320. Ein Stein, auf welchem die Ala I Ituraeorum vorkömmt. (Gruter DXIX, Nr. 5), wurde von Beck von Leopoldsdorf in sein Haus zu Ebersdorf gebracht: späterhin ward er zu einem Übergange über einen Graben verwendet, was unser wirkliches Mitglied von Meiller Herrn Director Arneth mittheilte. Baron Sina, gegenwärtig Eigenthümer von Ebersdorf überliess ihn dann dem k. k. Münz- und Antiken-Cabinete, das ihn im Belvedere aufstellte. Hier ist er aufs Neue publicirt.

S. 322—323. Das Monument, welches Hieronymus Beck von Leopoldsdorf seiner Gemahlin setzte, mit der Inschrift. Es steht im Gange der Minoritenkirche zu Wien.

S. 323. Medaillon des Titus und Domitian von Caesarea Panias (Ituraeae). Abbildung und Beschreibung.

S. 325. Reihenfolge der Kaiser, von denen bisher Militär-Diplome aufgefunden wurden. Im Ganzen 49 Diplome.

S. 328. Werden die Münzen mit RAVIS besprochen, nach Arneth's Meinung: Arabo. Araviscer.

S. 329. Abbildung 3 Münzen und eines Kalksteines 1841 zu Alsó-Szent-Irán neben dem Flüsschen Sárviz im Stuhlweissenburger Comitate gefunden. BATO ARAVISCVS (Keltisch.)

Eine grosse Mannigfaltigkeit [1]).

---

[1]) Wir bemerken, dass über eines der von Arneth mitgetheilten zwölf Militär-Diplome ein ganz vortrefflicher Aufsatz in den Jahrbüchern des Vereines von Alterthumsfreunden im Rheinlande (XX, zehnter Jahrgang, 2. Bonn, bei A. Marcus 1853, 8. S. 33—80) steht: „Über die im Vespasianischen Militär-Diplom vom Jahre 74

Nr. II. Zur näheren Untersuchung der neu aufgetauchten Mithras-Monumente wurde der Amanuensis des k. k. Münz- und Antiken-Cabinetes, Freiherr von Sacken nach Deutsch-Altenburg gesendet.

Arneth erstattet nun Bericht.

S. 331. In Deutsch-Altenburg. Abschrift eines Steines (neu, ins Münz- und Antiken-Cabinet gebracht). Mithras? Andere 4 Steine daselbst. S. 332—334.

Dann ein Conus mit einer Schlange umwunden, zwei Genien des Auf- und Niederganges; ein Löwenkopf.

S. 334. Zwei Mithras-Monumente bei Schwadorf gefunden, auf Veranlassung des Freiherrn Hammer-Purgstall durch Herrn von Brevilliers ins Münz- und Antiken-Cabinet gegeben.

S. 334. Beweisstellen zur Erklärung des Steines mit „Petrae genitrici" (Commodianus, Hieronymus).

In der Sitzung vom 17. Mai 1854 berichtet Arneth über einen in der Unghvarer Gespannschaft im Jahre 1852 gefundenen goldenen, mit einem Onyxe und mehreren Granaten besetzten Gegenstand, den er für den Schulterschmuck (Fibula) eines römischen Kaisers von Konstantinopel erklärt, er hält für wahrscheinlich, dass dieser Schmuck dem Kaiser Valens angehört habe. Derselbe fiel in der Schlacht gegen die Westgothen bei Hadrianopel am 9. August 378 nach Christi Geburt, sein Körper wurde beraubt und nicht mehr aufgefunden. Arneth sagt: „Ziemlich in der Nähe der Unghvarer Gespannschaft am Maguraberge wurden die grössten Medaillons in Gold, welche von römischen Kaisern vorhanden sind, gefunden, von denen die meisten von Valens herrühren, worauf die rechte Schulter dieses Fürsten mit einem ganz ähnlichen Schmucke, wie der neuentdeckte, geziert ist. Neue Medaillons aus dem Funde am Maguraberge tragen bestimmt den Namen des Valens. Niemand kann angeben, wie ein so bedeutender, mehrere hundert Ducaten inneren Werthes betragender Fund am (zum) Maguraberge gekommen, eben so wenig wie die in Rede stehende Fibula in die Unghvarer Gespannschaft; da aber die Medaillons unläugbar von Valens herrühren, die mit einem, dem gefundenen ganz ähnlichen Schmucke geziert sind, so ist es wahrscheinlich, dass auch derselbe dem Kaiser Valens (?) angehört habe."

Arneth's ganze Abhandlung ist ein Beitrag zur Geschichte des Costüms der Kaiser von Konstantinopel durch zwei Jahrhunderte hindurch. Sitz. Ber. Bd. XII, (1854) Heft V, S. 690—701.

Arneth klagt bei dieser Gelegenheit wiederholt über die Nichtbeachtung der Funde (in der Regel). (S. Wiener Zeitung 1854 vom 3. Juni, S. 1533.)

Wir sehen aus dem bisher aufgeführten sehr mannigfaltigen Inhalte der Mittheilungen und Berichte Arneth's in den akademischen Sitzungen, dass das verehrte Mitglied nicht blos der von ihm vorzugsweise vertretenen Archäologie und Numismatik des Alterthums, sondern auch dem Mittelalter und der neueren Zeit seine thätigste Aufmerksamkeit geschenkt habe.

---

vorkommenden Alen und Auxiliar-Cohorten." Von Professor Dr. Aschbach in Wien.

Das Diplom ist nun im ungrischen National-Museum zu Pesth, es ward 1832 zu Wesprim gefunden. Zuerst gab es nebst einem Facsimile und einer Erläuterung Cavedoni heraus: Notizia e dichiarazione di un diploma militare. Modena 1832.

Dann besorgte Hervát eine Ausgabe, in der magyarischen Zeitschrift Tudományos Gjujtemeny, Pesten 1833.

Ferner publicirte es nach dem von Cavedoni gelieferten Texte Clemente Cardinali, in den „Diplomi imperiali di privilegj accordati ai militari. Velletri 1835" und versah es mit einem ziemlich ausführlichen Commentar. S. 78—99.

Endlich gab Arneth, ohne diese gelehrte Arbeit zu kennen, in den „zwölf römische Militär-Diplome. Wien 1843, nach dem Original mit einem vortrefflichen Facsimile" das Diplom von neuem heraus (S. 29 und Facsimile Nr. II), jedoch ohne den dazu erforderlichen Commentar.

Wir können jedoch hier nicht den lebhaften Wunsch unterdrücken, das verehrte Mitglied wolle seines früheren Versprechens eingedenk sein, und vor Allem an das Corpus Inscriptionum, an die archäologische Karte und an die Monumente des Münz- und Antiken-Cabinetes jene höchst anerkennenswerthe Thätigkeit wenden, die gewiss zu den verdienstlichsten literarischen Leistungen führen würde, welche unsere kaiserliche Akademie veröffentlichen könnte!

Ausser dem Director des Münz- und Antiken-Cabinetes hat aber auch der dritte Custos desselben, das wirkliche Mitglied der kaiserlichen Akademie Herr Gabriel Seidl, für die Förderung und Beleuchtung der vaterländischen Alterthumskunde kräftig gewirkt. Seine Leistungen haben sich vorzugsweise mit Vaterländischem beschäftigt und wir können dieselben als besonders erspriesslich für unsere älteste Geschichte begrüssen.

Eine kurze Übersicht mag diesen meinen Ausspruch begründen.

Vor Allem kommt hier zu erwähnen Seidl's mühsame und zu einem künftigen Werke über das römische Österreich höchst brauchbare Vorarbeit: „Beiträge zu einer Chronik der archäologischen Funde in der österreichischen Monarchie."

Die erste Lieferung legte Seidl mit einem Vorworte in der Sitzung vom 11. Juli 1849 (s. Sitzungsberichte III, [1849, 2.] S. 81—83) vor, in welchem er sich über den Mangel an wissenschaftlicher Verbindung bitter beklagte, daher seine Berichte eben so mühsam als lückenhaft seien.

Diese bei aller Mangelhaftigkeit doch jedenfalls sehr verdienstlichen „Beiträge" wurden im Bande III, (1849, 2, 1. und 2. Heft) des „Archives für Kunde österreichischer Geschichtsquellen" S. 159—202. Nr. III, abgedruckt. Sie sind brauchbare Fingerzeige für die Verfasser eines „Codex Inscriptionum" wie einer „archäologischen Karte."

Die in dieser Lieferung enthaltenen Notizen beziehen sich auf Funde.

I. Im Erzherzogthume Österreich, und zwar *A* im Lande unter der Enns: Zu Wien, Atzgersdorf, Katzelsdorf, Vösendorf, Leopoldsdorf, Maria Lanzendorf, Petronell; *B* im Lande ob der Enns (damals) zu Salzburg.

II. Im Herzogthume Steiermark: zu Penzendorf, St. Georgen, Maria Rast.

III. Im Königreiche Illyrien. *A* Laibacher Gouvernements-Gebiet, und zwar in Kärnten: Funde zu Sonnegg, Zollfeld, St. Peter im Holze, Obermühlbach, Gurinaberg, Döllach, Steuerberg; *B* im Triester Gouvernements-Gebiet (Görz) zu Beligna, (Istrien) zu Albona, Rozzo, Pola, Parenzo.

VII. Im Königreiche Böhmen: zu Podbiba, Aussig, Podolsko, Luditz.

VIII. Im Königreiche Ungarn: zu Carlovo, Neutra, Mattersdorf. (N. im Arvaer Comitate.)

IX. Im Grossfürstenthume Siebenbürgen zu Sarmizegethusa. (19.) (Neugebauer, das alte Dacien.)

X. Im Militärgrenzlande. *B.* Slavonische Grenze. Zu Vincoveze.

XI. Im lombardisch-venetianischen Königreiche. *A.* Mailänder Gubernialgebiete. Zu Rebbio in der Delegation Como.

XII. Im Königreiche Dalmatien, zu Citiuk (Kreis Spalato), Lesina (Kreis Spalato), Salona (Kreis Spalato).

Die bittere Klage über Isolirung kehrte auch bei Mittheilung der zweiten Lieferung der „Beiträge zu einer Chronik der archäologischen Funde in der österreichischen Monarchie" wieder, welche im Bande VI, des Archives für Kunde österreichischer Geschichtsquellen S. 205—271, Nr. II, abgedruckt ist.

Die in dieser zweiten Lieferung berührten Funde sind:

I. Im Erzherzogthume Österreich. *A.* Land unter der Enns. Zu Wien 1849. Hier gibt Seidl eine genaue Beschreibung des früher (Bd. III, S. 163) erwähnten Fundes 1850. Dann zu Schwadorf 1850, Schwarzau 18??, auf dem Tulnerfelde 1849, zu Eggenburg 1850.

II. Im Herzogthume Steiermark. Zu Zirkowitz 1850, Mahrenberg 1850, Hohenmauten 1850, Weshjigrad 184?, Heilenstein 1850.

III. Im Königreiche Illyrien. A. Laibacher Gouvernements - Gebiet. Wochein 1850. Gurina, Kreuzberg, Collina, Reisach, (im obern Gailthale).

B. Triester Gouvernements-Gebiet. Zu Reifenberg 1850. Grado 18??, Albona, Vettua, Fianona, Parenzo, Pola 1849?

IV. Im Königreiche Böhmen. Zu Teplitz 1850, zu Wystrkow 1850.

V. Mährisch-Schlesisches Gouvernements-Gebiet. Zu Raygern 1850, zu Sellowitz 1850, Hradisch 1849.

VI. Im Königreiche Galizien und Lodomerien. Zu Przemysl 1849.

VII. Ungern mit seinen Nebenländern (?).

A. Königreich Ungern. Zu Pesth 1850, Némedi 1850, Néspest 1850, Varadia 1850, Klein-Tikván 1850 (?) (Mittelaltrig?).

B. Königreich Croatien. Zu Radoboj 1850.

(Fortsetzung folgt.)

II. „Oesterreichische Geschichtsquellen."

Nr. 1) Ungern.

Mitgetheilt von Friedrich Firnhaber, correspondirendem Mitgliede der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. (I, II, III.)

Zur Geschichte der Serben in der Voivodina.

(Schluss.)

Aus der eygenen ursach köndte mich hingegen vigesimo quinto mit dem gleich darauff folgenden Vorschlag nicht allerdings einverstehen; nemlichen dass ungehindert alles obigen pro facto fürgegangen, und der genuss deren privilegiorum entweder allein auf die damahls übersiedlete familien oder nur auff jene Raitzen, welche die nachhero ihnen von hoffkriegsrath angewiesene gegenden bewohnen eingeschränket, mithin denen übrigen entzogen, ein solches aber offentlich nicht zu erkennen gegeben, weniger verkündet, sondern nur denen die Raitzische nations- und religionsanliegenheiten besorgenden stellen, die darnach aussgemessene massregeln mit dem anhang vorgeschrieben werden, sich darnach in vorkommenden geschäfften verhalten zu sollen.

Ich lasse dahin gestellet seyn, ob sich diese pag. 137 anhandgegebene modalität für eine grosse beherrscherin gegen ihre unterthanen vollkommen wohl schicke, und ob nicht bey entdeckung oder beargwohnung der hierunter verborgen steckenden absicht das übel sowohl von innen als von aussen ärger werden dörffte? muss aber zugleich meine ungeschicklichkeit gantz offenherzig gestehen, dass mir den vorschlag zu bewerkstelligen keineswegs getraue: wiewohlen gerne glauben will, dass anderen es leichter, als mir fallen werde. Inzwischen zeiget die hierbey vor nöthig erachtete Vorsichtigkeit die beysorge sehr misslicher folgen im fall obbesagter entdeckung oder beargwohnung von selbsten an; untereinstem als wenigstens ich nicht begreiffe, wie zum exempel der Metropolit angehalten werden könne, seinen sitz von Carlowitz nach Szent Endre zu übertragen, item wie mehr anderen Schismatischen Bischöffen der zutritt zu ihren glaubensgenossenen für das künfftige untersagt werden könne, ohne dass andurch zu neuen klagen, oder auch anderweithen nachsinnen der hierbei ex parte augustae aulae hegender absicht, wie die formalia der schrifft pag. 136 lauten, anlass gegeben, oder der gefahr sich ausgesetzet werde, mit auswärtigen

Höffen in ein unangenehmes impegno zu verfallen: hinfüro anderer sehr wichtiger betrachtungen zu geschweygen, die hent beyinge sub num. sexto des Metropoliten übersetzung von Carlowicz nach Sanct Endre, so gar auch in dem fall, da er sich freywillig darzu bequemete im weeg stünden. Wie ich die sachen einsehe, wird durch derley Vorschläge die ausbreitung der union vielmehr erschweret als erleichtert, verhindert als befördert: massen unwissenheit und Zwang eine wahre bekehrung nicht leicht anhoffen lassen: Zu dessen gantz überzeugendem beweis aber jenes mit dienen kann, was im Byhaër Comitat seit dem jahr 1737 sich zugetragen hat, als allwo das zwantzig jahr fürdaurende visitations Verboth nebst anderen aus denen Commissions Akten sattsahm erhellenden gar nicht ausserordentlichen umständen die gemüther von annehmung des unterrichts mehr entfernet, als darzu geneigt gemacht, annebenst die traurige würkung nach sich gezogen hat, dass gar sehr wenige zur union sich wahrhafft bekennen, der zunehmend grössere theil dortiger innwohner aber aus Schismatischen Griechen Arrianer und wohl gar rohe unchristen worden. Welchem Vorgang, dass man anderer orthen nachfolge, ich mir einzurathen ein gewissen machte, untereinsten als gänzlichen überzeuget bin, dass es ebenso wenig des herrn hoff Raths von Keller meynung seye, wie er es in der schrifft selbsten zur genügen zu erkennen gibt.

Seind die privilegia eingestandener massen nicht ex mera gratia, sondren ex comparatis meritis titulo justitiae, et alienius insuper conventionis verliehen worden, so seind nach denen reglen des natürlichen rechtens keine nachherige anderweithe verfügungen vermögend, dasjenige zu entkräfften, was mit klaren und einiger wiedriger auslegung nicht unterworfenen worten der allerhöchste Verleyher denen, so sie erworben, zugesagt hat, in so lange nemlichen dieselbe sich deren durch zuwiederhandlung der beygefügten bedingnus nicht unwürdig gemacht haben. Nun wird aber in dem diplomate Leopoldino der dem Metropoliten und untergebenen Bischöffen NB in Ecclesiasticis und quoad exercitium sui ritus eingeraumte gewalt, so wenig ad populum, quem secum duxit, oder ad loca a consilio bellico in confinijs assignanda eingeschränket, dass es vielmehr expressissimis verbis heisset: dass sothaner gewalt ratione ejusdem professionis communitatum ihme eingeraumet werde, in tota Graecia, Rascia, Bulgaria Dalmatia, Bosnia, Janopolia et Herzegovina nec non in Hungaria et Croatia ubi de facto existunt. Wie kann also denen, qui ibidem de facto existebant, in ecclesiasticis et quoad exercitium sui ritus die eygene freyheit, die man dem populo, quem Metropolita secum duxit, eingestehet, entzogen oder auch sothane freyheit ad loca non nisi ex post a consilio bellico assignata eingeschränket werden. Uberdiess wie ist heuntigen tags möglich, die damahls übersiedlete familien und deren nachkommen von anderen Raitzen zu unterscheiden? oder wie kan zugleich bestehen vielbesagte freyheit auff gewisse nach geendigten damahligen krieg. von Hoff Kriegsrath denen Raitzen angewiesene gegenden einzuschränken und selbe biernächst wie beschehen, daraus zu vertreiben, oder sonstige abänderungen daraus vorzunehmen. Und soviel endlichen die nach dem schriftlichen Antrag dem Arrader Bischoff in der Grosswardeiner Diocees NB. auch in ansehung seiner glaubensgenossenen auf ewig untersagt werden wollende visitation ins besondere betrifft, heisset es in der nach einer so reiffen berathschlagung wie obstehet im Jahr 1735 damahligem Metropoliten eröffneten und schrifftlich hinausgegebenen resolution oben sub numero tertio ad punctum octavum ausdrücklich:

Non libenter intelleximus, nationem Rascianam ab aliquibus de clero catholico, item commendantibus, provisoribus et magistratibus locorum diversis modis grauari. In specie quod Episcopus Aradiensis graeci ritus volens visitationem respectu non unitorum in dioecesi magno Varadiensi per deputatos suos assumere, fuisset per Episcopum quondam Varadiensem impeditus.

Nun können aber die erleuchten Ministri, so damahliger Conferentialberathschlagung bey gewohnet, absonderlich die herrn Graffen von Sinzendorff und Stahremberg seel. als welche nicht nur zur Zeit deren privilegien verleyhung schon gelebet, sondren auch in geschäfften schon gebrauchet worden, wie ingleichen alle zugegen gewessten drey Hoffstellen, die oesterreichische Hoff- und hauss Canzley, Hoff Kriegs Rath und Hoff Cammer, so damahls die Illyrische nations und religionsanliegenheiten, zum theil mit und nebst der Ungarischen Hoff Cantzley besorget, annebenst sie die Ungarische hoff Cantzley selbsten, und nahmentlich der nunmehrige herr Palatinus, als Ungarischer Hoff Cantzler, und der verstorbene herr hoffrath von Koller seel. durch deren hände die anteacta in Illyricis geloffen, ohnmöglich sammentliche in der nunmehrigen schrifft angeführte priora entweder nicht gewusst, oder vergessen, oder selbe währender damahliger langwierigen Verabredung mit dem Metropoliten nie nachgeschlagen, und gäntzlichen ausser acht gelassen haben. Ihnen musste so gut, als heuntigen tags bewusst seyn, ob die griechische glaubensgenossene im Byhaèr Comitat unter die Raitzen oder Wallachen gehören. Belgrad und Schlesien ware damahls annoch unter hiesiger bothmässigkeit. Und gleichwohlen haben sie alle insgesammt die dem Arrader bischoffen in der vornehmen wollender visitation seiner Glaubensgenossenen in der Grosswardeiner dioeces beschehene hindernus so höchlich als obstehet, missbilliget. Die zwey jahre darnach erfolgte seltsahme bekehrung des Bihaer Comitats innwohner kan von darumben nicht wohl eine genuegsahme ursach sein, von obiger entschliessung abzugehen, weilen sie vermöge derer Commissions-Akten vielmehr ärgerlich, als zu beloben, und annebenst so beschaffen, ist, dass wenige beyspiele einer dergleichen bekehrungsart seit anbeginn des christenthums in der Kirchen historie zu finden seyn dörfften. Schon vorhero, und zur Zeit obiger resolution waren uniti in der Grosswardeiner dioeces vorhanden. Dahero die dem Arrader bischoffen zuerkandte visitations befugnus ad non unitos wohlbedächtlich eingeschränket worden. Die beysorge eines missbrauches kann denen rechten nach von der krafft nicht seyn, umb jemanden die so gar diplomatice eingestandene gerechtsahme zu benehmen. Was würde ansonsten führohin in der menschlichen gemeinschafft mehr sicher seyn. Was im jahre 1735 zue dessen Verhütung beschehen könne, das kann und hat annoch zu beschehen, und ist alle dieser Verhütung in weeg geleget werden wollende hindernus, ohne darvon gegen jemanden das mindeste geheimnus zu machen, auff das schärffeste zu bestraffen: wie mich darüber teste protocollo in der deputations Session vom 19. Aprilis jüngsthin im beyseyn des herrn Erzbischoffen von Colocza und beeder Kayserlicher herrn beichtvätter ausführlich vernehmen lassen.

Dass aber alle diejenige, welche denen beratschlagungen von denen jahren 1734 und 1735 beygewohnet haben, überhaubt mit dem antrag, denen schismatischen bischöffen den Zutritt zu ihren Glaubensgenossenen ausser denen gränitzen nicht zu gestatten, keineswegs verstanden waren, erhellet noch weiters aus jenen, was ohnmittelbahr nach obigen formalien folget in verbis: Item quod Episcopus vespriniensis Albensi et Budensi graeci ritus Episcopo consecrationem templi per inundationem aquarum diruti et desuper restaurati non admisisset. Somit der dermahlen behaubtet werden wollende, ausserordentliche satz, dass dortiger enden die Raitzische Poppen und Volck, ungehindert der Ihnen eingestandenen freyen religionsübung nicht von ihres ritus bischöffen, sondern a dioecesanis latini ritus abzuhangen haben und jene sich zu ihnen nicht, sondren nur sie zu jenen sich verfügen dörffen, ebenmässig nicht übereinkommt.

So wenig nun in Ecclesiasticis gesammte obige ministri und Räthe mit dem nunmehrigen anhandgeben verstanden waren, ebenso wenig haben sie sich auch in weltlichen dingen mit dem einrathen der schrifft so anjetzo erwogen wird, durchaus und vollständig vereiniget. Sie haben zwar, wie auch von der im jahr 1744 bey dem herrn Graffen von Stahremberg seel. fürgewessten Conferenz beschehen ist, die verschiedenheit der nation und diesser ankle-

bender besonderen eygenschafften nicht misskennet. Der unterschied zwischen edelleuthen, burgeren und bauren, auch dass es darbey ungehindert derer generaliter verfasster privilegien forthin und unveränderlich sein verbleiben haben müsse, ware ihnen nicht verborgen. Sie waren ingleichen sorgfältig bedacht, die Ecclesiastica a politicis, civilibus und criminalibus wohl zu unterscheiden, und wie die entschliessung sub numero tertio ad punctum sextum lautet, in denen letzteren dem Metropoliten zu viel nicht einzuräumen.

Nicht minder waren sie beflissen, sowohl was die visitationen als andere vorfallenheiten betrifft, allem missbrauch, so von der dem Metropoliten und dessen untergebenen bischöffen in tota Graecia, Rascia, Bulgaria etc. nec non Hungaria eingeräumten gewalt besorget werden mag, vorzubiegen, wie die übrige quoad suae professionis communitates in numero tertio enthaltene Verbescheidung klar ausweisen. Von darumben jedoch haben sie weder nöthig noch rathsahm zu seyn ermessen, die privilegia mehr als deren buchstaben und natürlicher Verstand gestattet einzuschränken, nachdeme mit einem und dem andern deren inhalt, wann mann ihn nur genau einsehen und erwegen will, alles was obstehet, gar wohl vereinbahrlich ist, und gewiss bey sothaner privilegien entwurff keinem menschen eingefallen, den unterschied zwischen edelleuthen burgeren und bauren auffzuheben; als worvon darinnen keine spuhr zu finden ist. Und ebenso wenig haben sie auch nöthig oder rathsahm zu seyn ermessen, die general-frage auffzuwerffen, ob in omnibus punctis allen in gantz Ungaren zerstreuten Raitzen der vollständige genuss derer verliehenen privilegien zu Gute zu kommen habe? Just diese generalität scheinet mir zu dem meisten bissherigen missverstand gelegenheit gegeben zu haben: wie öffters zu erfolgen pfleget, wann die materie nicht genugsahm zergliedert, nach was zu unterscheiden ist, unterschieden wird. In der nunmehrigen anliegenheit ist ein solches umb so unentbehrlicher, als die privilegia selbsten nicht einerley vorrechten allen in gantz Ungaren zerstreueten Raitzen beylegen, mithin obige frage so, wie sie liegt, weder schlechterdings bejahet, noch schlechterdings geleugnet werden kann, sondren das systema von einer anderen frage abzuhangen hat; nemlichen in welchen stüken vielbesagte privilegien allen insgesammt, oder in welchen sie nur einigen aus ihnen zu guten zu kommen haben. Wessfalls nicht sicherer fürgehen zu können glaube, als an deren buchstäblichen inhalt selbsten mich zu halten. Zum exempel die Freyheit à decimis, contributionibus et quarterijs wird denenselben nicht indistinctive, sondren nur in so weit sie gedachte Freyheit vorhin genossen eingestanden in verbis, verum in decimis contributionibus et quarterijs NB. antiqua immunitate gaudeant. In dem einladungsschreiben selbsten werden die vor der Türckischen überschwemmung Regibus et dominis pendi solitae praestationes von der eingestandenen befreyung ausdrücklich ausgenohmen and so fort an. Mit einem wort die im jahr 1690 erfolgte einladung derer Raitzen, und die im folgenden Jahr nationi Rascianae in tota Graecia, Rascia, Bulgaria, Dalmatia, nec non Hungaria et Croatia existenti verliehene privilegien seind das werck zweyer grosser ministrorum des Graffen Ulrichs Kinsky und des Graffen Strattman seel. der Auffsatz ist mithin unter Ihrer obsicht mit aller Vorsichtigkeit gefasset worden. Der dahero entsprungene nutzen ware überaus gross, und so, wie er pag. 132 und 133 beschrieben wird, beschaffen. Der eygene nutzen hat sich seithero zu mehrmahlen veroffenbahret. Seit dem jahr 1734 und 1735 haben sich die umstände ehender verschlimmert als verbessert. Was also damahliges ministerium so viele geschickte und erfahrene Räthe, vier hoffstellen und unter selben die Königlich-Ungarische Hoff-Cantzley selbsten einhellig eingerathen, einhellig für heylsahm und nöthig gehalten, darvon getrauete ich mir ein für allemahl nicht abzugeben. Und glaube vielmehr dass wann der herr Verfasser der nunmehrigen schrifft unter denen mühsahm durchgangenen anteactis obige anlagen sub numero primo, secundo et tertio vorgefunden hätte, er noch vor mir dahin angetragen haben dörffte, die in numero tertio enthaltene

verbescheidungen, als wordurch vorausstehendermassen die von ihme berührte puncten sich allschon erörtert befinden, zum grund des festzusetzenden Systematis zu legen. Auff welche weiss mann so wenig anjetzo als damahls das licht zu scheuen nöthig, oder einiges bedencken zu tragen haben würde, die vor Augen habende massreglen dem Metropoliten, der nation, oder wer es sonsten nur immer seyn mag, einsehen zu lassen.

Belangend vigesimo sexto die von allerhöchsten orthen beeden Hoffstellen, der königl. Ungar. hoff Cantzley, und Illyrischen deputation quoad agenda vorgeschriebene, pag. 164 angeführte schrancken, werden sie sicher von mir nie überschritten werden. In meinem alter bin unendlich mehr geneigt, mich auch dessen, was mir zukommt, zu entschlagen, als mich in etwas einzumischen, was mir nicht auffgetragen ist, oder worüber nicht befraget werde. Vermöge abgelegten eyds erheischen meine pflichten, vor schaden und gefahr zu warnen. So gleich aber als deme ein genügen gethan, überlasse alles der göttlichen Vorsehung, und allerhöchsten beurtheilung: wie es seit der Zeit des in Illyricis mir auffgetragenen praesidij zur genügen bewiesen. Bald nach dessen antritt und bevor noch einige Commission in das Varasdiner Generalat, das Königreich Croatien, und nach Sclavonien abgeschicket worden, habe I. M. schrifftlich angezeiget, dass an beeden ersteren orthen des erfolgs halber ausser sorgen bin, mir aber das eygene, so viel Sclavonien und den Byhaer Comitat betrifft, nicht verspreche. Von darumben habe gleichwohlen derer Sclavonischen Vorfallenheiten halber weiters keinen schritt gethan, als dass über die mir lange nachhero mitzutheilen beliebte Instruction nach bestem wissen und gewissen meine wenigste meynung eröffnet habe. Uber alles, was anderswo vorgefallen, habe das von dem actuario verfasstes und von mir revidirtes Protocoll herrn Hoffrath von Koller mit dem ersuchen jederzeit zugeschickt, seinerseits hinzu zu setzen, oder in deme, was von seiner meynung darinnen enthalten ist, abzuänderen, was er nur immer für gut finden möchte. Auff welche weiss mich forthin zu benehmen gedencke, und anmit alles zu erschöpffen vermeine, was nur immer von mir verlangt werden kan. Dass die deputations Sessionen so lange Zeit unterblieben, ist meine schuld gewiss nicht. Wenige Täge nach der letzteren habe mich über der auffgeworffenen praejudicial frage schrifftlich vernehmen lassen. Da nun diese frage für praejudicial angesehen wird, und noch unentschieden ist, so würde zu ohnnützen Zweyspalt anlass gegeben, wann weiters in sachen fürgegangen werden wolte, bevor die erst vor acht tägen mir behändigte schrifft nebst gegenwärtigen anmerckungen unter sammentlichen deputations mitgliederen circuliret haben wird: wie dann glaublich aus der eygenen ursach herr hoffrath von Koller seinen Vortrag über die Grosswardeiner anliegenheithen annoch verschiebet. Sollte jedoch etwas anderes, als obstehet, anbefohlen werden, so werde es augenblicklich pflichtschuldigst befolgen.

Und so viel schliesslichen vigesimo septimo die zur union beförderung und ausbreitung diensahme mittel anbetrifft, glaube ohnmassgebigst nicht, dass sich bey der Frage auffzuhalten seye, ob besser seye, zur annahme des latini ritus, oder der union die sachen einzuleiten, das sicherste ist, nach dem beyspiel und vorschrifft des päbstlichen Hoffs sich zu richten, das ist, lediglich dahin bedacht zu seyn, dass das schisma gehoben werde, den überrest aber als gleichgültig anzusehen, mithin sich nur an das zu halten, was nach denen vorliegenden umständen da oder dorten am leichtesten und geschwindesten bewürket werden kan. Ein grosser stein des anstosses wird diessfalls allerdings mit deme gehoben, was der herr Verfasser zu ende seiner schrifft anhand gibt: dass nemlichen der von einigen Magistraten und grundobrigkeiten, wie auch dem Clero Romano Catholico, gehegte irrwahn, als ob die der Illyrischen nation verliehene privilegien denen ad unionem oder ritum latinum herübertretenden nicht zu gutem kämen, zu vorderst aus dem weeg geraumet werden müsse?

Die Illyrische Hoffdeputation hat das nemliche verschiedentlich angezeigt, und der Kayserin Königin Maytt. es eben so offt allermildest beangenehmet. Und

gleichwohlen scheinet vorausstehender massen sothaner irrwahn von mehreren annoch geheget zu werden: wie dann das Protocoll der im Byhaer Comitat angeordneten königlichen Commission nur allzuviel darthut, dass sich allda in grosser übermass an sothanem irrwahn gehalten worden. Woraus sich meines ermessens von selbsten ergiebt, wer allda der ausbreitung der union oder des latini ritus bissanhero zum meisten hinderlich gewesen, das meinem in dieser materie verfasstem geringen auffsatz vom jahr 1753 beygelegtes lob übersteyget das verdienst. Herr P. de Biel hat ein schönes Werk für die nicht unirte Griechen so bereits einige wissenschaft haben, verfasst und zum vnterricht des gemeinen Volcks kan ein vom Matthia Kensichs herausgegebenes kleines büchlein dienen, beede aber in das Illyrische etwann vom herrn P. Urbani übersetzet werden. In so lange aber nicht vorläuffige sorge für den unterricht dieser leuten im christenthum getragen, sondren im gegentheil was hierzu nöthig ist, erschweret wird, kan nicht wohl alle übrige sich gebende mühe von einer gedeylichen würckung seyn, das ist, eine wahre und nicht bloss materialische bekehrung nach sich ziehen. Was sich im Land ob der Ennss, Steyrmark und Kärndten ergeben, ist darvon eine überzeugende prob. Dortige innwohner haben keine privilegien vor sich. Man ist sie im Land zu gedulden nicht schuldig, und dasige religions fundi seind sehr schwach. Gleichwohlen hat mann allda mit der gnade Gottes mittelst derer oben angezeigter sanfften mittlen in dreyen jahren weit ein mehreres, als vorhin in zweyen jahrhunderten gerichtet. So mir also den fingerzeig zu geben scheinet, wie sich auch anderswo, umb irrgläubige wieder auff den rechten weeg zu bringen, zu benehmen seye. Wien den 20. Junij 1755.

II.

(Von aussen: Allerunt. Vorstellung des Presidenten der illyrischen Hofdeputation, die in besorgung der illyrischen Nationsgeschäfte in dermahligen Zeitpunct auffallende betrachtungen betreffend.)

Euer Majestät!

Endlichen habe das Glück das Ziel erreichet zu haben, das ich mir vorsetzte, alss vor 9 jahren Euer Majestät Gnade die Illyrische Nations Geschäfte, so weit selbe auf das Privilegiale und die anmit verflochtene Religions und Clerikal angelegenheiten eine beziehung hatten, meinen händen gütigst anzuvertrauen geruheten.

Mit der inneren überzeugung, dass ordnung und system in den geschäften das wahre vieleicht das einzige mittel seye, die Glückseeligkeit der Staaten, ruhe und harmonie zu gründen, die zufriedenheit der unterthanen, und in ihr Liebe gegen den Landesfürsten und Ehrfurcht gegen die gesetzmässige Verordnungen zu erwürcken, zugleich aber auch schüchtern durch die erfahrung der vorigen zeiten, in welchen die art der behandlung der Illyrischen Nations-Geschäfften theils durch das gewühl der Kriegsläufften und innerlichen unruhen erstiket, theils auf wankend, oder nur auf die allgemeinste grundseze beschränket unglückliche Epoquen der emigrationen, empörungen, stäts glimmende unruhen, und unaufhörliche klagführungen zur Folge hatte, glaubte ich in denen mir gnädigst anvertrauten operationen das gemeine beste nur dann am würcksamsten zu erhalten, wann jeder zweig der Geschäfften eine gründliche, genaue, und klare richtschnur bestimmet würde, welche wann sie gleich die den menschlichen handlungen nie eigene letzte Stufe der Vollkommenheit nicht erreichen solte, wenigstens auf reine Grundsätze gestüzet, die nation mit wahrheit, und unpartheiligkeit ihren Rechten, aber auch den Gränzen derselben zuführte, in denen Grundsäzen dagegen die Geschäfte zu jenem Ziel leitete, welche das interesse des Staats und Euer Majestät vereinet mit der nationsberuhigung aufforderte.

Wie beschwerlich diese Verhandlung gewesen, werden Euer Majestät dann gnädigst zu ermessen belieben, wann Höchst dieselbe die ehemalige lage dieser geschäfften und das eigentliche Verhaltnus der Illyrischen nation in den vorigen

Zeiten dem höchsten Gedächtnusse zurückzuführen geruhen Als diese durch offentliche einladung anhero berufene Nation gleichsam als ein fremdes Hülfs-Volck mehr nach den Rechten der Gastfreiheit als der Landesherrlichkeit angesehen und behandlet keine andere Obergewalt alss ihres Cleri kannte und fühlte welcher dagegen nicht nur seine Jurisdiction in spiritualibus auf das höchste zu spannen und bis zur absoluten authorität zu missbrauchen sondern selbe auch ad temporalia zu verbreiten und in allen zweigen so immer der eigennutz zu erfinden vermochte die kräften der nation nur für sich zu benuzen wuste.

In solcher lage musste es schwer sein, die geschäfte einer standhaften regulirung zuzuführen und hiebey die gerechte waagschaale zu beobachten, um in privilegial angelegenheiten das wort des Landes fürstens einer seits nie auf die spize zu sezen, folglichen zu gerechten klagen nie gelegenheit zu biethen, andererseits keiner erweiterung oder gemeinschädlicher anwendung statt zu geben, sondren vielmehr die Privilegien mit guter art denen zeit und weltumständen anzuschicken, mit denen gemeinnüzigen politischen betrachtungen zu veerinen und dieses Volck immer mehr dem Staats Interesse zu näheren: Um in Religions Geschäften einer seits der nation innerliche Gewissensruhe, ohne welcher weder gehorsam, noch treue gesicheret ist, zu verschafen, dem blinden übl verstandenen eifer des bekehrungs Geistes der oft die der Religion verhaste Mittel des Zwanges nicht scheuet, einhalt zu thuen, und die höchst schädliche gehässigkeit in dem busen der unterthanen des nemlichen Landesfürstens zu ersticken, andererseits in keine der herrschenden Religion abträgliche der heiligen Union schädliche Verhandlung einzugehen:

Um in rücksicht des Cleri einerseits diese würksame Triebfeder der Nation zum gemeinen besten zu gewinnen, selben stäts in guter laune zu erhalten; vielmehr mit den Politico in engere Verbindung mit den Landesfürsten in mehrere Dependenz zu sezen, andererseits seinem eigen nuz gerechte schranken zu bestimmen, seine activität auf jenen punct der dem Staat nicht mehr gefährlich werden könne zurückzuziehen, und in allen diesen Verhandlungen nicht nur den Geist der Nation, die aus der Quelle der unwissenheit entspringende Vorurtheile, den blinden anhang des Volks an ihren Clerum, die nach lehre der Geschichte denen altglaubigen von jeher eigene Gemüthsbeschafenheit zu bekämpfen, sondern auch jene einstreuungen, Kontraste, und gegenbewegungen zu besiegen, die unter der Vorbildung, alss ob nur derley ordentliche Verhandlung dem Staat gefährlich, der herrschenden Religion schädlich seyn könne, der Illyrischen nation vor den übrigen Landeskindern ein übergewicht zueigne, von jenen so gar erreget worden, von welchen es am wenigsten vermuthet werden solte, und wo von ich die Triebfeder, und Quellen für immer der Vergessenheit aufopfern will.

Nur eine mit unausgesezter mühe und mit möglicher behutsamkeit stufenweiss geleitete neunjährige Verhandlung, die durch den reinsten diensteifer, und durch das innere bewusstseyn einer rechtschafenen benehmung belebet, allen widrigen anmuthungen eine ährene brust entgegensezte, ware vermögend diese beschwernusse zu überwinden, und zu dem vorgesezten Ziele vorzudringen.

Das nunmehro vollends zustand gekommene Regulament nemlichen hat alles erschöpfet, was zu einer standhaften und genauen ordnung in den Illyrischen Nations Geschäften erfordert wird, und wann in Provinciali hungarico, dann in denen Militar Gränizen das Schulgeschäft mit gleicher sorgfalt eingeleitet wird, alss hievon in den Provincial bezirken des Temeswarer Banats das beyspiel gegeben worden, und wann die festgesezte Grundsätze der Klöster regulirung in jeden individuellen Kloster in practische anwend, und ausführung also gebracht werden wie solches in Provinciali banatico eben beschiehet, so ist in denen Privilegial, Religions und Clerical geschäften alles erschöpfet, so ist nichts mehr übrig, dass nicht seine gesäzmässige bestimmung hätte, und aus dem Regulament bey seinem ersten Blicke seine rechtliche entscheidung erhalten könnte. So gründet dieses Regulament in Euer Mayt. glorwürdigsten Regierung eine Epoque, der nicht leichtlichen in diesem fache der Geschäften ein zweytes Beyspiel zur seithe gesezet werden kan.

Mit diesem Geist des zusammenhangs und Sistems mit dieser gelinden und doch würcksamen Verhandlung bin ich auf den höchsten Winke bereit und willigst, diese Illyrische Nations Geschäffte noch ferners fortzuführen und in ihrem zuge zu erhalten, und 34jährige dienste können mir bey Euer Mayt. bürge seyn, dass ich nur in stäter beförderung des Landesfürstlichen Interesse und in unermüdeten diensteifer das Glück meines Lebens seze.

Allein geleitet durch die mir jüngsthin gnädigst eröfnete Gesinnung, und wann ich die dermahlige Lage der Illyrischen Nations-Geschäften genauer erwege, anbey ohne durch die stimme des allgemeinen rufes erschütteret zu werden, einen Blick auf die bey meinen Verhandlungen aufgefallene Kontraste wende, endlichen die erfahrung der dermahligen Leitung anderweiter Staatsgeschäfften mir gegenwärtig halte, so dürfte in dem dermahligen zeit punct dem Landesfürstlichen Interesse vieleicht auch den höchsten absichten angemessen seyn, sothanen Geschäften eine andere leithung zu bestimmen.

Da neulichen, durch das Regulament alle Gegenstände der Privilegial, Clerical, und Religions angelegenheiten dermassen ihre bestimmung erhalten haben, dass allen von seiten der anderweiten hofstellen zu allen zeiten vorgefallene anregungen vorgebeuget ist, zumahlen sothanes Regulament nach derselben einvernehmung plena causae cognitione durch eigene höchste resolutionen zustande gekommen, anderer seits von der nation jenes was durch die Congress Deputirte im jahr 1769 durch die eigene unterfertigung der Erz und Bischöfe bey den Synoden vom Jahr 1774 und 1776 alss recht und billig anerkennet worden, nicht mehr bestritten werden kan, so dörfte für die zukunft die bestehung einer eigenen Hof Stelle, die den Mittler und schüzer der Privilegien vorstelle entbehrlich seyn, massen in allen Vorfällen nur das Regulament hergenommen, und auf dessen punctliche anwendung festgehalten werden darf, die verschiedentliche practische Ausführung aber ohnehin immer von der activität der politischen hof-Stellen abhangen will, folglichen der unmittelbarn und eigenen beschäftigung der hof Deputation so wenig fälle mehr erübrigen würden, dass das Höchste aerarium der Kosten der bestellung einer eigenen stäten hofstelle allerdings enthoben werden konndte, zumahlen diese hof Stelle die absicht ihrer ersten errichtung nunmehro vollkomen erfüllet, die Maximen der würdigsten Staats Ministres eines Grafen Ulrich Kinsky, Strattmann, Seilern, Starhemberg, eines Prinzens Eugenij von Savoyen in die practische ausführung gebracht und allen widrigen anträgen der kurzsichtigkeit schranken gesezet hat.

Andererseits ist gewiss, dass so wie der zeit diese Illyrische geschäfte vielfältigen Widersprüchen und zwistigkeiten ausgesezet gewesen, wobey sich oftmals die Verhandlungen durchkreuzten und andurch den gesuchten gemeinnüzigen erfolg wechselweis schwächten, wohl gar verhinderten, und so wie annoch täglich bey dem abhaltenden berathungen die fortglimmung dieser Kontrastirungen auch in berichtigten Geschäften befahren muss, alse sich auch derley widrige benehmungen in zukunft zum schaden des dienstes immer ergeben werden, so lang es eine Collision der Gerichtbarkeit gibet, die in diesem geschäft bey dermahliger concurrenz ob connexionem causarum unvermeidlich ist, so lang Menschen Menschen sind, ihren leidenschaften unterworfen, und getreu, nicht immer mit unpartheilichkeit die beurtheilung aufnehmen, nicht immer in beförderung des höchsten dienstes die privat Absichten verlaugnen, so lang auch der besten Sach eine Mackel auszufinden, und auch der gründlichsten benehmung eine widrige seite vorgebildet werden kan.

So wie aber derley Collisionen nicht nur den mit wahren eifer operirenden höchst unangenehm und empfindlich seyn müssen, also sind sie auch dem höchsten Dienste und den Geschäften ungemein schädlich und zeichnet sich hieraus ebenfalls bey nahe eine nothwendigkeit aus, in dermahligen zeitpunct den Illyrischen Nations geschäften eine andere bestimmung zu geben.

Wird endlichen mit diesen betrachtungen die weitere Idee vereint dass Euer Mt. auch in anderweiten Staats Geschäften die Zahl der Stellen überhaubt zurückzuziehen, dem höchsten Aerario so viel möglich die Kosten zu erleichtern,

bey mehr dann einer gelegenheit Ihres höchsten Willens zu seyn gnädigst zu bemerken gegeben haben, so glaube ich nicht den höchsten Wink zu verfählen, wenn der gnädigsten erwegung in tiefester ehrfurcht unterwerfe, ob nicht mit der auseinanderlassung der dermahligen Illyrischen Hofdeputation für die disfällige Geschäft für die zukunft nachfolgenden Plan (welcher nur die haubt idee enthält, und bey einer gnädigst anberaumenden Concertation näher zergliederet und entwiklet werden könte) einzuleithen möglich, vileicht auch räthlich seyn wolle.

Erstens: Sollen die Illyrische Nations geschäfte so in den ordentlichen zuge vorfallen, und derzeit von der Illyrischen hof deputation besorget worden, denen politischen hof Stellen jeder für ihren bezirk überlassen werden, und dahero in betref des Provincialis des Temesvarer banats die böhemisch Oesterreichische hof Canzley in betreff der Militär Gränzen der hof Kriegs Rath, endlichen in Provinciali hungarico et partium annexarum die hungarische hof Canzley und in so weit ein so anderer gegenstand das Camerale mit betrift, die Kays. Königl. hofkammer einzuschreiten haben.

Zweytens: Jedoch wäre vorbenanten hof Stellen auf das nachdruksamste aufzubiethen, in denen Privilegial Clerical und Religions angelegenheiten nicht nach Willkür eigener ermessen, oder sonstiger benehmung, sondern nach den buchstaben des der respectiven Landesverfassung so weit es mit denen Privilegien vereinbahrlich ist, ohnehin angemessenen neuen Regulaments fürzugeben, von selben nicht im geringsten zu weichen, ja nicht einmahl einer vorbildenden Verbesserung statt zu geben, da diese nach der so reiflich und so genau gepflogenen Verhandlung in weesentlichen nicht wohl möglich ist, in kleinigkeiten aber unbedeutend oder wohl gar zur erschütterung des Sistems gereichend, folglich schädlich seyn wurde.

Drittens: Die ausserordentliche Nations angelegenheiten, alss da sind die ausschreibungen der Congressen und Synoden in allgemeinen Nationsgeschäften oder zu besezung der erledigten Erz- und Bisthümer, die ausfertigung der disfälligen Confirmations Diplomatum, die bestellung der Archimandriten die aufsicht auf die Nations fundos, die recursen an den höchsten Thron, wann sich wer immer der nation von der politischen hof Stelle zu wider der Privilegien und des Regulaments beschweret zu seyn erachtete, sollen einen ohnehin in allerhöchsten diensten stehenden Ministre dem die nöthigen känntnüsse, fähigkeiten und gemüthseigenschaften beywohnend seyn müssen oder aber der kays. königl. geheimen hof- und Staats Canzley, welche ursprünglich bey übergehung dieser nation die besorgung der disfälligen Geschäfte auf sich hatte, dermassen überlassen werden, dass von ein oder anderen die Expeditionen in höchsten Nahmen verfüget, in wichtigeren angelegenheiten, die ohnehin nur selten vorfallen können, das schriftliche einvernehmen mit den betrefenden hof-Stellen gepflogen, oder eine Concertation mit beyrufung zweyer Räthe von jeder politischen hof-Stelle angeordnet, die gemeinschaftliche berathung gepflogen, und dann die Verordnung der Allerhöchsten resolution zusagend erlassen werde.

Viertens: Die Recursen in Consistorial Sachen über den Sentenz des Erzbischöflichen appellatorij dörften am füglichsten der k. k. obristen Justiz Stell zur weiteren Verhandlung und erstattung hierüber der Vorträge an Euer Majestät und expedirung der hierüber erfliessenden allerhöchsten entschliessungen zugewendet werden.

Fünftens um den faden des Geschäfts und die Seele der leitung nicht zu verliehren müssen die samentliche acta der Registratur beysamen gelassen, den gnädigst ernenenden Ministre oder der geheimen hof und Staats Canzley dermassen übergeben werden, dass zwahr jeder der hof Stellen aus der Registratur die nöthige Priora gegen ordentlichen recepisse zur einsicht und gehöriger gebrauch übergeben, dagegen auf selber zurückstellung sorgfältigst gewachet werde.

Wo im übrigen das bey dermahliger Illyrischer hof Deputation angestellte Personale lediglich der unbeschränkten allerhöchsten Gnad, milde überlassen bleibet.

Hieraus nun geruhen Euer Mayt. die denkungsart eines Mannes zu entnehmen, der wann es auf den nuzen des dienstes ankomet, von eitlen Stolz, von niedriger privatabsicht weit entfernet, alles dem gemeinen besten aufzuopfern bereit ist, der in seinen vier und dreyssig jährigen Verhandlungen nur seine Pflicht. und das allgemeine beste vor Augen hat, und der die Illyrische Geschäfte mit jener bereitwilligkeit in die hände seiner allergnädigsten Landesfürstin, aus denen er sie übernomen, auf höchsten befehl zurückleget, mit welcher er die übrige täge seines lebens nach allen kräften in seinem dermahligen Amt fortzusetzen, oder in sonstigen Geschäften dem höchsten Dienste zu widmen bereit ist.

Wien den 13. Xber 1776. Gr. v. Koller m. p.

Orig. im Besitze des Herrn von Latour.

III.

K. Joseph II. bestätiget der Kaufmannschaft griechisch nicht unirten Ritus in Nagy Szent Miklos im Torontaler Comitat ihre auf die Religionsausübung, und ihre Handelsgemeinschaft bezüglichen Privilegien. Wien 30. August 1782.

Nos Josephus 2dus etc. Memoria commendamus etc. quod pro parte Fidelium Nostrorum Incolarum et Mercatorum Graeci Ritus non Unitorum in Oppido Nagy-Szent-Miklos Comitatui Torontaliensi adjacente degentium et commorantium, exhibiti Sint Nobis, et praesentati certi quidam Contuberniales Articuli, pro meliori inter eosdem Servando Ordine concinnati, et Latino Idiomate conscripti, Tenoris infrascripti, Supplicando Majestati Nostrae debita cum Instantia Humillime, quatenus Nos memoratos Articulos, omniaque et Singula in iisdem Contenta ratos, gratos, et accepta habentes, Literisque Nostris Privilegialibus inseri, et inscribi facientes Authoritate Nostra Caesareo-Regia approbare, roborare, ratificare, ac pro mentionatis Incolis, et Mercatoribus, Ipsorumqve Successoribus Universis valituros benigne confirmare dignaremur; Quorum quidem Articulorum Tenor Sequitur in Hunc modum. Articulos 1mus Siquidem in omnibus rebus honor et Timor Dei cumprimis necessarius sit, ad augendum itaque Cultum Divinum, tenebitur Societas isthaec Mercatorum, in Conformitate aliorum privilegiatorum Contuberniorum in Processione juxta Ritum Graeco non Unitum eatenus praescripto Testo Signanter Pentecostes Servanda, ejusqve Octava ubi celebratur, Omnes videlicet in hoc Contubernio existentes Principales, horum Mercantiles Servitores et Tyrones, nisi Sufficienti et legitima Causa impedirentur Sub Mulcta Principales quidem duarum Librarum, Mercantiles Servitores vero unius Librae albae vel flavae Cerae pro parte Ecclesiae Sui Ritus in Loco existentis praestandae comparere obligabuntur porro Societas haec Mercatorum Die Tutelaris Sancti Patroni per eandem Sibi delecti unam Lythurgiam celebrari facere, cui pariter omnes Principales et Mercantiles Servitores ea qua par est Devotione interesse, ad Offertorium accedere, ac una DEUM pro felici et diuturno Suae Majestatis Sacratissimae Gubernio, Regnique hujus Incremento exorare non intermittent, absque Sufficienti Causa Semet a predicta Lythurgia absentantes, et ad Offertorium non accedentes, Principales quidem Unam Mercantiles Servitores vero mediam Libram Cerae albae aut flavae itidem pro parte memoratae Ecclesiae titulo Mulctae prestabunt; Tyrones pariter tam Processionem comitari, quam et Lythurgiam uti Supra audire (excepto tamen Offertorio) obligabuntur Sub medietate Mulctae Mercantilibus Servitoribus impositae a Principalibus eorundem desumendae. Articulus 2dus In Anniversario Contubernii Die, ac Singulis 4. Anni temporibus Principales ad Contubernialem Congressum personaliter comparituri, consvetum Annuum aut Angaricale pensum ad Arcam Societatis praestare, ac alias etiam pro exigentia Circumstantiarum erga Indictionem Societatis Superioris convenire tenebuntur, occurrentia in rebus duntaxat pure Mercaturam Concernentia Negotia publice ac citra ullam Servandi Secreti Obligationem pertractaturi; ab uno autem vel altero Concursu absque Sufficienti Causa

Semet Absentantes mulctandi venient, ita tamen ne Mulcta Principalis Denarios 50. Mercantilis Servitoris vero 25. excedat; Quodsi vero quispiam Principalium aut Mercantilium Servitorum extra Solitum Concursum privative propriam Causam Cognitioni Contubernii deferre cuperet, eatenus apud Societatis Superiorem Semet insinuans pro Convocatione Contubernii Principalis quidem Denarios 85. Mercantilis vero Servitor 42 praevie deponendos habebit. Articulus 3[ius] Electio Societatis Superioris in Anniversario Contubernii Die instituatur ita, ut actualis Societatis Superior expleto Officii Sui tempore (aut alter cui incumbet) debitas praevie de perceptis et erogatis, redditurus Rationes, idem Societatis Superior cum aliis duobus idoneis candidetur, e quorum Numero Societatis Superior Votorum pluralitate eligatur; Cui demum Vite electo Clavis Arcae Societatis resignabitur; Haec omnia autem non Secusfiant, quam in praesentia Commissarij per Dominium Terrestrale ad id Specialiter constituendi et denominandi, quo Absente quemadmodum Concursum Contubernialem Servare alioqvin cautum erit, ita etiam Societatis Superiori incumbet, omnes Principales nullo excepto, Sive illi Neo-Principales Sint et juniores Sive Veterani indiscriminatim ad quosvis Concursus convocare; praeterea tam Occasione Electionis Societatis Superioris, qvam in Angaricalibus Concursibus Contuberniales hi Articuli ad Notitiam praesentium praelegentur, et Caetui Lingva gnara interpretabuntur; Si quis autem extra Constitutos generales in alio particulari Concursu eos Sibi praelegi peteret, id ei non negetur erga tamen Denariorum 25. praestationem. Articulus 4[tus] Ad Tyrocinium Suscipiendus praevie Se Testimonialibus Super Nativitate Sua legitimabit, ac titulo Susceptionis ad Tyrocinium non plus quam florenos 2. evoluto demum Quadriennio pro Sui emancipatione, et in Numerum Mercantilium Servitorum cooptatione aeque duos florenos inclusa his pro Testimonialibus Super rite exacto Tyrocinio dari consvetis Taxa ad Arcam deponere tenebitur, Subinde vero Principalis cavebit, ne Tyronem durius tractet, aut plus ad obeunda domestica Servitia, quam Condiscendam Negotiationem compellat, quin potius velut bonus Paterfamilias, ut par est eundem instituere contendat, Si autem Principalis praemortuus post se relinqueret Tyronem, Judicio Contubernii committitur, an ejusmodi Tyronem apud Viduam ultro relinqvere expediat, aut eundem alteri Principali pro explendo Tyrocinii tempore tradere oporteat; demum edoctus Tyro et in Mercantilem Servitorem creatus fine capiendae ulterioris in Mercatura Sua habilitatis per Quadriennium peregrinari obligabitur. Articulus 5[tus] Mercantilis Sodalis in Numerum Societatis Mercatorum incorporari postulans, praeprimis titulo Insinuationis 1 florenum dependendum habebit, dein coram Contubernii Concursu fidedignas Super Nativitate, Annis item Tyrocinij et peregrinationis rite expletis, Testimoniales producet, cui tandem pro Sui directione, et ulteriori Obligationum Suarum Notitia hi Contuberniales Articuli (citra ullius tamen propterea Taxae Solutionem) praelegentur, dein fine Sui in Coincolatum Assumptionis apud Dominium Terrestrale Semet condecenter insinuare tenebitur, et accepta de futura in Coincolatum Sui receptione; assecuratione, approbataque per Contubernium in praesentia Commissarii Regii ejusdem Mercaturam exercendi habilitate, idem hactenus Candidatus per Contubernium Societatis comembrum declarabitur; Porro talis Neo-Principalis Taxam incorporationis quae 15 florenos non excedet, Sub initium adeptae in Caetum Societatis incorporationis in medietate, alteram vero ratam per decursum Anni ad Arcam Societatis deponet; omnes autem Commessationes, et Compotationes, Prandiumque Sic dictum in Societatem Mercatorum Assumptionis pro abrogatis declarantur, neque proin Similibus Neoincorporatos Principales Contubernium istud quoquo demum Sub praetextu gravare praesumet; praevio modo itaque praestitis jam praestandis, Neoincorporatus Principalis eo facto ad exercitium Mercaturae instar reliquorum incorporatorum Principalium admittetur ita, ut Tyrones Suscipere, et Mercantiles Servitores Servare possit. Articulus 6[tus] Filius Comembri Mercatoris, aut hujus filiam vel Viduam in Matrimonium ducens Mercantilis Servitor ad Societatem incorporari cupientes, Conditionibus Supradeclaratis pariter obnoxii erunt, ita, ut cum his qvoad Annos Tyrocinij peregri-

nationis, et Mercaturam exercendi habilitatem ulla ratione nec in toto nec in parte dispensari possit, et neque pecuniaria Solutione quemadmodum extranei, ita et hi quoque praemissa redimere valeant, in eo duntaxat ab extraneis distincti, quod ad medietatem Saltem Taxae Societatis Comembri dependendam obligentur. Articulus 7^{mus} Contubernio huic Mercatorum liberum erit, e proxima Vicinia Mercatores Forenses singilatim tamen, et citra ullam titulo filiationis, aut alio praetextu praesumendam Extensionem erga Ordinariae Incorporationis Taxae Medietatis Numerationem adsciscere, quorum velut pro Sua duntaxat persona Singillatim incorporatorum Obligatio erit, in festo juxta ritum Suum eatenus praescripto (Si loci distantia, aut alia impedimenta non obstiterint, quorum intuitu coram Contubernio Semet legitimare obligabuntur) in Processione Semet Sistere, in Anniversario Die, et distinctis Angariis consvetum pensum persolvere, aut Saltem in tempore transmittere, Secus de Angaria in Angariam pensum hoc dependere, intermittentes in duplo mulctandi Sunt. Articulus 8^{vus} Quemadmodum quibusvis extraneis Mercatoribus et Opificibus Sine Discrimine publicas Nundinas frequentare, Mercesque Suas, et Manufacturas Venum exponere integrum est, ita ex adverso extra Nundinas Res et Mercimonia, quibus privilegiata Mercatorum horum Societas ex Instituto provisa esset, quaestus Causa inducere aut Mercaturam cum Injuria et Praejudicio, privilegiatorum palam aut clam exercere prohibitum erit, Secus Ordinationi huic clam aut palam contravenientes et refractarios erga Insinuationem Societatis Superioris Dominio Terrestrali incumbet (observato tamen in Similibus Moderamine) coercere aut eliminare praerogativa Nobilium caeteroquin in Salvo relicta. Articulus 9^{nus} Siquidem bene regulatum Contubernium cumprimis Timor Dei, deinde proximi Dilectio commendarent hinc Contuberniales hi ea, quae bonam inter se disciplinam cum vitae probitate, et honestate conjunctam Spectant, Sectantes, eo peculiariter contendent, ut inter se Concordes, Seniores junioribus exemplo Sint, hi vicissim competenti erga illos ferantur Observantia, Mercantiles Servitores item debita erga Contubernium et Principales Suos paritione; Negotia vero Subinde Mercaturam respicientia, remotis Simultatibus Sobrie et pacifice ex aequo pertractentur, Omnes denique Excessus et jurgia Morumque honestati adversantia Scandala praecaveantur, quocirca ne transgressiones impunitae maneant, Contubernio quidem Causarum rectum inter se Servandum Ordinem et mere Negotiationem Suam respicientium cognitio admittitur, ea tamen Lege, ut Mulcta qualitati, et gravitati transgressionis approportionanda, unum, duos, tres, aut ad Summum Quatuor florenos non excedat, Salva partium ad Suam Competentiam provocatione, propterea autem, quod quis recursum fecerit, aut alias etiam Causam Suam, praeterita prima Instantia immediate ad Competentem et legitimam jurisdictionem detulerit, per Contubernium nullatenus mulctetur, e contra gravioris insimulatum reatus (cujus Cognitio Contubernii excederet Activitatem) Societatis Superior e Vestigio Dominio Terrestrali denunciare tenebitur; Caeterum prout Universae Taxae, ita etiam omnes Mulctae indispensabiliter Societatis Arcae inferendae venient. Articulus 10^{mus}. Aequum est ut Singula Contubernia penes professionis cujuslibet Institutum Sine involatione tertii conserventur; hinc cavendum est, ne alter in alterius Professionem Semet ingerat, neque ideo Se invicem mulctare audebunt, verum ex diversorum Contuberniorum personis injuriatus Forum Transgressoris Sequetur, Salva ad Suam Competentiam fine Summariae Revisionis provocatione, quodsi vero Contubernium inter et Contubernium Suboriretur Controversia, haec immediate ad dirimendum competenti, et legitimae jurisdictioni deferetur. Articulus 11^{mus} Cum Harmonia inter Contuberniales non magis perturbetur, quam dum alter alterius Mercimonia manifeste vilipendendo Emptores insuper, et Mercimonia Constituentes abstrahit, perniciosius vero adhuc Sit, Si alter, alterius Mercantilem Servitorem et Familiam aut alienet, aut ad Sua Servitia alliciat, ad obviandum igitur huic malo non immerito Statuitur, ut Transgressor in alterutro hocce sive Mercimoniorum manifeste Vilipensionis sive Familiae abalienationis Casu toties quoties, Principalis quidem 2 florenis Mercantilis Servitor vero 1 floreno mulctetur. Articulus 12^{mus} Si Principalis aut Mercan-

tilis Servitor infirmus ad paupertatem redactus de Necessariis Sibi providere non posset, aequum est ut eidem praeter Assistentiam Contubernialium ex Arca etiam Societatis Subsidio Charitativo Subveniatur, ita: ut ubi reconvaluerit, et Conditio ipsius meliorata fuerit, aes anticipatum caetui refundere teneatur, ubi vero Morbus ingravesceret, ne infirmus quoquomodo per incuriam Spirituali etiam destituatur Solatio, de tali Principali infirmo Societatis Superior, de Mercantili Servitore vero aut Tyrone horum Principalis Sub Mulcta 2 flor. Loci ejusdem Ritus Graeci non Uniti Popam in tempore certiorem facere tenebitur. Articulus 13^ius^ Si quempiam e gremio Contubernii hujus Vita fungi contigerit, quemadmodum pro recepto pietatis more et Consvetudine totum Contubernium in Corpore funus comitari tenebitur, ita ab eo absque legitima Causa Semet Absentantes, Principalis quidem Denariis 25. Mercantilis Servitor vero 12 mulctandus est. Articulus 14^tus^ Vidua post Obitum Mariti Sui juribus Contubernii instar reliquorum Gremialium Mercatorum gaudebit, hinc eidem Mercaturam non modo ultro exercere licitum erit, verum etiam insuper Contubernium in quibusvis Occurrentiis eidem assistere, ac pro exigentia Necessitatis de tali Mercantili Servitore, qui in Negotiatione vices Principalis Supplere possit providere tenebitur, e contra Si Viduam ad alia uota transire contigerit, alteri extra Mercatorum Contubernialem Societatem isthanc nubendo; jus exercendi Negotiationis eo facto expirabit. Articulus 15^tus^ Ut omnia et Singula in praemissis Articulis contenta adcuratius observentur, Cultus Divinus promoveatur, abusus abrogentur, e contra vero boni Mores introducantur, tenebuntur Principales hujus Contubernij a Dominio Terrestrali Commissarium Sibi expetere cui incumbet omnibus Contubernialibus Concursibus interesse, Seduloque invigilare, et observare, quo omnia pacate disinteressate ac Concorditer proponantur et definiantur. Nos itaque humillima antelatorum Incolarum et Mercatorum Graeci Ritus non Unitorum in dicto Oppido Nagy Szent Miklos Comitatui Torontaliensi adjacente degentium et Commorantium Supplicatione Nostrae modo quo Supra porrecta Majestati, Regia Benignitate exaudita clementer, et admissa, memoratos Articulos praesentibus Literis Nostris privilegialibus insertos et inscriptos, taliter, uti praeinserti essent quoad omnes eorundem Continentias et Clausulas, omniaque et Singula in iisdem Contenta ratos, gratos, et accepta habentes Authoritate Nostra Caesareo-Regia approbauimus, roboravimus et ratificavimus, acpro Saepefatis Incolis, et Mercatoribus, Ipsorumque Successoribus Universis valituros, benigne confirmavimus; Imo acceptamus approbamus, roboramus, et ratificamus (Salvo jure alieno) Nobis de reliquo Supra expositos Articulos, in parte aut in toto mutandi, modificandi vel abrogandi plenariam reservantes potestatem, harum Nostrarum Secreto Sigillo Nostro, quo ut Rex Hungariae Apostolicus utimur impendenti communitarum Vigore et Testimonio Literarum. Datum per manus Fidelis Nostri Nobis Sincere Dilecti Spectabilis ac Magnifici Comitis Francisci Esterhazy de Galantha in Archiducali Civitate Nostra Vienna Austriae Die 30^a^. Mensis Aug. Anno Dom. 1782. Regnorum Nostrorum etc.

(Eine Copie im Besitze des Herausgebers.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 3. NOTIZENBLATT. 1855.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. Literatur.

Pflege der Geschichte und Statistik in Österreich seit 1848.

(Fortsetzung.)

IX. Grossfürstenthum Siebenbürgen. *A.* Land der Ungern. Zu Kőrösbánya 1850, Nagy-Doba 1850, Bezded 1850, Bábolna 1847, Gredistye 1847. (Neugebaur.)

XI. Lombardisch-venetianisches Königreich. *A.* Mailänder Gubernial-Gebiet. Casnigo 1850? Valcavallina 1850? *B.* Venetianisches Gubernial-Gebiet. Castel-Porpetto 1822. (Carisacco.)

XII. Königreich Dalmatien. Sign 1849, Salona 1849—1850. (Carrara.)

In der Classensitzung vom 10. März 1852 legte Seidl die dritte Lieferung seiner „Beiträge zu einer Chronik der archäologischen Funde in der österreichischen Monarchie“ vor und sprach sich über das, was zur Bearbeitung des gesammten archäologischen Stoffes nöthig und erspriesslich wäre, klar und warm aus.

Dieser Stoff lässt sich füglich, meint er, in drei Kategorien abtheilen.

In die erste Kategorie gehören die umfang- und inhaltreichen Sammlungen epigraphischer Denkmäler, grossentheils das Erbe des Riesenfleisses der Vorfahren, von Apian, Laz, Gruter, Muratori, Donati, Doni und Anderen bis herab auf Schönwisner, Katancsich, Orelli, Zell, Steiner u. s. f., die Beschreibungen einzelner Museen, die Kataloge berühmter Münz-Cabinete, die Verzeichnisse der in den öffentlichen Anstalten und bei Privaten vorfindigen plastischen Monumente, Anticaglien und anderer Alterthumsgegenstände.

Aus diesen allgemeinen Schriften wäre auszuscheiden was Österreichs Kronländer betrifft. In diese mühsame und umfängliche Arbeit müssten sich Mehrere theilen.

In die zweite Kategorie gehören diejenigen selbstständigen Werke, Monographien, Dissertationen, Aufsätze, Notizen und Nachweisungen, die als Ergebniss der Forschungen neuerer Zeit an die eben erwähnten Sammlungen fortsetzend, ergänzend, aufhellend und berichtigend sich anschliessen.

Dieses weitläufige, an tausend Orten zerstreute Material ist ohne Zweifel nur durch viele Mitarbeiter zu bewältigen, denn es muss der daraus gewonnene Stoff gesichtet werden. Dazu gehört die nachträgliche Controle, die Richtigstellung des Gelieferten, das heisst die zuverlässige Angabe dessen was noch vorhanden ist was nicht, was an Ort und Stelle geblieben, was in Museen gewandert, was Eigenthum von Privaten geworden, was gewissen Fundorten fälschlich zugeschrieben, was übersehen worden ist u. s. w.

Da ist Fehlerhaftes zu verbessern, Zweifelhaftes ins Reine zu bringen, Unvollständiges zu ergänzen, Bildliches, wofür das Wort zu ungefüg ist, durch

einfache aber getreue Zeichnungen zu versinnlichen. Diese unerlässliche Controle würde zugleich zur Nachlese, durch die nebstbei gar Manches noch zu Tage kommen dürfte, das dann in die dritte Kategorie fiele.

Die grösste Theilung der Arbeit würde das Unternehmen rascher fördern.

In die dritte Kategorie gehört der Stoff, den die laufende Gegenwart bringt und den die nächste Zukunft in Aussicht stellt. Hier, meint Seidl, könnte das Sammelgeschäft, unter gewissen Voraussetzungen, bedeutend erleichtert, um vieles vereinfacht und zugleich höchst fruchtbringend gemacht werden, wenn nämlich der vielseitige Zuwachs an Material concentrirt würde. Mit Recht beklagt Seidl das Zersplitterte in Österreich. Besonders seitdem nicht mehr wie früher dem k. k. Münz- und Antiken-Cabinete alle Funde angezeigt werden.

Da kann wirklich nur ein archäologisches Centralblatt unter allgemeiner Mitwirkung, die übrigens durch allerlei Mittel gleichsam erzwungen werden müsste, helfen, denn für den Einzelnen ist das eine Hercules-Arbeit.

Seidl wünscht aber auch, dass im Volke (durch die Volksschulen) das Interesse für die antiken Denkmäler geweckt werde, durch Belehrung; durch bildliche Darstellungen ganz besonders, nach unserer Ansicht. (Sitzungsberichte VIII, [1852, 1.] S. 216—226.)

Diese Lieferung wurde wie die ersten zwei im „Archive für Kunde österreichischer Geschichtsquellen“ Bd. IX, [1852, 2.] S. 81—168 unter Nr. II, abgedruckt. Wenn Seidl im kurzen Vorberichte sagt: „Österreich erwartet noch den Mann, der die ungeheuren archäologischen Schätze, die es aufzuweisen hat, in einer übersichtlichen Sammlung vereinige; diesem in die Hand zu arbeiten und die dereinstige Mühe, wenigstens nach einer Seite hin, einigermassen ihm zu erleichtern, ist der Hauptzweck meiner Beiträge, die ich so rasch als möglich einander werde folgen lassen, um mindestens für einen ersten Anfang ausreichendes Material herbeizuschaffen“, so erlauben wir uns zu zweifeln, dass jemals ein einzelner Mann eine solche Arbeit ausführen könnte, ja auch nur unternehmen wollte. Das Corpus Inscriptionum, das Museum vaterländischer Alterthümer, die archäologische Karte können nur durch ein gelehrtes Institut wie die kaiserliche Akademie mit ihren grossartigen Mitteln ins Leben gerufen werden, das sollen wir uns lebendig vorstellen, bis es zur Ausführung kommt!

Wir wollen übrigens auch diese Arbeit Seidl's zur Übersicht hier im Auszuge mittheilen.

S. 87. I. Erzherzogthum Österreich. *A.* Land unter der Enns.

Wien, 1851. *a)* Belvedere, Münze; *b)* Brücke vor dem Kärntnerthore, 2 Münzen; *c)* Josephstädter Kaiserstrasse, Münze.

Josephsdorf 1850, Flachmeissel.

Mauer 1851, Münze. Mödling 1851. Grab. (keltisches?)

Gumpoldskirchen (?). Steinener Trog aus der Römerzeit. Baden 184? Estrich, Skelet mit zwei Thränenfläschchen, Legionsziegel (Legio X, gemina). Himberg 1851, Münze. Bruck an der Leitha 1851, Gräber (30) römisch. Petronell 1851 (angeblich Grab eines römischen Feldherrn, nicht wahr). Melk, Notizen aus Keiblinger (*a)* Melk; *b)* Traismauer; *c)* Mauer bei Melk; *d)* Gossem in der Pfarre Emersdorf; *e)* Leonhard am Forst, Aelium Cetium). Poisdorf 1851, Münzen aus der Zeit zwischen 1606—1673. Martinsdorf. Neuere Münzen. Dürnstein 1841. Menschengerippe unter einem Felsenstück, Steinbeil u. s. w. (etwas unklar). Dann Gemälde aus dem Kloster (Heninger). Grosse Türkisse.

S. 104. *B.* Land ob der Enns.

Enns 1851. Hypokaustum 1852. Anticaglien, Münze. Hallstatt 1846, 1851. Keltische Leichenstätte (Ramsauer, Simony, Gaisberger). Auch römische Steinsculpturen, Münzen. 1850 auch österreichische, salzburgische und bairische Pfennige aus dem 15. Jahrhundert.

I. *a)* Salzburg 1851. Sargdeckel, Grabstein (Excurs über: Provincialis Cupitus). Basreliefe. Anticaglien. Dürnberg (Salzachkreis) 1852. Tasche

eines keltischen Steinschleuderers (?). Lungau (Salzburger Kreis) 1851. Colossales steinernes Becken (altes Taufbecken oder Weihwasser-Behältniss aus dem 11. oder 12. Jahrhundert?). St. Colomann (Salzburger Kreis) 1852. Schatz (407 fl. 10 kr., Münzen von 1664—1808).

S. 117. II. Herzogthum Steiermark.

A. Ober-Steiermark.

St. Dionysen (Brucker Kreis). Römerstein. Pöls (Judenburger Kreis). 1850, Bronzefigürchen, kesselartiges Gefäss, Streitmeissel, Griffe von Gefässen, viele Bruchstücke. (Götterbilder, wie im Norden?). St. Marein (Judenburger Kreis), Meilenstein mit Inschrift.

Baierdorf (Judenburger Kreis). Inschriftstein, keltische Namen. Steinbild.

Maria Hof (Judenburger Kreis) 1843. Römerstein. Kopf des Jupiter Ammon Relief, Cippus.

St. Georgen (Judenburger Kreis). Cippus mit Inschrift.

B. Unter-Steiermark.

Geisthal (Gratzer Kreis). Römerstein mit Inschrift (keltische Namen).

Kalsdorf (Gratzer Kreis) 1850. Römerstein mit Inschrift (Schmied, keltisch).

Löffelbach (Gratzer Kreis) 184?. Zwei Steinreliefs, Ziegelstücke mit Inschrift.

Hartberg (Gratzer Kreis) 1847, 1850. Römergräber u. s. w.

Gleichenberg (Gratzer Kreis) 1852. Anticaglien. Leibnitz (Marburger Kreis) 1848, 1849. Münzen.

Frauenberg (Marburger Kreis) 1848. Grabstein. Leitring (Marburger Kreis) 1848. Römisches Bad.

Hohenmauten (Marburger Kreis) 1851. Römerstrasse. Münzen. Mahrenberg (Marburger Kreis) 1850. Bracteaten.

Pettau (Marburger Kreis) 1839. Votivstein. Zirkowitz (Marburger Kreis) 1850. Goldmünzen.

Cilli (Cillier Kreis) 185?. Bernsteinring. Frasslau. (Cillier Kreis) 18??. Vor 70 Jahren 500 Stück Münzen, ein ähnlicher Fund circa 1828. St. Johann (Cillier Kreis). Zwei römische Inschriftsteine.

St. Katharina (Cillier Kreis)? Römerstein mit Inschrift. Klempas (Cillier Kreis) 1846, 1849. Zwei Altarsteine.

Hrastnigg (Cillier Kreis)? Römische Inschriftsteine. Doll (Cillier Kreis) 1848. Bruchstück eines Römersteines.

Laschische (Cillier Kreis) 184?. Grabstein. Tüffer (Cillier Kreis) 1846, 1847. Römerbad. Inschriftstein.

St. Margrethen (Cillier Kreis)? Römischer Inschriftstein (keltische Namen).

Gabernigg (Cillier Kreis) 1847. Sarg mit Inschrift.

III. Königreich Illyrien.

A. Laibacher Gouvernements-Bezirk.

Laibach (Laibacher Kreis). Inschriftstein. Treffen (Neustädtler Kreis) 1845. Sechs Inschriftsteine.

Malence (Neustädtler Kreis) 1850. Sargdeckel. Dernovo (Neustädtler Kreis) 1850. (Neviodunum) Bautrümmer, Münzen. Neudegg (Neustädtler Kreis) 1848. Römischer Inschriftstein.

Pulst (Klagenfurter Kreis) 1848. Bausteine, Ziegeln, Cippus mit Inschrift. Arae mit Inschriften (Noreja).

St. Peter im Holze (Villacher Kreis) 1847. (Teurnia) Ausgrabungen. Hypokaustum u. s. w.

Judendorf (Villacher Kreis). Römerstein mit Inschrift.

B. Triester Gouvernements-Gebiet.

Aquileja (Görzer Kreis) 1851. Tafel mit Inschrift. Fiumicello (Görzer Kreis) 1851. Cippus mit Inschrift.

Pola (Istrianer Kreis) 1851. Zwei Römersteine.

IV. Gefürstete Grafschaft Tirol und Vorarlberg.

Kronburg (Ober-Innthaler Kreis) 1851. Etruskisches (?) Opfermesser aus Bronze.

Bregenz (Bregenzer Kreis) 1852. Platt- oder Segelschiff, ganz verkohlt, uralt.

V. Königreich Böhmen.

Petersdorf (Königgrätzer Kreis) 1851. 51 Goldmünzen aus dem 16. und 17. Jahrhundert.

Neuhof (Pilsner Kreis) 1850. 30 bronzene Anticaglien.

Ginec (Berauner Kreis) 1826. Keltischer Bronzering (Keltische Münzen im k. k. Münz- und Antiken-Cabinete).

Jičin (Bidschower Kreis) 18??. Zwei irdene Gefässe aus der slavischen Vorzeit (im k. k. Münz- und Antiken-Cabinete).

Schlan (Rakonitzer Kreis) 1852. 200 alterthümliche Münzen, verschwunden.

Raudnitz (Rakonitzer Kreis) 1852. Alte Keule. Neuern (Klattauer Kreis) 1852. Silbermünzen, meist aus der Zeit K. Rudolf's II.

Kalischt (Czaslauer Kreis) 1852. Alte polnische Münzen 1598.

Elbogen (Elbogner Kreis) 1852. 8000 kleine Silbermünzen, böhmisch-pfälzische. 14. Jahrhundert.

VI. Mährisch-Schlesisches Gouvernements-Gebiet.

Kloster-Bruck (Znaimer Kreis) 1851. Goldmünzen. (?)

Mödritz (Brünner Kreis) 1852. Altböhmische Münzen.

Troppau (Troppauer Kreis) 1851. Stampiglie aus der Zeit K. Wenzel II. (1278—1305) für Groschen.

Grossolbersdorf (Troppauer Kreis) 1852. Alte Silbermünzen, Pragergroschen. 14. Jahrhundert.

S. 153. VII. Königreich Galizien und Lodomerien, nebst dem Grossherzogthume Krakau.

Horodnica (Tarnopoler Kreis) 1848. Bildsäule des slavischen Götzen Swiatowit.

Krakau (Krakauer Regierungs-Gebiet) 1852. Ausgrabungen, spurlos verschwindend.

S. 155. VIII. Ungern mit seinen Nebenländern.

A. Königreich Ungern.

Ofen (Pesther Comitat) 1850. Gold- und Silbermünzen, ohne Interesse.

Ofen 1851. Verschiedene Gegenstände, z. B. türkische Spiesse, Säbel und Kugeln.

Ofen 1851. Römisches Caldarium. Ofen 1852. Römer-Monumente (5). Dr. Wolfarth.

Alt-Ofen 1852. Wieder Caldarium. Pesth 1852. Alterthümer (3).

Csopák (Szalader Comitat) 1849. Römisches Caldarium.

Csurgó (Stuhlweissenburger Comitat) 1850. Reste eines römischen Caldariums.

Fünfkirchen (Baranyer Comitat) 1850. Wasserleitung, römische Gräber.

Grosswardein (Biharer Comitat) 1851. Goldmünze von 1592.

Laaz (Trentschiner Comitat) 1851. 489 Silbermünzen aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts (1677 u. s. f.).

Bogschan (Krassover Comitat) 1851. Römische Kaisermünzen. Dünner Feuerstein.

Ödenburg (Ödenburger Comitat) 1852. Angeblich römische Särge.

Losoncz (Mograder Comitat) 1851. Gold- und Silbergegenstände. 150 kleine Silbermünzen, aus dem 16. Jahrhundert (auch ein Silbergroschen von 1707?).

Nagy-Mihály (Unghvárer Comitat) 1852. Goldschmuck mit Steinen (90 Ducaten schwer).

IX. Das Grossfürstenthum Siebenbürgen.

Hammersdorf, ungrisch, Szent-Ersébet (Hunyader Comitat) 1851. Scherben von Schalen, Urnen und andern Gefässen. (Ungeheure Töpfe.) Feuer-

stellen, Pfeile, Wurfspiess- und Lanzenspitzen von Eisen und Bronze, eisernes Schwert (Klinge) ganz oxydirte Hufeisen. Lager oder Schlacht.

Ohláh-Pián (Mühlenbacher Stuhl) 1852. 50 antike griechische Silbermünzen (von den illyrischen Städten Apollonia und Dyrrhachium und der Insel Thasus bei Thracien.)

X. Militärgrenzland.

Balta Serata (Romanenbanater-Grenzregiment) 1851. Türkische Goldmünzen, Silbermünzen, Schmuckgegenstände. 16. und 17. Jahrhundert.

XI. Lombardisch-venetianisches Königreich.

B. Venetianisches Gubernial-Gebiet.

Verona (Delegation Verona) 1851. Votivstein mit Inschrift (unrichtig).

XII. Königreich Dalmatien.

Zara (Kreis Zara) 1850. Zwei Römerdenkmale mit Inschriften.

Dieser mühsamen Übersicht sind 31 dem Texte eingestreute Holzschnitte zur Erläuterung beigegeben.

Seidl's Zusammenstellung ist sorgfältig, leider ist aber so Manches unbeglaubigt. Aus Mangel an Verbindung kann die Wahrheit der oft nur aus vagen Zeitungsnachrichten entnommenen Angaben nicht constatirt werden.

Nur durch eine Akademie, welche des hohen Schutzes der Behörden sich erfreut, welche so viele Hülfsmittel zur Hand hat, kann das so zerstreute Material authentisch gesammelt werden. Also, Hand ans Werk.

Seidl hat aber ausser den angeführten „Beiträgen zu einer Chronik der archäologischen Funde" die einem künftigen Bearbeiter des „römischen Österreich" willkommene Fingerzeige bieten werden, einige andere archäologische Arbeiten geliefert, die das Gebiet dieser umfassenden und nur allmählich fortschreitenden Wissenschaft wirklich erweitert haben dürften. Niemand wird diesen Arbeiten Sorgfalt und Fleiss absprechen können und sie fördern nicht nur die Kenntniss der vaterländischen Schätze des Alterthums sondern auch die Archäologie als Wissenschaft überhaupt.

Ich meine Seidl's Arbeiten über „das alt-italische Schwergeld im k. k. Münz- und Antiken-Cabinete" und besonders „Über den Dolichenus-Cult".

Bereits im Jahre 1849 (Sitzung vom 4. Juli) las Seidl das Vorwort einer für die Denkschriften bestimmten Abhandlung: „das alt-italische Schwergeld des k. k. Münz- und Antiken-Cabinetes in Wien, geordnet und beschrieben von J. G. S". (S. Sitzungsberichte III, [1849, 2.] S. 76—80.)

Seidl sah sich jedoch veranlasst diese Abhandlung zurückzuhalten und nochmals gänzlich umzuarbeiten. Erst in den beiden Sitzungen vom 5. October und 30. November 1853, legte er seine neue ungemein fleissige, gewiss sehr verdienstliche Arbeit vor, die in den Sitzungsberichten Bd. XI, (1853, 2.) S. 403—439 und S. 810—870 abgedruckt ist. Der Archäolog findet in dieser Abhandlung über das im Münz- und Antiken-Cabinete zu Wien befindliche Aes grave genügende Auskunft. Es wird die einschlägige Literatur angeführt und besonders Mommsens Arbeit hervorgehoben.

Das k. k. Münz- und Antiken-Cabinet in Wien besitzt im Ganzen 250 Stücke von derjenigen Münzgattung die man Aes grave zu benennen pflegt; 173 Stücke davon sind der griechischen Abtheilung zugewiesen, die übrigen 77, als zu Rom gehörig, eröffnen die Serie der römischen Münzen und Medaillen. Hier erscheinen sämmtliche Stücke zusammengefasst unter der gemeinschaftlichen Benennung: „Alt-italisches Schwergeld", das in das Schwergeld des cisapenninischen und in jenes des transapenninischen Italiens zerfällt.

Zum Schlusse gibt Seidl (S. 865) die Übersicht der Gewichte, und (S. 866) die Übersicht der Typen.

Bald darauf legte das so thätige akademische Mitglied seine noch verdienstlichere Abhandlung: Über den Dolichenus-Cult" vor, in der Sitzung vom 4. Jänner 1854. (Abgedruckt mit VI lithographirten Tafeln in: Sitzungsberichte Bd. XII, [1854, 1.] S. 4—90.) Diese Arbeit bezieht sich zunächst auf drei im k. k. Münz-

und Antiken-Cabinete befindliche Monumente, berücksichtigt aber auch alle anderen bekannt gewordenen Denkmäler, zusammen acht und sechzig.

Auf manchen Votivsteinen erscheint Juppiter Dolichenus. Die Heimat des Dolichenus-Cultes, das in Syrien gelegene Doliche.

S. 23. „Dass der Juppitersdienst zu Doliche als eine Sprossform des im benachbarten Damascus und Heliopolis gepflegten, schon am Seleukidischen Diadochenhofe sich herausgebildet habe, lässt sich vermuthen. Dort lernten ihn Soldaten und Kaufleute kennen, beide, weil fortwährenden Gefahren ausgesetzt, auch geneigt, abergläubischem Votivdienste um so williger sich hinzugeben, als der mystische Pomp des asiatischen Cultus noch am ersten im Stande sein mochte, den nüchternen Sinn des Römers zu bewältigen. Durch solche Vermittelung kam der syrische Gottesdienst nach Rom.“

Der Dolichenus-Cult war sehr verbreitet, die Dauer desselben ungefähr zwei Jahrhunderte, bis auch er im Christenthume unterging.

Am längsten scheint er in den Gegenden des heutigen Österreichs sich erhalten zu haben.

S. 28—34. Blick auf die plastischen und epigraphischen Denkmäler, unter 68 fallen allein 27 (26?) auf die österreichische Monarchie. Von diesen 68 sind nach Seidl 24 bestimmte, 18 wahrscheinliche, 10 muthmassliche, 4 in der Aufschrift zweifelhafte, 12 verdächtige.

S. 31. Das Resultat seiner Erörterungen gibt Seidl mit folgenden Worten:

„Jedenfalls ist der Dolichenus-Cult asiatischen Ursprunges und wie Doliche selbst den Vermittlungspunct für sämmtliche Culte Asiens, den persischen Mithrasdienst, den cilicischen Pandämonismus, den phönicischen Astarte-Cult mit dem Dienste der syrischen Göttin und durch diesen, seit den Seleukiden, mit griechischem, dann mit römischem Cultus bildete, so vereint auch der Juppiter Dolichenus in sich Attribute, Abzeichen und Symbole von allen diesen Arten religiöser Anschauung und Darstellung; der Cult desselben ist, so zu sagen, die sonderbarste Amalgamation der orientalischen θρησκεία mit der römischen Staatsreligion. Dass römischer Nationalstolz, die Eitelkeit der grossen Nation, welche besiegten Völkern gegenüber so gerne die Maske der Duldung vornahm, diese Zwittergestalt des Zeus ins Leben gerufen“, ist klar.

S. 33. Der Dolichenus-Cult stellt sich somit zunächst als eine Abzweigung des Mithras-Cultus dar, und gibt sich als solche sowohl in der Fassung der Inschriften als in der figürlichen Darstellung des Gottes zu erkennen.

Das im Münz- und Antiken-Cabinete befindliche Denkmal, Tafel I, Nr. 1, abgebildet, bildet gewissermassen den Übergang vom asiatischen Mithras zum pannonischen Römergotte, eine deutlich erkennbare Vermittelung zwischen Orient und Occident, und hat in so ferne ein ganz eigenthümliches ikonisches Interesse.

S. 34—90. Anhang. Beschreibung der Denkmäler, darunter die Fundorte in Österreich von folgenden Nummern sind: „1. Sztankament (Tafel I). 3. Kömlöd (Tafel III, Figur 1 und 2). 17. Zalathna. 19. Sár-Pentele. 22. Alt-Ofen. 23. Arndorf. 24. Pettau. 25. Pettau. 26. Laibach. 27. Laibach. 28. Ostrov. 29. Hermannstadt. 30. Sztankament. 31. Zolfeld. 32. Brescia. 40. Villach. 42. Innichen. 43. Petronell. 47. Zolfeld. 49. Pettau. 50. Wien. ? (Aus den Trümmern des alten Bregetio (Szőny) im Comorner Comitate Ungerns). 51. Padua. 52. Brescia. 53. Pettau. 54. Cilli. 55. Verona.

Ein dankenswerther Beitrag zur Geschichte des „römischen Österreich“.

Aber auch ein früher, in der Sitzung vom 4. October 1848, vorgelegter, im ersten Bande unserer Denkschriften S. 207—218 (vgl. Sitzungsberichte I, [1848] S. 258—260) abgedruckter Aufsatz Seidl's kömmt hier zu berücksichtigen, da auch aus ihm österreichische Zustände zur Römerzeit wenigstens mittelbar zu beleuchten sind.

Er führt die Aufschrift: Über des Titus Calpurnius „Delos“. Ein philologisch-numismatischer Excurs.

Es ist „Delos" ein Gelegenheits-Gedicht (nach dem Muster des virgilischen „Pollio") für den Kaiser M. Aurelius Carus, der nach Ermordung des Kaisers Probus im Jahre 282 nach Christus (zu Sirmium, nächst dem heutigen Mitrowitz in Slavonien) zum Kaiser erhoben wurde.

Der Dichter leiht darin den Aussichten, Erwartungen und Wünschen des römischen Volkes beredte Sprache.

Seidl gibt die Übersetzung und den Commentar.

Probus war von seinen Soldaten ermordet worden weil er sich geäussert hatte: „Bald werden wir keine Soldaten mehr brauchen".

Probus hatte während des kurzen Zeitraumes von wenig mehr als sechs Jahren Gallien von den Franken und anderen barbarischen Völkern befreit, Illyricum und Thracien beruhiget, die isaurischen Seeräuber und Blemmyer gebändiget, mit den Persern Frieden geschlossen, den Saturninus, Proculus und Bonosus bezwungen, und fast keine der Provinzen seines Kaiserreiches ohne Denkmal seiner Tapferkeit gelassen. Eine glänzende Zukunft, ein wahrhaft goldenes Zeitalter stand dem römischen Reiche bevor, kein Lager hoffte man bald mehr zu sehen, keine Trompete mehr zu hören, keine Waffen schmieden zu müssen; die Armee die dem Staate so schwer zur Last fiel, schien bald in ein Volk friedlich Ackernder, Schiffender, in Gewerbe, Kunst und Wissenschaft sich Bildender übergehen zu können.

Die Ermordung des Probus drohte alles wieder umzukehren, doch glücklicher Weise kam es anders.

M. Aurelius Carus, angeblich ein Gallier aus Narbo, ehedem Praefectus Praetorio bei Probus, wurde seiner anerkannten Kriegserfahrenheit wegen einstimmig zum Kaiser ausgerufen und übernahm mit dem Purpur die Summe der Hoffnungen, welche man auf seinen Vorgänger gebaut hatte. Der Regierungswechsel ging ruhig vorüber, man bemerkte keinen Riss.

Calpurnius sagt in seinem Gedichte (Vers 82—88):

„Einst wohl war's nicht von solcher Art, da nach Cäsars Ermordung
„Unheilbringenden Kampf es unseligen Bürgern geweissagt.
„Nämlich der Gott wird selber die Wucht des Römercolosses
„Ohn' Erschütterung so aufnehmen auf kräftigen Schultern,
„Dass nicht krachend beim Überhub aufdonnert der Erdball,
„Noch Rom seine Verklärten ob ihrer Verdienst' als Penaten
„Eher erkennt, als den Niedergang ablöste der Aufgang."

Wie erspriesslich wäre eine Geschichte des „römischen Österreichs" aus den Classikern und späteren Quellen mit Anführung ihrer eigenen Worte, alles würde lebendiger!

Auch der erste Custos des k. k. Münz- und Antiken-Cabinetes, unser verehrtes Mitglied Bergmann hat mehrere Archaeologica geliefert, da aber seine Hauptrichtung akademischer Thätigkeit auf die spätere Geschichte seines Vaterlandes Vorarlberg sich erstreckte, werden wir um des Zusammenhanges willen sämmtliche Arbeiten desselben später vorzuführen haben.

Wir müssen jedoch der höchst erspriesslichen literarischen Thätigkeit eines jüngern Beamten des k. k. Münz- und Antiken-Cabinetes gedenken, der, obgleich er unserer Akademie noch nicht näher verknüpft ist, doch bereits für unsere Publicationen mehr geleistet hat, als so manches schweigsame correspondirende und wirkliche Mitglied.

Es ist der kenntnissvolle von glühendem Eifer für die Kunde der Denkmäler des Alterthums wie des Mittelalters beseelte Amanuensis (jetzt Custos) des k. k. Münz- und Antiken-Cabinetes Eduard Freiherr von Sacken.

In der Classensitzung vom 25. Juni 1851 legte der Herr Director des k. k. Münz- und Antiken-Cabinetes einen Bericht desselben vor: „Über die bei Bruck an der Leitha im Frühjahre 1851 aufgefundenen römischen Gräber. Mit einer lithographirten Tafel."

Der k. k. Bezirkshauptmann zu Bruck an der Leitha Herr Waidele hatte an den Herrn Statthalter Doctor Emminger berichtet, dieser die Anzeige über aufgefundene Gräber an das Münz- und Antiken - Cabinet gemacht, das den Freiherrn von Sacken zur näheren Untersuchung an Ort und Stelle schickte.

Diese Gräber, an 30, befinden sich auf ungrischem Boden; sie sind dreierlei Art.

S. 157. „Aus allen Umständen geht hervor, dass diese gemauerten Gräber (der einen Art) die vornehmer Personen waren, und schon einmal, wahrscheinlich von barbarischen Völkern bei ihren Einfällen und Zügen gewaltsam geöffnet und ausgeplündert wurden, während jene geringerer Personen (der zweiten Art), wo wenig Ausbeute zu hoffen war, verschont blieben.

Gefundene Gegenstände: Münzen (von M. Agrippa, 27 nach Christus, und von Kaisern aus der späteren Zeit), Schmuckgegenstände aus Bronze, Instrumente aus Eisen.

In den Gräbern der dritten Art wurden blos Gebeine gefunden, sie gehörten wahrscheinlich der ärmsten Classe an.

Es war also ein römischer Begräbnissplatz. Wahrscheinlich war in der Zeit nach Constantin dem Grossen eine kleine römische Niederlassung an der Stelle von Bruck, vielleicht in einer von Carnuntum nach Sabaria führenden Strasse. (Sitzungsberichte VII, [1851, 2.] S. 156—160.)

In der Sitzung vom 17. November 1852 las Freiherr Eduard von Sacken: „Die römische Stadt Carnuntum, ihre Geschichte, Überreste und die an ihrer Stelle stehenden Baudenkmale des Mittelalters“. (S. Sitzungsberichte IX, [1852, 2.] S. 660—784, mit 10 lithographirten Tafeln II—XI.)

An der Stelle der ehemaligen Römerstadt drei neue Ortschaften, die Marktflecken Petronell, Deutsch-Altenburg und die in der Geschichte des Mittelalters oft vorkommende Stadt Hainburg.

S. 662. Geschichte der Stadt.
S. 680. Topographie der Stadt.
S. 685. Überreste Carnuntums (I—LXIV).
S. 752. Carnuntum noch in drei Inschriften genannt.
S. 753. Keltische Monumente in der Nähe (?).
S. 756. Die Baudenkmale des Mittelalters an der Stelle Carnuntums.
A. Petronell. *B.* (S. 765) Deutsch-Altenburg. *C.* (S. 772) Hainburg.
S. 782—784. Erklärung der Tafeln.

Ein vortrefflicher Aufsatz, durch den sich Baron Sacken als vollkommen berufen erprobte, die vaterländische Archäologie in der kaiserlichen Akademie mit vertreten zu helfen.

Als Nachtrag zu dieser verdienstlichen Abhandlung las Freiherr von Sacken in der Sitzung vom 20. Juli 1853 als Gast: „Über die neuesten Funde zu Carnuntum besonders über die Reste eines Mithraeums und ein Militär-Diplom von Kaiser Trajan“. (Sitzungsberichte XI, [1853, 2.] S. 836—364, mit IV. Tafeln.)

Baron Sacken sagt (S. 336): „Ohne Zweifel würden Nachgrabungen zu Carnunt eine ungemein reiche Ausbeute geben, die Grundmauern eines guten Theiles der Stadt liessen sich noch blosslegen, im Cimeterium und Lagerraum müssen noch mancherlei Gegenstände von Belang verborgen sein. Es ist unbegreiflich, dass bei dieser Nähe von der Hauptstadt, bei dieser sichern Aussicht auf Erfolg noch keine eigentlichen Nachgrabungen unternommen wurden, ja durch die Unkenntniss und Habsucht der Finder geht auch noch ein grosser Theil des zufällig Gefundenen zu Grunde“.

Nur Widter in Schwechat und Professor Bilimek in Hainburg interessiren sich für diese Alterthumsgegenstände.

Hoffentlich wird der neu ins Leben getretene Alterthumsverein in Wien, der nach so viel vergeblichen Versuchen doch zu Stande kam, diesen Nachgrabungen Aufmerksamkeit schenken, wenn es seine Mittel gestatten (?).

Vor der Hand wurden wenigstens durch das k. k. Münz- und Antiken-Cabinet doch einige Versuche gemacht.

S. 337. „Die Überreste des Mithraeums bei Altenburg sind das erste, was durch regelmässige Nachgrabung von Seite des k. k. Antiken-Cabinetes aufgedeckt wurde, wobei die eifrige Mitwirkung und sorgsame Überwachung durch Herrn Karl Hollitzer in Altenburg mit Dank erwähnt werden muss.“

Carnuntum war gross, man findet seine Ruinen in der Ausdehnung von mehr als einer halben Meile.

S. 337. „Selbst auf dem linken (nördlichen) Donau-Ufer, auf einer Landzunge, etwas abwärts von Altenburg, gegenüber dem Puncte wo sich die Hügelkette bis an den Strom heranzieht, um dann steil abzufallen, finden sich die Überreste römischer Befestigungsbauten, von den Leuten das „öde Schloss“ genannt. Von Niemanden wurde diesen Trümmern bisher nähere Aufmerksamkeit geschenkt und doch sind sie sehr interessant, weil sie sich schon in dem ehemals von den Quaden, mit welchen die Römer im beständigen Kriege lebten, bewohnten Lande befinden. Es war hier ein viereckiger Thurm von quadratischer Grundform mit dicken Mauern; daneben stand ein kleinerer Bau, von dem eine gerade fortlaufende Mauer mit Bruchstücken kürzerer, senkrecht gegen dieselbe gestellter Wände übrig ist. Römischen Ursprungs. Ein beträchtlicher Theil des Mauerwerkes wurde erst vor kurzem abgebrochen, um Steine für neue Bauten zu gewinnen.“

Ziegel: LEG. XV. AP.XV. apollinarische Legion.

Aus der Zeit vor Constantin dem Grossen ist, obwohl im Quadenlande gelegen, keines jener Castelle, die Kaiser Valentinian erst um 375 nach Christus in ipso solo barbarico, also am linken Donau-Ufer, gegen die Feinde erbauen liess, was zur Zerstörung und dem Ruin der Stadt die nächste Veranlassung gab.

Baron Sacken meint, es sei daselbst eine Brücke über die Donau gewesen mit befestigtem Brückenkopf. Auch im Mittelalter benützt, da Spiegeln mit einem Osterlamme vorkommen.

Diesem Puncte gegenüber hart am Strome ein Steinbruch. Im Mai 1853 wurden zufällig in der weichen Erde dabei einige Steine mit Inschriften gefunden. Baron Sacken wurde hingeschickt, eine Nachgrabung eingeleitet. Grotte. Ein Mithraeum. Sechs Votiv-Altäre, fünf von Arneth publicirt (hier auf Tafel I abgebildet, vgl. Sitzungsberichte).

Baron Sacken gibt die Inschrift des sechsten nachträglich gefundenen. Erklärung des Mithras-Cult und der Inschriften und Sculpturwerke.

S. 347. „Es ist nicht unwahrscheinlich, dass dieses Heiligthum des Mithras dasselbe ist, welches Diocletian und Maximianus nebst den von ihnen angenommenen Cäsaren Galer. Maximianus und Fl. Val. Constantius zwischen 292 und 305 nach Christus zu Carnunt herstellen liessen.“ Altar-Inschrift im k. k. Münz- und Antiken-Cabinete. Das Heilbad zu Deutsch-Altenburg den Römern bekannt. Spuren.

Unter den vielen zu Carnunt in neuester Zeit gefundenen Gegenständen zeichnet sich vor allem die Bronzefigur des Genius der Stadt aus (Taf. II, 2), im Lagerraume ausgegraben, jetzt im Besitze des Herrn Widter. Ring aus Gold. Niccolo (Leda mit dem Schwane). Eine komische Maske als Fibula aus Silber. Professor Bilimek hat Schnallen, Gefäss, Lampe, Fibeln, Münzen. Mosaikboden im Traun'schen Schlosse zu Petronell, jetzt zerstört durch unglaubliche Barbarei (? !).

Die reichste Fundgrube in diesem Jahre (1853) das Cimeterium von Carnunt, südöstlich vom Flecken Petronell. Grabsteine. Schmucksachen. Das merkwürdigste ein Militär-Diplom (Tabula honestae missionis) von Kaiser Trajan, zwei Tafeln, zerbrochen, aber ganz gut zu lesen. S. 353 u. s. f. abgedruckt und erläutert. Es ist vom Jahre 867 (114 nach Christus). Ein keltischer Name. Soldat Nertomarus (ein Bojer), seine Gattin Custa. Sieben Zeugen.

S. 363. Funde in der Umgebung, in Regelsbrunn (Gefäss aus terra sigillata), im Orte Winden (Grab), in Parndorf (Grab). Spuren eines kleinen römischen Gebäudes.

Man sieht, dass die Ausbeute nicht gering wäre, wenn systematisch nachgegraben würde.

Von Baron Sacken aber dürfte die Alterthumskunde und Kunstgeschichte, wenn ihm der Himmel feste Gesundheit verleihen wird, nach den bisherigen Leistungen zu schliessen, nicht wenig Förderung zu erwarten haben.

Ausser den Beamten des k. k. Münz- und Antiken-Cabinetes haben aber auch ein paar Fremde, das heisst nicht Angestellte, zur Beleuchtung der archäologischen Schätze dieser ausgezeichneten Sammlung ihr Scherflein beigetragen, wobei sie durch die willfährige und humane Unterstützung von Seite der Vorstände in ihren Arbeiten nicht wenig gefördert wurden.

In der Classensitzung vom 27. April 1853 wurde ein Aufsatz des correspondirenden Mitgliedes der kaiserl. Akademie der Wissenschaften Professor Boller vorgelegt: „Die interessantesten Schätze der ägyptischen Sammlung des k. k. Antiken-Cabinetes nach ihrem inschriftlichen Gehalte". Ein Beitrag zur Erklärung der Hieroglyphen. (Sitzungsberichte X, [1853, 1.] S. 519—562.) S. 521—562 Über den „neuerworbenen Sarg". Mit 4 lithographirten Tafeln. Die Hieroglyphen.

Auch andere Denkmäler der ägyptischen Abtheilung des k. k. Münz- und Antiken-Cabinetes suchte Professor Boller zu beleuchten. In der Sitzung vom 20. Juli 1853 liess er in dieser Beziehung vorlegen: „Denkmäler dreier Königinnen im k. k. ägyptischen Cabinete". I. Inschrift des Deckels vom Sarkophage der Königinn „Neitchrateb". S. 364. III. (?II.) Leichen-Rede des Sneb, im k. k. ägyptischen Cabinete (Nr. 64). S. 383. IV. (III ?.) Stele der Königinn Aahmes-nefer-t-ari, im k. k. ägyptischen Cabinete (N. 94). S. 390. (S. Sitzungsberichte XI, [1853, 2.] S. 364—391. Mit einer Tafel.)

Ob es Herrn Professor Boller gelungen, die so schwierigen so vielfachen Deutungen unterliegenden Hieroglyphen zu entziffern oder ihre Entzifferung auch nur anzubahnen, ist eine Frage, zu deren Lösung wohl Wenige competent genug sein dürften.

Der rühmlich bekannte Numismatiker Professor Schimko (an der protestantischen Lehranstalt in Wien) las als Gast in der Sitzung vom 19. October 1853 eine interessante sehr gelehrte Abhandlung: „Über ein pannonisch-norisches Gewicht im k. k. Münz- und Antiken-Cabinete". Mit zwei Tafeln. Es ist ein Gewichtsstück der legio prima italica. Die Zeichnung desselben vom Cabinets-Zeichner Herrn F. A. Schindler, die Abbildung der zwei kleineren zur Erläuterung bei der Angabe der Grösse des römischen Pfundes (libra) dienenden Gewichte Nr. 5 und 6 von Herrn Baron von Sacken.

Nach Schimko ist es ein pannonisch-norisches Normalgewicht, welches die in Mösien stationirte römische Legion zum Behufe des Handels mit den Donau-Völkern sich verfertigen liess (?).

Dieses Gewicht wurde schon vor mehr als hundertzwanzig Jahren in der Bulgarei bei Ruschtschuk, dem alten Scaidava (nach Forbiger Sexanta prista), von Fischern mit dem Netze (ein zehnpfündiges Gewicht? wahrscheinlich am Ufer im Sande gefunden) aus der Donau gezogen und kam 1808 nebst anderen sehr schönen antiken Gegenständen, namentlich vielen sehr hübschen bronzenen Statuetten, Gefässen etc. durch Kauf von der Frau Baronin Hess (aus dem Nachlass ihres Grossstiefvaters Joseph de France, Museum Francianum) in das k. k. Antiken-Cabinet.

Es hat 17 römische Pfund und doch lautet die Inschrift auf X; es stimmt aber mit unserem Gewicht von X Pfunden beinahe überein. Ganz genau wiegt es 9 Pfund 29½ Loth unseres gegenwärtigen Gewichtes.

Es gehört nach seiner Ansicht in das vierte Jahrhundert in die Zeit der Kaiser Constantius II. und Julian II.

Schimko's Hypothese setzt voraus, dass unser gegenwärtiges Gewicht noch dasselbe ist, wie es in Pannonien und Norikum im vierten Jahrhunderte

üblich war. Also durch mehr als anderthalb Jahrtausende stationär geblieben! Also auch dieselbe Bevölkerung? Kelten jetzt wie damals.

Die Geschichte lehrt aber einen grossen Wechsel der Bevölkerung, eine ganz neue Colonisirung. Und die Masse und Gewichte im Mittelalter waren bekanntlich höchst ungleich, unser gegenwärtiges Gewicht erhielt erst nach und nach allgemeinere Geltung.

Übrigens steigen uns auch Zweifel über die Echtheit des Stückes selbst auf! Doch dem sei wie ihm wolle. Schimko's Abhandlung zeigt jedenfalls von grosser Sorgfalt und Belesenheit. (Sitzungsberichte XI, [1853, 2.] S. 606—631.)

Aber auch ausser dem Münz- und Antiken-Cabinete, das zur Pflege und Förderung der vaterländischen Alterthumskunde vorzüglich berufen ist, wurde dieselbe durch so manche Aufsätze und Mittheilungen in unseren akademischen Publicationen von Seite wirklicher und correspondirender Mitglieder wie mehrerer Gäste beleuchtet, und wir müssen auch diese Beiträge zu einer künftigen Geschichte des römischen Österreich hier zusammenstellen.

So besprach unser gelehrtes correspondirendes Mitglied Friedrich Blumberger (in Göttweig) eine Frage, welche als solche allerdings beweist, dass unsere Kenntniss des römischen und an die römische Herrschaft nächst angrenzenden Österreich wahrlich noch höchst lückenhaft genannt werden muss.

Die Haupt- und Residenzstadt unsers grossen Kaiserreiches Wien, wie alt ist sie? wie hiess sie vor Zeiten? Ist Wien (Viudobona) auch das spätere Faviana, wie gewöhnlich angenommen wird?

Blumberger theilt „Bedenken gegen die gewöhnliche Ansicht von Wiens Identität mit dem alten Faviana“ mit, welche im „Archive für Kunde österreichischer Geschichtsquellen“ Band III, (1849, 2. Band, 3. und 4. Heft), S. 355 bis 366 abgedruckt sind.

Blumberger hält die gewöhnliche Ansicht, welche zuerst im zwölften Jahrhunderte ausgesprochen wurde (Otto von Freising und sein Bruder Heinrich Jasomirgott), für unrichtig, er nimmt seine Bedenken aus Eugip's Vita S. Severini, und aus der Notitia dignitatum Imperii. Seine Beweisführung ist wirklich hinreichend, diese „gewöhnliche Ansicht“ stark zu erschüttern. Wo ist aber dann Faviana zu suchen? darüber hat sich Blumberger noch nicht ausgesprochen.

Eine sehr tüchtige Abhandlung, auf das Land ob der Enns zur Römerzeit bezüglich, wurde in der Classensitzung am 24. April 1850 vorgelesen und im dritten Bande unserer Denkschriften (1852), zweite Abtheilung (Abhandlungen der Nichtmitglieder), S. 1—20, mit 4 Tafeln Abbildungen abgedruckt, unter dem Titel:

„Ovilaba und die damit in nächster Verbindung stehenden römischen Alterthümer. Von Joseph Gaisberger, regulirtem Chorherrn von St. Florian, k. k. Professor und Schulrath zu Linz“ seitdem correspondirendes Mitglied unserer Akademie.

Die Lage dieses Ovilaba war auch geraume Zeit noch streitig. Die einen versetzten es nach dem heutigen Lambach, die anderen nach dem mehrere Stunden entfernten Wels. Gaisberger weist nach, dass Ovilaba das heutige Wels sei.

Der Inhalt dieser verdienstlichen Abhandlung ist auf folgende Weise eingetheilt. I. Lage des Ortes Ovilaba: 1. aus der Vergleichung der überlieferten Entfernungen (S. 2—4), 2. aus der Angabe der entdeckten Alterthümer (S. 5 bis 10) nachgewiesen. II. Zeitpunct der Entstehung (S. 10—12). Zwischen 161 bis 222 nach Christus. III. Des Ortes Bedeutsamkeit (S. 12—16). IV. Wahrscheinlicher Zeitpunct des Unterganges dieses Ortes (S. 16—18). Durch Heruler, Rugier, Turzilinger, wahrscheinlich 477 nach Christus. V. Sein Wiederaufleben unter anderm Namen (S. 18—20), als: Weles, Vueles, Welas, Wels. Im letzten Viertel des achten Jahrhunderts, in einer Freisinger Urkunde vom 6. Juni 776 wird dieser neue Ort bereits erwähnt.

Eine sehr verdienstliche umfänglichere Arbeit erschien im ersten Bande unserer Denkschriften, zweite Abtheilung (Abhandlungen von Nichtmitgliedern)

S. 1—64, Fol. Mit 6 lithographirten Tafeln, auf denen 34 Abbildungen. Nämlich:

„Die römischen Denkmäler Salzburgs und seines weitern Gebietes." I. Abtheilung. „Die Schriftmale." Von Professor Hefner in München, Mitglied der königlich-bairischen Akademie der Wissenschaften. Diese Abhandlung wurde in der Sitzung vom 17. Jänner 1849 auf Antrag des Berichterstatters (Arneth) zum Drucke bestimmt. (S. Sitzungsberichte II, [1849, 1.] S. 35—36.) Nach einem kurzen Vorworte (S. 1) gibt Herr Hefner die sorgfältige Beschreibung von CIII Denkmalen. S. 57—60. I. Inhalts-Verzeichniss der Denkmäler.

A. Denkmäler zur Verehrung der Götter, I—XI. B. Denkmäler zur Ehre der Kaiser, XII—XXVI. C. Denkmäler zum Andenken von Eltern, Kindern, Gatten, Geschwistern, Freunden und Freigelassenen, XXVII—LXIII. D. Kleinere Denkmäler, LXIV—XCI. E. Fragmentarische Denkmäler, XCII—CIII.

S. 60. II. Verzeichniss der (43) Fund- und Aufbewahrungsorte der Denkmäler.

S. 60--64. III. Personen- und Sach-Register. S. 64, IV. Siglae (57).

S. 64. V. Abbildungen der Denkmäler (34 Figuren auf 6 Tafeln).

Eine classische Arbeit unsers leider vor kurzem verstorbenen wirklichen Mitgliedes Labus in Mailand ward in der Sitzung vom 11. April 1849 vorgelegt und im ersten Bande unserer Denkschriften (1850) S. 337—366 abgedruckt. Diese Abhandlung betrifft Triest.

„Antiche lapidi Tergestine nuovamente illustrate dal Cavaliere Giovanni Labus. Classe prima (p. 337): Lapide sacre (14): Classe seconda: Epigrafi onorarie (15—28), (pag. 346).

Gedrängter Styl, ohne alle Nebensachen. Muster von Beschreibung.

Was die Alterthümer in Tirol betrifft wurde theils von unserm wirklichen Mitgliede Professor Albert Jäger auf eine ältere Handschrift des verdienstvollen gelehrten Roschmann hingedeutet, deren Veröffentlichung von ihm beantragt und von der Classe nach längerer Zeit beschlossen wurde, theils von demselben ein interessanter Bericht über darauf bezügliche neuere Arbeiten und Bestrebungen vorgetragen.

Professor Jäger machte nämlich in einem Privatschreiben an Chmel auf eine in der Bibliothek des Ferdinandeums zu Innsbruck befindliche Handschrift Anton Roschmann's aufmerksam: „Inscriptiones et alia diversi generis romana per omnem Tirolim Monumenta maximam partem adhuc extantia, ac potissimum inedita 1756", deren näheren Inhalt er auch angab. Es sind in dieser vom mühsamsten Fleisse zeugenden Handschrift alle römischen, rhätischen und etruskischen Funde beschrieben und abgebildet, so Manches ist seither verschollen.

Chmel theilte dies in der Classensitzung vom 3. October 1849 mit und auf seinen Antrag beschliesst die Classe, Herrn Professor Jäger zu ermächtigen, die früher von der kaiserlichen Akademie bewilligten 200 fl. C. M. zur Druckvorbereitung und zur Ergänzung des Roschmann'schen Manuscriptes (durch Angabe der seitdem ans Licht getretenen Denkmale) zu verwenden. (S. Sitzungsberichte III, [1849, 2.] S. 116—120.)

Seitdem wurde diese Handschrift Gegenstand mehrfacher Verhandlung, wir wollen hoffen, dass doch zur Säcularfeier (1856) selbe gedruckt vorliegen wird!?.

Bei Gelegenheit eines solchen Berichtes über das vorliegende Manuscript las Professor Albert Jäger in der Sitzung vom 10. December 1851: „Über Leistungen auf dem Gebiete der Alterthumsforschung in Tirol". (Abgedruckt: Sitzungsberichte VII, [1851, 2.] S. 833—844.)

Tirol ist wie Jäger sagte ein reicher Boden für Alterthumsforscher, auf ihm bewegten sich Etrusker, Kelten, Römer, Deutsche, Slaven. Die Literatur über die alte Zeit ist auch reicher als die über das Mittelalter und die neuere Zeit(?).

Jäger gibt nun über die Bestrebungen im 18. und 19. Jahrhunderte eine kritische Übersicht. Es werden folgende Alterthumsforscher und ihre Arbeiten aufgeführt:

Anton Roschmann, Hof-Archivar und Vorsteher der Theresianischen Bibliothek in Innsbruck, geboren am 7. December 1694 zu Hall im Innthale, gestorben zu Innsbruck am 25. Juni 1760. Er hatte 187 Werke geschrieben. Siehe sein Leben und Verzeichniss seiner Schriften in der ältern Zeitschrift des Ferdinandeums, II. Band, 1826. Jäger skizzirt seine Verdienste.

Hieronymus Tartarotti in Rovereto. Geboren am 2. Jänner 1706, gestorben am 15. Mai 1761.

Roger Schranzhofer, Priester des Stiftes Stams, Abt zu Griess bei Bozen.

Benedict Graf Giovanelli, zu Trient. Besonders thätig für Aufhellung der rhätisch-etruskischen Periode der tirolischen Landesgeschichte.

Es werden erwähnt die bairischen Gelehrten Pallhausen, Raiser. „Der Bote für Tirol und Vorarlberg" eine reiche Fundgrube. Joseph Thaler, Stoffella (Gegner Giovanelli's), B. Stark, Labus, Ludwig Steub.

Die Gegenwart und nächste Zukunft rücksichtlich auf Schriftstellerei eben nicht erfreulich, es ist ein Stillstand. Aber es wird entdeckt und fleissig gesammelt.

Bruchstück eines rhätisch-etruskischen Schildes oder wahrscheinlicher einer Opferschale. Giovanelli schrieb auf dem Sterbebette über das im Frühjahr 1845 zu Matrei am nördlichen Abhange des Brenners entdeckte Grabfeld und dessen echt etruskische mit Zeichnungen und Schrift versehene Monumente: „Le antichità rezio-etrusche scoperte presso Matrei nel maggio del 1845. Trento, Monauni 1845". Professor Jäger theilt eine getreue Abbildung dieser Opferschale mit (Tafel X und XI). Entdeckungen seit 1842.

Allerdings wären Nachgrabungen das sicherste Mittel zu Entdeckungen zu gelangen, die sonst nur vom Zufalle abhängen.

Es wäre zu wünschen, dass sich zu diesem Behufe in den verschiedenen Kronländern unsers an archäologischen Schätzen gewiss noch reichen Vaterlandes Alterthums-Vereine bilden möchten, welche derlei Nachforschungen umsichtig und sachverständig leiteten. Dazu gehört aber Geld. Dass die kaiserliche Akademie der Wissenschaften mit ihren grossartigen Mitteln hie und da nachhelfen könnte und auch nachhelfen will, ist bereits factisch erprobt; so unterstützte sie, wie bereits erwähnt worden, Carrará's Nachgrabungen in Salona mit 800 Gulden.

In der Sitzung vom 16. October 1850 wurde eine Zuschrift des Herrn Jacob Franz Tkalеč vorgelegt, worin derselbe Bericht erstattet über die von ihm vorgenommene Untersuchung von vier der bei Radoboj in Croatien aufgefundenen alten Grabhügel, und einige darin gefundene Gegenstände einsendet, auch zugleich die kaiserliche Akademie um eine Unterstützung zur Untersuchung der noch übrigen acht Gräber ersucht.

Die Classe beschloss in ihrer Sitzung vom 11. December 1850 bei der Gesammt-Akademie auf eine Unterstützung von 30 fl. C. M. zu diesem Behufe anzutragen. (Sitzungsberichte V, [1850, 2.] S. 451, S. 868.)

Grössere Summen jedoch kann die kaiserliche Akademie für derlei in ihren Resultaten doch immer sehr problematische Zwecke nicht verwenden, wenn sie nicht andere wissenschaftliche Arbeiten und Untersuchungen auf die Seite setzen soll, was gewiss nicht im Interesse der Wissenschaft wäre.

Sie lehnte daher mit Recht derlei bedeutendere Ansinnen ab. So wurde in der Sitzung vom 13. November 1850 eine Commission aufgestellt zur Beantwortung einer von dem hohen Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichtes an die kaiserl. Akademie gestellten Anfrage: „Ob dem Antrage, bei Sisek (dem alten Siscium) Ausgrabungen nach (sic) Alterthümern vornehmen zu lassen, Folge zu geben und ob die Akademie in der Lage sei, die Kosten der Nachgrabungen, etwa für sechs Jahre jährlich 2000 fl. C. M. aus ihren eigenen Fonds zu bestreiten". (Sitzungsberichte V, [1850, 2.] S. 591.) Zwölftausend Gulden für unsichere Resultate!

Hingegen wäre es wohl sehr wünschenswerth, wenn die kaiserliche Akademie das Centrum würde, in welches alle literarischen Nachrichten, Ergebnisse,

Beschreibungen und Erörterungen über archäologische Untersuchungen und Funde im ganzen Kaiserthume zusammenflössen.

Ein archäologisches Centralblatt, welches sich füglich mit dem bereits bestehenden Notizenblatte verbinden liesse, und vielleicht nur einen verhältnissmässigen Zuschuss zur Dotation des Notizenblattes erforderte, wäre ohne Zweifel für diesen Zweck sehr erspriesslich. Die Redaction dieser Abtheilung wäre natürlich dem Haupt-Repräsentanten der Archäologie in unserer Mitte zu übertragen, der sich dieser Mühe wohl in Berücksichtigung des dadurch zu erreichenden Zweckes gerne unterziehen würde.

Das ist denn doch der Hauptzweck unserer Akademie, das zerstreute Material zu sammeln und zu einem Ganzen zu verarbeiten!

Die Akademie sollte wissen und Auskunft geben können über alles neu Auftauchende, über die Schicksale des früher Vorhandenen u. s. w.[1]).

Es ist mithin sehr erfreulich, wenn unaufgefordert Männer der Wissenschaft die Resultate ihrer Bestrebungen in unseren Sitzungen vorlegen, und die Akademie ist stets bereit, das wahrhaft Wissenswerthe in ihren Sitzungsberichten mitzutheilen, denn das ist ein ganz eigenthümlicher Vorzug unseres Institutes, dass die allgemeine Theilnahme und Mitwirkung nicht nur nicht ausgeschlossen ist, sondern vielmehr mit Vergnügen entgegengenommen wird.

Alle anderen Akademien liefern in ihren Publicationen nur Arbeiten ihrer ordentlichen oder ausserordentlichen Mitglieder.

Wir haben in archäologischer Beziehung mehrere Arbeiten und Mittheilungen solcher Nichtmitglieder noch aufzuführen.

Die kaiserliche Akademie hat hierbei das Verdienst der Veröffentlichung, vielleicht auch der Anregung.

So trug der jedenfalls sehr thätige, leider vor der Zeit weggeraffte Dr. Carrara aus Spalato in der Sitzung vom 8. November 1848 vor: „Über die Ergebnisse der (unter seiner Leitung) gemachten Ausgrabungen (1846 und 1848) in Salona bei Spalato in Dalmatien.“ Mit Zeichnungen.

Es sind folgende Resultate zur Kenntniss gekommen:

1. Ein polygonischer Thurm und Bestandtheile des salonitanischen Befestigungsbaues.

2. Eine in den ersten Zeiten des Christenthums gebaute Kirche (Oratorium, Baptisterium, Sacristei u. s. w.) und mehrere Fussböden von reichster Mosaik.

3. Drei Begräbnissplätze (aus der Zeit der Republik, also vor Christi Geburt).

4. Ein grosses Gebäude (?).

5. 800 Klafter der cyklopischen Mauern der Salona anteromana.

6. Ein Wasserbehälter zur grossen Wasserleitung, mit 9 Mündungen.

7. Mehrere Denksteine und Reliquien der verschiedensten Art von verschiedenen Zeiten.

8. 3 Mausoleen, 10 Grabmäler mit Inschriften, 28 Leichensteine, 363 silberne und eherne Münzen und verschiedene Gegenstände von Gold, Silber, Kupfer, Blei, Elfenbein, Eisen, gebrannter Erde im Fache der Bildhauerei und der Architektur. (S. Sitzungsberichte I, [1848.] S. 295.)

Im 2. Bande unserer Denkschriften (1851), 2. Abtheilung, S. 1—16, ist abgedruckt: „De' scavi di Salona nel 1848“. „Memoria del Prof. Dr. Francesco

---

[1]) So liest man in Dr. Schmidl's „Reise-Notizen zu Kunst und Alterthum“, welche in der Sitzung vom 10. Juli 1850 vorgelegt wurden und in den Sitzungsberichten Bd. V, (1850, 2.) S. 154—161 abgedruckt sind, S. 155: „Das 2. wallachische Grenzregiment besass in dem Stabsorte Karansebés eine eigene sehr ansehnliche Münzsammlung, welche wohl auch von den letzten Ereignissen nicht wird verschont worden sein“ (?). Römersteine, Sarkophag. Im archäologischen Centralblatte müssten alle Sammlungen nach und nach katalogisirt werden!

Carrara, Direttore dell' i. r. museo d'antichità di Spalato e degli scavi di Salona. „Letta l' 8. Novembre 1848 alla imperiale accademia delle scienze di Vienna."

Es ist diese Abhandlung eine umständlichere Bearbeitung eines Theiles jener früheren Mittheilungen. Vom 29. November 1847 bis 18. Juli 1848 wurden mit einem Kostenaufwande von nur 800 fl. erbeutet 28 Inschriften-Monumente, darunter 10 Sarkophage, 14 Leichensteine, 2 Inschriften in Mosaik, 2 Fragmente von Steinen. Dann 372 Medaillen, 3 Gemmen, viele Gegenstände von Gold, Silber, Terra-Cotta u. s. w. S. 12—16 folgen die Inschriften (22 Numern). Mit 6 lithographirten Tafeln (in Farbendruck), auf denen 17 Nummern von Abbildungen.

Die alte Numismatik Dalmatiens wurde durch einen andern Dalmatiner in einem Aufsatze: „Numografia Dalmata per Simeone Gliubich 1851" beleuchtet, welcher im Archive für Kunde österreichischer Geschichtsquellen Bd. XI, (1853, 2.) Nr. III, S. 103—138 abgedruckt ist. Nach einer allgemeinen Einleitung (S. 103), werden Münzen von Pharus (S. 109), Lissa (S. 122), Curzola (S. 128), Dischelados (S. 130), Eraclea (S. 132), Dimalo (S. 135), Daorsi (S. 136) aufgeführt und erläutert.

Zwei andere Beiträge zur Geschichte und Geographie des „römischen Österreich", und zwar Ungern und Siebenbürgen betreffend, finden wir in den akademischen Sitzungsberichten.

Der rühmlich bekannte Alterthumsforscher Herr Landesgerichtsrath von Jabornegg-Altenfels in Klagenfurt brach sein längeres literarisches Stillschweigen durch Mittheilung eines Aufsatzes über „die römische Stadt Teurnia in Noricum", der im Notizenblatte 1854, Nr. 9, von S. 193—200 (nebst einem Kärtchen: „Das Lurnfeld in Oberkärnten") abgedruckt ist.

Da Herr von Jabornegg dem Aufsatze die Überschrift gab: Antiquarische Mittheilungen aus Kärnten Nr. I, so sind noch weitere Erörterungen zu hoffen, so wie er am Schlusse seines Aufsatzes sagt: Die bald folgenden Lieferungen „der Abbildungen der römischen Alterthümer Kärntens" (von denen bekanntlich nur einige Hefte erschienen), an denen ich eben jetzt arbeite, werden den detaillirten Plan des Hügels von St. Peter im Holze, mit Andeutung der dortigen Ruinen (von Teurnia), so wie die dort gefundenen römischen Inschriften und Sculpturen enthalten.

Da noch so unendlich viel für die Geschichte des Vaterlandes zur Römerzeit zu thun ist, ist dieses Versprechen eben so erfreulich als es wünschenswerth ist, dass seinem Beispiele auch andere vaterländische Alterthumsforscher folgen.

In der Sitzung vom 6. November 1850 las Herr Trebon Lauriani einen kleinen Aufsatz: „Die Eintheilung des alten Daciens". (Abgedruckt: Sitzungsberichte Bd. V, [1850, 2.] S. 549—555.) 106 nach Christus wurde Dacien von Kaiser Trajan zur römischen Provinz gemacht und von den Römern bis 274 nach Christus behauptet, wo Aurelian die Legionen und wahrscheinlich einen grossen Theil der Einwohner nach Mösien versetzte und das neue Dacien gründete. Das neue Dacien wurde in Dacia ripensis (am rechten Ufer der Donau) und mediterranea (weiter im Innern des Landes) eingetheilt. Einige erdichteten auch ein Dacia alpestris.

Lauriani sucht nun zu beweisen, dass das alte (Trajanische) Dacien in Dacia superior et inferior eingetheilt war. Er glaubt, dass der Gebirgszug, welcher Siebenbürgen und das Temescher Banat von den Donaufürstenthümern scheidet, auch die Scheidungslinie zwischen Ober- und Unter-Dacien bildete. „Übrigens (S. 555) überlasse ich (Lauriani) dies ferneren Forschungen und begnüge mich für dieses Mal mit meinen positiven Entdeckungen, mit welchen ich dem Studium der alten Geographie einen wesentlichen Dienst erwiesen zu haben glaube."

Dazu bemerkte die Redaction: „Allerdings, jedoch bleibt die Eintheilung in drei Dacien, wenigstens zur Zeit des Septimius Severus, gleichfalls durch

eine Inschrift sicher gestellt, welche Arneth schon im Jahre 1839 bekannt machte."

Einen sehr netten Beitrag zur Geschichte des „römischen Österreich" lieferte Wilhelm Wattenbach in Berlin durch seine „Passio Sanctorum Quatuor Coronatorum", den von Karajan in der Sitzung vom 16. Februar 1853 vorlegte und in einem „Nachworte" trefflich ergänzend beleuchtete. (Abgedruckt in den Sitzungsberichten Bd. X, [1853, 4.] S. 115—118—126 von Wattenbach. S. 127—137 von Karajan.)

Wattenbach, der für österreichische Geschichte bereits so verdienstlich gewirkt hat, fand diese Passio in einem Legendarium des 14. Jahrhunderts (auf Pergament, Fol. 64) in der herzoglichen Bibliothek in Gotha (Fol. 101).

Das Martyrium der vier Gekrönten tritt ganz zurück gegen die Schicksale fünf anderer Märtyrer, mit welchen jene nur zufällig in einer nicht ganz klaren Weise in Verbindung gebracht sind. Die Hauptpersonen sind fünf Arbeiter in den pannonischen Bergwerken (Steinbrüchen). Unter Kaiser Diocletian arbeiteten dort 622 Arbeiter. (S. 115—117 die Einleitung, S. 118—126 die Legende.)

Im Nachworte sucht Herr von Karajan diese Nachricht vom Märtyrer Claudius und seinen Gefährten nach Zeit und Ort zu festigen.

Im Jahre 294 nach Christus war Diocletian fast das ganze Jahr hindurch im untern Pannonien (Sirmium, Viminiacum u. s. w.).

Der Verfasser der Legende lebte wahrscheinlich vor dem Ende des 4. Jahrhunderts (zu schliessen aus einer Bibelstelle, welche nach der Itala, vor Hieronymus, citirt ist).

Ort der Legende die Gebirgs-Insel der Fruschka-Gora in Syrmien, südlich von Peterwardein und Carlowitz und nördlich von Mitrovitz (wo Trümmer römischer Bauten).

Der Fluss, in welchen die bleiernen Särge mit den Märtyrern versenkt wurden, war ohne Zweifel die Save.

Die römische Verfassungs- so wie römische Sittengeschichte wurde durch ein paar sehr verdienstliche Abhandlungen beleuchtet, welche, wenn sie auch nicht unmittelbar die Geschichte des römischen Österreich betreffen, doch jedenfalls hier erwähnt werden sollen, wo es gilt zu zeigen, was unsere akademischen Publicationen für Geschichte im Allgemeinen geleistet haben.

Der tüchtige junge Privat-Docent an der Wiener Universität Dr. Linker las als Gast in der Sitzung vom 12. Jänner 1853: „Über die Wahl des altrömischen praefectus urbis feriarum Latinarum". (Abgedruckt in den Sitzungsberichten Bd. X, [1853, 1.] S. 7—28.) Und der gelehrte Herr Professor der lateinischen Philologie an der Wiener Universität Dr. Grysar las ebenfalls als Gast in der Sitzung vom 8. Februar 1854: „Der römische Mimus". (Abgedruckt in den Sitzungsberichten Band XII, [1854, 1.] S. 237—337.) S. 237 bis 283 die Abhandlung; S. 283 u. s. f. Anhang I. Namhaftere Dichter und Acteure im Fache des Mimus. 1. Arbuscula. 2. Barsilla. 3. Cytheris. 4. D. Laberius. 5. Latinus. 6. Lentulus. 7. Q. Lutatius Catullus. 8. Marullus. 9. C. (Cn.) Matius. 10. Philistion. 11. Publius Syrus. 12. Theodora. 13. Vitalis. S. 315, Anhang II. Verschiedene Notizen. 1. (S. 316) Ein Bären-Mimus. 2. (S. 319) Benennungen der Mimen und Schauspieler in der Kaiserzeit. 3. (S. 321) Der Archimimus und seine Gesellschaft. 4. (S. 327) Die Scaena graeca. 5. (S. 330) Der Chor im Mimus?. 6. (S. 331) Andeutungen über das Fortbestehen der Mimen im Mittelalter. Eine verdienstliche, von grösstem Fleisse und umfassender Gelehrsamkeit zeugende Abhandlung.

(Schluss folgt.)

II. „Oesterreichische Geschichtsquellen."

2. Lombardie.

Actenstücke zur Geschichte Corsica's unter mailändischer Oberherrschaft.

Mitgetheilt von Professor Joseph Müller (in Pavia) und Dr. Ludwig Ferrario (in Mailand).

Die hier veröffentlichten fünfzehn Briefe an Galeaz-Maria Sforza, Herzog von Mailand und seinen Kanzler Cicco Simonetta, deren Originalien im Archive von San-Fedele in Mailand aufbewahrt sind, schildern ein Halbjahr der Geschichte dieser merkwürdigen Insel (vom Jänner bis Juli 1473) und geben uns ein treues Bild von dem Verhältnisse der fremdländischen Beherrscher zu den Eingebornen sowohl, als von den inneren Parteiungen und blutigen Streitigkeiten der letzteren unter einander, die jedes Blatt ihrer Geschichte mit Blut beflecken, aber auch mit heroischen Thaten zieren. Die wenigen Worte der Einleitung, die wir voranschicken, werden das Verständniss der Documente erleichtern. Wer weitere Belehrung sucht, den verweisen wir auf Cambiagi's Istoria del regno di Corsica, Firenze 1770, vol. I, pag. 360 ff. und auf das dritte und vierte Buch von A. P. Filippini's Istoria di Corsica, II, ed. Pisa 1827.

Die Parteikämpfe der Fregosi und Adorni lieferten Genua 1464 in die Hände Franz Sforza's, Herzogs von Mailand. Seit Besitznahme der Stadt betrachtete dieser sich auch als Herrn von Corsica und schickte, sobald er die Angelegenheiten Genua's geordnet hatte, den Mailänder Franz Manetti mit Truppen nach der Insel ab. Die Corsen, froh, der genuesischen Gewaltherrschaft los zu werden, schwuren in San Fiorenzo, wo Manetti landete, Treue dem Herzog von Mailand. Nur Graf Paolo della Rocca und die Signori von Capo Corso wollten die Erfolge der neuen Oberherrschaft abwarten und unterwarfen sich erst, als Manetti Biguglia genommen und sich in Besitz von Bastia, Corte, Calvi und Bonifazio gesetzt hatte. Auf dem Volkstage (veduta) von Biguglia leisteten sie den Schwur. Aber schon auf diesem entspannen sich wieder die inneren Fehden. Gesandte der Corsen erschienen zu Mailand bei Galeaz-Maria, Franz Sforza's Nachfolger, unter ihnen Vincentello d'Istria. Auf einem neuen Volkstage zu Venzolasca schwuren alle Corsen Treue mit Ausnahme Giocante's da Lecca und seines Schwiegersohnes Peters dalla Casabianca, welche die Insel neuerdings mit Streit erfüllten. Mailands Kriegsmacht war zu schwach und beschränkte sich auf die Behauptung der festen Plätze. Daher kamen die Volkshäupter (caporali) in der Kirche S. Antonio d'Acqua di Pietra in Casinca zusammen und ernannten Sambucuccio d'Alando und Guiduccio da Borta zu ihren Vertretern. Diese schickten abermals Gesandte an den Herzog mit der Bitte, entweder von seiner Unternehmung abzustehen, oder ausreichende Hülfe zu gewähren. Giocante da Lecca, der für sein Ansehen fürchtete, suchte sich ebenfalls der herzoglichen Partei zu nähern, und sandte seinen Sohn Rinuccio nach Mailand, von wo aus ein neuer Statthalter, Battista d'Amelia [1]) und Ambrogino da Lunghignano mit 800 Mann abgeordnet wurden.

Mit dem neuen Statthalter begann alsbald ein Streit, besonders über die Eintreibung der Auflagen, da Giocante und die Caporali zuerst Beruhigung der Insel verlangten. Sambucuccio bewaffnete das Volk. Neue Fehde und Verwüstung. Auch mit Sambucuccio und den nach ihm gewählten Guidicello da Gaggio

---

[1]) Mailändische Statthalter in Corsica waren: 1464 Franz Manetti, Moritz Scotto, Jacob Bonarelli, 1464—1468 Johann Anton Cotta, dann seit 1468—1480 Battista d'Amelia.

und Ligurano da Pruno wurde das Volk bald unzufrieden und erwählte Carlo da Casta, der auch bei dem Herzoge in Gunst stand, zu seinem Haupte (1470). Er vermochte ebensowenig der Insel den Frieden zu geben, die damals in zwei Parteien gespalten war. An dem Tage, an welchem Carlo da Casta seinen Volkstag in Biguglia hielt, versammelte Vinciguerra, das Haupt der Gegenpartei, die Seinen im nahe gelegenen Tintoraggio. Selbst unter Carlo's Anhängern brachen Zwistigkeiten aus. Man ernannte Vinciguerra zum Volkshaupt, selbst Columbano della Rocca wurde von jenseits der Berge gerufen. Die Streitigkeiten dauerten fort, mailändische Besatzungen hielten die Festungen und wehrten den Kämpfen nicht. Battista d'Amelia hatte durch Härte sich den Hass der Corsen zugezogen, sie sannen auf Vertreibung der Mailänder. Unterdessen war Galeaz-Maria ermordet worden. Während der Minderjährigkeit seines Sohnes regierte die Herzogin Bona. Genua entzog sich ihrer Herrschaft. Tomasin von Campofregoso, der früher in Corsica die Bank von St. Georg mit Erfolg bekriegt hatte, hält den Augenblick für günstig, sich wieder in Besitz der Insel zu setzen, landet 1477 auf Capo-Corso, Bona schickt ihm 400 Soldaten nach, er wird von Ambrogino da Lunghignano bei Biguglia geschlagen und gefangen nach Mailand geschickt. Ambrogino beruhigt für kurze Zeit die Insel. Da aber Bona sah, dass sie nach dem Verluste Genua's Corsica nur mit den grössten Opfern erhalten könne, tritt sie durch Vermittlung Battistino's Fregoso und auf den Rath Cicco Simonetta's die Insel und alle ihre Rechte auf dieselbe an Tomasin Campofregoso ab, und versehen mit Briefen an ihre Castellane, dass sie ihm alle festen Puncte räumen sollten, begibt dieser sich nach Corsica (1480).

1. Mediolani. A. T. Illustri ac potenti domino domino Cicho Simonetta ducali primo secretario precipuo ac benefactori suo.

Magnifice ac potens domine domine mi honorandissime. A. xxiiij de questo ho recceputo la introclusa uedera v. s. de che molto me sum marauigliato, perche non hozzi ha hauuto n. Illust^mo s. et v. s. de mey deportamenti experiencia, per la qual cossa non bisognaua fusse scripto a. d. mio padre che mi correzesse che dauanzo bastaua fusse scripto a me del cuy hormay debbe esser conosciuto la fede e dilligencia et se del caricho ho hauuto de questa forteza ho prexo ziloxia o non et circha zio quanto ho operato et patito et sum paratissimo patire et multo piu a li bixogni per fino mi bastera la vita, che altramente facendo deslignerey a la stirpe et farey el contrario de mei antecessori et v. S. el sa.

Al iij° de octobre me fu portato per Matheo da trezigo L^ta ducati et Io per tuto l primo de nouembre del proximo passato dede modo foy reforinto de grano meglio prouare ma castellano de corsica. pel n. Illmo S. mi fu scripto che de dicti denarij se fornistemo fino a natale, che tunc sua ex. ne faria altra e megliore prouixione. Io me forniti fino a natale de grano et fino al presente de vino e de grano fino a carnassale et quando I non hauesse fino a carnasale altro subsidio dal mio s. prometo tenirme quanto per el pane: e uero quando uene matheo de trezigo Io era assediato et non sapea piu doue mi uolgere et aluy monstray le uituale haueuo che eran pochissime et gli dissi non bixognaua stesse piu a uenire col soccorsso, et a quella uolta et alaltra chel uene de anci lo me redossi cum esso, che non hauea arme da deffesa et gli monstray quelle che zerano pregando lo facesse intendere al n. Illmo s. et a V. S. Auegna multe et infinite uolte ne habiamo facto requeste per lettere et personalmente. al Ill. S. Filippo et a soy Gubernatori et Aymo da Serigno el sa, quale alias promise faria dare a me laurencio una dozena de schiopeti et per el grande bixogno me offerssi uolergli portare da milano a pontremulo et fino qui, et hora fa vno anno che le monicioni bruxoni al castellano de la bastia, quando esso ne scripse a la ex. del S^re Io ancho ne scripse a. v. S. pregando se dignasse operare ne fusse mandato anchora a me, notifficandoui el bixogno et fu a viiij de februario et le lettere acommanday a martino chiapuzo habitante in moneglia, quale poy mha dicto gli diede buoni reccapiti, poy a xvj de aprile del proximo passato Io ne scripse ancho a compimento per fudato da casta corsso recchedendo ancho dicte

arme al n. Ill^me S. et redolendomi che ni sum senza et may le ho possute hauere. è uero chio hebbe in monicione due zarbatane da resta, una bombardella amortaleto pichola et uno schiopeto et se suno ropti nel operare; hebbe pochissima poluere; et questo trouay pezo fornito de monicione cha castellano del Insula che ue erano gli prouisionati chi hauiano maltractato ziochè zera et al tempo loro anci la mia uenuta furo portate certe spingarde et bone balestre che erano qui a la bastia, et questo remase sfornito. hor se matheo da trezago ha refferrito altramenti cha come io scriuo se è partito da la sincera ueritate et ha significato el falsso, qual cossa non so de unde sia proceduta excepto che forssi a luy parbe che de li denarij me mando la ex. del S. per luy I non gene facesse quella cortexia haueria uoluto, che resto per non potere et perche non erino bastanti al bixogno mio, et ancho pensay che gli mandati del n. Ill^me S. fusseno talmente pagati da s. S^ria che non pretendesseno atrabuti ne arobarie. questo dicho perche partito de qui esso matheo ando a corte et non uolsse aspectare la cortexia de quello castellano ma se la piglio da per luy che gli retene doy ducati, de che francisco nepote de dicto castellano se ne redolsse poy amaramente qui cum me dicendo era facto bastardo fra gli altri castellani et tractato pezo de tuti, perche matheo de trezago non gli hauia dato excepto xlviii^o ducati et ali altri castellani L^ta per ciascaduno, et ancho perche dicto matheo me rechesse altre cosse quale non gli puote dare, credo se uoluto uindicare cum imputarme et significare el falsso. Io prego v. S. degna operare me siano mandate quelle arme. scriuo per la alligata a la ex. del S. [1]) et me sia porto tanto chio possi substenire gli compagni, et poy non dubita che spero hauere patito et facto el piu ancho faro el mancho per dio gracia et se manchamento achade de questo locho per defecto io non uoglio la robba me campi la persona ni may v. S. ne domandi gracia per me: Io uene qui per aquistare honore et farne a v. S. et perzio ho miso robba e uita cossi me sforcero sempre de fare. Ceterum perche Luisio de calabria hebe lano passato xl libre del mio idest de la contingente parte mia de le gabelle et io non ne fece lamenta dubitando de scompiacerne a v. S. Questo anno ancho me solicita chio uoglia essere contento chel habia pure ancho dicte xl libre del mio et che v. S. lhauera acaro. Io gli ho resposto che quello me assignato per il mio S^re et bixogna a me non credoza v. S. habia a caro lo dia aluy, tanto piu essendo el mio bixogno maior et piu importante chal suo et piu che esso mha monstrato una lettera scriue a luy el n. Ill^me S. signata de mano de v. S. quella continente uole sua ex. sia resposto de le gabelle ali castellani perche hano bisogno fornirsse de piu cosse et cet. per la qual cossa non ze castellano chi questo anno gli uoglia dare quello glie stato assignato per n. Ill^me S. come che fu lano pasato che sotto nome de comissario uolsse essere pagato per mio mezzo castellano supra a dicte gabelle et hebbe clv^ta libre quale douiano essere distribuiti fra gli castellani et seriano state sufficiente a mantenire tre o quatro compagni per castello et perciò non poteamo habere quello ne assignato per n. Ill^me S. siamo astrecti non tenere piu compagni come possiamo et porta la spexa et ne forza fare como se puo che per dio è grandissima marauiglia nisi possiamo substenire hoc pure ame non e manchato may tanta compagnia chio essendo proueduto de le altre cosse necessarie dubitasse hauere uergogna et di cio V. S. dia de bono animo che come ho dicto de supra sum qui per fare a quella honore et a me; Ala quale deuotissime me racomando sempre.

Bigulie die penulptimo Januarii 1473.

E. M. D. V. — Seruitores obsequentissimi petrus et Laurencius de henriginis, castellani ecc.

II. Mediolani. A. T. Illustrissmo Principi et excellentissimo domino d. duci Mediolani, Papie Anglerieque Comiti ac Ianue ecc. domino dom. meo.

Illustrissime princeps et ex^me S^re mio. Questa è per dare aduiso a v. ex. de le cosse del Insula et principalmente per caxone de una de viiij de decembre

[1]) Document II.

prox° passato, Rect^{ta} a xxiiij de questo da uno mio fratello, continente per v. ex. essere stato per dupplicate scripto a d. mio padre. Esso me aduisi et commandi chio deby stare meglio proueduto de multe cosse neccessarie a questa Rocha, delle quale pare sia stato refferto a v. ex^a Sto malproueduto et per mio padre essermi stato scripto multe lettere per questa materia et mandato messo proprio, quale lettere may ho reccepute ne messo è gioncto che forsse è malcapitato per le grande et horibile tempeste suno state in mare a questi passati che dio nol uoglia. Ad me basta lo aduiso, benche sia stato tarde non per manchamento me fusse possuto interuenire per diffecto mio. Ma perchè la mente de v. ex^a fusse piu presto stata de zio satisfacta et chiarita cum debita Reuerencia Respondo: che a stare ben proueduto ho perlo passato bixognato et bixogno de multe cosse, quale may ho possuto hauere, et non è remasto che non nhabia facto spesso et frequentissime requeste cum lettere et in persona zioè de arme da deffesa per monicione de altre spexe neccessarie A cui nendouia prouedere. Id est al Illmo D. Filippomaria et a soy Gubernatori Al tempo si gouernaua linsula per sua S^{ria} et so v. ex. non si scorda chio Laurencio molte uolte meneredasse cum quella, et lassiamo andare non potesse hauere arme da deffesa ma non potea pure hauere tanto pane me bastasse per uiuere et dece uolte me seria stato forza ad abandonare la rocha per la fame sio non mi fusse adaiutato cum mia industria et col proprio, per il che ho speso el mio et uenduto fino a li pani del dosso, poy impegnato la fede et il credito persino ha durata, facto quarexime et dezunato vigilie non may commandate et molte uolte infermo cum piu de li compagni per la infectione de questo locho et a tanta extremitate non haueuo tanti denarij da potere comperare uno pollastro, ne lenzolli nel lecto che dormia come cane: et a la giornata de hozzi me trouo in debito. cc. ducati, quali ultro a quello hohauuto da la S^{ria} per il soldo mio, tuto ho spexo in scarissisime spexe de me e de gli compagni: et mi trouo nudo et rotto a non hauermi ancho potuto fare uno bono uestito in vij anni sum stato qui. Tuto ho patito et sum promptissimo adinouo patire ali bixogni deuotamente e bene per fare lhonore mio e del m^{co} cico miser cicho a requeste del qua lo uene qua: et demum per conseruare et prosequire la solita fede de casa mia versso la Illma casa Sforcesca, quale prego dio in eterno mantenga et acresca.

Insuper poy hebbe le lettere de v. ex. come hauia in se recceputo l'Insula Io anche scripse a quella del bixogno ho de arme da deffexa et non hauendo ancho hauuto rechapito a la uenuta de qua de matheo de Trezigo monstray a lui el bixogno mio pregando lo facesse intendere a V. ex. a cio a me (pur) fusse proueduto: et intendo esso lo fece ma non con quello uero modo et honestate douia, più presto incarichandomi per darmi infamia, per la qual cossa hauendo dicto matheo refferito cossa merenda mancho, cha honore me offerro fare constare a v. ex. et luy presente: esso hauere refferrito mancho chel uero, ne di cio facio tropo schusa, Confidandomi nella equità de v. ex. a presso de la quale non e conosciuta hozzi la fede, deuocione e Seruitudine mia. Mi sforzerò col mio solito studio et industria saluare et mantenire questa rocha a v. Illma S. et sempre acrescere e deffendere el stato de v. ex. qui e doue me trouero a metterne la robba et quello potro fare fino arecteuerne morto sel bixognera come ho facto fino a qui, et sempre e stato consueto de mey antecessori. Idem prego v. Illma S. acio chio possia fare el seruicio de quella et lhonore e desiderio mio: si degni farmi mandare o da rendere in monicione o supra el seruito mio tre o quatro barille de poluere, sey spingarde, iiij bumbardelle e x o xij schiopete, de quale cosse sum senza et tanto chio possia substenire questi poueri e fidelissimi compagni.

Circha le cosse del Insula a questi proximi passati se leuo lo populo et ha ellecto per suo vicario uno columbano de casa da la Rocha, quale ha caualchato el piu del paise de v. ex. cum due quando tre quando quatro miglia persone da cauale e da pede puniendo gli malfactori. A la Venzolasca ha appichato doy homini et ha facto fare (fine) duna perfida e grossa Inimicicia de quale ne era morto molte persone. Poy e uenuto a belgodere terra grossa e proxima a la bastia quatro

balestrate et ha deruppato una thore, due case, tagliato vigne et facto assecurare un altra Inimicicia ue era che non se offenderano. Poy secondo se dice uoleua expellere gli tiranni, bandezare gli caporali in terra ferma o finirgli in modo ha miso uno grandissimo terrore et gli caporali se erano recorssi per adiueto in carlo de la rocha et non se uoluto impazare ne mouere del paise suo et conossciutossi gli caporali a maltermine suno uenuti agli pedi del dicto vicario de populo et hano Jurato sul corpo de christo consecrato, serano al bene del populo et obedienti come minimi a la raxone et el populo non gli caza de corsica et cossi hano affirmato. Agli V. de Februario proximo futuro hano dicto populo posto loro veduta id est ordinato suo generali conseiglio ala uenzolasca et quel die secondo se dice debbe dicto populo apogiarssi a cui Signoria gli parera. Alchuni e gli più dicono che non se partirano da v. ex. et griderano viua quella. Che dio el uoglia et mandarano soy imbassatori ipso facto a v. ex. Alchuni dichono chiamerano lofficio de sanzorzo e questi sono gli Ignoranti e grossi.

D. Iuchante et renucio da lecha suno in loro paise in differentia cum Johane paulo da lecha, Altro non accade ex certo che deuotissime me racomando a v. Illustrissima gracia quale iterum prego dio sempre acresca et mantenga in felice stato. Bigulie in corsica die penulptimo Januarij 1473.

Illust^{me} D. V. — Seruitores Petrus et Laurentius de Henrighinis de pontremolo. Ibidem castellani fidelissimi.

III. A. T. Illmo et prestanti^{mo} domino domino Cicho Simonete ducali primo secretario dignissimo, benefactori suo praecipuo.

Mag^{ce} et prestantissime domine D. mi honorandissime V. M. uedera quanto per la alligata scriuo al n. Illmo S. circha le occurrencie del Insula quale non bixogna repplicare.

Ceterum perche za per quadrupplicate de mio padre suno aduisato como per la ex. del S^{re} a luy è stato scripto za per dupplicate et mandato lettere ducali directiue ad me, astringendolo me le mande per messo proprio, et luy hauermi mandato dicto messo quale dubito sia malcapitato in qualche locho perche may è gioncto et in mare sum state grandissime tempeste ali passati, chel se ne poria esser ritrouato, per esse sue lettere dicto mio padre, multo me astringe et commanda ad hauere bona guardia de questa rocha et a stare ben proueduto de quello me bixogna, et demum ad fare de la pelle stralere et recceuere morte sel bixogna, per conseruare questa rocha al n. Illmo S. et fare che sua ex. lo intenda perche pare che contra el uero gli sia stato facto de me rellacione mancho che bone, de la qual cossa fara la experiencia scusa, et la fine chiareza et coluy hauera facto tale reporto apparera cum Reuerencia mentitore. Io attendero al debito mio et al ben guardare et gouernare questa rocha al mio S^{re} per lo aduenire fino a sua ex piacera, come ho facto per Il passato non altro perche piu a pieno per mie duplicate ho dato aduiso de zio a la m^{ce} S^{ria} vostra ala quale sempre deuotissime d. mio padre et li mey fratelli a pontremulo. Ex arce biguglie in corsica die X. februarij 1473.

E. V. M^{ce}. D. — Seruitores Petrus et Laurentius fratres de heringinis de pontremulo ec.

IV. A. T. Illmo principi et exc^{mo} Dno. dno. duci Mediolani Papie Anglerieque comiti ac Ianue et Cremone dom. dom. meo singular^{mo}

Illmo principe et ex^{mo} S. mio Auegna per dupplicate mie luna del penulptimo del proximo passato laltra del primo del presente Io aduisassi v. ex. apieno de li processi hauia facto el populo de v. ex. in questa Ixola fina a quel de, tamen per questa repplichero: Al principio de Genaro proximo passato se leuo el dicto populo et ellesse et creo vicario suo uno columbano de casa da la rocha quale comminzo ad caualcare el paise cum tre miglia quando iiij^{o} miglia homini de

populo directo puniendo gli malfactori, et gioncto poy certi die a la venzolasca apicho glie doy homini dicto vicario cum sue proprie mane et fece fare una pace duna grossa et perfida Inimicicia, de quale erano morte multe persone. Poy uene a belgodere terra proxima a la bastia iiij^a balestrate et deruppo una thore e due case: bandezo homini et taglio vigne et glie fece assecurare un altra Inimicicie che non se offenderiano. Poy ando caualchando per linsula et puniendo altri maleficij In modo che gli caporali hebbeno grandissima paura et dubiosi essere scazati del insula se ellesseno venire ad vbediencia del dicto vicario et Jurorum sul corpo de christo consecrato uiuere del suo et stare a raxone como populari. Vnde che una readunati a vij del presente a la venzolasca in la chiexa de sancta Lucia dicto vicario caporali, uno per casa, et molti de migliore populari furo a consciglio se douiano rendere la ubediencia a v. ex. o per mutare altra S^ria per hauer pace. Insumma gli piu et tuti ellessero non uolere permutare altra Sig^ria ne de partirsse da v. ex. et usciro fuora de dicta chiexa gridando ad alta voce: viua, viua lo Illmo Ducha de Milano nostro S^re doue era el resto del populo, che se exstima fussero homini piu cha x miglia, quali tuti cossi disseno ad alta voce, et hozzi suno dicto vicario, caporali et megliori populari stati que et poy andati a la bastia per refferirne a noy officiali et castellani vt supra hano operato, et per uolere metere uno vicario a la bancha quale administra raxone, et per dare ordine de mandare loro ambassatori a v. ex. diceno per rechedere a quella affirmacione de loro capituli et merito per loro bone opere vno Gubernatore, vno vicario et uno cauallero cum cc^to vel c. fanti ad minus, quali habiano de continuo ad caualchare per linsula puniendo gli maleficij, et Isto interim caualchera el dicto vicario de populo cum duccento fanti per tenere la brigata in freno et in timore.

Ceterum per mio patre me è stato scripto za per quadrupplicate sue che per parte de v. ex. a luy e stato scripto me aduisa et commanda, chio habia bona cura de questa forteza et chio la tenga bem fornita tanto de uituale quanto de altre monicione da deffexa e da offexa, et scriue mio padre per questo hauermi mandato messo proprio et lettere de v. ex. supra de zio, quale messo ancho non è gioncto che dubito sia malcapitato, non bixogna v. ex. piglia afano de questa rocha, pure chio habia tanto la possa substenere, che per conseruarla a v. ex. fino al presente ho patito stente e neccessitate, quale non pateriano cani, et spexo et in debito fino a la vita. Come per le predicte dupplicate ho piu apieno aduisato v. ex., a la quale me sforcero cum ognu studio et ingenio conseruare et ben guardare dicta rocha per lo aduenire, come ho facto per lo passato et fare apparere mendace chi hauera de me refferto mancho cha bene a v. Illma S^ria a la quale sempre me raccomando. Datum Bigulie die X. februarij 1473.

Ill^me D. V. — Seruitores petrus et laurencius fratres de henriginis de pontremulo.

V. A. T. Magnifico et prestantissimo domino honorandissimo domino Cicho Simonete Ducali primo secretario dignissimo.

Magnifice et prestantissime domine d. et benefactor mi honorandissime: Io scripse altre volte ala Excellentia del signore ed a V. M. si dignassi farmi provedere per retribuire a le' stente e devota servitute mia de' quello bixognaria fusse' dato ad un altro, quale forse non lhaueria meritato come ho io: hoc est de la cancellaria de la bastia, et mi fu resposto che era stata signata nel libro de le promesse in mano de' ser Fabricio per me et quando accadera se mandasse Gubernatore seria mandato la lettera de dicta canzellaria a me. hora che forssi se mandera Gubernatore e quando ben non se mandasse perche de dicta canzellaria se ne cauera pure aliquando qualche utilitate prego devotamente V. M. si degna farmi mandare la lettera de' essa usque' nunc facendo certo V. M. che a niuno si poria dare quale cum piu fede et a pochi chio la ho exercita, ne ancho de cui gli corssi piu se contentassono, quali tuti fere conosco et se che intencione se hano et al magnifico Gubernatore quando ze sera, sapero dare advisi utilissimi

quali non saperia dare [illegible] e quanto se' fara [illegible] e prego dio sempre [illegible]

E. M. D. V. [illegible]

VI. A. T. [illegible] Ducali primo Secretario [illegible]

Magnifice et [illegible] che la Excellentia [illegible] tore e de [illegible] zellaria de' la' [illegible] de le promesse a [illegible] venendo Gubernatore [illegible] presente mandato [illegible] Gubernatore se ne [illegible] rocha se spendera, de [illegible] cum più fede et a [illegible] ne e pratiche che' per [illegible] pratiche, et conosce [illegible] popullari et la loro [illegible] dare' multi [illegible] sempre tenera advisato de [illegible] raccomando dicto Lorenzo et me a V. E. [illegible] guardia hora cinque anni [illegible] del anno 1467 el fue a mie pregiere per [illegible] questa guardia et poy [illegible] continuo stato, per adiutarmi ad [illegible] cazone farlo stare de qua che a me sera [illegible] rocha che sempre ai bisogni sera [illegible] quanto posso racomando [illegible] die X. februarij 1473.

E. V. M. D. [illegible] de [illegible]

VII. A. T. Illustrissimo principi et [illegible] Sforzia duci Mediolani ecc. papie [illegible] dominus d. suo metuendissimo ecc.

Illustrissime princeps et excellentissime [illegible] humilem et debitam recomendationem ecc. [illegible] lentia V., la quale a me è stato [illegible] Excellentia intende ad ogni modo [illegible] credo certo questo sara cum effecto et cosi [illegible] V. che quella provisione che si deve fare sia [illegible] parte de la mogliere de Ranucio mio [illegible] avisato quando Renucio era in la corte de la Excellentia V. [illegible] alo magnifico Cecco che' io era contento che Renuccio se avesse [illegible] per via de' la Excellentia V. non ne intesi mai resposta et più quando Renucio retorno in la insula non ne abe informatione alcuna ne da V. Excellentia ne da lo magnifico Cicco, como si sia quello che' è fatto o fatto per bono respeto et tucti li nostri parenti et tucti sarano in favore de la excellentia V. et [illegible] che non fara cosi non sara' modo amico ne parente. Se io o fallato in questa parte' ne demando perdono. Credo che' da lo Castellano de la bastia' et per altri la' Excellentia V. sara' avisato como siano le cose' de la' insula io ne aviso como è venuto de' qua da Monti uno neo de Carlo da' la' roccha dicendo viva populo et duca et trovossi cum grande multitudine de gente et ogniuno dicea viva duca. Depoesi è venuto Carlo data

roccha per contra a lo nipote perche elli sono inimici de la voluntate et similemente dice vive duca. io sentendo gridare ad ogniuno in favore de' la Excellentia V. non o facto contra a nixiuno et cosi non faro monitiva alcuna per fine che da V. Excellentia sia avisato. Datum a loczi de molo die vij martij mccccLxxiii.

Jocantus da lecha miles
cum humile' recomendatione.

VIII. Mediolani. A. T. Illustrissimo et ex^mo Principi dom. D. Galeaz Marie Sfortie vicecomiti Duci Mediolani ecc. Papie Anglerieque Comiti ac Janue Cremone dom. dom. suo singularissimo.

Illustrissime et Excell^me domine et de my Singularissime post humillimam recommandationem etc. Questa insula, S^r, da dicembre in qua e stata in arme. de dicembre si fece vno populo in corsica et ne fo vicario vno columbano de la rocha nipote carnale de carulo et suo nimico, vero che le Bastardo. Ando cridando duca et populo et feceno la loro viduta populi et caporali vnitamento et elesseno et confirmarono V. S. Illma in signore como prima inanti che potesseno elegere ambasiatori, ne fare capitoli, se discordarono insieme cioe li caporali con li populi che non feceno nulla. Carulo era da monte in qua inanti la veduta. per quanto yo habia potuto comprendere ello aspectaua de essere electo S^re, ma ello fo ingannato. da poi per turbare il dicto populo usci in campo col quale forono la più parte de li caporali de corsica et moltitudine assay de populo cridando: Duca duça; et vene qui afauelarme dicendo chel volea essere bon vassallo et Seruitor de V. S. Illma Io ne lo pregai et confortailo afare de facti quello chel dicea con la lingua, Alegandoli quelle raxione chio potea meglio che lhauesse a fare luy me rispose, che tutto volea fare per mio conseglio vero e sig^r per quanto yo cognosco che questo è quello lhomo, se volesse zugare necto chi possa piu in corsica, che altro homo che ce sia, per che le piu temuto et amato, ma dubito che la proprieta non lo inganasse et anco è corso: Dapoy non ho hauuto altro da luy Del mandare a V. S. et se parti de qui il primo de marzo va per lisula praticando con questo et con quello per cio ne spero piu presto male che bene. El piglio mutari et altre pietre che erano forniti per corsi, et cossi se le tiene fornite per luy, si che S^re, Illma non ne daspectare piu a la prouisione de questa insula se non vol quella che lha perischa ella è noy che gli semo confinate. la felicissima memoria del mio Illmo S. bona memoria passata et padre genitore de V. S. Illma secondo il condam d. Maurutio Scotto [1]. Volia che se edificasse qui vna terra a la Bastia, doue è il piu bel loco forte che sia in tutta questa insula et è questo loco guando il fosse habitato quel loco che tenisse in timore e sottomisso intorno a qui a xxv milia. non se pote darli forma al dicto principio per la morte chi guasto deli altri piu belli desegni assay. ne ancho si trouaua chi volesse venire adhabitare il dicto loco. Adesso per le guerre, omicidij, assassinamento et robarie che se sono facti et fanno se sono trouati de li homini de queste circonstancie a pregarme chio voglia supplicare humilmente a concederli lhabitacione del dicto loco con quelle francheze che a Biguglia et San Fiorenzo, infra li quali homini se ne sono scripti cento sey, li quali hanno asigurato de habitarse nel dicto loco a la pena de cinquanta liuere per vno. per non thediare piu V. S. Illma Io mando a quella Antonio de trefana mio famiglio informato ad pieno; anco ho scripto piu apieno al m^ro messer Cecho, il quale informera V. S. Illma piu apieno como meglio informato. A la quale sempre me ricomando. Datum Bastite die xxvij Marcij 1473.

E. V. Ill^me D. Seruulus Johannes matheus de villanis de pontremolo castellanus ecc.

[1]) Zweiter mailändischer Statthalter in Corsica.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 4. NOTIZENBLATT. 1855.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. Literatur.

Pflege der Geschichte und Statistik in Österreich seit 1848.

(Schluss des I. Artikels.)

Die Berücksichtigung und Pflege der altclassischen Numismatik, Kunstgeschichte und Alterthumskunde in unserer Mitte beurkunden auch mehrere Aufsätze unseres (correspondirenden später) wirklichen Mitgliedes Freiherrn Prokesch von Osten.

In der Sitzung vom 7. März 1849 wurde ein Aufsatz: „Zwölf Inedita" (griechische Münzen) vorgelegt durch Arneth, der über diese gelehrte Arbeit Baron Prokesch's umständlichen Bericht erstattete. (Sitzungsberichte II, [1849. 1.] S. 214—221.)

Der Aufsatz selbst ist in dem 1. Bande unserer Denkschriften (1850) S. 331—336 abgedruckt.

In der Sitzung vom 26. November 1851 wurde eine Sendung Prokesch's vorgelegt, der der kaiserl. Akademie „Beiträge zur älteren Münzkunde, von den Custoden der königl. Bibliothek zu Berlin, Pinder und Friedländer" als Geschenk der Verfasser übergab und zugleich in dem Einbegleitungs-Schreiben die in diesem schätzbaren Werke enthaltenen Aufsätze besprach. (S. Sitzungsberichte VII. [1851, 2.] S. 756—759.)

In der Sitzung vom 6. October 1852 legte Freiherr von Osten (Prokesch) eine für die Denkschriften bestimmte Abhandlung vor: „Inedita meiner Sammlung autonomer altgriechischer Münzen.". I. Europäischer Theil. (S. Sitzungsberichte IX, [1852, 2.] S. 427—428.)

Der Herr Verfasser bemerkte bei dieser Gelegenheit, wie es wünschenswerth sei, dass die Inedita jeder öffentlichen und Privatsammlung bekannt gemacht werden, — „dass, durch solche Vorarbeiten in Stand gesetzt, einst eine Akademie, vielleicht die kaiserliche, ein dem von der Berliner Akademie herausgegebenen Corpus inscriptionum ähnliches Werk für die Numismatik unternehmen möge, denn ein so umfassendes Werk könne eben nur von einer Akademie ausgehen. Die Fortsetzung: II. Asiatischer Theil der Inedita meiner Sammlung." liess Freiherr von Prokesch in der Sitzung vom 1. December 1852 vorlegen. (S. Sitzungsberichte IX, [1852, 2.] S. 791.) Abgedruckt im fünften Bande der: Denkschriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Classe. S. 231—295. Mit IV lithographirten Tafeln.

Freiherr von Prokesch-Osten hat das früher in Zeitschriften Veröffentlichte in diese Übersicht wieder aufgenommen.

S. 233—280. I. Europäischer Theil. (Besonders reich Alexander M.).

S. 281—295. II. Asiatischer Theil. (Besonders reich Erythrae Joniae). Abgebildet sind auf den Tafeln I—III, 117 europäische, Tafel IV, 36 asiatische Münzen.

Den Numismatikern ohne Zweifel hoch willkommen.

In der Sitzung vom 12. Jänner 1853 las das persönlich anwesende ausgezeichnete Mitglied einen kleinen Aufsatz: „Über das Verhältniss des Phidias zur jonischen Kunst." Er bemerkte, von den älteren Schulen, aus der ägyptischen Kunst hervorgegangen, zur attischen Schule des Phidias sei kein Übergang

sondern ein Sprung. Homer und die jonische Kunst sei das Mittelglied, Phidias selbst in jonischer Bildung aufgewachsen. (Sitzungsberichte Bd. X, [1853, 1.] S. 4—7.)

Noch ist zu erwähnen der Aufsatz: „Über eine Cista mystica, die bei Praeneste gefunden wurde."

„Ein die alte mysteriöse Bilderwelt betreffender Anhang zur Einleitung in die Mythologie auf dem Standpuncte der Naturwissenschaft." Mit 1 Tafel. Von Professor Dr. Schweigger zu Halle. (Samothracische Gottheiten.) Sitzungsberichte Bd. XII, Heft V, S. 701—723.

Wir kommen nun auf eine Reihe von Aufsätzen und Mittheilungen, welche zwar ebenfalls archäologischen Inhaltes sind, jedoch nicht das classische (griechische und römische) Alterthum betreffen, sondern die Archäologie der Kelten, Etrusker und (aus späterer Zeit) der Germanen und Slawen berühren.

Ein hypothesenreiches Feld, hier und da auch von labyrinthischen Gängen unterminirt.

Auffallend genug haben sich an diesen jedenfalls sehr interessanten und für unser Vaterland, wenigstens was die Germanen- und Slawen-Archäologie betrifft, hochwichtigen Forschungen bisher noch keine akademischen Mitglieder, mit einer einzigen Ausnahme (das correspondirende Mitglied Wocel in Prag), betheiliget.

Jedenfalls ein nicht erfreulicher Mangel an Theilnahme, oder schreckt die Gefahr auf Abwege zu gerathen und zu irrlichtern von derlei Forschungen geradezu ab?!

Doch sollte in einer Reichs-Akademie auch dieses Gebiet, von solcher Bedeutung für unser Vaterland, nicht unvertreten sein. Freilich erfordern diese Studien die gründlichsten philologischen und linguistischen Kenntnisse, die übrigens mehrere wirkliche Mitglieder in ausgezeichnetem Grade besitzen, sich jedoch vermuthlich absichtlich von solchen Forschungen in unseren akademischen Publicationen fern halten, was nur zu bedauern ist.

Ein jedenfalls anregender Aufsatz des bekannten Literaten Herrn Matthias Koch mit der Aufschrift: „Keltische Forschungen" wurde in der Sitzung vom 19. Juli 1848 vorgelegt und ist abgedruckt in den Sitzungsberichten Bd. I, (1848) S. 229—248.

Die Forschung ist wichtig, sagt Koch (S. 229), „weil die Herrschaft der Kelten, dieses ältesten europäischen Urvolkes, in der Urzeit über sämmtliche österreichische Staaten sich erstreckte, und der Fortbestand der Kelten nicht allein nach ihrer Unterjochung durch die Römer, sondern selbst über die Völkerwanderung hinaus, bis ins achte und neunte Jahrhundert geschichtlich verbürgt ist.

In den Orts- und Personen-Namen, in den Namen unserer Berge und Flüsse, in noch bestehenden Sitten und Gebräuchen, endlich in den Gräberausbeuten und anderen Funden haben diese ältesten Bewohner Denkmäler und Spuren ihres einstmaligen Daseins hinterlassen, welche bei zweckmässiger Benützung unsere Urgeschichte fast auf eine ganz neue Grundlage stellen dürften."

Man vergleiche Herrn Koch's Aufsatz in der Schmidt'schen Zeitschrift für Geschichte. Berlin 1847, Bd. VII, S. 149—161. „Keltische Götterbildnisse und Runen in Baiern." Aus Salzburg stammend, vom keltisch-römischen Friedhofe am Birgelstein. Seit dem findet Koch seine Vermuthung bestätigt durch Zeichen auf einem Steine im Mainzer Museum. (Manheimer Museum). Ägyptisch-phönizischer Götzendienst auf die Kelten verpflanzt.

S. 244. Die salzburgischen Götterbilder gehören hinsichtlich ihrer Entstehungszeit ins erste bis dritte Jahrhundert und sind gleichwohl durchweg orientalische (?). Die Kelten haben ihren ursprünglich ägyptisch-phönizischen Religionsglauben sammt der hierarchischen Verfassung bei ihrer Einwanderung nach Europa aus dem Oriente mitgebracht. Feuerdienst, Molochdienst der Kelten. Verwandtschaft des Irischen mit dem Hebräischen. Kelten — Philister — Pelasger-Kelten verwandt mit den Etruskern-Pelasger.

Doch diese Forschungen über Kelten, Etrusker, u. s. w. dürften wohl erst dann zu sichern Resultaten führen, wenn erstens eine grössere Anzahl von Denkmälern aus dem Schoosse der sie noch verhüllenden Erde aufgetaucht haben wird und wenn die allerdings mit Riesenschritten fortschreitende vergleichende Sprachenkunde Sicherheit gewähren kann, was jedem Sprachstamme zuzuweisen sei.

In ersterer Beziehung ist die Entdeckung der Gräber zu Hallstatt jedenfalls ein Gewinn, und die kaiserliche Akademie hat das Verdienst, ihre Bekanntmachung (nebst dem dabei sich betheiligt habenden Landes-Museum zu Linz) gefördert zu haben.

Herr F. Simony hielt in der Sitzung vom 8. Mai 1850 einen Vortrag über: „die alte Leichenstätte auf dem Hallstätter Salzberge in Ober-Österreich,“ in Verbindung mit einigen in der Umgebung Hallstatts aufgefundenen Antiken. Nebst Abbildungen.

Es wird des Bergmeister Ramsauer's Verdienst bei der Aufschliessung des Leichenfeldes hervorgehoben und die verdienstliche Abhandlung Professor Gaisberger's, von der eine zweite Auflage sehr wünschenswerth ist, hie und da ergänzt. (Sitzungsberichte IV, [1850, 1.] S. 338—340). Da Simony (seitdem Professor der Geographie an der Wiener Universität) seine Abbildungen der kaiserlichen Akademie zur Verfügung stellte, so wurde mit Beziehung auf seinen Vortrag diese Illustration in einem eigenen Hefte publicirt. „Die Alterthümer vom Hallstätter Salzberg und dessen Umgebung. Von Friedrich Simony.“ Als Beilage zu den Sitzungsberichten der philosophisch-historischen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Bd. IV, S. 338. Wien aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei 1851. Querfolio. Seite 3—10, einleitender und erläuternder Text. S. 11, kurze Erklärung der VII Tafeln. (Tafel I, Ansicht von Hallstatt und der Leichenstätte u. s. w. Tafel II, Gerippe der Leichenstätte. Tafel III und IV, Schmuckgegenstände. Tafel V, Werkzeuge, Waffen. Tafel VI und VII, Varia, Architectur, Stücke, Beil, Gefässe, Idole.) Römische Münzen aus dem dritten Jahrhunderte nach Christus. Vergleiche das Schreiben des Herrn Friedrich Troyon von Lausanne an Morlot, vom 21. December 1849 über diese Leichenstätte in den Sitzungsberichten Band VI, (1851, 1.) S. 296, Note 1.

Problematischer ist der Werth von Abhandlungen und linguistischen Lucubrationen, wie sie eine als Dichter allerdings hochberühmte Persönlichkeit in die Welt schickte und dafür die Unterstützung der kaiserlichen Akademie beanspruchte, auch eine Zusage erhielt.

Professor Kollar las in der Sitzung vom 18. Juli 1849 als Gast: „Über die etruskische Literatur überhaupt und insbesondere über die längste zu Perusia im Jahre 1822 auf einem grossen Travertinstein entdeckte Inschrift.“ Sie lässt sich nach ihm am natürlichsten (?) aus der altslawischen Sprache übersetzen. Kollar sprach über die Bedeutung der Etrusker und ihren Zusammenhang mit den Slawen. Er zeigte ein Facsimile des Steines und des mit etruskischen Buchstaben darauf eingegrabenen Textes, las den Text in der Ursprache vor, legte eine Auseinandersetzung der Inschrift nach dem Inhalte und ihre Gliederung nach den Sätzen und zwölf Puncten die sie enthält vor, fügte eine slawische, lateinische und deutsche Übersetzung bei, endlich auch grammatische Analyse der einzelnen Wörter und Erklärung der Sachen. Der Inhalt der Inschrift ist eine Verordnung des etruskischen Landtages über die Errichtung eines grossen Grabmonumentes für Aules Velthinas, den Gründer der Stadt Perusia und die dabei abzuhaltende Sonnenstier-Feier. (Taurilia.)

Eine summarische Anzeige dieses Vortrages enthalten die Sitzungsberichte Bd. III, (1849, 2.) S. 110—111.

Dagegen erklärte sich unser wirkliches Mitglied, der Linguistiker Dr. Pfizmaier in einer kleinen Abhandlung: „Über den nichtslawischen Ursprung der etruskischen Sprache,“ die er in der Sitzung am 9. Jänner 1850 vorlegte, und welche in den Sitzungsberichten Bd. IV, (1850, 1.) S. 49—55 abgedruckt ist.

Doch Kollar ging noch weiter und macht ganz Italien beinahe slawisch in seinem Werke „Staroitalia slawjanska“ (das slawische Alt-Italien), zu dessen

Drucklegung nach längeren Debatten und in Erwägung besonderer Verhältnisse die philosophisch-historische Classe in ihrer Sitzung vom 15. Mai 1850 einen Beitrag von 1500 fl. C. M. beizusteuern und desshalb den bezüglichen Antrag bei der Gesammt-Akademie zu stellen sich bestimmt sah. (Sitzungsberichte IV, [1850, 1.] S. 340.)

Das Werk erschien und ist jedenfalls eine literarische Curiosität.

Dass die Forschungen über die alten Völkerstämme und ihre jetzigen Abkömmlinge je nach den verschiedenen Partei-Ansichten auch zu literarischen Fehden und unliebsamen Reibungen führen können, ist eine so häufige Erfahrung, dass sie auch unserer jungen Akademie nicht erspart werden konnte, so sehr sie sich auch hütete, Partei zu nehmen. Selbst das wurde ihr übel genommen, wenigstens von gewisser Seite.

Herr Mathias Koch las in der Sitzung vom 3. Juli 1850 als Gast:

1) „Über Legionsziegelgräber."

2) „Über die tirolische Etruscomanie."

3) „Über die Verwelschung des deutsch-tirolischen Etschlandes."

(Angeführt in den Sitzungsberichten Bd. V, [1850, 2.] S. 126.)

Da die Classe Herrn Koch's Vortrag, in der Gestalt wie er gehalten worden war, aus mehreren Gründen nicht abdrucken lassen wollte, wurde derselbe ersucht ihn umzuarbeiten. Das geschah und so erschien er in veränderter Gestalt als: „Kritische Beiträge zur Geschichte und Alterthumskunde Tirols" (vorgelegt in der Sitzung vom 6. November 1850) in den Sitzungsberichten Bd. V, [1850, 2.] S. 555—591). Andeutung seines Inhalts: Abstammung der Tiroler. Streitfrage, vom wissenschaftlichen aufs politische Gebiet gebracht. Etrusker? Kelten? Koch polemisirt hauptsächlich gegen Kink (Vorlesungen über die Geschichte Tirols vor der Vereinigung mit Österreich 1850). Die Alpen-Etrusker hatten nur die Süd-Abhänge der Alpen inne. Die Kelto-Gallier waren das herrschende Volk der Alpen. Widerlegung der Hypothese, dass die Etrusker auf dem Landwege nach Italien gekommen seien und in den Alpen Einige abgesetzt haben. Andere „geschichtliche Irrthümer." (Kink) Tirol vor und nach Max I. Umwandlung des Staates, aus einem Naturwesen in ein künstliches Product. Nicht „urwüchsig" ist das Mittelalter, sondern eine Feudalanarchie" (Koch—?). Zur Alterthumskunde. Gräber, an beiden Ufern der Etsch, von Bozen und Kaltern abwärts bis Salurn. Legionsziegelgräber, germanisch. insbesondere longobardisch. Doctor Roth in München. (Aresis, Aresoc). Gefährdeter Zustand der deutschen Sprache im Etschlande.

Eine Entgegnung auf diesen Aufsatz Herrn Koch's schrieb Doctor Ludwig Steub in München, deren Wiederabdruck (der Hauptsache nach) in den Publicationen der kaiserlichen Akademie dieselbe jedoch ablehnte. (Sitzung vom 18. Februar 1852, s. Sitzungsberichte Bd. VIII, [1852, 1.] S. 163.)

Wenn auch die kaiserliche Akademie der Wissenschaften mit Recht jede (meist unerquickliche) Polemik und (so leicht schief aufgefasste) politische Tendenz-Riecherei zu vermeiden wünscht, so sollte doch die wissenschaftliche Bearbeitung dieser archäologischen Partie nicht ausgeschlossen werden.

Die vaterländische Alterthumskunde verdient die sorgfältigste Bearbeitung und die kaiserliche Akademie sollte das Centrum aller vaterländischen Alterthumsvereine werden und ihre Arbeiten fördern wie sie kann.

Es war desshalb erfreulich, dass einer der ausgezeichnetsten Alterthumsforscher Deutschlands, der eben so gelehrte als thätige und vielverdiente Doctor Lisch aus Schwerin, bei seiner Anwesenheit in Wien in der Classensitzung vom 25. Juni 1851 einen freien Vortrag hielt: „Über die Entwickelung und den Stand der heimischen Alterthumskunde des deutschen und skandinavischen Nordens aus der heidnischen Vorzeit." (Auszugsweise in den Sitzungsberichten Bd. VII, [1851, 2.] S. 91—93.)

Interessant war die Besprechung der prillwitzer Götzenbilder, angeblich aus der slawischen Vorzeit Meklenburgs, deren Unechtheit Lisch eben so launig als schlagend nachwies. Goldschmied Sponholz zu Neu-Brandenburg ver-

fertigte mit seinen Gehilfen alle diese Idole, um sich in seiner Wohnstube einen Radegast-Tempel, in welchem er einige von ihm anderswo gefundene Figuren aufstellte, zu seinem Vergnügen aufzuputzen.

Und doch wollen Slawomanen diesen offenbaren Betrug oder vielmehr Spass nicht fallen lassen!

Lisch schloss „mit einem eben so aufrichtigen als herzlichen Wunsche, dass die kaiserliche Akademie, um ähnlichen Missverständnissen vorzubeugen, es sich ernstlich angelegen sein lassen möge, sowohl in den einzelnen Kronländern, als auch in Wien bei einem Central-Museum (!) die Forschungen auf dem Gebiete der vaterländischen Alterthumskunde und die Vervollständigung der Sammlung nach Kräften zu befördern, damit Deutschland die heimische Cultur längst entschwundener Zeit gegen Süden und Osten hin leichter verfolgen könne."

Die heimische Alterthumskunde wurde durch einige Aufsätze des correspondirenden Mitgliedes in Prag Herrn Wocel auf erfreuliche Weise gefördert.

Wir führen hier vor Allem den in der Sitzung vom 9. November 1853 vorgelegten und in den Sitzungsberichten Bd. XI. (1853. 2.) S. 716—761 abgedruckten an, der den Titel führt: „Archäologische Parallelen." (Mit 1 Tafel.)

Es sind eigentlich drei verschiedene kleinere Abhandlungen.

I. „Über die Bronze der Kelten, Germanen und Slawen."

S. 720. „Als prägnantes Kennzeichen des Kelticismus kann der Kelt (Bronzekeil, Streitmeissel, framea) betrachtet werden."

S. 721. „Die Behauptung, dass diese Alterthumsreste von der keltischen Urbevölkerung jener Länder herrühren, wird vornämlich durch zwei Beweismittel gestützt und getragen, und zwar durch die chemische Analyse und ferner durch die historische Untersuchung."

Aus der chemischen Analyse offenbar keltischer Bronze—Objecte aus Frankreich, Wales, Irland und Schottland — ergibt es sich, dass die Bestandtheile dieser Metallgegenstände Kupfer und Zinn sind, zuweilen, wiewohl selten, mit einer geringen Beimischung von Blei. Analysen in Böhmen durch Rottenbacher und Rochleder (1847 und 1853). Tabelle. 11 Gegenstände. Vergleichung mit andern Übersichtstabelle. S. 725. Also keltische Gegenstände. Je älter, desto mehr Kupfer. Genauere Untersuchungen der Mischungen.

Im Prager Museum sind die Bronze-Objecte nach den drei Hauptgruppen geordnet, sie stellen sich auch in der äusseren Form. Verzierungsweise und Gestaltung als zusammengehörig dar.

S. 736. Germanen. Eisen. Bronze nur für Gegenstände der Zierde und des Schmuckes.

S. 737 u. ff. Slawen, kannten die meisten Metalle. Sprachliche Nachweisung, dass sie selbe nicht von den Griechen und Römern her, sondern schon vor der Trennung in mehrere Völkerschaften, kannten.

S. 740, 741. „Der merkwürdige Umstand, dass die slawischen Metallnamen beinahe keine Verwandtschaft mit den Benennungen der Metalle in den übrigen indo-europäischen Sprachen haben, deutet darauf hin, dass jener Völkerzweig aus dem sich das slawische Element entwickelte, früher vom gemeinsamen indo-europäischen Urstamme sich losgelöst, ehe der letztere die Metalle kennen gelernt hatte. Der vergleichenden Sprachforschung bleibt es überlassen, durch die Darstellung des Gemeinschaftlichen in den verschiedenen Sprachgruppen des indo-europäischen Volksstammes die Epochen des früheren oder späteren Ausscheidens der thrakischen, germanischen, keltischen u. s. w. Völker aus dem gemeinsamen Urverbande nachzuweisen, eine Aufgabe deren Schwierigkeit gross ist, deren Bedeutung aber wichtig und grossartig erscheint."

(Man vergleiche übrigens J. Grimm's Geschichte der deutschen Sprache mit Wocel's Darstellung.)

S. 741. Übersicht der Völkerstämme, welche in verschiedenen Zeiträumen ihrer vorchristlichen Periode den westlichen und nördlichen Theil des österreichischen Ländergebietes (also Erzherzogthum Österreich, Böhmen u. s. w.) in Besitz nahmen.

Kelten (Bojer, Taurisker, Skordisker, Ombronen, Bastarnen und Peucinen). Hallstätter-Gräber.

S. 744. Germanische Völkerstämme. (Markomanen, Quaden, Korkonter, Marsigner, Osen und Burier, Alemanen, Franken, Ostgothen und Bajubarier — Ostgothen, Rugier, Turcelinger, Heruler und Longobarden.)

S. 745. Slawische Völker.

S. 746. Resultate.

S. 747. Einen besonderen Nachdruck legt Wocel auf den Umstand, dass, wie durch Forschungen bewährter Historiker (Šafařik, Palacky, Muchar u. s. w.) dargethan wurde, slawische Völker Böhmen, Mähren und wohl auch das nördliche Ungern im fünften, Steiermark, Kärnten und Krain erst im sechsten Jahrhunderte nach Christus in Besitz nahmen, also zu einer Zeit, wo die Bronzeperiode längst aufgehört hatte, und das Eisen allgemein im Gebrauche war.

S. 747. Wocel prüft nach diesen mehr allgemeinen Erörterungen den reichen Bronze-Fund von Judenburg in Steiermark (s. 3. Heft der Mittheilungen des historischen Vereines für Steiermark 1853. Alterthümer von Ausgrabungen bei Judenburg mit Abbildungen. Von Professor Dr. Robitsch. Wagen von Bronze u. s. w. Der gesammte Fund keltisch (nicht slawisch). Er gehört nach Rochleder's Analyse der späteren Periode der keltischen Taurisker an.

Wir werden später diesen interessanten Fund näher zu erörtern haben.

S. 751. Die zweite kleinere Abhandlung hat die Überschrift:

II. „Die Kleinode aus dem Grabhügel von Schelenken (in Böhmen bei Dux). Mit Abbildungen.“ Vergl. Seidl's Funde 1851, S. 231.

S. 753. „Es kann kein Zweifel darüber obwalten, dass der Grabhügel von Schelenken der heidnischen (?) Vorzeit angehört; doch deuten die in demselben gefundenen Gegenstände offenbar darauf hin, dass derselbe aus der spätesten, bereits an die christliche Ära Böhmens grenzenden Periode herrührt.“ Gold, Silber und Eisen, aber keine Spur von Bronze. Beziehung auf den Fund in Matrei. S. Jäger's Aufsatz. (Sitzungsberichte, VII, [1851.] S. 833.)

S. 759. III. „Die sogenannte Schüssel der Živa.“ Gefunden im Bereiche des Vyšehrad bei Prag. Man hielt sie früher (Wocel selbst) für ein Denkmal der heidnischen Urzeit Böhmens. Im Jahre 1852 sah Wocel in Linz im Museum Francisco-Carolinum eine ähnliche Schüssel von Messing, eine Taufschüssel des XV. oder der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts. Wegen der auffallenden Ähnlichkeit ist man zu dem Schlusse berechtigt, dass das Prager Bronzegefäss kein Denkmal der heidnischen Vorzeit, die Figur auf demselben kein Gebilde des slawischen Mythus sei. Es mag auch aus dem Ende des XIV. oder der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts stammen.

Man sieht, dass Herr Wocel kein Slawomane, sondern ein Mann von nüchternem Urtheil und von Unbefangenheit ist.

Ein anderer ebenfalls verdienstlicher Aufsatz Wocel's wurde schon früher, in der Sitzung vom 7. Jänner 1852 vorgelegt: „Bericht über die im August und September 1851 unternommene kunst-archäologische Bereisung Böhmens.“

Er wurde in den Sitzungsberichten Bd. VIII, (1852, 1.) S. 4—24 abgedruckt und wir wollen ihn gleich jetzt näher betrachten, obgleich derselbe eigentlich zur zweiten Abtheilung, die sich mit dem Mittelalter beschäftiget, gehört.

Wocel liefert interessante Beiträge zur Kunstgeschichte unseres Kaiserstaates, die bekanntlich ein weites, aber leider auch ziemlich unbearbeitetes Feld bietet. Die hier behandelten Gegenstände sind:

I. Kirchen im Rundbogenstyle (im XII. oder anfangs des XIII. Jahrhunderts erbaut.)

Pfarrkirche zu Potvorov (Potfuhre) im Pilsner Kreise. (Patron: Fürst Metternich);

Kirche zum heil. Jakob dem Grössern in Rudig (Vroutek) im Egerer Kreise. (Patron: Graf Eugen Czernin);

Pfarrkirche zu Liebshausen, Egerer Kreis. (Patron: Fürst Lobkowitz):

Kirche der heil. Apostel Peter und Paul zu Schelkow [illegible] Stunde östlich von Liebshausen (Filialkirche):

Kirche zu Vinec bei Jungbunzlau;

Kirche zu Mohelnic an der Iser, Jičiner Kreis. (Patron: Graf Waldstein);

Kirche zu Holubitz bei Tursko im Prager Kreise. (Patron: Ferdinand Fürst zu Lobkowitz);

Pfarrkirche im Dorfe Libčan bei Königgrätz, im 15. Jahrhunderte zwar erneuert, hat sie aber doch bedeutende Überreste der ursprünglichen byzantinischen Anlage.

II. Miniatur-Handschriften (S. 12). Zwanzig derselben untersuchte Wocel.

Das Leitmeritzer Cantional.

Böhmisches Cantional der Stadt Laun (Louny).

Böhmisches Cantional zu Trebnitz.

Lateinisches Cantional zu Jungbunzlau.

Böhmisches Cantional zu Jungbunzlau.

Lateinisches Cantional zu Chrudim.

Böhmisches Cantional zu Chrudim.

Lateinisches Cantional zu Königgrätz.

Zwei böhmische Cantionale zu Königgrätz u. s. w.

III. Tafelgemälde.

In der Dechanteikirche zu Rakonitz, vier auf Holz gemalte Bilder mit goldenem Hintergrunde.

In Leitmeritz in einer dunklen Kammer vier vortreffliche Bilder mit goldenem Hintergrunde.

In der Probsteikirche zu Raudnitz [illegible] Tafelgemälde. Im linken Seitenschiffe zwei Gemälde auf Goldgrund, aus dem XV. Jahrhunderte.

Zu Königgrätz im Literatenchore alter Flügelaltar aus dem XV. (?) Jahrhunderte, mit vortrefflichen Gemälden (von Kranach?).

In Kuttenberg, in der Barbarakirche zwei Tafelbilder auf Goldgrund. In der Frauenkirche zwei alte Flügelaltäre.

In Chrudim mehrere Flügelaltäre. Im [illegible] der Dechantei [illegible] unbeachtet zwei herrliche Bilder der altdeutschen Schule.

Im Dorfe Kočí bei Chrudim im hölzernen Thurme, zwei Bilder aus dem XVI. Jahrhunderte. (Letztes Gericht, meisterhaft.)

Der thätige Wocel wird seine Zweifel seiner kunstgeschichtlichen und archäologischen Forschungen, in welchen Richtungen er schon Bedeutendes geleistet, unermüdet fortsetzen.

Sein Beispiel hat auch bereits die Theilnahme für vaterländische Alterthumskunde anderwärts geweckt.

Das erklärte ausdrücklich ein anderer [illegible], der vielseitig tüchtige mährische Geschichtsforscher Beda Dudík.

Derselbe las in der Classen-Sitzung vom 15. März 1854: „Über die alten heidnischen Begräbnissplätze in Mähren," abgedruckt in den Sitzungsberichten Bd. XII. Heft 3. S. 467—492 mit zwei lithographirten Tafeln.

Dudík weist zuerst die wenigen Spuren nach, welche über heidnische Gräber und die in ihnen gemachten Funde in Wolny's Topographie zu finden sind, erwähnt sodann der im Prager Museum aufbewahrten, in Mähren ausgegrabenen Gegenstände (von Wocel in seinen „Grundzügen der böhmischen Alterthumskunde." Prag 1845 aufgeführt.), und was Graf Friedrich von Sylva-Tarouca zu Brünn besitzt (bei Čeca aufgefunden).

Dann führt er an, was der leider zu früh uns entrissene tüchtige Forscher Anton Boček in seinen (noch ungedruckten) Reiseberichten hervorhob.

So in dem vom Jahre 1841. (S. 470—473.) Heidnische Grabmäler um Olmütz bei der Vorstadt Neugasse, bei Hatschein und bei Doloplas."

Im Jahr 1846 wurden durch den verdienstvollen Wolny alte Grabstätte in Rybešovic bei Raygern eröffnet. Dudik theilt die interessanten Resultate S. 473—477 mit.

Auch in Raygerns unmittelbarer Nähe selbst wurden mehrere Feuerstellen, dann ein Menschenskelet gefunden, an dessen Armknochen Bronze-Spangen waren.

Doch einen noch ergiebigeren Boden für ähnliche antike Gegenstände und Gräber bietet die Gegend um Selowitz, Mönitz, Lautschitz und Schabschitz dar, alles Orte, die vom Stifte Raygern kaum zwei Stunden entfernt liegen.

Sehr interessante Nachrichten über die daselbst gemachten Ausgrabungen und Funde verdanken wir dem Fleisse des Selowitzer pensionirten Ober-Amtmannes Herrn Johann Eder, dessen Berichte aus den Jahren 1847, 1848 und 1849, Dudik hier (S. 478—492) wörtlich mittheilt.

Über die Alterthümer im Nicolsburger Bezirke, so wie über die von Herrn Ritter P. von Chlumecky veranstalteten Untersuchungen in der Nähe Brünns bei Bellovitz, gibt das 5. Heft der Mittheilungen der historisch-statistischen Section der mährischen Gesellschaft für Ackerbau und Landeskunde Nachricht, welche wir später besprechen werden.

Die Bahn ist gebrochen, in dem für seine Geschichte und Alterthumskunde so eifrig thätigen Mähren werden derlei Untersuchungen ohne Zweifel fortan gepflogen werden, ihre Resultate müssen in Verbindung mit denen in den übrigen Gegenden unseres noch wenig durchforschten Vaterlandes, welche durch die „historischen“ und „Alterthumsvereine“ in Wien, Linz, Salzburg, Innsbruck, Gratz, Klagenfurt, Laibach, Triest u. s. w. eingeleitet werden dürften, theilweise auch bereits gepflogen wurden, der heimischen „Alterthumskunde“ einen Aufschwung geben, durch den sie über einen Zeitraum Aufschlüsse gewähren kann, der bisher noch im tiefsten Dunkel gelegen.

Somit haben wir von den Leistungen in den akademischen Publicationen auf dem Felde der Archäologie eine kurze Übersicht gegeben, die hoffentlich genügen dürfte, zu zeigen, welche Richtungen verfolgt wurden, und ob ein allseitig ausgebildeter Plan consequent verfolgt wurde, wie man allerdings anfänglich hoffen konnte!

Wir wollen mit einigen allgemeinen Bemerkungen diese Abtheilung unserer Berichterstattung beschliessen.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften ist in ihrer inneren Einrichtung ohne Zweifel noch so mancher Verbesserung fähig, ja sie würde sogar durch Befolgung des Paragraphes 3 ihrer ursprünglichen Statuten eine solche wesentliche Verbesserung ihres thatsächlichen Organismus herbeiführen.

Der dritte Paragraph der akademischen Statuten lautet nämlich wie folgt:

„In jeder dieser zwei Classen, die als ein Ganzes zur Erreichung der obigen Aufgabe zusammenwirken, können zur Erleichterung der Arbeiten besondere Sectionen gebildet werden, die sich mit den Aufgaben, welche den einzelnen Zweigen dieser wissenschaftlichen Haupt-Abtheilungen angehören, besonders zu beschäftigen haben.“

Die zweite Classe hatte ursprünglich zur Aufgabe die Pflege der „Geschichte“, „Sprache“ und „Alterthumskunde“, dazu kam im ersten Jahre ihrer Thätigkeit noch „Philosophie“ und „Staatswissenschaft.“

Im Paragraph 2 dieser Statuten ist dies ausdrücklich angegeben und zwar mit den Worten: „Die Wirksamkeit dieser Akademie hat: *b)* Geschichte, Sprache und Alterthumskunde im ausgedehntesten Umfange, somit auch die Ausbildung der vaterländischen Sprachen zu umfassen.

Es wären mithin eigentlich in der philosophisch-historischen Classe fünf Sectionen zu bilden für Philosophie, Geschichte, Staatswissenschaften, Alterthumskunde und Sprachen.

Wenn nun auch die factische Durchführung einer Theilung in Sectionen, besonders aus dem Grunde nicht thunlich sein dürfte, weil so manche einzelne

Section zu wenige Mitglieder zählen würde, [illegible] der Akademie Allen stets gegenwärtig sein.

Die Vertreter der einzelnen Fächer sollen die Bedürfnisse der Wissenschaft und die Mittel zu ihrer Förderung stets im Auge haben [illegible] machen.

Bei Wahlen sollte auf die [illegible] die vorzüglichste Rücksicht genommen werden, [illegible] drei Sectionen.

Wenn auch nicht Sections-Sitzungen [illegible] königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften [illegible] Classen-Sitzungen zu halten [illegible] die einzelnen Sectionen mit ihren Vorträgen [illegible] dirende Mitglied seine [illegible] haben.

Eine der vorzüglichsten Sectionen [illegible] kunde, welche sich, wie die der [illegible] Erforschung besonders [illegible]

Wenn das Wirken der [illegible] und nicht ein untergeordnetes [illegible] lischen Zwangs die einzelnen Mitglieder [illegible] keit aneifern.

Nach meiner subjectiven [illegible] Mitteln wie sie ihr durch die Akademie [illegible] Verpflichtungen. Wenn [illegible] wir es können. Leisten wir es nicht, [illegible] nicht, so trifft uns ein Zweifel [illegible]

Die Section der Alterthumskunde [illegible] für die Wissenschaft [illegible] sich auch die Parteiansichten [illegible]

Die Alterthumskunde, wenn [illegible] das Thatsächliche und [illegible] wenn sie ein wahres B[illegible] meine Anerkennung; [illegible] werden, welches die [illegible] Nationalitäten [illegible] bandes verknüpft, als jeder andere Wissenschaft.

Wir wollen hoffen, dass die [illegible] allen Seiten grössere Theilnahme und [illegible] den Kronländern zuwenden wird.

Um zu zeigen, was in dieser Beziehung [illegible] wollen wir eine kurze [illegible] für ihre Publicationen [illegible]

Wir nennen wie billig [illegible] correspondirenden [illegible] mitglieder.

Die wirklichen Mitglieder:

1. Regierungsrath [illegible], Director des k. k. Münz- und Antiken-Cabinetes und der Ambraser-Sammlung, [illegible] und zwar mit der überwiegend grössten Zahl [illegible] lungen, [illegible] Cabinetes, eine Abhandlung im ersten Bande der [illegible] verschiedene Mittheilungen, [illegible] „archäologische Ausflüge" [illegible] Ausnahmen (Gleichen von St. [illegible]) zur classischen Archäologie.

2. Custos Gabriel Seidl [illegible] k. k. Münz- und Antiken-Cabinets, mit zehn Publicationen in den Sitzungsberichten und im Archive, darunter „Beiträge zu einer Chronik archäologischer Funde," eine Abhandlung in den Denkschriften

und zwei Abhandlungen in den Sitzungsberichten mitgetheilt sind. Ebenfalls zur classischen Archäologie und für die Römerzeit.

3. Labus in Mailand betheiligte sich mit einer in den Denkschriften abgedruckten kleinen Abhandlung. Sie betrifft ebenfalls classische Archäologie und die Römerzeit.

4. Freiherr von Prokesch-Osten lieferte zwei Abhandlungen zur griechischen Numismatik und eine kleine Studie zur griechischen Kunstgeschichte die ersteren in den Denkschriften, die letzte in den Sitzungsberichten.

5. Professor Albert Jäger gab zwei Berichte von dem Stand der archäologischen Arbeiten in Tirol, in den Sitzungsberichten.

6. Vicepräsident von Karajan erläuterte eine von Dr. Wattenbach in Berlin mitgetheilte Legende zur Geschichte der späteren römischen Kaiserzeit, in den Sitzungsberichten.

Aus den correspondirenden Mitgliedern, auf deren Betheiligung die kaiserliche Akademie wohl vorzugsweise zählen dürfte, haben sich 1. Gaisberger mit einer Publication in den Denkschriften für die Römerzeit (Ovilaba); 2. Blumberger mit einem Aufsatze über die der Römerzeit zunächst liegende Zeit der Völkerwanderung, im Archiv; 3. Boller mit zwei Aufsätzen in den Sitzungsberichten über ägyptische Denkmäler und Hieroglyphen, und Wocel mit zwei Aufsätzen in den Sitzungsberichten über keltische, germanische, slawische Denkmäler und über böhmische Kunstgeschichte insbesondere betheiliget.

Es haben sich mithin zehn akademische Mitglieder in der Section der Alterthumskunde thätig bewiesen.

Dagegen haben 17 Nichtmitglieder theils in den akademischen Publicationen veröffentlichte Beiträge geliefert, theils für ihre archäologischen Forschungen und Arbeiten die Unterstützung der Akademie in Anspruch genommen und erhalten.

1. Darunter ist an erster Stelle zu nennen Freiherr Eduard von Sacken, der für die vaterländische Alterthumskunde Vortreffliches leistete, mit drei Aufsätzen in den Sitzungsberichten.

2. Professor und Conservator Hefner in München, der für die Denkschriften 2. Abtheilung zur vaterländischen Alterthumskunde (Salzburg) eine werthvolle Abhandlung lieferte.

3. Professor Carrara in Spalato, dessen Arbeiten zur Ausbeutung von Salona von der Akademie unterstützt wurden und der seine Resultate theils in den Denkschriften, theils in den Sitzungsberichten in zwei Aufsätzen mittheilte.

4. Landesgerichtsrath von Jabornegg-Altenfels in Klagenfurt, der antiquarische Mittheilungen aus Kärnten mit einer kleinen Abhandlung über die römische Stadt Teurnia in Noricum (bei St. Peter im Holz in Ober-Kärnten) eröffnete.

5. Professor Schimko, der eine Hypothese über ein pannonisch-norisches Gewicht im k. k. Münz- und Antiken-Cabinete vortrug (Sitzungsberichte).

6. Gliubich, der einen werthvollen Beitrag zur alten Numismatik Dalmatiens für das „Archiv“ lieferte.

7. Wattenbach in Berlin, der eine interessante Legende zur Geschichte des Kaisers Diocletian lieferte (Sitzungsberichte).

8. Lauriani, der über die alte Eintheilung Daciens las (Sitzungsberichte).

9. Tkalec in Croatien, der über die Gräber bei Radoboj berichtete und zu ihrer vollständigen Untersuchung die Unterstützung der kaiserl. Akademie beanspruchte und erhielt (Sitzungsberichte).

10. Dr. Linker und 11. Dr. Grysar lieferten zwei werthvolle Abhandlungen zur römischen Verfassungs-, Kunst- und Sittengeschichte überhaupt (Sitzungsberichte).

12. Dr. Schweigger in Halle einen Aufsatz zur Mythologie.

13. Zur Alterthumskunde der Kelten lieferte Professor Simony durch Beleuchtung der Hallstätter-Gräber (Sitzungsberichte) einen werthvollen Beitrag.

14. Anregende Mittheilungen über Kelten, Etrusker und ihre Denkmäler gab M. Koch in zwei Aufsätzen (Sitzungsberichte).

15. Über heidnische Gräber und die Funde in denselben in Mähren berichtete Beda Dudik.

16. Der Dichter Kollar las über die etruskische Inschrift von Perusia, welche er aus der altslawischen Sprache erklärte (Sitzungsberichte) und beanspruchte zur Herausgabe seines slawischen Alt-Italiens die Unterstützung der kaiserlichen Akademie, die ihm auch einen bedeutenden Beitrag bewilligen musste.

17. Der rühmlichst bekannte Geschichts- und Alterthumsforscher Lisch aus Schwerin gab endlich (Sitzungsberichte) interessante Andeutungen und Aufschlüsse über deutsche und slawische Alterthumskunde.

Seine Wünsche für den höheren Aufschwung der archäologischen Studien in unserem Vaterlande waren wohlgemeint und ihre Erfüllung wäre ohne Zweifel höchst erspriesslich.

Fassen wir zusammen, was für die Section der Alterthumskunde in einem Zeitraume von sechs Jahren (die Jahre 1848 und 1849 darunter!) von Seite der kaiserlichen Akademie geleistet wurde, so kann man wohl nicht verkennen, dass, mit Berücksichtigung der Zeitumstände, ein schöner Anfang gemacht wurde, diesen Zweig der Geschichte ganz vorzüglich zu heben. Möge doch mit Muth und Ausdauer an der grossen schwierigen Aufgabe gearbeitet werden, zu der allerdings viele Kräfte erforderlich sind.

Mit der gründlicheren Pflege der classischen Studien in Österreich wird ohne Zweifel immer mehr der allgemeine Sinn für die Alterthumskunde erwachen.

Die Aufstellung einer eigenen Commission zur Erhaltung der alten Denkmäler und ihrer Beleuchtung ist ein wesentlicher Fortschritt.

Das Zustandekommen endlich eines „Alterthumsvereines in Wien," an dem seit so vielen Decennien war vergeblich gearbeitet worden, gestattet die Hoffnung, dass die „Alterthumskunde" auch bei uns in Österreich auf eine Stufe gebracht werde, auf der sie in so vielen andern Ländern bereits seit längerer Zeit schon steht.

Dass die kaiserliche Akademie mit ihren grossartigen Mitteln dazu wesentlich beitragen könne, ist einleuchtend, dass sie es wolle ist zu erwarten von denen, welche bereits so Vieles schon geleistet haben, welche voll Eifer und Enthusiasmus für ihre Wissenschaft seit Jahren gewirkt haben unter Verhältnissen, welche wahrlich weit weniger günstig waren, als jetzt sie sind.

Möge die kaiserliche Akademie wie es ihre Bestimmung allerdings ist, auch für die vaterländische Alterthumskunde das Centrum aller einzelnen Bestrebungen werden.

Wie das am füglichsten erreicht werden könnte, habe ich bereits angedeutet, ich hoffe, aus der Mitte dieser Section selbst werde diese meine Andeutung aufgefasst und ihre Ausführung beantragt werden.

J. Chmel.

III. „Monumenta Habsburgica."

2.) Fürstenbriefe u. s. w. aus dem 15. Jahrhunderte, [illegible] Regierung K. Friedrich's IV.

(Fortsetzung.)

XL. 1473. Sechs Artikel die in „Herzog Christophs [illegible] an Herzog Albrecht bestellt wurden und einen [illegible] Vergleich [illegible] die 1093 fl. ganz zu bezahlen." „Item der Pferd [illegible] halb darein Herzog Ott von Herzog Christophs [illegible]

Fürstenbuch [illegible]

XLI. 1473. Bericht an Herzog Albrecht [illegible] Einziehung eines gewissen Enge[illegible] nur auf Begehren des Herzogs [illegible] des ewr gnaden verschriben [illegible]

„Dez Dumbbropst copi vnd Rate ist nach Rat der Rat vnd Anwaldt der Andern auch eins ynndern vnd äussern Rats nicht ausgegangen.“

Fürstenband XII, Fol. 223. Reichsarchiv zu München.

XLII. 1473. Rathschlag des innern und äussern Rats zu München „das schreiben Hertzog Cristoffen Hertzog Ludwign vnd Hertzog Jorigen von dez Englkols vanknuss wegen zetun vnd den Englkol auf ein soliche vrvehd also ledig Zelassen.“

„Der Dumbbropst“ allein war anderer Meinung „innhalt ein sundern copj.“ Ward aber (wie oben bemerkt) dieselbe nicht „ausgegangen.“

Fürstenband XI, Fol. 221. Reichsarchiv zu München.

XLIII. 1474, St. Marxtag des heil. Evangel. (3. Jänner). Landshut. Herzog Ludwig schreibt an Herzog Albrecht, er habe jüngst seinen Pfleger zu Erding Rath und Balthasar Nothafften in Sachen Cunz von Aufsess bei sich (Herzog Albrecht) gehabt, darauf ihm noch keine Antwort geworden sei. Er bitte darum, da er gern sähe „dass solch ding gütlich hingelegt werde.“

Fürstenband XI, Fol. 230. Archiv zu München.

XLIV. 1474, Dienstag vor History (4. Jänner). Landshut. Leupold Spies und Conrad Wenger Doctor bitten den Herzog Albrecht in Baiern um Geleit.

„Das wir von vnserm gnädigsten herrn Herzog Sigmund von Österreich abgeuertiget sind zue ewern fürstlichen gnaden zue riten Also senden wir zue ewern gnaden disen botten vns mit sicher gelait zu geschriben begerunde hin vnd hinwider (zu) vnser gewarsom wa vns dann die Swell In ewern landen begrissen, damit wir vnser beuelh vnd werbung an ewer gnad desterfurderlichist volfüren mügen.

Fürstenband XI, Fol. 242. Reichsarchiv zu München.

XLV. 1474, heil. 3 König Abend (5. Jänner). Friedrich und Christoffel von Sparneck schreiben an Herzog Albrecht, es sey ihnen zugekommen, wie ihr Schwager und gut Freund Contz von Aufsess „in des Herzogs Glait“ gefangen worden sei. Sie denken, es sei ihm nicht lieb und bitten, Cunzens Lediglassung zu erwirken und dass „so das Glait gehalten werde.“

Fürstenband XI, Fol. 231. Reichsarchiv zu München.

XLVI. 1474. D. eod. dat. Einen Brief an Herzog Albrecht desselben Inhalts schreiben: „Wilhelm, Ludwig und Heintz von Leynegk Schützen genannt, Arnolt der Elter, Arnolt der Jünger und Hans von Hirsberg, Hilbrant von Berg, Hans von Obernitz, Fritz von Stein, Kuntz von Wirsberg, Nickel, Hans und Kuntz von Kützau, Dietz (Tieze) von Hesperg, Jürge von Räwnegk. Otte von Lichtenstein, Hans Troxsess, Fillip Zobel, Hans von Schaumberg, Appel Schenke, Jurge von Sternberg und Wilhalm von Bibräw, Ernst von Wolmershausen.“

Fürstenband XI, Fol. 232. Reichsarchiv zu München.

XLVII. 1474. D. eod. dat. Dessgleichen schreiben Eckarius, Heintz und Paul von Aufsess zu Königsfelt.

Fürstenband XI, Fol. 233. Reichsarchiv zu München.

XLVIII. 1474. D. eod. dat. Mit derselben Bitte Heinrich von Aufsess, „Ritterauptmann auf dem Gebirg“ an Herzog Albrecht.

Fürstenband XI, Fol. 234. Reichsarchiv zu München.

XLIX. 1474. D. eod. dat. Idem von Jorg von Sparneck zum Stein.

Fürstenband XI, Fol. 235. Reichsarchiv zu München.

L. 1474. [illegible] zu Bayerrewt.“

[illegible]

LI. 1474. [illegible] Alderdorf.

[illegible]

LII. 1474. [illegible] Guttenberg.

[illegible]

LIII. 1474. Freitag nach [illegible] bittet den Herzog Albrecht [illegible] schaft „zu entgeltnuss [illegible] Geleite „rechtlosen [illegible] Herzog Christoph [illegible]

[illegible]

LIV. 1474. Sonntag nach [illegible] Gotz und Veyt vom [illegible] wegen Ledigkassung [illegible]

[illegible]

LV. 1474. Pfintztag [illegible] Baiern schreibt an seinen Vetter [illegible] Balthasar Nothaft mit Antwort auf [illegible] abgefertigt habe [illegible] gentzlich gelawben.“

[illegible]

LVI. 1474. Pfintztag vor Anthon[illegible] Albrecht von Baiern an [illegible] fordert, Cunz von Aufsess seiner [illegible]

[illegible]

LVII. 1474. Freitag vor Anthon[illegible] Baiern antwortet seinem Vetter [illegible] Aufsess schon vor Empfang seines [illegible] abgefertigt habe.

Fürstenbund XI. Fa. [illegible]

LVIII. 1474. Sontag nach Julian[illegible] Baiern schreibt an Herzog Albrecht [illegible] vnser lieber Oheim vnd Swager [illegible] von Aufsess wegn geschrieben [illegible] mit freuntlichem vleysse [illegible] Sonntag Oculj schirsten persönlich [illegible] möchtet, ewr Rete mit [illegible] berurten vnsers Oheims, vnd Swager [illegible] Zeit wir vns, auch hie enthalten [illegible] Vettern Hertzog Christoffn ewrn bruder [illegible] in dem sache auch alhie erscheine [illegible] auch hie zu sein, betagen, das [illegible] nach wissen zurichten, vnd ob ewr [illegible] begern wir ewr schriftliche antwort bey dem boten.“

Fürstenbund XI. Fa. [illegible]

LIX. 1474, Erichtag nach Anthonj (18. Jänner). Landshut. Herzog Ludwig von Baiern schreibt an Herzog Albrecht von Baiern: „Als ewr lieb, vnd wir in vnser yeds lande, ain gemain gepothaben lassen aufgeen kainen habern aus vnsern landen zufurn, vnd so vns aber der hochgeborn Fürst, vnser lieber Oheim vnd Swager, Hertzog Sigmund von Österreich etc. ytz durch sein treffnlich Rete gebetn hat, das wir den wasserstramen, des yne hinein an die Etsch, vnd wider herab wider öffnen wollten, das haben wir also auf die fruntlich Eynung, die wir, miteinander haben gethan, das wollten wir ewr lib nit verhallten des auch ain wissen zu haben.

Fürstenband XI, Fol. 267. Reichsarchiv zu München.

LX. 1474, Pfingstag Sebastiani (20. Jänner). Landshut. Ludwig Herzog zu Baiern an seinen Vetter Herzog Albrecht in Baiern. Er schicke ihm wiederholt seinen Stadtrichter Balthasar Nothaft, „mit euch zureden, sachenhalb von vns bericht.“ Bittet ihn „er welle demselben Nothafft ditzmals gentzlich glauben.“

Fürstenband XI, Fol. 243. Reichsarchiv zu München.

LXI. 1474, Dinstag nach St. Paulstag Conversion. (25. Jänner). Eberhart von Eppenstein Herr zu Konnigstein an Herzog Albrecht in Baiern: Bittet denselben, sich für die Lediglassung Cunzens von Aufsess, „myn diener vnd dermassen verwant,“ zu verwenden.

Fürstenband XI, Fol 244. Reichsarchiv zu München.

LXII. 1474, Freitag nach Sont. Circumded. (11. Febr). Aichach. Cunz von Aufsess zum Wolkenstein bittet den Herzog Albrecht von Baiern wiederholt um Lediglassung aus seiner Gefangenschaft.

Fürstenband XI, Fol 261. Reichsarchiv zu München.

LXIII. 1474, Sonntag nach Juliana (20. Febr). Landshut. Herzog Ludwig an seinen Vettern Herzog Albrecht in Baiern: dass ihm Herzog Sigmund von Östreich wegen Cunz von Aufsess geschrieben habe, wie er aus der „eingelegten abschrifft“ sehen werde, in Folge dessen er ihn bitte, nach dem Sonntag Oculi selbst zu kommen oder bevollmächtigte Räthe nach Landshut zu senden. Er habe auch den Herzog Christoph dazu eingeladen.

Fürstenband XII, Fol. 172. Reichsarchiv zu München.

LXIV. 1474, Aschermitwoch (22. Febr). München. Herzog Albrecht an Herzog Ludwig von Baiern: Er habe seine Einladung und die Copie des Schreibens Herzog Sigmunds von Österreich, Cunz von Aufsess betreffend, erhalten, „vnd nach „dem vnns nit zweifelt ewer lieb auch des gnannten vnnsers Oheims von osterrich „Rät als die nagst bej vnns zu Strawbing gewest sein, haben ewr beder lieb des „Hanndls Alsuil wir denselben aufsassen vnd marquarten von Schellnberg Ritter „berurnd mit tagsatzung vnd glaittgeben gehanndelt haben, genugsamlich vnd „grüntlich bericht, vnd dabei nit verhallten vnnser freuntlichen bette an ewr lieb „zetun, denselben von Aufsass sein gefancknuss an entgelltnuss ledig zulassen vnd „das vnns nit füglich sein well ainicherlei ander verwilligung zetun etc.“ . . ., so bitte er ihn nochmals den Gefangenen ledig zu lassen; „dann doch vnnser Oheim „von Österreich in nit gefangen hat So ist auch sein lieb souil an Im nit gelegen „als vnns vnnsers glaytz halben.“

Fürstenband XII, Fol. 174. Reichsarchiv zu München.

LXV. 1474, Freitag vor dem heil. Christian (11. März). Herzog Albrecht an Herzog Ludwig von Baiern: Er werde auf sein Schreiben an ihn in Betreff des Bruders Herzog Christoph und seiner selbst eine eigene Botschaft an ihn (Ludwig) senden.

Fürstenband XI, Fol. 304. Reichsarchiv zu München.

LXVI. 1474, Samstag nach Sontag Oculi (13. März). Ludwig Herzog in Baiern an seinen Vetter Herzog Albrecht: er sende hiemit seinen Rath Balthasar Nothaft zu ihm; dem solle er „dissmals gantzlich gelauben."

Fürstenband XI, Fol. 248. Reichsarchiv zu München.

LXVII. 1474, S. Rupertitag (27. März). Ein Bericht über die Verhandlungen zwischen Herzog Albrecht von Baiern und Cunz von Aufsess wegen Vergütung des dem letztern aus seiner Gefangenschaft erwachsenen Schadens. Cunz sei mit dem Antrage des Herzogs, die Sache vor seinen Räthen billig zu entscheiden, nicht einverstanden, und von Straubing, wohin er sich mit dem Herzog begeben hatte, „wider wegk griten mit glaitt."

Fürstenband XI, Fol. 251. Reichsarchiv zu München.

LXVIII. 1474, Montag nach dem Palmsontag (4. April). Aichach. Schreiben Cunzens von Aufsess an Herzog Albrecht in Baiern, worin er ihn wiederholt und dringendst um Lediglassung aus der Gefangenschaft bittet. „So dringt mich Soliche not darzu das Ich So Schirst ich mag müst zu got mein herrn vnd freund anruffen vnd clagen das ich doch das got mein Zeug ward E. f. g. nit gern thu."

Fürstenband XI, Fol. 252. Reichsarchiv zu München.

LXIX. 1474, Pfinztag vor dem Sontag Quasimodogeniti (14. April). Augspurg. Schreiben Herzog Albrechts von Baiern an Cunz von Aufsess: er habe sein Schreiben (dd. 4. April) vernommen und sende den Edlen Johann von Stauff mit Antwort an ihn; er möge ihm glauben.

Fürstenband XI, Fol. 246. Reichsarchiv zu München.

LXX. 1474, Freitag nechst nach dem heil. Ostertag (15. April). Landshut. Schreiben Herzog Ludwigs in Baiern an Eberhard von Eppenstein Herrn zu Kungstein: etc. etc. wir haben din schreiben vns Itz gethan Cuntz von Auffsess vanknuss antreffend vernomen vnd thun ditz zu wissen das denselb von Auffsess vnnser gefangen nit vnd vnns vnwissendt In vnser stat Aichach betagt ist das welen wir dir vnuerkundet nit lassen."

Fürstenband XI, Fol. 254. Reichsarchiv zu München.

LXXI. 1474, Montag nach Quasimodogeniti (17. April). Botschaft der nachgenannten Herrn und Ritter an (Herzog Albrecht ?), „von vnnser vnd vnnsers freundes Contzen von aufses wegen;" nämlich:

„Heinrich der Jüngst herr zu Gera Michel Sigmundt vnd Erkinger herr zu „Swartzenberg Lutz vom Rotenhain. Erassmus von Rosenberg. Jerg Fuchs „Conradt von Hutten Weiprecht von Wolfsskell. Hilpollt von Thüngen. Eberhart „von grünbach Ott Steinrock Apel vom Lichtenstein, Rittern. Burckhart der „Elter Burikhart der Jünger. Linhart. Neithart. Sitig vnd Ernst vnd philips von „wolmershausen. Herman Assmus vnd Lorentz von Eberstein. Hans der elter Fritz „peter Hans wolframe. Hans alle vom stein. Günther Eberhart vnd Jörg vom „Brandstein. Steffan Contz Caspar Crafft karius vnd Heintz von vestenberg. Wei„precht wernher Ditz philips Neithart alle von thüngem Contz vnd Heintz Stein„rocken. Bartholomes Jöbst Contz vnd Ludwig von Hutten. Hans karll kontz „Heintz alle von grünbach. Heintz pauls kontz Hans philips Hans vnd philips alle „Fuchs Heintz linhart thoma vnd Andres von wengkhaim. Bartholomes Heinrich „Bertolde Adam Contz wilhelm Anthonig ekarius Hans Jorg Herman vnd valentin „alle von Bibra. Walther claus vnd Steffan tzobell Neithart Mathern philips Lin„hart Fridrich Martin Jacob wilhelm erckinger vnd wilhelm alle von Sensshaim „Jorg von Raweneck Darius Ditz von paull von Hessberg. Caspar peter Lütz veit „Hans vnd mathes alle vom Rotenhain. Moritz wilhelm Jacob vnd peter von Streit„berg Jorg. Thoma karl philips vnd Erhart von Wisentawe Hans gotz Rüdiger vnd „valtein Schencken. Fritz der elter Fritz der Jünger Jorg mertin vnd cristoff von „Sparneck. Jorg vnd Heintz von gutenberg Hans albrecht Hans philips von

„Schawmberg Ott vnd burgkhart vom Lichtenstein Sebastian von waldenrode „Hartung Hans Jorg Hans Michel Hans Wilhelm Hans Michel erhart und peter „alle truchsessen. Hans thoma vnd Jorg vom Reitzenstein Heintz vnd Fritz zu „waldenfels Jacob Contz Eberhart vnd Michel grossen Reinhart von Nüssigkey „Adam von Selbwitz wilhelm von Bebenberg Hans pangratz vnd Jorg vom cristans „Jorg claus vnd Hans von Wangenheim Hans Jorg Heintz Fritz Sebastian Sig- „mundt Ot vnd clarius von aufses."

Siegel angehängt haben nur folgende: Sigmund her zu Swartzenberg. Lutz vom Rotenhain Ritter. Jorg von Wangenheim, hanss Fuchs. Ernst von wolmerss-hausen, Fritz von aufses, Heintz von gutenberg. Hans vom Reitzenstain vnd karl von Wisentaw, „der wir vns die andern itzmals gebrechenhafft der vnnsern nit gebrauchen..."

Fürstenband XI, Fol. 256. Reichsarchiv zu München.

LXXII. 1474, Mitwoch nach St. Jorg (27. April). Schreiben Cunzens von Aufsess zum Wolkenstein an Herzog Albrecht in Baiern, worin er diesen an die durch den Boten Johann von Stauff ihm gemachte Zusage: sein fürstliches Geleitswort geltend zu machen und ihn nicht zu verlassen, dringendst mahnt; er müsste es sonst „got mein Herrn vnd freundten clagen wie mit ewer fürstlichen glait vnd ander obgemelt von Ewrn fürstlichen genaden gehalden wird."

Fürstenband XI, Fol. 255. Reichsarchiv zu München.

LXXIII. 1474, Pfintztag von Sonntag Cantat. (5. May). Augspurg. Herzog Albrecht an Herzog Ludwig von Baiern. Er habe sich schon so oft für die Ledig-lassung Cunzens von Aufsess, wozu auch Herzog Sigmund von Österreich seine „verwilligung" gegeben, verwendet, dass er besorge, es werde die Nichtbeachtung seiner Bitte „dem gantzen haws von Baiern" üble Nachrede einbringen „des gelaitz halbn, das Er dasmals von vns, bey Ime gehabt hat."

Fürstenband XI, Fol. 260 und XII, Fol. 229. Reichsarchiv zu München.

LXXIV. 1474, Montag nach Sonntag Cantate (9. Mai). Landshut. Antwortschreiben Herzogs Ludwig von Baiern an Herzog Albrecht auf dessen Brief ddo. 5. Mai: Er habe sich anfänglich um die Gefangennehmung Cunzens von Aufsess gar nicht bekümmert und den Handel den Herzogen Sigmund und Cristoph überlassen; er glaube aber, dass die Sache nicht so „furchtbarlich" und „in den sachen nichts gehandelt sey daraus dem haws von Bayrn auch vns, einicherlay nachrede oder vngebürlichait entsteen mög." Er wolle übrigens das Seinige gern thun.

Fürstenband XII, Fol. 262. Reichsarchiv zu München.

LXXV. 1474, Erichtag vor dem h. Auffarttag (17. Mai). Augspurg. Schreiben Herzogs Albrecht v. Baiern an die Landstände seines Vetters des Herzogs Ludwig von Baiern: Sie sollen allen „vleiss fürkeren", dass Herzog Ludwig den Cunz von Aufsess, der in seiner Stadt Aichach gefangen liegt, der Haft entlasse, nachdem er (Albrecht) seinen „lieben Vettern Hertzog Ludwigen ettwo offt darumbe ersucht geschriben vnd gepeten."

Fürstenband XI, Fol. 263. Reichsarchiv zu München.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

5.) Die Besitzungen des Benedictinerklosters Nieder-Altaich in der Passauer Diöcese.

Mitgetheilt von Joseph Chmel.

(Fortsetzung.)

VIII. Aiche.

Anno domini M°CC°LXXI°. scriptus est census de Aich.
De noualibus et agris et curtibus legalibus.
Chunradus Leiner x denarios, Gumpolt j (den.) Otto xxij (den.).
Item de Schefgriht xv (den.). Fridericus Lausterer xij (den.).
Item de Schefgeriht xx (den.). Chunradus Helt vij (den.) et obolum.
Leupolt rusticus xxiij (den.), Chunradus Chutlo viij (den.).
Ditricus Chutlo v (den.), Walchunus Chutlo x (den.).
Heinricus Pauman v (den.).
Item Chunradus pistor de una curte xv (den.). Item lxviiij (den.).
Item Heinricus pistor de una curte xv (den.). Item xxxiij (den.).
Item Reinpertus Steger xxxiij (den.) et obolum.
Item Leupolt Steger xxxiij (den.). Item Ditmarus Steger xvj (den.).
Item Vlricus filius Altmanni iiij^or (den.). Item Heinricus Graew [illegible] (den.).
Item Heinricus Losel xxxj (den.) et obolum. Item Reinhart [illegible] (den.).
Item faber ij den. Item Rudger xv (den.). Item Chunradus vij (den.).
Item Marquart Steger xl^a (den.). Item Poppo xxvj (den.).
Item Officialis iiij^or (den.). Item Ditmar Supan viij (den.).
Item Wernhart xxiiij^or (den.). Item Chunradus Rusticus [illegible] (den.).
Item Chunradus nepos Hugonis xxviiij (den.) Item [illegible] (den.).
Coruul iiij^or (den.). Item Oetlinger xj (den.). Item Leupolt Oetlinger v (den.) et obolum.
Item Leugart Seidel duos (den.) et obolum.
Item Chunradus Lantz vj (den.). Item Walther [illegible] (den.).
Item de Schefgeriht v (den.) Item Heinricus [illegible] (den.).
Item Heinricus Chorner xlv (den.). Item Rennart [illegible] (den.).
Item Wernhart viij (den.) et obolum. Item [illegible] (den.).
Item Chunradus Zlaup xiij (den.) et obolum. Item [illegible] (den.).
Item Chunradus Geuder xx (den.). Item [illegible] (den.).
Item Heinricus Leiner [illegible] den. Item Leupolt [illegible] (den.) et obolum.
Item Ditricus viij (den.). Item Reinhart [illegible] (den.).
Item Albart v (den.). Dipolt [illegible] (den.).
Summa tria talenta iij solidos [illegible] den. [illegible]
De his curtibus in [illegible]
Leupolt Geuder ij (den.). Item [illegible] (den.). Item [illegible] (den.).
Item Wernhart ij (den.). Item Marquart [illegible] (den.). Item [illegible] Steger ij (den.).
Item Heinricus Pauman [illegible]. Item [illegible] (den.).
Item Heinricus faber [illegible] (den.). Item [illegible] (den.).
Item Losel et Otlinger [illegible] (den.). Item [illegible] (den.).
De [illegible]

Chunradus Pistor xxij caseos. Item Heinricus Pistor vij (caseos).
Item Losel et sui coheredes xxv (caseos).
Item Heinricus Leiner et sui coheredes xxv (caseos).
Heinricus Hugo xiij caseos. Item Leupolt Jeuder xiiij (caseos).
Item Leupolt Steger xvij caseos. Item terciam partem (?).
Item Reinpertus Steger iiij^or (caseos). Item vj (?).
Item Ditmar Steger viiij (caseos).
Item omnes Stegarii terciam partem (?).
Item Chunradus Jeuder viij (caseos).
Item ipse et frater suus terciam partem.
Item Wernhart v (caseos).
Item Rudolf iiij^or.
Item Wernhart et Rudolf terciam partem.
Item Chunradus Leiner x (caseos).
Item Rudger viiij (caseos).
Item Heinricus Chorner x (caseos).
Item Wernhart iij }
Item Otto iij } (caseos).
Item Walther iiij^or }

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 162, Nr. 735.

IX. Tundorf.

In Tundorf.
De Huba vj solidos et est libere institutionis.
De hac habet Rudgerus de Werd ij quartalia.
Item Chunradus et Vlricus duo quartalia.
Item habemus ibidem viiij quartalia, et de quolibet datur unus modius tritici et agnus valens v denarios et sunt omnia libere institutionis.
Ex hiis habet Albertus Moler ij quartalia.
Fridericus ij (quartalia).
Dyepolt unum (quartale).
In curia iacent iiij^or quartalia de quolibet quartali datur vnum Jeuchart in curiam.
Item de tota villa datur pro Etzen et tretten dimidium talentum.
Item habemus ibidem v schefgeriht.
Ex hiis habet Forster j.
Gerholh. Heinricus et Eber j.
Chunradus in Cubiculo j.
Dyeppoldus j.
Wizschelburger j et quodlibet schefgeriht soluit (fehlt) et sunt omnia libere institutionis.
Item ij Mulgeriht, de quolibet (?) sunt j iugerum agri et vnum tagwerch prati et j curtis.
Item ad tercium Molendinum j curtis.
De Molendino datur talentum et tria Weisod in anno.
Est autem vnum weisod iiij^or panes et iiij^or casei.
Magnitudo autem panis usque ad genu.
Mansionarius habet decimam de dimidia huba et ij curt. (curtes? curtibus?).
De hoc dabit in quolibet quatuor festorum iiij^or caseos et xx oua.
Heinricus strumosus villicus dat de vno quartali x denarios.
Item habemus ibidem curiam villicariam et curiam Friderici quam dominus Hermannus abbas emit ad Lybhardum de Tůndorf et Lantradam uxorem suam ad communem culturam.
Item preter infeodata et curiam infirmarii habemus ibidem unum forstlehen pro custodia silue.
Item has curtes habemus in dorf.
Fridericus j. Chunradus Rotermair j. Fridericus longus j. Heinricus Paulus iij. Maeusel ij. Vlricus villicus j. Rotermaier ½ (? ½). Wischelburger j.

Item Fridericus j. Cunradus Lederer j. Geroldus ij. Vlricus Mader j.
Albertus molendinarius iij. Chunradus villicus j. Vlricus de ponte j.
Rudlinus ij. Dypoldus j. Fridericus longus j. Vlricus apud pontem j.
Albertus j. Fridericus longus j. Heinricus villicus j. Chunradus j.
Hilta j Chunradus rufus villicus j Rudgerus j Dyppoldus j.
Heinricus Paulus j. Chunradus Lederer j. Chunradus Scher j.
Villicus de Dorf j.

(Mit anderer Schrift): Ibidem locauimus unam aream apud Valtor Vlrico genero Ratonis de quo dabit quolibet anno xxvj denarios et reparabit valtor et dabit duo festa secundum posse et est libere locationis, sed edificia que ibidem erexerit sibi remanebunt.

(Mit früherer Schrift): Subscripte autem Curie sunt in littore Danubii et incipiunt ab occidente.

Albertus Moler ij. Chunradus Scher j. Chunradus Vttinger ij.
Chunradus Lederer vij. Rudlinus de Werde j. Albertus Molendinator ij.
Chunradus ruffus villicus j. Fridericus longus j. Wischelburger iij. Fridericus longus j.
Vlricus aput pontem j. Gerlint j. Chunradus Scher j. Ditmarus carnifex j.
Albertus filius strumosi j. Albertus Moler j. Gebhardus j. Albertus Moler j.
Vlricus de Munichdorf ij. Chunradus de Patauia j. Vlricus villicus j.
Fridericus longus j. Dyppoldus has duas. Heinricus Paulus ij. Dyppoldus j.
Vlricus Mader j. Dytmarus an dem ort j. Albertus de Puchouen j.
Dypoldus j. Tyrolfus v. In Vrfar viner ij.
Summa lxxxiij curtes.
De subscriptis curtibus dantur casei in Pentecosten.
Lendnirus de j curte viij caseos.
Eberwinus et Fridericus de ij curtibus xxiiij^{or} (caseos).
Chunradus de una xvj (caseos).
Albertus Molendinator de una iiij^{or}.
Heinricus Paulus de duabus (curtibus) xvj (caseos).
Albertus niger de una viij (caseos).
Dyppoldus de una iiij^{or} (caseos).
Heinricus Maeuzel de j (curte) ij (caseos).
Leuckart de j (curte) ij (caseos).
Summa lxxx casei preter caseos ecclesiastici.
De istis curtibus dantur denarii.
Maehthilda de j curte xv (denarios).
Fridericus Lungel de j (curte) iiij^{or} (den.).
Albertus molendinator de j (curte) vj (den.).
Item de una (curte) x (den.).
Gotfridus de j (curte) iij (den.).
Dyppoldus Vanc de j (curte) iij (den.).
Schillinch de j (curte) iiij^{or} (den.).
Lepus de j (curte) vj (den.).
Fridericus Lungel, de j (curte) iij (den.).
Summa liiij^{or} denarii.
Chunradus Scher de ij pinfanch ij denarios.

Dominus Hermannus abbas conmutauit cum Friderico dicto Lungel curtem quam habuit in littore cum quodam agro in campo, et nobis soluere debet de ipso caseos quos prius de curte predicta soluere tenebatur.

Item de noualibus (fehlt).
Item in Tundorf habemus xiij quartalia.
Ex hiis sunt in curia villicaria v in curia Friderici ij (quartalia).
Vttinger j pro xlv denariis.
Chunradus ecclesiasticus ij pro tribus solidis.
Pistor j pro xlv (denariis).
Item Libhardus de uno j modium tritici.

Hirsvogel de uno tantum.
Vorster de uno tantum.
Molendinum soluit ibidem tantum dimidium talentum.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 163 et 164, Nr. 736.

1267. Anno domini Millesimo CC⁰LXVII. investigatio agrorum in Tundorf per Alwinum cellerarium facta est.

Matza Lendnaerinna habet duo peunt quasi ad vj iugera.
Item alterum dimidium tagwerch prati, inde dat xvj caseos et xv denarios.
Item habet ibidem ecclesia unum peunt inde dantur xxiiij casei.
Chunradus Utlinger habet j quartale et est libere institutionis et soluit xlv denarios.
Item habet reut inde dat iiij^or denarios et obolum.
Item de una curte viij caseos.
Item de duobus tagwerh j agnum.
Item habet in feudo in quolibet campo j iuger et duo tagwerh.
Leupoldus gener ipsius habet in feodo j curtem et viij pifang et dimidium.
Rudger de Werde de dimidia huba et duabus curtibus et iiij^or tagwerh dat iij solidos et est libere institutionis.
Item dat duos agnos.
Villicus habet in feudo j curtem et in quolibet campo j iuger.
Curia villici habet in uno campo xviij iugera, in secundo xvj, in tercio xvij.
Item xxiij tagwerch et iij curtes.
Curia Friderici habet in uno campo xv iugera, in secundo x, in tercio ix.
Item xvj tagwerch.
Item iij curtes.
Item v pifang habet in feudo.
Chunradus Wischelburger habet unum Schefgeriht quod soluit xxx denarios.
Item unam curtem inde dat viij caseos.
Item habet iij tagwerh et unam curtem.
Terciam curtem habet in feodo.
Ulricus in Campo de uno iugere ij denarios et obolum.
Ermlint habet in feodo j curtem j iuger j tagwerh.
Coriator habet ix iuera iiij tagwerh, ij curtes in feudo.
Item alterum dimidium iuger agri et unam curtem, inde dat viij denarios.
Item ab Infirmario habet unam curtem iij iugera duo tagwerh, inde dat xxx den.
Heinricus Lep. (?) iij iugera reut, dimidium tagwerh inde dat duos denarios.
Item dicit se habere iiij^or pifang in feudo.
Ulricus pistor de uno quartali xlv denarios.
Item de una curte viij denarios et est libera.
Chunradus Scher habet j curtem et j Schefgriht, inde dat xxx denarios.
Item de una curte et duobus pifang v denarios.
Item habet j curtem in feudo.
Leukart habet j curtem in feudo.
Albertus Premz habet viij pifang, inde dat iij obulos.
Item duo tagwerh in feodo.
Item j curtem.
Heinricus Villicus et Matza filia eius habent j curtem iij iugera ij tagwerh.
Item viij pifang in feudo.
Chunradus in Cubiculo j Schefgriht inde dat xxx denarios.
Chunradus officialis de Puchofn j curtem in feudo.
Libhart j curtem et quartale, inde dat j modium tritici.
Item iiij^or iugera duo tagwerh in feudo.
Item habet in obligatione ij iugera, inde dat iij obulos.
Gerhohus j curtem et dimidium Schefgriht inde dat xv denarios.
Curia infirmarii habet in uno campo x iugera, in secundo viij, in tertio vij. Item duo tagwerh.

Leupolt Scafel j curtem inde dat iij denarios.
Item unum iuger in feudo.
Heinricus Vogel j quartale inde dat j modium tritici.
Item duo tagwerh inde dat j agnum.
Item dimidium Schefgriht inde dat xv denarios.
Item de v pifang iiij^{or} caseos.
Item viiij pifang inde dat iij denarios et obolum.
Item de vij et dimidio (pifang?) j obolum.
Item de v pifang j obolum.
Item ipse et Ebro de viij pifang j denarium.
Item de vij pifang j denarium.
Item de dimidia curte iij obulos.
Item x pifang habet in feudo.
Ebro habet j curtem inde dat viij caseos.
Item iiij iugera inde dat xij caseos et v denarios et obolum.
Ex hiis sunt vj pifang feudum.
Dipoldus j curtem inde dat viij caseos.
Item de alia curte vj denarios.
Item de duobus iugeribus duos denarios.
Item iij iugera in feodo.
Hartlibus ij curtes xxxiij iugera in feudo et vij tagwerh.
Heinricus j curtem inde dat viij caseos.
Item vij iugera inde dat vij denarios.
Item j curtem in feudo.
Item duo tagwerh in feudo.
Ulricus filius Dipoldi Forstarii j curtem et j quartale ij tagwerh inde dat modium tritici j agnum.
Item de uno Schefgriht xxx denarios.
Item viiij iugera ij curtes ij tagwerh in feudo.
Item ad forstlehen pertinent iij iugera vij tagwerh.
Alheit j curtem vj iugera in feudo.
Stricher dimidium iuger inde dat j denarium.
Dipolt et Ditricus ij curtes in feudo.
Alheit Maderinna j curtem inde dat iiij^{or} caseos.
Item alterum dimidium iuger inde dat vj denarios.
Item ij curtes viij iugera alterum dimidium tagwerh in feudo.
Ditmarus de j curte iiij^{or} caseos.
Item de dimidio iugere ij denarios.
Item iiij^{or} et dimidium iuger et alterum tagwerh in feudo.
Item j curtem a custode inde dat duos pullos.
Miles iij iugera inde dat iiij^{or} denarios.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 107, Nr. 563.

1257. M°CC°LVII°. Ulricus Cholbel de Osterhofn et alii coheredes sui resignauerunt Friderico Lungel de Tundorf coram domino Hermanno Abbate nouale unum cuius plus est quam j iuger ad censum ij^{rum} denariorum. Testes Fridericus Villicus, Chunradus villicus de Dorf, Dipoldus Forstarius et alii quam plures.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 110, b, Nr. 584.

1258. Albertus molendinator de Tundorf construet nostrum commune molendinum infra quinque septimanas, et emet bonum lapidem molarem ante festum assumptionis et in futuro anno, ac deinceps obseruabit illud molendinum, ut omni anno possit dare in festo sancti Mauritii Ecclesie unum talentum denariorum. Nos autem concessimus ei dimidium talentum et j modium frumenti usque ad festum sancti Egidii, pro quo fideiussi Chunradus villicus de Dorf. Actum anno domini M°CC°LVIII°. Testes. Albardus Geuman, Chunradus Dremlo, Chun-

radus Mutner, Heinricus de Otling, Diepoldus Forster, vilicus de Dorf, Gerhohus et Hartlibus de Tundorf et alii quam plures.

(Durchstrichen.) Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 41, b, Nr. 188.

1255. ff. Ego Hermannus consentio quod Chunradus dictus coriarius feudum uxoris sue in Tundorf habeat tempore uite sue et post mortem ipsorum uacabit ecclesie, unde non possunt uendere uel obligare. Actum in Tundorf post pasca Anno M°CC°LV. T. Alhardus Geuman De Tundorf, Ditpoldus, Heinricus, Lybhardus, Fridricus, Chunradus, Fridricus, Hartlibus et alii. (Durchstrichen.)

(Mit anderer Schrift): Hoc postmodum est collatum filie ipsius et successoribus suis. Testes Wernhardus Perchamensis, Henricus Awerbechensis, pistor de Aeichach, Henricus Vorster de Aeichah, Eberhardus Vorster de Tundorf, Chunradus Geushal, Eberhardus theloniator de Hengersperg, Leupoldus de Svarza, Chunradus Gensel, Ditmarus pistor, Ortwinus pistor, Chunradus filius Loselmi (?), Leupoldus rat, Sehsinger Wernhardus.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 41, b, Nr. 186.

1245, 2. September. Impetente domino Hermanno Abbate Lybhardum de Tundorf super iniusta detentione cuiusdam curie in Tundorf, tandem mediantibus probis uiris facta est talis compositio inter ipsos, quod idem Lybhardus et uxor sua Lantrat dicta possideret dictam curiam usque ad terminum uite sue, postmodum vero si heredes relinqueret uel non rediret ad ecclesiam Altahensem. Ad hec domum unam in nouo foro ecclesie dare spopondit, promittens insuper, quod mortua uxore sua non aliam duceret nisi de familia ecclesie supradicte et feuda sua ab ecclesia non alienare. Testes Decanus de Swainach (?), Alhardus Geuman, Hartlibus Lamina, Heinricus Planchenpach, Gotfridus Steoro, Heinricus de Otling, Heinricus de Linzenrid, Heinricus de Helmgersperg, Heinricus de Aschperg, Fridericus Zolner, Heinricus Paulus, Ulschalcus de Menzing, Ulricus de Chreuzpach et alii.

Actum in Helmgersperg anno domini Millesimo CC°XL° quinto. Sabbato post festum Egidii.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 30, b, Nr. 131.

S. D. Dipoldus Paulus habet obligatam curtem que fuit Perhtoldi carnificis pro xxxij^bus denariis.

De feudo habere se dicit in duobus campis, ad quodlibet iugerum et in tertio plus, et hoc debet probare.

Heinricus Scheffl et frater suus tenet obligatas duas curtes.

Ditmari et Ditmari Syzhutel et Ditmari Grez, quorum feudum dicitur esse.

Lepus habet in feudo curtem et agrum ad tria iugera Ch. filius Albini dicit se habere in feudo ad aratrum.

Dipoldus Schefl habet curtem et nouale obligata ab Ulschalco de Munchdorf, hoc trahimus in ius nostrum.

Villicus, Rudgerus, Uttinger habent quartale et dimidium in feudo et hoc debent probare.

Nota, quod dominus Reynhardus de Tundorf frater domini Chunradi de Chlesing obligauit Reinhardo mutario de Aiche tria Noualia et agrum in Tundorf pro v talentis.

Idem Mutarius disposuit ecclesie eandem obligationem in morte sua.

Ista noualia habent villici, agrum occupat Ch. filius Albini.

(Durchstrichen.) Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 110, b, Nr. 580.

1248, 5. Mai. Lybhardus de Tundorf curiam suam quam ibidem ad tempus vite sue et uxoris sue Lantrade possedit obligauit domino Hermanno abbati pro iiij^or talentis Ratisponensis monete. Actum in Altah ante portam, in die sancti Godehardi, anno domini M°CC°XL°VIII°. Testes. Chunradus plebanus de Swarza, Hartlibus Lamina et alii.

(Durchstrichen.) Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 110, b, Nr. 578.

1265, 15. März. Anno Millesimo CCLXV. Chunradus dictus Chaeuzel agros sitos in Tundorf pro quibus cum impetiuit Albertus Panholz sententialiter obtinuit coram nobis. Actum in Yserhofn in dominica Letare. Testes. Hugo iudex, Tyrolfus de Purhstal, Al. et Heinricus Geumanni, Wernhardus de Saehsing, Chunradus et Egno fratres de Puchofn et alii multi.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 71, Nr. 356.

1256, 3. September. Anno domini M°CC°LVI. iij Nonas Septembris. Heinricus Paulus de Tundorf resignauit tria quartalia que habuit feudaliter ab ecclesia in Tundorf domino Hermanno abbati, ut Hartlibo filio suo et Maehtildi uxori sue conferentur eo iure quo ipse possederat quartalia supradicta, quod et statim factum est in Altah coram hiis Testibus, Alhardus Geuman, Wernhardus de Saehsing, Marquardus de Mos, Otto de Penzling, Dypoldus Fr. Ch.

1275. Defuncto vero postmodum iam dicto Hartlibo prefata domina Maehthildis duxit Ulricum filium Chunradi de Insula et resignauit ei cum manu domini Albini Abbatis prenominata tria quartalia cum omni jure et attinentiis quod habuit in eisdem coram testibus subnotatis. Magister Wolff et Magister Fridericus, Hugo Judex, Tirolfus et Albertus de Purchstal, Heinricus filius Hugonis, Gotfridus de Aichperch, Ditmarus de Puchof, Leupoldus de Haiming, Wernhardus de Perchaim, Heinricus de Awerbach, Heinricus de Sehsing, Ulricus et Leupoldus de Obernwerd, Leupoldus et Eberhardus Rector scolaris Actum in magna stupa Anno domini MCCLXXV.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 39, b, Nr. 175.

S. D. In Tundorf iiij tal. et xiiij den. et ij scaf. tritici.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 138, Nr. 683.

1266, 8. Juni. M°CC°LXVI. Hermannus abbas comparavit e Chunrado de Chirichdorf genero Heinrici Pauli de Tundorf et a fratruelibus suis Rapotone et Heinrico de Chirichdorf in nemore. Curiam quam habuerunt in Tundorf in recto feodo ab Ecclesia Althahensi quam ipsi quondam emerant a Chunrado filio Albini de Tundorf. Pro resignatione autem ipsius Curie dedit eis predictus abbas duodecim libras denariorum Ratisponensis monete. Actum in Altah in die Sancti Medardi. T. Ortarius preco de Chirichperch. De Tundorf Heinricus Paulus, Hartlibus, Fridericus, Chunradus villicus, Libhardus et alii. Sunt autem eiusdem Curie quasi triginta Iugera et quatuor Tagwerch prati et area.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 73, b, Nr. 369.

1259, 7. März. M°CC°LVIIII. feria vj post Invocavit Ego Hermannus abbas dimisi Lupoldo (früher: Ulrico) dimidium molendinum in Tundorf, primo anno pro tribus solidis ad censum, et deinceps singulis annis pro dimidio talento et habebit curtem sine agris. Ipse autem Lupoldus (früher: Ulricus) potest abducere (darüber steht: vendere) quando vult predictum molendinum et quantumcumque fuerit melioratum, nos tunc recipiemus pro parte nostra xiiij^cim solidos denariorum et manebit sine steura duobus annis. Testes. Wernhardus de Saehsing, Heinricus de Oetling, et Tundorfensis (?), Ru(dolfus) de Werde.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 60, b, Nr. 287.

1260. Quidam vir dictus Berhtoldus Calcifex de Tundorf dedit pro anima sua unam libram denariorum, obligans pro ipsis denariis iiij iugera agri in Tundorf ecclesie Altahensi. Post hec Herburga filia eiusdem P(erhtoldi) recepit a domino Hermanno abbate iij solidos denariorum et renunciauit toti iuri quod ei in predictis agris competere uidebatur. Actum anno domini M°CC°LX. Testes. Dipoldus, Heinricus, Hartlibus, Fridericus, Chunradus et alii multi.

(Durchstrichen.) Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 241, Nr. 241.

1264, 8. December. M°CC°LXIIII° Liupoldus et Ulricus fratres dicti Diatstmanni resignauerunt Liupoldo Molendinario de Yseroven et filio suo Berhtoldo dimidium quartale in Tundorf, quod habebant in feodo ab Ecclesia Altahensi. Ipsi autem Liupoldus et Berhtoldus resignauerunt memorato Ulrico quandam hereditatem in Ötmeringe, que soluit Ecclesie v denarios.

Item predictus Liupoldus resignauit agrum unum in Tundorf, cuius mensura est ad iuger unum, L. et B. molendinariis antedictis, et idem ager est similiter rectum feodum, et si de agro eodem ipsis oritur ali qua contentio infra x annos. habebunt pignus in uno Quartale in Ötmaringe, quod eis dictus Liupoldus pro tali dubio obligauit. Ad hec obligauerunt se ad hec ex utraque parte, quod coram Domino Hermanno Abbate cum consensu coheredum suorum debent stabilire omnia prenotata. Actum in Altah, in pomerio per manum predicti Domini Abbatis feria ij post festum Sancti Nycolai. Testes. Diupoldus vorstarius et Chunradus villicus de Tundorf, Wernhardus de Perchaim, Chunradus camerarius; Heinricus de Olderspach et alii.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 70, b, Nr. 351.

1248, 19. Jänner. (Lehen.) Albertus Molendinarius de Tundorf obligauit Rudgero de Werde unum Reute inde dantur ecclesie iij denarii.

Item aliud Reut quod est rectum feudum.

Item iiij^or agros et dimidium pratum, que etiam sunt rectum feudum.

Obligauit autem hec pro tribus talentis.

Actum anno domini M°CC°XLVIII° in vigilia Sebastiani.

Testes Heinricus Paulus Dipoldus Paulus. Chunradus Villicus. H. de Otling et alii.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 19, b, Nr. 81.

1447. Lybhardus de Tundorf obligauit Heinrico filio Hertwici de Laipflis unum beneficium in Neunmaiz pro tribus talentis coram Hermanno abbate. Actum anno M°CC°XL septimo T. Fridericus Perht— (?) Hartlibus Lamina. Heinricus de Otlinger. Rapoto. Ch.

Item obligauit Chunrado Grundino unum beneficium in Chlefsinge pro tribus talentis.

Actum coram Hermanno abbate eodem anno in vigilia Thome apostoli. (20. December 1247.)

T. Hartlibus Lamina. Ditmarus. Ulricus. Heinricus et alii.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 19, b, Nr. 84 et 85.

S. D. (Lehen.) Liupoldus et Ulricus fratres Dinstmanni resignauerunt Liupoldo molendinario de Yserhofn et filio suo Berhtoldo dimidium quartale in Tundorf quod habebant in feodo ab ecclesia Altahensi.

Item predictus Liupoldus resignauit j agrum in Tundorf, cuius mensura est j iuger L. et H. molendinariis antedictis.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 94, b, Nr. 512.

S. D. (Lehen.) Chunradus coriarius habet feodum in Tundorf.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 93, b, Nr. 497.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 5. **NOTIZENBLATT.** [illegible]

Beilage zum Archiv für Kunde [illegible]

[illegible]

kaiserlichen Akademie der [illegible]

I. [illegible]

[illegible]

1.) „Relazione dell' [illegible] alla Repubblica di Venezia in Inghilterra per [illegible] II. Venezia 1854 dalla tipografia di F. A. [illegible]"

Diese interessante [illegible] zur Feier eines erfreulichen Fam[illegible] „per le Nozze Levi-[illegible]" Eine [illegible] wurde zu dieser Publication [illegible] Bibliothek des verdienstv[illegible] Herausgeber auch erwünschte [illegible] Zwei Procuratoren von S. [illegible] a Verona, podestà a Brescia, [illegible] Francesco II. Lorenzo [illegible] savio del consiglio, cavaliere e [illegible] di San [illegible] Secretären des Senats G[illegible] Gesandtschaft, in deren Gef[illegible] Ser Giovanni Correr und der [illegible] reichs Italien) Simeone Stratico [illegible]

Cicogna hat in seiner reichen [illegible] seiner Bibliografia Veneziana Nr. 11[illegible]:

„Distinta Relazione del [illegible] eccellentissimi signori Tommaso [illegible] Morosini k. r. e procurator di s. Marco [illegible] nissima repubblica di Venezia al Re [illegible] 18 aprile 1763 e seguenti, in 4. s. a."

Das Wort führte Morosini, von dem [illegible] zwar keine politischen Geheimnisse oder [illegible] lungen bespricht, aber doch interessant ist.

Der Herausgeber sagt darüber Fo[illegible]: „[illegible] la teniamo molto importante per esservi [illegible] condizione di un popolo, il quale ne' grandi [illegible] maturavano, e de' quali ebbe a sopportare la [illegible] guenze, seppe dipoi, non solo mantenersi [illegible] acquisto di vastissimi territori in altre parti [illegible] lare le proprie franchigie e la propria indipendenza, e seppe [illegible] dere la signoria di tutti i mari, i commerci, [illegible] quali cose vanno a buon dritto orgogliosi que' generosi e [illegible] cresciuto lo avito retaggio di dovizie e potenza, coi mantenere [illegible] antiche istituzioni civili, senza però perfidiare nello errore del credere [illegible] e popoli immobili quasi fossero montagne. Anzi allargarono le [illegible] antiche, ma sempre gradatamente e senza lasciare il predominio alla violenza, e

alle agitazioni di passioni sfrenate; ma le allargarono allora soltanto, che le mutazioni erano richieste e consentite dal voto unanime di tutti. E tennero in ogni caso in cima dei pensieri e delle opere, la gloria e lo interesse della terra materna."

Die Relation spricht mit vieler Anerkennung von England und den Engländern, so heisst es: (S. 32) „Che al clima (?) si debba l' indole di quel popolo, la riflessione, e docilità nelle arti, può esser vero, ma il fatto dimostra che la buona generale educazione, ed i molti mezzi, che ha quella nazione di riceverla, molto contribuisce alla coltura delle utili arti. Le scuole di carità, li spedali per trattenimento dei poveri giovani, essendo molti nel regno, la lingua più colta essendo la più comune, la natura del governo facendo che ogni uomo si trovi in curiosità e libertà di meschiarsi, ragionando nelle materie molto più superiori al suo rango, il molto uso di leggere per trattenimento comune al mezzano e basso popolo, sono tutte queste altrettante ragioni della universale coltura. Quanto poi influisca un certo grado di essa, che migliora il fondo del buon senso originale in ogni uomo per l' avanzamento delle arti, si conosce generalmente, poichè come le arti svaniscono in mano di soverchi ragionatori, i quali impazienti delle minute attenzioni, non di rado per la troppa forza di ragionare trovano impedita la strada di eseguire, così al contrario le arti decadono e restano sempre imperfette, e corte in mano di uomini rozzi, e con l' ingegno non sviluppato d'alcuna idea, i quali servilmente obbedendo alla loro sperienza, non promovono le arti stesse oltre i limiti della propria memoria. Quindi e necessario un certo mezzo di coltura, buon senso e pratica per il buon essere delle arti, le quali finalmente sono il prodotto più illustre della ragione umana, e costituiscono la porzione più utile de' stati civili e ben governati. Oltredichè in quel regno trovano gli abili artefici il più delle volte incoraggiamento, con onori, distinzioni e premii. Il parlamento riconobbe con ricchi doni quelli che fecero qualque notabile miglioramento nelle arti loro. Una società stabilita in Londra sulle volontarie contribuzioni di molti dispensa annualmente premii per scoperte in avanzamento delle arti, e manifatture, e due altre società con quest' oggetto sono istituite a Edimburgo, e Dublino. Il sovrano ancora con patenti di onore, e di privilegio esclusivo per qualche manifattura distingue quelli, che promovendo l' arte loro con qualche considerabile scoperta, si resero degni di premio."

Geschrieben wurde diese Relation am 10. September 1763. „Decretata li 15. Decembre 1763."

Die Gesandtschaft erwähnt der guten Dienste der beiden Secretäre.

Chmel.

Spanien.

„Archiv für hessische Geschichte und Alterthumskunde. Achten Bandes erstes Heft. Herausgegeben aus den Schriften des historischen Vereines für das Grossherzogthum Hessen von Ludwig Baur, grossherzoglich-hessischen geheimen Staats- und Cabinets-Archivar etc. etc. Darmstadt 1854. Auf Kosten und im Verlage des historischen Vereines für das Grossherzogthum Hessen. 213, 8."

Artikel III dieser schätzenswerthen historischen Sammlung enthält auf S. 65 bis S. 200 eine sehr interessante Publication:

„Der Landgraf Georg von Hessen-Darmstadt im Feld und am Hofe in Spanien, 1695 bis 1701. Nach den Urkunden dargestellt von Heinrich Künzel."

Dieses Bruchstück bildet das zweite Buch von den vier Büchern des Werkes: „Das Leben und der Briefwechsel des Landgrafen Georg von Hessen-Darmstadt, des Eroberers und Vertheidigers von Gibraltar. Ein Beitrag zur hessischen Landesgeschichte, zur Geschichte des spanischen Successionskrieges, wie zur Memoiren-Literatur des 17. und 18. Jahrhunderts. Nach den deutschen,

englischen, französischen und spanischen Originalpapieren des k. k. Reichsarchives zu Wien, des britischen Museums zu London und des grossherzoglich-hessischen Haus- und Staatsarchives zu Darmstadt. Mit dem Bildnisse des Landgrafen und der Admiralitäts-Karte von Gibraltar."

Nach diesem Bruchstücke zu schliessen, ein interessantes Werk, dessen Erscheinen wir mit grosser Erwartung entgegen sehen. Möge es nicht lange auf sich warten lassen.

Der Inhalt dieses Buches ist folgender: „Die europäischen Staatenverhältnisse im Allgemeinen. Landgraf Georg geht als commandirender General in kaiserlichen Diensten nach Spanien. Der Krieg in Catalonien. Die Monarchie und das Volk. Der König und seine Krankheit. Die Königinn und der Hof. Fortsetzung des Krieges in Catalonien, Belagerung, Vertheidigung und Capitulation von Barcelona. Der Friede zu Ryswick. Der Landgraf in Madrid. Er wird zum Granden erster Classe, zum Vicekönig und Generalcapitän von Catalonien, zum Ritter des goldenen Vliesses und von Wien aus zum Feldmarschall ernannt. Kampf der politischen Parteien am Hofe. Die Successionsfrage. Die europäische Diplomatie. Das Testament. Der Tod des Königs und die politischen Veränderungen. Der Landgraf wird seiner Stelle als Vicekönig entsetzt und geht nach Wien. Anhang: (S. 117—200) Briefe und Auszüge aus noch ungedruckten Briefen."

Wir berücksichtigen hier nur den Anhang. Es lässt sich aus diesen Briefen und Auszügen, welche wohl mit vorsichtiger Auswahl mitgetheilt sind, so Manches entnehmen, was zur Aufklärung der Verhältnisse dient, obgleich selbst nicht wenige Stellen eines Commentars bedürfen, den wieder nur andere Documente gewähren können.

Bekanntlich war der glückliche Erfolg Frankreichs in der spanischen Successions-Angelegenheit das Werk der im grossartigsten Maſsstabe betriebenen Intriguen und diplomatischen Künste aller Art.

Die spanischen Minister waren gewonnen, auch die Königinn scheint ungarnt gewesen zu sein. Sie war zwar die jüngere Schwester der Kaiserinn Eleonore, der dritten Gemahlinn K. Leopold's I., dürfte aber um persönlicher Absichten willen (man stellte ihr nach dem Tode ihres Gemahles eine Verbindung mit dem Enkel Ludwig's XIV., dem künftigen Könige von Spanien in Aussicht) das österreichische Interesse hintangesetzt haben.

Wir wollen nun aus den hier abgedruckten Briefen einige Stellen anführen, welche beweisen, dass sie wirklich eine werthvolle Quelle zur Kenntniss der Verhältnisse darbieten.

S. 121, schreibt der Secretär der kaiserlichen Gesandtschaft zu Madrid, Adam Selder, an den Landgrafen Georg in Barcelona (24. August 1697) unter anderm: „Gestern ist ein expresser nach Catalonien depechirt worden, welcher die ordre bringet, dass man ein tregua von drei Monath mit dem duque de Vandome tractiren solle, er wird es aber wohl bleiben lassen, und weilen ich von diesen gedankhen frühezeittig suplo bekhommen, alss habe ich nicht unterlassen Ihro Exc. dem Herrn Pottschafter (Harrach) parte darvon zu geben, welcher dann noch Zeit gehabt, Ew. Hochf. Durchlaucht schreiben zu khönnen, Ihro Majestät die Königin haben den König erinnert, dass man in dergleichen Materien auch Ew. Hochf. Durchl. zuschreiben solle, so er wohl zugesagt, aber nicht geschehen. Und wie heundt Ihro Majestät ihme König desshalber keine gutte Mine gemacht, hat er noch heundt mit einer alcanzo dass schreiben an Ew. Hochf. Durchl. nachschickhen lassen. Ess ist nicht zu glauben wie wunderlich dieser Herr seye und wass vor Mortificationes Ihro Majestät mit ihme (dem König) ausstehe; nunmehr brünnet es über und über, ist dannoch kein resolucion vorhanden; die ungetreuen Ministri spielten den Maister, und zeugen klar, dass sie Erzfeindt von dem Hauss Österreich seyen. Wass vor gutte omina nun alle diese sachen vor Ihro Exc. des Herrn Graffen von Harrach negociacion seyen, lasse Ew. Hochf. Durchl. selber hochvernünfftig erachten."

Interessant ist das Schreiben des Landgrafen Georg an die Königinn, vom 11. September 1697, S. 126—130, und ein zweites vom selben Tage, S. 130 bis 136; ein drittes vom 4. October 1697, S. 137—140. An Aufrichtigkeit fehlte es ihm nicht.

S. 153—154 ein merkwürdiges Schreiben der Königinn, vom 26. Februar 1700, die gegen seine Vorstellungen ziemlich ungehalten war. „Ew Liebten mich auch nicht vor so simple halten (sollen), dass ich Regirer von nöthen und mich allzeit so zu verhalten gewüst, dass niehmandt, als etwas (etwa?) Ew. Liebten drüber zu tadeln habe oder findte, dass ich nichts von mir selbst thu oder judicire, oder dass böse vor dass gute und schwarze und dass weisse distingiren kann, zwar wenns Leute von Verstand und conduite seindt, die das Ministerium und negotie, (gleich wie der Almirante ist), verstehen, von denen kann man eher rath annehmen aber ob solche schon nicht beihanden, bin doch so Kindtisch nicht, dass nicht weiss was zu thun, zu befehlen, und zu schreiben habe, bitte also nochmals, Ew. Liebten lassen alle üble Meinung fallen, und nehmen mir nichts vor übel, wass ich so durch gute Treue aufrichtig verpassionirten und interessirten Herzen schreibe und sage."

In dem Datum der Antwort des Landgrafen (angeblich vom 20. Februar 1700) muss ein Irrthum sein. Vielleicht ist das Schreiben der Königinn vom 20. und die Antwort vom 26.

Sehr merkwürdig ist das Schreiben des Landgrafen an die Obersthofmeisterinn, Gräfinn von Berlebsch in Madrid, vom 17. März 1700, S. 156—164, wie es scheint auszugsweise. Ob Unbedeutendes ausgelassen, oder Compromittirendes ist nicht klar. Auch die besprochenen Intriguen des Grafen Harrach erwarten nähere Erklärung.

Man weiss wirklich nicht, wer die Verräther? Wenn es z. B. heisst (S. 163): „Den Harrach auch in particulier anlangend, habe zur grössten verwunderung verspüren müssen, dass seite Ihro Maj. mich wider etwas gnädig tractiret, und er vernommen, dass Ihre Maj. widerumb meine alte gnädige Königinn, ist er gantz kaltsinnig in seinen schreiben worden und anjetzo seiter trey oder vier wochen schreibet er mir gar nicht mehr, da siehet man seine schöne intentionen. Ich fürchte mich wohl recht auf die reyse so Ihro Maj. wie mann saget vornehmen werde, erkenne wohl dass es viel besser Ihre Maj. seyen nicht in Madrid, wann aber darbey considerire, wass vor schlimme sachen wider können gestift werden, dann alsdann der Medina Sidonia und Quintana völlig herr, und mit dem König machen, wass sie wollen, binn ich wohl recht bestürtzet und vor Kummer aus mir selbst, Ihro Maj. die Königinn under solchen schelmen zu wissen."

S. 166. Das Schreiben der Königinn an den Landgrafen, vom 16. April 1700, aus dem Escurial, ist eben so unerklärlich.

„Wie sehr ich Ew. Liebten so vertrauliches Schreiben estimire, und wass Consolation es mich in Höle, berg und thale verursacht, kann ich nicht genugsam beschreiben, weilen doch von allen Teutschen verlassen (?), zum wenigsten eines Teutschen güte und Vertrauen versichert werdte, und werdte Ew. Liebten warnung treulich in Acht nehmen, wegen denen juntas und so vielen Teufeln; seid halt unser armer Almirante weg ist, ist niemandt der dem König wohl rathet, noch wass gutes geschiehet, sondern jetzt geht cada una para si, welche Comedie allein gespielt wirdt, und niehmandt sieht weder auf Königsdienst noch dieser armen Monarchy bestes, aber Ihre Conueniencias fehlen nicht, desswegen muss ich alles zahlen, dah ich mich doch in nichts mische, und habe viele Feindte, nur weil jhnen Gutes gethan. Jetzt geht eine neue Comedy mit lauter Hexereyen, Bessessenen, Teufeln inquisitiones herum. Der Pater und Beichtvater (Froylan Diaz, der neue Nicolas Torres) vom König ist schon fort; 2. alle übel gesinnte, die noch mit ihren temas fein herauskommen, sonderlich über mich um mich vom König zu separiren und etwass aufzubringen, wollen den B. Pater wieder hineinbringen, (so Ihnen aber hoffentlich nicht abngehen wird) und lassen doch

nicht nach alle Tage mehr darin zu studiren und umzugehen. Schier alle Tag werden andre Hexen und Bessessene gefunden und eingesetzt und kann ich Ew. Liebten (aber in höchstem Vertrauen) nicht verhalten, wie sie vor gar gewiss, und nicht allein hier, sondern auch in Teutschland, die Hexen und Bessessenen, die man beschworen hat, und thut auf die contestablessa („die Condestablessa de Colonna") ausschreyen und bekennen, und sagen, dass sie auch eine und von den Vornehmsten seye, die den König behext und bezaubert, mit so wahrhaften Kennzeichen, dass ich schier nit weiss, was ich denken; ihre Schwester aber weiss man wohl, wass man gesagt habe, dass die Contestablessa auch von wunderlichem Wandel und Keischheit gewesen, sehe man nur ihr Leben, und höre nur ihr Geschwatz ahn, die mehr von einer Jüdtin oder Heidtin als Christin seindt, dass weiss die ganze Welt und ärgert sich genug darüber; habe dieses allein Ew. Liebten en grand secret berichten wollen, damit sie sich mit Ihr in Acht nehmen können, und Ihne nicht wie dem König dann endlich geschieht."

Am 23. April 1700 (S. 169) schreibt sie: „Es ist aber alles so in verwirrten Stand, dass man nicht weiss, wie man lebt, Ew. Liebten Vertrauen und dass ich zu Ihnen nehme, ist all mein Trost, sonst stürbe vor chagrin, sonderlich in diesen Hexenwerken, so noch kein Ende nehmen, und sie halt (en secret gesagt) auch mit auf die contestablessa und Dna Adelassandra hier bekennen; es ist freilich nicht zu glauben, doch machts ruido."

Am Schlusse sagt die Königinn: „Bitte Ew. Liebten verbrennen meinen Brief, sonderlich diese 2 letzten, da von Hexereien darin sein, bitte gar schön; werdens sehr estimiren."

Das Schreiben der Königinn vom 28. April 1700 (S. 170—171), welches auch von bösen auf sie (Königinn) bezüglichen Gerüchten handelt, über die sie sich gar sehr entschuldigt, ist ebenfalls nicht ganz verständlich.

Am 12. Juni 1700 schreibt der Secretär Selder an den Landgrafen (S. 171 u. s. f.): „Was sonsten allhir vor confussiones passiren, ist nicht zu exprimiren. Frankhreich, England und Hollandt repartiren diese Monarchie, als wann der König schon todt währe. Und geben Ihre Kays. Maj. 3 Monath termin, so thane reparticion zu aceptiren oder Ihre andere resolucion wüssen zu lassen, über diese proposicion haben sich die consejeros de Estado (ironisch) überaus wohl gehalten, und unanimiter votiret, zur evitirung eines Kriegs, worzu dermahlen Spanien nicht im standt ist, einen nieto vom König in Frankhreich hiher khommen zu lassen, iedoch mit dieser circumstanz dass diese Crone von der französischen iedesmahlen separirter verbleiben, und nicht incorporirt werden solle, diese seindt überaus heroische gedankhen, also wann Ihro Kays. Maj. die Händt in sackh schieben und zu allen diesen sachen stillschweigen würde. Ihro Maj. die Königin haben solche expressiones vor dass durchlaucht. Erzhauss gezeigt, dass mann anietzo khennen khann, wie sehr Sie allezeit dahin affectioniret gewesen, und dieienige confundiret, so dass contrarium geschrieben. Herentgegen hat mann erfahren den lohn, so von hisigen grandes und Ministris zugewartten ist; den P. Gabriel wollen sie a toute force forthaben, weilen er immerdar mit Ihro Maj. der Königin wegen hiherbringung dess Ertzhertzogs Carl importirt gewesen, und dahin vermögt, dass der Duque de Moles particular instruction hirüber bekhommen, welche passus dann Frankhreich kundtbahr worden, und dardurch hisiger hoff in ietzig ambaras gesetzet wirdt, diese gutte herren haben ihre pareceres ein ieder nach seiner convenientz geben, welche aus desperacion, der andere, wann er positivement zu einem Krieg rathete, seine pension dardurch verlohren, der dritte die Merced gerathen, und der Vierte aus interesse und obligacion mit Frankhreich halten müsse, resultiret, Ihro Kays. Maj. werden hoffentlich anietzo desenganiret sein, und wüssen, weme Sie khünftighin zu trauen haben, ich wolle wünschen Ew. Hochf. Durchl. hetten 30,000 mann. Ihro Maj. die

Königin haben nichts desto weniger gesagt, Sie wollten sich liber schinden lassen, als in dergleichen infamien einzuwilligen. Mann hat auch an die Ministres desterrados geschriben, umb ihr votum einzuschickhen, so ein Zaichen, dass sie nicht khommen werden. Der Marquis Leganez raisset ihme die haar aus sich in dieser ocasion vor einen gutten austriaco zu confirmiren, dessen zelo Ihre Maj. approbiren, siehet aber, dass ihme der Cardinal wenig gehör gibet, vil weniger der Ubilla vil auf seine repraesentaciones attendiret, ich bin mit grösster impatience gewärttig auf einen Courier vom Kays. hoff, indessen solle der Kays. Hr. Pottschafter mit nechstem einen von hir depechiren; Ihre Excellenz haben ihre Licentz erhalten, und ist der graff von Auersperg Pottschaffter anhero benennet."

S. 173, ein Schreiben des Grafen Louis Harrach an den Landgrafen, vom 12. Juni 1700. Es heisst darin: „Vous connoisez de tout cecy ce que nous avons à ésperer d'icy et selon les apparences. L'empereur ne trouvera pas d'autre moyen de se rendre un jour maitre de cette Monarchie ou aumoins d'une partie que ce que ses Armes, luy pourront procurer (.) se (Je) ne laisse pas nonobstant de leur preché (prêcher) icy le plus qui m'est possible de ne pas desespérer, que si le Roy veut, il trouvera bien les moyens de se deffendre contre tous ses Ennemis et que lui manquera jamais les secours de l'Empereur tout l'Empire et de tous les puissances d'Italie. Le plus croyable est que ne prendront aucune resolution icy et a la premiere conquette que la France faira en Espagne, ils chanteront tout comme les françois voudront. Vous aussi bien que moy avons assez predit ce, qui arrive presentement, mais comme Vous ditte il semble que nous avons été persecutté pour cela. Dieu pardonne a ceux qui en sont la cause et ce qui nous peut consoller, ce que nous avons cumplido con nuestra obligation. De Vienne on me laisse aussi depuis 6 mois sans aucune ordre. Je vous avoue que de cette maniere il est bien dure de servir."

Diese Proben dürften genügen, auf die Wichtigkeit und das Interesse dieser Correspondenz aufmerksam zu machen. Der Abdruck scheint so ziemlich (?) getreu zu sein, aber die Sprache, wie die Schreibweise dieser Briefe ist sehr incorrect, öfters fast unverständlich.

Chmel.

II. „Oesterreichische Geschichtsquellen."

Urkundliche Mittheilungen aus dem deutschen Ordens-Archive zu Königsberg.

Von Johannes Voigt, correspondirendem Mitgliede der kaiserl. Akademie der Wissenschaften.

I. 1386. Anno domini M°CCCLXXXVI. An Sante Peterstag ad cathedram. Da hielt ich Bruder Marquart der zoller von dem Rotenstein landcommendur zu Poczen. mit minen mitgebietern. die ouch far noch gescriben sint. capitel in dem selben huse zu Poczen. und nach eigenlicher erfarunge. So stunt die vorgenante Palye. an allen stucken, als far noch gescriben stat. . Zu dem ersten so het dye Palye .. an phening zinss ccccLx M. minre vij ß. Da von git sie alle Jar, zu ewigen zinss cxxiii M. iij ß und zu widerkod zinse xviiii M. miner iii ß. Die Palye het ouch an allerlege korne zinse. Mit zehenden. und mit zinss. MMMM. cc. viij sc. Alles zu Pozener sc. geslagen. . Ouch puwet man an allen stetten in der Palye mit zwein pflügen. Die Palye het ouch. an wine. von zinss. von zehenden. von reben, die über teyl gelich sint. und von ettelichen. Die die hüser selber buwent. cxxxvij. fuder. zu gemeinen Jaren. Die Palye het auch jerliche an Salcze. xxxvi. soumere. Die sie selber holen müssent. Ouch

het die Palye ierliches geltes an öley. viii Mut .. an kesen vij M. .. an Schultner und fleisch. ccxLvii .. an kiezen und an lempern. ccLx .. an hünren vi'xxx .. an egern MMM. cxx .. So ouch an notiger schaide. Schulde gegen Schulde abe geslagen würt. So blibet man der Palye Schuldig. [illegible] .. So ist ouch die Palye uff disen tag schuldig. an das houbet gut der widerkauffe. viii' xvi. gulden .. Ouch sint in der Palye uff disen tag vorhanden. ccxx[illegible] fuder wines .. In der Palye sint ouch. xx. Prüder mit dem crüze .. und x. [illegible] cappelan .. und 11 pfründner .. und xLvi. gesinde .. Do py sint gewesen. Bruder Johans graw. comendur zu Poczen. Bruder günther comendur zu Sterzingen. Bruder mathys comendur zu Slanders. Bruder Cunrad Winperger priesterbruder. triseler zu dem Langenmos. Auch ist ze wissende, das die obgeseriben ewigi zinse sich gemert hant py des obgeseriben Pruder marquartes, des Lantcomendurs ziten. Lxviiii. ℔ geltes. Die Pruder Günther comendur zu sterzingen koft het dem selben huse .. und xxiii. ℔ geltes darumb wisen sint gelyhen von dem huse zu Poczen. So ist dem huse zu trient, ein wise ledig worden, die het vormals jerlich. vi ducaten. golten. und wir hoffen sie furbas höher ze lihende. Des zu urkunde henken wir die vorgeseriben gepieter. der hüser. ze Poczen. ze dem Lengemos. ze sterzingen ze slanders und ze trient ingesigil an disen Prieff. der geben ist, als da vor stat.

Original auf Pergament. Von den Siegeln sind noch vier vorhanden, das letztere beschädigt.

An den Hochmeister des Ordens.

II. 1411. Erwirdiger gnediger liebir her homeister, demütiges gebet in got mit williger gehorsam, Uns hat unser landkomenthur zu samen gerufet und ewir gnad Prieff der Im von ewir wirdekeit gesant ist, gewizet von dren tusent gulden wegen der ir pegeret zu ewir grosse notdurft als wir wol dirchennen Nu habe wir Im der hüser furmögen zu erchennen geben mit czins und schult darin die hüzer sint als hie in der ingeslossen czedel furmercht ist, darin ewir gnade wol fursten mag die armut der Balley die uns laider darczu bringet das wir nicht Hülde getun mogen darczu wir doch gerne willig weren als ir der pegeret, Ouch so sint die güter der hüzer dieser Ballei furfangen mit stiftung gotts dinst die erber herren Ritter und chnecht darczu geben haben die nicht gestaten ire Stiftunge zu verseczen. und ab ewer gnade derselben handel und armut nicht wolde geloben, So moget ir den Groskomenthur darumb fragen der ewirn gnaden der Ballie vermogen wol wirt zu dirchennen geben, adir senden einen bruder unsers Ordens adir einen andern dem ir des truwet der dieselbe sache hie bey uns dirfare, findet der selbe icht damit man ewern gnaden zu hülfe müge chomen, da welle wir unser fürmogen als verre das an uns leit gerne und williclich lassen vinden und pitten ewir gnade liebir her Homeister mit ganczen truwen eines demütigen herezen. Das ir ewir wirdicheit die arme Ballie genediclich pefolen lat sein, des wir gen gote mit unserm gebete gerne furdienen wellen wenn wir bey unsern truwen uff dise czeit nicht andirs mogen, Ouch wisse ewer gnade das wir einer chümftigen stewr tegelich wartende sein von den fürsten und sundirlich zu Wien.

Geben zu der Newnstat undir des kompthurs Ingesigel zu Wien. Anno etc. undecimo an unser frowen tag der geburt.

Alle gebietiger der Ballie zu
Osterreich deutsch Ordens.

(Zettel.)

Hirnach sint vermercht die czinse und schult der hüser in der Ballie zu Osterrich anno cccc° xi°.

Das hus zu Wien hat czins vi' ℔ xi ℔ des sint [illegible] czins. [illegible] man von dem huze czinsen von der schult wegen [illegible] schuldig iii M. ℔. i' ℔. xxvi ℔.

Das hus zu der Newnstat hat czins XL ℔. desselben sint gewisse czinse xxvi ℔. Dasselbe hus ist schuldig v^c xvii ℔ davon czinset man XL ℔.

Das hus zu Grecz hat czins i^c und x ℔, des sint LXXXVI ℔. gewisse czinse. Dasselb hus ist schuldig LXXXIII ℔ an die Juden uff den nachsten sant Merten tag zu beczalen.

Das hus zum Suntag hat czins LII ℔. dasselb hus ist schuldig i^c und x ℔.

Das hus zu Frisach hat czins i^c xxviii ℔ des sint i^c ℔ gewisse. Dasselb hus ist schuldig ij^c ℔.

Das hus zu Laibach ist von gots gnaden nicht schuldig.

Das hus in der Metlig und die Pfarre zu Tschernemel sint von den Türken furheret also das derselb komptur einer hülfe pegeret von der Ballie ob Im die nicht gevallen mag so mag er sich daselbes nicht petragen.

An den Hochmeister Michael Küchmeister.

III. 1414, 1. September. Geruhet Ew. Gnade zu ewerem hause zu Wien in czeit czu seen, ee wen is noch in grosser sorge kummt. Als ich euch vor geschreben habe von der Fürsten wegen und herren ritter und knecht in dem lande zu Osterreich, sunderlich den Fürsten faste verdreusset, das man sy so gar faste ausgeslagen hat und sye nye angeruffen hat vor dem streite oder noch heutestages, und herczog Ernst selber muntlich gesaget hat und hat lossen sagen in seiner kegenwertigkeit by seinen reten, dy alle dobey sein gestanden, swere rede vorgeworffen hot den koning von Bemen wy der mit dem orden gelebet hot und noch heute des tages lebet, das wir doch gedenken mochten, das der orden vil gütter under den Fürsten von Österreich hat, und vil rede do gescheen sein, dorane ich nicht anders vorstee, wen das sy sich rechen werden an euweren gütteren dy ir czu Osterreich habet der sy sich underwinden werden, und als der herczog vor begeret hot umme eyn weis stecheros, gefil mir wol wen got euwer ding in eyn besser fuge brechte, das ir euch noch eyn semeliches vormüget eynes rosses oder czweiger, als ir is beste mochtet haben, ob ir mit sulcher irbittunge und mit ander schenkunge dy Fürsten weder irweichen mochtet, das deuchte mich wol geroten sein, wy wol mein her herczog ernst zum heilgen grabe ist, dennoch sentet ir is so ir schirest mochtet.

Dat. zu Wien am T. Aegidii 1414.

Bruder Johann von Lencz
Landkomthur in Österreich.

An den Hochmeister Michael Küchmeister.

IV. 1416. Min gewillige gehorsame bevor Erwirdiger meister also uwer Wisheit mir geschriben hat von her michels wegen das ir den da inne behalten wellet das wer lange zit gewesent und also uwer wisheit mir schribet das ich dem lantkomenptur beholfen sy das tun ich gerne nach allen minen vermügen und also ir schribet von des lantkomenturs wegen das er ungerne bi dem Ampte ist gnediger meister ir sullent für wor wissen das er noch kein lantcomentur das Ampt gerne treid es sy denne daz uwer wirdikeit yme zu hülfe kume noch uwerm vermögen Sus mag das Ampt niemant verwesen der do lebet und wenne ir das dunt so hoffe ich er tüge alles sin vermügen und ich weis keinen bessern dar umb gnediger meister wellent ir yeman helfen so helfet yme und tund das so ir aller erste mügent oder daz hus zu Wiene wurt semelichen schaden nemen den es nyemer überwindet Ouch gnediger meister So ist der schult wol me denne üch her michel vorgeben hat und obe üch yeman anders sayt daz globent niht wenne ich üch vor geschriben han von x tusent pfunden geltschulde was es nu mere ist daz würt üch der lantcomentur wol schriben wenne er die kuntschaft gentzliche innymet und es rüret uwern zins niht der üch wol xx Jor versessen ist. Gegeben zu Wiene in unsers ordens hus an sant lucas obent des heiligen ewangelisten nach Cristus gebur xiiii^c und in dem xvi Jar.

Bruder Walrabe von Scharpfenberg
uwer demütiger underton.

[illegible]

V. 1418. Liber her [illegible] wir [illegible] das hews zu Wyen zu ümmer [illegible] von unsern vorvadern [illegible] Item von Erst So ist das hews [illegible] zechen phunt und Newn [illegible] der gulden priugt Secze [illegible] schilling pfennig. Summa Summarum [illegible] sent phunt drew [illegible] phennig und haben [illegible] Als sew dye [illegible] gegangen [illegible] Juden genomen haben [illegible] auff gett von dem [illegible] hundert phunt und [illegible] zwayn Juden dreyzig phunt [illegible] genomen Andertha[illegible] Weyngartten und zu des [illegible] ze Cristen und ze Juden [illegible] Awch wys Ewr genad das wir [illegible] Lantmarschalich in [illegible] wellen perytten auff zins [illegible] ze Juden umb [illegible] drew als das hews hat [illegible] in einen Jar [illegible] schuldig dem Wortt[illegible] dy Weynnachten der uns [illegible] chauffen muessen dye pesten [illegible] wis Ewr gnad das wir schuldig [illegible] vier hundert phunt dye [illegible] wir alltag Tegleich [illegible] das muess man [illegible] genaden pegerunt das [illegible] under weysuen [illegible] Ewern [illegible] auch Ewern gewalt [illegible] genediger her Hochmaister [illegible] oder ze ratten sey Es tue [illegible] so hab wir vernomen für war [illegible] unserm orden wil haben das hews ze W[illegible] gestifft hat und sein Eltern [illegible] unsern frawen gesungen [illegible] selbing Pürger von dem Orden [illegible] und ander Mess und Jartag [illegible] von dem Orden und das [illegible] in der stat Liber her hochmaister [illegible] Ewern gepiettigern gerett hat [illegible] vader seinen Register geben [illegible] und dem ganczen Covent das das hews [illegible] wer den erz gelassen hett und [illegible] vor dem ganczen Covent mein vorvader [illegible] er gern rechen als er vor Ewern genaden [illegible] ym nicht wider varen und czeugt der ganez Covent [illegible] und mein vorvader gen Prawssen [illegible] Ampt sicher nicht auez was und auch [illegible] gepittigern sant dy do her noch geschriben stent. [illegible] zu ver varden und ein tail chrank sind dye [illegible] Covent und mant sew pey Irrem Orden umb einen Comentur [illegible]

mit gemainnen ratt darauff das her Michel der Nucżist und der pest wor also genediger her Maister das wir herrn Michelln patten und pey gehorsam hyssen das er sich des Ampt under want und das Pest do pey tett do antwurt mir her Michel er wolt es gern tun durch ewren genaden willen und durch Ewrer gepiettiger willen und auch durch unsern willen und hat uns williglich geloppt das Pest ze tun Geben ze Wyen des Suntags vor Johannis Nativitatis Baptiste Anno etc. etc. xviii°.

Lantkomentur in Osterreich Comentur von Wien und der ganez Covent ze Wien und Comentur von der Newenstat und der pharrer von Gumppolczhirchen und der pharrer von Szanwerchk dewtschen Ordens.

An den Hochmeister Michael Küchmeister.

VI. 1420. Lieber her Mayster Als ich ewern gnaden vor geschriben hab und enpotten pey hern Hansen pruder unsers Ordens von des Haus wegen zu Wien, So lass ich ewer erwirdichait wissen das her Michel das Haws gelassen hat in geltschuld mer wenn zwelftausent phunt und hat auch haymlichen versigilt mit seinem Sigil an dy Juden mer wenn vierdhalbhundert phunt dar auf alltag täglichen gesuch gät von Sand Michels tag wann wir sein doch nicht vermogen ze losen wann das haws nicht mer zins hat wann fünfhundert phunt gewiss und ungewiss So muz man zinsen von Precarey und herren Rittern und chnechten mer wenn Sechshundert phunt u. s. w. So lass ich ewr hochwirdichait wissen, alspald her Hans von hynnen raitt do chamen dy Purger den sey wir schuldig aines und zwainzighundert phunt und sechzig phunt und wolten uns das haws gancz czugeslossen haben mit des Marschalkes Potten da het ich willen und mein herren Prüder unsers Ordens das wir wolten aws dem haws geczogen sein. Dar über gynng ich und der komptur zu meinem herren herczogen Albrechten von Österreich und für seinen ganczen Ratt und sagten yn das her Michel gestorben wer und das er das haws in grosser geltschuld gelassen hyet und das es der Orden nicht gelösen möcht und sagten ym awch wye das wir ewrn gnaden mit dem Priesterpruder geschriben haben des hawsses ze Wyen geltschuld und patten meinen herren von Österreich und den ganczen Ratt das er durch gotes und unser lieben frawn willen tät und durch des ganczen ordens willen und pät dy Pürger das sy als lang entsyelten unczen auf ewr Potschaft, das geschach awch darnach chamen herren Ritter und chnecht und fordreten ir gelt und sprachen offenlichen, wer nicht genug hyet an irm phannt so wolten sew das haben von dem ganczen Orden darnach cham mein herr her Chaspar byschoff zu Ösel an unser frawn obent zu liechtmess da nam Ich zu mir all unser Prüder dy ich mocht zu mir pringen und gynngen für den herren und legten ym für des hauss grosse geltschuld und patten yn all mit waynenden awgen, das er uns ratten scholt wy wir pegyegen scholten. Da gab er uns zu antwurt der Orden hyet es nicht ze lösen also das sein wirdichait gyeng und ich für mein herren herczog Albrechten und für sein ganczen rat und gab yn zu derchennen des haws grosse geltschuld und das ewr gnade und der Orden das haws nicht gelosen möcht als es yetzund stät und scholt es gancz usnichken (-versinchken-) und redet mit ym er wer des gotzhaws Stiffter das er zu dem andernmal styfftet als er andern Chlostern und dem Pystum zu Passaw hat getan und mein herren herczog Albrechten und den ganzen rat das er das haws zu sich nem also lang das es der Orden vermocht. Also das mein herr herczog Albrecht meinem herren hern Casparn byschoff ze antwurt gab, er hyet den andern gotzhawssern gut getan er wolt pey dem gotzhaws awch gern gut tun und sprach zu mir also ich scholt yn antwurten mit geschrifft was das haws gelten scholt clain und gross und was ez Precarey hat und ze geben von den Phennigen und auch was das haws czins hat von den güttern und wy das haws stät mit wein mit getrayd und

geleich also als ainer sein haws awf geben schol das hab wir getan dy weil mein herr der byschoff hye ist gewesen also stät ez awch noch das wir nicht chunnen gewissen ob ez sein gnad nemen well oder nicht. Lieber her Hochmayster Sentt ain wirdige her aws zu meinem herren herczog Albrecht von Österreich und mit ainer erung und das ir ym dankchet und der ganez orden, das er awf dy [illegible] her als wol getan hat und ich hoff das er das hyn für awch werd tun. [illegible] ich ewr erwirdichait wissen das mein herr herczog Albrecht von Österreich [illegible] Pannerherren hat an seinem hoff der haysset her lewpolt von [illegible] der meines herren herczog Albrechtes gar mächtig ist und derselb [illegible] awf dye pehalten pey dem Orden Pit ich ewr gnad gar [illegible] selben Herren schreibt ir und ewr Pytinger, das ir ym ser dankcht [illegible] dy er getan hat und hyn für tun soll Sentt ym awch ain [illegible] erung [illegible] oder was gutes sey, so sentt erwirdige Potschafft her aws [illegible] das ist dem Haws gut, wann ich ez awf meinen Orden nicht [illegible] das e man ez zu wegen khundt pringen das ez mein herr [illegible] ewirn gnaden nicht ze schriben ist wye her Michel das haws [illegible]

Geben ze Wyen am Suntag Reminiscere Anno [illegible]

Lantkumptur [illegible]
[illegible]

An den Hochmeister Michael Küchmeister [illegible]

VII. 1420. Unser gar dymütige willige [illegible] uns in ewer gnad Gnädiger liber her Maister [illegible] kumptewer geschriben hat [illegible] kammerrenten Hat uns der lantkumptewer [illegible] inne ze hilfe kummen Ewer gnad [illegible] daz wir als in groser armut sein gewesen [illegible] Stewer und überreyten geliden haben und [illegible] Fürsten und Pyschofen und andern [illegible] der zins und der güter dy zu den hewsern [illegible] schlosser zedel clärleich wol wirt vernemen [illegible] wir in dy hewser zu Notdurft [illegible] tewrer beczalen wen man vor hot getan [illegible] dingen Auch ligen alle unsir beste Nutz [illegible] als vil als er vor hat getan Auch ist das gut [illegible] hoher gestägert wen es vor [illegible] ydoch, Ewrn gnaden willen [illegible] dem Procuratori im hof ze Rom [illegible] auf gross schayden aus prengen [illegible] unserm lantkumptewer verschriben [illegible] das Ampt wol gelassen hat Nu [illegible] peraitschaft hat gelassen hundert gulden [illegible] Alten Procuratori geschykt [illegible] silbrein trinkvass daz wigt [illegible] gelassen daz da ze scheczen sey [illegible] sein in ewer gnad wenn ir uns [illegible] ervinden schuld. Geben ze [illegible] Anno etc. etc. xx.

Bruder [illegible]
[illegible]
Bruder [illegible]
[illegible]
Bruder [illegible]
[illegible]

Ad VII. Dyse nochgeschriben geprechen dem hause ze Stertzing anligende sein.

Czum Ersten waz daz haus zu Sterzing schuldig wol drithalb hundert gulden als diser lantkumptewer in di Baley kam und daz waz von Stewer wegen dy man dem Fürsten thun must und dem Byschofen und von Interdicts wegen mit dem selben Interdict dem haus wol drewhundert gulden abgiengen und doch dester minner czerung nicht mochten haben.

Item So geht dem haus nu ab an der kirchen und an andern nüczen und zinsen wol das vierdetail wider es vor in kurczen Jaren gewesen.

Item So ist das haus wol als pauvellig an manigen enden und auch vast dachlos ist daz man mit einem cleinen gelt nicht pessern mag und daz daz man unterwegen doch nicht mag gelassen.

Item Auch Ergern sich dy güter von tag ze tag mit verlänung also daz dy Perg nider vallen und grunt und Poden hinfürt.

Dyse nachgeschriben geprechen dem haus ze Lengenmos anligende sint.

Czum Ersten hat das haus gros schäden genomen von Interdicts wegen und überreyttens wegen des fürsten und der Edling und noch täglеich leiden mus.

Item So get dem haus wol mer den hundert gulden ab seins czins und Renten dy es vor kurczen Jaren mer hat gehabt dan nu und das ist von verlänung und dy Perg nider vallen und grunt und Poden hinfüren Auch ist das haus von pöser dachung vast pawvellig daz man mit einem cleinen gelt nicht pessern mag und doch nicht mag unterwegen pleiben.

Dyse nochgeschriben geprechen dem Haus ze Slanders anligende sint.

Zu dem Ersten waz daz haus wol schuldig anderhalbhundert gulden do dyser lantkumptewer in dise Balley kam von Stewer und von verherung wegen der krieg dy der Herczog mit dem Slandersperg hyet.

It. So get dem haus ab an seinen czinsen an korngelt um Pfenig gelt und an der kirchen mer dan daz vierdetail.

It. Auch Ergern sich die güter von tag zu tag von wildnus wegen der Perg daz dy Pawleut davon czyhen und nymer auf den gütern wollen pleiben.

Das ist des haus zu Triendt anligend und geprechen.

Zu dem Ersten waz daz haus zu Tryend schuldig wol Sechzyg gulden und hat aus grosen schaden genomen von kryegs wegen und so arm an zinsen daz sich kaum czwen Prüder unsers Ordens da Erneren.

An den Hochmeister.

VIII. 1420 ?. Hochwirdiger gnediger lieber herre Ewir herlichkeit geruche zu wissen wie das ich am nehest vorgangen freitage byn ken Wyene komen do ich den lantkumpthur gefunden habe der mir mit allen herren des hauses gemeinlich vorgab und dieczalte mancherlei grosse anlegende not durch geltscholt wille, domete sie so gar swerlich obirlastet weren das sie der gleigs nicht meer gerathen möchten, und boten mich als we mit weynenden ougen das ich sulch ir bekömirnis und grosse sorge zum irsten an eczliche myne herren und fründe die an myns herren herczog Albrechts rot syn welde brengen und sie bitten das sie dorczu hülflich syn welden das syn gnade sich des hauses undirwynden welde, und doryn setczen eynen schaffer der sich aller dynge undirwynden sulde, also das syne gnade vor allen dingen die schult beczalen welde den den man sie schuldig were, und das weder uff nemen vor iore zu iore von des hauses rente und güter bis das er beczalet würde uff das in czukümftigen czeiten das haus weder zu deme orden komen mochte wen das ewern gnaden und sust deme orden uff diese czeit nicht möglich were durch mancherlei ander sachen wille

das ir das haus us sulcher scholt brengen möchtet, und sprochen offentlich das sie das haus obirgeben müsten und kunden es nicht lenger behalden were das syne fürstliche wirdekeit yn sulche gnade em versagen würde, und boten mich och das selbige an den herczog zu brengen, das ich och geton haben mit deme lantkumpthur und gesprochen noch der herren des ordens undirweisunge, das syne fürstliche gnade doran ewern gnaden und deme ganczen orden sunderliche grosse gunst und gnade beweisen würde und ym eyn ewiges gedechnis und testament in deme orden machen, doruff besprach er sich und gab uns sulch antwort das man ym alle schult beschreben sulde geben, und dorczu was man deme hause schuldig were und des hauses rente und nötcze wenne er die nu wüste so welde er gerne bei deme gotshause als bei andern tun was ym mögelich were, also byn ich nu von dannen gescheiden ee denne er die antwort gegeben hat wie adder die syn wirt, das wirt ewern gnaden der lantkumpthur wol empieten.

Gegeben zur Nuwenstad in der Steirmark am tage dorothee.

Ewir gnaden Capellan Caspar
Schuwenpflug Eloctus Osilien.

An den Hochmeister Paul von Russdorf.

IX. 1423. Erwirdiger und genediger liber her meister mit meinem gar willigen und undertänigem gehorsam tu ich ewern genaden zu wissen daz ich dy sach hern iost des heyligen rechtes lerer und mir bevolen von ewern genaden also gehandelt hab in der Baley zu Österreich, zum ersten Als ich quam gen Wien, do ging ich mit samt lantkumtur vor den hochgeboren fürsten herczog Albrecht in Österreich und namen czu hülff den erlauchten fürsten herczog Ludwig von Beyrn und pfaltzgraf bey rein der auf dy czeit auch da waz bittende herczog albrecht nach ewer genad bevelung daz er welde günen dy güter ewers ordens verkaufen oder ver eczen um grosser notdurft ewers ordens und land daz ich im auch erezelt als ich lautist kund und teten daz wol vier tag nach einander des enmocht uns doch kein ander antwurt nicht werden wenn er hette daz hus czu Wien behalden und wer seiner eldern gestift sunder im wer getrulich leyt ewer und ewers ordens bekumernuss und wold sich so er erst mocht noch gern besprechen mit seinen herrn und frunden und wolt des dem lantkumtur oder seinem huskumtur ein antwurt geben und darnach endörft ich nicht warten aber mich dauchte etwas es wer vor undergangen, dar nach schreyb der lantkumtur den brüdern, daz sy solden czusamen kumen czu grecz und yklicher sölde by gehorsam und heimlich alle silberein und guldein der hüser und kirchen und der brüder kleinot da hin bringen am suntag vor dorothee, do reyt ich vor hin an den lantkumtur alein czu dem Hochgeborn fürsten herczog ernst den ich auch fand czu grecz und erklagt vor im was schäden und betrubniss ewern genaden ewerm orden und landen ist gescheen in dem nechst vergangen sumer und bat auch also daz er geruchte czu gonen ewern gnaden und mir von ewern wegen ewers ordens güter und beynamen was unsers ordens brüder gekauft hetten in disen ewern grossen nöten verkauffen oder verseczen des beriet er sich kurcz und gab mir darnach ein gütig antwurt im wer getrulich leyt ewer und ewers Ordens betrübniss und kummer und wold ewern genaden oder ewern anwalden gern günnen czu verseczen und doch nimand anders denn lawten dy under im gesessen weren und ouch daz der gottesdinst dar um nicht geminer würd und gab mir auch des seinen brif dar nach quamen dy amtlüt der Baley czusamen und der lantkumtur do warb ich nach ewer genad bevelung und mante sy als ich höchst mocht czu volfürn ewer genaden gebot mit verkauffung verseczung und dar nach um daz silber dez gingen sy in ir capitel und gesprech daz wert wol iii tag und gaben mir vor ein antwurt bittende daz ich ir bestes gen ewern genaden solde werben und sprachen sy heten slechts nichtes czu verseczen oder czu verkauffen dez sy enperen möchten sunder sy antwurten mir mit der wag silber an monstranczen crüczen kelchen silbrein gefes und ander kleinot dy

suma lauft uf ij m. lotig und iiij mr. und daz silber entorft ich in Österreich nindert veil byten um sorg willen vor infellen und ward czurat mit dem lantkumtur und den brüdern daz sy es antwurten sullen mit einem gewissen bruder gen regenspurg dem kumtur dez sy sich ouch verphlicht haben und hoff es soll alda mit dem gemecht mer gelden denn ob es czuslagen wer dar nach bevalh ich in bey gehorsam und bey eyden daz ycklicher mir solde ale güter irer hüser beschriben antwurten wy sy unserm Orden worden wern czu messen gestift oder ob sy von brüdern gekauft wern daz haben sy auch getan aber einer bas denn der ander als daz ewer genad wol wirt vernemen in ycklichs czedel dy ich ewern genaden send bey disem beweyser Ouch hab ich in von ewer genaden wegen bevolen daz sy sich sollen umsechen um lant dy von in kawffung oder versaczunge nemen wenn ewer genad wider czu in send daz es bereit sey wenn ir sein nicht enperen wellet noch müget genediger her meister geruchet czu wissen wo in iren czedelen sten Phenning czins da ist xxx dn. ein schilling vi solling ein ungrisch goldein und viii sol. ein Phunt Ob ewer genad in ich anderweid schreiben wold so geruchet ew dar nach wissen czu richten Ouch genediger herr meist das ich dy güter also in schriften hob geheischen daz sich ewer genad dester bas wisset czu richten und hab gesprochen ewer genad hab es also geschaft.

Geben czu Potzen am Dinstag nach Palm anno xxiii°.

Georg Eglinger ewer
genaden demutiger
gehorsamer Phleger
czu Tazio.

Ad IX. Beilage.

Hye ist vermercht das Chirichen geret czu sterczing von ersten iii stuck silbers chrewcz und monstranczen di hab wir uber slagen auf vj mark.

Darnach das silbergeret in der chirichen czu Lengenmocz czu ersten ain silbrein monstrancz unvergult di hat her Seyfrid geczewgt di wigt xii mark vii lot miner i qucz.

Item ein chlaine monstrancz vergult di hat der von tawingen geczewgt und ain silbrein monstrancz hat her lewpold geczewgt di wegen paid iij mark.

Item ain silbrein angnus dei und sand Warbarn pild vergolt ist her lewpolcz und ain silbrein chlain monstränczl ist her otten di haben all ii mark iiii lot.

Item das silbrein rawchvas hat ij mark ij lot.

Item ain vergolt chrewcz damit man die lewt pestreicht hat viiiij lot.

Item das silber geret czu Poczen in der chirichen.

Item di groz monstrancz und ist vergolt di hat her Walrab geczewgt di wigt xxxii mark.

Item di chlainer monstrancz ist auch vergolt di her Walrab geczewgt hat di wigt viii mark miner iiii lot.

Item das chrewczl das bey her Walraben funden ist nach seim tod und ist vergolt wigt iij mark an der wag.

Item ii chlaine monstränczl sind vergolt wegent iij mark.

Item sand antonien Pild ist vergolt und ist des hochschlitz gewesen wigt i mark ii lot.

Item silbrein rawchvas wigt ii mark iiii lot.

Summa xLviii mark und ii lot.

Hye ist vermercht das silber geret des Haws czu sterczing.

Item iiii Pecher der groz czwivach choph das chlain vergolt chophl ain chlainer czwivach choph vi schallen i lid auf dem vergolten Pecher der hulczein choph und ain lid vergult das ob geschriben tringk gefass wigt als xviiii mark ii lot.

Item das silber geret des [illegible] zu [illegible].

Item der vergult kopf [illegible] [illegible] an [illegible] wigt [illegible] mark ij lot.

Item das silber geret des [illegible] zu Presem.

Item ain grosser [illegible] silbreiner [illegible] [illegible] silbren [illegible] wigt als viij mark iii lot.

Und uf der kirchen silber [illegible] [illegible] [illegible] es gezeugt haben.

An den Hochmeister Konrad von Erlichshausen.

X. 1444. Mein gar willigen [illegible] [illegible] [illegible] Erwirdiger genädiger lieber her Hochmaister, [illegible] das unserm herrn Römischen kunig sein genaden [illegible] valken [illegible] [illegible] ewr genad sein kunichleichen genaden [illegible] [illegible] willen gewesen sein, und hat sein kunichleiche genaden [illegible] ich icht mocht raten das seinen kunichleichen genaden [illegible] valken, dy da viengen von der [illegible], das wer [illegible] ein gros [illegible]. Nun wais ich [illegible] darumb [illegible] schreiben [illegible] ewr genad geschaben und schicken sein kunigleichen genaden [illegible] gros gevallen an. [illegible] ist [illegible] von seinen räten, als mit den [illegible]. Sein kunigleiche genad [illegible] nicht gerett von einem [illegible] einem Revnschen [illegible] [illegible] landen das [illegible] nennen, ich verstee aber [illegible] mocht yn ewr genad auch ein gutten [illegible], das wer [illegible] ein gros gevallen. Sein genad pegert auch nicht [illegible] Sunder [illegible] mir geret, mocht man seinen genaden schicken ein [illegible] über das Petz, das wer yn gar ein grosser [illegible] [illegible] wegen pringen, er hat wol als man pflegt [illegible] [illegible] gar ein [illegible] dingk, ewer genad mag [illegible] [illegible] ehren, dy da weytt sein dye über und über ein Petz [illegible]. Genädiger lieber her Hochmaister, ewr genad pitt ich diemuttiklich [illegible] nicht verübel haben, das ich ewrn genaden also schreib von [illegible] sachen, [illegible] meines herrn genad mit mir geret hat, und ein [illegible] mit mir reden, das [illegible] nicht sein kunigchleichen genaden aus zu richten. Sunder ewr genad mag das [illegible] das ewr genaden darin ist [illegible] und [illegible] willen ist [illegible] das stett [illegible] ewrn genaden, Got der almechtig und unser fraw dye geruest ewr genad mit ewrn gepietigern in gesuntheit und in sein gottlichen dinsten lang zu leben unserm orden zu trost in [illegible] Pesserung und pit ewr genad dyemütiklich, ir welt euch lassen dise arme [illegible] und mich ewrn genaden lassen empholhen sein Geben zu Laybach in Krain des Eritags nach unser lieben frawn tag der liechtmess Anno domini M°CCCC°xliiii°.

Johann von Pomersheim land-Comenteur in
Osterreich. Brueder deutschs ordens.

An den Hochmeister Ludwig von Erlichshausen.

XI. 1451. Newe Zeitung ist, das der heilig vater der pabst als nu ein Jar ein Newen Heyligen derhebt hat, genant Bernhardinus sand Franzzichen orden, der selbig hat ein Jünger seins Ordens gehabt genant Bruder Johans. Derselbig ist nu kumen her in dysse land und ist nu hie zu Wien und tuet gar grosse merkliche zaichen als tät leit er derkirckt und plint gesehen macht und dy chrumpen und dy lamen geracht macht und dy stummen redent under geistlichen und weltlichen und hat mit Im seins Maisters sand Bernhardins seins Pluets und sein Pareti dadurch er dy kranken gesunt macht, wan ich selber gesehen hab und dabey gewesen bin.

Dat. Wien am Eritag vor dem heyl. Pfingstagen 1451.

(Schreiben des Landkomthurs in Österreich Hans von Pommersheim an den Hochmeister.)

An den Hochmeister Ludwig von Erlichshausen.

XII. 1452. Pflichtige undertenikeit mit steter trew und eredirbietung Hochwirdiger gnediger fürst und Herr Ewer Gnaden tu ich czu wissen wy das der herr Romischer konig nu uff im Wege ist gein Rom zihende mit eim Mittlmessigen zuge, zam Sechs oder vii° pferden als man sagt, an des Jungen herrn künigs gesinde den er mit eim besundern hove mit im füret Auch hat die Jungfraw von Portigall die ym vertrewt ist, zu Hohenseen sein wartende, wol iii° Pferde noch fagrede bey ir, also das er durch stewer und beleytung des von Meylan und der Venediger etc. mit scheynbarlicher herlicheit meint gein Rom zu komen und noch unseumlicher Aussrichtung seiner keyserlichen Cron und Hochzeit, bald nemlich uff pfingsten widder in der Newnstat zu sein, dorzu yn viel nötlicher sachen, vorderlich dy, von der ich ewer Gnaden am nehsten geschriben hab bewegen, welicher sachen halp die vier lande dem obgenanten herrn Jungen Könige zugehorende zam Ungern Behem Österreich und Merern iczt uff unser frawen tag liechtmess ein gemein gesprech zu Prespurck zu halten und do selbst als man sagt sich widder irs erbheren vorhelter zusammen verpinden, und bald mit der tat uff in czihen wellen, do wirt sein der von Czily und zu einem gemeinen Hauptman zam ich wene uffgenommen Auss welicher geschicht man villeicht erfaren wirt sotene ding dy iczt noch verborgen sein, der halp er ia muss schier widder kummen, wenn dy obgenanten lande nemlich ungern im gancz czuwidder sein und nicht mit wortten sunder mit werken yn meinent zu wecken, deshalben hant sie iczt ein guten langczeitigen frede mit den Türken beschlossen Auch sindt dy Graven und herren von Walsee von Schawburg Lichtenstein Hohberg und ander viel dy bis her bey ym waren nu von ym getreten und sein iczt sye bey der landtschafft widder yn mit sampt dem von Czily der sicher schöne mannschafft und viel Ritterschafft nemlich mit xii° Pferden gar herlich hyher kommen ist, im rate sein, und ich werde nicht anders dann das der obgenant tag von Prespurg hyher geleyt werde, wen der Gubernator und ander herren von Ungern hant den von Czily ein versigilten ungeschriben Prieff gesandt im bevellende dorin zu schreyben was er welle in disen sachen. Dorczu sint auch alhy dy grösten auss Behem und hewt hat man beslossen und aussgesant büchsen czu czihen vor etliche stet und heuser dy der könig inhelt oder dy seinen, dy vorgenanten lande und herren meinen sich an des Babstes verbittung und brieve nicht czu keren wen sy wol wissen das sie czwen eins sein, Is wer dan das her In czu übergebung irs herrn weysen und halten wörde dorumb haben sie iczt gereit ir botschafft und clage hin gesant ydoch vermutende das her ungetwungen nicht recht tun werde, Wéllen sy irm vorsacz destmynner nicht nochgeen als ich diss und anders vorgeschriben ding von schwern mannen vernomen hab, dorumb gnediger Herr bin ich Im nicht noch geczogen als ich den willen het wann er alle sachen nemlich dy do clage und antwort fordern, bis czu seiner widderkumfft uffgeschlagen hat ydoch reysen ym noch etliche unser widdersachen günner und Sachenwalther nemlich der Haller von Nürnberg der Davids vorsprech was und nu ritter werden wil, bey dem auch ist des schultissen von Burenten son und etlich mee u. a. meinende unser ungemach anzurichten etc. etc. sunder ich pin sicher Nochdem mir einer seiner Roet gesagt hat, das er uff dem wege nichtes wirt aussrichten in sotten sachen Auch ist einer der vorderlichsten Fewerpleser Michel de Lamer oder gerichtsschreiber iczt zu Senis ins konigs botschaft verscheden dorumb wen er widder kummet so wil ich gewönlichen fleiss in unsern olten und newen sachen gern beweyssen bittende mit diemuetigem ernst meiner notdurft und gebrechen an verczihen gnediklich zu bedenken nach dem ich am leczten geschriben hab ewer G. dy mitsampt den irn der Almechtige her geruch in begerter selikeit ewiklich zu bewaren wen mit lengerm borgen und sorgen werd ich y lenger y swermütiger gemacht das geruch E. G. zu wenden. Geben zu Wien an sant Pauls bekerung abend (1452).

Ew. G. diner

(Schluss folgt.) Nicclaus von Weissenburg.

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

5.) Die Besitzungen des Benedictinerklosters Nieder-Altaich in der Passauer Diöcese.

Mitgetheilt von Joseph Chmel.

(Fortsetzung.)

1274. Ende December. (Tundorf. Lehen.) Heinricus Paulus de Tundorf resignauit tria quartalia que habuit feodaliter ab ecclesia in Tundorf domino Hermanno abbati ut Hartlibo filio suo et Maehthildi uxori sue conferrentur eo iure quo ipse posse- derat quartalia supradicta, quod et statim factum est in Altah. Defuncto uero postmodum iam dicto Hartlibo prefata domina Mehthildis duxit Ulricum filium Chunradi de insula et resignauit ei cum manu domini Albini abbatis prenominata tria quartalia cum omni iure suo quod habuit in eisdem coram testibus subnotatis. Magistri Wolfkangus et Fridericus, Hugo iudex, Tirolfus et Albertus de Purchstal, Gotfridus de Aichperch, Heinricus filius Hugonis, Ulricus et Leupoldus de Obernwerd, Leupoldus et Eberhardus Rector scolarium, et alii quam plures. Actum in magna stupa. Anno domini M°CC°LXXV infra octauam Natiuitatis domini.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 93, b, Nr. 494

X. De officio Yserhouen.

In Chirchdorf xxx denarios. Item xxx*.

De Otmaringen.

De curia quam habuit suerzo, et de uno nouali dantur singulis annis duo modii tritici v (modii) frumenti, j (modius) ordei, ij (modii) avene ij anseres, iiij°r pulli iiij°r casei, L oua et est libere institucionis.

Insuper habemus ibidem xxx'a quartalia.

Ex hiis habet Rudolfus Officialis j de quo dabit j modium tritici et uacat post mortem suam ecclesie.

Item Wernhardus de j quartali j modium tritici.

Item de j quartali ceruisie (?) ij modios frumenti.

Item Wernhardus et Rapoto calcifex de j quartali ceruisie ij modios frumenti.

Item Wernhardus solus de duobus agris dabit uno anno j modium frumenti, altero anno j (modium) avene. Tertio anno nichil.

Item dabit de viij pinfanc x denarios omni anno.

Item Heinricus gener fabri de dimidia huba j modium tritici, j (modium) frumenti.

Vlricus Dauit de j quartali ij modios tritici.

Item ipse et sui coheredes de parua hereditate viij metretas tritici.

Item Chunradus textor de j quartali j modium frumenti j (mod.) avene.

Item de inventis agris, scilicet de j quartali quod est tantum in duobus campis j modium frumenti, dimidium (modium) avene.

Item Chunradus in dem Chobel de j quartali ij modios frumenti.

Item Vlricus Heryzchofer de dimidia huba j modium tritici, ij (modios) frumenti, j (mod.) avene.

Smidinna de tercia parte hube j modium tritici, ij (modios) frumenti.

Item Hermannus poemus de uno quartali quod habuit rufus j modium tritici, j (mod.) frumenti, j (mod.) avene.
Item Sathan de dimidia huba ceruisie iiij^{or} modios frumenti.
Item de curte in qua residet et diuersis agris j modium frumenti omni anno.
Item Prukner de dimidia huba ceruisie iiij^{or} modios frumenti.
Item de dimidio quartali xx denarios.
Item Leupolt de dimidia huba ceruisie iiij^{or} modios frumenti.
Item de dimidia huba ibidem dantur officiali ad ius aduocati lxxx denarii.
Item vidua Leupoldi de quibusdam agris x denarios.
Item Findo et sui coheredes de dimidio quartali xv denarios.
Item Chunradus textor de j curte et iij pynfanch iij denarios.
De supradictis quartalibus seruiebant viij quartalia cum ceruisia et quodlibet soluit vij urnas et dimidiam et totidem metretas tritici.
Iste census tritici et ceruisie mutatus est in duos modios frumenti.
Item v quartalia seruiebant cum melle et quodlibet soluit unum quartale mellis et tria canistra tritici tria avene.
Sed mutatum est in j modium tritici, j (mod.) frumenti, j (mod.) avene et collectorem feni et falcatorem.
Summa denariorum de Otmaringen preter denarios Officialis Lviij denarii.
De Paumlingen de dimidia huba ij modios frumenti, ij (modios) avene.
De Tagbrehtshausen.
De curia villicaria dimidium (modium?) frumenti.
Item dimidiam carradam ceruisie que vocatur Stadelpir.
Item iij porcos valentem quemlibet lx^{a} denarios, vj anseres, xij pullos.
In festis seruiet sicut potest.
Item decimas in eadem curia.
Ibidem de quadam huba abbati x modios avene et hospitalario lx denarios.
De huba Petzenpecchi ij modios tritici iiij^{or} (modios) frumenti, ij (modios) avene.
Item de tribus quartalibus Vlrici iij modios frumenti, alterum dimidium ($1^1/_2$ mod.) avene.
De dimidia huba Engelhardi j modium tritici j (mod.) avene ij (mod.) frumenti.
De predictis quinque quartalibus prius dabantur quinque quartalia mellis et totidem canistra avene.
Eadem v quartalia et illa iiij^{or} quartalia que soluunt illos x modios avene et lx denarios, quodlibet dabit villico iiij^{or} Jeuchart in anno.
De predio Marquardi j modium tritici ij (modios) frumenti, ij (mod.) avene.
De quartali Halsensis ij modios frumenti, unum avene.
De predio comitis ad molendinum due partes decimarum.
De Curia in Yserhouen.
Curia in Yserhouen soluit dimidium (modium?) frumenti.
Item x porcos quemlibet ualentem quindecim denarios.
Item de minutis decimis dimidium modium Pise, dimidium (mod.) fabe dimidium papaueris.
Item ad Wochendinst xxiiij^{or} caseos c et xx (120) oua.
In festo Sancti Mauritii x anseres, xx pullos, porcum ualentem l denarios xx caseos.
In natiuitate domini xx pullos.
In carnispriuio xx pullos x caseos.
Et nota quod preter praitten habet dimidiam hubam ad vorlant, unde dabit precium totum messoribus.
Subscriptos agros habet Officialis de Yserhouen preter praiten.
Aput dotem j quartale ante praiten j an di zaustan dimidium quartale, aput Alhardum Gaeumannum x pynfanch.
Inter quar. (quartalia?) vj pynfanc.
Aput superiorem villicum xj pinfanc.

Retro dem Slegel x pynfanch.
Retro Perhtholdum carnificem xiij pynfang.
Aput lapidem xiij drumer aut xvij (?).
Item in dem Entpach j quartale.
Item dimidiam hubam vorstariorum.
Item in Osternvelde in der lengelav j quartale.
Item dimidiam hubam vorstariorum.
Item in campo versus Ahol j hubam.
Item in eisdem gewenten j quartale.
Item retro curiam j quartale.
Item dimidiam hubam vorstariorum.

Nos habemus in Yserhofen vij hubas, quarum quelibet soluit singulis (annis?) iiij^{or} modios tritici iiij^{or} frumenti, ij (modios) ordei, ij (modios) avene et sunt libere institutionis, porcum valentem lx denarios.

Item officialis habet j hubam ad communem culturam de qua dat ecclesie medietatem omnium seminum.

Item habemus vij quartalia.

Ex hiis habent Forstarii ij quartalia, de quibus dant singulis annis ij modios tritici iiij^{or} (modios) frumenti.

Item Chunradus de Hag de duobus quartalibus ij modios tritici iiij^{or} (mod.) frumenti.

Rudolfus Officialis de j quartali quod fuit domini Gozpoldi j modium tritici, ij (mod.) frumenti.

Fridericus faber de j quartali j modium tritici, ij (mod.) frumenti.

Vlricus aput ecclesiam de j quartali quod habuit Heinricus calcifex j modium tritici, ij (modios) frumenti.

De curia domini Ortwini in palude quam habuit Durnchardus videlicet dimidiam hubam in campis et integra in palude dantur annuatim ij modii tritici, vj (modii) frumenti ij (modei) ordei.

De dimidia huba quam coluit Pukel ij modii tritici, ij (modii) frumenti, ij (modii) avene.

Fridericus de Hordorf de j quartali in duobus campis dimidium modium frumenti.

Subscripta iiij^{or} quartalia dicuntur noua siue (?) fracta.

Fridericus faber habet j quartale solummodo in duobus campis, inde dabit omni anno j modium frumenti, j (mod.) ordei.

Arnoldus calcifex habet j quartale in duobus campis, inde dat j modium frumenti j (mod.) ordei omni anno.

Vlricus Chaufman habet j quartale in j campo, inde dat ij modios frumenti vel avene.

Chunradus Vetler habet j quartale in uno campo, de quo dat alterum dimidium ($1\frac{1}{2}$) modium frumenti vel avene, quod datum est Vaeuhtenario ad supplementum.

In supradictis hubis et quartalibus habet ecclesia liberam institutionem.

Item Arnoldus calcifex dat de tribus quartalibus iij modios frumenti et sunt hereditas sua.

Ditmarus cornix et Altmannus de Hag de j quartali iij modios frumenti et est hereditas eorum.

Item de dimidio quartali et area xxxv denarios.

Arnoldus de Avwerbach de j quartali j modium tritici et est hereditas sua.

Wolframmus de j quartali dimidium modium tritici et xxx denarios et est hereditas sua.

Albertus de Puchouen de j quartali j modium tritici et est hereditas sua.

Hii sunt redditus mellis.

Item habemus in eadem villa vij hubas vel xxviij quartalia, que antea seruiebant cum melle que sunt hereditates hominum, de qualibet dantur ecclesie iiij^{or} modii tritici, iiij^{or} (modii) frumenti, iiij^{or} (modii) avene.

Ex hiis hubis habet Heinricus Pauman j quartale.
Richalmus et frater suus j quartale et dimidium.
Rudolfus ij quartalia et dimidium.
Rapot Traetzel dimidium quartale.
Villica de Tagbrehtshausen j quartale.
Cunradus in pomario j quartale.
Egno et sui coheredes j quartale.
Pueri Friderici calcificis j quartale.
Heinricus textor j quartale et dimidium.
Meinhardus textor j quartale.
Talanck ij quartalia.
Fridericus faber dimidium quartale.
Poppo de Aiche j quartale.
Fridericus filius Perngeri dimidium quartale.
Heinricus Oel dimidium quartale.
Ruthoh j quartale.
Reinhardus de Munichdorf j quartale.
Puheler alterum dimidium quartale.
Molendinatrix de Rukkozzingen (i) quartale.
Chunradus Chappher et Fridericus et frater suus j quartale.
Rosselo iunior et Heinricus Shetzel j quartale.
Wentela j quartale.
Preustel dimidium quartale.
Chunradus de Hard dimidium quartale.
Leupoldus triwe dimidium quartale.
Stegarii et coheredes eorum j quartale.
Vlricus Michelman j quartale.
Wisbai dimidium quartale.
Perhta Chrommelinna dimidium quartale.
Egno dimidium quartale.

De quolibet supradictorum quartalium dabatur quartale mellis uel lx[ta] denarii optione apud prepositum relicta.

Insuper tria canistra tritici, et tria avene.

Item iij denarii ad steuram regis, et v qui dicuntur werchlosung, et ad pratum publicum falcatorem et collectorem feni et j pullum et wisfrischinch.

Hec omnia pro necessitate ad petitionem hominum mutata sunt in unum modium tritici j (mod.) frumenti, j (mod.) avene preter pullos et jus prati.

Item habemus in villa Yserhouen xx quartalia, de quibus prius dabantur denarii set modo datur de quolibet omni anno j modius frumenti.

Ex hiis Graetwaegner habet unum, cuius tercia pars est ecclesie.
Item Strachner habet unum.
Item Altman et Friderich Sel et Engelfreit j.
Item Dreimeil et Carbarre et Friderich Sel dimidium quartale.
Item Meinhardus textor j quartale.
Item Leukart et Boema j quartale.
Item Alhait filia Leupoldi Chnuttel duas partes quartalis.
Richalmus et Reinhardus frater suus ij quartalia.
Item Rudolfus officialis et Rapot Traetzel j quartale.
Item Chunradus filius fratris Chunradi et Waisinna habent j quartale.
Murslinna dimidium quartale.
Trautmannus dimidium quartale.
Wernhardus de Sehsingen et Rudger de Wizzensingen dimidium quartale.
Gotschalcus Scheffil j quartale.
Vlricus Michelman j quartale.
Vlricus Strabinger et coheredes sui iiij[or] quartalia siue unam hubam.
Ex hac huba pars Agnarii et pars Hugonis vacant ecclesie.
Rosselo iunior habet terciam partem quartalis.

Domina Ortwini habet terciam partem quartalis.
Steger j quartale.
Chunradus de Hag j iuger
Heinricus Gerstencholbe habet j iuger quod vacat ecclesie.
Summa xx modii frumenti.
Summa de toto lxxv modii tritici et dimidius.
Item cvi et dimidius (modius) frumenti.
Item xv modii ordei.
Item xliij modii avene.
Hii sunt redditus denariorum.

De molendino in Yserhouen et dimidio quartali et prato quod pertinet ad molendinum vij solidos denariorum et est libere institutionis.
Item Chunradus de Hag de uno agro et curte xl denarios.
Item de dimidia huba xv denarios aput ahe.
Item von ainer peunt ix denarios.
Item domina Ortraun de j quartali in palude xl denarios.
Item Ditmar, cornix et Altina de Hag von ainer peunt xxx^{a} denarios et de una curte v denarios.
Item de una curte iiij^{or} denarios.
Item von der Wotschar j peunt cuius sunt septem pynfanch et de iiij^{or} tagwerch prati xv denarios.
Rupertus de prato in quo resedit Pukel xxx denarios.

(r.) De feudis in Yserhouen et diuisione.

Cum villa in Yserhouen sicut et alia predia in tota Comicia de Pogen per Albertum Comitem et suos inimicos ad hoc deuenisset, quod agros et prata eiusdem predii, quia diu sine colonis extiterat, nullus sciret et milites ac potentiores agros uille propinquos solummodo coluissent remotioribus agris in vepres et spineta redactis pace reddita ex morte Comitis supradicti Rustici Ecclesie et Milites infeodati pro quantitate et limitibus contenderunt.

Ego itaque Hermannus abbas per querimonias coram domino Ottone duce et suasiones diuersas personas militares ad hoc induxi, quod ad sanctorum reliquias iurauerunt se uelle puram dicere ueritatem, quantum quilibet ipsorum iuste possidere deberet, quod et factum est ut inferius continetur.

Compromissum itaque fuit, ut maximus campus per funiculos mensuraretur, ille uidelicet contra Auhalmingen et cuilibet hube xij iugera deputarentur, et quodlibet iugerum haberet xij pynfang, atque sic primo infeodatis ipsorum partes distribuerentur, residuum vero totum ecclesie remaneret.

Item in quod(t) partes maior campus diuisus esset, in totidem partes secundus campus, et tertius diuideretur, licet cuilibet hube in eiusdem posterioribus campis non possent cedere xij iugera ut in primo.

Inchoata est igitur ista partitio camporum per Alwinum monachum scribentem, et fratrem Perhtholdum prepositum et Rudolfum officialem, cum funiculis mensurantes, Hermanno abbate et populo comitante. Anno domini M^{o}CC^{o}XLVII°.

Abgedruckt ist das Vorstehende in den Mon. boic. XI, S. 32, Nr. XX.

In primo campo qui diuisus est contra Auhalmingen assignauimus domino Alhardo Gaeumanno dimidiam hubam ex una parte ripe et dimidiam (hubam) ex altera parte ripe.
Item unum quartale contra ecclesiam.
Item unam hubam an stigeln.
Item unam hubam in medietate eiusdem campi.
Item unam hubam in extremitate campi.
Item dimidiam hubam apud Widemacker.
Item j quartale de lata uia sursum.
Item unum quartale ex transuerso eiusdem uie.
Item dimidium quartale aput ecclesiam quod est Heinrici fratruelis Herbordi.

Item in secundo campo contra Wizzensingen assignauimus eidem Geumanno duas hubas que inchoant in curte sua in qua residet et tendunt usque ad widemakker.

Item an demselben luzze dimidiam hubam.

Item retro capellam uersus Pacholz integram hubam.

Item ultra Enerpach j hubam.

Item inter uillam et ecclesiam tria quartalia.

Item dimidium quartale aput Enerpach quod est predicti Heinrici fratruelis Herbordi.

Item in tercio campo contra paludem assignauimus eidem Geumanno iij hubas aput uillam uersus pomarium domini Peronis.

Item v quartalia von den wisluzzen auf gegen dem dorfe.

Item unum quartale in dem Reut.

Item unum quartale bi Hordorfer wege.

Item dimidiam hubam aput Egelsê.

Item dimidium quartale quod est predicti Heinrici fratruelis Herbordi.

Summa v hubas et unum quartale in quolibet campo et illud quartale vacat ecclesie post mortem Gaeumanni.

Margarete de Gnaeuting assignauimus unum quartale in primo campo, ultra latam viam aput Gaeumannum.

Item in secundo campo unum quartale aput widemacker.

Item in tercio campo j quartale aput Herbordum.

Herbordo assignauimus in primo campo j hubam an dem Vizzelperge.

Item j quartale sursum aput ripam.

Item j quartale uersus ecclesiam.

Item dimidiam hubam que tendit in latam uiam.

Item in secundo campo j hubam in Kurtzzenperig.

Item dimidiam hubam a capella uersus Pacholz.

Item dimidiam hubam aput Fridericum de Munichdorf.

Item in tercio campo dimidiam hubam in loco qui uocatur Spizhart.

Item unum quartale aput villam.

Item dimidiam hubam in summitate eiusdem quartalis.

Item tria quartalia aput Egelse.

Friderico de Munichdorf assignauimus in primo campo j quartale contra ecclesiam aput Gaeumannum.

Item j hubam an den vizzelperig aput Herbordum.

Item in secundo campo dimidiam hubam bi dem Prugglein.

Item j quartale aput Enerbach.

Item j quartale retro Pacholz.

Item j quartale aput Oesterlach.

Item in tercio campo j quartale contra villam aput Gaeumannum.

Item dimidiam hubam in dem Raeut.

Item dimidiam hubam in der Stainspeunt.

Tyrolfo assignauimus in primo campo pro dimidia huba iiij iugera in Purchstalle et ij iugera in campo contra ecclesiam.

Item tria quartalia versus latam viam.

Item in secundo campo j quartale a Pacholz versus capellam.

Item dimidiam hubam inter villam et ecclesiam.

Item j quartale aput Margaretam.

Item j quartale aput siluam suam.

Item in tercio campo j quartale in der Awe pi dem hanfe.

Item j quartale bi der praitten.

Item j quartale in der Mitternhůb.

Item j quartale bi dem Spitzhart.

Item j quartale retro Engelsê.

Meczlario assignauimus in primo campo dimidiam hubam in Vizzelperig aput Fridericum de Munichdorf.

Item agrum suum retro villiconem pro uno quartali et illum agrum qui tunc obligatus fuit pueris in Oetmaringen.
Item j quartale contra Auhalmingen.
Item in secundo campo dimidiam hubam retro Pacholtz.
Item j quartale bi dem Valltor.
Item j quartale ultra Enerpach, bi dem Lauber.
Item in tercio campo dimidiam hubam an der Avwe.
Item j quartale an dem anger.
Item j quartale in lengelâe.
Rudgero Hanf assignauimus in primo campo j quartale an daz purchstal.
Item j quartale contra Auhalmingen.
Item in secundo campo j quartale bi den strachen.
Item j quartale aput Margaretam.
Item in tercio campo j quartale in der avwe apud Durnchardum.
Item j quartale aput anger.
Ditmaro Goesel assignauimus in primo campo dimidiam hubam aput latam viam iuxta Gaeumannum.
Item in secundo campo dimidiam hubam bi dem Pruckelin.
Item in tercio campo dimidiam hubam an der Egelse hin.
Altmanno Mosaerio assignauimus in primo campo j quartale an dem Grillenperig bi Tyrolfen.
Item in secundo campo j quartale retro Pacholtz.
Item in tercio campo j quartale Egelsê.
Immerhirtlino assignauimus in primo campo dimidium quartale in lata via contra Otmaringen.
In secundo campo dimidium quartale aput Enerbach.
Item in tercio campo dimidium quartale in der Avwe.
Alberto de Puchofen assignauimus in primo campo j quartale contra ecclesiam.
Item j quartale in Grillenperig.
In secundo campo j quartale in dem Churtzenperig.
Item j quartale retro Pacholtz.
In tercio campo j quartale in dem raeut.
Item ij iugera apud forstarios.
Et notandum quod predictus Albertus recepit ab Abbate Hermanno de predictis in feodo j quartale. Et alterum recepit ze erbereht, de illo dabit singulis annis j modium tritici.
Winchelario assignauimus in primo campo j quartale sursum aput ripam.
In secundo campo j quartale in Churzenperig aput fabrum.
Item in tercio campo j quartale ze Langwanten.
Friderico fabro assignauimus in primo campo j quartale contra ecclesiam.
Item j quartale contra Otmaringen.
In secundo campo j quartale in quo sita est capella.
Item j quartale contra Pacholz.
In tercio campo j quartale retro villam aput Herbordum.
Item j quartale ze Arnswege.
Wolframmo et suis heredibus assignauimus in primo campo unum quartale contra ecclesiam.
Item dimidium quartale in eôdem loco.
In secundo campo alterum dimidium quartale aput vallem.
In tercio campo j quartale bi der braiten.
Item j quartale bi seiner pevnt.
Rudlino de Aiche assignauimus j quartale contra Auhalmingen an di stetten.
Item in secundo campo j quartale contra cappellam.
Item in tercio campo j quartale aput Egelsê.
Vitulo assignauimus in primo campo j quartale contra Auhalmingen, an di stetten.

Item in secundo campo j quartale retro Pacholz.
Item in tercio campo j quartale.
Domino Hartlybo de Winzer assignauimus in primo campo j quartale bi der braitten an das burchstal.
Item in secundo campo dimidium quartale bi dem graben.
Item in tercio campo mitten in der braiten dimidium quartale.
Item ad Dotem pertinent tria quartalia que etiam habet in omnibus campis.
Item j quartale quod vocatur Sintlehen et habet Fridericus de Hordorf, set non est rectum feodum, ut xvj iurati dixerunt.

(r.) Yserhofen. Libere institutionis.

Anno domini M°CC°LXXI°. in Yserhouen subscripta predia erant libere institutionis.
Curia villicaria que estimata est (fehlt).
Item viij hube ibidem.
Rupertus habet dimidiam hubam et aream et pratum.
Item Zvikklinna habet j quartale.
Item j curtem.
Item curia et Svaichlehen quod habet notarius.
Item ad lapidem et Fletztreten ij vaccarie.
Ludwicus ij peunt.
Eberwinus et Haertlinus iij peunt.
Ditricus de Hag j quartale.
Item j peunt an dem stainuurt et ij tagwerch prati.
Fridericus filius reinhardi j.
Murator j quartale quod fuit episcopi.
Calciatrix j fractum quartalis (?).
Hermannus alterum dimidium quartale.
Ulricus de Holtzhausen j quartale, quod dedit Geum. (Geumannus? Geumanno?).
Vidua fabri j quartale et fractum quartalis.
Item quartale, quod habuit Talanch.
Item molendinum et j quartale quod pertinet ad molendinum.
Item piunt iuxta ripam aput molendinum.
Item j quartale ante siluam domini Tyrolfi.
Item dimidium quartale mellis, quod habuit Triwe.

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 6. NOTIZENBLATT. 1855.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission
der
kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. Literatur.

Mittheilungen der Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg. Von 1841—1848. 2 Bände in 7 Heften.

Der Landesregierungs- und Consistorialrath Dr. Back, hat als Geschäftsführer und Secretär der Gesellschaft vom Anfang (1838) ein grosses Verdienst um das Bestehen und die Wirksamkeit dieser ehrenwerthen Gesellschaft erworben. Sammlungen und Vorträge in monatlichen Versammlungen. Urkundliche Forschungen, wobei man, wie begreiflich, auf viele Lücken stösst. Doch bleibt das Resultat bei bescheidenen Mitteln ein erfreuliches.

Wir wollen aus den uns vorliegenden 7 Heften (2 Bde. 3 und 4 Hefte) herausheben, was entweder auf die Geschichte des Hauses Habsburg (in seinen Gliedern) oder die allgemeine Geschichte des deutschen Reiches oder der deutschen Kirche (Germania sacra) bezüglich ist.

I. Band, Heft 1 und 2. a) S. 38—43. „Bruchstück eines, zur Zeit der Lützener Schlacht (1632), in Altenburg geführten Tagebuches; wahrscheinlich von einem Geistlichen (dem Hofprediger Christiani?) geführt. Mitgetheilt vom Herrn Regierungs- und Kammerrath v. d. Gabelenz, Vorstand. (Soldaten-Plünderungen und Requisitionen von Seite der Schweden u. s. w.)

b) S. 44—63. Gründung des St. Georgen-Stiftes auf dem Schlosse zu Altenburg durch den Landgrafen Wilhelm von Thüringen, am 18. Juni 1413. (Deutsche Urkunde). (Domstift? [Collegiatstift] Probst, zwölf Domherren [Chorherren], zwölf Vicare.)

c) S. 64—72. Die Capelle St. Georgen zu Altenburg wird von dem Papste Johann XXIII. in ecclesiam collegiatam verwandelt und dem päpstlichen Stuhl unterworfen. Durch den päpstlichen Commissär Bischof Nicolaus von Merseburg, ddo. 18. Juni 1413. (Lateinische Urkunde.)

d) S. 73—76. Die Markgrafen Friedrich Wilhelm und Friedrich zu Meissen begnadigen das auf dem Schlosse zu Altenburg errichtete Domstift St. Georg mit verschiedenen Gerechtsamen, den 18. Juni 1413. (Deutsche Urkunde.)

e) S. 77—79. Die Landgrafen Friedrich Wilhelm und Friedrich zu Thüringen eignen dem St. Georgenstift zu Altenburg das Jus patronatus über verschiedene Kirchen zu, den 18. Juni 1413. (Deutsche Urkunde. Die Pfarren Elsterberg, Kale, Froburg, Korun, Gossenitz, Borgwerben, Lugkaw, Rhina, Czigenrugke und Lubin.)

f) S. 80—83. Indulgenzbrief des Papstes Martin V. vom 8. Juli 1423, für die Collegiat-Stiftskirche zu St. Georgen (jetzt Hof- und Schlosskirche) zu Altenburg. (Lateinische Urkunde. Ein dreijähriger Ablass am Christi Himmelfahrtstage, wenn die Reliquien dem Volke gezeigt werden. „Videlicet pars ligni vivifice Crucis d. n. Jesu Christi, in quo est salus vita et spes nostra, nec non de capillis et vestibus intemerate Virginis Marie ac plurimorum diversorum tam Apostolorum quam aliorum sanctorum auro, argento, gemmis lapidibusque pretiosis perornate“ . . .).

g) S. 84—85. Die Herzoge Friedrich und Sigmund von Sachsen, Gebrüder, bestimmen die Einkünfte für die Vicarien der Domkirche (Collegiatkirche) zu Altenburg und legen die desshalb zwischen denselben und den dahin incorporirten Pfarren obwaltenden Beschwerden bei, den 3. Jänner 1434. (Deutsche Urkunde.)

h) S. 86—87. Papst Nicolaus V. ertheilt denjenigen, welche am St. Georgstage und am Christi-Himmelfahrtstage die St. Georgskirche im Schlosse zu Altenburg besuchen und zu ihrer Erhaltung beitragen, Ablässe von sieben Jahren und eben so viel Quadragenen, 1448, 3. Mai. (Auf Bitte des Herzogs Friedrich von Sachsen.) (Lateinische Urkunde.)

i) S. 88—91. Papst Sixtus IV. befreit die „Vasallen" (eigentlich Holden, Zinspflichtige) des Domstiftes (Collegiatstiftes) St. Georg zu Altenburg von der Gerichtsbarkeit des Erzbischofs zu Magdeburg und des Bischofs zu Naumburg und jeder andern, und unterwirft sie der unmittelbaren des römischen Stuhls. 10. April 1480. (Lateinische Urkunde. Auf Bitte des Herzogs Ernst von Sachsen und seiner Mutter Herzogin Margarethen [K. Friedrich's IV. Schwester,] und des Capitels.)

3. Heft. a) S. 26 - 37. „Über den in Altenburg auf Markgraf Friedrich den Gebissenen gemachten Mordanfall und über die Hand im Altenburgischen Stadt-Wappen". (Vorgetragen vom Pfarrer Dr. Löbe, in der Festsitzung am 2. Novemb. 1842.) (Es wird erzählt, dass auf Markgraf Friedrich den Gebissenen, in Altenburg, bei Gelegenheit einer Zusammenkunft desselben mit dem Kaiser daselbst, um sich über Oster- und Pleissenland zu vergleichen, von einem Kaiserlichen ein Mordanfall gemacht, der tödtliche Streich jedoch durch das Dazwischenspringen und die Aufopferung eines der Begleiter des Markgrafen abgewendet worden sei, und der Markgraf sich durch die Flucht gerettet habe. Darauf sei zum Andenken an die dem Markgrafen hier bewiesene Treue eine Hand in das Stadt-Wappen gesetzt worden". Bisher setzte man diese Begebenheit in das Jahr 1306 und beschuldigte Kaiser Albrecht I. der Urheberschaft dieses Mordanfalls. Durch die gegenwärtige verdienstliche Untersuchung stellt sich Folgendes heraus: Markgraf Friedrich der Gebissene wurde, wahrscheinlich 1296, von dem Kaiser Adolf mit Zusicherung freien Geleites nach Altenburg entboten, um einen Streit wegen Oster- und Pleissenland zu schlichten. Bei dieser Gelegenheit wurde in seiner Herberge am Markte von einem Kaiserlichen ein Mordanfall auf ihn gemacht, der aber nicht nur durch das Dazwischenspringen und Selbstaufopfern eines Freiberger Bürgers auf der Stelle vereitelt wurde, sondern der Markgraf entkam auch in fremden Kleidern, die ihm sein Wirth verschafft hatte, in der Nacht aus der Stadt nach Pegau. Die Hand in dem Altenburg'schen Wappen kann weder seit 1350 in demselben stehen, noch auf den Mordanfall, wobei ein Altenburger Bürger seine Hand verloren habe, deuten.)

b) S. 37—48. „Die Klöster und andern geistlichen Stiftungen im jetzigen Herzogthume Altenburg. Vorgetragen vom Herrn Regierungsrath A. Fr. K. Wagner, in der Festsitzung vom 2. November 1442.

„Die Zahl der in dem jetzigen Herzogthume Altenburg vormals bestandenen Klöster und Stiftungen beläuft sich auf zwölf, wovon sechs auf den östlichen und eben so viel auf den westlichen Landestheil kommen. Unter ihnen befanden sich ein Domstift (Ecclesia collegiata), sechs Mönchs- und fünf Nonnenklöster. Die Zeit ihrer Stiftung verliert sich in dem Dunkel der Vorzeit und erstreckt sich durch vier bis fünf Jahrhunderte, aus der sagenhaften Zeit von 950 bis zum Jahre 1413. Einige hatten nur eine kurze Dauer und verloren sich theils ganz, theils lebten sie in anderer Gestalt wieder auf, so dass zur Zeit der Reformation deren nur noch zehn im Lande bestanden.

1. Laussnitz, Nonnenkloster, Augustinerinnen. Der Sage nach das älteste, angeblich 950 gestiftet, nach andern 1142, beides unmöglich, weil 1140 ein Probst Liupoldus von Laussnitz als Zeuge vorkömmt. Wahrscheinlich vom Kloster Reinhardsbrunn gestiftet. Hatte viel Waldungen. Aufgehoben wurde es 1522, ein fürstliches Kammergut.

2. Roda, Nonnenkloster, Cisterzienserinnen. Der Sage nach 1120 von Hilla, Gräfin von Orlamünda gestiftet, was aber unbegründet ist. Hatte nicht unbeträchtliches Gut. Nach einem Verzeichnisse (Behufs einer Türkensteuer) 10 Klosterdörfer mit 5 Patronatkirchen und sehr beträchtliche Geld- und Getreidezinsen, die auf 70½ Schock Geld und über 700 Scheffel verschiedenen Getreides angegeben werden; überdies hielt es zur Betreibung seines eigenen Feldbaues und zur Abwartung einer Schäferei 17 Dienstleute. Scheint 1531 eingegangen zu sein.

3. Schmölln, angeblich im Jahre 1127 gegründet, 1140 wieder aufgehoben, oder vielmehr nach Pforta versetzt. Anfangs Nonnen, dann Benedictiner, zuletzt Cisterzienser. Noch finden jetzt Zinsverhältnisse von Grundbesitzungen in der Nähe von Schmölln zu dem Kloster Pforta Statt.

4. Zu unserer lieben Frau auf dem Berge vor Altenburg. 1172 durch Kaiser Friedrich I. begründet, durch Bischof Odo zu Naumburg eingeweiht. Regulirte Chorherren des heil. Augustin. Die grossartigste Stiftung dieser Art in weiter Umgegend; sie bezog ausser dem höchstbedeutenden Grundbesitz in der Stadt Altenburg und dessen Flur aus mindestens fünfzig Dörfern beträchtliche Einkünfte oder besass dort Grundstücke; ausser mehreren Kirchen und Capellen der Stadt Altenburg waren ihr 5 Parochialkirchen zur Verwaltung anvertraut. Im Regierungs-Archive zu Altenburg befinden sich 163 Urkunden von 1172 bis 1543.

Jetzt ist wenig mehr übrig von diesem Kloster.

5. Chorherrenstift in der alten Stadt Eisenberg, existirte im Jahre 1191, ging aber bereits 1218 ein.

In die verlassenen Klostergebäude wurde das ursprünglich zu Triptis errichtete, dann im Jahre 1212 nach Zwickau übertragene Nonnenkloster der Jungfrau Maria und dem heiligen Kreuz geweiht, im Jahre 1219 versetzt, Benedictinerinnen und (?) Cisterzienserinnen. Ziemlich beträchtliche Einkünfte in und um Eisenberg, auch in der Gegend von Zwickau und Kamburg. 1521 wurde es aufgehoben.

6. Deutsch-Ordenshaus zu Altenburg, gestiftet im ersten Viertel des 13. Jahrhunderts. Wenig bekannt (?).

„Nur so viel ergibt sich, dass das gewöhnlich mit einem Comthur und vier Priesterbrüdern besetzte Haus zur Ballei Thüringen gehörte, dass es eins der ansehnlichsten Häuser dieses Ordens war, und nach und nach ziemlich beträchtliche Besitzungen erlangte, die zum grössten Theil nördlich und nordöstlich der Stadt lagen, wodurch die noch jetzt übliche Benennung des deutschen Baches und Holzes entstanden sein mögen."

7. Marien-Magdalenen-Nonnenkloster zum heiligen Kreuz zu Altenburg, gestiftet (von?) zwischen 1262 bis 1273. Büsserinnen. Ziemlich ansehnliche Besitzungen; theils Grundstücke nördlich und südlich der Stadt gelegen, theils Getreide- (62 Scheffel) und Geld-Zinsen (61 Schock Groschen) aus etwa 27 Orten. 50 Urkunden im Regierungs-Archive.

8. Franziskaner-Mönchskloster zu Altenburg, entstand um dieselbe Zeit, 1290 bereits vorhanden. Im Jahre 1489 erfolgte wegen übler Aufführung der Klosterbrüder eine strenge Visitation des Klosters, das 1529 aufgehoben wurde.

9. Nonnenkloster zu Petersberg bei Eisenberg, existirte 1277. Von 1286 angefangen 25 Urkunden im Regierungs-Archive. Cisterzienserinnen. Scheint zwischen 1520 und 1530 aufgehört zu haben, hatte nicht viele Besitzungen und Einkünfte.

10. Kloster St. Wilhelmi zu Orlamünda, um 1331 gegründet. Wenig bekannt. Visitationen 1460 und 1499 angeordnet. Verfall, 1521 durch Brand verwüstet. Wenig Einkünfte.

11. St. Georgenstift auf dem Schlosse zu Altenburg. 1413 gegründet. Von seinem Entstehen an eine der reichstbegabten Stiftungen; dessen Besitzungen, meist ausserhalb der Stadt Altenburg gelegen, erstreckten sich über 44 Ortschaften, grösstentheils im Bezirke des Amtes Altenburg, aus denen

dasselbe ansehnliche Lebengelder, Geld- und Getreide-Zinsen bezog; ausserdem waren zehn Patronatkirchen zum Theil in ziemlich fernen Gegenden unter das Stift gestellt. Schon im Jahre 1533 wurde der evangelische Gottesdienst auch in dieser Domkirche eingeführt. Die Dom-, jetzt Schlosskirche ein schöner Bau. Schöne Chorherrnstühle.

Folgende Klöster, ausserhalb des Landes gelegen, hatten aber in demselben mehr oder weniger bedeutende Besitzungen oder Einkünfte:

Das Benedictiner-Mönchskloster zu Bosau bei Zeitz.

Das Cistercienser-Mönchskloster zu Buch bei Grimma.

Das Nonnenkloster zu Cronschwitz bei Weida.

Das Cistercienser-Mönchskloster zu Grünhayn im Erzgebirge.

Das Augustiner-Mönchskloster zu Ettersburg bei Weimar.

Das Kloster zu Bürgel, das zu Frankenhausen bei Gössnitz.

Das Kloster zu Remsa bei Waldenburg.

Das Stift Zeitz, das Hospital zu Lichtenstein.

„Wahrscheinlich ist es endlich auch, dass die nahe gelegenen Klöster zu Weida, Neustadt, Jena, Ilm und Beuditz Besitzungen in dem hiesigen Lande hatten oder Renten aus demselben bezogen, doch liegen urkundliche Nachrichten hierüber zur Zeit nicht vor und werden erst weitere Nachforschungen uns auch darüber Aufklärung zu geben vermögen“.

Aus dieser kurzen Skizze ist abzunehmen, dass der geistlichen Stiftungen im Ländchen Altenburg genug waren, dass man aber von denselben blutwenig wisse. Es ist da noch viel zu thun, wenn anders nicht etwa die meisten Quellen aus dem Mittelalter verloren sind!

c) „Über die wüste Kirche und die Huschten (Hausstätte) bei Rüdersdorf im Kreisamtsbezirke Eisenberg.“ S. 49—50. (Aus einem Briefe des Herrn Pfarrers Sörgel daselbst vom August 1840.)

Es waren über 30 Häuser. Wann zerstört? Im Bruderkriege vielleicht.

Die Kirche war im Lichten 26 Ellen lang und 13 Ellen breit??

S. 68—80. Urkunden und sonstige Schriftstücke (9). Darunter:

1. Entwurf einer Vorstellung und Beschwerde gegen den Probst und die Geistlichen des Bergerklosters zu Altenburg (s. oben Nr. 4), von Luther's Hand; ohne Zeitangabe und Unterschrift. S. 68—70.

3. Schutzbrief (Salva guardia etc.) des Grafen Tilly für des Herzog Johann Philipps Lande; vom 18. Februar 1628. Die durchmarschirenden Truppen (Croaten) sind zwar wahrscheinlich von der Armee des Herzogs von Friedland, er gibt aber doch Salva guardia.

5. Schutzbrief (Salva guardia etc.) des Grafen Octavio Pikkolomini etc. für die Witwe des Oberst von Seckendorff; vom 8. April 1642. Er gab ihr einen Trompeter mit.

8. „Das Jungfrau Closter zu Aldenburgk erlesst dem Closter zue Lausnitz alle pflicht vnd gerechtigkeit etc.“ (?).

Unter dieser älteren Aufschrift wird eine Urkunde abgedruckt, in welcher die Priorin Sophia und der Convent des Nonnenklosters in Altenburg (s. oben Nr. 7), dem Frauenkloster in Laussnitz (Luszeniz s. oben Nr. 1), die Gemeinschaft aller guten Werke ertheilt „conferimus et donamus vobis plenam fraternitatem et participationem omnium bonorum spiritualium, que per nos in domo nostra nunc fiunt aut de cetero fient“ ein Bruderschafts-, oder eigentlich in diesem Falle ein Schwesterschafts-Brief. Von 1385, also etwas ganz Anderes, als die Überschrift vermuthen lässt. Auch in den früheren Urkunden (S. 53 und 54) sind so manche Lesefehler, die hätten verbessert werden sollen.

I. Band, 4. Heft. 1844. 120 Seiten, Register über den ersten Band, von S. 121—132. 2 lithographirte Tafeln.

Unter den Vorträgen heben wir hervor:

1. Nachricht über ein in der Bartholomäikirche zu Altenburg aufgefundenes altes Gewölbe. Von Wagner. S. 29—36. Mit einem Grundriss. (Die älteste Kirche (?) vor 1200 erbaut, wenigstens in ihrem Unterbau.)

8. Fortgesetzte Mittheilungen über das St. Georgenstift in Altenburg. Vom Pfarrer Dr. Löbe. S. 54—105. Interessant. Sie enthalten:

A. Bericht des Amts- und Gleitsmanns zu Altenburg an den Kurfürsten (Johann den Beständigen) über das Einkommen des Stiftes zu Altenburg. (S. 55—59.) Vom 10. August 1528.

B. Verzeichnisse 1) „Verzeichnuss aller Digniteten, Officien, Obedientien, Präbenden, Vicareyen und andrer gestifter Lehen im Tumstift St. Georgen uffen Schlos Aldenburg, sambt jrer aller ynsunderheit einkommen und ministration, so sie von zw reichen wider schuldig.“ (S. 60—68.)

2) „Verzeichniss aller Präbenden, zusammt der Probstey und Dechaney Einkommen.“ (S. 68- 82.)

3) „Verzeichnuss aller dreizehen Vicareien“. (S. 82—87.)

4) „Verzeichnus von den vier newen Lehen und von Sant Jodocus Lehen oder Altar zum Wahrleichnam“. (S.87—89 i. e. zum heiligen wahren Leichnam, Frohnleichnam.)

5) „Verzeichnus der Kirchendiener und irer welonung“. (S. 89—92.)

6) „Verzeichnus der neuen Stiftung von dem Leyden unsers lieben Herrn und Seligmachers“. (S. 92—94.)

7) „Verzaychnus, was das ganze Corpus habe der Tumherren mit dem Einkommen, und Ausgeben über Jhar, alss ir Procurator inen vorrechent“. (S.94—99.)

8. „Verzeichniss. Was das ganze Corpus der Vicarien habe mit Einkommen und Ausgaben“. (S. 99—101.) Mit 2 Beilagen.

Dieser Bericht und die ihm angehängten Verzeichnisse sind sehr interessant, man lernt den Organismus und das damalige Personale des Stiftes mit allen Einkünften, Bürden und Verpflichtungen etc. der einzelnen Domherrenstellen und Vicareien, dazu aber auch die seit der Stiftung noch hinzugekommenen Lehen und Stiftungen kennen. Bald darauf ward dieses ansehnliche Stift aufgehoben. Spalatinus war Chorherr dieses Stiftes.

S. 106—118 sind fünf Urkunden mitgetheilt, von 1446—1541, worunter das Testament des Propstes des Bergerklosters zu Altenburg, Jano von Dolen, worin interessante Notizen zu finden.

Das Register über den ganzen Band erhöht die Brauchbarkeit dieser Mittheilungen.

Zweiter Band (4 Hefte), Altenburg 1845—1848. Mit 3 lithographirten Beilagen und einem Holzschnitt. (Auf Kosten der Gesellschaft.)

Wir heben hervor:

1. Heft: S. 83—94. „Fortgesetzte Nachrichten über das Georgenstift“. Mitgetheilt von Dr. J. Löbe.

I. „Etlich Statuten aufm Schloss Aldenburg in S. Georgenstifft“.

II. „Von den dreien Obedientzen im Stifft hie zu Aldenburg aufm Schloss“.

III. Wie die Untersassen des Capitels zu Altenburg dem Churfürsten von Sachsen im Kriege folgen.

IV. Wie man Erblehen thut.

V. Bruchstück eines Chordirectorium des Stiftes.

VI. Urkunde über die Gründung der Predigerstelle am Georgenstift auf dem Schlosse zu Altenburg. 1457, 25. Juni.

2. Heft. S. 122—130. II. „Die Gründung der Parochie Altkirchen im Jahre 1140. Von Regierungsrath Wagner. Mit einer Karte. („Wie bekannt, besitzen wir zur Geschichte unseres Landes nur wenige in Einzelnheiten eingehende urkundliche Nachweise, die einer früheren Zeit, als dem 13. Jahrhunderte angehören“. „Von 900 mehr oder weniger die Geschichte des Herzogthums Altenburg (nicht ganz 24 Quadratmeilen) betreffenden Urkunden verdanken nur 34 dem 12 Jahrhunderte, keine dem 11. Jahrhunderte ihre Entstehung und davon haben nur 20 auf den östlichen Theil des Landes Bezug“). Urkunde vom Bischofe Udo zu Zeitz über die Einweihung der Kirche zu Altkirchen 1140, abgedruckt (später) in: Lepsius, Geschichte der Bischöfe des Hochstiftes Naumburg, 1. Bd. S. 246, mit anderen Lesearten.

IV. S. 145—201. „Die Aufhebung des deutschen Ordenshauses zu Altenburg und deren Folgen 1539 ff. Von v. Gabelentz. (Gestiftet von K. Friedrich II. 1213.) 27 Jahre dauerten die daraus entstandenen Differenzen. Mit 23 Beilagen. Interessant.

V. S. 202—210. „Einige Nachträge zu Spalatin's Lebensgeschichte, mitgetheilt von Dr. Löbe. (Nachtrag zum St. Georgenstifte in Altenburg.)

3. Heft. II. S. 238—250. II. „Über den Pleissengau und das Pleissnerland. Von Dr. v. d. Gabelentz. Mit einer Karte. Interessant. (Gehörte zum Bisthum Naumburg, als ein besonderes Archidiaconat.)

III. S. 250—263. „Über heidnische Opferplätze und Ringwälle, sogenannte Hünengräber und Hünenbetten, Grabfelder, Grab-, Heuk-, Leuchte- und Wachhügel, Leuchteberge, Schanzen und dergleichen im Umkreise der Stadt Altenburg und über die daselbst zeither aufgefundenen Aschenkrüge, Urnen, Schalen und dergleichen Gefässe, Stein- oder Donner-Keile, Steinmesser, Amuletsteine, ährene (bronzene) Armringe und andere Schmucksachen und sonstige Alterthümer.“ Von Dr. Back.

IV. S. 263—272. „Beiträge zur Geschichte der Kirchen und der kirchlichen Verhältnisse der Stadt Altenburg“. Von Regierungsrath Wagner.

(Die Kirche oder Capelle St. Margaretha. Früher stand dort das Nonnenkloster St. Maria Magdalena; im Jahre 1303 gestattet Bischof Bruno zu Naumburg dem Augustinerkloster zu Unserer lieben Frau auf dem Berge vor Altenburg jene sonst den Nonnen gehörig gewesene Kirche in zwei Theile zu trennen, und aus dem einen ein Kornhaus zur Aufspeicherung des dem Kloster gehörigen Getreides zu machen. Die andere Hälfte jener Kirche, über deren Verwendung sich die gedachte Urkunde nicht verbreitet, mag noch mehrere Jahre unbenutzt geblieben sein, bis im Jahre 1307 (Original-Urkunde im Regierungs-Archive zu Altenburg, Copialbuch Bd. I, Nr. 19) der römische König Albert, als er das Augustinerkloster auf dem Berge vor Altenburg in seinen Schutz nahm und dessen Privilegien und Besitzungen bestätigte, demselben zugleich jene Kirche (quondam Dominarum) mit einer Dotation von zwei Talenten (Pfunden Pfenninge) aus der Münze zu Altenburg eignete, was der Bischof Ulrich von Naumburg 1308 bestätigte u. s. w.; in der Reformationszeit verlassen.)

VI. S. 279—284. „Zur Geschichte des St. Georgenstiftes auf dem Schlosse zu Altenburg“.

1. „Was ist zur Aufhellung der Geschichte des St. Georgenstiftes bis jetzt geschehen und was ist noch zu thun?“ Von Wagner. Lücke zwischen der Gründung (1413) und Auflösung in der Reformationszeit. Urkunden liegen jetzt vor, „abgesehen von den actenmässigen Nachrichten der letzten Zeit, nicht weniger als 130 bis 140 Urkunden und Urkunden-Extracte, von denen bis jetzt nur erst zehn durch den Druck veröffentlicht worden sind. Ausser diesen finden sich aber mindestens noch zehn Urkunden vor, welche die Geschichte von Capellen, die später dem Stifte nicht nur untergeordnet, sondern direct von dessen Geistlichen, gewissermassen als Filiale, verwaltet wurden, in der Zeit vor Errichtung des Stiftes betreffen, somit aber indirect ebenfalls dieser Geschichte angehören“. Man soll aber noch weiter forschen, „ob nicht vielleicht in dem hiesigen (Altenburg) geheimen Archive, unter den Original-Urkunden in dem Archive des hiesigen Rathhauses und in den Archiven zu Weimar und Gotha sich noch weitere Nachrichten über diesen Gegenstand vorfinden, da diese Fundgruben zur Zeit noch ganz uneröffnet vorliegen“.

2. „Der Altar beatae virginis in sole“. Von Wagner. In einem Manuscripte auf dem Altenburger Rathhause steht der Extract einer Urkunde vom 24. April 1484: „Theodericus Bischoff zu Naumburg gibt 40 tag ablass denen die in der St. Görgenkirche in Altenburgk vor dem Bildnis der seel. Mariae der eins über der Thür der Sacristey (dolorosa) das andere aber unter der Gestalt einer Frauen in der Sonne, welche den Monnt unter Füssen und das Kind auff den Armen träget vor den Chor, Item vor den Chor des Heylandes vor den Chor an der Rechten Seiten gebethet und hülffliche Hand geleistet,

am Tage da die Reliquien gezeiget werden, am Himmelfarthfeste, beym umbgang (Processio) und Messe am Tage der umbfarth Christi zu seine leiten oder bey der Capelle Corporis Christi in Castro." Es ist die gewöhnliche Darstellung gloriosae Virginis Mariae.

VII. S. 284—290. „Die Dechanten des Georgenstiftes zu Altenburg." Von Dr. Löbe. Enthält manches Interessante zur Sittengeschichte, sowie zur Reformationsgeschichte. Die Dechanei wurde 1477 (?) errichtet, vom Kurfürsten Ernst 1478, 11. Juni genehmigt, die Wahl dem Capitel überlassen, die Präsentation und Einweisung behielt der Kurfürst sich und seinen Nachkommen vor. Der erste Dechant (aber erst seit 1483) war M. Gregor Schurtzauff, der 1480 Caplan des Georgenstiftes war; seinetwegen bekam das Capitel einen Streit mit dem pleisnischen Archidiaconus wegen der Gerichtsbarkeit über die Mitglieder des Stiftes. Derselbe (nämlich Nicolaus von Erdmannsdorff, Cantor und Domherr zu Naumburg und pl. Archidiaconus) liess den, wegen Besuchs eines Frauenhauses bei ihm verklagten Caplan Schurtzauff vor sich laden „um der dinck zu erfaren". Gestützt auf seine Exemtion von aller andern Gerichtsbarkeit, als der seines Propstes, erhob sich dagegen das Capitel, und während Schurtzauff selbst den Archidiaconus zugleich bei Dr. Johann Salhusen, Dechant des Stiftes zu Meissen, und bei dem Papste zu Rom verklagte, wendete sich das Capitel an die Kurfürstin Margarethe (bekanntlich Kaiser Friedrich's IV. Schwester) mit der Bitte, dazu behülflich zu sein, dass ihm Genugthuung verschafft würde. Am Freitag nach Blasii 1480 (4. Februar) schrieb die Kurfürstin auch nach Weimar an den Herzog Wilhelm, mit dem Ersuchen, den Bischof von Naumburg anzugehen, „den Cantor dorumb in straffung zu nemen und von synem tun zu wiesen". In einer Antwort, gegeben Weimar am Sonntag Dorothee (6. Februar 1480) versprach der Herzog der Kurfürstin seine Willfährigkeit und erliess Montags darauf (7. Februar) ein Schreiben an Erdmannsdorff, dessen Empfang der Bischof Heinrich Tags darauf von Zeiz aus dem Herzog meldete und Untersuchung und Berichterstattung in der Sache versprach. Erdmannsdorff gab Freitags darauf (11. Februar) seine schriftliche Vertheidigung an den Bischof ab, welche dieser am Fastnachtstage (15. Februar) von Zeiz aus an den Herzog schickte. In derselben sagte er unter andern, dass er sich „noch nye vorgenommen habe, noch hutigs tagis gemeint sey den gnanten probst, Techant und Capittel zu Altenburg yre exemcion, ab sie die hetten, zu verletzen ader zu brechen", aber, fährt er fort, „von gots wegen und der kirche Numburg bin ich ein archydiakon in der stat zu Aldenburg und so weyt mir das zusteht, ist mir vorkomen wy ein Cappellan gnannt Jorge schorczuff sie in derselbigen Stadt aldenburck an unczemlichen steten, do ich zcu stroffen habe geistlichen, gewest, mit czuchten vor uwr gnaden zu vorluten, in dem offenbar Frauwenhuss, dohyn an solche unerliche stete zu gehin und zu legin bebistliche exemcion nymandt erloubt, auch sso sie exempt weren". Deshalb nun habe er, trotz ihrer Exemtion den Caplan Schurtzauff vor sein Gericht geladen, zumal da er „des von viel hochgelarten underweist worden, er möge denen genannten personen, so er sich mit solcher ubertretunge, ap er exempt were, enbloesset habe, stroffen." Der weitere Verlauf ist nicht bekannt. Schurtzauff wurde 1483 Dechant! Er scheint aber diese Dignität selbst gestiftet zu haben, wenigstens lautet seine Grabschrift: „Anno domini 1488 VI die mensis Martii obiit venerabilis Gregorius Zorzof ex Zwickau artium liberalium Magister qui in hac sacra ede decanatum primum instituit eoque ad finem vitae functus est."

IX. S. 294—309. Vermischte Nachrichten. Darunter 7. „Altenburgische Belägerung" 1632. (S. 303.) „Anno 1632 den 29. Septembris in der Nacht vor Michaelis nach zwölf Uhr ist keyserl. Armee Vortrab für die Stadt Altenburg kommen, und hat 2000 Ducaten gefodert, oder es solte die Stadt und Scheunen alsobald in Brand gesteket werden. Mit demselben wurde auf 1000 Rthlr. accordiret, und vermeinete man, die Stadt sich damit rantzionirt zu haben. Aber am S. Michaelis Tag Nachmittags h. 2 ist der helle Hauffe

Thüringen, die Kranken darinnen selbst in eigener Person besucht, den Steinwegk von Sct. Johannis Thor an bis in benantes Hospital auff Ihr Unkosten machen lassen. Soll auch verordnet haben, etlich Holtz und Scheidt jährlichen zu geben, damit unter dem Rathhaus Winterszeitt, sonderlichen an Markttagen, eine Stuben geheitzet würde, darbey sich das arme Landtvolk wärmen könnte. Josephus Kirmess, Oenopola Altenburgensis, hat mich A⁰. 1596 den 27. Junii berichtet, Sie habe in der Bana ein Fleck Holtz hierzu verordnet und dem Rath zu Altenburg übergeben“ u. s. w. Mehreres von dem hier Angeführten findet seine Bestätigung durch Urkunden (s. Schneider S. 44. ff.). Eben so gewiss ist es, dass Margaretha vom Jahre 1468 an das grosse Kornhaus im obern Theile des Altenburgischen Schlosshofes bauen liess, um bei den damals häufig eintretenden Theuerungen Getreidevorräthe aufbewahren zu können. Auch rührt das jetzige sogenannte Regierungsgebäude ursprünglich von ihr her, indem sie zwei Privathäuser, zwischen der Bartholomäikirche und dem Brühl gelegen, kaufte, dieselben im Jahre 1470 vereinigte und darin die obern Gemächer zum Versammlungsorte ihrer Witthumsräthe, das Erdgeschoss aber im Brühl 1471 für den Gleitsmann einrichten liess“.)

Der vorliegende Aufsatz von Sachse gibt Nachricht von der früheren Grabstätte (S. 405), „bezeichnet durch eine, dem Fussboden gleichliegende, das ganze Grab bedeckende Metallplatte von drei Ellen 15 Zoll Länge, zwei Ellen Breite und ungefähr $^1/_2$ Zoll Stärke“. Schneider S. 58 setzt den künstlerischen Werth zu nieder.

„Eine andere Gedenktafel, von Holz, mit deutscher Grabschrift, hängt rechts hinter dem Altar der Schlosskirche und dürfte gleich anfangs ihren Platz dort gehabt haben. Sie enthält den Lebenslauf der Kurfürstin Margaretha in deutschen Versen. Leider sind diese nicht mehr in ihrer ursprünglichen Schreibart vorhanden. Die Tafel wurde bereits bei einer Reparatur der Kirche im Jahre 1589, dann wieder bei einer Verschönerung derselben unter Friedrich Wilhelm II. im Jahre 1649 erneuert und die Reime augenscheinlich, wenigstens das erste Mal, in der damals üblichen Schreibweise wiedergegeben. Die letzte Erneuerung der noch jetzt sehr schönen goldenen Schrift erfolgte, jedenfalls ohne weitere orthographische Nachbesserung, im Jahre 1741 u. s. w. Die Grabschrift ist in ihrer jetzigen Gestalt überschrieben: „Ehrengedächtniss der weil. durchlauchtigsten Hochgebornen etc. Frawen Margareten Hertzogin undt Churfürstin zu Sachsen etc. nach ihrem seligen Abschied anhero gesetzet und bei Verneuerung dieser Kirchen nach dem alten Original eigendtlich abgebildet im Herbstmonat des MDCIL Jahres“. Sie fängt an mit den Worten: „Erbarm dich Gott von Himelreich Margreten geborn von Osterreich, Hertzog Friedrich's zu Sachsen Gemahl, die erlitten hat des Todes Fall u s. w.“, und steht abgedruckt in Joh. Fried. Meyner's Nachrichten von Altenburg. (Altenburg 1781, S. 181), und bei Schneider S. 60“.

„Als im Jahre 1804 der damalige Herzog August von Gotha-Altenburg eine Untersuchung sämmtlicher Särge anordnete, welche sich in der 1663 vom Herzog Friedrich Wilhelm II. unter der Schlosskirche erbauten Fürstengruft befinden, wurde auch das ausserhalb derselben vor dem Altare befindliche Grabgewölbe der Kurfürstin Margaretha mit geöffnet. Man bemerkte, dass sie in einem Sarge von starkem Eichenholz gelegen hatte, der noch vorhanden gewesen und erst bei der Aufgrabung aus einander gefallen sein soll. Was unter dem Vorgefundenen von einigem Metallwerth oder sonst von Bedeutung für die vaterländische Alterthumskunde war, wurde in Gemässheit des höchsten Befehls nach Gotha gesendet. Ausser den noch ziemlich unverletzten Lederschuhen fand man von der Bekleidung Nichts mehr vor, wohl aber das Knochengerippe und an dem Schädel sogar noch etwas von dem stark ins Röthliche schimmernden Haupthaar, so wie im Ober- und Unter-Kiefer noch einige wohl erhaltene Zähne. Die Gebeine wurden möglichst gesammelt und in der Fürstengruft aufbewahrt, das Grab aber verschüttet und wieder mit der Metallplatte auf der steinernen Unterlage bedeckt“.

„Indess trat im Jahre 1845 eine anderweite Veranlassung ein, den Fussboden in jenem Theile der Kirche zu öffnen, wobei die Grabstätte Margarethens wieder berührt“ und noch einmal untersucht ward. „Der regierende Herzog Joseph fasste nunmehr sogleich den Entschluss, das Grab der fürstlichen Ahnfrau an der ursprünglichen Stelle in würdiger Weise zu erneuern. Die Wiederbeisetzung fand in Gegenwart Ihrer Hoheiten des regierenden Herzogs Joseph und des Prinzen Georg, ausserdem des ersten Ministers, der Glieder des herzoglichen Hofmarschall-Amtes und einiger anderer Personen, namentlich der bei Herstellung der Gruft beschäftigt gewesenen Gewerken, am 4. März 1846 Vormittags 10 Uhr in der Schlosskirche Statt“. (Beschreibung, [illegible] S. [illegible].) „Nach der Beisetzung wurde die messingene Gedenktafel, nachdem ihr eine eiserne Platte zur Unterlage und dadurch ein besserer Zusammenhalt gegeben worden war, wieder auf das Grab gelegt, letzteres auch mit einem Gitter von geschmiedeten Eisenstäben umschlossen. Diese viereckigen Stäbe von [illegible] Ellen Höhe sind in sehr geschmackvollen Zwischengliedern, der Verzierungsweise des altdeutschen Baustyls nachgeformt, unter sich verbunden und laufen oben in vergoldete Kleeblätter aus. Auf jeder der vier verbrochenen Ecken und eben so in der Mitte der beiden langen Seiten erhebt sich oben eine durchbrochene vergoldete Kette von Gusseisen. In der Mitte jeder der vier Seiten ist am Gitter in der Hälfte der Stabhöhe, in- und auswendig, eine runde Eisenplatte von 10 Zoll im Durchmesser angebracht, worauf in erhaben ausgeprägten Schildern die Familienwappen der Kurfürstin Margaretha in heraldischer Färbung stehen sollten. Es hat sich jedoch hierbei ein Versehen eingeschlichen. Man hat nämlich die bereits oben beschriebenen, zu den Füssen des Gedenksteines vom Markgrafen Wilhelm befindlichen, dicht an das Grabmal Margarethens stossenden zwei Wappen, und zwar das der sogenannten Pfalzgrafschaft Thüringen (in schwarzem Felde ein einköpfiger, ungekrönter, die Flügel ausbreitender goldner Adler) und das der Markgrafschaft Landsberg (zwei aufrechtstehende blaue Pfähle in goldenem Felde) auf die Kurfürstin bezogen und derselben zugeeignet, ein Irrthum, der durch Anbringung der richtigen Wappen, des bekannten sächsischen Rautenschildes und des österreichischen silbernen Querbalkens in rothem Felde (welche beide, nebst dem meissnischen Löwen, Margaretha auch in ihrem Insigel führte), leicht zu verbessern ist und sicher verbessert werden wird“.

Wir haben diese Nachrichten über eine habsburgische Prinzessin umständlich mitgetheilt.

Aus dieser Anzeige lässt sich entnehmen, dass das Wirken dieser [illegible] archäologischen Gesellschaft ein erspriessliches ist; wir würden sehr bedauern, wenn durch die Zeitumstände die Veröffentlichung dieser „Mittheilungen“ unterbrochen würde. Ist seit 1848 nichts weiter erschienen? *Chmel.*

II. „Oesterreichische Geschichtsquellen.“

2. Lombardie.

Actenstücke zur Geschichte Corsica's unter mailändischer Oberherrschaft.

Mitgetheilt von Prof. J. Müller (in Pavia) und Dr. Ludw. Ferrar[illegible] (in Mailand).

(Schluss.)

IX. A. T. Illmo principi et Exmo domino d. meo singularissimo domino Galeaz Marię Sfortię Vicecomiti duci Mediolani et papie, angerieque comiti ac janue Cremone domino etc.

Illustrissime princeps Ex^{me} domine d. mi singularissime etc. Agio ricevuto vostra letera da la ill^{ma} signoria vostra, in la quale si contene che presto la ill^{ma} S. vostra proroderà de mandare governadore cum possanza per modo che ciaschaduno de questa insula tornara ala vera ubedientia de la ill^{ma} S. V. et agia a providere che certo tegno chi sia tempo le cose de questa ysola sono in grande disordine, et spero che a la signoria vostra non li ne mancara una bona

partita. Columbano da la roca essendo stato facto vicario da multo populo fece veduta cum grandissima jente et fuvi de populo et de caporali et alchuni caporali de li quali Columbano avia suspecto lo jurono innante lo corpo de christo consegrato de essere bono et liale alo populo et de aiutare in quanto pudiano vedare pace a questa insula et tucti insememente dissono: viva lo duca de Milano. et allora aviano decto de mandare ala ill^{ma} S. vostra cum certi capituli et che la signoria vostra lavessi da mandare uno governadore et uno vicario cum certi fanti per dare pacifico a questa insula ut certi caporali pergiuri e traditori et nimici de la pace fece venire de qua da monti a Carlo de la rocha ad sturbare la pace de questa insula et de sturbare lo stato de la S. V. et etiam lo Castillano de la bastia ne a auto grande caxione per lodientia che la dato che multi lo signiano cum qualche schusa nimico de questa insula de la ill^{ma} Signoria et certi tegno che per vogla non voronno chi questa insula tornassi ad ubidientia de la illustrissima signoria vostra per chi le sue falle non fussino providute et per toca dinari de' quella bastia de la quale si dice che si ello avessi sappiuto como fidassi che ello non saria stato tanto a tocarne dinari però chi la bastia è di (?) maiore inportantia per la signora furisteri ca castello de questa insula. Columbano de la rocha abe per contra li più de' li caporali et lo populo non lo seguio et ritornossi in duna petra, che avi de qua da monti et Carlo dela roca li fu dintorno et la comunità de bonifazio perstono una gonbarda a carlo unde Columbano si acordo cum Carlo pudare più non so quanto si durara. Da Jocanto da loca a Johapulo suo nepote sono in grande diferentia et pochi giorni fa che Jocanto fu rocto cum renuccio suo figlivolo et cum li altri soi bastardi si.'dice che Carlo de la rocha si de acordare cum Jocanto, si Carlo non lajuta, per quello che si vede ogie Jocanto et li figlivoli non pono parare in campo questo Carlo de la roca et molto infiamato de farsi signore de qua da monti amostrasse una letera quando ello era de intorno a Columbano, la quale letera a gio mandato a petro famiglo de la ill^{ma} signoria Vostra.si la signoria vostra non provede presto questa insula de bona provixione et Carlo non agogna a conbactere de la da monti, la signoria vostra intendera che ello cercara de farsi signore de qua da monti. Ex castro nuuza die III madij mccccLxxiii.

Vester Carolus Jocasta suditus ac servitor
in omnibus cum recomendatione.

X. A. T. Illust^{me} principi et excellentissimo dom. D. honorandissimo dom. Duci Mediolani papie anglerieque comiti ac Janue et Cremone dom. dom. meo Singularissimo.

Ill^{me} princeps et exc^{me} domine domine mi singularissime. A questi passati fu prexo uno pogio forte fra queste due castelle propinquo a questo iiij^{e} miglie et a la bastia vno per vno chiamato queruchulo de caperone da belgodere homicida et bandito de v. excell^{ma} S. et prexo hebbe dicto poggio gli fu subito succorso de homini de malissima vita. de spingarde, schiopeti, balestre e corace, Da vinciguera gentille Signore de herbalonga, da brando e da petro dal canonicho et fratelli tutti da la casa biancha in modo che in octo Jorni hebbeno fondato et fabricato vna thore a tre sollari alta et forte: doue stauano dentro dicto canonicho, petropaulo figliolo de vinciguera predicto cum altri soy subditi, dicto queruchulo bandito et altri assassini da strate in grande copia, quali tuti viueuano de assassinare nocte e die quelli poueri deuoti de v. ex suno piu in questo marine, rompendo la strate tante volte quante gli passaua persone, et hauendo Jo mandato doy de mey compagni agli exactori de le gabelle per qualche denarij de quella pocha rapta me ne tocha, furo da dicti assassini a meza strate prexi, batuti et spogliati, poy conduti fino adicta thore dinanzi agli soprascripti et non gli uallse se racommandasseno per parte de v. ex. et che fusseno conosciuti compagni mey et soldati de v. ex. che me furo mandati acasa in camisa e scalcio questo honore feceno a. v. ex. petropaulo figlio de vinciguerra predicto quale hora e prexone, et el canonicho et petro de la casa biancha, in modo che ne haueano reduti noy altri vostri castellani de questa Isola che non se poteamo piu mandare uno messo ne Imbassata luno al altro, ne più rescottere denarij

veruno de quelle poche gabelle che ze suno. vnde che uedendo noy esser assediati a malissimo termine et hauere perduta quella pocha ubedienza haueuamo più, et conoscendo el M^{co} Jacobo S^{re} de brando essere sempre stato fidele e deuoto del stato vostro, hauerne facto molte uolte offerte operarssi in beneficio del stato a nostre requeste, siamo recorssi da luy, pregandolo uolesse per amore de v. ex. fare cauare la thore et assassini predicti de quel locho, a noy bastia et assedio et el prefato S^{re} Jacomo deuotamente è uenuto cum vij homini benissimo armati dricto ala bastia et interogo dicto el castellano vostro de la bastia quello uolea se facesse de dicta thore, et dicto castellano gli resposse che la intencione sua e de li altri castellani de v. ex. de questa ixola seria che la nonze fusse, et che gli hauia facto comandamento per parte de v. ex. che la abandonasseno et non hauiano uoluto vbedire, et el prefato S^{re} Jacomo ando a dicta thore et gli dede horribile scaramuza in modo la prexe per forza: et combatendola fu morto el supradicto querechulo e molti altri assassini, fu ferito el canonicho et ancho fugite per le gambe, prexo petro paulo figlio de vinciguera supradicto, et ancho è prexone apresso del prefato S^{re} Jacobo, et credo nol lassera perfino haueranno desbatuto certe differencie haueuano insieme o uero se v. ex. nol requerisse per farlo punire de quanto ha facto contra al stato de quella per hauere luy facto fare, uoluto mantenire e deffendere dicta thore sule Jurisdictione de v. ex. et contra gli commandamenti degli officiali vostri, per la quale ne priuaua de le gabelle et entrate de v. ex. et era a queste castelle assedio et per hauere facto assassinare et spoliare fino in sula camisa et batuti gli soldati de v. ex.

Al prefato Jacobo quale ha facto opera fructifera e laudabile al stato de v. ex. me pareria laudabile cossa gli fusse per parte de v. ex. scripto lettere grate commendandolo del opera et confortandolo nel perseuerare prometendogli a locho e tempo merito e retribucione, racommendandogli gli castellani e castelle de v. ex. perche è più possente S^{re} sia da monti in qua e de vasalli, de robba e da amici, et ne puo dare più adiucto e fauore al stato vostro, et più soccorso a queste castelle al bixogno cha veruno altro perche ne è più vicino, et quella pocha vbedienza e reuerencia, quelle poche gabelle e entrate habiamo piu qua, luno nelle force de li amici e partexani de sua Signoria. Ceterum noy siamo agli recolti et bixogneria fussemo refforniti de pane et de vino che ne habiamo pochissimo come a questi proximi scripse a v. ex. piu distincto pregamo v. Illma S. non uoglia che stiamo sempre in tanto assedio e perichulo col vitto diurno; degna mandarne modo se possiamo fornire et non stia a speranza che de le gabelle se possiamo fornire che non sum bastante de tute ne tocha quatro paghe lano per castello; penssa v. ex como de quatro paghe possimo retenire gli compagni, uestirsse et passerssi. non altro saluo che a v. Illma S^{ria} deuotissime se racommandiamo per il simile nostro patre et gli altri nostri da pontremulo. Datum Bigulie die xv. Junij 1473.

E. Il^{me} D. V. — Seruitor humilis petrus de henrighinis castellanus etc.

XI. A. T. Illmo dominus d. dux Mediolani papia Cremona et genova domino domino singularissimo.

Illustrissime domine d. honorandissime. noi habiamo per li peccati de' altri patito pena, che per havere de li altri de corsica contrafatto al stato de' Vostra Excellencia sono stati molti anni senza raxione e pace et noi anco insemo cum loro siamo stati senza raxione benche mai non' habiamo fatto contra a V. Excellentia innanzo a quella mantenuto sempre fede et lealtai che cosi è stato sempre costome de questa povera terra verso qualunqua stato labia governata hora perche a noi è molestissimo vivere senza rexione como fano le bestie et anco grandissimo danno, ce aricomandamo et preghemo V. Excellentia vogla scrivere ha messer lorenzo nostro castellano che ello ne aministri raxione et mandarli autoritai de potere comandare et condanare como vicario da V. Excellentia perfino quella fara provixione alo resto dellissola perche ditto messer lorenzo è sofficiente et accetto ad ogni homo et per altre volte ha exercitato ditto offitio et benissimo et alstato de V. Ex^{a}. sera favore perche forse poria anco venire

vogla ali altri corsi de venire a ditta banca per avere raxione et pace che ogni homo è straco et vogloso de la raxione et pace et con questa via si porra ad diriczare la pace et lobidientia de corsica et quando a ditta banca non venissi exceto li homini de questa terra a ditto castellano sera utilissimo che bisognando qualche volta subventione ne sera aiutato como è stato per altre che credemo firmamente che in questa terra non sia homo a cui esso castellano non sia debitore o per pane o per vino. non altro per questa recomandiamo a V. Ex^{a} questa povera terra. Data begulie die xxv gugno mccccLxxiii.

Per li vostri fidelissimi servitori bernabo et piero de petro goglelmo de falcone et li altri de bigugla.

XII. A. T. Illust^{me} dominus D. dux Mediolani, Papie, Cremone et Janue dom. D. Singularissimo.

Illustrissime et excellentissime domine d. singularissime. Credemo vostra S. abbia Intexo la fede et diuotione die questa terra et vniuersalmente di questa pieue versso el stato vostro, perche le conditione et voluntate nostre sono diferentiate da li altri corssi che ci dillectemo di la pace et viuere cum raxione et non derobbare et tirannizzare veruno, como fano di li altri; ma piu pressto de le nostre fatiche et perche la pace et raxione de vostra S. fu piu lealta che pacie che auessimo mai ci dillectariamo di quella piu pressto che daltra, per la quale coxa pregamo vmilmente V. S. che per pieta et misericordia oramai ne proueda di qualche pacie et raxione et non guarda a li mali meriti di a altri de corssicha, ma noi che abbiamo senpre portato riuerentia et diuotione alsstato di V. S. et li casstellani de Bigulia ne possano rendere senpre bona tesstimonia perche per amore di vostra excelentia lia abbiamo succhorsi et ajutati de grano molte uolte, aecio potessino mantenere quella rocha a uostra S. et ancho se offerimo sempre dare ogni ajuto che poremo a dicti casstellani et al stato vostro e ueritai che siamo bisognoxi de la raxione, pertanto voriamo pregare vostra S. diuotamente, che lanceonciedesse, che vno de dicti casstellani ne adminisstrasse raxione almancho a noi, che meritamo meglo cha di li altrj, non volendo V. S. prouidere a lo presente de altro vicario perche vno de li dicti casstellani za fu nostro vicario di la bancha et areminisstro raxione multi die et sono sufficientj et ben uolutj che tutti tinc confortariamo multo, perche senpre si sono ben diportati. non altro a uosstra Illma S. ci ne contentariamo et racomandiamo tutta questa pieue como diuotissimi Seruitorj. Data In la pieue di marana die xxv Jugno MCCCCLXXIII.

Per li uosstri diuotissimi seruitori petro dasimmilo, Judicello Jouanni di matteo, Zouapetro Dirasstorciello et li altri di luciana. Brisscha Diarano, galuano vinciguerra di sodicello, leuto di coralluccio, talmeo di domenicho de loborghe, piero di loccione, bonacorso di francesco de sera, Tutti de la pieue di marana.

XIII. A. T. Illustrissimo principi et excell^{mo} domino d. Galeaz Marie Sfortia vicecomiti Duci Mediolani etc. Papie Anglerieque comiti ac Janue et cremone domino, domino suo Singularissimo. Mediolani.

Illustrissime princeps et ex^{me} domine d. my singularissime. post humilimam recomandationem etc. Per fare a saper le cose che accideno al presente in lisula a v. S^{ia} Illma A questi giorni passati acadde una diferentia a certi homini de Belgodere in tra loro, doue che una parte erano partixiani de carulo de casta, l' altra parte de Jacopo de brando fratello de piero andrea, doue che Carulo per non intramecterse dentro li vasalli de V. S. Illma non volse may dare aiuto ne fauore a questi suoy partixiani, et li lassaua fare in tra loro. Laltra parte, che erano partixiani de Jacopo da brando, non volse hauere tanta paciencia, se ne ando il dicto Jacopo, et comando li homini de capo corso vasalli de Jacopo da mare et vene adosso ali subditi et vassali de V. S. Illma in terra de comune et questi poueri homini si erano messi in vna casa forte, che vi era, et si li misse intorno cum ben cinquecento homini et piglionla per bataglia; doue

che ne taglio apezzi quattro hominj et misseno la dicta casa a saccho mano. Poy se ne venne et fece Jurare atutte le marine de non esserli per contra et con questo fauore se ne venne a campo a nonza cum Carulo dal negro, Johanne dal Castilione et li figlioli de Bernabo de casto, et hanno pigliato cum tradimento il castello de nonza et diceno de andare acampo ad herba longha al castello de messer vinciguerra da brando, et se V. S. Illma non prouede de soccorrelo, pigliato che haueranno herba longha veneranno a campo a san fiorenzo la quale è molto male proueduto de victualia, non ce poluere ne saiectame, et ancho poche balestre che siano bone et li compagni molto malcontenti, schalzi e nudi, et cossi sono laltre castelle, et maximo lo castello de cortesta pegio che nissuno Auisando V. S. Illma che quello chio scriuo lo scriuo perche non semo stati a simili bisogni como al presento, che se V. S. Illma non prouede queste fortezze al mancho quando non volesse V. S^{ia} prouedere de fantaria, le prouedesse de denarj, acio che se potesseno fornire de vitualia et li compagni potesseno stare contenti, et mandarlj de la poluere, del saiectame et de larmamenti cioe balestre, et del filo et de le altre cose che bisognano ale fortezze, et ancho che V. S. Illma tenesse modo, che il capitano de le galee desse soccorso al castello de messer vinciguerra da brando et hauesse a stare qualche mese intorno a questa insula et cossi facendo seria vno grande fauore a queste fortezze et anco li amici de V. S. Illma S. pigliariano si facta victoria, che seria bon facto per V. S., altramente queste fortezze stanno ad vno grande periculo de perderse. Per tanto prego V. S. Illma se degni de prouedere a queste fortezze acio che non se perdeno vilmente et ancho piaccia a V. Illma S. de dare vna volta soccorso a questa pouera ysola, a la quale del continuo me ricomandando come schiauo et seruitore che sono di quella. Ex sancto fiorenzo die viiij Julij 1473.

E. Ill^{me} D. V. Fidelissimus Seruitor Aluysius de Calabria.

XIV. Illustrissimo principi et excellentissimo domino d. meo singularissimo domino Galeaz Mariae Sforciae Vicecomiti duci Mediolani etc. papie anglerieque comiti ac janue Cremone domino etc.

Illustrissime princeps et Excellentissime domine d. mi singularissime, post humilimam recomandationem etc. Per fare a sapere le cose che acadeno al presente in lisula a V. Illma Signoria. A questi giorni passati acadde una diferentia a certi homini di belgodere intra loro, dove che una parte erano partixiani de' Carulo de Casta, laltra parte de Jacopo da' brando fratello de piero Andrea, dove che Carulo da Casta per non intrametere se dentro li vassalli de V. Illma Signoria in terra de comune et questi pover homini si erano messi in una casa forte che vi era, et si li misse intorno cum ben cinquecento homini et piglionola per bataglia, dove che ne taglio a pezzi quattro homini et misse la dicta casa a saccho. Poy se ne venne et fece iurare tutte le marine, de non esserli per contra, Et con questo favore se ne venne a campo a nonza cum carulo dal negro, Johane dal castilione et li figlivoli de Bernabo da casta et hanno pigliato cum tradimento il castello de Nonza et diceno de andare a campo ad herba longha al castello de messer vinciguerra da brando. Et se la V. Illustrissima Signoria non li provede de secorrello, pigliato che haveranno herba longha venerano a campo qui a san fiorenzo. Illustrissimo signor mio, io dicho per me, sono molto male proveduto de vitualia in questo castello, non ce polvere ne saiectame, che sia bono et ancho poche balestre, che si possano adoperare, li mei compagni molto male contenti, schalzi et nudi, io non havea da vincere messer Carulo da' Casta', il quale è tornato qui in Sanfiorenzo per stantia nostra suvenuto de dece stara de grano al presente altramente me trovaria necto, de che me passaro cum questo per fino a mezo agosto. De le intrate che se riscoteno, me tocha de quattro in IIII° mesi 92 libre, pensa V. Illustrissima signoria, como posso stare con xx^{ti} e XXII boche continuo in questo castello, che non my bastano la mita' del tempo, che nanti chio tocchi la pagha', lo spesa con che modo posso tenire li mey compagni, non havendo altro da la V. Illustrissima Signoria, Avisando quella, che quel chio scrivo, lo scrivo perche non sono stato a simile bisognio como al pre-

sente, Et se la V. Illustrissima signoria non ne provede io sono a mal porto et quando la V. Illma S. non facesse provisione de fantaria, me proveda de denari a cio che me potesse fornire de vitualia, et questi poveri compagni havesseno il debito loro, a cio potesseno stare contenti et al bisogno fare il debito et ancho fosse proveduto de' polvere, de' saiectame et daltri armamenti, quale bisogna ad una forteza. Et ancho saria bono che la V. Illma S. tenesse modo che il capitaneo de' le galee desse soccorso a messer vinciguerra da brando et havesse a stare qualche mese intorno questa insula qui nel golfo et neli altri lochi, dove bisognasse, perche saria uno gran favore a queste fortezze. Et ancho li amici dela V. Illustrissima' Signoria' pigliariano si facta victoria, che seria ben facto per la V. Illma Signoria, altramente queste fortezze stanno ad uno gran periculo de' perderse. Pertanto prego la V^{ra} Illma Signoria, che vi piaccia de provederme di quello che mi fa bisogno, et presto, a cio chio non habia caxone de perdere questa rocha cossi vilmente, et possiamo fare yo cum li mey compagni il debito nostro; et ancho piaccia a la V. Illma S. de dare una volta soccorso a questa povera ysola, a la quale del continuo me ricomando como schiavo et servitore de quella. Ex sancto florentio die xi julii 1473.

Ejusdem V. Ill^{me} D. Servitor Palmixianus de filino Castellanus.

XV. Illustrissimo principi et Excellentissimo domino d. meo singularissimo domino Galeaz Marie Sforcie vicecomiti, duci mediolani etc. papie anglerieque comiti ac janue Cremone domino etc.

Illustrissime princeps, excellentissime domine d. mi singularissime etc. Per non mancare la fede a la illustrissima Signoria vostra, non volzi mai piglare partito de' lo castello de Nonza ne cercare de avere sucorso de altro signore et staria cum laspiranza et cum la devotione de la illustrissima signoria vostra che la signoria vostra avessi a provedere le cose de questa insula più presto che non è facto, se stato tradito da lomini de quello borgo et tanto piu so stato tradito de' alchuni, famigli che erano in castello cum meco per modo che mi bizogno de arendermi et promissenomi de salvami le rope et le persone, dapoi funo impartito de sustinere a me, peroche in quello mideximo giorno che io mi era areso vinsero le galere per darmi sucorso et pero elli dubitono chi cum quelle galere io non li dessi da' fare de' darne sucorso a misser vinciuara de gentilis, che lano ristrecto in erba longa. a la fine horlanduccio e judato de casta non vol zenolanie a morte et feromi rilassare, ma la roba che io avia in dentro la' piu parte missono a saccomano. Leo era uno castellano a le mie spese per la signoria nostra et essi perduto a la signoria vostra a lo presente teneno costrecto a misser vinciuara, de la quale messer Vinciuara havia scritto a lo capitano de le galere preghendolo che li dessi socorso. le galere serano partite. dubito si misser Vinciuara non altro sucorso, che ello non sia perduto, pero che in quello locho vi pono combactere per mare e per tera et risponde misser Vinciuara la signoria voztra tegno chi agia. perduto de tucto in questa insula lo capitano de le galere ben mi desse chi a tornara infra xii giorni ad dare sucorso a misser Vinciuara, ma dubito chi ello non sia como e stalvato a me, pero suplico et prego vostra signoria che non ci abandonati et chi de presente agiate a providere le cose de questa insula, che ogie la signoria vostra ci a majore volunta ca mai et li mei partixiani so in maiore desperatione che fussino mai et pigliariano morte et passione per la signoria vostra, che solamente alo presente le galere ci dassino ajuto. agio speranza chi fariano tale principio che dapoi cum ugna pocha fantaria che la signoria vostra, ci mandasse, tornaria questa insula ad ubidienza de la signoria vostra, ca non fussi che io fui tradito, se movea piu di quattro mila homini per darmi sucorso. Signor mio non ci abandonaste et si abandonare ci voleste, prego la signoria vostra che mi diate ligentia che non mi possa ajutare a vindicarmi o cum corsicha o cum tara ferma unde meglio io pudessi Datum zancto Florentio die xi julij mcccclxxiii.

Lo desperato Carlo de Casta Vostro liale servidore
et vasallo cum recomandatione.

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

5.) Die Besitzungen des Benedictinerklosters Nieder-Altaich in der Passauer Diöcese.

Mitgetheilt von Joseph Chmel.

(Fortsetzung.)

Item Hee hereditates tam mellis quam denariorum uac(aver)ant ecclesie.
De Morte Hafmanni alterum dimidium quartale.
Item de morte Episcopi j quartale.
De Marquardo de Lapide dimidiam hubam.
Item de Waeisgraeim j quartale
De Wolfhero coco j quartale.
De Wolchuno Teck dimidium quartale.
De Angeraer et Heinrico Cancro j quartale.
Item de dimidia huba quam commutauimus cum Alberto de Puchôf.
Item de Marquardo Gerstencholb j quartale.
De Waising dimidium quartale.
De Rosseschinchen tria quartalia.
De Marquardo Shoober dimidiam hubam.
De preposita de obernperin dimidiam hubam.
In Emdorf de morte Malgoz unum quartale.
De Altmanno calcifice j. quartale.
De Alberone Garrborre j quartale.
De Albardo Tatz j quartale.
De Wolfhero Strach j quartale.
De Rudgero Snauder j quartale.
Item dimidia huba quam habuit dominus Ortwinus in campis.
Item j quartale quod habuit Reinhardus.
Item j peunt, quam emimus ad Wolframmum.
Item Watschar quam emimus ad Ulricum sub arboribus, cuius sunt iiij^{or} tagwerch prati.
Item in uno campo xiiij pynfang.
Item in alio xj (pynfang).
Item curtis, que habet vij pynfang.
Anno domini m°cc°lxxj°.
Suprascripta recta feoda in Yserhof et hereditates tam mellis quam denariorum uacauerant ante multa tempora ecclesie ex quibus composite sunt viij hube, quas habemus, in Yserhof.
In huba Friderici superioris vill(ici?) sunt iij quartalia que fuerunt Rossbinchin.
Item j quartale mellis.
In huba Sleglonis dimidia huba, que fuit Marquardi Schober.
Item ij quartalia mellis.
Item.
Item in huba Ulrici de Holzhausen iiij quartalia mellis.
Item j quartale, quod dedit Alhardus Gaeuman.
In huba Alberti iij (^{or}? quatuor) quartalia mellis.

De Otmaringen subscripta quartalia seruiunt cum melle.
Dauit j quartale.
Villica j quartale.
Herman j quartale.
Vlricus Villicus j (quartale).
Hiltkart j (quartale).

De Yserhof Trautmannin et Naterinn j (quartale).
Wentel j (quartale).
Schaetzel et Puchler j (quart.).
Fridericus villicus j.
Poppo alterum dimidium ($1^1/_2$).
Ruthoch j.
Heinricus Rossel dimidium (quart.).
Leiner j.
Saxo et sui coheredes j.
Michelman dimidium (quart.).
Item ipse et sui coheredes j.
Hainricus Rôs dimidium (quart.).
Talanch j.
Haeugaben j.
Oel dimidium (quart.).
Boema dimidium (quart.).
Marquart Ungarus dimidium (quart.).
Dimut dimidium (quart.).
Maekkel j.
Phaetraer j.
Rauber dimidium (quart.).
Puhlerin alterum dimidium ($1^1/_2$).
Chunrat in pomerio j.
Stainpuhel j.
Traetzel dimidium (q.).
Öchsler dimidium (q.).
Reichalminna dimidium (q.).
Trew, dimidium (q.). Paytrôs dimidium (q.).
Fridericus de Aiche et sui coheredes j.

Subscripti habent hereditates que soluunt denarios.

In Emdorf, Engelschalch et Reuer j quart. Sel et Dreimeil j.

In villa Yserhof. Schaetzel j. Straubinger j. Leukart dimidium. Scheffel j. Fridericus villicus j. Perhtoldus carnifex j. Poppo dimidium. Mychelman j. Item terciam partem quartalis.

Hainricus equus dimidium item nonam partem hube.

Haeugaben j quartale. Aichamer dimidium, Boema dimidium. Marquardus Ungarus j. Frayssam j. Traetzel terciam partem quartalis, Ulricus apud ecclesiam ij partes. Reichalminna j quartale. Mursin dimidium quartale. Zychin terciam partem quart. Dreimeil et Sel j quartale. Stegarii j quartale.

In Yserhof subscripte hereditates perdiderunt prata sua.

In Emdorf residebant tres uiri qui vocabantur Gretwaegner, scilicet Vlricus, Pernhart, Malgas et habebant tria quartalia.

Item Wolfher Strache j quartale, Rudger Snauder j quartale. Wolfher cocus j quart.

Hainricus cancer j quart. Waesgreim j quart. Marquart lapis j quartale.

Ulricus Maekkel j quartale. Trautmanin j quartale. Perhtolth carnifex j quart.

Ulricus Holzhauser j quartale. Schephel j quartale. Ruthoh j quartale et dimidium.

Subscripta feoda Heinricus de Plaachenbach reliquit filiis suis in Iserhouen videlicet Tyrolpho et Alberto. In Purchstal j hubam. In villa Yserhof j quartale.

In Hag j quartale.

Subscripta iniuste aufert ecclesie.

Sub Purchstal residebant vj viri. Rapot pater Dreimeil et Chunradus frater suus Heinricus Molendinarius qui habuit etiam piscationem suam. Item Leupoldus qui habuit quartale quod seruit xl denarios. Ex altera parte fluminis sedit Rudger platner et Albertus Hellaer, quorum sex quilibet habuit unum quartale et unum immerchi (chu). Item aufert agros Dreimeil aput quartale. Item iiij^or tagewerch infra se et Hugonem Hånf. Item iiij^or tagwerch Talanch. Item agrum Heinrici Gaeuschalls ad xxxij pynfanc. Item xvj tagwerch Chunradus de Hag. Item Ruthoh ij Tagwerch. Item Reinhartinne ij tagwerch. Item communitatem in Chranwit winchel que estimatur ad sex tagwerch. Item Hellaer iiij^or tagwerch. Item Chunradus antiquus officialis vj tagwerch. Item vidue Altmanni vij tagwerch. Item de Chlezing iiij^or tagwerch. Item ad tria quartalia in Puchôf, iiij^or tagewerch aput Chlingen.

Hugoni Hanf reliquit pater suus subscripta feoda.

Unum quartale an daz purchstal. Item j quartale contra Ahalming.

In secundo campo j quartale bi dem Strachen. Item j quartale aput Margaretam.

In tercio campo j quartale in der Auwe aput Durnchardum. Item j quart. aput Anger.

Item j quartale quod fuit patrui sui Chunradi ceci.

Item emit per manum domini Hermanni abbatis j quartale aput [illegible]sem (ea?).

Item emit j quartale ad dominam Jaeutam. Item emit j quartale ad Heinricum filium plebani de Ahalmyngen. Item i quartale quod fuit vituli. Item emit dimidiam hubam ad pueros Leupoldi de Pleintingen.

Subscripta indebite aufert nobis iiij^or tagewerch prati inter nos et dominos de Osterhouen.

Item in Reicholtz xxx tagwerch; Item Puchofensibus L tagwerch. Item ampliauit siluam suam quasi ad unam hubam. Item aufert nobis piscaturam ante portam suam.

Item emit duas curtes pro recto feodo, unam ad Chrin, alteram ad Gletzingum, que sunt ambe censuales ecclesie.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. [illegible]—177, Nr. [illegible]

Item Zwickklinna de duobus agris et duobus peunt que vocantur [illegible]manne et Gaenslinna xl denarios.

Item de curte quam emimus ad Wolframmum xij denarios.

Heinricus Rephun de j peunt x denarios.

Samner de j peunt x denarios.

Eberwein de j peunt viij denarios.

Item de j curia quam habuit Preustel.

Item de tercio dimidio iugere xxx (denarios).

Item de Swaickleben si non habet vaccas xl^a denarios.

Wolfram de j quartali xxx denarios.

Item de curia Glaetzingi xij (denarios).

Item Chunradus seruus [illegible] de agro quem ad [illegible] emit iij denarios.

Item de curte [illegible] et [illegible] xv denarios.

Item Obulus de j curte viij denarios.

Wolfram de j quartali dimidium modium tritici et xxx denarios

Summa xx solidi xiiij denarii.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV. Fol. [illegible]

S. D. (c. 1270?) Iserhofen. Lehen. In Yserhoven subscripte hereditates perdiderunt prata sua.

In Emdorf iij uiri qui vocabantur Kretwaegner et habebant tria quartalia.
Scilicet Ulricus, Pernhait, Malgaz, quorum prata sunt perdita.
Item Wolfher Strache unum quartale.
Rudger Snauder unum quartale.
Wolfher cocus unum quartale.
Henricus Cancer unum quartale.
Waesgrim unum quartale.
Marquart Lapis unum quartale.
Ulricus Maelikel unum quartale.
Trautmaninna unum quartale.
Perht(oldus) carnifex unum quartale.
Ulricus Holtzsauser (?) unum quartale.
Schepil unum quartale.
Ruthob unum quartale et dimidium.
Ob zu Tyrolphus de Purchstal gehörig, der das Kloster so verkürzte?

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 108, Nr. 565.

S. D. Iserhofen. Lehen. Albertus de Puchofn habet iiij quartalia in Iserhofn et quintum ibidem.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 95, Nr. 523.

1289. Subscripta feuda Hugoni dicto Hanif reliquit pater suus in Yserhoven.

Unum quartale an daz Purchstal.
Item i quartale contra Ahalming.
In secundo campo i quartale bi dem Strachen.
Item i quartale apud dominam Margaretam.
In tercio campo i quartale in der Awe aput Durnchardum.
Item i quartale apud Anger.
Item i quartale quod fuit patrui sui Chunradi ceci.
Item emit unum quartale ad Avrwechen (?).
Item i quartale ad dominam Jutam.
Item i quartale ad Heinricum filium plebani de Ahalming (?).
Item i quartale quod fuit Vituli.
Item dimidiam hubam ad pueros de Pleimting.
Subscripta aufert nobis contra iusticiam.
Inter nos et Osterhofenses iiij^{or} tagwerh.
In dem Richenholtze xxx tagwerh.
Item Puchofensibus l tagwerh.
Item ampliauit siluam in dem Egelse quasi ad unam hubam.
Item detinet piscaturam ante parcam (?) suam.
Item emit duas curtes, que sunt urbor ecclesie.
(Spätere Schrift.) Item quendam agrum in Munchdorf iniuste detinet, qui aliquando soluit x metretas paruas tritici.

Hec omnia sunt complanata per dominum Chunradum abbatem de Meten, et Eberwinum de Euderstorf tempore domini Wernhardi abbatis sicut in registro ipsius plenius continetur. m^{o}cc^{o}lxxxix.

(Durchstrichen.) Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 39, Nr. 169.

S. D. Iserhofen. Lehen. Subscripta feoda Hugoni dicto Hanif reliquit pater suus in Yserhofen, unum quartale an daz Purchstal.

Item unum quartale contra Ahalming.
In secundo campo i quartale bi dem Strachen.
Item i quartale apud dominam Margaretam.
In tercio campo j quartale in der Aŵ apud Durnchardum.

Item j quartale apud anger.
Item j quartale quod fuit patrui sui Chunradi ceci.
Item emit j quartale ad awerbechensem.
Item j quartale ad dominam Jutam.
Item j quartale ad Heinricum filium plebani de Ahalming (?).
Item j quartale quod fuit vituli.
Item dimidiam hubam ad pueros de Pleinting.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 94, Nr. 503.

1248. Yserhof. Herbordus dictus Gaeuschalch obligauit Heinrico Geumanno unum quartale in Yserhof cum manu domini Hermanni abbatis. Actum in campo Yserhof anno domini m°cc°xl°viij°.

Testes. Rudolfus officialis, Heinricus Otlinger, Chunradus Utinger, et alii.

(Durchstrichen.) Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 110, b, Nr. 579.

1259, 3. Juli. Yserhofn. M°CC°Lviiij. In vigilia sancti Udalrici Herwordus dictus Geuschol resignauit Liupoldo dicto Stegario et uxori sue Herwurge dimidium quartale in Yserhofn et ipse L. recepit illud in recto feodo de manu domini Hermanni abbatis. Testes. Albardus Heinricus Geumanni, Tyrolfus iudex, Wernhardus de Saehsing, H. de Oetling et alii. Actum in Yserhof sub tilia.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 62, Nr. 302.

S. D. Iserhofen. Lehen. Herbordus dictus Geuschol resignauit Liupoldo dicto Stegario et uxori sue Herburge dimidium quartale in Yserhofn, et ipse L. recepit illud in recto feodo.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 94, Nr. 505.

S. D. Iserhofen. Lehen. Quedam femina Hailka nomine et pueri eius Heinricus et Albardus habent dimidiam hubam in Iserhofn et quoddam predium in Palude, que in feodo a nobis Heinricus uitulus possidebat.

Item dimidium quartale in Iserhofn quod emit ad Alrammum filium Alb. Geumanni.

Item alterum dimidium quartale quod emit ad Heinricum fratruelem Herbordi.

Item contulimus vij iugera prati in superiori palude.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 94, b, Nr. 509.

1270, 15. September. Iserhofn. Lehen. Geuman. Nos Hermannus dei gratia abbas in Altah per presentia profitemur, quod Heinricus miles, dictus Geuman, de feudis que sibi de patre suo Albardo hereditario iure prouenerant, tradidit Alberto de Puchofn genero suo iiij quartalia in Iserhofn et quintum quartale ibidem, quod tamen ipse Heinricus tenebit ad tempora uite sue. Idem autem Heinricus retinuit sibi unum quartale quod emit qnque. (sic) ad Herbordum dictum Gaeuschalch. Item illud quartale quod emit ad Rudgerum de Aiche. Item dimidium quartale, quod emit ad fratruelem predictus Herbordus. Item unum quartale ibidem, quod emit ad Albaidam filiam Margarete de Gnaeutign. Suprascripta autem tria quartalia et dimidium post mortem suam diuident equaliter Liukart uxor Alberti de Puchofn, Gerwich uxor Gotfridi de Aichperch. In huius rei testimonium presentes literas eis dedimus Sigilli nostri munimine roboratas. Datum in Altah in Octaua Natiuitatis beate Marie. Anno domini M°CC. Septuagesimo.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 80, Nr. 462.

1263, 1. December. Iserhofen. Lehen. Nos Hermannus dei gratia abbas in Altah per presentia profitemur quod nos cuidam femine dicte Hailke et pueris eius Heinrico et Alhardo contulimus dimidiam Hubam in Iserhofn et quoddam predium in palude que in feodo a nobis Heinricus dictus vitulus possidebat, et nobis eadem propterea resignauit ut ea predictis hominibus conferremus.

Item contulimus predicte Hailke et misimus per eam Jacobo filio eius dimidium quartale situm in Iserhofn quod ipsa emerat ad Alrammum filium Alhardi Geumanni et idem Alhardus hoc idem quartale quod adhuc in manu eius ratione feodi fuit nobis propterea resignauit. Item contulimus eis dimidium quartale situm similiter in Iserhofn quod ipsa emerat ad Heinricum fratruelem Herwordi, et resignationem ipsius propter hoc ab Heinrico recepimus memorato.

Item contulimus eis septem iugera prati in superiori palude, quod pratum resignauerunt nobis Herwordus et Heinricus supradicti. Testes. Alhardus Geumann, Heinricus filius suus, Herwordus, Heinricus vitulus, Wernhardus de Saehsing, Rudolfus Officialis de Iserhofn, Heinricus de Heiming, Berhtoldus dictus Wappo, Heinricus Prenner, et alii multi.

In cuius rei testimonium presentes eis litteras porrigimus ad cautelam. Datum Kalendis Decembris Anno domini m°cclxiij.

Post hec publicatum fuit coram multis quod predicta feoda non respicerent aliquam personam nisi predictum Heinricum et uxorem suam, excepto si decederent sine herede.

(Durchstrichen.) Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 67, b, Nr. 331.

1253, 16. Juni. Iserhof. Lehen. Herbordus Geuschalch obligauit Fridrico de Yserhof et Leupoldo Steger et Popponi de Aiche unum quartale in Yserhof pro v talentis ita si non redierit de partibus transmarinis quod tunc debent possidere jure feudi. Actum in domo nostra anno mccliij. proximo die post festum sancti Viti. Testes Hartlibus Lamina, Heinricus Geuman, Fridricus Faber, Heinricus de Ramstorf, Rudolfus et alii.

Item si non redierit predictus Herbordus, Heinricus Geuman et heredes sui habebunt partem tertiam silue eiusdem et duo tagwerch prati in Peuntellach (?).

Item reliquum quod habet videlicet ij gurtes (sic) et agros et prata in Yserhof habebunt in feudo predicti Fridericus et Poppo si non redierit Jure feudi. Testes ut supra.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 86, Nr. 113.

1246. Yserhof. Lehen. Altmannus de Môs tradidit omnia feuda sua que habuit ab ecclesia Altahensi in manus domini Hermanni Abbatis ita, ut ea nec uendere nec obligare posset nec etiam infeudare uel quocumque modo alienare, sed si decesserit sine herede redire debeant ad ecclesiam Altahensem. Actum in festo sancti Udalrici, apud Môs, anno domini millesimo cc°xl°vj et hii testes interfuerunt. Meingoz de Peuzchofn. Heinricus de Planchnpach. Alhardus Geumannus Arildorfens. Ditricus et Fridericus fratres de Munchdorf, Heinricus de Oetling, Rudolfus officiarius et alii plus quam centum. Distinctum fuit autem feudum idem in Môs, videlicet (?).

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, (R. S.) Fol. 19, Nr. 76.

1248, 19. Jänner. Cum Altmannus de Môs in manus domini Hermanni abbatis coram testibus promisisset, ut post mortem suam omnia feuda sua ecclesie uacarent, idem abbas H. consensit Heinrico Geumanno quod dictus Altmannus sibi unum quartale in Yserhof pro xij solidis obligauit. Actum anno domini m°cc°xlviij° in vigilia Sebastiani in stupa nostra. Testes. Heinricus cellerarius Alhardus Geumannus. Herbordus. Fridericus de Munchdorf. Albertus de Reuter et alii.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 19, b, Nr. 82.

1248, 1. März. Eodem anno Kalendis Marcii Rudgerus de Aiche obligauit predicto Heinrico Geumanno cum manu domini Hermanni Abbatis predicti unum quartale in Yserhof pro iiij talentis. Actum in eadem stupa. T. Alh. Geuman. Fridericus de Munchdorf. Albertus et alii.

Nota quod dimidia huba Goselini cum manu nostra non fuit obligata.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 19, b, Nr. 83.

1264, 3. Februar. Iserhof. m°cc°lxiiij°. Hailka de Ahalming et Alheit uxor Heinrici filii eius pro se et pueris eius omnibus cum consensu Tyrolfi de Purchstal obligauerunt Hugoni Judici de Zirberch dimidiam hubam in Palude in Iserhof cum manu domini Hermanni abbatis pro ij talentis denariorum Ratisponensis monete.

Item predictus Hugo dictam dimidiam hubam statim obligauit Albino cellerario et Ecclesie Altahensi pro ij talentis cum manu memorati abbatis.

Actum in Iserhof in Cimiterio in die sancti Blasii. Testes. Alhardus, Heinricus, Alhardus Geumanni, Heinricus de Haiming, Ulricus de Otmaring, Poppo officialis, Herwordus, Paldwinus de Aichae, Poppo, Heinricus, Chunradus de Puchof, Chunradus officialis, Albertus et alii.

In eadem hora et loco predicte femine obligauerunt dimidiam hubam in Iserhofa Paldwino seruo Tyrolfi de Purchstal cum manu domini Hermanni abbatis pro vij talentis. Testes qui supra.

(Durchstrichen.) Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 67, b, Nr. 333.

1255. (Rapoto de Mos.) Iserhof. M°CCLV. Quedam mulier dicta Dimut de Tekkendorf et Karolus maritus eius vendiderunt Rapotoni de Mos et pueris suis videlicet Heinrico, Chunrado, Hartlibo hereditatem suam in Iserhof videlicet terciam partem quartalis et ipse Rapoto recepit a domino Hermanno Abbate sibi et posteris suis ad ius hereditarium et ad censum debitum ecclesie exinde persoluendum, videlicet (Lücke).

Testes. Rudolfus Officialis, Eberwinus, Marquardus, Heinricus, Chunradus, Hartlibus, Chunradus Schrouel.

(Durchstrichen.) Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 58, Nr. 235.

1280, 28. Februar. Iserhofen. V(olchmarus) dei gratia abbas in Altah inferiori et conventus ibidem Magistro Friderico honorabili Canonico Ratisbonensi, nec non H. incliti Ducis Bawarie prothonotario salutem et sinceram dilectionem. Ut devotionis vestre sinceritas quam erga nos gessistis et geritis incessanter saltem viceuersa in aliquo honoretur, et ut ad nostram nostrorumque promotionem in posterum firmius astringatur vaccaritiam nostram in Palude apud Iserhofen et curiam eidem contiguam quondam Durnehardi, que ambo Dominus H. pie memorie prepositus Oetingensis a nostra Ecclesia habuit vobis conferimus possidenda et tenenda et utenda tempore uite uestre, recepta tamen a vobis ex devotione vestra renunciatione cuiusdam depositi in quo vobis Dominus Albinus pie memorie quondam abbas noster sicut nobis constabat liquide tenebatur, videlicet xxx marcis argenti et xij solidis de Winnen que in utilitatem et necessitatem nostre Ecclesie sunt conuersa. In qua tamen renunciatione hanc conditionem addicere curauistis, ut ex premisso debito infra annum emantur redditus unius libre denariorum pro infirmaria domus nostre. Residuum autem pro renouanda Capelle Beati Kyliani fabrica expendatur, quam conditionem nos devotius amplectentes ad eam per presentia volumus obligari, maxime cum vestra deuotio sic ordinauerit, ut sicut ipsa vaccaritia et curia ad nostram Ecclesiam in vestro obitu libere revertuntur, sic vacce et pecora et res alie ibi invente mortis vestre tempore in utilitatem nostri Monasterii sine contradictione cuiuslibet devoluantur. Insuper vobis promittimus, ut vestrum anniuersarium in Missis et Vigiliis debeamus in perpetuum celebrare.

In quorum euidentiam et testimonium presentes literas vobis damus sigillorum nostrorum munimine roboratas. Datum anno domini M°CC° Octogesimo Pridie Kalendas Martii.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 96, Nr. 546.

1271. Yserhofen. Paulinger de Tagbechsthausen tria quartalia ibidem obtinuit iure hereditario in Yserhofen coram domino Hermanno abbate, tali conditione, ut heredes non per media quartalia, sed tantum per integra dividendi inter se habeant potestatem.

Actum anno domini Millesimo cclxx primo.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. [illegible], Nr. [illegible].

S. D. Yserhofen. In Yserhofen habemus v tal. et vij denarios.
Summa annone de toto illo Officio xxxvj scaffe tritici
et Centum scaffe frumenti minus ij scaffis (98).
et xvij scaffe ordei et xl scaffe avene minus ij scaffis (38).

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 138, Nr. 686.

De decima in Yserhofen viij scaffas tritici, xxv scaffas frumenti, iiij^or scaffas ordei, x scaffas avene.

Ibidem Fol. 139, b, Nr. 722.

1255. Iserhof. M°CC°LV. Quedam mulier dicta Diemut de Tekkendorf et Karolus maritus eius vendiderunt Rapotoni de Mos et pueris suis, videlicet Heinrico, Chunrado, Hartlibo hereditatem suam in Iserhof videlicet terciam partem quartalis et ipse Rapoto recepit a domino Hermanno abbate sibi et posteris suis ad ius hereditarium et ad censum debitum Ecclesie exinde persoluendum videlicet (fehlt).

Testes. Rudolfus officiarius, Eberwinus, Marquardus, Heinricus, Chunradus, Hartlibus, Chunradus Schrouel.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 128, Nr. 655.

S. D. 3. Februar. Iserhof? Obolus resignauit Walchuno filio muratoris de Yserhoven et filie predicti oboli nomine Perhte uxori prefati Walchuni coram domino Volchmaro abbate quam idem contulit eidem iure quo predictus obulus possidebat. Actum in Altah in die Beati Blasii.

Testes. Tyrolfus iudex, Chunradus Gensel, H. de Auwerbach, Holtzhaimer de Yserhofen, Eberhardus notarius et alii quam plures.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 96, Nr. 547.

1250, 20. December. Yserhof. Altmannus dictus Moser obligauit Hugoni dicto Hanf unum quartale in Yserhof cum manu domini Hermanni abbatis pro iiij^or talentis et xxx denariis. Actum in domo nostra Anno M°CC° quinquagesimo in vigilia Sancti Thome Apostoli.

(Durchstrichen.) Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 113, b, Nr. 601.

XV. Patauia.

De Patavia. De domo magistri Haertwici dant domini de Raitenhaslah xij solidos.

Karolus de domo sua que est Leipgeding sua et uxoris sue dimidium talentum.

Albinus et Alhaidis de domo nostra unam libram denariorum, set nobis purchreht quod de fundo ipsius domus datur de ipsa libra defalcabunt.

Cultellarii de domibus suis lx denarios.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 193, Nr. 761.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 7. **NOTIZENBLATT.** 1855.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission
der
kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. Literatur.

Schweiz. (I. Basel.)

Die Geschichts-Literatur der Schweiz ist wie die von Baiern, Würtemberg und Baden für uns von besonderem Interesse, da die österreichische Geschichte durch sie häufig auf die bedeutendste Weise beleuchtet wird; ist ja das Haus Habsburg ein schweizerisches Geschlecht und der Beziehungen durch Jahrhunderte waren so viele!

Wir wollen also von Zeit zu Zeit aus dieser so reichen Literatur hervorheben, was uns besonders interessiren muss.

1. „Das Bischofs- und Dienstmannenrecht von Basel in deutscher Aufzeichnung des XIII. Jahrhunderts. Herausgegeben von Wilhelm Wackernagel. Basel, in der Schweighauser'schen Universitäts-Buchdruckerei MDCCCLII. 4. 43 Seiten.

S. 2—16, Einleitung. S. 17—20, Text: „Diz sint diu Reht ze Basil.“ S. 21 bis 26, Beilagen, I—VIII. S. 27—43, Anmerkungen zum Text und zu den Beilagen VII und VIII.

Die Geschichte des Bisthums Basel ist für die des Hauses Habsburg von grösster Wichtigkeit; diese älteste Aufzeichnung der Rechte des Bischofs und seiner Dienstmannen aus der Zeit von c. 1260, wie der Herausgeber überzeugend nachweist, ist mithin von bedeutendem Interesse. Wahrscheinlich hat Bischof Heinrich (von Neuenburg), der schon als Dompropst das Hochstift regierte, diese Aufzeichnung veranlasst, er war ja „quasi illiteratus.“

Der Herausgeber sagt (S. 6): Ich setze sie in den schmalen Raum der Jahre 1260 bis 1262, und es wäre somit dies [illegible] Beispiel hochdeutscher Rechtsprosa gleich alt mit dem Stadtrechte von Breslau (1261), älter aber als die Rechte von St. Gallen (127[illegible]), von Freiburg (127[illegible]), von Augsburg (1276) u. s. f., als der Schwabenspiegel (127[illegible]) und der Richtebrief von Zürich, und nur jünger als die Handfeste von Culm (1251), [illegible] von Oehringen (1253) und [illegible] dies Strassburger Recht aber und das von Culm sind Übersetzungen, [illegible] ursprünglich deutsch gleich dem [illegible].

Sehr interessant und lehrreich ist die Erörterung und [illegible] tung des Inhaltes dieser Aufzeichnung S. [illegible].

Unter den Beilagen hat die [illegible].

Die Anmerkungen sind [illegible] §. 3, 2. „Ungelt“ eine Auflage [illegible] und Verkauf von Lebensmitteln: [illegible] turres civitatis (W[illegible] [illegible] tatis et necessaria [illegible] bezeichnet hier wie in dem [illegible] 1933) und genug andern [illegible]

unrechtmässig scheinende: vgl. Gelt unde ungelt in Schmeller's bairischem Wörterbuch 2, 44, und den boesen Pfenning bei Schreiber 2, 565, und im schweizerischen Idiotikon von Stalder 1, 207. Jüngere Entstellungen sind Umgeld und, da sich der Ausdruck hin und wieder zufällig auf Abgaben von Getränken beschränkt hat, Ohmgeld. Hiefür aber sagt unsere Denkschrift §. 5, vuorwin: ein Wort, das nach Schilters Jacob von Koenigshoven 1147, 1156 auch zu Strassburg üblich war.

2. „Beiträge zur vaterländischen Geschichte. Herausgegeben von der historischen Gesellschaft zu Basel. Vierter Band 1850, XI und 404 S. 8. Fünfter Band 1854, X und 318 S. 8. Schweighauser'sche Verlags-Buchhandlung."

Die beiden ersten Bände dieser „Beiträge" (von den Jahren 1839 und 1843) haben wir in den „Wiener Jahrbüchern der Literatur," Band CV (S. 250 ff.) besprochen. Den dritten Band, der 1846 erschien, haben wir nicht erhalten, wir kennen seinen Inhalt nur aus der kurzen Anzeige auf dem Umschlage des vierten Bandes [1]).

Die historische Gesellschaft zu Basel wirkt vorzüglich durch ihre Vorträge, welche unstreitig meist ein bedeutendes wissenschaftliches Interesse haben.

Auch die vorliegenden beiden Bände (4 und 5) reihen sich ihren Vorgängern würdig an, die Aufsätze sind stets gediegen und in ihrer Form auch sehr ansprechend. Die Ansichten sind klar ausgesprochen; man weiss woran man ist, ein Vorzug, den wohl nicht gar zu viele wissenschaftliche Arbeiten haben.

a) Band IV. In vier Wintersemestern (seit 1846) wurden von 27 Mitgliedern 38 Vorträge gehalten, in dem vierten Bande sind davon folgende gedruckt:

1. Jakob Sarasin und seine Freunde, ein Beitrag zur Literaturgeschichte, von Dr. K. R. Hagenbach, Professor. S. 1—103. (Vorgetragen den 22. October 1846 bei der Erinnerungsfeier an das zehnjährige Bestehen der historischen Gesellschaft.)

Die Familie Sarasin stammt aus Lothringen. Jakob Sarasin ist zu Basel am 26. Januar 1742 geboren. Früh elternlos ward er in Mühlhausen und Neufchatel erzogen. In Augsburg lernte er „die Handlung" von 1758 bis 1760, machte später eine Reise in Italien, wo er besonders in Bergamo die Seidencultur gründlich studirte. Die durch die Sarasins in Schwung gebrachte Bandfabrication zu Basel ward durch ihn ebenfalls lebhaft betrieben. „Aber in dieser industriellen Thätigkeit ging seine Seele nicht auf." Er betheiligte sich an dem „öffentlichen Leben" (als Rath, Appellationsrichter u. s. w.) und zeigte lebhaftes Interesse für Wissenschaft und Kunst und insbesondere für deutsche Literatur. Er hatte Antheil an der Stiftung der Gesellschaft des Guten und Gemeinnützigen, deren Präsident er 1777—1786 war. Auch wurde er Mitglied der helvetischen Gesellschaft „welche die Muttergesellschaft all der vielen vaterländischen Vereine ist, die seither bis zum Übermasse und bis zur Ausartung in die Entwickelung" (des) „öffentlichen Lebens" (in der Schweiz) „eingegriffen haben." „Für diese Gesellschaft dichtete

---

[1]) Um der Vollständigkeit willen folgt hier der Inhalt desselben: Das Basler Bürgerrecht im Bisthume, von Dr. K. Lichtenhahn. Neue Beiträge zur Basler Buchdruckergeschichte, von Dr. Streuber. Das Studienleben in Paris zu Anfang des XVI. Jahrhunderts. Nach Briefen einiger Basler, welche daselbst studirten, von Dr. A. Fechter. Reisebemerkungen von Jak. Bernoulli (XVI. Jahrhundert). Historisch-politische Betrachtungen über den Bund der Stadt Bern mit den Waldstätten vom 6. März 1353, von Rathsherr Dr. Heusler. Der Cardinal Faesch, Oheim Napoleons, Erzbischof von Lyon, Primas von Gallien, Coadjutor des Fürstprimas von Germanien, Senator und Grossalmosenier von Frankreich, von Dr. J. R. Burckhardt.

Lavater seine Schweizerlieder, ihr legte Pfeffel die Erstlinge seiner Fabeln vor, und manche fruchtbare Idee wurde hier geboren." Sarasin war zweimal ihr Präsident. Sein „Haus war gleichsam die perennirende helvetische Gesellschaft im Kleinen." 1770 hatte er sich mit Gertrud Battier verehelicht, der 18jährigen Tochter des Handelsmannes und Grossrathes Felix Battier. (Die Zoë in Pfeffel's Gedichten.) Durch ihr „Nervenleiden" ward Sarasin mit Cagliostro in Verbindung gebracht, „dessen edler, standhafter, würdiger Freund" er wurde. Jakob Sarasin starb, 60 Jahre alt, den 10. September 1802. Seine grosse Sammlung von historischen, auf die Basel'sche Geschichte bezüglichen Porträts befindet sich gegenwärtig, bis auf die jetzige Zeit fortgesetzt, in der Bibliothek des Antistitiums. Sein Nachlass ist ein Quartband in Manuscript (Poesien enthaltend) und eine reiche Briefsammlung von beiläufig 30 Bänden, wovon die einen 1783—1802 chronologisch geordnet, die andern mehr ein zufällig entstandenes Convolut sind und wobei überdies noch Pfeffel's und Lavater's Briefe besonders gesammelt und jeder von ihnen in drei Bände gebunden sind. Die Peffel'schen drei Bände enthalten: I. die Briefe von 1774 bis 1779. II. Die von 1780—1782. III. Die von 1795—1802. Die Briefe von 1783—1795 sind zerstreut in den übrigen Bänden der Correspondenz. In Sarasin's eigenen Gedichten herrscht „hausväterlicher Dilettantismus." Proben. Von seinen prosaischen Aufsätzen, meist patriotischen Inhalts, werden ebenfalls Proben mitgetheilt. Z. B. aus der Schinznacher Rede 1794, über schweizerische Erziehung. Zürcherreise (October 1779) (Lavater). S. 36 und ff. von den Freunden Sarasin's. Pfeffel, Lavater, Schlosser. Auszüge aus ihrer Correspondenz. Viel von Lavater und auch von Pfeffel. S. 65 heisst es: „Übrigens enthalten Pfeffel's Briefe aus der Revolutionsperiode einen Reichthum auch von historischem Materiale, den wir aber Andern auszubeuten überlassen müssen." S. 85 u. ff. von dem unglücklichen Lenz († 24. Mai 1792). Es finden sich auch Briefe von Pestalozzi, Füssli, Escher, Breitinger, Oberlin im Steinthal, Sophie von Laroche in dieser Sarasin'schen Correspondenz.

„Als literarische Merkwürdigkeit verdient noch erwähnt zu werden der Plimplamplasko, ein „spasshaftes Geistesproduct, zusammengetragen bei ländlicher Musse in einer Sommerwohnung in Pratteln, das nunmehrige Wirthshaus zum Engel, durch Jakob Sarasin, Klinger, Pfeffel und Lavater". So nämlich wird das Werk handschriftlich auf dem ersten weissen Blatte des gedruckten Exemplares bezeichnet, das sich in der Sarasin'schen Familien-Bibliothek befindet. Das mit Holzschnitten illustrirte Büchlein ist wohl nie in den Buchhandel gekommen. Es enthält in der Form eines Feenmährchens eine Satyre auf die genielle Grossthuerei und eine Apologie der prosaischen Nützlichkeit. Wie Klinger sich bei der Abfassung des Buches betheiligen konnte, gegen den es seiner Tendenz nach gerichtet ist, ist nicht wohl abzusehen.

Im Ganzen ist Hagenbach's Aufsatz ein nicht unwichtiger Beitrag zur deutschen Literaturgeschichte.

2. „Aventicum." Von Theophil Burckhardt (S. 107—150). „Ein Bild der Stadt Aventicum unter den Römern, der bedeutendsten in Helvetien, des caput gentis, so weit es die wenigen Überreste erlauben". Der vollständige Titel der Colonie zu Aventicum war: „Colonia Pia Flavia Constans Emerita Helvetiorum" (Veteranen-Colonie Emerita). Ein Amphitheater, Theater, Ehrenbogen u. s. w. Hypokausten, Mosaikböden, Wandfresken, Gräber, Communicationsmittel (Schiffahrt und Landstrassen). Auf der grossen Strasse aus Italien über den Summus Penninus nach dem Rheine war Aventicum der Mittelpunct. 200 Jahre existirte es. Später ward es eine burgundische Stadt. Avenches. Eine sehr interessante Abhandlung.

3. „Zur Entstehungsgeschichte des ewigen Bundes der Eidgenossen." Von Dr. Remigius Meyer. I. Die gleichzeitigen Chronisten. II. Das Verhältniss Herzog Johanns zu König Albrecht und die Ursache des Königsmordes." (S. 153—194.)

In der Einleitung bemerkt der Verfasser (S. 154), „dass nicht nur im Allgemeinen unsere späteren Chronisten gar Vieles aufgenommen haben, was vor einer genaueren Prüfung nicht bestehen kann, sondern, dass selbst der so verdienstvolle und gründliche Tschudi dem Vorwurfe nicht entgehe, aus übergrosser Vaterlandsliebe die historische Treue zuweilen ausser Acht gelassen zu haben; ja sogar darf unser Misstrauen gegen den in vaterländischen Dingen so hochstehenden Johannes von Müller rege werden, wenn wir sehen, wie er dem Wortklange eines Satzes zu Liebe, sei es immerhin nur in Nebenumständen geradezu das Gegentheil von dem berichtet, was Augenzeugen erzählen“ (z. B. Schw. Gesch. II, Cap. 1, von Herzog Leopold, der „majestätisch gross“ und ein ritterlicher Held heisst, nach Johannes Vitoduranus klein und unansehnlich war).

Nach und nach beginnt man doch die Chronisten und selbst die Geschichtsschreiber kritisch zu prüfen, was viel zu lange nicht geschah. Meyer's Bemerkungen betreffen die drei Schriftsteller: Johannes Vitoduranus, Albertus Argentinensis und Johannes Victoriensis.

Die wichtigste Erörterung ist die über Albertus Argentinensis, der nach Meyer dem Basel'schen Rittergeschlechte de Argentina angehört haben, also nicht Argentinensis genannt werden soll (?).

Er sagt am Schlusse seiner Bemerkungen: „Wenn das Geschichtsbuch des Vitoduranus uns wichtig geworden ist als das Zeugniss eines Mannes, der dem Schauplatze so nahe lebte, auf welchem die ersten Lebensregungen der werdenden Eidgenossenschaft sich äusserten, vor dessen Augen so manches vorging, worüber unsere Zeit sich nicht recht in's Klare setzen kann; wenn Albertus de Argentina durch so manche Einzelnheiten seiner Berichte uns geradezu hineinführt mitten in das stürmische Leben unserer Vaterstadt im dreizehnten und vierzehnten Jahrhundert und auch des weitern Vaterlandes, und uns um so lieber wird, je mehr wir dem Gedanken Raum geben, in ihm einen Mann begrüssen zu dürfen, der mit unseren Vätern Freude wie Leid getragen, und welchem der Vaterstadt Ehre und Ruhm am Herzen lag, so sind es nicht dieselben Gründe, die uns bewegen, ihnen den Johannes Victoriensis an die Seite zu stellen. Dieser lebt in weiter Ferne; ein grösserer Gesichtskreis eröffnet sich vor seinen Blicken; er führt uns mit sicherer Hand auf den Schauplatz der Weltbegebenheiten seiner Zeit, und auch wo er sich zurückzieht in die engern Kreise der Heimat, so ist diese, an der sein Herz mit aller Liebe hängt, eine uns gänzlich fremde, ja gleichgültige; beinahe erscheint bei ihm als Nebensache, was er aus der Geschichte unseres Landes und Volkes mittheilt. Aber als eines Zeitgenossen muss auch sein Zeugniss uns bei dem Wenigen, was er uns erzählt, von Werth sein; und sei es, dass wir ihm folgen zum blutigen Tode König Albrecht's, und zur noch blutigeren Wiedervergeltung desselben, zum Kampfe Leopold's gegen die Waldstätte, wie des Adels gegen Bern, sei es, dass wir hören, was für Beweggründe er für die genannten Ereignisse anführt oder sein Urtheil vernehmen über den Charakter der handelnden Personen, immer werden wir nicht vergessen dürfen, dass hier ein Mann spricht, der hochgebildet war unter seinen Zeitgenossen, redlich, leidenschaftslos von Charakter, der durch die hohe Stellung, die er einnahm, durch das vertraute Verhältniss, in welchem er zu den Einflussreichen und Mächtigen seiner Zeit stand, wohlunterrichtet sein musste über so Vieles, was Anderen verborgen blieb; ja dass selbst das Schweigen eines solchen Mannes in vielen Dingen das beredteste Zeugniss ablegt gegenüber Manchem, was Leichtgläubigkeit oder Parteihass der Menge, die selten prüft, als historische Glaubensartikel aufgezwungen hat.“

Meyer unterlegt nun „das Verhältniss König Albrecht's zu seinem Neffen, dem Herzog Johann, und die Ursachen des Königsmordes“ einer prüfenden Kritik mit Beihülfe der oben erörterten Quellen und mit Benützung „anderer urkundlicher Belege“.

Er benützt hierbei Kopp's Urkunden 39 (nicht 38 c) [1], 40 und 42, aus denen hervorgeht, dass Herzog Johann bereits „volljährig, wehrhaft und regierender Graf" gewesen. Er sagt S. 185: „Indem ich durch den Gang meiner Untersuchung glaube dargethan zu haben, dass die Behauptung, Herzog Johann sei von seinem Oheim als Unmündiger behandelt und den Söhnen des Königs, namentlich dem Herzoge Leopold, hintangesetzt worden, eine übel begründete sei, so trete ich darum nicht den Ansichten, welche Herr Professor Kopp in seinen Urkunden verfochten hat, in allen Stücken bei. sondern in zwei wesentlichen Puncten bleiben wir verschiedener Meinung: darin nämlich, dass ich weit entfernt bin zu glauben, Herzog Johann habe den König, ohne dass dieser den mindesten Anlass gegeben hätte, um's Leben gebracht und dann auch darin, dass ich dem Urtheile Kopp's über König Albrecht nicht beipflichte, wenn er in dessen Charakter nur Lichtseiten zu erblicken geneigt ist und um das zu beweisen das jedenfalls schwülstige Lobgedicht R. de Liebegge Scholastici Beronensis in extenso mittheilt."

Meyer theilt nun mehrere Stellen des Tadels über K. Albrecht mit aus Vitoduranus, Albertus de Argentina, dem Chronicon Monachi Fürstenfeldensis, und aus den Annalen von Mainz.

Er findet die Unzufriedenheit Herzog Johann's in der Nichterfüllung jener Verfügung, die König Rudolph damals getroffen hatte, als er seinem Sohne Albrecht die Alleinherrschaft der österreichischen Länder übergab, dass nämlich seinem zweiten Sohne Rudolph oder dessen männlichen Erben als Schadenersatz ein anderes Fürstenthum zugewendet, oder nach vier Jahren durch zum voraus bezeichnete Schiedsmänner eine Geldsumme zugesprochen werden soll, welche Herzog Albrecht zu bezahlen hätte. Diese Schuld war aber, wie urkundlich erhärtet werden kann, noch nicht bezahlt, als Albrecht im Jahre 1298 nach Adolph's von Nassau Tode König wurde, das heisst mehr als sieben Jahre nach seines Vaters Absterben und mehr als fünfzehn Jahre nachdem dieselbe dem Herzog Albrecht auferlegt worden war; denn am 2. Jänner 1299 ersetzte Graf Ludwig von Oettingen als derjenige von den vier aufgestellten Schiedsrichtern für diese Sache, welcher allein noch am Leben war, die früher Verstorbenen in den Personen des Grafen Burchard von Hohenberg, Eberhard von Wirtenberg und Otto von Strassberg (Lichnowsky II, S. 168, und Regest. Nr. 164). Die Festsetzung der Entschädigung aber sollte vorerst noch verschoben werden, bis der damals erst neunjährige Knabe seine Ansichten zu eröffnen im Stande sein würde. Aber auch später wurde nichts festgesetzt und nicht lange vor der That wiesen der Erzbischof Peter von Mainz und Graf Eberhard, einer der Schiedsrichter (dem Könige seit seinem Kriege mit ihm unversöhnt), den Jüngling beständig auf das hin, was der König ihm nach der Urkunde seines Grossvaters schuldig sei; Albrecht aber vertröstete den Neffen auf den nächsten Fürstentag mit der Bemerkung, er werde gerne thun, was seine Pflicht sei.

Sollte es nun allzu gewagt sein, wenn die Vermuthung ausgesprochen würde, dass durch das Treiben und Drängen jener Männer einerseits, und andererseits

---

[1]) Wenn Meyer S. 179 sagt: „Schon unterm 29. August 1306, vor seinem sechzehnten Altersjahre finden wir den Herzog Johann mit andern hochstehenden Männern eine vom Könige ausgestellte Urkunde als Zeuge bekräftigend; die welche mit ihm zeugen, sind Herzog Rudolph von Baiern, als der erste, dann Johann als der zweite Zeuge und auf ihn folgen Graf Ludwig von Oettingen und Johann von Liechtenberg. Hätte man den jungen Herzog als unmündiges Kind behandelt, so hätte man ihn gewiss nicht zeugen lassen vor dem Grafen von Oettingen, einem Manne, den weiland König Rudolph neben dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg als Schiedsrichter in eben der Entschädigungs-Angelegenheit seines Sohnes Herzogs Rudolph ernannt hatte, so möchten wir bezweifeln, dass des Herzogs Geburt und Stand dies zugelassen, entweder gar nicht zeugen oder an gebührender Stelle.

durch das stete Zögern König Albrechts, der immer noch säumte, eine Schuld zu tilgen, die (von der Urkunde König Rudolph's an gerechnet) nun schon seit einem Vierteljahrhundert bestand, dass dadurch das Herz des stets gehetzten und stets auf günstigere Zeit vertrösteten Jünglings von Bitterkeit erfüllt wurde gegen den Oheim, der auf solche Weise an seinem väterlichen Erbe ihn verkürzte, während er überdies noch sehen musste, wie des Königs Söhne Geld genug hatten, ihre Herrschaften durch neue Ankäufe zu vergrössern oder abzurunden. (Lichnowsky II, Regesten 199, 231, 420, 425, 543, und 544.)

Es soll aber nicht behauptet werden, es sei dies allein die Ursache des Hasses gewesen, welcher den Herzog zu seiner verabscheuenswerthen That hintrieb. Wichtigeres als die Geldsumme, die der Herzog zu fordern hatte, waren die Ansprüche, welche der junge Fürst (als Enkel K. Ottokar's II.) auf die Krone Böhmens vielleicht glaubte machen zu können, die aber König Albrecht seinen Söhnen zuzuwenden verstand.

Die Sache ist nicht unwahrscheinlich, Meyer bringt zur Begründung seiner Ansicht nebst Anderm auch eine Stelle aus dem Chronicon Osterhoviense (Böhmer, Fontes I, pag. 359) bei: „Post hec . . . cum maneret (Albertus rex) in terra Alsacie circa Rhenum, in hereditate paterna, in festo apostolorum Philippi et Jacobi recipiens vicem fraudis, quam fecerat in suum predecessorem, a fratruele suo duce Johanne, quem exheredaverat a regno Bohemorum, propter filios suos quos ibi voluit esse heredes, gladio transfixus subito occubuit.“ Der Aufsatz ist interessant.

4. „Über den Ursprung und die Entwickelung der deutschen Christenthumsgesellschaft in Basel.“ Von Albert Ostertag. (S. 197—228.) Ein religiöser Verein, der jetzt kaum noch dem Namen nach existirt, veranlasst von dem Würtenberger Dr. Johann Urlsperger, gestiftet am 30. August 1780. Der Verein verzweigte sich weiter — nach Augsburg, Nürnberg u. s. w.; er gab eine Zeitschrift heraus: „Sammlungen für Liebhaber christlicher Wahrheit; Auszüge aus dem Briefwechsel der deutschen Gesellschaft thätiger Beförderer reiner Lehre und wahrer Gottseligkeit.“ (Seit 1784). Auch „grössere Werke christlicher Liebe“ wurden vom Vereine veranlasst. (S. 215.) „Was den Einzelnen nicht möglich war, das konnte durch die Concentration der Kräfte jetzt geschehen, und was dem Einzelnen in zu weiter Ferne lag, das war dem Ganzen doch nahe gerückt. So konnte, um nur ein Beispiel zu erwähnen, in den letzten 15 Jahren des vorigen Jahrhunderts von der Gesellschaft durch die Hand des trefflichen Kaufmannes Kissling in Nürnberg für die evangelischen Gemeinden Ober-Österreichs, die er alljährlich in Geschäften besuchte, mehr ausgerichtet werden als jetzt der gesammte Gustav-Adolph-Verein für dieselben thut, indem die deutsche Christenthums-Gesellschaft durch ihn nicht nur Tausende von grösseren und kleineren Erbauungsschriften und Bibeln dorthin sandte, sondern auch Schulen baute, Lehrer und Prediger unterstützte, und manches protestantische Waisenkind der römischen Kirche aus den Händen riss.“

Wir bemerken, dass die Unterstützung protestantischer Gemeinden in Österreich nicht blos durch diese Basler Gesellschaft, sondern überhaupt durch deutsche Glaubensgenossen geschah.

Es existirt darüber ein in Österreich wenigstens wenig bekanntes Buch: „Sammlung einiger Nachrichten, in Betreff des in denen österreichischen Staaten durch göttliche sonderbahre Gnade neuaufgehenden Lichts des Evangeliums. Nebst einem Unterzeichnungsplan, zur Privat-Unterstützung einiger dieser neuentstandenen evangelischen Gemeinden; zu ihrem Kirchen- und Schulen-Bau; wie auch zu Anschaffung der nöthigen Lehr- und Schulbücher, nach dem reinen Sinn göttlichen Wortes, und der Augsburgischen Glaubens-Bekänntniss. Unter göttlichem Beistand unternommen, von einigen Christlichen Freunden, in Frankfurth am Main, und mehreren andern Orten. Im Jahre Christi 1783. 16 S. in 4.“ „Erste Fortsetzung von S. 17—36.“ Interessant ist S. 23—33 „Bericht, in Betreff einer andern österreichischen neuentstandenen evangelischen, und zwar vorzüglich armen Gemeinde; nemlich derjenigen zu Pilling, im Hausruck-

viertel, des Landes ob der Enns; von ihrem eigenen Lehrer, Herrn Pfarrer Tritschler, entworffen. Nebst einer Einleitung hierzu, von einem angesehenen evangelisch-lutherischen Theologen, und Beförderer der guten Sache des Evangely, in Augspurg." Es heisst in der Einleitung: „Herr Tritschler, auss der Reichs-Stadt Esslingen in Schwaben gebürtig, kame durch besondere göttliche Führung nach Neuwied, um an der dortigen Lutherischen Gemeinde, in Abwesenheit ihres eigentlichen Herrn Pfarrers, des Herrn Röntgens, zu arbeiten. Er wurde daselbst, vermittelst dortigen Gräflichen Hofes, dem Kayserlichen Herrn Gesandten am Niederrheinischen Kreys, Herrn von Metternich, bekannt. Und da dieser Herr Gesandte, aus demjenigen was Sie von ihm sahen, und auch von anderen hörten, eine gute Meynung von ihm fassten; so liessen Sie ihn erforschen: Ob Er nicht Lust hätte, sich zu irgend einer Oesterreichischen Gemeinde beruffen zu lassen? Da Herr Tritschler es bejahete, wenn auf rechtmässige Weise ein Ruff an ihn käme; so schrieben der Herr Gesandte deshalb an den Fürsten von Caunitz, der Fürst aber redete darüber mit dem Kayser. Und da just die Gemeinde zu Pilling (bei Vöcklabruck) einen Lehrer nöthig hatte; so schlug der Kayser selbst der Gemeinde Tritschlern vor; doch dass der Gemeinde gänzlich überlassen würde, sich mit dem Vorgeschlagenen in Briefwechsel einzulassen, und mit ihme selbst über die Bedingungen solches Ruffes übereinzukommen. Die Gemeinde that es, und both ihm freywillig 300 Gulden, als dasjenige an, was sie aufs höchste aufzubringen im Stande sey" u. s. w. Die zweite Fortsetzung (S. 37—140) erschien 1784. Dazu eine Beilage (S. 1—24). „In zweien Briefen von Seiner Hochwürden Herrn Dr. Joh. Aug. Urlsperger; u. s. w. Die dritte Fortsetzung (S. 141—278 dazu 4 Bl. Inhalts-Register des ersten Bandes der Sammlungen u. s. w.) erschien im „Jahr Christi 1787." Sie enthält Nachrichten über die neuentstandenen Gemeinden, in Ober-Österreich, Kärnten, Steiermark, und einem Theile von Ober-Ungarn. In statistischer Beziehung von Interesse sind die Beilagen von S. 211—218. Doch wir fahren fort, den Inhalt der Basler Beiträge zu erörtern. S. 231—296.

Nr. 5. „Die Stadt Basel und ihr Bischof." Von Leonhard Oser, S. M. C. in XXIV. Paragraphen. Ein sehr interessanter Aufsatz, auch für den österreichischen Geschichtsforscher von Bedeutung.

6. „Die historische Entwickelung des Psalmen-Gesanges in unserer reformirten Kirche. Von Adolph Sarasin." (S. 299—320.)

7. „Die erste Berufung der Jesuiten nach Luzern und die Stiftung des borromäischen Bundes. Von Dr. Wilhelm Theodor Streuber." (S. 323 bis 378.) (1574, eigentlich am 20. Mai 1577, Einführung der Jesuiten. Am 5. October 1586, Bund der VII katholischen Orte der Eidgenossenschaft, der goldene oder borromäische genannt, durch den päpstlichen Nuntius Gio. Battista Santorio veranlasst.) Ein sehr lehrreicher Aufsatz. 8. „Basel's Anstalten zur Unterstützung der Armen und Kranken während des Mittelalters. Von Dr. D. A. Fechter. S. 381—404. In der früheren Zeit mit den Klöstern verbundene Hospitäler. Chorherren-Stift am Münster. Cluniacenserkloster St. Alban. Collegiatstift zu St. Leonhard. Bei beiden auch ein Leprosarium, das letztere aber unabhängig vom Kloster. Die umfassendste Anstalt zur Aufnahme von Kranken und Hülflosen aber war das neue oder grosse Spital, Hospitale pauperum, domus Basiliensis, eine Schöpfung der zweiten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts. Von seiner Lage auch das „Spital an den Schwellen" genannt. Zwischen 1260 und 1265 entstanden. Es war ein Gotteshaus, das ursprünglich eine Stellung wie ein Kloster oder eine Beguinensamnung hatte. Hospitale S. Spiritus. Viele Stiftungen dafür. Dabei auch eine Elenden-(Fremden-) Herberge. Capelle des heil. Michael daselbst. Eine ähnliche Anstalt befand sich auch in der kleinen Stadt schon in der ersten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts in dem Hause zum Silberberg neben dem Hause zum Totenkolben an der Rheingasse, gegenüber dem Hause zum Kaiserstuhl. Die Stiftung der Antonierherren (bei dem Gotteshause zu St. Didier) hatte zu Basel zwei

Ansiedlungen, die eine in der Vorstadt zu Kreuz, die andere in Kleinbasel an der Rheingasse; beide gaben ihrem Hofe den Namen „Tönier- (Antonier) Hof." Viele Stiftungen für Arme (Vertheilung von Almosen). So wurde am Todestage der Kaiserin Anna (Rudolph's I. Gemahlin), den 16. Februar, vom Domstifte Brod unter die Armen vertheilt. So auch ein sogenanntes „gemeiner armen lüten almusen" das in Kleinbasel vor der St. Niclaus-Capelle ausgetheilt wurde, und auch die Spend in Kleinbasel, das Almusen im mindern Basel, oder das gross Almusen von St. Niclaus genannt wird.

Zur Zeit der Reformation (im Jahre 1527) wurden nun das gemeine Almosen bei St. Niclaus, die Spenden der Kirchen und Klöster eingezogen (blos den Carthäusern wurde 1532 erlaubt, ihre Privatspenden fortzuführen) und aus denselben nach vorangegangener Übereinkunft mit den Gotteshäusern das tägliche Almosen gebildet, aus dessen Mitteln die Armen der Stadt täglich beim Klange der sogenannten Mussglocke ihr Muss und Brod abholten. Zu eben demselben Almosen wurden etwas später die Hälfte des Erlöses aus den Ornamenten der Kirchen (516 Pfund), die Schirmgelder der Johanniter und der Ritter des deutschen Ordens, und der Gotteshäuser St. Blasien und Lützel, das Vermögen der Capelle zum heil. Kreuz vor dem Spahlenthor (554 Pfund) und das Vermögen der Brüderschaften Basels, deren es damals sechs gab, geschlagen. Diejenigen aber, welche als notorisch Arme das tägliche Almosen genossen, mussten ein Schildlein am Arme tragen; keinem so Bezeichneten durfte in Wirths- und Weinhäusern etwas verabreicht werden. Zu Ende des Mittelalters, d. h. 1523, machte noch Peter Weissenburger eine Stiftung von 4000 fl. die er dem Rathe übergab mit der Verpflichtung, jährlich die 200 Gulden Zins unter die Armen auszutheilen, was er eine lange Reihe von Jahren that.

Zünfte und Brüderschaften unterstützten ihre Armen. Kein Waisenhaus. Die Waisen wurden hier und da untergebracht. Klosterpfründen. Ein lehrreicher Aufsatz.

Für den österreichischen Geschichtsforscher noch Ansprechenderes enthält der fünfte Band der Beiträge zur vaterländischen Geschichte u. s. w. Basel 1854, X und 318 S. in 8.

In den drei Wintersemestern vom 17. October 1850 bis 17. März 1853 wurden von 20 Mitgliedern 24 Vorträge gehalten, davon sind 7 in dem fünften Bande abgedruckt; auch unter den übrigen 17, deren Inhalt angeführt ist, gibt es mehrere von bedeutendem Interesse, sie sind theilweise in andern Publicationen veröffentlicht.

Die hier abgedruckten sind:

1. „Erzbischof Andreas von Krain und der letzte Concilsversuch in Basel. 1482—1484. Von Jakob Burckhardt. (Vorgelesen im November 1850) S. 1 bis 106." Unstreitig einer der interessantesten Aufsätze dieses Bandes. Der Herr Verfasser sagt in einer Bemerkung am Schlusse (S. 105): „Nicht ohne Bedenken übergebe ich der Öffentlichkeit eine Forschung, welche durch aufgesuchte oder zufällige archivalische Entdeckungen eine so wesentlich verschiedene Gestalt annehmen kann. Ich muss mich damit zufrieden geben, dass nun auswärtige Forscher, welche auf diesen Gegenstand gerathen, wenigstens das in Basel befindliche Material verarbeitet vor sich haben."

Das ist ohne Zweifel sehr dankenswerth und dieser Aufsatz soll und wird weitere archivalische Forschungen hervorrufen. Wir bemerken hier nur, dass „Erzbischof Andreas nicht wie Herr Burckhardt glaubt, seinen Sitz in Laybach (Aemona) gehabt," wo nie ein Erzbisthum existirt hat, sondern er war entweder Erzbischof jenes Districtes, der unter dem Namen „Kraïna" bekannt ist und von Slaven bewohnt ist, es ist die Küste zwischen Antivari und der Mündung des Drin in Türkisch-Albanien, oder was wahrscheinlicher ist, Erzbischof der Negotiner Kraina in Servien zwischen dem Timok, der Donau, dem Glutsch und den Poretscher Gebirgen (Wuk S. 333).

2. „Paracelsus in Basel. Von Prof. Dr. Friedrich Fischer." S. 108 bis 137. Da Paracelsus, zwar bei Einsiedeln geboren (1493), frühzeitig mit

seinem Vater nach Villach (1504) kam und in Salzburg begraben ist, gehört er unserem Vaterlande näher an. Der gegenwärtige Aufsatz ist jedenfalls ein dankenswerther Beitrag zur Literatur- und Cultur-Geschichte. Er war in Basel in den Jahren 1526 und 1527.

3. „Theodor Falkeisen. Von Rathsherr Eman. Burckhardt, J. U. D." S. 141—173. Ein anschauliches Bild baslerischer Strafjustiz aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts (1671 wegen Hochverrath enthauptet). Falkeisen war Buchdrucker und Buchhändler, gerieth aber durch üble Wirthschaft in Schulden, musste Basel mit Urphede verlassen, ging aber statt nach Holland in die Pfalz und erweckte Basel beim Kaiser, beim König von Frankreich, bei Lothringen, Baden und Pfalz die bedenklichsten Schritte und Massregeln. Der Aufsatz ist höchst interessant.

4. „Gertrud-Anna, Gemahlin Rudolph's von Habsburg. Eine historisch-genealogische Untersuchung von Dr. Remigius Meyer." S. 177—198.

Nach Guillimann hatte Rudolph nur eine Gemahlin, nach Tschudi deren drei. Es wird nun bewiesen, dass die Wahrheit in der Mitte liege. (S. 181) „Die Grafen von Hohenberg, zu deren Geschlecht König Rudolph's Gemahlin Gertrud gehörte, hatten ihre nun längst zerstörte Stammburg unfern Deilingen (östlich von Rottweil, nördlich von Spaichingen, zu dessen Oberamtsbezirk die Gegend heut zu Tage gehört). Um diese Stammburg lagen die ursprünglichen Güter, aus welchen, so wie aus den gräflichen Amtsrechten dieses Hauses mit Entwickelung der Landeshoheit sich ein Territorium bildete, welches im Jahre 1258 zuerst mit diesem Namen vorkommt. Aber die Herren dieses Geschlechtes trugen den Titel: Grafen von Hohenberg um ein Namhaftes früher als die Landschaft umher mit demjenigen einer Grafschaft bezeichnet wurde; sie erscheinen von 1179 an während langer Zeit in zahlreichen Urkunden als Zeugen. Höchst wahrscheinlich waren sie ein Zweig der Grafen von Zollern; denn nicht nur greifen die Herrschaften beider Geschlechter in einander und sind in beiden Familien die Taufnamen Burkhard und Friedrich einheimisch, sondern es spricht dafür noch eine Stelle des im Jahre 1314 von Johann von Wirzburg (der mit den Hohenbergern genau bekannt war) geschriebenen Gedichtes: „Wilhelm von Östreich;" Diese lautet also: „von Rotenburg grav Czoller Sein Geschlecht man nennet von Hohenberg und Haigerloch" und eine Urkunde vom Jahre 1250 ausgestellt von Burcardus comes de Hoinberch, auf deren Siegel die Umschrift steht: Burkardus comes de Zolre (Stälin, Würtemberg. Gesch. II, 660, 661, wo noch mehrere Beispiele von Doppel-Benennungen derselben Personen stehen). Ja es möchte sogar scheinen, dass der 1179 zuerst genannte Graf Burkhardt von Hohenberg den im Jahre 1150 zum letzten Male erwähnten Grafen Burkhardt von Zollern zum Vater hatte" (Stälin II, 400, 401.)

„Die Herrschaften Hohenberg, Haigerloch (innerhalb des Gebietes von Hohenzollern-Hechingen) waren der Kernbesitz dieser Grafen, die gegen das Ende des XIII. Jahrhunderts Haupterwerbungen aus pfalzgräflich Tübingischen Gütern machten. Etwas später war einer ihrer Hauptsitze Rotenburg am Neckar."

Gertrud von Hohenberg ist nun auch Anna die Gemahlin König Rudolph's. Unter andern Gründen auch der (S. 190): „Vom Jahre 1277 findet sich eine in Rheinfelden ausgestellte Urkunde, worin Folgendes steht: „Et nos A. Dei Gratia Rom. Regina ad petitionem ipsius Heinrici Marchionis de Hacberc, avunculi nostri dilecti sigillum nostrum duximus apponendum"; der Inhalt der Urkunde ist ein an sich ganz gleichgültiger; aber merkwürdig ist das Siegel, womit die Königin dieselbe bekräftigen liess. Es zeigt nach Herrgott's Zeugniss (Geneal. dipl. I, pag. 126) in der Umschrift den Namen Gertrud's und nicht Anna's, wie man erwarten sollte, so dass demnach die Königin auch nach ihrer Namensveränderung neben dem wohl gewöhnlich gebrauchten Majestätssiegel, noch gelegentlich des früheren Siegels, das sie als Gräfin von Habsburg geführt hatte, sich zu bedienen pflegte."

5. „Der Bund Zürichs mit den vier Waldstätten vom 1. Mai 1351. Mit Bemerkungen über die ältesten Verhältnisse von Uri und Schwyz. Von Dr.

Andr. Heussler. J. U. Doctor und Professor." S. 201—244. Theilweise gegen Kopp gerichtet. Die Verhältnisse der Länder Uri und Schwyz zum Hause Habsburg hat Dr. Heussler in zwei Aufsätzen des schweizerischen Museums von Gerlach, Hottinger und Wackernagel „beleuchtet." („Die Anfänge der Freiheit von Uri," in Bd. I. 1837 und: „die Rechtsfrage zwischen Schwyz und Habsburg, Bd. III. 1839.) Er sagt Seite 227: „Die Literatur über diese Frage ist seitdem angeschwollen, aber noch immer glaube ich wesentliche, in jenen beiden Aufsätzen behauptete Puncte festhalten zu sollen." S. 230: „Wenn Herr Kopp in seiner neuesten Schrift (Urkunden II. S. 56, in unserem Archive für Kunde österreichischer Geschichtsquellen, Bd. VI, 1851. 1) auf seiner Entdeckung von landgräflichen Rechten Habsburgs über Uri beharrt, so steht diesem wohl ganz besonders und in überzeugender Weise entgegen, dass die Herzoge selbst in den langen Verhandlungen des vierzehnten Jahrhunderts niemals (?) einen derartigen Anspruch erhoben haben. Die Urkunde vom 27. Juli 1324 und vom 10. Februar 1326 (s. Kurz, Österreich unter Friedrich dem Schönen S. 482 und 500) beweisen das aufs Klarste, da in der erstern Leopold nur von erblichem Rechte an Schwyz und Unterwalden spricht, in der letztern aber Friedrich das Land Uri als reines Reichsgut verpfändet: Herr Kopp selbst scheint es früher (Urkunden I, S. 31) eingesehen zu haben. Unbegreiflicher Weise kommt er in seinem zweiten Urkundenbande (S. 56) auf seine Behauptung zurück, und es lässt sich das nur dadurch erklären, dass er mit aller Gewalt östreichischer sein will, als selbst Friedrich der Schöne und Herzog Leopold!" (?) „Wir müssen erst die östreichischen Schiedsrichter, Graf Immer von Strassberg und Comthur Peter von Stoffeln, sowie die Königin Agnes bedauern, keine Kenntniss von dieser sogenannten Entdeckung des Herrn Kopp gehabt zu haben, da sie sonst gewiss nicht versäumt hätten, in ihrem Spruche vom 12. October 1351 (Tschudi I. S. 397, und amtl. Sammlung der älteren eidg. Abschiede, Beil. 15) sie geltend zu machen, so aber wussten sie gegen Uri gar keine besondere Beschwerde vorzubringen!"

Wir hoffen das Herr Kopp seine Ansicht diesen Zweifeln gegenüber rechtfertigen werde.

S. 233. „Was die Verhältnisse von Schwyz betrifft, so habe ich in meiner Abhandlung „die Rechtsfrage zwischen Schwyz und Habsburg," die beiden Fragen: welches war diese Rechtsfrage? und wie ist sie zu entscheiden? auseinander gehalten. Die seither erschienene Literatur über den Gegenstand hat mich in der über die erste dieser beiden Fragen ausgesprochenen Ansicht nur bestärkt, wogegen ich allerdings die versuchte Lösung der zweiten Frage für mangelhaft erkenne. Ich möchte die Vogtei der Grafen von Habsburg über das Thal Schwyz nicht mehr bestreiten. Die weitere Frage aber, wie verhielt es sich mit den von Habsburg angesprochenen Grafschaftsrechten, scheint mir noch immer ihrer Lösung nicht näher gebracht zu sein."....

Es wird überhaupt in den historischen Fragen die wahre Einsicht erst durch die speciellste Pflege der Topographie und Statistik gewonnen werden, die leider bisher so ziemlich versäumt worden ist, dort wie hier!

Der vorliegende Aufsatz ist übrigens interessant und anregend.

6. „Zwingli's politisches Wirken bis zur Schlacht bei Pavia. Von Dr. Balthasar Reber." S. 247—295. Um so interessanter, da Zwingli ein Schüler der Wiener Universität war. (Geboren am 1. Jänner 1484.)

7. „Actenstücke zur Geschichte der Reformation in Basel, aus dem Staats-Archiv in Bern. Mitgetheilt von Wilhelm Vischer." S. 299—318.

I. Berichte der bernischen Gesandten in Basel über den Fortgang der Reformation daselbst. Alle von der Hand des Niclaus Manuel, 1528 im December und 1529 im Januar und Februar (erste Mission im December und Januar, 6 Stücke, zweite Mission im Februar 1 Stück).

II. Einige andere Documente, welche mit obigen Berichten zunächst in Verbindung stehen (6 Stücke).

Man sieht, wie die historische Gesellschaft zu Basel thätig und eifrig wirkt und die Früchte ihres Wirkens auch Andern zu Guten kommen.

Wir erwähnen noch zwei Historica aus Basel, die uns vorliegen.

1. „Basler Taschenbuch auf das Jahr 1853. Herausgegeben von Dr. Wilhelm Theodor Streuber, Professor. Vierter Jahrgang. Basel, Schweighauser'sche Verlags-Buchhandlung 1853. VIII und 207 S. in 12.

Inhalt: Simon Grynäus. Öffentliche Vorlesung, gehalten aus Auftrag der historischen Gesellschaft vom Herausgeber. S. 3—43. Grynäus war 1493 zu Vehringen in Schwaben geboren, studirte anfangs zu Pforzheim (wo Melanchthon und Berchthold Haller, der Reformator Berns, seine Mitschüler waren), dann in Wien. Es heisst da: „(S. 5). Eines besondern Ansehens erfreute sich damals die Universität zu Wien; Kaiser Maximilian I. hatte diese alte, schon im Jahre 1365 gestiftete hohe Schule zu neuer Blüthe erhoben; die berühmtesten Männer hatte er herbeigerufen, unter ihnen die Beförderer des classischen Studiums und die um die wissenschaftliche Bildung des Abendlandes so verdienten Conrad Celtes und Johann Cuspinian. Für die Jurisprudenz, für die Medicin, Geschichte, für die freien Künste und insbesondere für die Mathematik waren an der Universität zu Wien die bedeutendsten Kräfte wirksam. Auch Grynäus zog jetzt dahin, wohin von allenthalben und besonders aus der Schweiz die Jünglinge wanderten, um ihre Studien zu vervollkommnen. Wenige Jahre vorher waren Zwingli dagewesen, Vadianus aus St. Gallen und Loreti oder Glareanus aus Glarus. In Wien erwarb sich Grynäus den ersten akademischen Grad als Magister der freien Künste, und erhielt bald darauf den Auftrag, selbst als Lehrer der griechischen Sprache aufzutreten. So nach der Sitte damaliger Zeit zugleich Lehrer und lernend setzte er seine Studien eifrig fort. Dass sein Aufenthalt auf dieser Universität auf seine ganze wissenschaftliche Thätigkeit und Geistesrichtung von dem grössten Einflusse gewesen ist, zeigt seine spätere literarische Wirksamkeit, welche sich immer einer gewissen realen Seite zuwandte."

„Es leidet keinen Zweifel, dass seine Verbindungen in Wien ihn veranlassten, nach Ungarn zu gehen. In der Landes-Hauptstadt Ofen-Pesth (Buda), welche eine von Matthias Corvinus 1465 gestiftete Universität besass, wurde ihm das Rectorat einer Schule übertragen."

Dort hatte Grynäus aber um seiner Geistesrichtung willen viele Widersacher, besonders an den Dominicanern, er kam durch sie ins Gefängniss. „Jetzt kam ihm seine Bekanntschaft mit einigen mächtigen Magnaten zu Gute; ihnen hatte er es zu verdanken, dass er aus dieser Gefangenschaft befreit wurde, wo seiner jedenfalls kein erfreuliches Loos gewartet hätte."

Er zog dann nach Wittenberg zu Melanchthon, und kehrte später nach Vehringen zurück. 1524 ward er Professor der griechischen Sprache zu Heidelberg (Galenus, Aristoteles seine Hauptstudien). „Im Jahre 1526 bewilligte ihm der akademische Senat eine Zulage von zwanzig Gulden (zu seinem Gehalt von 60 Gulden), aber unter der Bedingung, dass er dafür in mathematischen Fächern, nämlich: Arithmetik, Musik, Geometrie und Astronomie Unterricht ertheilen sollte." Später auch die lateinische Sprache!

1529 kam Grynäus auf Besuch nach Speier, wo er in Gefahr war (auf Fabers Veranlassung) festgesetzt zu werden. In demselben Jahre (im Sommer 1529) zog Grynäus als Professor nach Basel, wo er aber bei Verzögerung der Reorganisation der Universität sich mit Privatarbeiten beschäftigte. Es fallen in diese Zeit seine lateinischen Übersetzungen mehrerer Homilien des Chrysostomus, welche ihm Erasmus übertragen hatte, ferner seine Arbeiten für die neue Aufgabe des Aristoteles, die derselbe Gelehrte besorgte, und endlich die Auffindung von fünf Büchern des Livius, welche bis dahin noch gänzlich unbekannt waren. Im Jahre 1531 machte er eine Reise nach England. Erasmus versah ihn mit Empfehlungsbriefen; in dem an den Lord Montjoie heisst es: „Wenn dir diesen Brief Simon Grynäus übergeben wird, dessen ich in der Vorrede des Livius erwähnt habe, so bitte ich, dass du ihm in seinem Geschäfte

behülflich seiest, was geschehen kann, ohne dir Mühe zu machen. Er ist ein Mann im Lateinischen und Griechischen bis zum Nagel gelehrt (ad unguem doctus), in der Philosophie und in mathematischen Fächern wohl bewandert, ohne Stolz, von fast übertriebener Schamhaftigkeit. Es riess ihn fort die Begierde England zu sehen und die Liebe zu euern Bibliotheken."

Gute Aufnahme in England. Sein Bildniss wurde in der königlichen Bibliothek unter denjenigen der schweizerischen Theologen aufgestellt, und lateinische Verse voll des schmeichelhaftesten Lobes darunter geschrieben. Einen anziehenden Bericht über seine Aufnahme gibt er selbst in der Vorrede zum Plato, dessen Herausgabe mit den Commentaren des Proklus vorzüglich als eine Frucht der Reise zu betrachten ist. Verbindungen in England. (S. 27.) „Als Grynäus in London war, erhielt er vom König (Heinrich VIII.) den Auftrag, ihm die Ansichten der schweizerischen Theologen über seine vorhabende Ehescheidung zu übermitteln. Nach seiner Zurückkunft entledigte er sich dieses Auftrages im September 1531 und gab zugleich sein eigenes Gutachten in dieser Frage ab, welches, wie dasjenige von Ökolampad, Zwingli, Capito, Hedio, Phrygio, auf Gestattung der Scheidung lautete. Auch später stand Grynäus noch mit Heinrich VIII. in Verbindung. Er widmete ihm 1538 das von ihm zuerst herausgegebene wichtige astronomische Werk von Ptolemäus, welches man Almagest nennt, und ermahnt ihn in der Vorrede zu diesem Werke, die Reformation im britischen Reiche kräftig durchzuführen."

Die Abwesenheit dauerte nur ein Vierteljahr, dann begann die akademische Thätigkeit in Basel. Er erhielt zur griechischen Professur noch die ausserordentliche der Theologie. 1532 Restauration der Universität. „Auch die Wissenschaft ging bei der neuen akademischen Thätigkeit des Grynäus nicht leer aus; denn es fallen in diese Zeit die erste vollständige Ausgabe des griechischen Komikers Aristophanes, ferner das Buch des Aristoteles von der Welt mit erklärenden Zugaben, und die Übersetzung der Schrift von Plutarch: ob die Thiere Vernunft haben?, welche dem Erzbischof Cranmer zugeeignet ist."

Im Jahre 1534 erhielt Grynäus von Herzog Ulrich von Würtemberg den Auftrag, ihm bei der Einführung der Reformation in seinen Landen und bei der Umgestaltung der Landes-Universität Tübingen behülflich zu sein. Nach fast zweijähriger Abwesenheit kehrte Grynäus Ende 1535 nach Basel zurück. Seine theologischen Bestrebungen, z. B. seine Theilnahme an dem Religionsgespräche zu Worms, 1540. Dann Rector der Universität zu Basel. Grynäus starb aber schon am 1. August 1541. In der Historia universitatis Heidelbergensis Ms. F. pag. 77, heisst er: „Princeps suae aetatis philologorum et philosophorum;" im Matrikelbuch der Universität Basel ad a. 1541: „Vir doctrina et iudicio conspicuus, sanctissimus moribus, mira ingenii promptitudine et acrimonia, trium linguarum peritia et eruditione eximia sacroque sanctae ac prophanae philosophiae nemini secundus."

2. „Celio Secondo Curioni und seine Familie." Vom Herausgeber. S. 47—95. Geboren am 1. Mai 1503, zu Cirie in der Provinz Turin, gestorben am 25. November 1569 zu Basel, wo er Professor war. Ein wegen seiner Anhänglichkeit an die Reformation geflüchteter Italiener. Vgl. Ranke: die römischen Päpste, ihre Kirche und ihr Staat im 16. und 17. Jahrhundert. Bd. 1, S. 209. Philolog. Interessanter Briefwechsel. (Manuscript der Basler Bibliothek, dann mehrere Druckschriften. S. 48.) Auch mit Melanchthon, Bullinger und Musculus. Besondere Freundschaft mit Fulvio Peregrino Morato und seiner „schönen, geistreichen, gelehrten und tugendhaften Tochter Fulvia Olympia Morata. (Vgl. Vie d' Olympia Morata. Episode de la renaissance et de la réforme en Italie par Jules Bonnet. Paris 1850.) S. 72. „Der Ruf von Curionis Gelehrsamkeit und Lehrtalent war nach Norden und nach Süden gedrungen und hatte verschiedene Berufungen des ausgezeichneten Mannes veranlasst. Papst Paul III, der die elegante Gelehrsamkeit, den Kunstsinn und die Sitten jener Epoche in sich aufgenommen hatte (Ranke röm. Päpste Bd. I,

S. 237), sah ein, dass ein Mann wie Curioni selbst Rom zur Zierde gereichen würde. Er beauftragte desshalb den Bischof von Terracina, als dieser mit dem Cardinal Caraffa durch Basel kam, mit ihm Rücksprache zu nehmen und ihn wo möglich für Italien wieder zu gewinnen. Er stellte die einzige Bedingung, dass Curioni von der Religion nicht reden sollte; im Uebrigen gewährte er ihm Schriftlosigkeit, versprach ihm eine hohe Besoldung und reiche Aussteuer für seine Töchter. Als der Herzog von Savoyen dies hörte, versprach er ihm dasselbe was der Papst, wenn er nach Turin kommen wollte, und schmeichelte sich, Curioni würde auf diesen Antrag eingehen, da er ja so in sein Vaterland zurückkehren könnte. Der Kaiser Maximilian (II.), bei dem Curioni's Sohn Horatius in hohem Ansehen stand, suchte 1565 auch den Vater nach Wien zu ziehen und bei der dortigen Universität anzustellen. Endlich bot der Woiwode Johann II. von Siebenbürgen, welcher 1567 zu Karlsburg oder Weissenburg (Alba Julia) eine Universität errichten wollte, dem Vater Curioni einen Gehalt von sechshundert Thalern und dem Sohne Augustinus einen solchen von dreihundert Thalern, wenn sie nach Siebenbürgen kommen wollten (Schreiben des Fürsten aus Thorda 22. Juni 1567. „Joannes Secundus, Dei gratia electus Rex Hungariae, Dalmatiae Croatiae etc.“ das war Johann Sigismund Zapolya). Curioni schlug diese glänzenden Anerbietungen sämmtlich aus; er war dankbar gegen die Schweiz, wo er eine sichere Zufluchtsstätte nach langen Verfolgungen und unstätem Leben gefunden hatte, und überdies gefiel es ihm zu Basel, das damals das helvetische Athen genannt wurde. Der Rath der Stadt Basel nahm dagegen 1565 den Celio Secondo Curioni mit seiner ganzen Familie ins Bürgerrecht auf.“

Seine Schriften sind am vollständigsten verzeichnet in den „Altenae Kauricae“ pag. 29 seqq., sie sind theologischen oder philologischen Inhaltes, in ersterer Beziehung entweder exegetisch, dogmatisch, oder paränetisch. Curioni kam in Verdacht der Heterodoxie. Bedeutender als Philolog wirkte er für Antiquitäten, Grammatik, Lexikographie, Philosophie und Pädagogik. Die Schriftsteller, mit denen sich Curioni vorzüglich beschäftigt hat, waren: Cicero, Livius, Seneca, Plautus, Juvenal, Persius.

Curioni hatte 13 Kinder. Von zwei Töchtern (Dorothea und Angela Curioni) lithographirte Bildnisse mitgetheilt. Unter den Söhnen war Horatius geboren 1534 zu Casale. „Seine Kenntnisse, seine Klugheit und Gewandtheit erwarb ihm die Stelle eines geheimen Rathes“ bei dem Kaiser Ferdinand I. und seinem Sohne König Maximilian. „In Religions-Angelegenheiten (?) nach Constantinopel gesandt, starb er auf der Reise dahin am 12. Februar 1564, ohne dass er diese Mission erfüllen konnte.“

Der gelehrteste war wohl Augustinus, geboren 1538 zu Salo im Mailändischen. Er starb schon 1566 als Professor der Rhetorik zu Basel. Er hinterliess einige sehr geschätzte Schriften, welche die Geschichte der Saracenen, Amerika und die Hieroglyphenkunde betreffen. Der Sohn Leo war 1536 zu Salo geboren. Er kam nach Polen, und machte „in hohen Aufträgen Gesandtschafts-Reisen durch Schweden, Dänemark, England, Frankreich, Italien und Spanien. Die lateinische, deutsche, französische, italienische, spanische und polnische Sprache redete er sehr geläufig. Ungern wurde er aus Polen entlassen, um 1567 einem Rufe des seiner Kinder beraubten Vaters zu folgen. Seine Söhne, wie er selbst, leisteten Kriegsdienste. Leo starb 1601. Vgl. Zurlauben: histoire militaire des Suisses au service de la France. Tom. VI. pag. 194, 280, 307, 399, 464.

3. „Die Gegend am östlichen Ende des Genfersees. Eine historisch-topographisch-literarische Skizze. Vom Herausgeber.“ S. 97—166. Sehr ansprechend. Vevey. (Winzerfest.) Clarens. (Rousseau. [La nouvelle Héloise.] Matthison.) [Matthisson.] Byron. (Dritter Gesang von Childe Harold. Letters and journals etc.). (Shelley.) Chillon (Staatsgefangene. s. Chillon. Etude historique par L. Vulliemin. Lausanne 1851), vgl. Professor Kortüm in den Heidelberger Jahrb. der Literatur 1851, Nr. 56, S. 885 ff. Notice sur F. Bonivard et sur ses écrits, 1493—1570 par J. J. Chaponnière, in den Mémoires et docu-

… stoire et d'archéologie de Genève Tom. IV, pag. 137 bis … Prior von St. Victor … ist besungen von … von Chillon.) Villeneuve (Begräbniss von Laurentium … sche Bemerkungen über neuere Kunst und Gedichte. … R. Topffer. Ida von Dür … (Eine Pension … von Ploennies.

… Vorhandensein des Schiesspulvers und der Feuergeschütze … Fechter." S. 167—185. St. Gallen … (besser) die … ausweisen (1377 eilf Büchsen). Basel … 1377 … schon einen … neue Büchse kostete 8 Pfund 20 Pfennige. Ohne Zweifel … war das Feuergeschütz zu Basel im … interessante … spätere Geschützwesen daselbst. S. … fällt diese Beschreibung: „Die grösste Büchse die der … wigt 70 Zentener minus 2 (also 68) und … 25 Pfd. … einen stein, wigt 2 Zentner 6 Pfund … etc. Item die … die Meister Wernher von prüssen (Büchse …) gosse, wigt … einen stein wigt 3 Zentener brucht … 26 Pfd.

… zur Basler Geschichte. Von Dr. D. A. Fechter … S. 186—196. … ionen über die Theilung unserer Stadt in Kirchengemeinden." … 232. 1256.") II. „Was haben wir uns unter dem Worte „Spi- … anen!" „Spichwerter" hiess der Besitzer eines Hauses in … aus dem Namen ward Spiwetter (Speculator …). Die Maurer. … andere Gewerbe haben dort ihr Zunfthaus.

… Literatur vom Jahre 1852. Vom Herausgeber … S. 199 bis … und Kirche. 2) Jurisprudenz. 3) Medicin. 4) Philosophie … ratur. (Salust von Gerlach.) 6) Deutsche Literatur. 7) … wesen. 9) Populäre Literatur. 10) Poesie. 11) Kunst. … ist reich an geistigen Kräften.

… ner noch ein historisches Werk erwähnen, das zu Basel erschien … samkeit verdient:

… stantin's des Grossen. Von Jakob Burckhardt. Basel. … der Schweighauser'schen Verlags-Buchhandlung 1853. VII … S.

J. Chmel.

III. „Monumenta Habsburgica."

… fe u. s. w. aus dem 15. Jahrhunderte, unter der Regierung K. Friedrich's IV.

(Fortsetzung.)

… 74. Sonntag Exaudi (22. Mai), Landshut. Antwortschreiben der … Herzog Ludwigs von Baiern an Herzog Albrecht von Baiern: Sie … erhalten, es ihrem Herrn vorgelegt und von diesem ver- … de anfanngs solcher des Aufsessers gefennckhuss, vnd … durch vnnsern genedigen herrn Hertzog Christoffen ge … kain wissen gehabt, Sunder alls Er, der sach, durch … Hertzog Sigmunden von Österreich vmb gestrengs … zugestatten, vnd von ewrn genaden, vmb sein ent- … worden sey, hab er in dem aller bessten vleiss … weg zuuerfassen vnd zurichten." Es habe ihm … Herzog Christoph zugesagt, „dem von Aufsess … geraumb Zeit zubetägen" und „die sach solle

… l. 264. Reichsarchiv zu München.

den … der … fast … Ser … gest … stat … gensis … sophie … et … monia … phanae … 2. … S. 47—… am 23. Nov … Anhänglichk … römischen P… S. 209. Philol … dann mehrer … und Muscul … seiner „schon … Olympia M… de la réforme … Curionis Geleh … gedrungen und … veranlasst. Paps … die Sitten jener

LXXVII. 1474, Pfintztag nächst nach sand Veitstag (16. Juni). Augspurg. (Zwischen 6 und 7 Uhr Nachts.) Aussage Cunzens von Aufsess vor Herzog Albrecht von Baiern und dessen Räthen „Doctor Vlrichen Arsinger Thumprobst zu Freysingen, Doctor Jörigen Ebinger, Erasm Dorpersheim und Christoffen Hegkentaler kuchenmaister", — er habe von Herzog Cristoff die Versicherung erhalten, aus der Gefangenschaft entlassen zu werden, wenn er von Herzog Albrecht die Straflosigkeit jener „Sechs die In gefanngen haben, nemlich Jorg burggraf sein knecht, hanns hofsteter, vlz hofmayr wolfel Glogkner, vnd der Eyfinsfeld" erwirken könnte. Herzog Albrecht sagte ihm diess nun zu, wiewohl es ihm „swör sey den tätern, solich verhanndlung wider sein gnad vnd sein gnaden gemahl gröblich getan vnd gehanndlt, so leychtlich zu begeben."

Fürstenband XI, Fol. 270. Reichsarchiv zu München.

LXXVIII. 1474, Eritag nach St. Vlrichstag (5. Juli). Landshut. Schreiben Cunzens von Aufsess zum Wolkenstein an Herzog Albrecht von Baiern, worin er ihn bittet, sein Versprechen in Betreff jener „Sechs" die ihn gefangen genommen, wahrzumachen, damit er, Aufsess, endlich seiner Haft ledig werde.

Fürstenband XI, Fol. 276. Reichsarchiv zu München.

LXXIX. 1474, Freitag nach St. Ulrichstag (8. Juli). Urfehde des Cunz von Aufsess zum Wolkenstein für H. Christoph von Baiern, in dessen Gefängniss er gewesen (für ihn und H. Ludwig von Baiern und seinen Sohn H. Jörg).

Reichsarchiv in München. Fürstenband XII, Fol. 231. Germ. Museum. (Abschrift.)

LXXX. 1474, Samstag nach St. Ulrichstag (9. Juli). Landshut. Cunz von Aufsess schreibt wiederholt an Herzog Albrecht wegen seiner Entlassung aus der Haft, und er wisse nicht wie es komme, dass auf sein letztes Schreiben (5. Juli) noch nichts erfolgt sei. Er warte auf fürstliches Geleit.

Fürstenband XI, Fol. 273. Reichsarchiv zu München.

LXXXI. 1474, Montag vor Margarethen (11. Juli). Dachau. Geleitsbrief Herzog Albrechts für „Jörgen Burggrauen, seinen knecht, Hannsen hofstet, vlzen Hofmayr, wölfln Glogkner, vnd den Eyfinsfelt," der tat vnd vnntrauens halb durch Sy an Cuntzen von Aufsess begangen".

Fürstenband XI, Fol. 279. Reichsarchiv zu München.

LXXXII. 1474, Sonntag nach Margarethentag (17. Juli). München. Schreiben …unzens von Aufsess an Herzog Albrecht von Baiern: Er habe sich über Auf-…forderung des Herzogs in Begleitung jener „Sechs" die ihn gefangen genommen, …n München begeben; „so aber ich vnd dj selbigen Ewer fürstlichen gnad nicht …nden haben"…, so bittet er ihn, die Sache zu ihrem letzten Ende kommen …ssen.

Fürstenband XI, Fol. 280. Reichsarchiv zu München.

…XXXIII. 1474, Montag an St. Jakobstag (25. Juli). Landshut. Schreiben …s (Christoph) von Baiern an „seinen besonders lieben Cunz von Aufsess …olkenstein: Er trage nicht die Schuld, dass Cunz noch nicht seiner Haft …, da sein Bruder Herzog Albrecht die Sache wegen den „Obgerürten …" verzögere und eine „Schrift oder quitung" von ihm begehre, was er …toph) nicht leisten wolle.

Fürstenband XI, Fol. 281. Reichsarchiv zu München.

LXXXIV. 1474, Donnerstag nach St. Jacobstag des heil. Zwölfpoten (28. Juli), …chen. Schreiben Cunzens von Aufsess an Herzog Albrecht von Baiern, mit …er Bitte, seine Lediglassung nicht länger zu verzögern, da auch Herzog Christoph, wie seines Schreibens (25. Juli) Copie zeige, seinerseits kein Hinderniss mehr mache. Was den Ersatz der Unkosten für die gefängliche Haft betreffe, so

ments de la société d'histoire et d'archéologie de Genève. Tom. IV, pag. 137 bis 305. (Bonivard, der ritterliche Prior von St. Victor zu Genf ist besungen von Byron: Der Gefangene von Chillon.) Villeneuve (Bergsturz von Tauredunum 563). Meillerie. Kritische Bemerkungen über neuere Romane und Gedichte. Von Fenimore Cooper. R. Topffer. Ida von Düringsfeld. (Eine Pension am Genfersee), Luise von Ploennies.

4. „Das erste Vorhandensein des Schiesspulvers und der Feuergeschütze in Basel. Von Dr. D. A. Fechter." S. 167—185. St. Gallen hatte (bisher) die ersten Geschütze aufzuweisen (1377 eilf Büchsen). Basel hatte 1371 schon einen Büchsenmeister, eine neue Büchse kostete 8 Pfund 20 Pfenninge. Ohne Zweifel auch schon früher war das Feuergeschütz zu Basel im Gebrauche. Interessante Notizen über das spätere Geschützwesen daselbst. S. 181. In die Zeit der Schlacht von St.Jakob fällt diese Beschreibung: „Die grösste Büchsse, die der von Rotwiler gosse, wigt 70 Zentener minus 2 (also 68) und braucht 23 Pfd. pulvers und schüsset einen stein, wigt 2 Zentner 6 Pfund." etc. etc. Item die aller grost Büchsse, die Meister Wernher von prüssen (Brixen?) gosse, wigt 92 Zentner, schüsset einen stein wigt 3 Zentener brucht einen schoss 26 Pfd. pulvers." u. s. w.

5. „Miscellen zur Basler Geschichte. Von Dr. D. A. Fechter." S. 189—196. I. „Die ältesten Angaben über die Theilung unserer Stadt in Kirchengemeinden." (1103, 1147, 1230, 1232, 1256.") II. „Was haben wir uns unter dem Worte „Spiwettern" zu denken?" „Spichwerter" hiess der Besitzer eines Hauses im 14. Jahrhunderte, aus dem Namen ward Spiwetter (Speculator). Die Maurer, Zimmerleute und andere Gewerbe haben dort ihr Zunfthaus.

6. „Baslerische Literatur vom Jahre 1852. Vom Herausgeber." S. 199 bis 207. 1) Theologie und Kirche. 2) Jurisprudenz. 3) Medicin. 4) Philosophie. 5) Römische Literatur. (Salust von Gerlach.) 6) Deutsche Literatur. 7) Geschichte. 8) Militärwesen. 9) Populäre Literatur. 10) Poesie. 11) Kunst.

Fürwahr Basel ist reich an geistigen Kräften.

Wir müssen hier noch ein historisches Werk erwähnen, das zu Basel erschien und volle Aufmerksamkeit verdient:

Die Zeit Constantin's des Grossen. Von Jakob Burckhardt. Basel, Druck und Verlag der Schweighauser'schen Verlags-Buchhandlung 1853, VII und 512 Seiten in 8. *J. Chmel.*

III. „Monumenta Habsburgica."

2.) Fürstenbriefe u. s. w. aus dem 15. Jahrhunderte, unter der Regierung K. Friedrich's IV.

(Fortsetzung.)

LXXVI. 1474, Sonntag Exaudi (22. Mai), Landshut. Antwortschreiben der Landstände des Herzog Ludwigs von Baiern an Herzog Albrecht von Baiern: Sie haben sein Schreiben erhalten, es ihrem Herrn vorgelegt und von diesem vernommen: „Das sein gnade anfanngs solcher des Aufsessers gefenncknuss. vnd auch der betagung halb, durch vnnsern genedigen herrn Hertzog Christoffen gen Aichach bescheen, ganntz kain wissen gehabt, Sunder alls Er, der sach, durch vnnsern genädigen herren Hertzog Sigmunden von Österreich vmb gestrengs Rechtens gen dem von Aufsess zugestattn, vnd von ewrn genaden, vmb sein entledigung, onentgeltnuss ersuecht worden sey, hab er in dem aller bessten vleiss angekert die sachen auf ziemlich weg zuuerfassen vnd zurichten." Es habe ihm auch in Folge dieser Verwendung Herzog Christoph zugesagt, „dem von Aufsess der dann sein gefanngen ist, auf ein geraumb Zeit zubetägen" und „die sach solle zw guetem bracht werden."

Diess melden sie ihm.

Fürstenband XI, Fol. 264. Reichsarchiv zu München.

LXXVII. 1474, Pfintztag nächst nach sannd Veytstag (16. Juni), Augspurg. (Zwischen 6 und 7 Uhr Nachts.) Aussage Cunzens von Aufsess vor Herzog Albrecht von Baiern und dessen Räthen „Doctor Vlrichen Drosinger Thumbprobst zu Freysingen, Doctor Jörigen Ehinger, Erasm Dyrperskirch vnd Cristoffen Mugkentaler kuchenmaister“, — er habe von Herzog Cristoff die Versicherung erhalten, aus der Gefangenschaft entlassen zu werden, wenn er von Hertzog Albrecht die Straflosigkeit jener „Sechs die In gefanngen haben, nemlich Jorg Burggraf sein „knecht, hanns hofsteter, vtz hofmayr wolfel Glogkner, vnd der Eylinsfeld,“ erwirken könnte. Herzog Albrecht sagte ihm diess nun zu, wiewohl es ihm „swör sey den tätern, solich verhanndlung wider sein gnad vnd sein gnaden glaytt, groblich getan vnd gehanndlt, so leychtlich zu begeben.“

Fürstenband XI, Fol. 270. Reichsarchiv zu München.

LXXVIII. 1474, Eritag nach St. Vlrichstag (5. Juli). Landshut. Schreiben Cunzens von Aufsess zum Wolkenstein an Herzog Albrecht von Baiern, worin er ihn bittet, sein Versprechen in Betreff jener „Sechs“ die ihn gefangen genommen, wahrzumachen, damit er, Aufsess, endlich seiner Haft ledig werde.

Fürstenband XI, Fol. 276, Reichsarchiv zu München.

LXXIX. 1474, Freitag nach St. Ulrichstag (8. Juli). Urfehde des Cunz von Aufsess zum Wolkenstein für H. Christoph von Baiern, in dessen Gefängniss er gewesen (für ihn und H. Ludwig von Baiern und seinen Sohn H. Jörg).

Reichsarchiv in München. Fürstenband XII, Fol. 231. Germ. Museum. (Abschrift.)

LXXX. 1474, Samstag nach St. Ulrichstag (9. Juli). Landshut. Cunz von Aufsess schreibt wiederholt an Herzog Albrecht wegen seiner Entlassung aus der Haft, und er wisse nicht wie es komme, dass auf sein letztes Schreiben (5. Juli) noch nichts erfolgt sei. Er warte auf fürstliches Geleit.

Fürstenband XI, Fol. 275. Reichsarchiv zu München.

LXXXI. 1474, Montag vor Margarethen (11. Juli), Dachau. Geleitsbrief Herzog Albrechts für „Jörgen Burggrauen, seinen knecht, Hannsen hofstat, vtzen Hofmayr, wölfln Glogkner, vnd den Eylinsfeld,“ der tat vnd vanknuss halb durch Sy an Cuntzen von Aufsess beganngen“.

Fürstenband XI, Fol. 279. Reichsarchiv zu München.

LXXXII. 1474, Sonntag nach Margarethentag (17. Juli). München. Schreiben Cunzens von Aufsess an Herzog Albrecht von Baiern: Er habe sich über Aufforderung des Herzogs in Begleitung jener „Sechs“ die ihn gefangen genommen, nach München begeben; „so aber ich vnd dj selbigen Ewer fürstlichen genad nicht hie funden haben“..., so bittet er ihn, die Sache zu ihrem letzten Ende kommen zu lassen.

Fürstenband XI, Fol. 280. Reichsarchiv zu München.

LXXXIII. 1474, Montag an St. Jakobstag (25. Juli). Landshut. Schreiben Herzogs (Christoph) von Baiern an „seinen besonders lieben Conz von Aufses zum Wolkenstein: Er trage nicht die Schuld, dass Cunz noch nicht seiner Haft ledig sei, da sein Bruder Herzog Albrecht die Sache wegen den „Obperürtten sechsen“ verzögere und eine „Schrift oder quitung“ von ihm begehre, was er (Christoph) nicht leisten wolle.

Fürstenband XI, Fol. 281. Reichsarchiv zu München.

LXXXIV. 1474, Donnerstag nach St. Jacobstag des heil. Zwölfpoten (25. Juli), München. Schreiben Cunzens von Aufsess an Herzog Albrecht von Baiern, mit der Bitte, seine Lediglassung nicht länger zu verzögern, da auch Herzog Christoph, wie seines Schreibens (25. Juli) Copie zeige, seinerseits kein Hinderniss mehr mache. Was den Ersatz der Unkosten für die gefängliche Haft betreffe, so

wolle er sich „mit einem entlichn rechtspruch entschaiden lasen“, und er verspreche, „das dem vngeweigert nachgangen vnd gehalten werd, doch das dj sechs darvf von Ewrn genaden ausser sorgen an verziben gelasen werden.“ Bittet um schriftliche Antwort „bei disem poden.“

Fürstenband XI, Fol. 283. Reichsarchiv zu München.

LXXXV. De cod. d. Postscript: „Auch gnd. fürst vnd her Ich walt liber „Itz E. f. g. dj scheden penenen dan lenger ze raiten so hab ich der In warhait kain „Eigentlich wisen vnd gebürt mir mich recht dar vmb zu Erfarn wie vnd wa ich „dj entpfhangen hab das E. g. war vnd gerecht mich vinden sullen.“

Fürstenband X, Fol. 284. Reichsarchiv zu München.

LXXXVI. 1474, Erichtag nach Jacobi (26. Juli). Landshut. Schreiben Herzogs Christoph von Baiern an Herzog Albrecht von Baiern wegen Organisirung, Besetzung u. s. w. der Ämter, da er nächste Lichtmessen „Inn das Regimendt vnnser aller gebrueder land vnd Leutt kumen“ soll. Albrecht möge ohne sein Wissen in den Ämtern nichts vornehmen.

Fürstenband XI, Fol. 277. Reichsarchiv zu München.

LXXXVII. 1474, Sambstag nach Oswald (6. August). Lanndshut. Derselbe an denselben: Da auf obiges Schreiben keine Antwort erfolgt sei, so bitte er darum.

Fürstenband XI, Fol. 278. Reichsarchiv zu München.

LXXXVIII. 1474, Freytag nach St. Laurenzentag (12. August). Straubing. Antwortschreiben des Herzogs Albrecht an seinen Bruder Herz. Christoph von Baiern auf Obiges: Er werde sich darnach richten.

Fürstenband XI, Fol. 286, b. Reichsarchiv zu München.

LXXXIX. 1474, Erichtag nach Assumbtionis mar. (16. August). Straubing. Wiederholtes Schreiben Herzogs Albrecht an Herzog Christoph in derselben Sache: Es bleibe bei dem was er ihm „nächst geantwurt.“

Fürstenband XI, Fol. 287. Reichsarchiv zu München.

XC. 1474, Freitag nach unser lieben Frauentag Asumtzionis (19. August). Landshut. Cunz von Aufsess zum Wolkenstein schreibt an Herzog Albrecht von Baiern; und bittet, ihm sein „fürstlich sicherhait vnd glaidt zuzuschiken“, damit er ohne Aufschub seiner Haft endlich ledig werde.

NB. „Im ist darauf in einem sanntbrieue glaitt gebn her zu komen, hie zu „sein vnd wider von dannen bis an dem gewarr. Actum zu Straubing an Suntag „vor Bartholomej Anno 1474 für vns vnd alle dj vnnsern di wir mechtig sind.“

Fürstenband XI, Fol. 285. Reichsarchiv zu München.

XCI. 1474, Sambstag vor Mariä Assumtionis (20. August). Landshut. Schreiben Herzogs Christoph von Baiern an seinen Bruder Herzog Albrecht von Baiern: Er sei mit seinen Antworten in Betreff des „Regimendts und besetzung aller Ambt“ durchaus nicht zufrieden — „darauf lassen wir ewr lieb wissen, das wir vns sollicher verdakchter Antwurt darIn des Regimendts gantz fergessen ist, an Zweiuel nit versehen haben;“ er bitte nun um eine verständliche Antwort, „damit all Richtnuss, vnd ferschreibung zwischen ewr lieb, vnd vnser ausgangen vnferletzt In all weg beleiben...“

Fürstenband XI, Fol. 288. Reichsarchiv zu München.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

5.) Die Besitzungen des Benedictinerklosters Nieder-Altaich in der Passauer Diöcese.

Mitgetheilt von Joseph Chmel.

(Fortsetzung.)

Ad XV. Patavia.

1268, 11. März. Nos Hermannus dei gratia abbas de Altah et Conuentus eiusdem Monasterii tenore presentium confitemur et notum facimus uniuersis presentes litteras inspecturis, quod cum domus nostra sita Patauie intra muros ignis incendio rastata totaliter periisset, et ad eam reparandam nobis monasterii nostri non suppeterent facultates. Preterea cum non posset sine nostro dispendio reparari magno, adeo quod longe utiliores redditus poterant comparari sumptibus et expensis prefate reparande domui necessario impendendis, dignum duximus et communi inter nos habito consilio unanimiter decreuimus, prospicientes in hoc nobis maiora commoda prouenire utpote subsequenter patuit per effectum. Aream et muros domus eiusdem qui remanserant reseruato nobis iure Ciuili sex denariorum quod Purchreht vulgariter nominatur, dare liberaliter et dedimus spontanea voluntate viro venerabili bone conscientie ac discreto Magistro Hertwico Pataviensi Scolastico et Canonico, ut tam libere quam penitus absolute de eadem et de censu eiusdem annuo disponeret quicquid vellet, quando eam suis sumptibus repararet. Porro eadem domo reparata ipsius scolastici multis laboribus et expensis taliter, ut quinque libras Patauienses soluere consueuerit, idem querens non que sua sunt, sed que Jesu Christi et deo magis placere desiderans quam lucris temporalibus inherere, domum eandem cum omni iure suo sano corpore sed mente saniori tradendam duxit et tradidit post decessum suum libere possidendam Monasterio sancte Marie in Raitenhaslach ordinis Cystereiensis dyocesis Saltzeburgensis. Sed ne uideretur immemor uel ingratus accepti beneficii a nobis et monasterio Altahensi firmiter disposuit et irreuocabiliter ordinauit, ut Abbas qui pro tempore fuerit et Conuentus de Raitenhaslach predicti Abbati et Conuentui de Altah Patauiensis dyocesis duodecim solidos longos Patauiensis monete in festo sancti Michahelis persoluere debeant annuatim de domo eadem incendio uel alio quouis impedimento uel periculo non obstante. Alioquin ad penam pro detentione cuiuslibet census uel iuris quod dicitur Purchreht in Patauiensi Ciuitate ab antiquo statutam et consuetam nobis et Ecclesie nostre obligabitur ipsa domus. Et hec ordinatio supradicta est a nobis et nostro Conuentu nec non a Chunrado venerabili abbate de Raitenhaslach et suis fratribus cum deuotis gratiarum actionibus non solum inuiolabiliter acceptata, quinimmo nos et fratres nostri cum omnibus nostris successoribus et ipsorum sollempnem anniversarium ipsius magistri Hertwici postquam decesserit cum celebratione misse ac pulsationibus campanarum semper tenebimur celebrare. In cuius rei testimonium sigillis nostro et Conuentus nostri nec non venerabilis predicti Chunradi abbatis de Raitenhaslach et ipsius magistri Hertwici presentes littere sunt munite ac sub forma prescripta utrique monasterio assignate. Datum V. Idus Martii Anno domini Millesimo cc°lx Octauo.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 76, b, 77, Nr. 207.

Abgedruckt in Mon. boic. XI, pag. 242, Nr. CV.

XVI. Ultra Yseram.

Nr. 762. De Weihs Perhtholt et Sifridus ij modios tritici.

Ibidem de quodam predio quod dedit Haitvolch et Gerwirch uxor sua xxx denarios et est hereditas ut fatetur Perhtholdi.

Idem Perhtoldus ibidem de quodam agro v metretas tritici Plaedlingensis mensure.

De Pulweis (j modium tritici). (Ist ausradirt.)

Item xx denarios.

Item x denarios.

De Plaedling, de agro quem dedit Eberhardus Tundorfaer.

Nr. 763. De Emchdorf j modium tritici iiij (modios) frumenti j (mod). ordei iij avene Plaedlingensis mensure.

Item porcum ualentem lx denarios.

Item iiij^or anseres viij pullos.

Nota quod duo modii Plaedlingenses faciunt tres modios nostre mensure.

De Eysachstorf vj modios frumenti Plaedlingenses, j talentum pro cervisia et porco et festa ut de Emchdorf.

De Fal xxx denarios.

De Ratoldstorf iij solidos.

De Oetelchouen. Hanif dimidium talentum in die sancti Mauritii vel curia vacabit.

De Walhenstorf, de curia unum modium tritici ix (modios) frumenti, j (mod.) ordei, ix (modios) avene, x metretas pise, iij papaueris, xx caseos, v anseres, x pullos, ij porcos valentes dimidium talentum et ij denarios.

De agro in Haydolfing quem dedit Dominus Gotschalcus cuius sunt v iugera in uno campo tantum datur de uno anno una scapha frumenti in secundo similiter, in tercio vero una scapha auene.

(Mit anderer Schrift zur Seite:

Circa annum domini m^m cc^m lxxxx^m. Frater Chunradus dictus Moltzner in Haydolfing apud ij fratres qui dicuntur Voltorer emit ij agros unum versus voltor, cuius sunt viij pifang, alium versus Saupach, cuius sunt xv pifang pro iij talentis minus xxx denariis. Item emit apud ij fratres qui dicuntur Leinzel circa xx Pifang pro iij solidis sitos circa domum leprosorum.)

De Pornchouen vj scaphias frumenti, vj avene. Item porcum valentem dimidium talentum, v anseres, x pullos, xxx caseos, c ova, v metretas papaueris Pilstingensis mensure, cum quo etiam superioria mensurantur.

Item de iiij^or curtibus ibidem xl denarios et festa.

De Chyrmaeting unum talentum et porcum ualentem xxx denarios.

Item j modium tritici aduocato (mit späterer Schrift: ij anseres, et iiij pullos. In Nativitate iiij caseos ualentes iiij denarios. In Pasca iiij caseos lx oua.)

In Loch de quibusdam agris videlicet v iugeribus xxx caseos, quorum quilibet valet j denarium infra Pentecosten et Johannis Baptiste.

Item de curte iiij^or denarios.

De Chemnaten de molendino ij scaffas frumenti et unum modium tritici aduocato.

Item tres solidos denariorum. Item festa vel xxj denarios.

De beneficio ad molendinum pertinente ij modios avene et x metretas tritici quod colitur in curiam.

De curia ibidem dimidias fruges (?) v anseres, x pullos et iiij^or porcos valentes lx denarios et festa sicut melius potest.

(Mit späterer Schrift: In Natiuitate viij caseos ualentes viij denarios. In Pasca viij caseos, c oua.)

In Walmting de curia dimidias fruges (?). Item terciam partem decime.

Item de decima in Ansholfing.

Dabit avene viij scaphas frumenti, unam ordei, v avene ad v annos. Scriptum m°cc°LXX.

De Heruzchouen de maiori curia v modios frumenti, j ordei iiij°r avene et ij porcos valentes lx denarios, x metretas pise, v papaueris, v anseres, x pullos.

De secunda curia tres modios frumenti, j ordei, ij avene, ij porcos valentes lx° denarios iij anseres, v pullos, xviij caseos.

(Zur Seite mit anderer Schrift: „Vendite sunt hec due curie 1436.")

Nr. 764. Anno domini m°cc°lx°viij°. Siluam nostram in Heruzchouen et forstleben ibidem locauimus Chunrado forstario tali pacto, ut singulis annis duo talenta denariorum et xxx caseos et tria festa secundum gratiam inde soluat. Debet etiam eandem siluam infra duos annos totaliter exstirpare, et est libere institutionis.

Nr. 765. De Suntzing lx denarios.

Quidam dictus Pernhardus de Suntzing legauit ecclesie nostre et ecclesie in Laibolfing unam curtem et quosdam agros in Suntzing, unde dabit nobis Jaeuta x denarios et in Laibolfing (fehlt?).

In Suniching de quibusdam dotibus capelle dantur ad eandem Capellam in domo nostra Ratisponn(ae)? xl denarii.

In Syfchouen de curia et decimis in Mundriching iiij°r scaphas tritici. xij (scaphas) frumenti, iiij°r (scaphas) ordei, xij (scaphas) avene, illius mensure que dicitur purchschâf.

Insuper de quibusdam decimis quas redemit Dytmarus abbas pro vj talentis dantur (fehlt?).

Item v anseres, x pulli, iiij°r casei, lx oua, pro carnibus lx denarii.

Item habemus ibi vij hereditates, de qualibet dantur xx denarii.

Chunradus de Eppenstorf habet iiij°r hereditates et quartam partem unius.

Albertus de Schirling unam; Durnchardus uillicus unam.

Sighart et Rudger et Yrngart unam, preter quartale unius.

Et notandum, quod si heres non dabit censum in die sancti Mauritii, dabit postea nouies tantum, uel hereditas uacabit.

In Mangoltingen de curia quinque solidi denariorum Ratisponensis monete, et ij libras piperis.

?(Nr. 766.) Alia. In Ingolstadt de curia monachili et de decimis per totam Barochyam datur de annona et porcis et aliis quantum portare potest.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 193, b, 194, 195, Nr. 762—766.

S. D. Item in Mangoltinge vj solidos denariorum (et ij libras piperis, ausgestrichen).

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 138, b, Nr. 701.

Mangolting, Hof. 1238, 16. October. Sifridus sola miseratione diuina Ratisponensis episcopus, Imperialis aule cancellarius universis presentem paginam inspecturis salutem in domino. Quoniam propter infirmam hominum memoriam bene et rite determinata in obliuionem uergunt et sic vel pereunt uel litigiosa fiunt, ne id eueniat in presenti negotio, nouerit omnis etas tam presens quam futura, quod Dietmarus abbas in inferiori Altah Alberto de Lerchenvelt et eius uxori Chlaremie contulit quandam curiam in Mangoltingen, hac adiecta conditione ut ab ipsis et heredibus eorum singulis annis in festo Sancti Mauritii v solidi denariorum Ratisponensis monete et due libre piperis exinde persoluantur, alioquin sequenti die ad penam v librarum eiusdem monete teneantur. Insuper apposita fuit talis conditio, quod si predictus A. sine herede decesserit supradicta uxor ipsius eandem curiam tempore uite sue possideat sub tenore pene et census supramemorati. Si uero per alium uirum liberos habuerit ipsa decedente non ad illos sed ad ecclesiam Altahensem eadem curia integre ac libere deuoluatur, et ne super huiusmodi contractu aliqua possit in posterum oriri dubitatio ad requisitionem dictarum partium ipsum sigilli nostri munimine duximus roborandum. Testes. Dietmarus, Poppo, Chunradus plebani. Chunradus de Ingolstat. Tymo et Vlricus. Rudgerus. Eppo et alii quam plures. Datum anno domini m°cc°xxx°viij°. xvij Kalendas Nouembris.

Gedruckt M. boic. XI, S. 206, Nr. LXIX. Auch angeführt Oefele SS. etc. I, 722.

S. Fontes rer. Austr. II, 1, S. 136. Urkunde vom 26. Februar 1235. Bischof Sifridus verleiht den Hof zu Mangolting, welchen Haertwicus (sororius ministerialium nostrorum de Lihtenberch) aufsandte, dem Karl von Lerchenvelt.

Bei Oefele I, 722. VI Kal. Maji (det singulis annis IX sol. [st. V.] Ratisb. 2 libras pendentes [st. piperis]).

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 129, Nr. 657.

XVII. (r.) Census denariorum.

Hic est notatus census denariorum ecclesie Altahensis, scriptus anno domini m°cc°lxx°.

(Nr. 767.) In Usterling de j^a huba v solidos denariorum.
Item de vj^ta parte hube xxv denarios.
Item de beneficio taberne xv denarios.
Item ad Gadem v solidos minus v denariis.
Item de (fehlt) v denarios.
Item de noualibus.
Item de magnis censualibus lxxij denarios.
(Nr. 768.) De officio Obernhausen.
De huba ad domos vj solidos.
Item de beneficiis preconiis iij solidos minus duobus denariis.
De hereditate Gotschalchi xij denarios, Item de altera hereditate x.
De Holtzhausen xxx^a (den.).
De Piriche xxx^a (den.).
De Hohenchirchen xxv (den.).
De Haingerstorf de inferiori huba lx^a (den.).
Item de Haingerstorf de huba media l (den.). De quodam beneficio xxx (den.).
De superiori huba et dimidia iij solidos.
De huba l (den.).
De Egenpach dimidium talentum (denariorum).
De Pezeleinsperg xxx (den.).
De Harlant xxx (den.).
De Reichgersoed xxx (den.).
Meinhartsoed xxx (den.).
Auf der Eben lxxx (den.).
De heltal xl (den.).
De Fumliuten iij solidos xv denarios.
De Hernpraunsoed dimidium tal.
De Gotenchaim xl (den.).
De Gundelchouen lxxv (den.).
De Gaeusperch lx (den.).
De Mangoltsoed xviij (den.).
Item in Oberhausen de quatuor curtibus xxviij denarios.
Item de una curte v (den.).
Officialis de suo pomerio iij (den.).
De Erhtmannesdorf talentum.
(Nr. 769.) De Oexingin de quadam hereditate xv denarios.
Item de predio Heinrici Vroleich l (den.).
De Ditlohsperg. Jaeuta xx (den.).
Chunradus Pernaer x (den.).
Faber x den.
De Pûchl (den.).
De Palthering, de uno quartali xxx denarios.
De huba ibidem et de Westerndorf et dimidia huba in Oetling lxxviij den.

Item de qualibet huba dantur camerario iiij^or denarii et in festo sancti Mauritii iij (den.), qui dicuntur Werchlösphenning.
In Petzelsperg lxx den.
De Smidorf aput Chalba xx (den.).
De Satoloren lx (den.).
In Chaephing xx (den.).
In Zwiglarn l (den.).
In Landav, de domo lx (den.).
(Nr. 770.) De Oetling de huba j talentum.
De uno quartali xl denarios.
De Vihausen de dimidia huba xx den. pro frisching.
De alia dimidia huba xx (den.).
De tercia dimidia huba xx (den.) in festo sancti Georii.
De Hergolfing de quodam predio xl den.
In Perin de quodam beneficio xx den.
(Nr. 771.) In Puchouen de Rayserbe x solidos minus x denariis.
De quadam curte in Maendorf x den.
De Putting de quodam beneficio lx^a.
De quodam agro iiij^or den.
De quadam hereditate adilpolding iiij^or (den.).
(Nr. 772.) In Pewrbach xij solidos Ratisponenses.
De Aenning de curte j^a v den.
De Eschelbach de curte dimidium talentum.
(Nr. 773.) In Gossenpach superiori de tribus quartalibus iij solidos.
Item de uno quartali xxx (den.) de dimidia huba L (den.).
De inferiori Gossenpach de una huba iij solidos et xiiij^or denarios.
Villicus de Rukozzing xvj (den.).
De dimidia curia iij solidos.
Item ibidem Eglolfus et sui coheredes de una hereditate xxx^a (den.).
De diuersis hereditatibus ibidem vj solidos et x denarios ad Vischaufen Mauritii.
Item ad steuram regis et ad Wisfrisching xxiiij^or denarios. Georii et in festo Sancti Jacobi tantumdem.
Item de molendino j talentum denariorum.
Item de quadam area preposito iiij^or (den.).
Item de alia sex et de tribus v (den.).
(Nr. 774.) Item in Rossfelden de ix iugeribus xvj denarios.
(Nr. 775.) In Palkazzingen de molendino dimidium talentum.
(Nr. 776.) In Gremling lij denarios pro ariete.
(Nr. 777.) De Chuntsen de huba talentum.
De duobus ortis l denarios.
De beneficio videlicet j quartali xl denarios.
De Aesing de curia vij solidos.
De Schroeting de quartali xxxv (den.).
De alio quartali xxxv denarios.
De Perg de dimidia huba xx denarios.
De Chirichdorf xxx (den.). Item xxx (den.).
De Entla de quodam beneficio hospitalis lx denarios.
De Ebring de j^a curte xxvj (den.).
De Munichdorf, de quartali l denarios.
De Wizzensing de duabus partibus unius hube Gugelman et Leuba lx^a denarios.
De quadam hereditate Leuba xvj (denarios).
De inuentis agris Ulrici xx denarios.
De quartali Scherplini lx denarios.
Leukart et Jeuta filia ipsius de paruo quartali xxx denarios, quod fuit Chunradi Manci.

(Nr. 778.) In Aiche tria talenta et xxiiij^or denarios.
(Nr. 779.) De Tundorf pro etzen et treten dimidium talentum de tota uilla.
De molendino j talentum.
De curtibus liiij^or denarios.
De j^a quartali H. Strumosus x denarios.
Chunrat Shêr ij denarios.
(Nr. 780.) De Otmaring, Wernhardus de viij Pinfang x denarios omni anno.
Prukkener de dimidio quartali xx (den.).
Prukkenaer de dimidio quartali xx (den.).
Vidua Leupoldi de quibusdam agris x denarios.
Findo et sui coheredes de dimidio quartali xv denarios.
Chunradus textor de una curte et tribus pynfang iij denarios.
(Nr. 781.) De prediis in Tunaugen.
De Weihs de prediolo quod dedit Haitfolcus xxx denarios.
De Pulweis xx (den.). Item x denarios.
De Tal xxx denarios.
(Nr. 782.) In Plaedling de agro quem dedit Tundorfaer.
De Ratolsdorf iij solidos.
De Oedelchouen dimidium talentum et v denarios.
De Suncing lx denarios.
De quadam curte et agris quos dedit Perihtholt x denarios.
De Chirmaeting j talentum.
(Nr. 783.) De Heruzchouen de silua duo talenta.
De Pornchouen de iiij^or curtibus xl denarios.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 195, 196, Nr. 767—783.

XVIII.

Nr. 784. Census scriptus est de Werd anno domini m^o cc^o lvij.
Schefgeriht in Werde.
Vlricus Albreht et Vlricus de Awe habent unum.
Vaelschlinus dimidium, Vlricus cocus dimidium.
Ernestus pistor habuit unum in Schefgeriht et dimidium, de hoc habuit Vaelschlinus viiij pynfang, bei dem Sê et unum tagwerch prati.
Eosdem agros nos dedimus fratri Chunrado lapicide ut ipse collocare debeat operarios ecclesie in eisdem.
Heinricus et Rudgerus de awe dimidium.
Ditricus surdus dimidium, Pueri Traute unum.
Leupoldus et Walchunus filii Helmprehti unum.
Heinricus Strôbl unum, Pueri Geschirronis unum.
Marquardus Stricher et Strôbel dimidium, Leupoldus Suzzo j.
Rudlinus de Werd unum, Heinricus et Ortwinus Schiltchneht unum.
Torschinna, Vaelschlinus, Vlricus cocus unum, quod est libere institutionis, preter curtem quam habet Torschinna.
Eberhardus de una curte et orto retro ipsam decem denarios.
Rudgerus piscator de una curte et orto retro ipsam quinque denarios.
Heinricus Wuerstlaer de una curte et orto retro ipsam quinque denarios.
Chunradus Pûcel de una curte et orto retro ipsam x denarios.
Rudgerus piscator de una curte et pomeriolo iiij^or denarios.
Marquardus Stricker et Vlricus piscator de una curte et pomerio xij denar.
Alhait Torschinna de una curte iiij^or denarios.
Item eadem habet unam curtem que pertinet ad eius Schefgeriht.
Leupold Sûez de una curte iiij^or denarios.
Rudgerus de Werd de una curte in qua domus sua sita est tres denarios.
Item habet unam curtem in qua stabulum eius situm est, que pertinet ad suum Schefgeriht.

Vlricus piscator de una curte iiij^{or} (denarios).
Stricher habet unam curtem, que pertinet ad dimidium Schefgeriht.
Rudgerus piscator et Geschirrones unam curtem que pertinet ad suum Schefgeriht.
Strobel Heinricus habet unam curtem que pertinet ad suum Schefgeriht.
Rudgerus de Werd de una curte v denarios. Item de una curte ibidem viij denarios, in predictis duabus curtibus residet Oetlinger.
Rûdgerus de Werd, de Rûdonis curte xx denarios.
Item de orto in quo sedit Gaestlinus vij denarios.
Item de curte Rudgeri calciatoris v denarios, in predictis duabus curtibus et orto residet Dietmarus de Pûchôf.
Pueri Epponis coci resident ibidem in uno Schefgriht.
Vlricus Rûdo de una curte v denarios.
Heinricus textor de una curte vij denarios.
Altmannus Tozelaer de una curte v denarios.
Ditricus surdus residet in dimidio Schefgeriht.
? ChunradusChaurerhabet unam curtem que pertinet ad suum c h a u r g e r i h t.
Gotschalcus de una curte nouem denarios.
Winther de peunt in qua residet xl denarios.
Ulricus Albertus et Ulricus de Awe de una curte que diuisa est in tres partes ix denarios.
Pohtlinus de una curte hospitalario (fehlt ?).
Heinricus de Aw, de una curte x denarios que diuisa est in (fehlt ?).
Folchlinus de una curte et orto retro curtem hospitalario xvij denarios.
Rapoto pistor de una curte hospitalario iij denarios.
Chunradus Folchlinus de una curte hospitalario x (denarios).
Filii Helmprehti Leupoldus et Walchunus resident super suo schefgeriht.
Arnoldus de una curte et peunt et paruo prato x denarios.
Summa vj solidi et x denarii preter curtes hospitalarii et preter Schefgeriht.
Ekkehardus de j^{o} iugere retro ipsum vij denarios.
Rudlinus piscator de uno iugere aput Ekkardum vj denarios.
Item de uno iugere et de uno tagwerch prati an der vischerwis septem denarios.
Chunradus Pucel de j^{o} peunt aput awe, de quibus sunt duo iugera x denar.
Item de iiij^{or} pynfang aput ekkehardum iiij^{or} denarios.
Ulricus de Awe, de agris pucelyni videlicet de Chornpeunt cuius sunt tria iugera xij denarios.
Item de Chrautgarten cuius est j iuger x denarios.
Item de iiij^{or} tagwerch prati an der vischerwis x denarios.
Marquardus Stricher et Ulricus piscator de j^{o} Raeut an der vischerwis cuius sunt ij iugera x denarios.
Rudgerus de Werd de j^{o} raeut aput Altah, cuius sunt x iugera xxxij denar.
Item de uno iugere aput pratum aurifabri iiij^{or} denarios.
Item de tribus iugeribus et j^{o} tagwerch prati aput vischerwis x denarios.
Viligebinna de j^{o} agro retro Ulricum cocum et alio aput Dytmarum de Puchôf xij denarios.
Altmannus Totzelaer de tribus iugeribus et duobus tagwerch prati an der vischer wis xij (denarios).
Gotschalcus de j^{o} raeut cuius sunt duo iugera et ij^{o} Lawe an der vischer wis x denarios.
Item de j^{o} raeut vor der awe, cuius sunt j et dimidium iuger x denarios.
Ex hiis iij denarii sunt remissi propter ampliationem vie.
Item de j^{o} agro retro ortum claustri cuius est j iuger viij denarios.
Ulricus Albertus, Ulricus de Awe de tribus tagwerch prati et duobus iugeribus aput pratum cellerarii xiij denarios.
Aput Laimgrub habet ecclesia j agrum, cuius sunt ij iugera et dimidium, quem habeit Dytmarus Molendinator.

Heinricus de Awe de agro trans pontem vij denarios, quorum tres remissi sunt propter locum pontis.

Item de uno agro et prato cuius sunt ij iugera aput pratum cellerarii vij denarios.

Rudgerus faber habet unum agrum qui dicitur Hahacher cuius est unum iuger et alterum agrum eque magnum, de quibus dedit xiiij denarios et est libere institutionis.

Liupoldus figulus et Folchlinus de Wublonis raeut, cuius sunt iiij^or iugera et unum tagwerch prati xx denarios, quorum v remissi sunt propter dampnum prati eiusdem quod patitur per aque ductum.

Item Leupoldus figulus de agro et prato cuius sunt ij iugera aput staeinpuhel x denarios.

Eppo de agro cuius sunt tria iugera et dimidium et unum tagwerch prati aput cellerarium xij denarios.

Chunradus Vaelschlinus et sorores sue de uno Raeut et prato cuius sunt tria iugera aput pratum cellerarii vj denarios.

Gallus et fratres sui de agro et prato cuius sunt ij iugera aput vischaer wis x denarios.

Pueri Rudolfi Chaurarii de agro quod est hereditas eorum aput Rudgerum piscatorem cuius sunt ix pynfang, v denarios.

Chunradus Mautnaer de neuraeut cuius sunt ij iugera et ij iaculi vij denar.

? Item de Gerone cuius sunt iiij^or iugera xiij denarios.

Item de pomerio et agro ibidem iiij^or denarios.

Chunradus Dremel de j Gerone, cuius sunt ij iugera viij denarios.

Heinricus Gallus habet j Chaurgeriht, cuius sunt tria prata an der vischaer wis.

Sighardus habet j Chaurlehen, ad quod pertinet j iuger agri ultra pontem.

Item j iuger agri et dimidium tagwerch prati an der vischaer wis.

Item j ortum aput Danubium.

Ulricus cocus habet unum Chuchenlehen, cuius est quasi ad j iuger.

Chunradus habet unum Chaurlehen ad quod pertinet curtis j in awe et in Helngersperg ij iugera versus Maentzing et tria iugera aput Chaespeunt, et dimidium iuger versus molendinum et j tagwerch prati aput Sluhtwis.

Summa de agris x solidi et ij denarii.

De agro qui dicitur Albcher data est Pohtlino j curtis, reliqua pars est ecclesie, quia Heinricus de Awe pro eodem agro recepit alium agrum aput Laimgrub.

Nr. 785. 1270. Millesimo cc°lxx°. tempore institutionis inuestiuimus curiam in Liehtenwerd cum xij vaccis que dicuntur immerchue, de qualibet vacca dantur xxx casei quorum quilibet valere debet iiij^or denarios.

Edificia eo valore nobis redduntur sicut eidem villico sunt assignata.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 8. NOTIZENBLATT. 1855.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

II. „Oesterreichische Geschichtsquellen."

Zur Geschichte der Patriarchen von Aquileja. Regesten aus zwei Handschriften.

Mitgetheilt von J. Valentinelli, Bibliothekar der Marciana in Venedig.

(Siehe Notizenblatt 1854, Nr. 22.)

MCCCXLIV. 19. Octobris. Johannes filius Francischuti quond. Rodulphi de Sedrano nunc habitans in Castellutto vendit pretio marcharum triginta denar. novor. aquil. mon. Pheboxino de la Turre de Mediolano, mansum unum situm in villa de Varmo, qui dat annuatim frumenti staria quatuor, staria milei quatuor, staria surgi quatuor, urnas vini quatuor et fre. (frecta? Weinstecken?) viginti quatuor, galinas duas cum ovis et unam spatulam porci. Averardus quond. Johannis Dosse de Marano notarius actum rogat in Castelutto, apud domum qua moratur Andreas de Pola in luogo Casteluti.

MCCCCXXIX. Die dominico, 27. Februarii. Utini in generali parlamento, cui intersunt Marcus Dandulo patrię Forijulii locum tenens, pręlati, nobiles et communitates solitę, comparent Ambasciatores communitatis S. Danielis declarantes quod non intendunt consentire alicui reformationi Constitutionum aut derogationi privilegiorum, immunitatum etc. ejusdem communitatis. Christoforus de Tarsia filius Quarienti de Justinopoli, notarius et locumtenentis cancellarius.

MCCCCLII. Die martis, 14. Novembris. Super prima sala palacii Utini. Zacharias Trivisanus patrię Foriiulii locumtenens declarat quomodo se gerere debeant homines de Tricesimo in factionibus et angariis pecuniariis pręstandis, vel personalibus, statuens illas dividi secundum conditiones et facultates, has faciendas cum personis et plaustris ac bestiis per rotulum. Ludovicus quond. Batiste Cendrate de Clarica Veronę notarius et locumtenentis cancellarius.

Anno MCCCCLIV. Marcus filius Zambernardi de Clivone vicentini, notarius, judex ordinarius et coadjutor patris sui cancellarii, cancellarius quoque Nicolai Contareni patrię Foroiulii locumtenentis, placitum prędictum confirmat.

MCCCCLIII. Die martis, 21. Aug. Frater Antonius Ordin. Minor. Episcopus Guacensis et Cardin. Ludovici Patriar. aquileiens. Vicarius generalis tonsuram confert, in collegiata Ecclesia B. Marię Civitatis Austrię, Stephano filium Blasii Sartoris de burgo pontis dietę civitat. Baptista de Venzono notarius, ex mandato Episcopi.

MCCCLXXXVIII. 3. Martii. Actum Utini sub parva loçia Communis. Lappus Amidey de Florentia, Utini habitans constituit coram Antonio de Vando de Vicentia, Capitaneo terrę Utini, pro Patriarcha aquileiensi, Gorçam de Feltro, ob solutionem sexaginta et octo ducatorum, quos eidem Lappo dare tenetur, occasione certę quantitatis rabiolis malvasię ac vini forani venditi ad spinam. Capitaneus sententiam profert, Gorça factor Lappi personaliter detineatur, quod non habeat unde suppleat, salvo quod det idoneam securitatem. Franciscus quond. Francisci Cantii de Utino, notarius et Capitanei scriba ac cancellarius.

Sęc. XIII. Bertrandus Patriarcha aquileiensis Vicedecano et Capitulo aquil. exponit litteras veneti legati perlegisse, et sapientum consilio statuisse ut Venetias cum legato accedant, quid proponant Veneti audituri, et quid respondendum deliberaturi. Arduis negotiis Patriarchę iter Venetias versus impedientibus, Daperium S. Petri de Carnia destinat qui eum repręsentet.

MCCCCLXXI. 5. Maij. Actum Mocij in Ecclesia S. Galli. Cum in pertinentiis villę Resię sit pars pascui ex qua Monasterium mosacense nullam suscipit utilitatem, Johannes de parciliis gubernator ipsius abbatię mosacens. cum monachis et Georgio de Carinthia plebano mocij, locat Leonardo Bubich, coram eis genibus flexis existentem, unam petiam pascui sitam in pertinentiis villę resię, unum molendinum quond. Domini decani juxta rugiam dicti molendini, jure simplicis affictus in festo S. Georgii pręstandi, pretio solidorum duodecim et nihil aliud. Nuncius tenute Johannes Michael de S. Vito Capitaneus Mocij. Johannes Orseti filius Leonardi, civis Glemonę notarius et judex ordinarius.

MCCCCXXXV. 25. Decembr. Francischinus et Nicolius fratres et filii quond. Francisci de Montegnato, cives Glemonę pretio duodecim marcharum, in cumulo auri et argenti apparentium, vendunt Antonio quond. Comuncii Culossii de S. Daniele, unum campum terrę aratorię situm in Tabella S. Danielis, in loco qui dicitur sub viadar juxta stratam de Pradulg, Odoricus natus Michaelis Pellificis de S. Daniele, notarius.

MCCCCLXVIII. Die Jovis, tercio Marcij. Nobilis Baptista de Caveriaco honorabilis Gastaldio et alii quamplurimi omnes de S. Daniele congregati in consilium, totam communitatem repręsentantes constituunt Nicolium quondam Johannis de Querchianis de S. Daniele nuntium actorem, factorem, negotiorum gestorem et legitimum syndicum et procuratorem, ad defendendam terram S. Danielis in differentiis obvenientibus cum locumtenente veneto Utini et dominio Venetorum. Federicus quond. Michaelis de Marquardis de S. Daniele, notarius actum rogat in logia communitatis S. Danielis.

MCCCCLXIX. 1. Februarii. Nicolaus olim Venuti Bittinj de S. Daniele vendit pretio marcharum quatuor Antonio quond. Chomucij Chullos de S. Daniele livellum perpetuale dimidii starii frumenti boni, puri et nitidi, ad mensuram ejusd. Communis, annuatim solvendi in festo S. Jacobi de mense Julio, vel quindecim diebus post, super uno campo vitibus et arboribus plantato, sito in pertinentiis S. Danielis, in loco dicto in Sclavoneschla. Jacobus quond. Gabrielis de Pithis de S. Daniele, notarius actum rogat in S. Daniele, in domo emtoris.

MCCCCLXX. Nicolaus de Ubaldis de Perusio, Papę capellanus, sacri palatii apostolici causidicus, decanis, presbyteris etc. ecclesię aquileiens. exponit se a Papa Paulo II. ad id specialiter deputatum ut sententiam dicat in facto usurpationis per capitulum et canonicos aquilejens. factę ab annis duodecim Abbatię belunensis ordinis S. Benedicti, aquil. dięces. jam antea Monasterio SS. Genasii et Prothasii de Utino ejusdem Ordinis, sub constitutione B. Petri confessoris, incorporatę, cujus Abbatię canonici aquil. reditus et proventus indebite detinent. Conradus Schad clericus Bambergensis dięces. notarius et Nicolai de Ubaldis auditor.

MCCCCLXXIV. 23. Januar. Datum Venetiis, in ducali palatio. Petrus Mocenigo Dux indulget Marino Maripetro Locumtenenti patrię Foriulii, ut affictuales seu massarii Colloreti Soffembergi et alii et capitaneato Colloreti propter incursiones Turcharum et allogiamenta armigerorum venetorum in paupertatem reducti ita ut vix vitam cum surgulino ducere possint, solvant duobus annis quod uno tantum tenentur.

MCCCCXLII. Datum Budę Vesprinensis dięces. die 20. Junii, Eugenii pape IV anno XI, Julianus Cardinalis, apostolicę sedis legatus in regnis Hung. Polon. Bohem. Dalm. Croat. ac in pertinencia Salisburgensi indulget Benedicto de Smoch, Elenę ejus uxori, ac Michaeli fratri suo ut ydoneum presbyterum sibi in confessorem eligant per quinquennium.

MCCCCLXXXIX. Die Jovis, 7. Maij, Actum Utini, in contrata portę S. Marię. Justinianus et Traymus fratres quondam Pagani de Savorgnano, de Utino

promittunt pro se et fratribus absentibus Jacobo et Hieronymo Paulam eorum sororem sponsam dare Johanni quond. Febi de la Turre de Goricia, secundum consuetudines Ecclesię romanę, dięces. aquil. et patrię Foriiulii semel, secundo et tercio: dant autem futuris jugalibus ducatos boni auri mille quingentos, vel ducatòs noningentos pro dote, et reliquos sexcentos pro vestibus, pręparamentis, ornamentis capitis et dorsi ac cossanorum Paulę. Petrus quond. Johannis notary a Varis de Utino, notarius.

MCCCCXXXVII. 16. Maij. Gabriel quond. Andreę de Pitiganis de S. Daniele vendit Anthonio quond. Comutii de S. Daniele pretio marcharum viginti sex cum dimidia, unum suum sedimen cum terreno contiguo existimato medio campo in loco dicto Sotmasstorum. Bartholomeus de Contilo notarius et scriba communit. S. Daniel. actum rogat in S. Daniele, in domo Gabrielis.

MCCCCXCV. 25. Maij. Convocato consilio Comunitat. S. Danielis, cui intersunt Johannes quond. Nicolai de Pithianis juratus, Baptista de Chavoriaco civis S. Danielis, Nicolaus Fontaninus magister etc. constituitur Antonius quond. Damiani de Perso in nuntium, sindicum et procuratorem etc. ad interponendum appellationem coram Patriarcha aquil. a certo mandato per eum facto et fulminato contra ipsam communitatem. Federicus olim Michaelis de Marquardis de S. Daniele, notarius actum rogat in S. Daniele, in stupha Communit. S. Danielis ubi solet congregari Consilium etc.

MCCCCXCVI. Die Jovis. 24. Marcij. Priamus Tronus patrię Foriiulij locumtenens, tenore litterarum ducalium Augustini Barbadici visis computis et rationibus Danielis, Ratimberger de Tulmetio, olim exactoris pecuniarum spectantium Gastaldię Tulmetii, declarat Danielem eidem administrationi neutiquam debitorem, quia immo ei restituatur possessio ob hunc titulum injuste divendita. Bernardinus quond. Dominici de Suardis vicentini notarius et judex ordinarius, ac locumtenentis cancellarius.

MCCCCXCVI. 3. Octobris. Goricię. Leonardus Palatinus Karinthię, Comes Tyrolis, Goricię, nec non Ecclesiar. Aquil. Tridentinę ac Brixiensis Advocatus affictat Danieli de Zegliaco quond. Dominici Del coos de Spilimbergo duas postas super quibus valeat ędificare molendina, rojas et quidquit voluerit super aqua Isontii versus Goriciam, ea conditione ut solvat annuatim ducatos auri duos, unum pro unaquaque posta.

MDXXII. 17. Novembr. Johannes de Zegliaco olim Nicolai, Utini habitans cedit Federico et Johanni fratribus, filiis Dominici Soldoneriis de Strasoldo duas postas (de quibus in documento superiori), eo pacto ut rogent investiri, livellum duorum ducatorum solvat cessor, per viam permutationis cum tot campis arativis sitis in districtu Quadnerii. Marsilius Leonardatius, Cancellarię notarius.

MDL. Die lune, 24. Maij. Traianus quondam Pagani de Savorgnano patricius venetus, Utini commorans, sanus mente, sensu et intellectu, licet corpore languens, omnium bonorum suorum dispositionem sic curat: 1. eius corpus sepeliatur in ecclesia S. Stephani de Utino, 2. legat Paulę sorori unam cadinellam de auro, valoris ducatorum centum et ducatos quinquaginta, 3. eidem Paulę vina, vasa et alias res quę sunt in domo quondam Jacobi Justi de Zuccho eius avunculi, Utini, 4. eidem Paulę usufructum omnium bonorum dicti Jacobi Justi, ea defuncta, usufructum relinquit Tristano fratri, quo defuncto ejus filiis: de reliquis bonis hęredes instituit universales Justanum et Hieronymum fratres, filios masculos quond. Jacobi ejus fratris, ęquis portionibus. Bernardinus quond. Laurencii Lonariensis notarii utinensis, notarius et judex ordinarius actum rogat in civitate Austrię in burgo S. Petri, in domo Danielis del Chos de Spilimbergo.

MDXIV. Die Sabbati, 10. Junii. Daniel de Rubeis episcopus coronensis, Dominici Grimani Patriarchę suffraganeus generalis notum facit, in capella S. Antonii collegiatę ecclesię civitatis Austrię inter missarum solemnia, Johannem Baptistam Nardini Marchiotti Pelliparij de S. Daniele accolitam aquileiens. dięces. in subdiaconum se ordinasse. A. Sanctoninus Cancellarius.

MCCCLIV. 11. May. Actum in civitate Austrię, in domo hęredum quond. Ulrici de Chanusio. Nicolaus de Venusia resignat in manus domini Rodulphi de

Duino bona quę ab ejus antecessoribus habuerat, i. e. mansum unum in Sevenstayn, mansum situm in Brenizа, et unam decimam dicta bona spectantem, ut de ipsis investiat Thomasium filium Fanzili iudicis de Goricia emptorem dictorum bonorum, jure recti et legalis feudi. Rhonc adus quond. Marcui de Midea, notarius.

MCCCXXXI. 15. Madij. Mathias dictus Faca de S. Daniele pro quinquaginta marchis denarior. aquil. receptis in dotem a Josepho de Glemona, patre dominę Magdalenę ejus uxoris dat morgengapiam plures mansos hac illac sitos, pactis etiam hęreditariis statutis. Thomas quond. Tebaldi dicti Baldis de Venecia, notarius.

MDXXIV. 9. Martij. Thomas Campegius electus Feltrensis, Clementis Papę VII. Referendarius et Legatus apostolicus, Simonis de Castro S. Danielis, Aquileiens. dięces. natalium defectui occurrit, statuens ut ad primam tonsuram, ordines minores, atque etiam presbyteratus ordinem possit promoveri. Datum Venetijs ex Palatio nostre solite residentie apud sanctum Jacobum de Luprio.

MCCCCLVII. Johannes comes Palatinus Carinthię, Goritię et Tyrolis, confert feuda locis designatis Georgio Prodelaner Goricię. (lingua alemannica.)

MDXXIII. Aleander Archiepiscopus Brundusius, Clementis Papę septimi pręlatus domesticus et in Venetorum dominio legatus, plebanis, presbyteris dięc. aquileiensis significat, Johanni Baptistę Maira de Spilimbergo Vicario in parochiali Ecclesia S. Johannis decollati de Metuna, dięc. Aquil. nonnullos perversos furatos esse aurum, argentum, instrumenta, libros, calices, quartesia, decimas etc. ideoque iis committit ut de furto inquirant, curent, tribus terminis datis, omnia restituantur, vel occultos detentores revelent. Datum Venetiis apud sanctum Cassianum, in domo habitat. nostrę, nonis Augusti.

MDLII. Die martis, 22. Marcij. Baptista quond. Johannis Mihilini de S. Daniele recipit a Mathia, Simone et Jacobo fratribus Fontarinis ducatos undecim et libras quatuor ad rationem librarum sex et solidorum quatuor pro singulo ducato, pro domo quam eis dictus Baptista pignoraverat. Nardinus Sivillot et Johannes quond. Leonardi Flurisii de S. Daniele testes.

MDCLXXVII. 19. Novembris. Innocentius Papa XI. confert Leonardo Cardin. Colloreto Abbatiam S. Trinitatis Montium Veronę, cum omnibus redditibus, juribus etc. quibus gaudebat, qui pręcesserat, detentor Joannes Marinus Episcopus Brixiensis. Datum Romę, apud S. Mariam majorem.

MCCCCIII. Renovatio privilegii concessi familię de Petronio de Vallepesa Florentina (cujus arma in folii calce subsunt), quo Henricus sextus ejus familię personas a Tuscia extorres Venetiis degentes donavit, ob summę fidelitatis documenta Henrico de Lucemburgo anno millesimo tercentesimo duodecimo data. Testium nomina existentia in privilegio repetuntur Henricus Vormaciensis Episcopus, Lupoldus dux Baverie, Comes Sifridus de Morle, Rubertus de Dorne, Arnoldus de Horemberc.

MCCCXVI. 27. Novembris. Statuta Florentię, quorum in folio hęc habentur capita 1. de pręcepto guarentigię faciendo, 2. de cogendo debitorem ad solvendum, 3. Constitutum domini capitanei populi et communis Florentię, et defensoris artium et artificum, et conservatoris pacis civitatis et districtus eiusdem, 4. Quod quilibet faciens scribi in libro tabule sit absolutus a debito. Alberigus de Albergottis de Doritio judex et assessor Guidoni de Battisfolle comitis in Tuscia palatini Vicarii Regii, et alii quamplures subscribuntur.

DCCCCLXVII. IV. Nonas Decembris. Otto Imperator, Petri Ecclesię Volaterrensis (sic) Antistitis, occupationes, invasiones, jurium diminorationes, violentias in Ecclesiam suam illatas conquerentis, supplicationibus annuit, eoque jubet, dictę Ecclesię possessiones suis rectoribus reddantur, privilegia ei concessa in integrum restituantur, advocatores dictę ecclesię nullam hostilem exerceant expeditionem sine suo episcopo, qui vero ex ducibus, marchionibus, comitibus, gastaldionibus vel pubblicis officialibus, seu ex clero et plebeis, violenciam in rebus mobilibus vel immobilibus dicto Episcopio intulerit, tanquam imperialis pręcepti temerarius violator ducentas libras auri obrizi eidem ecclesię vel ipsius rectoribus componere cogatur. Actum in Castro quod dicitur Vado, in comitatu Pisense.

MCCCCXIX. 8. Aprilis. Macor quond. Rodulfi de Ignano, habitans in S. Daniele vendit pretio sex marcharum et dimidię solidorum Nicolussio quond. Stephani de Fagaro, de S. Daniele unam canipam sitam in S. Daniele iuxta ipsum emptorem, cum onere solvendi anno singulo Pręposito S. Stephani in Aquileia denarios tres et nihil aliud. Bernardus quond. Rizardi de Brazacho inferiori notarius actum rogat in terra S. Danielis penes venditorem.

MCCCCVII. 17. Maij. Gabriel quond. Andreę de Pitianis, pretio viginti sex marcharum cum dimidia solidorum, vendit Antonio Comutii Culossij de S. Daniele, unum suum sedimen terrę cum terreno sibi contiguo extimationis dimidii campi situm in villa S. Danielis in loco dicto Set mas stort. Odoricus natus Michaelis de S. Daniele notarius, ejusdemque Communis cancellarius, commissione ei data a Luca Trono locumtenenti patrię Foroiulii, actum rogat in S. Daniele, in domo venditoris.

MCCCXXXIV. 5. Augusti. Martinus quond. Martinelli, Nicolaus discipulus et Jacobus Pacini de Vençono omnes, tanquam procuratores Milię quond. Bruni de Vençono, actum divisionis inter eum et katharinam sororem, de bonis mobilibus et immobilibus, quę testamento a patre acceperunt, ita erigunt, ut ambo pro se suisque heredibus promittant firma et rata quę in contractu contenta habere, sub pęna centum librarum solidorum. Rodulfus dictus Hermanus Laçari Vençoneus. notarius actum rogat Vençoni in domo Milię.

MCCCLVIII. 6. Decembris. Ramacoras quond. Francisci, notarius de Utino promittit solvere Risullo de Faganea marchas denarior. aquil. mon. sexaginta, pro dotibus, morgengabio, dismontaduris Mingardę filię dicti Risulli et uxoris olim Raymondini fratris Ramacore, hujus fratribus Nicolussio et Leonarduccio bona propria mobilia et immobilia, pręsentia et futura, in id obbligantibus. Petrus quond. Michaelis de Utino, notarius actum rogat Utini, sub domo Conscilii communis.

MCCCLVII. 25. Aprilis. Nicolaus dictus Asin filius Petri de Aso nunc habitans in S. Daniele vendit pretio marcharum septem denar. mon. aquil. Dominico quond. Uliani de ripis, unam canipam de quatuor passibus terrę longam, sitam in S. Daniele, cum accessibus et regressibus suis, salvo jure livelli perpetualis sexdecim denarior. mon. aquil. solvendorum annuatim in die Circumcisionis domino Çanutto quond. Bartholomęi, militi. Bertrandus filius Arigi Lelli de Colnago mediolanensis, notarius actum rogat in S. Daniele ante stacionem Odorlici Pasqualis.

MCCCLXI. 2. Maij. Miculus quond. Piçoloti de S. Daniele vendit pretio trium marcharum denar. novor. mon. aquil. Danieli eius fratri medietatem unius campi siti in S. Daniele. Nicolussius quond. Thomassii de Meduna, notarius actum rogat in S. Daniele, in campo Jacobi Venerii.

MCCCXX. 3. Februarii. Johannes quond. Wlani vendit pretio quatuor marcharum denarior. aquil. mon. Petro de Utino quond. Blasutti de Goriano unam Braydam sitam in Capulenis, cum omnibus et singulis que dicta Brayda habet super se, infra, seu intra, onere livelli solvendi annuatim curię patriarchali, in festo nativitatis dom., seu octo diebus post, unius starii frumenti, unius quartę milei, quatuor pesonalium avenę et medii congii vini. Gregorius de Utino notarius actum rogat Utini, in burgo, ante domum Hermanni de Remançacho.

MCCCXLI. 5. Octobris. Pedrussius quond. Çunutti sertoris de Pucinia vendit pretio quadraginta octo denarior. mon. aquil. Phebuxino de la turre, medium campum terrę aratorię situm in paludibus villę de Pucinia. Venditor dat emptori tenutę numerum Padium Averardus quond. Johannis Dosse de Marano notarius actum rogat in villa pucinię prope domum Marini manutentoris.

MCCCLVIII. 30. Octobris. Franciscutus notarius, filius Minicuti de Utino dat, donationis nomine, Altrusino quond. Gherardi de Coneglano Utini habit. omnia jura et actiones reales et personales, utiles et directas, tacitas et expressas, in possessiones singillatim descriptas. Nicolaus filius Marini de Florentia, Utini communis, notarius actum rogat Utini, sub lozia domus Conscilij.

MCCCLXVII. 2. Aprilis. Hindrigna relicta magistri Johannis Boni de Utino vendit pretio quatuor marcharum denarior. mon. aquil. et quinquaginta sex denarior. ejusd. monetę magistro Johanni Tal de Utino hospitale S. Marię Magdalenę de Utino, jure livelli. Doninus quond. Augustini de Utino, notarius actum rogat Utini in contrata S. Marię Batutorum, in curia domus infrascriptę.

MCCCXCV. 29. Augusti. Franciscus quond. Simonis de S. Daniele vendit precio marcharum denarior. novor. mon. aquil. sex et denarior. dictę mon. sexaginta, Marcho quond. Odorici Armilinarj, unum suum campum terrę aratorię positum in pertinenciis S. Danielis, loco qui dicitur via de Agaro. Andreas quond. Pithiani de S. Daniele, notarius actum rogat in S. Daniele, in curia habitationis Jacobi filii Danielis Cati.

MCCCXCVII. Die Veneris, 26. Januarii. Magister Dominicus aurifex quond. Cerruti de Utino, tanquam executor testamenti Francisci de Minis, fatetur recepisse a Francisco quond. Odorici, qui dicitur de Percuto, Utini in burgo intrinseco de Grezano habitanti, tria livella annuatim solvenda in festo nativitatis Domini, vel octo diebus post, nempe mediam marcham super quadam domo murata, tegolis cooperta sita Utini in foro novo; denarios viginti mon. aquil. super domibus dicti Francisci et Nicolai de Percuto: denarios sex super parvis domibus dicti Francisci et Johannutti Barberii quond. Henrici Barberii de Aptems (Atemps) Odoricus olim Jacobi, olim Quirini notarii, notarius ex commissione Mathęi .... Locumtenentis patrię Foroiulii, actum rogat Utini sub magna lozia comunis.

MCCCCXX. Die Sabbati, 31. Augusti. Cristophorus quond. Candidi notarii de Utino, in contrata feni habitans, sanus corpore, mente, sensu et intellectu testamento disponit: a) eius corpus in sepultura prędecessorum suorum, apud ecclesiam maiorem B. Virginis Marię condatur, b) fraternitati S. Nicolai in Ecclesia B. Marię majoris de Utino, solvatur ab hęredibus annuatim unum starium frumenti, super uno campo sito in pertinenciis Utini burgi postcoll; c) fraternitati eidem aliud starium frumenti de livello perpetuali super una domo murata tegulis cooperta, sita Utini, in burgo superiori S. Lucię; d) In omnibus aliis suis bonis mobilibus et immobilibus, juribus, actionibus etc. hęres constituatur Jeronimus notarius olim Candidi notarii de Utino. Thomas Jacobi notarii de Utino, notarius, ex commissione Hectoris Pasqualigo de Venetiis patrię Forojulii locumtenentis, actum rogat Utini, in monasterio S. Francisci ordinis minorum de Utino, in capella in qua domini fratres Capitulum solent congregare.

MCCCCXVI. Die martis, 17. Novembris. Expositis ad incantum, per Bassanum pręconem comunis Utini, hęreditate et bonis olim Johannis notarii de Missulinis, videlicet duobus bayartiis, uno medio campo terrę aratorię et particula terrę, sitis in Murutio, Ulliana de la Barzana ea omnia, pretio novemdecim marcharum solidorum coemit, vendit autem medium campum supradictum Jacobo olim Nicolai Manini de Utino, pro quinque marchis solidorum et tribus fortonis (sic) solidorum. Johannes olim Jacobi de Utino notarius actum rogat Utini, in burgo Grazano extrinseco, ante domum solitę habitationis magistri Pauli Fabri.

MCCCCXXVII. Die Sabbati, 20. Decembris. Jacobus Dominici Paiavini de Glemona, mentis et intellectus compos, licet ęger corpore, testamentum suis scriptis in hunc modum facere procurat; a) vult eius corpus sepelliri in ecclesia S. Marię de plebe Glemonę: b) sororibus Catharinę et Helenę, suis neptibus et filiabus olim Leonardi notarii de Montagracho Utini habitant. marchas soldorum viginti pro earum qualibet, in quatuor annis, pro rata eisdem solvendas; c) reliqua bona mobilia et immobilia nepoti Antonio, filio jam dicti Leonardi, ut hęredi universali relinquit, eo pacto ut nihil possit de iisdem bonis vendere aut alienare: quod si acciderit, hęredes, ęquali portione, universales instituit Franciscum et Radinussium fratres et filios Jacobi de Venzono, habitantes Faganeę, Henricus quond. Nicolai Rampuli de Glemona, notarius, ex commissione Matthęi Dandulo patrię Forojulii locumtenentis, actum rogat Glemonę, in statione Antonii nominati Seria.

MCCCCXXVII. Die Veneris, 17. Januarii. Franciscus quond. Simonis de S. Daniele constituit et ordinat Danielem filium suum, nuncium, rectorem, factorem, negotiorum gestorem etc. omnium suorum bonorum, Johannes quond. Laurentii de Tequo magno, habitans in S. Daniele, actum rogat ibi in eius domo.

MCCCCXXIX. 17. Septembris. Leonardus quond. Pantaleonis de Rivis civis et habitans Civitatis Austrię, coram Jacobo Trivisano locumtenente Forojulii declarat, in causa ducatorum centum auri sibi, occasione puri mutui, a Jacobo de Maninis cive utinensi commodatorum, satis esse ut sacramentum det in quot remaneat debitor. Jacobus, manu tactis scripturis, jurat ad sancta Dei evangelia quinquaginta quinque ducata recepisse. Johannes de Polla quond. Petri, notarius, actum rogat Utini in domo residentię Locumtenentis.

MCCCCXXXII. 24. Aprilis. Nicolaus quond. Jacobi Poleni de Mereto vendit precio quatuor marcharum soldor. Jacobo quond. Nicolai de Maninis de Utino, unum suum bayarcium, vitibus et arboribus pastinatum, situm in villa Mereti. Nuncius tenutę Andreas quond. Antonii de Mereto. Jacobus quond. Quirini notarii de Utino, notarius actum rogat Utini, in propria domo.

MCCCCXXXIII. 13. Junii. Jacobus quond. Nicolai de Maninis de Utino concedit, de jure livelli, Antonio quond. Simonis de Valdenosa habitanti in Montefalchone, unum ortum situm in pertinenciis Montisfalchonis, in loco dicto Posta, onere statuto solvendi annuatim, in die Nativitatis Domini vel octo diebus post, soldos triginta sex. Jacobus quond. Quirini actum rogat Utini in porta cividati intrinsechus, in domo habitationis legumdoctoris Antonii de S. Daniele.

MCCCCXXXVIII. Die martis, 25. Februarii. Benevenuta, vidua relicta Nicolussii de Utino, medicinę doctoris, mente, sensu et intellectu sana, licet corpore languens, per testamentum nuncupativum, bonorum suorum dispositionem facere procurat. Ejus corpus sepelliatur in Ecclesia S. Marię majoris de Utino, in monumento mariti. Raphaeli notario de Verona legat ducentas marchas soldorum, quarum decem solvat, jure legati, Marię uxori quond. Sperti, Utini habitanti: eidem Marię legat quoque livellam perpetuale quatuordecim librarum solidorum, quod testatrici solverat Petrus Ungarus seu Fantulma eius uxor, nec non livellum unius starii frumenti, quod solverat annuatim Michael quond. Johannis Bilusini de Utino, eo pacto ut non possit aliquid hęreditario nomine petere. Universalem hęredem in reliquis instituit Joachinum quond. Petri Ambrosii de Casinis de Utino. Johannes quond. magistri Machoris varotarii de Utino, notarius actum rogat in domibus solite habitationis testatricis, in stupa in qua iacebat.

MCCCCXXXVIII. 24. Maij. Marcus quond. Petri Turtis de Flaybano debet Dominico Danilutti de S. Daniele ducatos auri quadraginta tres et solidos sexaginta, pro qua summa stetit fideiussor Nicolaus Belli de S. Daniele, item ducatos viginti octo, quos ab eodem Dominico accepit partim nomine puri mutui, partim nomine bladi, partim pro calciamentis habitis. Modo Nicolaus Bisutti de Flaybano stat fideiussor principalis pro integra summa septuaginta unius ducatorum et sexaginta solidorum, pro qua obligat unam suam domum muratam, solleratam cuppisque coopertam sitam in S. Daniele apud S. Antonium, et omnia bona mobilia et immobilia. Eidem obligationi subscribit Marcus in Nicolai beneficium. Odoricus natus Michaelis de S. Daniele actum rogat ibidem super sollario domus habitationis olim Rodulphi Mollenarij.

MCCCCIV. Die Mercurii, 19. Octobris. Polę, in logia sub palacio comunis. Ludovicus de Biscosiis de Sacillo Vicarius et Locumtenens Bernardi Pissani comitis Polę, de voluntate Petri de Malcaudites, Angeli de Bochis, et Verniciani Suttil suorum consulum, condemnat Johannem quond. Novellii absentem, citatum per Nicolaum Guzonem, pręconem Polę, ad solvendum, usque ad quindecim dies proximos Rafaello de Cipellis procuratori Fratris Benedicti de Karavellis de Veneciis, Abbatis S. Michaelis monasterii de monte prope Polam, libras tonorum trigintasex. Jacobus filius Andreę de Octobonis de Pola, notarius.

MCCXX. 9. Octobris. Allegrus abbas S. Michaelis de monte, Polę, dat in perpetuum jure locationis, interveniente voluntate Pauli, Dominici, Johannis et aliorum, fratrum dicti Monasterii, portum de Bagele cum palude et cum iure

piscationis Leonardo et Johanni eius filio, Vincencio et aliis pluribus, ea conditione ut medietatem piscium qui ibi capieatur, offerant dicto monasterio S. Michaelis. Raymundus sacri palatii notarius actum rogat in monasterio S. Michaelis de monte, Polę.

MCCCCXL. Die ultimo Februarij. Dominicus Cerdo dictus Sapiens quond. Denelutti de S. Daniele constituit Petrum quond. Johannis Petriturbę de S. Daniele suum procuratorem generalem, cum omnibus, quę dari possunt, juribus, speciatim causas tractandi coram Fantino Viaro patrię Foriiulii locumtenente, officialibus suis, judice tam ecclesiastico quam sęculari etc. Nicolaus quond. Johannis de Pithianis de S. Daniele, notarius et judex ordinarius, actum rogat in S. Daniele in apotheca magistri Hermacoris Cerdonis, filii magistri Christofori de la Cocula.

MCCCCXLI. 16. Januarii. Daniel quond. Dominici Cechi de S. Daniele vendit pretio undecim marcharum solidorum et viginti solidorum Hermacorę quond. Thomę de Villanoua, unum suum solamen muratum cuppisque cohopertum situm in S. Daniele, super canipam fraternitatis S. Antonii de S. Daniele, onere addito solvendi Capellano Eccl. S. Danielis denarios quatuor in Circumcisione Domini, et nil aliud. Nuncius tenutę magister Cristoforus de la Cocula inducit in corporalem possessionem supradictum Hermacoram, dando eidem catenam seu pancham hostii dicti sollarii in manibus suis, aperiendo et claudendo hostium semel, bis et terno Odoricus olim Michaelis de S. Daniele, notarius, actum rogat in S. Daniele, in curia Cerdonis et Antonii Priviglini.

MCCCXVIII. 6. Maij. Frater Agulfus Abbas monasterii S. Michaelis de monte prope Polam, consensu fratrum Nicolini et Andreę monacorum dicti monast. cedit, iure perpetuę locationis, Pasqualino notario Polę quendam ortum dicti monasterii positum prope fontem, qui Pasqualinus solvat monasterio annuatim unum modium frumenti. Arthucius sacri palatii notarius actum rogat in ecclesia S. Antonii prope Polam.

MCCCCXLIV. Die mercurii, 11. novembris. Cum Johannes quond. Vidoni de Quaderno confessus sit se debere Hermacorę quond. Francisci de Arcoloneanis de Utino marchas solidorum viginti unam et solidos decem pro affictibus non solutis et pecuniis mutuatis, eas marchas promittit solvere Utini, Cividati, Glemonę, Spelimbergi et ubique locorum patrię Foroiulij ad omnem Hermacorę requisitionem, sub pęna dupli. Raphael quond. Raphaelis de Torellis de Verona, habitans Utini, notarius, actum rogat Utini, in via publica ante apothecam speciarię Constantini de Josephis de Verona.

MCLXVII. 12. Januar. Dominica filia Johannis Guilaratis de vico castaneo tradit monasterio S. Michaelis et Benedicto Abbati et fratri Martino de lacu duas pecias de terris a proprio in confin. de vico castaneo, pretio unius bisancii. Fasio tabellio rogatus scribit.

MCCCCXLV. 22. Julii. Magister Hermagoras Sacconi de S. Daniele vendit pretio centum quadraginta quatuor librarum solidor. Simoni quond. Johannis Thomasini de Pignano, de Ragonea ius et actionem super una responsione livellari septem librarum solidorum, quę Hermagorę solvitur per Danielem olim Francisci de S. Daniele super una domo murata, cum terreno contiguo, sita in burgo inferiori S. Danielis; item unum denarium ei solutum per Nicolaum Anton. Pizuli de Bonzaco, de livello super una domo; hęc omnia eo pacto ut Hermagoras solvat Curię patriarchali duos capones et dimidiam libram piperis et solidos octo, Vicariis S. Danielis. Antonius Bellonus de Utino fil. Lucę Brixiensis, notarius actum rogat in S. Daniele, sub porticu domus Cichini olim Georgii, ex notis Odorici Pilosi de S. Daniele notarii, et commissis Balthassaris Trivisano patrię Foroiulij locumtenentis.

(Fortsetzung folgt.)

Beiträge zur Siegelkunde der Städte Österreichs.

Von Karl von Sava.

Melly's Beiträge zur Siegelkunde des Mittelalters, erster Band, ein in vielfacher Beziehung sehr verdienstliches Werk, haben durch die lange Krankheit ihres Verfassers eine Unterbrechung erlitten, und da die Wiener Zeitung in dem kurzen Nachrufe, welchen sie dem nunmehr Verblichenen widmete, die Herausgabe seines Nachlasses in ferne Aussicht stellt, so mögen jene Berichtigungen und Ergänzungen, die ich kurz nach dem Erscheinen des obigen Werkes dem Verfasser zur Benützung mittheilte, so wie solche, die mir in späterer Zeit zukamen, vorläufig hier ihren Platz finden.

I. und II. Erzherzogthum Österreich ob und unter der Enns.

Berichtigungen.

Aspang: pag. 16, Nr. 3. — Die Beschreibung muss lauten: In einem Schildchen die Spange, darüber a, darunter s, in deutscher Minuskel. — Die bei Melly vorkommende Beschreibung passt auf ein, dem vorigen Jahrhunderte entstammendes Siegel dieses Marktes.

Bruck an der Leitha: pag. 17, Nr. 8. — ✝ Sigillvm Civitatis in Prukka. Inmitten der gezinnten Stadtmauer das Thor, unter dessen Bogen sich ein mit einem Barette bedeckter Kopf von sehr erhobener Arbeit befindet, unter den ausgeladenen Zinnen der Mauer zieht sich eine Reihe von Rosen hin. — In der Mitte des Hauptthurmes ist ein halbrundes Fenster, aus welchem ein geschorener Kopf sieht.

Die weitere Beschreibung Melly's, welcher dieses Siegel nur nach einem stumpfen, zum Theile verletzten Originale des Stiftsarchives Heiligenkreuz kannte, ist richtig. — Rund, Durchmesser 2 Z. 1 L. Abdruck aus dem Stempel in meiner Sammlung Nr. 705.

Drosendorf: pag. 19, Nr. 12. Die Umschrift hat beide Male S, nicht Z.

Egenburg: pag. 20, Nr. 17. Im kaiserlichen Hausarchive an einer Urkunde vom Jahre 1363, durch welche die Stadt die Erbfolgeordnung zwischen Österreich und Böhmen zu halten gelobt, in weissem Wachs.

Hainburg: pag. 26, Nr. 29. — ✝ Sigillvm Civitatis Haimbvrgensis. Lapidar zwischen Perlenlinien, das B im letzten Worte wurde durch ein Versehen des Stempelschneiders weggelassen, und nachträglich durch eine Verschränkung mit dem M hineingezwängt.

Ein rechts schreitender Löwe, den Kopf nach rückwärts gewendet, trägt einen viereckigen Quaderntburm, mit einem halbrunden Fenster und oben mit einer ausgeladenen Zinnengallerie, auf dem Rücken.

Rund, Grösse 2 Z. 9 L. Im kaiserlichen Hausarchive an einer Urkunde vom Jahre 1363, gleichen Inhalts wie bei dem vorigen Siegel, in weissem Wachs. Abguss in meiner Sammlung Nr. 796.

Horn: pag. 28, Nr. 32. Die Jahreszahl der Umschrift richtig: 1556.

Krems: pag. 35, Nr. 50. Die Umschrift beginnt mit: S.

Vöklabruck: pag. 77, Nr. 164. Das letzte Wort der Umschrift richtig: FECLEPRVGKA.

Weitra: pag. 58, Nr. 112. An der Urkunde, durch welche die Stadt Weitra die Erbfolgeordnung zwischen Österreich und Böhmen zu halten gelobt, gegeben zu Weitra 29. Februar 1364, hängt dieses Siegel in rothes Wachs abgedruckt. Kaiserliches Hausarchiv.

Ergänzungen.

1. Ebenfurt.

⁘ STATT EBENFURT INSIGILL 1584. — Neue Lapidar, äussere Kranz-, innere Perlenlinie.

Über Felsen erhebt sich ein viereckiger Thurm mit ausgeschlagenen Thorflügeln, oberhalb des Thores ein Schild mit einem Wolf, das Wappen der damaligen Besitzer Ebenfurts, der Herren von Ungnad, darüber zwei Rundfenster. Den Thurm deckt ein Satteldach, an jeder Ecke mit einem Wetterfähnchen.

Sehr flache, ordinäre Arbeit; der stark abgenützte bronzene Stempel im Archive der Stadtgemeinde Ebenfurt.

Rund, Grösse 1 Z. 5 L. In meiner Sammlung Nr. 518.

2. Göllersdorf.

1468, Neustadt am 14. Jänner. — K. Friedrich verleiht auf Ansuchen Hertneids von Puchaim dem Markte Gelesdorff folgendes Wappen:

Ain Schilt von zobell in des grunde ain gelligs Staingepirg, auf im in mitt habende ain Weinreben mit drein gezeitigten Fruchten vnd Irem weinlawb auf dem Stein in der bemelten reben Zwisel ain Weinmesser. — Mit beigemaltem Wappen. — Chmel, Regesten, Nr. 5317.

3. Korneuburg.

⁘ GRVND.INSIGL ⁘ DER ⁘ STATT ⁘ CORNEWBVRG. 1559. — Neue Lapidar nach Aussen von einem Kranze, nach Innen von einer Perlenlinie umschlossen.

Im dreieckigen verschnörkelten Schilde eine niedrige gezinnte Stadtmauer, hinter welcher drei gezinnte, mit Giebeldachung versehene Thürme emporragen.

Rund, Durchmesser $1^1/_2$ Z. Gute Arbeit, Stempel im Rathhause.



4. Marchek.

† SIGILLVM . CIVIVM . IN . MARCHEK. — Kräftige Lapidar zwischen Perlenlinien. Das M im ersten und letzten Worte gerundet.

Auf felsigem Grunde ein rechts schreitender geflügelter Drache, auf welchem die heil. Margaretha kniet. Ihr Antlitz ist gegen Himmel gerichtet, und das geschleierte Haupt vom Nimbus umgeben. Mit der Rechten hält sie den Mantel zusammen, die Linke ist emporgehoben. Im Siegelfelde durch das Haupt der Heiligen unterbrochen:

S. MARG — ARETA (Lapidar.)

Im kaiserlichen Hausarchive an der Urkunde vom 4. April 1364, durch welche die Stadt Marchek die zwischen Österreich und Böhmen errichtete Erbfolgeordnung aufrecht zu erhalten verspricht, in grünem Wachs auf ungefärbter Schale. — Rund, Grösse 2 Z. 3 L. — Vorzügliche Arbeit in Zeichnung und Ausführung. Jedenfalls bemerkenswerth ist, dass diese sonst unbedeutende Stadt zwei Siegel von solcher künstlerischen Vollendung wie dieses und das bei Melly, pag. 37, Nr. 59, beschriebene und abgebildete Siegel besitzt. — Abguss in meiner Sammlung Nr. 459.

5. Perchtholdsdorf.

DAS ⸭ GROSSER ⸭ MARKT ⸭ SIGILL ⸭ ZV ⸭ PERTOLDS ⸭ DARFF. ⸭ Neue Lapidar, auf einem Schriftbande, äussere Stufenlinie.

Im damascirten Siegelfelde ein deutscher Schild mit dem Querbalken, in dem sich eine gezinnte Stadtmauer erhebt, innerhalb welcher auf sechsseitiger Basis ein runder Thurm mit zwei Stockwerken und Zinnen emporragt.

Das Original in grünem Wachs in einer Holzkapsel befindet sich an einer Urkunde vom Jahre 1625 im Archive des Marktes Perchtholdsdorf, davon der Abguss Nr. 2219 in meiner Sammlung. — Rund, Grösse 1 Z. 7 L. Arbeit des 16. Jahrhunderts.

6. Pulkau.

1473, Wien am 23. Juli, Herzog Albert ertheilt dem Markte Pulkau nachfolgendes Wappen und Siegel:

„Zwo weiss ungedakht Schenkhstauf oben zu einander genayget,“ in einem schwarzen Schilde und mit der Umschrift: Sigillum Fori in Pulkau.

Kaiserliches Hausarchiv. Lichnowsky, Geschichte des Hauses Habsburg, 5. Band, pag. CCCXXVI, Regest. Nr. 3748.

7. Retz.

Umschrift und Darstellung wie das bei Melly pag. 46, Nr. 88 beschriebene Siegel.

Rund, Grösse 1 Z. 7 L. Der Originalstempel vom Jahre 1587 im Stadtarchive zu Retz. — Abdruck in meiner Sammlung Nr. 760.

8. Scheibs.

SIGILLVM ⸭ GEMAINS ⸭ MARCKH ⸭ SCHEIBS ⸭ — Neuere Lapidar, auf einem Schriftbande, äussere Kranzlinie.

Im senkrecht getheilten Schilde drei Kugeln, zu zwei und einer gestellt, auf dem Schilde ruht ein Stechhelm mit arabeskenartiger Decke; als Zimier ein bis zu den Hüften sichtbarer bärtiger Mann mit einer Kugel in der rechten Hand.

Derbe Arbeit; der Stempel befindet sich in der Marktlade zu Scheibs, so wie jener des bei Melly beschriebenen Siegels Nr. 89.

Rund, Grösse 1 Z. 8 L. — Abdruck in meiner Sammlung Nr. 1324.

9. Schrattenthal.

Schrattenthal wurde ddo. Neustadt vom 18. September 1472 von K. Friedrich auf Bitten des Stephan Eizinger zur Stadt erhoben (früher war es Dorf). Das Stadtwappen soll sein: „ainen weissen schilt in der Grunde ain vells entspringend darauf zwen turn mit zinnen ainer swarcz, der annder rot, in stakch die in mitten uber mit ainer guldein Keten zusam genast, die tür daran gehalbiret vnd von swarczer, rotter vnd weisser varben verkert.“ (Eizinger. Diplomatar, Fol. 267 b. Im Auszuge: Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen, 5. Heft, Jahrgang 1849, pag. 57.

10. Gallneukirchen.

DES MARCHTS GALNENKIRCHEN 1510. — Übergangs-Lapidar auf einem Schriftbande.

In einem unten gerundeten Schilde eine Kirche mit einem viereckigen Thurme, dessen Thor oben gerundet ist. Der Thurm schliesst mit einem Giebeldache, unter welchem sich zwei viereckige Fenster befinden. Die Langseite der Kirche mit drei halbrunden Fenstern deckt ein Satteldach, an dessen Ende sich ein Kreuz erhebt.

Rund, 1 Z. 2 L. im Durchmesser. Papier-Abdruck über grünem Wachs in in meiner Sammlung Nr. 929.

III. Steiermark.

Zusätze und Berichtigungen.

Hartberg: S. 84, Nr. 185. — Ein vollständiges Exemplar dieses Siegels in ungefärbtem Wachse hängt an der Urkunde, durch welche diese Stadt den Erbfolgevertrag zwischen Österreich und Böhmen zu halten verspricht. Anno 1364. Im kaiserlichen Hausarchive. Abguss in meiner Sammlung Nr. 1318. Die Umschrift lautet: Sigillv : Civivm . De . Hartperhc.

Leoben: S. 89, Nr. 199. — An dem Huldigungsbriefe dieser Stadt für Herzog Friedrich den Jüngeren und dessen Bruder Albert, dann Herzog Friedrich den Älteren vom 22. Juli 1435 hängt dieses Siegel in grünem Wachs auf weisser Schale mittelst Pergamentstreifen. Kaiserliches Hausarchiv.

Rottenmann: S. 95, Nr. 213. — An der Urkunde, durch welche die Stadt den Erbfolgevertrag zwischen Österreich und Böhmen zu halten verspricht, vom Jahre 1364, hängt dieses Siegel, und zwar die Figur in rothes, der übrige Theil des Siegels in ungefärbtes bräunliches Wachs abgedruckt, das undurchsichtig und blätterig ist.

Schladming: S. 96, Nr. 215. — An der Urkunde für die Gewährleistung des österreichischen und böhmischen Erbvertrages vom Jahre 1364 hängt dieses Siegel in ungefärbtem Wachse.

Ergänzungen.

11. Aussee.

† S * CIVIVM * DE AVSSE. Lapidar zwischen Perlenlinien. Im rankenerfüllten Siegelfelde ein dreieckiger Schild, darin drei Fische in Form eines Schächerkreuzes gestellt. — Rund, Grösse 1½ Z. — An der Urkunde für den österreichisch - böhmischen Erbfolgevertrag vom 3. März 1364 in weissem Wachse. Kaiserliches Hausarchiv. — Abguss in meiner Sammlung Nr. 1515.

12. Bruck an der Mur.

† S' . CIVITATIS . IN . PRVKKA . IN . TERRA . STIRIE. — Lapidar zwischen Perlenlinien.

Über den Wellen der Mur, in welcher Fische, tragen fünf Bogen eine Brücke aus Quadermauern, auf welcher sich zwei schief stehende viereckige Thürme erheben, jeder mit einem viereckigen Fenster, und im Profile geöffneten, beschlagenen Thorflügel, oben mit einer ausgeladenen Zinnengallerie. Zwischen beiden Thürmen hängt an einem, von der inneren Schriftlinie ausgehenden Haken ein dreiseitiger ausgebauchter Schild, darin eine Brücke von drei Bogen getragen. Das Feld des Schildes, so wie des Siegels sind von schräg gekreuzten Streifen durchzogen. — Feste markige Arbeit. — Rund, Grösse 2 Z. 8 L. — An der Urkunde wegen Gewährleistung des österreichisch-böhmischen Erbvertrages vom Jahre 1364 in weissem Wachse an Pergamentstreifen hängend. — Abguss in meiner Sammlung Nr. 834.

13. Grätz.

† SIGILVM . CIVITATIS . GRETZ. — Lapidar zwischen Perlenlinien.

Der gekrönte steirische Panther, Feuer sprühend.

Gute, kräftige Arbeit. — Rund, Grösse 2 Z. 3 L. In grünem Wachs auf weisser Schale. An der Urkunde für den österreichisch-böhmischen Erbvertrag vom Jahre 1364. Im kaiserlichen Hausarchive. Abguss in meiner Sammlung Nr. 839.

14. Mürzzuschlag.

† S. CIVIVM DE MERTZVESLAG. — Lapidar zwischen Perlenlinien, das Z verkehrt.

Gezinnte Stadtmauer mit offenem Thor, innerhalb welcher zwei viereckige gezinnte Thürme aus Quadermauern, je mit einem offenen Fenster sich erheben, zur Seite der Thürme im Siegelfelde rechts eine Gusskelle (Gusslöffel), links eine Zange.

Rund, Durchmesser 1 Z. 4 L. — In grünem Wachs auf weisser Schale hängt dieses Siegel mittelst Pergamentstreifen an der Urkunde, durch welche Richter, Rath und Gemeinde der Stadt Mürzzuschlag dem Herzoge Friedrich dem Jüngeren, seinem Bruder Albrecht, dann Herzog Friedrich dem Älteren huldigen; 22. Juli 1435. Im kaiserlichen Hausarchive, stark verletztes Exemplar.

15. Radkersburg.

Z. CIVITATIS . RAHCSPURCH. — Lapidar von einer Kreislinie umfangen.

Ein Rad mit 8 Speichen, und viermal mit Eisenbändern beschlagen.

Im kaiserlichen Hausarchive an einer Urkunde vom Jahre 1364 für den österreichisch-böhmischen Erbvertrag in weissem Wachs an Pergamentstreifen hängend. — Rund, Grösse 1 Z. 7 L. Abguss in meiner Sammlung Nr. 826.

16. Voitsberg.

† SIGILLVM . CIVITATIS . IN . VOITSPERCH. — Lapidar zwischen zwei Kreislinien.

In einem dreieckigen Schilde zwei runde Quaderntürme mit Giebeldächern, oben in einen Knauf endend, auf einem mit Getreide bewachsenen Hügel. Beide Thürme durch einen Bogen mit einander verbunden.

In braunes Wachs abgedruckt hängt dieses Siegel an der Urkunde wegen Gewährleistung der österreichisch-böhmischen Erbfolge vom 11. März 1364, im kaiserlichen Hausarchive.

Rund, Grösse 2 Z. 5 L. — Abguss in meiner Sammlung Nr. 1665.

17. Windischgrätz.

† S . COMUN . CIVITA . I . WIDISCHGTZ. — Lapidar zwischen Perlenlinien, un in „comun" zusammengezogen.

Ein runder Thurm mit offenem Thore und einem Giebeldache, auf welchem ein Knauf, zu jeder Seite desselben erhebt sich ein viereckiger Thurm mit einem Rundbogenfenster und oben mit zwei Zinnen. Alle drei Thürme sind durch gekreuzte Streifen in Viereeke getheilt, darin je ein Punct.

Das viereckige Siegel, $1\frac{1}{2}$ Z. in der Höhe und Breite, hängt in grünes Wachs auf weisser Schale abgedruckt mittelst rother Seidenfäden an der Urkunde vom 11. März 1364, durch welche die Stadt die Erbfolgeordnung zwischen Österreich und Böhmen gewährleistet, im kaiserlichen Hausarchive. — Abguss in meiner Sammlung Nr. 1664.

IV. Tirol.

Zusätze und Berichtigungen.

Botzen: S. 98, Nr. 221. — Die Umschrift muss heissen: s . des . rats . lantgerichtz . etc. — Das Feld und die Binde im Schilde von einer Linie umzogen.

Feldkirch: S. 99, Nr. 224. — Das letzte Wort der Umschrift muss heissen: „VELTKILCH."

Ergänzungen.

18. Botzen.

† S.' BONIBVRGI : BOLZANI : — Lapidar zwischen Perlenlinien.

Eine gezinnte Quadermauer mit drei Spitzbogenthoren auf Säulen. Auf dem Mauerkranze die Inschrift: SCS VIRGILIVS. Über dem mittleren Thore stützen

zwei gewundene Säulen ein Glockendach, an jedem Ende mit einer Spitzsäule und in der Mitte mit einer kleeförmigen Öffnung. Darunter der heil. Virgilius, das Haupt mit der Infel bedeckt, bis zur Brust sichtbar, die Rechte ist zum Segen erhoben, in der Linken hält er den Stab. Zu beiden Seiten erhebt sich ein runder gezinnter Thurm.

Das Siegel hängt an dem Huldigungsbriefe der Stadt für Herzog Rudolph IV. von Österreich in rothem Wachs auf weisser Schale. Anno 1363. Im kaiserlichen Hausarchive. — Rund, Grösse 2 Z. 1 L. Abguss in meiner Sammlung Nr. 96.

19. Botzen.

Umschrift und Siegelbild wie auf dem bei Melly Nr. 221 beschriebenen Siegel, nur dürfte das letztere um einige Jahrzehende jünger sein, ausserdem zeigen sich bei dem hier besprochenen Siegel nachfolgende Abweichungen:

a) Der äussere Rand besteht in einer einfachen, keiner Kranzlinie.

b) Der Schild ist an den Seiten nicht geschweift.

c) Das Feld und die Binde im Schilde sind mit keiner Linie umzogen.

Original in rothem Wachs in meiner Sammlung Nr. 2126.

20. Bludenz.

† S. CIVITATIS. IN: BLVDENZ. — Lapidar zwischen Perlenlinien.

In einem dreieckigen Schilde ein aufgerichtetes Einhorn. — Das Siegelfeld ist mit schräg gekreuzten Streifen gegittert, darin je ein Röschen.

Rund, Grösse 2 Z. 1 L. Im kaiserlichen Hausarchive an einer Urkunde vom Jahre 1413 in ungefärbtem Wachs. Abguss in meiner Sammlung Nr. 417.

21. Bregenz.

SIGILLVM . CIVITATIS BREGENCY. — Übergangs-Lapidar zwischen zwei Kreislinien.

In einem dreieckigen, an den Seitentheilen ausgebogenen Schilde ein Feld von Hermelin, darin ein Pfahl mit drei Hermelinschwänzen (in neueren Wappenbeschreibungen als: „Feldrüben" (?) bezeichnet) unter einander gestellt.

Rund, Durchmesser 1 Z. 4 L. Original in grünem Wachs in einer Holzkapsel. In meiner Sammlung Nr. 2388. — Dem 16. Jahrhundert angehörig.

22. Feldkirch.

SECRETVM . CIVITA . VELTKIRCHENSIS. — Übergangs-Lapidar auf einem Schriftbande. In der Darstellung und Grösse dem bei Melly, pag. 99, Nr. 225 beschriebenen ganz gleich, und wahrscheinlich dasselbe Siegel, nur scheint Melly die letzten Buchstaben der Umschrift verlesen zu haben, was bei der Form derselben und einem nicht ganz scharfen Abdrucke leicht möglich war.

Original in grünes Wachs abgedruckt in einer Holzkapsel. In meiner Sammlung Nr. 2389. — Arbeit des 16. Jahrhunderts.

23. Meran.

† ⁂ SIGILLVM ⁂ CIVITATIS ⁂ MERANI ⁂ — Lapidar zwischen Perlenlinien. Über Kleepflanzen erhebt sich eine niedrige gezinnte Brücke mit drei Jochbogen, aus ihr wächst ein einfacher Adler hervor.

Rund, Grösse 2 Z. 3 L. Das Original in rothem Wachs auf ungefärbter Schale hängt an roth und grünen Seidenschnüren am Huldigungsbriefe der Stadt für Herzog Rudolph IV., Anno 1363. Im kaiserlichen Hausarchive. Abguss in meiner Sammlung Nr. 90.

24. Montafun.

† GEMAINS ⁂ LANDS ⁂ INSIGEL ⁂ IN ⁂ MONTAHFVN. — Lapidar zwischen Perlenlinien, im dritten und letzten Worte die Buchstaben EL und AHF zusammengezogen.

Zwei gekreuzte Schlüssel, das Siegelfeld gegittert, darin je eine Rose.
Rund, Grösse 1 Z. 7 L. Im kaiserlichen Hausarchive an einer Urkunde vom Jahre 1413 in ungefärbtem Wachs. In meiner Sammlung Nr. 415.

V. Kärnten und Krain.

25. Landstrass.

† SIGILVM . CIVITATIS . DE . LANDESTROS(T). — Lapidar zwischen Perlenlinien, der letzte Buchstabe von einer Ranke umfangen, im Siegelfelde an die innere Schriftlinie gelehnt.

In einem mit Ranken erfüllten Felde eine Stadtmauer mit offenem Rundbogenthor, darüber zwei Zinnen; zu jeder Seite erhebt sich ein einstöckiger Thurm je mit einem viereckigen Fenster, darüber eine ausgeladene Zinnengallerie.

Flache, unbeholfene Arbeit. In ungefärbtem Wachs, an der Urkunde durch welche die Stadt den Erbvertrag zwischen Österreich und Böhmen gewährleistet, 1364. — Im kaiserlichen Hausarchive. Rund, Grösse 1 Z. 10 L. In meiner Sammlung Nr. 1384.

VI. Görz, Dalmatien.

26. Görz.

† S. COMVNIS . GO—RICIE. — Lapidar zwischen Perlenlinien, die Buchstaben an den Ecken mit kleeförmig gestellten Puncten verziert.

Innerhalb einer gezinnten Stadtmauer, an deren beiden äussersten Theilen sich je ein ungedeckter, mit Zinnen versehener Thurm befindet, erheben sich mehrere Gebäude mit Giebeldächern und ein viereckiger Thurm mit zwei von Zinnengallerien umfangenen Stockwerken, und einer darüber emporragenden Warte. Im zweiten Stockwerke des Thurmes befindet sich zu jeder Seite ein ausgeladener Erker von Stützbalken getragen. Von den beiden Thürmen, welche die Stadtmauer flankiren, reicht jener rechts in den Schriftrand hinein, unterbricht die Umschrift bei dem Worte Goricie, und ist mit einem Thore versehen. Die Mauern der sämmtlichen Bauwerke sind quaderartig. Über den Giebeldächern hängt an einer, aus der inneren Schriftlinie hervorwachsenden Schlinge der bekannte Wappenschild von Görz, mit einer Perlenschnur umgeben.

Rund, Durchmesser 2 Z. — Die Ausführung dieses interessanten Siegels ist etwas derb. Der Originalstempel befindet sich nach einer Mittheilung des Herrn Majors von Sonklar, dem ich einen Abdruck desselben verdanke, zu Görz in Privathänden, und ist eine Arbeit des 14. Jahrhunderts.

27. Ragusa.

† SIGILLVM COMVNIS RAGVSII. — Lapidar zwischen Kreislinien.
Über Meereswogen eine Quadernmauer mit einem hohen Thorthurme und zwei niederen Seitenthürmen, alle drei sind oben mit Zinnen bekränzt. Zu jeder Seite der Mauer eine Blumenranke. Oberhalb des geöffneten runden Thores, die Höhe des mittleren Thurmes einnehmend, steht der heil. Blasius, Patron der Stadt Ragusa, als Bischof gekleidet. Das bärtige Haupt mit der Infel bedeckt ist nimbusumgeben, um die Schultern hat er das Pallium, die Rechte is tzum Segen erhoben, in der Linken hält er den Stab. Zu Seiten des Mittelthurmes die Buchstaben S — B. (Sanctus Blasius).

Rund, Grösse 2 Z. 1 L. — Vierzehntes Jahrhundert. Aus dem kaiserlichen Hausarchive. Abguss in meiner Sammlung Nr. 2314.

Im Jahre 1456, Ofen am 6. Mai, verlieh K. Ladislaus der Republik Ragusa einen Phönix im blauen Felde zum Wappen, und unter demselben Datum auch das Recht Goldmünzen mit dem Wappen der Republik zu schlagen, und mit rothem Wachs zu siegeln (Lichnowsky Regesten).

VII. Böhmen.

28. Aussig.

(Sig) ILLVM ⁂ CIVITAT . . . . — Lapidar zwischen Perlenlinien. Anfang und Ende der Umschrift sind weggebrochen.

Innerhalb eines Ornamentes aus vier Bogentheilen, die an der flach aufsteigenden Seite mit Sternchen besetzt sind, und an welche sich nach Aussen und Innen Verzierungen aus Masswerk anschliessen, befindet sich ein dreieckiger Schild mit gebogenen Seitentheilen, darin der doppelschwänzige böhmische Löwe, dessen Haupt mit einem Schlachthelm bedeckt ist, worauf als Zimier ein querliegender Adlerflügel ruht.

Rund, Grösse 2 Z. 2 L. Im kaiserlichen Hausarchive an einer Urkunde vom Jahre 1350 in weissem Wachse. Abguss in meiner Sammlung Nr. 113.

29. Beraun.

(✝ S.) CIVITATIS . DE . BERN . REGI . BOHEMIE. — Lapidar zwischen Perlenlinien, stellenweise verletzt.

Über Felsen erhebt sich eine gezinnte, mit Ranken verzierte Thormauer; unter der Thoröffnung, einem flachen Spitzbogen mit aufgezogenem Rechen, schreitet ein links gewendeter Bär. Zu jeder Seite des Thores erhebt sich ein schlanker viereckiger Thurm, welcher die Mauer überragt, zu oberst mit einem viereckigen länglichen Fenster, und darüber in eine ausgeladene Zinnengallerie mit Giebeldachung endend. Zwischen beiden Thürmen oberhalb des Thores ist hinter den Mauerzinnen eine gerüstete Gestalt mit unbedecktem Haupte bis zur Hälfte des Leibes sichtbar, welche in der Rechten das gezogene Schwert, und am linken Arme den Schild mit dem böhmischen Löwen trägt.

Rund, Grösse 3 Z. — Im kaiserlichen Hausarchive an einer Urkunde vom Jahre 1363 in weissem Wachse. Abguss in meiner Sammlung Nr. 1254.

30. Eger.

✝ SECRETVM ⁂ CIVIVM ⁂ IN ⁂ EGRA. — Übergangs - Lapidar zwischen Perlenlinien. Nach jedem Worte eine Blumenverzierung.

Auf einer Brüstung im damascirten Siegelfelde bis zur Hälfte des Leibes sichtbar die Figur eines Königs in einer um die Mitte gegürteten Tunik, welche bis zum Halse reicht, und an der Brust mit einem Kreuze verziert ist. Eine Laubkrone deckt das reich gelockte Haupt. In der Rechten hält der König das entblösste Schwert, in der Linken das Zepter. Im Abschnitte auf cancellirtem Grunde ein Schild mit dem einfachen rechtsschauenden Adler.

Rund, Grösse 1 Z. 10 L. Original-Abdruck in rothem Wachse auf ungefärbter Unterlage. In meiner Sammlung Nr. 1374. — Zierliche Arbeit des 15. Jahrhunderts.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

5.) Die Besitzungen des Benedictinerklosters Nieder-Altaich in der Passauer Diöcese.

Mitgetheilt von Joseph Chmel.

(Fortsetzung.)

Nr. 786. (Mit anderer Schrift.)

1290. Circa annum domini Millesimum cc^mlxxxx^m. Frater Chunradus dictus Moltzner emit aput Leonem xiiij pifang, sitos circa domum leprosorum pro xij solidis.

Item emit apud Averium et Franchonem j^m iuger agri et ɉ (½) tagwerch prati pro ij talentis.

Insuper Hartlibo filio Franconis pro iure suo quod habuit in eodem dedit lx denarios, et sic constat xviij solidos.

Et commissum est predictum iuger agri et ɉ tagwerch prati Ditmaro fratri Gestlini, ut singulis annis ducat lx carratas lapidum super viam a monte sancte Marie usque ad claustrum.

Nr. 787. Anno domini m°cc°lxv°. census de Obernwerd est notatus.

Ulricus filius domine Hilte de tertia parte beneficii mortis dabit x denarios.

Item de area in qua residet et de agris attinentibus xij denarios et obulum.

Item de prato Ernstonis iij denarios. Ulricus piscator maior et filius eius Fridericus xx den.

Item de beneficio ducis xxviij den. et obulum. Pabo de eodem beneficio xxx den. et tres obulos.

Item v den. Ditricus Swerzo xxvj den. Item iij den. Dipoldus xxviiij denar.

Ortwinus filius Friderici xvj denarios et obulum. Vidua Ernesti ix den. et obulum.

Chunradus Chaes et sui coheredes xxiij denarios, Reinhart filius Walchuni xxiij den. et obulum.

Item de beneficio Rudgeri Straufonis x denarios. Chunradus Stuer viiij denarios et obulum.

Ulricus minor piscator et sui coheredes viiij denarios. Oetlinger de v iugeribus L denarios.

Item de beneficio Gerungi vj denarios et obulum. Rudlinus de Werd xl den.

Dremlo et frater suus xxv denarios. Chunradus et Walchunus xviij denarios.

Ditricus Torscho xx denarios, Heinricus filius tanta. (?) x denarios, Dorn v den.

Leupoldus Dulcis vij denarios. Senior Dulcis iij den. Perhtholdus de area xij denarios.

Leupoldus de area iiij^or denarios. Albait de Sebach iiij^or denarios.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 199, 200, 201. Nr. [illegible]

XIX. Redditus in Altenurfar

De curia Eberhardi et Walchuni dantur C. L casei, huius curie est dimidia huba.

Insuper de iiij^or iugeribus agri et prato, quos Hermannus [illegible] emit ad Heinricum Nuzzonem pro xij solidis, dantur xxx casei, [illegible] ante festum sancti Johannis Baptiste j denarium, et [illegible] denarios.

Item predicti fratres Eberhardus et Walchunus emerunt ... iuger agri et tagwerch prati ad Herburgam filiam Eglolfi pellificis et hoc consensit fieri Hermannus abbas, propter hoc quod ea deberent in predictam curiam ad subsidium pertinere.

Leupoldus dabit de agro in quo residet xxiiij^or^ denarios et custodiet prata nostra et sepes in Altenurfar et est libere institutionis, valencia casei ut supra.

De curia Walchuni et Ellîse dantur cc^ti^ lxx casei, valencia autem caseorum est ut supra et est libere institucionis.

Curie autem huius sunt xiij iugera agri et nouem tagwerch prati preter curtem.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 201, b, Nr. 788.

1259, 26. Februar. Millesimo, cc°Lviiij. Locauimus Walchuno et uxori sue Ellise in Altenurfar xiij iugera agri et viiij tagwerch prati, videlicet in Othartswinchel vj et in erbwis ij et j, quod pertinuit ad agros domini Goppoldi, ut ipsi singulis annis nobis soluant exinde cclxx caseos, quemlibet ualentem ante Natiuitatem sancti Johannis Baptiste unum denarium et postea iij obulos, et eadem curia est libere institutionis. Attamen quia eam de nouo edificare cogantur, non debent infra triennium remoueri et primo anno soluent medietatem caseorum. Recedentes etiam à nobis accipient unum de edificiis quod voluerint, et tertiam partem habebunt in campo hyemali, dantes nobis semina et fenum ad campum estiualem. Actum in die Cinerum. Testes. Heinricus de Oetling, Heinricus de Aurbach, Ditmarus niger carnis (Schwarzfleisch?), Rapoto Zolner, Heinricus Gaensel et alii quam plures.

(Mit schwärzerer Tinte): Curtem autem in qua residet commutauimus cum Dippoldo usurario de Aichae, cum alio equiualenti agro.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 60, b, Nr. 286.

S. D. Leupoldo de Altnurvar locauimus Iugerum unum in Altnurvar singulis annis pro censu xxiiij^or^ caseorum, valentia casei est ante Natiuitatem S. Johannis Baptiste unius denarii, proximo die post Johannis iij obulorum et recedet quandocunque placuerit procuratoribus. Ipse autem ex hoc custodiet prata nostra et sepes in Altnurvar.

(Durchstrichen.) Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 126, b, Nr. 649.

1259. Tundorf. m°cc°lviiij. Commutaui cum Dippoldo usurario et filio suo Ulrico agrum in Altenurfar in quo resident Walchunus et Ellisa cum alio equiualenti agro ibidem.

Item commutaui cum Friderico dicto Lungel de Tundorf curtem in Littore cum equiualenti agro in campo eiusdem ville, ad swaigales curias faciendas et sunt ac erunt perpetuo libere institutionis.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 61, b, Nr. 300.

XX. Helmgersperg.

Anno domini m°cc°lxv°. Subscriptus census in Helngersperg in festo sancti Georii est notatus.

Rapot Zolner et frater suus et soror et mater habent in quatuor campis xxx iugera agri minus duobus et xj tagwerch prati et vij Slaht et vij curtes, de hiis datur dimidium talentum minus duobus denariis.

Item xv denarios pro Schefgeriht pro quibus contendit.

Fausto habet iiij^or^ iugera agri unum et dimidium tagwerch prati et ij curtes, de quibus dat xxv denarios.

Chunradus filius peronis habet in omnibus campis xvj iugera agri ij tagwerch prati et duas curtes, de quibus dat xlviiij denarios.

Chutlinna habet in omnibus campis xij iugera agri et vij tagwerch prati et tres curtes, de hiis dat tres solidos et xviiij denarios et obulum.

Pero de una curte et dimidia ix (denarios).

Ditmarus Tyrkein habet in omnibus campis viij iugera agri et tria tagwerch prati et vj curtes, de hiis dat lxxij denarios.

Perhtolt Strobl habet j iuger et dimidium agri et j curtem. De hiis dabit xij den.

Dipoldus sartor dabit de curte j. iiij^{or} denarios et uacat ecclesie.

Heinricus Vermis habet in omnibus campis viij et dimidium iuger agri et viij tagwerch prati et vj curtes, de hiis dat iij solidos et obulum.

Gaensil senior habet v iugera agri et ij tagwerch prati et ij curtes, de hiis dabit xl denarios.

Item de Chaespeunt xxv caseos.

Item iij iugera Wegersinne, de hiis dantur xx denarii.

Otto calcifex de Svarza ij iugera agri, de hiis dat x denarios.

Karolus habet in omnibus campis v iugera agri et dimidium et unum tagwerch prati et j curtem, de hiis dabit xliiij^{or} denarios.

Heinricus Pottzo habet v iugera agri, ij tagwerch prati, duas curtes, de hiis dat xxxij denarios.

Leupoldus habet tria iugera agri et unum et dimidium tagwerch prati et dimidiam curtem, de hiis dat xxx denarios.

Dipoldus Holtzil habet tria iugera agri j et dimidium tagwerch prati et dimidiam curtem, de hiis dabit xxx denarios.

Chunradus Vermis et frater suus Fridericus habent xxviij iugera agri et x tagwerch prati et vj curtes, de hiis dat v solidos et xiiij denarios.

Oetlinger habet in curia una in Helngersperg iiij^{or} iugera agri de quibus dat xxviiij denarios.

Item de j iugere ij denarios, qui situs est in Teufenlah.

Albait textrix j curtem, de qua dat iiij^{or} denarios.

Chunradus Franco j iuger agri et alterum dimidium tagwerch prati, de hiis dabit viij denarios.

Sifridus faber habet j Schefgeriht, cuius sunt ij iugera et dimidium tagwerch prati et j curtem, de quibus dat xx denarios et est libere institucionis.

Insuper habet j iuger agri et quartam partem unius tagwerch prati et j curtem, de quibus (dat) ix denarios.

Ditmarus panifex et frater suus habent tria iugera agri, iij curtes, de quibus dat xv denarios.

Sweinhûtter habet in omnibus campis xx iugera agri et tria tagwerch prati et x curtes, de hiis dat sex solidos et xvj denarios.

Hartlybus Chaltsmit habet unum iuger agri, de quo dabit iiij^{or} denarios.

Matza filia Wolframmi tornatoris habet j curtem, de qua dabit ij denarios.

Aprilis habet dimidium Schefgeriht, cuius est dimidium iuger agri et dimidium tagwerch prati et una curtis, de hiis dabit xxx denarios.

Item de agro Ortwini, cuius est dimidium iuger (dat) iij denarios.

Rudgerus filius Heinrici tornatoris habet j curtem, de qua dat ij denarios.

Eberhardus habet iiij^{or} iugera agri et ij tagwerch prati et iij curtes, de hiis dat xxiiij^{or} denarios.

Smidinna habet j curtem, de qua dat vj denarios et est libere institutionis.

Wilhelmus filius Dit(mari) habet j iuger agri, dimidium tagwerch prati et j curtem, de quibus dat vij denarios.

Chunradus Gaensil habet v iugera agri, j tagwerch prati, de quibus dat xxxiij denarios.

Marquardus Maegil habet j iuger agri et j curtem, de qua dat x denarios.

Hilpoldus filius Loslini habet j iuger agri, dimidium tagwerch prati et duas curtes, de quibus dat xix denarios.

De curte Rostauscharii Chungundis dat iij denarios.

Oedarius et soror sua de tribus curtibus dant xviiij denarios.

Ulricus Aehsaer habet vij iugera agri et vj tagwerch prati, duas curtes, de quibus dat xl denarios et iij obulos.

Chunradus Losil habet ij iugera agri et dimidium et duo tagwerch prati et j curtem, de quibus dabit xvj denarios.

Perhtoldus Venichel de una curte dabit v denarios.
Rukkingerinn habet Schefgeriht, cuius sunt j et dimidium iuger (agri) et dimidium tagwerch prati, de quibus dat xx denarios et est libere institutionis. Item ij curtes, de quibus dat vj denarios.
Jutlinna habet tria iugera agri et dimidium, j tagwerch prati, ij curtes et terciam partem curtis, de quibus dat xxx denarios.
Chunradus Schetzinger et filius suus habent x iugera agri, unum et dimidium tagwerch prati, ij curtes de quibus dat lxvj denarios.
Rudlinus de j curte iij denarios.
Perhtoldus Harant de j curte ij (denarios).
Chunradus Prewo habet xv iugera agri, vij tagwerch prati, v curtes, de quibus dat v solidos et ij denarios et obulum.
Item de Chaespeunt xxv caseos.
Paedil habet j et dimidium iuger agri, j tagwerch prati et tres curtes, de quibus dat xvj denarios.
Domina de Stainah habet tria tagwerch prati et tres curtes de quibus dat xvj denarios.
Ditmarus albus de una curte iij (denarios).
Altmannus filius Perônis habet vij iugera agri et dimidium et unum dimidium tagwerch prati, et duas curtes, de quibus dat xxxv denarios et obulum.
Ditricus Ganzo habet viij iugera agri, iiij^or tagwerch prati et j curtem et terciam partem curtis, de his dabit lv denarios et obulum.
Rudgerus filius Swainhûttarii habet ij iugera agri et dimidium, unum tagwerch prati, j curtem, de quibus dat xvj denarios.
Chunradus Strobil de j curte iiij^or denarios.
Eppo de Rentzling de j curte iij (denarios).
Albertus filius Patzonis habet vj iugera agri et unum tagwerch prati et duas curtes, de hiis dabit xxxiij denarios.
Heinricus frater Prewonis habet j curtem, de qua dat iiij^or (denarios).
Enichil habet ij iugera agri, de quibus dat iiij^or denarios.
Wuchraer de iiij^or iugeribus agri et dimidio et duobus tagwerch prati dat xxxvij denarios et obulum.
Neithardus habet vijpynfang et j tagwerch prati, de hiis dabit iiij^or denarios.
Chunradus Chutil habet ij iugera agri, de quibus dat viij denarios.
Eberhardus et frater suus de Altenurfar habent ij iugera agri et tria tagwerch, de quibus dat xij denarios.
Waltherus habet j iuger agri, de quo dat ij denarios.
Slingerinna de j curte dat ij denarios.
Mautnaer de uno Schefgeriht dat xxx denarios.
Rapoto pistor de uno Schefgeriht xxx (denarios).
Hartlybus Lamina habet j iuger de quo dabit iiij^or denarios.
Summa viij talenta et vj denarii et obulus.
Insuper infirmarius habet octo iugera agri et iiij^or tagwerch prati, de hiis dantur lxv denarii.
Item de agris Wucheraerii.
Item Ecclesia habet xiij iugera agri et ix tagwerch prati.
Ditmarus de Puchôf habet ad curiam suam in Swarza dimidium iuger agri, de quo dabantur vj denarii.
Item ad officium Zolnaerii pertinet j iuger agri et unum tagwerch prati.

De subscriptis agris dantur pirphenning.
Rapot Zolnaer et frater suus, Soror et mater xxxviij denarios et obulum.
Albero Molendinator lij denarios.
Ulricus Aehsaer xxiiij^or denarios.
Sweinhuter et pueri Wezlini xxxvj denarios.
Venichel Sifridus, Wilhalmus xliij^or et dimidium (den.).
Paedil xv et dimidium (den.).

Piscator in Svarza xxiiij^or (den.).
Lamina iij (den.).
Altman et Chunradus filii Perônis ij denarios.
Tabernarius vj (den.).
Summa unum talentum, ij denarii et obulus.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 202, 203, 204, Nr. 789.

1248. Anno domini Millesimo cc^o xl^o viij^o. feria vj^a post festum Mathie Heinricus sagittarius obligauit ecclesie curiam suam in Helmgersperg pro tribus talentis Ratisbonensis monete.

Hec autem sunt predia eiusdem Heinrici.

In Othartswinchel viij dies de prato. Item iiij^or dies de prato uersus capellam, que pertinent ad beneficium.

? Item agri unum beneficium.

Item viij iugera in Wispeunt.

Item in Altenuruar vj iugera.

Item duo iugera apud cappellam versus Sekka.

Item unum iugerum ultra Stainpuhel.

Item vj curtes.

Testes: Chunradus plebanus de Swarza,
Hartlibus lamina,
Heinricus Otlinger,
Heinricus cancer,
Fridericus Zolner,
Chunradus Mutarius,
Heinricus Mathsearius,
Ulricus de Chreuzpach (p̃.?),
Ditmarus de Puchof et alii.

Ista autem predia obligauerat idem Heinricus sagittarius Otlingensibus (?) vj dies de prato pro xij solidis, ubi dantur vj denarii.

Item Rudgero de Werde duo Schefgriht.

Item Geumanno iiij^or iugera et unum Schefgriht pro tribus talentis.

Item Chunrado Mutario resignauit unum Schefgriht.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV (R. S.), Fol. 17, b, Nr. 72.

S. D. Hellgersperge (sic) circa viij talenta.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 139, b, Nr. 719.

1250, 21. December. Domina Gerdrudis de Stain obligauit ecclesie iiij^or iugera agri in Altenurvar et curtem in qua residet in Helmgersperg pro x solidis Ratisponensis monete. Actum in Stupa in domo abbatis in die S. Thome apostoli exeunte anno domini M^o CC^o L^o coram testibus subnotatis. T. Heinricus scolaris, Fridericus Zolner, Heinricus de Otling, Ditmarus de Puchôf, Heinricus de Ramstorf et alii.

Item obligauit ecclesie quedam prata pro talento.

Post hec eadem Gerdrudis recepit a predicto Hermanno abbate vj solidos (x ?) denariorum Ratisponensium et in manus suas predicta predia simpliciter resignauit. Testes Heinricus Vermis, Rapoto Zolner et alii.

(Durchstrichen.) Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 113, b, Nr. 604.

1253, 21. December. Ad noticiam cunctorum cupimus peruenire, quod nos Hermannus Abbas in Altah Domino Chunrado de Helmgersperg, Civi Pataviensi tenemur soluere octo libras Ratisponensis monete in proximo festo Pasche.

Item eidem tenemur soluere alias octo libras, in futuro festo Natiuitatis domini supradicte monete.

Nam pro septem libris Ratisponensium resignauit nobis et Ecclesie nostre curtes agros et prata, et omnia que ipse habere visus est in Helmgersperg,

pro reliquis autem nouem libris obligauit nobis partem fratris sui Heinrici, ita quod de resignatis et obligatis ipse Chunradus auctor noster erit, quod vulgariter dicitur Gwer, si a predicto Heinrico fratre suo super hijs fuerimus impetiti. Promisimus etiam, ut si in futurum denarii Ratisponenses facti fuerint uiliores, nos ei secundum debitam estimationem ipsum dampnum resarcire tenemur. Facta est autem ipsa emptio Pataue ante ostium occidentale Ecclesie sancti Stephani in die beati Thome apostoli, instante iam anno m^{o}cc^{o}liiij^{to}. Indictione xij presentibus, Chunrado filio suo, Chunrado sororio suo, Gundakaro Canonico Pataviensi, Albwino Cellerario nostro, Ditmaro de Puchofen et aliis. In huius rei memoriam eidem Chunrado presens porrigimus instrumentum nostri et Conventus nostri sigillorum munimine roboratum.

(Durchstrichen.) Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 132, Nr. 650.

1254, 28. Jänner. Ego Chunradus de Helmgersperge Civis Pataviensis profiteor me domino meo Hermanno venerabili Abbati in Altah et ecclesie sue curtes, agros et prata et omnia que in Helmgersperge habui resignasse, simul etiam obligavi eidem ecclesie partem fratris mei Heinrici pro viiij libris Ratisponensis monete, ita quod tam de resignatis et obligatis ego et Chunradus filius meus ipsius erimus auctores qui vulgariter dicitur Gwer, si a predicto H. fratre meo super hiis fuerit impetitus. Pro predictis autem viiij libris redemi bona mea et prefati H. fratris mei, que ipse frater meus solus obligaverat apud dictum dominum meum abbatem pro iij^{bus} libris, apud Heinricum de Otlinge pro duabus libris, apud Rudgerum de Werd pro xx solidis, apud Peronem panificem pro dimidio talento, apud Cancrum unam domum pro vij solidis et pro xxx denariis, et eorundem denariorum ipsi erunt mei auctores, si a predicto fratre meo super hijs fuero infestatus. Ipse autem dominus meus abbas pro eisdem bonis videlicet et resignatis et obligatis tenetur mihi soluere octo libras ratisponenses in proximo festo Pasche. Item tenetur mihi alias octo libras eiusdem monete in futuro festo Nativitatis domini. In huius rei testimonium presens ei porrigo instrumentum, sigillo meo et subscriptione testium roboratum. Testes. Poppo, Cellerarius, Gundacharius Canonici Patavienses, Rudlibus Prepositus de Rymchna, Alwinus Cellerarius. Guntherus custos, Monachi Altahenses, Chunradus filius meus, Chunradus sororius meus, Heinricus de Otling, Ditmarus de Puchof, Gotpoldus de Turdeling, Ulricus de Chreuzpach, Ditricus plebanus de Pasching, Heinricus de Awerbach et alii quam plures. Actum Patavie in Octava S. Agnetis, Anno domini mccliiij.

(Durchstrichen.) Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 127, Nr. 651.

S. D. (1254?) Eodem autem anno Haeinricus sagittarius frater predicti C. resignauit in manus domini Hermanni abbatis, acceptis ab eo duobus talentis denariorum totum ius quod habuit in Helmgersperg in agris curtibus et in pratis. Actum in Stupula abbatis in mense. Testes Rudgerus. Chunradus, Chunradus de Werde, Haeinricus de Oetling, Ditmarus et alii.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 118, b, Nr. 624.

1255. Anno domini M^{o}CC^{o}LV°. Ego Hermannus abbas emi ad Eglolfum de Pamchofn et Alberonem socerum suum pro xj talentis ixx (19) iugera agri et viij^{o} tagwerch prati et ij curtes in Helmgersperg.
Item ad Eglolfum regem iij iugera et dimidium et prata.
Item ad Rotinnam.
Item ad Dominum Goppoldum et ad Dominam de Stainah.

(Durchstrichen.) Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 127, Nr. 652.

1261. M^{o}CC^{o}LX primo. Dimisimus Dippoldo sartori in Helngersperg quartale unius beneficii, videlicet iiij^{or} iugera agri et unum tagwerch prati, recipiens ab eo pro hoc xiiij solidos denariorum ea tamen conditione, ut si ipse sine herede decesserit eadem bona libere ad Ecclesiam reuertantur et censum antiquum

uidelicet (Lücke) denarios persoluant exinde annuatim. Actum XV° Kalendas Marcii. Testes. Heinricus forensis iudex, Rapoto Zolner, Chunradus Prevvo, Heinricus Gensel, et filius suus, Heinricus Sturm et alii multi.

(Durchstrichen.) Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 53, Nr. 243.

1262, 18. Mai. M°CC°LXII. Seiber de Helngersperg acceptis a domino Hermanno abbate duabus libris denariorum renunciauit omni iuri quod sibi in quodam agro in Helngersperg quod dicitur vronpeunt, et in iure hereditatis Curie in Obernellenpach, et in repeticione cuiusdam equi quem asserebat patrem suum quondam dedisse domino Popponi abbati competere uidebatur. Actum in Pomario abbatis in ascessione (sic) Domini. Testes. Heinricus de Oetling, Wappo iudex, Heinricus Vermis, Rapoto Zolner, et alii multi.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 55, Nr. 257.

1263, 13. August, Leprosenhaus in Helmgersperg. Hartlibus miles de Swartza dictus Lamina dedit pro remedio anime sue ad domum Leprosorum que est sita prope forum in Helmgersperge hubam unam in Adilpolding, cupiens Leprosis eiusdem domus in perpetuum aliquid exhiberi solatii annuatim. Sed quia dictus H. hubam eandem a Pataniensi Ecclesia feodaliter possidebat, ad petitionem domini Hermanni abbatis venerabilis Pater dominus O(tto) Pataniensis Episcopus presente domino Leone Ratisponensi Episcopo resignationem ipsius hube a prenominato H. recepit et eam seruientibus predicti abbatis videlicet Heinrico de Oetling et Ditmaro de Puchofn contulit iure feudali, et ipsi ac posteritas eorum pretextu iuris feudalis eandem hubam, sepefatis leprosis conseruabunt sine omni questu in perpetuum absque dolo. Actum in Altah in die sancti Ypoliti, anno domini m°cc°Lxiij°.

(Durchstrichen.) Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 67, Nr. 329.

Gedr. Mon. boica XI, pag. 64, Nr. LI.

Es folgt dort: Subscripta legauit Hartlibus lamina et Gervvirgis uxor sua post obitum suum ecclesie altahensi. Pomerium in vineis in Svvartza. Item etc.

XXI. In Sebach.

De Molendino dimidium talentum et minuta servitia.

XXII. In Sumbrehtesdorf.

De Curia dimidias fruges in toto frumenti, avene et ordei.
Item iiij^{or} porcos valentes j talentum ad fronehost.
Anseres et pullos et festa secundum gratiam.
Item de decimis.
Item de molendino ibidem dimidium talentum et minuta seruicia.

XXIII. In Pasching.

Ulricus Nauta de dimidia huba ij modios frumenti j (modium) avene et minuta seruicia et est libere institucionis.

XXIV. In Waltendorf.

xxx denarios.

XXV. Redditus in Winchling.

In Winchling sunt xix quartalia, quorum quodlibet soluit dimidium modium siliginis illius mensure et xxxv (früher nur xxx) denarios.

Insuper agri qui dicuntur fractum quartale, quod soluit j modium avene.

Summa denariorum xxij solidos et v denarios, et decimum dimidium ($9^1/_2$) modium frumenti, Item j modium avene.

Item aduocato dantur de quolibet quartali xij denarii pro placitis et pernoctationibus suis. Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 204, Nr. 790.

XXVI. (r.) „Berichtunge Curie de Swarzah."

Boues iiij^{or} Equus uel xij solidi, Vacce ij. Porci xxiiij^{or} et Aper. quorum viij tam magni debent esse, quod in proximo autumpno possint saginati ministrari. Item alii viij in anno secundo.

Reliqui viij in anno tercio.

Item Gallum, ij Gallinas.

Item unum Tungwagen, ij mistchorbe, j grizschaufel.

Item plaustrum ad fenum cum suo apparatu.

Item aratrum, Reutel, j Reyshakchen et bipennem.

Item modium holeris, modium frumenti, modium ordei. Semen xxiiij^{or} metretas avene, iiij metretas ordei helmgerspergensis mensure.

Istud est wochendienst quod daturus est.

Omni mense hoc est in quinta ebdomada xxiiij^{or} caseos centum oua.

Caseus autem valet usque Johannis baptiste obulum et in natiuitate domini denarium.

Item dabit dimidiam metretam ordei tunsi ad coquinam, helmgerspergensis mensure.

Officialis autem sumet illos caseos et oua de duabus illis vaccis quas habet in curia (?) et Tabernarius de Preuhausen dabit ei omni mense de taberna j caseum xv oua et de molendino suo tantumdem.

Item de taberna in Swarza j caseum xv oua.

Item de molendino in Auwerbah j caseum xv oua.

Item de molendino in Swarza tantum.

Ordeum dat de decimis minutis.

Item dabit in palmis pisces uel vj solidos et Mauritii pisces valentes lxx denarios.

Ipse autem Officialis habet ad hoc unum beneficium in Enspah et in Herweig unum.

Item habet in Officio denarios ad emptionem piscium, et in Ainode j modium avene et in Schachen prata.

Item ubi datur ceruisia sibi datur sua portio.

Item Officialis habet subscriptum ius ad curiam.

De quolibet beneficio in Parrochia Swarza unum Jeuchart ter in anno et unum messorem.

Summa xxviij^{o} ieuchart pariter tribus vicibus in anno.

Item viij uiri in Aeysching debent fimum de curia ducere et spargere in agro, qui non soluunt ieuchart.

Item de falcatoribus.

Sed est moderna brihtung ij talenta vj porci.

Plaustrum aratrum et alia utensilia ad culturam.

Semen ut superius. Gallum, ij Gallinas, anserem, duas aucas.

Habet etiam Curia in uno campo xvij iugera, in secundo xiij in tercio xj.

Item xij tagwerh prati. Item iiij^{or} curtes. (Mit anderer Schrift: De qualibet [curte] dantur v denarii pro censu. Item pro festo ij denarios.)

De curia datur dimidium frumentum.

Item viij porci, quorum duo viliores quilibet valet xxxvj denarios ad fronchost. Secundi post hos quilibet xl. Tertii duo quilibet l. Quarti duo quilibet lx ad fronchost.

Item Maur. (?) dabit ad Steuram duos porcos, quorum quilibet valet xxv denarios. Item xij anseres xxiiij^{or} pullos.

Item dabit Chaurario (fehlt?).

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission
der
kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

II. „Oesterreichische Geschichtsquellen."

Urkundliche Mittheilungen aus dem deutschen Ordens-Archive zu Königsberg.

Von Johannes Voigt, correspondirendem Mitgliede der kaiserl. Akademie der Wissenschaften.

(Schluss.)

XIII. 1455. In nomine domini Amen. Wir Friderich von gots genaden Romischer Kaiser zu allen zeiten merer des Reichs. Hertzog ze Österreich ze Steyr ze Khärndten und ze Crain etc. etc. Embieten unsern lieben getreuen allen und yeglichen unsern houptleuten Grafen. Herrn. Rittern und Knechten, Phlegern. Burggraven, verwesern Vitztumbn Burgermaistern Richtern. Räten gemainen und allen andern unsern Ambtleuten und underthanen den der brief gezaigt wirdet. unser gnad und alles guts. Uns ist angelangt wie ettlich von Geltschuld und vordrung wegen, So sy zu dem deutschen Orden zu Preussen ze haben maynen solchs zu den hewsern und guetern. so derselb Orden in unsern landen und Fürstenthumbn hat ze suchen und sich der mainen zu underwinden, daz uns frembd und unpillich nymbt und wann wir aber, als Landsfürst Stiffter und Obrister vogt und schermer desselben ordens und Ir hewser und gueter nit ze statten mainen, davon so emphelhen wir Ew allen und Ewr yedem besunder Ernstlich und wellen, ob yemand wär der solhs also furnemen und die vorgenanten hewser oder Ir leut und gueter darum bekommern oder in ainig weg dringen, oder sich der underwinden welte, daz Ir das in kainer weis nicht gestattet, sonder wo Ew der Ersam gaistlich unser lieber andechtiger [illegible] von Pomershaim Landcomentor desselben ordens oder die seinen an seiner stat [illegible] anrueffen werden, In des von unsern wegen vorseit und dem der [illegible] und schermt untz an uns, daran tut Ir gentzlich unser mainung. Geben zu der Newnstat an Mittichn nach dem Sonntag Quasimodogeneti (sic) Anno domini etc. etc. LV. unser kaisertumb im vierten Jare.

Et Ego Georgius [illegible]
Aquilegien. dioc. publicus [illegible] auctoritate Notarius [illegible]
per modum instrumenti.

XIV. 1470? Allerdurchleuchtigster Kayser, allergnedigster Herr [illegible] mit aller undertenigkait ewer k. g. welle [illegible] Haus deutsch Ordens zu sand Elspeten hie zu Wien, Ewr k. g. und ewer [illegible] Vorvordern Fürsten von Österreich löblicher [illegible] maister etlichen des Rats und dem Kirchmaister zu sand [illegible] vast gedrungen und beswert werden.

Vorerst haben sy ain karner an des [illegible] bawen, damit sy an etlichen Zimern desselben Haus [illegible]

Sy haben auch dieselbe Maur vast undergraben, das zu besorgen ist die werd ganz nydergeen, deshalben not were, ainen Pheiler darzu zu setzen, damit die nicht nidergieng, das man von des keiner (kerner) wegen nicht getun mag.

So haben sy ain Stainhütten an die Maur gebaut, die etwas zuvallen ist. Nu mainen sy die abzubrechen und ain newe widerumb an die stat zu bawen, das dem Haus auch schedlich ist.

Auch haben sy ain Grabstain an das Turelein, als man von dem Freithof in das Haus gen wil, gelegt und die schut darnach erhebt, deshalben das Wasser in das Haus und keller flewst, davon demselben Haus merklicher schad beschiecht.

Sy haben auch ain Hüten an die berürt Maur gebaut, darin der Doctores der Universität hie Stul gelegt werden, deshalben sy von ainem yeden Newen Doctor ain phunt phening nemen, das pillich dem Haws zugehörte, nachdem die auf des Hauss grunt steet.

Nu hab ich solch merklich des Hauss scheden an ewer k. g. Ret hie brieflich und mündlich bracht, die darauf ain beschaw mit meinem Herrn dem Abt von Schoten, ettlichen des Rats genanten und Werchlewten gehabt und die besicht haben und doch darin nichts entlichs beslossen ist. Bit Ich underteniklich ewer k. g. welle genediclich ewer k. g. hochwirdige Reten und andern so ewern k. g. darzu gevallen, die obgemelten ewer k. g. Stifft mercklich scheden genediclich nach notdurfft bevelhen zu besichtigen, die obgemelten Burgermaister Rat küchmaister und mich auch Werchlewt, ob des not tut darzu zu ervordern und uns zu bederseit gen einander zu hören und darin was pillich und Recht ist handlen. Dadurch ewer k. g. Stifft nicht in abnemen und verderben komme. Das wil Ich mit aller undertenikait umb ewer k. g. verdienen.

Ewer k. g. unterdeniger — Commentew des dewtschen Haus hie.

An den Hochmeister Heinrich von Richtenberg.

XV. c. 1472. Meinen willigen undertenigen gehorsam in schuldiger Irbitung meins vermogens stetes zcuvor Hochwirdiger gnediger herre Ich hatte ewern gnaden geschriben von Francfurt awss wy es mir in lande zcu Polan hot zcugestanden ab ewern gnaden sulch schrifft zcu handen kommen ist ader nicht Idoch so wirt der Kandler ewer gnad wol unterrichten Auch fuge ich ewern gnaden wissen do ich ken Wien bin gekommen aldo ist gewest unser allergnedigster Herr der romische Keiser also do ich vor seine keiserliche maiestat bin irschynen hat seiné k. m. ewer gnaden und meiner gnedigen herren der fürsten briffe gnediglichen entpfangen und mich verhoret und von stundan mich in seiner k. M. schucz und schyrm genommen sprechende er habe an meiner Person ein gut gevallen und mich mit briffen gefertiget und den bruder ernstlichen geschriben mich geruhet ein zcu lassen bey vormeidung keiserlicher ungnad auch hat seine k. m. allen seinen lantsessen geschriben ernstlichen ab sich ymant wurde wider mich seczen das sy des nicht wolden gestaten Gnediger herre seine k. m. hat mich auch von stundan gebeten czwene kumptur nicht vor keren wolle nemlich den konigfelder zcu Freisach und den zcu laybach dy denn dy nüczten czwey hewser sein und dy mer uff zcu heben haben den dy gancze baley, aber der konigsfelder helt sein hawss wol ader dy türken haben das zcu laybach ser vorderbet und doch nymant also ser als der kumpthur, und es kan anders nicht gesein wir werden von dem hawsse komen wen es hat noch wol IIII^{c} gulden uff zcu heben und er ist vil schuldig wol VI^{c} gulden wen ich hertiglichen mit Im geredt und gestrafft hab ewer gnad kan auch wol versten eins solchs mir seiner keiserlichen Gnaden nicht fuget ab zcu slaen ewer gnad pflege rates dar innen wy man den dingen thut Auch ist es von Hewsern vil vorsaczt verkawfft ewiglichen und als dy gewisten czinsere do ich denn in dem Capittel herte wort mit in der sachen und ander sachen mit In gehabt also sprechen sy es hab alle her Pomersheim gethan Auch sol ewer gnad in warheit wissen wer ich vi wochen lenger aussen gewest so wer wir umme das haws zcu Wyen gekommen es wirt

den Hewsern noch teglichen abgezwungen und von [illegible] also sere als von den dy uns solden beschirmen es ist auch mancherley rede als durch unsern aller gn. h. den r. k. an mich gelangt auch durch graff hug dy ich dem herre eberharten von meneziag geoffenbart hab ewern gnaden an zeu brengen das denn ewern gnaden von nöten zeu wissen ist auch ist mir wol fürgehalten vor wundern das ewer gnad keine botschafft uff dem tag zeu Regensperg gehabt hab auch sulle unser a. g. h. d. r. k. ewern gnaden geschriben und Im ewir gnad kein antwurt gethan mir ist auch zeu erkennen geben wy seine k. g. noch keinem Orden noch geneigter dann unsern Orden würde man es recht furnemen und suchen mein gutdüncken wer wol ewer gnad geb seiner k. g. allwege risch antwurt und was er ewern gnaden schribe und ewer gnad wider antwurte das ich das woste ab mir icht vor gehalden wurde das ich daruff woste zeu antwurten wen ewer gnad wisse das unser aller g. h. d. r. k. Pabst und Keiser wil er nicht wol so hilfft kein Procurator zeu rome. Unser aller g. h. d. r. keiser ist nicht wol an unsers ordens Procurator mir ist mancherley fur gehalten von trefflichen lewten und Günnern unsers Ordens nemlichen von Graffen Hugg von Werdenberg und meister Tomen von Czyle wy das man so gar kleine Mühe bey dem Orden hab wen doch vil des Ordens Nucz ere gedeyen und erheben vor awgen were und entpfreiffen mochte durch unsers allergnedigsten herrn des romischen keisers gunst gnad und vorbethe solden und wurden etliche dinge furgang gewynnen. Gnediger Herre ich hab auch mit herren Eberhart gered und enpfolg ewern gnaden zcu verkundigen dy siten unsers g. h. d. r. k. uff das ewer gnad in seiner gnaden gnad gunst und guten willen würdet gemeint und erkant durch etliche erliche Irzaygung seinen gnaden zcu einer beweisung eins gehorsams in zukomenden czeiten unserm orden fromen wurde ein brengen und nicht schaden und auch graffen Hugen und meister thomes von Cyle ein clein ere erczayget wenn dy bey allen dingen sein was vor seiner keiserlichen gnaden und durch wen was gehandelt wirt.

Gnediger Ich finde ein wildes wesen beyde von Brudern und andern regiment in der Baly wen sy hern eberharten übel mit gefarn haben mit vil stücken sy haben noch ny uffgenommen dorzu er geordent ist wurden sy haben In aws dem slosse gestossen das ich denn in einem Capittel hertiglichen gesagt das unendliche wesen das sy an ym begangen haben wen er sich kegen unser a. g. h. d. r. k. recht gehalden hat und auch kegen brüdern hette es In mögen helffen und hette der das slosa sullen innen behalden der vor Im gehabt hat in den kriegen wer das sloss lange verlorn.

Dat. zcum Suntag am Dinstag in der andern Vastwochen.

Albrecht Haidecker lantkumpthur in Osterreich
und Steyr etc. etc. dewtsches Ordens.

XVI. 1487, 9. October. Wir Friedrich von gottes gnaden Romischer kaiser zu allen zeiten merer des reichs etc. etc. Enbieten dem hochgeporn unserm und des Reichs fürsten und lieben getrewen etc. etc. unser gnade und [illegible], hochgeporner fürst lieber getrewer, Wir haben auf vil wegen und sunderlich yetzo letzt zu franckfurt und nürmberg unsern und des heiligen Reichs [illegible] fürsten fürsten und unterthannen den Sweren [illegible] der konig von Hungern gegen uns und unsern Erblichen landen, [illegible] wider menigfeltig guttat Ime von uns bewisen, und [illegible] durch uns bescheen im langzeit her geübt hat. mit [illegible] und darin umb austregliche hüllf und beistandt ersucht [illegible] sicht, wo wir allein ain fürst des heiligen reichs und nit [illegible] denn Ir mit hohen glübden und eyden verpflicht [illegible] ere wirde und aufkomen habt, gewest [illegible] Als ir das under euch selbst zu zeiten [illegible] nit bescheen, dardurch der selbig konig, [illegible] du unzweiflichen weist, mit widerstien [illegible] lande soverre gewachsen, das [illegible]

in das heilig Reich, daraus der anfang seins kriegs gesetzt ist, zu dringen und das under sein gewaltsam zu pringen, das der teutschen Nation, die ir aufnemen mit manlichait überkomen und damit die Wierde des heiligen Reichs in ire gewaltsam bracht hat, bei allen andern Nacionen ein Ewig laster, Smah und verachtung bringen wirdet, iren rechten herren, und ir selbs ere wirde und Standt dermassen zu verlassen das wir als ain liphaber Ewer aller, des heiligen Reichs und teutscher nacion nach allem unserm vermogen gern verhüten wolten und haben desshalben, nach der selben unser Churfürsten, fürsten und besamlung, so auf dem letzgehalten tag hie zu nürmberg gewest sein, Rate fürgenomen auf Sant Georgen tag schirstkünftig in aigner person bei Augspurg im felde in aiger person zu sein und mit got des Almechtigen, unser selbst auch unser Churfürsten, dein und ander fürsten und unterthane des heiligen reichs hilf und macht, sollichem des konigs fürnemen gewaltigen widerstand zu thund und Ermanen dich darauf der pflicht, damit du uns und dem heiligen Reich verbunden bist, gebieten dir auch bei privirung und Entsetzung deiner Regalien gnaden freiheiten und was du von uns und dem heiligen Reich hast, auch den Penen der belaidigung unser kaiserlichen Maiestat zu latein pena crimen lese maiest. und unser und des heiligen reichs acht und aberacht von Romischer kaiserlicher macht Ernstlich und vestiglich mit disem briefe, und wollen das du auf den selben tag in eigner Person mit wegen leuten gezewge und was ins veld gehört, aufs höchste und meist so du vermögest geschickt bei uns seyest und uns helfest mit sampt andern die wir gleicher weise beschriben haben, sollichen unserm fürnemen volge ze thun, und biss hirinnen nit sewmig noch suche auf nymant kein wegerung als du uns dem heiligen Reich, dir selbst und deutscher nacion des schuldig bist, und wir uns ungezweifelt zu dir verlassen das wir zusampt der billighait gegen dir in allen gnaden erkennen und zu gut nit vergessen wollen, dann wo du hirinnen ungehorsam erscheinen würdest, des wir uns billichen zu dir nit versehen wolten wir mit den vorgeschriben penen Straffen und Pussen gegen dir handeln und volfaren, als sich gegen einem frevenlichen ungehorsamen und verachter unser kaiserlichen Majest. und des hailigen Reichs zu thundt gepürt, das wir lieber vermeiden wolten darnach wisse dich zu richten Geben zu Nürmberg mit unserm keiserlichen aufgedruckten Insigel besigelt am neunden tag des monats Octobris nach Christi gepurde im Siben und achzigisten und unsers keiserthumbs im Sechs und dreissigisten Jaren.

An den Hochmeister Johann von Tiefen.

XVII. 1494. Mein willig undertenig gehorsam u. s. w. Ew. gnaden schreiben ist mir von ainem kaufman der gein Villach zogen ist am nachstvergangen heiligen Crewtz tag Exaltacionis geantwurt worden Als Ich von der Türkenrais anhaim komen bin, des Datum lautt an dornstag nach Visitacionis Marie im xciiii^ten Jar und hat gelautt das ich mich zum Grossen Capitl auf Sand Michels tag ytzt nagstvergangen hinein gefügt solt haben dieselb Zeit Ich nymer erraichen hab mügen und mir nicht müglich ist ob Ich gar nicht Irrung oder hinderung het von hie in vierzehen tagen hinein ze reuten als das Ewr genad und die wirdigen Gebietiger versteen mügen, dartzu so ist solhe unrue der Türkhen halben in disen landen das wir stets gerüsst und in warttung sein müssen und hewr aber grossen schaden getan gantze Tal mit volkh aufgehebt weggefürt und geprant als umb Blagey Brunnen Topoltzka auf dem Hungrischen und in Windischen landen und sagt unser kuntschafft wie sich der Wasche aus obern wossen gar starckh nu lange zeit gerüsst hat und ytz an dem zug heraus gen Kerndten ist dargegen wir uns empor stellen und Ich zewch morgen widerumb an die Türkhen hinab gen Volkenmarkht da werden sich die von Kerndten sameln, darüber Ich zu ainem Haubtman geordent und fürgenomen bin, Got geb uns ainen gelückhsamen ausgang. Her Reinbrecht von Reichenburg der Römischen koniglichen Maiestat Obrister Velldhaubtman in den dreyen landen Steir Kerndten und Crain schikht mir stets kuntschaft, wann die rechten kuntschaft mues Ich hie aussenden damit man fürderlich aufsey und hern Reinbrechten zutziehe.

Auch als mir Ewr genad geschriben hat, wie Ewrn genaden die von Laibach hinein geschriben haben Wie Ich das Gotshaus daselbst zu Laibach seines heiligtumbs das von der lewt allmusen und zunaigung gezeugt ist emblösst und von dannen genomen hab darinn si die warheit gespart haben wann Ich weder von demselben noch von andern Gotshewsern meiner verwesung kain Heiligtumb Clainot noch anders nicht genomen hab das sich dann mit warheit erfinden sol, aber Ich mues es ditsmals gedulden bis Ich die Türkhenrais volbring. Als mir Ewr genad schreibt von des verstorben landcommentors meines vorvordern Clainot die Ewrn genaden ze schickhen, bin ich gantz gutwillig und gehorsam, wiewol mir die Ewr genad zugesagt und geaigent hat darauf Ich dann mit der kayserlichen Maiestat loblicher gedechtaiss ainen wechsl umb das Gslos Tierstain mit denselben Clainoten thun hab wellen und das Gslos von der Romischen königklichen Maiestat darauf noch innhab und verhoffet das noch mit denselben Clainoten wo mirs Ewr genad liess zum Orden ze bringen die doch nit so gross schatz werdt sein als man villeicht mainet als das hern Herman Kopp wissen ist Wann Ich Sy in seiner gegenburtt den Goldsmid zu Laibach überslahen und schatzen hab lassen der Sy geschatzt hat auf 600 Rr. gulden damit Ewr genad wenig ausrichtet Yedoch wil Sy Ewr genad haben, so schreib Ewr genad dem Römischen konig umb willen und erlauben das Er die Ewrn gn. vergonne aus seinen erblichen landen ze lassen, damit sein ko. Mt. nit geursacht werde so wir die vogl abnemen das Er das Nest neme als solches vor darauf gestanden ist, das man alle hewser unsers Ordens Sand Georgen Orden und den Johannitern geben hat wellen und was deshalben Ern genaden gemaint ist, bin Ich gehorsam Ewrn genaden zuvolstrecken.

Dat. im dewtschen hauss bey Friesach an Sonntag nach sand Franciscen tag Anno dom. etc. LXXXXIIII^to^.

Williger gehorsamer Conrat von Stanchwitz
landconmentor dewtsches Ordens der Baley
Osterreich.

An den Hochmeister deutschen Ordens.

XVIII. 1499. Garhochwirdiger Hochgeborner Fürst Genediger [illegible] fürstlichen gnaden ist mein willig undertenig gehorsam mit [illegible] vermoges diemütige Erbietung stets zuvoran berait, Genediger [illegible] Ewern f. gn. diemütiglich ze wissen das mir von [illegible] wegen hie in das baley meiner verwesung bey [illegible] unrats und eingriff wider unsers Ordens Bebst. [illegible] beit begegnen, das ettlichs kumbt aus dem [illegible] freyheit vor meiner verwesung nit vil gebraucht [illegible] Ich bey kais. Maj. hochlöblicher gedechtnuss [illegible] bracht het und also gehallten bis yetzt [illegible] konig etc. etc. in seiner kön. gn. Erbland [illegible] genent geschickht hat die all seiner kön. Mt. [illegible] kön. Maj. handen eingetzogen und wider auf [illegible] solchem ist dem hausecomentor hie zu Wien [illegible] hauss verboten worden, ausgenomen [illegible] bürger und ander phlegen ze thun dafür [illegible] in der Röm. kays. und Röm. kön. Mt. [illegible] und Schenckhens halben [illegible] derselben Bestettungen [illegible] Hausecomentor zu Wien des [illegible] lassen bis von Ewrn f. g. wider [illegible] und dem hauss zu Erbawung der [illegible] es sunst nit vil Einnemens hat [illegible] von Laibach [illegible] abwesen ainen grossen gewalt [illegible]

so dasselb deutschhaws erbawt ist worden bis auf den nagstvergangen krieg zu desselben hauss notdurfft gebraucht und offen gehallten hat daz Ich in den bestimbten kriegslewfften von vermeidung merers Wachtens und Hüttens zugeslossen gehallten untzt ytzt das nagstvergangen Jar hat der Hauscomentor das aus notdurfft und meinem bevelhe widerumb aufgeslossen und New Tor und Brucken in mass als wie es vor gewesen ist machen und zurichten lassen on menigliches einred und widersprechen bis es alles gar an di stat volbracht ist worden Sein die gemelten Bürger und der vitztumb zu laibach an berürten hauscomentor gelangt und begert das Tor wider zuzemachen und gar zuvermawrn lassen, wann Sy wolten es von einfals wegen der Türgken in kain weg offen haben und ist doch albeg mer mit huet versorgt gewesen dann yndert der andern Stattöre ains darauf hat In der hauscomentor zu antwort geben Er hab Irs begerns statzuthun kain gewalt, sonder wolle solhs an mich gelangen lassen und alsdann mein antwort so Er von mir emphahe In nicht verhallten, Also haben Sy desselben nit erwartt sonder in mittler Zeit mit weerhaffter hand in das deutschhaus eingegangen das Tor zuerhackht zubrochen und abgeworffen und vonstund mit gewalt vermaurt zu verachtung unsers Ordens privilegia und freyheit. Item so haben die Burger zu Friesach, so dem Ertzbischof zu Saltzburg zugehören dergeleich und noch meren handl in meinem abwesen als Ich auf ain koniglich aufbot wider die Türgken gelegen bin, beweist mit verbietung und Ernyderlegung aines baws auf unsers Ordens gründen und die Maurer mit gwalt darab genomen und gefäncklich in die Stat Friesach gefürt und aus der Stadt auf die Haubtmanschaft und darnach auf ain anders Gslos daselbs in den Turn gelegt und darnach sein dieselben Burger abermals mit weerhaffter hand und in harnasch aus der Stat herausgegangen und auf denselben unsers Ordens gründten an ainem keler ain Gwelb eingeslagen und zuerbrochen und Iren Statboten beruffen und verbieten lassen bey ainer poen und straff Nymand unsers Ordens wein umb gellt zu nemen und vil mer unvernunft und übermut triben wider unsers Ordens freyheit und wider alle Recht darumb Ich Iren herren den berürten von Saltzburg im landsrechten zu kerndten fürgenomen hab So Ich aber besorge Nachdem Im dieselben landlewt von Ambtphleg und anderm so Sy von Im und dem Stift Saltzburg haben verwant und verphlicht sein, im Rechten ze überswemig mocht werden, So auch der von Saltzburg, die von Laybach und ander mer der Baley und der deutschenhewser hie zu land unvermögen und armut Auch das Ich mit kainem Hauss für ainen gewalt behaust bin noch ain Rentz besitze und zevordrist solch swer Hendl an den enden als sich gebüret armut halben nicht üben noch auswarten mag, gut wissen haben deshalben Sy solchen unpillichen gwallt und frefl dest freyr und statlicher thun haben mügen, das mich vasst bekümbert und zu hertzen geet das unsers Ordens freyheit, die Ich bey kays. Maj. durch seiner gescherm ain wenig in achtung bracht het, ytzt so gar nichts angesehen, sonder zerückh geslagen werden. Item so ist auch die Irrung so sich zwischen des deutschhauss hie zu Wien und der Burger daselbs von aines kerner oder Gruft wegen halltet, So Sy auf ain verschreibung von Hern Walthezarn Perckhauser der zu derselben zeit Hauscomentor hie gewesen ist, in ainen keler under das deutschhaus hinein gemachtt haben noch zu kainem ende komen sonder die berürten Burger von Wien hallten dieselb Gruft mit gewallt innen und vermainen mir nichts darumb ze thun sonder tägen mich deshalben offt, aber sein kainen tag nye nachkomen und schieben solhs nur in die leng. Item die Burger von Gretz haben auch ettlich hofstet so dem deutschenhauss daselbs bey Gretz gelegen zynsper sein, darvon Sy, so di Rö. kö. Mjt. ain gemaine Stewr anslecht von denselben hofsteten ainem haus-Comentor nach Pillichem wie andre herren und landlewt so auch dergleich hofstet daselbs haben, mit Irer stewr zu hilff komen solten, des sich aber dieselben Burger gegen ainem haus Comentor setzen und sagen, Sy sein nit pawren das wir Sy stewrn solten Aber dieselben güter wollen Sy dennoch genyessen, hat deshalben derselb hausComentor Mir geschriben und des landsverwesers und ander landleut Rat gehabt, die haben Im geraten Er solt umb berürten Anslag auf denselben hofsteten pfenden des er wol Recht hat do

di Burger solhs verstanden, haben Sy Im gedroet Maister und gesellen anzuruffen und widerstandt ze thun, Solh und dergeleich hendl sein mir ytzt in der Baley meiner verwesung von des hochwirdigen Ordens wegen vor augen gegenbürttig, darumb Ich Ewr f. g. mit diemütigem undertenigen fleiss bitt, Ewr genad mitsambt den wirdigen Gebietigern welle solh oben angetzogen sach all und yglich besonder erwegen und mir darinn beschid und befelch geben wie und wo Ich solches von unsers Ordens wegen üben und zum ende bringen sol und mir dartzu genedige fürderung und hilff an di Rö. kö. Mt. und an seiner genaden haubtman Stathalter und Regenten hie in seiner kö. gn. Erbland mitzutailen, und schreiben das sein kö. Mt. ernstlich darob sey und verschaff, das das deutschhaus zu Wien von des berürten ungelts wegen unangelangt und unbekümert beleib Inhalt seiner kön. Mt. Bestettigung, Auch die von Wien von des korner oder Grufft wegen sich mit mir vertragen und mich deshalben nit lenger aufschieben wie bisher beschehen ist Auch das die von laibach umb iren gewaltigen handel darumb an meinen willen komen und das vermaurt Tor im deutschenhauss wider öffnen und brauchen lassen wie von aller lenger dann menschengedechtnuss herkomen und gehallten ist worden, desgleichen das sein kö. Mt. bey dem Ertzbischof von Saltzburg verfüge, das mir umb der seinen zu Friesach gewalltig überfarung und aufrur in seiner kö. Mt. Erbland beschehen auch mit mir vertragen und darumb benügig machen und dem deutschenhauss bey Friesach an seinem Weinschenckhen bawen und gründen füran kain Irrung noch eingriff thun, sonder in dem und anderm bey unsers Ordens privilegien und freyheiten gelassen gehandhabt und geschirmet werden. Auch das die Burger von Gretz so vom deutschenhauss daselbs Hofstet haben Iren ausstenden Anslag und Stewr in mass wie ander thun dem hausComentor entrichten und betzalen und das sein königklich Grosmechtigkeit den Orden hie in seiner gn. Erblichen landen [illegible] also umbcziehen lasse, sonder genedigklich bevolhen hab, von Ewr f. gn. [illegible] wegen, Auch das Ewr f. gn. Mir ettlich fürderung an Ewr gn. vater und bruder, auch ander des Heiligen Rö. Reichs fürsten gegeben het, desgleichen an den könig zu Hungern das sein kö. gn. zu der Hewser notdurft etliche [illegible] Ochsen und ander viech von Hungern des dreissigsten Mautt und [illegible] frey herauf geen und treiben het lassen in mass wie wir in [illegible] überall gefreytt sein. Ob aber Ewr f. g. solh obberürt sachen [illegible] in ander weis deshalben weg fürnemen oder ze thun bestellen [illegible] Ewrn f. gn. baym und wil das mitsambt meinen Brüdern von der [illegible] wegen gegen Got den Allmechtigen mit trewr fürbittung zu [illegible] vergessen umb Ewr f. gn. die Got der Allmechtig dem [illegible] zu gut lang Zeit gelücklich geruche zu behallten und [illegible] f. g. als meinem genedigsten herren und Obristen. Geben in [illegible] hauss zu Wien am Phintztag vor Purificacionis Marie anno [illegible]

Ewr. f. G.

Gehorsamer und [illegible]
Conrat von [illegible] und
Comentur [illegible]
der [illegible]

An den Hochmeister Markgrafen Albrecht von Brandenburg.

XIX. 1513. Hochwirdigster Erlewchter hochgeborner [illegible] digister her Ewrn fürstlichen genaden sein unser [illegible] alzeit zuvoran Genedigister her uns bereit und [illegible] dem Erwirdigen herrn Cristoff Awer unser Land[illegible] Balei furgehalten worden. E. f. gn. die Chinster [illegible] Cottwitz hinder sein sülle gelassen haben. [illegible] Nwn wissen wir von solhen seinen C[illegible] LandCombther in seiner verwaltung [illegible] wissen wir woll das dy Baley durch dy [illegible] wie wir dan in disen bei ligenden Artikeln [illegible]

dy LandCombther darin angezaigt gantz Erarmt das E. f. gn. genedigklich welle bedenkhen und zu hertzen nemen. wolten nicht nach des Cotwitz Claynoter der wir doch sonders nit haben. fragen. wan allein die Balley des ergetzt. so sy bey zeyten seiner Regirung in nachteyll khomen das on Zweyfel E. f. gn. vor disem warhafften anzaigen verporgen wollen unss sunst solhs pegern bey E. f. gn. kains wegs versehen haben, in aller undertenigkayt bitend E. f. gn. wellen solh gross verderben der Baley genedigklich erwegen auch hilflich und Ratsam sein, damit sy ein wenig widerumb erhebt und wir so gar nit in verderben beleiben Bitten E. f. gn. welle so genadig sein und ein fürgeschrifft an kais. Maj. und an das Regimendt zu Wien thun, das dy selbig gross stewr und schoss mochten gemindert werden als wir sunst alle Jar zwir oder drey mall von allen hewsern Stewer geben müssen und alle tag gewartind sein wan man uns auffpewt persondlich auff zu sein und in das veld zu zihen und das wellen wir uns all gemeinigklich zu E. f. gn. versehn und dasselb mit unsern undertenigen willigen gehorsam gegen got und sunst in ander weg wie sich gebürt untertenigklich gegen E. f. gn. verdinen und damit geb got E. f. gn. glükselig Regirung gesund und Endhaldung.

Geben zu Wien am phintztag vor sand Andreas des Zwelfpoten tag anno domini fünfzehn hundert und im dreyzehntisten Jare.

Wir Combther Philipp Waydekher
zum Sonntag und Melchior Rulkho Combther zu Gretz
Leonhart oder pharrer zu Fridaw
und dy gemein brüdér der Osterreichischen Balei
E. f. gn. gehorsam und unterthan.

Ad. XIX.

Vermerkht der Herren und brüder beswarung der Österreichischen Balei.

Here Conrat von Kotwitz seliger der hat von den hewsern und pharren genommen kellich silber Pecher Silbern khepsen und andre klaynhat und damit hat er seine klaynhait gepessert.

Auch hat herr Conrat von Khotwitz seliger das zwe hawss zw Wien dem Doctor Jörgen verschriben und eingeantwurt on willen und wissen der heren und Brueder das dem hawss daselbst und auch der Balei grossen nachtaill bringt.

Auch so hat herr Conrat von Kotwitz seliger verkaufft drei hueben zugehörung dem hawss in der Metling on willen und wissen der Brueder das das hawss grossen nachtaill tregt.

So hat auch here Conrat von Kotwitz seliger verkaufft Ein Hamer gelegen in der Aynet bei Friesach dovon sich Ein LandCombther als nemlich her Conrat von Stauchbitz seliger merers tails auss gehalten hat on wissen und willen der Brueder.

So hat her Conrat von Khotwitz seliger auch verkaufft Ein wald umb i' Ungerisch gulden gelegen bei Friesach auff etlich Jar auch on willen und wissen der Brueder.

Mer hat her Conrat von Kotwitz seliger Ein Weingarten verschriben auf leybgedingnuss gelegen zu Marchpurg so sich das hawss zu Friesach auss gehalten hat mit speyss, Wein und V^{m}. stekhen so Ein hold jerlich dar zwe zu denselbigen Weingarten dint auch on willen und wissen der Brueder.

Auch so hat her Conrat von kotwitz seliger zwen pesten Weingarten zu Wien auf Laybgedingnuss verkaufft on wissen und willen der Brueder genambt dy Thewschen hewser.

Mer hat her Conrat von kotwitz seliger auss gelassen Ein Weingarten auff leybgedingnuss gehörind dem hawss zw der Newstadt genandt der Wardperger und daran hat er emphangen voran den Zyns auff zehn Jar auch on willen und wissen der Brueder.

So hat her Jordan seliger verkaufft Ein Hawss und Ein Akher gelegen bei Marchpurg so Ein Weinzurl sich darin enthalten hat der denselbigen weingarten zw marchpurg gelegen gearbeit hat on willen und wissen der Brueder.

So hat sich her Conrat von kotwitz seliger mit dem Bischoff von Salzburg vertragen umb das Weinschenkhen das dem hawss zu Friesach grosmachtigen schaden dardurch erstet on willen und wissen der Brueder.

So haben wir brueder müssen bezallen nach dem abgang des hern Andre Mosshaimer seliger sein geltschuld xi hundert Gulden Reynisch das der Balei und den brüdern grossmerklichen schaden bracht hat.

XX. 1522. Edle Gestreng und vest. Besonder lieb und guet frundt, Wir verkunden Euch in Eyll. das wir auff die kundtschafften. die uns gestern des Andern Türckischen waschn halben. so noch enhalb des gepirgs umb den Teyn und Zgradin ligen, und willens sein solle. herauss auf unsers genedigen herrn und landsfürsten Erblande zů fallen zu stundan mit Irrer fl. n. D. und derselben Lande Kriegsfolckg zu Rossen und fuess, so wir undter uns haben. ungeverlichen dreyzehenhundert starckh. ausserhalb der Ringen pherdt, die vor in Krobaten und bey dem waan ligen angtzogen. und an heint hieher gen Jasterwetzga ankumen sein. der Maynung, den Türckhen furzůziehen an solchen iren Zug. ob sie sich den zu thun undtersten wurden zu Irn, und bemelte Land vor solchen Zug verhueten und zu versichern. In sollicher unser Ankunfft hieher. ist uns von bemelten Waan Eylends ain schreiben und warnung under augen zukumen, darin er uns des obbemelten Türkhischen Wascha macht und das Im sein Kayser mit volckh bestergkht, also das er numals zwelfftausendt zu Ross starckh und entlich willens sein solle, auf den Carsst und über das wayss wasser, das uns angezaigt wirdet, die Ysnitz genandt sey zůziehen. Dannach wir uns auffs allermaist und sterckist, wir künen und mügen. versamlen. und Euch den Landen. und zuvor der fl. n. D. solichs Eylends berichten sollen, So hab auch Er der bemelt Waan sich mit dem so sein vermügen sey, solchen widerstandt zu thun, zu verhelffen berait gemacht etc. etc. Wie Ir dan aus der hierin ligenden abschrifft desselben Waan schreiben vernemen werdet.

In bedacht solhicher obangezaigten des Waans warnung und des Türckischen Wascha grosse macht und berürts seins fürgenomen Zugs. auch zu versicherung des mercklichen und unüberwindlichen schadens. so Inen durch solhen Infall von Türckhen zuegefuegt werden möcht. Dieweil wir ainer sollichen grossen macht der Türckhen mit unser obgemelten ringen Anzall Kriegsfolck zu schwach sein haben wir uns mit den vier Lande Steyr Kerndten Krain und ob der Ens veldhawbtlewten und andern treffenlichen Landtlewten yetzo bey uns im veldt, Rat entschlossen, zustundan und in Eyll, ain auffpot in benenten Lands zu thun, wiewol wir derselben Lande damit gern verschont heten. Aber solichs der mercklichen ursachen und notdurfft halben nit umbgeen mügen.

Demnach empfelhen wir Euch in namen beruerter D. unsers genädigisten herrn. auch von obrister veldhaubtmanschafft wegen, mit gantzen Ernstlichen fleiss. Ir wellet auf die ordnung. wie die ain gemaine Ersame Landschafft hievor betracht, beschlossen und auffgericht haben zu stundan und in Eyllen Fürstenthumb Kerndten washer dishalb der Traa, und zu nagst darbey und darumb gelegen ist, der Steten merckhten und gmainen Landtvolkh und sunst durch das gantz Landt auss, allen prelaten und Adl auffs aller sterckist zu Ross und fuess aufpietet. und tag und nacht in die Metling zuziehen beschaidet. dieweil wir mit unserm zuegeordenten Kriegsfolkh sambt der andern Lande [illegible] vom Auffpot auch sein werden, und die sachen dermassen ernstlichen bevelhet und verordnet, damit Kainer auf den andern wayger noch verziech. Sunder yeder man stragkhs nach dem auffpot, unverzogenlich an den bemelt Ende ziech. und hierinnen der grossen Eylenden not halben kain vleiss, Mue noch Arbait sparet, dadurch nichtz verkürzt, noch verwarlost, auch Land und lewt, vor den Türckhen grausamlichen und verderblichen handlungen und getaeten versichert und verhuet werden des wellen wir uns also zu Euch entlich und gentzlich zu beschehen versehen und darauff verlassen. Und Ir thuet daran vorberuerter D. [illegible] (Willen?) und Maynung, dann wo durch unfleiss des Auffpots auch [illegible] zuzuges der Landtlewt mitlerzeit durch des Türckhen behend [illegible] den Landen [illegible]

schaden, das got verhueten welle, zuestundt oder verabsaumbt wurde, wurde wir uns damit und deshalben hiemit entschuldigt haben, dann unser person halben mit dem volkh, so wir bey uns haben, sovil uns ymer Menschlich und müglich ist, Wir in allen dingen. das pesst und nützlichist handlen und furnemen, und ob got wil nichtz verbarlassen. Haben wir Euch in Eyll nit verhalten wellen. Datum Jastrawetzka in windischen Landen am Mittich nach unser lieben Frawen tag Irrer gepurdt umb ain ur nach mitternacht Anno etc. etc. im xxii.

Nicklas Graff
zu Salbm etc.

Ad. XX. Ich Veyt Weltzer Landshaubtman in Kerndten schickh Euch allen und yedlichen in was wirden oder standt der im Fürstentumb Kerndten meiner Verwaltung wonhafft ist hiemit Abschrifft eines schreiben, so der wolgeborn herr herr Nicklas grave zu Salbm Obrister veldthawbtman dem vitz dem verweser in Kerndten und mir der Türckhen halben than hat, wie die ains Zug in der Fl. D. Erblandt sein sollen derhalben sein G. aufzudt fuderlichen auf die Metling zu ziehen Wie Ir vernemen wert darauff bevilh Ich euch allen und Ewr yedlichen sonderlichen von unsers gnädigsten herrn und Landsfürsten wegen Ernstlichen das Ir nach Inhalt des gemelten Obristen Veldthawbtman brieff auff seyt und anziehet und kainer auff den Andern wayger So soll mein vetter herr Cristoff Welltzer verweser auf das beldist so Im müglich ist auch an meiner statt anrückhen Wellet Euch selb darin zu rettung des heilligen Cristenlichen glauben Euch selb und der andern Erblande als Ir das zu thuen schuldig seit gehorsamlich . . .

Wellet auch die dray schuss allenthalben thuen und Euch damit halten wie die Ordnung daran thuet Irer der fl. G. Ernstliche Maynung geben in Eyll zu Fraunstain an des heilligen Crewtztag umb Syben ur vor Mittag im xxii Jar.

III. „Monumenta Habsburgica."

2.) Fürstenbriefe u. s. w. aus dem 15. Jahrhunderte, unter der Regierung K. Friedrich's IV.

(Fortsetzung.)

XCII. 1474, Samstag vor Bartholomei (20. August). Cunz von Aufsess zum Wolkenstein schreibt an Herzog Albrecht von Bayern: Er habe seinen Geleitsbrief empfangen; derselbe sei aber nicht so abgefasst wie sonst, „demnach E. f. g. ich demütiglichen pit mich noch mit glait nach notorft genediglich zuuersehen In E. f. g. land vor meinglichen vnd auser halb Ewer genaden land für Ewer genad vnd die Ewrn Alles vngeuerlich..." Solches Geleit will er durch seinen Boten überschickt haben.

Fürstenband XI, Fol. 296. Reichsarchiv zu München.

XCIII. 1474, Sambstag vor Bartholomei (20. August), Landshut. Schreiben Herzogs Christoph von Baiern an seinen Bürgermeister und Rath seiner Stadt Landsperg: Macht ihm zu wissen, dass er von „vnnser frawen tag der liechtmessen schirist künfftig" an in seines Bruders, des Herzogs Albrecht Landen „ein gleicher mitregierer" sein werde, und begehrt von ihm, dass er ohne sein wissen „nyemant weyter gehorsam noch gewärtig sein" solle, damit er nicht genöthiget sei, sich seiner Treue und Huldigung „in ander weg" zu versichern.

Fürstenband XI, Fol. 291. Reichsarchiv zu München.

XCIV. 1474, Sonntag vor Bartholomei. (21. August), Landshut. Schreiben Herzogs Christoph von Baiern an seinen „Burgermeister Inndern vnd Äwssern Rate und gemain seiner Stat Muniehen" desselben Inhalts wie oben. Begehrt sogleiche Rückantwort.

Fürstenband XI, Fol. 290. Reichsarchiv zu München.

XCV. 1474, Sonntag vor Bartholomej (21. August), Straubing. Schreiben Herzogs Albrecht an seinen Bruder Herzog Christoph von Baiern wegen der Regierung und Besetzung der Ämter: Es bleibe dabei, was er ihm als Antwort auf seine Schreiben in dieser Sache überschickt, „in Zuuersicht das ewr lieb noch anders yemandts ez dafür haben, das ez aus behenndikait noch aus verdaktem weisstumb als ir schreibt beschehen sein solle, dann So ez sein Zeit ergreiffett wirdet sich wol ervinden wem deshalben sein hern vnd frundt rat In haten ein notturfft sein werde."

Fürstenband XI, Fol. 292. Reichsarchiv zu München.

XCVI. 1474, Montag vor Bartholomei (22. August), München. Rückantwort des Rathes (Burgermaister Inndern und Äwssern Rates vnd gemain) zu München an Herzog Christoph von Baiern auf sein Schreiben „wegen des Regiments": Sie wollten in der Sache thun, was sie ihm, seinem Bruder Herzog Albrecht und sich selbst schuldig sind.

Fürstenband XI, Fol 290, b. Reichsarchiv zu München.

XCVII. 1474, Erchtag vor Bartholomei (23. August), Straubing. Schreiben Herzogs Albrecht von Baiern an Cunz von Aufsess: Er habe ihm das begehrte Geleit schriftlich zugeschickt; da aber Cunz von Aufsess verlauten liess, er wolle zu ihm, dem Herzoge, persönlich kommen, so fordere er ihn auf, die Ursache davon anzugeben; er glaube, dass diess „in kainen weg not tut."

Fürstenband XI, Fol. 289, b. Reichsarchiv zu München.

XCVIII. 1474, Sant Bartolomesstag. (24. August). Schreiben Cunzens von Aufsess an Herzog Albrecht von Baiern: Er habe sein erbetenes Geleit noch immer nicht erhalten. Auf die Frage warum er persönlich zu ihm, dem Herzoge, kommen wolle, antworte er, das ihm diess nicht wohl versagt werden könne, „nachdem E. gnd. wisentlich ist dass ich In E. gnd. glait gefangen worden pin deshalb mein notturft Erhaischet mich persönlich zu E. gnd. zu fügen" . . . daher bitte er nochmals dringend um Geleit.

Fürstenband XI, Fol. 295. Reichsarchiv zu München.

XCIX. 1474, Pfinztag nach Bartholomei (25. August), Straubing. Schreiben Herzogs Albrecht von Baiern an Cunz von Aufsess: Er solle sich über seine Absicht zu ihm zu kommen, „mit mer wortten" äussern; „wo es dann not tut, wellen wir dir weyter vnnser glaitt zu vns her zu komen zueschreiben."

Fürstenband XI, Fol. 298. Reichsarchiv zu München.

C. 1474, Freitag n. Bartholomei (26. August), Landshut. Schreiben Herzogs Christoph von Baiern an seinen Bruder Herzog Albrecht von Baiern. Er könne mit seinen Antworten bezüglich „des Regiments vnd Besetzung der Ambt" nicht zufrieden sein und er bitte, Herzog Albrecht möge ihn „verstantlich wissen lassen Ob vns ewr lieb auf die künfftige Liechtmess an Irrung vnd Hindernuss In das Regimendt mit sambt ewr lieb wellen kumen lassen vnd die amt mit vnsern willen auf das künftig Jahr besetzen, wo wir aber von ewr lieb das alles nit bekumen möchtn so wär zuuersten ewr lieb wollte die Richtnuss zu Regenspurgk durch vnns frundt land vnd lawt gemacht nit hallten"... Er solle zusehen dass „merer vnrat vermitten beleib der auss den sachen entstehen möchte"...

Fürstenband XI, Fol. 288. Reichsarchiv zu München.

CI. 1474, Erchtag nach Augustin (30. August). Landshut. Cuntz von Aufsess veranlasst die Ausfertigung eines „offenen" Notariats-Instruments über Herzog Ludwigs Bescheidbrief „auf dj vrtail gestern zwischen mein und dem hyevor meins gnädigen herrn Ludwigs hofgericht vnd Ratn gesprochen vnd aussgangen" welchen Bescheidbrief er dem Diener des Herzogs Christoph von Bayern, Enngl Koll, einzuhändigen verspricht.

Orig. Ohne Siegel mit dem Notar.-Zeichen. Reichsarchiv zu München.

CII. 1474, Montag vor Exaltat. Crucis (12. September). Der Rath der Stadt Landsperg bittet den Herzog Albrecht von Baiern, er wolle ihnen kundgeben, was sie auf das von Herzog Christoph zugesendete Schreiben und Begehren (20. August) antworten sollten.

Fürstenband XI, Fol. 257. Reichsarchiv zu München.

CIII. 1474, Donnerstag nach Lutie. (15. December), Eystett. Schreiben des Bischofs Wilhelm zu Eichstät an Herzog Albrecht von Baiern wegen einer Tagsatzung zwischen letzterem und Herzog Christoph von Baiern, „vor dem Newen Jarstag schierst fürzunemen:" Er habe die Tagsatzung noch nicht bestimmt, erwarte aber zu einer Besprechung den Diener Herzog's Christoph, Ulrich Hofstatter. „Des seien wir all stund wärttend, vnd wolten vnnserm hern Hertzog „Christoffen als von vns selbs zuerkennen geben wie es vns In der taglaistung „ytz zwischen vnnsern hern marggraf Albrechten vnd Hertzog Ludwigen auch „den von Nůrmberg noch bissher nit am Richtigisten zugestannden were. Sullichs „zufürkomen die ding vorhin gern Souerrn abreden vnd von Ime erlernen, damit „wir verhofflich wo man zu tagen käme das die ganzlich beslossen wurden angesehen wo wir euch vnd den... vnnsern herrn Hertzog Cristoffen zusamen brechten „vnd die ding erst auf der taglaistung widerlauffen solten möcht zu weytterung „zwischen ewer dienen das vns dann nit lieb sunder fast Swer were vnd haben „also der vrsach halben mit der tagsatzung verhartt."... „Aber ist ewern gnaden „gemeint das wir vor sölher handlung tage beschaiden wellet vns vnuertzogenlich wider wissen lassen auch dabey zuuersteen geben auf welche Zeit vnd ennde „euch das am füglichsten sei." Er wolle allen Fleiss anwenden, nach seinem Willen zu thun.

Fürstenband XI, Fol. 305. Reichsarchiv zu München.

CIV. 1474, Mitwochs Thome Apostol. (21. December), Landshut. Schreiben Herzogs Ludwig von Baiern an seinen Vetter Herzog Albrecht von Baiern des von Herzog Christoph angesprochenen „Regiments" wegen: Herzog Christoph sei sammt Herzog Wolfgang zu ihm gekommen und habe ihn in der Sache um Rath gebeten, „damit er zu seinem väterlichen Erb kome." Er (Ludwig) hoffe gütliche Vereinigung, und um diese zu bewerkstelligen möge Herzog Albrecht „auf Sontag oder Montag nach der heiligen drey könig tag schirist" zu ihm kommen, um mit Christoph „gutlichen zu hanndlen."

Fürstenband XI, Fol. 306. Reichsarchiv zu München.

CV. 1474, Pfinztag vor Neujahr. (29. December), Straubing. Schreiben Herzogs Albrecht an seine Räthe zu München.

Vnser grus zuvor liebe getreue. Wir sein bericht wie wir durch vnsern Bruder Herzog Cristoff und ander gegen vnsern Oheim Herzog Sigmund von Osterreich von wegen Contzen von Aufsess verunglimpft worden, sein wir zu rat worden unsere potschaft zu sein Liebe darumb nach laut der eingeschlossenen Werbung und darumb hinein zu schicken Wilhalm Mächselrainer und Erasmus Dieperskircher den wollet von stund an schreiben und sy mit selber werbung vertigen und ob ir der ainen ungeverlich nicht gehaben mocht einen andern dartzu zu ordnen der ew gut dartzu bedünkt, ob ew auch in der werbung ainherlei verkerung bedeucht mit abtun oder hinzu zesetzen mocht Ir auch tun, damit die potschaft fürderlich hin kom und wir verantwort werden und was derselben vnserer potschaft darin begegne, das uns das auch zu wissen getan werde.

Fürstenband XI, Fol. 226, b. Reichsarchiv zu München.

CVI. 1474 (?). Vnser Hertzog Cristoffs Rechtlichs erbietn auf vnssers Bruders Hertzog Albrechts, Recht, begerns vnd erbietns vns getan.

Lieber vetter ewr lieb auch vnssers lieben Oheims Hertzog Sigmund von Österreich etc. Räte, sullen vernemen vnser Rechtlichs erbietn auf vnssers bruders Hertzog Albrechts Rechtserpietns vns fürgeslagen.

Item anfangs zuuermerkhen wir sein nicht schulldig gepfendt vnd entsetzt vnsers (Theils?) zu Recht zu kumen, vnd welln darumb, vonstundan ewr lieb vnd die Anwälld vnssers liebn Ohaims vorgemellt, Rechtlich vngeweigert erkennen lassen, so das geleuttert ist.

Darnach wellen wir, vmb vnser baider spruch vnd vordrung vor dem ordenlichn oder wilkürlichen Richter Rechtns pflegen.

Vnd ob des vnserm brudern nit gemeint wer, welln wir, aber ewr lieb vnd die Anwellde vorgemellt vonstundan erkennen lassen in Recht, welchs, gebet das Rechtlicher sey, das dem alsdann auch verfollg geschehe vngeweigert.

Fürstenband XI, Fol. 310. Reichsarchiv zu München.

CVII. 1474, Conrat von Ahlfing schreibt an seinen Vetter, dass dieser im Auftrage seines Herrn des Herzogs Albrecht von Baiern fünfzig wohlgerüstete Leute „zum Ernst geschickt, vnd zeprauchn“ bestelle; der Herzog wolle ihnen auf ein Pferd 15 Gulden rh. Sold geben, nur sollen sie seines Rufes gewärtig sein; würde er sie auch nicht gebrauchen, so wollte er doch „zu ausganng des Jars einem ieden ganntzn sold vnd das bestell brief geben.“

Fürstenband XI, Fol. 307. Reichsarchiv zu München.

CVIII. 1474 (?). Cunz von Aufsess berechnet, was er in seiner Gefangenschaft seit dem St. Niclastage verzehrt und ausgegeben und wofür er sich „verschribn vnd verpflicht“ hat.

„It. So pin ich, meins vanknüss Auss kraft meins gnedigen hern glait nit zu ledigung sunder auf di richtigung dy zwischen meins hern von Ostreich vnd mein geschehn ist Vnd des das zu sampt andern zu merklich schaden komen etc.“

Fürstenband XI, Fol. 271. Reichsarchiv zu München.

CIX. 1474 (?). Herzog Albrecht (?) an . . (?) . ., dass man an den Küchenmeister und Küchenschreiber bestelle, sie sollen „gen Starnberg . . . an dem wirmsee schicken Vnd zwo gut goldvörhen hinein gen München bringen vnd die vnnserm lieben Vettern Hertzog Ludwigen gen Lanndshut frisch vnd gut, lebentig, von vnnsern wegen,“ überbringen, mit einem Schreiben von ihm nach beigeschlossener Copie.

Fürstenband XI, Fol. 300. Reichsarchiv zu München.

CX. 1474. Fürbitte von . . (?) . . an Herzog Christoph in Baiern (?) oder an Herzog Sigmund zu Östreich (?) . . . für Cuntz von Aufsess, dass derselbe „v[illegible] sein erblich Vnd leipgut zusampt ander sein entwerten habe gnediglich[illegible] geantwurt werde, nachdem „ewr fürstlich gnad Cuntzen gnedigs willens gewest [illegible] auch bescheint vnnd etlich ewr Slos vnnd empter vff seines leibs [illegible] merckliche summ ierlichen nutzungen vmb sein getrewen dienste [illegible] vnnd verschribenn.“

Fürstenband XI, Fol. [illegible]. Reichsarchiv zu München.

CXI. 1474 (?). Ulrich Hollder „Renntmaister“ an Herzog Albrecht zu Baiern: Bittet ihn wissen zu lassen, wann er nach Straubing kommen werde, des „Zurichtens wegen.“ Er macht ihn aufmerksam, dass Cuntz von Aufsess, wann er ledig geworden sein wird, wahrscheinlich „die Atzung vnd ander [illegible] an ewr gnad vordern“ werde. Utz Hofmair und die andern, welche den Cuntz von Aufsess gefangen genommen, werden sich gegen Herzog Albrecht durch [illegible]

Fürstenband XI, Fol. [illegible]. Reichsarchiv zu München.

1474, München. Schreiben der Räthe vnnd Anwälte zu München an Herzog Albrecht in Baiern. Cunz von Aufsess werde nach seiner „erledigung" zu ihm kommen und zwar, wie sie aus seinen Worten verstanden „von seiner atzuntt vnd zerung wegen, das er darumb behäfft sei, die zu bezalen." Er sage, dass dieselbe zweihundert Gulden ausmache.

Fürstenband XI, Fol. 268. Reichsarchiv zu München.

CXII. 1474. Vnnser Hertzog Albrechts Beuelhung Hannsen vom Tor Ritter getan von Vnnsern wegen an vnnsern lieben Öheim Hertzog Sigmunden von Österreich etc. zu werben Conczen von Aufsäss halben geuertiget von München aus an der Aschrigen mitichen Lxxiiij.

Item Im vnnsern glaubsbrief zu anntwurtten vnd Im darauf zusagen vnnser frundlich dinst vnd alles gut etc.

Item vnnsern lieben Öheim zu berichten wie vns vnnser lieber Vetter Herzog Ludwig von Bairn etc. yeczo geschriben vnd eins briefs So Im derselb vnnser lieber Öheim geschriben abgeschrifft eingeslossen geschickt, dem nach er vns ainen tag gen lanndshut benennt habe, auf montag nach Oculj schirst von Conczen von Aufsäss wegen vnd wie wir Im yeczo, darauf wider geschriben vnd geanntwurt haben Innhallt der allerabgeschrifften sein lieb dj hörn zu lassen.

Vnd darauf weiter sein lieb hörn zu lassen, die drey sanntbrief, wie vnnser Brueder Herzog Cristoff, Auch vnnser Vettern Herzog Ludwig und sein Sün Hertzog Jörig vnnd auch den sanntbrief wie kuncz von Aufsaas vnnsern Räten vnd anwällden In vnnserm abwesen von Englkols wegen vnd wie dan derselb, vnnser brueder Herczog Cristoff für seinen diener, anZeucht geschriben Alls wir das sein lieb Räte nächst zu Straubing mit wortten, auch bericht haben.

Vnd darauf fürtten an sein lieb zu werben Nachdem vns nicht zweifl seiner lieb Räte alls die nächst bej vns zu Straubing gewesen sein, haben sein lieb wie wir es mit demselben kunczen von Aufsäss vnd Marquarten von Schellenberg Ritter mit tagseczung vnd glaitt geben, gehanndelt haben, genüegsamlich vnnd grüntlich berichtet, vnd dabei nicht verhallten, vnnser frundtlichen pete an sein lieb getun daran zu sein damit derselb von Aufsäss seiner geuencknuss an entgelltnuss, ledig gelassen werde vnd das vns nicht fueglich sein welle, ainicherlaj annder verwilligung getun.

Dem selben nach und auch Zuuoran angesehn das der gemellt Aufsässer, vns In vnnserm lannde vnd glaitt gefangen ist Bitten wir sein lieb abermalls frundtlich, daran zu sein, damit der dickgenannt von Aufsäss nachmaln anentgelltnuss ledig gelassen werde Angesehen, das seiner lieb souil an Im nicht Alls vns vnnsers glaitz halben daran gelegen sei das wellen wir vmb sein lieb gar fruntlich verdienen.

Item dabej auch, auf Conczn von Aufsäss schrifft den benannten vnnsern lieben Öheim zuberichtn das derselb Ennglkol weder von vnnsern Räten vnd Anwallden, noch von annders yemands von vnsrn wegen, kain glaitt noch trostung gehabt das er auch selbs nicht gesagt hat.

Fürstenband XII, Fol. 170. Reichsarchiv zu München.

CXIII. 1474. Ludwig etc. Vermerckt was du Walthasar Nothafft an unsern Vettern Herzog Albrecht bringen sollst.

Zuerst unsern freundlichen dienst zu sagen und darauf die Credentz hiebey zuantwurtn und Im darauf zu erkennen geben:

Unsers lieben Oheim und Schwagers Herzog Sigmund von Österreich Räth, so nechst bey Im zu Straubing gewesen sind, auch du, habet, uns gesagt, den Abschied, so der benant unser Vetter mit ihn und dir in den Sachen Contzn von Aufsess, antreffend getan habet.

Und nachdem wir daraus vermerken dass derselb unser Vetter seine Mainung darauf gründet, dass Contz von Aufsess ohn Entgelniss seiner Gefängnus soll ledig gezellt werden angesehen dass er in des benannten unsers Vettern Glait gefangen sey, und aber dargegen unsers Oheims Herzog Sigmunds Rathe vor-

mals und auch jetzt an ihren letzten Abschied darauf bestehen wir solln demselben unserm Oheim gen dem von Aufsess Recht gestatten in massen wir dan seiner lieb nach laut unser beider freundlich verschriben Eynung, auch in Kraft gemeins Rechten schuldig und pflichtig sein, so haben wir die Sach in uns selbs, auch mit etlichen unsern Räthen ermessen, nemlich wo wir solch Recht unserm Oheim ergehen liesen, das dasselb unsers Vettern Meinung widerwertig warn dass auch ihm von seines Gelaits wegen Nachred wachsn und ansteen würd.

Wir haben auch bedacht nach dem der von Aufsess in unsers Vettern Herzog Christophen hand; vordern in seinem Namen gefanngn Im veldt betagt worden ist und sich gein Aichach in eins Wirthshaus gestellt hat wo wir darüber sollen Recht ergehen liessen das demselben unsern Vettern auch Nachrede davon kumen und wachsen möcht.

Und auf dass nun die genannten unser beyden Vettern obgemeldmass auch wir von unserm Oheim Herzog Sigmund mit vermerkt werden, dass wir auf sein begern Recht nicht gestatten und dass wir unser obgemeltn Eynung nicht nachkomen wollen, So haben wir seinen Räthen auf ihr Begehrung kein entlich Antwurt gegeben sondern gesagt wir welln sein lieb hernach bey unserm eigen Botschaft zu wissen thun und dabey an sie begehren, uns zu vergünnen, Fleiss anzukeren dadurch der von Aufsess seiner Vehd gegen unsern Oheim Herzog Sigmunden abgestellet und auf ein alt gewönndlich Urfehd, das er seiner lieb auch unsern beiden obgenannten Vettern, uns und unserm Sohne Herzog Jorigen für uns alle Land und Leut Unterthan und die so in den Sachen verwonnt und verdacht sind tun sol, der obgemelten Vencknus ledig zellt und gelassen werde.

Darauf haben die Räthe geantwurt In sey solchs von unserm Oheim nicht befohlen worden sie wollen es aber an sein Lieb mit Fleiss bringen in hofnung er werde ziemlich Antwurt darinn geben, und haben mit In darauf verlassen, nicht destmynder dazwischen in den Sachen zu handeln, und dem nach haben wir dich zu seiner Lieb geschickt und dir befohlen In zu bitten, dass er Jemand von seinen wegen gen Aichach schick desgleichen wollen wir auch thun, und die Sachen in der massen bey dem von Aufsess handeln lassen und wann sich der von Aufsess in solcher Richtung verwilligt, so wellen wir fürter bey unserm Oheim getreuen Fleiss ankern in hoffnung seines Theils die Sachen also zuerlangen.

Es hab auch unser Vetter Herzog Christoph an dem Mittel für sich selbs und die so in den Sachen verwannt sind ein gütlich gefallen Vnd so du die Rede mit vnserm Vettern Herzog Albrecht gethan hast, so sollten sein Antwurt vernehmen.

Würde er dann die Dinge also zugeben sollst du In bitten jemand mit dir zu schicken alher der sich fürter gen Aichach füge und die Sachen obgemeldermassen handlen.

Ob er aber vermaint, es fügt Im nicht Jemands auf die Meinung zuschicken sondern er wäre schuldig daran zu sein, dardurch Cunz von Aufsess ohn Entgeltnüss ledig gezellt würde angesehen sein Gelait als vorstet so sollst du sagen ob Im dann gemeint warn, so wollten wir allein schicken, und die Sachen obgemeldermassen bey dem von Aufsess handeln lassen und was begegnet wollten wir Im wiederum verkünden wollt Im aber das auch nicht gefällig sein, So sollten Im fürter ein ander Meinung fürhalten, Nemlich, das die Vehd nicht abgetan auch von Cunzen von Aufsess kain vrfehd gegeben Sonnder, Er seiner Vencknuss onentgelltnus ausgenomen, die Atzung so Er getan hat ledig gezellt würd, doch mit der Unterschaid, das Herzog Sigmund unser obgenannt baider Vettern, auch wir und unser Sohn uns zusamen verschreiben wider Conzen von Aufsess aneinander hilff und Beistand zu thun, und das sich unser Kamer mit Im richtet, Sünet, befridet, oder auch vorwort macht an der andern unter uns wissen und willen.

Und so der weg fürgenomen so gewun der von Aufsess kain Ursach sich von unserm Vettern Herzog Christoph zu beklagen, nach dem Er onentgelltnus ledig gezellt wurde, so mochten wir auch die sach des Rechten halb gen unsern

Oheim Herzog Sigmunden verantwurtten, So soll entledigung mit seinem willn geschech, und waren in hoffnung so Er verstund unser aller hilf Er würd die ding destminder beswern So wissen wir auch nit sammt unsern Vettern und den andern obgemelden Fürsten wol zuzerichtn, das man In in kan anstossen du, lander wider Sie und uns enthiellt und sollt unsern Vettern bitten, das Er sich der Meinung nit beswern dan wo die sach also oder auff ander zimlich wege in der gütlichait nit verfasst werd So wern wir schuldig Herzog Sigmunden auf sein Ersuchen zu Conzen von Aufsess als seinem abgesagten Feind gestrengs Rechten zu gestatten als dann die einung, so wir bederseit aneinander mit trewen an Aidsstat gelobt vnd versigelt haben Innhallt, das wir doch ye nit gern teten, nachdem unsern beiden obgenannten Vettern zuverletzung komen mocht, der ern und glimpf wir ye gern in den sachen verhüetten wollten Souer wir solchs unser obgemellten Eynung halb auch mit glimpf veraittwurtten mochten, und der Ursach halben allein wollten wir uns nicht irren lassen, ob wir uns mit sammt andern vorberürten Fürsten gen dem von Aufsess in solch valh gäbn und sollt abermals begern ain entlich antwurt damit wellest dich widerumb zu uns fügen.

Fürstenband XII, Fol. 176. Reichsarchiv zu München.

CXIV. 1475, Montag nach dem heil. drey Königstag (9. Jäner). Schreiben Cunzens von Aufsess zum Wolkenstein an Herzog Albrecht von Baiern, worin er ihn bittet, ihm wegen all der Schäden die er durch seine Gefangenhaltung erlitten, gerecht zu werden. „Gnediger Herr ewr fürstlich gnade wollen das genediglich „gen mir zuhertzen nemen vnd bedenken mich mit versicherung vnd Glayt wie „vernner bescheen In ewrn Slossen vnd Staten Landen vnd gebiten vor menig„lich vnd ausser ewr gebitn vor ewn gnaden allen den ewrn vnd den der Ir „vngeuerlich mechtig seyt zu sampt meinen frunden vnd den so wir vngeuer„lich mit uns haben werden notdorfftiglichen versehen, zu ewrn gnaden beschai„den vnd an lannges vertziehen nach vorberürtermasse genediglich entrich„tunge befinden lassen des ich gen meinen herren vnd frunden zu berumen zu „der Billichkeit vmb dieselbe ewr gnade zuuerdienen begere...“

Fürstenband XI, Fol. 311. Reichsarchiv zu München.

CXV. 1475, St. Fabian und Sebastianstag (20. Jänner), Landshut. Schreiben Herzog Albrechts von Baiern an Cuntz von Aufsess zu Wolkenstein: Er glaube für ihn schon genug getan zu haben, und was seine Forderung wegen Schadloshaltung betrifft, so müsse er ihn auf einen Rechtstag verweisen. „So du vns dann darumb ersuchest welln wir dir die sachen halb für vnnser Räte rechttag beschaiden...“

Fürstenband XI, Fol. 312. Reichsarchiv zu München.

CXVI. 1475, Freitag nach Invocavit (17. Febr). Schreiben der fränkischen Herrn und Ritterschaft an Herzog Albrecht von Baiern, worin sie demselben bekannt macht, dass sie in der Angelegenheit Cunzens von Aufsess an Herzog Sigmund von Österreich geschrieben habe, und worin sie ihn bittet, bei diesem Herzoge Fürsprache zu Gunsten des Aufsess zu thun.

(Unterschriften wie in dem Schreiben derselben Herrn an Herzog Sigmund ddo. 17. Febr.)

Fürstenband XI, Fol. 315. Reichsarchiv zu München.
Auch alte Abschrift im Reichsarchive zu Freiburg.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

5.) Die Besitzungen des Benedictinerklosters Nieder-Altaich in der Passauer Diöcese.

Mitgetheilt von Joseph Chmel.

(Fortsetzung.)

Nr. 792. (r.) Ville ad Swarzach pertinentes.

Swarzah.
Ellnpah.
Obern Ellnpah.
Reut.
Aeysching.
Sunnepah.
Vihdorf.
Staingrube.
Ober Staingrub.
Ditharting.
Pach.
Avwerbah.
Adelpolding.
Schaebenperg.
Naenzenperg.
Cilling.
Puch.

Nr. 793. (r.) Ville que pertinent ad Avwerbach.

Pehmarn.
Enspah.
Reichchinden.
Wlreiching.
Wezenpah. Vdelharting.
Warnting.
Preuhausen.
Utting.
Staening.
Zalling.
Hirting (?).
Nider Stainhausen.
Avwerbah.
Smidreut.
Ainode.
Herweig (?) interius.
Gotsmanstorf.
Wicing.
Sphihting.
Horweig (?) exterius.
Reichpering.
Maehtfriding.
Nezelsperg.
Pergarn.
Dirwarsteten.
Engelhalming.
Engelsperg.
Ernsting.
Huntsperg.
Paetzeinsgrub.
Fridbrehting.

De Swarza. Ditmarus xxx denarios. Gerhart xx. Ad steuram xlv. De Taberna lx denarios. xx caseos, cc oua. Item de uno beneficio cc scultellas. Item de uno agro x denarios. Item ibidem sunt vj Weingriht et unum Smidlehen quorum quodlibet si non operantur in vinea soluit lx denarios.

De molendino dabantur xiiij modii frumenti, sed postquam molendinum claustri edificatum est soluit iiij^or modios frumenti puri et iiij^or Muleborns. Item duos porcos valentes dimidium talentum et festa secundum gratiam.

Item pro de sturcione molendini super ẘr datur porcus valens denarios (fehlt).

(Zur Seite mit anderer Schrift:

In Erlach molendinum soluit vj solidos et ij festa soluentia xx denarios.

Item villicus ibidem ij modios frumenti ij (modios) avene, pro Carnibus lx denarios et festa.

De Lochstampf dantur nobis annuatim xxiiij denarii. In pasca ij casei valentes ij denarios et xxx oua. In Natiuitate duos pullos.)

De Ellnpah sunt.
(?) quartalia inde dantur Infirmario v solidi.
Item de Ellnpah ad Steuram xxxv denarii et xxvij urne ceruisie.
Item (fehlt).
In Reut sunt viij quartalia et tercia pars hube, inde dantur ij carrate ceruisie, xij urne.
In quolibet quatuor festorum lxxij oua.
Ad steuram regis xxj denarios. Abbati xxj preposito x et obulum.
De prato iij denarios. Item de agro iij denarios. Item ij agnos.
Item dimidiam hubam infeudatam habet Vogelgsanch (die gesperrten Worte zugesetzt).
Summa lxxij urne ceruisie. Item lvij denarii et obulus.
Item x solidi ouorum minus xij ouis. Item ij agni.
Ibidem dabantur de prato duo ventres, quod emit dominus H. (Hermannus) abbas ad Heinricum sartorem pro v solidis.
In Aeisching sunt (fehlt) quartalia, inde dantur lxxx urne ceruisie.
In quolibet iiij festorum lxxx oua.
Ad steuram regis xxxij denarii.
Abbati xxxij denarii, Preposito xvj (denar.). Item ij agnos.
Cum villa ista plus quam triginta annis fuisset inculta ego Hermannus abbas de consilio prouincialium minoraui censum suprascriptum, ita quod singulis annis detur de Aeisching unum talentum et in Pascha dimidium talentum ouorum et duo agni. Actum anno domini 1253.
In Vihdorf sunt xij quartalia, inde dantur lxxx urne ceruisie et x (?) duobus annis, tercio non.
In quolibet iiij festorum lxxx oua.
Ad steuram regis xxviij denarii. Abbati xxviij (den.). preposito xiiij (den.).
Ad opus xxiiij. Item ij agnos.
Summa xc urne ceruisie. Item iij solidi iiij denarii.
Item j talentum ouorum xx oua. Item ij agni.
In Staingrub sunt (fehlt) quartalia inde dantur xl urne ceruisie, quarum erant L. sed ante multum tempus ut fatentur x sunt remisse.
Ad steuram regis xvj denarios. Abbati xvj preposito viij.
In quolibet iiij^or festorum xl oua. Ad opus viij (den.).
Item agnum.
Summa xl urne. Item v solidi ouorum et x oua, xlviij denarii.
Item agnus.
In Ditharting sunt v quartalia inde dantur carrata ceruisie et ix urne.
Ad stiuram regis xv denarios, Abbati xv preposito vij et obulum.
Ad opus in maio ix denarios. In autumpno ix ante purificationem unum modium de pice. Item unum spadonem.
Summa xxxviiij urne ceruisie. Item lv denarii et obulus.
Item dimidium talentum ouorum. Item unus spado.
In Pach sunt iiij^or quartalia inde datur carrata ceruisie.
In quolibet iiij festorum xxx oua.
Item de prato xiiij denarii.
Ad ebdomadale seruitium iij denarios.
Ad stiuram regis xij (den.) abbati xij preposito vj.
De silua iij modii avene.
Summa carrata ceruisie, lxxx denarii. Item dimidium talentum ouorum.
In Adilpolding sunt iiij quartalia, inde datur carrada ceruisie.
In quolibet iiij^or festorum xxx oua. Ad stiuram regis xij denarios.
Abbati xij (den.) preposito vj (den.). Ad opus in Maio viij (den.).
In Autumpno viij (den.). Item ij agnos. Ibidem sunt iiij^or quartalia infeodata.
Insuper est ibi una hereditas de qua dantur viij urne xx oua.
Summa carrada ceruisie viij urne. Item xlvj den.

Item cxx oua. Item ij agni.
In Schaebenperg sunt iiij quartalia inde datur carrada ceruisie.
Ad stiuram regis xvj. denarii. Abbati xvj. preposito viij.
Summa carrada ceruisie, xl denarii cxx oua.
In Naenzenperg sunt iiij quartalia, inde datur carrada ceruisie et due urne. Ad seruitium regis duo modii avene.
In quolibet iiij^{or} festorum xxxij oua. Regi xvj.
Abbati xvj, preposito viij. Item unum senem agnum duobus annis, tertio non. Ad opus in Maio et in Autumpno xvj denarios.
Summa xxxij urne ceruisie. Item ij modii avene, lvj denarios cxxviij oua. Senem agnum.
In Cilling sunt x quartalia inde dantur xxv urne ceruisie.
In quolibet iiij^{or} festorum xxxviiij oua. Item duo modii avene, j ad hospitale. Regi xxj denarios. Abbati xxj preposito x et obolum.
Insuper Cementarius quidam habet hubam unam et debet idcirco operari.
Insuper est ibi dimidia huba unde dantur v urne cervisie et xxx denarii.
Item Camerario duo anseres.
Summa xxx urne ceruisie. Item iij modii avene, lxxxij denarii et obolus.
Item v solidi ouorum et vj oua.
Insuper de molendino v modii frumenti Mulehorns et festa.
(Zusatz.) Berichtigung. Molendinum et edificia debent valère iiij libras denariorum.
Ibidem habet Wilhalmus de Wintzer a nobis dimidiam hubam.
In Puch sunt iiij quartalia inde dantur v solidi, x denarii.
Stiura lxxviiij denarii. Item Stiura xxij denarii.
Item vij weingriht quorum si non operantur in vinea soluit lx denarios.
In Pehmarn sunt vij quartalia, inde dantur ad censum vij modii avene et xxxv denarii post avenam (?).
In Epiphania xiiij denarii.
In quolibet iiij festorum xxx oua.
Regi, Abbati, et Preposito xxxv denarii.
Summa vij modii avene, lxxxiiij denarii centum xl oua.
Mit anderer Schrift: Item de prato Vorechslog viij denarii.
(? Zusatz mit noch anderer Schrift) xxiiij.
In Easpah sunt (fehlt) inde dantur dimidium talentum denariorum.
Item officiali xxvij denarii pro emptione piscium.
In Reichinde sunt iiij quartalia, inde datur carrada ceruisie, xlij denarii tres (darüber: iiij) solidi ouorum.
(Mit anderer Schrift): Summa vj solidi.
(Zusatz mit anderer Schrift): Summa j talentum et holtzpfennenge xxx.
In Stainhausen sunt ij quartalia, inde dantur ij modii avene.
Michahelis xij denarii post avenam. In Nativitate domini vj. denarios. In Pascha vij. Ad stiuram regis vj. Abbati vj. Preposito iij denarios. In quolibet iiij^{or} festorum xij oua.
Ibidem sunt vj quartalia infeudata.
Summa ij modii avene, xl denarii, xlviij oua.
(Mit anderer Schrift): „Item ibidem de Pascuis Gôtfridi Chron. xx den. in festo Georii.
In Auwerbach sunt (fehlt) quartalia, inde dantur v carrade cervisie et xv urne. In quolibet iiij^{or} festorum v solidi ouorum xv oua.
(Zusatz mit anderer Schrift: „Nota. De Curia Juncherr in Aurbach recipimus decimam videlicet duos manipulos et plebanus de Aurbach tercium manipulum, quam decimam idem Juncherr et sui heredes habuerunt a nobis in feodo.")
Ad steuram regis lx denarii, Abbatis lx. Preposito xxx.
Item v agni. Ad opus in Maio vij den. In Autumpno vij.
Ad ebdomadale seruitium xj denarios. De prato v denarios.
Item de alio prato xiiij. Item hospitali dimidium talentum.

Summa v carrade ceruisie xv urne. Item xiiij solidi et xiij den.
Item xxij solidi ouorum. Item v agni.
Item de Smidlehen xxiiij denarios.
(Mit anderer Schrift): Summa xix solidi et holtzpfenneng lxxxv.
In Smidreut sunt viiij quartalia, inde dantur viiij modii avene. Ad regis seruitium. Michahelis liiij^or den.
In Epiphania xxvij den. Item j tal. ouorum et vj oua.
Ad steuram Regis. Abbatis, Prepositi l den. Item j agnum.
Summa viiij modii avene. Item v solidi denariorum minus x denariis.
Item talentum ouorum et vj oua, j agnus.
De molendino ibidem dantur in Pentecoste vj casei uel vj denarii.
Item dimidium talentum ouorum.
In Ainode sunt (fehlt) quartalia, inde dantur ij modii avene custodi.
Item ad stiuram xij den. et lxviiij oua. In iure villici j modium avene. Pancratii vij denarios post avenam. De silva j modium avene.
Summa iiij^or modii avene, xviiij den. et lxviiij oua.
In Interiori Herweig sunt xij quartalia et tercia pars hube, inde dantur ij carrade ceruisie vij urnė. De duobus beneficiis lxxx denarii.
Ad stiuram lxxv denarii, pro gramine xxv denarii, Officiali xij urne cervisie.
De silua x modii avene. Item cccc oua. Ad hospitale xx urne ceruisie.
De prato in silua xxvij denarii. Item iiij^or agni.
Summa iij carrade cervisie minus tribus urnis. vij solidi denariorum minus tribus denariis.
Item cccc oua, iiij^or agni.
In Gotsmanstorf sunt (fehlt) quartalia, inde dantur iij modii avene.
Item de predio Reichpurge (mit späterer Schrift): x denarios pro remedio.
In Wicing sunt (fehlt) quartalia, inde dantur iiij^or modii avene.
Mauritii xxx denarii post avenam, et dimidium talentum ouorum.
Ad stiuram xxij (den.) et obolum. Item j ouem.
Item de Silua ij modii avene et totidem denarii.
Summa iiij^or modii avene lij denarii et obolus. Item j ouis cxx oua.
In Spihting sunt (fehlt) quartalia, inde dantur xl urne ceruisie et v solidi ouorum et x oua.
Ad stiuram xl denarii. De Silua iiij modii avene et totidem denarii, pro opere xvj den. Item j ouem.
De Molendino ibidem v denarios.
Summa xl urne cervisie, lxv denarii, j ouis, clx oua.
In Exteriori Herweig sunt viij quartalia, inde dantur due carrade ceruisie, j talentum ouorum, xv denarii pro opere, iij oues.
Ad stiuram lxv denarii, Ante Quadragesimam vj galline.
De Silua vj modii avene, tot (6) denarii.
Summa ij carrade ceruisie, lxxx denarii, iij oues, j tal. ouorum, vj galline.
In Reichpering, sunt viij quartalia, inde dantur l denarii, xl oua, ij modii avene, xiv denarii post avenam.
De Silua iiij modii avene, tot denarii.
Item v (x?) urne ceruisie, c oua. Ad stiuram xl denarii.
Ad Hospitale ij modii avene, tot denarii.
Item xiiij denarii post avenam.
Summa x (?) urne ceruisie, ij modii avene, iij solidi, xviij denarii, cxl oua, preter Hospitale.
In Maehtfriding sunt (fehlt) quartalia, inde dantur vj modii avene.
De silua iij modii avene, tot denarii.
Ad stiuram xxx (den.) cc et xxiiij^or oua.
Summa vj modii avene, xxx denarii (?). Item ccxxiiij^or oua.
In Hezelsperg sunt iiij^or quartalia, inde datur j talentum.
Summa j talentum denariorum.

In Pergarn sunt iiij quartalia et tercia pars hube, inde dantur xl urne cervisie et dimidium talentum ouorum, et pro piscibus xv denarii et pro opere xij denarii. Ad stiuram xxij den. et obulus.

De Silua iij modii avene, tot denarii.

De Molendino j modius farine et semper finitis iiij^er ebdomadibus ij casei xx oua. Item iiij^er denarii.

Item ij denarii de prato.

Summa xl urne cervisie, xl denarii minus obulo, dimidium talentum ouorum.

Summa de molendino j modius farine, l denarii, xxiiij^er casei, talentum ouorum.

In Dirwartsteten sunt iiij^er quartalia, inde dantur lxx denarii et in festis seruient ad gratiam abbatis.

Item xx urne cervisie, lxxx oua.

Item ibidem j beneficium inbeneficiatum.

Ad stiuram vij denarii et obulus.

Summa xx urne ceruisie, lxxvij denarii et obolus. lxxx oua.

In Engelhalming sunt (fehlt) quartalia, inde dantur lx denarii raisphenning.

Item lxxxv urne cervisie. Ad stiuram regis xxx denarii.

Abbati tantum, Preposito xv. Item xxiiij graszins.

Item j agnum. In quolibet iiij festorum lx oua.

Ad hec de quodam inculto beneficio xl denarii, de quo prius dabantur x urne cervisie.

Summa lxxxv urne cervisie, dimidium talentum, xviiij denarii, talentum ouorum, j agnus.

In Huntsperg siue Engelgersperg sunt (fehlt) quartalia, inde dantur xxxv urne ceruisie. In quolibet iiij^er festorum xxx oua.

Ad stiuram regis ix denarii. Abbati viiij Preposito iiij^er et obolus.

Ad opus in Maio iij denarii. In Autumpno iij denarii. Item ij agni.

Summa xxxv urne cervisie, xxviij denarii et obolus, cxx oua, ij agni.

In Teufelsperg sunt (fehlt) quartalia, inde dantur x urne cervisie.

Ad stiuram regis iiij denarii. Abbati iiij^er. Preposito ij.

In quolibet iiij^er festorum xl oua.

Summa x urne ceruisie, x denarii, xl oua.

In Ernsting sunt xiiij quartalia, inde dantur ij spadones, l denarii.

Item xl denarii. Item xv raisphenning.

Ad steuram regis xvj denarii, Abbati xvj. Preposito viij.

Item vj urne cervisie. In quolibet iiij^er festorum xxv oua.

Summa ij spadones, v solidi denariorum et v denarii vj urne cervisie c oua,

NB. (Zur Seite mit anderer Schrift):

„Cum autem in illa villa per multa tempora dimidium quartale acolis (?...) fuerit subtractum, et ego abbas Wernher (Wernhardus ? zw. 1289 und 1317)“ usus multa sagacitate et industria inuenimus inter predia Grubarii et soluit vij denarios.

In Fridbrehting sunt (fehlt) quartalia, inde dantur ij modii avene.

Ad stiuram xv denarii.

(Mit anderer Schrift): Item ibidem pro remedio xxx denarii, minus ij den.

(Mit dritter Schrift): Summa ouorum in Pascha ix talenta et lxxv oua (2235), preter duas tabernas et molendina in Sworza et Fridbrehting et Enspach.

Item in Pentecoste, Mauritii et in Natiuitate vij talenta minus xlv denariis.

Summa de Steura regis, abbatis et prepositi vij talenta lvj denarii preter Aeysching.

Summa Census vj talenta et dimidium minus viij denariis. Inter quos sunt Werchphening.

Insuper lj denarii, pro emptione piscium.

Summa agnorum lv, inter quos sunt xij senes.

Summa ceruisie XLV carrade et xx urne preter Aeisching.

Summa avene censualis lviiij modii.
Summa avene de silua Schachen lxij modii.
Summa ouorum vij milia minus (sollte heissen praeter) xxxiij sine xxviiij talenta lxxiij oua.
Summa denariorum pro gramine lxxvj denarii.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 207—214, Nr. 791, 792, 793.

In Wlreiching sunt viij quartalia, inde dantur ad regis seruitium duo modii avene. Item xlv urne ceruisie.
In Epiphania vj denarios, Michahelis xij denarios post avenam.
In quolibet iiij^or festorum lx oua. Ad stiuram regis xxiiij^or (den.).
Ad stiuram abbatis xxiiij, preposito xij.
Item ij agni valentes xij denarios.
Summa xlv urne cervisie, duo modii avene lxxviij denarii. talentum ouorum, ij agni valentes xij denarios.
In Wezenpah sunt viij quartalia et tercia pars hube, inde dantur lxx. urne ceruisie. Michahelis xxx denarii rayspfenning, ij iuvenes agnos, j senem. In quolibet iiij^or festorum xij oua.
Ad stiuram regis xxviij (den.). Abbati tantum, preposito xiiij. (Mit anderer Schrift zur Seite: Summa j talentum.)
Summa lxx urne ceruisie, centum denarii, xlviij oua, ij iuvenes agni j senex.
In Udelharting sunt vij quartalia, inde dantur in Pentecoste lx raisphenning, Mauritii xxx (den.) pro emptione piscium.
Regi xx, Abbati xx, Preposito x. De molendino x.
Item xxxv urne cervisie. In quolibet festo l oua, vj agni.
Summa xxxv urne ceruisie v solidi denariorum, cc oua, vj agni.
In Warnting sunt viij quartalia, inde dantur ij carrade ceruisie. Michahelis xxxv denarii raisphenning.
In quolibet iiij^or festorum l oua. Ad stiuram regis xx.
Abbati xx. preposito x. Ad opus in Maio x. Ad opus in autumpno x. Item v agnos (senes).
Summa ij carade ceruisie, iij solidi, xv denarii, cc oua v agni senes.
In Preuhausen sunt v quartalia (mit anderer Schrift): („ex hiis habet Leupoldus tria iure hereditario. Insuper resignauit Leupoldus de Strazling predicto Leupoldo ius hereditarium ad v urnas cervisie") inde dantur xxij urne ceruisie et dimidia.
Ad regis seruicium ij modii avene. Michahelis xij denarios post avenam. In Epiphania vj. In quolibet iiij^or festorum xxiiij oua. (Mit anderer Schrift): Summa v solidi et ij denarii.
De Taberna, Omnium sanctorum iiij denarios.
In Epiphania iiij^or Georii iiij^or.
Item semper v ebdomade ad seruitium ebdomadale xv oua j caseum et l den.
De molendino ibidem. In Cena domini dimidium modium farine.
Ad ebdomadale seruitium xv oua, j caseum. Item tribus uicibus xij denarios ut superius. Ad stiuram regis xv denarios, Abbatis xv, Preposito vij et obolum, ij iuvenes agnos, j senem.
Summa dimidium talentum denariorum, viiij denarii et obolus, xxij et dimidia urna cervisie, ij modii avene, j modius farine, xxiiij casei, xv solidi ouorum et vj oua, ij agnos iuvenes, j senem.
In Utting sunt iij quartalia, inde dantur xv urne cervisie et xxxv denarii raisphenning. Ad steuram xv denarios lx oua. Item unum Spadonem.
Summa unus Spado, xv urne ceruisie, l denarii, lx oua.
(Zusatz mit anderer Schrift): Summa census dimidium talentum et v den.
In Staening sunt iiij^or quartalia, inde datur carrada cervisie, ad ebdomadale seruitium ij denarii. In quolibet iiij^or festorum xix oua.
De prato x denarios uel duos agnos.

Ad stiuram regis xij denarios. Ad stiuram abbatis xij. preposito vj.
Summa Carrada Ceruisie lxiiij denarii, dimidium talentum ouorum, ij agni.
(Mit anderer Schrift zur Seite): Summa vj solidi et holtzpfennong xxx den.

In Zalling sunt vij quartalia, inde dantur in festo Sancti Michahelis iij solidi denariorum, minus v denariis raisphenning. Item xxvj urne et dimidia cervisie et totidem oua quater in anno.

Ad stiuram regis xij denarios. Abbati xij preposito vj.
De prato agnus uel xij denarii. Ad ebdomadale seruitium iij den.
Item de prato ij denarios. Ad opus in Maio v denarios.
In Autumpno v.

Summa xxvj urne et dimidia ceruisie, v solidi xiij denarii. Agnus uel xij denarii cxij oua.

(Zusatz mit anderer Schrift): Summa j talentum minus x et holtzpfenning xxx den.

In Hitting sunt vij quartalia inde dantur Michahelis tres solidi denariorum raisphenning. Item xxv urne ceruisie. Item quater xxv oua.

Ad ebdomadale seruitium iij denarios. Ad stiuram regis xij Abbati xij.
Preposito vij. Ad opus in Maio v. In autumpno vj. pro emptione piscium vj. Item de Prato agnum.

Summa xxv urne cervisie, vj solidi denariorum minus duobus denariis j agnum, c oua.

1245, Schwarza. Cum ecclesia nostra a primo fundationis sue tempore usque nunc talem laborem habuerit in molendino, ut hiemali tempore in villa Swarzah et estiuali tempore ultra Danubium molere cogeretur. Ego Hermannus abbas ad construendum prope pistrinum nostrum Molendinum et ad aree nostre mundationem, commodum et tutelam aqueductum per campos et prata ad Monasterium usque perduxi multis laboribus et expensis, quosdam agros et prata comparans, quosdam vero commutans per quos aqueductum fieri oportebat. Commutaui itaque cum Hartlibo Lamina agrum illum qui est proximus aput aque suspensionem que dicitur Wr, uersus ecclesiam in Swarza cum agro illo in monte Rorberch ad tornatoris officium pertinente. Item agrum illum qui est ultra fluuium ex opposito agri antedicti aput dictum Hartlibum pro x solidis comparaui. Commutaui etiam aput Chunradum plebanum de Swarzâh et filios Traute [illegible] quorumdam agrorum cum curte quadam que est opposita Curie nostre [illegible] in Swarza. Aliorum autem consensum videlicet Henrici de Aendorf, et uxoris [illegible] Mergarde et filii sui Rudolfi, Gotfridi quoque Steoronis et Altmanni [illegible] et Gotfridi de Pueh, et reliquorum per quorum prata fossatum ducebatur precio et bonis obsequiis conquisiui.

Actum anno domini m°cc°xl quinto.

(Durchstrichen.) Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. [illegible], b, Nr. [illegible].

1247, Herbst. Schwarza. Anno millesimo cc°xlvij° in [illegible] Alberonem ad molendinum in Swarza et ex tunc usque ad festum [illegible] per annum tenebit ipsum molendinum sine seruicio. Deinceps autem [illegible] molendinum habere uoluerit, dabit annuatim iiij^or^ modios frument. [illegible] iiij^or^ modios frumenti sicut ueniet ad molendinum.

Item duos porcos ualentes dimidium talentum.

Item molendinarius expendet in reparatione molendini [illegible] talenta. Testes Leupoldus officialis de Swarza. Fridericus Zolner, [illegible] Leupoldus et alii.

(Durchstrichen.) Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. [illegible] Nr. [illegible]

1249, 19. August, Schwarza. Cum autem propter [illegible] pontes ultra flumina uidelicet Swarzah et [illegible] essent ad reficiendos ipsos iij pontes ibidem [illegible] sunt de hereditate Wezilini et Marquardi [illegible] sita est in Swarzach, perpetuo dari [illegible]

ipsi autem heredes cum steura et placitis ac omnibus aliis seruiciis preter illos lx denarios supradictos respectum habebunt ad ecclesie prouisores. Actum in Cimiterio in Swarzah, xiiij Kalendas Septembris, anno domini mccxlviiij. Testes. Chunradus plebanus, Leupoldus officialis, Hartlibus Lamina, Heinricus de Aennedorf et alii.

(Durchstrichen.) Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 100, b, Nr. 572.

1249, Swarza. Weingärtenbau. Anno domini mccxlviiij tale pactum inter nos et vinitores in Swarza factum est. Quilibet eorum de suo beneficio sepiet vineam suam et dabit stipites sufficientes. Item laborabit xv dies in vinea. Item de Altah ducet xv carradas de fimo ad suam vineam, vel si accipiet fimum in Helmgersperge ducet xxx carradas. Fossoria autem et Cultellos et suber nos dabimus. Item Notandum quod eadem beneficia habent liberam institucionem. Nullus autem vinitor quidquam juris habet in vinea sua nisi nonam urnam.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 26, b, Nr. 116.

1255, 30. April, Swarza. Rudolfus de Aenndorf contulit Ulrico tabernario in Swarzah unum Jugerum agri de Curia sua in Swarzah iure feodali receptis ab eo duabus libris denariorum. Testes Hartlibus lamina, Heinricus de Patauia, Heinricus de Oetling, Chunradus Officiarius, Otto de Hordorf, Chunradus de Swarzah, Rudgerus de Ernsting. Actum anno mcclv pridie Kalendas Maji.

(Mit anderer Schrift): Post hec predictus Rudolfus resignauit domino H. abbati de Altah supradictum agrum ut ipse conferret Ulrico tabernario, quod et factum est.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 42, Nr. 191.

C. 1260 (?) Quedam Alhaidis dedit Heinrico filio Ulrici Tabernarii in Swarza hereditatem suam videlicet unum quartale in Swarza. Testes Heinricus de Winneberg, Chunradus, Heinricus, Rapot. Ulricus et alii.

(Durchstrichen.) Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 42, Nr. 192.

1258. Swartza. (Fuhspuhel.) M°CC°Lviij. Ego Hermannus abbas obligaui Ditmaro de Puchofn Curiam in Swartza pro x talentis et dedit Vuhspuhelo unum talentum pro nouo stabulo et ueteribus hedificiis que ad nos sine detrimento spectant cum poterimus redimere curiam memoratam. Idem Vuhspuhel accipiet tercium manipulum de frumento et dimidiam partem de tritico nec dabit semen hestiuale et tale ius predictus D. dabit et habebit. Additum est eidem D. ad ius eiusdem obligationis dimidium pratum in Chanse quasi ad duo tagwerch, que non pertinent ad curiam. Testes. Chunradus officialis de Swartza, Heinricus Ulrici (filius?) tabernarii de Werde, Chunradus Dremel, Chunradus Mutner, Chunradus Oehsel et alii.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 51, b, Nr. 230.

1258. Schwarza. M°CC°Lviij. Ego Hermannus abbas obligaui Ditmaro de Puchofn curiam in Swarzah pro x talentis et dedi Vuhspuhelo unum talentum pro nouo stabulo et veteribus edificiis que ad nos sine detrimento spectant cum poterimus redimere curiam memoratam. Idem Vuhspuhel accipiet tercium manipulum de frumento et dimidiam partem de tritico, nec dabit semen estiuale et tale ius predictus D. dabit et habebit. Additum est eidem D. ad ius eiusdem obligationis dimidium pratum in Chanse, quasi ad duo Tagwerch, que non pertinent ad curiam. Testes. Ch. officialis de Swarzah, Heinricus, Ulricus Tabernarii. De Werd, Ch. Dreml, Chunradus Mutner, Ch. Ohsel et alii.

(Durchstrichen.) Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 126, b, Nr. 644.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 10. **NOTIZENBLATT.** 1855.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

II. „Oesterreichische Geschichtsquellen."

Zur Geschichte der Patriarchen von Aquileja. Regesten aus zwei Handschriften.

Mitgetheilt von J. Valentinelli, Bibliothekar der Marciana in Venedig.

(Fortsetzung.)

MCCCCXLVI. 23. Decembris. Virianus hospes a la spata de Speglembergo promittit solvere Valentino Del Chos de Speglembergo ducatos auri sexaginta, nomine mutui ab eo receptos, Utini, Glemone, Venzoni, et ubicumque locorum patrię Foroiulij Viriano placuerit. Anthonius quond. Nicolai, cancelarij de S. Vito dięces. Concord. notarius actum rogat Speglemberghi, ante domum creditoris.

MCCCCXLVIII. 16. Julii. Coram Johanne de Faganea, Gastaldione pro Patriarcha aquilejensi, et aliis pluribus constitutus Bilius Favotti de S. Daniele testatur, die octavo Martii ejusdem anni, in actis Michaelis de Marquardis de S. Daniele, fecisse donationem bonorum suorum mobilium et immobilium, exceptis aliquibus quę reservavit pro usu suo, Ulianę eius uxori et Johanni filio minori; quam donationem modo confirmat, pręsenti Petro ejus filio majori, procuratori Ulianę et Johannis. Odoricus olim Michaelis de Pilosis, notarius actum rogat in S. Daniele, sub logia magna Communis, pleno judicio.

MCCCCXLVI. 17. Junii. Frater Paulus, abbas Monasterii S. Michaelis de monte prope Polam dat, jure perpetuę locationis, secundum usum Polę et formam statutorum Communis, cum licentia Michaelis Caratorta comitis civitatis Polę et alior. consulum, Martino quond. Johannis Bischa de Pedrolo unam terram positam in contrata Pedroli, ubi dicitur lama campi, quę vult circa starolos octo seminis, et aliam terram ibidem positam, quę vult circa starolos sex seminis, pro quibus Martinus solvat annuatim prędicto monasterio starolos duos frumenti, in festo S. Martini, Mattheus de Bocchis quond. Johannis de Pola, notarius, rogat actum Polę, in vicedominaria Communis.

MCCLXXXIIII. 5. Septembris. Johannes Mote et ejus uxor Lecha vendunt precio quatuor librarum denariorum Alberto quond. Roperti, unum ortum apud fontem Polę. Gislandus notarius instrumentum rogat Polę, in domo venditorum, Johannes tabellio corroborat.

MCCCCLI. Die Jovis, 14. Octobris. Jacobus quond. Nicolai de [illegible] de Utino concessit Magistro Nicolao Cramario quond. Nicolai de F[illegible] [illegible] habitanti, potestatem edificandi in muro et super muro domorum [illegible] sitarum in foro nouo Utini, quibusdam conditionibus additis. Johannes [illegible] natus Martini militis de S. Daniele, Utini habitans actum rogat [illegible]

MCCCCLVI. 8. Maij. Simon quond. Bartholomaei de [illegible] Filipo Sertori quond. Dominici de Cassacola, habitanti in [illegible] terrenum positum in districtu et pertinentiis [illegible] campos atque etiam prata, accipiens pro honorantia [illegible]

quinquaginta solidorum, quas restituet conductori statim ac ab eodem contractus rescissionem exquiret, refectione addita de omnibus melioramentis; pro affictu vero frumenti quartas tres cum culmo unius quartę staria duo cum dimidio milei cum culmo unius quartę, starium unum et quartam unam avenę unum edum sive caprettam, unum carezium, spatulam unam porcinam, gallinam unam cum ovis decem et unum pullum. Georgius Jacobi de Maniacho, habitator Valvesoni, notarius, actum rogat in villa Maniaci.

MCCCCLVII. Die Mercurii, 2. Novembris. Galassius quond. Georgii, notarii de S. Daniele constituit suum procuratorem Nicolaum notarium olim Johannis de Pithianis de S. Daniele. Jacobus natus Gabrielis de Pithianis de S. Daniele, aquilejens. diec. notarius actum rogat in S. Daniele, in propria domo.

MCCCCLXXI. Die Lunę, 22. Januarii. Cum Franciscus quond. Danielis de Castello miserit ad pignorandum Odoricum de Pilosis de S. Daniele pro libris solidorum viginti quas sibi solvere tenetur ratione annui livelli super certis domibus, iste autem renuisset, comparent ambo coram Andrea Sertore vicegastaldione pro Baptista de Cavoriaco gastaldione S. Danielis, juratis Communis et Curię et aliis, super ea re disputantes. Federicus olim Michaelis de Marsandis de S. Daniele, notarius actum rogat in S. Daniele, sub lozia magna Communis, in loco soliti judicii.

MCCCCLXXI. 2. Augusti. Symon olim mag. Nicolai Segatti de Portunaonis promittit solvere pro se et suis fratribus libras solidorum parvor. septuaginta duas Danieli Vancini de Portunaonis procuratori Phebi a Turri, pro stariis octo frumenti in ratione librarum novem pro singulo stario, quas ejus pater tenebatur dare Phebo prędicto, cui debito ex integro satisfacturus dat urnas duas vini, et starium unum siliginis. Jacobus olim Antonii Frascolini habitator terrę Portusii, notarius, actum rogat in Portunaonis sub logia Communis.

MCCCCLXXIV. Die Veneris, 11. Martii. Antonius de Nordiis decretus in judicio Goritię, curator quatuor filiorum Johannis Blasii de Cormono apparet coram Aloysio de Crema gastaldione civitatis Austrię, ibidem pro tribunali sedente et aliis judicibus, ac obtinet, sacramento utilia promovendi in Minorum commodum dato, ut Jacobus Bertolla juris doctor ei adjungatur, tutelę negotiis prestandis. Johannes de Pictorali de civitate Austrię notarius actum rogat ibidem, sub logia Communis.

MCCCXVIII. 6. Maij. Ayulfus abbas monasterii S. Michaelis de monte prope Polam, consensu fratrum Nicolai et Andreę ibi monachorum dat, jure locationis perpetualis Pasqualino notario Polę ortum ejusdem monasterii, positum prope fontem, eo pacto ut annuatim eidem monasterio unum modium frumenti solvat. Arthuicus sacri palatii notarius actum rogat Polę, in Ecclesia S. Antonii prope Polam.

MCCCCLXXIX. 15. Julii. Nicolaus quond. Francisci de Paona de Utino, empta a Nicolao et Hermacora fratribus de Filitinis de civitate Austrię, livellana responsione annuali duodecim stariorum frumenti, processu temporis ad decem reductorum, eam cedit Nicolao quond. Thomę de Candidis de Utino, pretio ducatorum nonaginta in auro et moneta. Antonius quond. Nicolai de Franceschinis de Glemona, notarius actum rogat Utini, in domo habitationis Nicolai de Candidis.

MCCCCLXXX. 18. Decembris. Instantibus nonnullis creditoribus hereditatis vacantis magistri Odorici de Pillosis de S. Daniele, coram Baptista de Chaporiacho gastaldione terrę S. Daniel. et juratis Communis et Curię, curator hereditatis jacentis deputatur Antonius Odorici filius tanquam proximior, juramento dato in integrum hereditatem servandi, et rationem ejusdem reddendi. Andreas natus Jacobi de Pithianis de S. Daniele, notarius actum ibidem rogat sub logia magna Communis.

MCCCCLXXXI. 25. Octobris. Franciscus quond. Danielis de castello S. Danielis constituit suum procuratorem ejus filium in omnibus et singulis suis causis quas habet vel habiturus est coram Locumtenente S. Danielis et ejus Vicario Baptista Presbyter de Pitbunis, notarius actum rogat in S. Daniele, in domo presbyteri Bernardini vicarii ibidem.

MCCCCLXXXIV. 9. Augusti. Cum Dominicus quond. Magistri Leonardi del Sani de S. Daniele non posset solvere Francisco quond. Petri Mantego de Portusaonis, Venzoni habitanti, ducatos decemnovem et libras solidorum quinque pro certis coriis ab eo emptis; nisi alienet de bonis suis stabilibus, comparet una cum magistro Daniele Portunerii et magistro Jacobo Antonio suis curatoribus, coram Consiliariis Communis, et promittit dare Francisco unam responsionem livellariam unius starii cum dimidio frumenti ad mensuram S. Danielis, quam solvere tenetur Daniel Bretuli rubei de S. Daniele et Georgius eius frater in et super uno campo terrę arativę vitibus et arboribus plantato sito in pertinenciis S. Danielis in loco dicto Viadar. aliaque ei danda spondet. Nicolaus olim Johannis de Pithianis, aquil. diœc. de S. Daniele, notarius, actum rogat in S. Daniele, super lozia magna Communis in stuffa.

MCCCCLXXXV. Die Jovis, 21. Aprilis. Frater Simeon de Prampero quondam Rizardi obbligat, speciali pignore, creditori suo Francisco quond. Caroli de Purliliis unam domum de muro, sitam in oppido Sacili super aquam, versus castrum pro viginti quinque quinque ducatis boni auri ab eo nomine puri mutui receptis, eique reddendis in proximo festo S. Jacobi, nec non pro aliis vigintiquinque ex altero titulo. Antonius Philermus quond. jurisperiti Bartholom. Pratei, notarius actum rogat in Robereto comitatus purliliensis in domo habitationis Zanusii.

MCCCCXCVI. Die Sabbati, 4. Januarii. Cum Corradus Smirrer de Ratispona, civis et habitator Glemonę teneatur restituere Hieronymo quond. Johannis de Collalto ducatos quadraginta auri illi ab hoc commodatos, tradit eidem, titulo restitutionis, perpetualem livelli responsionem duorum stariorum boni, puri, nitidi et cribelati frumenti ad mensuram affictuum et duarum urnarum boni vini et puri ad mensuram Valvasoni super uno manso sive terreno sito in pertinenciis de Rivis, babitato per Mathiam Pelegrini. Antonius de Fragoneriis beneficiatus in Lauzana prope Collaltum Montisalbani quond. Joseph de Novaria, notarius actum rogat ibi, in quadam stuba habitationis Camilli de Collalto.

MCCCCXCIX. Die lunę, 22. Aprilis. Dionisius, Bernardus et Petrus quond. Ughellini de Collalto, heredes Raphaelis de Torellis de Verona, notarii, Utini habitantis, dividunt inter se, ęquali portione, domos hęreditate obtentas, muratas, soleratas, cum curia, stabulo seu domuncula et vindano eisdem postpositis, sitas Utini juxta domus hęredum. Petrus habet hortum ac domunculam sive stabulam pro ejus rata portione. Bernardus, pretio ducatorum trecentorum auri, reliqua hęreditat ęstimat, dat Dionisio pro centum quinquaginta ducatis livellariam responsionem quinque stariorum frumenti. Nicolaus Fornareus de Utino, notarius actum rogat Utini in Camino Palacii Utinensis communitatis.

MDXVIII. Die Lunę, 11. Maij. Contractus matrimonii Josephi de Colloreto filii Jacobi, quond. Antonii et Lucretię filii Christofori de Castello, cui consentiunt semel, bis et ter, per verba legitima de pręsenti. Federicus ac Monfredus de Castello fratres Lucretię promittunt ei dare, titulo dotis, ducatos noningentos ultra quę dicta Lucretia invenitur habere de suo portatu tam a capite quam a dorso, aliis additis pactis dotalibus. Jacobus Venerius utinensis, notarius eduxit hec pacta dotalia ex notis Antonii Belloni civis et notarii collegii utinensis.

MDXLII. Die veneris, 15. Decembris. Jacobus Mones commilito Locumtenentis patrię Foroiulii, inducit Annam viduam Joannis Hieronymi de Castro S. Danielis in possessionem domus subhastatę, contra Joannem Ottacinum, claves exhibendo quibus ipsa Anna eius fores clausit et aperuit. Actum Utini in foro veteri.

MDXLIII. Die Sabbati, 10. Martii. Cum ex concordio Venetiis facto, manu Marci Antonii de Cavaneis, notarii veneti, Anna quond. Dionisii de Colloreto in possessionem inducatur unius domus Johannis Ottacini, sitę Utini in foro veteri, super angulo tendente ad Eccles. S. Petri Martyris pro quingentis ducatis, Andreas Saxius civis et mercator Utinensis offert ducatos trecentos in mocenicis argenteis, ad octingentorum summam, Annam ex pactis dotalibus spectantibus complendam. Josephus Sporenus Scodrensis, notarius utinensis rogat Utini.

MDXX. 25. Maij. Differentiis obortis inter villas Lucinici, Mossę, Potgorę, Farrę sive Onoxię et S. Laurentii, modica pascua pro animalibus nutriendis conquerentes, bladis seminatis existentibus ubi nunquam fuerat aratum vel laboratum, in loco earum differentiarum reducitur consilium, cui intersunt Georgius de Epp Capitaneus Goritię et Carsi, pluresque nobiles viri, nec non homines dictarum villarum, et singillatim quid in posterum agendum definitur. Hieronymus de Attimis, notarius et cancellarius Goritię rogat.

MCCCCXC. 8. Septembris. Sergius donat domui S. Michaelis Polę; ubi est monasterium omnes suas pertinencias in fundo rumiano, silicet peciam terrę quam habuit per testamentum de socera sua, porcionem quam commutavit cum Leone cognato suo etc. eo pacto ut si ipse Sergius vel ejus parentes cartulam hanc corrumpere voluerint, componat libram auri unam ipsi monasterio et cartula permaneat in sua firmitate. Andreas Tabellius scripsit et complevit, testibus Johanne, Martino, Andrea et Marcellino fratribus.

MV. 19. Februarii. Actus commutationis quo Johannes Abbas monasterii S. Michaelis Polę et Adam ejus avocatus cedunt Urso filio bonę memorię Marię, terram monasterio datam ab Olmanno et Andrea fratribus, in loco vocato S. Afra, iis conditionibus ut si Abbas vel ejus successores inquirere voluerint ipsam terram, componant Urso duplum de terra in consimili loco, Ursus autem ad vicem reddit monasterio omnem proprietatem quam habet in fundo Rumiani, iisdem pactis. Andreas tabellio scribit, signantibus Andrea de Grisouola, Penzo et Andrea eius filiis, et Johanne quond. Amantini et Johanne fratre tabellii.

MLX. 13. Augusti. Megingaudius episcopus polensis confirmat Juvencio Abbati S. Michaelis et eius monasterio ac successoribus donationem Ecclesię S. Clementis, sitę in loco qui dicitur Badauo, quam donationem olim Grimaldus frater Johannis episcopi, in die conservationis ecclesię S. Clementis, fecit ea conditione ut Abbati vel successoribus pondus auri librarum decem solvatur ab iis qui eorum jura quocumque modo infringere presumpserint. Subscribunt documento Hademarus episcopus pro amore S. Michaelis, Odorlicus Marchio istriensis (qui scribere nesciens signum crucis fecit), Vitalis, Andreas, Petrus vocatus Matheus judices, Bertaldus Basiliacus, Urso filius Bertaldi, Grimaldus, Vuarda etc. intra monasterium S. Michaelis.

MLXVII. 15. Februarii. Lohiulicus Deuco Mamilianus donat Abbati S. Michaelis monasterii polensis unam terram super fundo rumiano cum arboribus, sicut designatam habet, ea conditione ut qui Abbati vel successoribus detrimentum inferat, solvat libram unam et donationis epistola remaneat in sua firmitate Subscribunt filius Ursus Cancus, Ranculfus, Petrus Silius, Vitalus de Manisclavo, in monasterio S. Michaelis.

MCCCLXVIII. 9. Augusti. Questione vertente inter Petrum Abbatem S. Michaelis de monte prope Polam et Juvislavum habitatorem Moniararii, coram Benedicto de Astuphis videcano communis Polę, super juribus quibusdam sine consensu dicti Abbatis, exercitis a Juvislavo, iste obbligatur modios quatuor frumenti Monasterio solvere, totamque decimam quam solvere tenetur pro bladis quęstioni obnoxiis, sub pęna dupli valoris, Pincius Vicedecanus subscribit. Franciscus quond. Henrici de Pola, notarius rogat.

MCLXXXIII. 23. Decembris. Rantulfus Peliparius et Andreas de Ostiaria, ac Caligino filius Johannis Mazolupi testes et fide commissarii Bonę de Budigna de Vico Castaneo vendunt Benedicto, abbati cęnobii S. Michaelis de monte et diacono Johanni de Ancona unam peciam terrę juxta vicum castaneum, pretio quatuor librarum, eo pacto ut qui monasterium inquietaverit, solvat monasterio auri solidos decem et charta maneat in sua firmitate. Wodalricus advocatus cęnobii. Tolomeus filius Petri. Trunus iudex. Waricutus de Aldino subscribunt: Papo tabellio scribit.

MCLXXXIII. 23. Decembris. Venerius de Gretasi de vico Sisano vendit Benedicto, abbati S. Michaelis de monte, comparatori peciam unam de terra in partibus de vico Castaneo pro precio bisantii unius et pecudum duarum eo pacto ut si ille vel ejus successores Abbatem vel ejus successores molestare voluerint,

auri solidos decem exsolvant, charta in sua firmitate manente. Odalricus advocatus cęnobii; Mattheus de Ripaldo subscribunt. Papo tabellio scribit Polę.

MXX. Mense madio. Juvencius abbas monasterii S. Michaelis de monte prope Polam, Wecelini ejus advocati consiliis, commutat terram de proprio sitam in Faiana cum terra sita in Rumiano, ei exhibita a Bertoldo filio Audiberti, eo pacto ut qui in posterum partem alteram inquietaverit, auri optimi libras duas ei componat. Subscribunt Petrus filius Vitalii, Johannes filius Weceli, Johannes filius Bertaldi, Andreas filius Bertaldi. Polę.

MCCXCVII. 14. Decembris. Leo abbas S. Michaelis de monte, Polę, epistola, per Petrum ejusdem cęnobii monachum, ad Albertum texatorem quond. Roberti de Pola et illius uxorem Auriam delata, eos monet ut veste regulari ejus ordinis, in lino et lana, utatur, sub pęna excommunicationis jam in eos prolatę, eo quod vota castitatis emittentes, in eodem monasterio obedientiam abbati profitentes, et eidem bona propria offerentes, filios habuerint. Clemens Patriarchę aquilejens. et communis Polę notarius, actum rogat Polę ante domum habitationis prędicti Alberti.

MCLXXX. Berta filia Bertę comitissę Polę, memor quod mutuo receperit a Benedicto Abbate monasterii S. Michaelis de monte bisancios duodecim de bonis ejusdem monasterii, confert eidem, pro salute animę matris suę et proprię possessam unam in convicinio de vico Castaneo, ita ut qui monasterium molestaverit, eidem solvat auri libram unam, charta in firmitate manente. Subscribunt Odalricus filius Andreę, Petrus filius Ursonis, Werienus filius Weceli et Adam fratres, Johannes Gala Voga, Michael tarvisinus, Wodalricus de Milano.

MCCLXXX. 6. Septembris. Eppo abbas monasterii S. Michaelis de monte prope Polam, voluntate et consensu sui conventus locat in perpetuum ad rectam dasionem seu fictum, magistro Mauricio Sertori habitatori Polę unam peciam terrę dicti monasterii, positam in monte S. Martini prope Polam, quę valet circa quatuor modios bladi, ita ut conductor solvat monasterio duos modios frumenti ad modium Polę, omni anno. Petrus Vincentius regalis aulę notarius interfuit.

MCCLXXXVII. 3. Decembris. Instantibus Leone, abbate S. Michaelis de monte prope Polam, et fratribus Filiusio et Petro monachis ejusd. monasterii, confinia Rumiani a lacu et monte ad mare describuntur. Rylandus imper. aulę notarius, ex commissis Leonis abbatis, rogat.

MCXXXX. 19. Januarii. Andreas Buca .... de Galciana, uxore sua consenciente, testamento disponit ut ecclesia S. Flori habeat torsellos duos argenteos; duos Lionella filiola sua de sancto baptismo filia Johannis albę gonnę; monasterium S. Michael de monte prope Polam reliqua omnia sua in casis, curtis, terris atque vineis, mobilibus et immobilibus, eo ut uxori viventi assignet duas pecias terrę, et vestes quas nominat Andreas. Qui testamentum corrumpere voluerit, componat auri libram unam eidem monasterio, charta in sua firmitate permanente Subscribunt Vicencius de Perbero melio, Johannes de Marina, Petrus de Vitulo: Daniel tabellio rogat Polę.

MCXL. 15. Januarii. Johannes de Bossello de vico Castaneo tradit sponte Abbati S. Michaelis Polę, ejus confratribus et advocato Polliano chartam securitatis de omnibus bonis, quę visus est habere et amodo invenerit de proprio et de fisco, ut post suum obitum cedant in potestat. monasterii. Subscribunt Peeco et Andreas et ursus consanguinei, Johannes Scarpa et Andreas filius, Ingelpertus de galciana, Daniel tabellio rogat Polę.

MCCCIII. Gilbertus et Oria cives Polenses promittunt Nicolao Alberto abbati S. Michaelis Polę stabilitatem, conversionem et obbedientiam debitam, secundum regulam Ordinis S. Benedicti in monasterio S. Michaelis prestandam, presentibus fratribus monachis Petro de Sissano, Guidoto et Agulfo; ante conversionem vero personarum dedicant monasterio omnia sua bona, iis conditionibus ut abbas solvat eorum creditoribus libras denariorum venetorum triginta, dicta bona iis remaneant in usufructu, vitę tempore, possit Gilbertus in fine vitę suę de dictis bonis vigintiquinque libras denar. venet. pro anima sua distribuere. Annuente [illegible] Albertum gubernatorem et administratorem hospitalis S. Antonii, Ordinario episcopo polensi consentiente. Johannes de Villanova notarius actum rogat Polę.

MCCCLXX. 31. Madii. Johannes quond. Dominici Cavoladi de Castagno vendit pretio librarum septem et tredecim solidorum Dominico Francisci de Vecelino, habitanti Castagni unam suam terram cum olivariis quę vult circa dimidium modium seminis, positam in contrata Castagni et vocatam de Regolella. Anthonius Vicedominus subscribit. Anthonius quond. Mançoli de Bocamaçinis de Pola, notarius rogat actum Polę, in via pubblica, apud palacium pubblicum.

(Fortsetzung folgt.)

III. „Monumenta Habsburgica."

2.) Fürstenbriefe u. s. w. aus dem 15. Jahrhunderte, unter der Regierung K. Friedrich's IV.

(Fortsetzung.)

CXVII. 1475, Mitwoch nach Letare (6. März). Schreiben Cunzens von Aufsess zum Wolkenstein an die zu Straubing versammelte Landschaft wegen seiner Schäden die ihm durch seine Gefangenschaft verursacht wurden: Er habe eine Geldforderung an Herrn „Margharten von Schellenberg vogkt zu Wolkenberg des gotzhaus zu kempten" gehabt und auf dem Wege dieselbe zu realisiren, sei er in Herzog Albrechts Geleite gefangen genommen worden. Darauf habe er sich wiederholt an Herzog Albrecht gewendet, ihn seiner Haft und zwar ohne allen seinen Schaden ledig zu lassen; „inn Hoffnung sein genad würdt mich der pilligkait vnd „allem zusagen nach genedigklich Entrichten das aber von seiner genad Nit „weschehn Sunder sich erpotten mir ain klainen Summa geltz gar vngeleich „meinen scheden zu geben vnd wo mir dis Nit gemaint zunemen wäre hat mir sein „genad das Rechtt für seiner genad Rättn gepotten..." „So well Ich mich desselben füglichs ainen oder mer seiner genadn Ratt fünffn mit Namen herrn „Johannssn von Fraunberg herrn zwm Hag herrn Vlrichen Arssinger Doctor vnd „thumherr zu onspürgk veit vom Eglofstein Wolffgang von waldegk vnd Cunraden „pollinger Ranntmaister zw Strawbing mit Irm Rechtlichm Spruch an verrer „waygrung Entschaiden lassn das alles mir von meinem genadigen herrn Hertzog „Albrechten veracht vnd abgeslagen ist vnd auf seiner genaden maynung mir ver „fürgeslagen pestanden..." Bittet daher, die Landschaft möge sich bei Herzog Albrecht verwenden, dass er ihn zu seinem Rechte kommen lasse.

Von Aussen steht: „Darauf wir Herrn Albrecht der Landschaft gestallt der sachen vnd vnnserer erpietung der sachen halb In getan erzelt haben".

Fürstenband XI, Fol. 316. Reichsarchiv zu München.

CXVIII. 1475, Freitag nach Judica (17. März). Schreiben der nachbenannten Herrn und Ritter an Herzog Albrecht von Baiern worin sie diesen bitten einen von ihnen an Herzog Sigmund von Österreich in Sachen Cunzens von Aufsess gerichteten Brief fürbittend zu unterstützen.

„... Geben vnter hannsen vom wolfsteins zu der saltzburg hannsen von „seckendorff zum Hilpoltstein Heinrich nothafft zu werdenburg Merten vom wil„denstein zu preydeneck rittern Ditzen von der thans haubtmans paulsen von „streytberg asmus von eberstein zu marksteinach vnd hanns von auffses zum wun„senstein Insigeln der wir vns alle anderen zu dieser zeyt nyt gebrauchen. etc."

„Hanns ritter wilhelm vom wolffstein Hanns ritter Fritz Lamprecht von „seckendorff Heinrich ritter Fritz Jorg nothafft albrecht ritter Fricz ott Heincz „sein sone letzius von redwitz Martein ritter ludwig albrecht von wildenstein

„gebrüder Diez Haubtman etc. Cristoffel von der than pauls eberhart wolfgang „sein sone Moritz wilhelm geprüder linhart peter von streytberg Asumo peter von „eberstein gebrüder Adam Jorg peter sein sone Jorg von schawmberg Jorg Jorg „steffen vom egloffstein Eberhart günther Jorg Jorg nickel vom Brandenstein, Ott „Friz der alt Fricz der Jung Jorg von sparneck Burckart der alt Leupolt Burckhart „der Jung Ernst von wolmersshausen Tarius pauls von hessberg Heincz heincz Fritz „gebrüder von waldenfels Clas Bernhart von gich Carius Jorg vonn sternberg gebrü- „der Jorg veyt maschalck von marnssfeld gebrüder Sitig albrecht Jacob Cunz eber- „hart grosen von trockaw Soldan Sebastian geprüder Cuntz Heincz gebrüder von „wiessberg Merten peter truchses zu pomerssfelden Sebastian Jorg von waldenrod „gebrüder Bartelmess Jorg Hanns Heincz Mertein albrecht gebrüder Styber wil- „helm erhart Hanns Veit vom wildenstein Hanns gotz apel Jorg vallentein rudiger „schencken von summen geprüder Heinrich der alt Heincz sein son karll Hanns „sein sun Cristoffel apel philips geprüder von gutenberg Heincz augustin Jorg „von Kürssberg Engelhart Bernhart von wichsenstein Jorg Hanns von trawten- „berg gebrüder Jacob Jacob sein sone Heintz vom rabenstein Hanns Hanns „sein sone von Hirssberg Karll philips von wysentaw Cuntz erhart sein sone „Nickel von Zedwicz Albrecht Hanns gotz geprüder von plassenberg Hanns Cunz „von lügaw Hanns von pirckenfels Jorg von planckenfels Herman Hans Heinz „gebrüder Sigmund Fritz Ott geprüder Hanns Sebastian Cristoffel gebrüder Hanns Steffan gebrüder vnd apel von auffses zu wolckenstein."

Fürstenband XI, Fol. 317. Reichsarchiv zu München.

CXIX. 1475, Freitag nach Ostern (31. März). Schreiben Grafen Wilhelms zu Henneberg an Herzog Albrecht von Baiern, worin er ihn bittet, er möchte sich bei Herzog Sigmund von Österreich für Cunz von Aufsess dahin verwenden, dass jener bewogen werde, diesen „wider ein zu setzen sein entweret eygen stat vnd sloss „myt sampt dem gute wider zu geben in gerechter gewern schaffen zu setzen „lassen, wolt aber das sein meynung nicht seyn vnd ewer fürschrifft vnuerfengklich „erschinen des wir vns ye nit verhoffen das doch vor der hochwirdigen vnd hoch- „geborenen Fürsten hern Fridrichen pfalzgraffn pey rein hern albrechten mark- „graff zu prandenburg als peder kurfürsten hern rudolffen Bischoffe zu wirtzburg „vnd herzogen zu Francken hern philippen hern Ludwigen hern Jorgen hern otten „oder ewer liebe alle pfaltzgraffen bey rein Hertzogen In nydern vnd obern Bayrn, „oder den wolgebornen hern vlrichen vnd hern eberharten dem eltern bede „graffen zu Wirtenberg vnd mümppelgart ewer Fürsten oder der graffen einem „vnd seinen raten welche ym ebendt vff verherung beyderseyt fürbringen recht- „lich erkantnuss ergehen lassen ob solchs icht billichen geschehn..." Sollte aber auch das nicht genehmigt werden, so fordere er, dass beide Theile auf den Rechts-Ausspruch des Fürsten Johann, Bischofs zu Augsburg, gewiesen werden.

Fürstenband XI, Fol. 319. Reichsarchiv zu München.

De eod. dat. Schreiben W. von Henneberg an Herzog Sigmund von Österreich desselben Inhalts.

„Hochgeborner Fürst liber Her vnnd Oheym vnns ist vor etlicher weyle „vonn vnnserm dyener vnnd libenn getrewenn Cunzen von auffses zum wolcken- „stein zu erkennen gebenn wordenn wyr vonn ewer libe Im vngenade ereygent „vnd bescheenn das vnns von ewr libe zu hern nicht lip ist vnnd nu aber der „gerichtshandel So derselbenn ding halbenn von vnnserm hernn von augsspurg „alss obmann vnnd di zu setzen ergangen wir geuerlich ausszuge ewr libe anwelde „darumb bescheenn zuuerhintern vermerckenn hatt der genant vonn auffses auch „etliche seine Freunde vnnss alss seine hernn ersucht vnnd angeruffenn Im bey- „stant vnd hilff zum rechte vnd der billikeyt zu thun Ewr libe mit Fleyss „bittende u. s. w...."

Fürstenband XI, Fol. 320. Reichsarchiv zu München.

De eod. dat. Schreiben Grafen Wilhelms von Henneberg „an dy grauen Hern Ritterschafft vnd Stätt In Swaben die Hertzog Sigmunden vnd dem Hawss zu österreich verwannt sein dessgleichen In brewssgew Elsas Zinckew Etzsch vnd zu Tyroll“ — desselben Inhalts wie oben.

Alte Abschrift. Rathsarchiv zu Freiburg.

De eod. dat. Schreiben Graf Wilhelms von Henneberg „an dye Fürsten vnd grauen mit namen vnnsern gnedigen Hern pfaltzgraff Fridrichen und Hertzogen Ludwig Hertzog Jorgen sein gnaden Sün vnd Herzog Albrecht von Bayern etc. vnd beyden hern von wirtenberg ydem Ingleicher meynung“ — desselben Inhalts wie oben.

Alte Abschrift. Rathsarchiv zu Freiburg.

CXX. 1475. Sampsstag nach dem heil. Pfingstag (20. Mai). Schreiben des Cunz von Aufsess zum Wolkenstein „an die prelaten, herrn, freien, Ritter, Knechte, Burgermaister Rat vnd Gemayn So yetzo aus der Landschafft seines gnedigen herrn von München etc. daselbst versammelt sind,“ — seiner durch Gefangenschaft ihm veranlassten Schäden halber.

„Nachdem ich....von seinen gnaden vertrost pin, mich solicher gefennknus vnd scheden gnedicliсhen on mein entgelt ledig zu hallten das bissher nit geschehn ist“ — so möchten sie den Herzog bitten seinem Worte nachzukommen.

Fürstenband XI, Fol. 321. Reichsarchiv zu München.

CXXI. 1475, Samstag nach dem heil. Pfingsttag (20. Mai). Schreiben des Cunz von Aufsess zum Wolkenstein an Herzog Albrecht von Baiern, wegen Ersatz der durch seine Gefangenhaltung ihm erwachsenen Schäden: Er müsse sich beklagen, dass der Herzog, ungeachtet seiner Versprechungen und ungeachtet er, Cunz, sich dem Ausspruche fünf herzoglicher Räthe und überdies dem rechtlichen oder gütlichen Erkenntnisse des Herzogs Otto von Baiern unterworfen, die Sache noch immer nicht erledigt habe. Er bitte daher, dass er „an langer verziehen entricht werden mocht.“

Fürstenband XI, Fol. 322. Reichsarchiv zu München.

CXXII. 1475, Montag nach corpor. Christi (29. Mai), München. Schreiben Albrecht von Baiern an Cunz von Aufsess: Er sei von seinen ersten Anträgen bezüglich der Entschädigung nicht abgewichen; wollte Cunz aber mehr ansprechen, so müsste er ihn auf den Rechtsweg verweisen. Es wäre also sehr unbillig von ihm, würde er sich „durch schrift oder in annder wege weyter“ über ihn, den Herzog, beklagen.

Fürstenband XI, Fol. 324. Reichsarchiv zu München.

CXXIII. 1475, Mitwoch nach Assumption. Mariä (16. August), Langenzen. Schreiben des Marggrafen Albrecht zu Brandenburg an Herzog Albrecht von Baiern, worin er diesen ersucht, er möchte sich bei Herzog Sigmund von Österreich für Cunz von Aufsess, der ihn um seine Fürsprache ersucht, verwenden „dieweil wir im dem guten von Aufses aus seiner eltern vnd auch sein selbst verdinsten die sie vnsern voreltern vater brüdern seligen vnd auch vns erzaigt vnd „offt williglich gethan haben zu Furderung wol genaigt sind vnd In sunderhait „dieser sachen halben mit dem genanten Vnserm oheym vnd Swager von Österreich gern geeynet vnd vertragen sehen wollten...“

Alte Abschrift. Rathsarchiv zu Freiburg. Auch Fürstenband XI, Fol. 325. Reichsarchiv zu München.

CXXIV. 1475, Mitwoch nach Assumption. Mariä (16. August), Langenzen. Schreiben des Marggrafen Albrecht zu Brandenburg an Zollern, Werdemberg und Zymern, mit dem Ersuchen, sich bei Herzog Sigmund von Österreich für Cuntz von Aufsess zu verwenden.

Alte Abschrift. Rathsarchiv zu Freiburg.

CXXV. 1475, Samstag nach Michaelis (30. September), Neumark. Schreiben des Marggrafen Albrecht von Brandenburg an Herzog Ott (von Baiern): Bittet ihn, er möge sich mit Cunz von Aufsess gegen den er „ettlich vngenade vnd vnwillen" trage und welchem er „derhalb mercklichen schaden an seinen Erblichen güttern Leibgeding vnd Andern zugefügt haben solle" gütlich vertragen und ihn „zu dem seinen wieder kumen lassen." Cunz habe ja „mit swerer müe" Ausgleichung bei ihm, jedoch vergebens, gesucht. Er beklage sich darüber.

Alte Abschrift. Rathsarchiv zu Freiberg.

CXXVI. 1475 (Samstag nach St. Andres den heil. Zwelfpotentag), 30. Novemb., München. Kunz von Aufsess zum Wolkenstein gibt dem Herzog Albrecht von Baiern Brief und Siegel, dass er, nachdem er sich mit demselben über alten Zwist bereits ausgeglichen habe und er von ihm befriedigt worden sei, sammt all den Seinen „nichts mehr zu vordern noch zu sprechen haben" solle.

Fürstenband X, Fol. 327. Reichsarchiv zu München.

CXXVII. 1476, Suntag vor Sand Valteinstag (11. Februar), Insprugk. Marquard von Schelnberg, Ritter und Marschalk vogt ze wolkenberg pfleger zu Frundtsperg schreibt an Herzog Albrecht von Baiern Cuntzen von Aufsess wegen.

Ewr fürstliche genaden sein etc. etc. von ewr fürstlichn gnaden, ist mir an freytag nach sand Dorothe tag ein brieff geantwurt, des datum wiset zu Münchn an suntag vor dem Newn Jarstag Im LXXVJ, der vnder andern Inhalt, das mir ewr gnad Rechtag auf sand erharttztag, gegn kunzn von Aufsess gesezt habe, für ewr gnaden Statt gein München, welchen tag ewr gnaden erlengern vnd streckchen, auf ain mytboch In den quattemr der künftigen vasten, alda des Nacht an der herberg vnd morgens des Rechtens zu warten, zebeschehen was auf den erst gesetzten Rechtag solt beschechn sein, wie dan derselb ewr gnaden brieff, den ich mit den wirden vnd sich gezümbt enpfangen vnd vernomben hab des Inhalt: Nun ist mir nit wissen, das mir vor Rechtag auf erhardj deshalb gesazt noch verkundt sey, sunder sich hat seindher, derselbn sachn zwischen kuntzen von Aufsess, vnd mir allerley, auch endrung meins wesen pegeben, so hat sich auch der durchluchtig fürst mein gnadiger herr Hertzog Sigmund Herzog ze Osterrich etc. vnd kuntzn von auffsass austraglichs Rechten, auf mein gnedigen hern Bischoffen Johannsen zu Augspurgk durch mitel meins gnedigisten hern Marggraff Albrecht von Brandenburg vermast mein gnadiger herr Herzog von Sigmund von Osterrich hat auf ansuchn vber dy sach, so kunz von aufsess, durch mein gnadigen herrn Hertzog Otten von Bairn etc. an sein gnade meinthalb getan hat, In geschrift antwurt geben, dabey ich pillich solichen gesazten Rechtag meinthalben zu suechen gemellter vrsach halb, vnd dankch ewr fürstlichn gnaden vndertanigklich, gnadig peweisung dan wo sich dy sach kuntzen halb nit dafon gezogen hette, ich ewr gnaden vast lieber dan yemant andern In der sach, vergünnt zu handln, mich der zu ern vnd gefalln gehalden haben will denoch ewr gnadig peweisung vmb ewr fürstlich gnad zu verdienen haben, denselben ewr gnaden ich mich hiemit enpfilh geben ze Insprugk an suntag. etc.

E. f. G. gehorsamer ...

Fürstenband XI, Fol. 332. Reichsarchiv zu München.
Abschrift hievon Fol. 333.

CXXVIII. 1476, Pfinztag vor dem Sontag Estomichj (22. Februar), München. Schreiben Herzogs Albrecht von Baiern an Cunz von Aufsess zum Wolkenstein: Theilt ihm den Brief Schellenbergs dd. 11. Februar mit, womit dieser den ihm gegen Cunz von Aufsess gesetzten Rechttag „yetzo abgeschriben."

„Dez sind Im zwen brief bej zwein poten geschikt. Bei dem Hannsen muss gen Amberg vnd bej dem hamon peken gen stuttgarten fund er in nit darumb In bej dem Marggrafen zesuchen."

Fürstenband XI, Fol. 336, b. Reichsarchiv zu München.

CXXIX. 1476, Montag nach Invocauit (4. März), Onoltspach. Schreiben des Herzogs Ott von Baiern an seinen Vetter Herzog Albrecht von Baiern: Er möge entschuldigen, wenn Cunz von Aufsess zu dem für ihn und Marquard von Schellenberg gesetzten Rechttag nicht bei Zeiten eintrifft; er habe ihn mit sich nach Onoltspach genommen, und „nun sind die wasser bey uns mercklichen angeloffen — also bitten wir ewer lieb In vleiss bey seinem widertail zuuerfügen das er bei ewer lieb einen oder zwen tag yber die gesatzte Zeit beharre.“ Cunz werde dann um so mehr eilen.

Fürstenband XI, Fol. 330. Reichsarchiv zu München.

CXXX. 1476, Pfinstag vor dem Sonntag Reminisc. (10. März), München. Vnser fruntlich dinst zuuor hochgeborner furst lieber vetter ewer schreiben vns yetzo getan von wegen kuntzen von Aufsass vnd der gesetzten tages gegn Marquarten von schellenberg Ritter haben wir vernomen vnd tun ew lieb zu wissen das vns Marquart von schellnberg sollichen tag abgeschriben hat vnd als vns derselb sein brief an dem nächst vergangen Sontag Estomichj von Im hieher zuebracht warde schriben wir das Contzn von Aufsess ze stundan mit eingeslossn abschrifft desselben briefs vnd schicken Im das bej zwain vnsern potn, beuelhende In damit zu suchen zu Amberg als das geselln stechn da gewesen ist, auch bej vnserm liebn Oheim Marggraf Albrechten, vnd bej vnserm lieben Oheim von wirttenberg da nächst die Hochtzit gewesn ist vnd Seind vnser poten von den ennden wider hieher zu vns komen vnd gesagt das sy In nit funden noch erfarn haba vnd die brief wider bracht dann wir schika kuntzen von Aufsass hiemit derselben vnser brief noch einen bej disem vnsern poten sich darnach wissen zurichten. Dat.

Fürstenband XI, Fol. 334, b. Reichsarchiv zu München.

CXXXI. 1482, Dinstag nach St. Margareth (16. Juli). Cuntz von Aufsess vom Wolkenstein, schreibt an Bischof Philipps zu Bamberg: es sei ihm ein Schrift von Sr. f. Gnaden ausgangen behändigt worden, deren Datum lange Zeit vor der Überantwortung der Schrift stehe, und er habe sie gelesen in Meldung „wie Lamprecht von Seckendorff Rynhofen genannt, das Schloss Hallerndorf mit seiner Zugehörung, welches Sr. Gnaden zu Lehen rühre, an Herrn Jörgen von Apsperg verkauft (der Kaufbrief, wovon eine alte Abschrift im Archiv zu Aufsess, ist am Donnerstag nach Allerheiligen 1481 ausgestellt und besiegelt von Lamprecht von Seckendorf, Anna seiner Hausfrau und Herrn Caspar von Vestenberg, dann von den Bürgern Mertein Truchses, Schultheiss zu Vorcheim, Contz von Bibra Amtmann zu Herzog-Aurach, Darius von Hesperg zum Neuenhaus, Simon von Schaumberg zu Hochstet, und Clauss von Egloffstein zu Conreut) und Ew. Gnaden aufgegeben, das auch Ew. Gnaden Herrn Jörgen von Apsperg, so er zu Lande komme, zu leihen zugesagt haben. Da nun aber dieser von Apsperg des Herrn Herzog Sigmund von Österreich Diener sey, gegen welchen letzteren er (Cunz von Aufsess) in Vehde stehe, so wollen Ew. Gnaden ihm eröffnet haben, dass er dieses Schloss als Eigenthum Ew. Gnaden und des Stifts Bamberg verschone und nichts dagegen mit der That fürnehmen solle, und als Hauptveind des Herzogs auch bei andern seinen Mitverwandten das also zu halten bestellen solle“.

Er sei nun ungezweifelt der Zuversicht dass, wenn Se. Gnaden Herkommen und Ursache der Veindschaft mit dem Herzoge, als Sr. Gnaden die Schrift ihm zugeschickt wohl bedacht gewesen wären, diese Schrift von Sr. Gnaden nicht ausgegangen wäre, denn Se. Gnaden habe durch wahrhaftige Unterrichtung wohl Kunde, wie ihm von dem Herzoge und den Seinen mit Gewalt und widerrechtlich, wider höchsten Glauben menschlichen Gebrauch auch gegen die goldene Bulle, königl. Reformation und kaiserl. Gesetze und erstreckten Frieden im Reiche, ganz unverschuldet sein frey Eigen und Leibgeding etc. Schloss, Hab und Gut abgedrungen, genommen und noch also vorenthalten sei; Nun sey dieser von Apsperg selbst in diesem Handel mitwissend und sey dem Herzog darin und in seiner Feindschaft freundlich und dienstlich um seines eigenen

Nutzens und Geldes willen, das ihm darum vom Herzog gegeben wird und zu andern und auch zu solchem Kaufe bezalt wurde, und das alles in der Feindschaft, aus der Ursache weil Apsperg grosslich wider ihn (Cunz) gethan und gehandelt habe.

Sollt es nun den Lauf also haben, dass ein ausländischer Mann, der oder seine Ältern dem wirdigen Stift Bamberg zuvor nie unterworfen, wohnhaft noch mit Pflichten verwandt gewesen, und sein (des Cunz von Aufsess) Feind ist, dass dieser in seiner Feindschaft gegen ihn von Sr. Gnaden im Stifte als des Stifts Mann angenommen, geschätzt und geschirmet würde, so scheine es ihm, in Anbetracht, dass ihm aller Zugang zu seinem Feinde von Sr. Gnaden dadurch versperrt sey, nicht weniger Widerstand, als ob Se. Gnaden und das Stift wider ihn in seiner offnen Feinde Hülfe sich gezogen hätten; darum bitte er Se. Gnaden solch schwer und unerleidlich Vornehmen gnädiglich abzustellen und ihm nicht den Weg seiner natürlichen Nothwehr gegen seine ungerechten Nöthiger und offenen Feinde zu verschliessen, und nicht zu schützen diejenigen die da kund sind in Achten und Aberachten oder derselbigen Helfer und Diener, die da päpstlich und kaiserlich Gesetze und Ordnungen und gemeine Rechte an ihm übertreten haben, und die ihm nicht Rechtens pflegen mögen und wollen, an denen er und seine Helfer nicht freveln können. Denn so Se. Gnaden auf der gemelten neuen Schrift beharren und seine Feinde Schutz bei Sr. Gnaden finden sollten, die doch ihm selbst abgeschlagen hätten vor Sr. Gnaden selbst Rechtens zu pflegen, so würde er Sr. Gnaden mit nichten sich fügen und er hielte sich auch nicht pflichtig Sr. Gnaden darin in einiger Weiss zu gehorchen, da er sowohl durch Rath seiner Freunde als auch in sich selbst erfinden, dass ihn die Urphed, die er Sr. Gnaden Vorfahren und dem Stifte, wie fugsam hat müssen geschehen, geleistet, die er wohl jederman wissen lassen möchte, nicht dazu verbindet, und er nicht gegen einen vor Sr. Gnaden Rechtens pflegen möge, der sowohl vor Sr. Gnaden als andern Rechtens zu pflegen ihm abgeschlagen. Dieser Fall sey in seiner Urphede nach rechter Verständniss und Auslegung gar nicht begriffen, und er sey auch sonst Sr. Gnaden nicht verpflichtet doch wollte sich Se. Gnaden mit ihm gemeldeter Dinge halb mit ihm vertragen, so wolle er auch dessen geflissen sein, wo aber Se. Gnaden darin beharren wollten, seinen offenen Feind in Sr. Gnaden und des Stifts Eigenthum einzuziehen oder anzunehmen, welches er zutraue, dass es nicht geschehe, so werde er seine Feinde, die durch die That in die höchste Bann und Acht gefallen sind, ihres Leibes oder Gutes nicht schonen, noch seinen Helfern wehren ihre rechtliche und natürliche Nothwehr gegen sie, wo es auch sey, zu üben.

Er erbiete sich zu Recht gegen Se. Gnaden und männiglich die Fürsten und Herrn Herrn Philipssen Pfalzgrauen bei Rhein Kurfürsten oder Herrn Otten auch Pfalzgrauen bei Reine Herzoge in Bayern, und ihr fürstl. Gnaden Räthe, oder vor Sr. Gnaden Rittermannen des Stifts Bamberg, wo zu Recht erkannt werden möge, dass er nicht schuldig sey, gemeldeter Schrift von Sr. Gnaden zu folgen, doch mit der Bedingung, gegen seine Feinde keine Zeit zu ruhen, so lange diese ihm Rechtens ausgehen und allein mit Gewalt sein Hab und Gut ihm vorenthalten.

Schreiben des Contz von Aufsess, besiegelt mit seinem Insiegel in Orig.

Archiv zu Bamberg. Archiv zu Aufsess, Abschrift in den Acten.

CXXXII. 1482, Freitag nach Vincul. Petri (2. August), Schwabach. Contz von Aufsess hatte Fehde mit Erzherzog Sigmund von Österreich. Als Letzterer desswegen an Markgraf Albrecht zu Brandenburg geschrieben, dass er dem Contz von Aufsess keinen Aufenthalt in seinem Lande gestatten solle, erwiederte der Markgraf: er habe auf dieses Ansuchen in seine Schlösser, Städte und Ämter geschrieben und befohlen, Contz und seine Helfer darin nicht zu enthalten noch zu geleiten, dessen er dem Erzherzog zu Gefallen willig war; aber dass er sollt befehlen, sie anzunehmen, könne er nicht thun, da er nicht ihr Feind sey. Ausserdem wolle er ihm gebührend willfahren.

Schreiben des Markgrafen von Brandenburg an Erzherzog Sigmund von Österreich.

Archiv zu Bamberg. Concept.

CXXXIII. 1482. An der 12poten Schidungtag (15. August), Insprugg. Contz von Aufsess und Hanns Helmstat waren Feinde des Herzogs Sigmund von Österreich. Dieser schrieb desshalb an Markgraf Albrecht zu Brandenburg, er habe schon vormals zu erkennen gegeben das muthwillig und unbilliche Fürnehmen Cuntzen von Aufsess und Hannsen von Helmstat seiner Veinde und aller ihrer Helfer, die ihm und den Seinigen täglich vornehmen zu beschädigen. Nachdem er nun dieselben am kaiserl. Hofe in die Acht berechtent habe, inhalt des darum ausgegangenen Prozesses, und sie dennoch je zu Zeiten in den Landen und Gebieten des Marggrafen sich enthalten und auch durch etliche von dessen Unterthanen fürgeschoben werden sollen, wiewohl er den Marggrafen dessen ganz entschuldigt habe, begehre er doch diesen seinen Veinden keinen Aufenthalt zu gestatten oder ihnen fürzuschieben, sondern er bitte vielmehr zu befehlen, dass, wo sie in seinen Landen oder Gebieten angetroffen würden, sie zu Recht angehalten werden, und ihm oder wem er es auftragen wird, fürderlichs Recht gegen sie ergehen zu lassen.

Schreiben des Erzherzogs Sigmund an Markgrafen Albrecht.

Archiv zu Bamberg. Original.

CXXXIV. 1483, Quarta post dominic. Exaudi (15. Mai), Rappoltzwiler. Auf die Klage des Cunz von Aufsess zum Wolkenstein bei dem Edlen Herrn Wilhelm zu Rappolzstein gegen Erzherzog Sigmund von Österreich wegen Entziehung von Schlössern und Ämtern im Breisgau, entgegneten die Anwälte des Erzherzogs:

Ihr gnädiger Herr habe Cunzen von Aufsess, der dessen Rath und Diener gewesen, mit Gnaden angesehen, zur Zeit begabt und begnadet, dieweil und aber Cunz von Aufsess weder Rath noch Diener mehr gewesen, so habe es ihrem gnädigen Herrn wohl gebürt seine Schloss und Ämpter zu unterziehen und nach Gefallen zu versehen, sie seyen nicht geständig, dass Cunz nothgedrängt worden sey, die Schloss und Ampt und Briefe herauszugeben, sondern er habe diess selbst williglich gethan aus Ursach seiner anliegenden Geschäfte; nach Inhalt des von ihnen vorgelegten Verzichtbriefes von 1472. Es sei ihr gnädiger Herr nicht gemeint Cunzen aus Gnaden wieder in die Schloss und Ämpter einzusetzen, auch mit Recht nicht schuldig.

Darauf liess Cunz von Aufsess reden:

Diesen eben vorgelesenen Verzichtbrief habe er in der Noth thun müssen, da er von Herrn Marquart von Schellenberg angesprengt und alle seine Briefe die er über Fragenstein und Ach gehabt übergeben musste. Er begehre, dass nun diese Briefe eingelegt und gehört werden, worauf dann ferner sein Wort zu vernehmen.

Des Erzherzogs Anwälte liessen reden:

Man möge verstehen und annehmen was „übergeben" bedeute. Habe einmal Cunz diess übergeben, so sey nicht Noth zu wissen warum es übergeben sey; ihr gnädiger Herr gestehe nicht ein, dass er einen Brief der Cunzen zugehöre, inhabe, so wie nicht, dass Se. Gnaden dem Cunzen von Aufsess Fragenstein und dazu 600 fl. auf Lebenszeit zugesagt, und Ach zu lösen vergönnt habe. Sie seyen daher nicht schuldig einen Brief zu übergeben.

Cunz von Aufsess liess dagegen reden:

Aus dem verlesenen Brief (von 1472) sehe man deutlich genug, dass er die in seiner Klag bemeldeten Briefe gehabt habe und Fragenstein innegehabt, er hoffe daher, dass solche inegelegt und verlesen werden.

Des Erzherzogs Anwälte liessen dagegen reden:

Es sei nicht noth sich auf den Antrag, die Briefe, die hinter ihrem gnädigen Herrn gekommen, einzulegen, weiter einzulassen, da Cunz alles laut des Verzichtbriefs freywillig ohne Nothdrang aufgegeben habe.

Cunz von Aufsess liess darauf reden:

Der verlesene Brief, der Verzicht oder Quitbrief genannt wird, könne ihm keinen Schaden bringen, denn wortlich werde verstanden was Brief er von unsern gnädigsten Herrn von Östreich gehabt über Fragenstein das Schloss, über die Landvogtei im Breisgau, die Hauptmanschaft im Hegau, die Vogtei Nellenburg und Ach zu lösen, davon er abzutreten genothdrängt worden, ohne Ursache, und in die er wieder eingesetzt zu werden begehre mit Bekehrung aller Nutzen.

Des Erzherzogs Anwälte liessen darauf reden: Ihr gnädiger Herr wäre dem Cunz von Aufsess in keinem Stücke nutzit (nichtes?) schuldig; es sey wohl Cunz von Sr. Gnaden aufgenommen und zur Rätterei gebraucht worden, aber er sey aus seinen zugefallenen Geschäften nach seinem Gefallen in das Land gen Beiern geritten, und da ihr gnädiger Herr die Schloss und Ämpter, so Cunzen zu versehen gebürten, hintan gesetzt sah, so habe er diese zu Sr. Gnaden Händen geschafft, und sei Cunzen von Aufsess desshalb Antwort zu geben nicht schuldig.

Cunz von Aufsess liess gegen dies reden:

Kündlich und meniglich wohl wissend wäre dass Fragenstein das Schloss und dazu 600 fl. und die Ämpter ihm auf Lebenslang inzuhaben verschrieben waren, wie auch der vorgelesene Brief meldet, und es wäre schimpflich zu hören, dass er diess alles aus freiem Willen von Händen gegeben, da er doch die Zeit keinen andern Fürsten noch Herrn anders gewusst, auch nicht eigen Geschäft gehabt. Es sey ihm von Herrn Marquart von Schellenberg Ritter, der Zeit Marschalk Gleit gen Insprugg zukomen zugeschrieben worden, und da er dahin gekommen, wäre ihm aus Befehl unsers gnädigen Herrn von Herrn Marquart mit bewegten Treuworten zugesprochen worden, die Schloss und Ämpter und alle Briefe darüber zu übergeben, und zu derselben Zeit noch bevor er den Verzichtbrief aufgericht hatte, sei Fragenstein eingenomen und seine Diener ausgestossen worden, welches er mit wahrer Kundschaft beweisen wolle.

Des Erzherzogs Anwälte liessen lezt reden:

Sie wären nicht bekenntlich, dass Cunz von Aufsess aus Drangsal zur Abtretung der Schloss und Ämpter durch ihren gnädigen Herrn gezwungen worden; habe Herr Marquart von Schellenberg etwas mit Cunz gehandelt, so solt diess ihren gnädigen Herrn nicht berühren, und solt sich erfinden, dass dem Cunz ein Gleit gen Insprugg zu kommen zugesagt worden sey, so ist diess Gleit von ihrem gnädigen Herrn ihm aufrecht und statlich gehalten worden.

Beide Theile sezten die Sache hierauf zu Recht, worauf zu Recht erkannt ist: Dieweil Cunz von Aufsess unter andern seinen Worten auf Kundschaft und Fürbringen zühet (?) solle diese auf einen anzusezenden Tag gehört werden; des gnädigen Herrn von Östreich Anwälte sollten dagegen Rechten still sten, bis Cunz von Aufsess endlichen Rechtsaz beschicht, darnach bescheh nach laut des Anlas was Recht ist.

Den Parteien wurde dem zu Folge ein rechtlicher Tag verkündet und angesetzt auf Mitwoch nach s. Elizabethen Tag schirst der da ist der 19. Nov. zu Nacht zu Rappolzwiler an der Herberg zu seyn, am Donnerstag früh darnach die Sach vorzunehmen wie sich gebürt.

Handlung in dem Actenfragment über diese Sache.
Archiv zu München, auf Pergament.
Archiv zu Aufsess, Abschrift.

(Der Anfang davon fehlt, daher ist auch das Datum nur von der Ansagung des nächsten Rechttages genommen.)

CXXXV. 1483, Samstag nach Decollat. Johannis (30. August), Heidelberg. Cunz von Aufsess zum Wolkenstein hatte den Pfalzgrafen Philipps bei Rhein ersucht in der Sache gegen Erzherzog Sigmund von Östreich, den Hansen von Emershofen, des Pfalzgrafen lieben getreuen Diener durch sein Hofgericht als Zeugen vernemen zu lassen, auch den Erzherzog Sigmund dazu vorzuladen. Es wurden von dem Hofrichter und Räthen drei Tage nach einander zur Vernehmung des Hansen von Emersshofen zu Heidelberg angesetzt, der aber erst auf dem dritten

erschien, wozu auch des Cunz von Aufsess bevollmächtigter Anwalt Meister Walther Mannheimer kam. Ehe Hans von Emersshofen Kundschaft gab, musste ihm erst des Cunz von Aufsess Anwalt seine Kosten und Schäden, die er desswegen hatte, welche von den Richtern und Räthen auf 4 fl. minder 1 Ort gemässigt wurden, ersetzen, dann wurde Hans von Emersshofen verpflichtet mit Eid, und dem Doctor Diether von Blenningen befohlen, denselben auf Cunzens Artikel zu hören, welche Kundschaft versiegelt mit des Pfalzgrafen Siegel an Cunz überantwortet wurde unter obigem Datum.

Die Hofrichter und Räthe waren: der Edel Bernhart Graf zu Leiningen, Richter, Friedrich von Fleckenstein, Hans von Sickingen, beide Ritter, Doctor Diether von Blenningen, Hanss von Walbron der Elter, Hans von Stetenberg, Gotfrid von Ranteck, Bleiker von Gemmingen, Meister Peter Prechtel und Meister Philips Sommer beide Licentiaten.

CXXXVI. 1483, Montag nach Decoll. Joan. (1. September), Heidelberg. Die Kundschaft selbst ward von Doctor Diether von Blenningen an diesem Tage aufgenommen, und Hans von Emersshofen befragt was er davon wisse wie Marquart von Schellenberg mit Cunz von Aufsess wegen Abtretung der Schloss und Amt gehandelt? Worauf er sagte, dass er nicht dabei gewesen, wohl aber davon gehört habe; dann ob Cunz mit gutem Willen und ohne Furcht entsagt habe? Worauf er erwiderte: „er wisse nit ob es Cunz gern getan hab oder nit sondern hab wol gesehen, das Cuntzen die Augen ÿbergangen do er solchs thun solt nach lutt des Artikels, und das er es got geklagt das hab er von Cuntzen gehört“ etc.

Zwei Urkunden des Pfalzgrafen Philipps, in dem Actenfragment, den Streit zwischen Herzog Sigmund von Österreich und Cunz von Aufsess betreffend.

Archiv zu München, auf Pergament.
Archiv zu Aufsess, Papier.

CXXXVII. 1483, Freitag nach St. Egidientag, 5. September. Jörg von Giech, Domherr zu Würzburg und Landrichter des Herzogthums Franken, bezeugt durch einen Brief, dass Cunz von Aufsess von Wolkenstein vergangenen Mittwoch zu ihm in das Landgericht, welches am Dienstag den Anfang genommen, gekommen sei, da mit fürsprechen zu Haintz Tuffeln, des Bischofs zu Wirzburg Hofgesind und Diener, geklagt habe, dass dieser Kundschaft gebe in der Sache, weshalb er mit Erzherzog Sigmund zu Österreich vor den edeln gestrengen und rechten Herrn Wilhelm Herrn zu Rappoltzstein und Hohennack, Herrn Lutz von Landow, Burkhart von Knörringen, Herrn Johansen Jacob von Bodemen dem Jungen Rittern und Burkarten von Stadion als verwilkurten Richtern, in Recht stunde. Solches wurde auch dem Erzherzog Sigmund durch einen mit dem Landgerichtssiegel versiegelten Brief, der durch den geschwornen Boten nach Insprugg geschickt wurde, verkündet. Der Bothe kam am Montag nach St. Jacobstag um 2 Uhr Nachmittags in der Kanzlei dort an, wo ihm der Kanzler sagte er bedürfe keiner Antwort, und er wolle zu seinem Herrn Herzog Sigmund gen Swatz in das Innthal reiten und ihm den Brief überantworten. Nachdem der Landgerichtsbot zu dreien Malen im Landgericht gerufen, ob jemand von Herzog Sigmund wegen erschienen, zu sehen und zu hören den Zeugen führen geloben schwören und Fragstück einzulegen? — und Niemand erschienen war, so erkannten die Ritter, die zu Gericht sassen, dass Heintz Tuffel dem Cunz von Aufsess der Fragstück halben darum er in beklagt billig Kundschaft gebe, so viel ihm wissen wäre. Darnach wurden zwei Ritter dazu geordnet mit dem Landschreiber, den Zeugen zu verpflichten und zu vernehmen wie folgt:

1. Da er zu Cunzen von Aufsess gen Kropffberg geritten sei nach Befehl des Herzog Sigmund hab er Cunzen gesagt: „ob er im misfallen hett das min Herr Herzog Sigmund den Trogenstein Ingenomen so wer Im das nit zu vngut noch zuwider geschehen“.

2. Er sey von seinem Herrn Herzog Sigmund gefertigt worden, dass er ihn hinauf gen Insprugg bringen, und ihm Sr. Gnaden fürstliches Gleit zusagen sol,

mit der Zusage, dass, wenn er hinauf käme und vorbrächte worin ihm wegen Trogenstein und anders unbillich geschehen, derjenige oder diejenigen vom Fürsten ihren Werth nehmen würden, die ihm beim Fürsten in des unbillig getragen.

3. Cunz von Aufsess sei hierauf in solchen Gleit und Tröstung mit ihm gen Insprugg geritten in sein Herberg zu Jacob Widenhofer, der auch alsbald von Herzog Sigmund von Hall herauf geritten sey. Von Stund an sey dieser durch des Herzogs Untermarschalk Georgen Schetzer und andern gefangen genomen, hinweg geführt und eingelegt, aufgezogen und auf Cunz von Aufsess gefragt worden, darum er dann seinenthalben zu Gefängniss gekommen sei.

4. Am andern Tag als Cunz von Aufsess in Herr Marquarts von Schellenbergs Herberge gekommen, und hören wollte, wo seine Sache angebracht (gehört) sol werden, sey Her Marquartin drinnen gewesen, aber nachher gekomen und habe angefangen zu reden:

„Cunz von Vffsess min gnediger Herr hat hinacht in der nacht zwo botschafft heruffgethan darauff ich zu dir geschickt vnnd mir beuohlen dir zu sagen, vnnd wil von dir haben, das du sin gnaden abtrest vnnd widergebest die Sloss vnnd Ampt mit sampt den briefen, was dir sin gnad verschriben vnnd alles das du hast Im huss zu Osterrich dich alles zu verzihen," welche Rede Cunz von Aufsess für Schimpf genommen und ihm auch wieder ein schimpflich Antwort gegeben. Doch Herr Marquart sprach weiter: „Cunz es ist nit schimpf, dann ich sag dir, min gnediger herr hat vnns ernstlich beuolhen vnd wil das von dir haben, darnach wolst du dich richten". Darauf ermahnte ihn Cunz seines zugesagten Geleits, er sey auf seinen Treuen und Glauben geritten, er möge diess, sowie seine Geburt und den Stand seiner Ritterschaft ansehen und so übel an ihm nit fahren, und er sey darob das ihm sein Sicherheit und Gleit gehalten werde. Herr Marquart entgegnete: „Cunz ich bin dir des gleits bekentlich vnd wil dir auch des bekenntlich sin als lang es vmb mich wert, dann man weis wol das du gleit hast, Ich kan dir es aber nit gehalten, merkesten es nit es wil nit anders sin, dann min herr will kurtz das von dir haben das du Im der Sloss abtretest vnd die brieff vbergebest vnd daruff verzihest, dann tustu es nit bald in diser stundt darinn du jetz bist, an die annder stundt verget, ob du es darnach gern tatest, So hat es ein enndt vmb dich vnnd kanst es nit mer thun, dann lieber gieb enndt du magst es zu lanng". Auf solchs hat Cunz geredet: „Erbarms gott, will man mich vmb einen getruwen dienst vmb das min bringen oder das leben nemen, Ich getruv doch nim thu mir es on recht nit, vnnd lass mich für Recht komen was dann mir mit Recht beschiht muss ich liden". Darauf Marquart sprach: „man wil nit mit Recht mit dir vmb gon, dann das müse sin anders du stirbst vnnd so du todt bist So legt man dir zu vnnd git dir vrsachen worumb es geschehen sy, wer wil es verantworten darumb lass dir das schnöd gut nit zu lieb sin, sihe an din er lib vnd leben, vnnd den fromen Ritter her Jacob Trappen der mich Insonderheit geheissen hat dir zu sagen, das du vff das gleit her komest, der sin hendt ob sinem kopf zusamen slecht. Auch ainh vnnd ander gut frundt, die von dem geleitt wissen, dann so es umb dich vs ist, Ee nacht so ist es vmb vns auch vs, Sy stonn nit weitt von der thür die doruff warten So du es ablegst, die dich annemen vnd hin füren". Darauf sagte Cunz: „So erbarms gott so sihe ich wol Ich hab ein gleit als der Baumkircher, und darauf Marquart: „So thu du glich also". Auf das hat Cunz Herrn Marquart gebeten, ihm zu rathen wie er sich halten soll; worauf dieser entgegnet: „Im stünde nit zu, da er seins Herrn von Östreich Rath sey, ihm zu rathen, aber sess er an dem enndt, do Cuntz von Vfses vom Wolkenstein ses, so wolt er dem Herzog Kyseleck vnnd het er hundert tausent guldein dartzu, die wolt er auch darumb geben, das er vor dem gebürg wer". Auf solches Verhalten brachte Herr Marquart Herrn Mangen von Habsperg Ritter in Beisein Heinz Tufels, die dazumal des Herzogs Rath und Diener gewesen mit ihm.

Auf diese Artikel sol nun Herr Marquart von Schellenberg gefragt werden, und ob Cunz von Aufsess aus gutem Willen ohne Furcht vor angedrohter

Drangsal der Schlösser Amt oder Brief sich begeben und der verzicht gethan.

Heinz Tufel antwortete auf diese Fragen ad 1: Er sei mit und dabei gewest als Herr Marquart von Schellenberg, Ritter, in seiner Gegenwart im Schloss zu Kropfsperg wider Cunz von Aufsess geredt hab, sie sollten gen Hall reiten; und als sie dahin geritten seyen sie furter gen Insprugg zu reiten beschieden worden; sie seyen ad 2: dahin geritten und alsdann solt Herzog Sigmund verlassen haben, dass er selbst hernach kommen und des von Aufsess Sachen verhören wolt. Ad 3: und als sie zu Insprugg in Jacob Widerhofers Haus gekommen, war selbig Jacob so laidig, dass sie wieder da heraus und in Herrn Marquart von Schellenbergs Herberg ritten. Ehe aber die Nacht kam war Jacob Widerhofer gefangen hinweg geführt worden. Ad 4: Sie wären alda bis ongefähr an den andern Tag geblieben, als Herr Marquart von Schellenberg und Herr Mang von Habsperg gekommen seien und Her Marquart den Cunz von Aufsess also anredete: „Cunz min gnediger Herr hat mir beuolhen dir zu sagen und wil von dir haben, das du sinen gnaden abtretest und widergebest die Sloss und ampt mit sampt den briefen was dir sin gnaden verschriben und alles das du hast im huss zu Oesterrich dich alles zu uerzihen, des soltestu auch sin gnaden ein brieff geben, das du der mit gutten willen abtretest.“ Worauf Cunz antwortet: „Nu haben ir und her Jacob Trapp mir doch ein sicher gleit geben und zugesagt, wann ich bin vff ewer vertruwen vnd glauben dahin geritten und er hat noch nie gehört das kein her von Osterrich vbel an Jemandt hett gethon getruwet er tet es an Im auch nit.“ Dagegen her Marquart geredet: „Hörstu nit was ich dir sage dann wann min sach stunde als dine, So wolt ich Kyseleck darumb geben das ich vor dem gebürg wer,“ und als sich Cunz dogegen geweigert, habe her Marquart geredet: „hört ir nit was der sagt.“ Darauf hab Cunz der Schloss abgetreten und die Brief dorüber übergeben; ob aber Cunz den Verzichtbrief über sich hab gegeben, sey ihm unbekannt. Solche Rede habe er von hern Marquart gehört.

Landgerichtsbrief in dem Actenfragment über den Streit zwischen Herzog Sigmund und Cunz von Aufsess.

Archiv zu München, auf Pergament.
Archiv zu Aufsess, Abschrift.

CXXXVIII. 1483, S. Simoni und Judä (28. October), Hall im Innthal. Erzherzog Sigmund zu Österreich schreibt an seinen lieben getreuen Mangen von Habsperg, seinen Rath:

Als dann Cunz von Aufsess der Irrung halb (so) sich zwischen unser und sin halten Kundschaft von dir begert, empfelhen wir dir, dass du ihm die beschrieben und besiegelt gebest wie sich gebürt, was dir deshalben war kund und wissen ist. Darauf sagen wir dich auch der Glübt und Eyd damit du uns verbunden bist deshalben ledig und du thust daran unser ernstlich Meinung etc.

In dem Actenfragment den Streit zwischen Herzog Sigmund zu Österreich und Cunz von Aufsess betreffend.

Archiv zu München, auf Pergament.
Archiv zu Aufsess, Abschrift.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

5.) Die Besitzungen des Benedictinerklosters Nieder-Altaich in der Passauer Diöcese.

Mitgetheilt von Joseph Chmel.

(Fortsetzung.)

1259, 5. Juli. M°CC°Lviiij. Gotfridus Storo per Altmannum de Wintzer et Tyrolfum Judicem arbitros inter ipsum et dominum Hermannum abbatem recepit ij talenta denariorum a predicto abbate et tolerabit in perpetuum qualecunque dampnum sibi faciet molendinum in Swartza in eleuatione aque. Actum in Swartzah sub tilia Hartlibi Lamine die sabbati post festum s. Udalrici. T. predicti Altmannus, Tyrolfus, Hartlibus, Weikkinger de Helngersperg, Rapoto, Heinricus, Ditmarus, Pero et alii quam plures.

(Durchstrichen.) Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 62, b, Nr. 307.

1261, 24. August. Anno domini Millesimo ducentesimo LXj°. Chunradus textor de Swartza et Albaidis uxor sua consenserunt quod Heinricus filius Ulrici tabernarii in eadem villa et Peribta uxor sua, filia Perbini (?), habeat hereditatem illam videlicet quartale unum in Swartza tali conditione, ut si idem Heinricus sine herede decesserit, eadem hereditas ad predictum C. textorem et uxorem eius ac filios libere devoluatur, hoc tamen adiecto, ut predicta Perhta tunc habeat eandem hereditatem ad tempora vite sue. Si autem predictus Heinricus heredes habuerit predictum quartale ad eos et ad totam posteritatem ipsorum integraliter pertinebit. Et quia hec per Heinricum de Oetling et Chunradum Officialem de Swartza sunt per formam arbitrii propalata, quaecunque pars predictorum hominum huius compositionis arbitrium voluerit irritare, nobis videlicet abbati Hermanno in iiij^or^ libris denariorum tenebitur. Actum in Helngersperg in die sancti Bartholomei. Testes. Hartlibus Lamina, Heinricus de Aurbach, Heinricus de Oetling, Chunradus officialis de Swarza, Gozwinus de Hitting, Chunradus Virdunch, Otto calcifex et alii multi. Predictus etiam tabernarius dedit prenominato textori pro tali compositione xij solidos denariorum et dimidium talentum ambo dederunt abbati.

(Durchstrichen.) Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 54, Nr. 247.

1262, 1267. m°cclxij (früher 1261). Dimisimus Alberoni (darüber: Ditmaro) molendinum in Swartza, ut exinde annuatim det iiij modios puri frumenti et iiij modios mulchorns. Item duos porcos ualentes dimidium talentum et festa. Et quando nobis ipsum placuerit remouere assignabit nobis stabulum unum et insuper domum cum molendino et lapidibus molaribus que estimari possunt ad iiij talenta, et si illa maioris sunt precii sibi uel heredibus suis debent reddi. Item locauimus ei molendinum super wůer, ut exinde soluat annuatim in festo sancti Mauritii dimidium talentum et cauebit dampna aque ibidem, que resarciri possunt in uno anno cum xxx denariis, et si quid ultra expendere cogetur, nos ei resarcire tenemur. Item quoties fluuius paruus erit claudet ipsum molendinum, ne nostre domus molendinum defectum aque patiatur. Et quandocumque nobis ipsum Alberonem (ausgestr. und D.) placuerit remouere, nos dabimus sibi unum talentum et ipse restituet nobis illud molendinum in ualore xiiij solidorum secundum quod tunc fuit, cum nos sibi dimisimus estimatum. Tempus autem institu-

tionis illorum molendinariorum erit circa Purificationem. T. Chunradus officiarius de Swartzah, Hartlibus Lamina, Heinricus forensis Judex, Rapoto Zolner, Chunradus Prew, Chunradus Dremil, Chunradus Mautner, Rudgerus de Werd, et alii quam plures.

(Durchstrichen.) Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 63, b, Nr. 314.

M°cc°lxvij. Locauimus molendinum in Swartza Chunrado iure suprascripto.

1262, 23. December. Nos Hermannus dei gratia abbas Inferioris Altahe unà cum Conuentu eiusdem Ecclesie uniuersis presentia inspecturis salutem in domino Jesu Christo. Viso ex litteris venerabilium dominorum H. prepositi, L. decani, Ul. vicedecani (vicedomini? uicedni) canonicorum maioris Ecclesie Ratisbonensis gerentium uicem dilecti domini nostri fratris Al. venerabilis episcopi Ratisbonensis dum abest, quod miserti Ch(unradi) miseri plebani in Swartza debitis involuti eidem indulserunt uendere prouentus Ecclesie sue per triennium a festo Purificationis proximo post datam scripti huius in solutionem debitorum suorum conuertendos, nos cum a nobis ut a fundatoribus ipsius Ecclesie dependeat firmitas illius indulgentie in eam consentimus et ratam eam habemus per suum tempus secundum formam expressam in littera dominorum predictorum gerentium ut predictum est uices predicti domini nostri episcopi Ratisbonensis et in robur nostri consensus litteram istam damus nostrorum sigillorum munimine roboratam. Acta x Kalendas Januarii, Anno domini M°cc°Lxij.

(Durchstrichen.) Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 54, b, 55, Nr. 251.

1266, 22. September. Nos Hermannus dei gratia abbas in Altah per presentia profitemur, quod cum inter Hartlibum militem dictum Laminam et fratrueles eius Jordanem et Rapotonem contentio esset de curia ipsorum in Swarzha, in hoc tandem coram nobis postmodum conuenerunt, quod predictus Hartlibus et uxor sua Gerbirga eandem curiam quiete possidebunt ad tempora uite sue. Post mortem uero eorum ad predictos fratres Jordanem et Rapotonem et ad matrem eorum Hadlugam memorata curia cum suis tantummodo pertinentiis, deuoluetur. Actum in Altah in auditorio in festo Sancti Mauritii, coram testibus subnotatis. T. Hartlibus et Altmannus fratres de Winzzer, Wernhardus et Heinricus fratres de Weikkign, Albertus de Haldign, Heinricus de Ötlign, Ditmarus de Puchofn, Eberhardus de Mulhaim, Heinricus de Awerbach, Rudgerus de Werd, Wernhardus de Saehsign, et alii multi. Anno domini m°cc°lxvj°.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 80, b, Nr. 406.

1280. V(olchmarus) dei gratia abbas in Altach inferiori Domino H. honorabili Decano in Vihtach salutem cum sincera dilectione. Cum propter debilitatem corporis Domini D. plebani de Swarzach iuxta Degenberg, qua sine scandalo suam non potest procurare ecclesiam in diuinis, reuerendus pater et Dominus Ratisbonensis Episcopus vobis commiserit, ut sibi de coadjutore seu vicario deberetis quoad annum presentem, donec deliberaret de statu suo aliquid prouidere, nos quantum in nobis est, cum ad nos ius patronatus eiusdem ecclesie, saluis omnibus iuribus nostre et eiusdem ecclesie et presentatione si eam interim vacare contigerit, hoc ipsum quo ad annum istum dumtaxat vestre discretioni duximus concedendum. Adicientes ut alienata obligata de dote et iuribus predicte ecclesie a quibuscunque detentoribus reposcere valeatis, ipsamque ecclesiam in expensis moderatis tamen iuxta facultatem ipsius a vobis super hoc factis manere volumus obligatam. Datum vij° Kalendas Martii Anno domini M°cc° Octogesimo.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 96, b, Nr. 546.

1281, c. 10. Februar. Anno domini mcclxxx primo cum nos Volchmarum abbatem contingeret Heinricum de Helmgersperg dictum Vermem ab officio et curia nostra in Swarza que per xi annos et amplius habuerat locationis tempore remouere ad futuram cautionem requisimus ab ipso si nos uel ecclesia nostra

sibi essemus in aliquibus debitis, pactis, uel conditionibus obligati et respondit ac professus est coram subnotatis testibus in nullo predictorum nos uel ecclesiam nostram suos existere debitores. H. cellerario, Tirolfo iudice, Ch. Gensline, Eberhart, Theloniario, Ch. officiali de Celle, Leupoldo de Swarza.

Actum in parua stupa circa festum Scolastice.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 97, Nr. 540.

S. D. In Sworzach et in Awerbach habemus in censu xxxvij talenta et lviij denarios et xxij scaffas avene.

Item j tal. et xxiiij den.

Item de curia villicaria dimidiam scaffam tritici et ij (1½) scaff. frumenti.

De minuta decima, j tal. pro carnibus.

Item dimid. tal. de agris et pascuis.

Item ibidem de molendinis ij scaffas frumenti et ij (scaffas) ordei et vj solidos pro carnibus.

Item in molendino in Erlaech iij solidos.

De molendino in Zilling v modios mixti.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 138, b, Nr. 722.

De decima in Sworzach x scaffas frumenti, xx scaffas avene.

Ibidem Fol. 139, b, Nr. 724.

XXVII. Officium Laeling (r.).

In Weuting (?) sunt vj quartalia et quodlibet illorum soluit xxx denarios et minuta seruitia et steuram.

In Haselach sunt iiij^or quartalia, quorum quodlibet soluit tantum quantum in Weuting.

In Struzeling viij quartalia et quodlibet illorum soluit ecclesie j modium avene et duas metretas Helngerspergensis mensure, quod uocatur weisodhaber, et fasciculum lini quod uocatur schôet.

Item viij denarios ad steuram legalem.

Item preposito in Rimchna vij denarios qui dicuntur Cinsphenning et xv oua.

Item viij denarios ad steuram.

Item ecclesie ad steuram regis de quolibet beneficio iij denarios.

Summa ecclesie viij modii et xvj metrete et tres solidi minus duobus den.

Insuper ad Rimchna dimidium talentum denariorum et dimidium talentum ouorum.

In Chapheim sunt vj quartalia, quorum tria soluunt sicut illa in Struzeling.

De quarto dantur xl^a denarii, quod quartale cum censu est rapotonis rectum feodum.

De quinto dantur xxx denarii et fasciculus lini.

In Pasca xv oua. In Carnispriuio pedem porci vel pullum.

De sexto tantundem.

Summa ecclesie tres modii et vj metrete.

Item dimidium talentum denariorum ei xiij denarii.

Insuper ad Rimchna xlv denarii et tot oua.

Item ecclesie oua et pullos vel pedes.

In Gerhalming xij quartalia et quodlibet illorum soluit xxx^a denarios et asciculum lini et xxx^a oua et carnispriuium.

In Toesing viiij quartalia.

De quinque quartalibus dantur ecclesie v modii avene et ad censum viij denarii, de quibus est dubium.

Et de aliis iiij^or dantur preposito in Rimchna iiij^or modii avene.

Item de ipsis ix quartalibus dantur ecclesie xviiij metrete Helngerspergensis mensure, videlicet Weisoethaber et ix fasciculos lini et de quolibet octo denarii ad steuram legalem.

Item iij denarii ad steuram regis et viij denarii ad censum et viij denarii ad steuram et xv oua et carnipriuium.

Summa ecclesie v modii et xviij metrete. Item c denarii minus uno (99). Insuper ad Rimchna lxiiij^or denarii et dimidium tal. ovorum.

(Mit anderer Schrift.)

In Durrenviht unum quartale soluit lx denarios et j fasciculum lini et xenia.

In Raenting xviiij quartalia. de xij illorum dantur ecclesie xxiiij^or metrete weisoethaber et viij denarii ad steuram legalem et xij fasciculi lini.

Item preposito in Rimchna de quolibet illorum dimidius modius avene et viij denarii.

Item viij denarios et unam metretam cinschorn et xv oua.

De reliquis septem dantur Camerario de quolibet xxviij denarii et obulus et fasciculus lini.

Item xxx oua in Pasca et Carnispriuio.

Et ecclesie ij metrete weisothaber.

Item ecclesie de quolibet ad steuram regis iij denarii.

Summa xij solidi minus viij denariis. Item de avena.

In Zurgeng viij quartalia. de quolibet illorum sex dantur ecclesie xlj^a denarii et fasciculus lini.

Septimum vacabat de vulpe, quod collatum est Gotfrido de Půch.

Octauum habet dominus Wilhelmus de Schönenanger.

In Waeting vj quartalia. Chunradus de uno dat xxxv denarios et fasciculum lini.

Leupoldus de uno tantum.

Altmannus de tercio xvj denarios et fasciculum lini.

Wernhardus de quarto tantundem.

Reliqua duo habet cirbergensis in feudo.

Item de ipsa villa dantur minuta seruitia.

Item de quolibet quartali ad steuram regis iij denarii et ad steuram legalem (?).

(Mit anderer Schrift): Ex predictis feodis Cirbergensibus adhuc unum habet Hugo de Guntzing. Reliquum seruit nobis.

In Chaucing xvj quartalia. Winel dat de duobus lx^a denarios et xxx oua et ij caseos in Pascha et ij pullos et ij fasciculos lini.

Rudger de tercio quartali sicut Winel de uno.

Idem habet quartale ut dicit ad hereditatem.

Chunradus de ij quartalibus ij modios avene et xvj denarios et ij pullos et xxx oua et ij caseos et ij fasciculos lini.

Item filii Winelini de dimidia huba quam dicit quodlibet (?) Offic(ialem?) in Laeling ad se pertinere.

Ad officialem dantur iij metrete frumenti et ix metrete avene, Helmgerspergensis mensure et xxx oua et ij casei et ij fasciculi lini.

De uno quartali Chozehonis xxx denarii et xv oua et j caseus, j pullus, j fasciculus lini.

Item de quartali Hitstetensi xxx denarii et xv oua et j caseus et j pullus et j fasciculus lini.

Item Chunradus filius fabri de quartali tantundem.

Item Reinhardus habet quartale ut dicit ad hereditatem.

Item de quolibet quartali ad steuram regis iij denarii et ad steuram legalem viij.

In Ysersfůrt xij quartalia, que soluunt xxx modios avene et lij denarios ad ius officialis et xij pullos et lx oua. Insuper

Preposito in Rimchna ij modios humuli.

In Rausteten xviij quartalia et quodlibet illorum soluit j metretam frumenti Helmgerspergensis mensure et j^m modium avene et viij denarios ad censum, et fasciculum lini.

In Pasca x oua. In Pentecoste x oua. In festo Sancti Mauritii x oua.

In carnispriuio j pullum.

Item de molendino xiiij denarios.

Item de quolibet tres denarios ad steuram regis et ad steuram legalem viij denarios.

In Paedling de j quartali datur Camerario xxxj denarii et linum et caseus et xxx oua et pullus.

De molendino isto quia venditum est aliis hominibus dantur de cetero x denarii.

Item de mol(endinario?) j denarium.

Ibidem infirmarius habet j quartale.

(Mit anderer Schrift): [Eberhardus ibidem habet tria quartalia a nobis in feodo].

In Vting de beneficio quod uocatur Zaphlehen, et pertinet ad clauigerum cellarii dantur v solidi.

In Chublis iiij^{or} quartalia. De tribus dantur ecclesie v solidi et minuta seruitia.

Quartum quartale habet qui est officialis ecclesie.

(Mit anderer Schrift): [Illud quartale Nos Wernhardus abbas contulimus pueris Chunradi quondam officialis in cell pro censu x denariorum].

In Waeneinstorf ij quartalia, que soluunt iij solidos et minuta seruitia.

In Eusching vj quartalia de duobus dantur ecclesie (fehlt?).

De officio in Laeling ad steuram regis et abbatis iiij^{or} talenta.

Officialis seruiet et steuram dabit secundum gratiam abbatis.

Item dabit in Natiuitate domini j Weisoed, videlicet xij panes magnos xij caseos, xij pullos, xij scapulas et unum porcum valentem xxx denarios.

Item in festo Sancti Johannis Baptiste dabit xl caseos.

Notandum quod de quolibet quartali in officio Laeling dantur ecclesie ad steuram legalem viij denarii et ad steuram regis iij denarii.

Item in Pasca xv oua et in Carnispriuio j pullum vel pedem porci.

In aliis festis vel necessitatibus consuetum est petere pullos et oua et alia.

Officialis autem habebit pro se in Chauzzing ij quartalia.

In Chybliz j quartale.

In Yakersfurt lij denarii.

In Huntarn (fehlt).

Summa de officio in Laeling.

De auena lxvj modii. Item octoginta vij metrete Helmgerspergensis mensure Weisoethaber.

De frumento xxj modii Helngerspergensis mensure.

De lino lxxxxiiij^{or} fasciculi.

De ouis (fehlt).

De Pullis (fehlt).

De pedibus porcinis (fehlt).

De Caseis (fehlt).

(Mit anderer Schrift): [Summa ouorum xj talenta et iij solidi et xv oua.

(2745) C pedes porcinos vel Pullos minus vij].

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 215, 216, 217, Nr. 794.

XXVIII. Officium Chyrhperc (r.).

Hec sunt abbatis in Parrochya Chyrchpereh.

In Grůnpach xiiij beneficia.

In Abtslag xxij beneficia.

Item ij molendina.

Item Chaltenprunne x.

In Schŏnnprunne viij beneficia.

In Eberweinsride x beneficia, que commutata sunt in quinque.

In Hintpereh xviij beneficia.

In Mitterpuhel x et molendinum, ex quibus sex infeudata sunt.

In Laipflis vij et unum infeudatum et unum molendinum.

In Hanguntleitten xij beneficia, que commutata sunt ad octo beneficia.
In Newen Maizze iiij beneficia et tria infeudata.
In Reicholfsride x beneficia et molendinum.
In Chirchperch xiij beneficia et tria molendina, unà cum dote et curia Ditmari Ditmarus dat de suo beneficio in Chireperch tantum j talentum.
In Formbach iiij^or beneficia, que soluunt xj solidos denariorum („et xx den." ausgestrichen).
In Gêren v beneficia inculta.
In Haselpach vij beneficia inculta.
In Longpruk dimidium talentum.
Summa de Molendinis.
In Aptslag ij molendina.
In Laipflis ij.
In Reicholfsride unum.
In Chirchperch tria.
In Mitterpuhel unum.
In Hintperch siluam xx denarios.
De prepositura in Rimchna dantur iiij^or talenta, scilicet ad steuram regis ij talenta ad steuram abbatis ij talenta.
Item Mautner et preco prepositi seruiunt ad gratiam abbatis.
Summa beneficiorum, que habemus in nemore cultis et incultis unà cum Formpach clxvij.
Item viiij molendina.
Preco habet unum beneficium pro officio, sine seruicio et steura.
Filii Merbotonis dant de duobus beneficiis in Aptslag tantum dimidium talentum.
Quodlibet beneficium in Parrochya Chyrchperch soluit ecclesie iiij^or metretas frumenti xij (metretas) avene Tekendorfensis mensure.
In festo sancti Mauritii unum pullum. In festo Sancti Martini unum pullum.
In Natiuitate domini duos porcinos pedes posteriorem et anteriorem.
In Carnispriuio unum pullum. In Pasca xv oua. In Pentecoste caseum valentem obolum, Johannis Baptiste caseum valentem obulum.
Item dimidium cumulum tegularum. Item xxx denarios.
Item aduocato unam metretam frumenti, vj (metretas) avene tekendorfenses.
Item vj caseos vel ij denarios.
Item j metretam avene pro iure officialis.
Item ieiunium idest vastmûs et steuram secundum gratiam.
In Nemore infeudata.
In Hermansride xij beneficia et molendinum.
In Reuwendorf vij beneficia, de quibus dantur ij urne mellis siluatici.
In Ride vj beneficia, que nobis iniuste auferuntur.
In Pernekke x beneficia.
In Tragmansride xvj beneficia.
Item villam quam filii Friderici de Chaesperch colunt iniuste scilicet Stadel vj beneficia.
Aliud Stadel bonam curiam.
Dithartsmaizze iiij^or beneficia.
Seifridsride j beneficium.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 217, b, 218, Nr. 795.

XXIX.

De Pignotarn dabit dominus Chunradus de Nuzperch xx solidos denariorum in die sancti Martini, nullo infortunio inpediente, aut sequenti die curia uacat ecclesie, que post mortem predicti Chunradi cum edificiis satis ac rebus aliis integre et libere ad ecclesiam reuertetur, et si hyemali uel vernali tempore decesserit heredes sui sufficientia semina nobis dabunt.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 218, b, Nr. 795. (b.)

XXX.

De Curia in Durrenperg, quod est una Chamerhub, tres solidi Custodi.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 218, b, Nr. 795. (c.)

XXXI. Redditus in Weizzenregen.

In Weizzenregen sunt vj hube, et de qualibet dantur lxxx denarii.
Summa duo talenta.
In Hafenperg sunt iiij^or hube et de qualibet dantur lx denarii.
Summa unum talentum.
De Vorlant et silua dantur xl denarii.
In Pentecoste dantur xl^a denarii, qui dicuntur akpheaning, et xx denarii, qui dicuntur Chaesphenning.
In festo Sancti Laurentii datur dimidium talentum, qui dicuntur Nahtseldphenning.
Summa talentum (?).
Item aduocato dantur de qualibet huba xij denarii.
Item ad quodlibet trium placitorum tres denarios.
Summa vij solidi denariorum.
* Item dantur officiali de qualibet huba x metrete avene, quorum xiij faciunt unum Chorum.
Item de iniusta exactione dantur aduocato de decem hubis xiij char tritici.
Insuper nouem choros avene, quod dicitur Marchfûter.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 219, Nr. 796, 797.

XXXII.

In Aemmprucke sunt xxii beneficia, quorum ij sunt inculta.
Heinricus dat de j beneficio iij modios avene.
Chunradus tres modios avene.
Irmgart iij modios avene.
Rudger j modium avene.
Alter Rudger iij modios avene.
Meingoz ij modios avene.
Albertus iij modios avene.
Perhtoldus ij modios avene.
Rupertus iij modios avene.
Rudolfus iiij^or modios avene.
Heinricus ij modios avene.
Alter Heinricus iiij^or modios avene.
Rudger ij modios avene.
Perhtoldus iiij^or modios avene.
Chunradus ij modios avene.
Perhtoldus ij modios avene.
Werhardus iij modios avene.
Fridericus j modium avene.
Rupertus x modios avene.
Haetwicus de quodam beneficio et molendino xl denarios.
Hainricus de molendino xv denarios.
De duabus curtibus x (den.?).
De illis duobus incultis beneficiis de quolibet j modium avene.
Item de villa dantur v porci, quorum quilibet valere debet xvj denarios ad froachôst.
Item quot modii avene tot chlobn lini et totidem casei, quorum quilibet valet obolum.
Item iij solidi qui uocantur snitphenninge.
Item Redditus, quos remiserat dominus Sifridus de Gravenwis, videlicet vj modios avene et duos porcos et alia, unde debet dare dimidium talentum.

Predicti autem modii dandi sunt de beneficio Prehtlini unus, de beneficio Ruperti unus, de beneficio Heinrici molendinatoris ij modii avene et porcus.
De beneficio militisse j modius.
De beneficio Meingoti j modius.
Secundus porcus datur de predictis sex modiis de villa.
Item ortus prope ecclesiam dantur (? fehlt).
Summa de Aemmpruck lv modii avene. Item lv casei. Item lv chloba lini; it. lxxv denarii. Item iij solidi denariorum. Item vij porci. Item de orto.
Isti homines de Aemmpruck sunt ecclesie.
Perhtolt et uxor sua et liberi eorum.
Rupertus et uxor sua et liberi sui.
Uxor Heinrici et pueri eius.
Alhait et pueri eius.
Haertwicus et uxor et pueri eius.
Rudolfus solus preter pueros.
Rupertus solus preter pueros.
Perhtoldus cum uxore et filiis.
Gozwinus cum uxore et filiis.
Has decimas habet ecclesia Altahensis in Parrochya Emmpruck.
In Emmpruck ij partes per totum.
In Reinperndorf ij partes per totum.
In Hetzelsrîd ij partes per totum.
In Ohsenbach ij partes per totum.
In Trŏmansrîd ij partes per totum.
In Grube ij partes per totum.
In Monte ij partes per totum.
In Draehselsrîd ij partes per totum.
In Plarrendorf ij partes per totum.
In Rechperch ij partes per totum.
In superiori rîd ij partes per totum.
In inferiori rîd ij partes per totum.
In Pholingenensi rîd ij partes per totum.
In Pŭhl de ij curiis ij partes per totum.
In Maizze similiter per totum.
Nota quod pro modio avene dantur xiiij denarii.
Summa denariorum pro avena tria talenta et l denarii.
Summa denariorum pro caseis xxij denarii et obulus.
Summa denariorum pro lino xxvij denarii et obulus.
Summa denariorum pro porcis v solidi denariorum et xviij denarii.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 219, b, 220, Nr. 198.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 11. NOTIZENBLATT. 1855.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. Literatur.

Thüringen.

Seit kurzer Zeit besteht ein Verein für thüringische Geschichte und Alterthumskunde, der zu Jena seinen Sitz hat.

Derselbe hat in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits die beachtenswerthesten Früchte eines ernsten und zweckmässigen Wirkens hervorgebracht und wir erachten es für erspriesslich, auf dieselben unsere Freunde und Mitforscher aufmerksam zu machen.

Es ist diese Strebsamkeit am Sitze einer der ausgezeichnetsten Hochschulen Deutschlands, welche unstreitig im Beginne unseres Jahrhunderts Geist und Gelehrsamkeit vorzugsweise repräsentirte, um so erfreulicher, weil sie unwiderleglich beurkundet, dass Kenntniss des vaterländischen Rechtes und vaterländischer Geschichte vor allen andern Wissenszweigen gepflegt zu werden verdiene, da beide allerdings noch etwas zurück sind, wenn man den ungeheuren Aufschwung berücksichtigt, den in den letzten Decennien die Naturwissenschaften genommen haben.

Wir wollen den Inhalt mehrerer Druckschriften dieses Vereines anführen, wobei wir, wie bei den übrigen literarischen Anzeigen des „Notizenblattes" geschehen, vorzugsweise drei Richtungen verfolgen. Erstens interessirt uns alles, was die deutsche Kaiser- und Reichsgeschichte im Allgemeinen betrifft, und zweitens insbesondere auch die Specialgeschichte der deutschen Lande im Zeitalter der habsburgischen Kaiser und Könige (Rudolph I., Albrecht I., Friedrich des Schönen, dann Albrecht II., Friedrich III. [IV.] u. s. w.); drittens endlich alles, was sich auf die sogenannte Germania sacra bezieht, da die literarischen Arbeiten für letztere vielleicht am ersten zu einer Art Abschluss kommen dürften. Dank den reichhaltigen Quellen zur Geschichte geistlicher Orden und ihrer Institute.

1. Zeitschrift des Vereines für thüringische Geschichte und Alterthumskunde. Erster Band in vier Heften (3. und 4. als Doppelheft). Jena, Friedrich Frommann, 1852—1854. 450 Seiten in 8. Mit lithographirten Tafeln.

Am 2. Jänner 1852 ward die erste constituirende Versammlung gehalten unter dem Vorsitze des geheimen Justizrathes und Professors Michelsen, der überhaupt die Seele und vorzüglichste literarische Kraft des Vereines ist. Der Verein zählte bald 160 Mitglieder im Lande, vorzüglich in Jena, Eisenach, Weimar.

S. 31—48. II. „Die Aufgabe des Vereines im Gebiete der thüringischen Denkmälerkunde und Kunstgeschichte. Von Herrn Professor B. Stark in Jena. Das Feld ist sehr ausgedehnt. Der Verein hat 1) eine literarisch-centralisirende Bestimmung, er sammelt Notizen, Beschreibungen, Zeichnungen von Denkmälern aller Art; 2) er unterstützt und organisirt die specielle Forschung; 3) er sammelt und conservirt.

S. 49—58. III. „Ältere Sprachdenkmäler aus Thüringen, mitgetheilt von Herrn Professor Heinrich Rückert in Jena.“ Nr. I (aus einem deutschen pros. Legendarium und Martyrologium in der Universitätsbibliothek zu Jena, aus dem Kloster Mildenfurt im Voigtlande, Perg. in 4. aus dem Anfange des XIV. Jahrhunderts mit zwar rohen aber nicht uninteressanten Miniaturen), Inhalt: Gespräch der heil. Jungfrau mit dem sündigen Menschen über den Seelenzustand und die Bekehrung des letzteren.

S. 59—68. „M. Castulus Stumpf und das Weimarische Confutationsbuch. Von Herrn geheimen Kirchenrath Schwarz in Jena.“ (Dasselbe erschien Anfangs 1559 und wurde „von der flacianischen Partei als eine Ägide der Pallas, als ein Gorgonenhaupt wider alle Irrlehre und Ketzerei mit grossem Beifall begrüsst.“ M. Stumpf [aus Augsburg] ein Gegner. Schreiben an Herzog Johann Friedrich den Mittlern. Aus Budstadt Dominica Oculi [26. Februar] 1559. Stumpf ward suspendirt und kam in Arrest.)

S. 73—90. VII. „Über eine handschriftliche Chronik Thüringens aus dem fünfzehnten Jahrhundert. Von A. L. J. Michelsen.“ In einem Codex der Buder'schen Manuscripten-Sammlung der Universitätsbibliothek zu Jena in Fol. Nr. 145. Papier, sec. XV. Loco VII. Blatt 98—327. Stimmt wesentlich überein mit der Chronik des Johann Rohte, welche ganz ungenügend herausgegeben wurde von J. B. Mencken in s. SS. Rer. germ. II, S. 1634—1824. Die vorliegende Chronik wurde auf Begehren der Landgräfin Anna verfasst, Gemahlin Herzogs Wilhelm II. von ihrem Capellan und Schreiber. Bei Mencken viele Auslassungen und Lücken. M. geht bis 1440, das Manuscript bis 1459. Es ist wahrscheinlich eine Abschrift von der durch den Rathsmeister Kammermeister zu Erfurt, der 1467 starb, abgeschriebenen und bis zum Jahre 1466 fortgesetzten Rohte'schen Chronik. (Mencken SS. Rer. Germ. III. S. 1186—1238.) Auch dieser Abdruck ist willkürlich und unvollkommen. Bl. 308 b, bis 310 a steht in der Handschrift ein Volkslied (mitgetheilt durch Hesse in Haupt's Zeitschrift für deutsches Alterthum). Hier mit anderer Leseweise mehrerer schwieriger Stellen (S. 84 bis 85).

S. 87. Bemerkungen über andere Handschriften der Johann Rohte'schen Chronik.

S. 90. Beherzigenswerthes Schlusswort: „Zum Schlusse erlauben wir uns hier den Wunsch auszusprechen, dass Vorstehendes, indem es neue Nachrichten und Nachweisungen über Handschriften von thüringischen Chroniken gibt, als ein Scherflein zu den Vorstudien aufgenommen werden möge, die nothwendiger Weise der Herausgabe eines Corpus Scriptorum für unsere Landesgeschichte vorausgehen müssen, um von dem in Bibliotheken und Archiven dafür vorhandenen Material gehörige Kenntniss zu erlangen, bevor mit Sicherheit und Erfolg an die Ausführung eines solchen Werkes gegangen werden kann. Ein solches Werk, sowohl die Reihe der lateinischen, als auch die der deutschen Chroniken unseres Landes in zuverlässigen Texten liefernd, nach gründlicher Erforschung der Quellen jeder Chronik, ist aber unerlässliche Voraussetzung einer, gerechten Ansprüchen genügenden, dem heutigen Stande der deutschen Geschichtsforschung entsprechenden Behandlung der Landesgeschichte“.

Diese Worte auf die Bedürfnisse der „österreichischen“ Geschichte angewendet, eröffnen die Aussicht auf umfassende und höchst mühsame gelehrte Arbeiten, welche einer künftigen Generation österreichischer Geschichtsforscher unerlässlich aufgelegt sein dürften!

S. 91—128. VIII. „Die deutsche Ordens-Ballei Thüringen. Von Johannes Voigt.“ Ein zu weitern Forschungen anregender Aufsatz. 1. Der Besitz. (Seite 1200.) „Das deutsche Haus zu Halle (gehört) zu den ersten und ältesten Stiftungen des Ordens in diesen Gegenden. Es bildet, nebst einigen andern Besitzungen, welche der Orden, wie es scheint, in den Jahren 1200 und 1202 im Thüringerlande durch Schenkung oder Kauf erworben, unstreitig mit den ersten Anbau der Ordens-Ballei Thüringen, denn schon im Jahre 1202 finden wir einen

Landpflegers von Thüringen erwähnt, eines Landverwalters, der schon mehrere Ordensbesitzungen in diesem Lande voraussetzt." Also die älteste aller Balleien in Deutschland. „Schon in den ersten drei Jahrzehnten des 13. Jahrhunderts hatte der Orden das Bereich seiner Ballei ansehnlich erweitert." „Sonach waren es fünf Ordenshäuser, auch Höfe genannt, Halle, Altenburg, Nägelstädt, Liebstädt und Zwetzen, in deren jedem eine Anzahl von Ordensbrüdern, Ritterbrüder und Priesterbrüder, einen besondern Convent bildeten, an deren Spitze ein Komthur als Ordner des Hauswesens und als Verwalter des Hausgutes stand." Vermehrungen fortwährend. Güter und Kirchen. II. (S. 102 u. ff.) Der Bestand. Später Vereinigung mit der Ballei Sachsen (persönlich). (S. 107.) „Sonach bestand das gesammte Einkommen aller Häuser der Ballei in der Summe von 7134 Gulden im Jahre 1451; doch war der Ertrag der Waldungen, Wieswachs, der Schafzucht und die Gerichtseinnahme dabei nicht mit gerechnet. Im Jahre 1448 finden wir die Gesammteinnahme der Ballei zwar nur mit 4288 Gulden angegeben. In dieser Summe sind aber nicht in Anschlag gebracht 2313 Hühner, 130 Gänse, 30 Lämmer, 23 Kaphähne, 69 Käse, 34 Schock Eier, 28 Weihnachtsbrote, welches alles den einzelnen Häusern geliefert werden musste." Mässige Einnahme bei viel Ordensbrüdern. Noch in den ersten Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts, wo sie in ihren Häusern 98 Ordensbrüder zählte, stand ihr nur die Ballei Franken mit 198 Brüdern voran; in allen übrigen war die Zahl geringer, so befanden sich in der Ballei Österreich damals nur 43 Ordensbrüder, im Elsass 79, in der von Koblenz nur 53, in der von Marburg 77, und alle diese Balleien waren reicher begütert, als die von Thüringen." III. (S. 111 u. ff.) „Verschuldung und Verarmung."

Dieses Specimen der „deutschen Ordensgeschichte" des verdienstvollen Voigt in Königsberg, der bekanntlich mit grösster Hingebung dieser so umfassenden Aufgabe sich unterzog, beweist wie viel des Stoffes noch übrig bleibt, der zu einer genügenden Geschichte nöthig wäre.

S. 129—160. IX. „Die Kiffhäuser Kaisersage. Öffentlicher Vortrag, gehalten zu Jena auf der Rose den 9. Februar 1853 von A. L. J. Michelsen. Sehr interessant. Es wird der Ursprung der Sage überzeugend in die Zeit des Interregnums (1250 bis 1273) gesetzt, in der Thüringen, das herrenlose, so viel litt. Von dem falschen Friedrich II., deren letzter (ein wahnwitziger Schneider aus Langensalza) 1546 erschien. S. 153. „Derselbe war vom Kiffhäuser, um alles Aufsehen zu vermeiden, in der Nacht abgeholt worden. Als Morgens wieder eine Menge Volks auf den Berg strömte und man den vermeintlichen Kaiser in den Ruinen nicht mehr fand, da soll rings im Lande grosses Trauern entstanden und der Glaube allgemein gewesen sein, er habe sich wieder in das Innere des Kiffhäuser Berges zurückgezogen, um zu einer gelegenern Zeit von neuem hervorzutreten. Auch soll, wie aus dortiger Gegend berichtet wird (s. C. Duval, die Bergvesten Kiffhausen und Rothenburg. Nordhausen bei F. Förstemann, S. 66), das Volk in der Umgegend seitdem noch lange Jahre auf seine Wiederkehr gehofft und sich Vieles von ihm erzählt haben, was im Laufe der Zeit endlich auch zur Sage verklungen ist. Besonders merkwürdig ist aber, dass dieser Vorfall und die dadurch aufgefrischte Kiffhäuser Kaisersage für den patriotischen Johann Schradin von Reutlingen alsbald der Anlass wurde zu einem grösseren politischen Gedichte, unter dem Titel: „Gründliche Ursach der jetzt schwebenden Kriegsleuff und wie sich darin zu halten sei. Darzu ein Klag des deutschen Landes, gedruckt im Jahre 1546. „Es gehört dieses Gedicht ohne Frage zu den interessantesten Zeitgedichten gegen Kaiser Karl, und ist in dieser Beziehung schon öfter von deutschen Geschichtsschreibern gewürdigt worden".

Vgl. Johannes Voigt über die Pasquille, Spottlieder und Schmähschriften aus der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts. In Friedrich von Raumer's histor. Taschenbuch. Neunter Jahrgang. Leipzig 1838, S. 495.

S. 161—196, X. Miscellen. I. Miscellen aus dem 16. Jahrhundert von Dr. Schwarz. 1. Ein merkwürdiger Ehefall (1543, Wiederverehelichung vor

ausgesprochener Scheidung gestattet!) 2. Johann Friedrich in Eisenach 1553. II. Zur Reformationsgeschichte von Joh. Gust. Droysen*. 1. Die Verhandlungen des Karl von Miltitz 1520. Interessant. III. Ein Hexenprocess vom Jahre 1705, mitgetheilt von Herrn Amtscommissär W. Schütz in Weimar. Die Witwe Hausburg, 42 Jahre alt, wurde am 23. December 1705 als Hexe geköpft und ihr Körper auf dem Scheiterhaufen verbrannt, zu Grossrudestedt. Das Geständniss durch Tortur erpresst. IV. „Segen- und Zauberformeln, gesammelt in Thüringen von Karl Auen.

S. 197—212. XI. Neue Mitglieder (161 bis 192 und 45 correspondirende Mitglieder). Geschenke.

S. 217—236. XIV. „Über die ungedruckte thüringische Chronik von Conrad Stolle. Von A. L. J. Michelsen. Hauptquelle für die Geschichte der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts. In der Universitätsbibliothek zu Jena, aus dem Nachlasse des Kaspar Sagittarius. Hesse will sie durch den literarischen Verein zu Stuttgart veröffentlichen. Vgl. Haupt, Zeitschrift für deutsches Alterthum, VIII, Heft. 2. Interessante Bemerkungen hier über den Codex und den Chronisten. Der Verfasser C. Stolle war Vicar zu St. Sever in Erfurt, geboren 1430 beiläufig. Von 1446 bis 1500 beiläufig seine Aufzeichnungen, denen sich von anderer Hand einige aus späterer Zeit bis 1526 anschliessen. Eine charakteristische Probe S. 223—227. Beschreibung einer grossen Procession zu Erfurt 1483. Bis 1440 ist Stolle nur ein verkürzter Johann Rohte. Von da an eine Art „Memorial". Volksmässige Erzählungen über den Bruderkrieg (Friedrich und Wilhelm), über den Krieg zwischen Burgund und Cöln 1474, über die Streitigkeiten zwischen dem Erzbischofe zu Mainz und der Stadt Erfurt 1478. Ein Lied von 1481 über diesen Streit hier mitgetheilt (S. 230). „Es folgen darauf in dem Denkbuche Stolle's noch mancherlei, zum Theil urkundliche Materialien zur Geschichte der letzten Decennien des fünfzehnten Jahrhunderts. Auch sind einzelne ältere chronistische Aufzeichnungen aus Erfurt in lateinischer und deutscher Sprache darin aufgenommen. Besonders hat der Chronist merkwürdige Ereignisse in Erfurt und der umliegenden Gegend dabei berücksichtigt." Michelsen gibt zum Schlusse noch einige Notizen, „die zwar nicht das Dunkel, welches noch immer über die Persönlichkeit Johann Rohte's und über seine Autorschaft jener in Eisenach verfassten Chronik von Thüringen herrscht, ganz zu zerstreuen vermögen, aber doch Winke und Andeutungen geben, die weiter zu verfolgen sein werden".

S. 237—248. XV. „Die Chronik des Nicolaus von Syghen. Von Fr. X. Wegele." Soll im zweiten Bande der thüringischen Geschichtsquellen erscheinen. Noch ungedruckt, aber nicht unbekannt. Göthe hat eine genaue Beschreibung der Handschrift in Weimar gegeben im Archive für ältere deutsche Geschichtskunde Bd. V, S. 554—558. Auch Hesse hat Auszüge gegeben. Sie reicht bis 1495, und ist vor allem für die äussere Kirchengeschichte von Thüringen, für die Geschichte der Klöster, besonders von St. Peter in Erfurt, in nicht geringem Masse ergiebig. Auch für die politische Geschichte enthält sie originale Elemente, sie hat zudem literarhistorischen Werth. Der Verfasser war Mönch in St. Peter in Erfurt. Anfangs Custos und Vestiarius, hierauf aber wurde „er zum Prior im Kloster Homburg bei Langensalza gewählt und im Jahre 1492 zum Prior und Reformator des Klosters Reinsdorf an der Unstrut bestimmt," von wo er aber nach neun Monaten wieder gerne nach Erfurt zurückkehrte. Er starb an der Pest 1495. Er war aus Syghen in Westphalen gebürtig. Er wollte mehr eine Geschichte des Benedictiner-Ordens schreiben, als eine thüringische Chronik. „Bruder Nicolaus ist ein entschiedener Anhänger der klösterlichen Reformationsversuche, wie sie damals von Bursfeld aus angeregt worden waren. Er beklagt den eingerissenen Verfall der kirchlichen und besonders der klösterlichen Zucht überall und nimmt keinen Anstand, ihn schonungslos aufzudecken."

S. 249—296. XVI. „Die Geschichte des (weimarschen) Amtsbezirkes Dermbach. Von Bruno Kuhn." Eine tüchtige Arbeit, besonders aus dem Zeit-

raume vom 16. bis 19. Jahrhundert. Ganz absonderlich ist die Geschichte des Besitzstreites zwischen Fulda und Weimar 1741 u. ff. (S. 278—290.)

S. 297—334. XVII. „Die Cistercienser-Abtei Georgenthal und die neuen Ausgrabungen daselbst. Von Bernhard Stark.“ 1852 bei Gelegenheit eines Strassenbaues wurde ein c. 7 Fuss „unter der umgebenden Oberfläche liegendes, über 80 Fuss langes und 30 Fuss breites Oblongum mit den umgebenden Grundmauern und sieben zum grossen Theil noch wohl erhaltenen Paaren von Säulen, resp. Pilastern mit Halbsäulen, welche das Innere der Länge nach in drei Theile theilen, gefunden. (Strasse zwischen Gotha und Schmalkalden.) Es ist die Ruine des Klosters (der Klosterkirche) Georgenthal. Es folgt eine mit drei Tafeln illustrirte Beschreibung, die auch die gegenwärtigen Verhältnisse berücksichtigt. S. 312 u. ff. über die historischen Verhältnisse des Klosters überhaupt. Fünf grosse Cistercienser-Klöster in Thüringer innerhalb 10 Jahren beinahe gegründet. Walkenried (1132), Sittichenbach oder Sichem (1141 von Walkenried aus), Volkenrode (1130), Pforta (früher in Schmölln, seit 1133 Cistercienser aus Walkenried), Georgenthal (1142?). Mehr als hundert Jahre später verbreitete sich „ein ganzes Netz von Gründungen desselben Ordens über Thüringen, aber dies sind lauter Nonnenklöster, meist in Städten gelegen, keines mit grossen politischen Vorrechten ausgestattet, fast alle in einem sich anlehnenden Verhältnisse zu einer andern Stiftung. So erstanden Frauensee bei Vacha, Marksüssera, Gotha, Ichtershausen, Cölleda, Kelbra, Kloster Haseler, Kloster ad Heidam oder S. Laurentium bei Gotha, Stadt Ilm, Oberweimar, Roda, Jena, Frauenpriessnitz (Brisenice). Gleichzeitig zweigten sich auch aus jenen Abteien einzelne Cellae oder Eremitaria ab, die mit der Zeit wohl auch zu Conventus oder Monasteria wurden, aber immer unter einem jener Äbte standen. In Georgenthal haben wir gerade ein schlagendes Beispiel für diese Superiorität über Frauenklöster und Cellen.“

Es ward gestiftet von Eberhard Grafen von der Mark, Altona und Altenberg am Niederrhein, der selbst erster Abt war († 1153). „Die materielle Basis des Klosters war die Schenkung kefernburgischer Besitzungen gewesen, und zwar zunächst das sogenannte Hoewerieth (Hohe Ried) zwischen dem Hirzberc bei Herrenhof und den Dörfern Schönau und Suntra an der Leina, dann das Asolveroth und der Wald Louba, der schmale Gebirgs- und Walddistrict nördlich von Altenberga zwischen der Leina, dem Rennsteig und der Apfelstadt unterhalb Tambach, doch auch bereits ein Punkt in dem grossen zwischen Ohrdruff und Arnstadt gelegenen Walddistrict, nämlich Herda.“ Rasche Ausbreitung, besonders im ersten Jahrhundert, und fort bis ins fünfzehnte. Überblick in die Hauptverhältnisse, in denen das Kloster zu geistlichen und weltlichen Herren gestanden und die durch diese gewonnenen Erwerbungen. „Es sind dies zunächst die Grafen von Kefernburg, die Landgrafen von Thüringen, das Kloster zu Reinhardsbrunnen, die Abtei von Hersfeld und das Stift von Ohrdruff, dann die Grafen von Gleichen, von Henneberg, die Herren von Meldungen, Baldestet, von Wechmar, Wangenheim, Kobenstedt, Greussen, Molsleben, Fahnern (Vanre), Stotternheim, besonders die Löwenhaupt von Vippach, endlich die vier Städte Gotha, Erfurt, Arnstadt und Eisenach.“ Filialanstalten des Klosters waren (S. 328): Die Klause auf dem Georgenberg, das Frauenkloster zum heil. Kreuz bei Gotha, Johannisthal bei Eisenach, Georgenzell an der Rosa im Fränkischen.

S. 331—334. „Erst in den letzten Jahrzehenten der Existenz des Klosters ist es uns vergönnt, einen tieferen Blick in das innere Leben, in die Persönlichkeiten und durch sie repräsentirten Gegensätze desselben zu thun. Wir erkennen auch hier deutlich, welche gewaltige, aufrüttelnde Macht in dem jungen, sich erhebenden Humanismus lag, aber wie dieser allein für sich nur zersetzend auf den vielfach abgelebten Organismus der mittelalterlichen Institutionen wirkte, wie er in sich nicht die Kraft hatte, einen neuen wahrhaft religiösen und volksthümlichen Bau aufzuführen.“ Quelle für Georgenthal ist in dieser Beziehung der

Briefwechsel des Conradus Mutianus Rufus mit seinen Freunden, vor allem dem Georgenthaler Mönch Henricus Urbanus (Tentzel im Supplem. histor. Gothan. primum. Jenae 1701, unvollständig, unkritisch, ohne Enträthselung der vielfach versteckten Namen und Beziehungen). Fast mit jedem Briefe gehen Werke zum Studium hin und her. Urbanus ist es, der den directen Verkehr mit Aldus Manutius in Venedig eröffnet und von dort sich und seinem Freunde die neuen Drucksachen verschafft. Die Vermittlung geschah durch einen Fugger'schen Kupferhammer, der nahe am Kloster lag. „Das Streben, einen tüchtigen Lehrer dem Kloster zu gewinnen, ward in glänzender Weise befriedigt, indem auf die dringenden Empfehlungen von Mutianus der jugendliche, theologisch, juristisch und humanistisch hochgebildete Spalatin 1505 hinberufen ward.“ Eine Klosterpartei aber, welche „mit dem Titel poëta alle wissenschaftlichen Studien zu brandmarken glaubte und mit Verketzerung und Anklagen nicht abliess“ vertrieb ihn. Spalatin kommt als Secretär (Scriba) und Prinzenerzieher nach Wittenberg. Das Kloster ward im Bauernkriege 1525 zerstört. „Wir wissen nur, dass die Reinhardsbrunner Mönche die Georgenthaler im Augustinerkloster zu Gotha vorfinden und dass es diesen nicht besser wie jenen erging, dass trotz aller Bitten ihnen endlich nur ein kümmerlicher Lebensunterhalt und eine Wohnung dort in Gotha blieb. Das ganze Klostergut, nur mit Ausnahme von Johannisthal, sehen wir 1528 einem Herrn von Ende, einem kurfürstlichen Rathe und Marschall, übergeben gegen 700 fl. jährlichen Erbzinses. Aber auch diese wurden nicht gezahlt und die auf Betrieb der Stände eingesetzte Sequestrations-Commission von 1531 nahm daher trotz alles Widerstrebens den Besitz als fürstliches Eigenthum an sich, einen Besitz, der jetzt, obgleich vielfach geschmälert, wie wir hörten, eine jährliche Rente von mehr als 120,000 Thalern bei der trefflichen Waldwirthschaft an die gothaische Staatscasse abwirft.“

S. 335—346. XVIII. „Der Epistolar-Codex des Klosters Reinhardsbrunn. Von Fr. X. Wegele.“ Abgedruckt im Archive für Kunde österreichischer Geschichtsquellen 1850 (5. Bd.) Bd. II, Heft 2, durch Professor Höfler in Prag. Eilf Briefe dieser Sammlung, die die Reichsgeschichte berühren, sind aus derselben Handschrift (in der Bibliothek des Grafen Schönborn in Pommersfelden in Franken) im Jahre 1851 von Sudendorf (Registrum II, Nr. 42—53) noch einmal abgedruckt worden. Der Text ist sehr verdorben, „alle chronologischen Angaben fehlen und ohne jede Rücksicht auf Zeitfolge und Inhalt sind die Briefe nach Willkür und Zufall an einander gereiht“. Es ist eben wie so viele andere Formelbücher des Mittelalters, daher auch die Aufschrift: „Liber rhetoricalis sancti Petri in Erfordia“. Für die Geschichte Thüringens ist der Codex aber „von nicht geringem Werthe,“ wie Herr Wegele zu zeigen sucht, an mehreren Stellen gegen Höfler polemisirt.

S. 347—354. XIX. „Der heilige Mauritius und die Eisenacher Stadtsiegel. Von W. Rein.“ Mit einer Abbildung. Im Siegel nicht der heil. Georg, wie bisher geglaubt wurde, sondern der heil. Mauritius.

S. 355—380. XX. „Die Kirche zu Neunhofen bei Neustadt a. O. (Orla) und die Werke der Sculptur und Malerei daselbst. Von Bernhard Stark.“ Die älteste kirchliche Anlage im Neustädter Kreise. Beachtenswerth besonders der grosse Altarbau mit seinen Holzschnitzereien und Gemälden, aus der Werkstätte des Michael Wohlgemuth (1487). Interessant.

S. 381—386. XXI. „Die letzten Grafen von Beichlingen. Von W. Rein.“ In der Kirche zu Tiefmort am Fusse des Crainberg im Werrathale das Grabmonument des Grafen Adam von Beichlingen († 7. August 1538). Derselbe ward 1486 von König Maximilian zum Ritter geschlagen, war 1521 bis 1535 Kammerrichter in Speier, er hatte sieben Söhne, deren letzter 1600 das Geschlecht beschloss.

S. 395—414. XXIII. „Johann Friedrich's des Grossmüthigen Correspondenz mit Bruck und Amsdorf vor dem Augsburger Reichstage 1547, mitgetheilt von D. Schwarz.“ (Vgl. Hortleder, von Anfang und Fortgang des deutschen Krieges Bd. II, Buch 3, Cap. 88.) Wichtig.

S. 415—422. XXIV. „Urkundliche Miscellen von Karl Aue." I. Das wüthende Heer auf und bei der Wartburg (aus dem grossherzoglichen geheimen Staatsarchive zu Weimar) 1670. Mehrere Aussagen. II. „Der Hermannstein bei Ilmenau." Schloss daselbst, urkundlich nachgewiesen 1401.

S. 423—426. XXV. „Alterthümliches." Altdeutsche Grabstätte auf dem Wege von Vilsdorf nach Wormstedt.

S. 427—432. „Rückblick auf die Thätigkeit des Vereines seit seiner Gründung. (In zwei Jahren.) Grosse Theilnahme allerseits, wesentliche Unterstützung der Behörden. Ausser der Zeitschrift drei andere wissenschaftliche Unternehmen: Rechtsdenkmale, Urkundenbuch und Chroniken (s. unten), besorgt durch Michelsen (1 und 2), Liliencron und Wegele (3).

S. 433—450. XXVII. Fortsetzung des Verzeichnisses der Mitglieder und der an den Verein eingegangenen Geschenke. (Ordentliche Mitglieder von 193 bis 244. Ein correspondirendes, das 46te.)

Zu den Generalversammlungen in den Jahren 1853 und 1854 wurden die Mitglieder durch zwei Programme eingeladen, die der so thätige Herr Justizrath und Professor Michelsen verfasste, sie enthalten:

2. „Der Mainzer Hof zu Erfurt am Ausgange des Mittelalters. Eine urkundliche Mittheilung, als Einladungsschrift zu der ersten, am 4. Juni 1853 in Eisenach zu haltenden Generalversammlung des Vereines für thüringische Geschichte und Alterthumskunde Namens des Vorstandes des Vereines herausgegeben von A. L. J. Michelsen." Jena, Friedrich Frommann. 1853. 4. 46 S. Ein sehr interessanter Beitrag zur Geschichte der vaterländischen Landescultur. In dem Vorworte Bemerkungen über das so eigenthümliche Erfurter Gartenwesen, das vielleicht sein erstes Aufkommen niederländischen Colonisten verdankt. Der ländliche Gutscomplex und Umfang des Hofes war nicht unbeträchtlich an Weingärten (74 Acker 2 Viertel 10 Rathen), Wiesen, Äckern, Waldungen, Teichen. „Ausserdem gehörten zum Gute die fünf alten erzstiftischen Dörfer: Wittern, Hochheim, Daberstedt, Melchendorf und Dittelstedt, die von Alters her die Küchendörfer („quae mensae episcopali deserviunt") heissen. Sie hatten Bau- und Gebindfrohnen am Hofe, wie auch an der Mainzer Mühle in Erfurt, der sie zugleich zwangspflichtig waren, bestimmte Frohnen zu leisten, genossen aber auch gewisse Freiheiten, unter andern seit Jahrhunderten die Zollfreiheit in der Stadt. Sie standen zunächst unter dem Küchenmeisteramte, dessen umfassender Geschäftskreis in gutswirthschaftlicher Hinsicht aus der nachstehenden Aufzeichnung sich ergibt. Der Küchenmeister war zunächst Verwalter, Oberinspector, Hebungsbeamter." Einer der ausgezeichnetsten war Nicolaus Engelmann, seit 1494, er brachte viel in Ordnung, baute auch viel (s. die Aufzeichnung während seiner 21jährigen Amtsführung, S. 13—15).

„Für Erfurt und die Mainzer Besitzungen daselbst und an die Geschichte derselben hat er sich vorzüglich auch durch sein sogenanntes Engelmannsbuch verdient gemacht. Selbiges enthält eine reichhaltige Zusammenstellung von Urkunden und Acten über die erzstiftischen Güter und Gerechtsame zu Erfurt" (wie das Bibrabüchlein von 1332). „Das Engelmannsbuch war noch im siebzehnten Jahrhundert für die erzbischöflichen Behörden, wie actenmässig constatirt, in allen bezüglichen Sachen eine amtliche Richtschnur und maassgebende Norm."

Das letzte, angeheftete Stück dieses Engelmannsbuches ist: „Unterricht einem neuen Küchenmeister zu Erfurt;" es wird hier von S. 18—46 mitgetheilt. „Die höchst sorgfältige Arbeit gibt eine detaillirte Wirthschaftsordnung, welche uns einen klaren Einblick in das Innere der ganzen dortigen Ökonomie gewährt und bis in das Kleinste den Geschäftsbetrieb des gesammten unter dem Küchenmeisteramte stehenden Dienstpersonales regelnd, der Reihe nach dem Küchenmeister, Küchenschreiber, Küchenmeisterschreiber, Holzförster, Freiboten, Salzgrafen, Brückenzöllner, Pförtner, drei Unterzöllnern, Koch, Kellner, Bäcker,

Fassbinder, Müller, Gerichtsknecht, Oberackermann, Unterackermann, und deren beiden Jungen, Heimknecht, der Käsemutter, der Viehmagd, dem Kuhhirten, Schweinehirten, den Fischern, dem Schultheissenknecht, Vogt, Wiesenmeister, Weinmeister, Unterförster zu Witterda ihren ganzen Wirkungskreis anweist und ihre Obliegenheiten ganz genau bestimmt." Der Viehstand übrigens, der nicht genau angegeben ist, scheint unbedeutend gewesen zu sein. Diese Mittheilung ist äusserst lehrreich; möchten wir Ähnliches für unsere Landesculturgeschichte (in Österreich) erhalten!

3. „Über die Ehrenstücke und den Rautenkranz als historische Probleme der Heraldik. Programm zu der am 6. August 1854 in Gotha zu haltenden Generalversammlung des Vereines für thüringische Geschichte und Alterthumskunde Namens des Vorstandes des Vereines herausgegeben von A. L. J. Michelsen. Jena, Friedrich Frommann. 1854, 4. 43 S."

Die Heraldik ist, wie Michelsen sehr gut bemerkt, keineswegs blos eine Hilfswissenschaft der Genealogie, sie steht in einem unmittelbaren Verhältnisse zur Geschichte der Communen und Corporationen, wie noch in mancher andern und nicht unerheblichen Beziehung zur germanischen Staats- und Rechtsgeschichte. Die Wappen des Mittelalters sind Geschichts- und Kunstdenkmäler. Die grosse und schöne Siegelsammlung des bekannten Heraldikers und Sphragistikers (wie Geschichtsforschers) Lepsius zu Naumburg ist jetzt in der grossherzoglichen Bibliothek zu Weimar, die auch aus älterer Zeit recht brauchbare handschriftliche Wappenbücher aus dem Bereiche thüringischer Geschichte besitzt. Auf Ansuchen des Vereines hat die grossherzogliche Staatsregierung zu Weimar eine Aufforderung an die Behörden und Vorstände der Communen erlassen, von allen ihren vorhandenen Siegeln an den Vorstand des histor. Vereines Abdrücke einzusenden. Die vorliegende Abhandlung ist ein sehr schöner Beitrag zur wissenschaftlichen Bearbeitung der vaterländischen Heraldik. „Das Wappen ist seinem innern Wesen nach von jeher Hand- und Hauszeichen; welches freilich bei dem Ritterstande in eigenthümlicher Gestaltung und Ausbildung ein Waffenzeichen auf Schild und Helm wurde. Dadurch entstand die Heroldskunst, Heraldik. In rechtsgeschichtlicher Beziehung gewinnt das Wappen erst aus der neuerdings erkannten Bedeutung der Hausmarke (s. unten) sein wahres Verständniss. Zwei Hauptgattungen der Wappenzeichen: Ehrenstücke (figurae honorariae), eigentliche Bilder (figurae vulgares). Die nachfolgende Erörterung nun ist sehr interessant.

(S. 7.) „Der originaire Typus für die Wappenbildnerei ist zunächst, nämlich für die Ehrenzeichen zweiter Ordnung, vornemlich in dem Getäfel des Hauses zu finden. Das uranfängliche der Wappenzeichnung würde also auf das Haus und die Hausmarke, nicht auf den Krieg und das Heerzeichen hinweisen, und das erste Paradigma der Wappenbildung wäre aus dem einfachsten Bauwesen, aus dem Zimmerwerk des Wohnsitzes, zu schöpfen. Das beweiset allerdings die Terminologie, im Deutschen wie im Französischen. Die sogenannten Ehrenstücke die älteste Gattung der Wappenfiguren. Besonders nachgewiesen aus der thüringischen Geschichte. Aus dem Wappen der Landgrafen von Thüringen, der Markgrafen von Meissen, der Herzoge von Sachsen, auf Siegeln von 6 Urkunden (von 1219—1307), welche als Beilagen abgedruckt sind. Es werden aber auch die Wappen Anderer nachgewiesen (der Grafen von Brenne, der alten Grafen von Kevernburg, der Schwarzburger). Der Rautenkranz (S. 30 u. ff.) im sächsischen Wappen ist das Symbol der Dornenkrone Christi, wie sehr überzeugend nachgewiesen ist. Wir gestehen, beide Abhandlungen Michelsen's gehören zu den interessantesten Publicationen.

4. Herr Justizrath Michelsen benützte auch eine andere Gelegenheit (Docenten-Disputation des Doctors Baron von Stockmar am 8. Mai 1852), um die Veröffentlichung historischer Documente einzuleiten, er gab „Specimen Codicis diplomatici Jenensis. 16 S. 4. 1852". Es sind sieben Stücke aus den Jahren 1430, 1431 (2), 1433, 1450, 1477, 1497, deren Originale in der Universitäts-Bibliothek zu Jena aufbewahrt werden. Das erste betrifft das Nonnen-

kloster St Michael in Jena, welches einen Gütertausch zweier Altaristen (des Vicars des St. Andreas-Altars in der Klosterkirche St. Michael und des Vicars des St. Urban-Altars auf dem Rathhause zu Jena) genehmigt. Es waren Benedictinerinnen. Die Stücke 2 bis 6 betreffen den Magistrat der Stadt Jena, und Nr. 7 ist eine Übereinkunft des Stadt-Rathes von Jena mit dem Comthur des deutschen Ordenshauses zu Zwetzen über Schafweiden, vermittelt durch den Hauptmann von Weimar und Andere, auf die compromittirt wurde. In der kurzen Einleitung bemerkt Herr Michelsen, dass Jena bis ins 14. Jahrhundert den Dynasten von Lobdeburg gehörte, welche daselbst 1286 ein Dominicaner-Kloster gründeten, dessen Mönche Seelsorge übten und nebenbei einträgliche medizinische Praxis, aber keine Chronik schrieben, die Grabsteine der Lobdeburge wurden nach der Säcularisation zu Wasserbauten verwendet. Auch kein Stadtrecht von Jena ist aufbewahrt, obgleich die benachbarte Stadt Orlamünda von der Stadt Jena sich nöthigen Falls Rath einholte (Statuten von 1381). Übrigens ist an handschriftlichen Quellen (in Weimar und Jena) kein Mangel, es ist also zu hoffen, dass ein Codex diplomaticus civitatis Jenensis zu Stande komme.

(Fortsetzung folgt.)

III. „Monumenta Habsburgica.“

2.) Fürstenbriefe u. s. w. aus dem 15. Jahrhunderte, unter der Regierung K. Friedrich's IV.

(Fortsetzung.)

CXXXIX. 1483, 7. November, (Freitag zwischen 12 und 1 Uhr Nachmittags). Stadt Giengen in Hans Kögels offen Wirthshaus in der vordern grossen Stube.

Cunz von Aufsess von Wolkenstein erscheint daselbst in Gegenwart des Herrn Büppelin von Stein zu Stotzingen, auch Burkart von Valkenstein und Georgen Kraers (beide letztere Zeugen) und des Haimbrand Harer von Gmünd, Augsburger Bisthums, der Zeit Stadtschreiber zu Giengen und kaiserl. Notar und mehrerer erbarer Personen und sprach mit lauter Stimme zu Herrn Büppelin von Stein, Ritter: „Lieber Herr Büppelin und Richter mir ist zu vergangner Zitt in der Handlung und Rechtfertigung sich zwüschen dem Erleuchten Hochgebornen Fürsten Herrn Sigmund Ertzhertzogen zu Osterrich etc. und mir haltende durch den Edlen meinen Herrn von Rappoltzstein und ander mit Richter in der Stat Rappoltzwiler vff den verschinen Rechtstag minem berümen nach, ein bybringen in einer benanten Zitt uch geschriben zu thun, und für sy die Richter vff Sannd Elsbethentag schirst zu bringen mit vrteil und Recht vffgelegt worden, demnach ich zu den durchluchtigen hochgebornen Fürsten min gnedigen herrn Hertzog Georgen von Beyern etc. vndertanig und vlissigest ersucht und angerufft hab, mit dem gestrengen Herrn Mangen von Habsperg Ritter seiner fürstl. gnaden pfleger zu Heydenheim und Rat als dem dan berürter miner sachen halb, darum mir die Wisung vffgeleit, etwas wissen sy zu schaffen, In auch als sin ordentlicher Richter und herr dortzu haltend und vermogen, das er mir des ein kuntschaft und zugnus der Worheit gebe und mitteile, Solich min vndertenig bitt sin fürstl. gnad als ein löblicher Fürst Liebhaber vnd förderer der gerechtigkeit zimlich geacht und hat mir den Wolgebornen Herrn Wilhelm Grafen zu Kirchberg, seiner fürstl. Gnaden Pfleger zu Gundelfingen und auch zu Comissarj geben und benolhen den vermelten herrn Mangen von Habsperg sampt oder einer In abwesen des andern In minn gegenwürtigkeit für uch zu beruffen und den wie sich gebürt zu verhoren etc.“ oft habe er nun schon diese von Sr. Gn. gesezten Commissarien um einen gesezten Tag ersucht, aber erst jezt, wo die Zeit in der die Kundschaft beizubringen habe beinahe verstrichen sey, hätten sie

einen Tag gesezt auf Mitwochen vor Martini, den er aber dennoch mit Hern Mangen, der mit ihm sie als Richter anerkannt, besuchen wolle. Da sich aber Herr Mang von Habsperg geweigert habe Kundschaft und Zeugniss zu geben, so habe er den Comissari und Richter gestern am Donnerstag angerufen, ihn gütlich daran zu weisen; auf das aber die Comission Bedacht genomen und mündlich ihm eröffnet habe, dass sie darüber keinen Rechtsspruch thun wollten. Damit er nun beweisen könne, dass die Säumniss der Dinge nicht an ihm läge, so bitte er die Comissarien ihm einen schriftlichen Abschied hierüber zu geben.

Hierauf antwortet Herr Büppelin dem Cunz von Aufsess, er wolle ihm gerne einen Abschied darüber heut oder zu Tagen geben dass die Säumniss nicht an ihm läge; aber der ergangenen Gerichtshandlung halb, nachdem die Comission Urtheil zu sprechen verweigere, meine er, dass er den Abschied ihn zu geben nicht schuldig sei, und wolle es auch nicht thun, sondern die Handlung verschlossen an Se. fürstl. Gnaden Herzog Georgen schicken und was dieser befehle, liesse er geschehen.

Als Cunz von Aufsess am Donnerstag vorberürt vor Herrn Buppelin, als seinen Comissari und Richter etlich Artikel in Geschrift zu Recht dargelegt und ihm anbefohlen, hat Herr Mang durch seinen Fürsprecher dagegen gestritten und solche nicht annehmen und verschwören wollen mit dem Vorgeben, er wisse nicht wovon und was er sagen solle. Worauf ihm aber Cunz sagte: „Da liges die Artikel vorm Richter daruff man uch fragen sol und geburt sich nit die uch offenlich zu lesen, er ir gesworn, das beuelch ich den Richter“. Des Herrn Manges Beistände ersuchten hierauf Cunzen er solle doch nur im allgemeinen ungefährlich angeben was oder gegen wen es sey. Darauf wendet sich Cunz vom Richter gegen sie, sprechend nicht in Gerichtsweise, wie es seines Gemüths Rede war: „es sei darum er mit dem Fürsten von Österrich etc. jezt in anhangendem Rechten stehe und dass er ihm das Seine unbillig genomen, des dann Herr Mang wissen haben sol“. Doch Her Mang und dessen Beistände liesen diess sogleich in den Schein aufzwiken und aufschreiben, ihm zu einem Behilf, als ob er dadurch des Zeugnisses vertragen und überhoben wolt sein, als eine Rede die sich nicht gebühre zu sagen, wodurch er dem Fürsten von Östreich an sein Ehr und Glimpf geredet habe. Doch Cunz merkte von Stund an ihren listigen Vergriff, war es ihnen im Fussstapfen nicht geständig widerrif dass er dem Fürsten von Östreich an seine Ehre geredet haben solle und verlangte man solle Herrn Mang auf die eingelegten Artikel und nicht auf das Wort, so ihm zum Nachtheil verstanden, fragen, protestirte und requirirte den anwesenden Notar Haimbrand Harer mit ernstlicher und lebendiger Stimme über diese ganze Handlung ein offen Instrument aufzunehmen.

Notariats-Instrument in dem Actenfragment den Streit des Cunz von Aufsess mit Herzog Sigmund von Östreich betreffend.

Archiv zu München, auf Pergament. Archiv zu Aufsess, Abschrift.

CXL. 1483, Samstag nach Elsbethentag (22. November), Rappolzwiler. Auf die geschehene Verkündigung des Rechtstages erschienen abermals die Partheien.

In Abwesenheit des Herrn Lupen von Landlow wurde Herr Caspar von Mörsperg, beide Ritter, zu Fünftmann gesetzt, als durch beidertheil Partheien Bewilligung beschehen, sich des zu beiderseits protestirt und solchs aufzuschreiben begehrt. Worauf

Cunz von Aufsess rechtlich geredt:

Er habe allen Fleiss angekehrt die Kundschaft der er sich berühmt, zu erjagen und auszubringen und etliche Personen nämlich: Herrn Marquart von Schellenberg, Herrn Mang von Habsperg beide Ritter, Hans von Hermershofen (Emershofen?), Mulhausen von Westerstetten, Heintz Tüffel und andere ihm Kundschaft zu geben ersucht mit Fleiss und Ernst, und etliche mit Gerichtszwang angenommen nämlich Herrn Marquart von Schellenberg in unsers gnädigen Herrn von Östreichs Landen, Herrn Mang im Land Baiern, Hans von Hemershofen vor unsern Herrn Pfalzgrafen, Heinz Tüffeln im Land zu Franken besuchen

müssen, welche sich bisher noch gesperrt hätten ihm Kundschaft zu geben. Da er nun in vier Fürstenthümern seine Kundschaft zu erjagen habe und dabei Gerichtszwang anzuwenden habe, so begehre er desshalb seine Frist zur Beibringung der Kundschaften zu verlängern. Zum Beweis, dass er allen Fleiss und Kosten dazu anwende, lege er hier ein Instrument ein zu verhören, woraus zu ersehen, dass er Herrn Mang von Habsperg zur Kundschaft vor unsers gnädigen Herrn Herzog Georg von Beyern Landgericht mit Gerichtszwang in Anspruch genommen habe.

Nach Verlesung des Instruments antworten darauf des Erzherzogs Anwälte:

Sie könnten nicht zulassen, dass dem Cunz ferner längere Zeit oder Tag zur Kundschaft im Recht zuerkannt werde, denn es sei ihm genugsam der gerühmte Tag vorher erkannt worden Dreikönigtag zu drei Malen sechs Wochen und drei Tag und das wäre überflüssig; daher möge er nur die Kundschaft die er erlangt hätte einlegen, und so diese gehört und dazu geredet sei, möge ferner beschehen was Recht sei.

Nach Red und Widerred und allem Fürwenden wurde zu Recht erkannt:

Mag Cunz von Aufsess auf seinen Glauben, wie einem Edelmann gebürt, geloben, dass er seinen Fleiss zur Kundschaft angewendet habe, so solle er dann einen Aufschub bis auf Mondtag nach dem Sonntag Laetare schirst zu Rappolzwiler an der Herberge zu sein und morgens am Zinstag seine Kundschaft zu leiten, haben; möge aber Cunz diesen Glauben nicht thun, so geschehe dann was recht ist eben so wie im ersten Falle und sol nicht destominder Cunz von Aufsess die Kundschaft die er jetzt hat, verschlossen einlegen.

Cunz von Aufsess vollzog und gelobte aber Obiges.

Handlung in dem Actenfragment den Streit zwischen Herzog Sigmund von Österreich und Cunz von Aufsess betreffend.

Archiv zu München, Pergament. Archiv zu Aufsess, Abschrift.

CXLI. 1484, am Pfingstag und Sonntag Reminisc. (18. März), Landshut. Cunz von Aufsess von Wolkenstein erscheint als Kläger vor dem Hofgericht des Herzogs Georg von Baiern und liess durch seinen Redner gegen Herrn Mang von Habsperg Ritter vorbringen, wie er zu Herzog Sigmund von Österreich Spruch und Forderung hätte und desshalb auf den edlen Herrn Wilhelm Herrn zu Rapoltzstein und andere zu ihm veranlasst. Er sei von diesem verwillkürten Richter zur Kundschaft zugelassen worden und bedürfe unter andern auch Kundschaft von Herrn Mang von Habsperg, und hätte auch desshalb den Herzog Georg von Baiern als dessen ordentlichen Richter ersucht, ihm rechtlich dazu zu verhelfen. Der Herzog habe ihm willfahren und Herrn Buppelin von Stein Ritter zum Commissarien gegeben, vor dem er denn mit Herrn Mang erschienen, ihr Red. Widerred auch Rechtssag daselbst gethan habe; aber die Commission hätte kein Urtheil gegeben, sondern den Handel von ihm dem Herzog Georg schriftlich zugesendet.

Fürter wären sie, beide Theile, auf des Herzogs Befehl auf heute hieher beschieden, und er begere nun den Herrn Mang zur Kundschaft gütlich zu weisen.

Herr Mang vermeinte aber nicht zur Kundschaft schuldig zu sein, und beide Theile wurden mit ihren Vorbringen gehört, worüber die Räthe des Hofgerichts zum Urtheil schritten und zu dessen Eröffnung der Mondtag zu Nacht nach Sonntag Quasimodogeniti schirst wiederumb zu erscheinen und auf Erchtag dornach die Eröffnung des Urtheils zu hören festsezten.

Das Hofgericht war: Hans von Eichberg Ritter, als Hofrichter, mit den Räthen: der Bischof von Passau, Cantzler, Meister Ludwig Pfragner, Pfarrer zu St. Martin, Georg Polner, Doctor, Johann Löffelholz Lizentiat, Hans Paulsdorfer, Wilhelm von Greissen Küchenmeister, Hans Amon Landschreiber, Gabriel Püsch und Georg Garreis.

Urkunde des Hofrichters Hans Eichelberg in dem Actenfragment, die Streitsache zwischen Herzog Sigmund zu Österreich und Cunz von Aufsess betreffend. Archiv zu München. Pergament. Archiv zu Aufsess, Abschrift.

CXLII. 1484, Dienstag nach Sonntag Laetare (30. März), Schletstat. Auf diesen angesetzten Rechttag, (der wegen des bösen Leufft des Sterbens nicht in Rappolzwiler sondern zu Sletstat gehalten wurde, worüber sich die Partheien, unschädlich dem Anlas, vereinten), legte Cunz von Aufsess die erlangte Kundschaft über Hans von Emerssbofen verschlossen und versiegelt ein, die aber jetzt noch nicht verlesen wurde, da Cunz von Aufsess dazu redete:

Er habe die Zeit nicht genugsam Kundschaft beibringen können, da Herr Caspar Castner auch Herr Marquart von Schellenberg ihm die Kuntschaft mit wildsamen Umzügen verhalten hatten, und er auch von Herrn Mang von Habsperg, obgleich er ihn mit Gerichtszwang vorgenommen, doch keine Kundschaft erlangen konnte, zu dessen Beweisung er eine Urkunde von Hans von Eichberg, Ritter und Hofrichter ddo. Landshut am Pfingstag nach Sonntag reminiscere vorlegte und verlesen liess, und ferneren längern Aufschub der Sache beantragte, bis er seine Kundschaft genugsamlich einbringen könnte.

Nach Verlesung der Urkunde antworteten des Erzherzogs Anwälte:

Es wäre des Cunz von Aufsess Fürtragen und Fürwenden fremd zu hören, und nicht Noth zu melden, dass er viel Ernst und Fleiss gebraucht habe, um Kundschaft zu erjagen, und dass ihm solche verzogen werde; aber es gebühre sich auf dem letzten Abschied der Sach zu gründen und dieweil Cunz von Aufsess etlich Kuntschaft eingelegt habe, sollten diese aufgethan und gehört werden und sollte darauf geschehen was billig und Recht sey. Dem Cunz von Aufsess könnte auf sein Begehren nicht längerer Aufschub zugelassen werden angesehen, dass ihm zuerst Dreikönigtag nachgelassen und ihm darnach längere Zeit Aufschub gegeben worden. Sie hofften, dass jetzund in der Hauptsache gehandelt werde nach laut des Anlasses.

Nach viel Worten setzten sie die Sachen zum Recht. Da nun Cunz von Aufsess seinen Fleiss an den Tag gelegt und es an ihm nicht gefehlt hat, so erkannte man zu Recht:

Dass Cunz von Aufsess den dritten und endlichen Aufschub haben sollte bis auf Mondtag nach s. Jacobstag schirst zu Nacht zu Rappolzwiler an der Herberg zu sein und am andern Morgen am Zinstag in der Sache nach dem Anlass weiter zu handeln.

Handlung in dem Actenfragment über die Streitsache des Cunz von Aufsess mit Herzog Sigmund von Österreich.

Archiv zu München, Pergament.
Archiv zu Aufsess, Abschrift.

CXLIII. 1484, Erchtag nach Sanct Georgen (27. April). Cunz von Aufsess erscheint zur Urtheilsverkündung in seiner Klagsache gegen Mang von Habsperg wegen Kundschaftsablegung abermals vor dem Hofgericht zu Landshut, wo aber Mang heute blos durch einen Procurator erschien.

Lange hatte sich Mang geweigert Kundschaft zu leisten und besonders den Grund angegeben: dass es ihm befrembdend sei von Cunz von Aufsess als Zeuge gegen den von Östreich aufgerufen zu werden, dem er als Rath und Diener verpflichtet sei und den meisten Theil seiner Nahrung von ihm habe, es würde ihm merkliche Beschwerung daraus entstehen und die Ungnade Sr. Gnaden und deshalb seiner Nahrung merklicher Nachtheil. Doch Cunz von Aufsess meinte ein Jeder wäre schuldig der Wahrheit zu Hilf Zeugniss zu geben und damit Her Mang auch darin keine Ausflucht suchen möge, so legte er einen Brief von Erzherzog Sigmund vor ausgestellt zu Hall an S. Simon et Jude, wodurch Mang vom Erzherzog des Eides entbunden wird um Zeugniss in der Sache mit Cunz von Aufsess zu geben. Doch Mang wollte nur dann Zeugniss geben, wenn die Wahrheit durch keine andere Person als durch ihn erforscht werden könne. Da nun beide Partheien auf ihren Behauptungen beharrten, beschlossen die Räthe, die Artikel im Recht zu verhören, und ferner zu entscheiden was geschehen solle. Cunz von Aufsess legte nun dieselben Artikel vor (wie am Freitag nach S. Egidien Tag... im Landgericht zu Würzburg), die öffentlich verlesen wurden:

1. Als er Herr Mang mit Marquart von Schellenberg zu Cunz von Aufsess gangen sei und mit ihm geredt der Schloss und Ambt und Brief halben abzutreten ob er von ihm selbst oder aus Befehl des Erzherzogs mitgangen sei?, und wenn er diess bekenne weiter ganz die Artikel worauf auch Herr Marquart gefragt werden soll, (im Übrigen ganz wie die Artikel worauf Hainz Tuffel befragt wurde). Nach Vorlesung der Artikel bestand Cunz darauf den Mang für schuldig zu erkennen zu antworten der sich abermals weigerte, und vorgab, der Brief des Erzherzogs gebe nicht bestimmt den Handel an, warum er Zeugniss geben solle und sey für ein gemein Schrift zu halten, da nun dieser Handel Ehr und Glimpf des von Östreich betreffe, so hoffe er kein Zeugniss geben zu dürfen, worauf auch Cunz wieder antwortete und Mang auf der Weigerung bestand. Auf diess nahmen sich die Räthe ain Bedenken, und sezten auf heut den Tag zur Eröffnung des Urtheils, welches dahin ging, dass Herr Mang schuldig sey die verlangte Kundschaft zu geben. Dem Urtheil soll genügt werden hie zwischen Sonntag Vocem Jocunditatis schirst und beide Theile sollt auf Mitwoch zu Nacht nach Sont. Cantab. schirst erscheinen, am Pfingstag darnach dem Urtheil nachzukommen, welches auch dem Erzherzog Sigmund verkündet werden soll.

Brief des Hofrichters Hans von Eichberg in dem Actenfragment über den Streit Herzog Sigmunds mit Cunz von Aufsess.

Archiv zu München. Archiv zu Aufsess, Abschrift.

CXLIV. 1484, Sonntag Sigismundi (2. Mai) Inspruck, in der Burg zwischen 7 und 8 Uhr Vormittags. Auf Freitag nach Sonntag Cantate ward vom Hofgericht zu Landshut das Verhör des Ritter Mang von Habsperg in Sache des Cunz von Aufsess gegen Erzherzog Sigmund zu Östreich festgesetzt. Herzog Georg zu Landshut sendete dem Erzherzog desshalb die schriftliche Anzeige durch einen geschwornen Bothen Hans Katzhueber zu. Dieser Bothe brachte den Brief nach Insprugg in die Burg am Sontag Sigismundi Morgens zwischen 7 und 8 Uhr und gab ihn sogleich an den Thürhüter Möleckh der ihn sogleich in die Hand des Erzherzogs brachte. Der Fürst stand in grüner Kleidung auf einem Gang in der Burg, wo er den Brief vom Thürhüter empfing und erbrach und selbst las.

Eidliche Vernehmung des Boten in dem Actenfragment über den Streit zwischen Herzog Sigmund zu Österreich und Cunz von Aufsess.

Archiv zu München. Archiv zu Aufsess, Abschrift.

CXLV. 1484, Freitag nach Sonntag Cantate (20. Mai), Landshut. Nachdem Herr Mang von Habsperg vom Hofgericht zu Landshut verurtheilt worden war, für Cunz von Aufsess Kundschaft in der Sache gegen Erzherzog Sigmund zu Österreich zu geben und der Erzherzog durch einen Brief, den Herzog Georg von Bayern ihm durch einen Bothen zusandte, geladen war, aber bis heute in seiner gewöhnlichen Herberge die Herr Mang selbst heute besichtiget, Niemand von Österreich erschien, so vereidete der Hofrichter Hans von Eichberg den Mang von Habsperg und befragte ihn auf die Fragstücke des Cunz von Aufsess. Mang sagte:

Ad 1. Er sei aus Befehl der Räthe als ein Rath mit Herrn Marquart von Schellenberg zu Cunz von Aufsess gegangen, und Herzog Sigmund sei zur selbigen Zeit ettliche Tage vorher und auch hernach nicht zu Insprugg gewesen und die Sache wäre in dessen Abwesenheit vor den Räthen gehandelt worden.

Ad 2. Er wisse wohl dass Herr Marquart zu Cunz gen Kropfberg geritten sei, doch was er daselbst mit Cunz gehandelt habe, wisse er nicht, denn er wäre damals nicht auf Kropfberg gewesen.

Ad 3. Er wisse wohl, dass Widenhofer wegen Cunz von Aufsess von Schertzer und andern gefänglich angenommen worden, doch was er gefragt worden, wisse er nicht und habe bloss von Swarz Jacoben gehört, er sei von Cunz wegen gefragt worden.

Ad 4. Er sey dabey gewesen, als Herr Marquart mit Cunz geredet und gesagt, dass er aus Befehl von seines Herrn von Östreich wegen mit ihm rede und beger, dass er solt abtreten das Schloss so er von dem von Österreich inhabe und herausgeben die Verschreibung. Da auf Widerrede Marquart ernstlicher begerte, habe ihn Cunz des Glaits ermant worauf Marquart das Wort geredet: „Ich bin dir des Gleits bekentlich, wil dir auch des bekentlich sin". Worauf er sein Begehren wiederholte, auch dabei die Worte sagte: „Wo ers nit bald thut, das es In darnach mocht gereuen und Im zu swer werden, dan wo er an seiner stat wer er wolt sich nit lang simen". Worauf Cunz sprach, dass er hoffe dass sein getreue Dienst an ihm nit verloren sollten werden, wollte man etwas gegen ihn vornehmen, so sollt man es mit Recht. Darauf Marquart entgegnet, er sol nit lang verzogen, denn ihm Herr Jacob Trap der fromme Ritter auch dazu rathe, und sprach etliche ernstliche Worte mehr, deren er sich nicht mehr entsinne, darunter besonders: „Wäre ich Cuntz von Vfsess so wolt ich lieber vor dem gebürg sin denn hie, worauf Cunz bewegt worden sey, wie er dafür halte, solch Abtreten zu thun".

Er habe nicht Wissens ob Heinz Tuffel bei dem Reden gewesen sey oder nicht.

Zeugenverhör des Hofrichters Hans von Eichberg, in dem Actenfragment, die Streitsache zwischen Erzherzog Sigmund von Österreich und Cunz von Aufsess betreffend.

Archiv zu München. Archiv zu Aufsess, Abschrift.

CXLVI. 1484, Mitwoch vor St. Andreastag (1. December), Rappolzwiler. Cunz von Aufsess legte endlich seine Kundschaften gegen Erzherzog Sigmund von Österreich ein, und solche wurden im Gericht in Gegenwart der Anwälte des Erzherzogs verlesen, zuerst die des Herrn Mang von Habsperg, dann die des Hans von Emersshofen, und die des Heinz Tüffel. Worauf des Erzherzogs Anwälte antworteten:

Anfangs der Sache sey zu viel Malen gehört wie sich Cunz von Aufsess beklagt habe, dass ihn ihr gnd. Herr von Östreich mit Drangsalen von Fragenstein und andern entsetzt, und er Brief darüber habe übergeben müssen, aus der verlesenen Kundschaft ging diess jedoch keineswegs hervor, obwohl Cunz von Aufsess Sr. Gnaden des gegen Curfürsten und Fürsten versagt und Se. Gnaden deshalben unbillig angezogen, angesehen, dass nie gehört ist, dass Se. Gnd. anders je gehandelt habe, als einem löblichen Fürsten wohl geziemt, und Se. Gnd. meniglich Trostung und Gleit aufrecht und fürstl. gehalten hat. Zwar mag es seyn, dass Herr Marquart mit Cunz in gutem geredet und ihm gerathen hat, die Schloss, Ämpter und Brief herauszugeben, aber ohne Zweifel sey es ihres gnädigen Herrn Befehl und Meinung nicht gewesen, Cunzen von Aufsess Drangsal oder Gewalt zu thun.

Cunz von Aufsess liess dawider reden:

Aus der Kundschaft hätten sie ja gehört, dass Herr Marquart die Wort, so er vor in seiner Klage fürgetragen wirklich geredet habe, dass er zu ihm gen Insprugg auf seine Zusage und Gleit unsers gnädigen Herrn von Österreich vor Kropfberg geritten sei, dass sobald er dahin in seines Wirthes Jacob Widenhofers Haus gekommen, auch dieser Jacob gefangen hinweg geführt worden und auf ihn gefragen (?) worden sei, und wie gestrags Herr Marquart aus Befehl unsers gnädigen Herrn von Österreich mit ihm geredet, welches alles gruselich mit ihm gehandelt sey.

Des Erzherzogs Anwälte erwiderten:

Cuns von Aufsess habe zuvor und hernach ihren gnädigen Herrn zu versagen sich unterstanden und sich des gebraucht wie daran obgemelt, als hätte ihm unser gnädiger Herr eine Freyheit zugesagt und nicht gehalten, was Sr. Gnaden am aller bewegsten ist gefallen, da Se. Gnaden Zusage und Gleit vor allen Dingen begirlich sind zu halten. Se. Gnaden hatten aber eines Theils Ursache genug zu beweglichn Ungnade wider Cunz von Aufsess, indem es sich gefüget, dass vor

Zeiten, als Herzog Ludwig von Landshut etliche Pferde mit Silber beladen gen Venedig gesendet, eines dieser Pferde in unsers gn. Herrn von Österreich Land von einem Rein abgefallen, und Cunz von Aufsess solches zu Handen genommen, wiewohl es nicht der Fall war, solches für ein gefallen Gut zu achten. Obgleich Cunz zu Wiederkerung desselben zu mehreren Malen erfordert worden, hat er sich doch dagegen gestellt und nicht Folge zu leisten vermeint. Ausser denen und andern Geschichten und Sachen habe sich Cunz noch überdies wider ihres gn. Herrn Geschäfte, die ihm hinaus in seinem Ampt zu fertigen gewesen, gesperrt und sey nach Beiern geritten. Demnach habe Herr Marquart aus Geschäft ihres gn. Herrn wegen Abtretung der Schloss und Ämpter geredet und auf diese Zeit sey Cunz gen Kropfberg gekommen und sey mit Herrn Marquart gen Insprugg geritten; sollte dabei auch Herr Marquart oder Herr Trapp etwas bewegliche Wort gebraucht haben, wodurch er nach seinem Vorgeben etliche Brief übergeben hat, so sey doch nichts destoweniger ihm Zusage und Gleit unsers gn. Herrn gehalten worden, und es hat sich auch nicht erfunden, dass Cunzen mit einigerlei Drangsal wodurch ein kecker beständiger stiffter Mann bewegt werden könnte solche Dinge zu übergeben, begegnet sey.

Cunz von Aufsess liess dagegen reden:

Weil seine eingelegte Kundschaft nicht geachtet und Aussagen nicht genug seyn sollen, sie jedoch bekenntlich wären, dass er die Schloss inne gehabt und deren ohne Rechtsspruch entsetzt sey, so glaube er seine Sache doch dadurch schon hinlänglich erwiesen, dass das Schloss Fragenstein und auch seine Knecht und Diener darin behaft und eingenommen wurden, bevor noch Herr Marquart die beweglichen Furcht-Worte mit ihm gesprochen hatte; und diess sey doch gewiss ein Drangsal und begangene Gewalt zu nennen, wovor er billig besorgt seyn musste und weshalb er zu unserm gn. H. von Östreich ohne Gleit nicht kommen wollte. Auch habe er wohl Ernst verspürt in Betracht der erstatlichen Worte, so die 2 Ehrenmänner Herr Marquart und Herr Mang mit ihm sprachen und wie ihm in unsers gn. Herrn Stadt Insprugg geschehen und begegnet worden sey, und er zwen Boten von Hall gestrakts nach Insprugg geschickt, denn ohne Recht soll Niemand entsetzt werden und wird dazu geredet, so soll diess nicht mit Gedrangen geschehen. Da man ihm nach der Kundschaft des Gleits bekenntlich sey, so könne man wohl ermessen, was gebürlich man mit ihm gehandelt.

Wegen des Silbers und anders wodurch er zur Ungnade gekommen, müsse er sagen, dass ihm solch Silber nicht, sondern einem Andern geworden sey, denn er sey zu dieser Zeit in Krankheit gewesen und darum von unserm gn. Herrn von Östreich nie erfordert worden, weshalb ihm auch nicht billig Ungnade zugemessen wurde. Dass ihm ferner aufgebürdet würde etwas Gezangs zwischen den Herrn und ihn gesessen zu Schwaben geschafft zu haben, dadurch geschehe ihm auch Unrecht; es sey ihm wohl bekannt, dass eine Ordnung und Regiment in seinen Amptern zu halten ihm auferlegt worden, der er nachzukommen im Willen gewesen. Doch habe er schon beim Hinaufreiten bemerkt, dass ihm sein Schloss eingenommen worden, als er gen Rotenburg und von danen gen Kropfsperg geritten, wo Herr Marquart zu ihm gekommen und ihm Gleit gen Insprugg zugesagt, auf das er auch mit ihm dahin geritten und mit Drangsal und Furcht nach Aussage der Zeugen entsetzt worden sey. Er habe nun sobald er darauf von Insprugg hinweg geritten, Sr. Gnd. geschrieben, welche Gedrang ihm begegnet, und habe diess aus Nothdurft angezeigt, dass er diess nicht nachzulassen und einzuhalten vermöge. Dass die Sache auf Befehl unsers gnäd. Herrn geschah geht aus der Kundschaft hervor, so wie auch dass er die Abtretung nicht freywillig gethan habe; auch ist das erstere schon daraus scheinbar, dass Se. Gn. noch heute das Schloss in Händen haben. Überflüssiger Kundschaft habe er sich nicht berühmt; er protestire dagegen und hoffe Grund genug zu haben das Schloss und Ampter mit Erstattung aller Kosten wieder zu erhalten.

Des Erzherzogs Anwälte entgegneten:

Die Aussagen der drei Zeugen seyen unter sich nicht übereinstimmend und es sey dadurch noch kein Drangsal oder Gewalt, wodurch Cunz von Aufsess

gezwungen worden wäre, als wenn er von einer Mauer geworfen oder er gefangen genommen worden, an den Tag, im Gegentheil sey keine Hand an ihn gelegt und er habe auf diese Zeit ein stark Glait gehabt was beständig an ihm gehalten. Daher sey das was er gethan, freywillig gewesen und er könne sich nicht beklagen, dass das Glait nicht an ihm gehalten worden sey. Nachdem Herr Marquart mit ihm geredet, habe er dazu geantwortet: „mir sin solich sachen nit gemeint", sich auf sein Pferd gesezt und fort geritten. Ein geborner gedurstiger (?) Ritterscher stiffter Edelmann ist mehr denn ein schlechter gemeiner Mann das was er gelobt und geschworen hat zu vollziehen schuldig, und da Cunz von Aufsess nicht darthun könne, dass er von ihrem gnädigen Herrn dazu mit Drangsal und Gewalt gezwungen worden, so hofften sie dass ihr gnädiger Herr der Klage ledig erkannt werden sollt.

Cunz von Aufsess antwortet schliesslich darauf:

Er sey sehr verunglimpft durch etliche Stücke, als wegen des Silbers und anders weshalb er in Ungnade gefallen sey. Er hab sich damals nach Hall verfügt, im Willen vor unsern gnäd. Herrn von Östreich zu kommen, was er aber nicht gekonnt, und von dannen er gen Rotenburg geritten sey, an den Enden er befunden und vernommen wessen er sich nicht versehen, und wie dieser Zeit allenthalben gewartet die Klause einzunehmen alles bestellt war, darob er erschrocken und nicht unbillig weiter gen Kropfberg geritten sey, wo Herr Marquart zu ihm gekommen. Wie er nach Insprugg geritten und wie dort mit ihm gehandelt worden, hört man aus der Kundschaft; der Briefe die er hätte herausgeben müssen seyen 3 gewesen, der eine über Fragenstein, der andere über Ach denen von Bodimen zu lösen, der dritte seines Amtes und Dienstgehaltes berührend, die er mit Willen nie von sich gegeben hätte. Auch habe er den Verzichtbrief nie beschworen, da sie wohl wüssten wie das zugangen sey, dass er auch wohl keinen gebeten habe ihn zu versiegeln. Nach allem was er nun vorgebracht habe, sollte nun zu Recht erkannt werden, dass er sämmtliches Entzogene wieder heraus bekommen und seine Kosten und Schäden ihm nach der Taxation des Gerichts gemässigt gänzlich ersezt werden müssten; und er sazte die Sache zu Recht.

Des Erzherzogs Anwälte Nachrede:

Es wäre ganz schimpflich zu hören, wie Cunz von Aufsess vorgäbe er sey mit Drangsal und Gewalt zur Abtretung der Schloss und Ämpter gezwungen und ihm das Glait nicht gehalten worden, da es doch nie gehört worden, dass ihr gn. Herr seine Zusage und Glait nicht gehalten, und alles das was Marquart von Schellenberg mit Cunz von Aufsess geredet habe, ohne Wissen ihres gnäd. Herrn geschehen sey. Cunz von Aufsess habe sein Vorgeben keineswegs durch die Aussage der 3 Zeugen, die unter sich selbst nicht übereinstimmend seyen, erwiesen und ihre Aussage selbst bezöge sich nicht unmittelbar auf ihren gnäd. Herrn sondern nur auf Herrn Marquart, darum sey Cunz von Aufsess schuldig seinen Verzicht- und Quittbrief zu halten, und es wäre ihr gnäd. Herr von dessen Klage ledig zu erkennen, und sezten das zu Recht.

Handlung in dem Actenfragment über die Streitsache zwischen Cunz von Aufsess und Herzog Sigmund von Östreich.

Archiv zu München, Pergament.
Archiv zu Aufsess, Abschrift.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

5.) Die Besitzungen des Benedictinerklosters Nieder-Altaich in der Passauer Diöcese.

Mitgetheilt von Joseph Chmel.

(Fortsetzung.)

S. D. In Amprukke v tal. minus ix denarios. Ibidem viii beneficia sunt exusta.

De decima iiij^or talenta.

Cod. Ms. Patav. Nr. XIV. Fol. 228. Nr. 728.

1268, 12. Mai. Nos Hermannus dei gratia abbas in Altah per presentia profitemur, quod nos in hedificiis chori nostri plurimum laborantes de consensu fratrum nostrorum Decimas nostras in Aemprukke vendidimus Wiltero quondam judici in Vihtah ad Decem annos pro xxx^a libris denariorum Ratisponensis monete, ita ut ipse uel cuicumque legare voluerit uel donare recipiant fructus Decimarum illarum per x annos et postea ad Ecclesiam nostram libere reuertantur. In cuius rei testimonium sibi presens porrigimus instrumentum nostro et conuentus sigillorum munimine roboratum. Actum in Altah in die sancti Pancratii anno domini (m)cclxviij.

Cod. Ms. Patav. Nr. XIV. Fol. 77. Nr. 188.

c. 1260. Redditus in Ennepruk. Ibidem sunt xiij beneficia quorum duo sunt inculta.

Heinricus iij modios avene de suo beneficio.
Chunradus iij modios avene. Irngardis iij.
Rudgerus unum. Alter Rudgerus iij.
Meingoz ij. Albertus ij.
Perhtoldus ij. Rutpertus iij.
Rudolfus iiij^or. Heinricus ij.
Alter Heinricus iiij. Rudgerus ij.
Perhtoldus iiij. Chunradus ij.
Item Perhtoldus ij. Wernhardus iij.
Fridericus unum. Rutpertus x denarios.
Hertwicus xl denarios de quodam beneficio et de molendino.
Heinricus xv denarios de molendino de duabus curtibus x denarios.
De illis duobus incultis beneficiis de quolibet unum modium avene.
Item de villa dantur v porci quorum quilibet ualere debet xvj denarios ad fronehost.
Item quod (quot) modii tot chlebo lini et totidem casei „quorum quilibet ualere debet obolum".
Item iij solidi denariorum, qui vocantur snitphenning.
Perhtoldus et uxor sua et liberi sui sunt ecclesie.
Rutpertus et uxor eius et liberi sui.
Uxor Heinrici et pueri eius. Alheit et pueri eius.
Hertwicus et uxor eius et pueri.
Rudolfus solus preter uxorem et filios.
Item Rutpertus solus preter uxorem et filios.

Perhtoldus cum uxore et filiis.
Gozwinus cum uxore et filiis.
Insuper decimarum duas partes per totam parrochiam in Enneprnke.
Summa census de Enneprnk xlviiij modii avene.
Item lxxv denarii, Item v porci uel dimidium talentum.
Item iij solidi. Insuper casei et linum.
Insuper redditus quos remiserat Syfridus de Gravinwisen (videlicet) vj modii avene et ij porci et alia, unde debet dari dimidium talentum.
Predicti autem modii dandi sunt de Prehtlini beneficio unus, alter de ruperti beneficio, de beneficio Heinrici molendinarii ij modii avene et porcus.
De beneficio Militisse unus modius.
De beneficio Meingoti unus modius.
Secundus porcus datur de predictis vj modiis de villa.
Item ortus prope ecclesiam.
Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 27, Nr. 121.

1259, 21. October, 1269, 10. März. Nos Hermannus dei gratia abbas in Altah per presens scriptum notum facimus universis, quod dominus Chunradus de Haidendorf et Alhaidis uxor sua resignauerunt cum manu nostra Ulrico Chramario de Rudmarsfelden quatuor beneficia et dimidium, sita in Cell et nos eadem beneficia iure feudali Ulrico contulimus memorato. Actum in Altah in die xj milium virginum, Anno domini m°cc°Lviiij coram testibus subnotatis. Otto plebanus de Pholing, Wilhelmus de Cirberch, Heinricus Sturm, Ulschalcus de Maecing, Timo de Chreuzpach, Heinricus et Rapoto de Helngersperg, Liupoldus de Schonnanger et alii.
(Mit anderer Schrift):
Post hec idem feodum resignauerunt filii Ulrici predicti scilicet Heinricus, Ruger, Marquardus Henrico dicto Schaeulunch cum manu nostra. Anno domini mcclxviiij Sexta idus Martii.
Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 62, Nr. 305.

S. D. In Officio Celle habemus vj tal. et pro Ceruisia vij tal. et lxxx den. et lxj scaffas avene et iiij^or metretas.
Item pro carnibus ij talenta.
Curia villicaria dimidiam scaffam tritici, j scaffam ordei ij (1½) scaf. frumenti iij avene.
De decima j scaffam frumenti j (½) scaff. ordei iiij (3½) scaffas avene et talentum pro carnibus.
Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 139, Nr. 706.

XXXIII. (r.) Ordo villarum Officii de Celle.

Celle, Guntzing, Reinprehting, Erdach, Salha, Daemming, Grizgraben, Schaechen, Porning, Maewing, Retzing, Amtzing, Prifing, Gaizza, Gundolting, Haslarn, Herpolding, Hermstorf, Rorbah, Merzing, Reisch, Maevking, Alharting, Aeztling, Retling, Swent, Sigwerting, Rukkering, Niwenhofen, Werzing, Reut, Maewing, Ekching.
De curia in cella datur in festo Sancti Mauritii ad xenia carrada ceruisie, ij porci, xij anseres, xxiiij^or pulli, xij formadia, oua quantum poterit habere. Integrum rintfleisch.
Ad elemosinam iiij^or formadia, xl oua, unum rintfleisch, unum modium farine.
Preterea in quinta ebdomada xxiiij^or formadia et unum talentum ouorum et primum cibum et a festo Sancti Georii usque ad festum sancti Martini omni quinta ebdomada unum frischinch.
In festo Sancti Mauritii lx^a schefpfenninge abbati ad seruicium regis iiij^or modios auene et iiij^or porcos valentes dimidium talentum.
Preposito iiij^or porcos et in anno tria seruicia.
Camerario unam cutem ad soleas, in festo Omnium Sanctorum, et aliam in cena domini.

In quolibet festo trium festorum formadia et oua, prout habere poterit.
In quatuor festis Abbati debet afferre quantum poterit.
De molendino unum modium frumenti ad elemosinam.
De taberna sicut prepositus disposuerit.
Item de curia datur ecclesie dimidium frumentum.
In carnis leuamine xij scapule et xij pulli excepto seruicio quod tunc datur de hubis.

Berihtunge curie in Celle, unum equum valentem talentum, ij boues, unam vaccam, j phàr, j arietem, ij oues, ij porcos maturos, quos in autumpno possit inpinguare ad spechswein, quorum quilibet valere debet dimidium talentum. item ij porcos cum quibus similiter ministrabit in autumpno proximo, quorum quilibet valere debet lx[a] denarios item duos porcos quos in proximo festo beati Mauritii possit dare pro seit frischinch sine prupench, quorum quilibet valere debet xxv denarios. Item duos porcos cum porcellis, cum quibus possit seruire in secundo anno.

Item unum gallum et decem gallinas, item unum anserem, ij anetas.

Item tantum de frumento, unde pasci possint serui et ancille usque ad messem.

Item dolium cum oleribus, item de auena, ordeo et fabis semen sufficiens et fenum, aratrum, plaustrum, et alia utensilia secundum quod debet habere quilibet colonus.

Ista curia habet in primo campo vj iugera, in secundo xij, in tertio viij.
Prati culti sex tagwerch, inculti iiij[or].

Taberna habet id ius, quod habent taberne in [illegible] et in [illegible] et habet curtem et in quolibet campo plus quam unum iuger agri.

Tabernarius de qualibet ceruisia dabit villico unam urnam [illegible] et praxabit sibi unum modium avene Helingerspergensis mensure, et [illegible] ligna de silua uilliei.

Ecclesiasticus habet in Maewing decimas de dimidio [illegible] et curtem unam aput ecclesiam et ij iugera agri et dabit officium ad [illegible] unam [illegible] et iiij[or] oua in omni mense.

In parrochia Celle due partes decimarum sunt [illegible] et in [illegible] decimarum indiuise et e contra habet plebanus in Aezel [illegible] decimas [illegible] et [illegible] partem in parrochia.

De qualibet huba dantur in quolibet trium festorum x[a] oua et [illegible] equivalentes ouis.

Quelibet huba seruiens cum ceruisia soluit x[a] urnas et [illegible] [illegible] chorns.

Item ad steuram regis et [illegible] xx denarios.

Quilibet hospes dabit ad prata nostra unum [illegible] vel [illegible] denarios.

In Celle habet abbas unam siluam ad [illegible] iugera [illegible] et [illegible] accipit unam arborem sine licentia dabit ad [illegible] x denarios [illegible] appellatur fronholz.

Villicus seruabit prepositum tribus vicibus in anno et [illegible] reddet expensas propter quem illuc uadit.

Quecunque huba fuerit cum auena [illegible] quilibet valet xij denarios ad [illegible].

Item quelibet huba seruit ad steuram regis xx denarios.

Item post quemlibet modium auene dantur duo denarii qui dicuntur [illegible] phennig.

Weisodphennig dantur in [illegible] domini [illegible] dabit ad wandel duodecim denarios.

* Tres metrete frumenti [illegible] sunt unus [illegible].

Cod. [illegible]

Guntzing dantur [illegible] et [illegible] dimidia.
Item ecclesie [illegible] metrete [illegible]

Ad steuram regis et abbatis xxx denarios. Ad scutellas xv denarios.
De predio custodi lxx denarios et v solidos ouorum.
De Reimprehting dantur ecclesie xlv urne ceruisie, villico xv urne.
Item ecclesie xlv metrete reitchorns, iij altfrisching, xxiiij werchphennig.
Ad regiam steuram xxx denarios. In quolibet festo trium festorum lx[ta] oua.
De quodam predio in eadem villa dimidium talentum.
De Erdache iij carrade ceruisie, vj oues. In quolibet festo vj formadia lx oua. Ad steuram regis lx[ta] denarios.
De Salhe datur unum talentum, iiij iungerfrisching, xxvj werchphennig.
In quolibet festo iiij formadia. In pascha xl oua.
De Daemmig dantur ecclesie viij modii auene et dimidius. Villico iij modii et dimidius.
Item ecclesie unum alt frischinc, Villico j.
Ecclesie in quolibet festo tria formadia et xv oua et villico xx oua.
Ad steuram regis et abbatis xxvij denarii. Villico viiij denarios.
Officiario in Epyphania xv weisodphenning et villico tunc septem denarios.
De Griezgraben dantur ecclesie ij altfrisching.
In quolibet festo iiij formadia et xx oua.
Ad Regiam steuram xxx denarii. Officiario xx. viij weisodphenning. Item vij modios avene.
De Schechen lv urnas ceruisie, unum modium frumenti, iij altfrisching, villico x urnas ceruisie, ecclesie xvj werchphennig.
In quolibet festo tria formadia et xxx oua.
Ad steuram regis et abbatis xxx denarios.
Item de dimidia Huba lx denarios.
De Pornyngen dantur ecclesie xlv urne ceruisie, villico xv urne ceruisie.
Ecclesie xlv metrete frumenti, iij altfrisching.
In quolibet festo iij formadia et xx[ti] oua, xij werchphenninge et alia vice iterum xij. Ad steuram xxx denarii.
De Mewingen dantur ecclesie x modii avene, ij agni.
In quolibet festo duo formadia et oua et de iiij[or] modiis in quolibet festo duo formadia.
Ad steuram regiam et abbatis xxx denarios.
Officiario xx Weisodpheninge.
De Retzingen dantur hospitalario iiij[or] carrade ceruisie. Ecclesie xv urne.
Item Hospitalario iij modii reitchorns et xij solidi ouorum. Ecclesie lx oua.
Item hospitalario lx denarii pro frischinge. Ecclesie unum frischinch.
Item hospitalario xlij werchphenninge.
Ad steuram regis et abbatis lx denarios.
De Amzyngen datur tantum sicut de Merzyngen.
De Prisinge datur tantum sicut de Salaha.
De Gaizza dantur ecclesie vj modii avene.
Ad steuram xx denarii, unum altfrischinch.
In quolibet festo duo formadia et xx[ti] oua.
Officiario xij weisodphenning.
Item piscaturam.
De Gundoltingen datur ecclesie xxj modii avene, iij altfrischinge.
In quolibet festo vj formadia et lx[a] oua.
Ad steuram regis et abbatis lx denarios.
Officiario xxxvj weisodphenning.
Ecclesie de quodam agro duos denarios. Et de prato ij denarios.
De Haslarn dantur xij modii avene, duo altfrisching.
In quolibet festo iiij[or] formadia xl oua.
Ad regiam steuram xl denarios.
Officiario xxiiij[or] weisodphenninge.
De Herpoldingen dantur in eodem festo lx denarii.
De Hermstorf dantur xxiiij[or] modii avene, xij iuncfrisching.

In quolibet festo viij formadia et octoginta oua.
Ad regiam steuram lxxx denarii.
Officiario xlvij weisodphenninge.
De Rorbach dantur xv modii avene, v altfrischinge.
In quolibet festo v formadia et l oua.
Ad steuram regis l denarii.
Officiario xxxvij weisodphenning.
De Mereinge dantur ecclesie viiij modii avene, iij altfrischinge.
In quolibet festo iij formadia et xxx oua.
Ad steuram regis et abbatis xxx denarii.
Officiario xviij weisodphenning.
De Risache unam carradam ceruisie, unum modium reitchorns, ij frisching, xij werchphenninge.
In quolibet festo ij formadia et xx oua.
Ad regiam steuram xx denarios.
Villico x urnas ceruisie.
De Meukyngen dantur ecclesie xviiij modii avene. Hospitalario xv modii avene. Ecclesie cxij fasciculi hanifês. Officiario vij.
Canapus datur pro wisfrischinch et fasciculus valere (debet) j denarium.
Ad regiam steuram dimidium talentum, exceptis vj denariis et uno obulo.
In quolibet festo viiij (den.). Et de uno modio qui ibi datur in quolibet festo vij oua.
Officiario xxxviij weisodphenninge Hospitalario xxx (den.) et in quolibet festo vij formadia. Ibidem piscatura.
De Alhartyngen dantur ecclesie xv urne ceruisie et vij modii frumenti et unum dimidium. iiij denarios pro frischinch. In quolibet festo x oua. Ad steuram x denarios et v werchphenninge.
Item Ulscalcus in eadem villa abbati lx denarios. Camerario lx denarios.
De eadem villa hospitalario x urnas ceruisie. Et in quolibet festo x oua v denarios pro frischinch, iiij werchphenninge. Abbati ad steuram x denarios.
De Aezelinge dantur ecclesie xv urne ceruisie. Villico xxv.
Ecclesie xv modii frumenti, villico xxv.
Ecclesie unum altfrischinch, villico unum.
In quolibet festo ecclesie xx oua, Villico xx (oua).
Ad regiam steuram Ecclesie x (den.). Villico x den.
Ecclesie viij° werchphenninge, Villico viij°.
De Rezelingen dantur ecclesie x modii auene, ij innefrisching.
In quolibet festo xl oua. Ad steuram xx denarii.
Officiario xij weisodphenning.
De Swente dantur hospitalario l urne ceruisie, l metrete frumenti.
Ecclesie x urne ceruisie et xx metrete siliginis.
Hospitalario xxv denarii pro frischinch, et ecclesie unum frischinch.
Hospitalario xx werchphenninge et ecclesie iiij^or.
Hospitalario l oua, et ecclesie decem.
Ad steuram regis xl denarii.
De Sigwertingen datur officiario unum modium (sic) tritici.
Ad regiam steuram. Ecclesie x denarii.
Item de quartali xxx denarii et Infirmario xv.
Item Ditmarus de dimidio quartali xv denarios.
Item de quartali Leupoldi fabri quod emit abbas Poppo lx den.
Item de dimidia huba que est hereditas Dietmari et Eberhardi de Pledlingen lxxx denarios.
Item de dimidio quartali quod fuit Alhaide Smidinne xx denarios et hoc est libere institutionis.
Item molendinum in Chophesperge soluit dimidium talentum.
Item molendinum in Anger soluit lx denarios.
Item in eisdem molendinis piscaturas.

De Rukkeryngе dantur ecclesie due carrade ceruisie.
Et in festo Sancti Stephani ij modii tritici et iiij altfrischinch.
Ad regiam steuram xl denarii.
De eadem villa in festo Sancti Mauritii cellerario v solidi.
Ad infirmariam iij solidos et unum modium tritici et iij solidos ouorum et iiij pullos.
De Neuwenhouen dantur ecclesie xlv urne ceruisie et unum altfrischinch.
Ad steuram regiam xx denarios.
Officiario de silua in carnis leuamine ij denarios et in pascha xv oua et ij formadia.
De Werzingen dantur ecclesie xv urne ceruisie et unum altfrischinch.
Ad steuram x denarios et tres pullos.
De Reut x denarios.
De Ittenspach lx denarios. Istud predium emit Poppo abbas pro iiij^or talentis.
De Maeuwingen dantur ecclesie xv urne ceruisie, Villico v.
Item dimidius modius frumenti. In quolibet festo x oua viij werchphenning. Ad steuram x denarios.
Set modo soluit tres solidos denariorum.
Item xx^ti grasphennige et iiij^or metretas frumenti Osterhouensis mensure.
De Ecchyngen xv denarios pro scutellis, unum agrum.
Ad steuram viij denarios.
Summa de officio in Celle, preter curiam et Sygwertingen. Abbati et Hospitalario et Officiario.
De ceruisia xxv carradas, xvij urnas et dimidiam.
Item xv modios tritici et frumenti et v metretas.
Item de auena clxiiij (164) modios.
Item de denariis xj talenta et xvij denarios et obulum.
Item de agnis altfrisch. lj.
Item de iuncfrisch. xxvij.
Item pro gramine tres solidos et sex denarios.
Item de canapo cixx (119) fasciculi.
Item de caseis vij solidos minus ij.
Item de ouis xij talenta et xlvj oua.
Item de pullis.
Agni de officio in Celle.
De Guntzingen iiij alt. (Zur Seite: Custodi datur unus ex hiis quatuor.) Item de reimprehtingen iij. De Erdeich vj oues. De Salhe iiij^or agnos. De Daemmingen j alt. De Grizgraben ij alt. De Schaechen iij alt. De Poerningen iij alt. De Maeuwingen ij agnos. De Retzingen j agnum. De Amtzingen iij alt. De Prifingen iiij^or agnos. De Gaizza j alt. De Gundoltingen iij alt. De Haslarn ij alt. De Herpoldingen (fehlt). De Hermsdorf xij agnos. De Rorbach v alt. De Merzingen iij alt. De Reiseich ij agnos. De Maevkking (fehlt). De Alharting iiij^or denarios. De Aetzling ij alt. De Retzling ij agnos. De Swent j agnum. De Sigwerting (fehlt). De Rukkering iiij^or alt. Ex hijs datur Infirmario dimidius. De Neunhouen j alt. De Wertzing j alt. De Reut (fehlt). De Maevwing j alt. De Eckking j agnum.
Summa agnorum xxx agni. Summa Altfrischinch xlvj.
Pro agnis dantur vj solidi denariorum.
Pro Altfrisching xviij solidi et xij denarii.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 227—230, Nr. 800 (?).

XXXIIII^or (r.) Ville ad officium Winzingen pertinentes.

Herntingen, Lehen, Staina, Houe, Winzingen, Rentzlingen, Laeutzingen, Nabinden, Weiggingen, Eisenhartingen, Predlingen, Fridenperg, Emlingen, Laeutfridingen, Walthersdorf, Maentzing, Swainaraeut, Pruast, Craeulingen, Tanne, Maezingen, Raetingen.

Heratingen de duobus beneficiis vj solidi denariorum et de quolibet beneficio unum caseum et xxx oua et duos pullos.

De Staina et de Leben tantum sicut de Houe.

Item ex his tribus villis mutatus est census in tres libras denariorum et insuper dimidium talentum. In festo sancti Georii quod vocatur gråszins.

De beneficio fabri de Staina demitur unus denarius de lx°.

Insuper de quartali unus caseus et xxx oua et ij pullos.

De Houe. De duabus hubis duas carradas ceruisie et quinquaginta denarios.

In Winzingen sunt vj de quolibet illorum dantur l denarii.

Item festa, quilibet unum denarium, caseum et xxx oua et ij pullos.

De Raentzlyngen, de predio domini Alberti de Furt (xl denarios, xxx oua, j caseum. ij pullos) (mit anderer Schrift).

De Laenzyngen de quodam beneficio ij modios avene et ad steuram xv denarios et unum caseum et xxx oua.

De alio beneficio xxxv denarios unum caseum xxx oua et de quolibet duos pullos.

De beneficio domini Gotfridi ibidem xxv denarios, fasciculum lini et ij pullos et xxx° oua et ij caseos.

De Nabinten unus modius avene et vij denarii et obulus, unus caseus et xxx oua (oben: uel xx denarios?).

De Weiggingen de uno beneficio lx denarios et j caseum, xxx° oua ij pullos.

De alio beneficio ibidem lxv denarios et unum caseum xxx oua et j pullum.

De Eisenhartyngen, de quodam beneficio l denarios qui dicuntur oppherphenninge et j caseum et xxx oua.

De alio quartali liij denarios et unum caseum et xxx oua.

De tercio beneficio videlicet de dimidio quartali xxvj denarios j caseum, xxx oua et duos pullos.

De Predlingen x (?).

De Fridenperch, de predio domini Leupoldi liberi xv denarios.

De Emlingen, de uno beneficio lx denarios.

De alio beneficio tantumdem et volatilia.

De Leutfridinge de tribus beneficiis talentum.

De Walthersdorf, de una huba vij solidos denariorum.

Item de alia huba tantumdem.

XXXV. De Maenzyngen.

De curia dimidiam partem omnium seminum, que nascuntur in campis preter milium et phenich et Rapulas.

Villicus autem solus habebit totum, quod nascitur in ortis.

Et insuper duo Jugera frumenti et duo avene pro pratis seruiendum.

Item dabit iiij^or porcos, quemlibet valentem lx denarios.

Item anseres, pullos, caseos, oua, et [illegible].

Istius curie fuerunt tres, quarum una [illegible] a domino [illegible] de Helmgersperg, altera a domino Heinrico.

Tercia a domino Hartlybo de [illegible].

Ex hiis tribus Hermannus abbas fecit unam et dedit ad [illegible] Eberhardo villico viij talenta Ratisponensis monete. [illegible].

Item datum est ei ad semen [illegible] modii xxj [illegible] j modii [illegible]

(Berihtunge de eadem curia v talenta. [illegible] et [illegible] et j [illegible] aratrum) (ist ausgestrichen).

Habet autem eadem curia in uno campo [illegible] iugera agri, in secundo xxiij, in tercio xxxiiij. Prata xiij tagwerch.

Ibidem de quartali Heinrici de Plon [illegible] denarios et [illegible].

Item de tribus quartalibus tria quartale milii.

In Swainauraeut de curia liberorum domini Waltheri [illegible] et quidam [illegible] partem eius [illegible] denarios.

De Pruast xij denarios.

De Tanne xlviij denarios.
De Chreulingen xlv denarios.
In Maezyngen dimidia huba. Inde dantur lxx denarii. Hanc occupant Eglolfus et Uscalcus fratres.
De Raetingen v solidos minus v denariis.
De Vronhouen (fehlt).
(Mit anderer Schrift):
De Raut. Fridericus Vermis legauit nobis terciam partem unius hube ibidem de qua dantur nobis xl denarii.
XXXVI. In Reichersdorf de una curia iiij^or modios frumenti et ij modios tritici et ij avene et ij porcos quemlibet valentem xxxj denarios ad fronchost. Item anseres Et pullos Et festa.
De secunda curia tantumdem.
De tercia tantumdem et uno porco plus.
De quarta curia tantumdem.
Insuper de quartali quod in eadem curia iacet ij modios frumenti et unum porcum.
Notandum quod unus modius in Reichersdorf facit vj metretas Helingerspergensis mensure.
XXXVII. De Edermynge ij modios tritici et vj frumenti et ij avene et iij porcos. Item anseres et pullos. Et festa.
Anno domini m^o cc^o lxxj.
De Waldmanning. Fahspuhel dabit tribus annis quolibet anno unum scaffium tritici, iij frumenti, unum ordei, ij avene, porcum valentem dimidium talentum.
Hec curia habet in uno campo xx iugera, in secundo xviij, in tercio xvj. Item x tagwerch, prati et festa secundum gratiam.
De Sweinpach dantur x solidi, cuius sunt in uno campo viij iugera. In secundo vij, in tercio vij. Item viij tagwerch prati et festa dabit.
De Avwe datur dimidium talentum, cuius sunt in uno campo v iugera. In secundo iiij^or. In tercio iiij^or. Item v tagwerch prati et festa dabit.
XXXVIII. De Zerberch datur unum talentum denariorum, cuius sunt in uno campo vj iugera. In secundo v. In tercio v. Item vij tagwerch prati et festa dabit.
(Mit anderer, späterer Schrift):
Tann iiij^or quartalia, Chråling j quartale, Průst j quartale et curia (?), Sůndling j quartale, Flinspach xij quartalia. Nestelpach xij quartalia duo libere locationis.
Item quartale quartalis (?) ad custodiam.
Mitterndorf x quartalia et $^1/_2$ quartale.
Sattelorn vij quartalia.
Hôhenperch iiij quartalia.
Gochensperch ij quartalia.
Smilensperch iij quartalia.
Gůphleinsperch ij quartalia.
Hittzsteten ij quartalia.
Sneyderaw ij quartalia.
Loch iiij quartalia hereditaria.
Item ibidem iiij libere locationis.
Oth ij quartalia hereditaria.
Item Zoltenlechen (?).
Summa lxxxviij quartalia.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 233, 234, 235, 236, Nr. 801.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 12. NOTIZENBLATT. 1855.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission
der
kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. Literatur.

Thüringen.

(Schluss.)

Wie wir oben bemerkten übernahm der so thätige Herr Herausgeber die Redaction der herauszugebenden Rechtsdenkmäler und des Urkundenbuches; von beiden Unternehmungen liegen uns bereits drei Publicationen vor, die wir näher betrachten wollen.

5. „Rechtsdenkmale aus Thüringen. Erste Lieferung. Namens des Vereines für thüringische Geschichte und Alterthumskunde, herausgegeben von A. L. J. Michelsen. Jena, Friedrich Frommann. 1852, 100 S. 8. Sie enthält Stadtrechte von Arnstadt, einer der ältesten Städte in Thüringen. Sie kommt urkundlich 1220 als civitas, als locus aber bereits 704 und 726 vor. 704 wird derselbe dem Bischof Willibrord von Utrecht geschenkt von Herzog Heden dem jüngern von Thüringen, 726 schenkt in seinem Testamente der Bischof denselben der Abtei Echternach, die ihn bald an die Abtei Hersfeld vertauschte wie es scheint. Sehr interessant ist die geschichtliche Einleitung, welche der Mittheilung der Stadtrechte vorausgeht. (S. 1—20.) Die Documente selbst sind: 1. Die Stadt Arnstadt wird durch den Abt von Hersfeld mit Hersfeldischem Rechte bewidmet. 1266. (S. 21.) 2. Sühne und Vertrag der Grafen von Kevernburg und des Abtes zu Hersfeld über ihre beiderseitigen Besitzungen und Rechte in Arnstadt. 1273. (S. 22.) 3. Ältere Statuten aus dem fünfzehnten Jahrhundert. (S. 25.) 4. Jüngere Statuten aus dem fünfzehnten Jahrhundert. (S. 32.) 5. Neue Statuten vom Jahre 1543. (S. 41.) 6. Register vorstehender (168) Statuten von 1543. (S. 96.) Die Abtei Hersfeld hatte Besitzstreitigkeiten mit den Grafen von Kevernburg, auch nach 1273; dieselben mussten vor dem zu Erfurt anwesenden K. Rudolph I., der auch den früheren Vertrag (von 1273) bestätigte, zur Verhütung künftiger Beeinträchtigungen dem Stifte Hersfeld ihr Schloss Schwarzwald zum Unterpfande setzen und sich zu grossen Versprechungen herbeilassen, namentlich auch zur Zahlung von zweihundert (?) Mark Silbers binnen vier Jahren, und zwar jährlich fünfzig Mark, aus den von der Bürgerschaft zu Arnstadt zu erhebenden Abgaben. Diese Entscheidung geschah am 25. Jänner 1290; siehe Böhmer's Regesten (1844), S. 145, Nr. 1010, der aber die zu zahlende Summe auf vier hundert Mark Silbers angibt. Wahrscheinlich sind es 200 Mark (?). Michelsen theilt S. 10 und 11 aus dem Staatsarchive zu Cassel (durch Vermittlung Hesse's) die vom Abte zu Hersfeld bei dieser Gelegenheit übergebene schwere Anklage des Grafen Günther VIII von Kevernburg mit. Arnstadt ward übrigens 1306 dem Grafen von Schwarzburg überlassen (von den Schwiegersöhnen des letzten Grafen Günther von Kevernburg).

Die Hersfeldische Grundherrlichkeit dauerte (unter der Schwarzburgischen Grafengewalt) noch ein Vierteljahrhundert fort; am 14. Februar 1332 verkaufte Abt Ludwig, nachdem damals die meisten Hersfeldischen Güter in Thüringen schon veräussert waren oder bald nachher veräussert wurden, auch Arnstadt

mit allen Gerechtsamen in der Stadt und in den zu der Vogtei und dem Schultheissenamte daselbst gehörigen Dörfern für 2000 Mark löthigen Silbers an die Schwarzburgischen Landesherren, jedoch unter der Bedingung, diese Herrschaft allezeit von dem Stifte zu Lehen zu nehmen. Das Lehensverhältniss dauerte aber nicht; im fünfzehnten Jahrhunderte war Arnstadt Lehen der Landgrafen von Thüringen, „durch diese Änderung der politischen und staatsrechtlichen Verhältnisse ist (es) seit dem Schlusse des vierzehnten Jahrhunderts in seiner städtischen Rechtsverfassung aus der Verbindung mit Hersfeld und mit dem fränkischen Rechte herausgekommen und während des folgenden Jahrhunderts allmälig in nähere Beziehung zu dem sächsischen getreten". Die Statuten von 1543 gelten noch heute.

6. Rechtsdenkmale aus Thüringen. Zweite Lieferung. Jena 1853, S. 101—198 enthält: II. Die alte Erfurtische Wasserordnung (S. 101—138). III. Flämische Rechtsgewohnheiten in der goldenen Aue. (S. 139—178). IV. Alte Statuten der Stadt zu Clingen. (S. 179—198.)

Herr Michelsen gibt zu jedem Stück eine sehr anziehende Einleitung, welche vortrefflich orientirt. Die Erfurter Wasser- und Mühlen-Ordnung ist aus dem Schlusse des Mittelalters, beschafft durch den erzbischöflichen (mainzischen) Küchenmeister Nicolaus Engelmann (s. oben). „Diese mittelalterliche Wasser-Ordnung mit ihrem sorgfältig ausgearbeiteten Detail und der ganzen ihr zu Grunde liegenden Technik ist für uns ein bedeutsames Monument der Geschichte der Stadt Erfurt in Ansehung der Industrie und der Nutzung des Wassers für industrielle Anstalten." Von besonderem Interesse ist Artikel III. Die goldene Aue, ein den Fürsten von Schwarzburg und Grafen von Stolberg gemeinschaftlich gehörendes Gebiet unweit der ehemaligen Reichsstadt Nordhausen, seit 1819 preussisches Territorium in den Ämtern Heringen und Kelbra. Nachrichten über die Fläminger daselbst. Die niederländischen Colonien sind dem Cistercienserkloster Walkenried und dem Erzstifte Mainz zuzuschreiben. Aus Sümpfen wurden Wiesen. Die sogenannten flämischen Güter und Ländereien der goldenen Aue an drei Orten, zu Heringen, Görsbach und Berga. „Nicht blos im Bereiche des Ackerbaues und der Landwirthschaft, sondern auch in Ansehung der Rechtsverfassung des deutschen Bauernstandes sind sie durch ihre freien Gemeinden ohne Zweifel ein hier weniger, dort mehr wirksames Vorbild gewesen". Interessante Bemerkungen über diese Verfassung. Es ist anerkannt, „dass alle diese niederländischen Colonien jener Periode (12. Jahrhundert) auf ganz gleiche oder doch im Ganzen ähnliche Bedingungen in den verschiedensten Gegenden Deutschlands gegründet worden sind. Unter diesen Bedingungen sind aber namentlich Hauptpuncte der erbliche und frei veräusserliche Besitz der Grundstücke, persönliche und Dienstfreiheit der Besitzer, festbestimmte Abgaben und eigene Gerichtsverfassung mit gewissen Vorzügen und besonderer Organisation".

„Die Colonisten bildeten eine eigene Rechtsgenossenschaft, in deren Kreise vermöge der selbstständigen Gemeinde- und Gerichtsverfassung ein eigenthümliches Gewohnheitsrecht sich behauptete und entwickelte, welches als auszeichnendes Landsassenrecht sich bis auf unsere Tage wenigstens in gewissen Beziehungen erhalten hat. Dieses flämische Recht war nicht blos in Ansehung der Gerichtshegung und gerichtlichen Förmlichkeiten ein eigenthümliches, sondern umfasste auch einen Inbegriff von materiellen Rechtsgrundsätzen, theils mit dem angestammten Heimathsrechte (mores) zusammenhängend, theils durch das bedungene und urkundlich festgestellte Besitzrecht (lex) bestimmt und localisirt, namentlich in Ansehung der Übertragung und Erwerbung der Grundstücke, so wie im Güterrechte der Ehe und im Erbrechte. In dem überlieferten flämischen Rechte der goldenen Aue tritt insbesondere der sogenannte flämische Kirchgang in den Vordergrund. Das Wesentliche des flämischen Kirchganges besteht darin, dass der Besitzer flämischer Grundstücke, wenn er verehelicht ist, mit seiner Hausfrau einen besondern Kirchgang zu halten verbunden ist, und im Verabsäumungsfalle der dritte Theil dieser Grundstücke bei dem Ableben des Besitzers an die Herrschaft verfällt. Der Kirchgang hat eine sehr stricte Form

und es wird darüber [illegible]
damit in das [illegible]
welches [illegible]
werden kann. [illegible]
gangen [illegible] in der Person [illegible]
Ehefrau [illegible]
die begleitenden Personen [illegible]
wenden war die [illegible]
Kirchgang folgte ein [illegible]
nach Art der alten [illegible]
liebste [illegible]
Abschaffung [illegible]
[illegible]
Actenstücke.

[illegible]
eine Stadt [illegible]
[illegible]
Eine [illegible]
dass sie [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]
der [illegible]

[illegible]
der [illegible]

Urkunden nicht ohne Interesse. Sie geben nicht allein über das Gerichtswesen auf dem Lande in jener Gegend, sondern auch über die bäuerlichen Zustände und ländlichen Rechtsverhältnisse manchen bedeutsamen Aufschluss. Der Besitzstand war nicht unbedeutend, die Töchter angesehener Geschlechter, welche als Nonnen eintraten, brachten so manches Gut an das Kloster. Drei Kirchen, zu Günsrode, zu Frömstedt und zu Lüzensommeringen, sowie die Capelle zu Gebendorf (bei Günsrode) waren ihm incorporirt.

Möge der so thätige als gelehrte Herr Herausgeber fortfahren, urkundliche Schätze zu sammeln und herauszugeben.

Von einer andern höchst wichtigen Publication des Vereines: Thüringische Geschichtsquellen (1 Bd. Annales Reinhardsbrunnenses edidit Dr. Fr. X. Wegele) ein anderes Mal. Man sieht dass sich der Verein als einen der thätigsten Deutschlands erweist.

Chmel.

II. „Oesterreichische Geschichtsquellen."

Zur Geschichte der Patriarchen von Aquileja. Regesten aus zwei Handschriften.

Mitgetheilt von J. Valentinelli, Bibliothekar der Marciana in Venedig.

(Fortsetzung.)

MCCCLXX. Die dominico, 2. Junii. Petrus Botonanius de Veneciis preco et nuncius Communis Polę alta voce cridat, post tercias et ante vesperas in platea, apud palatium Communis quod si quis propinquus prędicti Caroladi velit recuperare iam dictam terram, id faciat intra tres menses, secundum formam statutorum Polę.

MCCCXXI. Die Martis, 15. Septembris. Subdiaconus Franciscus, Canonicus ecclesię polensis, ex commissione sibi facta ab Antonio de ordine Minorum, episcopo polensi, nunciat pubblice in choro S. Michaelis de monte, quod Bartholomęus abbas monasterii S. Marię de Canaco de Pola, arbiter commissarius electus a Johanne et Leonardo monacis S. Michaelis prędicti, nomine proprio et tocius capituli ejusdem monasterii, elegit, virtute ejusdem compromissi, Nicholaum monachum S. Marię de Canaco, pastorem et abbatem S. Michaelis de monte prope Polam, constituto termino contra dictam personam opponendi. Bartholomęus subdiaconus, notarius de Petra una, rogatus a prędicto Francisco et Michaele canonico, actum rogat in ecclesia monasterii S. Michaelis.

MCCXCIX. 13. Januarii. Pergolus frater monasterii S. Michaelis de monte prope Polam et Andriana eius uxor assignant in manibus Petri et Galvani fratribus ejusdem monasterii, recipientium nomine et vice Leonis abbatis ejusd. monast. omnia bona mobilia et immobilia quę demortuus Venerius legavit Pergolo et Andrianę. Michael sacri palatii notarius actum rogat Polę, in ecclesia S. Marię.

MCCLXXXVII. 6. Februarii. Leo abbas monasterii S. Michaelis de monte prope Polam et fratres eiusdem monasterii Petrus de Fisayo, Felix, Odericus, dant, nomine tocius monasterii, jure locationis perpetualis Dominico dicto Polasto, calegario Polę; unam peciam terrę jacentem in contracta, que dicitur Doseyti, pro qua solvat annuatim modios tres frumenti. Margaritus, sacri palatii notarius, rogat Polę, in curia S. Antonii hospitalis.

Anno VIII. Henrici regis, 12. Maii. Petrinia de Sano testamento statuit ut abbas Juvencius et monachi S. Michaelis Polę habeant quinque porciones de casa quam illa possidere videtur, sextam eius nepotes, habeant insuper prędicti seniores duas vineas, unam in valle de Joso, aliam in Cadellvano, et calderiam maiorem, et unam catenam et cercellos arienteos maiores, et duos cocios subtiles, et

rogamen [illegible]: commendent eius animam orationibus, et corpus in eorum cemeterio sepeliant. Petrina vult quoque ut Nastasia ejus famula habeat casam superiorem cum porcione de curte et vineas secus suas vineas in Viariole, et...... decencias xxx, molarum parium carcatorium (calcatorium olei seu torcular) et cuncta ordinea da tela et totum lectum quo ipsa usa est, et pecuniam et columbam. Nepotes vero habeant talliones vinearum in Viariole desuper, et aliam vineam in [illegible] et vasculas,.....decencia decem, arzellas singulas, concios singulos. Reliqua vero mobilia et immobilia habeant prędicti abbas et monachi, exceptis iis quę quamdiu vixerit, distribuat suis manibus. Johannes tabellius scribit.

Anno VIII. Chonradi Imperat. 12. Octobris. Secius filius quond. [illegible] cognoscens se sarcina peccatorum gravari, tradit capitula donacionis ecclesię S. Michaelis extra civitatem Polę, totam idest suam porcionem de terra quę habere visus est iuxta S. Stefani monasterium, in Tiganello et [illegible] de vinea non longe ab ecclesia S. Stephani. Si quis diabolo suadente [illegible] capitula insurgat, componat monasterio auri libram unam, capitula in sua firmitate manentibus. Testes rogati Andreas loco positus Johannis, [illegible], Interest Andreas Bertaldo advocatus monasterii, rogat Johannes [illegible]

MCCXX. 9. Octobris. Alegrus abbas S. Michaelis de monte [illegible], voluntate presbyt. Johannis et Dominici Campionis atque [illegible] monast. tradit iure locationis perpet :alis dum mundus iste [illegible] Bagole cum palare presbytero Lunar'o, Johanni ejus filio, [illegible] perto eius filio, Benedicto Lisigoli, Andreę Culiani, [illegible], ita ut conductores debeant piscare et custodire portum. [illegible] capient, monasterio S. Michaelis tradant; si pisces [illegible] capient una vice, piscatores nullam cenaticam accipiant, [illegible] ticam. Çasus sacri palatii notarius rogat actum Polę, in [illegible] de monte.

MCCCLXI. 5. Aprilis. Coram domino Antonio [illegible] Baritus de lingua vaçe monachus monasterii S. [illegible] dięces. tanquam administrator bonorum S. Michaelis de monte [illegible] Bertrandum Abbatem S. Georgii maioris de Venet [illegible] ctorem fructuum et decimarum etc. Chamerę [illegible] annos per duas fruges proximas venturas [illegible], contratam de tabanello cum çapello et [illegible] onere solvendi dicto monasterio quolibet anno, in [illegible] decem octo frumenti. Leonardus de Condo'[illegible] de [illegible] rogat actum, ante domum monasterii S. Michaelis de monte [illegible] in porta de domo.

MCCCC. 31. Julii. Petrus de [illegible] viduę Andreę Pradizo de Venetiis. per [illegible] Polę, astrictus solutioni modiorum boni frumenti [illegible] S. Michaelis prope Polam, cum pena [illegible] in manibus Andreę De Otobonis, et [illegible] Cancho, pro ducali Venetiar. [illegible] libus, ac appellationis causas exponit. [illegible] notarius communis Polę [illegible] rogat actum [illegible]

Primo Fontaniniani huius codicis [illegible] dat velle et posse, consentiente. [illegible] cuius pars potior chartacea dat [illegible] et decimi quinti, historię [illegible] illustrandę opportunum.

Sęc. XIV. Dat. Padue, 24. Junii [illegible] ventiat Ricardo de Valvasone [illegible] Alessii de Vigoncia (3. mill. a Padua) [illegible] et venetis permutatione [illegible]

In Sancto Vito. 13. Novembris. [illegible] .... [illegible] et consilium S. Viti [illegible]

vicinum cui fidem credulam hac vice adhibeant in iis quę de eorum parte exponet.

MCCCXCIII. Dat. Padue, die ultimo Februarii. Franciscus junior de Carraria Utusio gastaldioni, provisoribus, consilio et Communi Civitatis Austrię. Commendat eorum amicitię Franciscum de Saurognano, quem ad Patriarcham aquilejensem, huius desiderio transmittit, tum quia eorum terrigena, et vicinus, tum quia sibi pręcipuus sit dilectus.

MCCCL. Dat. Utini, 23. Augusti. Franciscus de Sauargnano, gastaldio consilium et commune Utini mittunt gastaldioni, conscilio et communi Civitatis Austrię Antonium Tuscum ambasciatorem, cui fidem credulam adhibeant in iis quę ex eorum parte oretenus exposuerit.

Sęc. XIV. Dat. Florentię, 26. Junii. Antonio de Rabatta patri Padue nuntiat Nicolaus Michaelem fratrem vel armis inter Florentinorum agmina contra Pisanos sumendis vel mercaturę exercendę ineptum; Johannem pariter eius fratrem ex Avenione, ubi beneficio ecclesiastico donatus fuerat, revertentem, ita esse scientia, rerumque mundanarum icianunum ut nequeat, aliquod munus vel apud Pontificem, vel quempiam alium ditiorem ibi obire; Margaritam sororem ex monasterio patavino educendam et Florentiam ubi melius erudiatur, mittendam. Patrem excitat ut primoribus Florentię de rebus Alemannię et Goricię, quando erit occasio, prono animo scribat (italice).

MCCCLXXVII. Dat. Paduę, die ultim mens. Martii. Benedictus Henf olim Banus de Hungaria, rediens a visitatione liminum Apostolorum Romę fatetur se habuisse ex causa mutui gratuiti florenos ducentos auri a Giallo de Curtarodulo jurisperito de Padua et Michaele de Rabatta fideli Francisci de Carraria, quos restituendos promittit ad festum S. Johannis proxime futuri, adhibita ad rogandum manu de Guarnerinis notarii paduani, quod nesciat scribere.

Sęc. XIV. 19. Maij. Decem deputati ad regimen, Consilium et commune Utini nuntiant Gastaldioni, Consilio et Communitati terrę S. Danielis Tristanum de Sauorgnano plures gentes pedites coadunasse, quo fine, nesciunt, ideoque vigilent, custodiam proprię terrę habeant, et vicinos instruant.

MCCCLXXIX. 28. Augusti. Conradus de Sprichinstag, capitaneus Belgradi pro M. comite Goricię, Tirolis palatino etc. affidat et assecurat. Corraudum quondam habitantem Belgradi, veniat nempe Belgradum, stet, redeat bona fide usque ad festum nativitatis Virginis proxime futurum.

Sęc. XIV. Dat. Duyni, 20. Marcij. Hugo de Duyno Carniolę marchio ac Tergeste capitaneus, Sancto de Peregrinis de Justinopoli capitaneo, consilio et communi Utini respondet de sequestratione denariorum penes Manfridum non esse plenarię informatum, super quo facto, ubi Andrighetus et alius ejus servitor in eius pręsentiam deveniat, investigabit melius ut poterit.

Sęc. XIV. Dat. Faganeę, die prima Maij. Conzius et Pertoldus eius frater, militi Federico de Savorgnano et quinque deputatis ....., honori proprio consulentes, excusationem proferunt, asserentes se nunquam contra honorem lige Venezearum, Friderici et communitatis Utini peccasse.

MCCCLXXXIII. Dat. in Civitate Austrię, 31. Decembris. Johannes de Sauorgnano gastaldio, provisores, consilium et commune civitatis Austrię substinimentum bonum, purum et legale, ad quindecim dies faciunt cum reétoribus et deputatis communitatis terrę Utini, in favorem adhęrentium, servitorum, subditorum et districtualium.

Sęc. XIV. Datum in Primariacho, 20. Octobris. Simon de Coloreto capitaneus unionis Utini et ejusdem consiliarii, rectoribus et deputatis unionis Utini referunt damna intulisse emulis, posuisse campum juxta Premariachum, inquirendum esse de ducentis equis deperditis, quinquaginta lanceas esse Cormoni, plures expectari a Marano, Mujana, et a Nicolusio de Castello ductas, equestres stipendiarios, qui in exercitu deficiunt, in stabulis Utini requirendos, Premariachi turrim destruendam.

Sęc. XIV. Datum Utini, 18. Decembr. Decem deputati ad regimen, consilium et commune terrę Utini respondent Gastaldioni, Consilio et Communi

S. Danielis, quod magnam copiam armigerorum et speculatorum Utini habent, in eorum auxilium accessuros; rogant vero ut de inimicorum gentibus subtilius, indagent, quacumque expensa posposita.

MCCCCXVI. Datum Florentię, 2. Julij. Paulus cęnoby dicti de Captaneis et nunc de Ghiareto decem deputatis terrę Utini, quos exul orat ut libros reddendarum rationum, qui eius patrem spectabant, in propria domo Utini exquirant, et sex officialibus quos dè mercanzia vocant Florentiam scribant eos libros inventos, vel non: inventos vero, Petro de Gherardino assignent (italice).

MCCCCXX. Datum Venzonii, 20. Junii. Fridericus l. . . . . . locum tenens capitaneo et consilio terrę S. Danielis nuntiat Venzonum applicuisse familiarem patriarchę aquilejensis et retulisse quod Nicolaus de Prata et Cristoforus de Valentinis erant in via veniendi ad succurrendum cum bona quantitate gentium, et Patriarcham cum magno exercitu iis se conjuncturum fore.

MCCCXCVII. Datum Florentię, 2. Februarii. Priores artium et vexillifer justitię populi et communis Florentię septem officialibus Baylię et consilio ac communi Udinis nuntiant Bencivenem Cambini Florentinum actorem [illegible] quond. Tomasii çenobii delloro de Florentia hęredis sui patris, ac [illegible] et Leonardi germanorum suorum, deputatum esse ab officialibus [illegible] Florentię ut hęreditatem eorum Utini curet, ideoque commendant.

Sęc. XIV. Thomas de Spegninbergo Michaeli de Rabatta [illegible]. Conqueritur se a quatuor usque annis pueris olim [illegible] nutriendis et vestiendis insudasse, frustra vero a factore eorum [illegible] degente, staria centum frumenti, totidemque avene [illegible] implorasse, quod hoc fieri Johannes frater Michaelis de Rabatta [illegible]

Petrus de Rabatta Johanni fratri, capitaneo Gorizię [illegible]. Exponit se Goriciam petiturum ubi redeat [illegible] et dimidio ad curiam romanam pro factis [illegible] Michaelem a 13. diebus Bononiam equitasse; [illegible] lapides pro sepultura patris apparabit, [illegible] coemendos.

MCCCLXXXIV. Dat. Veronę, 12. [illegible] militi Federico de Sauorgnano, capitaneo Utini [illegible] partibus Utini, proponit octo ydoneos et [illegible] terminum unius mensis, qui venient cum [illegible] aliis negotiis.

MCCCXCVI. Dat. Florentię, 29. [illegible] patri, militi Padue. Gratulatur de red[illegible] tibus Mugelli pro quadam sepultura [illegible] disserit; defunctos nuntiat Philippum [illegible] rentii de Lutiano; expensarum rat[illegible]

Sęc. XIV. Datum in Corderat [illegible] scopi Concordiensis et Capitaneus [illegible] Jerosolymitano, protectori defensor et [illegible] cisco Georgio pro ducatu Venetiarum [illegible] dant epistolam Bartholomęi de Verona [illegible] viso Carrariensi propinquantes [illegible] obtestantur ut equites ped[illegible]

MCCCC. Dat. Padue, 2[illegible] de Rabbata refert de epistolis [illegible] quas Marchus de Guarnarinus [illegible] ea prestante armis et litteris [illegible]

MCCCCLIII. Datum Utini [illegible] communitas Utini consiliar[illegible] agunt pro aliquibus [illegible] posterum vero curabunt [illegible]

MCCCCLVIII. Datum Aquileię [illegible] gaudet Venetiis [illegible]

vicariis plebis Ragonię ut Pignani ecclesię rationes calculent, debita exigant; excitat loquatur cum episcopo, utatur brachio locumtenentis super facto de Puçolo; de negotiis privatis disserit.

MCCCCX. Dat. Glemonę, 23. Septembris. Jacobus de Isolanis et Bartholomęus Nani ambasciatores veneti Comiti .... narrant venisse jussu Johannis papę XXIII et dominij Venetiarum, patriam Forojulii, ut componantur discordię, lites, guerrę etc. quibus patria Forojulii est exausta. Ad omnia autem hęc declinanda, asserunt necessesse ut Pontifex Patriarcham pręsentem amoveat ac de alia dignitate provideat; pro novo Patriarcha sufficere ut gratus sit Pontifici et Dominio Venetiarum.

MCCCCX. Datum in Radmansdorff, 29. Septembris. Comes respondet ambasciatoribus prędictis Wenceslai Romanorum et Bohemię regis esse intentionem ut sancta aquilejensis ecclesia et patria Foroiulii in propriis libertatibus, consuetudinibus, privilegiis antiquitus observatis perdurent; ambasciatores autem, si velint, eamdem ambasiatam exponant Sigismundo Hungarię regi et sacri romani imperii vicario generali.

MCCCCXXXIII. Datum Fani, 2. Julii. Priores et commune castri Fani, Baldane fideicommissario papę Eugenii IV. Asisii, Montisfalconis et Utini, mittunt oratorem ..... Andreę, qui agat super facto responsionis fantium, et enixe commendant.

MCCCXCVII. Die Sabbati, 24. Novembris. Franciscus Checo vicegastaldio, provisores, consilium et commune civitatis Austrię Johannem de Rabatta Goricię capitaneum rogant de restitutione spoliationis et robarię duarum villarum in Idria, in contracta Talmini, civitati Austrię subditarum, quę spolia duorum Comitum Goriciensium servitores quidam loco tuto deposuerunt, nec non de liberatione Petri quondam Nicolusii de pertinentiis Montisfalconis, quem aliqui Ellingerij, turrim in Vipaco ipsorum duorum Comitum tenentes cęperunt, dum more hominum faciebat facta sua et in captivitatem duxerunt.

MCCCXC. Datum Utini, 16. Aprilis. Anthonius de Rancono vicedominus et officium archidiaconatus gerens pro capitulo aquilejensi, presbyteris Anthonio et Jacobo vicariis plebis de Ripis nuntiat quod, quęrela ei delata ex parte camerariorum ecclesię S. Martini de Ripis pro tangenti duarum marcharum et medię solidorum a nonnullis villis et personis eidem ecclesię refutata, moneant dictas villas et personas de solutione facienda, et si infra quindecim dies post ultimum terminum non solvant, subtrahant sacramenta, minime celebrent, et compareant die 2. maij coram Capitulo aquileiensi.

Eodem die ac anno. Idem eosdem excitat ut camerarios ecclesię S. Georgii de Titiano recusantes solvere quatuor pisonabia frumenti et quatuor milei dictę ecclesię S. Martini de Ripis, moneant ad solvendum infra sex dies a monitione alioquin ab ecclesię ingressu suspendant.

MCCCXC. 27. aprilis. Actum in domo habitationis Jacobi de Pres. Franciscbus quond. magistri Averardi vendit magistro Benvenuto eius fratri, pretio sexdecim marchar. denariorum, pro feudo et jure feudi in perpetuum omnia sua bona iacentia in pertinenciis Bayę et alibi, cum omnibus suis masericiis de domo.

MCCCXCIX. 9. Martii. Franciscus Checo gastaldio, provisores, consilium et commune civitatis Austrię Johanni de Rabatta capitaneo Goricię scribunt, Andreę epistolę latori, et nuncio eorum ac Catarussię uxoris Brandani defuncti, consignanda esse ferramenta quę idem Brandanus carpentarius, dum in vita esset, in Oremberch, sub spe veniendi reliquit, quę modo in ejus filiorum favorem cedent.

Sęc. XIV. Datum in patriarchali palatio civitatis Austrię, 23. Maij. Philippus de Alençonio, episcopus sabinensis, cardinalis, patriarchę aquileiensis Capitaneum consilium et commune terrę Utini requirit ut die veneris proxima unum vel duos ad ejus pręsentiam, causa cessante qualibet, mittere studeant.

Sęc. XIV. 8. marcii. Carlavarius de la turre, Ludovici patriarchę aquileiensis vicedominus generalis gastaldioni, provisoribus, consilio et communi civitatis Austrię nuntiat die 18. Februarii in consilio generalis colloquii captum esse ut in qualibet ex subditis communitatibus solvantur viginti solidi pro maso et todidem

pro rota qualibet molendini in toto Patriarchatus districtu: quapropter iis sertur est ut officiales sollicitos et ydoneos ad id eligant, ut citius dicta pecunia opportuna fiat propter inchoatas dissensiones et guerras.

Sęc. XIV. Datum Sacili, 12. iulii. Philippus Cardinalis de Alençonia, patriarcha aquileiensis consortibus de Savorgnano notum facit se applicuisse ad terram suam de Sacille, ubi per aliquot dies intendit residere, se dispositum exhibens, provida deliberatione suorum fidelium, patriarchatus factis pertractandis.

Sęc. XV. Datum in Cordovado, 23. Februarii. Bartholomęus vicarius episcopi concordiensis et Rodulphus de Fagagna capitaneus in Cordovado Patriarcham aquileiensem, Blancum de Ripa provisorem in Foroiulii et deputatos terrę Utini deprecantur ut pedites et equites in auxilium mittant, certa enim voce eis delatum armatos hostes in Tarvisio paratos esse Sextum et Cordovadum in proprium redigere potestatem (italice).

Sęc. XIV. Petrus de Rabatta fratri Michaeli militi respondet Federicum a studiis patavinis perversum rediisse, modo in patria mansuetiorem factum: Dolet de Lazaro quo magistro, ipsius frater Johannes modicum didicit et rudis evasit. Narrat in consilio Paduę deliberatum mittere ambasciatores Franciscum de Zabarellis et Franciscum de Doctis ad dominium; Sanguinacios et Serovegnos de Peraza Paduę residere; Abbatiam S. Justinę filio Zelanne de Peraza ablatam, datamque Omebono de Mantua veneto, nepoti Pontificis; de Patriarcha aquileiensi disserit, quem futurum Pontificem pręnuntiat.

Sęc. XIV. Dat. in civitate Austrię, 30. novembris. Johannes patriarcha aquil. Consilio et Communi . . . . . . studeant interesse colloquio generali quod die dominica IV. Decemb. celebrabitur in civitate Austrię ad differentias inter eos vertentes tollendas.

MCCCCXCIII. Datum Utini, 29. Junii. Hieronymus Vendraminus patrię Foroiulii locumtenens gastaldionem et communitatem S. Danielis adigit solvendis fructibus plebis S. Danielis nuncio Cardinalis Columnę sub pena ducatorum centum.

Sęc. XIV. Datum in civitate Austrię, 2. maij. Johannes patriarcha aquil. capitaneum, consilium et communitatem Utini rogat ut scripturas, quaternos et rotulos, in quibus affictus, restus mensę patriarch. et canipę ejus continetur, a Manfredo de Drapperio utinensi exigant, et citius restituant Patriarchę, ne detrimentum non modicum patiatur.

Sęc. XIV. Datum Utini, 26. Decembris. Thomas de Prodelono Michaelem de Rabatta militem deprecatur ut a Goritię comite Henrico salvum conductum obtineat eundi Goriciam, quem salvumconductum habuerat quoque a Johanne comite Goricię, usque ad festum purificationis virginis Marię.

Sęc. XIV. Datum in Albinga, 12. septembris. Johannes patriarcha aquil. marchio Moravię, consilio, communitati et capitaneo Utini gratias refert pro ambasciata ei missa Azolini de Gubertinis, Jacobini Andreani, Nicolaini, Gregorii et Detalini de Andriotis goricianorum, et exultat quod ejus adventum gratiori animo suscipiant non ęgre ferant si non ita cito ad illos gressum dirigat, quod obstent graviora negotia, mittant ad eum electos de communitate qui consiliis interesse debeant.

Sęc. XV. Datum in castro Portusgruarii, 3. marcii. Antonius patriarcha aquil. gastaldionem, consilium et commune S. Danielis instruit de eo quod conclusum fuit in generali colloquio tocius patriarchatus, Portogruarii celebrato, nempe, quod attendendo bladorum in patria maximam carestiam, nullus sine speciali ... Patriarchę vel consilii licentia exportet blada extra patriam, sub pena amittendi bladum quod portatur, animalia et currus.

Sęc. XIV. 28. Decemb. Candidus de Reguano collegatos Utini deprecatur ut cum Federico Savorgnano conferant et excusationem ab eo impetrent de ea quę forsan in illum commisit.

Sęc. XV. incip. Datum Utini, 1. Februarii. Antonius patriarcha aquil. nuntiat consilio et communi S. Danielis se a Dominio Veneto [illegible]

Galeaziam de Mantua cum comitatu armigerorum patriam Foroiulii paratum intrare; unde invitat ut resistant toto posse.

MCCCCXCIV. Datum in S. Daniele, 2. Julii. Daniel juratus, Consilium et communis oppidi S. Danielis Nicolao Donato patriarchę aquilejensi referunt comisisse Nicolao de Pamphilis oratori eorum ut circa facta Venetorum oretenus explenda cum eo communicet.

MDXVI. Datum Utini, 30. Julii. Paulus de Musto vicelocumtenens et provisor generalis patrię Forojulii consortibus Spelimbergi, ut invitent Chatarinam, Pacientiam, Bitham, et Bernardinam, hęredes quond. Vidoni de Spelimbergo, ad comparendum coram eo die tertio post litterarum pręsentationem, ut interponatur sententia in favorem Dominici quond. Vincentii de eodem loco.

MCCCCXIX. Datum Speglembergbi, 4. iunii. Consortes de Speglembergo respondent gastaldioni, consilio et communitati terrę S. Danielis inimicos, qui accedebant ad villam Flumignani, percurrere prata ut eis darent vastum, ibique plures bombardas iecisse.

Sęc. XIV. Datum Ferrarię, 14. iulii. Franciscbus de Dotis Michaeli de Rabatta congaudet quod militari cingulo, propriis meritis, sit decoratus, fratrem suum Rolandum, etsi illegitimum, precatur ut bono animo recipiat, Guillum de cortarodulo detentum et super equo uno ligatum de Pergamo Mediolanum translatum fuisse, dum uxor pręgnans in cittadella Pergami detenta est.

Sęc. XV. Datum Utini, 24. Septem. Antonius patriarcha aquil. gastaldioni consilio et communitati S. Danielis imperat ut, dubiis occurrentibus presentialiter circa terram Marani, mittant octo bonos balisterios de propria talea, mansuros pro custodia Marani per octo vel decem dies.

Datum in castro Portusgruarii. 18. marcii. Antonius patriarcha aquil. juratis, consilio, communitati S. Danielis scribit quod supplicationibus nobilium annuens, presbytero Johanni de Bononia eorum vicario, nec non omnibus eius sociis dat licenciam missa et officia divina licita et consueta in ecclesia Speglemb. celebrandi usque ad octavam festi pascę proxime venturi.

MCCCCXIX. Datum Budę, 22. Septembr. Brunorus de la Scala Verone ac Venetie imper. vicarius general. decem deputatis ad regimen, consilio et communi terrę Utine respondet regem Romanorum eorum postulationibus annuentem missurum exercitum qui territorium non solum ab hostibus defensabit, sed etiam tute discurrendum prębebit. Proprium fratrem Fregnanum eius exercitus ducem commendat communitati utinensi, cum ejus majoribus de la Scala semper coniunctę.

MCCCCXIX. Datum Utini, 24. Julii. Ludovicus patriarcha aquil. consilio et communitati S. Danielis nuntiat campum inimicorum eo die se summo mane levasse et ivisse ultra Tulmetiam per viam Quadrivii; quapropter de obsidione Pratę dubitans, a loci illius comitibus requisitus, eos excitat ut suas gentes Pratam mittant, nulla oblata excusatione.

MCCCCXIX. Datum Utini, 22. iunii. Ludovicus patriarcha aquil. gastaldioni, consilio et communitati S. Danielis mandat ut Christophorum eius decanum inducant ad supersedendum in negotio expensarum quas Nicolaus Petriturbe hospes solvere tenetur pro quodam equo, quousque quęstio definiatur, dispositus de cętero dictum Nicolaum indemnem dicere.

MCCCCXIX. Datum Utini, 4. maij. Ludovicus patriarcha aquil. gastaldioni, consilio et communitati S. Danielis respondet commisisse Nicolao de Ponte, capitaneo Ragoneę ut eorum animalia in monte pasculare permittat.

Sęc. XIV. Datum Goritię, 4. Febr. Leonardus de Dorimbergo, capitaneus Henrici comitis Goricię refert capitaneo, septem deputatis, consilio et communitati Utini, Stephanum pictorem de Goritia emisse Utini quantitatem lini, quam ei postmodum, vi statutorum, ei in quadam stacione ablatam, unde precatur ei utinensium consuetudinum inscio restituatur.

Sęc. XV. Datum apud civitatem lucanam, die 21. ianuarij. Antonius de Portogruario Pontificis scriptor quinque deputatis, consilio et communitati Utini gratias agit de accepta epistola, refert eum apud Pontificem incessanter vices

suas interponere pro liberatione patrię Foroiulii heu! viduę quę prior uxor erat, Ottobonus eos plenius de omnibus instruet.

MCCCCXVI. Datum Aquileję, 22. Octobris. Ludovicus dux de Tech, patriarcha aquil. electus, capitaneo, decem deputatis, consilio et communitati Utini mandat ut unus de eorum consilio, hodie ad octo dies, transmittatur Aquileiam ad rationem reddendam de impositionibus patrię.

Sęc. XIV. Datum Florentię, pridie ydus sextilis. Colucius Pyeri de Salutatis cancellarius florentinus Michaeli de Rabatta militi gaudet de probitate, de peragrata Germania, de regimine aquileiens. ecclesię ei dato, ubi pene barbaros homines ad tranquillitatem revocavit: refert filium Leonardum canonicatum ecclesię paduanę obtinuisse, quem olim cardinalis S. Petri possidebat: precatur ut sibi auxilio esse velit, ubi eum Florentię domino commendet.

MCCCCXIX. Datum Utini, 5. augusti. Ludovicus patriarcha aquil. gastaldioni, consilio et communit. S. Danielis refert inimicos obsidere Sacilum ad quod debellandum septem bombardas magnas adduxerunt; quapropter in virtute obbedientię districte mandat gentes proprias, quo plus possunt transmittendas, gastaldionem Aviani instruens ut iis gentibus viam et modum indicet intrandi ad dictam terram.

MCCCCXIX. Datum Utini, 21. iunij. Ludovicus patriarcha aquil. gastaldioni cons. et commun. S. Danielis mandat ut saltem quindecim pedites Sacilum mittant qui ibi saltem ad octo dies remaneant, ad consolandam eam communitatem de interfectione et captione suorum civium in conflictu dię lunę per illos de Sacilo, Purzillis, et Aviano, dato; nuntiat insuper proprios et patrię ambasciatores Venetias misisse ut pacis tractatum concludant.

MCCCCXXXIII. Datum Utini, 8. Junii. Fantinus Viaro patrię Foroiulii locumtenens gastaldioni, consilio, et communit. S. Danielis lętanter communicat quod auctore Deo, per interpositionem Pontificis pax et concordia facta est inter Imperatorem romanor. et ducalem dominat. venetam.

Sęc. XV. Datum in nostro palacio, 27. septembris. Ludovicus patriarcha aquil. gastaldioni, provisoribus, consilio et communi civitatis Austrię mandat stipendium proprię militię saltem pro uno mense destinent, guerram enim congrue terminare potuisset iam a pluribus mensibus, si mandatis paruissent; quare hortatur ut pro defensione patrię Foroiulii ordinem dare velint inter eos et fideles de Utino, et alios castellanos, quod illi tota militia transmittatur, qua Tulmetium congrue expugnabit: refert die hexterna comitatum Pratte incendio et rapinę suppositum ob rebellionem Gulberti de Pratta, eius notarii.

MCCCCX. Datum in Sancto Vito, sub lozia communis. Die martis, 25. novembris. Bertrandus de la Villa de Glemona capitaneus, Michael quond. Fraducii potestas, consilium et commune S. Viti, per se et successores, de pleno mandato singulorum vicinorum terrę S. Viti congregatorum in arenga ad sonum campanę, ordinata, mittunt Rigonem quond. Fini de Padua eorum civem, sindicum, nuncium et procuratorem ad confirmandam sacram unionem cum communit. civitatis Austrię et dominis, comitibus etc. aliarum communitatum, et ad ligam de novo faciendam cum dictis communitatibus, perpetuo vel ad tempus constituendum.

MCCCCXVIII. Datum in castro Utini, 17. Octobris. Ludovicus patriarcha aquil. gastaldioni, consilio et communit. S. Danielis nuntiat comites Pratę per litteram invocasse subsidium immediatum, quod campus venetorum se apud Pratam iterum castrametare intendat; ideoque adigit ut eorum taleam ad dictum locum transmittant, quod si neglexerint, imputent sibi mala obventura.

Sęc. XV. Datum Goritię, 31. Augusti. Coradus de post castro, vicecapitaneus Johannis comitis Goricię, Paulum Globuer locumtenentem Ludovici patriarchę aquil. deputatos, consilium et communit. Utini rogat ut mandent sociis Paniutti, restituant Paulinę uxori Francisci de Tyopris subditi goriciensis et massarii Abbatis binumensis ac Nicolay de ponte civit. Austrię, duos boues, equam, pulleriam, currum, duo congia vini in uno vase, quas res secum detulerat Cronoreti, dum veniret ad proprios.

MCCCCVIII. Datum Florentię, 18. augusti. Antonius de Rabattha patruis Michaeli militi et Johanni germanibus de Rabattha conqueritur de negato responso epistolę, qua se matrimonio iungendum proposuerat; narrat florentinam dominationem dedisse salvumconductum cardinalibus utriusque collegii, potestatem nempe adeundi et redeundi, ad ecclesię unionem assequendam, cardinalem aquileiens. illumque de Thuro duarum partium in eodem esse diversorio; bononiensem legatum eo mane Florentiam accessisse; cardinalem aquil. visitasse, a quo plura familiae de Rabattha favorabilia audierit.

MCCCCXVIII. Datum in castro Utini, 22. Septembris. Lodovicus patriarcha aquil. gastaldioni, consilio, et communitati S. Danielis mandat triginta eorum pedites Sacilum, omni tardacione remota, pręmittendos, ad impediendum progressum Venetorum, quibus comites Brugnerę tradiderunt locum seu castrum Brugnerę (italice).

Sęc. XV. 7. Maij. Nicolussius comes de Prata, Ado militi, Nicolao de comitibus Adi de Formentinis et Guillelmo Leopoldi amicis, quos instruit nuncium de Padua retulisse mortem Papę Alexandri (sexti puto), Cardinalem quemdam expulsum a Forlimpopulo, haberi in litteris, quas acceperat de Verona, esse Venetiis Franciscum de Francia et Marchum de Quarteriis qui conduxerunt pedites sexaginta nec non domin. T. de quo rumor erat quod vellet conducere ad stipendium lanceas centum.

MCCCCXVIII. Datum in castro Utini, 19. aprilis. Ludovicus patriarcha aquil. gastaldioni, consilio et communitati S. Danielis mittit Brissinum de loco suo Canipe ad quędam ei commissa cum iis peragenda: ei faciant expensas, secretum minime revelent, mittant Utinum ad eum, die Veneris proximo, unum ex communitate, de quo confidere possit.

Sęc. XIV. Datum Paduę, 15. aprilis. Nicolaus de Rabatta doctor juris, patri Antonio, Goricię refert, quamvis Florentię advocati officium exercere in mente esset; velle Patavii morari ut cum fratribus viveret; ab uno anno vicario munere apud Potestatem Padụę fungi; precatur fraternę unionis et concordie, Padụę auctor sit (italice).

MCCCCXVIII. Datum in castro Utini, 12. iulii. Lodovicus patriarca aquil. gastaldioni, consilio et communit. S. Danielis nuntiat non post multos dies esse revocaturum apud se, eorum conductorem Guillelmum de Faganea, et ad suam pręsentiam invitasse presbyterum Franciscum ut de quartesio plebis respondeat.

MCCCCXIX. Ibidem, 15. maii. Idem mandat iisdem ut viginti pedites et balestrarios Sacilum mittant, quod sit timendum ne campus venetus illuc se transferat.

Sęc. XV. Datum in civitate Austrię, 10. iunii. Gabriel Bulli, decem deputatis, consilio et communitati terrę Utini. Cum ille una cum Leonardo de Miulitis ad preces communitatis commodasset Guarnerio olim Fratineo de Artenea, tunc caniparío canipę utinensis, certa pignora pro solvendis officialibus dominorum ducum Austrię, sub quibus tunc temporis erat communitas, speciatim vero unum cingulum argenteum 40 unciarum ponderis, pro quo ab uno judęo accepit ducatos auri viginti duos, cumque dictus judęus intendat vendere pignus, Bulli precatur ut faciant judęum suam venditionem ulterius differre.

Sęc. XV. Dat. Zopolę, 10. maij. Decem deputatis, consilio et communit. Utini, concives Nicolaus et Franciscus Partini de Zoppola, nunciant non valuisse resistere exercitui Venetorum, qui his diebus Sextum, Sbrogliavacham, Portumgruarii, Cordevadum, Sanctum Vitum, Predolonum et demum nos ad obedientiam suam coegerat.

MCCCCXIX. Datum in castro Utini, 23. junii. Lodovicus patriarca aquil. gastald. consil. et communit. S. Danielis narrat Anthonium de Valentinis exposuisse sibi cum gravamine quod presbyter Franciscus Dinilinti (superius De Miulitis) de terra S. Danielis eum inquietet de quartesio sibi vendito in plebe S. Danielis, desistat ab hac inquietatione, quod si noluerit, licencietur a dicta terra.

MCCCCLII. Dat. Aquilegie, 18. decembris. Guarnerius de Artenea, plebanus S. Danielis, vicarius generalis patriarchę aquilejensi indulget Andreę de

Pithianis de S. Daniele, eius supplicationibus annuens, ut a quocumque antistite et episcopo ad sacros subdiaconatus et diaconatus ordines promoveri et consecrari valeat. Nicolaus de Pithianis, cancellarius, de mandato, scripsit.

MCCCCXIX. Datum in castro Utini, 18. maij. Lodovicus patr. aquil. gastaldioni, consilio et communit. S. Danielis dat scire quod Federicus de Valentinis de terra Utini, in Flagonea existens debet ei mittere captivum, quem ad manus proprias recipiant et sub fida custodia Utinum transmittant.

Sęc. XIV. Datum Florentię, 15. Februarii. Lodovicus de Rabattha Michaeli patri, deflet conditionem humani generis quod cum in hoc sęculo peregrinetur, viatici copiam solummodo paret vivendi usui, pacem et animi tranquillitatem laudat, proptereaque uxorem bonam, humilem et patientem sibi elegisse dicit, dum patri hec placeat.

Sęc. XV. incip. Datum in civitate Austrię, 20. iulij. Gastaldio, provisores, consilium et commune civitatis Austrię Lodovico duci de Tech, patriarchę electo conqueruntur, quod cum pluries de insolentiis insupportabilibus Gasperi de Utina, et extorsionibus ac derobationibus propriis massariis illatis retulissent, continue verba bona in solutum data sint. Quod vero noviter in villa Trevignani cuidam Antonio Petri de Formentinis massario duas vachas derobaverit, instant ut Gasparus noviter ablata restituat, quod si restituet, bene quidem, si non, aliam in posterum querelam exponent.

MCCCCI. Datum in Berlett, 19. maii. Berchtoldus ..... episcopus frisingensis, Jacobus de ...... druns. Dezza ...... Margarethę reginę Hungarię et Sicilię etc. exponunt quod, quemadmodum per proprios ambasciatores significaverant eorum ad eas partes adventum pro ducendis Alamanniam Johanna ducissa Austrię et Willhelmo duce Austrię ejus contherali, sic modo studiosius sollicitant ut ei placeat super isto facto dare expeditionem et conclusionem finalem.

Sęc. XV. incip. Datum Janują, 20. Decembris. Hugo de Herverst, decanus concordiensis Ginullo de Curtarodulo et Michaeli de Rebatta, ac in eorum absentia, Jacobo aut Francisco Turchetto. Agit, longo sermone, de remotione Antonii II. a patriarchatu aquil. quam Veneti a Pontifice toto homine peragendam curaverunt, titulum et censum certum ei proponentes, de cessione Marani Venetis non ita facile obventura, de processibus apostolicis contra Utinenses et Venetos.

Sęc. XV. Datum Waradini, die dominico proximo post festum B. Matthei Arch. regnor. nostrorum XXXIII Romanor. VI° Sigismundus Romanor. rex Hungar. Bohem. Dalm. Croacie etc. Ludovico patriarchę aquil. nuntiat deputasse Dyonisium de Marchali regni sui Sclavonię banum cum valido exercitu ad conterendam proterviam civium civitatis Austrię, vulgo Czwitad, qui mali [illegible] ducti consilio nostris notoriis infidelibus et rebellibus adheserunt.

Sęc. XV. Datum Utini, die 6. octobris. Alovisius de Gaspardis. Gravamina imbassiatores terrę Portugruarii, Nicolao vicario patriarchę, provisoribus, consilio et communitati civitatis Austrię. Castro Salvarolli et sexto a Venetorum exercitu occupatis, cum timor existat ne exercitus Portugruarium accedat, et cives potius mori quam sub dominio venetorum esse appetant, rogant ut paucitati gentium consulentes, mittant subsidium pedestrium et balestrariorum, non autem equestrium, quod paucum sit fenum et bladum.

Sęc. XV. Nobilis Henricus de Prata, yconomus episcopatus concordiensis et Candidi de Varmo vicedecani, Mathęo Roberto de Salomonibus de Tarvisio, Francisco notario, Sigifredo et Ottobono ejusdem episcopi domicellis, et Francisco de Carraria. Cum his commissa fuerit distributio octoginta octo florenorum auri, rata portione, inter episcopatus feltrensem, tarvisinum et concordiensem pro expensis infra xv dies solvendis nuntiaturę Bernardi [illegible] [illegible] episcopi, et Almerici de Castrolucii archidiaconi [illegible] concordienses conqueruntur quod non consideratis eius ecclesię facultatibus viginti quinque florenos ab ea solvendos statuerint.

(Fortsetzung folgt.)

III. „Monumenta Habsburgica."

2.) Fürstenbriefe u. s. w. aus dem 15. Jahrhunderte, unter der Regierung K. Friedrich's IV.

(Schluss.)

CXLVII. 1484. Freitag (n.) s. Nicolaustag (10. December) Rappolzwiler. Des Erzherzog Sigmund zu Österreich Anwälte brachten an vor Gericht, dass sie gegen Cunz von Aufsess um eines Widerrechts willen eine Klage anzubringen hätten.

Cunz von Aufsess antwortete darauf:

Er hielte sich nicht für schuldig auf eine solche Klage Antwort zu geben, sondern ihm möge vorher sein Recht von unserm gnäd. Herrn nach dem Rechtsatz beschehen ausgesprochen werden, und sazte das zu Recht.

Darauf ist zu Recht erkannt worden:

Sofern unsers gnäd. Herrn Anwälte sich mit Cunz von Aufsess wegen des Widerrechten nicht vertragen mögen, habe sich Cunz nach laut des Anlasses in die Klage einzulassen.

Des Erzherzogs Anwälte klagten hierauf:

1. Cunz von Aufsess habe Se. Gnaden gegen Curfürsten, Fürsten, Grafen, Freiherrn, Ritter und Knecht und gegen gemeine Ritterschaft im Land zu Franken und an viel Orten schwerlich versagt und verklagt und sich wider Sr. Gnaden Land und Leute in Fehde und Veintschaft gesetzt, Sr. Gnaden Zugehörige gefänglich angenomen gethurnt und geschätzt und wider die goldne Bulle, gemeine Reformation, den 4jährigen und erstreckten Frieden und gegen alle Billigkeit gehandelt, wodurch Se. Gnaden merkliche Kosten und Scheden empfangen hat. Darum möge erkannt werden, dass Cunz Sr. Gnaden dafür Abtrag zu thun, und er in die Buss und Pön obgeschriebner kaiserl. Bullen gefallen sey.

2. Cunz von Aufsess habe Sr. Gnaden Würde und Ehr und Glimpf manichfaltig, schriftlich und mündlich an vielen Orten angeregt, besonders gegen unsern gnäd. Herrn dem Pfalzgrafen Fridrich löbl. Gedächtniss in Geschrift versagt, der solche verklagung ihrem gnäd. Herrn von Östreich getreulich zugeschickt, um sich darauf verantworten zu wissen. Es möge daher erkannt werden dass Cunz von Aufsess solches zu wandeln habe, wie einem Edelmanne gegen einen Fürsten von Östreich gebürt.

3. Cunz von Aufsess habe Se. Gnaden beschuldigt, als habe er ihm in freyen sichern Gleit Gedrang angelegt. Da und nachdem aber Se. Gnad. aus löblicher angeborner Mildigkeit und Geblüts von Namen und altem Herkomen dem Adel Gnaden mitzutheilen geneigt sind, so sey Cunz von Aufsess ihm als Fürsten des heil. Reichs vor andern Bekehrung und Wandlung zu thun schuldig.

4. Cunz von Aufsess habe Se. Gnad. durch muthwilliges fürnehmen vor und nach der Vehd aus manichfaltiger Ansuchung auch in Gerichtshändeln gebraucht die noch bis zu Ausgang des Rechten dauern, versetzt, weswegen derselbe Sr. Gnaden Abtrag zu thun schuldig ist etc. etc.

Cunz von Aufsess liess durch seinen Fürsprecher antworten:

Er sey dieser Klage von unserm gnäd. Herrn von Östreich nicht gewärtig gewesen, und da ihm diese merklich angelegen begehre er einen Tag, wo er auf die Klage die er in Abschrift sich erbitte, zu antworten wissen werde.

Des Erzherzogs Anwälte entgegneten:

Weil durch Cunz von Aufsess Sr. Gnaden Ehre und Glimpf schwerlich verletzt worden und Cunz als schuldig zur Einlassung in die Klag erkannt sey, so trügen sie darauf an dem Cunz in seiner Bitte nicht zu willfahren.

Cunz von Aufsess redete hierauf als Nachred:

Er wiederholte seine Gründe und Bitte, müsse auch hierüber mit seinen Herrn und Freunden Rath pflegen, und sezte die Sache zu Recht.

Worauf nachdem Alles vorgebracht war, erkannt wurde:

Wenn Cunz von Aufsess bei Edelmannsglauben versichern könne, dass er zur Beantwortung der Klage jetzt nicht geschickt sey, soll ihm dann fürder ein Tag auf Zinstag nach S. Georgen Tag schirst zu Nacht zu Rappolzwiler in der Herberge zu seyn am Mittwoch früh darnach dem Rechten nach zu kommen, gesetzt werden; des beide Theile auf ihr Begehren Abschied geben.

Handlung in dem Actenfragment über die Streitsache zwischen Cunz von Aufsess und Herzog Sigmund zu Östreich.

Archiv zu München, Pergament. Archiv zu Aufsess, Abschrift.

CXLVIII. 1485, Zinst. nach Fronleichnam (7. Juni). Rappolzwiler. Cunz von Aufsess gab Antwort auf die Klage des Erzherzogs Sigmund von Östreich, nemlich:

Ad 1. Auf den Artikel in Betreff der Fehde und Veindschaft und mit Namen Raub und andere Geschicht, wodurch er wider die goldne Bulle etc. gehandelt haben solle, sey nie gehört, dass man Vehd und Veindschaft berechtigt.

Ad 2. Was nun die Kosten und Schäden, die aus der Vehde entstanden, berühre, seyen diese durch den Anlass abgestelt, weil eines aus dem andern in der Hauptsache zusammen hänge und der Anlass verbiete alles was sich ausserhalb vor und nach der Vehde und Veindschaft begeben und mit der Hauptsache zusammen hängt, worauf er also unserm gnäd. Herrn von Östreich zu antworten nicht schuldig sey, denn würde er in der Hauptsache obliegen, so würde ihm ja unser gnäd. Herr Schaden Abtrag zu leisten haben.

Ad 3. In Betreff der Beschuldigung, als habe er schriftlich und mündlich Ehr und Glimpf unsers gnäd. Herrn angegriffen, sey ja in der Klage nichts bestimmt ausgedrückt, auf welche Weise und wo er solches gethan und man möge ihm nur sagen wie seine Worte gelautet und was er gesagt habe, dann wolle er sich schon zu verantworten wissen.

Ad 4. Dass er unsern gnäd. Herrn versagt, ihm sein Schloss und Ampter abgedrängt zu haben und Gleit benommen zu haben sey ihm vor Rechten gehandelt und gehöre nicht zu diesem Rechte.

Des Erzherzogs Anwälte entgegneten:

Weil das Vorurtheil Cunzen von Aufsess für schuldig erkenne, sich in die Klage ihres gnäd. Herrn (eines gegen Rechten) einzulassen, so möge ihr gnäd. Herr die Versagung die ihm durch Cunz von Aufsess aufgelegt worden nicht dulden, auch wollen sie dagegen protestirt haben, dass durch den Anlass die Vehd und Veindschaft, Kosten und Schaden ausgeglichen seyen, obgleich gelitten werden mag was der Anlass abstellt. Se. Gnaden hätten abgelassen die Schaden, so Sr. Gnaden Verwandten wider die gulden Bull und königl. Reformation zugefügt worden und die Acht darin Cunz von Aufsess und seine Helfer gelangt waren; jedoch sey dadurch noch nicht der Eingang der Sache hintangestellt und es was Cunz von Aufsess wider Se. Gnaden gethan und die Kosten und Schäden die er vor und nach der Veindschaft Sr. Gnaden zugefügt, sey ihm keineswegs nachgelassen; denn Cunz von Aufsess habe keine redliche Ursache wieder Se. Gnaden gehabt.

Der Versagung halb, die Cunz von Aufsess ihrem gnäd. Herrn gethan, führten sie hier an die Schrift, welche Cunz von Aufsess dem Pfalzgrafen Fridrich löbl. Gedächtniss zugeschrieben und auch Missiven von gemeiner Ritterschaft zu Franken Sr. gnaden zugeschickt, die eingelegt und verlesen gehört, wobey vermerkt wurde, dass Cunz von Aufsess Sr. gnaden schwerlich versagte und zulegte als könnte er von Sr. Gnad. keines Rechten bekommen; weswegen er auch Sr. Gnaden Wandelung zu thun schuldig sey als einem solich löblichen Fürsten vor andern Fürsten hochgefreiet gezieme, da er doch mit Cunz von Aufsess nichts anders gehandelt, als einem löblichen fürsten wohl gebürt, und

ihm Cunz von Aufsess nicht zeihen kann, dass Se. Gnad. ihm in keins Rechten vorgewiesen sofern er ins Recht gefordert worden vor Sr. gnad. Räthe, wo allein und sonst nirgends er zu Recht zu stehen schuldig ist. Se. Gnaden haben auch Cunz von Aufsess fürbetagt und ihm Tröstung und Gleit zugeschrieben, aber nie sey Cunz erschienen. Es sey also offenbar, dass Cunz von Aufsess ihren gnäd. Herrn muthwillig geschädigt und versagt und gegen Fürsten und Herrn und Comunion falsch vorgeben als hätte ihr gnäd. Herr Cunzen nach Leib und Leben gestellt und ihm Zusage und Gleit nicht gehalten, und sie hofften deshalb, dass Cunz von Aufsess ihrem gnäd. Herrn als einem hochgefreieten Fürsten dafür Wandel und gebürenden Abtrag zu thun schuldig sey.

Cunz von Aufsess letzte Beschluss Rede:

Er lasse es bei seiner Rede in Betreff der Vehd, Veindschaft und Kosten verbleiben. Was er in den verlesen Brief gasagt, habe er aus merklicher Nothdurft sagen und schreiben müssen. Es sey kündlich, dass er der Schloss und Ampter mit Drangsal entsetzt worden, und als Se. Gnaden ihn vor Sr. Gnad. Räthe zu Recht erfordert hätte, wäre wohl zu vermerken wie ihm das Recht gestanden seyn würde, da sie ihm ganz widerwärtig gewesen. Die Zulegung so er Sr. Gnad. so zugelegt habe und die für Schmach geachtet wird, hat im Rechten nicht Grund, denn man möge nur ansehen, dass solchs über Jahr angestanden und nie vorgenommen worden sey, sondern über 12 Jahre vergangen sind, dass er nie laugbar ausser seiner Nothdurft allerlei geredet habe. Gerne würde er gelitten haben, wenn er zu Recht hätte gelangen können nach seinen manichfaltigen Erfordern. Denn sobald er von Insprugg gekommen, sey er gen Füllendorf geritten und habe die gemein Landschaft angerufen, und unserm gnäd. Herrn seinethalben geschrieben es zu gnädiger Verhörung kommen lassen zu wollen. Doch er habe dadurch nichts erlangen können, ebenso wenig auf die Schrift die der gn. Herr Pfalzgraf seinethalben gethan, wo er vier Wochen zu Heidelberg gelegen.

Beide Partheien sazten die Sache zu Recht.

Handlung in dem Actenfragment, die Streitsache zwischen Cunz von Aufsess und Herzog Sigmund von Österreich betreffend.

Archiv zu München, Pergament. Archiv zu Aufsess, Abschrift.

CXLIX. 1486. Rappolczwiler Zinst. vor Lichtmesse, 1. Februar. Nach Klag und Antwort, Red und Widerred Kundschaft und eingelegter Quittanz und allen Vorträgen wurden aus den Gründen: weil Cunzen von Aufsess von Herrn Marquart von Schellenberg der Zeit Marschalk merkliche Troworte begegnet wodurch er Ursache gehabt aus Furchten seine Verschreibung und Brief unsers gn. Herrn von Östreich zu übergeben, wie auch Cunz gethan hat mit samt der Quittung, dagegen aber sich die Anwälte unsers gn. Herrn von Östreich verantworteten, dass Sr. Gn. unbewusst diess geschehen und ohne Sr. Gn. Befehl, vom Mertheil zu Recht erkannt: dass unser gn. Herr schuldig sey, Cunzen von Aufsess seine übergebene Brief und Verschreibung mit samt der Quittung wieder in Gewalt zu geben, damit Cunz nochmals seines Gleits möge geniesen, des gegen Rechtes halben sey Cunz unserm gn. Herrn von Östreich nichts schuldig.

Zu wahrer Urkund wurde diess Register besiegelt von Wilhelm Herrn zu Rappoltstein zu Hohennak und Geroldsek am Waschin, Burkard von Knöringen, Caspar von Morsperg, Hans Jacob von Bodemen, der Junge Ritter und Burkart von Stadion, in dieser Sache Rechtssprecher.

Erkenntniss in dem Actenfragment über diese Streitsache.

Archiv zu München, Pergament, ohne Siegel.
Archiv zu Aufsess, Abschrift davon.

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

5.) Die Besitzungen des Benedictinerklosters Nieder-Altaich in der Passauer Diöcese.

Mitgetheilt von Joseph Chmel.

(Fortsetzung.)

XXXIX. (r.) Officium Flinsperhc.

(Anno domini m°cc°Lvij°. Cum destructo castro in Flinsperch predia ibidem nobis reddita fuissent ego Hermannus abbas inueniens censum esse confusum et ignoratum, de voluntate ac peticione constitui rusticorum, ut de prediis soluentibus ceruisiam de quolibet quartali pro ceruisia et steura regis et abbatis et Jeuchart, Mader, Becher, Saiter, tunger et aliis que antiquitus dari consueuerunt darentur ecclesie l denarii et non plus, nisi quod abbati aliquando ibidem manenti vel preposito, et in festis quilibet prout melius possit ministrare deberet.)

Das Eingeklammerte gedruckt: Mon. boica XI, pag. 51, Nr. XL.

In Nezzelbach Arnoldus de uno quartali l denarios.

Walchunus de dimidia huba c denarios.

Chunradus de dimidia huba tantum.

Eberhardus de dimidia huba tantum.

Ulricus Forster de quartali l denarios.

Item de quartali quod habet ad custodiam silue.

Jus Forstarii in Nezzelbach quod dabit in festo Sancti Mauritii j anserem v pullos, c oua.

Quilibet hospes dabit ei in festo Sancti Martini xenium quod valet unum denarium.

Item habemus ibidem tria quartalia que post mortem Wernhardi de Sewen et Alberonis Wallarii et uxoris sue vacant ecclesie.

In Hohenperig Heinricus et Albero de una huba j talentum.

De Smilersperig. Chunradus et Leupoldus v solidos.

De Gotshalichsperig, Gotschalcus L denarios, Minseria xl denarios.

In Satlarn. Eberhart et Albaidis soror sua de dimidia huba c denarios.

Sweickerus de dimidia huba tantum.

Marquardus de quartali l denarios.

Item de quartali quod babet ad custodiam silue.

De Mitterendorf. Chastner de dimidia huba talentum.

Wernhardus de quartali lx denarios.

Item de beneficio ibidem xv denarios.

Heinricus de dimidia huba et pomerio v solidos.

Villicus ibidem de curia x solidos et festa secundum gratiam.

De Ach. Chunradus seruabit xij vaccas svaigales per totum annum.

Et si non habet vaccas tunc dabit unum talentum.

De Avwe sartor xij denarios. Erbman xij. Item ibidem de quolibet [illegible] vij denarios et obulum.

Item de Untergrizze xxx caseos vel totidem denarios.

In Loeh de ix quartalibus, de quolibet l denarios.

In Flinspach. Richoldus de quartali l denarios.

Ditmarus de quartali tantum.

Heinricus de quartali tantum.

Rapoto de Pol tantum.

De iam dictis quartalibus iiij^or colebantur antiquitus [illegible] redactis in agros predicti quatuor viri solvere debent [illegible] talentum.

Item sunt ibidem v vinitores, quorum quilibet de suo quartali colebat partem vinee, quilibet l denarios.
Item de tercia parte vinee.
Villicus de curia dimietatem hyemalis culture.
Item duos porcos valentes dimidium talentum et festa secundum gratiam.
Habet autem eadem curia una cum hautlehen et sintlehen xviij iugera in uno campo. In secundo xvj. In tercio xvj.
Silue xxx iugera. Prata nouem tagwerch.
Officialis habet ibidem unum forstlehen ad custodiam silue.
Item unum hauenlehen unde dare debet ollas sufficientes in festo Sancti Mauritii, similiter de forstlehen, tunc dabit ligna sufficientia ad pistrinum et ad coquinam.
Item habet unum sentlehen ad nuncios mittendos pro seruitio et necessitatibus hominum.
Item habet unum vischlehen quod soluit xxvj denarios, unde debet ministrare pisces.
Item aliut vischlehen quod soluit xxiiij^or denarios.
Item habet unum haeutlehen, unde dantur camerario due cutes, unam anserem ij pullos, inde dantur xxiiij^or denarii.
Item in Chraeulingen. Item in Tann. Item in Prunst.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 237, 238, Nr. 802.

c. 1247. Hii sunt redditus ducis in Judicio Flinspach.
De Curia in Pömling vj modios siliginis illius modii in Naternberch*.
Item viij^a modios auene eiusdem mensure. Item j modium tritici ejusdem mensure, et alterum modium tritici mensure Pataviensis episcopi in Paenzeling.
Item pro carnibus v solidos. Item v anseres et x pullos. Item ij metretas Plędlingensis mensure.
Item de altera Curia ibidem vj modios siliginis mensure in Naternberch.
Item vj modios auene eiusdem mensure. Item ij modios tritici eiusdem mensure. Item pro carnibus iij solidos. Item v anseres et x pullos. Item ij metretas olei Plędlingensis mensure. Item de supradictis duabus curiis cc^ta ova et xx caseos.
Item in superiori Peren de duabus curiis xij modios siliginis, illius modii in Naternberch.
Item pro cereuisia j talentum. Item pro carnibus vj solidos. Item x anseres et xx pullos. Item xx casei et cc^ta ova.
Item de decimis ibidem vj scafia siliginis et vj avene.
Si vero placet pro maiori vel minori locari possunt.
** Et notandum, quod modius supradictus tergitur et terso superadditur una metreta cuius xxx faciunt modium.
Item de bonis Episcopi in Ahalming et Penzeling vij scafia tritici Plaedlingensis mensure et ix metretas.
Item de Curia in Paechtling.
* Nota quod iiij^or modii naternbergensis mensure faciunt iij Landowenses modios.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV (R. S.), Fol. 18, Nr. 74.

1257, 27. Juni. Wernhardus de Sew contendebat nobiscum pro quodam prato in Nezzelbach quod coram domino Hermanno abbate sic determinatum per arbitros, ut predictus Wernhardus habeat ipsum pratum ad tempora uite sue et post mortem suam pro remedio anime sue ad ecclesiam pertinebit. Actum in Nezzelbach, feria iiij^a ante festum Petri et Pauli, anno domini m^o cc^o LVij. Testes. Heinricus Pretzer, Swikerus de Forst, Alhardus Geuman, Tyrolfus iudex, Wilhelmus de Raeisae, Liupoldus de Pleinting, qui fuerunt arbitri. Heinricus de Otling, et plebs illius officii universa.

(Durchstrichen.) Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 50, b, Nr. 223.

1258. Noverint universi, quod nos Hermannus abbas ecclesie sancti Mauritii in Altah domino Alberoni dicto Wallario et domino Wernhardo de [illegible] antiquum feodum ipsius Wernhardi videlicet tria quartalia in Nezzelbach et tria quartalia in Steudeh contulimus tali pacto ut si dictus Albero [illegible] quam predictus Wernhardus ipse teneat eadem quartalia [illegible] tempore uite sue et neutri eorum liceat ipsa bona uendere, obligare [illegible] sed post mortem utriusque libere ad Ecclesiam redeant Altahensem [illegible] rei testimonium duas scribi cartas iussimus, unam sibi alteram nobis [illegible] ipsius Alberonis sigillorum appensione munitas. Actum in vigilia [illegible] sancte Marie, anno domini m°cc°Lviij. Testes. Chunradus [illegible] ricus de Oexing, Heinricus de Awerbach, Eberhardus de [illegible] Munichheim, Albertus, Marquardus et alii.

(Zusatz mit späterer Schrift): Collatum est domino [illegible] per [illegible] Albinum abbatem. (Vor 1279.)

Cod. Ms. Perg. [illegible]

S. D. Leoni et Wisatoni fratribus de Nezzelbach [illegible] dimidiam hubam quam reliquit eis pater eorum et [illegible] proximum heredem post ipsos, tamen probare non potuit [illegible] eisdem fratribus ad futuram ipsorum cautelam [illegible] Waltherus de Chlaefring et Ulricus Forster de Nezzelbach.

Zur Seite: Non est probatum.

(Durchstrichen.) Cod. Ms. Perg. [illegible]

1257, 27. Juni. Wernhardus de [illegible] quodam prato in Nezzelbach, quod coram domino [illegible] natum est per arbitros, ut predictus Wernhardus [illegible] pora vite sue et post mortem suam pro remedio [illegible] nebit. Actum in Nezzelbach feria quarta ante [illegible] m°cc°lvij. Testes. Heinricus de Preez, [illegible] Tyrolfus Judex, Wilhelmus de [illegible] arbitri. Item Heinricus de Otling et [illegible]

(Durchstrichen.) Cod. Ms. Perg. [illegible]

c. 1245. Redditus in Flinspach [illegible]
In Mitterndorf v. In Ab iij, [illegible]
Wilhalmsperg iiij. In [illegible]
Oben in der Awe ij.

Curia in Flinspach [illegible]

Item Curia in Mitterndorf [illegible]
neatum redditum [illegible]

Item ein [illegible]
lehen in Mitterndorf [illegible]

Summa [illegible]
quelibet solvit [illegible]

[illegible]

Item sie [illegible]

De [illegible]

De xij [illegible]
pro [illegible]
pro pullis et [illegible]

Item [illegible]
Nezzelbach [illegible]

[illegible]
dedit [illegible]

Cod. Ms. Perg. [illegible]

In Officio Flinspach xij tal. den. et xxvj den.

De curia villicaria j scaffam tritici iij (scaffas) frumenti j scaffam ordei iiij (3½) scaff. avene.

De Decima iij scaffas frumenti v (scaffas) avene.

Pro carnibus dimidium tal.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 139, Nr. 707.

1259, 6. Mai. M°cc°Lviiij. In festo Johannis ante portam latinam Eberhardus de Flinspach et Juta uxor sua emerunt quandam hereditatem videlicet quartale unum in eadem uilla ad Heinricum de Gozzen et uxorem eius Perhtam pro xvij solidis denariorum cum manu Parbini Officialis et consensu domini Hermanni abbatis. Pueri etiam predictorum hominum Heinrici et Perhte, videlicet Ulricus, Wichardus et Gerdrut consenserunt eidem emptioni renuntiantes in eodem quartali hereditario suo iuri. Sed et Maehthild soror predicte Perhte iuri suo similiter renuntiauit. Testes. Parbinus Officialis, Chunradus de Ah, Ditricus, Eberhardus calcifex, Chunradus, Altmannus, Wolfkerus, Gotfridus. De Mitterndorf Ditricus, Liupoldus Slegil et alii.

(Durchstrichen.) Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 61, Nr. 297.

XL. (r.) Predia iure aduocati libera.

Anno domini m°cc°lv°. Jussu dominorum L. et H. ducum per notarios et iudices facta est descriptio prediorum ad sua iura pertinentium, ubi subscripta predia sunt annotata ecclesie altahensis.

In Officio in Oetlingen habemus curiam villicariam et insuper xvij hubas, quarum sex sunt libere.

In Officio Puchouen iij curias et xvij hubas, preter dimidium quartale.

Insuper curiam in Smidorf, que est libera.

In Officio Yserhouen j curiam et xxx hubas, quarum vij quartalia in Yserhouen et una huba in Otmaringe sunt libera.

In Tagbrehtshausen j curiam et quinta dimidia (4½) huba, quarum v quartalia sunt libera.

In Paumlingen dimidiam hubam liberam.

In Officio Munichdorf j curiam et xij hubas et j quartale, ex quibus j huba est libera.

In Aiche iij hubas.

In Tundorf j curiam et iij hubas.

In Rukkozzingen et Graemlingen iij hubas liberas.

In Chunzen j curiam et j hubam et j quartale.

In Gossenpach j curiam, que est libera.

Item in Gossenpach iij hubas minus j quartali qui soluunt ecclesie ix solidos et iij denarios.

Summa in Chuntzengaeu xj curie et xc hube et j quartale.

In Officio Svarza Curiam et lxviiij hubas et quartale, ex hiis ix hube sunt libere.

In Officio Wintzingen et in Swainkaeu et in Maenzing et in Altenurfar j curiam et xxij hubas et dimidiam, ex quibus curia in Maenzing et xiij hube et dimidia sunt libere.

In Officio Celle j curiam et xlvj hubas, quarum iiij^or sunt libere.

In Officio Laeling xxxj hubam et dimidiam, ex hiis ix hube sunt libere.

Summa in preconatu de Swainkaeu iiij^or curie et hube c et lxviiij.

Summa liberarum hubarum in Chuntzenkaeu xvj et dimidia.

Summa prediorum in iudicio Flinspach xv curie cc^e et lxiiij^or hube, ex hiis xxiiij^or hube sunt libere.

Item forum in Helingersperig et villa aput monasterium.

In Obernhausen (?) j curiam, xviiij hubas et j quartale.

Nr. [illegible]. Hec sunt predia ecclesie, in quibus aduocatus non habet iusticiam.

In iudicio de Vihtah villam in Aennpruck.

Item hubam j in Formpach.

Item curiam j in Pignotern.

Item beneficium j in Chirchperch.

In iudicio de Mitternels, curiam in Sumbrehtstorf et molendinum ibidem.

In iudicio de Straubingen curiam j in Walmting. Item duas hubas in Herezehouen.

In iudicio de Naternperch curiam j in Aeisachstorf et molendinum in Sebach.

In iudicio Landaw, curiam et molendinum in Oexing, curiam in Taimerspach.

Item curiam in Walhenstorf et curiam in Pornhoven.

In iudicio Flinsperch curiam j in Perin.

Item ij hubas in Oetlingen. Item iiij hubas in Vihsusen.

In Puchoven j curiam. In Smidorf j curiam. In Harbach j curiam. In Lintzing j curiam. In Wizzensing j curiam et j hubam. In Gozzenpach j curiam. In Yserhouen. In Swarza j hubam. In Reicherstorf et Edermyng v hubas. In Maenzing j curiam. In Winzing vj quartalia. In Hezelsperig j hubam. Item villas Werde. Obernwerde. Item Rukkozzing, Paltgozzingen et Graemling.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. [illegible], b, [illegible], Nr. [illegible], [illegible].

c. 1255. (Vogtfreie Güter.) Predia libera a iure Aduocati. *Hec sunt predia* Ecclesie in quibus aduocatus non habet iusticiam.

In Judicio de Vihtah. Villam in Aennpruk, item *hubam unam in Furnpach*. Item curiam unam in Pignotaern. Item beneficium unum *in Chirhperch*.

In Judicio de Mitternels. Curiam in *Sumbrehtstorf et Molendinum* ibidem.

In Judicio de Strubing. Curiam unam in *Walnting. Item duas hubas in* Herunzehofen.

In Judicio de Natrnberch. Curiam unam in *Eisachstorf et Molendinum in* Sebach.

In Judicio de Landau. Curiam unam in *Taimarspach et alteram curiam in* Walhenstorf. Item curiam et Molendinum in *Oxing. Item curiam in Pornhofen.*

In Judicio de Flinsperch (M. b. *Flinspach*). *Curiam unam in Perin. Item* duas hubas in Oetling. Item quatuor hubas in *Vihausen. In Puchof curiam unam.* In Smidorf curiam unam. In Linzing curiam unam. *In Wizzensing, hubam unam.* In Gossenpach curiam (unam M. b.).

In Yserhofen. Villam in Rukazzing. (*M. B. Swarza.*) *In Swarzah hubam* unam. In Reicherstorf et in Ederming v hubas. *In Maenzing curiam unam. In* Wincing sex quartalia. In Hezelsper(ch) *hubam unam. Villas in Werde et in* Obernwerde.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 96, Nr. 203.

Gedr. aus dem Codex traditionum Mon. boica XI, *S. 41, 42, Nr. XXX.*

XLI. (r.) Jus aduocati.

Anno domini m°cc°liij° in mense *Februario iussu Domini Ottonis illustris* Ducis Bawarie. Dominus Hermannus *inquisitione diligenti habita, de iure aduocati*, de prediis et hominibus Monasterii *de Inferiori Altach et Celle in Kimcham* annotauit subscripta. (Schon *früher.*)

(Siehe auch im ersten Theile *Fol. 20—22. S. die einliegenden* Blätter (8), bereits gedruckt in den Sitzungsberichten.)

xlij. Adnotacio porcorum.

De Usterlingen officialis (?) ij porcos valentes lx^{a} denarios.
De Obernhausen iiij^{or} porcos valentes (fehlt).
De Pircha dimidium porcum valentem vj ad fron.
De Heingersdorf iij porcos et dimidium, quemlibet valentem xij den. ad fronchost.
De Egenpach j porcum valentem xxx (den.)
De Petzelsperg j porcum valentem xviij denarios.
De Reichersoede tantum.
Auf der eben tantum.
De Fůmleuten j porcum valentem xxx denarios ad fronchost.
De huba in Nyderndorf j porcum valentem xij denarios ad fron.
De molendino ibidem j porcum valentem xxx denarios.
De Taberna in Obernhausen ij porcos valentes lx denarios.
Gotschalcus j porcum valentem xv denarios ad fron.
Mater Officialis tantum.
De dimidia huba Wezelini tantum.
De dimidia huba Oekertili (tantum).
De dimidia huba Huchelarii tantum.
De beneficio Puhelarii tantum.
De dimidia huba Wernhardi tantum.
De dimidia huba Rudgeri tantum.
Summa xxv (?) porci.
De Oexingen de molendino iiij^{or} porcos, quemlibet valentem lx denarios ad fronchost.
De curte ibidem ij (porcos) quemlibet valentem xxx denarios ad fronchost.
De Taimerspach iij solidos pro carnibus.
De Oetlingen viij porcos valentes unum talentum.
De Perin iij porcos valentes iij solidos.
De Vihausen de curte j porcum valentem xxxj denarios.
De Tagbrehtshausen iij porcos valentes vj solidos.
De Yserhouen officialis ij porcos valentes lx denarios.
Item vj minores valentem quemlibet xv denarios.
Item Mauritii j porcum valentem l denarios.
Item de ij hubis in villa vij porcos valentem quemlibet lx den.
De Puchôf officialis iiij^{or} porcos valentes j talentum denariorum.
De curia Puchouerii ij porcos, quemlibet valentem xlv denarios ad fronchost.
De Puttingen villicus v porcos quemlibet valentem xxxj denarios.
Item de tribus quartalibus ibidem j porcum valentem xxxj denarios.
De Maendorf villicus liiij^{or} porcos, quemlibet valentem xxviij denarios ad fronchost.
De Aemming ij porcos, quemlibet valentem xxxj den. ad fronchost.
De Harbach dimidium talentum pro carnibus.
De Smidorf j spechsuein valentem vj solidos denariorum.
De Lintzing ij porcos vel dimidium talentum denariorum.
De Gozzenpach j porcum uel lx^{a} denarios.
De Munichdorf villicus iij porcos, quemlibet valentem xxxj den. ad fron.
De Rukkozzing ij porcos villicus, valentem quemlibet lxij den. ad fron.
De Chuntzin sex porcos valentem quemlibet lx^{a} denarios.
De curia Eninchel xxx (den.) pro carnibus.
De Eysachstorf pro porcis (?).
De Walhenstorf ij porcos valentes lx denarios.
De Pornchouen j spechswein valentem dimidium talentum.
De Heruzchouen de prima curia ij porcos valentes lx denarios.
De ij curia ij porcos valentes lx^{a} denarios.
De Chemnaten j porcum valentem lx^{a} den. ad fron.
De Chirmating j porcum valentem xxx denarios.

De Sumbrehtesdorf iiij^or porcos valentes talentum.

De Svartza officialis viij porcos, quorum ij quilibet valet xxxvj den. Secundi ij, quilibet valet xl^a den. Tertii duo quilibet valet l den. Quarti vero (duo) quilibet valet lx^a den. et omnes debent valere ad from.

De Maenzing iiij^or porcos valentes talentum.

De Reichersdorf de prima curia ij porcos. De secunda ij porcos. De tercia vero iij porcos quorum quilibet ualet xxxj denarios ad from.

De Edermingen iij porcos.

De Flinspach officialis ij porcos valentes dimidium talentum.

De Cella officialis ij porcos.

Item de molendino de Svarza j (porcum) valentem sex solidos.

De Waldmaenning j porcum valentem dimidium talentum.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. [illegible], Nr. [illegible].

c. 1250. (? Schweinedienst.) Isti porci dandi sunt ecclesie, ut quidam putant. De Curia in Usterling iiij^or porcos. De Otling x porcos. De Curia in O[illegible] duos, de molendino quatuor porcos. De Taimarspach iiij^or porcos. De Curia in Parin duos porcos. De Vihausen de curia unum porcum. De aliis [illegible]. De Taibrehtshusn iiij^or. De curia in Puchofn vj. De curia in Mennedorf [illegible]. De curia in Enning duos porcos. De curia in Putting vj porcos. De curia in Munchdorf vj porcos. De Smidorf unum specheswein. De curia in [illegible] duos porcos. De curia in Rakozing duos. De curia in Chunnen [illegible]. De curia in Aesing. De curia in Yserhof x. De aliis tribus. De Herz[illegible] de una curia duos et de alia curia duos porcos. De curia in Chemn[illegible] de molendino ibidem unum. De Chirhmeting unum. De W[illegible] de [illegible] curiis. De Curia in Walhiastorf duos. De Emehindorf [illegible]. De [illegible] brehtstorf. De Sweinperg vj. De Pignotern. De [illegible]. De curia in Swarza x porcos. De curia in Cella x. De Huba in W[illegible] unum. De qualibet curia in Reicherstorf iiij^or. De Ederming. De [illegible] de curia iiij porcos. De eadem villa x. De villis in eadem [illegible]. De Sifchofn.

(Oberhalb von anderer Hand ?) Subscripta de porcis non sunt vera.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV. Fol. [illegible].

xliij. 1256. (Im Index Fol. 136. b. „Item annotacio [illegible] [illegible]

Anno domini m^o cc^o lvj recepimus subscripta.

De Officiali de curia et decima unum modium tritici [illegible]

De Obernhausen de curia et decima ij modios tritici [illegible]

De Oetling de curia et decima vj scaffas tritici, xv [illegible] iiij^or ordei, j pise, xiij avene.

De Puch de curia et decima x modios tritici. xviij frumenti [illegible] ij pise, xj avene.

Item de paruis hereditatibus j modium tritici. [illegible] frumenti, [illegible] avene.

Item de iauentis j modium frumenti.

Item alio anno viij modios tritici, xxxij frumenti. [illegible] avene

De Maendorf de curia et decima et dimidio anno [illegible] quartali Ortwini iij modios tritici, xxj frumenti. ij ordei. [illegible] avene

Item alio anno de curia et decima iij modios tritici, [illegible] frumenti, [illegible] xj avene.

De Putting ij modios Tritici, xv frumenti. [illegible] ordei. [illegible] avene

De Muniehdorf de curia iij modios tritici, xj frumenti [illegible] x avene.

Item ij metretas papaueris.

Item de decimis in Wizzensing j modium tritici. [illegible] frumenti, [illegible] j avene.

De Linzing ij modios tritici, xij frumenti, j pise [illegible] ordei, [illegible] avene

De Tundorf villicus ix modios tritici, ij ordei, [illegible] avene.

Item de decima x modios frumenti, iiij^or ordei, xvj avene.
Fridericus de curia viij modios tritici, iij ordei, vj avene.
De Yserhôf viij scaffas tritici, xlij frumenti, j pise. iij ordei, xx avene.
De Tagbrehteshausen iij modios tritici, vij frumenti, iij ordei, xj avene.
Item alio anno v modios tritici, viij frumenti, ij ordei, x avene.
De Chemnaten ij scaffas tritici, viij frumenti, j ordei, iij avene.
De Erlbach de decima j scaffam (scap.?) tritici, j frumenti, ordei, j avene.
Item alio anno ij scap. frumenti, ij avene.
De Winching de decima x modios frumenti.
De Sumbrehtesdorf de curia iij modios tritici, vij frumenti, iij ordei, x avene.
Item de decima v modios tritici, xv frumenti, v ordei, xx avene.
De Svarzah x metretas tritici, xl frumenti, Helingerspergensis mensure.
De Flinspach de curte ij modios tritici, viij frumenti, ij ordei.
Item de decima magna et minuta vij modios frumenti, ij ordei, ij avene.
De Cella de curia et decima iij modios tritici, xv frumenti xvj avene.
De Maenzing viij modios tritici, xxviij frumenti.
Item de decima j modium tritici, ij frumenti. j ordei.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 248, Nr. 808.

S. D. Summa totius annone? nostre Centum xliij (143) scaffe tritici.
Item quingente xl scaffe (540) frumenti, lxxviij scaffe (78) ordei.
Quingente scaffe minus xx (480) avene.
Summa census nostri Centum et lxiij (163) talenta.
Item pro carnibus xxv talenta.
Summa census denariorum in Rymchnah xxiiij talenta.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 139, b (eigentlich 137 v. 138 et 139), Nr. 725 (eigentlich Nr. 677—725).

Ad xLiij. 1258. Anno domini m^o cc^o Lviij^o promissa (?) sunt subnotata.
De Usterlingen, de curia et decima ij modios tritici, v frumenti.
De Obernhausen iij modios tritici, xiij frumenti.
De Oetling v scap. tritici, xxiiij^or frumenti, ij ordei, j pise, xiij avene.
De Puchoven x modios tritici, xliiij^or frumenti, vj ordei, xx avene.
Item alio anno xij modios tritici, xxviij frumenti, v ordei, xv avene.
De Putting iij modios tritici, xij frumenti, j pise. ij ordei, x avene.
De Maendorf iiij^or modios tritici, xv frumenti, ij ordei, x avene.
De Lintzing iij modios tritici, xij frumenti, j pise, ij ordei, ix avene.
De Munichdorf iij modios tritici, xij frumenti, iiij^or ordei, x avene.
Item de decima in Wizzensing j modium tritici, ij frumenti, j ordei, ij avene.
De Tundorf villicus ij modios tritici, iij mixti, viij frumenti, j ordei, j pise, x avene.
Item de decima xv modios frumenti, iiij^or ordei, xviij avene.
Fridericus j modium tritici, iiij^or frumenti. j ordei, viij avene.
De Yserhôf xxx modios tritici, lxx frumenti, x ordei, j fabe, xxx avene.
Item alio anno viij scap. tritici, xlij frumenti, j pise, iij ordei, xx avene.
Item alio anno xx scap. tritici, xl frumenti iiij^or ordei j pise, xv avene.
De Tagbrehtshausen iij modios tritici, vij frumenti, iij ordei, xj avene.
De Chemnaten v talenta.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 13. **NOTIZENBLATT.** [illegible]

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. Literatur.

Mähren.

Wir haben bereits früher bei mehreren Gelegenheiten [illegible] für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde [illegible] unsers vielgliederigen Kaiserstaates am [illegible] Mähren kund gibt, hervorgehoben.

Es dürfte angemessen sein, die Freunde [illegible] auf [illegible] Reihe von literarischen Leistungen dieses Kronlandes, die in [illegible] erschienen sind, nicht blos im Allgemeinen, [illegible] aufmerksam zu machen, besonders aus dem Grunde, weil [illegible] Ansicht die herrschende ist, man brauche [illegible] Geschichtsforscher, des Materials [illegible] tung sei das Wünschenswerthe.

Wir wollen jedoch keine Vollständigkeit [illegible] sprechen, wir werden einstweilen nur [illegible] die jedoch jedenfalls zu den bedeutendsten [illegible] repräsentiren, welche in Mähren sich geltend machen.

Bekanntlich hat die in Mähren und Schlesien [illegible] wirksame Gesellschaft für Ackerbau [illegible] erfreulichste Weise erweitert, sie hat eine eigene [illegible] gebildet, deren Arbeiten in rascher Folge in [illegible] lich umfänglich sind, veröffentlicht werden.

Das erste Heft, die Olmützer Chronik [illegible] im Notizenblatte 1852, Nr. 4, S. 49 [illegible] sechs Hefte enthalten einen [illegible] besprechen wollen. Es sind längere [illegible] mitgetheilt werden.

Zugleich hat aber auch die [illegible] es wurden in den letzten Jahren zwei [illegible] geschichte veröffentlicht, deren eine ein Werk [illegible] sten Publicationen gehört, die für [illegible] die andere eine Quelle beginnt, [illegible] steht.

Das eine Werk ist der sechste Band [illegible] Moraviae, der die Urkunden von [illegible] den bisherigen sechs Bänden aus den Jahren [illegible] Die Landtafel des Markgrafthumes Mähren. [illegible] Olmützer Cuda (sprich Zuda).

Bedenkt man, dass nebstbei auch [illegible] Auffindung neuer Geschichtsquellen [illegible] unterstützt werden (Beda Dudik), so muss man [illegible] Streben die tiefste und aufrichtigste Hochachtung zollen.

Wir wollen nun diese drei literarischen Unternehmungen näher untersuchen, vielleicht stellt sich am Ende heraus, in welcher Beziehung sie unter und zu einander stehen und ob sie zusammen nach einem Ziele streben.

Wir beginnen mit der Fortsetzung des Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae.

Bekanntlich verdankte Mähren den Beginn einer „Urkunden- und Brief-Sammlung," welche alle übrigen deutschen Lande des österreichischen Kaiserstaates damals noch entbehrten auch seitdem erst eines (das Land ob der Enns) theilweise erhielt, dem hochherzigen mährischen Patrioten Grafen Mittrowsky, der in seiner Stellung als oberster Kanzler das Werk vorzüglich dadurch förderte, dass er dem Professor Anton Boczek, der sich der vaterländischen Geschichte mit Erfolg gewidmet hatte, die Möglichkeit verschaffte, (als ständischer Archivar) seine ganze Thätigkeit dem Sammeln und Bearbeiten vaterländischer Geschichtsquellen zuzuwenden und der auch grossmüthig die Kosten des Druckes bestritt.

Nach dessen Tode (1842) hatte sein Sohn die Pietät, das Werk des Vaters nicht ganz ins Stocken gerathen zu lassen, der vierte Band ward durch seine Munificenz zum Drucke gefördert. Der erste Band erschien 1836, der zweite 1839, der dritte 1841, der vierte, welcher dem ersten Plane zufolge das Werk abschliessen sollte (mit dem Ausgang der Přemysliden 1306) erschien 1845, er hatte mit dem Jahre 1293 geschlossen.

Leider starb der thätige und um die Geschichtsforschung seines Vaterlandes vielverdiente Boczek unerwartet am 13. Jänner 1847, während er im Begriffe war, den fünften und letzten Band zum Drucke zu bereiten.

Der treue Freund und Mitarbeiter Boczek's, Herr Joseph Chytil, übernahm es, das Werk zu vollenden, die Drucklegung ward ermöglicht durch die Munificenz des mährischen Landesausschusses, der auf Antrag des verdienstvollen d'Elvert in einer Sitzung am 20. Jänner 1849 den frühern Beschluss der mährischen Stände vom 7. Juni 1847 wegen Ankauf des Boczek'schen Nachlasses und Fortsetzung des Codex diplomaticus bestätigte.

I. So erschien denn im Jahre 1850: Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae. Opus posthumum Antonii Boczek, societatis scientiarum Boemicae et aliarum membri, professoris emeriti, historiographi ac archivarii Statuum Marchionatus Moraviae, idibus Januarii 1847 defuncti, edidit Josefus Chytil. Sub auspiciis nec non impensis Marchionatus Moraviae. Tomus quintus ab annis 1294—1306. Brunae 1850. Ex typographia Caroli Winikerii.

Dieser Band enthält 1. (S. 1—213) 201 Urkunden und Briefe aus den Jahren 1294 bis 1306. 2. (S. 217—300) 107 Stücke Nachträge zu den vier früheren Bänden, aus den Jahren 1127—1293. Endlich 3. (S. 1—200) einen sehr reichhaltigen und verdienstlichen Index zu allen fünf Bänden dieses Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae, verfasst von dem Herausgeber Herrn J. Chytil.

Der Druck wie die Behandlung blieb in diesem Bande den frühern gleich.

Es würde zu weit führen, eine Kritik und Analyse des allerdings sehr umfänglichen und jedenfalls hochverdienstlichen Codex dipl. et epist. Moraviae hier auch nur theilweise geben zu wollen.

Wir bemerken im Allgemeinen nur Folgendes:

Der Codex enthält besonders im ersten Bande nicht Weniges, was strenge genommen nicht zum Codex Moraviae gehört. Urkunden werden in extenso abgedruckt, in denen höchstens der eine oder andere Zeuge Mähren angehört.

Dafür werden, besonders im letzten Bande, so manche offenbar für Mähren sehr wichtige Urkunden nur im kurzen Regest angeführt, wahrscheinlich weil es dem Herausgeber nicht gelungen ist, eine Abschrift zu erhalten. (Z. B. V. 5, 20, 31, 33, 53, 59, 60, 63, 64, 78, 80, 81, 142, 147, 156, 165, 185, 192.)

Auch wird nicht selten auf den Abdruck in andern Büchern verwiesen und nur das Regest der Urkunde angeführt. Es wäre jedoch ohne Zweifel die vollständige Sammlung und Mittheilung des gesammten urkundlichen Stoffes in

einem Werke sehr wünschenswerth. [illegible] und auf den vollständigen Abdruck [illegible] erwartet man vollständige Abdrücke [illegible] wenn schon die Urkunden selbst [illegible]

Wir gestehen gern zu, dass die Aufgabe [illegible] Stoff muss herbeigeschafft, gesichtet und geprüft [illegible], erläutert und sein Werth festgesetzt) werden. [illegible], selbst wenn nur ein Theil des Ganzen vollendet werden soll.

Wir würden den Freunden der [illegible] vorschlagen, zu der ersten Abtheilung (bis 1306) einen Supplement-Band zu liefern, in welchem erstens ein Nachtrag [illegible] jener Urkunden mitgetheilt wird, die Mähren ausschliessend betreffen und doch in den [illegible] fünf Bänden nur kurz citirt werden, damit dem Forscher der gesammte Stoff gesammelt vorliege. Zweitens sollte dieser Supplementband die Regesten [illegible] im Codex dipl. et epistolaris Moraviae (bis 1306) mitgetheilten Urkunden und Briefe nebst kritischen Bemerkungen enthalten; gut wäre es, damit zugleich auch die historischen Daten der Chroniken, Annalen, Nekrologe und anderer Geschichtsquellen (z. B. Grabsteine, Siegel, Münzen u. s. w.) zu verbinden.

Das wäre eine herrliche Arbeit, die dankbarste und förderlichste Vorarbeit, gleichsam der Schlussstein des historischen Apparates, dem dann von derselben oder irgend einer andern berufenen Hand die ältere Geschichte Mährens, bis zum Ausgang des Stammes der Přemysliden nachfolgen könnte! Wer wird den Kranz erringen?

Hocherfreulich war der Beschluss ausgezeichneter Freunde der mährischen Geschichte, den Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae weiter fortzuführen bis zu jenem Zeitpuncte, wo Mähren den übrigen österreichischen Ländern unter Habsburgs Scepter sich anschloss, 1526.

II. Das Vorhaben wurde mit erfreulicher Ausdauer und mit [illegible] mehrseitiger Verbesserung ausgeführt; es erschien im Jahre 1854 in [illegible] gefälliger ja eleganter Ausstattung: Codex diplomaticus et epistolaris [illegible] Urkunden-Sammlung zur Geschichte Mährens, im Auftrage des [illegible] Landes-Ausschusses, herausgegeben von P. Ritter von Chlumecky und [illegible] von Joseph Chytil. Sechster Band. Vom Jahre 1307—1333, [illegible] und 31 Blätter Index.

Dieser sechste Band des so verdienstlichen Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae ist ganz geeignet, die Freunde der vaterländischen Geschichte [illegible] dieselbe noch mehr zu begeistern und ihnen das Werth[illegible] urkundlicher Forschung einleuchtender zu machen.

Das vortreffliche Vorwort des wahrhaft edlen Ritters von [illegible] gibt über die Arbeit und den Werth derselben [illegible] unermüdlichen und umsichtigen Chytil beigegebene [illegible] Bande enthaltenen Urkunden" so wie der [illegible] narum et locorum," von demselben angefertigt, [illegible] reichhaltigen Quelle.

Urkunden und Briefe sind die [illegible] Geschichtsquellen, aber durchaus noch nicht [illegible] anerkannt.

Leider ging im Laufe der Zeit durch [illegible] die Fahrlässigkeit und Indolenz der [illegible] unmittelbaren Quellen verloren, wurde [illegible] bleibsel" haben sich bis in unsere Zeit [illegible] nicht weniger Briefe und Urkunden [illegible] zahllose Menge von geistlichen und weltlichen [illegible] Adelsgeschlechter, die sich in den Besitz [illegible]

Zahl von Geschäften des Verkehrs, des Handels u. s. w. im Lande und mit den Nachbarn. Alle die Käufe und Verkäufe, die Verpfändungen, die Processe über Mein und Dein, alle die Verordnungen, Aufträge, Forderungen der Fürsten und Herren des Landes, der lebhafte Briefwechsel in politischer, juridischer, religiöser, gelehrter Beziehung, der, wie sich beweisen lässt, im vierzehnten Jahrhunderte ungemein zunahm, da sollte man glauben, es müssten sich viele Tausende von Urkunden und Briefen als Zeugnisse der Verhältnisse und Verbindungen erhalten haben! Was stellt sich heraus?

Der gegenwärtige Band (der sechste) des Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae enthält als Anhang zu den früheren fünf Bänden (bis 1306) dreizehn Stücke aus den Jahren 1213 bis 1306 und zwar 1 vom Jahre 1213, 1 von 1236, 1 von 1257, 1 von 1260, 1 von 1262, 1 von 1273, 1 von 1277, 1 von 1298, 1 von 1300, 1 von 1303 (?), 1 von 1305, 2 von 1306.

Aus den Jahren 1307 bis 1333, also aus einem Zeitraume von 26 Jahren (mehr als ein Vierteljahrhundert) werden hier 490 Urkunden und Briefe mitgetheilt, von denen sind 15 Stücke vom Jahre 1307, 7 Stücke von 1308, 12 von 1309, 12 von 1310, 14 von 1311, 14 von 1312, 7 von 1313, 10 von 1314, 14 von 1315, 11 von 1316, 17 von 1317, 20 von 1318, 12 von 1319, 18 Stücke von 1320, 23 Stücke von 1321 (oder circa), 25 von 1322, 42 Stücke von 1323, 5 Stücke von 1324, 31 von 1325, 19 von 1326, 43 von 1327, 15 von 1328, 17 von 1329, 24 von 1330, 24 von 1331, 15 von 1332, 22 Stücke von 1333, 1 Stück ohne Jahr (zwischen 1333 bis 1349).

Man sieht, dass die grösste Zahl der Urkunden und Briefe eines Jahres nicht über 43 steige, von zwei Jahren (1308 und 1313) haben sich nur 7 Stücke vorgefunden, von 1 Jahre (1324) gar nur 5. Im Durchschnitte kommen kaum 20 Stücke auf 1 Jahr. Welche Magerkeit der Quellen! während in der neuesten Zeit die Amts- und Regierungsblätter eines einzigen Monats mehr Stoff für die Kenntniss der Verwaltung und des Regimentes, für Statistik und Geschichte liefern, als ein noch so reichhaltiger Codex diplomaticus für das öffentliche Leben eines Landes im Laufe eines Jahrtausends.

Ohne Zweifel sind noch Tausende von Urkunden und Briefen vorhanden, nur sind sie verborgen in verschiedenen Archiven und Registraturen innerhalb des Landes oder auch in den benachbarten Ländern; nicht wenige mögen sich noch in Abschriften und Sammlungen erhalten haben.

Nach unserer Überzeugung würde ein unverdrossenes, mehrjähriges, allerseits unterstütztes Durchforschen der mährischen, böhmischen, schlesischen, österreichischen, ungrischen Adels- und Städte-Archive und Registraturen, auch der vaterländischen und fremden Bibliotheken den Schatz urkundlicher Quellen zum mindesten verdoppeln wo nicht vervielfältigen, aber wer bestreitet die Reisekosten? Und gesucht müssen diese Schätze werden, das ist kein Zweifel, denn die Indolenz ist zu gross, Nachträge hofft man umsonst von dem Eifer derjenigen, die an der Quelle sitzen, ohne sie zu kennen, ohne sie näher untersuchen zu wollen. Die Ignoranz wie die Gleichgiltigkeit, selbst der Gebildeten (in anderen Beziehungen), gegen „Urkunden" und „ältere Schriften" ist zu herrschend, als dass auf dem Wege der Aufforderung, der Bitte viel zu hoffen und zu erlangen wäre.

Würde zwischen den verschiedenen vaterländischen historischen Vereinen und Instituten eine organische Verbindung bestehen, wollte man nach einem gemeinschaftlichen Plane mit vereinten Kräften forschen, unterstützt von hinlänglichen geistigen und materiellen Hilfsmitteln, so wäre allerdings eine reiche Ausbeute zu hoffen und zu erwarten.

Ein Codex diplomaticus et epistolaris Austriae Universalis mit den verschiedenen Abtheilungen nach den Kronländern von einem wissenschaftlichen Institute unter Begünstigung des Staates (die zuversichtlich zu erwarten stünde, weil ein solches Unternehmen das kräftigste geistige Bindungsmittel Neu-Österreichs wäre) unternommen und durch allgemeine Theilnahme gefördert, wäre allerdings eine herrliche Idee. Zu ihrer Realisirung gehört

aber ein Zusammenwirken, das nicht zu erwarten ist, eher bringt noch der Wetteifer rivalisirender Nationalitäten hier und da wissenschaftliche Leistungen hervor!

Eine Austria sacra, also wenigstens ein Theil des obigen Codex diplomaticus wäre vielleicht noch am ersten zu Stande zu bringen, wenn wissenschaftlicher Sinn verbunden mit klösterlicher Hingebung und Aufopferung, wie z. B. die Mauriner in Frankreich, die Oratorianer in Italien, die Jesuiten in Belgien vor Zeiten hegten, heut zu Tage noch lebendig wäre!

Eine grossartige Durchforschung der Bibliotheken, Archive, Registraturen und Sammlungen wäre die erste Vorarbeit.

Der Unterfertigte versuchte es; Bruchstücke, nur — Bruchstücke hat er geliefert.

Doch wir wollen fortfahren, das in Mähren Geleistete noch näher zu betrachten.

Wir halten uns zum Theile an das schöne Vorwort Chlumecky's.

Der Sinn für vaterländische Geschichte und ihre Quellen war in Mähren lebendig geworden, das Glück wollte, dass eine ausgezeichnete Persönlichkeit, der Statthalter des Landes Graf Lažanzky, seine einflussreiche Stellung zur Erhaltung und Fortführung des so schön Begonnenen mit preiswürdiger Consequenz geltend machte.

Unter ihm gedeiht jegliches wissenschaftliche Streben, insbesondere die vaterländische Geschichtsforschung.

Der mährische Landes-Ausschuss gewährt auf wahrhaft grossmüthige Weise die Mittel, ein schöner Kreis von wissenschaftlich gebildeten Männern leitet die Arbeiten, fördert durch Theilnahme wie durch thätige Mitwirkung das Erscheinen wichtiger Werke.

Man beabsichtigt, das historische Quellenmateriale nach drei Kategorien zu sammeln. Erstens Urkunden und Briefe, zweitens Gesetze und Statuten, drittens Scriptores, endlich sollen Regesten der im Lande befindlichen Archive geliefert werden. Wir erlauben uns zu bemerken, dass Regesten eine Vorarbeit, ein literarisches Hilfsmittel sind. Wir würden vorschlagen, die Quellen in folgenden Kategorien zu sammeln 1. Urkunden, Gesetze, Statuten, nebenbei (als Directorium des Schatzes) Regesten. 2. Chroniken, Annalen, Nekrologe, Diarien, Gedenkbücher, Briefe, Geschichtschreiber. 3. Bildliche Denkmäler, als Münzen, Siegel, Grabsteine, Denkmäler, Bilder u. s. w.

Die historisch-statistische Section der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft für Ackerbau und Landeskunde, welche seit dem Jahre 1850 in Wirksamkeit getreten ist, hat sich die Evidenzhaltung des gesammten historischen Materiales zur Aufgabe gemacht und insbesondere auch die kritische Herausgabe mährischer Scriptoren angeregt.

Mit Rücksicht auf die Verhältnisse und die vorhandenen geistigen Kräfte ist wohl nicht zu verlangen, dass eine vollständige Sammlung der mährischen Geschichtsquellen in strenger Sonderung (nach den obigen Kategorien) zu Stande gebracht werde. Was immer auf diesem Felde geleistet wird und von wem es geliefert werde, ist immer willkommen, wenn nur von Zeit zu Zeit eine kritische Übersicht des Geleisteten und die Andeutung der Lücken, des noch zu Leistenden die Freunde der vaterländischen Geschichte orientirt; darin kann und soll die historisch-statistische Section am erspriesslichsten wirken.

Jedenfalls ist die Fortsetzung des Codex diplomaticus bis 1526 (man dachte auch schon an das Jahr 1620 als Grenze, wir würden aus mehreren Gründen das Jahr 1657 dazu vorschlagen) eine beschlossene Sache. Die Leitung der Herausgabe übernahm Ritter P. von Chlumecky, die unmittelbare Redaction der unermüdliche Chytil.

Boczek's Sammlung (er hatte bis zur Hälfte des 17. Jahrhunderts* bei 12000 Urkunden zusammengebracht) bleibt die Grundlage, Chytil hält Nachlese, die übrigens sehr reichhaltig ausfallen dürfte; hat er ja in diesem sechsten Bande schon 200 Stücke geliefert!

Zahl von Geschäften des Verkehrs, des Handels u. s. w. im Lande und mit den Nachbarn. Alle die Käufe und Verkäufe, die Verpfändungen, die Processe über Mein und Dein, alle die Verordnungen, Aufträge, Forderungen der Fürsten und Herren des Landes, der lebhafte Briefwechsel in politischer, juridischer, religiöser, gelehrter Beziehung, der, wie sich beweisen lässt, im vierzehnten Jahrhunderte ungemein zunahm, da sollte man glauben, es müssten sich viele Tausende von Urkunden und Briefen als Zeugnisse der Verhältnisse und Verbindungen erhalten haben! Was stellt sich heraus?

Der gegenwärtige Band (der sechste) des Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae enthält als Anhang zu den früheren fünf Bänden (bis 1306) dreizehn Stücke aus den Jahren 1213 bis 1306 und zwar 1 vom Jahre 1213, 1 von 1236, 1 von 1257, 1 von 1260, 1 von 1262, 1 von 1273, 1 von 1277, 1 von 1298, 1 von 1300, 1 von 1303 (?), 1 von 1305, 2 von 1306.

Aus den Jahren 1307 bis 1333, also aus einem Zeitraume von 26 Jahren (mehr als ein Vierteljahrhundert) werden hier 490 Urkunden und Briefe mitgetheilt, von denen sind 15 Stücke vom Jahre 1307, 7 Stücke von 1308, 12 von 1309, 12 von 1310, 14 von 1311, 14 von 1312, 7 von 1313, 10 von 1314, 14 von 1315, 11 von 1316, 17 von 1317, 20 von 1318, 12 von 1319, 18 Stücke von 1320, 23 Stücke von 1321 (oder circa), 25 von 1322, 42 Stücke von 1323, 5 Stücke von 1324, 31 von 1325, 19 von 1326, 43 von 1327, 15 von 1328, 17 von 1329, 24 von 1330, 24 von 1331, 15 von 1332, 22 Stücke von 1333, 1 Stück ohne Jahr (zwischen 1333 bis 1349).

Man sieht, dass die grösste Zahl der Urkunden und Briefe eines Jahres nicht über 43 steige, von zwei Jahren (1308 und 1313) haben sich nur 7 Stücke vorgefunden, von 1 Jahre (1324) gar nur 5. Im Durchschnitte kommen kaum 20 Stücke auf 1 Jahr. Welche Magerkeit der Quellen! während in der neuesten Zeit die Amts- und Regierungsblätter eines einzigen Monats mehr Stoff für die Kenntniss der Verwaltung und des Regimentes, für Statistik und Geschichte liefern, als ein noch so reichhaltiger Codex diplomaticus für das öffentliche Leben eines Landes im Laufe eines Jahrtausends.

Ohne Zweifel sind noch Tausende von Urkunden und Briefen vorhanden, nur sind sie verborgen in verschiedenen Archiven und Registraturen innerhalb des Landes oder auch in den benachbarten Ländern; nicht wenige mögen sich noch in Abschriften und Sammlungen erhalten haben.

Nach unserer Überzeugung würde ein unverdrossenes, mehrjähriges, allerseits unterstütztes Durchforschen der mährischen, böhmischen, schlesischen, österreichischen, ungrischen Adels- und Städte-Archive und Registraturen, auch der vaterländischen und fremden Bibliotheken den Schatz urkundlicher Quellen zum mindesten verdoppeln wo nicht vervielfältigen, aber wer bestreitet die Reisekosten? Und gesucht müssen diese Schätze werden, das ist kein Zweifel, denn die Indolenz ist zu gross, Nachträge hofft man umsonst von dem Eifer derjenigen, die an der Quelle sitzen, ohne sie zu kennen, ohne sie näher untersuchen zu wollen. Die Ignoranz wie die Gleichgiltigkeit, selbst der Gebildeten (in anderen Beziehungen), gegen „Urkunden" und „ältere Schriften" ist zu herrschend, als dass auf dem Wege der Aufforderung, der Bitte viel zu hoffen und zu erlangen wäre.

Würde zwischen den verschiedenen vaterländischen historischen Vereinen und Instituten eine organische Verbindung bestehen, wollte man nach einem gemeinschaftlichen Plane mit vereinten Kräften forschen, unterstützt von hinlänglichen geistigen und materiellen Hilfsmitteln, so wäre allerdings eine reiche Ausbeute zu hoffen und zu erwarten.

Ein Codex diplomaticus et epistolaris Austriae Universalis mit den verschiedenen Abtheilungen nach den Kronländern von einem wissenschaftlichen Institute unter Begünstigung des Staates (die zuversichtlich zu erwarten stünde, weil ein solches Unternehmen das kräftigste geistige Bindungsmittel Neu-Österreichs wäre) unternommen und durch allgemeine Theilnahme gefördert, wäre allerdings eine herrliche Idee. Zu ihrer Realisirung gehört

aber ein Zusammenwirken, das nicht zu erwarten ist, eher bringt noch der Wetteifer rivalisirender Nationalitäten hier und da wissenschaftliche Leistungen hervor!

Eine Austria sacra, also wenigstens ein Theil des obigen Codex diplomaticus wäre vielleicht noch am ersten zu Stande zu bringen, wenn wissenschaftlicher Sinn verbunden mit klösterlicher Hingebung und Aufopferung, wie z. B. die Mauriner in Frankreich, die Oratorianer in Italien, die Jesuiten in Belgien vor Zeiten hegten, heut zu Tage noch lebendig wäre!

Eine grossartige Durchforschung der Bibliotheken, Archive, Registraturen und Sammlungen wäre die erste Vorarbeit.

Der Unterfertigte versuchte es; Bruchstücke, nur — Bruchstücke hat er geliefert.

Doch wir wollen fortfahren, das in Mähren Geleistete noch näher zu betrachten.

Wir halten uns zum Theile an das schöne Vorwort Chlumecky's.

Der Sinn für vaterländische Geschichte und ihre Quellen war in Mähren lebendig geworden, das Glück wollte, dass eine ausgezeichnete Persönlichkeit, der Statthalter des Landes Graf Lažanzky, seine einflussreiche Stellung zur Erhaltung und Fortführung des so schön Begonnenen mit preiswürdiger Consequenz geltend machte.

Unter ihm gedeiht jegliches wissenschaftliche Streben, insbesondere die vaterländische Geschichtsforschung.

Der mährische Landes-Ausschuss gewährt auf wahrhaft grossmüthige Weise die Mittel, ein schöner Kreis von wissenschaftlich gebildeten Männern leitet die Arbeiten, fördert durch Theilnahme wie durch thätige Mitwirkung das Erscheinen wichtiger Werke.

Man beabsichtigt, das historische Quellenmateriale nach drei Kategorien zu sammeln. Erstens Urkunden und Briefe, zweitens Gesetze und Statuten, drittens Scriptores, endlich sollen Regesten der im Lande befindlichen Archive geliefert werden. Wir erlauben uns zu bemerken, dass Regesten eine Vorarbeit, ein literarisches Hilfsmittel sind. Wir würden vorschlagen, die Quellen in folgenden Kategorien zu sammeln 1. Urkunden, Gesetze, Statuten, nebenbei (als Directorium des Schatzes) Regesten. 2. Chroniken, Annalen, Nekrologe, Diarien, Gedenkbücher, Briefe, Geschichtschreiber. 3. Bildliche Denkmäler, als Münzen, Siegel, Grabsteine, Denkmäler, Bilder u. s. w.

Die historisch-statistische Section der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft für Ackerbau und Landeskunde, welche seit dem Jahre 1850 in Wirksamkeit getreten ist, hat sich die Evidenzhaltung des gesammten historischen Materiales zur Aufgabe gemacht und insbesondere auch die kritische Herausgabe mährischer Scriptoren angeregt.

Mit Rücksicht auf die Verhältnisse und die vorhandenen geistigen Kräfte ist wohl nicht zu verlangen, dass eine vollständige Sammlung der mährischen Geschichtsquellen in strenger Sonderung (nach den obigen Kategorien) zu Stande gebracht werde. Was immer auf diesem Felde geleistet wird und von wem es geliefert werde, ist immer willkommen, wenn nur von Zeit zu Zeit eine kritische Übersicht des Geleisteten und die Andeutung der Lücken, des noch zu Leistenden die Freunde der vaterländischen Geschichte orientirt; darin kann und soll die historisch-statistische Section am erspriesslichsten wirken.

Jedenfalls ist die Fortsetzung des Codex diplomaticus bis 1526 (man dachte auch schon an das Jahr 1620 als Grenze, wir würden aus mehreren Gründen das Jahr 1657 dazu vorschlagen) eine beschlossene Sache. Die Leitung der Herausgabe übernahm Ritter P. von Chlumecky, die unmittelbare Redaction der unermüdliche Chytil.

Boczek's Sammlung (er hatte bis zur Hälfte des 17. Jahrhunderts bei 12000 Urkunden zusammengebracht) bleibt die Grundlage, Chytil hält Nachlese, die übrigens sehr reichhaltig ausfallen dürfte; hat er ja in diesem sechsten Bande schon 200 Stücke geliefert!

Um der Vollständigkeit willen wurde auch bereits Gedrucktes aufgenommen, aber wo es möglich, wurden die Originale zu Hilfe genommen.

Von 1307—1333 wurde alles (?) vollständig gegeben „nur blosse Confirmationen, oder (Stücke) deren vollständiger Abdruck keine wissenschaftliche Ausbeute gegeben hätte, dann diejenigen Urkunden, die nur als Regesten zur Hand waren (?) wurden im Auszuge mitgetheilt.“ Derlei Regesten und kurze Excerpte sind aus den Jahren 1307—1333 acht und sechzig Stücke, darunter leider manche sehr wichtige, bei denen es sehr zu bedauern ist, dass nur die Regesten zur Hand waren. Sie müssen jedenfalls später wo möglich nachgeliefert werden. Aus den früheren Jahren erscheinen in dem Supplemente 6 Regesten, zusammen also 74 Stücke, mehr als das Siebentel.

Bereits gedruckte Stücke werden 62 mitgetheilt, beinahe ein Achtel; es bleibt immerhin des Neuen, wenn man Regesten und Gedrucktes zusammen rechnet (136 Stück), mehr als drei Viertel.

„Das grösste Gewicht“ sagt Chlumecky, „wurde auf eine wortgetreue Wiedergabe des Textes und auf die Mittheilung nur solcher Urkunden gelegt, welche die äusserlichen Kriterien der Echtheit an sich trugen; der Aufbewahrungsort des Originals wurde immer gewissenhaft angeführt und nur ausnahmsweise ist man von dieser strengen Regel abgewichen, in den Fällen nämlich, in welchen bei der von Boczek veranlassten Copie, diese Angabe von ihm vergessen wurde; man begnügte sich jedoch mit der Hinweisung „Inter Analecta Bočzek“ nur dann, wenn nach eindringlicher Prüfung solcher Urkunden die Echtheit ihres Inhaltes ausser Zweifel gestellt schien.“

Die kritische Sichtung des mährischen Urkundenschatzes (die allerdings räthlich ja unerlässlich sein dürfte) bleibt eine „spätere Aufgabe,“ so wie auch später Schriftproben zu allen sechs Bänden nachgeliefert werden sollen.

Supplemente seien nicht zu vermeiden. Das glauben wir, ja wir wünschten, das hier Mitgetheilte, obwohl höchst verdienstlich und ja nicht gering anzuschlagen, werde von zahlreichen Nachträgen übertroffen. Adel und Städte sind noch im Rückstande.

Von den hier mitgetheilten 503 Stücken betreffen 351 Stücke den Klerus und die Kirche, 141 nur den Adel und 98 die Bürger in Städten und Märkten. 313 Stücke betreffen Fürsten und zwar (9) deutsche Kaiser und Könige, (138) den König von Böhmen, (2) den Markgrafen von Mähren, (5) die Könige von Ungarn, (6) die Herzoge von Österreich, (14) die Königin Witwe (Elisabeth); (66 Stücke) den Papst, (73) die Bischöfe von Olmütz.

Seite VII—XXII gibt Chlumecky eine vortreffliche Skizze des Werthes und Interesses der hier mitgetheilten Urkunden. Er sagt gleich anfangs: „Wenn auch die Geschichte Mährens nicht ohne innige Verbindung mit jener von Böhmen gedacht werden kann, so wird der Beobachter doch wahrnehmen, dass nebst den mächtigen Impulsen, welche von Prag ausgingen und Mähren in das Bereich böhmischer Schicksale zogen, dieses Markgrafthum eine selbstständige Bewegung, eine specielle Politik befolgte, welche auf die Zukunft der böhmischen Kronländer nicht ohne Einfluss blieb“.

„Diese beiden Richtungen tragen jedoch in der Periode 1307—1333 gemeinschaftlich das Gepräge ihrer Zeit: jenes nämlich eines Überganges, aber mit dem Unterschiede, dass die letztere sich nur in einzelnen aufblitzenden Thatsachen offenbarte, während bei der ersteren das Streben, die Zustände, welche in der zweiten Hälfte des 12. und im 13. Jahrhunderte Wurzel fassten, zur Reife zu bringen, deutlich und dauernd ist.“

Zu den interessantesten und wichtigsten Stücken dieses sechsten Bandes zählen wir aus den neu mitgetheilten folgende: (Aus beiläufig 175, die wir uns notirten) XLIX, CVI, CLV, CCXIII, CCXXIX, CCXXXIV, CCXXXVII, CCXXXVIII, CCXLIX, CCL, CCLXII, CCLXVI, CCLXVIII, CCLXXII, CCLXXX, CCLXXXII, CCLXXXIII, CCXCV, CCCI, CCCVII, CCCVIII, CCCXVII, CCCXXIII, CCCXXVIII, CCCXXV, CCCXLII, CCCLXIV, CCCLXXIV, CD, CDVIII, CDXIII, CDXXVI,

CDXXVIII, CDXXIX, CDXXX, CDLI, CDLIII, CDLXII, CDLXV, CDLXVIII. Aus dem Supplemente die Nummern XXII, XXIX, XXX. Drei und vierzig Stücke, aber aus jedem der übrigen lässt sich für Topographie, Statistik und Geschichte bedeutender Gewinn ziehen.

Möge der thätige Chytil, unterstützt durch die grossmüthige Theilnahme zahlreicher Freunde der vaterländischen Geschichte, recht bald uns einen neuen Band liefern. Derlei mühsame Arbeiten finden Anerkennung vielleicht erst spät, aber um desto dauernder.

Wir haben noch eine andere urkundliche Hauptquelle zur Geschichte und Statistik Mährens im Mittelalter zu besprechen, welche noch vor dem Erscheinen des sechsten Bandes des Cod. dipl. et epist. Moraviae veröffentlicht wurde, es ist:

III. „Die Landtafel des Markgrafthumes Mähren. I. Lieferung. Bogen 1—24. Erstes Buch der Olmützer Cuda. Mit einer Beilage: Das Krawář'sche Wappen. Brünn 1854." In Commission bei Nitsch et Grosse. 57 Seiten Text (1164 Aufzeichnungen aus den Jahren 1348 bis 1368). XXXVIII Seiten Inhalts. Verzeichniss aller in dem I. Olmützer Quaterne vorkommenden Orts- und Personen-Namen und der wichtigeren Sachen.

Nicht bald hat irgend eine Publication historischer Quellen seit zwanzig Jahren Referenten grössere Freude erweckt, als diese.

Seitdem er sich mit dem Studium der vaterländischen Geschichte im Mittelalter befasste, hatte ihn die herrschende Ansicht über ihre Behandlung angeeckelt. Je mehr er sich mit den unmittelbaren Quellen befasste, desto flacher und wenig befriedigend erschienen ihm die nacheinander auftauchenden Darstellungen und Schilderungen der Ereignisse dieser Zeit. Sie entbehrten jeder soliden und überzeugenden Basis. Der Mangel einer erschöpfenden Statistik, einer anschaulichen Darstellung der Grundverhältnisse lässt alle Ereignisse in einer Nebelhaftigkeit, in einem Zwielicht erscheinen, das nothwendig täuscht.

Diese Grundverhältnisse bedingen die Ereignisse. Mein und Dein, Eigenthum und Wechsel desselben sind die Elemente des staatlichen Lebens.

Die Menschen welche haben und die welche nicht haben sind meist im Conflicte.

Will man Verstand in die Geschichte des Mittelalters bringen, das heisst, will man den Schlüssel finden, der die Chiffrenschrift der Ereignisse aufschliesst, so muss man lernen, die Verhältnisse der verschiedenen Stände des Menschengeschlechtes und ihre Gestaltung im Laufe der Zeit klar zu machen.

Darum muss die Geschichte des Mittelalters zur Basis haben: Topographie und Statistik. Wer waren die, welche hatten und wie sind sie dazu gekommen? was haben sie von ihrem Eigenthum für einen Gebrauch gemacht? Was waren die Garantien dieses Eigenthums? In welchem Gleichgewichte standen die verschiedenen Stände und was waren die Störungen desselben? Was hatte die oberste Gewalt im Staate für eine Stellung? Was war ihr Eigenthum? welche ihre Rechte (denn auch diese sind Eigenthum)? Die Rechte, geistigen wie materiellen, der verschiedenen Stände und ihre wechselseitigen Verhältnisse, das heisst, der Conflict dieser wirklichen oder vermeintlichen Rechte, werden nur klar durch die Statistik des Mittelalters. Diese soll zeigen und nachweisen was der Landesfürst, der Adel, der Klerus, der Bürgerstand, der Bauer, als Eigenthum und Recht besass, und in welchem Verhältniss alle diese Besitzenden standen. Was sind ihre Besitztitel, was haben sie sich mit Unrecht zugeeignet?

Wir gestehen, diese Aufgabe der Statistik des Mittelalters ist eine unermessliche, aber auch eine unerlässliche. Wir kennen bisher noch kein einziges Werk in irgend einem deutschen Lande, welches diese Aufgabe gelöst hätte. Materialien zu einem solchen Werke gibt es wohl nicht wenig, aber sie genügen nicht. Neue Quellen müssen eröffnet werden.

Als eine solche neue Quelle und zwar eine sehr reichhaltige begrüssen wir diese höchst bedeutende Publication.

Diese mährische Landtafel, ein Institut, das Mähren wohl mit mehreren Ländern gemein hatte, obgleich sich aus so früher Zeit nicht die Aufschreibungen erhalten haben, umfasst die Jahre 1348 bis 1480 also einen Zeitraum von 132 Jahren; der gegenwärtigen Lieferung, welche den ersten Olmützer Quatern enthält, sollen noch 21 weitere folgen.

Es wurde nämlich dem vielfach geäusserten Wunsche nach Veröffentlichung dieser so werthvollen mährischen Gerichtsbücher oder Tafeln, in welchen man neben Processangelegenheiten auch Besitzveränderungen zur Sicherheit der Privatrechte, dann landesfürstliche und ständische Verordnungen zum ewigen Gedächtnisse eingetragen hat, und welche eine reichhaltige Quelle für die Geschichte der mährischen Adelsgeschlechter und der von ihnen verwalteten Landesämter, für alte Rechtsgeschichte und Gesetzkunde, für Topographie, Verwaltung, Verfassungs- und Culturgeschichte bilden, durch einen höchst ausgezeichneten Verein aus dem mährischen Prälaten-, Herren- und Ritter-Stande entsprochen.

Im December 1852 erging die erste Einladung von Seite Seiner Eminenz dem Cardinal und Fürst-Erzbischof von Olmütz (Sommerau-Beck), Seiner Durchlaucht, Hugo Karl Fürsten zu Salm, des Herrn Grafen Johann von Serenyi und des Herrn Ritters Karl von Wogkowsky an die oberen drei mährischen Stände, und binnen Jahresfrist hatten 59 mährische Patrioten der Aufforderung entsprochen.

Es dürfte die Freunde vaterländischer Geschichte interessiren, die Beförderer dieser höchst verdienstlichen literarischen Publication kennen zu lernen.

Aus dem Prälaten-Stande der Fürst-Erzbischof von Olmütz, der Bischof von Brünn, das Metropolitan-Capitel zu Olmütz, die Domherren Graf Welsersheimb und Graf Pötting zu Olmütz, der Prälat von Raigern (also sechs Herren).

Aus dem Herren-Stande fünf Fürsten und Fürstinen (Fürst Hugo K. von Salm, Fürstin L. von Salm, Fürst Dietrichstein, Fürst Lichtenstein, Fürstin L. von Lobkowitz), sechs und zwanzig Grafen (Altgraf H. C. von Salm, Graf Podstatsky, Jos. Dietrichstein, Belcredi, Gräfin Belcredi-Nostitz, Graf Lažanzky Excellenz (Statthalter), Graf St. Genois, Stockau, Mittrowsky, Serenyi d. ältere, Al. Serenyi, Strachwitz, Segur, Hompesch, Vetter, Desfours-Walderode, Dubsky Franz, Dubsky Emanuel, Zierotin, Kaunitz, Trautmanstorf, Collalto, Sylva-Tarrouca, Gräfin Hardegg auf Grussbach, Graf Berchtold, Daun), ein Marquis (Pallavicini), zehn Freiherren (B. Kübeck Excellenz, Dalberg, Widmann Anton und Adalbert, Skrebensky, Eichhof Excellenz, Eichendorff, Zawisch, Pillersdorf, Bretton). Aus dem Ritterstande zehn (Ignaz und Karl Wogkowsky, Anton und Peter Chlumecky, Tersch, Wachtler, Weissenburg, Paburg, Arioli, Pauspertl).

Durch die Beiträge ist eine Reihe von Lieferungen gedeckt, es waltet kein Zweifel ob, dass das Ganze zur Veröffentlichung komme, da der allgemeine Beifall, der lebhafteste Dank aller vaterländischen Geschichtsfreunde und sämmtlicher Geschichtsforscher diesem Unternehmen nicht fehlen kann.

Vor Allem verdienen aber die Herren Mitglieder des Redactions- und Herausgabs-Comité's, denen diese hochwichtige Publication übertragen wurde, den wärmsten Dank.

An ihrer Spitze steht der für alle vaterländischen Interessen so warm fühlende und thatkräftige Ritter Peter von Chlumecky [1]).

---

[1]) Der Landtafel-Director Herr Karl Demuth wird eine geschichtliche Einleitung liefern, der rühmlichst bekannte Archäolog und Kunstgeschichtsforscher, Ritter von Wolfskron liefert die beigegebenen Wappenabbildungen.

Der unermüdliche vielverdiente Chytil besorgte auch hier den diplomatisch-getreuen Text, der gewissermassen ein Facsimile sein wird, und gab aus anerkennenswerthem Eifer ein Superplus, nämlich ein höchst genaues und umständliches Register der Namen (Orte und Personen) und Sachen, durch welches allerdings die sofortige Benützung dieser überreichen Geschichtsquelle wesentlich erleichtert wird.

Möge dieselbe auch sogleich benützt werden. Ist diese Landtafel ganz herausgegeben, was gleichen Schrittes mit der Fortsetzung des Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae geschehen wird, wollen wir hoffen, so kann die Markgrafschaft Mähren ein Werk erhalten, das in der Geschichte Epoche machen dürfte. Dann beginnt die eigentliche Forschung ihr Werk, gestützt auf sichere Grundlagen.

Die Geschichte und Statistik Mährens im 14. und 15. Jahrhunderte, theilweise auch in früherer Zeit, lässt sich dann auf eine Weise bearbeiten, die unübertreffliches Muster für alle andern Länder sein dürfte.

Freilich werden dann auch noch andere Quellen dazu erforderlich sein, Urbare, Rechnungen, Register u. s. w., doch wird man überall einen festen Grund vor sich haben.

Dann wird eine Geschichte und Statistik der Güter der Kirchen und Klöster, der Herrschaften und Schlösser, der Städte und Märkte, der landesfürstlichen Besitze und Forderungen zusammengestellt werden.

Möge sich ein talentirter junger Geschichtsforscher an diese Aufgabe machen, er soll uns eine historische Karte Mährens im 13., 14. und 15. Jahrhunderte liefern und als Commentar dazu eine Topographie und Statistik aus diesem Zeitraume, wohlgemerkt blos aus diesem Zeitraume. Ist ihm dies gelungen, so knüpfen sich dann ganz natürlich frühere Forschungen daran. Da die reichsten Quellen aus diesem Zeitraume sind, so ist am ehesten darüber ein gutes Werk zu liefern.

Fängt man von der ältesten Zeit an, geräth man auf ein Hypothesenfeld, in ein Nebelland. Da muss noch ein weit reicheres Material von der Alterthums-forschung, durch Ausgrabung, Sammlung und Abbildungen an die Hand gegeben werden, als gegenwärtig vorliegt.

Mögen diese zwei literarischen Publicationen Codex und Landtafel ununterbrochen fortschreiten, möge der so rege Eifer nicht erkalten, es gilt ein herrliches Werk zu vollenden — die urkundliche Grundlage der Geschichte eines Landes, das aller Ehren werth und auch voll ist.

Chmel.

(Fortsetzung folgt.)

II. „Oesterreichische Geschichtsquellen."

Beiträge zur Geschichte der ständischen Verhältnisse in Österreich unter der Enns 1510–1540.

Mitgetheilt von Dr. Zeibig in Nussdorf.

I. Wien. Eritag nach Suntag Oculi in der Vasten (5. März) 1510. Die unterennsischen Verordneten geben dem Propste Georg II. von Klosterneuburg bekannt, dass der zu Nicolai (6. December 1509) zu Wien gehaltene Landtag dem Kaiser zur Erhaltung des Kriegsvolkes gegen die Venezianer 12000 Gulden Rheinisch, zahlbar zu Georgi (24. April) bewilligt habe. Auf Klosterneuburg entfällt der Betrag von 270 tal., welcher sammt den Ausständen (765 tal. und von dem Sitz Stoizendorf 2 tal. 6 ss.) sobald möglich den Einnehmern der Landsteuer abzuführen ist. Wo nicht, wird es dem Kaiser angezeigt.

Orig. Druck. 5 aufg. Siegel.

II. Wien. Montag vor Philippi vnd Jacobi Apostolorum (29. April) 1510. Die unterensischen Verordneten geben dem Propste von Klosterneuburg Georg II., Hausmanstötter bekannt, wie die Stände auf dem Landtage zu Wien (Jubilate 21. April) die von den nach Augsburg gesandten Ausschüssen in Verein mit denen der andern n. ö. Lande bewilligte Hilfe, von je 200 Pfd. Geldes einen Geraisigen und zwei Fussknechte durch vier Monate gegen die Venediger zu erhalten oder für einen Geraisigen 10 Pfd., für einen Fussknecht 4 Pfund Pfenning zu zahlen, angenommen haben. Auf Klosterneuburg entfällt der Einlage nach 1227 tal. 3 ss. Diese Summe soll der Propst den verordneten Einnehmern längstens binnen vierzehn Tagen nach Wien einzahlen, aber nebstdem auch seinen Anschlag in die 12000 Gulden sammt den Ausständen berichtigen. Wo nicht, verfällt er in den doppelten Anschlag, wird als Ungehorsamer dem Kaiser angezeigt und seine Güter eingezogen.

Orig. Druck. 4 aufg. Siegel.

III. Wien. Erichtag sand Marien Magdalena tag (22. Juli) 1511. Die unterensischen Verordneten zeigen dem Propste Georg II. von Klosterneuburg an, dass der zu Margaretha (19. Juli) zu Wien abgehaltene Landtag nach gepflogener Verhandlung mit den Räthen des Kaisers demselben zur Führung des Krieges und Besetzung der Grenzorte gegen Venedig ein Hilfsgeld von 15000 fl. bis Weihnachten oder wo möglich früher zahlbar, bewilligt, wovon auf Klosterneuburg 597 tal. 3 ss. 3 den. entfallen. Diese sind sobald möglich den verordneten Einnehmern, Bernhard, Propst von St. Dorothea und Ambros Wissent zu entrichten, wenn der Propst nicht in den zweifachen Anschlag verfallen und als Ungehorsamer dem Kaiser angezeigt sein will. Ebenso wird noch ein Ausstand von 1367 tal. eingefordert.

Orig. Druck. 5 aufg. Siegel.

IV. Wien. Erichtag Sand Florianstag des heiligen Martrer (4. Mai) 1512. Die unterensischen Verordneten an den Propst Georg II. von Klosterneuburg wie der zu Wien am Montag nach St. Jorgentag (26. April) abgehaltene Landtag dem Kaiser „zu hilff vnd widerstand Ir Majestat Veind vnd widerwartigen vnd ander treffenlichen notsachen willen“ die Summe von 16000 Gulden Rhein. bewilligt; der auf Klosterneuburg entfallende Betrag von 553 tal. 3 ss. 6 den. ist innerhalb des Zeitraumes bis zum nächsten Colomannstage (13. October) den Einnehmern, Bernhard, Propst von St. Dorothea und Ambros Wysent einzuzahlen, widrigenfalls die Anzeige an den Kaiser, Verdoppelung der Summe und Pfändung erfolgt.

Orig. Druck. 4 aufg. Siegel.

V. Wien. Sontag nach s. Colomans tag (17. October) 1512. Die unterensischen Verordneten geben dem Propste bekannt, wie des Kaisers Räthe sie berufen und von ihnen begert haben, alle jene, welche den Anschlag des Jahres 1511, so wie ältere Ausstände noch nicht eingezahlt haben, die bis zum Johannestag (24. Juni) 1512 hätten bezahlt sein sollen, behufs weiteren Vorganges gegen die Restanten anzuzeigen. Der Propst solle daher die alten Ausstände mit 600 tal. und die „vertigen“ mit 153 tal. 3 s. 3 den. an Bernhard, Propst von St. Dorothea und Ambros Wysent einzahlen.

Orig. Druck. 3 aufg. Siegel.

VI. Wien an freitag divisionis apostolorum (15. Juli) 1513. Die unterensischen Verordneten geben dem Propste bekannt, wie der Mittwoch nach St. Ulrichstag (6. Juli) zu Wien gehaltene Landtag über Vortrag des Markgrafen von Baden, des Grafen von Spanheim und der anderen Räthe des Kaisers diesem „zu hilff und widerstand Irer Mt. widerwertigen vnd veind, der Venediger vnd Turckhen vnd von andern obliegenden beswarung wegen“ 16000 Gulden Rhein. bewilligt. Der auf Klosterneuburg entfallende Betrag von 523 tal. 3 s. 6 den.

ist zu zwei Terminen (St. [illegible] und St. [illegible] (1. September und 11. November) den Einnehmern, Propst Bernhard von St. Dorothea und Ambros Wysent einzuzahlen, bei sonst [illegible]. „Wer so in ytzt gehalten lanndtag abermals [illegible] furgenomen vnd beslossen, [illegible]: was sich gueter oder gult im lannd durch kauff, [illegible], [illegible], vbergab, Erbschafft oder in ander wege [illegible]: die so solher guter abtreten mit sambt den Ibenen, so die widerumben annemen, [illegible] oder dem gultpuech khomen vnd solher [illegible] [illegible], oder Ir yeder dem anndern lautter, warhafft vnd [illegible] [illegible] vnder seinem Insigel verfertigt geben sol, In welher der kauffer [illegible]. [illegible] gult oder gueter angenomen vnd der verkauffer [illegible] habe. Damit man die alsdann dem Verkauffer ausstun vnd dem kauffer zueschreiben, auch die Anschlege kunfftigklich desstrichtiger darauf machen vnd die abgeng vnd mindrung, so ainer laundtschafft taglich daraus erwachsen, furkhomen muge."

Orig. Druck. 3 aufg. Siegel.

VII. Freytags sannd Pangratzentag (12. Mai) 1514. Die unterennsischen Verordneten an Propst Georg von Klosterneuburg wie der „am Mittichen des heil. kreitz tag seiner erfindung" (3. Mai) 1514, zu Wien gehaltene Landtag „zu hilff vnd widerstand Irer Mt. veind vnd widerwartigen der Venediger vnd von annder obligen wegen" dem Kaiser 28000 Gulden Rhein., halb zu St. Bartholomäustag (24. August), halb zu Martini (11. November) zahlbar, verwilligt habe. Die auf Klosterneuburg entfallende Quote von 1037 tal. 5 sol., dann die alten Ausstände mit 500 tal., die der Jahre 1511 mit 12 tal., 1512 mit 32 tal. 2 s. 6 den., und 1513 mit 68 tal. 3 s. 6 den. sind zu den vorgeschriebenen Tagen den Einnehmern, Bernhard, Propst von St. Dorothea und Ambros Wisent bei sonstigem Einschreiten einzuzahlen.

Orig. Druck. 4 aufg. Siegel.

VIII. An Montag Sannd Lamprechtstag (17. September) 1515. Die unterennsischen Verordneten geben dem Propste von Klosterneuburg bekannt, wie der Mittwoch nach St. Ulrichstag (11. Juli) zu Wien gehaltene Landtag dem Kaiser „zu widerstanndt Irer Mt. veind vnd von annder obligen wegen" [illegible] Gulden Rhein. Hilfgeld bewilligt habe, „vber vnd vnangesehen, das sy der [illegible] abgenng vnd schadenhalben, die Sy diss Jars durch wassergus vnd [illegible] schlagen an Iren früchten erlitten, vnd Irer Mt. mit [illegible] angebracht, kain milltrung oder nachlass erlangt." Auf Klosterneuburg [illegible] der Betrag von 747 tal. 6 ss. 6 den., davon ist die Hälfte [illegible] ständen (828 tal. 7 ss. 29 den.) zu Martini (11. November), [illegible] Georgi (24. April 1516) dem verordneten Einnehmer [illegible] „Desgleichen ist ytz abermals von pesserr ordnung wegen [illegible] schafft sachen furgenomen vnd betracht: Was sich [illegible] oder gult im lannd durch Erbschafft, kauff, vbergab [illegible] das alsdann der oder die, so derselben gueter [illegible] Sy widerumb annemen, Desgleichen die, so [illegible] Erbschafft gefallen, in aigen personen zu dem [illegible] komen, vnd solicher abtrettung vnd annemens [illegible] dem Einnemer an stat gemainer Landtschafft [illegible] petschafften lauter antzaigen, [illegible] solh enndrung desstrichtiger [illegible] machen müge. Dann so das wirdet [illegible] enndrung begeben, niemand nichts [illegible]

[illegible]

IX. Wien an Phinstag [illegible] unterennsischen Verordneten an den Propst [illegible] nach St. Mathiastag (25. Februar) [illegible]

vnd vnderhaltung irer Mt. dinstvolkch, damit Ir Mt. bey den ingenomen vnd erobretten Stetten vnd flegkhn, die ir Mt. den Venedigern abgedrungen, destatlicher bleiben vnd vndterhalten mugen, auch zu besetzung derselben vnd andrn bebeglichen vrsachen," eine Summe Geldes bis auf nächsten Simon und Judastag (28. October) zahlbar, bewilligt. Das Stift soll seine Theilzahlung mit 562 tal. 5 den. „vnd von wegen des teicht bis auf weiter vnderricht vnd einlegen 50 tal." dem verordneten Einnehmer Ambros Wisent bis zu dem festgestellten Termine entrichten.

Orig. Druck. 6 aufg. Siegel.

X. An Erichtag Sannd Larentzen des heiligen Martrer tag (10. August) 1518. Die unterensischen Verordneten geben dem Klosterneuburger Propste bekannt, wie die zu Insbruck bei dem Ausschusstage der sämmtlichen Erblande befindlichen ständischen Abgesandten in Folge ihrer Vollmacht „Irer Mt. zu hilff, vnd ablösung etlicher satz vnd phanndtschafften, auch silber vnd kupffer vnd anndern obligen" 78000 Gulden Rhein. in vier Jahren zahlbar, bewilligt. Der Propst soll den auf ihn entfallenden ersten Jahresbetrag von 778 tal. 1 s. 13 den. den verordneten Einnehmern, Bernhard, Propst von St. Dorothea, Hanns von Puchaim zu Göllersdorf und Ambros Wisent halb an St. Mathäus, halb an St. Martini tag (21. September und 11. November) bei sonstiger „zwifachen eintziehen der nutzung vnd gueter" entrichten.

Mer hat die K. Mt. vnser allerg. herr gemainer lanndtschafft abermals laut aines sonndern artickels genedigklich zugegeben vnd erlaubt, das Ire vnd aller Irer vnndertanen dienstfolckh vnd eehalten, als knecht vnd diern, desgleichen ledig tagwercher vnd hanndtwercher durch das ganntz lannd auss zu disen anschlegen auch gesteuert werden, Nemlich ain knecht oder diern, wer die oder wie sy geschickt sein, albeg von ainem phundt phening, sovil Er oder sy des ain Jar im gedinng oder sonnst zu sold haben, ain kreitzer, ain lediger hanndtwercher wöllicherlay hanndtwerchs der ist, allenthalben fünnff kreitzer vnd ain lediger tagwercher auch allenthalben drey kreitzer Seiner herrschaft vnd obrigkheit, auf welher grunndt vnd gepieten, Er oder sy diser zeit mit solhen diensten wonhafft, verfanngen oder verdingt sein, zu hilff Ires anschlags geben vnd khains wegs ausgelassen oder vbersehen werden sollen.

Desgleichen ist der ausstenndhalben beschlossen vnd furgenomen, Wölh derselben noch mehr schuldig sein vnd die zu den obbestimbten fristen mit den ytzigen anschlegen nit betzalen, das gegen denselben bis zu völliger betzalung obberuerter massen mit eintziehung Irer gueter vnd Zwyfachung derselben Ausstenndt gestragks gehanndeltt vnd uerfarn, vnd dar Inn niemands verschont oder ausgelassen soll werden.

Orig. Druck. 5 aufg. Siegel.

XI. Wien am freitag vor sandt Fabian vnd Sebastianstag (14. Jänner) 1519. Den Hochwirdigen Fursten, Erwirdigen, Wirdigen, Wolgeborn, Edlen, Gestrengen Ersamen, Fursichtigen, Weisen, n. den von Brelaten, herrn, Ritterschafft vnd Steten des Furstenthumbs Osterreich vnnder der Enns. Embieten Lanndthofmaister, Marschalh, Canntzler, Stathalter vnd Regennten der Nideroster. Lannde vnnser willig fruntlich dienst zuvor. Vnd fuegen ew mit hochstem beswerten laidigen gemuet vnd hertzen zu wissen. Das der allerdurchleuchtigist Grossmechtigist Furst vnd herr, herr Maximilian, Romischer kaiser etc. Vnnser Allergnedigister herr vnd Landsfurst aus schikhung des Almechtigen sein leben auf diser welt in dem Lannd ob der Enns in der Stadt Wels an dem Zwelfften tag dits gegenwurtigen Monats mit Cristlicher peicht, guter vernunfft, versechung aller Sacramenten vnd bedachtlichem Testament beschlossen Vnd dise welt verlassen. Der Almechtig welle der Seele nach parmhertzigkait die ewig Freyd vnd Rue. Vnd inansehung vnnserr auch menig Cleglich trawren vnd bewainen, die wir billichen. Dieweil durch Ir Maiestat lobliche Cristenliche vnd genedige Regirung gehalten worden, schmertzlich behertzigen, Gotliche erparmung

erzaigen vnd mittaillen. Vnd damit die Seel in Ihener Wellt das getrew laidig bedenckhen von seinen verlassnen Vnnderthanen emphinde. Das in annder weg, dann durch Andacht, Gotzdienst, Processen, Furbitt, Almuesen vnd andern dergleichen guetten Werchen nicht beschehen mag. Versehen wir vnns, Ir werdet Ew onvertzug zuvolbringung der selben guettaten schikhen, Ewr letzte Eyllende hilff zuhailsamer Wolfart der Seel ertzaigen. Vnnd damit nit verziehen. Auch mitsambt vnns solhes seiner Maiestat Abschids ain trawrig mitleiden haben vnd tragen. Vnd nachdem weilend die Romisch kayserlich Maiestat vnnser Allergenedigister herr in Irer Maiestat letzten willen vnns in der hanndlung vnd Regierung wievor her zubeleiben Verordnet. Wie auch in leben seiner Maiestat trewlichen vnd vnverweislich gehanndelt, Vnd Innhalt vnnserer Aidsphlicht des, so Lannden vnd Lewten zuguetem kumbt, zubedenckhen schuldig yetz bey vnns in disem Erparmlichen fal, Der diser zeit mit Absterben seiner Maiestat sich ertzaiget, Erwegen. Das vnns sovil muglichen geburen wil, furtzenemen vnd zuraten. Damit der Lanndt ainigkait guter gleicher Verstanndt betracht vnd gehalten. Auch die Lannde vor Einfal vnd annderer widerwerttigkait versichert beleiben: Vnd mitlerzeit die Durchleuchtigisten Grossmechtigen Fursten vnnser Gnedigist herren, Kunig Karlen in Ispanien, auch Ertzhertzog Ferdinannden Als der Lannde Recht Naturlich Erben. Die vnns der Allmechtig zuergetzlikhait vnnsers Emphangen truebsals vnd laides Lanngezeit mit gluckseliger Regierung vergunnen welle, zuersuechen. Dieweil nwn die Henndel aller notturfftiger vorbetrachtung auch grosser Eyl in ansehung etlicher widerwerttigkait so den Lannden begegnen mochten, bedurffen. Demnach ist vnnser Rat vnd gutbedunckhen, auch fleyssig Ansynnen vnd begern, Das Ir ew auff Mittichen nach sanndt Pauls tag seiner Bekerung schiristkunfftig (26. Jänner) in aigner Person gen Wienn fuget. Daselbst ainen Lanndtag zehalten verhelffet, Vnd dabey etlich Artigkel, so ew angezaigt werden, Vernembet. Vnd alles das, so vnnsern gnedigisten herren als Rechten Erbherren, Auch Lannden vnd Lewten zu Eer gutem vnd wolfart kumen mag, betrachtet. Wir haben auch in Eyl diser sachen Ew in sonderhait als Ir selbst abnemen, nit schreiben mugen lassen. Wolten wir Ew hierinnen gutwillig fruntlich zubeweisen wissen nicht verhalten. Geben etc.

Orig. Druck. 9 aufg. Siegel. (Darunter an dritter Stelle das des Prälaten Georg II. von Klosterneuburg.)

XII. Neustadt am Sambstag vor Judica (9. April) 1519. Erwirdiger, geistlicher herr. Vnnser dienst in gutem willen zuvor. Vnns ist durch herrn Johann Schnaitpeckh, Osterreichischem Canntzler an hewt dato abschrifft aines schreibens, dar Innen Ew die verordenten Einnemer der Lanndtstewrn in Osterreich vnnder der Enns auf Montag nach Judica schiristkumfftig geen Wienn zu Inen zekomen erfordern, furgetragen, Vnd dieweil Ir dann vormallen gut wissen traget wie die sachen in disen Zwilewffen gestalt sein, Auch zuverhoffen ist, daz sich die sachen pald zu gutem wennden werden, als wir dann des von vnnsern gnedigisten herrn vnd Irer gnaden verordenten Comissarien durch schreiben gutn trost vnd Hoffnung emphanngen haben. Demnach ist vnnser Rat vnd gutbedunckhen, daz Ir Ew mit dem pessten fuegen, wie Ir zethun wisset, vnd sonnderlichen yetzo der heilign zeit halben Ewres aussenbeleiben bey den gedachten Einnemern entschuldiget vnd auf Ir schreiben nit erscheinet in ansehen auch das solhs diser zeitt nit furtreglichen sein möcht, haben wir Ew guter maynung, Ew darnach wissenzurichten, anzaigen wellen. Geben etc.

Vnnserr gnedigisten Herrn, Kunig Karl vnd Ertzhertzog Ferdinanden Lanndhofmaister, Canntzler, Stathalter vnd Regennten der Niderosterreichischen Lannde zusambt den zugeordennten.

Dem Erwirdigen Geistlichen Herren Georgen Brobst zu klosternewnburg Weilanndt Ro. Kay. Mt. hochloblicher gedechtnuss Rate, vnnserm lieben Frundt.

Orig. Papier. 6 aufg. Siegel.

XIII. Neustadt an Mittichen nach sanndt Luciatag (14. December) 1519. Erwirdiger herr, besonnder lieber frundt. Vnnser diennst in guetem willen zuvor. An hewt dato sein vnns new Zeitung zuckhomen von Ynnsprugg nemlichen das ytzo nach Weichnachten ain Lanndtag in dem Lannde von wegen vnnsers allergenedigisten herrn, des Romischen vnd Hyspanischen Kunigs gehallten werden, vnd als wir vernemen, wurdt der Lanndtag nit zu Wienn, sonnder ander ort, gedennkhen villeicht hie in der Newstat sein. Das Regiment zu Ynnsprugg ist widerumb mit seinem Gewallt bestett. Vnnser allergenedigister herr, der Romisch Kunig würdt auch gewislich auf den negstkomenden Marcio ansitzen in die Lannde zekhomen, Vnnd hanndln ytzo die Comissari zu Augspurg, nemblichen der herr von Senenberg das Lanndt Wirtenberg vnnserm allergenedigisten herren, dem Kunig, in seiner Mt. Gewaltsam zubringen. Des auch der Punt genaigt vnd sich dartzue erpoten. Der Lannde Botschafft sein bei kunigklicher Mt. gewest, aber als wir vernemen, wenig ausgericht. Auch die Osterreichischen in Irer werbung nit vil formlikait gebraucht vnd numallen Ir abfertigung, doch nit nach Irem gefallen, emphangen, wie vnns zuegeschriben wirdet. Alspald vnns die Lanndtag zuekhomen vnd wes wir ferrer bericht werden, wellen wir Euch, vnnserm uertrauten lieben frundt nit uerhallten. Damit was Euch lieb sey. Geben etc.

Unterschrift und Aufschrift wie oben. Orig. Papier. 9 aufg. Siegel.

XIV. Neustadt. Montag nach sannd Veits tag (18. Juni) 1520. Auf das Ir in Nagstgehaltem Lanndtag des Eritags nach sannd Georgn tag (1. Mai) hie gehalten vnnd Beslossen vnd ze demselben furnemen zu Abfertigung der Botschafft ze vnnserm Allergenedigisten vnd gnedigisten Herrn vnd Lanndsfursten vns aufgelegt vnd Bevolhen, demnach ist ewrm einlegen nach auf euch geschlagen 324 tal. 2 ss. 1 den. Solh gellt wellet vns vnvertzogenlich zwischen hewt vnd sannd Vlrichstag her verordnen vnd schigken, damit solhem Ratschlag gutem furnemen, Ab Ir wisst, Auff vnnserr Allergenedigisten vnd gnedigisten herrn schreiben vnd Bevelh gelebt vnd nachkumen werd. Wollen wir vnsernhalb vmb euch gern beschulden, damit deshalben nicht Nachteil oder Spot enntstee. Wo aber zuefallenden hanndlungen aus solhem zug nichts wurde, wellen wir Euch solh gellt widerumb Raichen vnd sonsten in allweg gut Raittung tun. Dat. etc.

Verordenten der dreyer ständ, Prelaten, herrn vnd Ritterschaft, so zu der Newnstat auf nagstgehaltem Landtag gewest.

Auf einem einliegenden Zettel: Alls die prief geschriben gewest sein, Ist die Verkundung des Lanndtags kumen. Demnach wöllet vns ewrn anschlag gen Closternewpurg auf den Lanndtag mit pringen.

Aufschrift: Her Georgn, Brobst zu Closternewnburg.

Orig. Papier. 4 aufg. Siegel.

XV. Neustadt am Phintztag vor sannd Johanns tag Gotztauffer (21. Juni) 1520. Erwirdiger herr, besonnder lieber Freundt. Vnnser dienst in guetem willen zuvor. Nachdem der Romischen vnd Hispanischen kn. Mt. Comissari den Lanndtag, so auf sannd Vlrichstag gehallten werden sol, daselbst hin bey Ew gen Closternewburg ausgeschriben, deshalben wir Georgen Windpessinger hinaufschickhen, vns, sovil derselben an der hierinn beslossen Zettl begriffen sambt der Canntzley, auch andern derselben zugehörig in Ewrem Gotzhaws herberg zubestellen bevolhen haben. Demnach ist vnnser freuntlich begeren, wellet vns hierinn guetwillig wilfarn, Auch gemellten Windpessinger bis auf vnnser zuckunfft mit ainem Pherdt vnnderhallten. Daran thuet Ir ontzweyfel vnnsern Allergenedigisten vnd gnedigisten herrn vnd Lanndsfursten angenem gefallen. Wir wellen auch sollichs samentlich vnd sonnderlich vmb Ew freuntlich uerdien vnd beschulden. Geben etc.

Unterschrift wie bei XIII.

Einschluss: Lanndhofmaister: Graff Hanns von Hardegg. Herr Jorg von Puechaim. Herr von Zintzendorf. Herr Jo. Snaitpekh, Canntzler. Herr Hanns von Lamberg. Herr von Wolfstain. Sigmund Weltzer. Canntzley: Trautmanstorffer: Doctor Kaufman.

Dem Erwirdigen herrn herrn Geogen Brobst zu Closternewburg, Romischer vnd Hispanischer kn. Mt. etc. vnd derselben Bruder Rat, Vnnserm besonnder lieben freundt.

Orig. Perg. 8 aufg. Siegel.

XVI. Erichtag nach Mathei (23. September) 1522. Die unterensischen Verordneten geben dem Propste von Klosterneuburg bekannt, dass der zu Ips am Mittwoch nach Gotsleichnam (12. Juni) 1521 gehaltene Landtag dem Landesfürsten Ferdinand, Prinz von Spanien, Erzherzog zu Österreich, Herzog zu Burgund etc. 80000 Gulden in vier Terminen zahlbar „fur Eer vnd hilffgelt zw ablosung der setz" in Folge der von ihm ausgehenden Zusage „all mengel vnd beswärung wenndung" zu thun, bewilligt. Auf Klosterneuburg entfällt mit dem Termine Martini (11. November) der Betrag von 648 tal. 3 ss. 27 den., welcher sammt den Ausständen den Einnehmern, Bernhard, Propst von St. Dorothea und Andreas Wisent bis zum Simonstage (28. October) bei sonst eintretenden Zwangsmassregeln einzuzahlen kommt.

Orig. Druck. 6 aufg. Siegel, darunter an erster Stelle die von Propst Georg selbst.

(Fortsetzung folgt.)

Beiträge zur Siegelkunde der Städte Österreichs.

Von Karl von Sava.

(Fortsetzung.)

31. Gabel.

S. BVRIENSIVM DE GABLONA. — Lapidar zwischen Perlenlinien.

Zwischen zwei viereckigen hohen Thürmen, mit drei über einander stehenden Rundbogenfenstern, ausgeladenen Zinnengallerien und Giebeldächern mit Knäufen, erhebt sich, auf zwei Mauersäulen gestützt, über einem Kleebogen ein mit Blumen verzierter Giebel, dessen Lilienknauf Anfang und Ende der Umschrift von einander scheidet. Unter dem Kleebogen hängt an einer verschlungenen Schnur ein Schild, darin als redendes Wappen eine Gabel mit zwei Zinken. Die Spitze des Schildes ruht auf dem Knaufe eines mit Blumen geschmückten Giebels, dem vorbeschriebenen ähnlich, zu beiden Seiten Blätterranken.

Schräg gekreuzte Streifen erfüllen das Siegelfeld, und die hierdurch gebildeten Vierecke sind an den Ecken und in der Mitte mit Punkten besetzt.

Zierliche Arbeit aus dem 14. Jahrhundert. Original-Abdruck in grünem Wachs auf weisser Unterlage von rothen Seidenbändern durchzogen. In meiner Sammlung Nr. 1069. — Rund, Grösse 2 Z. 6 L.

32. Hohenmaut.

a.

† S. BVRGENSIVN (sic) DE . CIVITATE . HOMVTE. — Lapidar zwischen Perlenlinien.

Ein mit Schuppen bedeckter Drache mit ausgebreiteten Flügeln und geringeltem Schweif, den mit langen Ohren besetzten Kopf nach rückwärts gewendet.

Gute, kräftige Arbeit. An einer Urkunde von 1362, im kaiserlichen Hausarchive. Dreieckig, Höhe 2 Z. 7 L.; Breite 2 Z. 3 L. Der Kehrseite sind drei unter einander stehende runde Vertiefungen eingedrückt, die sich stufenweise trichterförmig verengern, und in der Mitte einen emporstehenden Zapfen haben. Abguss in meiner Sammlung, Nr. 1309.

b.

. sigillvm . civitatis . alte . mute . Deutsche Minuskel, äussere und innere Stufenlinie.

In einem ausgeschweiften, unten gerundeten Schilde, dessen Haupt die innere Schriftlinie unterbricht und einen Theil des Schriftrandes ausfüllt, befindet sich der heil. Georg im Plattenharnisch zu Pferde den Lindwurm durchstechend.

Der Stempel dieses Siegels ist noch vorhanden und eine dem 17. oder 18. Jahrhundert angehörige missglückte Nachahmung eines älteren mir unbekannten Siegels. — Rund, Grösse 1 Z. 9 L. — Lackabdruck in meiner Sammlung Nr. 2385.

33. Jaromirz.

† SIGILLVM CIVIVM IN GERMIR. — Lapidar zwischen Perlenlinien.

Im damascirten Siegelfelde ein an den Langseiten ausgebogener Schild, darin zwei mit den Spitzen auf einander gestellte, stufenförmig sich verjüngende Pyramiden, mit gekreuzten Streifen gegittert.

Rund, Grösse 2 Z. 1 L. Im kaiserlichen Hausarchive an einer Urkunde vom Jahre 1350, in weissem Wachs. Abdruck in meiner Sammlung Nr. 116.

34. Kadan.

† SIGILLVM : CIVIVM : DE : CHADANO. — Lapidar zwischen Perlenlinien.

Eine gezinnte Stadtmauer aus Quadern, in deren Mitte sich ein zweistöckiger Thurm mit einer ausgeladenen Zinnenterasse und offenem Spitzbogenthore erhebt. Das Thor ist nach innen mit Masswerk verziert; im ersten Stockwerke des Thurmes befinden sich zwei Spitzbogen-, im zweiten zwei viereckige Fenster. Über dem Thurme schwebt ein Schlachthelm mit einem quergelegten Adlerfluge (der böhmischen Helmzierde).

Zu jeder Seite des Hauptthurmes befindet sich innerhalb der Stadtmauern ein kleinerer runder Thurm je mit zwei viereckigen Fenstern, einem Giebeldach mit schuppenförmigen Ziegeln und Kugelknauf, beide Seitenthürme sind zum Theile durch Wappenschilde verdeckt, von denen jener rechts den doppelschwänzigen Löwen, jener links einen einfachen Adler enthält (ersterer das neue, letzterer das alte Wappen Böhmens).

Rund, Durchmesser 2 Z. 5 L. — Im kaiserlichen Hausarchive an einer Urkunde vom Jahre 1350, in ungefärbtem Wachs. Abguss in meiner Sammlung, Nr. 118.

35. Kaurzim.

† SIGILLVM CIVITATIS CVRICESIS. — Lapidar zwischen zwei Kreislinien. Über dem E ein Querstrich als Abkürzungszeichen: (EN)

Eine niedere gezinnte Stadtmauer mit offenem Thore, zu jeder Seite erhebt sich ein viereckiger Quaderthurm, einstöckig mit einem Fenster, oben mit einem Zinnengang, über welchem ein Giebeldach mit Kugelknauf. Die Thürme stehen schief nach Aussen, zwischen denselben ein grosser dreieckiger Schild darin der böhmische Löwe links gewendet.

Rohe Arbeit. Rund, Grösse $2^1/_2$ Z. Im kaiserlichen Hausarchive an einer Urkunde vom Jahre 1362, in weissem Wachs. — Abguss in meiner Sammlung, Nr. 1369.

36. Klattau.

† SIGILVM CIVIVM GLATOWIM. — Lapidar zwischen Kreislinien, gerundete M.

Innerhalb der gezinnten Umfangsmauern erheben sich zwei viereckige Thürme, jeder mit einem Spitzbogenfenster, und über einer Kranzleiste mit einer Zinnengallerie, auf welcher ein pyramidales Dach mit Kugelknauf. Der Thurm rechts hat zwei, jener links drei Zinnen. Der hintere Theil der Stadtmauer hat ein offenes Rundbogenthor.

Schlichte Arbeit, das Siegel in weissem Wachs an einer Urkunde des kaiserlichen Hausarchives vom Jahre 1350. Rund, 1 Z. 11 L. im Durchmesser. Abguss in meiner Sammlung, Nr. 129.

37. Kollin.

† S. BVRGENSIVM . DE . COLONIA NOVA SVPRA ALBE — Lapidar zwischen Perlenlinien.

Grosser dreieckiger Schild mit dem böhmischen Löwen. Über dem Schilde zwei geflügelte Drachen, die Hälse in einander verschlungen, die Häupter nach rückwärts gekehrt. Zu Seiten des Schildfusses erhebt sich eine gezinnte Quadermauer und je ein runder Thurm mit zwei Zinnen und einem Spitzbogenfenster, über den Thürmen schweben die beiden Schlussbuchstaben der Umschrift, nämlich rechts: A, links: M.

Rund, Grösse 2 Z. 8 L. — In weissem Wachs an einer Urkunde des kaiserlichen Hausarchives vom Jahre 1362. Abguss in meiner Sammlung, Nr. 1260.

38. Königgrätz.

† SIGLLVM (sic) CIVIVM . CIVITATIS .GRECENSIS• —Lapidar zwischen Perlenlinien.

Im dreieckigen Schilde der böhmische Löwe. Im Siegelfelde über dem Schilde: G, an der linken Seite RE verkehrt, und rechts TZ, letzterer Buchstabe ebenfalls verkehrt.

Rund, Grösse 2 Z. 7 L. — Im kaiserlichen Hausarchive an einer Urkunde vom Jahre 1362, in weissem Wachs. Abguss in meiner Sammlung, Nr. 1251.

39. Leitmeritz.

† SIGILLVM CIVITA (tis) LIVTMERI (cen) SIS. — Lapidar zwischen Perlenlinien, theilweise weggebrochen.

Über Felsen erhebt sich eine gezinnte Mauer aus Quadern mit offenem Thore, das nach Innen einen Kleebogen, nach Aussen einen Rundbogen bildet. Innerhalb der Zinnen wächst der böhmische Löwe empor.

Gute, kräftige Arbeit. Dreieckig, Höhe 2 Z. 2 L., Breite 1 Z. 10 L. Die Rückseite des Siegels bildet einen Kamm, zu dessen beiden Seiten das nachfolgende Secret aufgedruckt ist:

† S. Magistri Johannis. — Lapidar zwischen zwei Linien.

Auf einem Stuhle sitzt eine Gestalt mit einem Talare bekleidet, an welchem eine Kapuze ist, gelockten Hauptes, in der Linken ein Pergamentblatt in der Rechten den Schreibgriffel haltend.

Spitziges Oval, Höhe 1 Z. 2 L., Breite 9 L. Dieses Siegel, in rothes Wachs abgedruckt, hängt mittelst Pergamentstreifen an einer Urkunde des kaiserlichen Hausarchives vom Jahre 1362. Abguss in meiner Sammlung, Nr. 1274.

40. Luditz.

✠ SECRETVM . CIVITATIS ♣ LVTICENSIS. — Übergangs-Lapidar, zwischen zwei Kreislinien. Die Worte durch Kleestängel von einander getrennt.

Im verschnörkelten Schilde erhebt sich ein runder Thurm auf einem Sockel und durch zwei Gesimse abgetheilt, im ersten und zweiten Stockwerke mit einem runden Fenster, oben mit einer Zinnenterasse. Zur Rechten des Thurmes ein einwärts schauender Löwe, zur Linken ein Rechen.

Rund, 1 Z. 2 L. Stempel im dortigen Rathhause. — Abdruck in meiner Sammlung, Nr. 1326. — 16. Jahrhundert.

41. Manetin.

. S † CIVIVM † In : † MANETIN : † Am Schlusse eine Blätterranke. — Lapidar auf einem Schriftbande, äussere Stufenlinie.

Ein runder, an den Seiten eingebogener Schild, darin rechts ein Kreuz, links ein halber Adler.

Rund, 1 Z. 2 L. im Durchmesser. — Der silberne Stempel im Besitze des Herrn Kaff. Auf der Handhabe, einer halbrunden Scheibe, ist auf einer Seite das Brustbild eines Engels mit reichgelocktem Haupte und gegürtetem Gewande eingravirt, der ein Schriftband mit der Jahreszahl 1569 hält, auf der andern Seite befinden sich zwei verschlungene Delfine. Abguss in meiner Sammlung, Nr. 2440.

42. Pieska.

† SECRETVM * CIVIVM * DE * PIESKA. — Lapidar zwischen Perlenlinien.

Im dreieckigen, an den Langseiten ausgebogenen Schilde der böhmische Löwe, zwischen den Vorder- und Hinterfüssen schwebt ein sechseckiger Stern.

Rund, Durchmesser 1 Z. 6 L. — Original in rothem Wachs auf weisser Schale in meiner Sammlung, Nr. 1032. — 14. Jahrhundert.



43. Pilsen.

† SIGILL(VM CIVIT) ATIS . D. N. . . . . PILSEN . REGI . BOHIE. — Lapidar zwischen Kreislinien, zum Theile weggebrochen.

Über felsigem Grunde erhebt sich eine gezinnte Mauer mit offenem Thore, dessen Wölbung auf einem spitzigen Kleebogen ruht. In der Thoröffnung steht der König von Böhmen, über dem Ringpanzer mit einem Waffenrocke bekleidet, der ohne Ärmel, um die Mitte gegürtet, zu beiden Seiten geschlitzt ist, und bis an die Schienbeine reicht. Auf dem Haupte hat er einen Schlachthelm mit dem Adlerfluge, in der Rechten hält er das gezogene Schwert, am linken Arme trägt er den Schild mit dem böhmischen Löwen.

Zu jeder Seite des Thorbogens befindet sich eine kleeförmige Öffnung. Über dem Thore, inner den Zinnen ist eine Jungfrau, bis zu den Knien sichtbar, das Haupt vom Lockenschmuck umwallt, das Kleid gegürtet, sie hält in der Rechten ein Banner mit dem Löwen, in der Linken ein gleiches mit dem Adler (dem neueren und älteren Wappen Böhmens.)

Zu jeder Seite der Thurmmauer erhebt sich auf einem Unterbau von Quadern mit Zinnen und einem über spitzem Kleebogen gewölbten Thore ein schlanker viereckiger Thurm mit einem hohen Spitzbogenfenster, über welchem eine Giebelverzierung angebracht ist. Jeder Thurm schliesst mit einer ausgeladenen Arkaden-Gallerie, über welcher eine Giebeldachung mit Blumenknauf. Das Siegelfeld ausserhalb der Thürme mit Ranken gefüllt.

Treffliche Arbeit. Dieses interessante Siegel befindet sich in weissem Wachs an einer Urkunde des kaiserlichen Hausarchives vom Jahre 1362. — Rund, Grösse 3 Z. 3 L. Abguss in meiner Sammlung, Nr. 1286.

44. Prag.

† SECRETVM . CIVIVM . PRAGENSIVM. — Lapidar zwischen Perlenlinien.

Der König von Böhmen bis zum Gürtel sichtbar, trägt eine Laubkrone mit drei Blättern auf dem Haupte. Hals, Kopf und Arme deckt ein fein gegliedertes Panzerhemd. Die Handschuhe sind Fäustlinge von Drathgeflecht. Die Brust deckt ein Waffenrock. In der Rechten hält der König das Schwert in der Scheide, welche mit dem Wehrgehänge umwunden ist, nach aufwärts, in der erhobenen Linken den kreuzgezierten Reichsapfel, zwischen diesem und dem Haupte der Figur im blanken Siegelfelde: REX BOEMIE in Lapidarschrift.

Nach einem Abdrucke in rothem Wachse in einer Holzkapsel im kaiserlichen Hausarchive. Einzelne Hiebe im Siegelfelde und durch die Schrift beweisen, dass der Abdruck gemacht wurde, nachdem das Siegel bereits ausser Gebrauch gesetzt war. — 15. Jahrhundert.

Rund, Durchmesser 2 Z. Abguss in meiner Sammlung, Nr. 332.

VIII. Mähren und Schlesien.

45. Gaja.

⸫ PECZET ⸫ MIESTA ⸫ KIGIOWA. — Übergangs-Lapidar auf einem Schriftbande, äussere Stufenlinie.

Tartschenförmiger Schild, darin ein geharnischter Arm mit einem Reiterhandschuh einen Baumstamm mit drei Ästen haltend.

Rund, Grösse 1 Z. 4 L. — Stempel im Rathhause zu Gaja. 16. Jahrhundert. In meiner Sammlung, Nr. 1244.



46. Hradisch.

SIGILLVM . CIVITATIS . DE . HRADIST. — Übergangs-Lapidar, die einzelnen Worte durch Blumenranken weit auseinander gerückt. Äusserer Stufenrand, nach Innen eine Doppellinie.

In einem deutschen Schilde eine gezinnte Quadermauer mit offenem Thor und halb aufgezogenem Rechen. Innerhalb der niedrigeren Seitenmauer erhebt sich zu jeder Seite ein Thurm mit zwei Stockwerken, oben mit einer ausgeladenen Zinnenterasse. Jedes Stockwerk hat zwei Fenster, wovon die nach einwärts gekehrten mit Kreuzgittern versehen sind, über jedem Thurm ein sechseckiger Stern. Oberhalb des Thores steht bis zu den Knien sichtbar der König von Böhmen im Plattenharnisch, Hals und Kinn durch einen Bart geschützt, und den Sturmhut mit Adlerfedern geziert. In der Rechten hält er das gezückte Schwert, am linken Arm trägt er den tartschenförmigen Schild mit dem böhmischen Löwen.

Der Helmschmuck ist jener Mährens, welcher in zwölf Adlerfedern besteht, von denen abwechselnd drei von Gold, drei schwarz sind. (Nach den Zeichnungen des Iglauer Stadtbuches, die mir von dem verdienstvollen Forscher Herrn von Wolfskron gütigst mitgetheilt wurden.)

Das Siegelfeld ist zu den Seiten des Hauptschildes mit kräftig geschnittenem Blattwerk ausgefüllt, oberhalb des Schildes sind die durch eine Schnalle mit einander verbundenen Tragriemen sichtbar, auf deren einem sich der Buchstabe R befindet, der mit der Umschrift in keiner Verbindung stehend, das Zeichen des Künstlers ist.

Zierliche Arbeit. Das silberne Typar dieses Siegels befindet sich auf dem Rathhause zu Hradisch, davon ein Abdruck in meiner Sammlung, Nr. 1199. — Rund, Durchmesser 2 Z.

Jägerndorf.

47. *a.*

† S. CIVIVM . DE . GEGERDORF. — Lapidar zwischen zwei Linien.

In der Mitte des Siegels eine Kugel, um welche drei Hüfthörner mit den Mundstücken gegen die Kugel gestellt, zwischen je zwei Hörnern ein sechseckiger Stern.

Rund, Durchmesser 2 Z. — Im kaiserlichen Hausarchive an einer Urkunde vom Jahre 1311 in weissem Wachs. Abguss in meiner Sammlung, Nr. 168.

48. *b.*

• S. MINVS : CIVIVM : DE JEGERDORF.—Lapidar zwischen Perlenlinien.

Gleiche Darstellung mit dem vorigen. — Rund, Grösse 1 Z. 2 L. — Der Abguss in meiner Sammlung, Nr. 1182, wurde mir von Herrn Vossberg in Berlin mitgetheilt. — 14. Jahrhundert.

Znaim.

49. *a.*

† SIGILLVM . CIVIVM . DE . ZNOYMA. — Lapidar zwischen Perlenlinien.

Der gekrönte mährische Adler erhoben geschacht.

Im kaiserlichen Hausarchive an einer Urkunde vom Jahre 1322 in ungefärbtem Wachs. Abguss in meiner Sammlung, Nr. 211.

Rund, Grösse 2 Z. Gute Arbeit.

50. *b.*

† SIGILLVM CIVIVM DE ZNOYMA. — Zwischen Perlenlinien, Lapidarschrift. Siegelbild wie das bei Melly pag. 143, Nr. 341 beschriebene. — Flache nüchterne Arbeit des 14. Jahrhunderts. Rund, Durchmesser 2 Z. 1 L. — Stempel in Bronze im Stadtarchive zu Znaim, daraus der Abguss in meiner Sammlung, Nr. 2015.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

5.) Die Besitzungen des Benedictinerklosters Nieder-Altaich in der Passauer Diöcese.

Mitgetheilt von Joseph Chmel.

(Fortsetzung.)

xliiij. (r.) Berihtung, et inuestigatio prediorum ecclesie.

Curia in Usterlingen habet in uno campo xvj iugera, in secundo xvj in tertio xij.

Item in Maemming iiij^or iugera.

Item dimidiam hubam ad Vorlant, ad quam habet iiij^or iugera prati xxiiij^or tagwerch.

De silua omni ebdomada j carradam.

Berihtung eiusdem curie sunt ij boues, j modius ordei, j pise, vj avene aratrum et currum, thaurum, anserem et aucam, gallum et duas gallinas.

Item iiij porcos, cum quibus duobus seruiet in proximo anno, cum reliquis in futuro. Item suem cum porcellis.

De Obernhausen curia habet cum Vorlant in uno campo xviij iugera, in secundo xvj, in tertio xiiij.

Prati vj tagwerch. Silue omni ebdomada j carradam.

Item habet dimidiam hubam pro nunciis domini abbatis ut fatetur.

Berihtung eiusdem curie xij solidi denariorum iiij porci, iure quo in Usterlingen, iiij scap. avene, dimid. pise, dimid. ordei, suem cum porcellis, j anserem, ij aucas, j gallum, ij gallinas, feni v rosment, plaustrum, aratrum, et omnia utensilia aratri.

De Obernhausen Berihtung hube de toto officio ij scap. avene et ij rosment feni.

De Erehtmanstorf sem. (semen?) iij scap. avene, iij rosment. Habet etiam in uno campo xiiij iugera, in secundo xiij in tertio xj. Item iiij^or tagwerch prati.

De Oexing Curia habet in uno campo uersus Lauphartstorf xx iugera, in ij^o uersus fontem xv, in tertio versus Taimerstorf xiiij. Semen iij scap. avene, dimid. ordei. Item iij Karatas feni.

Et habet eadem curia viij tagwerch wismats. Molendinum ibidem habet in uno campo ij iugera, in secundo j, in tertio j. Item v tagwerch prati. Berihtung j talentum.

Curia de Taimerspach habet in uno campo xxvj iugera, in secundo xxiiij^or in tertio xxiiij^or. Item ij tagwerch prati. Item xl^a iugera silve. Berihtung v modii avene, ij carrade feni.

Berihtung hube in Paltheringxl metrete avene ij rosment feni.

De Oetling Curia habet in uno campo xl iugera, in secundo xxxviij in tertio xxviiij.

Item habet j haideich, quasi ad x iugera. Prati l tagwerch Silue siue Raeut. Berihtung ij equi, ij boues, j modius avene, j ordei, j pise, anserem, ij aucas, j gallum, ij gallinas, xij porcos cum quibus iiij^or seruiet in primo anno, cum aliis octo in secundo et tertio ministrabit, fenum, plaustrum, aratrum et omnia utensilia ad culturam.

Berihtung hube unius in Vihausen l metrete landaw j ment feni, edificia valentia xij solidos.

De Perin curia habet in uno campo xvj iugera, in secundo tantum, in tertio xiiij.

Item x tagwerch prati. iiij^or iugera silue, semen, ij et dimid. scap. avene, dim. ordei.

De Putting. Berihtung j equum et j bouem valent(es)(em?) ij talenta iiij^or avene. dimid. (scap.?) ordei et fenum et cetera que pertinent ad culturam, habet autem in j campo xxviij iugera in secundo tantum, in tertio xxiiij^or silue C (?), prati xj tagwerch.

Enning habet in j campo xiij iugera, in secundo xij, in tertio x iiij^or tagwerch prati, silue xij iugera, semen, iij ($2^1/_2$) scaphas avene, dimid. ordei. j carradam feni.

De Harbac curia habet in j campo xx iugera, in secundo xix, in tertio tantum, prati xij tagwerch, silue xx iugera, semen, iij et dimid. scaph. avene, dimidiam ordei et ij carradas feni.

De Puchouen. Berihtung ij equi, ij boues, porci et semen et fenum et reliqua ut de curia in Oetling. Huius curie sunt in primo campo xxxv iugera, in ij^o xxxiiij^or in tertio xxx. Item vj iugera agri, pro pratis. Item vj tagwerch prati.

(Ausgestrichen ist): De curia Puchouen, semen, iij et dimid. scaph. avene, dimid. ordei, ij carradas feni. Berihtung unum talentum. Habet autem in j^o campo xxviij iugera, in secundo xxij in tertio xviij. Item xv tagwerch prati.

De Maendorf curia habet in j^o campo xxviij iugera, in secundo xxij, in tertio xviij. Item viij tagwerch prati. Berihtung j equus, valens xij solidos viij modii avene, j ordei j pise.

De Smidorf curia habet in primo campo xvj iugera, in secundo tantum, in tertio xij semen l metrete avene, x metrete ordei, et pise, Osterhouensis mensure.

De Lintzing curia habet in j^o campo xxxviij iugera, in ij^o xxv in tertio xxiiij, prati (fehlt), silue (fehlt). Berihtung xlviij metrete avene et xij metrete ordei Osterhovensis mensure, xij solidi denariorum, fenum et alia utensilia ad culturam.

De Munichdorf. Curia habet in uno campo xxviij iugera, in secundo xvj, in tertio xvj. Prati xxj tagwerch. Berihtung xij solidi, viij modii avene, dimid. ordei dimid. pise, ij carrade feni.

Berihtung curie in Saehsing lxx metrete avene, x ordei, landawensis mensure et ij rosment feni.

De Chuntzen de curia ad Berihtung curie et hube ij talenta.

Item aratrum et plaustrum cum omni adparatu.

Item aliud plaustrum ad fenum.

Item vj porcos, it. semen frumenti iij sol. (?) metretas.

Item tritici xij metretas. Item xij metretas ordei.

Item iij sol. met. avene. Item ij carradas feni cum bobus vel cum iiij^or equis eadem cultura habet in uno campo versus harde xl iugera, in secundo versus Prukke xxxvij in tertio uersus Pleinting xl iugera prati silue (?).

Curia Eninchlyni habet in j^o campo xx iugera, in secundo xviij in tertio xv silue, prati (fehlt).

De Rukkozzingen. Berihtung curie xlij metrete avene, vij ordei, j pise, landawensis mensure fenum (?) et dabit tot laip.

Item habet in uno campo xiiij^or iugera, in secundo viij, in tertio vij, silue x.

Item prati xiiij tagwerich.

De Tundorf curia villicaria habet in uno campo xxiiij^or iugera in secundo xxij in tertio xix prati, silue (fehlt). Berihtung (fehlt).

Curia Friderici habet in uno campo xiiij iugera, in secundo x in tertio octo, prati xiiij tagwerich.

De Yserhouen iiij boues, ij equi, ij vacce, j plaustrum, aratrum et aeiden, iiij porcos valentes j talentum.

Item iiij porcos valentes vj solidos.

Item ij valentes l denarios.

Item j per et suem cum porcellis.

Item j phâr, j anserem, ij aucas, j gallum et ij gallinas.

Item j arietem et ij oues. semen, fenum.

Habet autem in primo campo xlv iugera, in secundo x [illegible] xxxvii, prati xx tagwerch.

De Curia in Tagbrehteshausen. [illegible] xx [illegible] met. met. avene parue mensure et ij [illegible] ij habas habet autem in j campo xxiiij^or iugera in ij^o xxi, in tertio xx, prati xxiiij^or tagwerch, silue xx iugera. Item [illegible] ad v iugera. Item ij [illegible] j^us soluit xxviij denarios, secunda xviij, tertia xi, quarta vij. Item [illegible] ad domos.

De Enchendorf. Berihtung ij scaphas avene [illegible] mensure et habet in primo campo xv iugera, in secundo xiij, in tertio xi, [illegible] iiij^or iuchart, prati vj tagwerich, [illegible].

De Eusachstorf curia habet in uno campo xx iugera, in secundo xv, in tertio xiiij prati octo tagwerch.

De Walhenstorf (fehlt).

De Poracheuen curia habet in j^o campo xv [illegible] in secundo x [illegible] tertio xij prati vj tagwerch silue xx iugera. Berihtung [illegible] iij scaphe avene et fenum.

De Walmting curia habet xxxvii iugera. Item xxx [illegible] Item x. Item [illegible] werch prati. Et nota, quod iugerum habet xxiiij^or [illegible]. Berihtung x solidi denariorum, iiij^or scaphe avene [illegible].

De Chemnaten berihtung j [illegible] ij [illegible] ordei et fenum. Habet in uno campo xxv iugera, in secundo [illegible] x. Berihtung de molendino dimidium talentum [illegible].

De Chyrmaeting. Berihtung [illegible] uno campo x iugera, in secundo x, in tertio [illegible].

De Heruschoven [illegible] secundo xj, in tertio ix. j et dimid. scaphe [illegible] et fenum. Secunda curia habet in primo campo x iugera, in secundo [illegible] tertio viij, j et dimid. (?). Silue. prati j [illegible] scaphium avene.

Berihtung de Celle j [illegible] j aries, ij oues, ij porci, [illegible] ij porcos cum quibus similiter [illegible] valet lx (denarios). Item ij porcos [illegible] dare pro scitvriechinch, [illegible] xxv (den.).

Item ij porcos cum porcellis [illegible]. Item j gallum et x gallinas. Item [illegible].

Item tantum de frumento [illegible] messem. Item dolium cum [illegible].

Item de annona, ordeo, [illegible] alia utensilia secundum quod [illegible].

Ista curia habet in uno campo xv iugera, in ij^o xi, in iij^o [illegible] tagwerch, inculti [illegible].

De Flinspach. Berihtung [illegible].

Item vj alios porcos, quorum j [illegible] reliqui tercio anno.

Item j anser et j [illegible] utensilia culture.

Item metretam (?) avene x [illegible].

Item ij carradas fen. Habet autem [illegible] campo xviij iugera, in secundo xv, in tertio xv, [illegible] tagwerch.

De Maenzing. Berihtung [illegible] gallina, aratrum, xxij modii avene, ij [illegible] secundo xxxviij in tertio xxxiij, prati [illegible] xij frumenti iij ordei, xxij avene.

De Swarza. Berihtung duo talenta, vj porci, plaustrum, aratrum, et alia utensilia ad culturam. Semen iiij metrete ordei, xxiiij avene Helingerspergensem mensuram, gallum et ij gallinas, anserem et ij aucas.

De Sumbrehtestorf, curia habet in uno campo xvij iugera in secundo xj in tertio ix. Item xij tagwerch prati. Item silue xx iugera. Berihtung j scaphium ordei, ij avene.

In Waldmaening. Curia habet in uno campo xx iugera. in secundo xix, in tertio xviij. Berihtung (mit anderer Tinte)... curia vj sol. (?) avene, ij carrate feni. Item j porcum ualentem ½ taleutum. In natiuitate domini pro xeniis x caseos. Item in Pascha x caseos et vj solidos ouorum. Duo seldnerii ibidem dabunt in natiuitate domini quilibet ij pullos. Item in pasca quilibet ij caseos et xl oua et pro censu quilibet x denarios Mauritii.

In Reichersdorf ad unam curiam pertinent in toto xlij iugera agri et ix tagwerch prati. Silue (fehlt). Semen (fehlt).

Ad curiam Polsteronis pertinent in toto xxxv iugera et vj tagwerch prati Silue (fehlt). Semen (fehlt).

Ad curiam Chuntznarii pertinent xxxv iugera agri et ix tagwerch prati. Silue (fehlt). Semen (fehlt).

Ad curiam (fehlt) pertinent xxxiiij[or] iugera agri, vij tagwerch prati. Silue (fehlt). Semen (fehlt).

De Edermynge curia habet in toto xlij iugera agri et xj tagwerch prati. Item Silue (fehlt).

Notandum, quod curia in Edermyngen et maior curia in Reicherstorf dabunt ad semen xxx modios avene Helingerspergensis mensure, relique vero xxv eiusdem mensure.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 249, b, 250, 251, 252, 253, 254, ad Nr. 899.

XLV. (1.) Istas Decimas habemus in Winchling.

In Tegrenpach de curia domini Eberhardi de Winzer vj[tam] manipulum.

In Hofdorf de Curia in tribus agris que dicuntur praitten decimas indiuisas.

In Auzdorf de dimidia huba duas partes decimarum.

In Alhartstorf de maiori curia duas partes decimarum.

In Swarzah de maiori curia decimam indiuisam.

In Reiseh de uno Beneficio decimam indiuisam.

In Aittenperg de tota villa tertium manipulum.

In Winchling de una huba duos manipulos.

De quatuor hubis ibidem preter unum quartale tertium manipulum.

Ditricus de dimidia huba tertium manipulum.

Rudolfus Purdaun de dimidia huba tertium manipulum.

Gerlint de quartali tertium manipulum.

Gozpoldus de quartali tertium manipulum.

In Welchenberg de tribus agris qui dicuntur praitten decimas indiuisas.

In Pholing de curia maiori decimam indiuisam.

In Posching Ditricus de Winchling duos manipulos.

Item alia inuestigatio decime in Winchling.

De xviiij quartalibus ibidem tertiam partem.

De Huba Goz. et Ul. tertiam partem.

Item de uno quartali ibidem tertiam partem.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 14. NOTIZENBLATT. 1855.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. Literatur.

Österreich.

„Bibliographisch-statistische Übersicht der Literatur des österreichischen Kaiserstaates. Vom 1. September 1852 bis letzten December 1853. Erster Bericht, verfasst im Auftrage Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern. Wien. Buchdruckerei der Edlen von Ghelen'schen Erben. 1854. VI und 111 (109) Seiten in 8. Mit 3 (A, B, C) Tabellen.

Wir begrüssen dieses dem Umfange nach so kleine, seiner Tendenz gemäss so bedeutende Büchlein mit grosser Freude, mit [illegible] Hoffnung.

Zwei Institute wären nach unserm Dafürhalten für das verjüngte Österreich, dieser jüngsten Schöpfung der gütigen Vorsehung, von grösster Wichtigkeit, von nachhaltigster Wirkung: — eine „österreichische Bibl[illegible] in der die Literatur in und über Österreich gesammelt und zum gemeinnützigen Gebrauche zugänglich gemacht wäre, — und ein österr[illegible] Central-Staats-Archiv, in welchem die Quellen für die Gesch[illegible] Österreichs und seiner sämmtlichen Bestandtheile entweder [illegible] gesammelt oder doch ihre genauen Nachweisungen [illegible] angaben aufbewahrt wären.

Jedes Kronland möge und soll sein Landes-Archiv [illegible] Staats-Archiv vereinige in sich das, was den Gesammtstaat [illegible] Geschichte beleuchtet (im Original) und die sämmtlichen [illegible] auch die interessantesten und wichtigsten Documente [illegible] Abschrift).

Eine Reorganisation oder vielmehr eine [illegible] pfung des Archivwesens in Österreich und [illegible] ist unleugbar dringendes Bedürfniss, soll nicht [illegible] losigkeit und des Mangels an Interesse für [illegible] bitter anklagen.

Eine vaterländische Bibliothek, in der die [illegible] Gross-Österreich und über dasselbe [illegible] durch umfassende und specielle [illegible] sondere dem Freunde vaterländischer [illegible] gemacht würde, wäre ein Institut von so [illegible] als ein Vehikel zur geistigen Eroberung [illegible] enim thesaurus vester est, ibi et cor vestrum [illegible] solche Bibliotheca austriaca [illegible]

Literatur und Kunst sind neben den [illegible] (wenigstens bei den Gebildeten) vor [illegible] gewinnen, oder wenigstens Achtung und [illegible]

Das verjüngte Österreich hat diese [illegible] Bedeutung und Wirkung wohl erkannt, und [illegible]

21

Wissenschaft, für Lehre und Unterricht mehr als Jahrhunderte hindurch gesorgt worden war.

Unter den Förderungsmitteln der Wissenschaft nimmt einen nicht untergeordneten Platz die „allgemeine Bibliographie für das Kaiserthum Österreich" ein, welche seit mehr als zwei Jahren (1. Jänner 1853) in den „österreichischen Blättern für Literatur und Kunst" (Beilage zur österreichischen kaiserlichen Wiener Zeitung) wöchentlich erscheint.

Im Auftrage Sr. Excellenz, des Herrn Ministers des Innern, Freiherrn Alexander von Bach, wird die Redaction dieser Bibliographie von dem Vorstande der administrativen Bibliothek im k. k. Ministerium des Innern besorgt.

Es wurde seit einigen Jahren nämlich im k. k. Ministerium des Innern eine administrative Bibliothek angelegt (Graf Stadion war der Schöpfer, Freiherr von Bach verfolgte die Ausführung aufs Kräftigste), welche nebst den vorzüglichsten Fachwerken des Auslandes über Staatswissenschaften, Politik, Geschichte u. s. w. insbesondere auch eine sehr reiche Sammlung von Büchern, Journalen, Flugschriften u. s. w. über Österreich und aus Österreich besitzt.

Natürlich verfolgt dieses Institut zunächst praktische Zwecke, es ist bestimmt, der Administration und ihren Organen Aufschlüsse und Belehrung zu bieten.

Da aber der Vorstand dieser administrativen Bibliothek, Doctor Constantin von Wurzbach, durch so manche literarische Leistungen schon früher rühmlichst bekannt [1]), die ihm zu Theil gewordene ehrenvolle Stellung zur Förderung

---

[1]) Wir machen hier nur auf ein Buch aufmerksam, das eben so belehrend als interessant ist: „Die Sprichwörter der Polen historisch erläutert, mit Hinblick auf die eigenthümlichsten der Lithauer, Ruthenen, Serben und Slovenen und verglichen mit ähnlichen anderer Nationen; mit beigefügten Originalen. Ein Beitrag zur Kenntniss slavischer Culturzustände von Dr. Constantin Wurzbach, Vorstand der administrativen Bibliothek im Ministerium des Innern. Zweite veränderte und stark vermehrte Ausgabe. Wien, Pfautsch und Voss, 1852. Auch u. d. T. „Beiträge zur Culturgeschichte Polens." 1. Band: Die Sprichwörter der Polen u. s. w. XV und 334 S. gr. 12. Von Seite 335 bis 355 Register. Wir wollen hier den reichen Inhalt nur kurz andeuten. Herr Wurzbach erläutert den Ursprung und die Bedeutung der einzelnen Sprichwörter und Redensarten ganz vortrefflich, das Büchlein verräth gründliche historische und literarische Bildung. S. 1—95 werden 28 historische Sprichwörter erörtert, in chronologischer Ordnung. z. B. Boleslaus Chrobry († 1025) 1. „Einem ein Bad bereiten." Kasimir I. (der Mönch) († 1058). 2. „Den Polen macht der Schade klug." Boleslaus das Krummaul." († 1138). 3. „Geben wir Gold zu Gold." Kasimir der Grosse. († 1370). 6. „Valachia tumulus Polonorum." Wladislaus Jagiello († 1434). „Er sitzt da, wie in der deutschen Predigt." Sigmund I. († 1548). 11. Der Hühnerkrieg (auch Zwetschkenkrieg). 12. „Des alten Königs Narr." Dabei ein interessanter Excurs über die polnischen Hofnarren Bienka, Stanczyk, Winnicki. Sigmund August († 1572). 13. „Er hat das in Babin gehört" u. s. w. S. 99—173. II. Culturhistorische Sprichwörter, d. i. solche, welche in gewissen Sitten und Gebräuchen ihren Ursprung haben. (Sprichw. 29—63) und zwar A. vom Adel (29—35). B. vom Bauer (Spr. 36—39). C. von anderen Ständen (Spr. 40—42). D. von Örtlichkeiten (Spr. 43—50); E. von der Tracht, Zeit, gewissen Sitten und Gebräuchen (Spr. 51 bis 63) z. B. S. 141 (54). „Ein Mazure, eine Ungarmütz', Ein türkisch Pferd, Ein ungrisch Schwerdt, Sind gar viel werth." Ein interessantes masovisches Volkslied übersetzt. S. 159 (60). „Keine Hochzeit ohne Brautwerber, kein Leichenschmaus ohne Bettler." Dabei ein treues Bild einer polnischen Bauernhochzeit. S. 165 über den Bettler-Stand in Polen. III. Sprichwörter, deren Ursprung in einer Volkssage oder in gewissen Eigenschaften der Thiere zu suchen. (S. 177—231. Spr. 64—124). A. Von Gespenstern und dem Teufel.

insbesondere der österreichischen Bibliographie benützen wollte, die bisher wegen Mangel eines Central-Organs so arg vernachlässigt gewesen, dass die wenigsten literarischen Leistungen einem grösseren Kreise bekannt wurden, so übernahm er die eben so mühsame als verdienstliche Aufgabe, aus den dem Ministerium des Innern zukommenden Pflicht-Exemplaren aller in Österreich erscheinenden Publicationen eine allgemeine Bibliographie nach wissenschaftlichen Fächern zusammenzustellen.

Eine glückliche Idee, insbesondere für den Freund der Literatur- und Cultur-Geschichte und der Statistik von ungemeinem Werthe!

Es würde zu weit führen, den literarischen Gewinn aus diesem neuen Organ, das hoffentlich für alle Zukunft gesichert ist und dessen Werth erst später recht erkannt werden dürfte, weitläufig zu erörtern; wir erlauben uns nur zu bemerken, dass weit entfernt, die Geringfügigkeit einzelner angeführter literarischer Publicationen tadeln zu wollen, wir im Gegentheile wünschten, die grösstmögliche Vollständigkeit auch der unbedeutendsten Volksschriften (sämmtlicher Volkslieder, „gedruckt in diesem Jahr" u. s. w.) erreicht zu sehen. So wie es wünschenswerth wäre, die Anzahl der Exemplare, die Stärke der Auflage eines Werkes, besonders jener, die mehrere Auflagen bereits erlebt haben, zu erfahren und in Anschlag bringen zu können. Doch dies ist vielleicht zu schwierig und aus blossen Pflicht-Exemplaren am wenigsten zu erreichen. Jedenfalls ist diese Bibliographie höchst verdienstlich.

Über diese „österreichische Bibliographie" gibt nun der ungemein thätige Redacteur nach Verlauf des ersten Jahres (eigentlich der ersten 16 Monate, vom 1. September 1852 bis letzten December 1853) eine „bibliographisch-statistische Übersicht," in der er die Literatur des österreichischen Kaiserstaates in dem angegebenen Zeitraume skizzirt. Obgleich nur die in Österreich gedruckten Werke berücksichtigt werden konnten, daher so manche Erzeugnisse österreichischer Schriftsteller, die im Auslande gedruckt wurden, übergangen sind, so ist diese Skizze doch von solchem Interesse, dass sie eines der wirksamsten Mittel sein dürfte, österreichischen Patriotismus zu wecken und österreichischen Nationalgeist zu fördern.

Was kann aus diesem Österreich werden! Welche geistige Thätigkeit, welcher lebendige Wechselverkehr, welche Einwirkung der verschiedenen Nationalitäten ist in dieser Skizze gleichsam in seiner einstigen Wirkung

---

(S. 177—191. Spr. 64—76); B. Von Gaunern (S. 191—194. Spr. 77—78); C. Von Thieren, und zwar Schlangen, Krebsen, Schildkröten, Bären, Pferden, Hunden, Wölfen, Katzen, Vögeln, Insecten. (S. 195--229 Spr. 122—124); D. Von leblosen Dingen. (S. 229—231. Spr. 122—124). IV. Apophtegmata polonica. Denkwürdige Aussprüche berühmter Polen, Denk- und Reimsprüche der Polen, Ruthenen, Lithauer, Slovenen und Serben. (S. 235—334. Spr. 125—488). Ein vortreffliches Register erhöht die Brauchbarkeit dieses Buches, das ein ganz vortrefflicher Beitrag zur Culturgeschichte Polens ist. Möge Herr von Wurzbach diesem ersten Theile die in der Vorrede versprochenen weitern drei Theile gewiss nachfolgen lassen. Im zweiten Theile sollen nämlich „die Volkslieder der Polen und Ruthenen" auch in zweiter Auflage folgen (?), der dritte Theil wird „ethnographische Skizzen über die einzelnen polnischen Volksstämme," der vierte und letzte eine „Geschichte der schönen Literatur Polens bis auf die Gegenwart" enthalten.

Wir wünschten, dass Andere Ähnliches leisteten in Betreff der böhmischen, ungrischen, walachischen und anderen Sprichwörter jener Volksstämme, welche im österreichischen Kaiserstaate wohnen. Nichts verdienstlicher als solche Schriften, welche die Kenntniss und Würdigung des Geistes und Gemüthes unserer Vaterlands-Genossen ermöglichen. Eine parallelisirende Zusammenstellung der Sprichwörter sämmtlicher österreichischer Volksstämme wäre allerdings eine der verdienstlichsten literarischen Leistungen. Jedenfalls müssten die Einzel-Forschungen vorausgehen!

angedeutet! Fürwahr hier liegt eine grossartige Zukunft, auch in literarischer Thätigkeit. Gross-Österreich ist berufen, verschiedene Nationalitäten zu gemeinsamen Zwecken in Politik, Literatur und Kunst zu vereinen und in gegenseitigem Wetteifer zu bilden. Wenn sich Österreichs Völker gegenseitig kennen, achten und lieben lernen, und das ist ja die schönste Frucht literarischen und künstlerischen Wirkens und Strebens, so wird die österreichische Literatur auch bedeutend und anerkannt werden.

Die Lücken, die Mängel und Gebrechen, ja selbst die theilweise Schmach der hier angedeuteten und skizzirten Literatur des österreichischen Kaiserstaates sind ohne Zweifel in einer solchen „Skizze“ nicht hinlänglich hervorgehoben, dazu hätte es eines umfassenden kritischen Werkes bedurft, doch ist dies nicht Aufgabe eines Einzelnen.

Durften wir in dieser Hinsicht einen dringenden Wunsch aussprechen, so wäre es der, mit dieser äusserst schätzbaren Bibliographie auch ein kritisches Journal zu verbinden, in welchem durch competente Fachmänner auch alle vaterländischen literarischen Leistungen auf die kritische Wage gelegt und ihr Werth oder Unwerth unparteiisch erörtert würden. Dazu wären vor allen andern die Professoren unserer Hochschulen berufen, ihr Beruf ist es, den jeweiligen Gewinn der Wissenschaft aus den zahlreichen Publicationen zu constatiren, sie stehen auf der Höhe der Wissenschaft.

Wir haben allerdings in Österreich mehrere literarische Organe, in welchen einzelne Wissenschaftszweige zum Theile vortrefflich vertreten sind, und neue literarische Leistungen nicht selten gründlich besprochen und beurtheilt werden.

Aber ein allgemeines kritisches Journal für die Literatur des Inlandes, gewiss eines der kräftigsten Mittel, dieselbe zu heben und allseitig zu vertreten, die vorhandenen Lücken anzudeuten und künftige Leistungen hervorzurufen und vorzubereiten, fehlt noch immer.

Möchte es doch gelingen, kritische Köpfe zu einem so patriotischen und gemeinnützigen literarischen Unternehmen zu vereinen.

Die Leistungen des ausgezeichneten Bibliographen, Dr. Wurzbach, gehören aber jedenfalls zu den verdienstlichsten der neuesten Zeit.

Eine österreichische Bibliographie vom Beginn des Bücherdruckes bis auf die neueste Zeit, also bis zur Wurzbachischen, wäre allerdings eine immense Aufgabe. Würden doch wenigstens einzelne Fächer theilweise bearbeitet, zum Beispiele eine Bibliotheca historica, statistica, topographica u. s. w., ja würden selbst einzelne Partien einzelner Fächer bibliographisch bearbeitet, wäre es ein grosser Gewinn!

Zum Beispiel eine Fortsetzung der Geschichts-Literatur (von Vogel und Weber) von dem Jahre 1801 bis 1852 mit Ausdehnung versteht sich auf sämmtliche Kronländer (nicht blos die deutschen) wäre höchst verdienstlich.

Das wäre allerdings Aufgabe einer vaterländischen Bibliothek und ihrer Beamten. Freilich bis zur Stunde, vielleicht auch noch lange lange Zeit ein — pium desiderium.

Ch.

II. „Oesterreichische Geschichtsquellen.“

Beiträge zur Geschichte der ständischen Verhältnisse in Österreich unter der Enns 1510—1540.

Mitgetheilt von Dr. Zeibig in Nussdorf.

(Schluss.)

XVII. Wien, 8. Juli 1526. Die unterensischen Verordneten an den Propst: wie der zu Wien den 24. Juni gehaltene Landtag in Folge der durch Ausschüsse

zu Augsburg gepflogenen Verhandlungen dem Landesherrn und seiner Gemahlin eine Rüstigung und Geldsteuer bewilligt hat. Auf Klosterneuburg entfallen 11 Pferde 20 Fussknechte monatlich und der Betrag von 518 tal. 6 s. 9 den. Zu der Rüstigung soll man sich ohne Verzug bereiten und die Aufforderung der Viertelhauptleute abwarten, der Geldbetrag sammt den Ausständen ist bis zum Bartholomäustage (24. August) dem Ritter und Landesuntermarschall Ambros Wisent abzuführen, bei sonst eintretender Verdopplung der Summe und Einziehung der Güter. Auch soll der Propst für den Fall, dass ein Einzug der Türken geschieht, über Erfordern der Hauptleute mit aller Macht zu Ross und Fuss zuzuziehen bereit sein. „Sy hat auch ain ersame Lanndschafft der dreyer Stänndt enntlich entslossen, damit allenthalben ain gleiche pürdt getragen, dardurch vil widerwillens bisheer entstanden, das ain yeder Lanndtman, Geistlich vnd Weltlich, hoch vnd niders standts, so Rennt, Nutz vnd Gult im lannd haben, Ir einkhomen vnd gult Particular vnd sonderlich zwischen yetzund vnd nagstkomenden sanndt Michels tag vnder Iren Insigln, Pedtschadten oder hanndtgeschrifften vns als den verorndten oder bemelten herren Einnemer zustellet. Wellich Lanndtlewt oder auslendisch fursten vnd Prelāten alsdan mit irer einleg vngerecht befunden, sollt der herr Lanndtmarschalh mit hilff der gehorsamen Lanndtlewt sich solher der Lanndtlewt oder auslendischen fursten vnd Prelāten verschweigen vnd vnangetzaigten guetter zu ainer Lanndtschafft hannden einzuziehen macht vnd gewalt haben.“

Orig. Druck. 6 aufg. Siegel.

XVIII. Wienn am Montag den zwaintzigisten tag May 1527. Die unterensischen Verordneten an den Probst, wie der zu Wien am 1. April gehaltene Landtag dem K. Ferdinand „die zehen phundt phenning von hundert phundt geltz aus Irem Seegkl ain mal on seiner vnderthanen beschwerung zuraichen. Vnnd den leibwochn phennig auff alle Menschen im Lannd, so zwelff Jar erraicht, doch ausgeslossen alle haussgesessen mit iren Weibern vnnd khinden, die sy in irer narung haben, vnnd nit Frey, noch in diensten sein, zuversteen von allen freyen ledigen Personen, als aussiendigen khauffleuttn, Tagwerchern, Arbaitern, Gemainen dienstvolckh, Inwonern vnd dergleichen, so nit angesessen sein, sechs Monat lang anzuslahen vnd zu gemainer Lanndtschafft hannden zuversamblen, vnderthänigclich bewilligt. Auch darzue erboten, damit nit geacht, als ob dardurch dy hausgesessen frey vnd on lasst ausgeen, sonder dergleichen in geburlich mitleiden gezogen werden, von stund an ainer Russtigung von vier hundert phärdten vnd sechs hundert fussknecht zu bewarung vnd Rettung Lannd vnd Leut auff vier Monat lang auffzurichten. Solch antzall Rustigung in gelt auff ire vnderthanen anzuslahen, doch die Stet mit irm gepurenden viertn tayll auch darein zu Raitten.“ Auf Klosterneuburg entfallen 259 tal. 3 sol. $4^{1}/_{2}$ den. und für die Rüstung 858 tal. 5 ss. 5 den., welche Summe der Landuntermarschall Ritter Ambros Wysent am nächsten Margarethatag abzuführen ist, ebenso der Wochenpfennig monatlich bei sonstigem Einschreiten der Landschaft mit Strafe und Einziehung der Güter.

Orig. Druck. 3 aufg. Siegel.

XIX. Wien am Phintztag den Sechtzehenndtn tag Januarii 1528. Die niederensischen Verordneten an den Probst, wie der am 7. Jänner zu Wien abgehaltene Landtag dem K. Ferdinand „in bedacht ernennter Kh. Mt. vnd irer ainer Lanndschafft selbs obligen vnd not zu hilff vnd widerstanndt des Turckhen vnnd Weyda“ 24000 Gulden Rheinisch auf kommende Pfingsten zahlbar bewilligt. Die auf Klosterneuburg entfallende Summe von 1037 tal. 4 ss. 18 den. ist dem Ritter Ambros Wisent, Landuntermarschall sammt den Ausständen am Georgentag einzuzahlen. . . „Darzu Ewr new Einleg, Nemblich Ewr phennig gult, Mewtt, vngellt, holtzgellt, Purgkgrecht, vberlendt, Vogthey, allerlay Traydt swärs vnd rings, Als Waytz, Korn, Habern, Gersten, Magn, Hainf, Prein, Arbais, Har, Gelt vnd Vischdinst von den Vischwaiden, Paw vnd annder Weingarten, wie vil der oder wo die gelegen sein, Tewcht, mit wie vil Schockh dieselben besetzt werden, Wisen so ainer ausserhalb seiner Mairhof vnd Paw hat, die Zinss vnd dinst davon,

Wein, Traidt Zehendt, Dienst, Perckhrecht, Saffran, Käss, Smaltz, Oell, Wachs, Gemiss, Hienner, Ayr, Swein, Lämper, Kitz vnd annders, davon ainer Nutzung hat, gar nichts ausgenomen noch hindan geslossen zwischen hie vnd des negst sannd Jacobs des heiligen zwelffboten tag bemelten herrn Ambrosien Wisent gewislich zuestellet vnd damit nicht verziehet, wo ir aber solhem nit gelebet vnd ainicherlay Ewrer gult vnd Einkhumen gevärlichen versweigen vnd nicht einlegen, wie man dann im bereyten, so derhalben bescheen, befundten wurd, das wir die zu Gemainer Lanndtschafft handten Einziehen lassen."

Orig. Druck. 3 aufg. Siegel.

XX. Wien den viertzehenden tag des Monats Decembris 1528. Die unterensischen Verordneten an den Probst, wie von der bewilligten Rüstung (von 100 Pfund Geldes ein geraisiges Pferd) auf Klosterneuburg 26 Pferde entfallen, wogegen aber zu hilf 6 s. 2 den. hinausgegeben werden. Auch alle Ausstände, die jetzt zur Bezahlung des Landesfürsten „gegen der aufgerichten Lehengnad" benöthigt werden, sollen sobald möglich eingezahlt werden.

Orig. Druck. 7 aufg. Siegel.

XXI. Wien, 28. März 1530. Die unterensischen Verordneten an den Propst, wie die Lanndschaft „zu gepew der Polwerch vnd Plöckhewser bey den Prugkhen hie zu Wienn, auch zu besoldung Zway vnd Dreyssig gerussten Pherdt, welche schon aufgenomen, bestellt vnd abgefertigt worden sein on die Grenitz zu straiffen vnd daselbs guet kundtschafft zuhallten vnd annder allerlay ausgaben vnd notdurfften" 6000 fr. Rhein. bewilligt, „die ain yeder Herr vnd Lanndtmann fur sich selbs aus seinem aignen Peitl vnd nicht auf seine Lewt zuratten, geben sulle. Die auf Klosterneuburg entfallende Summe ist an Ambros Wisent einzusenden.

Orig. Druck. 10 aufg. Siegel.

XXII. Wien, 17. Juni 1531. Die unterensischen Verordneten an Propst Georg, wie der zu Wien den 10. Juni abgehaltene Landtag dem K. Ferdinand „zu hilff vnd abfertigung des Kriegssvolkh, so noch in Hungern vnbezalt verhanden" 12000 fr. Rhein. auf nächsten St. Martinstag zahlbar, bewilligt „dergestallt, das entgegen des jungst bewilligt Anslag den dreyzehenten tag Martii auch dits Jars beschehen von zway hundert phundt gelts ain gerusst phärdt vnd zwen fuessknecht zuhallten in ansehung des fridlichen Anstanndts ab vnd aufgehebt sein solle. Der auf Klosterneuburg entfallende Betrag von 488 tal. 2 ss. 15 den. ist am Tage Maria Geburt den Einnemern Conrad Abt zu den Schotten und Balthasar Knorr, Landschaftssecretär einzuzahlen.

Orig. Druck. 8 aufg. Siegel.

XXIII. Speier, 10. October 1531. Ferdinand etc. Ersamer geistlicher lieber andechtiger. Du bist sonnder zweifl ingedengkh, wiewol wir in Zwaien Jungst gehalten Lanndtägen neben anderm an ain Ersame vnser Lanndtschafft des Ertzhertzogthumbs Osterreich vnnder der Enns genedigclichen begeren vnd hanndlen lassen, damit dieselb vnser Lanndtschafft von wegen der obligenden nott vnd geferlichait, so vnnsers Hailwertigen glaubens Erbfeind vnd verfolger des Turgken halben vnd in annder weeg gröslich zu besorgen, auf ain gemaine Zusamenkhunfft derselben vnser Niderosterreichischen Lannde Ausschuss oder Gesanndten mit volmechtigen Gwalten on hindersich bringen auf vnser erfordern in hanndlung zu vnns abzefertigen vnd zuschikhen verwilligt hetten, So haben wir doch solh vnnser notwenndig, zimblich vnd gnedig begeren vber bemellt vnser Lanndschafft vorigen abslags, in dem Jungst gehalten Lanndtag gleichwol abermals furnemblich der vrsachen, das auf denselben Lanndtag ain klaine anzal oder der weniger taill von vnnsern Lanndtleuten ankomen vnd vorhanden gewest, in etwas weitter abslag vnd waigerung befunden, welher waigerung wir vnsl dann in bedengkhung der augenscheindlichen vnd vnvermeidlichen notdurfft vnd aller gelegenhait nach dises wesen vnd leuff, vnd nemblich das die Zusamenkhunfft aller vnserer Khunigreich, auch der obern vnd vordern Lannde Inhalt vnser

Lanndtschafften ansuechen vnd begerens, die wir auch nichtsmynder mit gnaden, wo wir des bey allen hetten mugen erheben, zuegelassen wolten haben, aus etwas vorergangner handlung, die vnns hierinn vber vnnsern furgewendten genedigen vleis begegent, diser Zeit nicht zuerhalten gewest, Vnd in sonderhait, das dasselb Lannd Osterreich vnnder der Enns vnd vnser getreuen Lanndtleut vnd vnderthanen immer vor den anndern vnnsern Lannden gegenwurtigen sorglichen geferlichaiten am negsten gesessen sein, nicht versehen, Sonnderlich auch dieweil wir Inen daneben vnser genedigs furnemben, das wir nochmals vnsern vleis thuen wollten, dardurch wir aller vnsrer khunigreich vnd Lannde Ausschuss mochten zesamen bringen, angezaigt, die es doch vorhin abgeslagen, wir auch noch der Zeit nicht zuerheben getrauen, Vnd damit aber dannocht diser vnser Niderosterreichischen Lannde vnd derselben vnser getrewen Lanndtleut vnderthanen vnd Ynwoner vnd aines Yegclichen selbst not vnd obligen nit vergessen, noch verabsaumbt werde, vnd furnemblich in erachtung, die weill sich die vier vnnser Niderosterreichischen Lannde, als Steir, Kherndten, Crain vnd das Lannd ob der Enns seither entslossen vnd verainiget, sich des auch gegen vns dermassen in Irer Antwort erbietlich vernemen lassen, das Sy Ire Ausschuss oder Gesandten mit volmechtigen genuegsamen Gwallten versehen auf vnser erfordern on hinder sich bringen allain in hanndlungen der Yetzberurten vnnserer funf Niderosterreichischen Lannde Ausschuss vnd Gesanndten fertigen vnd schickhen wellen, vnd Iren halbn hierinn ferrer kain mangl sein sulle: Demnach so haben wir angeregter sachen halbn in erwegung der mergkhlichen grossen vnvermeidenlichen notdurfft vnangesehen, das wir gleichwol bedenngkhen, das ain Ersam vnnser Lanndschafft von wegen menig der Lanndtag etwas beswarung tragen mochte, deren schuld Sy aber allain Inen selbst, vnd enntgegen vns nicht annders dann vnser gnedig nachgedenngkhen Irer aller notdurfft vnd obligen zuemessen muessten, weitter von neuem disen Lanndtag auf Montag nach sand Simon vnd Judastag, der heilligen Zwelffbotten, den dreissigisten tag Octobris schieristkomend in bemeltem vnserm Ertzhertzogthum Osterreich vnder der Enns in vnser Stat Wienn zehalten ausgeschriben, als dir dann derselb sonnders zweifls gleichermassen all anndern vnsern Lanndleuten numalls durch vnnser sonnder brief vnd ausschreibung auch verkhundt worden ist, Vnd damit aber ain Ersame vnnser Lanndschafft hierinnen nicht wievor ainichen abslag oder vrsach zu wider dises vnsers gnedigen vnd zimblichen begerens vnd vorhabens der gemainen vnnser funf Niderosterr. Lannde Zusamenkhunfft Irer volmechtigen Ausschuss oder Gesandten halbn suechen, sonnder hierinnen ains vnderthenig vnd gleichhellig wilfarung beschehe, Vnd alsdann durch vns ferrer von wegen des tags vnd Malstat solher Zusamenkhunfft dest fueglicher vnd statlicher furgenomen vnd beslossen werden muge. So ist aus dem gnedigen und geneigten vertrauen, so wir zu dir tragen, vnnser gnedigs vleissig auch ernstlich begeren an dich, du wellest laut berurter vnnsrer erfordrung auf den ernennten Lanndtag gewislichen erscheinen, vnd auf demselben Lanndtag fur dich selbst, auch mit anndern vnnsern getreuen Lanndtleuten vnd vnderthanen, deinen gueten freundten vnd verwonten nach notdurfftiger erzellung vnd auspurung der nott vnd obligen, so obbemeltem vnserm Ertzhertzogthumb diser Zeit zuesteen, pesstes vleiss hanndln, Sy dahin weisen vnd vermugen, damit Sy zu disem vnserm gnedigen vorhabenden begeren nitmynder Inen vnd Irem Vatterlannd zu guetem trost vnd wolfart, als vnns selbst zu vnderthenigem gefallen gebracht, Vnd bey Inen vnd gemainer Lanndschafft deshalben kain weitter abslag, waigerung oder ausrede gesuecht werde, wie du dann solhes der gelegenhait vnd aller notdurfft nach neben anndern, so die sachen woll bedengkhen wellen, woll zehanndln vnd zuerwegen waist, des wellen wir vns zu dir genedigclichen uersehen vnd solhes mit gnaden vnd allem gueten gegen dir erkhennen, vnd du tuest daran vnns sonnder gefellige vnd ernstliche maynung. Geben etc.

Ferdinand   Ad mandatum dom. Regis proprium
B. Card. Frid.   Adler.

An Propst Georg II. von Klosterneuburg. Orig. Papier.

XXIV. Wien, 11. November 1531. Erwirdiger, fruntlicher vnd gunstiger herr. vnser freuntlich willig dienst zuvor. Die Ro. Kh. Mt. etc. vnser allergnedigister Herr hat derselben Cantzler, Regennten vnd Räten des Regiments hie geschrieben vnd bevolhen, das vnns dieselben furhalten, wie Ir Kh. Mt. den Platz vnd Malstat in die Stat Lyntz furgenomen haben, dasselbst die Jungst erkiesten Gesanndtn vnd Ausschuss mit volmechtigen Gwalt sambt den anndern Irer Mt. Niderost. Lanndt Ausschussen vnd Gesandtn vor dem heiligen Weichnachttag gewislich erscheinen vnd ankhumen vnd daselbst Irer Mt. weittern beschaid erwarten sollen etc. So Ir dann in den vorgehalten Landtagn wie Ir wisst, furgenomen vnd yetz zu beschluss aller hanndlung in den Gwalt Instruction vnd Credentz gestellt, vnd Alle sachen uerfertigt vnd aufgericht worden ist, vnd sich dhainer so drinn begriffen, ausreden vnd gesondert werden mag, in massen wir dann den andern herren Ausschussen auch angezaigt vnd verkhundung than, haben wir Ew sich darnach wissen zurichten, nit verhalten wellen, damit Ir des freitags nach sand thomas des heiligen zwelfpotten tag gewislich zu abends zu Enns, wie die anndern auch ankhumet, vnd alsdann daselbst samentlich aus, vnd zu Lyntz miteinander Einreiten muget.

Vnd Ew soll sechs pherdt, vnd auf yedes ain Monat vierzehn gulden Rheinisch vnd auf ain vales Ross siben Gulden besoldung von ainer Lanndschafft wegen geraicht werden und sich das Monat und besoldung, so Ir von heimbt ausziehet, anfahen. Datum etc.

Gmainer Lanndschafft des Ertzhertzogthumbs Osterreich vnder der Enns Verordnt.

An Propst Georg II. von Klosterneuburg.

Orig. Papier. 4 aufg. Siegel.

XXV. Wien, 23. April 1532. Wolfgang Freiherr zu Rogendorf und Molnburg Landmarschall in Österreich, k. Rath und Kämmerer an den Propst Georg, dass er in Folge des jüngsten Landtagsbeschlusses die Ausstände der Jahre 1529—1531 bis zum 12. Mai bei sonstiger Strafe von 600 fr. Rhein. zu entrichten habe.

Orig. Druck. 1 Siegel.

XXVI. Wienn 15. Juli 1532. Die unterensischen Verordneten an den Propst Georg mit Hinweisung auf das Roggendorfer Ausschreiben, wie er seine Ausstände im Betrage von 488 tal. 2 ss. 15 den. längstens bis St. Jacobstag nach Eggenburg zu erlegen habe.

Orig. Druck. 6 aufg. Siegel.

XXVII. Wienn 15. Juli 1532. Die Verordneten an die Niederösterreichischen Stände. „Nachdem wir durch die Ro. Kay. M. etc. vnsern allergnedigisten herrn innhalt aines schreibens abermalls allergenedigst vnd vätterlich getröst worden, wie Ir K. M. Ir aigen vnd des Reichs hilffen, so in ainer ansehlichen anzall zu Ross vnd fuessen seyen, dermassen vnd eyllendt aufgericht vnd verordnung gethan haben, Daz solhe auf den funfzehenden tag des Monats Augusti schiristkomendt gewislich hie vmb Wienn ankumen vnd sein wirdet, derhalben von nöten, daz ditz Ertzhertzogthumb Osterreich vnnder der Enns mit seiner bewilligten hilff nach uermugen der Ynnspruggischen hanndlung vnd Besluss des Lanndtags darauf zuvor vnd zeitlich gefasst vnd aufrecht sein soll, darumben wir dann von R. Kh. Mt. vnserm allerg. herrn auch vnd nit vnbillich zum hochsten angelangt vnd ersuecht werden. Vnd wiewol Ir all vor durch vnnser aussgeschriben vnd offen Generall gnugsam Erinnerung emphangen, wo angezaigte hilff nit vollzogen vnd zusamen bracht werden solt, in was geferligkhait dises Lanndt gesetzt vnd kumen, darzue so bey anndern, daran die not noch nit so mergklich vor augen, solhs spurten, daz wir nit allain derselben Rettung, die nu von allen orten auf den fuessen vnd im Anzug sein, sonnder aller reichshilffen verzigen vnd vrsach geben wurden, Solhs auch nicht disem Lanndt nachteillig, ja Ew vnd vnnser

yedem, vnnsern Weib vnd kynden zu vnwiderpringlichem vnd ewigem verderben raichet. Das alles welle Ewr yedes vnd yede, in was hoch vnd Nider stanndts der oder die sein, Ew selbst, seiner Eer, Weib vnd kynnder vnd gantzer Cristenhait errettung willen fur sich nemen vnd behertzigen, Auch das so ain mall zugesagt, vnd ain yeder den anndern mit seiner hilff nit zuverlassen schuldig ist, volziehen. Dann nu mer allen glaubwirdigen Kundtschafften nach nicht anders zugedencken vnd gewiss, den Türgken mit aller macht kürtzlich vnd sonderlich den Straif, der auch in mergklicher anzall geraytt, all tag vnd stundt im Lanndt haben werden. Besliesslich weil die zeit, lanng erzellung vnd khainen vertzug nit mer erleyden vnd tragen mag. Auch in disen geverlichen leuffen vnfürträglich, Vnd nu zu hochgedachter kü. M. etc. bewilligung neben des Reichs hilffen aufzurichten vnd in das wergk zubringen, Auch auf ainer Lanndschafft Veldhaubtmann, kriegssrät vnd aller notdürfft Ausgaben zu thun von nöten. Ermonen wir demnach Ew all vnd yeden in sonderhait, das sich khayner auf die angesetzten Termyn weiter wayger, noch mer verlasse, sonnder gestrakhs vnd onverzug ain yeder seinen gepürunden Anslag der gantzen bewilligten hilffen. Rüsst, Wartgellt auf die angenomen dienstpherdt vnd welher noch Ausständt der dreyer, Newn vnd tzwainzigisten, Dreissigisten vnd Ainvnddreissigisten jarn zuthun schuldig beliben, den Verordneten Eynnemern gegen gepürlichen Quittungen zuestell vnd bezalle, oder welher mit parem Gellt yetz nit gefasst wäre, zuerstattung bestimbter ganntzen bewilligten hilff Getraidt vnd annder Profanndt darfur mitbringe vnd sich der kü. M. etc. Profanndtmaister Jobsten von Lilienberg etc. anzaige vnd zuvor des kauffs mit ime darumben vergleichen thue. Der dann dieselb in ainem gueten vnd zimlichen kauff annemen, daran niemandt pillichen beswerung tragen solle, Dardurch nachmalls, wie hoch solhe Suma laufft, ain yeden bey der Lanndtschafft Ansleg Buechern abgethan, ordenlich eingeschriben vnd wie der Gebrauch, Quiettirt werden muge. Weitter weil nu der Anzug von Kay. Mt. des Reichs Stänndten, der Chron Beheim etc. vnnd anndern Lannden Kriegssvolk, wie vorgemelt, auf dem fuess vnd herzuenächnen, Auch solhs die notdurfft erfordern ist, das Ewr yeder, welhem gerusste Pherdt zuhalten gepürt, angeslagen, Auch in ainer Lanndschafft besoldung angenomen sein worden, sambt dem gemusterten vnd ausgeschossen gemainen zehendten Mann wol bewerdt, Nemblich die ob vnd vnnder Wienner Waldts zwischen hewt Dato vnd des Suntags nach sanndt Jacobs des heiligen zwelffpotten tags schirist kunfftig zu der Newnstat, vnd die anndern im Viertl ob vnd vnnder Mänhartsperg zu Khornnewnburg mit aller zugehör vnd notdurfft, wie in Veld gehört, onverzug vnd gewiss ankumen, erscheine vnd khainswegs daruber aussen beleibe, Vnd daselbst ordenlich sambt Iren furgesetzten Viertlhawbtlewten weitters beschaidts enntlichen erwartten, Deshalben wellen sich also ain yeder obgeschriben Artigkeln der augenscheinlichen treffenlichen notdurfften nach, Erstlich der bezallung mit Gellt oder Getrayd vnd ander Profandt in die gantz bewilligt hilff, Nachmalls Rüsst vnd Wartgelts, so vntzheer auf die bestellten Pherdt geloffen, Ausständt der nägsten dreyer Jar, Anzug der gerüssten Pherdt vnd des Gemainen zehennten Mans darneben auf die bestimbten Plätz, Newnstadt oder Khornnewnburg vnd allem anndern nach vermugen der Niderosterreichischen Erblanndt Ausschuss vnd Gesanndten hanndlung vnd Besluss so gehorsam vnd furderlich beweisen, damit durch Ewrn vnfleiss vnd uertzug zuforderist Khü. Mt. in irem furnemen, vnd des Reichs stänndten bewilligten hilffen khain verhinderung oder zerrüttung beschehe, Gemainer Lanndt, Ew yeden vnd vnns allen nit merers noch Eewigs verderben aufgeladen vnnd zugewartten sein werden. Wellen wir Ew aus Cristenlicher trew zum höchsten zuverhuetten getrewer vnd vleissiger meinung ermont vnd gewarnet, auch vnns vnser Person halben, wo Ir in ainem oder mererm Artigkl vngehorsam sein wurden, darumben Ir merklich straff gewiss emphahen werden. In massen sich derhalben die Herren Statthalter, Obrister Veldthawbtmann, Chamer vnnd Kriegs Räte gegen hochgedachter khü. Mt. etc. entschuldigt, hiemit aussgeredt haben. Datum etc.

Orig. Druck. 6 aufg. Siegel.

XXVIII. Wien, 23. Januar 1534. Die unterensischen Verordneten begehren die Entrichtung der Ausstände „nachdem im jungsten treffenlichen antzug des zwey vnd Dreissigisten Jars auf ain Gemaine Lanndschafft ditz Ertzhertzogthumbs Osterreich ain grosse Ausgab gewesst, dartzue vorangezaigt einpringen nit kleckt vnd von anndern vnd merern Orten, wie wissundt, zu erstattung der notdurfft gellt aufpracht vnd dargeben hat werden mussen.“

Orig. Druck. 5 aufg. Siegel.

XXIX. Wien, 31. October 1534. Die unterensischen Einnemer an den Propst, wie der zu Wien am 22. October gehaltene Landtag über persönliches Anbringen K. Ferdinands „in bedacht, das ernennte Ir Mt. yetz verrer vmb gantzer eroberung vnd erweitterung der Chron Hungern — — zu hilff vnd trost vmb beschirmung, rettung vnd erhaltnuss beständigs vnd fridennlichs lebens in hanndlung vnd darumben fursehung zuthun genaigts vorhabens vnd genedigs gemuets ist — des halben tails der gantzen Güllt, so vberall vnd jungst bed des Turckhen vberzug vnd verderben noch im Lannd aufrecht vnd vorhannden“ bewilligt hat. Der auf Klosterneuburg entfallende Betrag von 651 Pfund 20 Pfennig sammt den Ausständen der Jahre 1531 und 1532 soll auf kommende Lichtmesse einbezahlt werden. „So Ir oder welcher aber vor sein geburenden anschlag in die sechs hundert geringer Hussarischen pherdt erlegt hiete (weil dieselb Rüsstung ab vnd aufgehebt) soll Ew vnd ainem yeden dieselb an vorbestimbten Newen anschlag abgezogen vnd die vbermass entgegen volligklich bezalt werden.“

Gemainer Lanndtschafft betrachtung vnd Ordnung von wegen der Märherischen wein, damit solch disem Lanndt vber ir Freyhaiten vnd alt herkumen zu nachtail nit weiter gefurt werden, sich ain yeder selbst dabey handtzuehaben:

Nachdem die Märherischen wein wider angetzaigts Ertzhertzogthumbs Osterreich Freyhaiten vnd altes herkhumen in dises Lanndt zu mercklichem nachtaill vnd abfall verfuert, auch dardurch im Lanndt das aygen gewächs schier niembt versilbern mag, vnd all weingärtten geödt werden, Solle derhalben jr menigclich vnd ain yeder Lanndtman selbst bey seinen vnderthanen darob vnd daran sein, damit sy sich solher Märherischen wein nit mer zuerkauffen, noch weitter in die Lanndt zufueren gebrauchen. Wellicher aber solhes nit vnnderliess, vnd hieruber von dato ditz schreiben vber sechs wochen damit erlanngt vnd begriffen, das demselben in ainem yeden gepiet oder herrschafften, wo solher bedretten wirdet, der Weinn zu straff genomen werde. So aber solcher genomen wein von dem jhenigen, der den gefuert, nit bezalt wäre, solle derselbe ernnstlich durch Ew vnd den, davon er begriffen oder wo derselb persondlich nit dabey befunden, durch seinen aygen herrn selbst darzu gehallten werden, das der verfallen wein vnd die fuer, soverr solche von ainem Märherischen beschiecht, durch denselben, davon er bestimbten Wein erkhaufft, vnverzogenlich bezalle vnd zufrieden stelle vnnachlässlich.

Orig. Druck. 3 aufg. Siegel.

XXX. Wien, 27. Mai 1536. Wilhelm Herr von Puchaim zu Haidenreichstein k. M. Rath und Landmarschall und die Einnehmer der drei Stände von Österreich unter der Enns an Propst Georg, wie der itztgehaltene Landtag K. Ferdinand und seinem Bruder, K. Carl V. „zu hilff vnd gegenrettung wider den khunig von Franckhenreich vier hunndert gerusste Pherdt fünff Monat lang zu halten“ bewilligt und zu diesem Ende einen neuen Anschlag, vom Pfund Gelt im Herrenanschlag „so aufrecht vnd noch vnverderbt im Lanndt ist,“ 20 Kreuzer bestimmt. Auf Klosterneuburg entfällt 651 tal. 20 den. bis Egydi, bei Strafe der Verdopplung einzuzahlen, „Auch Ir vnd ewr yeder, welhem seine vor verderbten guter in Turgkhen zugen oder anndrer gestallt wider gestifft, vnd die frey jar auss wären, oder widerumb dinstper sein, wellen dieselben von newem Einlegen vnd verstewrn, Damit dieselben zu ainer Lanndtschafft hanndten einzuziehen nit not werde. Dann von wegen der Ausständt, Ir oder welher der vorernennten 31. 32. und 34sten Jaren ains oder gar noch zu thun schuldig beleibt, Ist in vor-

ernenatem Landdtag ainhellig beslossen vnd mir Lanndtmarschalch von Ambts wegen aufgelegt vnd bevolhen worden, Nemlichen das ain yeder bestimbt seine Ausständt nach Emphahung ditz General brieffs inner ain Monat on allen weitern verzug vnd waigerung auch hieheer gedachten Einnemern entrichten vnd bezallen oder das sich ain yeder selbst persondlich zu mir stellen soll, Welher aber solhem noch vnd vber vor menig aussgeschikht Bevelh vnd gepot nit geleben vnd weyter vngehorsam sein, auch aussen beleiben wollte, Der soll hiemit aigentlich wissen, das der so schuldig ist, zusambt bezallung der Straff vor furgenomens vierten taills des Ausstandt durch phentung vnd entlichem einziehen yedes guter vnd Nutzung zu bezallung gepracht werden muess, Auch solhe eingezogne gueter sambt den Zynnsen vnd Gülten so lang zu ainer Ersamen gemainer Lanndtschafft hanndten, vntzt die Ausständt, Straff vnd was hieruber nichtz aussgenomen laufft, on abgang vnd all weyter vbersehen vnd begnadung erlegt vnd verricht, eingezogen vnd behalten werden. Darneben so sich ainer des Ansatz mit angezaigter einziehung der guter vnd nutzung der Güllten, auch die bezallung des Ausstandt. Straff vnd Cossten hieruber setzen, oder sich mit seiner Person nit heer stellen vnd also ferrer vngehorsam vnd veráchtlich sein wurde, Das ich gegen demselben in yedem viertl wider Ine vnd ainem solhen yeden aufzupieten vnd annder hanndlung furzenemen macht vnd gewalt, Hab ich Ew vnd ainem yeden den Schuldigern warnung weiss auch vor mererm nachtaill vnd schaden zuverhuetten pesster maynung nit verhallten wellen."

Orig. Druck. 3 aufg. Siegel.

XXXI. Wien, 6. Februar 1538. Generalschreiben des Landmarschalls Wilhelm von Puchheim zu Haidenreichstein, Erbtruchsess und Rat, wie in Folge des zu Krems vorgetragenen Befehles des Landesfürsten er von Amtswegen gegen alle Restanten einzuschreiten habe, und von der Landschaft sammt dem k. Rathe Mathäus Teufel zu Einnehmern bestimmt worden. Die Restanten haben daher innerhalb drei Tagen nach Erhalt des Generals zu Neustadt vor ihnen zu erscheinen und die Ausstände bei sonstigem Verluste der Güter zu berichtigen.

Orig. Druck.

XXXII. Prag, 9. Februar 1538. Wir, Ferdinand etc. Bekennen fur vnns, vnnser erben vnd Nachkomen, als vnns die Erwirdigen, Ersamen vnd Edlen, auch Erber Weyssen vnser andächtig Besonnder lieb vnd getrew N. die von Prelatn, dem Adl, der Ritterschafft vnd den Stetten vnd Märckhten, der vier Stänndt Vnnsers Ertzhertzogthumbs in Osterreich vnnder der Enns nue ettlich Jar her, auch auff dem Lanndtag, den wir verscheinen xxxvi Jars den xxiiii Novembris In vnnser Stat Wienn gehalten, ain sechs Järige hilff, vnd dann volgenndts auff die beschechen hanndlung so wir bald darnach mit den ausschüssen vnserer funff Niderosterreichischen Lannde sambt vnserer furstlichen Graffschafft Görtz gethan haben, vnd Nemblich auff yetzgehaltnem Lanndtag zu Krembs den xii. Decembris negstverschinen xxxvii Jars auff vnsers gnedigs ansinnen vnd begeren zu Widerstannd des Turgkhen vnd annder vnser widerwertigen, Inen selbs auch zu merer sicherung vnd gutem neben vnserm gnedigisten vnd getrewen darthun ain ansehenliche hilff mit gelt, auch zu Ross vnd fuess Inner vnd ausser lannds Innhalt derselben bewilligungen aus vndertheniger lieb vnd gehorsam gethon, Das wir dagegen derselben unser Lanndtschafft samet vnd sonderlich zugesagt haben, vnd thun das auch wissentlich mit dem brieff, das Inen vnd Iren nachkhomen solch yetzgemelt hilff an Iren freyhaiten vnd altem Herkomen vnvergriffen vnd vnschedlich sein soll, Genedigclich vnd vngevärlich mit verkhundt ditz brieffs besigelt mit vnnserm kunigclichem anhangenden Insigel, Der geben ist etc.

Gleichzeitige Abschrift. Papier.

XXXIII. Wienn, 12. Februar 1539. Die unterennsischen Verordneten und Einnehmer an Propst Georg, wie der am 10. Jänner d. J. zu Wien gehaltene

Landtag K. Ferdinand „die gantz güllt dem herrn anslag nach, so auffrecht vnd gestifft, dartzue von hundert phundt gelts ain gerüsst Pherdt auff drew Monat lanng zuhalten, Vnd darzue, sofeer hochgedachte K. M. wider die Veyndt, den Turgkhen, in aigner Person auff sein, Welher annderst von jugent Alters vnd schwachait halben geschickt vnd tewglich, mit ziehen wellen" bewilligt. Auf Klosterneuburg entfällt 1853 tal. 2 ss. 1 den. und 20 Pferde gegen Zubusse von 16 tal. 7 s. 24 den. in den zwei Terminen zu Georgi und Johanni zahlbar. Die Musterung der Pferde geschieht den 1. Mai zu Neustadt, worauf sie heimkehren und das Aufgebot erwarten. Etwaige Ausstände von frühern Jahren sind ohne Verzug einzuzahlen, auch die aus der Amtswirksamkeit des Landuntermarschalls Ambros Wisend herstammenden und die Güter, die wieder bestiftet und deren Freijahre aus sind unverweilt anzuzeigen.

Orig. Druck. 6 aufg. Siegel.

XXXIV. Wien, 16. März 1540. Die unterensischen Verordneten und Einnehmer geben bekannt, wie der zu Wien gehaltene Ausschusstag der fünf Niederösterreichischen Lande und der Grafschaft Görz dem K. Ferdinand „ain antzall khriegsvolckh zu Ross vnd fuessen ditz Jar in Windisch lanndten, oder wohin die notdurfft erfordert wider den Turgkhen zuhalten vnd darauf die halb Güllt dem Herrn Anschlag nach, so im Lannd aufrecht und gestifft, sambt dem zuezug von zway hundert phundt gelts ain gerüsst pherdt" bewilligt. Obwohl der erste Termin der Sonntag Lätare gewesen, hat die Königinn aus Rücksicht auf den bestehenden Stillstand der Waffen denselben erstreckt, so das derselbe auf Pfingsten, der zweite auf St. Bartholomäustag bestimmt ist. Die auf Klosterneuburg entfallende Summe von 1464 tal. 7 s. 15½ den. (sammt zehn Pferden mit einem Zuschusse von 4 tal. 5 s. 28 den.) ist in den bestimmten Terminen einzuzahlen.

Orig. Druck. 3 aufg. Siegel.

XXXV. Wien, 22. Juli 1540. Die unterensischen Verordneten und Einnehmer, wie der Anschlag des Jahres 1540 desshalb so gering ausgefallen, weil die Ausstände der Jahre 31, 32, 34, 36, 37, 38, 39 eine bedeutende Höhe erreichen, da nach dem eingelaufenen Befehle der Königin das durch die Ausschüsse jüngsthin bewilligte Kriegsvolk ungesäumt in die Windischen Lande ziehen soll, sind die Stände des Geldes bedürftig, und Klosterneuburg hat seine Ausstände in der Höhe von 330 Pfund 7 Schilling 23 den. sammt dem Anschlag d. J. in Monatfrist nach Empfang dieses Generals nach Wien einzuzahlen.

Orig. Druck. 3 aufg. Siegel.

XXXVI. Wien, 1. December 1540. General-Ausschreiben der Verordneten und Einnehmer der drei Stände von Österreich unter der Enns. „Als verschinen 39 Jares den 5. tag des Monats May von wegen vberantworttung des Einlegen, auch was ain yeder anzuzaigen schuldig, oder wer was darinnen zuverändern vnd merers furzubringen hiete, durch bemellter gemainer Lanndschafft vnnsern vorgewesen Verordneten vnd Einnemern offen gedruckhte Generall, aynem yeden zu haus zugeschickht vnd damit, wie ain yeder vngezweifelt des noch ingedenk vnd wissen hat, treulichen vermont worden. Vnnd wiewol die Bereyttung daruber bestimbts 39 Jars enntlichen zu der verschinen ersten vastwochen anzufahen beslossen gewesst, So ist doch aus beweglichen vrsachen merer mildrung vnd furdrung wegen (weil zum taill durch die Lanndleut vnd Auslendigen bissher vill Einleg vnd darinn gueter bericht beschehen vnd ervolgt) das gar zuvollendung sich menigklich vnd ain yeder ime selbst zu guetem vnd verhuettung hohers nachtails baser vnd weitter darein schickhen muge, bedacht worden, das mit angezaigtem Bereyten ditzmalls stillgestannden werden solle, Demnach vnd in namen ainer Ersamen gemainen Lanndschafft der dreyer Ständt vnnser bevelch vnd fur vns selbst vleissig, freuntlich vnd treulich vernomen, vnd ersuechen, Das, welcher in seinen gethonen Einlegen ainich veränndrung minder vnd merung,

oder noch die gar von neuem zuthuen vnd furzubringen hiete, das solher ain yeder Lanndtman, Auslendiger vnd menigklich, Wer stuckh, Güllt, Guetter vnd ainiche Nützung in disem Lannde hat, ime selbst zu allem gueten noch on verzug nach emphahung dises Generals vnnder seinem Insigel oder Petschadt vnd aigen hanndtschrifft ordenlich vnd lautter thuen vnd vns her gen Wienn vberantworten soll vnd mag, Vnnd hierinn niemand anderer gestallt nachlässig erscheinen. Wo aber solches nit beschähe vnd weitter mit dem Einlegen sawmig wäre oder gevärlicher weis verzuge, Der sol hieneben aigentlich wissen, das die durch das Bereyten on mittl zu gemainer Lanndschafft hannden gewendt vnd eingezogen werden sullen. Orig. Druck. 3 aufg. Siegel.

Zur Geschichte der Stadt Wien.

(Wiener Stadtrechnungen u. s. w. 1368—1403.)

Aus einem Original-Codex des 14. Jahrhunderts (Papier-Codex in Fol.) und aus einem Original-Heft des 15. Jahrhunderts (13 Blätter Fol.).

Im Besitze des Herrn von Feil.

Mitgetheilt von Joseph Chmel.

Anno Domini M°CCC°Lxviij°. Ulricus Poll et Nycolaus Stainer Camerarii Ciuitatis tempore Nicolai Wurffel Magistri Ciuium.

Nota percepta pro iure Ciuili.

Item Lewpoldus Sartor in cimitorio S. Jacobi ½ tal.
Item Lipplinus Sartor ½ tal. fideiussor Hermannus de Eslarn.
Item Ulricus Sartor de newnburga ½ tal. fideiussor Nycolaus Slecht.
Item Ulricus Jochel sartor ½ tal. fideiussor Henricus Volkchmar.
Item Johannes sartor de newnburga ½ tal. fideiussor Wentzel maler.
Item Ulricus Häwgl sartor ½ tal.
Item Tyem sartor ½ tal. Et ½ tal. pro emenda.
Item Ulricus Scherdinger am Cholmarch ½ tal.
Item Hermannus sartor de Hochenmawt ½ tal.
Item Petrus Meychsner ½ tal. fideiussor Petrus de Schatawe.
Item Andreas Aschpech de Gloknitz ½ tal.
Item Johannes sartor de Ibs ½ tal.
Item de n. sartore de Prespurga ½ tal.
Item de Hewglino ante portam lingnorum ½ tal.
Item de Johanne de Ibs sartore ½ tal.
Item Fridericus Pot var Schatten Tor ½ tal.
Item Henricus Hummel von Newnburch ½ tal.
Item Perichtoldus Slosser de Muniehen ½ tal.
Item Hainricus Marzierer de Patauia ½ tal.
Item Chunez Lamprechts aydem de Nurnberch ½ tal.
Item Dietricus Meylinger ½ tal.
Item Albertus Riemmer ½ tal.
Item Jans Taschner de Symerich ½ tal.
Item Wernhardus Fuetrer ½ tal.
Item Henricus Silberperger ½ tal.
Item Rammaister tuchpraitter ½ tal.
Item Jans Part ½ tal.
Item Wolfhart nagler ½ tal.
Item Eberhart von Newnburch ½ tal.
Item Jans Huntel ½ tal.
Item Toman Rawhel hueter ½ tal.
Item Peter Harrner ½ tal.
Item Ulricus Rudwicz de Augspurch ½ tal.

Item Ulricus Rudwicz de Augspurch 1/2 tal.
Item Chunradus Eysenczieher 1/2 tal.
Item Jacob Chalbsbaubt 1/2 tal.
Item Martinus Flaschner 1/2 tal.
Item (Lücke) Servus Peschlini 1/2 tal.
Item Johann dextor (sic) de Nörling 1/2 tal.
Item Ulricus de Tulln 1/2 tal.
Item Nicolaus Plecz de Perichtoltzdorf 1/2 tal.
Item Chunradus de Regenspurch 1/2 tal.
Item Chugel Ott 1/2 tal.
Item Peter Harner 1/2 tal.
Summa hujus xxj1/2 tal.
Fol. 1. Item percepta de Emendis et accomodatis.
Item de Stenzzlino Judeo 33 tal. minus 22 denariis.
Item Albertus Pellifex dedit pro emenda 2 tal.
Item de Peuntnario 2 tal.
Item de Leupoldo Schrätler 1 tal.
Item de Johanne Schintler 1/2 tal.
Item Melblerinne am graben 12 solidos.
Item Bohemus pinter 2 tal.
Item Henricus Sayler 1 tal.
Item de Ulrico Vogel von Augspurch 10 tal.
Item de Walthero Gurtler 1/2 tal.
Item de Nicolao carnifice 1/2 tal.
Item de Symone Flotzzer 3 tal.
Item de Henrico sartore aput Celi portam 60 den.
Item de Martino sartore in der Weichenpurch 60 den.
Item de Hirsone sartore 1/2 tal.
Item Hermannus de Villaco 2 tal.
Item Hinlauffinn 5 tal.
Item Wernhart taschner 6 sol.
Item pro duobus equis 20 tal.
Item pro pabulo 3 tal.
Item Stephanus Frawndinst 60 den.
Item Toman Schremel 4 tal.
Item Henricus Mathes 1 tal. Item Jans Newmeister taschner 6 solidos.
Item ain pintter chnecht 60 den.
Item Jans vischer (fehlt).
Item de Stephano Pollone 140 tal.
Item von Fuetrern 100 tal.
Item das holcz im Werd ist verchoufft umb 40 tal. daran hat er (?) geben in die Michahelis 15 tal. Item Gilig sutor.
Summa suprascriptorum 350 talenta minus 22 denariis.
Item percepta von den Fuetrern 4 tal.
Item percepta de paruo Sigillo Ciuitatis 10 1/2 tal. 14 den.
Summa totalis perceptorum 385 tal. 3 sol. 22 denarii.
Fol. 2. Notantur distributa.
Item domino Haydenrico de Meissaw 10 tal.
Item Georio Riemer in concessione Quinquaginta librarum 5 1/2 tal.
Item domino Episcopo Olomunncz et Frankone pro piscibus et vino 13 1/2 sol.
Item Grabenhütter 1 tal.
Item dem Prunngraber von dem Graben 2 tal.
Item von dem zawn auf dem Graben 3 sol.
Item dem uberleger 52 tal. (ausgestrichen.)
Item Magistro scole de sancto Stephano 25 tal.
Item domino Petro de Sancto Michaele 5 tal.
Item Raemlino 10 tal. (ausgestrichen.)

Item dem Hobnsch zu dem Turn 15 tal. (ausgestrichen.)
Item maister Ulrich Zimmermann zu dem Turn 10 tal. (ausgestrichen.)
Item Petrein dem Chind fuerer zu der Wîn 8 tal. (ausgestrichen.)
Item Rêmlino dedimus Sabato post assumptionem 177 tal. habemus literam.
Eidem Remlino dedimus Bartholomei 53 tal. 23 den.
Item von der Fuetrer phenning hab wir gegeben den Fůrsten 50 tal.
Item Herczog Albrechts hofmaister 10 tal.
Item Herczog Leupolts hofmaister 10 tal.
Item Herczog Albrechts chamermaister 10 tal.
Item in die Chanczley den schreibern 5 tal. pro litera.
Item dem Statschreiber zu zerung da er rait zu den Huettern 1 tal.
Item hern Wolfgangen vonn Winden iij ellen von Pruechssel macht 19 sol.
Item umb zwen zinein chnŏph 5 tal. 5 sol. 2 den.
Item zu den valltorn ze Nustorf 5 sol. 20 den.
Item dez Purgermaister diener und umb den Rossen di gnomen sind 74 den.
Item zu dem Weg gen Otakchring Lucasen dem Popphinger 12 sol.
Item zu dem Weg an daz purchstal 60 den.
Item zu dem Weg am Zeisselpuchel 60 den.
Item umb daz Reigister 60 den.
Item des Hansgraffen sun ze zerung zu dem Marchrafen von Merhern umb ainen brief 1 tal.
Item umb Zendal zu den Hervanen 3½ tal.
Item umb sper umb spereisen 80 den.
Item umb zwo Laittern in den Tuern im rathaus 18 den.
Item dem Slozzer umb ain Slozz zu dem Rathaus 60 den.
Item daz man den hofen hat pezzert in dem Ratt 5 sol. minus 10 den.
Item Stenzzlino Judeo in debitis suis 13 tal.
Summa distributorum 396 talenta 7 sol. 12 den.
Fol. 3. Anno domini mccclx octauo notatur Ratio facta per Thoma Swembel et Chunradum Urbetsch et per Ulricum Rossel et Thomam Reddler de Laittis (?).
Summa perceptorum 128½ tal. expensis et pretio deductis Exposita.
Item den Soldner 124 tal.
Item dem Grabenhůtter 1 tal.
Item Stephano Poll in debitis que extredidit (sic) Ciuitati 103½ tal.
Fol. 4.
Fol. 6. Nota concessionem.
Thoman Swembel 30 tal. Item Jans am Chienmarcht 20 tal.
Item Hermannus de Eslarn 30 tal. Item Pawl Holzcheuffel 20 tal.
Item Lucas cum fratre 20 tal. Item Chetner 18 tal.
Item Magseit 20 tal. Item Poltz 12 tal.
Item Ulricus Poll 20 tal. Item Chunradus Urbetsch 20 tal.
Item Jans Putreich 20 tal. Item Pylgreim Snetzel 16 tal.
Item Fridreich Půchler 12 tal. Item Jans von Jewching 20 tal.
Item Michel Munzzer 18 tal. Item Ott von Otental 18 tal.
Item Hemnler (?) 10 tal. Item Pur(chardus) Syfridi 20 tal.
Item Petrus Pettzich 12 tal. Item Ulricus frater suus 6 tal.
Item Wisent von Fruelingen 16 tal. Item Ott vom Hof 12 tal.
Item Chunradus Zistel 12 tal. Item Chunradus von Gors 20 tal.
Item Heinricus rokk 16 tal. Item Nicolaus Stainer 30 tal.
Item Nycolaus Wůrffel 30 tal. Item Chunradus pronib 18 tal.
Item Ott Mosprunner 16 tal. Item Jacobus longi Hinr. 18 tal.
Item Jans vom Harrenstain 25 tal. Item Herwart Herrant 8 tal.
Col. 2. Item Schonnaicherinna 20 tal. Item Fridericus Dietram 20 tal.
Item Pawl ernst 18 tal. Item Marchart von Newnburch 18 tal.
Item Ulricus rozzel 20 tal. Item Fartusch 20 tal.
Item Jans phuntymaschen 18 tal. Item Stephanus Leitner 30 tal.
Item Dietricus von eger 18 tal. Item Jacobus von Tirna 25 tal.

Item Newer 18 tal. Item Nicolaus Slecht 30 tal.
Item Perchtoldt Chotrer 25 tal. Item Wolfhardus de Schermnitz (?) 12 tal.
Item Chunradus von Newnburch 20 tal. Item Nicolaus Poll 25 tal.
Item Pŭrnitzer 16 tal. Item Stephanus Pollo 25 tal.
Item Stephanus Netzewger 18 tal. Item Erhardus Holfues cum puero 12 tal.
Item Jans Urbesch 12 tal. Item Jacob Chottrer 18 tal.
Item Jacob Valkchner 13 tal. 6 sol. Item Weiler amerfaber (?) 16 tal.
Item Dratlauf 20 tal. Item Jacob Zwaiphunt 16 tal.
Item Reitherus 12 tal. Item Jorg Mair 16 tal.
Item Nicolaus von Schafhausen 12 tal. Item Philippus Reisenperger 16 tal.
Item Ortolffus de Ygla 18 tal. b. Item Chunradus vorlauf 16 tal.
Item Chunradus Slecht 16 tal. Item Ramperstorffer 10 tal.
Item vreunt und gesell 8 tal. Item Chunradus Rawzzenpruker 8 tal.
Item Jacob von Leizz 12 tal. Item Nicolaus Drihåwpel 8 tal.
Item Thoman redler 12 tal. Item Jans Ŏpler 8 tal.
Item Chunradus Munzzer 10 tal. Item Dietricus Huober (?) 10 tal.
Item Chunradus Vrŏwein 6 tal. Item Stephanus Hol 10 tal.
Item Ulricus von Prun 8 tal. Item Jans Smerber 12 tal.
Item Michel von Schermitz 10 tal. Item Jacob Pogenstainer 6 tal.
Item Velmindinne 8 tal. Item Gebhard vorm Grashof 8 tal.
Item Jans von Maicz 8 tal. Item Pueri Friderici de Ofen 10 tal.
Item filius Huetstokch 16 tal. Item Spies filius glaser 6 tal.
Item Ulricus Ebner 10 tal. Item Larentz Pollo 10 tal.
Item Hinricus von Emmerstorffer 10 tal. Item Petrus Helbing 10 tal.
Item Jacob von der Hochenmawtt 16 tal. Item Pueri Strononi 8 tal.
Item Chunradus von Hof 10 tal. Col. 2. Item Eberhardus amerfaber 10 tal.
Item Leinwater Jans goltsmid 6 tal. Item filius Straycherinna 10 tal.
Item Hainricus Ŏler im Tunprobsthof 12 tal. Item Jans von Satz 12 tal.
Item Jacob Reisenperger 16 tal. Item Mert Mawrer 10 tal.
Item Chunradus Spiegler 16 tal. Item Petrus eysner 10 tal.
Item Michel Vinch 10 tal. Item Nicolaus Chotrer 8 tal.
Item Schon Hainricus 8 tal. Item Gebhardus Scriptor 12 tal.
Item Jans Wicz 6 tal. Item Erhardus riemer 10 tal.
Item Lewpoldus Pawr 8 tal. Item Pader in der hinntinne 10 tal.
Item Juvenis Suezz 4 tal. Item Ulricus Schrannschreiber 12 tal.
Item Chunradus Messrer 12 tal. Item Michel Rentsch 6 tal.
Item Pueri Hartmanni Metsach 12 tal. Item Stephanus von Weizzenbach 10 tal.
Item Lŏfflerinna 8 tal. Item Symon Strowein 10 tal.
Item Andre Schuczmaister 10 tal. Item Jans ratgeb 10 tal.
Item Thoman Hansgraf 10 tal. Item Jans von Sand Lienhart 10 tal.
Item Mert Chramer 8 tal. Item Petrus Vreischoph 10 tal.
Fol. 7. Item Chunradus Chelhaimer 10 tal. Item Seidel von Pazzaw 12 tal.
Item Hainrich von Osterhofen 6 tal. Item Wernhart Taschner 12 tal.
Item Jans Fåwstel 16 tal. Item Lewpold von Mawrperg 12 tal.
Item Chunradus Chramhofer 6 tal. Item Philipp von Lempach 8 tal.
Item Ulricus de Regnspurch 4 tal. Item Chunradus Sŭnrer 6 tal.
Item Chunradus Utz 4 tal. Item Ruger undern Ventchram (?) 4 tal.
Item Jans von Haslach 4 tal. Item Reicherus Wachgizzer 8 tal.
Item Nicolaus im Fischef (?) 6 tal. Item Wiser 6 tal.
Item Meinhard Pinnr 6 tal. Item Innems Palduin 6 tal.
Item Purchel Meczner 8 tal. Item Semler 4 tal.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

5.) Die Besitzungen des Benedictinerklosters Nieder-Altaich in der Passauer Diöcese.

Mitgetheilt von Joseph Chmel.

(Schluss.)

De secunda huba illorum de Welchenberg tertiam partem.
De dimidia huba Lepolt Hofstaetel tertiam partem.
De curia Ruperti de Aich tertiam partem.
De primo quartali Lauterbechn tertiam partem.
In Swarza de Curia Ottonis indiuisas decimas cum minutis.
In Pfôling de superiori curia indiuisas (decimas.)
De Alharstorf de curia Pfôlingarii ij manipulos.
In Hofdorf de quodam agro Frisingarii ij manipulos.
Item de agro qui dicitur Gaensakkher duas partes.
De Tegernpach de curia Gerohohi de Frêmleinsperg iiij manipulos.
De Auzdorf de quibusdam agris.
De Huneldorf de dimidia huba Ulrici iij manipulos.
De Posching de dimidia huba Ulrici naute iij manipulos.
In Aitenperg de quodam predio tertiam partem.
'In Gozzenpach iij^am partem.
In Welchenberch de prediis omnibus tertium manipulum. iij modii nostre mensure iiij mensuras in Winchling faciunt et paulo plus.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 255, b, 256, Nr. 810.

XLV. Hec sunt decime in Ansolving quas colligit dominus Abbas in Altah.
Ibidem de duabus curiis Domini Sifridi de Frowendorf dimidiam decimam.
Item de quartali dimidiae hubae eiusdem Sifridi totas decimas.
De curia Winbergensi in Rukhstorf totam decimam.
In Strazchirichen de huba Domine Perhte de Herpoltsceelle tertium manipulum.
Item in Strazchirichen super huba Hucelpechen duos manipulos.
Item in Strazchirichen ante portam domini Rudolfi super uno beneficio tertium manipulum.
In Erlpach super quatuor hubis et duobus beneficiis totam decimam.
In Heubrehtschouen super uno quartali quod habet dominus Sifridus in Erlpach duos manipulos.
Item Sifridus de xx^ti iugeribus in Pûtzchoven totam decimam.
In Gemmuntstorf de curia Putzwekken dimidiam decimam.
Item in Gemmuntstorf de curia Hincholdej dimidiam decimam.
In Strazchirichen de curia Hertingi Pincerne duo manipuli.
Nota quod in Gemstorf fuerunt quatuor Curie de quarum una dabantur ecclesie Altahensi duo manipuli, sed ex hiis quatuor curiis facte sunt postmodum tantum due et cum lis inter plebanum et abbatem oriretur diffinitum est per arbitrium quod Domino Abbati detur viij^us in manipulis de toto illo predio et reliquum plebano. Testes de Altenpuch isti. Henricus plebanus, Symannus, Rudpertus, Geroldus, villici, et Wernhardus de Erlpach et alii quamplures.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 256, Nr. 811.

Ista decima de Strazchirchen fuit ecclesie.
De huba pincerne ij partes decimarum.
De huba thelonearii ij partes.
De curia Allenchofarii ij partes.
De proprietate Domini Rudolfi ij partes.
De Ohsengricht quod habuit Aeuster ij partes.
De huba Wernhardi ij partes.
Ex hiis non habemus nisi de huba thelonearii tertiam partem, et de curia Allenchofarii tertiam partem.
Item habemus de Erlbach de iiij^or hubis duas partes.
Item de tribus vihsgriht duas partes.
Item de predio in Gemmstorf viij^am partem.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 256, b, Nr. 812.

XLV. (2) (Mit anderer Schrift): Decima in Sumbrestorf.
In Lohaim per totum ij partes.
In Varndorf per totum ij partes.
In Hundeldorf per totum ij partes.
In Posching per totum ij partes.
In Aichach per totum ij partes.
In Swarza de curia Vorsterii ij partes. Item de beneficio Ducis ij partes. De agris qui dicuntur Bidm ij partes. Item Sworczacharius de vj agris ij partes.
In Zceidlarn ij partes per totum.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 257, Nr. 813.

Decima in Oetling.
De curia cuius sunt hube iiij^or decimas indiuisas quod dicitur portcebeat.
De curia hospitalis et dimidia huba Nuzeline similiter decimas indiuisas ad idem Officium.
In superiori Perin de Curia Palatini Comitis, cuius sunt iiij hube decimas indiuisas ad idem officium preter vorgriht eiusdem curie quod est plebani.
In Gnaeuting de Curia Ducis in agris qui dicuntur praitten decimas indiuisas, ad idem Officium.
Item de agris Sturmonis decimas indiuisas. Ibidem de noualibus duas partes.
In Metemhausen de Curia Scheflini et de agris qui dicuntur Chaesleben decimas indiuisas similiter ad Officium Porte.
Item de aliis prediis omnibus in Oetling videlicet de tribus hubis domini Gotschalci et de huba Ducis, et de huba et dimidia Ottlingensis et dimidia huba Ulrici Rudmundi et de huba Chunradi de Reut, et de huba Gebelchofen, et de huba Gogelonis de Paetring, et de huba nostra que dicitur Ekkolfi et de huba Comitis Henrici de Ortenberch et de nostro Eribvirtail tertiam partem decimarum.
Item de predio Aigilwisen duas partes decimarum.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 257, Nr. 814.

XLV. (3) In Westerdorf de duabus hubis Schepechensis et de duabus et dimidia Sybbotonis de Sinderhaim et de nostra huba et de dimidia et de huba Herwici de Hunreichstorf, et de curia Schoberonis cuius sunt due hube et de nostro quartali et de huba domini Ebonis et de huba Mundoris de Lonsperch et de hereditatibus que sunt hube tertiam partem decimarum.
In Mustertal de quatuor hubis tertiam partem decimarum.
In Hiltreichstorf de duabus hubis duas partes.
In Palthering de dimidia huba, quod est Holtzlehen et de huba Ditrici et Hermanni et de huba Trute et Heinrici Rustelpauch duas partes decimarum.
In Euchondorf de curia, que diuisa est in Purchlehen et in Elling de agris qui dicuntur Drunzlant, duas partes decimarum.
Supra Schait de huba duas partes decimarum et alias.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 257, b, Nr. 815.

Decima in Mûndreich [illegible] tertiam partem preter Curam [illegible]. [illegible] Seraphum de Praitum.

Item Plebanus recipit de eadem cura [illegible] manipulos de quolibet grano specialiter, de reliquis [illegible] tertiam partem.

Item de Dotibus et W[illegible] [illegible] Seherglehen et Swaiglehen recipit plebanus [illegible].

Item de agris seu de proprietate [illegible] in T[illegible] tertiam partem.

Item de quodam predio in Mange[illegible]ing et de huba quam [illegible] Prepositus in Scheir, tertiam partem.

In Aunchofn de magna Curia tertiam partem, sed Plebanus recipit principaliter xij manipulos tritici et xij avene.

In Reppelchofn de duabus curiis tertiam partem, sed Plebanus recipit principaliter iiij^or manipulos de quolibet grano.

In Wolfchofn de duabus curiis et de una huba tertiam partem.

In Rosenhofn de duabus curiis tertiam partem.

Antiquitus dicebatur Öden Pirchaech et erant tres Curie.

In Gůmchofn de duabus curiis et duabus hubis tertiam partem.

In Alnchofn de duabus curiis tertiam partem.

De Parua Curia Hospitalis que dicitur Lochsgôfel tertiam partem.

De Curia nostra Sifchofn et huba ibidem, videlicet iiij^or ut Merbote fatetur, sed in libello habentur vj, tertiam partem.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 258, b, Nr. 817.

Decima de Barrochia Nezzelbach.

In Nezzelbach duas partes decimarum. In Hôhenperg ij partes.

In Smilersperg ij partes. In Gotschalichsperg ij partes.

In Gůpfpphlinsperg ij partes. In Engelensperg ij partes.

In Hytsteten de duabus curiis ij partes, tertia Curia est infeodata.

In Maezing ij partes. In Stain ij partes.

In Mitterndorf et in Satlarn accipit nauta de Pataula duas partes.

In Ahe ij partes. In Awe ij partes.

In Flinspach de Curia villicaria decimas indiuisas.

De tota villa alia accipimus dimidiam partem decimarum.

In Lohe recipit Custos decimas. In Oed ij (mit anderer Schrift).

(Zur Seite mit dritter Schrift): In Stauden ij partes. In Chlaefring ij partes. In Gozzenstorf ij partes.

Et nota, quod plebanus de omnibus Selden et [illegible] Liuten accipit decimas indiuisas.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 260, Nr. 810.

c. 1253. Hee sunt decime in A[illegible]ing quas colligit dominus Abbas in Altah.

Ibidem de duabus curiis domini Sifridi de [illegible]dorf dimidias decimas.

Item de quarta dimidie hube eiusdem Sifridi [illegible].

De curia Winbergens[illegible] [illegible].

In Strazchirchn de huba domine [illegible] tercium manipulum.

Item in Strazchirchn super [illegible]

Item in Strazchirchn [illegible] tercium manipulum.

In Eripach super [illegible]

In Heubretschol[illegible] super [illegible] Eripach duos manipulos.

Item Sifridus [illegible]

In Gemmunison [illegible]

Item in Gemmunisiof [illegible]

In Strazchirchn [illegible]

[illegible]

1253, 25. Jänner. Istas decimas Chreglini contulimus domino Ulrico de Reisch.
De Hub per totam villam duos manipulos.
De Reût tercium manipulum.
De Grûnt tercium manipulum.
Actum in conuersione Sancti Pauli anno domini M°CC°Liij°.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 28, b, ad Nr. 127.

c. 1255. De Weidinpach de una huba duas.
De Aesing, de Hofhub duas. (Zur Seite mit anderer Schrift: „tercium manipulum der Hofhub contulit abbas Hermannus Ropanfoni (?) de Osterhowen ut dixit Tirolfus.") De huba Walchuni duas. De dimidia huba Heinrici duas.
De Maegnig terciam partem per totum de vij beneficiis.
De Gurching duas partes per totum. De huba Eberwini duas. De curia Pernhardi duas. De dimidia huba Hagstell duas. De quartali Volchmari duas. De dimidia huba Perhtoldi Poschel duas. De curia Perngeri duas. De huba Wernhardi duas. De dimidia huba fabri duas. De Weichmanni dimidia (huba) duas. De tribus quartalibus Heinrici et Rudgeri duas. De dimidia huba Heinrici Chopp duas. De tribus quartalibus Wergandi duas. De dimidia huba Karoli duas. De curia episcopi duas.
In Pruk scripte fuerant nobis due partes decimarum de duabus curiis et de aliis duabus nichil. Sed iste iiij curie coniuncte sunt ad duas, et ita error factus est inter nos et plebanum. Sic autem terminauimus, ut de tota uilla plebanus sumat terciam partem decimarum et ecclesia Altahensis terciam partem et dominus Hartlibus de Winzer terciam. Item plebano dimisimus de quodam orto in villa decimas indiuisas.
De Aentla in tercio anno duas partes.
De Snoeldorf in tercio anno de tribus iugeribus terciam partem.
De Ůrolfinge duas partes decimarum.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 29, Nr. 127, b.

c. 1250 (?) 1255 (?). Hee sunt decime nostre in Parrochia Chunzen. In villa duas partes decimarum. De huba Chraeglini duas partes. De huba domini Ulrici duas partes. De huba domini Rihkeri duas. De beneficio Chreglini duas. De huba quam habet (habent?) Ulricus et (?) Chauzzinch tercium manipulum.
De Lanchwart per totum duas. De huba Perhtoldi duas. De huba Chleoni duas. De huba filii sui duas. De dimidia huba preconis duas. De dimidia huba Ulrici et R(B)eise (?) duas. De Lanchwart Yrmgardis vidua de dimidia huba duas partes.
De Langenchunzen. De dimidia huba Wismanni duas. De dimidia huba Perhtoldi duas. De alterius Perhtoldi dimidia huba duas. De huba Tymonis duas. De huba Hermanni duas. De predio domini Hartlibi duas. De huba Chunradi preconis duas. De curia domini Ulrici terciam partem.
De Dorf. De dimidia huba Perhtoldi duas. De dimidia huba Ottonis duas
De Reise. De dimidia huba Ulrici duas. De dimidia huba Heinrici duas. De dimidia huba Chunradi duas.
De Grûnt. De altera dimidia terciam partem.
De Rût de tribus viris terciam partem.
De Lintze duas partes per totum.
De Ceidlarn de huba Heinrici duas. De huba Friderici duas. De dimidia huba Ditrici duas. De dimidia huba Gumpoldi duas. De dimidia huba Perhtoldi duas. De beneficio Eberwini duas. De quartali domini Rudgeri duas.
De Walhinstorf. De huba Wernhardi duas. De huba Marquardi duas. De huba Lupoldi duas.
De Ybnchaim. De dimidia huba Heinrici terciam partem decimarum. De beneficio Ulrici terciam partem. De huba Eberardi Vorstarii terciam. De huba Wenganch terciam. De huba Chunradi terciam. De huba domini Chunradi de Aeming terciam.

De Tulling. De tercia dimidia huba duas partes decimarum.

De Ebring. De curia domini Rudgeri duas. De huba Chunradi de Winzer duas. De huba Wolfkeri duas. De quodam beneficio duas.

De Chirchnperch Rapoto de dimidia huba duas. De Leupoldi quartali duas, cetera sunt infeudata.

De inferiori Perg. De hubis Ulrici preconis duas. De tribus quartalibus duas.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 28, b, 29, Nr. 127.

c. 1255. In Westerdorf de duabus hubis Schefpechensis et de duabus et dimidia Sybotonis de Sunderhaim et de nostra huba et de dimidia, et de huba Herwici de Hunreichstorf et de curia Schoberonis cuius sunt due hube, et de nostro quartali, et de huba domini Ebonis et de huba Mundoris de Lonsperch et de hereditatibus que sunt huba terciam partem decimarum.

In Mustertal de iiij^{or} hubis terciam partem decimarum.

In Hiltreichstorf de duabus hubis duas partes.

In Palthering de dimidia huba quod est Holzlehen et de huba Ditrici et Hermanni et de huba Trute et Heinrici Rustilpauch duas partes decimarum.

In Euchendorf de curia ducis que diuisa est in Purchlehen et in Elling de agris qui dicuntur Drimzlant duas partes decimarum.

Supra Schait de huba duas partes decimarum.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 28, b, Nr. $\frac{126}{2}$.

c. 1255. Decima in Otlinge. De curia cuius sunt hube iiij decimas indiuisas, quod dicitur portcehent (percechent?). De curia hospitalis et de dimidia huba Nuzeline similiter decimas indiuisas ad idem officium.

(Insuper de villa tota videlicet de xj hubis et uno quartali tercium manipulum.) Durchstrichen.

(Item de agris Sturmonis decimas indiuisas.)

(Ibidem de novalibus duas partes) (oben zugesetzt).

In superiori Perin de curia palatini Comitis cuius sunt iiij hube decimas indiuisas ad idem officium, preter vorgriht (? vorght?) eiusdem curie, quod est plebani.

In Gneuting de curia ducis in agris qui dicuntur praiten decimas indiuisas ad idem officium.

In Metmhusen de curia Scheflini et de agris qui dicuntur Chaeslehen, decimas indiuisas similiter ad officium porte.

Item de aliis prediis omnibus in Otling videlicet de tribus hubis domini Gotschalci et de huba Ducis et dimidia huba Otlingensi et dimidia huba Ulrici Rudmundi et de huba Chunradi de Rût, et de huba Gaebelchofensi et de dimidia huba Gogelonis de Paeting et de huba nostra que dicitur Ekolfi et de hùba Comitis Heinrici de Ortenberch et de nostro Erbevirtail tertiam partem decimarum.

Item de predio Aigilwisen duas partes decimarum.

Cod. Ms. Perg. Nr. XIV, Fol. 28, b, Nr. 126.

---

6. Rationarium Austriacum (c. 1275).

Original, auf Pergament in 12°, 31 Foll. Haus- und Staats-Archiv.

Mitgetheilt von Joseph Chmel.

Hic notatur liber hubarum et reddituum per totam Austriam(r.).

In probstorf xxiiij benef. et dimidium. Item ibidem benef. quod spectat ad officialem ratione officij et sciendum est quod quodlibet benef. ibidem soluit

Ekendor (r.).

Item jn ekendorf xiiij beneficia quodlibet soluit xij solidos et porcum uel pro porco j talentum.

Redditus jn Strazendor (r.).

Item jn Strazendorf xxj beneficia quodlibet soluit xij solidos ibidem iij aree soluunt iij solidos denariorum jbidem vnum beneficium soluit j talentum ibidem de noualibus ij talenta. Ibidem datur de pascuis vnum talentum denariorum.

Redditus pulndorf (r.).

Item jn puelndorf x solidi denariorum.

In chogelprunne (r.).

Item jn chogelprvn xxiiij beneficia et dimidium beneficium quodlibet soluit iij modios tritici et illud dimidium beneficium ij modios tritici. Ibidem de areis xij solidos denariorum. De molendino xxx denarios. De curia villicali v modios tritici et v modios siliginis.

Redditus in Chrut.

Item jn chrut quod concessum est orphano ... lvj beneficia quodlibet soluit iij talenta ibidem ... xxx aree soluunt iij talenta et xxx denarios. Ibidem sunt vj aree soluentes iij solidos denariorum et vj denarios De agris ibidem lx denarios de Curia villicali x modios tritici. Cum officio ville langeriht lx talenta.

Redditus jn Rez apud Nevmbvrg officio in jllo (r.).

In Reze vij beneficia soluunt vij talenta ex hiis posuimus iiij beneficia ad villicationem de qua tercia pars cedit villico qui debet curiam edificare et in eandem decime conducentur ibidem vberlentaker soluit xlv denarios. De tribus beneficiis ad voithreht lx denarios et vnum modium auene. Nevmburgensis mensure. Et de area Malmanstorf xx denarios. De perchret xij vrnas vini Nevmburgensis mensure. Dimidia pars decime in Rezeperge estimata ad xl vrnas vini, Et iij iugera vinearum ex hijs tribus vineis vna colitur de area. Et alie coluntur cum l metretis frumenti et quodlibet beneficium dat jn pasca v caseos et xxx oua. In pentecoste similiter. Et in natiuitate domini ij pullos. In carnispriuio vnum pullum. (r.) Hadmarstorf xvj domos. Circa Rez (r.) Rutgerestorf xiiij domos. Sewaren v domos. Et terciam partem de duabus domibus. Decime (r.) Meinhartstorf vj domos. Retze vij domos. Malmanstorf vij domos. Weltendorf iiij domos. Wurmze iij domos. Hec decima est estimata ad xxx modios. De area Malmanstorf duobus festis iiij caseos et lx oua et iij pullos (r.).

Summa jn hoc officio viij talenta et v denarii et lij vrnas vini preter vineas que coluntur et j modium avene et decime ad xxx modios.

Redditus aduocatj Gumstorf (r.).

In Guninstorf xviiij beneficia quodlibet soluit j talentum preter vnum beneficium, quod soluit ij talenta. Reliquorum quodlibet soluit vnum modium tritici chastmût. Item quodlibet beneficium soluit in tribus festis iij denarios qui spectant ad Officium ante wisod. Item de beneficio et areis vj modios avene preter iij metretas maioris quam chastmut. Item ibidem de x areis xvij solidos denariorum et obulum. Est ibi villicatio que signatur et dabit vj porcos seitfrissinge, valentes x solidos denariorum et dimidium modium canapi Mychael vj anseres et xij pullos.

Summa xiij talenta preter xxx denarios et ad viij modios tritici purgmut, et ad vj modios avene. Item de willicatione sicut pt. scingnari et vj porcos.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 15. NOTIZENBLATT.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. Literatur.

Ungern.

Preyer Johann, Bürgermeister der [illegible] Temesvar. [illegible] der königl. Freistadt Temesvar. Mit [illegible] Temesvar [illegible] Bösch und Comp., 1853 gr. 8.

Der Verfasser schrieb, wie er selbst sagt [illegible] grösseren Publicum ein Handbuch zu bieten — [illegible] dem er die Geschichte und die [illegible] Er vermied desshalb absichtlich die [illegible] Ansicht nicht billigen, da bei vielen Angaben [illegible] durch die Anführung der Quelle erwiesen würde.

Das Buch ist getheilt in: Erster Theil: [illegible] 1—3; II. Jahr 1000—1552, pag. [illegible] IV. Jahr 1716—1853, pag. 54—116. [illegible] die gesammte geographische und [illegible] bis 154 in XVI Abschnitten. Endlich [illegible] neuerer Zeit von 1582, 8. März [illegible] dann das Verzeichniss der Ehrenbürger [illegible] fangen: den Schluss bildet ein Verzeichniss der [illegible]

Artistische Beilagen sind: 1. Plan der [illegible] vár. Mit Benützung der im Jahre [illegible] die Festung, in Farbendruck.

2. Situations-Plan über die sämmtlichen [illegible] Lithographie (mit dem Stadtwappen).

3. Historische Ansicht [illegible] Farbendruck.

Wir können das Erscheinen [illegible] Schon die Idee von einzelnen Städten und [illegible] schreiben ist eine höchst dankenswerthe.

Es wird wenigstens dasjenige, was sich [illegible] lichen Daten und Überlieferungen [illegible] Geschichte erhalten.

Freilich ist hier für die ältere [illegible] nichts vorhanden; die wenigen Quellen [illegible] Zeiten berichten, sind [illegible] ist der Herr Verfasser ganz dem [illegible]

Ob Temesvár das alte Zambara [illegible] zur Zeit der Avaren Begner [illegible] im höchst Allgemeinen lassen sich [illegible] Daten annehmen, und davon dürften [illegible] wie Griselini lieber will, [illegible] Anhaltspunkt sein, jene Gegend als ein grosses [illegible]

Die ersten Spuren des Namens Temesvár zeigen sich im 13. Jahrhundert. Im Jahre 1214 erscheint zum erstenmale ein Hetze (comes) Thumusiensis in der Urkunde K. Andreas II. womit derselbe die Schenkungen für die Propstei Lelesz bestätiget. Fejér III, pag. 163.

Woher der Verfasser die Angabe nimmt, pag. 4.: „Ebenso gewiss kann man annehmen, dass die Grafen von Temesvár von jeher in dieser Stadt ihren Sitz hatten, obwohl erst mit dem Jahre 1203 der erste dem Namen nach bekannt ist? wissen wir nicht; wir wären ihm zu Dank verpflichtet, hätte er die Quelle angegeben, woraus er geschöpft.

Der älteste Graf von Temesvár, welcher in Fejérs Cod. diplom. vorkommt, erscheint 1214 in einer Urkunde K. Andreas II für die Propstei Lelesz: Hetze Thumusiens. (scil. comite) zwischen den Grafen Nicolao, fratre Vgrin. Kamarun. und Rodolpho Borsiensi. Das bei Griselini pag. 20, erwähnte Reichsgesetz von 1212 aus Timon imago novae Hungariae cap. VI. pag 46, durch welches König Andreas die Würde der Grafen von Temes der Woiwodschaft von Siebenbürgen und dem Szekler Comitat gleich setzt, ist offenbar unecht, auch lässt sich nirgends auch nur eine Spur dieses Gesetzes auffinden. Übrigens ist die ganze Fassung dieses herausgerissenen Artikels wie er bei Timon steht, viel zu modern für 1212, ebenso wie die Bestimmung, dass das Temeser Comitat ebenso wie das Woiwodat von Siebenbürgen etc. und andere Grenzbanate nur an Ungern verliehen werden sollen. Die erste Erwähnung im ungrischen Gesetze, dass öffentliche Würden nur an Ungern verliehen werden sollen, ist in dem Decrete K. Albert's vom Jahre 1439, Art. 5, wo es heisst: Item alienigenis et forensibus hominibus cujuscunque nationis et linguagii existant officia in ipso regno nostro, non committemus. §. 1. Nec castra fortalicia, metas, possessiones, honores, praelaturas, baronatus, comitatus vel quascumque ecclesiasticas vel seculares dignitates ad tempus vel in perpetuum extraneis et forensibus, sed hominibus Ungaris conferemus.

§. 2. Quodque prelati et barones homines extraneos et forenses non conservent. F. Pray comit.

„Es ist zu bedauern, sagt Griselini: l. c. p. 21 weiter, dass uns die Geschichte keine Denkmäler von diesen alten Grafen von Temes aufbehalten hat, und wir müssten ihre Reihe sehr spät nach ihrer Einsetzung anfangen." Hierauf spricht er von dem Grafen und der Grafschaft Kevee in einer Art, dass es scheint, er nehme den comes Temesiensis und comes Kewensis für eine und dieselbe Person.

Der comes Kewensis kommt in ungrischen Urkunden viel früher vor als der comes Temesiensis (obwohl dies nichts beweiset, dass nicht auch der letztere schon früher existirt habe). Gewiss war er auch schon unter den 72 Comitaten des K. Bela III. begriffen (Endlicher, Monumenta pag. 245 Status regni Hungariae sub Bela III. rege) (1174—1196), wenn er auch nicht genannt ist und in Urkunden seltener vorkommt. Der erste comes Kewensis erscheint unter K. Emerich 1201 (Fejér II, 387; Fessler II, 198), und viele Jahre bringen wenigstens einen Beitrag seiner Existenz.

So 1208, 1209, 1210, 1211, 1213, 1220, 1235, 1238, 1273, 1274, 1291, 1347, 1366, ferner erscheint der comes Kewensis und der comes Temesiensis gleichzeitig als zwei verschiedene Personen in der Urkunde vom Jahre 1238, mit welcher K. Bela den Kreuzherren von Jerusalem ihre Güter specificirt und bestätiget, und zwar unter den Zeugen: Jula judice nostrae Curiae et comite de Kewe (Andrea Posoniensi) Matthaeo dapiferorum et comite Timisiensi .... Fejér IIII, 1, pag. 111; dann in der Urkunde des K. Bela für Dyonisius magister agazonum vom Jahre 1235. Fejér IV, 1, pag. 21 ff., unter den Zeugen: Dilecto cognato nostro Calo Johanne Domino Sirmij et Comiti de Kewe, und weiter unten: Matheo magistro dapiferorum nostrorum et comite Tymisiensi u. s. w.

Wo dieser comitatus Kewensis gelegen, wissen wir mit Bestimmtheit nicht. Der Comitatus Kewe erscheint noch unter König Sigmund, doch sind jene unteren Gegenden Ungerns durch die Eroberung und Herrschaft der Türken so verwüstet, so tabula rasa geworden, dass die wenigen in Urkunden vorhandenen

Namen jetzt verschwundener Orte keinen sichern Anhaltspunkt geben. Dazu kommt noch der Umstand, dass seit dem 12. Jahrhundert ein Capitulum Kewense seu ecclesiae de Kö vorkommt, dessen Existenz bis in das 16. Jahrhundert nachweisbar ist. Es läge sehr nahe, diese beiden gleichlautenden Namen auf Einen Ort zu beziehen, und doch liegen beide, genauerer Forschung nach, ziemlich weit aus einander.

Leider haben wir auch über den Ort, wo sich das Kloster Kö: praepositura S. Stephani protomartyris de Keö — befand, keine bestimmten Nachrichten. Doch wollen wir versuchen, durch Zusammenstellung der wichtigsten Daten der Wahrheit nahe zu kommen.

Das Kloster Kö wurde von Herzog Belus zu Ehren des heil. Stephan protom. gegründet und so reichlich dotirt, dass 30 Mönche darin leben konnten. Die ersten Mönche dieses Klosters waren Benedictiner. Neben der Dotation an Grundstücken beschenkte der Herzog seine Stiftung mit 400 Mark Silber, vielen Kreuzen, Kelchen u. s. w. Durch König Andreas wurde dasselbe den Kanonikern von S. Abraham de valle Ebron verliehen unter Vorbehalt der päpstlichen Genehmigung. Der Erfolg dieser Verleihung war ein ungünstiger. Sie erhielten weder die päpstliche Genehmigung, noch konnten sie sich in dem reich dotirten Kloster erhalten. Ihre Verwaltung war so schlecht, vielleicht mögen auch die Zeitverhältnisse beigetragen haben, dass sie aus Armuth das Kloster bis auf drei verlassen mussten. In diesem Zustande trug Papst Innocenz III., dessen Schreiben an den Diöcesan den Erzbischof von Colocza wir alle diese Daten entnehmen, dem genannten auf, für das gedachte Kloster zu sorgen. Er stellte dem Erzbischofe Saul frei, das gedachte Kloster entweder durch Mönche zu restauriren, oder regulirte Chorherren an ihre Stelle zu setzen. Was Erzbischof Saul gethan, wissen wir nicht. Überhaupt sind diese Nachrichten die einzigen, welche wir über die Entstehung dieses Klosters besitzen. In späteren Zeiten kommt das capitulum ecclesiae Kewensis häufig vor in Urkunden und Ausfertigungen über Urkunden, welche Besitzungen u. d. g. meist im Bacser Comitat betreffen. Die späteste bekannte Erwähnung ist ein Auftrag K. Wladislaws an das Kapitel in Angelegenheiten der im Bacser Comitate reich begüterten Familie Czobor 1508. An einer Urkunde des k. k. geheimen Haus-Archives vom Jahre 1396, 28. März, ist noch ein Stück des rückwärts aufgedruckten Siegels zu sehen, und die Worte S. cap. eccl. S. Stephani . . . .

Pray in specim. hierarch. hat sich viele Mühe gegeben, den Ort zu eruiren, wo sich das gedachte Kloster befand.

Im Jahre 1229 oder 1230 wurde das neue Bisthum Syrmien gegründet, und das Kloster Cuchet, oder Cucher (so nennt es Gregor IX. in seinem Schreiben an Bischof Ugrinus, „quum tu monasterium de Cuher tuae diocesis ecclesiam erexeris cathedralem; ven. fratrem nostrum — Sirmiensem episcopum ad titulum ipsius ecclesie in episcopum consecrando . . ., Katona, I, 276), wurde der Sitz desselben. Dass unter dem Namen Cuchet, so wie unter dem Worte Cuet und Keu nur Kö gemeint ist, geht daraus hervor, dass das Bisthum und der Bischof häufig in Urkunden als episcopus und episcopatus de Kö und Kewensis vorkommen, daher sich auch das später oft vorkommende capitulum ecclesie Kewensis auf das Bisthum bezieht.

Bei dem Einfalle der Tartaren wurde das Kloster Kö gänzlich zerstört; denn Papst Innocenz IV. befahl 1248 mittelst Schreibens an den Erzbischof von Kolocza Benedict, den Sitz des Bisthumes Syrmien „comperto, hostium barbarie ecclesiam cathedralem episcopi Syrmiensis penitus destructam esse" — nach dem Kloster St. Gregor oder nach St. Demetrius zu übertragen (lit. papae Innoc. Nr. 212). In welches dieser beiden Klöster das genannte Bisthum seine Residenz aufgeschlagen, ist unbekannt. Pray glaubt, es sei nach Mitrovitz gekommen. 1338 aber kommt in einer vatic. Handschrift über die Einkünfte der Kirche in Ungern die Stelle vor: Anno domini 1338 episcopus Sirmiensis soluit pro capitulo ecclesiae suae de Kew octo marcas. Katona I, 275. Gewiss ist, dass im 15. Jahrhundert der Sitz des Bisthumes von Syrmien in Banmonostra war, laut

eines Schreibens des Bischofs Jacob an den Papst vom Jahre 1437 datirt in monasterio Bani in domo scilicet habitationis.

Der in dem Schreiben des Papstes Innocenz genannte Gründer des Klosters dux Belus ist derselbe Belus oder Belusch, wie ihn Engel, Gesch. der Nebenländer, nennt, welcher eine Tochter des Fürsten Urosch von Servien, die Schwester der Helena, Gemahlin des Königs Bela II., des blinden von Ungern, zur Frau hatte. Er war ein treuer Anhänger der ungrischen Könige Bela II., Geyza II. und Stephan III., und genoss deren Vertrauen im höchsten Grade. Er bekleidete mehrere Male die Würde des comes palatinus (als solcher erscheint er 1145, 1156, 1157), war ein ausgezeichneter Feldherr im ungrischen Heere, hielt sich meist am königl. Hofe auf, und wird in ungrischen Chroniken als avunculus regis Geyzae erwähnt. Ebendaselbst und in vielen Urkunden wird er Banus genannt, und kommt vor theils mit diesem Titel allein — so 1150, theils in Verbindung mit dem Titel palatinus comes — so 1157 Belus banus et comes palatinus, dann 1163: banus, in einer gerichtlichen Verhandlung zwischen dem Könige und der Agramer Kirche als oberster Richter. Veit Arenpeck führt in der Erzählung von der Schlacht zwischen K. Geyza II. und Markgraf Heinrich von Österreich 1147 an, dass der Anführer des einen Treffens des ungrischen Heeres der avunculus regis Belae, „Ban nominatus“ gewesen sei. Dasselbe sagt Thuroz in seiner Chronik, aus welcher Arenpeck nicht nur diese, sondern viele andere Stellen wörtlich abgeschrieben hat — bei beiden ist aber der Fehler Belae statt Geyzae; denn es unterliegt kaum einem Zweifel, dass mit diesem „Banus“ genannten Oheim des Königs der Banus Belus gemeint ist. Diese Stelle bekräftiget uns nur, dass Belus auszeichnungsweise Banus genannt wurde.

Der Titel Banus bedeutete eine ausserordentliche Würde, nicht ein besonderes Amt, dasselbe vielleicht wie dux (Papst Innocenz nennt ihn ja dux); ich verweise hier auf zwei Stellen bei Cinnamus lib. III, pag. 52, die beide den dux Belus, dort Belosis genannt, betreffen: ut vero constitit non ipsum adesse regem Hungariae sed Belosim, qui primas (τα πρωτα) apud eum obtinebat (Banum vocant ejusmodi dignitatem Hungari) etc., dann lib. VI, pag. 119 „qui Zupani dignitate inter illos (hungaros) fungebantur quod nomen proximam a rege in ea gente potestatem significat“.

Auch existirte damals kein anderer dieses Titels, als Belusch, welcher vermöge dieser Würde sowohl als wegen seiner Verwandtschaft mit dem Königshause in den Urkunden immer gleich nach dem Könige, oder wenigstens der erste nach den Bischöfen erscheint. Dass Belusch Ban auch jener Woiwode von Siebenbürgen und königlicher Kämmerer gewesen sei, welchen die: „Aufsätze betreffend die russische Geschichte etc.“ Berlin 1786, erwähnen, was Fessler vermuthet, will ich nicht unbewiesen glauben, denn Engel's ziemlich glaubwürdige Daten, meist den Byzantinern, insbesondere dem Cinnamus entnommen, streiten dagegen. Der fortwährende Schauplatz der Thätigkeit Ban's Belusch ist Süd-Ungern und Servien. Er war nach Zupan Uro's Tode nach Servien zurückgekehrt, wurde jedoch (Engel 193) wahrscheinlich von seinem Schwager Tschudomil gefangen, geblendet, und dann nach Ungern zurückgeschickt. 1150 bewog Belus den König Geyza in der Absicht, Servien für Ungern zu erobern, zu einem Bündnisse mit dem genannten Tschudomil. Das wichtigste Ereigniss seines Lebens, berichtet uns Engel III, 196. Die Servier setzten im Jahre 1159—1160 den Fürsten Urosch ab, und erwählten Belusch zum Fürsten. Der byzantinische Kaiser nahm ihnen zwar diese eigenmächtige Wahl übel, bestätigte aber den Gewählten in seiner Würde, welcher sie jedoch im Jahre 1162 wieder niederlegte und nach Ungern zu König Stephan zurückkehrte — 1163 erscheint Belus, wie oben erwähnt, als Banus — soll auch in Ungern gestorben sein.

Dieser Herzog Belus nun, genannt Banus, ist der Stifter des Klosters Kö; die Vermuthung, welche schon Katona aussprach, dass dieses in Kö gestiftete Kloster Banmonostor, d. i. das Kloster des Banus genannt wurde, ist daher nicht zu gewagt, wenn wir damit zusammenhalten, was wir bereits über das syrmische Bisthum: episcopatus de Kö genannt, seine Errichtung in dem Orte des Klosters

Kö, seine Transferirung, endlich die citirte Stelle des Bischofs Jacob vom Jahre 1437 in monasterio Bani in domo scilicet habitationis gesagt haben. Weitere Bekräftigung hinfür, und dass dieses Banmonostor gewiss jener Ort in Syrmien ist, der zwischen Illok und Peterwardein liegt, bestätiget eine Stelle bei Brodarich, der selbst Bischof von Syrmien war, in: „Hungariae descriptio (Clades in campo Mohacs etc. Edit. Basil. 1568, pag. 761). „Prima in Sirmia ab Ujlak (Illok) recedentibus occurrit Ban Monostra, sedes episcopi Sirmiensis“.

Auch Nicolaus Olahus in seiner Hungaria gibt Banmonostra als Bischofsitz an.

Das Monasterium Kewense lag demnach in einer ganz anderen Gegend, als der alte comitatus Kewensis, der noch unter Sigismund genannt wird (1408 donatio Sigismundi pro Nicolao Gara: Sarad cum pertinentiis in Temesiensi... possessio Batka in Keve... Dorozma etc. etc. in Csongrad ... Fejér X, 4, 672), und aller Wahrscheinlichkeit nach südlich vom Temeser und Torontaler Comitat, vielleicht noch einen Theil dieser in sich begreifend, die jetzige deutsch- und illyrische Banal-Grenze in sich fasste, und gewiss von dem an der Donau liegenden Orte Kewe, Kewyn, jetzt Kubin, wo sich König Sigismund im Jahre 1423 einen grossen Theil des Sommers aufhielt, seinen Namen führte.

Wir kommen nun wieder auf die Geschichte der Stadt Temesvár zurück.

Mehr und Bestimmteres wissen wir schon im 14. Jahrhundert.

Wir kennen hier mehrere Grafen von Temesvár, den mehrmaligen Aufenthalt König Karl's in ihren Mauern, die Einweihung des Grosswardeiner Propstes Stephan Csanady zum Bischofe von Erlau in der Dominicanerkirche, der zweiten nächst der Pfarrkirche des heil. Georg in Temesvár bekannt gewordenen Kirche.

Wenig oder nicht kommt Temesvár unter Ludwig dem Grossen vor, bis im Jahre 1389 die erste in Temesvár erlassene Urkunde Sigmund's erscheint. 1397, hielt derselbe König in ihren Mauern einen Reichstag, einen zweiten soll er ebendaselbst im Jahre 1408 gehalten haben. Sigismund's berühmter Feldherr Pipo von Ozora war Graf von Temesvár.

So blieb diese Stadt eine der wichtigeren Ungerns das ganze 15. Jahrhundert hindurch, häufig besucht von den Königen, und zu grösserer strategischer Wichtigkeit als Vertheidigungspunkt gegen die Türken erwachsen.

Unter den bedeutenderen Namen, die die Würde des Temeser Grafen bekleideten, war der bekannte Paul Kinisi.

Temesvár, Severin, Szabacs und Jaicza wurden Hauptgrenzplätze.

Wir können nicht umhin, hier die Äusserung zu berühren, die der Herr Verfasser bei Gelegenheit der Erwähnung des Rakoser Reichsbeschlusses (?) 1505 in der Anmerkung macht, „dass der Reichsbeschluss nur dadurch erklärt „wird, dass unter Matthias Corvin, einem gebornen Unger, das Reich den höchsten „Gipfel an Glanz und Macht erstieg, während unter seinem schwachen Nach-„folger und Ausländer Wladislaw dasselbe so sehr wieder zerfiel, dass wohl „aus diesem Grunde alle späteren Drangsale hergeleitet werden können.“ Die von uns in Vincenzo Guidoto's Gesandtschaft in Ungern mitgetheilten Berichte venezianischer Augenzeugen geben ganz andere Gründe des Verfalls an, und war unter Karl, Robert, Ludwig und theilweise Sigismund Ungern nicht auch auf hohem Gipfel der Macht, waren diese nicht auch Ausländer? Konnte man doch aufhören, Ansichten nachzubeten, die auf ganz anderen Gründen beruhen, als weil der Regent ein sogenannter Ausländer ist.

Vor Temesvár endete der Bauernkrieg, hier wurde Georg Dosa gefangen und grausam hingerichtet.

Nach dem Friedensschlusse von 1538 zwischen Ferdinand und Zapolya gehörte Temesvár zu des letztern Gebiete. 1551 ist die erste grosse Belagerung Temesvárs durch die immer weiter vordringenden Türken, 1552 wurde es trotz der tapfersten Vertheidigung ihre Beute.

164 Jahre blieb von da an Temesvár in den Händen der Türken. Das einzige was wir aus dieser Periode erwähnen wollen, ist das Schreiben der Bürgerschaft von Temesvár vom Jahre 1582 an den Papst in magyarischer Sprache, welches

der Verfasser im Anhange I. auch in extenso mittheilt, worin sie bitten, ihnen Prediger zu senden, die der ungrischen Sprache mächtig, gegen die falschen Lehren der Reformation die katholische Religion vertreten könnten.

1716 wurde endlich Temesvár, nachdem es 7 Belagerungen seit 1514 ausgestanden hatte, an Prinz Eugen übergeben. Mustafa Pascha war der letzte türkische Statthalter. Der Verfasser gibt ausführlich die Belagerung der Stadt und des Schlosses durch Prinz Eugen sammt dem beigefügten Plane, des damaligen Zustandes derselben, und fügt am Schlusse dieses Zeitraumes ein Verzeichniss der türkischen Statthalter von Temesvár bei.

So wieder in die Hände der christlichen Civilisation gekommen, schildert der Verfasser im IV. Abschnitte, pag. 54, die Schicksale Temesvárs von 1716 bis zur neuesten Zeit, die Anstrengungen, welche gemacht wurden, um aus dem Schutt und Trümmerhaufen wieder eine für Menschen wohnliche Stätte zu machen, sowol hinsichtlich der Stadt selbst, als des ganzen sie umgebenden Gebietes, die Errichtung der neuen Baulichkeiten und Denkmale, die neue Begründung einer S t a d t in kurzem Zeitraume. Fürchterlich war für diese Bestrebungen die grosse Pest vom Jahre 1738 und 1739, welche Temesvár hart heimsuchte, jedoch die letzte Erinnerung an die Türkenherrschaft bildete [1]). Den Schluss dieses Abschnittes bildet die Schilderung der Begebenheiten in und um Temesvár im Jahre 1848 und 1849, und die tapfere Vertheidigung der Stadt und des Schlosses durch beinahe vier Monate bis zum Entsatze durch das kaiserliche Heer.

Interessante Beigaben sind die am Schlusse angefügten Verzeichnisse der Csanader Bischöfe, zu dessen Diöcese Temesvár gehört, der griechisch nicht unirten Bischöfe, der commandirenden Generale vom Jahre 1716 an, desgleichen der Festungs-Commandanten, ferner der Vorstände der Stadt, und einige Notizen über den raizischen Magistrat.

Der zweite Theil des Werkchens umfasst die Gegenwart, statistische Angaben in 12 Abschnitten, als: V. Lage und Ausdehnung. VI. Bevölkerung, welche sich seit 1847 bis zur neuesten Beschreibung von 18,103 Seelen auf 20,560 gehoben hat und der Stadt in Hinsicht der Volkszahl den 13. Rang unter den ungrischen Städten anweist. Überwiegend ist die deutsche Bevölkerung mit 8775 Seelen, folgen die Romänen mit 3807, Ungern mit 2346, Serben mit 1770, andere Nationalitäten sind nur in geringer Zahl vorhanden. Nach der Religion theilt sich die Einwohnerzahl in römisch-katholische 9555, griechisch Nichtunirte 5668, Juden 1551, Protestanten A. C. 697, H. C. 119, griechisch Unirte 79 u. s. w.

VII. Klimatische und Gesundheitsverhältnisse. VIII. Glaubensverhältnisse. IX. Verwaltung, allgemeine Steuern, Behörden. X. Schul- und Unterrichts-Anstalten, wobei wir nur die Notiz entnehmen, dass der osmanische Geschichtschreiber Ibrahim Melek Efendi aus Temesvár hervorging, von dessen Geschichte der Jahre 1683—1744 ein Exemplar (Ms.) in der k. k. Hofbibliothek in Wien aufbewahrt wird (pag. 139).

XI. Industrie, Handel und Gewerbe.

XII. Verkehrs- (Communications-) Mittel.

XIII. Vereine (darunter zwei Lesevereine, ein deutscher und ein serbischer).

XIV. Humanitäts-Anstalten.

XV. Geistiges und sociales Leben.

XVI. Physiognomie der Stadt u. s. w.

Firnhaber.

---

[1]) S. hierüber Anton von Hammer, Geschichte der Pest, die von 1738—1740 im Temesvárer Banate herrschte. Ein aus glaubwürdigen Quellen geschöpfter Beitrag zur Geschichte dieses Landes etc. Temesvár, Beichel 1839, 1 vol., 8., 115 pag.

II. „Oesterreichische Geschichtsquellen."

Zur Geschichte der landesfürstlichen Stadt Eggenburg V. O. M. B.

Von † Wilibald Leyrer, Stiftsarchivar zu Klosterneuburg.

(Mitgetheilt von Dr. Zeibig in Nussdorf.)

E Chartulario Civitatis Egenburgensis excerpo sequentia. Codicis paginae signatae non sunt, hinc eas citare nequeo. Est Scriptura Seculi XVI.

Ad annum 1436 adhuc mentio monialium in Berneck: Wilhelm Abt zu Gers vnd zu pernekg, kathrei die pistherlina priorinn vnd der Convent gemaineleich da selbs zu perneckg.

Garsenses plebani et principis Cancellarii semper quoque erant parochi in Egenburg, ibi Vicarios habebant. Sic alia inter A°. 1363 vocat Rudolphus IV. Albertum Garsensem Plebanum Cancellarii loco „vnser — Vaters Albrechts — Buchartzt. A°. 1369 in notato chartulario legitur: Dem Erbern Herrn Maister Albrechten dem Puchartzt, pharrer zu Gars." In literis fundationalibus de A°. 1392 „Her andreas die zeit pharrer des Spitals zw Egenburg vnd Verweser der pharkirchen da selbs an des erbern Herren hern Fridreichs stat von Gars pharrer daselbs." Patet hic, quod Hospitalis s. Martini Beneficiatus improprie se vocet parochum. idem ad annum 1404: „Ich andre die zeit pharrer des Spitals zu Egenburg." Ad annum 1368 Vicarius ita scribit: „Ich paull, zu den zeiten Verweser des erbern Herren hern Albrechts pharrer zu Egenburg." Ad annum 1474: Ich Hert Rechwein die zeit Vicar der pharkirchen zw Egenburg Bekenn für mich selbs vnd an stat meins lieben bruders, des ersamen wolgelerten maister Hannsen Rechwein, pharrer zu Gars vnd vnsers allergnedigisten Herrn des Röm. Kays. Cantzler" A°. 1381: „Vlrich pharrer zu Chadaw, Verweser der pharr Egenburg." A°. 1428. Her liberus pharrer zu weikestorff Verweser sand Stephans kirchen zu Egenburg." In eodem Chart. ad annum 1496 vocat Maximilianus I. Garsensem plebanum suum secretarium: Sixt Scharffenegker, den Ersamen vnsern Secretari. Sublatum jam Cancellarii nomen.

Eodem in Chartulario: Ich Hainrich von stokharpn Vnd mein sun her Ernst wir veriechen — das wir mit Gunst der Hertzogen zu Österreich vnd des Bischofs von Passawe vnd des edlen herrn Graf Otten von Maidberg zu den zeiten pharrer zu Gars guten willen haben aufbracht das die kappelen zu stockharnn sol haben alle pharrleiche recht ab ein andre pharr, Vnd ob die vorgenant kirch zu gars chainen schaden davon nemm den hab widerlegt Vnd zu ergötzung gegeben vnsers rechten aigens achzehen schilling gelts — gegeben 1334 an sand Thomas tag."

Codice ex eodem Notata hic congero varia:

Anno 1414 Magistratus Egenburgensis emtis a domino Leopoldo de Eckerhow, fors Eckartsaw, decimis in Lyndberg fundaverat in Parochiali sacrum solemne quotidie decantandum (Fruhamt).

Anno 1423. Andreas Parochus et Principis Cancellarius emit piscinam illam ante Egenthor, quae vel hodie ut parvula videtur et vocatur Pfarrhofwisen ab Anselmo Kisling, cive ibidem. Piscina altera, Egenteicht, jam erat, quae vel hodie, sed jam vix non exsiccata aut neglecta, et alia penes hanc „teichstat gelegen vor Egenthor zu nachsten des pharrer teichstat" divenditur Magistro Joanni Plebano in Gars et Cancellario 1437. Anno vero 1433. Albertus Dux Cancellario suo Andreae plebano in Gars indulserat, ut piscinam erigere queat ibi, ubi nunc jaculatores sua habent exercitia, vulgo Schiessstadt, ita loquitur: „hinder dem pharrhoff ausserhalb der Rinkhmawr in dem Graben von [illegible]

vnsers teichs der vnder vnsern haus gemacht ist Vntzt an die gemerkht ausserhalb der Rinkhmawr, da der egenant vnser Kantzler ain turmm der Egemelten Vnser stat zu nutz gepawt." Turris haec hodie videtur, veluti et rudera Arcis de qua loquitur Albertus, ante quam quoque piscina, tota igitur illa pars : Ledererthor usque Egenthor erat aqua cincta illa aetate.

In vetustis libris fundorum Egenburgensis civitatis reperire est, quod Egenburgi districtus ille extra portam Lederthor versus Cremsensem vocatus fuit Münichgut, videlicet quae ad Zwetlenses Cistercienses inibi spectabant, erat et ibi domus, et in hoc Chartulario leges: Item ain brief umb ain phunt gelts a Münichhoff zw Egenburg.

Charta praesens notatu dignior praefato in Chartulario: Nos Vlricus miseracione divina abbas in Altenburg scire Volumus Vniversos presentes literas inspecturos, quod cum Dominus noster, dominus Wichardus Venerabilis pataviensis ecclesie episcopus hominibus habitantibus in Villa Lindenbergk, que quidem Villa in iuribus parochialibus sic fuit ab antiquo divisa, Vt medietas ipsius ad eiusdem ville ecclesiam pleno iure spectaret, ita Vt ibidem audiret divina et reciperet ecclesiastica sacramenta et eciam sepulturam, alia autem medietas Ville eiusdem aput ecclesiam in strenikh audiebat divina et recipiebat ecclesiastica sacramenta et aput ecclesiam matricem in egenburg sua funera tumulabat, taliter ex gracia speciali duxit providendum, Vt in ecclesia ipsius Ville in Lindenberg omnes generaliter ipsius ville incole divina audiant et ecclesiastica sacramenta ab eadem ecclesia perpetuo percipere debeant et ibidem mortuorum suorum corpora sepelire, et quod iura parochialia ipsi ecclesie in lindwerg solvere teneantur exceptis decimis maioribus et minutis, que predicte matrici ecclesie in Egenburg in nominata Villa debentur. Henricus miles dictus Cinkh de eadem villa lindenberkh, Gotfridus, Henricus, Otto, Conradus et Fridericus filii quondam Conradi dicti Cinkh de eadem villa similiter et alii eiusdem Ville coloni in recompensationem iuris funerandi debiti ecclesie matrici in Egenburg nec non iuris parochialis debiti ecclesie in strenikh duos agros in Villa naselndorf de quibus annuatim sex solidi longi denariorum Wiennensium persolvuntur, emerunt et eosdem ecclesie in Egenburg pleno Jure ac libere contulerunt nichil Juris sibi in agris eisdem penitus reservantes, Ita quod de prefatis sex solidis ecclesie in strenikh sexaginta denarii cedere debeant et dimidium talentum residuum ecclesia in Egenburg perpetuo percipere debeat annuatim et ne super premissis aliqua in posterum dubietas sive calumpnia oriatur presentes literas ad peticionem predictorum Virorum de Lindenberg exinde confici fecimus, et nostri Sigilli munimine roborari in evidens testimonium Veritatis. Datum in Altenburg Anno domini M°CC°LXXXII° nono kal. Septembris.

Eodem de dato et anno ejusdem tenoris literae Mareschalli: Nos Stephanus de Meissaw Marschalcus Austrie scire volumus etc.

Stramingensi in ecclesia Communitas ibidem fundat missam quotidianam „mit Gunst Vnd mit guten Willen des Erwirdigen Herrnn hern Andree pharrer zu Gars vnd die Zeit kantzler in Österreich, lehensherre vnser frawen pharrkirchen zu strêning" dant: „achtzehen phunt Wienner phenning ewiges geltes." Circa fundationem Zechmaister et parochus ibi „Wenzlab vnd ein yeglicher sein nachkomen — — ewiglich sol all werchtêg ain frůmess lesen oder lesen lassen des morgens fru so der tag geet vnd darzu sol er haben ain sundern kapplan ain gelonten frumen priester Vmb den Vorgemelten sold der Im zu rechten Vorgeschriben Zeitten geraicht sol werden Vnd dem sol der pharrer fůrsehen mit essen vnd trinkhen an seinem tisch als Im selben, auch sol der pharrer demselben kapplan nechtileich geben ain beschayden schlafftrinkhen Vngeverlich" Alias inter fit etiam mentio cujuspiam e familia nostri Hadmari Asini „vnd des erbern Hannsen des Esels zu Slewntz gesessen anhangunden Insigelnn." Literae datae 1419 an Montag vor sant mathei tag des Heyligen Zwelffpoten vnd Ewangelisten.

Röschizium quoad sepulturae jus respiciebat quoque Parochialem in Egenburga. Charta talis citato e Chartulario:

Albertus Dei gracia pataviensis episcopus ad perpetuum rei memoriam. Inter cetera que Christi fidelibus sunt necessaria digne de mortuorum sepultura providendum extitit, cum in illa et humanitatis impleatur officium et Christiane religionis procuretur augmentum. Sane ad nostram deductum est noticiam, quod populus, qui in ecclesia Respitz nostre Dyocesis divina consuevit audire officia et ecclesiastica recipere sacramenta, passus sit incommoda et dispendia maxima ex eo, quod dicta ecclesia cimiterium non habebat, sed necesse fuerit corpora defunctorum portari et duci in Egenburgam, ut sepelirentur ibidem, ex quo contingebat multocies propter eiusdem loci distanciam et Vie asperitatem funera inhumata reservari diucius et vsque ad fetorem ipsorum sepulturam differi, ymo quod horrendum est dicere aut cogitare, sepe compertum est ipsa mortuorum corpora propter hoc a muribus esse corrosa et a canibus laniata. Nos itaque tantis defectibus salubri remedio providere Volentes de plena Voluntate et consensu honorabilis Viri Ottonis plebani in Gars ipsius ecclesie proprium apud dictam ecclesiam in Respitz cimiterium consecrari iussimus, et liberam ibidem in perpetuum fore decernimus sepulturam, in qua parochiani eiusdem ecclesie, qui alibi sepulturam non elegerunt, ac eciam alii, qui ibidem elegerunt, licite valeant sepeliri, preiudicium autem si quid ex huiusmodi sepultura prefatam matricem ecclesiam habere contingeret, per Viginti solidorum redditus Vsualis monete eidem est compensatum Salvo omni iure subieccionis et reverentie, quo memorata ecclesia in Respitz cum suo populo sue matrici ecclesie in Egenburga in aliis esset astricta. In cuius rei testimonium presentes literas damus sigilli nostri munimine roboratas. Datum Wienne anno domini M⁰CCC⁰ Vicesimo tercio idus Maij.

Haec charta numero ultimo in Chartulario parochiali, huic dein subnexum Chartularium Hospitalis S. Martini ibidem. Hic Scriptoris nomen: Laus Deo. Finis. Thoman Eckstain. Is fuerit frater Friderici Eckstain tunc consulis ibi, Burgermaister, et inventarium chartarum parochialium illo praesente confectum 1535 simulque Decano Burgschleinensi Petro Sepacher, Gabriele Wisntritt, Vicario Egenburgensi, Paulo Arbaisser Beneficiato, Wolfgango Gangöneder Strennige quoque parocho praesentibus. Ita ad finem Chartularii reperies. Iste vero seculi XVI scriptor nec characteres praecedentium noverat saeculorum, nec linguam calebat latinam, nullasque servat in abbreviandi modo regulas, ita quidem, ut rem divinando quasi assecutus chartam sensui saniori restituere queas.

Roseldorfium Egenburgensem pariter parochialem subjectione respiciebat filiali, testatur charta eadem in Egenburgensi Chartulario:

Nos Hadmarus de schonberg scire volumus — — quod nobilis Vir dominus Ortolfus de Chirichperg et Otto ac fridericus fratres ipsius decimas quas in Villa raselndorf, que est sita in parochia egenburgensi a nobis et fratre nostro domino Rembrico in feudum hactenus tenuerunt, magistro Herrando Venerabili plebano de gars et de Egenburg ipsas nomine ecclesie predicte ementi libere vendiderunt pro triginta quatuor marcis puri argenti et Wiennensis ponderis — datum in Egenburg anno domini M⁰CC⁰LXXXI⁰ die s. Pangracii Martyris.

In eodem chartulario legitur ad annum 1330: dem Ersamen herrn graf Otten von Maidburg pharrer zu Gars simulque Egenburgi. Ad annum 1443: Johannes de Meyrs, nostre pataviensis ac olomucensis ecclesiarum canonicus, plebanus in Gars, ducatus Austrie Cancellarius.

Vinum suspensa hedera canponum divendere more vel hodie usu receptum Parochiali in domo Egenburgensi, mos ille vetustissimus. En rei testimonium sequenti e charta in Chartulario saepe citato:

„Wir Leupold Vnd ernst gebrueder von Gottes gnaden hertzogen zw Österreich, zu steir, zu kernden, vnd zu krain, graven zu Tyrol etc. embieten den erbern vnsern getrewen lieben N. dem richter, dem rate vnd den Burgern zu Egenburg Vnser gnad vnd alles gut. Der erber vnser lieber andechtiger vnd getrewer andre pharrer zu Garss hat Vns fürbracht, Wie Ir in sein Wein daselbs zu Egenburg nicht wollet lassen schenkhen, wie wol doch solch schenken bey seinen Vordern gewesen Vnd in andern Vnsern stetten Hie im Lande gewonlich sey, das

dunkhet Vns Vnpilleichen. Emphelchen wir euch vnd wellen ernstleich, das Ir denselben eůrn pharrer sein egenant Wein Verschenkhen Vnd die nach seinen Nutz wie Im das fůget, bey ew vertun lasset Vnd in daran nicht irret noch ew dawider seczet in dhainen weg, als das bey seinen egenanten Vordern ist Herkomen. Das maynen Wir. Geben zu Wienn an sant Peters vnd sant pauls abent apostolorum anno etc. quadragintesimo Nono." Tamquam tutores Alberti V. hanc ediderant chartam, qui anno insequenti 1410 Ebenburgi in conventu procerum a tutela eximebatur et 1411. Viennae summa cum laetitiae pompa excipiebatur.

Coemiterium paenes Egenburgensem parochialem in duas divisum partes vel hodie videtur. Illa coemiterii divisio quo favore facta, charta nos docet citato e chartulario Egenburgensis civitatis:

Nos Bernhardus dei gracia ecclesie pataviensis episcopus tenore confitemur presencium quod nos futuris periculis populose plebis ecclesie in Egenburga, que per extraccionem Cimiterii possunt accidere nobis et successoribus nostris agentibus in remotis paterna solicitudine precavere volentes, ad instanciam venerabilis in Christo fratris magistri henrici plebani in Gars Cimiterium dicte ecclesie in egenburga auctoritate ordinaria in duo cimiteria duximus dividendum, ita quod vnum cimiterium a porta curie parochialis usque ad carnarium et ex altera parte a fine Carnarii directe usque ad portam, qua ad civitatem dirigatur protendatur, reliqua vero pars tota pro secundo Cimiterio habeatur ita quod vna illorum cimiteriorum execracio in reliquo salvo remanente et inviolato sepeliantur licite corpora fidelium defunctorum. In cuius rei testimonium presentes dedimus literas nostro sigillo munitas. Datum Wienne anno Domini M°CCC° Nono in Nonnis Decembris.

Vides Hic coemeterium idem, quod hodie, ao. 1309. In hoc chartulario ad annum 1333 jam S. Stephani de patrocinio mentio. Quomodo P. Herzog in sua Cosmog. Francisc. scribere potuit, parochiale templum tunc aetatis fuisse id quod erat Franciscanis datum? Error palmaris! Franciscani introducti primo 1466.

Dürrenbachium propria fit parochialis. En instrumentum citato e chartulario Egenburgensi.

Wernhardus dei gracia ecclesie pataviensis episcopus omnibus presentes literas inspecturis salutem in Domino sempiternam. Accedens ad presenciam nostram Wolfhardus miles de Durrenpach nobis humiliter suplicavit, ut admittere dignaremur, quia prefata Villa in Durrenpach, que est intra limites parochialis ecclesie de Gars et ab ecclesia in strenich filiali ecclesia predicte ecclesie in Gars, quam homines illius Ville pro recipiendis ecclesiasticis sacramentis et audiendis divinis frequentare hactenus tenebantur, distat in tantum, quod tempore hyemali, invndantibus aquis pluvialibus et eciam aliis temporibus eam accedere comode non valebant, novam constituere ecclesiam valeat quam plebanus de Gars qui pro tempore fuerit plene conferat ac plenam et liberam institucionem et destitucionem Rectoris ipsius habeat, et Rector ipse eidem omnino obediat, et in qua homines illius Ville, qui predictam ecclesiam in strênich frequentare solebant, divina audiant, ecclesiastica sacramenta percipiant, ac Jus funerandi et cetera Jura parochialia, exceptis decimis maioribus et minutis, que sibi prefata matrix ecclesia de Gars reservavit, habeant coram nobis promittens spontanea voluntate, quod eidem ecclesie de novo fundande nomine dotis quinque librarum redditus denariorum Wiennensis monete ab omni onere et servitute liberos usque ad festum penthecostes anni proximioris affuturum in omnem eventum velit et debeat assignare et nichilominus de dote ampliore et sufficienti tempore procedente — — velit omni studio eidem ecclesie providere. Nos igitur considerantes peticionem huiusmodi racionabilem esse et honestam — — consensu domini Alberti ducis austrie Illustris, in cuius fundo ipsa ecclesia est fundanda, admittimus de gracia speciali ita, quod sicut premissum est, supra dictus plebanus de Gars in institucione et destitucione rectoris ac subieccionem omnimodam habeat in ecclesia prelibata. In cuius rei testimonium presentes literas fieri jussimus et nostro sigillo muniri. Datum aput Mautarn anno Domini M°CC° nonagesimo tercio pridie Kld. aprillis.

Ecclesia in Wartberg, nunc Josephinis a temporibus parocho instructa proprio, prius erat hospitalis s. Martini in Egenburga, quomodo ad Egenburgensem pervenerit matrem docet laudato jam saepius e chartulario documentum sequens:

Ich Dietrich pharrer zu pulka vnd Verweser durch got Vnd meiner sel willen des spitals zu Egenburg von der Burger wegen zu meinen Zeiten vergich das ich mit verdachtem Muet vnd mit rat vnd auch mit willen der geswarn burger zw egenburg — Verkaufft haben die aigenschafft der öden kapelan datz Wartperg Vnd der Waide darumb gelegen ist vnd vngestifft lewt vnd die maister heinrich etwann pharrer zu Gars, dem got genedichlich sey, dem selb spital gekaufft het wider die Tursen von Lichtenvels, dieselben aigenschafft han ich verkaufft von dem spital, wann er ir chainen nutz nicht het vmb zehen phunt Wienner phenning graf Otten dem erbern herrn pharrer zu Gars, die man dem spital anlegen sol vmb ain ewige gült oder vmb ain purkrecht — Vnd wann ich der zehen phunt wienner pheanning gentzlich gewert, darumb han ich die vorgenant aigenschafft aufgeben dem erbern herrn graf Otten pharrer zu Gars, der sew also auf emphangen hat, das Sy ewichleichen gehören sol zu der pharr zu Egenburg. Diser sach — sind gezeug der erber herr maister Ziriacus, Techant vnd pharrer zu Hardekh, her Vlreich der pot von Durrenpach ze den selben zeiten lantriechter in Österreich, herr Hainreich, herr Lewtwein briester vnd gesellen in der pharr zu egenburg, Her Hertweich kapplan in dem vorgenanten Spital — — der brief ist darüber geschriben 1325 Jar an sand andres tag des zwelffpotenn.

Hujus hospitalis fundatorem declarat charta sequens:

Wenceslaus dei gracia dux Saxonie, ecclesie halberstadensis, nec non plebanus in Gars — Quia honorabilis Vir Magister hainricus felicis recordacionis quondam plebanus in Gars et fundator hospitalis s. Martini in Egenburga, nec non Magister perchtholdus plebanus ibidem successor suus discreto viro Hertwico capellano prefati hospitalis in perpetuo offertorium in capella sua contulerunt, Nos — eidem hertbico Capellano nostro idem offertorium contulimus — Vt nullus vicariorum seu procuratorum nostrorum — in Gars et in Egenburga — eundem hertbicum in huius gracia videlicet donacionis offertorii predicte capelle, quam sibi de consilio et consensu ac favore fratris nostri charissimi Alberti plebani in Wienna fecimus, Velit aut debeat vel presumat aliquomodo impedire sed pocius promovere — Actum et datum in Egenburga Anno Domini Millesimo ccc°xx° in die sancti Martini.

Fundatio haec facta fuerit seculo XIII. exeunte, nam anno 1301: Bercoldus de Salza, Comendator, henricus prior, Wilhelmus celerarius totusque Conventus in Meurperg profitentur, cum hertlinus de hinbling curiam, quam a nobis et domo nostra iure emphiteotico hactenus tenuit, nobisque de ipsa sedecim denarios solvere consuevit, sub eodem iure ac censu vendiderit magistro hainrico plebano de Gars ementi ipsam nomine hospitalis Sancti Martini in Egenburg, ad instanciam eiusdem magistri hainrici hospitali memorato — conferimus graciose ita quod idem hospitale seu curia prefata in hinbling domui nostre in Meurperg persolvat prefatos sedecim denarios et nichil amplius. Actum in Meurperg.

Capellanus hospitalis anno 1301 Magister hertlinus, anno 1320 Hertwicus. Hujus recordatur et Linckius. Hi capellani tempore progrediente vel parochi titulum assumpserant, ita alia inter ad annum 1406: Ich Albrecht pharrer des Spitals zw Egenwurg.

Jam in s. Martini capellae dotatione prima progrediamur ulterius:

Henricus dictus Dachperg — profiteor quod quedam bona, que hactenus iure hereditario possedi in hedreich prope Seveld, videlicet trium talentorum Viennensis monete, et novem denariorum proventus libere vendidi Magistro Henrico plebano de Gars, ementi eos nomine hospitalis sancti Martini in Egenburg de pleno et mero consensu Uxoris mee Margarete et filie mee Elyzabeth, nec non de consensu filiorum meorum videlicet Henrici, Vlrici, Ottonis et Chunradi — — Et ego prefatus Henricus dictus Dachpech publice recognosco, quod

triginta quatuor libras denariorum Wiennensis monete, pro quibus prefatos proventus vendidi, plenarie recepi a Magistro Henrico prefato — — In cuius rei testimonium presentes litteras Sigillis domini Sifridi venerabilis Abbatis de Altenburgh et conventus ibidem et Ortolfi de Stocharn, cum ego et ceteri prenotati propria non habeamus Sigilla, procuravi muniri. Actum et datum in Egenburch Anno Domini Millesimo ccc°II° Id. Junii.

Mox rursus:

Vniversis presentes litteras inspecturis. Henricus Judex in Egenburga, Nicolaus posterior judex, Pilgrimus, Herrawicus, Petrus de Metzlndorf, Wolflinus Nicolaus Mauter, Machardus ceterique iurati predicte salutem in Domino. Tenore Presencium profitemur, quod Wetzlo dictus drezzedle de Trebings et Nycolaus frater suus medium laneum in Celdrndorff, in quo resident duo coloni scilicet Weichardus et Chunradus, quem hactenus iure hereditario possederunt, Discreto viro Magistro Henrico plebano de Gars ementi ipsum nomine capelle sancti Martini, que est in hospitali Egenburgensi — — vendiderunt pro decem et septem libris denariorum Wiennensis monete ipsis iam per ipsum Magistrum Henricum plebanum de Gars integraliter persolutis — — Actum in Egenburg Anno domini Millesimo CCC° Tercio, X Kal. Decembris.

Ad Annum 1312 leges: Heinrich Currit, der Allt Richter, Pilgreim der Nachrichter. Nyclas der Nachrichter. Hic Hertwicus Capellanus S. Martini hospitali emit redditus annos dimidii talenti a Chunegunde Pleusingerinne de Burgschleinitz pro decem talentis denariorum. Spectabat desuper ad hospitale ad ½ tal. Weisad 4 Huener, 6 ches, 60 Air in Ortweinstorff.

Henrici successor Bertholdus in nostris Monumentis Claustroneoburgensibus ad annum 1312 jam comparet. Per saeculi hujus XIV decursum, quin et decimo quinto, anno 1428 Capellani census diversos coemerant, sanctique Martini hospitale dotaverant magis magisque, alia inter: „Ich Nycla der Dagg von Fraundorf vnd all mein Erben vergehen — das wir — verkaufft haben Vnser freyn aigens fvnf schilling Wienner phenning Geltz miner vier phenning gelegen zu Meisselben — vmb sibenthalb phunt Wyenner phenning vnd vmb ain halb phunt phenning zu Leytchauff dem Erbern Herrn hern Andren die zeit pharrer in dem Spital zu Egenwurg Inn vnd allen seinen nachkhomen, zu sand Margareten Altar fürbaz ewichlich dabey zu beleybn — Dat. 1380 des Suntag vor Sannd Tiburcy vnd Sannd Valeriani tag“ Noscimus exinde, altare s. Margarethae in hospitali quoque fuisse, cum mea aetate solum majus s. Martino sacrum ibi videre fuerat. Caeterum id hospitalis sacellum indulgentiarum quoque receperat literas a pluribus praesulibus has confirmante Alberto Pataviensi Episcopo, 40 dies dederat quilibet notatis pro festivitatibus, et qui pauperibus aut sacello elemosynas largiti fuerint, anno 1341.

Laudato jam saepe hocce in Chartulario appositi sunt quoque Anniversarii per anni decursum celebrandi sic: Registrum Anniversariorum ad Ecclesiam parochialem pertinencium beate gertrudis virginis In Gars:

Item dominica Rogacionum peragitur Anniversarius domini Alberti plebani in Gars, octo sacerdotibus cuilibet dantur XXIIII denarii, Scolasticis XII, Campanatori XII. pro oblaio x solidi denariorum, pro candelis XLVIII denarii, restant adhuc VII solidi denariorum, de quibus dantur elemosyne pauperibus. Hanc curare debebat dominus plebanus, et sic supra scriptum, quis census annuos seu de domibus, pratis, agris vineis, pomeriis habuerat porrigendos, tam et loca, vbi sita: v. g. in tumpnaw, Czaingrub, Mertnstorff, Newndorff, Artwensdorff, dein etiam Zechae sive sodalitia. Czecha textorum, Czecha s. Nicolai, Czecha apostolorum, Czecha corporis Christi, Czecha virginis marie. Speciminis loco appono: Czecha cerdonum, qui sunt s. Nicolai fratres, tenetur peragere anniversarium quarta Dominica in adventu Domini Jhesu Christi VI Weck, I Chalb XL denarii pro vino. Anniversarii ecclesie Garsensis hic notati sunt numero plurimi, major adhuc in Egenburgensi: Registrum Anniversariorum ecclesie parochialis in Egenburga:

Primo notantur peragendi a plebano, ubi ille sumtus habet porrigendos, dein ordine reliqui, notatis etiam locis, ut: Gauderndarff, Wartperig, Englestorff, Stoiczendorff, Vczestorff, grevenperig; aderant etiam sodalitia: Czecha s. Stephani, Beate virginis, Corporis Christi. Jam speciminis rursus loco: Item magister Czechae s. Stephani tenetur peragere anniversarium ex parte dietrici carnificis elisabeth vxoris cum vigiliis et missis et debet esse j libra; IIII den. de III iugeribus agrorum in Gerstveld et debet sic distribui: Domino plebano pro oblaio LX den., tribus sacerdotibus pro X missis XXX den. de Vigiliis XXVIII den., ecclesiastico pro pulsu VI den. Candelas accendit magister in Czecha sua. Johannes Judex tenetur peragere anniversarium friderici pehem cum I lib. den. et debet sic distribui; pro pauibus L den. pro carnibus L den. pro vino L den. et quatuor sacerdotibus et scolastico X den., cuilibet ecclesiastico VI den. pro candelis XVI den. pro pauperibus XVIII den. de vinea et Orto rethro castrum Egenburgense Hi jam Anniversarii hic notati numero copiosissimi peragebantur per annum simplicibus non solum Dominicis et festivis diebus, sed etiam in festis primae Classis, Dominicis privilegiatis, omnibus festis Beatae per decursum notatas leges, et una subin die tres quatuorve.

Coronidis tandem loco addo praesenti ex Egenburgensi chartulario: Vermerkht, wie hinfůr sol gehalten werden mit einem Vicari zu Gars, das Im sein Depudat albeg zw rechter zeit wer geantwurt:

Item zu sand Jǒrgentag sol man dem Vicari gen Gars antwurten ain Vessel Wein. Item Johannis Waptiste 1 Vessel. Item Wartholomei 1 Vessel. Item Severini 1 Vessel. Item Thome apostoli 1 Vessel. Item Kathedra petri 1 Vessel.

Item zu sand Jǒrgentag sol man dem Vicari auch geben vnd antwurtten gen Gars XLV metter waitz vnd korn pariter, vnd xv metter habern. Item ain Virtail smalcz I quart saltz vnd ain beschaidne seytten pachen Vleisch, Item fünf phunt denar fůr den frůmesser vnd zu yeder quatember demselben frůmesser zu sold XI sol denar. Vnd aus meinem garten zu tumpnaw, den Ich von dem keczlein Vmb mein aigenhafft gut hab gekaufft, sol er haben Obs den herren zu dem tisch als lang das wert vnd dem ross hew vnd grumat was darinn wachset vnd ab der pharrwisen zu tantendorff sol man Im darzu ain fuder hew antwurtten in dem pharrhoff.

Item zu sand Stephans tag Invencionis sol man Im auch geben ain Virtail Schmalcz. Item Michaelis XLV metter waitz vnd korn pariter vnd XV metter habern, ain metzen arbais, ain metzen gersten vnd ain swein, das ain phunts wert sey. Item y talenta denariorum von des frůmessers wegen vmb den tisch.

Item zu Mitter Vasten Letare als Jarmarkht ist zu Egenburg sol man dem Vicari zu hilff geben von guten Willen X phunt veigen, IIII phunt weinper, IIII phunt Mandl vnd ain Virtail genewer gersten.

Item zu demselben Suntag Letare zu mittervasten sol man dem Vicari geben hausen oder důrr Visch fůr III sch. d.

It. auch sol der Vicari haben oppher Jarteg vnd ander zusteendt, so ain Vicari vormalen da hat gehabt ausgenomen der pharrwis, die wil ich selbs lassen behueten vnd vechsen vnd im dafůr lassen meinen garten zu tumbnaw, vnd ab derselben wisen dennoch ain fuder hew geben, als berůrt ist.

Item das Gotsros sol man Nindert ausreitten noch ausleihen, denn mit dem Sacrament.

Item der sechs Vesslein sullen zwm minnisten drew von aichen holtz sein, die man sauberlich halt vnd albeg Widergeb.

Zur Geschichte der Stadt Wien.

(Wiener Stadtrechnungen u. s. w. 1368—1403.)

Aus einem Original-Codex des 14. Jahrhunderts (Papier-Codex in Fol.) und aus einem Original-Heft des 15. Jahrhunderts (13 Blätter Fol.).

Im Besitze des Herrn von Feil.

Mitgetheilt von Joseph Chmel.

(Fortsetzung.)

Item Ulrich Lader 8 tal. Item Englpercht Weinchoster 4 tal.
Item Ott von Holebrunn 6 tal. Item Seidel wagenchn. (?) 8 tal.
Item Spies Riemer 4 tal. Item Jans am Steg 6 tal.
Item Leo Chouffman 6 tal. Item Silberpergerinna 6 tal.
Item Jans Minnich 10 tal. Item Ruger Graf 4 tal.
Item Liephard Vend 6 tal. Item Nicolaus May 6 tal.
Item Seidel amman 4 tal. Item Rews Carnifex 4 tal.
Item Fridrich Pernhawser 6 tal. Item Chunradus Wagendruzzel 6 tal.
Item Ulricus Strebl 8 tal. Item Nicolaus von ebenfurt 8 tal.
Item Fridricus im Turri 6 tal. Item Petrus Gresel 3 tal.
Item Chunradus veial 4 tal. Item filius parui Lewpoldi 6 tal.
Item Eberhart Gutman 6 tal. Item Nicolaus gner Gebel 6 tal.
Item Chunradus Seld cum pueris 10 tal. Item Hainricus Öler 8 tal.
Item Jacob echerer 10 tal. Item Ulricus Wechsler 6 tal.
Item Hainricus Mezzerer 8 tal. Item Hainricus Swanser 4 tal.
Item Jans Zötel 4 tal. Item Sph. Oler 4 tal.
Item Guelher gner reisenperger 3 tal. Item Maister Seicz 6 tal.
Item Nicolaus longus Carnifex 14 tal. Item Ott Futrer 5 tal.
Item Hawsleiter 8 tal. Item Gilig rotsmid 8 tal.
Item Shetzel oberhofer 8 tal. Item Chunradus Meichsner 6 tal.
Item Hainricus apeteker 6 tal. Item Nicolaus Pawr 6 tal.
Item Voglinna 4 tal. Item Nicolaus Weger 6 tal.
Item Hainricus von Chiemse 4 tal. Item Nicolaus Reschel cum pueris 6 tal.
Item Fridricus Hospes de chotwico 6 tal. Item Hos 8 tal.
Item Elmstainer 4 tal. Item Chuphlhart 6 tal.
Item Wernhart Schėczel 8 tal. Item Jans riemer 4 tal.
Item Leo münstrer 6 tal. Item Chunradus Leinwater 6 tal.
Item Jorg Leb riemer 4 tal. Item Michel Pistor 4 tal.
Item Jacob pawmgartner 6 tal. Item Cholman Drawtman 6 tal.
Item Seidel Fuchsel am Steg 6 tal. Item Nicolaus Lebzelter 6 tal.
Item Perchtolt Altenperger 8 tal. Item Seifridus am Steg 4 tal.
Item Chunradus Taschner 4 tal. Item Weinstokch 8 tal.
Item Hainrich am Steg 6 tal. Item Iuvenis Ortolf cerdo 6 tal.
Item Fridreich von Anger 6 tal. Item der Schon Peter 6 tal.
Item Dawchel cerdo 3 tal. Item Danchart cerdo 4 tal.
Item Lewpolt Gilig 6 tal. Item Johannes scriptor Loffler 8 tal.
Item Stephanus medicus 4 tal. Item Hartman Undner weinchramer 3 tal.
Item Michl famulus Teutunicorum 2 tal. Item Slegl Riemer 8 tal.
Item Regerus Schemnitzer cum fratre 8 tal. Item Johannes Swartz pistor 6 tal.
Item Chriech vor Chernertor 4 tal. Item Thoman Marstaler 4 tal.
Item Fuchsel Gastgeb 7 tal. Item des Froschleins aidem 6 tal.
Item Jacob von Amsteten 8 tal. Item Pawl von eger 4 tal.
Item Stephanus Popphinger 2 tal. Item Mert Öler 6 tal.

Item Nicolaus Ziegelprenner 3 tal. Item Mitchreweh am Hof 2 tal.
Item Tobel sartor 2 tal. Item Goczman 2 tal.
Item Peter Hawminger 6 tal. Item Stephan Surich am Salczgris 6 tal.
Item Albrecht Turs 3 tal. Item Goez Weinchoster 3 tal.
Item Fridrich Meinhart 2 tal. Item Rudolffus cerdo 4 tal.
Item Chunradus Meter 5 tal. Item Goez riemer 3 tal.
Item Chuenetel Salssner 4 tal. Item Petrus Phister 3 tal.
Item Pewntner 2 tal. Fol. 8. Item Dietrich munerzol 4 tal.
Item Michel Ganspaindl 4 tal. Item Seidl Teczel 3 tal.
Item Lewpold Prunner 6 tal. Item Hainricus sutor in der schulstraz 6 tal.
Item Engl Saltzer 3 tal. Item Ulrich von Sibenwurgen 6 tal.
Item Ortolffus cerdo 4 tal. Item Sluriff 3 tal.
Item Recherinna 4 tal. Item Perchtolt Spigler 4 tal.
Item Erhart Geswentter 4 tal. Item Wernhart Wanreyser 6 tal.
Item Stephanus scriptor 4 tal. Item Witigo Hakcher 6 tal.
Item Stephanus Ungelter 3 tal. Item Fridricus von Ybs 6 tal.
Item Plachenspanner 2 tal. Item Mert Phuntymaschen 4 tal.
Item Symon Tolfus 4 tal. Item Jorg Smerber nider Silberperger 3 tal.
Item Gerungus Walinator 6 tal. Item Herman Goltsmid 6 tal.
Item Pader in der Suningerstraz 3 tal. Item enser Ulricus 3 tal.
Item Andre im Tirn 6 tal. Item Mert Faber 4 tal.
Item Michl Pinter 3 tal. Item Feger 6 tal.
Item Michl redler 6 tal. Item Tiringer 6 tal.
Item Paldwein cerdo 2 tal. Item Ulricus Gunspurger 6 tal.
Item Pueri Feirtagerinne 3 tal. Item Chitteler Weber 4 tal.
Item Lewpold Weber 4 tal. Item Fricz pistor 6 tal.
Item Pepler 4 tal. Item Huntsgutel 2 tal.
Item Michl riemer 2 tal. Item Haiden cerdo 2 tal.
Item Jacob chussnphening 2 tal. Item Lienhart ratgeb 3 tal.
Item Wernhart Schaittler 4 tal. Item filius eius gner churs de Gors 4 tal.
Item Hainnpain 2 tal. Item Ott Haiczer 3 tal.
Item Dietricus Öler 2 tal. Item Chlinglinne 4 tal.
Item Churczlinna 4 tal. Item filii Lienhardi chrainer 2 tal.
Item Stainhawffel 4 tal. Item Chewnspies Carnifex 4 tal.
Item Vingerlerinna cum genero 6 tal. Item Martinus Chezzler 4 tal.
Item Chunradus gener Jacobinna 6 tal. Item Taubner pellifex 4 tal.
Item Perchtolt chrainer 4 tal. Item Pader circa Hospitale 4 tal.
Item Nicolaus rostauscher nider oppi. (?) 4 tal. Item Ulricus in der Dratlauff 10 tal.
Item Petrus weit in der Helbing 6 tal. Item Chunradus Hinlauf 4 tal.
Item Simon Floczer 3 tal. Item Jans Mawter 4 tal.
Item Ulricus Walichpech 3 tal. Item Seidl Fragner 4 tal.
Item Relicta choppat Hainrici 3½ tal. Item Johannes gener Churtzman 4 tal.
Item Lewpoldus institor undern Weinchram 3 tal. Item Johannes gener Chunczel 2 tal.
Item Ulricus Imstorffer 4 tal. Item Hainricus Mathes 2 tal.
Item Gotfrid eysenczicher 2 tal. Item Nicolaus gener amman in dote 4 tal.
Item Jans ratgeb in dote 3 tal. Item Rueger Spigl pistor 3 tal.
Item Chunradus satler 4 tal. Item Nicolaus sartor am steg 4 tal.
Item maister Ulricus Zingiezzer 4 tal. Item Christan Plattner 4 tal.
Item Ortel faber am cholmarcht 2 tal. Item Gmechlich Promter 3 tal.
Item Ortolff swab in der pechenstraz 4 tal. Item Seidl sartor am cholmarcht 4 tal.
Item Lewpold pistor 3 tal. Item Allerlaier 2 tal.
Item Leb Schintler 2 tal. Item Lewpold schintler 2 tal.
Fol. 8. Item Ott choczenmacher bey werdertor 2 tal. Item Hainricus Drutschel 3 tal.

Item Michel Saltzer 2 tal. Item Nicolaus von Semftenwerch 2 tal.
Item Jacob Faber 2 tal. Item Lewpold Gilig 6 tal.
Item Chunradus von Sweinwart 2 tal. Item Pinůr gastgeb 2 tal.
Item Chunradus Geir 12 tal. Item Nicolaus Poll gener Gobel 6 tal.
Item Pettzich 2 tal.

Summa totalis concessionis Ducis Alberti versus Romam perceptorum a collectoribus Ulrico Poll Nicolao Stainer Johanne Putreich Paulo Ernst Thoma Reddler Johanne Phuntymaschen Reychardo Schaufflinger Paulo Holczhoffl mccclxviij anno.

Summa perceptorum omnium MMDCCClxiiij tal. (2864 Pfund) lx denarii.

Distributa.

Item Domino de Dachsperch m (1000) flor. c tal.
Item Domino de Zelcing Dxl (540) flor. (c tal.) (ausradirt.)
Item Domino de Lichtenstayn DccL (750) flor. c tal.
Item Domino Ulrico de Meichsaw Dc (600) flor.
Item Domino de Chranichperch xxij (22) tal.
Item der Hofmaistrinn ccc (300) tal.
Item Domino Haydenrico de Meichsaw cc (200) tal.
Item Magistro Kamere cclxxxxiij (293) tal.
Item Domino de Aufenstayn et Lichtenstainer cc (200) tal.
Item Domino Wernhardo de Meichsaw l (50) tal.
Fol. 9. Item pro parchanis excreditis cc tal. x tal. (210) iij (3) Schill. 10 den.
Item dem Ketner zu der wůr xxij (22) tal.
Item lenp cum scriptore suo xi (11) tal.
Item faml. (famulis) 4 tal.
Item adiutoribus nostris in curia xxiij (23) tal.
Summa totalisdistributorum MMDCCC tal. lx tal.
Item dedimus Steuzzlino Judeo xj tal.

1368, 7. August. Wir Albrecht und Lewpolt bruder von gotes gnaden Herczogen ze Österreich ze Steyer ze Kernden und ze Krain, Herren auf der Windischen marich und ze Portenaw, Grafen ze Habspurg ze Tyrol ze Phyrt und ze Chyburg, Marichgrafen ze Burgaw und Lantgrafen in Elsazze. Bechennen und tun chunt offennleich mit disem brief, daz fur uns chomen unser getrewn lieben Niclas der Wurffel unser Burgermaister und der Rat unser Stat zu Wienne und haben uns fůrbracht ettleich gebresten hernach geschrieben, die in und der gantzen gemain unser Stat daselbs ze Wienn grozzleich anliggund wern und paten uns innerchleichen, daz wir In dieselben gebresten geruchten von unsern furstleichen gnaden ze wenden, der wort daz dieselb unser stat an aller wandlung grozzer und chlainer dinge desterbaz aufneme uns und in ze eren ze nucz und ze frumen. Des ersten daz grozze schěden chěmen und erstunden von der menig und unordenung der futrer ze Wienn der zeuil were, dauon grozze tewrung auferstanden ist, erstůnde und in chunfftigen czeitten ersten wurde, ob man die nicht wendiet. Dauon wellen wir und mainen gar ernstleich, daz der egenant unser purgermaister swer der ye ze den zeiten ist, und der Rat daselbs ze Wienn ein Summe derselben futrer seczen die bey sechczigen sey und nicht mer, damit die egenant unser Stat ze Wienn wol und erberleich versehen und besorgt sey und swenn si die also geseczt habent so můgen si denn wol fůtern und daz futerrecht haben und niemand anders. Geschěch aber daz die vorgenanten der Purgermaister und der Rat gebresten enphůnden und erchanten von der menig der egenanten futrer wegen, so mugen si denn mit unserm guten willen dieselben menig der futrer wol gemynnern ob si wellen und In daz geuellet.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

6. Rationarium Austriacum (c. 1275).

Original, auf Pergament in 12°, 31 Foll. Haus- und Staats-Archiv.

Mitgetheilt von Joseph Chmel.

(Fortsetzung.)

Redditus Labans (r.).

In labans iiij beneficia que soluunt vij talenta. Et ibidem iiij aree soluunt v solidos denariorum preter x denarios Et silua que quarto anno potest vendi pro xvj talentis.

Redditus jn wjden (r.).

In wieden xxviiij beneficia quodlibet soluit iij talenta. Et vj area soluit quelibet xij denarios. Item dimidium beneficium habet officialis. Et in quolibet campo habet iij iugera de villicatione ibidem xv modios tritici chastmut et xv modios frumenti et xx modios avene. Et xv porcos valentes duo talenta. Item villicalis curia habet vnum vorlehen seruicium datur beneficium demidium Geori et dimidium Mychaelis et dant beneficio pro anleit iij talentum.

Summa lxxv talenta preter lx denarios et xv modios tritici chasmut Et xv modios frumenti. Et xx modios avene.

Horgen(se) (r.).

In horgense xliiij beneficia quodlibet soluit iij talenta. Et dimidium beneficium ad officium quod soluit x solidos denariorum. Ibidem iij aree soluunt lxxvj denarios. Et judicium totius ville et sunt ibidem inbeneficiata xvij beneficia de aduocatia jn Preisteten xlv denarios et xiiij metretas avene parchmetzen.

Summa istorum c et viij talenta et lxj denarii et xiiij metrete avene.

Circa La Ciuit. (r.).

In stinchenprvne xviiij beneficia quodlibet soluit vnum modium tritici et j modium avene Et porcum uel pro porco iij solidos denariorum. Ibidem curia villicalis soluit iij modios tritici Ibidem de agris et de area vj solidos denariorum Item ibidem perchreht.

Redditus hevtal (r.).

In hevtal xij beneficia quodlibet soluit vnum modium tritici et j modium avene et porcum.

Redditus pernhoven (r.).

In perenhoven iij beneficia soluunt v modios tritici, In Michelsteten vij beneficia quodlibet soluit vnum modium tritici et j modium avene et porcum. De novalibus iij talenta sed hec collata domino Reymbotone.

Mychel valwa (r.).

In valwa j beneficium soluit modium tritici modium avene et porcum. In altenmarchet j beneficium soluit modium tritici et modium avene et porcum ibidem de curia vj talenta.

Altenmar Schaterlee (r.).

In Schaterlee de curia villicali xx modios. Et de advocatia viiij modios avene.

Redditus in Vratkeinstorf (r.).

In vratkinstorf xxiiij domos decimales et vj curtes.

Wezlindorf (r.).

In wezlindorf decima sine estimacione.

In Nevndorf (r.).

In Newendorf x beneficia soluunt xx talenta.

Stevzze (r.).

In Stevz et jn heroltstorf iij beneficia soluunt iij talenta preter lx denarios.

Redditus jn heroltstorf (r.).

In heroltstorf de noualibus vj solidos et xij denarios.

Redditus dorflins (r.).

In dorflins x solidos et vj denarios.

In La (r.).

Ibidem xxviij vinee quelibet soluit xij denarios.

Circa La (r.).

In perenhoven viiij solidos et xv denarios. In la x beneficia quodlibet soluit j talentum de agris infra civitatem xj talenta.

Officium jn Rechperch (r.).

In Rechperch de purchret scilicet de vineis paruis et de curtulis et de agris v talenta. Ex hiis viij solidos preter x denarios est sazunge pro iij talento. Item molendinum Helwici soluit vj solidos denariorum et porcum valentem lxxx denarios. Item silva ad necessitatem castri. Item viij aree quas habent uinitores et xxxiiij vinee ad xl carratas vini et pomerium magnum cuius fructus, bono anno possunt vendi pro xxx talentis. Item minus pomerium potest vendi pro j talento.

In Strezing (r.).

In Strezing et lengenveld de duabus villis iij talenta et xlv denarii dantur jn epychania (sic) domini et ij porcos vtrumque valentem lxxx denarios et ij vrnas vtrumque valentem lx denarios.

Redditus in levben (r.).

Item in levben de vna vinea datur j talentum michaelis.

Incigenstorf (r.).

Item in Cigenstorf xvij beneficia quodlibet soluit vj solidos denariorum. Item ibidem zinsphennig de hominibus iij solidos. De antiquis vineis v solidos et iij denarios. De noualibus iij talenta et xx denarios Michaelis. Et in Carnispriuio lx pullos de villa eadem ante wur vj dienstmut frumenti hec sunt xl metretas wiennensis mensure de villa ibidem viij modios tritici chastmut, et xvj modios frumenti et xvj modios avene et viij Seitfrissinge et vnum specheswein et v metretas papaueris et j modium bisarum et dimidium modium fabarum et in pasca j talentum ouorum et viij caseos Et festo pentecostes, viij caseos Mychaelis iiij anseres et viij pullos (r.). In Holenstain iij beneficia soluunt xxj solidos denariorum ibidem curia villicalis soluit viij modios tritici chastmut, et x modios frumenti, et xij modios auene. Seitfrissing et j spechswin et in pascha iiij caseos michaelis iiij anseres, iij pullos j modium bise et xij metr. fabe et iij metretas papaueris. Et ibidem sunt iiij aree que seruiunt uillicationi.

March(artstorf) (r.).

In Marchartstorf xxiiij beneficia simul soluunt xxiij talenta et v solidos denariorum. Ibidem sunt xiij aree que soluunt vj solidos denariorum Ibidem de

perchret datur viij talentum quod prius soluit benef. x talenta. Ibidem villicalis curia soluit viij modios tritici chastmut et viiij modios frumenti et xij modios avene, et modium bise et iiij Seitfrissinge et j spechswin Michaelis iiij anseres et viij pullos.

In Schratental redditus (r.).

In Schratental vij beneficia soluunt vij talenta ibidem de area xij denarios de villicali curia xij modios tritici chastmut et xij modios frumenti et xvj modios avene iiij^or seitfrissinge et j spechswin. De schratental dantur in tribus festis ccc et xij casei quilibet autem caseus valebit ij obulum et in pasca de eisdem villis j talentum. De beneficiis in vtraque villa xxxj solidos ouorum. Sunt etiam ibi vj beneficia quodlibet soluit j talentum quot quidam tenuit violenter.

Summa huius officij lxxviij talenta et xxxv denarios et xiiij modios tritici purchmut et xvj modios frumenti et x metretas et xviij modios avene et xxxj porc. et iiij^or metretas papaueris et xxv metretas bise et viiij metretas fabe.

Officium Rudlonis in Gevelle (r.).

In winchel xxvj beneficia quodlibet soluit j modium frumenti et j porcum et j metretam papaueris. De curia ibidem iij talenta. In nova polan xv beneficia soluunt xviij talenta et vj solidos et xv porcos et xv modios frumenti et xv metretas papaueris. In Ramsawe viij beneficia soluunt x talenta et viij modios tritici et viij porcos et viij metretas papaueris.

In antiqua polan.

In antiqua polan xxv beneficia quodlibet soluit x solidos et xxv modios tritici et xxv metretas papaueris et xxv porcos.

In velingen (r.).

In velinge iiij beneficia et dimidium quodlibet soluit x solidos denariorum et j modium tritici et metretam papaueris.

In levban.

In levban x beneficia quodlibet soluit x solidos denariorum excepto vno quod soluit vij solidos denariorum et quodlibet soluit j modium tritici et porcum et metretam papaueris.

In Gevelde (r.).

In Gevell ij beneficia soluunt ij talenta ibidem dimidium beneficium soluit v solidos et quodlibet soluit j modium tritici et metretam papaueris.

Officium Circa Weidervelde Et pernekke (r.).

In Weiderveld lxv beneficia quodlibet soluit j talentum et porcum et metretam papaueris jn Tumeratz x solidos denariorum et ij porcos.

Wolframstorf (r.).

In Wolframstorf iij beneficia et area soluunt vj solidos denariorum ibidem pro aahtfelde vnum talentum.

Vinchenstain (r.).

In vingenstain vj beneficia soluunt ij talenta et lx denarios.

In Reynolds (r.).

In Reynnolds xxx denarios.

In Schottizt (r.).

In Schottizt xij beneficia que soluunt viij talenta et ij iij aree soluunt iij solidos denariorum. In Cystendorf xxxvj beneficia quodlibet soluit v solidos denariorum et xxxvj porcos uel pro porco iij solidos. In pingendorf v beneficia soluunt iij talenta. In Newendorf xx beneficia quodlibet soluit v solidos. Ibidem de area xxx denarios.

In Cirenriet (r.).

In cirenrivte vij beneficia soluunt vij talenta. In vlrichslag iij beneficia soluunt, xviij solidos denariorum ibidem molendinum soluit j talentum ij aree ibi soluunt xxx denarios. Circa langeawe et drozendorf ad xl modios. In Cokdas vj beneficia soluunt vj solidos denariorum ibidem ij beneficia soluunt j talentum.

A(pud) langen(awe) (r.).

In langenawe lx beneficia quodlibet soluit x solidos denariorum et porcum, uel pro porco iij solidos denariorum. Ibidem xxiij aree quelibet soluit xxx denarios. In Sighartsriwte vj beneficia et aree soluunt iij talenta preter lx denarios. In Eslaren de molendino xij solidos denariorum per id ipsum officium datur iij modios papaueris et duos modios bisarum et xj metretas. In waidhouen liiij aree soluunt v talenta ibidem. ager soluit xxx quidam ortus xl denarios. Duo molendina iij tal. Ibidem de gramine seruitur j talentum denariorum. In pechpach xvij beneficia quodlibet soluit vj solidos. In prunne xiiij beneficia soluunt vj talenta. In Grizpach vj beneficia quodlibet soluit j talentum, et v denarios. In Schernich vj beneficia soluunt iiij talenta. In Jeznich lx denarios jbidem v beneficia soluunt iiij talenta preter lx denarios et ibidem vj beneficia soluunt v talenta.

Redditus vacantes de dominis. de zewinge.

In foro wicharslag iij talenta. Ibidem caupones x solidos denariorum. Ibidem panifices x solidos Carnifices ibidem viiij solidos et xviij denarios. Ibidem de Theloneo xv talenta aquisitionis infra iij talenta et lx denarios. De aduocatia trium villarum xxx vj modios totidem pullos totidem caseos de molendino iij modios tritici.

In Rapoten(stain) redditus (r.).

In Rapotenstayn xxvj beneficia quodlibet soluit iij solidos et pro wisode quodlibet soluit xxviij denarios. Ibidem viij aree quelibet soluit xij denarios et iij caseos et j pullum.

In Miterlabans (r.).

In Miterlabans xx beneficia quodlibet soluit iij solidos et viiij denarios ibidem duo beneficia soluunt j talentum. Item viij aree soluunt iij solidos et viij denarios iij pullos iij caseos et quodlibet beneficium dat pro wisod xviij denarios.

Redditus jn Rudgers (r.).

In Rudgers ij beneficia soluunt vj solidos jbidem xxxvj beneficia soluunt non beneficiata sed mecum sunt collata ibidem xiij beneficia et vij curtes, soluunt iij talentum et xxxiiij denarios ibidem de agro xij denarios et xiij modios siliginis et xxj modios auene et xj metretas et xvij metretas papaueris, et xvij schot. lini et cexxxvij caseos xx pullos pro purchwerch iij solidos et viiij solidos pro winfuer j talentum et x denarios pro denariis piscium xxxiij denarios ibidem vna area soluit ij denarios.

In Gotivslag (r.).

In Gotivslage xxxiij beneficia et due curtes soluunt iij talenta et xxvij denarios et xxiij modios tritici et xxxiiij modios auene preter ix metretas et xxiij metretas papaueris ccc et xxxvij caseos et xxiij pullos et xxiij schot lini pro purchwerch v solidos pro winfure viij solidos denariorum piscium xlv denarios.

Redditus Cemme(er)ndorf (r.).

In Cemmerndorf xiij beneficia soluunt iij talenta et xxx denarios cum winfur et xij modios siliginis et xviij modios auene et xij porcos et xiij metretas canapi et xij metretas bise et xij schot lini et xxxvj pullos et pro denariis piscium xxiiij.

In Mutsidel (r.).

In mutsidel j beneficium soluit l denarios et j modium tritici et ij modios auene et j porcum et metretam papaueris uel xxx denarios pro porco et xv caseos et j schot lini et ij pullos et pro winfur x denarios.

Redditus Grunpach (r.).

In Grunpach j beneficium soluit xxx denarios et j modium siliginis et ij modium auene et porcum et iiij caseos et metretam canapi et metretam pise. pro winfuren et purchwerch xij denarios j anserem ij pullos ibidem molendinum soluit j talentum uel lx denarios et ij pullos.

Redditus Holnpach (r.).

In holnpach ij beneficium soluunt xlv denarios et ij modios siliginis et ij modium auene et ij metretas papaueris et ij schot lini et vij pullos et pro winfuren xxvij denarios.

In speissendorf (r.).

In speissendorf curia villicalis colitur pro tercia parte et villicus dabit ij ([pullos] ausgestrichen) porcos uel pro porcis j talentum et vj anseres.

Iste sunt villicationes (r.).

In Grunpach curia villicalis colitur pro tercia parte villicus dabit vnum porcum uel xlv denarios et vj anseres et xij pullos.

In Muts(idel).

In mutsidel curia villicalis colitur pro tercia parte villicus dabit vj anseres et xij pullos.

Redditus jn cem(er)endorf (r.).

In Camerndorf illius prait colitur duci et soluit x metretas papaueris et j modium pisarum et porcum, uel pro porco, lx denarios et iij Sitfrissing uel xlv denarios xij pullos vj anseres.

Redditus j(n) Tot.

In Toebetnensperg in foro xlviij aree quelibet soluit xij denarios. Ibidem de judicio xx talenta jbidem de molendino vnum talentum.

Redditus jn Ragz (r.).

In Ragez in foro lx aree quelibet soluit xij denarios de agris ibidem xv talenta preter vj denarios.

Ad vocie (r.).

De molendino j talentum. De iudicio xxij talenta.

Ville silnemor (r.).

De aduocacia in zwetlaren xij modios avene. De aduocacia in munchrevt iiij talenta et xviij modios avene. Item ... Ramperch jn pruel silua dimidia. In Gotfridslage silua dimidia. Lonsperch dimidia. Speisenperch dimidia.

Redditus n. Redel (r.).

In Redel xxij beneficia et vij curticule et curia villicalis.

Redditus wichartslag (r.).

In foro wichartslag xxiij aree. In perhtolds xvj beneficia quodlibet soluit iij solidos ibidem quedam aree soluit xxx denarios in qualibet uilla dant caupones j vrnam mellis.

Redditus jn Richarts (r.).

In Rycharts xx beneficia quodlibet soluit j talentum due aree soluunt j talentum hoc autem infeodatum est Mysawario. In Raduz viiij beneficia quodlibet soluit j talentum ibidem de area lx denarios. Hec autem obligata erant pro lv talentis.

Redditus jn Eslaren (r.).

In Eslaren v beneficia quodlibet soluit x solidos denariorum. Ibidem iiij aree inculte. Ibidem molendinum soluit xvij solidos denariorum Alterum molendinum soluit ½ talentum et silua parua ibidem viij beneficia infeodata de agro et de silua datur j talentum. In pingendorf x beneficia vj infeodata et alia iiij obligata.

Ville villicat(i)o (r.).

In Schonveld. Curia villicalis.

Curie villicatio̅n(um) not. (r.).

In wichartslag curia villicalis. Ibidem curia villicalis iuxta pomerium obligatas pro ij marcis auri.

Curie (r.).

In plad curia villicalis. In Perhtolds curia villicalis obligata wezeloni pro xxx talentis denariorum.

Curie (r.).

In Eslaren curia villicalis obligata Gerhardo. In wilmanstorf.

Redditus vacantes a rudolfo mazone (r.).

Idungespeuge xv½ beneficia soluunt xiiij talenta et j beneficium soluit vj solidos et illud dimidium beneficium soluit ½ talentum. Ibidem vij aree quelibet soluit xij denarios ibidem de acherwingarten j talentum de viswazer j talentum et wid piscium. Ibidem de bonis Ortolffi lx denarios et ij modios auene minoris mensure.

Redditus Chrupt (r.).

In chrupt j beneficium soluit j talentum.

Et Syndorf (r.).

In sindorf viiij beneficia soluunt viiij talenta ibidem de areis xxiiij denarios ibidem de vischwazer x solidos denariorum et viij wid piscium.

Juxta wienam Er(purch) (r.).

In Erpurch j beneficium quod habet filius herwi pair Rudgerus habet ex ipsis redditibus ½ talentum. Item Insulam iuxta ciuitatem wiennam dantur de purchret vij talenta et lx denarii et ccc galline uel pro qualibet gallina iij denarii. Sed dominus habet eandem indebite.

Passu(n) (r.).

De vruar domini pillgrimi de Stevz quod habuit in Stain dantur xv talenta similiter de parte vlrici fratris sui dantur xv talenta.

Stain. Redditus vacantes de Comitissa Ragz ibidem (r.).

In Geroten xx beneficia et viij curticule que soluunt iiij talenta et Lxxiiij denarios et xx modios tritici chastmut et xxiiij modios avene eiusdem mensure preter xij metretas et xxiiij metretas papaueris et cccl caseos preter ij in estimatione duorum denariorum et xxiij schot lini et xxviij pullos in Carnispriuio et pro denariis piscium xlviij denarios et ad purchwer v solidos preter vj denarios et pro winfur vj solidos preter x.

In hohen(eich) (r.).

In hohenneich xx beneficia et viij curticule soluunt iiij talenta preter ij denarios et xx chastmut tritici et xxxij modios avene preter vj metretas et xxiiij papaueris ccc et xlviij caseos et xxiiij schot lini pro purchwerch v solidos preter viij denarios et pro denariis piscium xlvij pro winfur vij solidos preter x denarios et jn Carnispriuio xxxij pullos.

Redditus in truglins (r.).

In Truglins xj beneficia et vij curticule soluunt iij talenta preter ij denarios et xj modios siliginis et xviij modios auene et vij metretas et xiij metretas papaueris et cv caseos pro purchwerch iij solidos preter iij denarios pro winfur j talentum preter xiij denarios pro denariis piscium xxxviiij denarios et xiij schot lini et xviij pullos.

Redditus In plezperch (r.).

In plezperch xxv beneficia et vij curticule soluunt iij talenta et xiij denarios. Ibidem molendinum soluit lx denarios et xv modios tritici et xxviiij modios auene preter vij metretas et xviij metretas papaueris et ccc case preter xxxiij et xxij pullos et xviiij schot lini pro winfur v solidos pro purchwerch j talentum preter viiij denarios pro denariis piscium xxvij denarios.

Redditus Tevfenpach (r.).

In Tevfenpach x beneficia et duas curtes et molendinum et dimidium beneficium soluunt iij talenta, preter l denarios. Item molendinum soluit j talentum et vij modios tritici et xj modios avene et vij metretas papaueris et cv caseos et vij schot lini et vij pullos in carnispriuio pro winfur lxx denarios pro purchwerch xlij denarios pro denariis piscium xxiiij denarios.

Ege(n) (r.).

In Egen vj Růt soluunt j talentum, et vj metretas papaueris et xxxvj caseos et vj schot lini et vj pullos ibidem de molendino xij denarios.

In leupolds Redditus (r.).

In leupolds v beneficia et ij curtes que soluunt iij solidos et xij denarios et vj metretas papaueris et vj schot lini et xxij caseos et vj pullos de molendino xxx denarios vj metretas papaueris et vj schot lini et liiij caseos et pullos.

In Officio Ibs redditus (r.).

In persenpeug xxiiij beneficia et x aree soluunt x talenta et xxiiij denarios de molendino lx denarios.

Officio ad s. Osswaldum (r.).

Ad sanctum Oswaldum in illo foro lx ij beneficia de paruis et de magnis et viiij rŭht et xxvj aree que omnia soluunt x talenta et xj denarios.

Redditus jn dorfsteten (r.).

In dorfsteten j talentum preter xij denarios que etiam soluunt v modios tritici preter x metretas, et xxj modios siliginis et lxxx modios auene totum chastmezen.

In Officium nevchling (r.).

In eodem officio et in nevehlinge iijmodios papaueris, et iij modios bisarum et xlj porcos et xlj scapulas et lxxx denarios pro piscibus.

Ibidem Nevch. (r.).

In officio neuchlinge lx beneficia, et xvj aree soluunt vij talenta et x denarios, et xv porcos, et totidem scapulas et viij modios tritici, et x metretas et viiij modios siliginis et l modios avene et l denarios pro piscibus.

In Ibs de hovzins (r.).

In Ibs, de hofzins iij talenta denariorum.

Wilhalmspurch (r.).

In wilhalmspach (sic) v solidos denariorum.

Vreinstain (r.).

In vrienstain in illo officio viij talentum. De curia duringi de Terenberch viij solidos denariorum.

In Nouo foro (r.).

In nouo foro xx aree soluunt j talentum. De molendino ij modios siliginis.

In Engelspach. Chorenspach (r.).

In Engelspach in illo Officio xxv beneficia et vna area sine estimatione. In Chornspach xvij beneficia et curtis que omnia soluunt x talenta, et xxx denarios et xlj porcos et de hiis duabus curtis, xlviiij seitfrissinge.

Officium jn Greyn (r.).

In Grin xxxvij beneficia et forum quod soluit annuatim viij talenta et xxx denarios et v modios frumenti, et x metretas et xxij modios avene, et porcos qui debent valere vij talenta et vj metretas papaueris.

Redditus circa chlingenberch ibidem (r.).

De xiij beneficiis et de vj areis dabunt iij talenta et lxxx v denarios.

In Sebaren (r.).

In Sebaren de duobus beneficiis v solidos denariorum. Item circa chlinnenberch de viij beneficiis soluunt viiij modios avene et x metretas de mensura in Crems et iiij modios frumenti et x metretas et iiij metretas papaueris et iij metretas pisarum totum maiori mensura, et viij porcos.

Wizenpach (r.).

In wizenpach ij tal. Ibidem ij parua benef. sine estimatione.

Circa chlamm (r.).

In chlamm de iiij^or curtibus x modios frumenti et x modios avene mensura in Chrems, et viij porcos, ad estimationem, xxx denariorum de leguminibus j talentum et viij porcos et xxxij caseos et quedam curtis soluit iiij talentum denariorum. In Erbinge v solidos et x denarios. In hittingen x solidos denariorum preter x denarios. In Muntspach xiiij solidos et v denarios.

Redditus vacantes de domino yrenfrido de hintperch (r.).

In Telensprunne xviiij beneficia quodlibet soluit vj solidos et vnum modium avene minoris mensure, et iiij pullos et in pasca ventremagninum lx oua in pentecoste iiij caseos et lx denarios. Item de aduocatia in ipsa uilla x solidos preter viij denarios de priwintfuter.

Summa huius xvj talenta preter viij denarios.

Redditus vacantes in peylstain a Comitissa (r.).

In Stevnderstorf et jn vronhoven xx beneficia soluunt annuatim xviij modios tritici et xviij modios siliginis. Ibidem ij beneficia soluunt ij talenta. De predictis beneficiis dantur xviij porcos uel v solidos pro porco. Ibidem vij curtes quelibet soluit xij denarios ibidem de perchret ad v carratas Tuln. mensure.

Ad s. Leonhardum (r.).

In Stervterstorf vj carratas de perchret ibidem due curte reddunt, dimidiam culturam. Insuper viij porcos et viij modios tritici et xxiiij vrnas ceruisie iiij modios avene.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 16. NOTIZENBLATT. 1855.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission
der
kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. Literatur.

Germanisches Museum zu Nürnberg.

Erster Jahresbericht des germanischen Nationalmuseums zu Nürnberg, vom September 1853 bis Ende August 1854 mit Rückblick auf das Jahr 1852, verfasst von dessen erstem Secretär Dr. W. Harless. Nürnberg, in der literarisch.-artist. Anstalt des german. Museums. Leipzig, bei Friedrich Fleischer. 1854, 4., 18 Seiten.

1. Gründung des germanischen Museums. Wurde in der zweiten allgemeinen Sitzung der Versammlung deutscher Geschichts- und Alterthumsforscher zu Dresden, am 17. August 1852 beschlossen. Vorläufiger Sitz in Nürnberg. Aufgabe: „einerseits durch Verzeichnung des zerstreut vorhandenen Quellenmateriales zur deutschen Geschichte mit allen ihren Hilfswissenschaften, mit Einschluss der Kunst und Literatur-Geschichte, bis zum Jahre 1650, einen Überblick über dasselbe zu gewinnen, andererseits durch Sammlung der Quellen selbst, in Originalien, Copieen und Auszügen, soweit dies unbeschadet anderer Sammlungen geschehen kann, ein eigentliches Nationalmuseum für deutsche Geschichte, Kunst und Literatur, abgesehen von den gegenwärtigen politischen Grenzen Deutschlands aufzustellen“.

Die obrigkeitliche Sanction erhielt das Museum „als eine öffentliche Anstalt zum Zwecke wissenschaftlicher Forschung und Bildung“ (mit den Eigenschaften und Rechten einer juridischen Person) am 21. Februar 1853.

Am 28. Juli 1853, beschloss die hohe deutsche Bundesversammlung zu Frankfurt:

1. Das germanische Museum zu Nürnberg, als ein für die vaterländische Geschichte wichtiges, nationales Unternehmen, der schützenden Theilnahme und wohlwollenden Unterstützung der höchsten und hohen Regierungen zu empfehlen und

2. Den Freiherrn von Aufsess, als dermaligen Vorstand des germanischen Museums, hiervon unter Anerkennung der vaterländischen Bestrebungen, welche dieses Unternehmen ins Leben gerufen haben, auf seine Eingabe vom 8. Mai und 8. Juli dieses Jahres in Kenntniss zu setzen.“

2. Eröffnung und erste Förderung. Am 15. Juni 1853 die Sammlungen eröffnet in zwei Localitäten (im Hause des Kupferstechers Petersen am Paniersberg und in dem Thiergärtnerthorthurm). Am 22. Juni Petitionen um Unterstützung.

Die Geschichte der Förderung nicht uninteressant. Das germanische Museum sollte nach Coburg kommen, oder auf die Wartburg, es blieb in Nürnberg. Die bedeutendste Geldunterstützung gewährte bald S. M. der König von Baiern (jährlich 1000 fl.). Ohne Zweifel können die so gemeinnützigen Zwecke dieses nationalen Institutes nur durch kräftige materielle Unterstützung erreicht werden, sie fand sich zum Glücke bereits.

3. Organisation. Ein Verwaltungs-Ausschuss von 24 Beisitzern. Zur Berathung ein Gelehrten-Ausschuss von unbestimmter Zahl. Ein

aus Urkunden, Briefen, Actenstücken, Gedichten, Bruchstücken grösserer Werke der Vorzeit, überhaupt aus Schriften, welche von besonderer Bedeutung für einen oder den andern wissenschaftlichen Zweig des Museums sein können und sich noch nirgends gedruckt finden."

„Obgleich uns für die zwei letzten Abtheilungen schon jetzt ein guter Vorrath zum Abdruck vorliegt, so muss doch wegen der ersten Abtheilung der Abhandlungen dem Unternehmen Zeit gegönnt werden und wird in dieser Weise der erste Band der Schriften im Laufe des Jahres 1856 erscheinen, während im Jahre 1855 bis zum Herbst ein Band, gleichsam als Einleitung zum ganzen Werke, gedruckt werden soll, welcher den jetzigen Bestand des Museums offen darlegen wird, nämlich seinen Organismus und seine Sammlungen. Es wird daher als erster und einleitender Band der Schriften des Museums erscheinen: Der Abdruck des oben (Col. 43—46) in Übersicht gegebenen Organismus mit möglichsten Abkürzungen, das vollständige, jedoch möglichst gedrängte Verzeichniss der Original-Urkunden, Acten und Bücher des Archives, der Handschriften und Druckwerke der Bibliothek (mit Ausschluss der nicht die jetzigen Zwecke des Museums berührenden), die Verzeichnisse der sämmtlichen Kunst- und Alterthums-Sammlungen des Museums, nach dessen wissenschaftlichem System geordnet und mit in den Text eingedruckten und diesen erläuternden Holzschnitten versehen."

Diese Aussichten sind allerdings sehr erfreulich. Soviel vom germanischen Museum!

Wir erlauben uns, einige fromme Wünsche hinsichtlich der literarischen Wirksamkeit dieses Instituts auszusprechen.

Möge der Gesammtverein der deutschen Geschichts- und Alterthums Vereine [1]) sich mit dem germanischen Museum dergestalt verbinden, dass das „Correspondenz-Blatt" des Einen und der „Anzeiger" des Andern sich zu einem einzigen Organe für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde verschmelzen. Dann lässt sich grössere Theilnahme und allgemeine Mitwirkung hoffen, ja fordern. Muss sich denn in Deutschland immer und ewig alles zersplittern und wechselseitig im Wege stehen?!

Wir gestehen, dass die Wirksamkeit des Correspondenzblattes in den bisher erschienenen Nummern eine erfreuliche ist, die Nachrichten von den Leistungen der einzelnen Vereine sind sehr interessant; die Mittheilungen des Anzeigèrs auf der andern Seite sind ebenfalls dankenswerth, würden sich beide verbinden, so käme ein Organ zu Stande, das zu den vortrefflichsten und erspriesslichsten gehören würde.

Die Redaction muss und soll ihren Sitz bleibend haben, die General-Versammlungen des Gesammt-Vereines könnten, ja sollten abwechselnd bald dort bald da sein.

In jedem fünften Jahre sollte die General-Versammlung jedoch am Sitze des germanischen Museums gehalten werden, um von den Fortschritten dieses Institutes während der vorhergegangenen vier Jahre sich zu überzeugen.

Die Stellung des römisch-germanischen Museums zu Mainz [2]) ist im Grunde, da seine Bestimmung so beschränkt und abgeschlossen ist, durchaus nicht hinderlich, es ist vielmehr zu wünschen, dass für die heidnisch-germanische Zeit sich irgendwo noch andere Museen im nördlichen und südlichen Deutschland bilden mögen, für die Zeit des christlichen Mittelalters bleibe das germanische Museum zu Nürnberg das Centrum, dem sich die allgemeine Theilnahme zuwende.

Ch.

---

[1]) Von der Wirksamkeit desselben demnächst.

[2]) Vgl. Augsb. Allg. Zeit. 1855, Beil. zu Nr. 82, S. 1306. „Das römisch-germanische Central-Museum in Mainz. Eine Vereinigung vollkommen getreuer plastischer Nachbildungen von Original - Alterthümern. Theils Modelle, d h. plastische

Zur Geschichte der Stadt Wien.

(Wiener Stadtrechnungen u. s. w. 1368—1403.)

Aus einem Original-Codex des 14. Jahrhunderts (Papier-Codex in Fol.) und aus einem Original-Heft des 15. Jahrhunderts (13 Blätter Fol.).

Im Besitze des Herrn von Feil.

Mitgetheilt von Joseph Chmel.

(Fortsetzung.)

Darnach daz die egenanten futrer in der Stat ze Wienn ungewondleiche vodrunge und anders denn von alter herchomen ist gehabt haben von unserm Statrichter daselbs ze Wienne, mainen und wellen wir daz die vorgenanten fůtrer derselben ungewondleichen vordrung furbaz genczleich ledig und frey sein, also daz si dhainem Statrichter daselbs ze Wienn chain gelt geben sullen, si veruieln im danne wandel mit unrechter mazze, die mag und sol derselbe Richter von in nemen nach der Stat recht ze Wienn. Item uns ist auch furchomen, daz vor yderman wie der genant ist Burger oder gast Chrewssen und Elen freyleich her gen Wienn bracht hab und da verchaufft, daran si der Statrichter ze Wienn geirret habe, daz niemand getorste Chrewssen noch ělen hingeben denn si hieten ez von im bestanden, dauon grozze tewrunge erstanden wer, und die doch von alter nicht gewesen ist. Mainen und wellen wir auch gar ernstleich, daz furbaz aller menichleich wie der genant ist, er sey purger oder gast Chrewssen oder ělen freyleich hingeben sol und dem Statrichter ze Wienn darumb nichtz schuldig noch gepunden sein ze geben in dhainen weg. Darczu wellen und mainen wir vestichleich, daz furbaz der ungewondleich zins, den die Statrichter auf daz Mostkosten an dem hoff auf die weinchoster gesaczt habent, genczleich und allerdings ab sein, und daz yderman seinen most selber freyleich mug hingeben an hilff und fudrung aller weinchoster. Wer aber dawider tet und die vorgenanten unser punde und geseczt nicht stet hiete, denselben sullen die vorgenanten der Purgermaister und der Rat unser Stat ze Wienn nach gelegenhait der schulde pezzern, also daz si die pesserunge der stat anlegen wissentleich nach irer notdurfft. Und des czu urchůnd und sicherhait hiezzen wir unserew grozze fůrstleiche Insigil henken an disen brief. Der geben ist ze Wienn an sand Affre tag nach Christes gepurd dreweczehenhundert Jar, darnach in dem acht und sechczigisten Jare.

Cod. Ms. in Fol. chart. s. XIV (Wiener Stadtrechnungen), Privatbesitz Fol. 56, b, und 57.

1369, 21. Jänner. Anno domini mccclx nono in die sancte Agnetis Ulricus Poll et Nicolaus Stayner fecerunt rationem de omnibus perceptis pro iure ciuili et pro emendis, de accomodatis et de paruo sigillo ciuitatis prout supra scriptum est. (S. 1368.)

Fol. 3.

1. Februar. Item nota rationem Jacobi longi Hainrici consulis et Alberti Ramperstorfer in vigilia purificationis anno lx° nono de sigillo fundi et redditibus super mensis arnine (?) et duabus mensis panis.

Summa percepti 110 tal. 6 sol. 15 den.

Darstellungen in verkleinertem Massstabe, z. B. von Cultusdenkmälern, wie Tempel, Grabdenkmälern, militärischen und bürgerlichen Alterthümern, wie Castelle, Bäder etc., theils eigentliche Abformungen, wie von Inschriften, Grab- und Votivsteinen, Bauverzie-rungen, Gefässen und Geräthen aller Art, Bekleidungs- und Schmuckgegenständen, Waffen etc." Äusserst lehrreiche Sammlung!

Exposita.
Item Lamberinne de absolutione sex libras et sexaginta nummorum redditusm 50 tal.
Item Steuzzlino Judeo 20 tal.
Item Friderico Ponhalm ex parte Hospitalis 20 tal.
Item in censu Lamberinne et pro cera registro litteris et aliis 9½ tal. 13 den.
Item in pretio eis ambobus 10 tal.
Item in debitis antiquis ramperstorfer ½ tal.
Summa expositi 110 tal. 88 den.
Fol. 4.
Von dem Fueter Recht.
Item Jans Fetzprein 1 tal. Item Fuchssel 1 tal. Item Symon von Schotten 1 tal. Item Ulricus Wienner 1 tal. Item Lorwetsch (ausgestrichen) 1 tal.
Fol. 5.
Fol. 10, b. Percepta de Jure ciuili anno lx nono per Ulricum Poll et Nicolaum Stayner.
Item Jans Glukch Nadler ½ tal. Item Zotel zingiezzer de Lantzhut ½ tal.
Item Jans Gurtler ½ tal. Item Chuncz Nadler de Chadan ½ tal.
Item Nicolaus Faber de Newnburga ½ tal. Item Albertus Turs Puchueler ½ tal.
Item Mert Niezzel 3 Schilling, 10 Pfenning. Item Petrus Hohndria huter ½ tal.
Item Johannes Weber ½ tal. Item Ernst Ledrer de Noua ciuitate ½ tal.
Item Jans Vascziecher frater Helmlini ½ tal. Item Stephanus sartor de Grozzmugel 1 tal.
Item Henricus Vetter sartor de Ratispona 1 tal. Item Petrus sartor ½ tal.
Item Ott Nagler ½ tal. Item Nicolaus Chunczdorff de Neizz ½ tal.
Item Toman Staingrubel mezzrer ½ tal. Item Chunradus Wagner ½ tal.
Item Fritz Gurtler ½ tal. Item Nicolaus Sweiker fûtrer 1 tal.
Item Mert Sweher in domo Rewsel ½ tal. Item Ortolf Huncinger de Foeleprukk ½ tal.
Item Ulricus scriptor Straicher ½ tal. Item Fridericus Haiden Rinkker ½ tal.
Item Martinus Brunner ½ tal. Item Ulricus Smukchel Rotsmid ½ tal.
Summa 13 tal. 7 Schilling 10 denarii.
Fol. 11.
Anno Lx nono Nota percepta.
Item vom Amman im Werd von dem maizz xxv (25) tal. Item de Andrea Schucznmaister, an der chunftigen Mawt lvj. (56) tal.
Item de Stewra et de vadiis lxxvij tal. lxxiiij den. (77 tal. 74 den.)
Item de Lerwetsch fuetrer 1 tal. Item Gilig Schuster pro emenda ½ tal.
Item Sartores dederunt de sigillo mangno 10 tal. Item Wirsinch 1 tal.
Item Symon Flotzer pro emenda 1 tal. Item Chunradus Fuetrer pro emenda 3 Schill.
Item de paruo sigillo per totum annum 7 tal. 71 Pfen. Item Churtzlina pro emenda 2 tal.
Item de Fridrico de Stayn tributario 10 tal. Item de Holfûz 5 tal. 50 den.
Item de Martino mit der Laitter et Gocz Weinchoster 20 tal.
Item de Caspar 11 tal. Item de Lienhardo Poll 10 tal.
Summa ccxxvij tal. (227 tal.) 3½ sol.
Fol. 12 Lx Nono distributa.
Item domino Petro Cappellano ad Sanctum Stephanum 15 tal.
Item domino de Pergaw 3 tal. Item Stephano Polloni 46½ tal.
Item Lienhardo Polloni 10 tal. Item Micheln Vorsprechen 1 tal.
Item Toman redler ad priuatam scolam 10 tal. Item der Silberpergerinn zu dem Herfann 6 Schilling.
Item Peter dem Mawrer zu dem Pheiller vor Stubntor 9 tal.
Iterum dedimus sibi zu dem Nûsch 15 schilling 16 Pfenning.

Item Episcopo umb daz weihn ad Sanctum Stephanum 6 tal.
Item dem Grabenhueter 1 tal. Item Scriptoribus de abschrifften 1/2 tal.
Item dem Reinlein zu der wur 54 tal. (früher stand 37, dann 44 tal.)
Item Swemlino in uno argentino ciffo 13 1/2 Schill. Pfen.
Item dem Purgermaister Hofzins von dem Chelr 2 tal.
Item dem Caspar zu Fulweyn 6 solidos.
Item zu dem Zigeldach im Rothous 12 tal. 3 Schill. 25 Pfenning.
Item ex iussu Ducis dedimus Caspar 10 tal.
Item in die Kanczley umb einen brief 3 tal. 3 Schilling.
Item dem Chelbreyn dez Herczogen Poten ze Potenprad 4 guldein.
Item dem Grabenhutter 2 tal.
Item Leupoldo Scriptori Ciuitatis 5 tal. 50 den.
Item pro lingnis ad fornaces 2 tal.
Item dem von Meissaw am Sold daz verlorn ist am auzparg 10 tal. denar.
Item dem Spitalmaister von Merten und Gotzsen 20 tal.
Item nunccio ad nouam ciuitatem 60 denarios.
Item Judici Chunrado Urbetsch 6 tal. Item dem Uberleger 15 tal.
Item Leupoldo scriptori 1/2 tal. 9 denarios.
Item Ulrico Polloni et Nicolao Stainer 10 tal.
Summa 251 tal. 6 Schilling 25 denarii.
Nota rationem Ramperstorffer in die Scolastice virginis et Jacobi Hansgraf.
Item de sigillo fundi. Item de mensis. Item de Litteris iudiciariis.
Summa tota 95 tal. 7 solidi 2 denarii.
Item eodem die Ratione facta per Jacobi Ketner Percepta duorum annorum et viginti octo ebdomadarum.
Summa perceptorum 1000 tal. 400 tal. 48 tal. 5 sol. (1448 Pfund 5 Schill.).
Exposita predicti Ketner.
Item pro edificatione Turrium 140 1/2 tal. 28 den.
Item pro recuperatione pontium et superficierum 17 tal. 3 sol. 8 den.
Item ad Uberlegen ze pezzerung 22 tal. 35 den.
Item dem Uberleger 912 tal. 7 solidos.
Item zo der wuer 274 tal. 3 sol. 18 den.
Item die Stekchen ze füren 82 tal. 29 den.
Item umb die flozz, den man noch fur 1/2 tal.
Summa expositorum (vacat.)

1370. Fol. 13. Nota percepta Anno lxx° pro Jure ciuili et emendis.
Item Hainricus Wolgemut Weber de Znoim dedit 1/2 tal. pro iure.
Item Dietricus Strobel Weber de Tulln pro iure dedit 1/2 tal.
Item Dietricus Hiltpraunt Taschner pro iure dedit 1/2 tal.
Item Ulricus Motzinger sartor de Ratispona pro iure dedit 1 tal.
Item Jacobus de Hohenmawtt pro iure dedit 1/2 tal. (Ist ausgestrichen.)
Item Herman Straicz de Hohenmawt pro iure dedit 1/2 tal.
Item Henricus Mentler de Munichen pro iure dedit 1/2 tal.
Item Hainricus Swertfurib de Chrumbenaw pro iure dedit 1/2 tal.
Item Chunrat Schuster de Simoning pro iure dedit 1/2 tal.
Item Ulricus Chelhaimer sutor pro iure dedit 1/2 tal.
Item Fridreich Taws schuester pro iure dedit 1/2 tal.
Item Christanus de Newmburga Sutor pro iure dedit 1/2 tal.
Item Janns Polaner Goltsmid pro iure dedit 1/2 tal.
Item Hainreich Wesel futrer pro emenda dedit 1/2 tal.
Item Chunrat Gumppinger satler pro iure dedit 1/2 tal.
Item Chunrat Pladekk satler pro iure dedit 1/2 tal.
Item Georius Steirer Sutor pro iure dedit 1/2 tal.
Item Nicolaus Ortpaimt (?) messrer pro iure dedit 1/2 tal.
Item Jacob Hueter de Odenburch pro iure dedit 1/2 tal.
Item Jacobus Futrer famulus Phuntymaschen dedit 1 tal.

* Item die gest von Eger von der unrechten strozzen wegen dederunt pro emenda 3 tal. 7 solidos.
Item Jorg Wildenstain brunner dedit pro iure 1/2 tal.
Item Jans Has Taschner dedit pro iure 1/2 tal.
Item Walchunus satler dedit pro iure 1/2 tal.
Item Micolaus Pertel von Freyberch swertfurb dedit pro iure 1/2 tal.
Item Polaner Goltsmid dedit pro iure 1/2 tal.
Item Dietricus Bohemus sutor dedit pro iure 1/2 tal. vadia.
Item Pesk von Ragez schuster dedit pro iure 1/2 tal.
Item Ulricus Vindeineisen swertfurb dedit pro iure 1/2 tal.
Item Chunradus Pair Taschner dedit pro iure 1/2 tal.
Item Johannes Chutrel pellifex dedit pro iure 1 tal.
Item Augenstinus pellifex dedit pro iure 1 tal.
Item Nicolaus Prawnsperch Cutellator pro iure 1/2 tal.
Item Petrus Swertfurb de Hainfelt dedit pro iure 1/2 tal.
Item Janns Gaizzel sutor de Lauffen dedit pro iure 1/2 tal.
Item Hainricus pellifex dedit pro iure 1 tal.
Item Helmweig Hueter dedit pro iure 1/2 tal.
Item Nicolaus Pazzawer Hueter dedit pro iure 1/2 tal.
Item Haimeran de Munichen armifaber dedit pro iure 1/2 tal.
Item Fridricus Hafner vor Widmertor dedit pro iure 1/2 tal.
Item Chunradus Chrewzz feber dedit pro iure 1/2 tal.
Item Nicolaus Pullss pellifex dedit pro iure 1/2 tal.
Item Petrus sellator de Salczburch dedit pro iure 1/2 tal.
Item Seidlinus sartor de Chirchsteten dedit pro iure 1 tal.
Item Jans Prentschint armifaber de Zurch dedit pro iure 1/2 tal.
Item Nicolaus sartor am Lichtensteg dedit pro iure 1 tal.
Item Jans Pogner schuester von der Newnstat dedit pro iure 1/2 tal.
Item Nicolaus Znoymer cutellator dedit pro iure 1/2 tal.
Item Gilig de Pilichdorf Hůeter dedit pro iure 1/2 tal.
Item Jans Nodler de Ofen dedit pro iure 1/2 tal.
Item Georius de Haimburga Zingiezzer dedit pro iure 1/2 tal.
Item Ortlinus Melber dedit pro emenda 1/2 tal.
Item Hainricus Strawbinger Taschner dedit pro iure 1/2 tal.
Item Christanus de Scherding pellifex dedit pro iure 1 tal.
Fol. 14. Item Hirzz de Medlico weber dedit pro iure 1/2 tal.
Item Georius de Valkenstain weber dedit pro iure 1/2 tal.
* Item Dietricus Notchawff dedit pro emenda 18 tal.
Item Chrafft propinator dedit pro emenda 4 tal.
* Item Georius riemer dedit pro emenda 34 tal.
*Item Ulricus Swamm Chetenmacher dedit pro emenda 1 tal. pingua (?).
* Item Thomas Smukcher de Mawrperg dedit pro emenda 4 tal.
* Item Ortolffus Choltrager dedit pro emenda 2 tal.
Item Cholman pellifex de Zwetel dedit pro iure 1 tal.
Item Hainricus Merspurger dedit pro iure 1/2 tal.
Item Chunradus Weinsnabel dedit pro emenda 1 tal. pingua.
Item Stephanus Volant platner dedit pro iure 1/2 tal.
Item Johannes Osterreich platner dedit pro jure 1/2 tal.
Item Eberhart von Choln platuer dedit pro iure 1/2 tal.
Item Fritsch platner de Nurnberch dedit pro iure 1/2 tal.
Item Leuppoldus de Gretz Chuntzendorfer dedit pro Jure 1/2 tal. ciuili.
* Item Ulricus Fuetrer bey den Schotten dedit pro emenda fur die Rostawscher 4 tal.
Item Denchel ledrer dedit pro emenda 1 tal.
Item Philippus hantschuster dedit pro emenda 1/2 tal.
Item Waltchan hantschuster dedit pro emenda 1/2 tal.
Item Christan hanntschuster dedit pro emenda 1/2 tal.

Item Petrus Stengel dedit pro Jure ciuili $^1/_2$ tal.
Item Hainricus Wochner dedit pro Jure ciuili $^1/_2$ tal.
Item Nicolaus Pynner dedit pro jure ciuili $^1/_2$ tal.
Item Nicolaus Hesel institor dedit pro Jure ciuili $^1/_2$ tal.
Item Leunhardus famulus Dratlauf dedit pro jure ciuili $^1/_2$ tal.
Item Jacobus eysner von amsteten dedit pro jure ciuili $^1/_2$ tal.
Item maister Chunradus sartor dedit pro Jure ciuili $^1/_2$ tal.
* Item Petrus armifaber de Pasel dedit pro Jure eorum $^1/_2$ tal.
Item Stephanus Scheuch dedit pro Jure ciuili $^1/_2$ tal.
Item Laurentius institor dedit pro Jure ciuili $^1/_2$ tal.

Fol. 14. b. Item Anno domini Septuagesimo quinto notantur Collectores stewre.

Item Stephanus Leitner Johannes Putreich tunc consules.

Item Johannes de Jewching et Piligrimus Snetzel Cives Wienne, incipientes stewram feria secunda in Crastino sancti Tyburtii, de qualibet libra quatuor denarii, ex parte defectus stewre trium annorum elapsorum.

Nota Exceptionem de Cista.

Item prima exceptio 633$^1/_2$ tal. 22 den. Item secunda exceptio 629 tal. 3 solidi 10 denarii.

Item tertia exceptio 408 tal. 31 den. Item quarta exceptio 380$^1/_2$ tal.
Item quinta exceptio 212 tal. 60 denarii. Item sexta exceptio 30 tal.
Item septima exceptio 35 tal.

Fol. 15. Nota super que debita aliqui dederunt steuram.

Item Stainer dedit Eyczinger 40 tal. super que dedit steuram.
Item Nicolaus Drotlauf dedit ad viam in eczgesdorf 19 tal. 88 denarios.
Item Nicolaus dedit Glokkengiezzer 20 tal.

Summa huius 39 tal. 88 den. super quibus ipse Nicolaus et socrus sua relicta Phuntymaschen dederunt steuram.

Item Henricus Würffel dedit aquam 10 tal. super que expedit stewram.

Item Jacobus de Muta dedit ad companam (sic) pro stangno 5 tal. super que dedit steuram ad cistam.

Item domini tenebantur illis Floczzer. Item Ulrico Litschawer et filio suo 2$^1/_2$ tal. 40 den.

Item Leupoldo Schindler 5 tal. Item Andre Grofnawer 10 tal. 20 den.

Item Chunradus gener Symonis 1 tal. Item Hainricus Werthaimer 12 solidos 12 den.

Item Wolfardo Fuller 1 tal. Item Ulrico Flekch 4 tal. 60 den.
Item Symon Rentel 11 sol. Item Ulrico Geisliczer 2 tal.

Summa denariorum ad cistam de Floczzer 23 tal. 3 sol. 12 den. super quibus dederunt stewram.

* Summa totius percepti 2348 tal. 5 solidi 13 denarii.
* Notantur exposita eiusdem Steure.

Item comiti de Pernstain 1000 tal. ut litera sonat.
Item Gulbero de Enns 600 tal. ut litera sonat.
Item domino Leupoldo de Medlico pro domino duce Leupoldo 220 tal.
Item Pleyntiger pro domino Haidenrico de Meissaw 40 tal.

Item eidem Haidenrico pro iure suo 10 tal. Item domino de Pergaw pro iure suo 3 tal.

Item Hainrico de Eferding 8 tal. Item Carpentario ad companam (sic) 5 tal.
Item Petro Organiste 25 tal. Item Phanczagel carnifici 33 tal.
Item Johanni de Tirna 30 tal. Item Georio chelermaister 22 tal.
Item Jacobo de Muta pro stangno 40 tal. Item Ulrico Glokkengiezzer 2 tal.

Item Eberhardo de Znaym 16 tal. 80 denar. Item Hermanno de Eselharn 17 tal.

Item eidem de Eselharn aut Eyczinger 20 tal. Item eidem de Eselharn 12 tal.
Item Pawlo Holczchaufil 13 tal. Item Ulrico rossel 18 tal.
Item dem Wazzergraber 2 tal. Item Pawlo Ernst pro 6 Prandiis 5 tal.

Item Michel Newer pro expensis ad Ungariam 18 solidos. Item paruo Leupoldo in concessu 18 sol.

Item de domo consilii pro purkrecht 4 tal. Item ad pontes Leitner 18 tal. 5 sol.

Item Swemblino pro expensis ad nouam ciuitatem 6 solidos.

Item Heinrico vom Steg ad aquam 21 tal. Item Vigili ad Sanctum Stephanum 2 tal.

Item pro expensis ad steuram 100 tal. Item Senftline au. (aut?) Stephane Oler 3 tal. 7 sol. 6 den. Pro media libra redituum repositorum ad consilium.

Item magistro Petro 5 tal. in censu suo. Item Thome Swembl magistro Hospitalis 40 tal. eidem Thome Swembl 35 tal.

Item Leupoldo Notario ex iussu civium $2^1/_2$ tal.

Item des Purgermaister chnecht ainem ze zerung gen Odenburg 60 den.

Summa huius 2376 phunt minnus 4 phenning.

1376. Fol. 16. Anno Lxx^mo sexto notantur rationes Officiorum Ciuitatis Wienne in presentia Consulum subscriptorum facte feria Tercia proxima post festum Phillippi et Jacobi apostolorum.

Item daz fumfundsibentzigist, und daz sechsundsibentzigist Jar hat der erber man Andere der Schutzzenmaister bestannden die Statmawtt und Metzzengadem umb ayndlef Hundert phunt Wienner phenning.

Item an dem obgenanten Tag hat der obgenant Andre vor gantzem Rat von der Mawtt wegen widerraitt Newnhundert phunt fumf und achtzig phunt und fumf und viertzig phenning.

Item der sind geuallen zu den chlainaten in dem vierundsibentzigisten 149 tal. 45 den.

Item den goltsmid chnechten 2 tal. Item dem Statschreiber 2 tal.

Item den vier Ratherren $22^1/_2$ tal. Item dem Purgermaister sein recht 10 tal.

Item dem Wachter 10 tal. Item dem Statschreiber von verlauffen iarn 20 tal.

Item 447 tal. 60 den.

Item der sind geuallen zu den chlainaten anno lxx quinto 331 tal. 60 den.

Item den vier Ratherren $22^1/_2$ tal. Item dem Statschreiber 2 tal.

Item desselbens iars den Ratherren umb gwant 40 tal. Item dem Purgermaister sein recht 10 tal.

Item dem Wachter 10 tal. Item dem Statschreiber von vergangen iarn $31^1/_2$ tal.

Item anno lxx sexto den Ratherren umb daz gwant 38 tal.

Item dem Spital 105 tal. Item dem Statschreiber ouch von vergangen iarn 36 tal

Item dem Schulmaister herrn Thomann 72 tal. Item dem andern Schulmaister dem Gerharten $45^1/_2$ tal.

Item dem dritten schulmaister Jannsen 10 tal. Item dem virden schulmaister herrn Piligreym 5 tal.

Item dem wachter 10 tal.

Summa 985 tal. 45 den.

(Ausgestrichen) Andre Schutzzenmaister remanet 114 tal. 6 sol. 15 den. (exsolvit?). (Mit anderer Tinte.)

Item dederunt Hermanno aurifabro 25 tal. Item pro eiffo deaurato 13 tal. Item Friderico Dietram 10 tal. Item dem Geuchramer 20 tal. Item Paul Ernsten $19^1/_2$ tal. Item dem Swemml 14 tal. Item dem von Meissaw 10 tal. Item von Torbekch 12 tal. Item dem Maister 12 tal. Item dem Purgermaister 16 tal. 60 den. Dem Leitner 15 tal.

1376, 6. Mai. Item eodem die feria tercia proxima post festum Philippi et Jacobi Apostolorum Stephanus Leittner tunc consul Ciuitatis Wienne et Ramungus fecerunt rationem de Muta equorum duobus annis.

Item primo perceperunt de decem ebdomadis 35 tal. 58 den.

Iterum de decem ebdomadis perceperunt 38 tal. 15 den.

Iterum de decem ebdomadis perceperunt 126 tal. 5 sol. 5 den.

Iterum de decem ebdomadis perceperunt $31^1/_2$ tal. 26 den.

Item de decem ebdomadis perceperunt 44 tal. 10 den.
Item Sexto de decem ebdomadis perceperunt 41 tal.
Item Septimo de decem ebdomadis perceperunt 31 tal. 1 den.
Item Octavo de decem ebdomadis perceperunt 109 tal. 6 sol. 1 den.
Item Nono de decem ebdomadis perceperunt 31 tal. 6 sol. 8 den.
Fol. 17. Item Decimo de decem ebdomadis perceperunt 43 tal. 52 den.
Item de quatuor ebdomadis perceperunt 6 tal. 6 sol. 15 den.
Item perceperunt pro lingnis de ponte ante portam Insularum 3 tal.
Item pro lingnis de Ponte Judeorum 11 sol.
Item predictus Stephanus remansit in ratione priori 51 tal. 13 den.
Item Johannes Uberleger 64 tal. 3 sol. 15 den.
Summa perceptorum 659 tal. 9 den.
Nota exposita predictorum Stephani Leittner et Ramungi.
Item Magistro Johanni Uberleger 495 tal. 15 den.
Item dem Stephann dem Leittner ze lon 10 tal. und dem Ramungen 5 tal.
Item ze den Wogn bey der Stat und in Dorfern 124 tal. 78 den.
Item Stephanus remanet 24 tal. 5 sol. 6 den. (Zur Seite: Dedit.)
Item exposita predicti Johannis Uberleger.
Item de 217 Rûten per 6 solidos. Summa 162 tal. 6 sol.
Item umb gewant hofczins und pezzern. Summa 124 tal.
Item von dem weg auf der Newnburgerstrazz. Summa 124 tal. 35 den.
Item von dem weg vor werdertor Summa 22 tal. 64 den.
Item von dem weg ze Grintzing 5 tal. 3 sol. 15 den.
Item von dem weg auf der Renngazzen. Summa 19 tal. 25 den.
Summa distributi 457 tal. 5 sol. 19 den.
Item in illa ratione remansit predictus Johannes Uberleger 37 tal. 86 den.
Item Uberleger remanet de Henrico vom steg pro equo 5 tal.
(Dedit). Item Stephanus Leitner dedit 24 tal. 5 sol. 6 den. in quibus obligabatur Friderico Dietrami.

1376, 6. Mai. Nota rationem Camerariorum Pauli Holczchouffel et Nicolai Maseytt eadem feria tercia proxima post festum Philippi et Jacobi Apostolorum.
Item percepta de libro obligationis 30 tal. 3 sol. 11 den.
Item percepta de libro venditionis 55 tal. 3 sol. 19 den.
Item percepta de mensis 32 tal.
Item percepta de nutz und gewer 4 tal. 48 den.
Item percepta de Jure ciuili 12 sol.
Item percepta de pabulatoribus 3 tal.
Item percepta de Emendis 96½ tal.
Summa perceptorum 223 tal. 18 den.
Item distributa Camerariorum.
Item filio Pogenstainer 33 tal. Item domino Petro in censu 20 tal.
Item vigili ad sanctum Stephanum 4 tal. Item magistro Gotzoni 7 sol 18 den.
Item Nunccio in Brunnam 60 den. Item Hainrico Wurffel et Paulo Holczchouffel pro expensis 14 sol.
Item Magistro ciuium per sweuum carpo. (?) 10 tal. Item ciuibus de Ratispona in propina 4 tal.
Item Swemlino et Magseitt pro expensis ad nouam Ciuitatem 7 sol.
Item carpentario ad componam 13 tal. Item censum de doma consilii 4 tal.
Item Lienhardo Polloni pro vestibus Ulrici Zingiezzer 4 tal.
Item Hainrico tesseri ad comitem de Pernstain pro expensis 14 sol.
Item Henrico de Eferding 12 tal. Item pro cera papiro pergameno 14 sol. 22 den.
Item pro prandio consulum 2 tal. 10 den. Item Laborantibus planantibus curiam 4 tal. 60 den.
Item Chunrado sweuo in curia Ducum 5 tal. 6 sol. Item ad sanctam Claram Ducisse 12 tal.

Item portantibus cuprum ad Scotos 6 sol. Item scriptoribus in domo consilii de priuilegio universitatis 6 sol.

Item pro usura de equo et bibalibus dominis 60 den. Item 1 tal Redituum staindlino 6 tal.

Item pro cera ad Scotos $^1/_2$ tal. Item balistariis pro prandio 10 sol.

Item in radiis $7^1/_2$ tal. Item defectus 3 tal. 3 sol. 9 den.

Item den egenanten Chamrern ze lon 20 tal. Item iren dienern 3 tal. 5 sol. 15 den.

Item predicti Camerarii remanent 30 tal.

1376, 12. Mai. Fol. 18 b. Nota Rationem Johannis in foro pin Magistri Ciuium Anno lxx° sexto feria secunda in die sancti Pangracii.

Item percepta ipsius. Primo de domino Alberto de Potendorf 1700 talenta.

Item de uno Judeo de Odenburkch 2200 florenos faciunt in denariis 1010 tal. 90 tal. (ist ausgestrichen). Ad festum Pasce persolvendis.

Item de Eysakchinn Judea 100 tal. (20 tal. ist ausradirt) sub usura a festo natiuitatis domini.

Item de domino Symone de Sachssengang 192 tal. ad festum Michahelis persoluenda.

Item von den Stewrern 13 tal. Item de Fridrico de Stain 4 tal.

Item von den futrern 10 tal. Item de Stephano pistore 10 tal.

Item de Hendlino Judeo de Prespurkch 460 tal. ad Natiuitatem domini persoluenda.

Summa perceptorum 3407 talenta.

(Früher stand: Summa perceptorum 3270 talenta, ist ausgestrichen) * 3499 (?).

Fol. 19. Nota exposita predicti Johannis Magistri Ciuium.

Item ad componam (campanam) $14^1/_2$ tal. 2 den. Item ad laborem Danubii 14 tal. 6 sol.

Item Hainrico in arena salis 4 tal. Item pro fune $3^1/_2$ tal.

Item Judici de Weydungsaw $^1/_2$ tal. Item pro equis ad laborem 10.

Item Carpentariis ad siluam 9 tal. Item Magistro Celariorum 216 tal.

Item Domino de Torberkch pro ciffo 10 tal. Item domino Morschalco 50 tal.

Item Thome Swemblino Magistro Hospitalis 50 tal. Item pro duobus bobus 5 tal.

Item domino de Tirna 172 tal. Item Litowitin Judeis 7 tal.

Item pro litera ad Cancelariam 3 tal. Item Duci Alberto 900 tal.

Item Duci Leuppoldo 500 tal. Item Segenser 500 tal.

Item Judeo de Prespurga 500 tal. Item domino de Potendorf 80 tal.

Item Eysakchinn Judee 50 tal. Item domino Hertlino de Lichtenstain 10 tal.

Item Eytzingario 100 tal. Item Fuchslino ad obstagium 60 tal.

Summa distributorum 3270 tal.

In illa Ratione remansit predictus Johannes Magister ciuium 133 tal. 3 sol. (Ausgestrichen und dazu gesetzt: „dedit Eysakchinne Judee.)

Nota Rationem Hainrici vom Steg de Laboribus Danubii.

(1375.) Item percepta Anno Lxx quinto.

Item von dem Amptmann auz dem werd 20 tal.

Item von hern Jannsen an dem Chienmarkcht purgermaister 8 tal.

Item von den Futrern 18 tal. Item von den Schatzstewrern 11 tal.

Item von Hern Hermann von Eslarn 12 tal. Item von Hern Hainreichen dem Wurffel 10 tal.

Item de equo vendito 5 tal. (Durchstrichen.)

Nota distributa predicti Hainrici.

Item die erst wochen 7 tal. 46 den. Item die ander wochen 8 tal. 24 den.

Item die dritt wochen 3 tal. 6 sol. 2 den. Item die vierd wochen 3 tal. 74 den.

Item die fumft wochen $5^1/_2$ tal. 1 den. Item die Sechst wochen 18 sol. 8 den.

Item die Sibent wochen 3 tal. 3 sol. 7 den. Item die acht wochen 3 tal. 5 sol. 21 den.

Fol. 20. Item die Newnt wochen 3 tal. 47 den. Item die zehent wochen 4 tal. 6 sol. 14 den.

Item die aindleft wochen 7 tal. 18 den. Item die zwelifft wochen 4 tal. 5 sol. 1 den.

Item die dreyczehent wochen 4 tal. 6 sol. 21 den. Item die vierczehent wochen 4 tal. 5 sol. 22 den.

Item die fumfczehent wochen 4 tal. 6 sol. 20 den. Item die Sechczehent wochen 12 tal. 66 den. (Ausgestrichen.)

Summa distributi 83 tal. 5 sol. 2 den.

Wizzet Lieben herren, waz ich Hainrich lazze von der aribait bey der Tunaw daz nach da ist.

Item von erst zwen wegen und zwen wazzerphlug. Item ain grozze spindel da daz sail ist umbgegangen. Item 23 Rynnen. Item 2 zullen, ein grozze und ain chlaine. Item 2 Sail. Item lange holcz und chlaine waz der ist. Item 12 hawn. Item 7 Chramppen. Item ze prosten, Multer und gantzer waz der ist. Item Schawfeln. Item 2 grozz Scheiben. Item 2 eisnein nagel. Item 2 Syl. Item 2 halsen darinne die Ros habent getzogen. Item 1 Rosshawt daz gestorben ist.

Ob 1376? Fol. 20, b. Item Nota die geltschuld von der Stat auf die Sunnwenden.

Item Hern Albrechten von Potendorf 1700 tal. (durchstrichen).

Item ainem Juden gen Odenburkch 2200 guldein, faciunt in denariis 1040 tal. ye den gulden an zwelif. umb ain halbphunt auf die Ostern die schirist choment mit dem gesuch.

Item Eysakchinn der Judinn 100 tal. darauf gesuch ist gegangen von den weichnachten die hynnweg sind (ausgestrichen).

Item Herrn Symonn von Sachssengang 192 tal. auf sand Michelstag. (Durchstrichen.)

Item dem von Görcz 900 tal.

(Durchstrichen.) Item von der Herczogen wegen dem Purgerspital (ist unleserlich). Dedit 80 tal. sicut litera sonat.

Summa 4092 tal.

Ob 1376. Fol. 21. „Nota Rationem exactorum Ulrici Rossel Michahelis Newer Pilgrimi Snèczel Michahelis Gewehramer tunc Consules, Item Hainricus Würffel Hainricus Rokkch Rueger Münich Jacob Echrer.“

Item Duci Leupoldo Domino nostro gratioso 2500 tal. Item Nicolao mit dem zant von Ungern 10 tal.

Item dem Chirchenmaister 25 tal. Item Pro Littera de Cancellaria 10 sol.

Item portulanis amborum Ducum et famulis eorum 2½ tal. Item der abgankch in ebulis 5 tal.

Item in grossis et florenis abgankch 7 tal. 30 den. Item pro una Canula perdita ½ tal.

Item Dominis qui sederunt in concessione in precio et pro expensis ipsorum et famulorum et Notario Ciuitatis et scriptoribus et pro Leczza 71 tal. 3 sol.

1376, 1377, 12. Juni. Fol. 23. „Nota anno Domini Millesimo ccc^mo Lxx sexto in Vigilia Lucie virginis Collectores Stewre a consulibus et exterioribus electi videlicet Johannes in foro pyni et Michahel Newer tunc consules et Thoma Swemmel et Stephanus Pollo exteriores.“

De libra denariorum sex denarios. Item de Karrata vini empta unam libram denariorum, de ternario vini empto sex solidos. Item de karrata vini culta mediam libram. Item de ternario vini culto tres solidos.

Facientes Rationem coram consulibus et exterioribus anno domini lxx septimo feria sexta proxima ante festum Viti.

Item Nota percepta.

Item de litteris Ciuium qui concesserunt percepimus 1750 tal.

Item percepimus de cista 1723 tal. 3 sol. 16 den.

Summa perceptorum omnium 3473 tal. 3 sol. 16 den.
Nota exposita in litteris Ciuium qui concesserunt.
Summa distributorum in litteris 1750 tal.
Item Exposita de Cista. Item domino de Rappach 819 tal. in hiis percepimus de Ungeltario 120 tal.
Item domino Wolfgango de Winden ante Comitem de Gortz 600 tal.
Item Stephano Leitner ante Hospitale 120 tal. Item plebano de Ottenharn 133 tal.
Item Nicolao amico Thome Hansgrafii ante comitem de Gorcz 18½ tal. 23 den. velut litera sonat, deualcanda in futuris debitis.
Item domino Leupoldo et Johanni de Tirna ante Eberhardum pictorem 18 tal.
Item exactoribus sedentibus in exactione 20 tal. Item Leupoldo notario 10 tal.
Item sedimus in stewra per 18 septimonas (sic). Item euntibus et scriptoribus et aliis famulis 51 tal.
Item octo ciuibus euntibus 16 tal. Item quatuor scriptoribus euntibus 4 tal.
Item euntibus et scriptoribus de anno preterito 7 tal. Item Ulrico scriptori ex iussu Magistri ciuium 7 tal.
Item domino de Pergaw 3 tal. Item Janitoribus principum 2 tal.
Item vigili de Sancto Stephano 1 tal. Item pro lingnis 2½ tal. 4 den.
Item Hainrico Rakk ex iussu Magistri Ciuium 2 tal. Item scriptoribus de libro 2 tal. Item pro papiro 50 den.
Fol. 24. Item de quatuor membronibus (sic) et fornacibus et de luto extradecendo 14 sol. 6 den.
Item de orto et duobus membronibus viridibus 14 sol. 9 den.
Item tractoribus vasorum receptorum 6½ tal. 14 den. in illis percepimus pro vase veteris vini 3 tal.
Summa distributorum de Cista 1723 tal. 3 sol. 16 den.
Summa summarum 3473 tal. 3 sol. 16 den.
Item daz sind die di brief habent und nicht wollent leiden.
Item Her Janns von Tirn. Item sein pruder her Fridrich.
Item seinz pruder chinder hern Jacobs. Item Nicolaus der Wurffel.
Item dez alten Hainrich dez Wurffels chinder. Item die Speismaistrin.
Item Stephan Ployntinger. Item Nicolaus Stayner.
Item Herman vo Eslarn. Item zwen Venden.
Item Perichtalt Schutzzenmaister, und sein aydem der Jung Rossel.
Item Junchfraw Chlar. Item her Mert der Straicher der Phaff.
Item Herman Muldorf.
Item daz sind die Purger die noch nicht geben habent.
Item der purgermaister hat sein leben enphangen 20 tal. und hat nicht geben (dazu geschrieben: „exsolvit").
Item Chunrad dez Urbetschen chinder und Jannsen des Urbetschen chinder, und der Jannsin von Ibs gut.
Item Hartman des Stainer aydem (ausgestrichen).
Item Chunrad Feger. Item Niclas chinder von Ofen (ausgestrichen).
Item Ulricus Wienner tenetur 14½ tal. de vino in hoc dedit (ausgestrichen) 2 tal.
Item Urbetschinna am Graben tenetur 1 tal.
1377, 1. Mai. Fol. 18. Nota Rationem Nicolai Magseitt de Taberna vini gallici conuenta duobus annis et tredecim ebdomadis pro 100 florenis, fecit rationem Philippi et Jacobi anno lxx septimo.
Item dedit Magistro Ulrico Zingiezzer 25 tal.
Item dedit den vasczichern 2 tal.
Item dem Richter von Weidungsmawr umb holcz 17 tal.
Item des Purgermaister Herrn Jannsen am Chienmarkcht chnechten 6 tal.
Summa distributi 50 tal.

Nota quod predictus Nicolaus Magseitt conuenit Tabernam anno domini mccc°· lxx septimo in die sanctorum Philippi et Jacobi pro centum florenis duobus annis in hiis dedit 5 tal. in plebano de Ottenhaym.

Fol. 22. Anno Domini M°cccLxx° septimo Ulricus Pollo et Stephanus Leittner Camerarii Ciuitatis tempore Pauli Holczchawffel Magistri Ciuium.

Nota percepta pro iure ciuili.

Item Nicolaus Trawtter de Augspurkch exolvit pro iure Ciuili 1/2 tal.

Item Hainricus Techler exolvit pro iure Civili 1/2 tal.

Item Fritz Gůtchawf von Nürnberkch exolvit pro iure Civili 1/2 tal.

1377, 20. December. Fol. 26. „Item anno domini Lxx septimo in vigilia sancti Thome Apostoli fecerunt rationem in consilio Fridericus Dietram tunc consul et Johannes de Jewching de exterioribus de muta equorum.“

Item primo de anno integro percepta 261 tal.

Item de treginta duabus ebdomadis 167 tal. 37 den.

Item de Leitner et Schutzzenmaister 76 tal. 26 den.

Summa perceptorum 504 tal. 63 den.

Item exposita.

Item de uno anno dem Uberleger 317 tal. 19 den.

Item de 32 ebdomadis 190 tal. 5 sol. 15 den. cum famulis subscriptis.

Item eodem tempore ze den prukken ze uberschuten, den beziehern und den huttenchnechten und umb Rechen und ander ding (103 1/2 tal. 3 den.) (ist ausgestrichen).

Summa expositorum 507 tal. 6 sol. 3 den.

Item domini remanent prefato Fridrico 3 1/2 tal.

Nota Rationem Camerariorum Ulrici Pollonis et Stephani Leittner de anno Septuagesimo septimo in vigilia sancti Thome apostoli ante natiuitatem domini.

Item notantur eorum percepta.

Item de Insula de conuentione Lingni et Veneti 12 tal. (früher 10 tal. 6 sol).

Item de Stephano Vend pro emenda 3 tal.

Item de Paulo Grůst pro emenda 10 tal.

Item de Trappenfůz pro emenda 2 tal.

Item de Chekchone slozzer pro emenda 3 tal.

Item de Stephano Pilichmauz pro emenda 5 tal.

Item de Smirer pro emenda 1 tal.

Item de Sellatoribus pro emenda 5 tal.

Item de Pilgrimo Snètzl ante unam dominam 1/2 tal.

Item de Menttler pro emenda 5 tal.

Item de Geisliczer Flotzer pro emenda 5 tal.

Item de chlaus pro iure ciuili 1/2 tal.

Item de Thoma famulo Heinkem pro emenda 1 tal.

Item de Fridrico Sailer pro iure pabulationis 1 tal.

Item de carnifice ante Scotos pro emenda 1 tal.

Item de Fricz Gutchouf pro iure 1/2 tal.

Item de Petro Horner pro futerrecht 1 tal.

Item de Rugero de Rengenspurch pro emenda 5 tal.

Item de Redler pro emenda 10 tal.

Item de Lernswol nadler pro emenda 5 tal.

Item de Chrephl de Grintzing pro emenda 12 sol.

Fol. 27. Item de Simone Futrer pro emenda 3 tal.

Item de uno Ruber pro emenda 5 tal.

Item de Jacobo Haiden pro iure civili 1/2 tal.

Item de Paulo de Eger pro futerrecht 1 tal.

Item Chunradus Pernhart pro iure ciuili 1/2 tal.

Item de Rosseczand Flotzer pro emenda 12 tal.

Item de Paulo Rostauscher pro futerrecht 1 tal.

Item de Johanne de Reczz pro futerrecht 1 tal.

Item de Ulrico Litschawer et Flekch Flotzner cum sociis pro emenda 12 tal.

Item de Stephano Radaundel pro emenda 5 tal.
Item de textoribus pro emenda 10 tal.
Item de uxore Radaundel pro emenda 20 tal.
Item de Andrea Fuchs pro iure $^1/_2$ tal.
Item de Zolner et Heinrico Futrer pro emenda 6 tal.
Summa perceptorum 155$^1/_2$ tal. denariorum.
Summa distributorum 155$^1/_2$ tal. den. (früher stand 153 tal. 2$^1/_2$ sol.).
Notantur ipsorum distributa.
Item ad canponam de Vendone 3 tal.
Item Michel Gawchramer ad turrim 7 tal.
Item uni presbitero de domo Punir 3 tal.
Item Judici de Trappenfus 2 tal.
Item Judici de Paulo ernst 2 tal.
Item Judici de Rossczand 2 tal.
Item ad foramen aurifabrorum Drotlauf 1 tal.
Item Vigili ad sanctum Stephanum 1 tal.
Item uni domine de thoman Swemml 6 tal.
Item Scolastico Wienne 8 tal.
Item domino Petro Canonico 5 tal.
Item Judici et aliis ciuibus pro expensis ad Sanctum ipolitum 4 tal.
Item Judici ad raisam 16 tal.
Item dem uberleger ad raisam 2 tal.
Item Judici de Chekchone 3 tal.
Item von dem auscziehen 6 sol.
Item pro prandio den Pogner 7 sol.
Item umb ein Rinne 48 den.
Item dem Dratlauf de carnifice ad Scotos 1 tal.
Item dem Dratlauf de Rugero Hirstorffer 5 tal.
Item dem argelmaister vom redler 10 tal.
Item Judici de Ruber alieno 5 tal.
Item Judici von den slozzen 12 sol.
Item Magistro ciuium de pistore Flotzer 12 sol.
Item Dratlauf de Flotzner 7$^1/_2$ tal.
Item Dratlauf de Stephano Radaundl 5 tal.
Item Hansgrauio de textoribus 10 tal.
Item domino Leupoldo Episcopo de Radaundlinn 20 tal.
Item Flotzer tenentur 2$^1/_2$ tal.
Item von den armsten (?) abczelazzen 3 sol.
Item umb negel 10 sol. 12 den.
Item des von Gorcz diener ze abgang 1 tal.
Item Judici von den Flotzner 2 tal.
Item Judici von dem Redler 2 tal.
Item den Zimmerlauten im Rathaus 7 sol.
Item pretium ipsorum 10 tal.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

6. Rationarium Austriacum (c. 1275).

Original, auf Pergament in 12°, 31 Foll. Haus- und Staats-Archiv.

Mitgetheilt von Joseph Chmel.

(Fortsetzung.)

Sirnich (r.).

In Syrnich Molendinum et ij curte sub castro peilstain curia. altera. curia. In Grineke forum sub castro peylstain. Item due curie et molendinum et duo feoda et iij curtes.

Redditus jn Grinzendor(f) (r.).

In Grinzendorf iij vinee iij modios (frumenti) (ausgestrichen) auene minori mensura. In Scheibs vj talenta et d caseos et c xxv pullos et iiij modios auene et xxiij metretas et x metretas papaueris et xx metretas fab. De foro ad sanctum leonhardum vj talenta. Item iiij beneficia soluunt iij modios avene et iij porcos.

Sirnich (r.). St. Leonhard (r.).

Item in sirnich ij beneficia quorum vnum est obligatum ottoni dicto zant pro xviij talentis. Item de ij beneficio fatetur abbas de campo liliorum ducem ei dedisse. Item Revtaker in Syrnich soluit x solidos denariorum et est obligatum heinrico de Sintdach pro v talentis dare (r.). In Grineke curiam vnam quam habuit usque ad obitum eius hanc fecit monialibus ad sanctum leonhardum. Item aream vnam in Syrnich.

Descriptio auene de forestis et de aduocatiis Et de marchfuter (r.).

De laup x modios auene et ccc gallinas. De officio hugonis xx modios avene et ccc gallinas. De officio chogel xl modios avene ccc gallinas. De ottonis maurbach xl modios avene et d gallinas. De officio dornpach xx modios auene ccc gallinas. Marquardus de aleht lxv modios auene et d gallinas. De sancto loco wisinto de officiis jn Nevmburch dantur lx modios auene et cccc pulli. De officio in Engelpertzveld de sulz l modios et d. c. gallinas. Marquardus de aleht lxv modios auene et d. gallinas. De foresto in lengenpach xxv modios auene cc gallinas. Marchuutur Chotwizens. cccl modios avene. De officio marschalci in Nevmbr. lxxx modios auene. De officio zeleubi c et ixl modios avene. De decima jn vischamunde lxxx modios avene. De Trebense xxx modios auene. De officio marchsalici in chrems cl modios avene. De officio in la xlij modios avene preter vrbor. De curia iuxta piscinam Gevel iij modios avene.

Item auena circa forestos de Gevellde (r.).

De officio in leubs xxxij modios avene ccc gallinas. De officio in Gors xxx modios avene cccc gallinas. De officio prvnrichs xxv modios avene cccc gallinas. De officio Chrummawe xx modios avene cccc gallinas. De officio circa piscinam Gebelde xl modios avene et cccc gallinas. De officio mauzlich forster xvj modios avene cc gallinas. Item forster de chrems xxv modios avene cc gallinas. De foresto in Geuell xvj modios avene cc gallinas.

Redditus circa purchstal (r.)

Ad sanctum Laurentium xxviiij beneficia que soluunt viij talenta et parua silua que est ad xx iugera soluit j talentum.

Hec ceperunt de domino H. de zew vacare (r.).

Et ij villicationes in egning que soluunt viij modios frumenti et viiij modios auene ybsar mensure et ij porcos porcum valentem iij solidos denariorum ij metretas papaueris, ybs. mensure et silua et weisod. In dunnevurt ij beneficia soluunt ½ talenta et xij caseos et dominus. Otto de Ramsperch tenet ea violenter. In Rutaren iiij beneficia que soluunt ij solidos denariorum in pasca et in pentecosten quodlibet ij caseos valentes ij denarios Michaelis et in carnispriuio quodlibet ij pullos et vnum anserem Mychaelis. In winzurl vj beneficia soluunt x½ solidos denariorum et in tribus festis ij caseos michaelis j anserem et ij gallinas. In carnispriuio ij pullos.

In winzurl (r.).

In zezmanstorf iiij beneficia que soluunt ij talenta preter iiij denarios. Item ij beneficia que similiter seruiunt et ceperunt, vacare de domino vlrico de ztäze.

In purchstal (r.).

In purchstal Curia villicalis que soluit x solidos denariorum ibidem de duobus molendinis ij talenta quidam ager, soluit l denarios. Item curia villicalis soluit v solidos denariorum et j modium tritici et vij modios frumenti et vij modios avene chastmvt quorum iij faciunt j purchmut, de foro ibidem vj talenta.

Redditus in predel et jnfra (r.).

In predel xxiiij beneficia soluunt xj solidos denariorum vj solidos caseorum caseum valentem ij denarios et xl gallinas. In Grostain iij vischube soluunt xviij denarios et habent, eas. piscatores et debent piscari et venari et custodire siluas et cum hoc fecerint non soluunt denarios. Piscatio apud osen que uocatur sem et due hube soluunt xxiiij denarios.

In Gerswanch (r.).

In Gerswanch j beneficium soluit lx denarios et metretam tribus festis ij caseos michaelis anserem et ij pullos in carnispriuio ij gallinas.

In hevperch (r.).

In hevperch j beneficium, soluit lx denarios et weisod sicut priori ibidem j beneficium soluit v solidos denariorum et wisod sicut priora.

In wasen (r.).

In wasen iij beneficia soluunt ½ talentum vnum soluit ½ talentum ij^{m} beneficia soluit iij solidos denariorum iij^{m} beneficium soluit lx denarios wisod sicut priora aput viam duo beneficia soluunt v solidos denariorum et wisod sicut priora andembiderwesel j beneficium soluit iij solidos denariorum et wisod sicut priora ossenbach ij beneficia soluunt iij solidos denariorum et wisod sicut priora aput Stainchirchen j beneficium soluit lx denarios ad wisod sicut priora.

In wolpazing (r.).

In wolfpazing j area que soluit lx denarios.

Maierst(eten) (r.).

In Maiersteten j beneficium soluit ½ talentum bisod sicut priora.

Amveld (r.).

Amveld j beneficium soluit ½ talentum wisod sicut priora aput pratum Motschinsz j beneficium soluit v solidos denariorum.

In Ernspach (r.).

In Ersnpach curia villicalis et fructus et illa colit villicus pro dimidiis fructibus et dimidij pertinent ad nos et unum porcum valentem iij solidos. Hase

curiam redemimus a vidua meinhardi cui erat obligata ab aduocato pro xvj talentis et debent ei recindi de d talentis.

Redditus in Schonpuhel (r.).

In Schonpuhel curia villicalis et ij beneficia et area et piscina que dominus Otto de Ramsperch tenet violenter.

Isti sunt redditus aduocati jn syzenperch (r.).

In Michelhausen ij villicationes que debent. seignari. ad has debent dari pro semine iiij j modios tritici et iiij modios ordei iiij modios auene et iiij t. an boues et soluunt xxx seitfrissig. In azenpruk ij villicationes ad has debent dari v modii ordei et iiij modii auene et iiij t. pro pecore et debent seignari et soluunt xxx sitfrissing. In Rudenich vna curia villicalis. ad hanc debent dari ij modii ordei ij modii auene ij tal. et pro tobubus soluit iiij modium tritici, et iiij modios siliginis et iiij modios avene et vj seitfrissing et j spechswin. In chelchdorf sola villicatio ad quam debent dari ij modium ordei ij modium avene et j talentum probubus. hec curia uillicalis seruit ij modios tritici, ij modios siliginis iij modios auene et vj seitfrissinge et vtraque istarum soluit iiij anseres et viij pullos. Ibidem altera curia villicalis ad quam dant ij modium ordei et ij modium avene j talentum pro pecoribus et seruit ij modios tritici ij modios frumenti iij modios avene iij anseres et vj pullos iij Sitfrissinge.

In Erbenberch redditus (r.).

In Erbenperg sola villicatio ad quam debent dari ij modios ordei ij modios auene et j talentum et seruit iij modios tritici et modium frumenti ij modios auene et ij anseres iiij pullos.

Siz(en)perg (r.).

Item circa castrum sizenperg propriis sumptibus coluntur iiij villicationes ad quas debent ordinari.

Redditus Michelhausen (r.).

In Michelhausen et Spevtal sunt xxvj beneficia quodlibet soluit v solidos et x denarios et in festo michaelis v metretas frumenti, et x metretas auene Tulnensis mensure et porcum uel iij solidos denariorum preter beneficium quod non dat porcum, et dant stevram. Item ibidem de acherwingart datur j talentum. Item ibidem de areis j talentum. Item de pascuis in festo sancti Georij v talenta.

Chelchdorf (r.).

In Chelchdorf iiij beneficia quodlibet soluit j modium frumenti, et j modium auene et in pasca ij caseos et xxx oua similiter, et in pentecost preter oua et in natiuitate, et michaelis, quodlibet soluit j anserem et ij pullos. Item aliud beneficium soluit xij metretas auene et vj metretas ordei et vj metretas tritici ypolitensis mensure porcum valentem xl denarios michaelis j anserem, et ij pullos ibidem iiij aree quelibet soluit l denarios in tribus festis quelibet ij caseos et jn pasca xxx oua et carnispriuio quodlibet beneficium et quelibet area j pullum. De Talarn datur Georij de purchret vj solidos denariorum.

Talaren. Rudnich (r.).

In Rudnike j beneficium soluit lx denarios. Mychaelis anserem ij pullos et in pasca iiij caseos et xxx oua similiter in natiuitate et jn pentecost. preter oua et in carnispriuio j pullum. Item ibidem aliud beneficium soluit xxiiij metretas frumenti et xxiiij metretas ordei et wisod sicut primum. Ibidem de area lx denarios.

Redditus prebliz (r.).

In preblitz de tribus beneficiis j talentum.

Redditus In waltendorf ibidem (r.).

In waltendorf j beneficium soluit j talentum et de purchret agrorum vj solidos denariorum.

Decima (r.).

Decima iuxta aquam persnik. In capella c modii ad estimationem tritici frumenti ordei auene ypolitensis mensure xxiiij porcos.

Decima (r.).

Decime stubechonis soluunt lx modios huiusmodi grani ypolitensis mensure.

Decima (r.).

Decime syrnich xviij modios ij tritici reliquum ordei et auene. Item quedam bona ceperunt vacare de domino vlrico de sterz et dominus vlricus de sehsin.

Circa castrum syzenperch (r.). Aduocacia (r.).

In Sizenperch circa castrum sunt xij curie villicationes. Ex hiis iiij debent coli in curia ducis ante. Castrvm et iiij debent seignari quando sunt in pecore et semine expedite. Alie quoque iiij quando sunt expedite in pecore et semine soluunt in certis redditibus xj modium tritici xj modium frumenti et xij modios auene et lxxv seitfrissing

Ad(uocacia) (r.).

Et vnum spechswin et viiij porcos villicationes similiter seruiunt anseres gallos et totum mensurant cum mensura ypolitana.

Aduocacia (r.).

De aduocatia Engelschalci. In herzogenbvrch de duobus weinzurlgeriht datur vna carrata vini. Tulnensis mensure.

Advocatia (r.).

De aduocatia soluuntur l talenta quam habet Engelschalcus aduocatus.

In Etretingen (r.).

In Etretingen due vinee ad quarum culturam datur j talentum preterea de aduocatia sumitur, xxxvj modios auene quorum iij faciunt j purchmut, et v porcos quorum unus cedit aduocato. Galline quando erit neccesse, molendinum quod soluit xiij modios farine parum minoris mensure, quam ypolitane, et vnum talentum ouorum et porcum estimatum pro j talento et caseos. molendinum iacet desolatum et non soluit et omnis aparatus et alia instrumenta molendini sunt ibidem.

Annotatio reddituum aduocati jn lengebach. De toto officio (r.).

In Ozenstorf. Curia villicalis secundum statum anni in annona et viij seitfrissing et j spechswein jn vngense curia villicalis debet seginari.

In vngense (r.).

In vngense curia villicalis debet seiginari cum annona et soluit iiij seitfrissing.

In Richoldsperg (r.).

In Richoldsperg curia debet segnari et soluit vj seitfrissig et vnum spechswin.

In altenlegbach (r.).

In altenlengenbach curia debet segnari et soluit vj seitfrissing et j spechswein.

In potenawe (r.).

In potenawe curia villicalis soluit ij modios frumenti ij modios auene purchmut.

In prunnspach (r.).

In prunspach curia villicalis soluit iij modios frumenti et auene et pomerium cuius fructus venditur omni anno in Lengenpach curia villicalis debent seiginari cum annona.

Lengenbach altenlengebach (r.).

In altenpachlenge decima ad estimationem xiij modiorum purchmut frumenti et auene. Ibidem curia swaighoue quando illa est gestift cum xij vaccis tunc soluuntur inde d. c. casei et caseus debet ualere ij denarios. In Egestorf j beneficium soluit j modium frumenti et j modium auene ypolitane mensure et xxx denarios.

In Rapotenchirchen (r.).

In Rapotenchirchen ij beneficia soluunt v modios frumenti et auene et quando dominus erit in loco illo debet sibi ministrari gallina et anser.

In wingart (r.).

Item in uilla que dicitur weingarten de Rutaker xx metretas tritici purchmetz de area xij denarios.

In vngense (r.).

In vngense de Rutaker j modium frumenti purchmut, et xvj gallinas.

Forolengenb(ach) (r.).

De decima foro lengebach soluit iiij modios frumenti et auene purchmut.

Redditus Gutenekk (r.).

In Gutenek xiij modii auene voitfuter, chastmut quorum iij faciunt unum purchmut.

In menzingen (r.).

In menzingen iij modii foitfuter chastmut aquam tuln iiij beneficia soluunt iiij modios auene voitfuter.

Minhartstorf (r.).

De curia minhartstorf j modium auene. De beneficio in ygelsgraben j modium auene voitfuter chast. De Espinstorfhoven ij modios auene voitfuter purgmut de Cselpach ij modios auene voitfuter chastmut. De sancta Margareta de veindorf v modios avene chastmut. De wolspach de beneficio j modium avene voitfuter chastmut. De algerpach de bonis plebani ij modios voitfuter.

In dorfaren (r.).

De dorfaren iij voitswein. De medlieo apud Gumpoldschirhen viij vrnas vini wiennensis mensure in vindemio.

In prunne (r.).

In prunne beneficium et area et vinea et ipsa colebatur de beneficio et de area set modo sunt desolata et vinea potest coli cum iiij talentis et potest habere quando est bene culta v carratas vini wiennensis mensure.

In wolspach (r.).

Item de wolspach de iij weinzulrreht soluit j carratam vini mensure Tulnensis.

In wingar. (r.).

De weingarten de vj weinzurlret l vrnas vini winensis mensure.

In purchstal (r.).

De purchstal apud Rapotenchirchen viiij vrnas vini perreht mensure minoris quam sit mensura wiennensis. In Rapotenchirch, iij noue vinee que coluntur de agris et interdum adiuuantur cum denariis.

Altenlengenbach (r.).

In altenlengenpach area et pomerium sicut vendi potest. In lengenpach j pomerium sicut vendi potest per annum. De agris ad purchret xviij solidos denariorum et xij denarios. Item ortus chrautgart et balnearia stupa x solidos. De tribus molendinis iiij solidum denariorum.

De molendinis (r.).

De molendino pruel datur lx denarios.

In purspach (r.).

In purspach de iiij agris lxxij denarios.

Chalnperg (r.).

In chalenperg de j beneficio iij solidos denariorum et x denarios. De altenlengenpach de tribus curticulis lij denariis.

Rapotenchirch (r.).

De Rapotenchirchen areis vij solidos denariorum.

In Ruthe. In chir(steten) (r.).

In Rutte de tribus beneficiis iij solidos denariorum.

In chirsteten de viiij areis iij solidos denariorum et xij denarios. In Moderchalben pratum ibidem soluit xxxvj denarios. In weitingen. Curia villicalis et iij vinee que coluntur de quo fuerunt obligati aduocato pro xlviij. Item de domino Gotscalco de ohsenburch et dominus cholo habet ea indebite quod deberet habere quando esset in castro si ibi esset pro purchlehen sed modo addicte sunt duci adem se rochelsperg, wismat vbi quarta pars feni est ducis de primo et de secundo tercia pars.

In Rapotenchirch. (r.).

De Rapotenchirchen de foresto xx modios auene et eciam anseres et pullos.

Item foresta lengenbach (r.).

Item forestum in veteri Lengenpach s. Saze soluit quinque x modios auene tulnensis mensure. Item forestum in aychperch et haspan infra totzenpach.

Et sciendum est quod ciues dixerunt jurati ea subscripta immo et milites dixerunt (r.).

Ciues in lengenpach dixerunt iurati quod dominus dux haberet ibidem lj aream. Item milites de Lengepach sub iuramento dixerunt villa cepit uacare in aychen prunne de hainrico de zebingen aduocato quam cum iniuria habet hainricus de lihtenwart dixerunt etiam sub iuramento quod tota villa. Rez sit domini ducis sine omni impedimento.

Summa denariorum in officio de theloneo de judicio xlvij talenta et xxxvj denarios.
Summa tritici xx metrete.
Summa frumenti xvj modii.
Summa auene lxvj modii.
Summa vini iiij carrate preter vj vrnas.
Summa spechswin iij.
Summa Seitvrissing (fehlt).
Summa caseorum de quando swaig esset gestift.

Item in eodem officio sunt vj villicationes que sunt expedite et due villicationes certos redditus soluunt. Et pomeria. Et anseres. Et pulli dantur de forestis.

Redditus circa pechalaren et wiselburch (r.).

De aduocatia in pechlaren et wilselburch tribus placidis in anno xxx solidos denariorum qui pertinent ad officium. Et decima ad carratam vini chrems mensure

et due partes decimarum que sunt estimate ad c chastmut et viij seilfrissing et j spechswein et de macellis xxiiij denarios Et forstarii dabunt in natiuitate vj scapulas et in carnispriuio vj gallinas et in pasca dant c oua. Ibidem de aquisicionibus xxx talenta.

Hic notantur ville decimarum subscripte (r.).

Decima in chrotendorf. Decima in Ringlinse. Decima in Ozense. Decima in Gerhartorf. Decima in Suringen. Decima in atychla. Decima in alpetawe. Decima jn pabenevsidel. Decima in chrainort. Decima in witawe. Decima jn malmanstorf. Decima jn eslaren. Decima in lauhse. Decima jn pischolfstorf. Decima jn houen Decima jn Rychlinstorf. Decima in stallaren. Decima jn capellen. Decima in temendorf. Decima jn prunne. Decima in vrlingstorf. Decima sachsengangen. Decima in wagrain. Decima in Retz. Decima stroblinstorf. Decima Enzinstorf. Decima praitenlev. Decima wulzendorf. Decima jn asparen. Decima jn Neusidel. Decima in hoven. Decima de bonis Telinsprunneriorum. Decima in chagran et hezsteten. Et stadlawe.

Hic notatur quod jn hintperch isti sunt redditus qui ad ibidem Castrum pertinent (r.).

In velgen v talenta denariorum. In pellendorf et jn hintperch et molendinum soluunt in certis redditibus xxxvj talenta denariorum. In Ruchenwart soluit x talenta denariorum. Item seruicia minuta soluunt x talenta denariorum secundum quod est contra d coram dominis estimatum. Item vsus siue utilitas pratorum circa hintperch secundum estimationem v dominorum valet plus quam centum talentorum reddituum annuatim. Item villicatio si in perfectum statum reducitur secundum quod est incepta valebit plus quam c talentorum redditus annuatim.

In potenstain sunt certi redditus qui advrbor pertinent inpedimento aliquo non obstante (r.).

In potenstayn sunt xxxiiij talenta redditus annua. Item minuta seruicia estimata sunt ad xvj talenta denariorum. Item ibidem xx porci qui debent valere xv talenta denariorum. Item judicium et Theloneum valent xxx talenta denariorum. Item ibi sunt xviij modios auene in redditibus qui coram dominis estimabantur pro vij talentis preter lx denarios. Et sic cedit modius pro iij solidis denariorum. Item ibi sunt xvj modii tritici soluunt x talenta. Item apud haselpach est dimidius modius auene. Item ibidem est nemus sine estimatione. Item ibidem de jure montium cedunt iij vrne vini. Item vij vinee ibidem et iij villicationes que coram dominis sunt estimate ad equiualentiam xxvj talentorum.

Summa huius cccc talenta et xxx denarii preter v talenta.

Hic describuntur ville in quibus dominus. Rex habet auenam que uille dicuntur Marchfuter (r.).

In primo horssendorf (r.).

In horsendorf x modii auene. In zemingendorf ambabus villis vij mansus. In Judenfürth mansum vnum. In Eizenstorf ij mansum. In chostenstorf mansus vij. In Miterendorf quatuor mansus. In wolfkerstorf mansus vj. In Lanzenchirchen mansus xiiij de quibus Wolflo de chlingenfürt habet iij mansus. Hermannus de poscha ij mansum. Herriederinna et filii eius vnum mansum. In haederinswerde ij mansum jn Swarza v mansus. In Rorbach iij mansus. Item circa Syrniche j mansum.

Marchartstorf (r.).

In Marchartstorf duos mansus.

Hetsteten vr. (r.).

In Hetsteten ij mansus.

Gumpla vorhe (r.).

In Gumpla vj mansus.

In vorhe ij mansus. Ex hiis ambobus uillis habet vidua pincerne de habspach et dominus H. de moldfrides x mansus indebite qui debent dare marchfuter sed ipsi recipiunt. In Rezlinestal iiij mansus. In Razenperge ij mansus. In Vesendorf ix mansus. In nevsidel vij mansus.

In pistenich redditus (r.).

In piestnich ix mansum hanc autem auene recipit Castellanus de Starchenberch. Et sciendum est quod quilibet mansus dat xviij metretas.

In super munchirchen v modios quem recipit judex in aspange indebite et sine iure.

In Glokenz (r.).

In Glokenz sunt x modij quos recipit n. judex nove ciuitatis indebite et sine iure.

Sivridstorf (r.).

In sifridstorf et in zilgenstal dant x modios et habent illud ius quod non dant aliquam mutam.

Summa huius lxxxij modij.

Inscribuntur etiam Redditus domini mei Regis circa nouam ciuitatem adiacentes in prouincia que preuna nuncupatur (r.).

Item in prouincia que prevna nuncupatur soluit annuatim

Reditus circa durum montem (r.).

xxiij talenta et ccc caseos minus tribus caseis. Et lxxiij pullos. Et v modios avene.

Circa mo(ntem) (r.).

Redditus circa durum montem soluunt annuatim iij talenta. Ibidem redditus inculti soluit annuatim viij talentum.

Dapiferi de Emmerberch (r.).

Redditus dapiferi Emberberch in Glokenz et in noua ecclesia soluunt annuatim v talenta denariorum et l caseos. Et vj pullos. Insuper ex eisdem redditibus recipit dominus o. in foro in Mutenstorf j talentum denariorum. Et de silua iiij talenta. Et de iure montano circa welanstorf de vineis ix denarios de duabus vineis lxvj denarios.

Redditus jn Welantstorf (r.).

Redditus in welanstorf soluunt annuatim v talenta et xl talenta.

In Chezlinstorf (r.).

Redditus jn chezelinstorf soluunt annuatim iiij talenta et xv denarios. Et j talentum ouorum. Insuper est ibidem quoddam feodum quod dux. Fridericus contulerat scolastico noue ciuitatis hoc postea vendidit, sed quia hoc facere non potuit, quia sibi tantum usque ad obitum suum contulerat et soluit annuatim j talentum.

Jus Montanum (r.).

In vischa soluit iiij carratas et insuper vrnas xviij vini. Jus montis jn prustal soluit iiij carratas vrnas x. Jus Montanum jn welantstorf soluit carratas ij vrnam j. Jus Montanum jn mutenstorf. Et Indrossteten soluit xliiij vrnas. Jus montis in Lite soluit vrnas Lij ad annum futurum Lvi vrnas. In prevna habemus carratam vnam que vocatur Stechwin. In wirfla vrnas vj.

Summa huius carrathe xv et vrne ij sunt.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 17. **NOTIZENBLATT.** 1853.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. Literatur.

Alberi, Eug. Le relazioni degli ambasciatori veneti al Senato durante il secolo decimosesto raccolte ed illustrate da — — Ser. I. Vol. III. Firenze, Società editrice fiorentina 1853.

Beinahe ein Decennium ist verflossen seit der letzte (VII.) Theil dieses für die Geschichte ganz Europa's gleich wichtigen Werkes erschien.

Die politischen Ereignisse in Italien, die dort, wie anderwärts, so vielen wissenschaftlichen Unternehmungen hindernd in den Weg traten, waren zweifelsohne die Ursache, dass seit 1846 bis jetzt das schöne Unternehmen Alberi's ins Stocken gerieth. Doch wir freuen uns, dass es nur ein Stillstand, eine Unterbrechung war, und begrüssen den neuen vorliegenden Band mit um so grösserer Freude, als er nicht nur für österreichische Geschichte werthvolle Beiträge enthält, sondern wir auch aus der Vorrede entnehmen, dass die Herausgabe der Relationen des 16. Jahrhunderts schnell und vollständig zu Ende geführt werden wird und in Bälde jene des XVII. Jahrhunderts in Angriff kommen. Mit den Vorarbeiten zu letzteren sind in Venedig bereits zwei jüngere Gelehrte beschäftigt, die Herren Nicolo Barozzi und Guglielmo Berchet.

Nebst den Relationen beabsichtigt der Herausgeber einen Appendice zu geben des folgenden Inhaltes:

1. Verschiedene Relationen die erst später aufgefunden wurden, an der Spitze derselben jene des Zacharias Contarini, Gesandten bei Karl VIII. 1492, das älteste bekannte Document dieser Gattung.

2. Die Aufträge des Dogen, welche den Gegenstand jeder Sendung genauer ins Auge fassen, und so den Relationen zur Erläuterung dienen.

3. Berichtigungen und Zusätze zu den bereits mitgetheilten Stücken aus neu aufgefundenen Handschriften.

4. Endlich ein reichhaltiges Namens- und Sachenregister.

Die bisher erschienenen sieben Bände, und zwar Ser. I, Tom. 1 und 2; Ser. II, Tom. 1, 2 und 3; Ser. III, Tom. 1 und 2, enthalten [illegible] Stücke, darunter vorzüglich Vol. I, III, IV, und VI, für die Geschichte Österreichs wichtige Documente.

Der vorliegende Band umfasst neun Relationen: Lodovico Falier aus England 1531. Giacomo Soranzo aus England 1554.

Marino Cavalli 1543. Paolo Tiepolo 1557 vom römischen Könige Ferdinand I. Federico Badoer 1557 von Karl V. Derselbe vom Hofe Philipp's II. [illegible] von demselben Jahre — von ebendaselbst Michele Suriano 1559 und [illegible] da Mula 1559; aus Frankreich Giovanni Michiel 1561.

Wir wollen hier nur einiges aus jenen Relationen herausheben, welche [illegible] Österreich, vorzüglich ungrische Verhältnisse betreffen.

I. Marino Cavalli, relazione di — ritornato ambasciatore da Ferdinando Re de' Romani nel Dec. del 1543. pag. 89. nach einer Handschrift der Wiener [illegible]

Marino Cavalli ging in Folge Auftrages des Dogen vom [illegible] als Gesandter an den Hof des Königs Ferdinand I. [illegible]

Franz Sanuto; sein Aufenthalt dauerte 27 Monate, was daher als näheren Zeitpunct seiner Berichtsablegung im Jahre 1543 den Monat December gibt. Der Herausgeber hält die Handschrift dieser Relation für unvollständig.

Sie enthält interessante Daten für die ungrische Geschichte, so wie die von Giustiniani vom Jahre 1541 Ser. I, Tom. III, und von Contarini 1548 Ser. I, Tom. I. Wir wollen einige Stellen hier wörtlich anführen: Pag. 92.

„Ma il re de' Romani ragione sopra il regno d'Ungheria per conto della regina sua consorte, la quale nel contratto del matrimonio suo, che già fu fatto fra l'imperatore Massimiliano e il re Ladislao d'Ungheria, ottene che morendo il re Lodovico suo (fratello?) unico senza eredi, lei dovesse succedere a quel regno; si come all' incontro esso imperatore li obbligò che mancando la casa d'Austria di successori, la regina Maria sua nipote, che dava per moglie ad esso re Lodovico, ereditasse tutti gli stati patrimoniali della sua famiglia. La qual convenzione fu allora approvata da tutti gli stati d'Ungheria, come fu neccessario che si facesse, perchè quel regno ha voluto sempre, quando e accaduto il mancar della linea de' suoi re senza figli maschi, aver lui l'autorità d'eleggersi un re. Oltre questa azione avendo il re de' Romani ultimamente, con l'intervento di Cesare, conclusa una pace e accordo, pur con approvazione di tutto il regno, con il quondam re Giovanni, nella quale si conteneva che vivendo lui godesse con titolo di re tutto quello che allora d'Ungheria possedeva, e dopo la morte il re de'Romani e suoi discendenti dovessero aver il possesso d'ogni cosa come re legittimi, essendo obbligati d'assegnar certi stati patrimoniali alli figli maschi del detto re Giovanni, e a proveder il vivere a Isabella di Polonia, che fu sua consorte, per queste ragioni adunque, e anco perchè si vede aver molti figli da provvedere di dominj, si mise in animo, dopo la morte di detto re Giovanni, di far ogni cosa per ottenere quel regno. E perche la regina vedova, per consiglio di Fra Giorgio Vescovo di Varadino fece molti offici e col signor Turco e con altri, fuggendo quanto poteva d'eseguir quanto s'era obbligato il quondam re suo marito, con speranza di mantener il figlio in regno; esso re de' Romani fu astretto a mandar un esercito sotto il signor di Rogendorf per acquistar con l'armi quello che pretendeva che di ragione gli venisse. Ma andò nel principio cosi lentamente, che la regina ebbe tempo d'adunar gente per difesa, e poi far venir li Turchi alla destruzione del esercito alemanno. E mi ha detto più volte il re, che il suo troppo modesto procedere in quei principj, per veder se pure de plano poteva indurre la regina all' esecuzione dell' accordo gia fatto, più presto che coll' armi forzarla, è stato causa di tutti li danni seguiti dicendo che si doleva sino nel core, per bene d'ognuno e suo, non aver con quei sei mila uomini, che subito mandò in Ungheria, assalita e presa Buda, che gli era facilissimo, non vi essendo, chi la difendesse. Dal qual errore successe poi la rotta del suo esercito, di modo che fu astretto ad accordarsi a mal partito, promettendo al signor Turco, il quale dopo la rotta giunse sotto Buda, che quanto saria per lui non s'impediria più in Ungheria, e procureria con li popoli che si contentassero d'aver un altro re in luogo suo: e con far questo ottenne una tregua per mesi sei, e una promessa di non esser mai molestato nelli stati suoi ereditarj. Il quale Signor Turco giudicando poi aver miglior azione nel regno d'Ungheria, avendo cacciato e morto il re Lodovico con giusta guerra, e vedendo che il quondam re Giovanni, al quale per liberalità sua era stato donato quel regno, li aveva poco servato la fede, dubitandosi che la regina vedova e Fra Giorgio facessero il medesimo, deliberò di assicurarsi e s'impadroni esso di Buda e di tutte le altre fortezze, che gli poterono venir in mano, dimandando alli grandi d'Ungheria che minassero le altre. Le quali operazioni furono di sommo discontento al frate, vedendosi cosi di grosso ingannato del pensier suo, e a tutti li altri apportò grandissimo dispiacere e timore, dal che ne nacque il necessario accordo di tutto quel regno al servizio del re de' Romani, che fu poi cagione di far ripigliar speranza a S. M. di far nuova guerra, giudicando, col favor di tutti li Ungheri esser facile impadronirsi di tutta l'Ungheria massime sapendo certo, che pel pericolo grande in che stavano tutti li stati suoi ereditari,

essendo li Turchi così vicini, li sudditi suoi sariano forzati di pagar quanti denari e conceder quanti aiuti fossero dimandati. Il medesimo era per fare anco in Boemia con li stati tutti oltre il Danubio e sperava anco dall' impero favori grandissimi, avendone gia avuto caparra nella dieta di Ratisbona. Faceva poi fondamento grande sopra l' imperatore che ritornando d' Algeri vittorioso dovesse in persona subito venir in Germania con molta gente all' impresa: con le quali ragioni fondamentali e speranze concluse di rinnovar la guerra più gagliarda che gli fusse possibile, ed uniti in Lintz li commissari di tutti li stati suoi, (il che fu quasi al principio quando io andai a quella corte) espose loro li pericoli ne' quali stavano tutti se l'Ungheria restava a' Turchi, e narrò le speranze che aveva d'ogni banda mostrando la vittoria facilissima, e all' incontro che se la guerra non si pigliava, sariano necessitati ben presto a lasciar le case e poderi loro a' Turchi, andando a mendicar il vivere per il mondo, ovvero, se pur questo non volesser fare, contentarsi di viver schiavi con tutta la posterità loro in perpetuo. Le quali ragioni li mossero tanto, che deliberarono dar per questa guerra un per cento del capitale loro all' anno, poi pagar 1600 cavalli che bisognavano per 200 pezzi d' artiglieria, e altre spese, che il tutto importeria due per cento; la quale offerta fu stimato che importasse 450,000 fiorini" u. s. w.

Von besonderer Bedeutung wäre hier, was Cavalli im Anfange anführt: „La convenzione fu allora approvata da tutti gli stati d' Ungheria" u. s. w. Denn sie gäbe uns ein neues bisher unbekanntes Factum an, dass nämlich die Stände Ungerns die Heiraths- und Nachfolge-Verträge von 1515 landtäglich bekräftiget hätten; da hierüber bis jetzt aus keiner anderen Quelle etwas bekannt ist, und Cavalli von etwas spricht, was beinahe 30 Jahre vor seinem Auftreten auf dem Schauplatze sich ereignete, so müssen wir, bis auf weitere Forschung diese Notiz mit Behutsamkeit aufnehmen, jedenfalls spricht aber jene Äusserung in dem Munde eines so ausgezeichneten Diplomaten wie Cavalli, die Ansicht der damaligen gebildeten Welt aus — ein Fingerzeig, dass vielleicht auch für 1515 die ungrische Geschichte so falsch ist, wie es für den Vertrag von 1491 nachgewiesen wurde (s. Archiv der Akademie Tom. III, pag. 375 ff.).

Die Stellung einer Heeresmacht gegen die Türken wurde bewilliget, 40000 Mann Infanterie, 8000 Pferde, — der König verpflichtete sich zur Aufstellung von 10000 Pferden und 10000 zu Fuss nebst 100 Geschützen, und die Truppen wurden auch wirklich nach Ungern dirigirt. „Aveva gia cominciato la gente alemanna per l'impresa d' Ungheria a giunger a Vienna." Bei dieser Gelegenheit gibt Cavalli ein bitteres Urtheil ab über die Finanz- und Kriegs-Verhältnisse, das, wenn auch scharf, viel Wahrheit in sich enthält und den trostlosen Zustand der damaligen Zeit charakterisirt. „Ma creda V. S. per certo che là non si amministra il denaro con la diligenza e prudenza che si fa da noi. Non sono là tanto numerose nè così pratiche persone, ne signori sopra li arsenali, nè sopra l' armare; non cassieri nè provveditori sopra il danaro nè sopra l'artiglieria, e se non fusse che hanno un paese abbondantissimo, la provvisione delle vettovaglie saria anco andata male" u. s. w., und weiter: „ma creda V. S. che le genti di quel paese possono ben far ordini, provveder e consultar quanto lor piace ma e impossibile poi l' eseguire la parte presa nelle deliberazioni; e però nell' avvenire quando sentirò in Germania, in Boemia e in Ungheria, se pur questi ultimi potranno più deliberar cosa alcuna, esser stato concluso di far tanto e tanto, io crederò sempre per ordinario là metamanco, della qual poi per altri disordini e dappocaggine spererò pochissimo". .....

Am 7. Juli 1542 setzte sich das Heer von Wien aus in Bewegung und brauchte bis Pesth 60 Tage[1]). König Ferdinand begab sich nach Nürnberg zum Reichstag, was man ihm später übel aufnahm, da es allgemein hiess, dass die Unternehmung gegen Ofen gelungen wäre, wenn er (der König) sich an die Spitze der Truppen gestellt hätte.

[1]) Cf. Bucholtz.

Cavalli ging mit dem Könige und liess seinen Secretär in Wien. Am letzten August kamen sie wieder nach Wien zurück, wo sie die Stimmung voll Hoffnung auf kriegerische Erfolge in Ungern fanden. Don Tranquillo Andronico's da Trau verunglückte Friedensunterhandlungen kurz berührend schildert Cavalli die Belagerung von Pesth, die ebenfalls keinen Erfolg hatte, nach seinem Urtheile nur durch die eigene Schuld der Truppen und Befehlshaber „si aggiunse agli altri disordini, che il generale non sapeva cosa alcuna di guerra...... Anfangs October wurde der Rückzug des Heeres beschlossen „e si come nell' andar all' ingiù consumarono due mesi di tempo, nel ritornar all'in su vennero in meno d'una settimana, essendone però morti per parte" — von den Lanzknechten blieb nicht der sechste Theil übrig. Die Truppen sollten Garnisonen auf Kosten des deutschen Reichs beziehen „ma segui di questa come delle altre deliberazione che nihil factum fuit".

Über Peter Perény's Gefangensetzung äussert er sich „la cui disgracia volle che qualche sua segreta mala intenzione o ambiziosa operazione fusse scoperta a questo tempo" (S. Bucholtz V, pag. 176) u. s. w. „man finde es aber nicht angezeigt, gegen die Ungern aufzutreten, und die Sache werde liegen bleiben und vergessen werden."

Zum Schlusse theilen wir noch jene Stelle mit, in welcher Cavalli ein Bild des Zustandes von Ungern gibt. Pag. 130.

„L'Ungheria, non dirò già da molti anni, ma dal re Mattias in qua, è stata regno che per se solo, abbondando d'uomini, d'oro e di tutte le altre cose necessarie, è bastato come un bastione della cristianità a resister a Turchi, mantenendo con la virtu dell'armi e con la prudenza de' suoi re l'autorità del nome ungarico quanto mai altro regno abbia fatto; ma poiche successe al valor di Mattias la dappocaggine di Ladislao, e il poco saper e temerità di Lodovico, e le guerre intestine e le sedizioni del re Giovanni contro il re Ferdinando, la cosa è ridotta a tale, che non credo che alcuna provincia si trovi nè sia stata mai la più corrotta, la più ruinata e dissoluta di quella. Li re deboli per la lor dappocaggine non hanno potuto reggere la rapacità e insolenza de' Baroni, la quale è cresciuta tanto, che ha dato animo ad alcuno di loro con le ricchezze mal acquistate di farsi re, e non potendo conseguir il regno con le forze proprie, sono ricorsi all'esterne, ed hanno ridotta l'Ungheria a termine tale, che di settanta contadi, in che tutto quel regno era diviso, ora non se ne trovano in essere più di trentaquattro e questi anco di modo ruinati che con una gravissima imposizione di quattro per cento di capitale non si può cavar tanto denaro che paghi sei in sette mila uomini; o se non fosse stato che li Baroni per l'estraordinario e ordinario suo vollero far l'ultimo sforzo de' 14 mila cavalli in circa, che si trovarono nell' esercito, non ne sariano stati la meta. Tutte queste ruine procedono, perche nella terra di Sirmio, che è fra Sava e Drava, e nel resto fino a Buda, per le molte venute de' Turchi, son ruinate le ville, li castelli e le città a tale, che Colozia, che era uno delli arcivescovati d'Ungheria, e grandissima e popolatissima città, non ha ora vestigio alcuno di abitazione; e similmente Vacia e Agria, che erano due grossissimi vescovati e bellissime città, son del tutto desolate. Strigonia poi, che è l'ultimo arcivescovato, dal castello in poi è disabitato. In Buda e Pest non vi abiteria comodamente un gentiluomo, non che più vi potesse abitar una Corte di re. Pensi mo V. S. se questi luoghi principali sono in tal termine, come stanno li altri inferiori, che certo moverebbe a pietà ogni barbara nazione, considerando la passata felicita di quel regno e la destruzione presente. Poco meno e ruinato anco il paese da Buda in su per la medesima causa de' Turchi e per gli eserciti Alemanni e quel poco oltre il Danubio se è fuggito dalla mano de nemici, non ha potuto fuggir la tirannia de'suoi signori, li quali espilano e snervano si a lor piacere li sudditi, che non vi è uomo del contado che non creda poter più facilmente viver sotto Turchi che al modo presente; il che ha mostrato il concorso di molti uoghi e ville, che si sono fatti carazari (tributarj) del signor Turco" u. s. w.

Cavalli war noch bei K. Ferdinand im Jahre 1543, als Suleiman 1543 seinen sechsten Feldzug nach Ungern unternahm.

II. Paolo Tiepolo. Relazione di Ferdinando, re de' Romani letta in Senato da — il 12 Ottobre 1557 (dalla Collezione di Mss. del Cav. Lazzari-Wcowich).

Alberi erwähnt in der Vorerinnerung, dass alle ihm bekannten Handschriften dieser Finalrelation diese dem Michel Soriano zuschreiben, und dass es ihm aber gelungen sei, aus der Commissione ducale vom 2. August 1557 mit Sicherheit zu entnehmen, dass die vorliegende Relation von Paolo Tiepolo stamme.

(Michiel Soriano war Vorgänger Tiepolo's am Hofe Ferdinand's; seine Finalrelation ist bis jetzt unbekannt.)

Diese Vindicirung gegenwärtiger Relation für Tiepolo ist vollkommen richtig, denn das k. k. geheime Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien, welches bekanntlich eine venetianische Archivs-Abtheilung in sich fasst, besitzt in derselben vom Jahre 1556 unter dem Namen Tiepolo (angeführt: K^{r}. Tiepolo und chiffrirt 8^{a}, C 2—10. 1556. Dal. Re. Di. Rom. K^{r}. P^{l}. T^{l}. Letta nel Senato à 12. Ottobre 1557) wenn nicht das Original, so doch gewiss die officielle Redaction von Seite der herzoglichen Kanzlei.

Es ist traurig, zu sehen, dass bei so einem schönen Unternehmen, wie das Alberi's, man sich nicht mit Sicherheit auf die Herausgabe verlassen kann: Wie nahe liegt es nicht, bei Relationen vom österreichischen Hofe, in Wien nach den Originalen zu forschen, zudem da es weltbekannt ist, dass sich venetianische Archivalien in Wien befinden, und von den Relationen auch mehrere von da aus publicirt wurden (so die Relation von Lorenzo Orio vom 22. December 1523, von Francesco Massario vom 5. October 1523, von Vincenzo Guidoto, August 1525, in den: Quellen und Forschungen zur vaterländischen Geschichte, von Paolo Minio vom 16. October 1620. Archiv der Akademie, Notizenblatt 1854, pag. 241.

Die in Wien befindliche Original - Handschrift differirt ganz von der von Alberi mitgetheilten. Sie ist bedeutend umfassender, enthält eine ganz andere Ordnung des Inhaltes, und differirt in wesentlichen Puncten und Zahlen. Im Allgemeinen enthält diese Relation sehr werthvolle Angaben über den König Ferdinand, seine Familie, seinen Hof, und die Verhältnisse seiner Zeit; im vorliegenden Abdruck jedoch wenig Bemerkenswerthes für ungrische Geschichte, während die Wiener Original-Handschrift Ungern weitläufig berührt.

III. Die dritte für uns vorzugsweise Bedeutung habende Relation dieses Bandes ist die von: Federico Badoer, Relazione delle persone, governo e stati di Carlo V. o di Filippo II. letta in Senato da — — nel 1557.

Alberi hat sie aus den Mss. Capponi cod. V, car. 1—222. Der Codex Capponi (Haupthandschrift für diese Edition) setzt die Zeit des Berichtes in 1558, andere Handschriften in 1559. Alberi beweist aus inneren Gründen, dass sie in das Jahr 1557 gehöre, das geheime Haus-, Hof- und Staats-Archiv besitzt die Original-Handschrift aus der herzoglichen Kanzlei, mit der Aufschrift von Aussen: 9na C^{a} —15, 1557. Da Carlo V. Et F. F. B. von Innen: Rilatione da Carlo V^{o} et Filippo di M. Feder^{o}-Badoero del 1557. Alberi hat also ganz richtig das Jahr getroffen. Obwohl die Wiener Handschrift nicht benützt wurde, scheint doch die von Alberi zu Grunde gelegte eine gute zu sein, sie stimmt mit der Wiener so ziemlich überein. Anfang und Ende sind gleich, kleinere Varianten wie sie mir zufällig bei der Vergleichung aufstiessen, will ich hier nur einige desshalb notiren, um einen Vergleich zu ermöglichen. So beispielsweise Alberi pag. 187, 3. Abs. In un luogo solo suole W. H. In eine luogo suol tenere A. pag. 188, 1. Abs. guerra di Metz W. H. giornata di Metz A. pag. 188 letzte Zeile u. 40 mila W. H. 4 mila. A. 189, nach mostre doppie fehlt ein ziemlich langes Stück der W. H. — Quanto al.... ma de quelli di quali per caso di necessita si potesse servire et vnire insieme, il numero saria di 200000 quando e occorso far imprese come nel tempo del Duca Gio. Federigho et Lantgrauio, poi del Duca Mauritio et Marchesi, Alberto

contra sua Maesta Cesarea, et quando gl'Elettori ecclesiastici s'armauano contra detto Alberto, ui si trouò gran numero di nobili, ma pochi sono stati quelli che ordinariamente nel servitio dell' imperadore del Re suo figliuolo di quello di Romani et del Re di Francia, si siano uoluti adoperare et l'esperienza il dimostra conciosiache se un signore ha da detti principi carico di fare una gran banda de caualli egli accetto coloro che si offeriscono d'andare con lui con quindici o vinti, et piu et meno et quasi questi soli capi sono nobili et gl'altri gl'usati a seruire esso signore alla cucina et alla stalla et nelle cose della villa (sic) sotto questa conditione patuendo di trarre tutte le paghe da vno Tallaro in fuori al mese: ma far loro le spese et lasciar ad essi il guadagno, quando vanno alla busca et vestendo arciettamente et portando le bagaglie, danno segno d' incivilta et pouerta loro. Quanto all' intelligentia ...

A. pag. 189, Z. 19 v. o. e larga in punta, W. H... punta. Tra 4000 cavalli sogliono essere 3000 archibusetti, e molti massimamente i ferraiuoli ne portano quatro et 5 davanti e di dietro ...

A. pag. 193, Z. 11. tallari, W. H. scudi Z. 17. A. con tanto meno si, W. H.: con 6 ò 7 si. ...

Pag. 194. Considerando W. H.: consideraro und dirò inprima fehlt.

Pag. 204 von Considerando bis Ende sorella dell' imperadore mehrere Varianten.

Pag. 209. A. Z. 2 u. ancora W. H. ancor l. c. benevolenza W. H.: amor.

Pag. 221, 1. Zeile oben nell esercitar W. H. conforma all' autorità nell esercitar ...

L. c. Z. 2 o. loro modo W. H.: quel loro vero modo Z. 5 o. altri capitani W. H: altri consiglieri.

Pag. 225, Z. 3 o. la mattina osservato fin dal tempo W. H. eccesso fin al tempo.

Z. 5 o. di pigliare W. H. pigliaua u. s. w. u. s. w.

Die ganze Relation ist zu umfangreich, um sie ganz genau vergleichen zu können. Auch sind die angeführten Differenzen mit wenigen Ausnahmen nicht so bedeutend, um sie alle anzuführen. Freilich wäre es zu wünschen, wenn bei derlei Publicationen die besten, den Originalen am nächsten stehenden Handschriften benützt würden.

Um auf den Schreiber Federico Badoer zurückzukommen, erwähnen wir aus den Notizen Alberis nur kurz, dass F. Badoer gegen Ende 1554 als Gesandter an Karl V. abgeschickt wurde. Als dieser nach Spanien ging, bekam Badoer den Auftrag mitzugehen, und in gleicher Eigenschaft bei Philipp II. zu bleiben. Seine Relation ist also eine doppelte, und Alberi hat sie im Druck auch in diese beiden Theile abgesondert. Die Erzählung Badoer's ist klar, lichtvoll und alle Verhältnisse berührend, und um so interessanter, als sie sowohl wegen der längeren Zeitdauer, als wegen des Aufenthaltes selbst am Hofe des die Weltgeschichte lenkenden Monarchen beinahe alle Fragen der hohen Politik berührt.

Wir schliessen mit dem Wunsche, dass Herr Alberi bald eine Fortsetzung dieser hochwichtigen Documentensammlung erscheinen lasse.

Fr. Firnhaber.

II. „Oesterreichische Geschichtsquellen."

Zur Geschichte der Stadt Wien.

(Wiener Stadtrechnungen u. s. w. 1368—1403.)

Aus einem Original-Codex des 14. Jahrhunderts (Papier-Codex in Fol.) und aus einem Original-Heft des 15. Jahrhunderts (13 Blätter Fol.).

Im Besitze des Herrn von Feil.

Mitgetheilt von Joseph Chmel.

(Schluss.)

1378 (?). Fol. 25. Item Nota Rationem Nicolai Magseit de Taberna vinorum gallicorum, quam conmenerat a dominis consulibus septuagesimo septimo et octavo annis a festo Sanctorum Philippi et Jacobi apostolorum per duos annos pro centum florenis.

Tunc domini Duces Austrie dederunt uni de Paneschelderf dicto Torlin primo anno potestatem propinandi gallica vina per totum annum, quare taberna sua anno eodem fuit abclusa, et ergo primo anno nil potuit dare de taberna, sed de anno secundo tenebatur dominis in 50 florenis, in quibus predicti consules remanserunt sibi in quinque libris denariorum in ratione priori.

Et in predictis duobus annis tenebantur sibi domini pro vino gallico in tribus libris denariorum, et in pretio suo de sigillo fundi domini dederunt sibi sex florenos.

Tunc domini voluerunt ut conuencio Taberne fieret in Natiuitate Domini, et illo tempore usque Philippi et Jacobi domini dimiserunt sibi 14 florenos, et predictus Magseit remansit dominis in quatuordecim florenis.

1378, 8. Februar. Fol. 28. Anno domini Mccc^{mo} lxx octauo feria secunda proxima post Dorothee virginis, Rationem factam per Piligrimum Snetzel Consulem et Nicolaum Magseitt de Sigillo fundi, per septem quartalia annorum.

Item primo percepta de libro obligationis, summa 39 tal. 5 sol. 25 den.
Item de libro venditionis summa 69 ½ tal. j den.
Item de nutz und gwer summa 12 sol.
Item de mensis arinnarum et panum de quinque scruleis Summa 20 tal. 80 den.
Nota distributa.
Item pro cera ½ tal. 6 den. Item de domo consulum domino Jacobo tribus vicibus 4 tal. Item Domino Petro Canonico 15 tal.
Item Vigil(i) ad sanctum Stephanum 2 tal.
Item Magistro Thome 12 tal. secundo 4 tal. tercio 7 tal. [illegible] huius 23 tal.
Item Magistro Wilderico 10 tal. Item Pilgrimo Snetzer 52 tal. pro vino.
Item ad fontem ante portam linguorum 4 tal. Item ad menses (sic) [illegible] ad recuperationem 3 sol. 16 den.
Item Sighardo pro expensis in Odenburgam 1 tal. 20 den. Item Magseit pro expensis Swartzenaw 2 tal.
Item den Kunigen vom Rathaws 4 tal. Item pro gelawbprenh (?) III den.
Item dem Sawmerchnecht zu potenprot 2 tal.
Summa distributi 120 tal. 44 den.
Remanent 16 tal. 7 sol. 2 den. Pretium amborum 17 ¼ tal [illegible]
Item domini tenentur eis 2 tal. 20 den.

1378, 4. December. Fol. 20. Nota Rationem [illegible] de Jeuching, de muta equorum in die Barbare virginis anno [illegible]

Item percepta earum de Quinquagesima septimana [illegible] 53 tal. 6 sol. 15 den.

Item de Porta Karinthianorum 103 tal. 77 den. Item de Porta Lingnerum 28 tal. 5 sol.

Item de Porta Scotorum 50 tal. 24 den. Item de Porta Insularum 11 tal. 7 sol. 4 den.

Item de Ruffa Turri 9 tal. 40 den.

Summa perceptorum 256 tal. 7 sol. 10 den.

Item nota Distributa ipsorum.

Item dem Überleger 208 tal. Item den Hutten chnechten 6 tal. 5 sol. 12 den.

Item zu Kernnêr pruk 3 tal. 6 sol. 12 den. Item zu der Pruk zu Suffring 5 tal. 2 den. Item zu Peilertor 1 tal. 15 den. Item zu der Schutt am Newnmarkcht und bey sant Nicla 7 tal. 3 sol 5 den.

Item die fiust an dem pheffer 10 sol. 16 den. Item dem Artzt von dem Mawtter chnecht zu lon 3 tal.

Item umb Chramppen 62 den. Item den Mawtter Knechten zů letz 14 sol.

Item pretium Dietrami per tres annos 10 tal. Item pretium Johannis de Jeuching de altero dimidio anni 5 tal.

Item pretium Drotlauf per aliquot annos 4 tal. 43 den.

Summa distributorum 256 tal. 7 sol. 10 den.

Fol. 32. Nota Rationem in die Barbare virginis anni lxxviij (?) Nicolay Drotlauf de confentione mute tribus annis Septuagesimo octuagesimo et nonagesimo annis (1377, 1378 und 1379) (1379 ausgestrichen).

Item predictus Nicolaus Drotlauf exolvit in literis 1480 tal.

Item domini dimiserunt sibi in resstaura ad pontem 150 tal.

Item predictus Nicolaus Drotlauf adcommodauit ab uno domino ducentas libras de quibus dedit in dampno 20 tal.'

Summa Distributi 1650 tal.

1379, 21. Jänner. Fol. 29. Notanter Rationes officiorum Wienne Ciuitatis Anno lxx° Nono.

Item Pilgrimus Snêtzel ex tunc consul Ciuitatis et Nicolaus Magseitt fecerunt rationem anno eodem septuagesimo nono in die s. Agnetis virginis.

Item percepta de Libro obligationis 28 tal. 36 den. Item de Libro venditionis 36 tal. 25 den.

Item de nutz und gewer 2 tal. 3 sol. 16 den. Item de mensis Arinnarum $16^1/_2$ tal.

Summa perceptorum per quadraginta quatuor e(b)domadas 83 tal. 37 den.

Item distributa. Primo de precio predictorum Pilgrimi Snêtzel et Nicolay Magseitt anni preteriti 17 sol.

Item pro quatuor metretis farine pro examine pistorum 5 sol. 1 den.

Item Vigili de S. Stephano feria secunda post Letare anni preteriti 1 tal.

Item Magistro ciuium pro sedilibus in curia Ducum 3 tal. Item pro cera alba 7 den.

Item pro macellis preparandis aput portam insolarum 5 tal. Item de priuata scolarum 5 tal.

Item Paulo ernst pro expensis ciuium in obstaigio 14 sol. Item pro sepe in fossato 11 sol.

Item pro cuttello (sic) scripturali 6 den. Item magistro Gerhardo in feste Philippi et Jacobi apostolorum in pretio $10^1/_2$ tal.

Item ad macella preparanda 6 sol. Item Vigili in festo Petronellae Virginis 1 tal.

Item pro lingnis ad pontem 40 den. Item pro cera rubea 16 den.

Item pro preparatione mensarum 3 tal. 40 den. Item Magistro Gerhardo et magistro Johanni in suo pretio $10^1/_2$ tal. Item Domino de Pergaw iudici curie 3 tal.

Item Simoni publico notario 12 sol. Item aurifabro Ducis Leupoldi 10 tal.

Item prefato Pilgrimo in suo pretio 7 tal.

Item Vigili de S. Stephano in assumptione b. Virginis 1 tal.

Item pro alba cera 6 den. Item Ulrico scriptori 8 tal.

Item Kamerariis Ducum 2½ tal. Item predicto vigili Michahelis 1 tal.
Item eidem Vigili in Vigilia Nativitatis domini 1 tal.
Summa distrybutorum 79½ tal. 20 den. Item adhuc restant 2 tal. 5 sol. 21 den.

1379, 4. December. Fol. 31. Item Nota Rationem Kamerariorum Ulrici Pollonis et Stephanni Leytner in die sancti Barbare virginis anno lxxviiij.
Item nota percepta eorum de anno septuagesimo Octauo. Item Petrus aurifaber de Brig pro iure ciuili ½ tal.
Item Geiselprecht institor de Oschau pro iure ciuili ½ tal. Item Johannes Hertkouffer pro iure ciuili ½ tal.
Item Nicolaus aurifaber de Sweidnitz pro iure ciuili ½ tal. Item Janns Chlausenwurtz pro iure ciuili ½ tal.
Item Hainricus wesel pro Futerrecht 1 tal. Item Nicolaus Mulbekch pro Futerrecht 1 tal.
Item unus carnifex aput Scotos pro emenda 18 sol. Item Perchtoldus Schutzzenmeister pro emenda 10 tal.
Item Stephanus Nustorffer pro emenda 10 tal. Item Tractor vasorum pro emenda 5 tal.
Item Waitz institor pro emenda 3 tal. Item Christan de strazz pro iure ciuili ½ tal.
Item Hainricus de Lintz pro iure ciuili ½ tal. tenetur.
Item Pechhauser pro emenda 25 tal. Item unus pistor pro iure ciuili ½ tal.
Item Fridl. Edelschind hat geben in dem lxxviiij (jar?) 1 tal.
Summa perceptorum 62 tal. 60 den.
Nota Distributa eorum predictorum Kamerariorum.
Item Thome Maistaler de purgatoribus priuete in domo consilii 18 sol.
Item Michaheli Newr de Perchtoldo Schutzzenmeister 8 tal.
Item Hermanno Judici de Perchtoldo eodem 2 tal.
Item Michaheli Newer de Stephano Nustorffer 10 tal.
Item eidem Michaheli Newr de uno Tractorum vasorum 5 tal.
Item Domino Leuppoldo episcopo de Pechhauser 25 tal.
Item pretium ipsorum 10 tal.
Summa Distributorum 62 tal. 60 den.

1379. Fol. 33. Nota Rationem Pauli Holtzkouffel magistri ciuium, feria sexta proxima ante festum Pentecostes anno Septuagesimo nono.
Item Notantur percepta.
Item von Hetschlein dem Juden 400 tal. Item vom amptschreiber von Gmunden (?) 200 tal.
Item vom Stainer 100 tal. Item von dem von Eslarn 121 tal.
Item von drin Juden 800 tal. Item von ainem Juden 120 tal.
Item von dem Werd 19 tal. Item von Ulrich dem Poll 28 tal. 60 den.
Item vom Pilgrinne 3 tal. Item vom Statinsigil 4 guldein.
Summa 1791 tal. 4 guldein et 60 den.
Nota Distributa.
Item zu vorgab in dem ersten Jar an dem Weinungelt 800 tal.
Item in dem andern iar zu vorgab dem von Tirna 60 tal.
Item aber dem von Tirna zů Leikouff der ungelt 24 tal.
Item zu scheden von des Eslarn pheffer 5½ tal.
Item den Weingartsoldnern 32 tal. Item denselben soldnern 17½ tal. 10 d.
Item meister Hermann dem Goltsmid von Hertzog Albrechts chleinet 130 tal.
Item meister Percht dem Goltsmid von Hertzog Leuppolds chleinet 30 tal.
Item dem von Freysing und dem von Tirna an paider Herren Stewr 512 tal.
Item dem Stainer fur den Uberleger 30 tal. Item meister Wildreichen an seinem lon 20 tal.
Item dem Marschalich fůr sein recht 10 tal. Item in die Chanczlei fur daz insigil 26 tal.

Item zwain maistern auf die schul fůr in lon (?) 8 tal. Item Hertzog Leuppolds Turhutter 1 tal.

Item Cholman dem Juden Leikouff von denn 800 tal. 4 tal. aber demselben Juden zu Leikouff von 120 tal. 14 sol.

Item meister Pilgreim dem Joristen fůr sein lon 8 tal. 60 den.

Item dem Zinnkgen umb tuch fur einem Juden 4 tal. 6 sol.

Item dem Sachsenganger fůr einen brif 4 tal. Item Ulrich von Tulln fur zwo Rais zu dem von Gortz 12 tal.

Item des von Gortz Diener 15½ tal. aber demselben 4 tal.

Fol. 34. Item am Hof zu têfel da di frawn auf gestonden sint und zu schrannkchen, da man gechempht hat 4 tal. 36 den.

Item umb Zendel zu der Stat chlainem pannir ½ tal. 18 den.

Item einem poten vom Reichstet 1 tal. Item meister Hainrichen von Eferding 9 sol. den.

Item zu dem Salczturn zu paw 4 tal. Item dem Newr und dem Richter gen Laibach zu dem Hertzogen Leuppolden 13 tal.

Item einem lauffel gen Preussen zu Hertzog Albrechten 5 tal.

Item so hab ich zu aintzigen aus der hant geben den lauffeln 1 tal.

Item zu zerung gen Medlikch und den underkouffeln 5 sol.

Item den Kamerern in dem Rat von dem Stat insigil 4 guldein.

Item in promttis (?) dedit 3 sol. 26 den.

Summa 1791 tal. 4 guldein 60 den.

Item so habe ich geben Hern Niclasen dem Stainer fůr Meister Hannsen den Uberleger 44 tal. die habent gericht die weinungelter Janns von Jenchinng und Jacob der Echner. sicut litera sonat Anno lxx⁰ nono.

Nota so ist daz die geltschuld die di Stat gelten sol.

Item Smêrlein und Eferlinn den Juden von Odenburkch 3168 guldein supra Ostern.

Item denselben Juden 720 tal. supra Liechtmess.

Item dem von Gortz 734 tal.

Item Smerlein dem Juden steuffen swester sun und Marthay genant Velkchel von Prespurkch 375 tal. supra weichnachten.

Item Eysakchen dem Juden von weicherstorf 150 tal. supra Sumbenden.

Item Izzerl von Newnburkch und Partuschen von Perchdoltstorf 375 tal. supra Weichnachten.

Item Merichlein von Czell 250 tal. supra weichnachten.

Item Hern Chunrat von Meissaw 1500 tal. supra Jacob.

Item meister Petrein von sant Michel 15 tal.

Item Meister Percht(old) dem Goltsmid 27 tal. 6 sol. und seinen chnechten 1 tal. zu leikauf.

Item meister Gerharten und den andern artifften (?) 3½ tal.

Item Ulreich dem Wechsler 2 tal. Item Chunrad von Tirna 52 tal.

Item Hetschlein dem Juden fůr 30 ellen tuch von Bruschel 22½ tal.

Item dem Leitner 91 tal.

Item dem Slechten und dem Turssen, daz si zu den vassen und zu den stekchen habent gesechen 8 tal. Item dem Schônn Hainrich 2 tal.

Fol. 35. Item dem Statschreiber von der quatember 5 tal. 60 den.

Item von den ch(l)ainaten 2 tal.

Item umb den Ofen und umb sliem 14 sol. Summa 9 tal.

Item meister Wildriben zwa quatember, als er gicht.

Und an der vorgenanten Geltschuld hat die Stat.

Item an der chumftigen stewr 1140 tal. als der brif das lautet, den die Stat von baiden Hertzogen darumb hat.

Item an dem Weinungelt 728 tal. an den gewinn, den hat si auch daran.

Item aus dem werd 14 tal. 30 den.

Fol. 36. „Es habent auch die erbern Lawt Paul der Holtzchouffel, Hainreich der Wurffel Michel der Gawchramer und Janns der Putreich widerraitt die vir-

czehenthalbhundert (pfund) Wienner phenning, die Her Chunrat von Meissaw der Stat an rechter notdurfft gelihen hat umb fumfczehen hundert phunt Wiennerphenning als er darumb der Stat brief hat.

Der vorgenanten virczehenthalb hundert phunt sind geuallen.

Item dem Grafen von Gortz sind geuallen 672 tal.

Item so sind geuallen zu vorgab an dem weinungelt 566 tal.

Item so sind geuallen zu Leitchouf von demselben umbgelt 40 tal.

Item Domino de Meissaw 20 tal. Item in die Chanczlei 18 tal.

Item dem alten Purgermaister Pauln dem Holtzchouffel sind geuallen von Ulrich dem Polln Chamrer 28 tal., 60 den. die hat er in seiner raittung verraitt.

Item so habent die vorgenanten Herren an dem ynnemen und ausczellen mitsambt irn diener vertzert 5 tal. 6 sol.

Summa 1350 tal.

1379, 27. Mai. Fol. 37. „In dem Newnundsibentzigistem iar, des nêsten freytags vor phingsten haben die erbern lewt Ulreich der Rôssl, Thoman der Swemmbel, die von der Stat wegen zu dem Phuntungelt sint gesatzt, und Paul der Pawrberger und Eberhart von Znoim die von unsrer genedigen herren wegen der Fûrsten zu Osterreich etc. dartzu sint gesatzt und habent desselben tags daz egenant phuntungelt widerreitt vor offem Rat vor ynner vnd vor ouzzern als hienach benant ist.

Item si habent ingenomen und enphangen von dem phuntungelt Tausent phunt, achthundert phunt und acht phunt und newn und dreizzig Wienner phenning alles Wienner munzze.

Item so habent si ingenomen und enphanngen von den Torren und von den Puchsen sibenhundert phunt acht und zwainczig phunt und sechsundviertzig phenning.

Summa 2526 (2536) Pfund, 85 den.

Item daz ousgeben.

Item ainen brif umb 52 tal. Item der ander brif umb 187 tal. 5 sol. 10 den.

Item der dritt brif umb 388 tal. Item der vierd brif umb 206 tal. 5 sol.

Item der fumft brif umb 76 tal. Item der sechst brif umb 124 tal.

Item der sibent brif umb 124 tal. Item der acht brif umb 300 tal.

Item der Newnt brif umb 300 tal. Item der zehent brif umb 426½ tal. 15 den.

Item der aindleft brif umb 308 tal.

Summa 2492 tal. 6 sol. 25 den.

Item die vorgenanten erbern lewt beleiben der Stat 33½ tal. (und die habent si verricht die Stat). (Späterer Zusatz.)

Item pretium dominis scriptoribus et famulis 286 tal.

1380 (?). Fol. 39 Summa der percept von dem weinungelt und von Juden von welischen wein und von allen wandeln, und was die chlainen zedel in dem Lesen tragen habent, viertausent phunt, sibenhundert phunt, 28 phunt, 89 den.

Item daz haben wir ousgeben, als daz wir daz weiset haben mit den Statbrifen, von erst gen Hof paiden fûrsten etc. drewtausent phunt, drewhundert phunt, 64 phunt und 71 den.

Item von den zwain uberigen wochen 128 tal.

Item Hern Hermann von Eslarn 121 tal. von demselhen gelt Paul ernst von der Laistung 9½ tal. und 42 den.

Item Hern Niclasen dem Stainer 100 phunt. Item zu der vorgab 200 phunt.

Item Herschlein dem Juden von Hertzogenburch 200 phunt.

Item Sundlein dem Juden 32½ tal. Item dem Grafen von Gôrtz 70 tal.

Item dem von Tirna und meister Thomann dem Schulmaister und von der raisse gen Prespurkch 60 tal.

Item die am Weinschreiben gegangen sint 20 tal.

Item Petrein dem Argelmeister 15 tal. Item maister Hannsen dem Schulmeister 4 tal.

Item Ulrich dem Lichtzawr zu dem Kamphholtz 3 tal.

Item Jacobus During pro iure ciuili $1/2$ tal. Item vonn webern $7^1/_2$ tal.
Summa perceptorum 92 tal. 3 sol. denariorum.
Notantur Distributa eorum.

b. Item Gewchramer ad scolas 4 tal. Item umb einen zaphen zu dem Rotenturn 34 den.

Item Stephan dem Riemer fůr den Rammaister 1 tal. Item umb ain Chetten zu dem Salczturn 60 den.

a. Item dem Wachter 1 tal. Item die Chantzlei 2 guldein.

Item Albrechts weib des nagler 2 guldein. Item und aber derselben vrowa 2 tal. minus 12 denariis.

Item Hermann Maler 1 tal. Item fur ir Lon 10 tal.

Item Chunrad des Purgermaister diener gen Schawmburg 2 tal.

Item maister Merten von eim Lueg an der Rinkchmawr 2 tal.

Item maister Petrein 5 tal. Item dem Hênikein 18 sol.

Item maister Gerharten $6^1/_2$ tal. Item maister Stephann 4 tal.

Item maister Hannsen 4 tal. Item aber maister Petrein 10 tal.

Item dem Purgermaister 8 tal. pro stercore et $1/2$ tal. den chunigen.

Item umb nagel und zu verspaten 7 sol. Item umb Latten $1/2$ tal. 12 den.

Item den Pintern 68 den. Item Weiglein dem Flekch 6 tal.

Item maister Hiltgreimen 10 tal. Item die lauben im Rathaus abzeprechen 60 den.

Summa Distributi 86 tal. 3 sol. 4 den.

Remanent Dominis consulibus in illa ratione 6 libras. Da beleibt man in ir Lon an sider sand Urbans der nachst hinweg ist in dem andern iare.

1384, 1. Februar. 1385, 6. Mai. Fol. 45. Anno lxxxiiij etc. Ratio facta mit Herrn Fridreichen dem Dietram am montag ze unser frawn Tag zu der Liechtmezze dez in nemen des geltes von der Rozzmawt ist er schuldig beliben 99 libras denar.

Item desselben Jares hat er enphangen hinwider in geneszent daz gelt der Rozzmawt macht 194 libr. 62 den.

Anno lxxxv etc. Item in dem andern Jar hat er gevezzent 12 (22 stand?) wochen dez gelts der Rozzmawt uncz an Sambcztag an Sand Johannes tag als er in das oll wart gesaczt (6. Mai) in dem lxxxv Jar 29 libras und 60 den.

Summa totalis macht 323 libr. 3 den.

Item an dem gelt hat er auz geben dem Uberleger 208 libr. und 60 den. desselben gelts ist er noch schuldig $32^1/_2$ libr. und 60 den.

Item und hat auch auz geben zu possen wegen desselben geltes 68 libr. den. 5 sol. 8 den.

Item Hern Dietram 6 libr. denar. fur sein sold, macht die summa alles auz geben 250 libr. und 34 libr. und 50 den. und 40 libr. und 40 den. ist mein herr noch suldig dez in vessens des gelts der Rozzmawtt und 20 libr. den. sol man auch schreiben auf den leitner von der pôzen weg am Nusperig und auf Hern Dietram die 40 libr. 40 den. die vor verschriben sint und auf den uberlegerer $32^1/_2$ libr. 40 den., daran hat er uberlegt auf Sand Peters freythof und also sagt das in nemen und das auzgeben ain summ. Die Raittung ist geschechen vor meinen Herren in dem Rat, an Sambcztag an Sand Johans Tag als er in das ŏl wart gesaczt in dem lxxxv Jar und all raittung di er vor umb verschriben ist ist allez ab, etc.

1394, 25. Juni. Wir Michel der Gewkramer zu den zeiten Purgermaister und Munzzmaister und der Rat gemain der Stat ze Wienn vergehen offennleich mit dem brif das wir unverschaidenleichen gelten sullen dem erbern vesten Ritter hern Hannsen dem Pellendorffer dem eltern und hern Hainreichen und Leuppolden gebrudern den Pellendorffern seinen Sunen und allen irn erben zwaitausent phunt wienner phening der wir si oder swer den brief mit irm gutleichem willen innhat und uns damit mant unverczogenleichen richten und wern sullen wenn si die an uns vodernt, und der nicht lenger enpern wellent, darnach nach der vodrung ynner ainem Moneyd. Tun wir des nicht, welich acht si

denn under uns dorumb monant und vodernt der sol dhainer auf den andern nicht waigern, sunder welich under uns gemont werdent die sullen des nagsten tags darnach yeder man selbander mit zwain pherden hie ze Wienn in ein erbers offenns gasthaus varen wa si uns hinczaigent und sullen die da ynnligen und laisten als ynnligens und laistens recht ist und da nicht auschomen si sein denn ee des vorgenanten irs gelts gancz und gar verrichtet und gewert. Wer aber daz In laistung verczogen wurde und nicht laistieten als vorgeschriben stet, oder in laistieten und alslang in der laistung legen daz si des verdruzz, swaz schadens si der obgenanten zwairtausent phunt denn furbaz nement dacz Kristen oder dacz Juden von welherlay dingen es sey daz schaden gehaizzen mag den si oder swer den brif mit irm gutleichem willen innhat und uns damit mant bey irn trewen ungesworn gesprechen mů̊gen, denselben schaden mitsambt dem Haubtgut sullen wir In an furbot und an klag genczleich ablegen und widerchern, daz lubn wir In zu laisten mit unsern trewen angeuer. Si sullen auch Haubtgut und schaden haben auf uns und unsern nachkomen unverschaidenleich und auf allem unserm gut erbgut und varund gut wie daz genant oder oder wa daz gelegen ist, daz zu der obgenanten Stat ze Wienn gehoret und sullen auch dann an klag und gericht irs gelts von denselbn gutern bechomen so si nagst mugen. Daruber zu einem warn offenn urchund geben wir fur uns und fur all unser nachkomen dem obgenanten Herrn Hannsen dem Pellendorffer dem eltern Herrn Hainrichen und Leuppolten gebrudern den Pellendorffern seinen Sunen und allen irn erben oder swer den brif mit irm gutleichem willen innhat und uns damit mant den brif versigillten mit der vorgenanten Stat ze Wienn chlainem anhangundem Insigill. Der brif ist geben ze Wienn nach Kristi gepurd drewczehenhundert Jar darnach in dem vir und Newnczigistem Jar des nagsten Phincztags nach sand Johannstag ze Sunnbenden.

Cod. Ms. chart. Fol. sec. XIV (Wiener Stadtrechnungen), Fol. 60. Im Privatbesitze.

1403. Hie sind vermerkcht die Fůtrer Anno domini Millesimo Quadringentesimo tercio.

Item Pawl Ernst Christein uxor. Item Jorg von Nycolspurk und sein Erben.

Item Pawl von Eger und sein Erben..Item Niclas von Ebenfurt und sein Erben.

Item Seyfrid von Amberkch Kathrey uxor. Item Perchtold futrer und sein Erben.

Item Peter angerfelder Anna uxor. Item Jacob Maister Mertten Sun Kathrey uxor.

Item Peter Strang Clara uxor. Item Christan Tatler Angnes uxor.

Item Chunrad von Hohenfels Elspet uxor. Item Ulrich Wolff Margaretha uxor.

Item Erharten den Ratgeben ist daz futrerrecht anerstorben von Frawn Preyden seiner muter, die weylent Hannsen den Ratgeben eleichen gehabt hat daz er daz haben sol nach der Stat recht ze Wienn.

Item Michel am Saleзgriez Elspet uxor. Item Liebhart von Lincz Margaretha uxor.

Item Dietreich Resch Elspet uxor. Item Michel Pinter uxor.

Item Peter Helfant Elisabeth uxor et heredes. Item Hanns am Steg sein hawsfraw.

Item Lewtolt Sigershofer Anna uxor. Item Hanns Gallenroder Kathrey uxor.

Item Jorg Unger Katherina uxor. Item Hanns Westerberger Margret uxor.

Item Michel Furter Diemut uxor. Item Dietreich von Judenburg et heredes.

Item Peter Kirchperger angnes uxor. Item Hanns im mawthaws Chunigund uxor.

Item Johannes Albrant von Suntra Elizabeth uxor et heredes.

Item Hanns Swayger Margret uxor. Item Niclas Weinperger Elspet uxor.

Item Andre Mullner der hat es geben seinem Sun Micheln dem Mullner und Annen seiner Hawsfrawn et heredibus.

Item Chunrat am Gotzakker Elspet uxor.

Item Lienhart von Strasspurk Mechthilt Augenårcztin uxor et heredes.
Item Kathrey Niclas Voglsankchs witib et heredes.
Item Hanns Eberstorffer Katherina uxor. Item Hanns Lodenhawser Elspet uxor et heredes.
Item Jorg Pretnagel Helen uxor haben daz futrerrecht nach der Stat recht ze Wienn und irn Erben loco Philippin Mecznerinn.
Item Junchfraw Ann Pawlinn der Irrensteygin Eninkel.
Item Elspet Donyn et heredes. Item Anna Mulbekchinn.
Item Hanns Smyd Angnes uxor. Item Hanns Hawg von Drosteten et heredes.
Item Margret der Swêblinn Tochter. Item des Wiser tochter et heredes.
Item Lorencz Hewzz et heredes. Item Chunradus Umbweger Anna uxor.
Item Hanns Leytgeb Kathrey uxor. Item Jacob Růd cum heredibus.
Item Heinricus Schaffer uxor. Item Chunrat Grozz und sein Erben.
Item Francz Hawn von Gŏrrlitz Anna uxor et heredes.
Item Margret relicta Jacobi Plattner et heredes. Item Heinricus Parlyr Gerdrawt uxor et heredes.
Item Fridreich Poherliczer Margret uxor. Item Herman Slewneczer Elizabeth uxor.
Item Ulricus Paltram Anna uxor et heredes. Item Ulreich Hellinger et heredes.
Item Andre Rys. Item Hanns von Dorach Margret uxor.
Item Stephan Santperger Angnes uxor. Item Thoman im cziegelhaws uxor.
Item Hanns Strobel und sein Erben nach der Stat recht.
Item Chunrats sun von Newnburch. Item Hanns Radåwnl Kathrey uxor.
Item des Profis tochter. Item Johannes Turs procurator domini Nycolai tesser. (?).
Item frawn Kathrein Heinrich witiben auf der Melgrůb ist gegeben daz futrerrecht czů irn lebtegen, daz auz irer muemen hannden Junchfrawn Margreth gestorben ist.
Item Ulrich Durnpekch fraw Margret sein hawsfraw haben daz futrerrecht nach der Stat recht.
Item Heinrich Tewfel Kathrey sein hawsfraw haben daz futrerrecht nach der Stat recht.
Item Hanns Römer Katherina uxor et heredes.
Item Werncżel Wagen et heredes.
Item Pangrêcz Hêdersdorffer Elspet uxor et heredes. (72.)

Aus dem Cod. Ms. chart. in Fol. sec. XIV (et XV),
Wiener Stadtrechnungen Fol. 47—55 (9 Bl.).

NB. Vorne am Deckel eingetragen: „Nr. 34, Wiener Zeitung 1831, bei dem Buchhändler Zehetmayer um 10 fl. CM. gekauft aus der Verlassenschaft des Apotheker Moser.

Auf dem Vorsteckblatte: Wiener Stadtrechnungen aus dem 14. Jahrhundert von 1368 bis 1384.

Unica, da die früheften von der Magistrat-Buchhaltung aufbewahrten Stadtrechnungen erst vom Jahre 1422 beginnen.

Wien am 1. Mai 1840. Johann Evang. Schlager,
W. Magistrats-Secretär m/p.

Von dem grössten Werth für die Geschichte des Wiener Gemeinde-Wesens und bisher unbenützt.

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

. ationarium Austriacum (c. 1275).

Original, auf Pergament in 12°, 31 Foll. Haus- und Staats-Archiv.

Mitgetheilt von Joseph Chmel.

(Fortsetzung.)

Hic notantur possessiones posite circa nouam ciuitatem (r.).

In mitterendorf sunt iiij beneficia. In snocendorf villa tota ducis. Item tercia pars in castro pevnte de quo profitentur heredes quod duci attineant aliquo inpedimento. Item mitterendorf contulerat dux. Fridricus cuidam militi usque ad obitum suum ipso mortuo dominus chunrigner se de eadem villa intromisit.

Item castra que indebite Edificata sunt post mortem ducis Fridrici (r.).

Emmerberch vͤchsendorf munitio domini Pillgrimi de hoflin Geroltstorf. Item nouum pincerne de habespach vroberch. Stechelperge Heldolf Herrantstayn horsendorf Scheuchenstain immo plura que non notantur uice hac.

Item dominus noster Rex habet etiam quasdam siluas de quibus se dominus Eberhardus de půchperch et juuenis pincerna de nouo castro se intromiserunt (r.).

Silua que vlrischircpach vocatur et vlrichsperge expectat ad dominum meum vsque ad aquam que vocatur Syrnich. Item vbi rorbach hanc aquam intrat Syrnich vsque Rosetal eadem silua est mei domini ducis.

Mons Geuriz (r.).

Item Mons que etiam dicitur Gevriz totus pertinet ad dominum Regem quem etiam sibi detraxerunt et ex eodem monte habent magnos redditus. Item Silua jn sporberspach vsque ad Rosetal etiam pertinet, ad d. meum regem. Item quedam silua vocatur Garnivelde huic ville adiacet quedam silua quam etiam recipit pincerna et dominus Eber de puchperg eadem silua pertinet ad dominum regem.

Item nota istos qui domino regi receperunt decimas (r.).

Vrevnawarius de wirfla recepit decimas in hetsteten de xviij vineis qui omnes pertinent ad dominum regem. Item dominus Sifridus de chranichperg recipit domino Regi decimas tam vini quam frumenti in monte Thebenperg. Item plebanus de s. Laurentio recipit domino R. omni anno dimidiam carratam vini circa nouam ecclesiam. Item decimam vini in slevnz pertinet ad dominum. Regem et eandem decimam detraxit sibi dominus hermannus de chlamm iam multis annis et vinee hec ex nouo coluntur ibidem etiam atrahit sibi cum tamen pluribus constet quod sint domini Regis.

Decima vini (r.).

Item dominus noster Rex habet quandam decimam vini in Sautaren in vineis antiquis eandem decimam recipit quidam uocatur. Leytchovf et recepit sibi iam benef. vij annis. Item in durrensleunz vinee inculte et sunt domini nostri Regis et detraxit sibi domina sleunz.

Item nota obligationes villarum de castro Rechperch (r.).

De Castro Rechperch vj ville s. paldwins et ze môten zem jeringes et duo Minhartes et Moderatz istas villas tenent otto de otenstain et filij patrui sui de lihtenek pro cxxx talentis et soluunt benef. tantundem. Item in villa Schendorf et langental curia villicalis et xj beneficia tenet in puignore hugo turso pro cl talentis et soluunt tantundem. In abstorf x beneficia et curia villicalis et vij aree habuit Meinhardus de Imzinstorf in pignore pro c talentis et dedit ea vlrico de chirchglinge nomine pignore ad filiam suam pro eisdem denariis.

Redditus in labans (r.).

Item in labans xvij beneficia curia villicalis silua decime vinea obligauit domino H. de hardekke pro lxx marcis.

Item obligationes villarum aliarum. Et nota istos qui quasdam detinent, indebite et sine jure (r.).

Dominus hainricus de liehtenstayn intromisit se in Eich enprune de x beneficiis et de curia villicali que aduocato ceperunt vacare a domino wichardo de zewinge et aduocatus habuit ea inpotestate per annum post mortem domini de zewing.

Eberstorf (r.).

Item Rumhardus de zistenstorf et filii fratrum suorum tenent violenter viiij beneficia in Eberstorf que ceperunt vacare ab aduocato ex morte strunonis marscalci et dicunt se habere in pheodo et nunquam receperunt ab aduocato.

Rutkerstorf (r.).

Ortolffus de Rutgerstorf obligauit Hopher decimas in Rutkerstorf ad xxiiij modios pro xl talentis que ceperunt vacare ab aduocato domino de zewing et nunquam receperunt eas ab aduocato. Item filii Swikeri et hugonis fratrum de Engelschalstorf non receperunt ab aduocato vij domorum decimas in Rutkerstorf et adhuc tenent violenter. Item jn hetsteten xvij beneficia et vj aree que ceperunt ab aduocato vacare a domino wichardo de zebing que Chun. Symundus habet v beneficia et graner v beneficia pirchanus iiij beneficium. Syboto fns v beneficia et nunquam receperunt ab aduocato et ibi est obligatum j beneficium seruo speismagister pro x talentis.

Nota jn meinhartstorf (r.).

In minhartstorf vij beneficia que soluunt vij talenta et silua et piscatio soluit j talentum et ij aree soluunt lx denarios et de ponte vj denarios que obligata sunt domino Chunoni incisori pro lxxxx talentis.

In Meynhartstorf (r.).

Dominus hainricus de drestorf detinet in Minhartstorf ij beneficia que sibi sunt obligata pro xvj talentis, que vacauerunt advocato domino wichardo de zewing.

In Schorndorf (r.).

Item Schorndorf iiij beneficia quodlibet soluit x solidos. Et ceperunt vacare aduocato a domino ditrico wiennae et tenet ea dominus Meinhardus de vroberch violenter.

In Egense (r.).

In Egense curia villicalis et in hurben et decima et vj aree obligata fratribus de hohenstarfe.

In charcharn (r.).

In charcharen redditus vini ad carratam obligatur domino Karulo, et Chunrado fratri suo.

Castrum Aychperch (r.).

Castrum Aychperch cum pomeriis ibidem et omnibus attinentiis addictum est duci et vacauit advocato ex morte domini heinrici de zewing.

Decima in Medlico (r.).

Hertwicus de fevusing detinet violenter decimas advocato in medlico ad claustrum ad xxx purgmut et Tria beneficia in wolspach, aput Sytanstetten.

In chagran (r.).

In chagran xxviij beneficia. quodlibet soluit ij talenta et x metretas avene, purgmezen ibidem villicatio soluit xviij modios tritici obligata sunt decano judeo pro c xxiij talentis. Sunt eciam ibidem vj aree que soluunt lxxxiij denarios que pertinent ad officium.

In vngarica haslawe (r.).

In vngarica haslawe xxxj beneficia que soluunt xxxj talentum. Ibidem de tribus molendinis xl metretas frumenti purgmetzen. De perchret vini xxxij vrnas.

Officium s. petrum (r.).

In officio ad s. petrum, in Tenne ceperunt vacare advocato de domino Ottone de Conninge iiij beneficia et aliud vrber quod est ibi. In eodem officio aduocat. obligauit fratribus de leusterf in Revt viiij beneficia pro xlv talentis. Item dominus vlricus de cherneprvnn intromisit se de quibusdam agris et silua qui fuerunt in possessione advocati cum obligatione curie villicali in Retz. Item pincerna detinet jn Schonveld j beneficium quod etiam fuit in potestate aduocati cum obligatione eadem villicationi Retz.

In chophst(eten) (r.).

Item in chophstoten villa dimidia ibidem Colles.

Officium jn Rytmare (r.).

In Moderrevte sunt x hube soluunt viij modios frumenti chastmut et x modios avene eiusdem mensure et ij porcos porcum valentem xl denarios et xviij caseos uel pro caseo ij denarios et iiij schot lini et xviij gallinas et viij metretas fabarum et viij metretas papaueris et xij solidos ouorum.

Stechil(perg) (r.).

In Stechelperg j huba que soluit iiij modios frumenti et auene chastmůt et porcum valentem xl denarios et ij scapulas et vnam metretam papaueris et ij metretas fabarum vj caseos valentes, vnumquemque ij denarios in pasca. In pentecosten et iiij gallinas Mychael, et lx ova.

Huba Gerlohi (r.).

Huba Gerlohi soluit iiij modios frumenti, et auene chastmvt et porcum valentem xxx denarios ij scapulas j metretam papaueris ij metretas fabarum et vj caseos caseum valentem ij denarios in pasca et pentecosten et iiij gallinas et lx oua.

Item huba Rumerij (r.).

Huba Rumer soluit iiij modios frumenti et avene chastmvt et porcum qui debet valere xx denarios et ij scapulas et j metretam papaueris et ij metretas fabarum et vj caseos caseum valentem ij denarios in pasca et in pentecosten et iiij gallinas Michaelis et lx oua.

Item huba Eynwici (r.).

Huba Einwici soluit iiij modios frumenti et auene et j metretam papaueris et ij metretas fabarum et iiij caseos iiij gallinas et xl ova.

Huba Chunr(adi) (r.).

Huba chunradi de Steina soluit ij modios frumenti et ij modios auene ij scapulas vj caseos et porcum valentem, xxx denarios et iiij gallinas et lx ova j schot lini et j metretam papaueris ij metretas fabarum.

Item huba wezelonis (r.).

Huba Wetzlonis dictus list seruit ij modios frumenti et ij modios auene ij scapulas vj caseos porcum valentem xxx denarios iiij gallinas lx oua j schot lini j metretam papaueris et duas metretas fabarum.

Huba Gotfridi (r).

Huba Gotfridi seruit, ij modios frumenti ij modios auene et ij scapulas vj caseos et porcum valentem xxx denarios iiij gallinas lx ova j scot lini j metretam papaueris ij metretam fabarum.

Huba Alberti (r.).

Huba alberti in Campo seruit iiij modios et auene ij scapulas j scot lini j metretam papaueris ij metretam fabarum et iiij gallinas vj caseos lx oua.

Durrenh(oven) (r.).

In durrenhoven ij hube soluunt iiij modios frumenti vj modios avene ij porcos valentes lx denarios iiij scapulas x caseos c ova viij gallinas viij metretas fabarum j metretam papaueris. Huba in hůtsmude ij modios frumenti iij modios auene et porcum valentem xx denarios ij scapulas j scot lini ij metretas fabarum j metretam papaueris vj caseos iiij gallinas lx ova.

Huba Chun(radi) (r.).

Huba chunradi in lôzperg soluit ij modios frumenti ij modios avene porcum valentem xv denarios ij scapulas j scot lini vj caseos l ova ij metretas fabarum j metretam papaueris iiij gallinas.

Item chunr(adi) (r.).

Huba chunradi conuicini sui soluit ij modios frumenti ij modios avene porcum valentem xx denarios ij scapulas et j scot lini vj caseos l ova j metretam fabarum vnam metretam papaueris et iiij gallinas.

Huba jn Tanpach (r.).

Huba jn Tanpach iij modios frumenti et auene porcum valentem xx denarios ij scapulas j scot vj caseos l oua ij metretas fabarum j metretam papaueris iiij gallinas.

Huba Neunstat Erla (r.).

Huba in Newenstat soluit j modium (avene) frumenti j modium auene et j scapulam. Huba hermanni in Erla soluit ij modios frumenti et ij modios auene ij scapulas ij metretas fabarum, et j metretam papaueris et vj caseos, et xl oua iiij gallinas.

In eben (r.).

Huba ditmari dicti zeidler soluit ij modios frumenti et auene j met. papaueris j metretam fabarum iiij gallinas.

Ebenhub (r.).

Huba hainrici de Eben soluit vj modios frumenti et auene porcum valentem xxx denarios ij metretas fabarum ij met. pap. Huba Engelscalci militis soluit iiij modios frumenti et auene, porcum valentem xx denarios ij scapulas j scot lini ij metretas fabarum j metretam papaueris vj caseos lx ova iiij gallinas.

Windismarc (r.).

Huba Sibotonis in windischenmarc iiij modios frumenti v modios auene porcum valentem xxx denarios et ij metretas fabe j metretam papaueris.

Huba werganstorf (r.).

Huba de werganstorf iiij modios frumenti v modios auene porcum valentem xxx denarios ij metretas fabarum j metretam papav.

Villicatio witi(gonis) (r.).

De villicatione witigonis v modios frumenti vj modios auene iij metretas fabarum j metretam papaueris.

Steina (r.).

Huba Ch. in Steina iiij modios frumenti et auene ij scapulas j scot lini ij metretas fabarum j metretam papaueris v caseos xl ova et iij gallinas.

Anderliten (r.).

Huba hainrici anderliten soluit ij modios frumenti et iij modios auene porcum valentem xx denarios ij scapulas et vnum schot lini et ij metretas fabarum j metretam papaueris et iiij gallinas et lx dener.

Vateinsin(dorf) (r.).

Huba chunradi in vratenhsindorf soluit j modium frumenti porcum valentem xxx denarios j vrnam mellis.

Huba sub piro.

Huba hainrici sub piro j modium frumenti.

Huba haibarnperg (r.).

— — — — — — — — — — — — — — — —

An der Leiten (r.).

Huba Guntheri anderliten iij modios frumenti et auene et ij scapulas et j scot lini et iij metretas fabarum et j metretam papaueris v caseos iij gallinas et xl oua.

In haimbareperg (r.).

Huba Erperti Erchenperti jn haibarenperg ij modios frumenti et iiij modios auene porcum valentem xxx denarios et ij scapulas j schot lini ij metretas fabe j metretam papaueris, vj caseos lx oua iij gallinas.

Huba apud sepem (r.).

Huba chunradi apud sepem ij modios frumenti iij modios auene porcum valentem xx denarios ij scapulas j scot iij metretas fabe j metretam papaueris, v caseos lx oua iij gallinas

Figuli (r.).

Huba hainrici figuli iij modios frumenti et auene, porcum, uel xv denarios ij scapulas j scot lini j metretam fabarum j metretam papaueris iij gallinas iij caseos lx ova.

Hagen (r.).

Huba chunradi ante hagen j modium frumenti j modium auene ij scapulas j scot j metretam papaueris j metretam bise iij gallinas iij caseos xxx ova.

Huba jn fossa et (r).

Huba chunradi in fossa iij modios frumenti et auene porcum valentem xxx denarios ij scapulas ij metretas fabarum j metretam pap. v caseos xl oua j schot lini et iij gallinas.

In Wolfse dorna (r.).

Huba werenhardi in wolfse soluit ij modios auene. Huba vidue in dorna iij modios frumenti et auene ij scapulas j schot j metretam papaueris ij metretas fabarum iij caseos xl ova iij gallinas.

In Grozpach.

Villicatio in Grozpach soluit xvj modios frumenti et auene ij metretas papaueris iiij metretas fabarum porcum valentem lx denarios iij anseres iij gallinas v oua apud pôsenzile ij beneficia soluunt vj modios frumenti et auene ij porcos valentes ambo xxx denarios ij metretas papaueris et iiij metretas fabarum iiij scapulas ij scot ij anseres vj gallinas viij caseos lxxx ova.

Huba in Standorf (r.).

In Standorf vlricus villicus soluit x modios frumenti et auene, et porcum valentem lx denarios ij scapulas j scot lini ij anseres iij gallinas j metretam papaueris ij met. fabarum vj caseos et lx ova.

Huba vormsteg (r.).

Huba fridrici vormsteg ij modios frumenti et auene j anserem iij gallinas iij caseos, et xl ova.

Beneficia in Tal (r.).

In Tal iij beneficia soluunt vij modios frumenti x modios auene iij porcos porcum valentem xxx denarios vj scapulas iij anseres iij metretas papaueris vj metretas fabarum vj caseos vj gallinas vj solidos ouorum.

In Tanna (r.).

Huba Eberhardi in Tanna ij modios frumenti iiij modios auene ij scapulas j schot j metretam papaueris iij metretas fabarum viij caseos viij gallinas.

In wagrain (r.).

In wagrain ij hube soluunt iiij modios frumenti viij modios auene ij porcos porcum valentem xxx denarios iiij scapulas ij metretas pap iiij metretas fab. viij gal. xij caseos ½ talentum ouorum.

In Reyzendorf (r.).

In Reyzendorf j huba seruit, iij modios frumenti et auene ij gallinas ij caseos xxx ova.

Swchermdorf (r.).

In Schermstorf duc hube ij modios frumenti iiij modios auene iiij scapulas ij metretas papaueris iij gallinas vj caseos lxxx denarios.

Lone (r.).

In lome in Schelmenslehen ij modios frumenti et auene iiij gallinas et iiij caseos.

Staldren (r.).

In Stadleren ij beneficia soluunt viij modios frumenti et auene ij porcos porcum valentem xxx denarios iiij scap. ij scot ij metretas pap. iiij metretas fab. xij caseos ½ talenta ouorum viij gal.

Aput viam (r.).

Huba hainrici apud villam iij modios frumenti et auene iij scapulas iij gall. iij caseos.

Huba awe (r.).

Item huba Rudgeri de awe iij modios frumenti et auene j metretam papaueris et dimidium schot iij caseos xxx ova iiij beneficia Hermanni de Bran soluunt vij modios frumenti x modios auene et pro paruo seruicio seruiunt x solidos et x denarios.

Lungewize (r.).

Due hube lungewitz vj modios frumenti et auene ij porcos ualentes xxx denarios ij metretas papaueris iiij metretas fabarum. Ibidem de beneficio Octoaginta denarios.

Aduocatia (r.).

De aduocatia Circenerij ij talenta de vrbor steineisen de beneficio et de xx areis iiij talenta denariorum.

Standorf (r.).

In Standorf de area dantur xl denarii.

Wolfspach (r.).

De wolfspach iij^{bus} beneficiis dantur v talenta preter xxx denarios.

Redenpruk (r.).

De Reidenprvk de molendino iiij solidos denariorum.

Pont. Gerulte (r.).

De huba arnoldi in Gerute xxx denarios. De beneficio apud pontem lx denarios.

Wartperch (r.).

De huba heinrici in wartperge xxx denarios.

Hagen (r.).

Gebhardus sub hagen triginta denarios.

Agest (r.).

Herwordus molendinator in agest lx denarios.

Wayso (r.).

Rudgerus wayso de area xij denarios. Gerungus in aigest de beneficio xxx denarios iij caseos xxx ova ij gallinas. Hadmarus de beneficio xxx denarios.

Hevmad (r.).

Rapoto in hevmade xxx denarios iij caseos xxx ova iij gallinas.

Reise (r.).

Ditricus in Reise xxx denarios et beisode sicut Rapoto. Vidua Erchenperti de molendino lx denarios.

In pregarten (r.).

Hainricus molendinator in pregarten lxxx denarios. De xxiiij areis jn pregarten iij talenta.

Marstorf (r.).

In margerstorf vlricus garzaun de beneficio xxx denarios Rudolffus de Grub de agro xx denarios. In Leufsteten Gotfridus de beneficio l denarios ij scapulas iiij caseos et iiij gallinas.

In fossa Lôm (r.).

Weigmanns de lôm de beneficio j talentum iiij caseos iiij gallinas.

Prantsteten (r.).

Hainricus de prantsteten de beneficio lx denarios. Witigo de Treveie de molendino lx denarios iij gallinas et pratum ibi. Radendorf de v beneficiis iij talenta preter xv denarios xxx caseos xxx scoet.

Gutenprun (r.).

Hainricus de Gůtenprvn de beneficio vij solidos vlricus villicus wilhalmi de beneficio j talentum. Albero de molendino xxx denarios.

Pǒsenperg (r.).

In pǒsenperge de tribus beneficiis vj solidos denariorum.

De via.

Vlricus de via de vno beneficio ɉ talentum.

Panholz (r.).

Chunradus jn panholz de beneficio iij solidos denariorum. In vierlinge de xx areis xvij solidos denariorum. Item de toto officio dabuntur vj solidi x denarii qui dicuntur flisphening.

Smelzer (r.).

Hainricus smelzer de beneficio lx denarios iij caseos iij gallinas wigandus de Rapotenode de lx denariis iij caseos iij gallinas.

Stayn (r.).

Ch. de Stayn eodem lx denarios de eodem dispensatoris xx denariis. De beneficio pochlonis vnum talentum.

Gutawe (r.).

Gotschalcus de Gutawe de Swaichhove lx denarios.

De foro Guttawe (r.)

De foro Gutawe ij talenta. In nouo foro vj talenta.

De aurspach (r.).

In aursprach de xx areis et de beneficio iiiɉ talentum et lx caseos x solidos ovorum et lx gallinas.

Windischmarc (r.).

De eodem in windichsmart xl denarios. Item in windischmart de xxx areis xiij solidos preter xij denarios.

Livgestorf (r).

De livgistorf Ditricus de beneficio ɉ talentum. Ernestus de Gusim habet curiam oligatam sine manu aduocati sitam in perngerstorf que soluit viij modios frumenti et auene porcum valentem lx denarios iiij scap. ij scot. et ij metretas papaueris iiij metretas fab. viij cas. viij pul. ɉ tal. ovorum.

Aduocatia Nahtfeld (r.).

De aduocatia liberis et nahtfelde xl modios chastmut mychaelis. De nahtfelde jn officio s. Georj xviij solidos gallinarum et totidem Leip. de Rǒtte de ix beneficiis v talenta lx denarios et vj chastmut decimas duarum domorum pertinent ad officium.

Aduocacia (r.).

De aduocatia adersperg ij talenta denariorum quam tenet ditmarus violenter ad viij modios. Hezlo de wartpurch accipit decimam chirchperg violenter estimatur.

Notaria (r.).

In notaria ad s. leonhardum et hirzperch lxxx noualia et ij beneficia soluunt xx solidos denariorum villicalis curia Gevselmi.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 18. NOTIZENBLATT. 1855.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. Literatur.

Deutschland.

Gesammtverein der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine.

Correspondenzblatt des Gesammtvereines der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine. Im Auftrage des Directoriums des Gesammtvereines herausgegeben von Professor Dr. M. L. Löwe. Erster Jahrgang, 1853 (November 1852 — September 1853) 13 Nummern, 112 Seiten in 4. Dresden. In Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Zweiter Jahrgang 1854 (October 1853 — September 1854) 13 Nummern, 128 Seiten in 4.

Dritter Jahrgang 1855 (October 1854 — September 1855) Nummer 1—4 noch in Dresden, unter Dr. Löwe's Redaction. Von Nummer 5 angefangen in Hannover, in Commisssion der Hahn'schen Hofbuchhandlung. Redaction besorgt vom Archivsecretär Dr. C. L. Grotefend. Nummer 6—8 einstweilen.

Eine vortreffliche Idee, Vereinigung der zahlreichen Einzel - Vereine zu einem gemeinschaftlichen Ziele (?).

Wir haben mit besonderem Interesse diese Idee und die Bestrebungen sie durchzuführen verfolgt.

Die General-Versammlungen der Vereine (das heisst ihrer Abgeordneten und Bevollmächtigten) und der sich anschliessenden einzelnen Gelehrten wären jedenfalls höchst erspriesslich, sie sollen ja nicht aufhören vielmehr verdienen sie die allgemeine Theilnahme und kräftigste Mitwirkung.

Die bisherigen Versammlungen zu Dresden (16. bis 19. August 1852), gleich darauf zu Mainz (16. bis 19. September 1852), zu Nürnberg (September 1853), zu Münster (September 1854) waren leider nur Versuche und doch erwecken sie grosse Hoffnungen.

Was könnte für Geschichte und Alterthumskunde in Deutschland bei gemeinschaftlichem und wohlgeordnetem Wirken geleistet werden!

Zu Sprache gekommen ist gar Manches, was aber wird von all den projectirten Unternehmungen zu Stande kommen?

Gewiss sehr wenig, wenn nicht eine Vereinigung der Kräfte wirklich erreicht wird.

Unglücklicher Weise scheinen sich die beiden Unternehmungen, welche gleichzeitig ins Leben traten, das germanische Museum in Nürnberg und der Gesammtverein nicht vereinigen zu wollen. — Warum nicht? Das ist eine wahre Calamität!

Wir gestehen übrigens offen, dass das vorliegende „Correspondenzblatt" vortrefflich redigirt wurde, die Mittheilungen sind sehr förderlich. Insbesondere erwünscht sind die Nachrichten über die Statistik und Wirksamkeit der Einzel - Vereine.

Wir haben uns drei Übersichten des in diesem „Correspondenzblatte" mitgetheilten Materials (A. Wirksamkeit des Gesammtvereins. Die General-Versammlungen. B. Statistik und Wirksamkeit der einzelnen Vereine. C. Notizen

und Mittheilungen) gemacht und würden diesen reichen Apparat im Notizenblatte kund geben, wenn wir nicht dadurch andern noch ungedruckten Notizen den Raum beengten.

Wir wollen hier nur die erste Frucht der auf den General-Versammlungen des Gesammt - Vereines projectirten literarischen Unternehmungen näher besprechen. Es wurde nämlich unter andern auch die Herausgabe einer Gaugeographie Deutschlands beschlossen und der Beginn wurde gemacht von Dr. Landau.

„Beschreibung der deutschen Gaue." Herausgegeben durch den Gesammt-Verein der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine.

Erster Band. Beschreibung des Gaues Wettereiba, von Dr. G. Landau. Mit einer Karte. Kassel, 1855.

A. u. d. T.: Beschreibung des Gaues Wettereiba, von Dr. G. Landau. Mit einer Karte. Herausgegeben durch den Gesammt-Verein der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine. Kassel. Im Selbstverlage des Verfassers 1855, 8. XII, und 250 Seiten.

„Es soll jede Gaubeschreibung," heisst es im Vorworte, „zugleich eine Territorialgeschichte sein, welche den Wechsel des Besitzes bis zur Bildung der heutigen Staaten zeigt."

Das wäre allerdings gerade das, was unserer Geschichte am nöthigsten ist.

Das Büchlein ist in dieser Hinsicht jedenfalls höchst verdienstlich und bahnbrechend, wir zweifeln jedoch, dass eine solche Gaubeschreibung über ganz Deutschland durchführbar. Vielleicht kaum in der Hälfte. Wo sich grössere Territorien schon in früherer Zeit (bereits im 12. oder wenigstens im 13. Jahrhunderte) herausbildeten, ging die Gauverfassung, ja selbst auch der Name bald verloren.

Wir würden einen andern Rahmen zu dem grossen Bilde wählen, und zwar die Bearbeitung nach Diöcesen. Ganz Deutschland war und blieb (jedenfalls bis zum ersten Drittel des sechzehnten Jahrhunderts) von diesem kirchlichen Netz umzogen, die Grenzen der kirchlichen Districte sind bekannt. Die innerhalb derselben liegenden politischen grösseren oder kleineren Gebiete wären dann nach Möglichkeit zu beleuchten.

Doch das wird sich gewiss recht bald herausstellen, dass in vielen Gegenden Deutschlands, zum Beispiele in Österreich (sensu latiori), die Bearbeitung nach Gauen nicht durchführbar ist. Sind ja die österreichischen Gauen weder nach ihrer Zahl, ihrem Umfange, ja ihrer Lage nichts weniger als bekannt oder nachweisbar.

Wir wollen hier nur andeuten, wie Herr Landau seine Aufgabe löste.

Anfangs wird in der Einleitung (S. 1—10) das ganze Gaugebiet skizzirt. Der Bau Wettereiba breitete sich in einer Länge von 11½ und einer Breite von 8 Meilen aus, hatte also einen Umfang von beiläufig 90 Quadratmeilen. Er wurde im Westen von der Weil, im Osten von der Fulda begrenzt, berührte südlich das Ufer des Mains, über die Kinzig hinausreichend, stiess nördlich mit dem Lande der Katten zusammen.

Der Boden gebirgig, die zahlreichen Gewässer gehören zum Rheingebiete (mittelst der Lahn und Ohm und des Mains), und zum Wesergebiete (durch die Fulda). Das Thal der Wetter der gesegnetste Theil, von ihr der Name Wettereiba (seit 736); eiba, so viel als Gau, ein Bezirk. Das Gebiet war theilweise den Römern unterworfen. Der Pfahlgraben. „Im dritten Jahrhundert ging für die Römer endlich auch die Wettereiba verloren. Schon im Anfange desselben Jahrhunderts drangen die Alemanen bis über den Main; ob sie aber auch in unserm Gaue eine dauernde Herrschaft erlangt, ist ungewiss. Später verfiel derselbe der Gewalt der Franken, und wurde in derselben Zeit namentlich zu den östlichen Franken gezählt.

Wiederum unbekannt ist, durch welchen Apostel und wann die Bekehrung zum Christenthume erfolgte, das übrigens jedenfalls hier schon vorhanden war, als Bonifazius dasselbe dem nördlicheren Kattenvolke brachte.

Das Thalgelände der Wetter am frühesten bebaut, am spätesten die östliche Hälfte des Gaues bevölkert. Viel that zum Anbau Fulda.

Drei Mutterkirchen, Strassheim, Rossdorf, Lauterbach, an jeder ein Erzpriester, aber nicht in einem Archidiakonate. Der Propst des mainzischen Stifts S. Mariae ad gradus war Archidiakon der zwei westlichen, der Propst des mainzischen Stiftes St. Johannes des Täufers, der Archidiakon des dritten Erzpriesters (zu Lauterbach).

Der Gau zerfiel in drei Hauptheile, von denen jeder in ältester Zeit eine Cent oder Hundrede bildete, nämlich in die Wettereiba in engerer Beziehung, in den Kinziggau und in den östlichen Theil, dessen Name unbekannt, Landau nennt ihn den Gau des Vogelbergs.

Jeder dieser Theile wird nun besonders behandelt.

I. S. 11—84. Der Gau Wettereiba in engerer Bedeutung. Drei Zehntschaften.

II. S. 84—138. Der Kinziggau, ebenfalls drei Zehntschaften.

III. S. 138—225. Der Gau des Vogelbergs, wieder drei Zehntschaften.

S. 226—236. Schluss der Abhandlung. Die alte Malstätte des Gaues südöstlich von Bauernheim nahe dem Zechhause des dortigen Braunkohlen-Bergwerkes. Ein Gaugraf (bis c. 1170). Der Umfang der Grafschaft nach und nach immer enger. Die Besitzungen der Stifter Fulda und Hersfeld wurden zuerst von der richterlichen Gewalt des Gaugrafen befreit und den Schirmvögten unterworfen. 1043 überlässt endlich Kaiser Heinrich III. sogar die ganze Grafschaft des Gaues der fuldischen Kirche, doch wurden Theile weggerissen, und neue Grafschaften gegründet. Auch entstanden freie Gerichte, freie Gemeinden.

Die Wetterau war in zahlreiche kleine Herrschaften zersplittert und Verkäufe, Vererbungen und Theilungen setzten die Zerstückelung fort. Keiner der Herren mächtig genug, um die anderen sich unterwerfen zu können, als gegen Ende des 15. Jahrhunderts die Landeshoheit sich bestimmter auszubilden begann. Die Grafen behielten ihre Unabhängigkeit, und ebenso der niedere Adel, der sich dem unter gleichen Verhältnissen in anderen Gauen gebildeten reichsunmittelbaren Adel anschloss. So blieb es bis zu dem umgestaltenden Jahre 1802. Jetzt ist die alte Wettereiba unter vier Staaten vertheilt, nämlich die beiden Hessen, Nassau und Baiern.

Herr Landau sagt S. 236:

„Während die meisten alten Gaunamen längst aus dem Gedächtnisse des Volkes verschwunden sind, hat dagegen der der Wetterau sich noch bis auf die Gegenwart erhalten. Doch hat der Name keineswegs mehr seine alte räumliche Bedeutung, diese ist enger und weiter geworden. Das Land östlich vom Vogelsberge zählt Niemand mehr zur Wetterau; schon im 15. Jahrhundert nannte man es das Land auf dem Vogelsberge. Dagegen hat nach allen andern Seiten hin der Name die alten Grenzen überschritten. Sogar schon 1093 wird das zum Oberlahngaue gehörige Nordeck in pago Wedereiba gesetzt (Joannis Rer. Mogunt II, 739). Gleiches geschieht 1372 mit dem zum fränkischen Hessengaue gehörigen Grebenau, und ebenso rechnete man Frankfurt und Wetzlar dazu und bediente sich überhaupt der Bezeichnung auf eine so willkürliche Weise, dass von festen Grenzen derselben keine Rede mehr sein kann.“

Wir glauben aus diesen Worten Herrn Landau's einen ganz begründeten Schluss ziehen zu dürfen: Die Gaueintheilung ist nicht passend für eine allgemeine geographische Bearbeitung Deutschlands im Mittelalter.

Landau's Büchlein enthält eine Fülle von urkundlichen historischen und topographischen Daten; wir gestehen aber unumwunden, ein klares Bild des Zustandes, in welchem dieses Gebiet in dem Laufe der Jahrhunderte gewesen, erhält man nicht; es schwirrt einem der Kopf, wenn man dieses allerdings sehr mühsame und gewiss dankenswerthe Elaborat durchstudirt. Wir schreiben dieses dem Mangel an eigentlich statistischen Angaben zu. Freilich würde der

Umfang des Buches dadurch sich ansehnlich vergrössert vielleicht verdoppelt haben, ohne Zweifel wäre aber eine solche Topographie, Statistik und Geschichte eines abgeschlossenen Gebietes von höchstem Interesse. Die sämmtlichen Verhältnisse der Güter, ihrer Bebauer, Besitzer und Herren sollten unter Einem erörtert und klar gemacht werden. Zwar wird der Wechsel der Herrschaft genau und gewissenhaft berichtet und die Verhältnisse der Gerichtsbarkeit werden übersichtlich, wo es thunlich ist, auseinandergesetzt, aber die Abgaben, Leistungen, Dienste der Unterthanen und Güter werden nur sehr sparsam erwähnt und doch müssen dieselben Quellen, welche Landau für seine geographischen und historischen Angaben benützt und aufführt, darüber die vollständigsten Aufschlüsse gewähren.

Wir glauben, dies nicht als einen Tadel, sondern als einen Wunsch aussprechen zu müssen.

Landau hat eine vortreffliche Arbeit geliefert, die von den gründlichsten Studien Zeugniss gibt, aber um der Sache willen, damit die deutschen Verhältnisse allseitig aufs Genaueste beleuchtet werden, wünschen wir die umfassendste Berücksichtigung statistischer Daten.

Das doppelte Register (über den Besitz, wie über die angeführten Orte) und die beigegebene Karte sind höchst dankenswerthe Zugaben.

In dem mässigen Gebiete gab es 98 verschiedene grössere Besitzer, theils adeliche Familien, theils geistliche Corporationen etc. etc. Unter den ersteren die Herren von Arnsburg, Brauneck, Breuberg, Büdingen, Eisenbach, Eppenstein, Falkenstein, Frankenstein, Hanau (Herren und Grafen), Landgrafen von Hessen, Herren und Grafen von Isenburg, Grafen von Katzenelnbogen, von Kleberg, Herren von Lisberg, Münzenberg, Grafen von Nassau, Herren von Riedesel, von Schlitz, Grafen von Solms, von Stolberg, Herren von Trimberg, die Grafen von Weilnau u. s. w. Unter den geistlichen Besitzern die Abteien Fulda, Hersfeld, das Erzstift Mainz.

Zum Schlusse bemerken wir, dass die bei Weitem reichsten und zuverlässigsten Daten, welche Landau in dieser vortrefflichen Arbeit liefert, sich eben auf kirchliche Verhältnisse beziehen, die freilich, weil die deutsche Kirche so viel weltlichen Besitz hatte, gemischter Natur sind. Wir glauben um so mehr auf die Bearbeitung nach Diöcesen und nicht nach Gauen dringen zu sollen. Das Gewisse geht dem Zweifelhaften vor.

Chmel.

II. „Oesterreichische Geschichtsquellen.“

Urkundliche Mittheilungen aus dem deutschen Ordens-Archive zu Königsberg.

Mitgetheilt von Voigt in Königsberg, corresp. Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften.

1. Dem Hochwirdigisten durchleuchtigisten Hochgeborn Fürsten und hern hern Albrechtten des deutschen ordens Hochmaister margraff zu Brandenburg herzog zu stettin und Bommeren fürst zu rugien meinem genedigisten hern und obersten.

Hochwirdigister Durchleuchtigister hochgeborner fürst gnedigister her ayeren fürstlichen gnaden seint mein underthenig willig verpflicht gehorsam und denst zuvor ich fieg ayrer f. g. zu wissen das vor fünff Jaren ungeferlich der landkumthur im elsass der von klingenberg zu mir schicket ainen dem er ferdraut mit ainer werbung und Instrucksyon und was das die maynung wie der apat aus der reichenaw mit dodt vergangen wer und es werent nur zwen heren

des conventss verhanden alss her Marx von knöringen mein vetter und der von reischach Nu werent die Nit geschickt den leblichen stifft widerumb auf zu bringen nach dem er fast abkummen wer so stendt der Bischoff von costnicz darnach und nach dems ain erlicher fürstlicher stifft wer und unseren leblichen ritterlichen orden gelegen so solt ich bey kön. Maj. und bey dem reigiment helffen fideren da mit ob er dar hynder mecht kummen und jn unseren orden bracht würd den er west wol wider um auf zu bringen da ich nu sein mainung vernam schrib Ich Im wider ain solliche mainung ich het auf dem reichss dag zu costnicz da weyl der apat noch gelebt hett mit dem von serentein ain mainung geredt der reichenaw halber und ain firschlag gethan das ich im willen het das selbert zu wegen bringen und ich verhoffte das bas zu erlangen dan er durch hilff k. Maj. und nachdem ainer meinss geschlechtss im gotsshaus wer wo ich des selben willen erlangte alss ich in hoffnung wer so wer des der basser dar hynder zu kummen wa mich aber deichtte das ichss nit erheben kindt so wolt ich Im gern helffen und ratten wa erss drauethe darnach zu wegen bringen also sass ich von stundt auf und ritt zu dem reygimendt gen Inspruck und dedt In den virschlag Nach dem der apat in der reichenaw mit dodt vergangen wer und nur zwen heren verhanden werent alss mein vetter und der von reischach die werent Jung und wer zu besorgen das durch sy nit auf bracht würdt Nu het im willen mit meim vetter und dem von reischach zu handlen und verhoffet bey in zu erlangen das sy mir Ir gerechttikayt dar an ybergeben und darnach zu rom erlangen das unserem ritterlichen orden eingeleybt würdt dasselbig mecht aber nit geschechen den durch verwilligung und hilff k. Maj. ich verzelt In ach was Nucz und gutss dem haus von esterreich dar aus kem so das zu der Balley etsch kem da erkantten sy selber das gut wer wa es ain firgang mecht gewinnen und schribent die heren vom reigiment dar auf k. Maj. in das nyderlandt was ich an sy bracht het und sy sechen vir gut an das k. Maj. darein verwilligen solt und hilfflich sein wa ichss nur mecht zu wegen bringen ich schrib ach selbert k. Maj. und dem von serentein mit dem ich for dar von geredt und schickt ain knecht mit in das nyderlandt damit er mir ain antwurdt brecht zoch ich da weyl in die reichenaw und handlet mit meim vetter und mit dem von Reischach aber sy gabent mir die antwurd sy hetten im willen das selbig zu behalten wa sy aber das nicht mechten behalten so welten sy mich vor meinklich lassen dar zu kummen auf das richt ich bey dem Reigiment die bratdich zu das die heren vom Reigiment her nielassen von firmyan selger der kaysserin Hoffmaister schicket in die Reichenaw zu dem abet von kemptten und den anderen eptten die ain apet aus den zwayen heren solten wellen das sy meinen vetter her marxsen von knoringen solten zu ainem abet erwellen das ich gedacht der leblich fürstlich stifft wer bas von meinem vetter zu bringen den von dem von Reischach Nach dem zayget mir mein her von costnicz an wie seinem stifft die Reichenaw wer eingeleybt von Bapst und mein vetter solt das absten aber mein vetter mitsampt der fraintschafft wolten das nit thon und ward dar auf wolff dietterich mein vetter des bischoffz veindt wie den ayer furstlich gnad das an zweyffel gut wissen hat wie es bis her gangen ist da ich nun vermarckt das der bischoff die Incorporacz zu Rom erlangt het und der handel so irrig stondt hab ich mich weytter nit dar um angenomen sunder den bischoff und meine vetteren mit ainander lassen kaczbalgen Nu sicht aber der bischoff wol das er hynder die Reichenaw nit mag kummen dan k. Maj. hat der stat costnicz zugesagt sein Mayestat woll dem bischoff die Reichenaw nit lassen so sicht mein vetter der erwolt abt das er ach nit kan derbey beleyben und hat darauf mit sampt seim mitbruder dem von Reischach zu mir geschickt und an lassen zaygen Nach dem sy mir vor etlichen Jaren habent zu gesagt wa sy den leblichen stiff nit mygent behalten das sy mich vor meniklich wellen lassen darzu kummen so sey das yecz Ir wil doch so ich Ir jedlichem sein leben lang etwas verschreyben zu geben das sy Ir erlich auskummen mygent haben ach sol ich bey kayserlich Mayestat handlen und versuchen ob sein Mayestat gnediklich dar ein verwilligen wolt ach darzu hilfflich und retlich sein also hab ich kayserlich Mayestat das firnemen

meins vetterss und des von Reischach anzayt und sein Mayestat gebetten meim leblichen Ritterlichen Orden ach mir so gnedig zu sein und verhelffen da mit die Reichenaw der leblich stifft zu der balley an der etsch kum und dem leblichen orden eingeleybt werd so wel ich ain erlichen gotssdenst da lassen halten mit singen und lessen ich hoff ach zu got den leblichen stifft mit der zeyt widerum in ain aufnemen zu bringen dar zu so wer es dem leblichen haus esterreich Nüczlich und gut das sein Mayestat nit besorgen derfft mer das ich oder meine nachkummen schweyczer würden sunder dem haus esterreich traylich deinen und anhungen ach fir ain beschuczheren und casstenfogt halten das anbringen und der firschlag gefiel nun seiner Mayestat wol und sprach vertrag dich mit den bayden heren was du In thon sold und las sich verschreiben das sy nit wider hinder sich gangen oder abgewendt werden dan selczsam bratika sendt verhanden so wil ich mit dem bischoff von costnicz ach mit der stat costnicz lassen handlen und besechen ob ich die kind abrichten das sy dar ein verwilligten aber ich besorg nur die stat costnicz mit den muss ich leiss umgan mit dem bischoff wil ich wol rat finden den er kan nit dar zu kummen In dem was mein vetter der erwelt abt aus der Reichenaw ach der von Reischach ach sein mitbruder ach zu augspurg und klagten unserem heren kaisser Ir nott also handlet ich mit Inen in beywessen meinss vetterss her cristoffen und anderen meiner vetter und vertrugent uns in dererlay gestalt das ich meim vetter das heysly zu drendt solt eingeben sein lebenlank mit seiner zugeherung und dar zu all Jar hundert guldin und er solt nicht dar von verseczen noch verkymmeren ach kain schuld machen sunder mit dem aufheben betragen wa er aber schuld würd machen solt ich oder meine nachkummen die nit schuldig sein zu bezallen der yber get er ach ettwas und wer niemant nix schuldig solt dasselbig seinen erben verfolgen dem von Reischach hab ich zugesagt die bropstdey schynaw so zu der Reichenaw gehert und dar zu all Jar L guldin ach sein lebenlank und sol ach dar von nix verseczen des gleichen kain schuld machen in massen wie den anderen meim vetter des gleichen sollent sy mir die Reichenaw abdretten und yberantwurten mit aller seiner zugeherung ach mit allen klainotten so bey der kirchen sendt und alle farende hab ach mit den schulden so man dem gotsshaus schuldig ist des gleichen sol ich ach entrichten und bezallen die schuldner den man schuldig ist und ich sol in anderthalb Jaren den handel austragen mit dem bischoff ach zu rom oder wa es hangt so ichss aber nit kind oder mecht erheben oder austragen so wellen sy frey sein die Reichenaw zu geben oder ain vertrag zu machen wer In den thon wil das In leydenlich und annemlich ist so sol ich In ach nix schuldig sein zu geben oder ob es ayeren genaden nit gefellig wer so solt der vertrag aber nix sein da weyl aber das so ain frystlicher leblicher erlicher stifft und Im noch wol zu helffen ist den es ist alss auf widerlossung verseczt und ich nur leybgeding um ain ebigss gib und das haus zu drendt sunst ain briester des ordens nit wol ertragen mag hab ich dar fir es sey gross fir mein ritterlichen orden ach erlich und leblich wa es sein virgang solt gewinnen alss nu das beschlossen was schickten die von costnicz ain burgermaister und ain zunftmaister zu kaysserlich Mayestat und lüssent sein Maj. bitten das er mit dem bischoff welt handlen da mit er der Reichenaw abstend den sy kindens oder mechtens nit derleyden das er die Reichenaw yberkummen solt also befalch unser her kaysser dem niclas ziegler mit Inen zu handlen wa sy weltten verwilligen das die Reichenaw unsern orden in ewykayt solt eingeleyt werden und bey der Balley etsch beleyben und mir jecz alss ainem landkumthur ach ainem von knöringen solt zugestelt werden so welt sein Mayestat besechen das er den bischoff abstellete gabent die gesantten die antwurdt sy versechent sich Ire heren und ain stat costnicz würden das firnemen nit abschlachen sy welten ach gut fyderer sein sy kinden aber nix zusagen si wellens aber hynder sich bringen an Ir heren und an ain gemain und Ir Mayestat solt etwar verornen mit Inen zu handlen und das lassen anbringen versechent sich es würd verwilliget und seiner May. begeren angenomen befalch mir k. May. mit sampt dem ziegler mit In zu handlen alss ich aber zu dem ziegler kam hat er gleich mit In geredt das sy wie oben anzaygt ist verwilliget hetten also verornet

k. May. von stund an schenk cristoff von limpurg und her ulrichen von hapssper meinen vettern das sy mit der stat costnicz solten handlen das sy das sölten verwilligen also kund schenck cristoff nit kummen anderer gescheffl halber und her ulrich bracht das an nach Inhalt der Instrucksyon und hat mein vetter den abt und den von Reischach ach dar bey die zaygten ach an wie ich mit In vertragen wer und sy betten das sy ach in das verwilligen wolten wie den k. May. begeren wer also gaben die von costnicz die antwurdt sy hetten vor ob dem abt und dem gotzhaus Reichenaw gehalten da mit der bischoff bis her nit het kinden darzu kummen da weyl sy aber verstanden das Ir wil wer ach k. May. mainung das dem leblichen orden eingeleybt solt werden und mir und der balley zugestelt so welten sy k. May. zu underthenigem gefallen ach dem geschlecht und fraintschafft zu lieb dar ein verwilligen das ward nun zu danckbarkeit angenem ach hat her ulrich von hapssperg befelch mit den underthanen und flecken zu handlen das dieselbige ach darein verwilligen wolten das meim ritterlichen orden eingeleybt würd in ewikayt habent die selbige ach gebirliche antwurdt geben wa die so yber den Rein siczent in der adgenossen land verwilligen so sol es irent halben ach kain mangel haben also hat her ulrich den handel k. May. bericht hab ich meinen schreyber dar auf an hoff geschickt und k. May. geschriben des gleichen dem hoffmaister dem von rappelstain ach dem serenteiner und ziegler das sy verhelffen wellent sein her ulrich von Haspsper und her hans Imber von Gilgenburg verornet werd zu dem bischoff von costnicz zu schicken Im anzuzaigen das mein vetter der abt und der von Reischach ain vertrag mit mir gemacht hetten der Reichenaw halben und es sey ach k. May. mainung und wil das dem deutsch orden und der Balley etsch eingeleybt solt werden und nach dem er sy nit behalten myg das erss den mir wel abdretten so wel ich Im zu ainer ergeczlichkait ainss taylss seines schadens taussent guldin geben darzu wel Im k. May. drey Jar des Reichs stayr halber frey lassen und gutten fleis ankeren damit er das annem und was In begegnet sein May. von stund an berichten hab ach inerhalben czwen tagen mein schreyber mit den credenzen und Instrucksyon zu her ulrichen und her hans von gilgenburg geschickt der massen zu handlen aber ich besorg er werd das nit annemen den k. May. hat Im ain brief vor etlicher zeyt geben der laut ob er die Reichenaw solt absten so wel Im k. May. die gaystlich Jurisdikcion so zu der Reichenaw gehert zustellen mit sampt den scheden so Im daryber gangen sendt Nu wellent die underthanen der Reichenaw dar ein nit verwilligen das semlichss von dem leblichen stifft kummen sol so ist es ach keinen hern der das inhaben sol wol leydenlich darum wirdt es sich fast an dem speren aber ich versich mich k. May. werd dennest weg finden damit er abstand so er das jeczig begeren schon abschlecht den k. May. hat jecz zu lincz meim schreyber mintlich gesagt alss er hat wellen abschayden da die brief gezaichnet sent gewest der bischoff sol die Reichenaw nit haben dein her sol sy haben und sol zu der Balley etsch geheren das ich in hoffnung bin es werd ain firgang gewinen sein May. vermaindt ach das die Reichenaw und die landtkumthurey allweg bey ainnander ungedaylt solten bleyben doch sol ayer fürstlich gnad allweg ainen mit ainem capittel zu seczen haben in massen wir den ayer gnad ainen landkumthur zu seczen hat da mit ayeren gnaden an der oberkayt nicht abgat ich hab ach dar fir es sey ayern genaden und dem ritterlichen orden erlich ach gut das ayer gnad ain fürsten des Reichss zu ainem underthan hab wie wol es jecz arm ist aber mit der zeyt so mecht es wider in ain wessen kummen es hat ach der orden hieraussen under dem deutsch gebiet kain so erlich stück und gut das so mit fil freyhaytten und regalia begabt sey alss das wan die merertayl der graffen im land zu schwaben hab lechen von Im zu entpfachen darzu ain treffenlicher adell so hat es sein mincz zu schlachen und sein forst darzu gaistlich und weltlich Jurisdicksyon und gerichtsszwang und fürstliche oberkayt seiner May. mainung ist ach das ich den tittel solt haben und schreyben des deutsch ordens grosskumthur in der Reichenaw ach landkumthur der Balley im gepirg und an der etsch hab ich zu antwurdt geben ich weiss ayern genaden zu schreyben ich versech mich ayer gnad werd gnediklich

dar ein verwilligen so es ain firgang gewün sein k. May. hat ach im willen ayern genaden selber zu schreyben so er den bischoff abstelt ach würd der grosskumthur in der Reichenaw in die Incorporacz zu rom geseczt werden vir das wort abt in der Reichenaw was ach ayer fürstlich gnad hierin vermaindt ist das ich thon sol das las mich ayer gnad fider wissen den ich wil k. May. darin lassen handlen bey dem bischoff und darnach zu Rom bis gar austragen wirt ayer gnad west den etwas Nüczlicherss dar in zu handlen mag mich ayer gnad versten lassen wil ich mich gern darnach richtten ich hab mich ach verwilliget meim ritterlichen orden zu gut was zu rom yber die Incorporacz ach um die Regalia vom kaysser zu entpfachen gewirt ach dem bischoff die taussent guldin wa erss annympt alss auszurichten und yber mich gen lassen ich hab ayern gnad es des halber nit belder kinden schreyben da weyl ich nit gewist hab ob die stat costnicz darein verwilligen wollten wa sy nit dar ein hetten verwilligen wellen so wer es alss umsunst gewest was ich angefangen het schreyb ich ayern gnaden ach nit gern ich vermut mich den das ain grundt auf Im hab k. May. hat ach her ulrich von haspsper und dockter Reichenbach zu den aydgenossen geschickt und mit den zu handlen das sy die gietter so im daurge ligent und zu der Reichenaw geherent mir wellent verfolgen lassen mit aller eberkayt wie das formal ain abt und her der Reichenaw ingehabt hat wirdt in fierzechen tag ain tag zu heren da werden sy den die selbige werbung ach ausrichtten was zu antwurdt wirt werden sy das k. May. berichtten desgleichen mich ich versich mich ach sy werdens nit abschlachen k. May. zu gefallen wirt es aber in mitler zeyt austragen und zu ainem endt bracht hab ich im wil ain denner zu ayern fürstlichen gnaden zu schicken und alle Handlung zu berichtten aber ich acht es kind so kürczlich nit geschechen es werd sy noch ain weyl verziechen kem aber etwas anderst dar ein und das nix dar aus würd so wil ich ayern gnaden das selbig ach wissen lassen Naya zeyttung fieg ich ayern g. zu wissen das bepstliche hellikayt den winter yber fast pratiziert hat mit den venediger und alle Welschelant das er vermaindt seinen bruder zu ainem kinig zu nappliss zu machen dar zu ach die Welschen cumnner (?) underthenig zu machen und wie er unseren hern kaysser aus welschen landen mecht bringen also hat unser her kaisser das inen worden desgleichen der von arragonia und habent mit dem kinig von frankreich ain frid und vertrag gemacht das sy dem firnemen ain widerstandt wellent thon und k. May. handlet mit dem kinig von engelandt das er den ach gern zu ainer berichttung brecht mit dem kinig von franckreich alss ich mich versich geschechen mecht und ayer gnad wirt in kurz selczsam sachen heren was gegen den venediger und welschen landen virgenomen wirt ach hat mir unserss hern kaysser zaygmaister zu entbotten bey meinem schreyber wie sein May. des willens noch sey selbert perschonlich in Welschland und gefeldt zu ziechen desgleichen frankreich und arragonia ach treffeliche her haben und ain jedlicher her sein zirckel wie weit aber es ist noch in der stil ain gutter fraindt hat mirss anzayt es wirt aber in kurz ausbrechen es hondt ach die aydgenossen innerhalb zechen tagen ain tag gehalten da ist des bapst botschafft gewest und begert das sy Im etlich taussent knecht wellent verfolgen lassen in das Welschland wa erss das hin brauchen wel Ir besoldung sol gewis sein er wel ach ain bintnus mit In machen und all Jar fierzig taussent duckgaten in die ertter geben desgleichen der kinig von frankreich het ach gern ain vertrag mit In etlich werent ach gern franzosiss aber sy habent niemant kain entlich antwurt geben sunder wider ain ander tag geseczt der wirdt inerhalben fierzechen tagen sollent alle ortter bey ainnander sein da wellens sy beschliessen was sy thon wellent sy hondt aber ain treffelich botschafft zu dem kinig von engelandt geschickt und bietten Im an ain folck wider den kinig von frankreich zu schicken so erss haben well macht unser her kaysser nit ain frid oder anstand mecht er vielleicht etlich taussent annemen das hab ich ayern genaden zu underthenigen gefallen unverhalten nit wellen lassen hiemit befilch disse Balley und mich ayer fürstlichen genaden alss meim genedigisten hern bit mich hierin mit allen gnaden zu bedencken ich besorg ayer gnad kindt mein handtgeschrifft nit wol lessen ist mein schreyber nit bey mir hab ich

keinen fremden ach wellen lassen alle ding wissen wie es stat. Geben zu Weckenstein in des ordens haus ob boczen gelegen am freytag nach Jubilate im X III Jar.

E. f. g. underthenīger und gehorsamer hainrich von knöringen des deutsch ordens landkumthur

Original. der Balley im gepürg und an der etsch.

Beilage.

Gnedigister her so die Reichenaw dem orden eingeleybt würd so wirt es etwas gross gesten und dar auf gan das in meim vermygen nit ist aber wa mir ayer gnad verwilliget das ich zway taussent guldin auf die Balley mag auf bringen und die selbige verzinssen da mit ich die eeltesten schulden mecht bezallen und zu frid stellen so welt ichss dar nach widerum ablessen ich hab ach her Jorgen von elsz dem kumthur zu ossterrod die hundert guldin geben wie mir ayer gnad geschriben hat desgleichen dem procurator hundert wie wol es der Balley schwer genug ist den wir jecz mit schweren grossen stayren beladen seyent ich bit aber ayer fürstlich gnad well in dissem handel der Reichenaw halber so das fir sich get mich gnediklich befolchen haben da weylss ayer gnaden und des ordens er und Nucz ist das wil ich um ayer fürstlich gnad gehorsamlich und undertheniklich verdeinen.

2. Dem Hochwirdigisten durchleychtigisten hochgebornen Fürsten und herren hern Albrechten des Teutschen Ordens Hochmaister Margraven zu Brandenburg meinem gnedigisten herren und Obersten.

Hochwirdigister durchleychtigister Hochgeborner Fürst Gnedigister herr, mein underthanigist willig verpflicht und gehorsam dienst sein Euer Fürstlichen gnaden diemutigklich in all weg zuvorn berait, gnedigister herr, Ich hab E. f. gn. jüngst geschryben und anzaygt, was ich der Reychenaw halben gehandelt, Nun hat her Niclaus Ziegler der Romischen kay. May. Camersecretari mit mir etlich Artigkl von wegen Irer Mt. abgeret und deshalben gehandelt wie E. f. gn. in dem selbigen meinem schreyben vernomen haben Pin in hoffnung gewest solte bey demselbigen belyben sein, Hat sich aber doch mitler zeyt zutragen, das newlich yetz zu Gmünda meins herren von Costentz Gesanter so dan der kay. Mt. lange Zeit nachgerayst gesollicitiert, und verhof hat, Ir Mt. werde In bey der Reychenaw beleyben und darzu komen lassen, Wiewol Ir kay. Mt. mit meinem gnedigisten herren Cardinal sancti Angeli auch hofmaister, Cantzler und ander trefenlichen Retten deshalben ratgeslagen und entlich entslossen gemelte Reychenaw dem hochleblichen teutschen Orden und der Baley an der Etsch zu incorporiren und einzuleyben mit der Condition, gestalt und mass wie E. f. gn. in hierbeyligenden Copeyen und auch von herren Hainrichen von Miltitz Pfleger zu Neydenburg und herren Georgen von Pollentz E. f. gn. Gesanten dero und ander sachen halben Inhalt aines Memorials mündlich und gründliches underricht vernemen werden, dieweyl nun das ein hochleblicher Erlicher Stifft und mit sonderen grosen Previlegien Jurisdiction und freyhaten begabt ist, der dan mit Erren und wolfart, so das mit der Gotzhilf volendt, dem Orden zu Nutz, eer und gut entspriessen würde und nach dem Ich soliches handl zu Er und furdrung des Ordens mit seinen Costungen zu Rom der Incorporation halben auch gegen dem Bischof, und in ander weg. On E. f. gn. darlegen mit mein selbs Costungen, muehe und Arbait beger zu erlangen, dardurch das E. f. gn. mit allen Oberkhaiten, Seezung und Entseczungen, auch dem Orden dhain Abruch entstet, sonder die gemert werden, So ist mein underthanigist Pit, E. f. gn. wellend soliches gnedigklich zugeben, mir auch alsdan verwillig brief und waz die Notturft erraischet zusenden, das will Ich umb E. f. gn. meinem gnedigisten herren und Obern underthanigist verdienen, dero ich mich hiemit underthanigklich thue bevelhen, Geben zu kayserlichem hof zu Gmunda am XIIII tag Augusti Anno XIIII°.

E. f. G. underthaniger Gehorsamer Hainrich von knoringen des Teutschen Ordens Land Comethur der Baley

Original. an der Etsch und im Gepürg.

3. Vertrag Röm. kay. Maj. und des Land Comenthurs an der Etsch der Reychenaw halben.

Zu wissen, das unser Allergnedigister herr, der Romisch kayser, gnedigklich bewilligt hat, das Gotzhaus in der Reichenaw dem Teutschen Ritterlichen Orden und der LandComenthewrey, der Baley an der Etsch, in Ewig zeit zu Corporieren, einzuleyben und anhengig zu machen, und haben sich demnach sein kay. Mt. an Ainem und der Erwirdig und Edl her Hainrich von knoringen Land-Comentheur der Baley an der Etsch, doch auf bewilligung des hochmaisters in Prewsen Teutsch Ordens anders tayls, diser nachvolgenden Artikl der vorgemelten Reychenaw und Sachen halben Entlich und beschliesslich veraint und vertragen.

Am Ersten soll der selb unser Allergnedigister herr der Romisch kayser, dem genanten Teutschen Ritterlichen Orden und Land Comentheurey der Baley an der Etsch, das Gotzhauss in der Reychenaw mit aller Gaistlicher und weltlicher Oberkait, Privilegien, Manschaft, aigen und lehen, Nutzung, Herlichkaiten, gerechtikait, und was darzu gehort nichts ausgenomen in Ewig Zeit zustellen incorporieren und einleyben.

In der Gestalt, Nach dem die kay. Mt. aus mercklichen ursachen und kayserlicher Machtvolkumenhait die Lehen und Regalia, so bisher ain yeder Abt in der Reychenaw als ein Fürst des haylichen Reychs von Romischen kaysern und kunigen Empfangen und getragen seiner kays. Mt. Enigkl, Ertzherzegen Carl etc. etc. und deselben Erben und Nachkomen, Ertzhertzegen zu Osterreych zugestelt und verlyhen, Also das dieselben Ertzhertzegen hinfur soliche Lehen und Regalia der Reychenaw mit und anderen Irren Lehen und Regalia, so sy von dem Reyche haben, emphahen und dem Reyche davon dienen gehorsam und gewertig sein sollen, wie sych gebürt, Soll deshalben des genant Herr Hainrich von knoringen und sein Nachkomen Land Comentheur der Baley an der Etsch der ye zu zeyten von dem Hochmaister aus Preyssen erwelt wirdt und sonst kainer des Ordens die yetzberurten Fürstlichen Lehen und Regalia der Reychenaw yetz in Anfang von Ertzhertzogen Karln und darnach von seinen Erben und Nachkomen Ertzhertzegen zu Osterreych, so die Grafschaft Tirol inhaben und regieren, für und für so offt es zu Fall komet in Affter lehens weyse nemen und emphahen, die Im auch altzeit gnedigklich und on widerrede gelyhen werden, und umb soliche Belehnung soll er altzeit nit mer dan zwayhundert gulden, unsern nachvolgenden Emptern unser Grafschaft Tirol zugeben schuldig sein Nemlichen Einem Cantzler sechtzig gulden, Einem hofmaister viertzig gulden, Einem Marschalkh dreyssig gulden, Item in die Cantzley viertzig gulden, Item in unser Camer dreyssig gulden, und der genant LandCom. und sein Nachkomen, sollen also in Ewig Zeit einen yeden Ertzhertzogen zu Osterreych für Iren Lehensherren Castvogt und Schirmherren halten und erkennen.

Item der vorgedacht und ain yeder LandComentheur an der Etsch sollen und mugen sich schreyben und nennen von gots gnaden N. Teutsch Ordens Maister in der Reychenaw und Land Comentheur an der Etsch und ain yeder Romischer kayser und khunig sollen Im in allen Iren schriften den titel mit dem Anhang, Unserem und des Reychs Fürsten, geben, und also das Gotzhauss in der Reychenaw in allen seinen wirden, Stand und wesen, wie von Alter her, sein und beleiben.

Item der Gegenwürtig und all künfftig Land Comenthur, so die Baley an der Etsch inhaben und regieren, sollen mit dem vorgemelten Gotzhauss in der Reychenaw dem Hauss Osterreych in Ewig Zeit underworfen anhengig und gehorsam sein, dienen und thun, nach desselben Gotzhaus vermugen und gelegenhait, in aller mass, wie dan ander Gotzhewser und Prelaturen, so dem hauss Osterreych underworfen sein, nach Irem Vermugen und gelegenhait thun.

Dagegen soll auch ain yeder Ertzhertzog zu Osterreych ainen yeden Land Comenthur an der Etsch bey solichem Gotzhaus in der Reychenaw und aller seiner Oberkait, herligkait und Gerechtigkait vestiglichen handhaben, schützen und schirmen und wider das Gotzhaus vermogen oder in ander unbillich weeg nit beschweren lassen.

Item es soll auch das Gotzhaus in der Reychenaw hinfür in ewig zeit sant Benedicten Orden nit mer anhengig oder underworfen, sonder des gantz ledig und Exempt sein und beleyben, Auch derselb Orden kain wonung oder Gerechtigkait in und an dem Gotzhaus mer haben und ein yeder Land Comenthur obgemelt soll und mag dasselb Gotzhaus zu allen zeyten mit Priestern seins Ordens oder andern weltlichen Priestern wie es sych dan ye zu zeyten fuegen wirdet, besetzen und regieren und den Gotzdienst mit Singen lesen und anderem Erlich und nach irem gewissen Ordenlich halten und volbringen lassen.

Item der Obgemelt LandComenthur her Hainrich von knoringen soll auch in dem Gezürck der Reichenaw ain Befestigung und Gegenwer zu beschüttung derselben Aw, nach der kay. Mt. Ratt und sein selbs vermugenlichait zum fürderlichisten pawen und machen, darin sol Ime die kay. Mt. hilf thun und beweysen, In derselben Aw und Befestigung soll ain yeder Ertzhertzog zu Osterreych der die Grafschaft regiert, ewige Offnung haben auf sein Costen, und on des Land Comenthurs und Gotzhaws schaden, wider menigklich nymands dan das haylich Reych ausgenomen.

Item die Ertzhertzogen zu Osterreych sollen auch die Castvogtey und Schérm über das Gotzhaws in der Reychenaw in Ewig Zeit nymands anderem bevelhen oder zustellen, sonder die bey Inen selbs behalten.

Item die kay. Mt. soll auch dem bischof von Costentz und das Capitl daselbs umb die Vordrung und Gerechtigkait, die sy zu der Reychenaw zu haben vermeynen, gentzlich ab und zufriden zustellen und der gemelt Lant Comenthur soll der kay. Mt. darin zu hilf komen mit Tausent gulden oder [illegible] mit Fünfzehenhundert gulden Reinisch. und darüber soll der Lant Comenthur der Stat Costentz für ir Zerrung und Costen noch geben zweyhundert gulden.

Item über die obgemelt Incorporation [illegible] kay. Mt. von Bebstlicher Hayligkait Confirmation und was [illegible] erlangen. Latum [illegible]

Zur Geschichte der Stadt W[illegible]

Mitgetheilt von Albert [illegible]

(Fortsetzung.)

Ordnung in dem P[illegible] [illegible] schůl daselbs vnd [illegible] Narcissen Herez von Be[illegible] selben schůlen. [illegible] Wenczlaben [illegible] vnd aufgesaczt [illegible]

[illegible]

Vonerst [illegible] beten noch [illegible] den strassen [illegible] verderben sind [illegible] meinen den [illegible] trůbsayien [illegible] awerin [illegible] in sand [illegible] darinne [illegible] wirdet vnd [illegible] Martine [illegible] antlass [illegible] selben [illegible] ander [illegible] die benant W[illegible] auch das [illegible]

nicht chvnn noch müg ausgerichten vnd versorgen, hat si dieselb ir stifft durch beleibleichait gegruntuestet, auf die schůlen hie, auf ainen yeden hůbmayster vnd auf aynen yden Kellermaister wer die ye seyn oder werden, vnd hat fleiszichleich gepeten sich des also anzenemen vnd hat also mit irem brief dasselb pilgreymhaws empfolichen in vnser vnd vnser nachkömen gewalt, das jnneczahaben zuuersorgen vnd czu ordnen wie vns das gut dunkch vnd wolgeualle, vnd sunderlich darumb das si ganczen trost hat, wie durch verwesung das benant pilgreymhaws lenger vnd vester besteen müg, das das icht abneme noch verderbe, denn durch irselbs versorgnůss, Darumb vnd auch daz vns trübsal armer vnd ellender lewt, mitleydleich pilleich czu herczen gee, haben wir vns vnd vnser nachkömen angenomen vnd veruangen annemen vnd veruahen vns auch das obgenant pilgreymhaws jnneczuhaben czu versorgen vnd dem czu seczen ain ordnung, wie sich ain yeder jnwoner desselben pilgreymhawses halden sülle, Als dieselbig ordnung hernach lawter beschriben wirdet.

Von den Weguerttigen Pilgreymen.

Vonerst von welichen enden aller lannden weguertig pilgreym kömen, die sullen des ersten nachtes in dem vorgeschriben haws lawter durch got vnd vmb chain gelt czu herberg jngenomen vnd sol jn daselbs mitgetailt werden, warmstuben, fewr in der Kuchen pettgewant in den ausgeczaigten chammern vnd ettleiche speys, ob das alles das haws czu denselben czeiten vermüge, vnd sullen denn dieselben pilgreym des morgens sich erheben aus dem haws auf ir weg darumb ob des andern nachtes pilgreym kêmen, das die soliche herberg von den ersten icht geirret werden, welich aber von der arbait des wegs můd wern, die sullen durch rastens willen behalten werden vncz an den dritten tag vnd voraus sol den pilgreymen ir herberg kammern, vnd pettgewant wartten vnd beleiben vor allen andern armen vnd ellenden.

Von den armen ellenden die nicht Pilgreym sein.

Item, Ander arm ellend herkömen lewt sol man halden auf achttag. Darumbe. das si in derselben czeit jnselber mügen getrachten vnd fürsehen vmb jr beleibleich wesen.

Von den ellenden Priestern.

Item. Als denn priesterleiche wirdichait pilleich czu eren vnd fůrczuseczen ist vnd wenn meniger priester der ettleich von den vnglawbigen hussen vertriben sind vnd meniger ander ellend priester czu dem vorgenanten pilgreymhaws gechert vnd herberg daselbs lang czeit genüczt habent, die villeicht von vmwissenhait der sprach vnd vnerchantnůss des lanndes vnd der pfarren oder von gemachs wegen des si in demselbem pilgreimhaws empfunden habent, haben si vmb dienst, noch ander ir beleibleich wesen nicht fleisz gehabt sunder si haben sich daselbs aufgehalten, damit ettleich ander ellend vnd frömbd vngetröstet von dem haws schayden musten, vnd darumb das meniger ellend vnd arm in dem vorgenanten haws mügen getröstet werden so seczen wir, wenn söleich arm ellend priester herberg in dem vorgenanten pilgreymbaws gehabt haben, auf vier wochen, denn so sullen si ir wonung daselbs rawmen anuercziehen, darumb das ander ellend, oder uilleicht noch ellender, die hie chain kuntschafft noch czuflucht haben, solicher herberg icht geirret werden, Welich aber vnder ja, in den vorgenanten vir wochen ganczen fleizz vnd ernst vmb dienst oder beleibleich wesen getan hieten vnd möchten nicht czu kömen das wissenleich vnd kunt würd, bedörfften die denn lenger wonung in dem pilgreimhaws das sullen si an vns bringen, So sol jn denn nach denselben vier wochen ain czugab in demselben haws czubeleiben gegeben werden, aber auf ain czeit nach gelegenhait vnd vermůgen des hawses, des gleichen geschech auch von allen andern armen ellenden. denn wer, oder welichs aus allen volkch angesucht wurde vmb dinst die im doch füglcich vnd wol aufczunemen wêrn, vnd söleich dinst nicht wolt aufnemen, darumb das es in dem pilgreimhaws sein wesen mit rů vnd merêrm gemach maynte czu haben, der sol wissen, das der des pilgreymhaws herberg denn fürbasser

verworcht hab vnd sol jm daraus ezu stunden vrlawb gegeben werden, Vnd ist zemerkchen, das an yeder priester, oder geweyehter schuler, der jn das pilgreimhaws aufgenomen wirdet, sol bey seinen trewen an aydes stat geloben dem obristen in der priester czymer vnd dem schaffer, alle ordnung des hawses, frid vnd suen mit menikleich getrewleich czuhaben, vnd nach der gesaczten czeit auszuczihen an alle widerred. Vnd ob icht krieg oder stösz vnder jn auferstünden davor si sich mit ganczem fleisse hüten süllen, das sol mit chainer chlag an nymant komen denn an den vorgenanten obristen in dem priester czymer vnd an den verweser des hawses desselben jars, vnd sullen denn söleich stösz vor jn frewntleichen verrichtet werden es wèr denn die sache als merkchleich vnd swèr das dieselb priester vnd verwesèr schueffen dieselben sachen zebringen an ander stet, das sol vnd mag dann wol geschehen, Ob denn icht stösz oder missehellung den obristen in der priester czymmer berürn würden die sol er auch mit chlag an chain andrew stat bringen denn an den rectorem der vniuersitet hie ze Wienn vnd maynung söllicher gelübd ist nicht anders denn das man ernstleich wil vnd maynt das ain yedew person weliches standes die sey fridleich leb, vnd sich czüchtichleich vnd ordenleich halte als sölichen notdürfftigen menschen pilleich czugepüret.

Von andern armen ellenden kristen lewten.

Item. Als meniger frum kristen die nicht priester sind von den grèwleichen hussen, gewundet, gelembt, oder an irem gut verdarben vnd vertriben sind vnd auch ander arm vnd ellend, es sein schûler, mannen oder frawen, von wann söllich iamer vnd pitterchait an si kömen wère, den seczen wir durch erchûlung irs ellends virczehentag in dem vorgenanten pilgreymhaws zewonen, darumb das si in derselben czeit kuntschafft vmb dinst, oder ander ir beleibleich wesen erfarn mügen vnd denn nach denselben virczentigen, sol ir ydes rawmen seinen stannd, auch anvercziehen, darumb das ander die söleich oder villeicht grösser not twinge, sölicher herberge icht gejrret werden, vnd wenn doch arm ellend lewt wintercczeiten hertichleicher czukömen denn somerczeiten, so sol man jn ob si es nicht verschulden zwischen sand Michels tag vnd sand Jörgentag mynner urlawb geben denn sumerczeiten. Item. Wenn es an des hawses staten gesein mûg das weder pilgreym noch ander arm ellend herchömen lewten gedrungen werden, so sullen alt vnd arm statuolkch oder von wann die sein, die frawlle petgewant vnd speys haben, aufgenomen vnd jn herberg gegeben werden, vnd ob ymand aus allem volkch, nymand ausgenomen, chranker in das haws kummen, oder darjnne chrankch wurde, den sol parmherczichait erzaigt werden, nach gelegenhait vnd vermûgen des hawses.

Ordnung des Dienstuolkchs.

Seynd nu geordent ist, grunt der maynung darauf das pilgreymhaws ist gedacht, so ist not das man demselben haws, schaffer vnd diener secze, darumb das es von vnordnûng wegen icht abneme noch verderbe, wann aus sölichem vall wurde meniger armer ellender seiner czuflucht vnd trostes entseczet, Darumb haben wir vns fürgenomen demselben haws, alsofft des not wirdet czeseczen ainen obristen schaffer, welichen denn wir oder vnser nachkömen ye darczu fugen wellen, vnd ainem yden czymmer in dem selben haws seinen besundern pfleger, oder pflegerin, vnd seczen demselben dienstuolkch söliche nachbeschriben ordnung.

Von dem Schaffer vnd seinem czymmer.

Von erst wer schaffer ist oder wirdet, der hat von vnsern wegen czugepieten uber all ander des hawses jnwoner, vnd jnczunemen pilgreym vnd ander arm ellend vnd den urlaub czugeben nach der vorgeschriben ordnung. Er sol auch sein wonung haben in der kamer darinne yczund ain schaffer wonet, das ist auf der siechkammer, Derselb schaffer schol auch jnnemen alle nücze des hawses vnd vnb die verraitten czum allermynsten in dem jar ainest, oder alsofft wir jn darczu vordern, vnd wer genaygt sey czu geben almusen weliche[illegible]

darinne sol er vngefragt merkchen maynung der lewt die es geben, vnd das also nach irer maynûng vnd mit wissen der andern obrern in dem haws jnnemen vnd auch das also austaylen, Aber welicherlay almusen an alle vorred vnd an ausgenomene wort demselben haws gegeben wurden die sullen auch dem haws behalten vnd angelegt werden czu nûtz, wann es bedarff speys vnd sold dem dienunden volkch, pawholcz, pettgewant, vnd meniger ander notdurfft, vnd was merkchleicher sachen sich begeben werden, die sol der schaffer allezeit an vns bringen vnd die handeln nach vnserm rat, vnd haissen, Es sol auch wochenleich oder alsofft des not sey alle czymmer des hawses vnd ir jnwoner sehen vnd besuchen, vnd wer sich nach der beschriben ordnûng nicht hielt die sol er darumb straffen vnd pessern, nach gelegenhait der sache, doch nach vnserm rat. Er sol auch sorg vnd fleiss haben das den pilgreymen vnd andern armen ellenden jr speys die si selber in das haws bringen, oder die man jn von dem haws gebe, ordenleich vnd an ytwissen gekocht vnd angericht werde. Er sol auch nemleich allen vnd ydem pilgreym, alsofft die in das haws komen zewissen tûn, wie si dankch sagen vnd des pylgreim haws nûcz vnd ere reden vnd prayten süllen, dauon mag das pilgreymhaws wol aufnemen, Er sol auch wissen vnd versargen alle varundhab des hawses, vnd sol geloben demselben haws getrew, vnd gewertig sein, desselben hawss frumen czu fürdern vnd schaden czu wenden nach seinen vermügen vngeuerleichen, vnd vmb solichen seinen, oder yedes schaffer fleiss vnd mû, vnd auch nach gelegenhait seines dienstes sol jerleich benennet werden sein sold.

Von der phlegerin czymmer.

Item. Die selb phlegerin sol sein ain erbere wolgelewnte fraw, oder ayn betagte ersame junkchfraw vnd sol die ir wonung haben in dem czymmer ob dem tor, das sind czway stûbel mit iren gemechen. Derselben stûblein ains mit ainer kammer sol besiczen auch ain erbere wolgelewnte fraw oder junchfraw, vnd sol die mitsambt der siechmaistrin fleizz vnd sorg haben auf all vnd yeden chranckchen menschen in demselben pilgreym haws die cze ûben czu rew zu peycht, vnd czu andacht vnd jn christenleiche ler vnd schöne gepet vorsagen, vnd bey jn sein, damit si mit den heylichaiten icht versawmet werden. Die obgenant phlegerinn sol denn vnder den andern frawen in dem nydern czymmer bey der kuchen seczen vnd nach rat des verweser, oder des schaffer haben, ain öbrere die frûmist, vnd die geordentist die man gehaben mûg, dieselb obrer sol denn ordenleich versargen vnd kochen alle speys die die pilgreym vnd ander arm ellend in das haws bringen, oder die man jn von dem haws gebe. Si sol auch mitsambt der phlegerin ordnen vnd schikchen, das in der kuchen chainerlay vnordenleicher noch vnczimleicher sachen icht geschehen Auch süllen dieselben frawn bayd versen das petgewant in der pilgreyminen frawn kammer vnd anderswar vnd in dem siechhaws mitsambt der siechmaistrinn vnd fleiss tun damit dasselb pettgewant alles geflikcht, gepessert, vnd ordenleich gehalten werd damit das von vmbesichtichait icht abneme, vnd vmb sölich derselben dreyn frawen oder junchfrawen mû vnd arbait sullen vnd mügen si die vorbenanten gemech besiczen czu beleibleichem wesen vnuerwandelt die weyl vns vnd jn das fûge vnd die köchin sol haben von dem haws ir pettgewant mitsambt der gewönleichen speys die man in almusens weys dem haws gibt, wenn man aber die nicht gehaben möcht so sol man dem schaffer vnd der köchin speys kauffen, darumb das die vor allen andern wartten vnd das haws mit ordenleicher pflicht versorgen sullen vnd müssen, als mit geschrifften in dem gegenwürtigen register geordent ist.

Von der Priester czymmer.

Item Wer gesaczt werde czu ainem obristen in der priester czymmer, das ist ob dem keller in der höch der sol vnd mag sein herberig darinne haben vnuerwandelt doch die weyl vns vnd jm das füge, vnd vmb sölich sein herberg sol er mû vnd fleiss haben alle gemech in irem czymmer ordenleich czu besehen

[illegible]

Item [illegible]

Item [illegible]

Item [illegible]

Item [illegible]

Item [illegible]

Item der [illegible] in die [illegible]

Czymmer [illegible] des hawses [illegible]

Item den keller [illegible] kammer [illegible] sullen dem [illegible]

Das Register.

Nu sind angezaigt alle czymmer und wie man [illegible] ander arm eilend [illegible] mannen und frawen, welche [illegible] genant pilgreymhaws zu herberg nemen sulle und [illegible] geschriben ordnung jr wonung darjne haben mügen, [illegible] icht ursach erzsünden oder ergernüss gegeben [illegible] stannds die sein, ja der frawenczymmer nymmer [illegible]

frawen in der mannen czymmer. Es sullen auch weder die mannen noch die frawn aus jrn czymmern an chainerstat noch czu chainer czeit mit einander nichts reden, es wer denn in der kuchen czu pitten ain essen zesieden, oder das anzerichten das sol auch geschehen an alle geuerde, was aber ander notdurfft wern, das mag der schaffer von den mannen bringen an die pflegerin die uber die andern frawn gesaczt ist, oder an die köchin, vnd widerumb die selbig pflegerinn oder köchin von der frawn wegen an den schaffer, es sullen auch all menschen die in demselben pilgreymhaws beherbergt werden züchtig, fridsam, vnd aines ersamen geordenten lebens sein, vnd bedenkchen das si in irem ellend mit sölicher herberge getröstet werden durch got, dem auch si darumb lob vnd dankch sagen, vnd pitten sullen vmb alle guttêter desselben hawses, vnd auch vmb alle die, die ycz und darinne wonent vnd auch vmb die, die heraus verschayden sein si sullen auch an aller stat, des hawses nücz vndere reden, vnd von wem si geistleicher czucht, christenleicher sitten, vnd ander ersamer hanndlung vnderweiset werden, es sey in dem haws, oder aus dem haws, dem söllen si alle vnd ir yedes besunder gern nachuolgen vnd darjnne gehorsam sein an widersprechen sunderleich allen vnd aynem yeden pilgreym die von dem vorgenanten haws herberg vnd guttêt empfahen sey aufgesaczt, vnd sol in das ain yeder schaffer allczeit empfelhen das si sölicher guttêt die jn in kristenleicher prüderleicher lieb erczaigt sey dankchnem sein vnd auch das also ir yeder in andacht seiner kirchuart gedenkch vnd red soliche guttêt die er an der stat emphangen hab vnd empfeliche denn dasselb pilgreymhaws verrer allen frumen getrewen kristen der kuntschafft er gehaben müg, jr stewr hilff vnd fürdrung darczu zutun damit daz wachse vnd züneme vnd icht verderbe wann aus abnemen desselben hawses mochten fürbasser weder pilgreym, noch ander arm ellend nicht getröstet werden, geschêch dann das icht vngelimpfleicher hêndel von denselben jnwonern erstünden dauor got sey das sol nymand aus dem haws offembarn, darumb das es dem haws icht czuschaden köme, es sol aber denn czustunden den obrern fürbracht werden, vmb daz, das sölich vnczucht an straffe vnd vngepessert icht beleiben welich aber sich in solicher erberchait vnd geleicher ordnung nicht hielten, vnd der vorgeschriben ordnung wolten wider sein, die sullen wissen verwarcht haben, des offtgenanten pilgreimhawses herberg vnd süllen czustunden geurlaubt vnd nymermer darein genomen werden.

Die phleg des pilgreimhawses sol jerleich vmbgewechselt werden.

Nota. Wir sein auch uberain worden das dieselbig phleg vnd verwesung des pilgreymhawses, ye ain maister von der schulen wegen ain jar, ain huebmeister oder sein anwalt das ânder, und ain kellermaister oder sein anwalt das dritt iar, jnnehaben handeln vnd verwesen sol, nach gelegenhait vnd notdürfften des hawss, vnd wenn die schůl soliche pfleg des benanten hawses auf ain jar hab ausgerichtet so sol sichs auf das ander jar ain hubmaister annemen vnd auf das dritt jar ain kellermaister, vnd denn wider anczuheben von der schůl vnd also vmbgeen vnd solicher vmbgank als gemeldet ist, so denn fůrbasser von den vorgenanten dreyn tailen von ainem czu dem andern jêrikleich gewechselt werden. damit ainem tail sölicher verwesung vnd mů stêtleich czu versargen icht zeuil werd.

Von kunfftiger ordnůng.

Ob denn wir oder vnser nachkömen fůrbasser gedechten oder vnderweyset wurden ordnung ze machen die pesser vnd nüczer dåwchte denn die vorgeschriben, des haben wir vollen gewalt vnd mügen wir denn newe ordnung seczen oder in den vorgeschriben püntten meren oder mynnern nach vnserm geuallen vnd auch nach gelegenhait der lêwf die denn czu den selben czeiten werdent.

Die vorgeschriben ordnung jst auch in dem dritten pûch actorum der schůl hie ze Wienn beschriben, vnder der rectorey maister Narcissen Hercz von Berching anno xxiij.

Orig. Perg. Bürgerspitals-Archiv in Wien.

V. „Historischer Atlas."

[illegible]

[illegible]

Origin. auf Pergament in 4°. 32 Fol. Haus- und Staats-Archiv.

Mitgetheilt von Joseph Chmel.

(Fortsetzung.)

De officio Ebergeri (r.).

De officio Ebergeri xij [illegible]. Item [illegible] decimam apud [illegible] quam habet [illegible] [illegible] [illegible] et [illegible] [illegible] in potestate [illegible] [illegible] ad xl scheffe et v [illegible] [illegible] [illegible] pergunt.

In [illegible] de [illegible] [illegible] xi metretas frumenti xi, modios auene [illegible] j metretam papaueris j fab. porcum valentem xxx denarios ij scapulas ij schot [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] agnum iiij pullos x denarios [illegible].

V[illegible] (r.).

Ibidem [illegible] j modius frumenti iij modios auene porcum ij scapulas j metretam papaueris ij metretas fabarum ij scot [illegible] xl ova [illegible] j [illegible].

[illegible] (r.).

Ibidem [illegible] j modium frumenti iij modios auene porcum ij scapulas ij scot j metretam papaueris ij metretas fab. vj caseos xl ova agnum iij gallinas et xl denarios.

Aput viam (r.).

Ottakarus aput viam j modium frument. iij modios auene ij scapulas vj caseos xl ova agnum ij pullos j metretam pap. ij metretas fab. x denarios. In fossa wichardus xxxviij metretas frumenti ij modios avene j porcum agnum ij scapulas j scot j metretam papaueris j fabarum xl ova vj caseos iiij pullos.

Huba Mutarij (r.).

Huba Mutarij xl metretas et iij modios auene porcum agnum ij metretas fabarum ij metretas papaueris, ij schot iij pullos xxx oua vj caseos x denarios.

Ponstingel (r.).

Huba ponstingelonis j modium siliginis j modium auene j papaueris ij fab. porcum valentem xx denarios j scot ij pullos iiij cas.

Pomeronis (r.).

Huba pomeronis j modium frumenti ij modios auene j metretam papaueris j fab. j scot. ij pullos xxx ova iiij caseos x denarios.

Huba Alramj (r.).

Huba alrami in aych xl metretas frumenti iiij modios aueno j metretam papaueris ij metretas fabarum porcum valentem xxx denarios j agnum. ij schot ij scapulas lx ova vij caseos x denarios. Ibidem walchunus xxx denarios, xxx ova.

Hainricus (r.).

Hainricus avz der choden j modium frumenti iij modios auene j metretam papaueris ij met. fab. porcum valentem xv denarios j agnum ij scot ij scapulas xl ova vj caseos iij pullos vij denarios.

Arnoldus (r.).

Huba arnoldi j metretam frumenti ij modios auene j metretam papaueris ij met. fab. porcum agnum schot xl ova vj caseos ij pullos x denarios.

Vidue (r.).

Huba vidue in fossa j modium frumenti ij modios auene j metretam papaueris ij metretas fabarum ij scot ij scapulas ij pullos porcum valentem xv denarios agnum xl ova vj caseos vij denarios.

Super piscinam (r.).

Hainricus super piscinam similiter. Hainricus Mitterlinch similiter, et x denarios Marchstewer Minhardus in Elhenperg, j modium frumenti ij modios avene xl denarios. Huba zelraten, j modium frumenti ij modios auene j modium papaueris ij metretas fabarum j scot xxx ova iiij caseos vnum porcum ij gallinas.

Maselonis (r.).

Huba maselonis j modium frumenti ij modios auene j metretam papaueris ij porcos valentes xv denarios j schot xxx ova quinque caseos duas gallinas.

Guntherus (r.).

Guntherus, aput vihten j modium frumenti ij modios avene ij scot ij scapulas j metretam papaueris ij metretas fabarum xxx ova vj caseos ij gallinas.

Hainr(icus) anderliten (r.).

Hainricus anderliten j modium frumenti ij modios avene ij scapulas j schot j metretam papaueris ij metretas fabarum ij pullos xxx ova vj caseos xx denarios.

Huba Tandorf (r.).

Huba Tandorf ij modios frumenti iiij auene ij metretas papaueris iiij metretas fabarum viij pullos ½ talentum ouorum ij scot xij caseos.

Lver (r.).

Huba Lver j modium frumenti ij modios auene vj caseos xxx ova j scot ij pullos j metretam papaueris ij metretas fabarum. Huba helnwici soluit similiter Huba lupi ij modios frumenti iij modios auene j metretam papaueris ij metretas fab. ij scot lx ova xij caseos ij scapulas iij pullos et est desolata.

Super pirche (r.).

Hainricus super pirche xl metretas frumenti iiij metretas auene porcum valentem xxx den. agnum ij scapulas ij scot j metretam papaueris ij metretas fab. xl ova vj caseos iiij pullos et x denarios.

Huba super heumad (r.).

Huba werenhardi super hevmade seruit similiter. Huba ottonis super montem xl metretas frvmenti iiij modios avene ij scot ij scapulas j metretam papaueris ij metretas fab. xl ova vj caseos iij pullos x denarios marchstewer. De ede xl denarios porcum valentem xxx denarios vnum agnum.

Chobel (r.).

Huba super chobel j modium frumenti ij modios auene ij pullos x denarios.

Arnoldi (r.).

Huba arnoldi super hevmad j modium frumenti iij modios avene porcum valentem xx den. agnum ij scapulas ij scot j metretam papaueris ij metretas fab. xl ova vj caseos x denarios.

[illegible]

Hainricus piscator super [illegible] medium frumenti j medium avene porcum valentem xv denarios ij [illegible] metretam papaueris j metretas fabarum j scapulas ij pullos xxx ova [illegible] x ova. Albertus super [illegible] x metretas frumenti iij modios avene porcum valentem xxx denarios agnum j scapulas [illegible] metretam pap. ij metretas fabarum j scot x ova [illegible] ij pullos x denarios. [illegible] nus in Grub j medium frumenti j medium avene [illegible] denariorum. Guntherus apud fontem j medium frumenti j medium avene [illegible] metretam papaueris j metretas fabarum j scot agnum xl ova iij caseos j scapulas j pullos. Rudgerus super mad xx metretas frumenti j medium avene [illegible] xxx ova iij caseos [illegible] pullos ij scapulas j metretam papaueris [illegible] metretas fabarum. [illegible] in [illegible] xxx denaries Hainricus textor xxx denarios. [illegible] super molendino [illegible] medium frumenti ij modios avene porcum valentem xx denarios. [illegible] v solidos denariorum iij metretas fabarum j metretas papaueris [illegible] ova. De orlosenode l denarios j metretam papaueris [illegible] et est desolata. [illegible] dem Rore xxx denarios et est desolata. [illegible] vila soluit [illegible] solidos denariorum vj caseos x metretas papaueris x solidos ovorum xx pullos [illegible] j talentum caseum iij metretas papaueris [illegible] talentum ovorum xv pullos. [illegible] dorf j talentum caseum iij metretas papaueris vij pullos j talentum ovorum. In eodem officio [illegible] de [illegible] hube [illegible] j talentum denariorum. [illegible] in chranwit xxx denarios. In foro Celle [illegible] talenta est desolata. In [illegible] de agro dimidium talentum [illegible] ij hube [illegible] xx denarios [illegible] frumenti ij modios avene j schot j metretam papaueris ij metretas fab. [illegible] caseos xxx ova ij pullos et eandem [illegible] dominus Dietricus de [illegible]. In honichperg xxij hube soluunt [illegible] talenta. In [illegible] forum soluit [illegible] solidos denariorum cum aliis redditibus adiacentibus in [illegible] ij hube soluunt v solidos den. super [illegible] hube piscatoris j medium frumenti medium avene j scot xxx ova iiij caseos villicatio in archoven seignari debent et quq. (quecunque) soluti xxxvj chastmut iiij porcos valentes v solidos denariorum vj anseres xij gallinas j mod. fab. et est desolata in honichperg villicatio debet signari soluit ij porcos valentes lx denarios tercius porcus valens xx den. viij metretas fab. iiij metretas pap. iiij caseos j talentum ovorum. In scowe hube alberonis xl den. j Schot j metretam pap. ij metretas fab. ij pullos. In winden et in Trager xviij hube soluunt xj solidos denariorum preter viij denarios iij porcos quilibet valens xxx denarios xij scapulas xij scot xij solidos ovorum xlviij caseos medium frumenti et auene Equaliter xij metretas pap. ij metretas fab. agnos circa Strare et Schonnawe et chranwit et Elbenperg desolate beneficia xx hube. De aduocatia in Eysintiehdorna iij talenta et viij modios avene amester mez et pertinet ad officium. De aduocatia in Goldsprach lx denarios et bona sunt abatisse in Geysenvelde. De aduocatia in stainchirchen tribus vicibus in anno lx denarios qualibet vice xx denarios et bona sunt illorum de mense. In Grimsing xvj beneficia et in hevnen iij beneficia. Ex hiis soluuntur xxiiij vinee iiij nove veneeet debeant procurare nuntios qui colligant vineas preter denarios qui dabuntur vindemiariis. Et de decima quadam ibidem soluuntur xlv denarii de veneis possunt haberi ad xxx carrate. In officio Georium xxviiij beneficia xx aree et iij beneficia et vrvar in ardaker soluunt xij talentum. Item sunt ibidem duo novalia que adhuc nichil soluunt. De isto officio dantur xx milia fustium et nemus est in miteren slage et alterslag usque in aquam Nerdingen. In officio ad sanctum petrvm de foro et judicio v talenta de molendino iij solidos denariorum. In eodem officio sunt ciij hube soluunt cxxiiij[or] modios auene xxiiij modios frumenti et tritici. Item heedem hube soluunt etiam vj talenta xl denarios Michaelis. Et werchphenning Georij xij solidos denariorum et Mychaelis xij solidos denar. x solidos ante winfur et semper ter in anno ad anlait v talenta scapulas ciiij lij schot et in pasca weisode c caseos vj talenta ouorum mychaelis c gallinas et xl et cij lip ut pro quolibet leip ij denarij ij modii bise et iij metrete chastmut. Decime ad xxiiij modii avene et frumenti. Item de alia decima viij talenta Officiali de Steyr de pasculs lxxx caseos vel pro caseis ij denarios. De xiij hubis in holstein de pasculs ccc caseos

vel pro caseis ij denarios. Castrum jn hertwigstain desolatum et pulcra domus in foro ad s. petrvm iij piscine aput forum xiij domorum decime Curia cum agris apud forum j talen- tum. In eodem officio horburch iiij beneficia soluunt xviij solidos in natiuitate domini xij scapulas xij pullos iiij anseres In wolfspach iiij beneficia soluunt x solidos viij scapulas iiij anseres et dominus vlricus de Rams fatetur quod sit concessum. Item iiij beneficia seruiunt sicut priora. Hertwicus de fevhs dicit se esse infeodatum per illa. In hertwigesperg curia villicalis soluit ix schaphia totidem auene et tria faciunt j purchmut viij pullos ij anseres et per totum valent dimidium talentum. In wintperge j beneficium j talentum. In sancto valentino Curia villicalis soluit xij solidos preter x denarios. Ibidem ij beneficia soluunt xj solidos preter x denarios. Ibidem molendinum soluit j talentum preter xv denarios. De paruo seruicio ibidem et in wintperch xl. Hec dicit se habere Reymboto in feodo preter Molendinum.

Explicit liber hubarum siue reddituum et omnium prouentuum per totam austriam a supra et infra (r.).

7.) „Zechend, Dienst- und Sammlungs Register der Pfarr Gallneukirchen Anno 1682 [1]."

(Von einem Herrn von Starhemberg zusammengeschrieben.)

Nr. 13, Fasc. 73 d. bischöfl. Linzerische Consistorial-Kanzlei. In Fol. 48 Blätter (beschrieben.)

8.) Zeugnissbrief des Aeneas Sylvius (als Pfarrer zu Aspach) über eine gestiftete Messe in der Schloss-Capelle zu Wildenau.

1445, 13. September (22. Juni 1427). Ich Eneas Siluius Pfarrer unser Lieben Frauenkhürchen zu Aspach in Passauer Bistumb gelegen und des allerdurchleichtigisten Fürsten unnd herrn, herrn Friderichs, von gottes genaden Römischen khönigs zu allen zeiten Mehrer des Reichs und Hertzogen zue Össterreich und zue Steur etc. meines allergnedigisten herrn Secretarius. Bekhenne und thue kundt offenbar allermenigkhlich mit disem brieue. Wiewol das ist, das ye zue zeiten geschriften und brieflich khundtschafften verloren werden, yedoch so sollen die Recht der leuthe damit nicht verloren werden, darumb man dann sonst gnuegsamblich khundtschafft gehaben mag, und wan mir der Edl unnd vesste Erasmus Ahaimer mir furbracht unnd geclagt hat, das Im ettlich schrifften und brieue, die yber ain gestiffte messs lauttendt in seinem schloss Wildenaw verprunen weren, darumb er dann die hauptbrieff derselben Stifftung nicht gezaigen möchte, und mich mit Fleisse gebetten hat, das Ich im die egemelten schrifften unnd hauptbrief ernewerte, wann derselben gegenbrieue hinder mir legen. Also hab ich dieselben gegenbrieue sehen wellen, und hab gesehen das die benanten gegenbriefe und der nachgeschriben brief, wie der von wort zu worte geschrieben steet, mit ainander und auf ain mainung gelauttet und gesagt haben, und dess zue ewiger gedechtnuss so hab ich disen meinen brieue, mitsambt dem obgemelten hauptbrief zusammen schreiben und mit meinem aigen Insigl versigln lassen, und doch also das die egenant mein Pfarrkhirch, Ich, noch mein nachkhommen dadurch nichts verpunden sein sollen, das wir vormals nicht pflichtig noch schuldig sein gewesen, denn das ich uber den benanten hauptbrief damit sonnderlich ain gezeugnus gib der von wort zue wort hienach geschriben stet, und also lauttet.

„Ich Erasm Ahaimer zue Wildenaw, und all mein erben und nachkhommen bekhennen offenntlich mit dem brief allen den die in ansehen oder hören lesen, das wir durch hayl willen unnser Sele und zue hilf und troste allen unnsern voruodern ein ewig messe gestifft haben, in unnser Capellen gen Wildenaw, darynne der lieb herr Sandt Georg hauptherr ist, dieselb mess uns ain yeder pfarrer ze

---

[1] Die Nummern 7, 8 und 9 ebenfalls mitgetheilt von Joseph Chmel.

Aspach wer der ist aussrichten soll, mit einem frommen Caplan der ain pfäfflich man ist, damit die Messe wol versorgt ist. Es soll der pfarrer zue Aspach denselben Caplan alzeit in seiner chost halten und der soll dann altag sandt Johannes mynn sagen, dan all suntag sol er den weichprunn segen und soll die heilligen zeit khünden und soll der Selen gedenckhen an dem todtenbrieue. Er soll auch die vier unser frawentag all abend heryber gen Wildenaw gehen und soll ain vesper in der Capellen singen und soll an dem pfingstabendt ain vesper singen und an der khürchweichen des abendts vesper singen, und des morgens ain ambt, er soll auch an der weichennacht vespern und metten und des morgens mit den messen begehen als gewondlich ist, und an dem Liechtmesstag soll er die Khertzen segen an dem palmtag sol er die palmen segen an dem charfreytag soll er unsern herrn in das grab legen und soll die passion lesen und auch dieselb zeit all nacht metten, wann man es bey der pfarr thuet, und soll an dem Ostertag die chost weichen und an Sandt Stephanstag das Salcz weichen. Welches tags aber den Caplan ehehafft nott saumet das er der mess nicht gehaben möcht, das soll man uns zue nachts oder zue morgens ungeuerlich gen Wildenaw empietten, das wir zue morgens nicht darauf wartten. Were aber das ainem Caplan redlicher siechtumb saumet oder güss da er nicht uber möcht, oder fenckhnuss, für denselben tag soll er uns khainer peen für die messe nicht schuldig seyn und auch khainer anderer messe mit erstatten, weröt dann sein siechtumb oder venckhnuss lennger wenn ain tag so soll uns der pfarrer die mess aussrichten oder der peen verfallen sein die hernach verschriben ist. Wer aber das er uns sonst ain mess verzug uber unsern willen das soll er uns hinfür erstatten in derselben wochen mit ainer annder mess zue im wör aber das er die mess nit also erstattet, oder ain mess uber unsern willen versaumet als oft das beschäche, so ist uns der pfarrer von Aspach umb ain pfundt wachs verfallen oder zwainzig pfenning dafür, welichs der pfarrer will, das soll er dann halbs geben der Lieben Unser Frawen und halbs dem Lieben herrn Sandt Georgen gen Wildenaw es sey wachs oder pfening in ainem monet. Tätte er des nicht, so sollen und mögen wir in woll darczue pringen mit geistlichem rechten. Es soll auch ain Caplan mit khainem pfärrlichen rechten sonst nichts mehr zue schaffen haben, anders dann vor verschriben ist. Umb die obverschriben mess und recht haben wir dem pfarrer zue Aspach geben achtzechen pfundt järlicher gult wienner pfenning oder die Münz die dann darfur purt in unsers genedigen herrn Herzogs Hainrich landt, und haben im die gezaigt auf den guetern und stukhen die mit namen hernach verschriben sind und haben im die darumb eingeantwurtt und geben für freies ledigs aigen und guet auss unser nuz und gewer in die iren mit allen iren rechten eren gülten und nutzen die darzue gehörend nichts aussgenomen. Bey dem ersten: fünf pfunt gelts auf den dreyen stukhen und guetern. Item auf dem guet daz Panding da yezund Hainrich der Widmer aufsitzt zway pfunt gelts, das gelegen ist in Rospekher pfarr und in Weilhart gericht. Item auf dem guet daz Aichach, genant das Paderguet, da yezund der Tuntzel aufsitzet zwelf schilling gelts, das gelegen ist in Mettmacher pfarr und in Weilhart gericht. Item auf dem guet daz Höpling, das Hanns der Höpl von uns zu rechtem erb hat, zwelf schilling gelts das gelegen ist in Aspekher pfarr und auch im Weilhart gericht. Die obgenant fünff pfundt gelts sollen alle Jahr jährlichen aussgericht und bezalt werden one alles verziehen zu rechter stiftzeit wan wir dann stiften ungeuerlich einem yedem pfarrer seinen nachkhomen und verbesern. Wurden im aber die obgenant fünff phunt gelts nach der Stifftzeit verzogen und darnach in dreyen vierzechen tagen nicht aussgericht, welcher dan under in nicht ausrichtet, ir ainer oder mer des oder derselben erbrecht het sich dann verfallen nach irer erbbrief ausweisung, in unser gewalt und dem pfarrer ledig und lose. Item siben zehenthauss zue Aspach darauf die zway thail zechent, uberall den grossen, und zu Hennhart zway guet zwo sölden und daz Ramingsöd ain guet und fünffundneunzig zechenthauss die zu dem guet gehören, gelegen bey dem Tannpach und bey dem Münichpach überall die zway thail zechenten klain und grossen zechent. Die obgenante Stukh

und guet alle antwurten wir dem pfarrer zu Aspach und seinen nachkommen aus unnser nutz und gewer in die iren, sollen und mügen auch hinfür mit der obverschriben gült handlen und thuen wie sy verlusst, ausgenommen das sy der obverschriben stukh und guet nicht versezen noch verkhauffen sollen. Wär auch das, ob die gueter und Stukh hinfür pesser würden oder mehr gelten, wenn achtzehen pfundt, das soll auch des pfarrers sein, do sollen wir im noch seinen nachkhommen nichts umb zuesprechen. Wurden sy dann letzer und alseil nicht gulten, dessgleichs soll er uns auch nichts zuesprechen und uns dennoch alles des schuldig sein das oben verschriben ist. Wir sollen auch der obgenant Stukhe aller ir vertretter und fürstanndt sein, wo in des not beschicht, täten wir des nicht, was sy des schaden namen, den sollen sy haben und das bekhommen auf aller unser hab mit geistlichen und weltlichen rechten und sollen des uns und allermenigkhlich unengolten sein. Wär auch ob die pfarr zue Aspach in einen gemayn Bann käme von ainem Papst oder Bischoff, oder von wem das sonst wäre dieselb zeit ist er uns der messe nicht schuldig noch kainer peen darfür, es wär dann das der pan von einem pfarrer zueging, so ist er uns der mess oder der peen schuldig. Und was wir furbasser oder ander yemand von unsern wegen dawider mit dem pfarrer und seinen nachkhommen kriegen oder rechten wolten geistlich oder weltlich, wie das genant wäre, des haben wir alles gen in unrecht und verloren und sy recht behabt und gewunnen. Mit Urkhunde des briefs den ich Im darumb gib under meinem anhangundem Insigel versigelt zue einer merern und pessern sicherhait under meiner lieben (vette)rn Georgen des Eltern Ahaimer zue Hagenawe und Caspar des Ahaimer zum Neuhauss auch anhangunden Insigeln versiglt, darunder wir uns all und all unnser erben mit unnsern treuen verpinden alles das stett zuehaben das an dem brief verschriben ist. Der obuerschriben sach sind Tadinger gewesen der Edl und vest Ritter Herr Hanns der Khuchler zu Fridburg, Georg der Elter Ahaimer zue Hagenawe, Niclaus der Pfnur zue Hennhart und ander erber leut genueg. Der brief ist geben des Suntags vor St. Johannstag zue Sunwenden do man zalt von Christi gepurt vierzehenhundert jar und darnach im Sibenundzwainzigisten Jare."

Mit urkhund des briefs versigelt mit meinem aigen anhangunden Insigel. Geben zue Wienn an dem nechsten Montag nach Unser lieben Frawentag der gepurte, nach Christs gepurte vierzechenhundert und darnach in dem fünff und vierzigisten Jahre. Alte Abschrift (Übersetzung?) des 16. Jahrhunderts. Papier. Im Consistorial-Archive zu Linz.

9.) Urbarium. Pfarr Althamb oder Maurnperg betreffend. Fasc. 16. Urbarium. In 4. Ms. Pap. 83 Blätter.

Urbarium. Wass dem Pfarrhof Maurnperg angehörig. In welchem sowohl aller Zechents, alss auch der Stüfften und Wibmen Regiester auszfiehrlich: dann andere Pfaarliche Rechten und Einkhommen specifice treulichist beschriben unnd auf gnedigister anbeuelchen dess Hochwürdtigisten Fürsten und Herrn Herrn Sebastiani Pischofen zu Passzau, derz. Heyl. Rom. Reichs Fursten Grauen von Pötting etc. etc. von mir Sebastiano Weyerdinger pfaarer zu Maurnperg, unnd Althaimb, zway gleichlauttende Formularia zussammen gerichtet: deren aines auf allen beuorstehenten Nothfahl in dem Hochfürstlichen Officialats Archiuo zu Passzau, und aines in gleichlauttendtem Form an dem Pfaarhof Maurnperg aufbehalten wirdt, alles zum fleissigisten zuszamben gezogen und in disze Form gestölt worden. Anno 1682.

In der Consistorial-Kanzlei in Linz.

1. Zechent Register alles Zechents so in dendrey Pfaaren Althaimb, Polling und Mülhamb zu dem Pfaarhof Maurnperg gehörig (20 Bl.)

Althaimber Pfarr.

Dorf Diepolting 10 theilweise Zehentholden von einzelnen Äckern.
Sternn 2 Zehentholden.

„Volgen die Heuszler im Sternn underm holcz unnd Diepolting, welche alweeg für ihren Gartenzechent gewisse täg in der ärndt ze arbeithen sich einstellen miessen.“ (20 Tage zu leisten von 9 Holden.)

Haugshamb 2 Zehentholden.

Lechen 1 Holde.

Pächling 1 Holde.

Ach 3 Holden.

Marckht Althaimb 5 Holden.

Danckhlfing 4 Holden.

Weithenthaill 2 Holden.

Khling 2 Holden.

Wänckhamb 2 Holden.

Schwaig 1 Holde.

Mosszau 2 Holden.

Pfarr Polling.

„Stephann Weyertinger, hat ihnen den Egglsee, so ain Sechzechenthaill auss einem Hof ganczer Zechent.“

Aiglsperg. Adam Khrenpaur, Georg Orthner, Stephann Jemandtsasperger und Stephann Peckhenperger besiczen sambentlich aldorth drey Viertl Ackher, darvon ganczen Zechent.

Weber in der Höll hat von dem Aiglsperg zway ausgebrochne Ländtl hievon ganzen Zechent.

Linlach 1 Holde.

Grahamb 2 Holden.

Eckh 2 Holden.

Prunn 1 Holde.

Dorf Polling 9 Holden.

Holczlautting 1 Holde.

Säxing 1 Holde.

Imolkhamb 3 Holden.

Alten Aichet 4 Holden.

Am Perg 6 Holden.

Morau. „Balthasar Vischer alda stüfft jehrlich für seinen Zechent 5 Schilling Pfen. und fünffzechen Spänisch Krepsen.“

Pfarr Mühlhamb.

Träxhamb 1 Holde.

Nidernach 2 Holden.

Hofmarch Müllhamb. „Adam Huebpaur alda, besizt ain viertl ackher, gibt aber jährlich vermüg dess umb den Holczgrundt im Egglsee verhandtnen den 17. April 1570 aufgerichten Wexlbrief jährlich vier meczen Khorn und 1 meczen waiz, und noch 8 Holden.

(Darunter: „Christoph Möger aldorth hat vor disem inengehebt die Pfefferpaursölden, darvon ganzer zechent. Nunmehr aber ist solche undterschidtlich zerprochen und wirdt von hernach benambsten Inhebern vor den zechent zusammen getragen jährlich 2 fl. 55 kr. (Von 9 Besitzern!)

Stötting 2 Holden.

Winckhelhamb 1 Holde.

Khämppling 2 Holden.

2. Stüfft Register. ($15^1/_2$ Bl.)

„Erstlich Volgen die, welche Ir zeit in die Stüfft zu erscheinen am Sontag nach U. L. Frauen Geburtstag haben.“

Thobiass Dreselius Mössner und Schuellmaister bey St. Lorenzen muess Stüfften crafft aines verschaffungsbriefs im 1481 Jahr datiert 6 β Pfen. 51 Kreuzer 2 Pfen. Dann 100 Ayr.

Ulrich Zaglmayr zu Pächling stüfft von seinem Wibmguetl jährlich 4 Pfund Pfenning schwarz macht zu weisser Müncz 4 fl. 34 kr. 1 Pfen.

Ain Stüfft viertl wein, zwo Hennen, vier tag Ackhern mit einem Pflueg, zwen tag eggen mit ainem Rosss, und noch 29 Holden.

Volgen diejenigen so ihr Stüfftzeit auf St. Georgentag haben. 11 Holden.

Summa beeder Stüfft zeiten machen in gelt 41 fl. 58 kr. 3 Pfen. In Wein bringts 17 Viertl. Khornschnidt 8 Täg. Heigen 28 Täg. Der Hennen sein 28. Der Ayr 192. Ackhern 12 Täg. Eggen 6 Täg.

3. Verzaichnuss. (4 Bl.)

Dass Khürchengelt lauth Ausszaigung der bey Churfürstl. Lanndtgericht Maurkhürchen ligenten Khürchen Rechnung, unnd Erstlich weegen Verrichtung der heilligen Gottsdiensten, jährlich von der Khürchen der Pfarr 11 fl.

Den Caplan würdt von Haltung der wochentlichen Mitwoch Mess geben 3 fl. 20 kr.

Also hieher dem Pfaarer Nihil.

Dann wegen Bittung auf der Canczl für die Abgestorbne 1 fl.

Bey der Khürchen Rechnung Deputat 24 kr.

1 Pfund Wax 40 kr.

Umb ain Bett Callendter 24 kr.

Zur Khindterlehr Bildter unnd dergleichen 2 fl. Dann so miessen 10 gestiffte Jahrtäg, lauth Khürchen Rechnung gehalten werden, für alle sambentlich 12 fl. 20 kr. 1 Pfen. Alss verbleibt ihme 7 fl. 43 kr.

So werden jährlich 3 Churfürstlich Bayrische Jahrtäg, mit ainer Vigil, und zway Ämbter gehalten, deren jeder von gmainer Cammer, der herrn von Althamb bezalt wirdt mit aim Pfundt Pfenning, thuet 3 fl. 25 kr. 2 Pfen. hierven aber die Caplän und Schuellmaister ziechen 1 fl. 30 kr. verbleibt einem Pfarrer 1 fl. 55 kr. 2 Pfen.

Von dem Jahrtag ainer Zunfft der Weber würd dem Pfarrer weegen haltung der Vigil unnd 2 heil. Ämbtter bezalt mit 1 Pfd. Pfen. 1 fl. 8 kr. 2 Pfen.

Dann von Haltung gleichergestalt der Pöckhen Jahrtäg wirdt bezalt 1 Pfd. Pfen. hieuon aber dem Caplän 25 kr. verbleibt dem Pfarrer 43 kr. 2 Pfen.

Filial Polling.

Wegen Haltung der frytaglichen Wochen Messen, lauth Rechnung würdt aussgelegt 14 fl. hieuon aber die Caplän 10 fl. verbleibt einem Pfarrer 4 fl.

Von Beywohnung der Khürchen Rechnung alda 24 kr.

Filial Müllhamb.

Von Haltung der heil. Wochen Messen, alle Sambstäg 7 fl. hieuon die Caplän haben 5 fl. verbleibt dem Pfarrer 2 fl.

Und von dem Hauspergerischen Jahrtag 1 fl. 30 kr.

Von Beywohnung der Khürchen Rechnung 1 fl.

(Schluss folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 19. NOTIZENBLATT. 1855.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. Literatur.

„Denkschrift zur Feier ihres 50jährigen Bestehens herausgegeben von der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Breslau, 1853. Verlag von Joseph Max et Comp. 4. 282 Seiten.

Diese für Cultur- und Literatur-Geschichte Schlesiens so erspriessliche „Denkschrift" enthält: A. Geschichte der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, von Dr. August Kahlert (mit urkundlichen Beilagen). S. 1—46. B. Beiträge zur Natur- und Geschichtskunde Schlesiens. S. 47—282. (Eilf verschiedene Aufsätze von grossem Interesse.) Sehr lehrreich ist die Geschichte dieser Gesellschaft. Herr Kahlert hat damit einen sehr schätzbaren Beitrag zur Cultur-Geschichte Schlesiens geliefert. I. (S. 3—13.) Bereits 1771 ward eine „patriotische Societät" gestiftet (durch Carmer), welche aber 1791 wieder aufgelöst ward; hinterher bedauerte man ihren Untergang.

Sie ward erneuert im Jahre 1804 auf Anregung Christian Heinrich Müller's und durch das hauptsächlichste literarische Organ „die schlesischen Provinzialblätter" (wobei Zimmermann besonders sich verdient machte) aufs Thätigste gefördert. — Die Schicksale waren übrigens wechselvoll, ihre Erzählung ist sehr ansprechend. Verdient um das Fortbestehen war S. G. Reiche († 1849 als emeritirter Rector des Elisabetans) als Secretär der Gesellschaft; sie ward 1809 umgestaltet.

Von S. 13—26. II. „Allgemeine Verhältnisse und Wirksamkeit seit 1810." Die Wirksamkeit Dr. Wendt's. — Neues Leben durch Verlegung der Frankfurter (an der Oder) Universität nach Breslau. — Baron von Stein. — Literarische Thätigkeit.

1806—1810. Drei Bände „Verhandlungen der Gesellschaft für Naturkunde und Industrie Schlesiens. Breslau, gedruckt bei Grass und Barth."

Sehr gelobt (1 Band) in der Jenaer Literaturzeitung 1807, Nr. 141. Leipziger 1807 Nr. 72, in der Hallischen Nr. 294.

1810—1816 ward ein „Correspondenzblatt herausgegeben. 6 Bände in Quart.

Auf Dr. Büsching's Anregung und unter seiner Redaction erschienen 1819, vier Hefte in 8. „Correspondenz der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Von 1820 nur 1 Heft. — Fand wenig Absatz.

Von 1825 (1824) angefangen erschienen dann Jahresberichte. — Zwischen 1820 bis 1824 Bulletins über die fortgesetzte Thätigkeit in der neuen Breslauer Zeitung von C. Schall.

Von 1819 angefangen („Erfurter Akademie gemeinnütziger Wissenschaften") Verkehr mit auswärtigen Vereinen. Begünstigung von Seite des preussischen Cultusminister von Altenstein (Portofreiheit). Sechs Sectionen und Abzweigung engerer specieller Verbindungen, für Entomologie 1820, für Botanik 1824, für Technologie 1826; sie wurden durch jährliche Zuschüsse aus der allgemeinen Casse gefördert; die letztgenannte Section noch besonders durch die k. Ministerien, welche sie durch Geldbewilligungen unterstützten.

Im Jahre 1828 Feier des 25jährigen Bestehens (17. December). Bereits im Herbst 1825 hatte sich Göthe gegen B. Stein (seinen Jugendfreund) geäussert: „ihm sei kein gemeinnütziger Verein bekannt, wo mit solcher Ausdauer und mit solchem Erfolge so mannigfache Zwecke verfolgt würden, wie es wirklich in der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur geschehe.“ In der zweiten Hälfte des Bestehens vermehrtes Bestreben nach Aussen zu wirken. Sie gab den Anstoss zum „Schlesischen Kunstverein,“ zum Breslauer Gewerbeverein,“ zum „Verein für schlesische Geschichte.“ Auch die Zahl der (bis nun 6) Sectionen vermehrte sich: 1830 entstand eine für Theorie der Musik, 1834 eine für die Sudetenkunde. Vermehrung der Sammlungen, besonders Anwachs der Bibliothek. Ausscheidung einer besondern „schlesischen Bibliothek“ (Hoffmann von Fallersleben).

Im J. 1844 hielt Reiche, der 1808 so einflussreich gesprochen hatte, abermals eine Rede, worin er aber sich dahin äusserte, dass die damals ausgesprochenen Hoffnungen nicht erfüllt wären. Ohne das Geleistete zu verkennen, tadelt er das Übergewicht des wissenschaftlichen über den gemeinnützigen Zweck. Er beantragt die Stiftung eines Museums. Seit 1846, wo Göppert Präses wurde, ist so Manches realisirt, was Reiche als Wunsch aussprach. Zunächst öffentliche Vorlesungen. — Bildung drei neuer Sectionen, für Philologie, für Statistik, die jedoch bald wieder einging, für Obst- und Garten-Cultur. — Umfänglichere Jahresberichte (Quartbände von mehr als 400 Seiten). — Gedenktafel für verdiente Personen, Ehrenmedaillen, Preis-Aufgaben. In den Jahren 1846 und 1847 besonders erfreuliche Thätigkeit. — Die Ereignisse in den Jahren 1848 lähmten und bewirkten Zerstreuung. — Unterstützung vom Staate oder von den schlesischen Provinzial-Ständen wäre nöthig, um die materielle Existenz zu kräftigen.

Die Zahl der Mitglieder war 1852—1853 237 einheimische (Breslau), auswärtige 122, Ehrenmitglieder 79, correspondirende 268.

Der Fond (zum Ankauf eines Hauses und zur Errichtung eines Museums) betrug im Jahre 1851 4530 Thaler. Das sonstige Besitzthum der Gesellschaft besteht aus einer sehr werthvollen, über 16,000 Bände umfassenden Bibliothek, an welche sich Sammlungen von Landkarten, Situationsplänen, Münzen, Siegeln und Antiquitäten schliessen; ferner aus einem physicalischen Cabinet, chemischen Geräthschaften, aus Sammlungen für Botanik, Zoologie, Mineralogie und Geologie; endlich aus einer Gemäldesammlung. — Gewiss eine seltene Frucht ausdauernden Patriotismus und aufopfernden Eifers! Alles nur aus den Geschenken und Beiträgen der Mitglieder zusammengebracht.

III. (S. 26—42). Die Sectionen der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Nähere Schilderung ihrer Wirksamkeit. Es sind: I. Allgemeine Naturwissenschaft (S. 27—30.): Insectenkunde (S. 30), Pflanzenkunde (S. 30), Sudetenkunde (S. 31), Landwirthschaft (S. 32), Heilkunde (S. 33), Obst- und Garten-Cultur (S. 35), Gewerbskunde (S. 36). II. Geschichte (S. 37), Erziehung (S. 39), Philologie (S. 40), bildende Kunst (S. 40), Musik (S. 42).

Wir heben hier nur heraus, was für Geschichte geschah. — Kruse (später Professor in Dorpat) stiftete 1819 die historisch-geographische Section. Preisaufgabe (1820): „Was ist bis jetzt für Geschichte und Geographie Schlesiens geschehen, welche Lücken sind noch auszufüllen, welche Mängel noch zu ergänzen?“ Preis 20 Ducaten. Pastor Thomas zu Wünschendorf bei Löwenberg († 1849) bewarb sich um den Preis und erhielt ihn. Die Abhandlung ward gedruckt unter dem „unpassenden“ Titel: Handbuch der schlesischen Literaturgeschichte. Hirschberg 1824. — „Das Buch ist nichts als eine Compilation von einigen tausend Büchertiteln, ohne eine Spur von Kritik, und daher nur wenig brauchbar. Man scheint, indem man ihm dennoch den Preis zuerkannte, nur den Zweck der Aufmunterung vor Augen gehabt zu haben, ohne damit der Sache zu nützen.“

Durch van der Hagen wurde die Idee eines „schlesischen Idiotikons“ angeregt, zu dessen Ausarbeitung eine Commission gebildet, deren erste Beiträge in der Correspondenz (1820) stehen. In der Note 18 sagt Herr Kahlert: „der Plan eines schlesischen Idiotikons, seit hundert und fünfzig Jahren oft angeregt, hat zwar eine ganze Reihe kleiner Schriften, worunter viel Brauchbares, hervorgerufen, aber immer Unglück gehabt. Der Verein für schlesische Geschichte“ (1847) griff ihn zum letzten Male auf, und zwar gestützt auf ein wissenschaftlich vortreffliches Programm von Weinhold; doch wurde, da dieser Schlesien verliess, wieder nichts daraus. Als Frucht ist indessen zu betrachten die schätzbare Schrift: „Über deutsche Dialektforschung. Die Laut- und Wortbildung und die Formen der schlesischen Mundart. Ein Versuch von K. Weinhold. Wien 1853.“ (Bekanntlich hat Weinhold, unser correspondirendes Mitglied, von dem die Wissenschaft in seinem neuen Vaterlande noch viel Erspriessliches erwarten kann, in den Publicationen der kaiserl. Akademie [Sitzungsberichte] Proben eines schlesischen Idiotikons bereits geliefert. Ch.)

Die von Büsching und Kunisch aus Handschriften der Breslauer Bibliotheken besorgten Ausgaben der alten Tagebücher des Nicolaus Pol (5 Bände, 1813—1824) und des Peter Eschenloer (2 Bände, 1827—1828) tragen zwar nicht die Bemerkung auf dem Titel, dass ihre Herausgabe mit Unterstützung der schlesischen Gesellschaft geschehen ist, doch geht aus den Präsidial-Acten hervor, dass auf 100 Exemplare von jedem dieser Werke subscribirt wurde, welche dann grösstentheils von einzelnen Mitgliedern abgenommen, theilweise auch verschenkt worden sind.

Auch von Büsching's Ausgabe des „Hans von Schweinichen“ (3 Bände 1820) nahm die Gesellschaft fünfzig Exemplare.

Kruse benützte übrigens die Correspondenz derselben ungemein für den Zweck, die vielen Punkte, wo römische Ansiedlungen in Schlesien gewesen seien, zu ermitteln und förderte die Ausgrabungen von Alterthümern, die, unter Büsching's Aufsicht gestellt, zu einer königlichen Sammlung von historischer Bedeutung anwuchsen.

Als Kruse (1821) Professor in Halle wurde, trat das antiquarische Interesse in den Hintergrund, man verlangte einen grösseren Gesichtskreis und Vorträge über mannigfachen historischen Stoff. Consistorialrath Menzel führte das Secretariat von 1821 bis 1833, doch mit Unterstützung von Prof. Stenzel, der, seit 1822 an die Spitze des schlesischen Provinzial-Archivs gestellt, aus dem grossen hier sich aufsammelnden urkundlichen Material viele Mittheilungen machte und 1834 auch jenes Secretariat allein übernahm. Er drang nun darauf, dass die schlesische Gesellschaft für Herausgabe von Quellenschriften thätig sein solle, und benützte zehn Jahre lang den „Jahresbericht“ zu jährlicher Veröffentlichung einiger Urkunden. Ausserdem forderte er in einem (1833) in allgemeiner Versammlung gehaltenen Vortrage dazu auf, dass die Gesellschaft sich an die Spitze eines Unternehmens stelle, das zum Zweck habe, die vor hundert Jahren erschienene Sommersberg'sche Sammlung von alten schlesischen Geschichtsschreibern und Urkunden aller Art fortzusetzen. Die Frucht desselben war das Werk: „Scriptores rerum Silesiacarum,“ Namens der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur herausgegeben von G. A. Stenzel, I. Band, Breslau 1835 und II. Band 1839 4. (Beim ersten Bande mehr als 600 Subscribenten.)

Da die Theilnahme beim zweiten Bande sich verringerte, gründete Stenzel (1846), um das Erscheinen der künftigen Bände zu sichern, einen besondern, unabhängig von der Section noch jetzt fortbestehenden „Verein für schlesische Geschichte,“ welcher die Fortsetzung der „Scriptores“ übernahm und deren dritten Band 1847, den vierten 1850, den fünften 1851 bereits herausgegeben hat. Zwischen der Section und diesem Vereine blieb eine fortdauernde Beziehung um so mehr, als der letztere zu seinen Versammlungen die nämlichen Räume benützte, bestehen. Secretär der Section ward der ausgezeichnete Professor Röpell, der besonders die neuere preussische Geschichte pfl-

Ausserdem fand auch die deutsche Literaturgeschichte durch manche Untersuchung von Jacobi († 1848), Guhrauer und Andere ihre Förderung.

Für einen besonderen Zweig der historischen Wissenschaft, für Statistik und Nationalökonomie zeigte sich (1847) plötzlich ein lebhaftes Interesse, dem eine besondere vom Regierungs-Assessor Schneer gestiftete Section Befriedigung zu schaffen suchte. Es fanden mehrere Versammlungen, Vorträge u. s. w. Statt, eine nicht unbedeutende Correspondenz mit den Provinzialstädten war bereits im Gange, als die Ereignisse des Jahres 1848 hier, wie in so vielen Dingen, störend dazwischen traten und die Sache im Keime zerstörten.

Möchte doch dieser Zweig des historischen Wissens wieder gepflegt werden, insbesonders wäre aber die Vorbereitung einer tüchtigen Statistik Schlesiens im Mittelalter von grösster Wichtigkeit.

Das Material kann nur durch einen Verein, durch lebhafte Correspondenz, durch Aufmunterung der Einzelforschungen in den Landes-Archiven (des Clerus, Adels, der Städte) herbeigeschafft werden, die Bearbeitung würde dann wohl einen befähigten Gelehrten erfordern, der aber ohne Zweifel sich finden dürfte.

Die Bewältigung des Stoffes fordert allein schon unendliche Mühe und ausgezeichnete geistige Kraft; wenn nun auch die zeitraubende, häufig vergeblich sich abmühende Erforschung und Herbeischaffung des Stoffes einem und demselben Individuum zugemuthet wird, so kann natürlich nichts Besonderes zu Stande kommen. Die Bibliotheken und Archive müssen zuvor den Inhalt ihrer Vorräthe und ihres Apparates kund geben, und dazu wäre die Vermittlung des Vereines und der Section ganz besonders erwünscht.

Wir hoffen, dass der an des verdienstvollen Stenzel Platz zum schlesischen Provinzial-Archivar ernannte Dr. Wattenbach, der bereits für die allgemeine deutsche, wie für die speciell österreichische Geschichte so schön und erfolgreich gewirkt hat, ein neues Leben in die Forschung und Sammlung der vaterländischen Geschichtsquellen bringen werde. Er ist jung und energisch. — Die schlesische „Gesellschaft“ für vaterländische Cultur wird den historischen „Verein“ lebhaft unterstützen, Geschichte bleibt ja, besonders in ihrem weiteren Umfange (Literatur und Kunstgeschichte) die pflegewürdigste wie pflegebedürftigste Wissenschaft.

Die „Denkschrift enthält ausserdem noch zwei ausgezeichnete historische Aufsätze.

1. Die Stiftungs-Urkunde des Collegiatstiftes zum heiligen Kreuz (in Breslau), von G. A. Stenzel. S. 47—82. Diese Urkunde, vom 11. Jänner 1288, ist zwar bereits von Sommersberg in seinen Scriptor. rer. Silesiacar. I. 801 mitgetheilt, aber nach einer so fehlerhaften ja durch wahrscheinlich absichtliche Auslassungen verfälschten Abschrift, dass sie als fast unbrauchbar angesehen werden kann. „Abgesehen davon, dass keine Zeile genau mit dem Originale übereinstimmt und besonders die Eigennamen sehr entstellt sind, fehlen an verschiedenen Stellen insgesammt dem Umfange nach gegen achtzehn Zeilen völlig.“

Das Original dieser Urkunde (Pergament, die zwei Siegel sind leider weggekommen [wahrscheinlich hat ein Siegelsammler sich derselben bemächtigt!] die Einschnitte sind da) befindet sich im königlichen Provinzial-Archive in Breslau. Stenzel erläutert nun auf ganz ausgezeichnete Weise diese interessante Urkunde und versieht den Abdruck (v. S. 68—82) mit vortrefflichen historischen und topographischen Noten.

Die Urkunde selbst ist sehr wichtig, wie Stenzel überzeugend nachweist. „Sie drückte gewissermassen das Siegel auf die Beendigung des vieljährigen, bis aufs Äusserste gekommenen Streites zwischen dem Herzoge Heinrich IV. von Breslau und dem Bischofe Thomas II. (von Breslau) und legte den tieferen Grund zur Aussöhnung des trefflichen, mannhaften Fürsten mit der Kirche.“ Der Herzog Heinrich IV. von Breslau stiftete dieses bedeutende Collegiatstift und begabte es reichlich. Es waren zwölf Chorherren, Pfründen

und fünf Prälaturen[1]) mit reichem Grundbesitz dotirt. Die noch bestehende Kirche, mit einer merkwürdigen Krypte, ist eines der schönsten gothischen Gebäude Schlesiens, und das Grabmal Herzog Heinrich's in derselben, wie er in seinem Testamente bestimmte, das bei Weitem bedeutendste Bildwerk Schlesiens aus dieser Zeit.

Die Erläuterungen Stenzel's sind jedenfalls sehr anregend, wenn auch insbesondere die Berechnung der Geldverhältnisse und die Parallelisirung der Werthe im 13. mit denen im 19. Jahrhundert etwas misslich ist und so manche Berichtigung erfahren dürfte.

Stenzel benützte dabei viele Acten und Register des 16., 17. und 18. Jahrhunderts. Besonders beispielsweise für die Renten der Custodie (c. 1550 war der bekannte Cochlaeus Custos).

Auch von anderen Präbenden weist er die wechselnden Bezüge nach. Zum Schlusse bemerkt er ganz richtig: „Immerhin werden die von uns mitgetheilten Nachrichten und Angaben zu Vergleichungen veranlassen und die Aufmerksamkeit auf einen der wichtigsten Gegenstände mit hinrichten können, nämlich auf die Ermittelung der Entstehung und Fortbildung der Abgabenverhältnisse des Landmannes.“

„Hier konnten nur einige zuverlässige Beiträge dazu gegeben werden, doch sind umfassendere Forschungen nöthig, um eine klare Einsicht in diese verwickelten Verhältnisse zu gewinnen. Überall ergibt sich der grosse Nachtheil für den Berechtigten, sobald er die Kornzinsen in Geldzinsen verwandelte, was besonders früher bei dem ausserordentlich wechselnden Münzfusse, dann bei dem gänzlich veränderten Werthe des Silbers gegen die frühere Zeit der Fall war und allerdings nicht mehr in gleichem Masse zu besorgen sein dürfte. Daher kam es dann, dass die Berechtigten den Zins von Zeit zu Zeit auf eine förmlich wohl nicht überall zu rechtfertigende Weise auch unter mancherlei unbegründeten Vorwänden erhöheten. Ferner wurde eine Menge von Abgaben, wie Laudemien, Mark- und Zählgroschen, Confirmationsgebühren, Robotgeld, endlich Loslassungsgelder eingeführt, welche den Landmann hart drückten. Gewann dieser ausserordentlich durch die Verschlechterung des Geldes, indem eine schwere polnische Mark unter dem Könige Johann bis gegen die Mitte des 14. Jahrhunderts noch $11^{1}/_{6}$ Thaler, unter Karl IV. nur $5^{1}/_{3}$ Thaler unseres Geldes, später nur 1 Thaler 12 Groschen, zuletzt gar nur 1 Thaler 2 Groschen werth war, so begriff er doch, wenn das viele Jahre gedauert hätte, nicht, wie vortheilhaft dadurch seine Lage in Beziehung auf die Zinszahlung an Geld geworden war, und sah natürlich jede Erhöhung der Lasten als Ungerechtigkeit an, die es in der Form auch meistens war. Hätten die Grundherrschaften in solchen Beziehungen seit den letzten 300 Jahren andere Grundsätze verfolgt und offener oder auch geradezu ehrlicher gehandelt, so würde wahrscheinlich eine grosse Masse des von dem Landmann auf die Grundherrschaften gehäuften geheimen Hasses bei besserer Einsicht in die Verhältnisse zum Besten beider Theile nicht entstanden oder beseitigt worden sein.“

Nach den Erläuterungen folgt der Abdruck der Urkunde. — Der Stifter sagt: „Ad honorem omnipotentis dei ac vivifice Crucis Christi, pro remedio peccatorum nostrorum nostraque ac parentum nostrorum eterna salute, specialiter eciam in subleuamen anime patrui nostri karissimi, domini Wladizlai, pie recordacionis quondam Salzburgensis archiepiscopi nec non illustrium principum, domini Ottokari, quondam regis Bohemie ac Boleslaij ducis Cracovie auunculorum nostrorum, quorum memoria sit beata, ecclesiam collegiatam infra muros castri nostri Wratizlauiensis fundare decreuimus, fun-

[1]) Propst, Dechant, Scholasticus, Cantor, Custos. — Jeder einzelne Prälat oder Chorherr (Domherr sagt Stenzel) erhielt seine bestimmten Einkünfte und Rechte, nicht wie bei Klöstern, wo alles gemeinschaftlich war und jeder Einzelne seine Versorgung vom Gemeinwesen erhielt.

datam construere, ac dotare constructam in modum et formam inferius subnotatam." Die in der Urkunde angegebenen Besitzungen und Renten werden in zahlreichen Noten topographisch und statistisch erklärt und nachgewiesen. Das Ganze ist ungemein lehrreich.

Hoffentlich wird der Verein für schlesische Geschichte die so ansehnlichen Sammlungen des eben so biedern als Gelehrten Stenzel für die Geschichte, Genealogie und Sphragistik der schlesischen Geschlechter des Adels u. s. w. nach und nach veröffentlichen, die Früchte dieses ernsten Strebens sollen nicht im Verborgenen bleiben.

Der dritte historische Aufsatz in dieser so werthvollen „Denkschrift" ist für uns Österreicher von besonderem Interesse. Es ist: Crato von Kraftheim's Leben und ärztliches Wirken. Von Dr. A. W. E. Th. Henschel, ordentlichem öffentlichen Professor an der Universität zu Breslau. S. 83—142. — Bekanntlich war Crato von Kraftheim (einflussreicher) Leibarzt dreier römischer Kaiser, K. Ferdinand I., Maximilian II. und Rudolf II., es muss mithin eine Biographie und Würdigung dieses Mannes, der selbst in der Geschichte seiner Wissenschaft einen ehrenvollen Platz behauptet, uns speciell ansprechen.

I. Crato's Ruf. Herr Henschel sagt S. 84: „Ganz von seiner wissenschaftlichen Bedeutung abgesehen, gehörte Crato zuförderst schon äusserlich zu den hochgestellten öffentlichen Personen, zu den politisch wichtigen Notabilitäten seiner Zeit. Durch ein selten (so) günstiges Geschick wurde er frühzeitig in die geistige Obhut der beiden Gründer der Reformation, Luther's und Melanchthon's, gestellt. Man kann ihn einen der hervorragendsten Pfleglinge beider grossen Männer nennen: erzogen und gebildet, lange bevormundet und väterlich geleitet von ihnen, war er gleichsam ein erster Zögling der Reformation selbst, ein wohlgerathener erster Abdruck echt protestantischer Bildung, so in seinem ganzen Charakter, und, wie wir zeigen werden, selbst seinem Wissen. Daher blickte seine Zeit auf ihn als einen der hervorragenden Protestanten, ja die Zierde und Stütze des Protestantismus, denn mit jenem ihm anerzogenen neuen, aus erster Quelle geflossenen und ich möchte sagen jungfräulichen Bildungsgeiste war er auf einen hohen, so vornehmen als einflussreichen Standpunkt im äusseren Leben, in der Hauptstadt des österreichischen Kaiserhauses, er, ein Protestant, recht ins Centrum (?) des Katholicismus gestellt: in der Nähe und im vertrauensvollsten Umgange dreier Kaiser, von denen selbst der ihm am wenigsten gewogene seiner nicht entrathen zu können glaubte, wirkte er an einem die Geschicke des Protestantismus bestimmenden Hofe, wo er die heitere Lebenskunst und persönliche Geschäftsgewandtheit des allgefeierten Arztes mit dem Ernst einer tief religiösen, in seinem Glauben unerschütterlichen Gesinnung versöhnend, die Würde der neuen Religionspartei mit eben so viel Kraft als Geschick, ja mit glänzendem und auf weit reichendem persönlichem Privateinfluss gegründeten segensreichen Erfolg (multis etiam intercessione sua ad Caesarem gratiam, privilegia honores et alia paene innumerabilia beneficia impetravit: immo e periculis magnis interdum eripuit. Melch. Adami Vitae Germanicorum Medicorum Francof. a. M. 1706. Fol. pag. 120) zu repräsentiren bestimmt war."

Crato war classisch gebildet, besonders waren Cicero, Aristoteles und Plato sein Studium, nebst Galen und Hippocrates.

„Als Gelehrten ersten Ranges erkannten alle seine Zeitgenossen ihn an, und mit den grössten unter ihnen, wie Aldus Manutius, Paulus Manutius (seinem Gevatter), Henricus Stephanus (seinem innigen Freunde), Ant. Riccoboni, Carolus Sigonius, Petrus Victorius, Hubert Languet im Auslande, mit Joach. Camerarius, Joh. Caselius, Joh. Sambucus, Georg Calaminus in den benachbarten Ländern, wie mit unzähligen Andern stand er in brieflichem Verkehr über gelehrte, die classische Literatur zunächst betreffende Gegenstände; auf gleiche Weise pflog er aber auch mit Rechtsgelehrten und Theologen (selbst calvinistischen, z. B. Theod. Beza) einen nicht blos freundschaftlichen, sondern zugleich von der Anerkennung, die man ihm überall zollte, zeugenden Briefwechsel. Der Nachwelt sind

die Denkmäler der Verehrung, der er genoss, noch heut erhalten in einer unschätzbaren Autographen-Sammlung, die in neun Foliobänden 3031 Briefe, von 426 Briefstellern, von allen Ländern und aus allen Ständen, von Kaisern und Kurfürsten bis zu einfachen Kaufleuten und Schulmännern herab und aus allen Confessionen an ihn gerichtet, enthält, und unsere Rhediger'sche Bibliothek besitzt [1]).

Wie nun aber vollends Crato als Arzt der Verehrung seiner Zeitgenossen theilhaft war, dafür dürften wir weitere Zeugnisse und Beweise beizubringen kaum erst nöthig haben: Die Äusserungen über seine ärztliche Berühmtheit und die thatsächlichen Belege dafür liegen in seinen Briefen und Consultationen, welche theils in der erwähnten Rhediger'schen Sammlung handschriftlich vorhanden, theils in der Collection desselben, welche gedruckt und von Laur. Scholz 1671 in 7 Theilen, 8. herausgegeben sind, in gleich grosser Menge vor. Daher schätzte sich während seiner Lebenszeit und noch lange Jahre nach seinem Tode Jeder glücklich, der ein Recept von Crato in seinen Besitz bringen konnte; unter den Ärzten war eine förmliche Jagd nach Cratonischen Formeln, die man als Arcana geheim hielt, und die Ärzte selbst, die sich des Besitzes solcher Recepte rühmen und bedienen konnten, wurden für um so empfehlenswerther gehalten, und sein ärztlicher Wirkungskreis in allen Ständen war zu allen Zeiten ein so ausgedehnter, dass er in manchen Lebensperioden fast verzweifelte und unter der Last seiner praktischen Beschäftigungen fast zu erliegen fürchtete."

II. Crato's Leben (S. 88—108). Crato war zu Breslau am 22. November 1519 geboren, sein Vater ein untergeordneter städtischer Beamter („Nuntius" der Kaufmannschaft). Ein ausgezeichneter Schüler des Elisabetans. 15 Jahre alt, bezog er mit Unterstützung des Breslauer Magistrats und mehrerer reicher Bürger die Universität Wittenberg (1534); der Pastor primarius Hess (von Breslau) hatte ihn Luther und Melanchthon empfohlen. Luther nahm ihn in sein Haus auf, bei ihm war er sechs Jahre Haus- und Tischgenosse. Crato ist der eigentliche Auffasser der Tischreden Luther's (die übrigens bekanntlich viel Unapostolisches enthielten), die er in seinem eisernen Gedächtniss festhielt, aufzeichnete und die sein akademischer Freund Andreas Aurifaber nachmals der Publicität übergab." Den grössten Einfluss aber auf seine geistige Bildung hatte Melanchthon. „Crato widmete sich mit solchem Erfolge der Rhetorik und Eloquenz, dass Melanchthon selber nachmals einen Styl, der sich durch Klarheit und Eloquenz auszeichnete, eine Dictio cratoniana nannte. Luther veranlasste ihn übrigens selbst, die Theologie zu verlassen und sich der Medicin zu widmen, er verwendete sich für ihn bei dem Breslauer Rath zur Beibehaltung seines Stipendiums. Crato ward Magister der Philosophie und Privatdocent in der Dialektik. Als Mentor eines Grafen von Wertheim ging er mit demselben nach Leipzig, wo Joachim Camerarius sein Gönner und Freund wurde. Crato kam nach Augsburg und von da nach Padua zu dem berühmten Joh. Bapt. Montanus, dessen Schriften er später herausgab.

Einfluss hatte auch Jean Fernel. In Padua Doctor geworden, prakticirte er kurze Zeit in Verona und kam dann nach Augsburg zurück, wo er sogleich ärztliche Beschäftigung an Karl's V. Hofe, der sich eben damals dort aufhielt, fand. Im Jahre 1550 kam er als 31jähriger Mann in seine Vaterstadt Breslau zurück, wo er bald zweiter Stadtphysicus ward. 1553 machte er sich bei der herrschenden Pest sehr verdient durch treffliche medicinisch-polizeiliche Massregeln. Durch Schriften ward er bald berühmt. 1556 erhielt er (den beiden

[1]) Von dieser herrlichen, historisch lange noch nicht genug ausgebeuteten und besonders in dem höchst vertraulichen Briefwechsel mit den Brüdern von Rhediger manche auch für die Zeitgeschichte wichtige Notiz enthaltenden Sammlung hat Sam. Benj. Klose einen Gesammt-Katalog und Namens-Index, und einen noch besonderen für den dritten Band der gelehrte Advocat in Bunzlau, A. Senftleben, im Jahre 1634 gemacht, der beim Gebrauche sehr hilfreich ist

Hofkanzlern Dr. Sigismund Held und Dr. Georg Mehl war er schon früher bekannt) einen Ruf nach Wien als Leibarzt K. Ferdinand I., dessen Vertrauen er ganz gewann und bis zu dessen Tode (25. Juli 1564) behielt.

(S. 93.) „War Crato aber mit Jenem (Ferdinand I.) schon in einem mehr als blos ärztlichen Verhältniss gewesen, so waren die Beziehungen noch weit inniger, in die er mit dessen fast unter seinen Augen aufgewachsenem Sohne, dem edlen, sinnigen Maximilian II. längst getreten war. An ein Aufgeben seines leibärztlichen Amtes war daher unter diesen Umständen, so sehr Crato sich auch jetzt schon von dem unruhigen Hofleben hinwegsehnte, nicht zu denken. Und es zeigte sich in der That bald, dass er, der Leibarzt auch des Sohnes werdend, Recht gethan habe, der Forderung der Umstände nachzugeben, da nun erst seine Stellung am Hofe eine wahrhaft erfreuliche, glänzende und in jeder Beziehung heilbringende wurde."

„Der Kaiser, dem Crato's Beistand ein stäts unentbehrlicher war, da er seit seinem zwanzigsten Jahre an Herzklopfen litt, ehrte ihn nicht blos, sondern liebte ihn und vertraute ihm unbedingt, daher Crato in alle damaligen Verhältnisse und Staatshändel eingeweiht war, in Allem um Rath gefragt ward, aber auch über Alles, woran er Theil nahm, ein unverbrüchliches Schweigen beobachtete, wie sich denn auch in seinem vorletzten Lebensjahre unter seinen Versen die Worte finden: „Arcanas regum res ut mecum sepeliri, vivere in arcanis sic mea cura est." Gewiss ist indess, dass Crato in den zwölf Jahren, die er Maximilian diente, wahrhaft eine Stütze und ein Pfeiler des Protestantismus am deutschen Hofe gewesen ist und sein Walten in Wien als ein Ereigniss, als eine Thatsache für den evangelischen Glauben überhaupt angesehen ward; und eben so unzweifelhaft ist, dass, wer überhaupt am Hofe eine Gunst, ein Privilegium, eine Anstellung suchte, zunächst sich an Crato's indirecten Einfluss wandte; dass er Viele vor Gewaltthätigkeiten und Bedrückungen geschützt, Manche aus den grössten Bedrängnissen gerettet und unter Anderen auch unserer Vaterstadt durch seine Vermittlung die wesentlichsten Dienste geleistet hat, die daher auch schon früher, 1562, bei der Ernennung zu seinem Amte unter Maximilian II., durch ein feierliches Gratulationsschreiben ihn geehrt und ihm gedankt hat. Die grosse politische Rolle, die somit Crato als der Vertraute eines liebenswürdigen, wohlgesinnten und menschenfreundlichen Monarchen in Wien in Beziehung auf Religionsangelegenheiten spielte, war freilich in Beziehung auf den Kaiser selbst eine sehr leichte. Denn wir wollen nicht sagen die Hinneigung desselben zum Protestantismus, aber doch die Milde und Toleranz, mit welcher er sich über die Parteien zu stellen suchte, ist bekannt genug. Damals war das goldene Zeitalter der Reformation in Deutschland, wenigstens gewiss in Österreich. Alle mächtigeren weltlichen deutschen Fürsten, Baiern ausgenommen, evangelisch, und ein Kaiser von Maximilian's Gesinnung an der Spitze! Hätte der Protestantismus diese Conjunctur benützt und seine eigenen Eingeweide nicht in anticalvinischem Zelotismus selbst zerrissen, es hätte ein Menschenalter später keinen 30jährigen Krieg geben können!"

„In dieser Zeit, in welcher Crato, für seine Person gewiss, so viel als einem Einzelnen zustand, zu dem damaligen Stande der Dinge beigetragen hat, geschah es, dass Maximilian ihn zu seinem geheimen Rathe ernannte und auf Veranlassung, dass Mehrere des Namens Kraft am Wiener Hofe zu thun hatten, ihn mit dem Namen von Kraftheim in den Adelstand erhob, ferner ihm mehrere ehrenvolle Personal-Privilegien, z. B. das, Armigeri sacri Romani Imperii zu creiren, ihnen das Wappen zu verleihen, ferner das, uneheliche Kinder zu legitimiren und selbst das Recht, Goldmünzen prägen zu lassen, ertheilte."

„Als Maximilian 1563 in Breslau war, besuchte er Crato in seinem Hause in der Nachbarschaft von Andreas Dudith's Wohnung und schenkte ihm bei dieser Gelegenheit zum Andenken einen kostbaren Tisch, der seinem Vater Ferdinand zur Speisetafel, ihm selbst aber zum Arbeitstisch gedient hatte. Diese merkwürdige Tafel — wo mag sie hingekommen sein? — war überall mit Sentenzen und lateinischen Sprüchen von der Hand des Kaisers beschrieben, die

er in einsamen Stunden der Meditation als momentane Ausdrücke seiner Empfindung und seines sinnvollen Nachdenkens spielend darauf hingekritzelt hatte. Es sind viele Äusserungen darunter, die einen Blick in die Seele Maximilian's verstatten, z. B. Audi, vide, tace, si vis vivere in pace. — Si bona suscepimus de manu domini mala autem quare non sustineamus? — Frustra docent me docentes mandata hominum (!) — Deus providebit. — Omnia si perdas famam servare memento u. s. w. Der mit den Verhältnissen Vertraute kann sich die Situationen zu diesen Gedanken leicht hinzudenken. Crato hatte die Geschichte dieses Tisches auch darauf geschrieben: „ne hanc tabulam tanquam vile lignum haberent posteri." — Den höchsten (?) Beweis von Vertrauen gab ihm der Kaiser noch ein Jahr vor seinem Tode 1575, zu einer Zeit wo Crato, wie wir schon sehen werden, bereits mit manchen Widerwärtigkeiten an seinem Hofe zu kämpfen hatte, indem er ihm und erblich seinem Sohne die Würde eines Comes sacri Palatii (Pfalzgrafen) und das Privilegium verlieh, Doctoren der Jurisprudenz, der Philosophie und Medicin mit allen und allgiltigen akademischen Rechten zu creiren."

Während dieser Zeit ruhte die schriftstellerische Thätigkeit Crato's gänzlich, desto mehr entfaltete sich die ungeheuere consultatorische und epistolarische.

Crato lebte in dieser Zeit bald in Wien, bald in Prag, und begleitete den Kaiser auf seinen Reisen nach Pressburg, Ebersdorf, Augsburg u. s. w. jedes Jahr brachte er aber wenigstens einige Monate in seiner Vaterstadt zu.

Es trübten aber auch Mühsal, Sorge, Verdruss, Krankheit in dieser glanzvollen Zeit seine Tage. — Er war des Hoflebens müde „in his splendidis versari miseriis." Übrigens ward Crato's ärztlicher Einfluss gegen Maximilian's Ende hin geringer. Ein Weib aus Ulm, eine Pfuscherin ward an den Hof geholt. Der Kaiser starb am 12. October 1576, wie die Section ergab, an kranken Nieren und Ureteren, Hydrothorax und Hydropericardium, auch fand sich ein steinhartes Coagulum im Herzen – welche Zustände die Pfuscherin mit einem gewissen antiepileptischen Kräutertrank behandelte, während Crato vernünftigerweise aber vergebens auf den Gebrauch der Diuretica gedrungen hatte.

Gleich nach Maximilian's Tode forderte Crato seine Entlassung und ging nach Breslau. Er wurde aber nicht entlassen und kehrte Ende des Jahres 1576 wieder nach Hof zurück. Er hielt es für ein Missgeschick, seine Freunde für einen Triumph über seine Gegner. Doch von nun an sank sein Ansehen und seine Wirksamkeit. „Es kam nie zu einem so vertrauten Verhältniss zu K. Rudolf II., wie mit dem Vater, denn gerade in denjenigen wissenschaftlichen Gebieten, mit denen Rudolf sich am eifrigsten beschäftigte, der Alchymie und Astrologie, war der aufgeklärte Crato am wenigsten mit ihm gleichen Sinnes. Daher machte sich dieser auch, so oft er irgend konnte, vom Hofe davon, besonders im Sommer, um nach Rückers zu gehen, weil er das Treiben am Hofe („quod hic ea non aspicio, quae Opt. Principem laedere video") nicht mit ansehen mochte."

„Eine schwere und auch für Crato verhängnissvolle Krankheit des Kaisers im Jahre 1578 rief ihn indess immer bald wieder zurück und in eine verdoppelte Thätigkeit, der er jetzt kaum mehr gewachsen war."

Crato's persönliche Verdrüsslichkeiten nahmen zugleich in dieser Lage immer mehr zu: sein guter Stern sank immer tiefer. Die Krankheit des verstorbenen Kaisers Maximilian gab seinen Gegnern immer noch Stoff zu allerlei müssigem Gerede." — Streitschrift eines obscuren Mannes, Namens Andreas Camutius, unter dem Titel: „Excussio brevis morbi Cordis palpitationis Maximiliani II. Caes. etc. Florentiae 1578, 8. (nach Squarcialupo's Ausdruck: „amens in hominem innocentissimum bonis omnibus venerandum ac medicinae hoc seculo principem efforivit"). — „Gleichzeitig wurde dem unglücklichen kranken Manne auch die Wohlthat, sich von Zeit zu Zeit in seine Vaterstadt zurückziehen zu können, verleidet, so dass er, so unbehaglich er sich auch in Wien fühlte, am Ende doch lieber da, als in Breslau sich aufhielt."

1582 musste er aus Kränklichkeit den Hof ganz verlassen. Von nun an trotz dem literarische Arbeiten, auch religiöse. „Meletemata Joannis Cratonis". Nach so vielen Leiden starb er am 19. (eig. 24.) October 1585.

„Crato war in jüngeren Jahren äusserlich ein stattlicher Mann von würdigem und schönem Ansehen, in dessen Gesichtszügen Manche eine merkwürdige Ähnlichkeit mit denen seines kaiserlichen Gönners Maximilian II. finden mochten. Man hat an seinem Charakter zwei Fehler (und wer hätte deren nicht) aufspüren wollen, Jähzorn und Kargheit. Was an dem ersteren Vorwurf wahr war, wusste er selbst sehr wohl, und er arbeitete daran ihn zu verbessern, wie er denn schon im Jahre 1550 darauf bezüglich sich einen Siegelring stechen liess, auf dem ein Hercules (mit der Anspielung auf seinen Namen Kraft) dargestellt ist, wie er einem Löwen den Rachen zuhält, mit der Umschrift: „Irae modereris et ori." Von dem zweiten sagt Dresser (sein Biograph) sprechen ihn wenigstens alle diejenigen frei, die keinen Anspruch auf Darlehen aus seinem Sekkel an ihn machten. Allerdings hinterliess er ein nicht unbedeutendes Vermögen, aber ich weiss in der That nicht, wie man einen Mann karg nennen konnte, der in Breslau das Amt eines Armenarztes durch sechs Jahre lang ohne Lohn versah, der im Jahre 1567 sein Haus von Grund aus aufs Stattlichste einrichtete und allen einzelnen Gliedern seiner Familie in den Kirchen kostbare Denkmäler und in Rückers (dem Stammgute) zur Ehre Gottes eine Capelle und Altäre errichtete. Sein Benehmen war ernst, aber freundlich und von gelehrter Pedanterie entfernt, wie er denn den Spruch im Munde führte; Loquamur ut multi, sapiamus ut pauci. In seiner schwierigen Stellung am Hofe, umringt von Feinden, Neidern und Glaubenshassern, zeichnete er sich durch zwei nicht eben höfische Tugenden aus, Geradheit und Verschwiegenheit. — Er liebte zeitgemäss das Sententiöse. Unter sein Bildniss liess er die Worte nicht ohne Selbstgefühl setzen:

„Caesaribus placuisse tribus non ultima laus est:
„Me pater hac, ornant filius atque nepos.
„Consiliis usum rectis, mens conscia gaudet
„Testis et medica ars, testis et invidia."

Von S. 108—142. III. Crato's Wirken. Dieser Theil des Aufsatzes ist in wissenschaftlicher Beziehung wohl der verdienstlichste; wir müssen jene die sich näher unterrichten wollen, darauf verweisen. — Dieses Buch hat das 50jährige Bestehen eines höchst verdienstlichen Vereines auf die würdigste und bleibendste Weise gefeiert.

Ch.

II. „Oesterreichische Geschichtsquellen."

Beiträge zur Siegelkunde der Städte Österreichs.

Von Karl von Sava.

(Fortsetzung.)

S. Notizenblatt 1855, Nr. 13, S. 308.

IX. Ungern und dessen Nebenländer[1]).

51. Bistritz.

S. CIVITATIS . BISTRICIENSIS. — Lapidar auf einem Schriftbande, äussere Stufenlinie.

Ein deutscher Schild, senkrecht getheilt, rechts drei Lilien pfahlweise gestellt, links das altungrische Wappen. Auf dem Schilde ruht ein Stechhelm

---

[1]) Ich behalte Melly's Benennungen bei.

mit ausgezackter Decke, aus dessen Krone der gekrönte Kopf eines Vogels hervorragt, welcher ein Hufeisen im Schnabel trägt. — Nach der Zeichnung müsste man den Vogel für einen Adler halten, nach dem Hufeisen im Schnabel aber zu schliessen, sollte der Künstler wahrscheinlich einen Strauss darstellen, die den Königen aus dem Hause Anjou, welchen die Stadt wahrscheinlich das vorbeschriebene Siegel verdankt, eigenthümliche Helmzierde. Dieselbe erscheint auf einem Secretsiegel Ludwigs vom Jahre 1374 (in meiner Sammlung Nr. 1857), und Suchenwirth[1]) sagt von dem Wappen desselben Königs:

Seinz helmes dach gechrönet — Mit Gold ist reich beschonet, — Dar in leit manich edelstain — Verworcht und auch polliret rain; — Tzwo strauzzen vedern in der chron — Gestakcht, da zwischen sieht man schon — den strauzzen Hals hermleinen, — Sein augen von rubeinen — Glesten gen der veinde schar, — Der snabel ist von golde gar — dar inn er fürt ze preisen — Gestalt, als ein hufeysen — Gezogen chlar von golde vein — Gechrönet ist daz hawbet sein — Mit golde reich. . . .

Das Siegel hängt an der Consensual-Urkunde zum Pressburger Frieden gegeben zu Bistritz am 29. April 1492, in grünem Wachs, auf weisser Schale an roth und grünen Seidenfäden, im kaiserlichen Hausarchive. Abguss in meiner Sammlung Nr. 2438. Rund, Grösse 1 Z. 7 L. Abgebildet im Archive für Kunde österreichischer Geschichtsquellen 1849, Nr. 39.

Nach der Arbeit dürfte das Verfertigungs-Jahr dieses Siegels nicht über die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts zurück zu setzen sein.

52. Hermannstadt.

✝ S. CIBINIENSIS . PROVINCIE . Ad . RETINENDAM . CORONAM. Lapidar zwischen Perlenlinien, die S verkehrt.

Innerhalb einer Verzierung aus vier Bogentheilen befinden sich drei Schilde, über den beiden oberen schwebt eine Lilienkrone. Der erste Schild ist senkrecht getheilt mit den Wappen von Alt-Ungern und Anjou, der zweite zeigt einen einfachen gekrönten Adler (Polen), der dritte eine Lilienkrone und darunter ein Dreieck das an den Ecken mit Lindenblättern verziert ist. — Gekreuzte Doppelstreifen füllen das Siegelfeld und die hierdurch gebildeten Rhomben sind an den Ecken mit Punkten belegt. In den Aussenwinkeln des Blumenornamentes befindet sich je eine Lilie.

Rund, Durchmesser 2 Z. 7 L. — Dieses Siegel hängt an gelben und violeten Seidenschnüren in rothem Wachs auf weisser Schale im kaiserlichen Hausarchive an der Consensual-Urkunde der Städte Hermannstadt, Segeswar und der sieben sächsischen Stühle in Siebenbürgen zum Pressburger Frieden vom 7. November 1491. Gegeben zu Hermannstadt am 6. Mai 1492: Sigillum nostrum provinciale maius et autenticum est appensum.

Abguss in meiner Sammlung Nr. 2435. — Abgebildet im Archive für Kunde österreichischer Geschichtsquellen 1849, Fig. 44.

Die Wappen von Ungern und Polen weisen darauf hin, dass dieses Siegel von Ludwig dem Grossen nach dem Jahre 1370 verliehen wurde, die Verfertigung desselben gehört jedenfalls den letzten Decennien des 14. Jahrhunderts an.

53. Kaschau.

✝ S'. ELISABET ✠ SIGILLVM . CIVIVM . SE . CASS . J. — Lapidar zwischen Kreislinien. Die Umschrift beginnt an der linken Seite indem die Architectur des Siegelbildes den mittleren Raum bis an die äussere Randlinie einnimmt.

In der Mitte erhebt sich auf Stabsäulen gestützt ein mit Blumen verzierter Giebel, der auf Kleebogen ruht und oben mit einer Rose schliesst. Unter demselben steht auf einem Pilaster die heil. Elisabeth, geschleiert im langen gegürteten Gewande, und einen mit Pelzwerk gefütterten Mantel um die Schultern, in

---

[1]) Herausgegeben von Primisser. Wien 1827, pag. 3, V. 185 seq.

der Rechten hält sie wahrscheinlich ein Brot, in der Linken ein Buch, das Feld mit Sternchen besäet. — Jeder Seite des Mittelbaues schliesst sich eine Nische an von einem Giebel überwölbt, der sich auf die Säulen des Hauptbaues und nach Aussen auf eine Spitzsäule stützt. Über diesen Giebeln erheben sich Thürme mit breiterem Unterbau, oben mit einer Zinnenterrasse; in jeder der Seitennischen befindet sich ein Engel auf einem Pilaster stehend. Das Siegelfeld mit Ranken erfüllt.

Mittelmässige Arbeit, rund, Grösse 2 Z. 2 L. — Abguss in meiner Sammlung Nr. 1331, aus dem kaiserlichen Haüsarchive. Vierzehntes Jahrhundert.

54. Klausenburg.

⊗ S ⊗ consulum ⊗ civitatis ⊗ c(lus) war. ⊗ Deutsche Minuskel, äussere Stufenlinie, die innere steile Fläche mit Sternchen geschmückt, nach Innen eine einfache Linie.

Gezinnte Stadtmauer aus Quadern mit offenem Thore und aufgezogenem Rechen. Innerhalb der Mauer erheben sich zwei Seitenthürme und ein etwas höherer Mittelthurm jeder mit zwei Fenstern und oben mit einer Zinnengallerie.

Rund, Durchmesser 1 Z. 7 L. — In grünem Wachs auf ungefärbter Schale an Seidenschnüren von rother, grüner, gelber und violeter Farbe hängt dieses Siegel an der Consensual-Urkunde der Stadt zum Pressburger Frieden, gegeben zu Klausenburg (in civitate cluswariensi) am 27. April 1492. Im kaiserlichen Hausarchive. — Abbildung im Archive für Kunde österreichischer Geschichtsquellen 1849, Nr. 38. — Abguss in meiner Sammlung Nr. 2437.

55. Kronstadt.

† S. CIVIVM . DE . CORONA . CIVI. — Lapidar zwischen Perlenlinien. Eine Laubkrone, deren Reif mit einer Reihe von Blümchen geziert ist.

Rund, Durchmesser 1 Z. 8 L. — In rothem Wachs auf weisser Schale hängt dieses Siegel mittelst rother Seidenfäden an der Consensual-Urkunde der Stadt Kronstadt („Brassovie") zum Pressburger Frieden. Gegeben zu Kronstadt 1. Mai 1492. — Kaiserliches Hausarchiv. — Abgebildet im Archive für Kunde österreichischer Geschichtsquellen 1849, Nr. 37. — Abguss in meiner Sammlung Nr. 2436.

56. Mediasch.

S. provinciale iudicis et iuratorum seniorum duarum sedium. Deutsche Minuskel auf einem Schriftbande äussere Stufenlinie.

Ein unten gerundeter Schild, in dessen damascirtem Felde eine Hand, rechts ein Stern, links eine Lilie. Das Siegelfeld mit strahlenförmigen Streifen erfüllt.

Rund, Durchmesser $1^1/_2$ Z. — An der Consensual-Urkunde der Stadt Mediasch (Megyes) zum Pressburger Frieden, vom Jahre 1492, in grünem Wachs. Kaiserliches Hausarchiv. Abgebildet im Archive für Kunde österreichischer Geschichtsquellen 1849, Nr. 40.

57. Ofen.

a.

† SIGILLVM ⊗ CIVITATIS ⊗ VETERI ⊗ BVDENSIS ⊗ — Lapidar zwischen Perlenlinien.

In Mitte einer gezinnten Quadermauer befindet sich ein viereckiger Thurm mit offenem Thore und aufgezogenem Rechen, er endet oben mit einer Zinnenreihe, innerhalb welcher ein Satteldach emporsteigt, das an beiden Ecken mit Knäufen verziert ist. Inner den Stadtmauern erhebt sich ein Thurm mit zwei durch Simslinien getrennten Stockwerken, und einer Zinnengallerie, über welche ein Giebeldach mit einem Knaufe emporragt. Das erste Stockwerk aus Quadermauern bestehend hat ein viereckiges, das zweite ein Spitzbogenfenster, welches letztere durch eine Säule abgetheilt ist. Zu jeder Seite des Thurmes steht ein niederes Gebäude mit einem Satteldach an den Enden mit Kugeln

zinnt; jedes derselben hat an der Giebelseite ein Rundbogen- und an der Langseite ein viereckiges Fenster. Über diesen Gebäuden schweben Wappenschilde, und zwar rechts ein senkrecht getheilter, das vordere Feld scheint in Roth und Silber quer getheilt, das untere Feld mit Lilien besäet, über dem Schilde eine Lilie frei; der linke Schild mit einem einfachen gekrönten Adler, und darüber im Siegelfelde dieselbe Wappenfigur frei.

Der erste Schild enthält die Wappen von Ungarn und Anjou, der zweite jenes von Polen. Dieses Siegel muss daher der Stadt Ofen von Ludwig I. nach dem Jahre 1370 verliehen worden sein.

Gute, zierliche Arbeit dem Style des 14. Jahrhunderts angehörig. — Rund, Durchmesser 2 Z. 1 L., der silberne Stempel im Privatbesitze. Abguss in meiner Sammlung Nr. 2395.

59. b.

† SIGILLVM ÷ CIVITATIS ÷ VETERI ÷ BVDENSIS † Neuere Lapidar, zwischen Stufenlinien.

Darstellung wie bei dem vorigen Siegel, nur ist das zweite Stockwerk des inneren Thurmes verjüngt, dessen Dachung kuppelförmig, und die Fenster beider Stockwerke sind halbrund.

Grösse 2 Z. 1 L., der silberne Stempel im Privatbesitze; aus dem 16. Jahrhundert. Abguss in meiner Sammlung Nr. 2396.

59. c.

S : * : CIVITATIS : * : VETERI : * : BVDENSIS : * : Neuere Lapidar, zwischen Stufenlinien.

Eine gezinnte Stadtmauer mit dem beschriebenen Thorthurme, hinter welchem sich ein zweistöckiger Thurm erhebt mit einer Reihe viereckiger Fenster im oberen Stockwerke. Er ist über Zinnen mit einem Kuppeldache geschlossen, auf dem sich eine Kugel befindet, welche in den Schriftrand hineinragend Anfang und Ende der Umschrift scheidet. — Zu Seiten des Thurmes die beschriebenen Wappen in deutschen Schilden, über jedem ein Stern.

Rund, Durchmesser 1 Z. 4 L. — Kunstloser flacher Schnitt.

Der silberne Stempel aus dem 16. Jahrhundert im Privatbesitze. Abdruck in meiner Sammlung Nr. 2397.

60. Pesth.

a.

S. HAC . SVB . CONCLAVI . PEST . CASTRI . VERBA . SERAVI. Lapidar, zwischen Perlenlinien.

Über Fluthen erhebt sich zwischen zwei runden Thürmen eine gezinnte Quadermauer, in der Mitte mit einem Spitzbogenfenster, über welcher hinter den Zinnen ein viereckiger Thurm mit ausgeladener Zinnenterrasse und einem halbrunden Fenster emporragt. Die Seitenthürme haben jeder ein halbrundes Fenster, ausgeladene Zinnengallerien mit Giebeldächern und Kugelknäufen, neben ihnen wächst zu jeder Seite ein Blüthenreis empor.

Rund, Grösse 2 Z. 8 L. — Aus dem kaiserlichen Hausarchive, 14. Jahrhundert. Abguss in meiner Sammlung Nr. 1318.

61. b.

sigillvm civitatis pesten. — Deutsche Minuskel.

In einem Schilde ein hoher Mittelthurm, mit offenem Thore und darüber zwei Fenstern, zwischen zwei niederen Seitenthürmen. Alle drei Thürme viereckig mit ausgeladenen Zinnenterrassen.

Rund, Durchmesser 10 L. — Nach der Abbildung im Archive für Kunde österreichischer Geschichtsquellen II. Band 1849, Nr. 43. Das Siegel befindet sich im kaiserlichen Hausarchive an der Consensual-Urkunde der Stadt Pesth zum Pressburger Frieden, gegeben am 7. März 1402, in rothem Wachs.

62. Stuhlweissenburg.

† S. LATINORVM . CIVIVM . ALBENSIVM. Lapidar zwischen Perlenlinien.

Auf felsigem Grunde erhebt sich in der Mitte einer gezinnten Quadermauer mit zwei Eckthürmen ein sechsseitiger zweistöckiger Thurm; den Mitteltheil desselben nimmt ein Rundbogenthor ein, dessen Flügel nach Aussen geöffnet, und mit breiten eisernen Bändern beschlagen sind, über dem Thore befindet sich ein halbrundes, und zu dessen beiden Seiten je ein ganz rundes Fenster. Aus einer sich verjüngenden Ziegelbedachung steigt das zweite schmälere Stockwerk empor mit zwei Rundbogenfenstern und einer breiten ausgeladenen Zinnengallerie. Die viereckigen Seitenthürme sind durch Gesimse ebenfalls in zwei Stockwerke getheilt, im oberen je ein Spitzbogenfenster, im unteren eine von vier Zirkeltheilen begrenzte Öffnung. Auf den gezinnten Terrassen derselben steht zu jeder Seite ein Aufzug um Wurfsteine u. s. w. empor zu heben.

Rund, Durchmesser 2 Z. 2 L. — Im kaiserlichen Hausarchive an einer Urkunde aus dem 14. Jahrhundert. Abguss in meiner Sammlung Nr. 1314.

63. Trentsin.

† SIGILLVM . CIVIVM . DE . TRENCZ. — Lapidar zwischen Perlenlinien.

Das links schreitende Osterlamm mit zurückgewendetem Haupte, aus dessen Mund ein Stern emporsteigt. Mit dem gebogenen linken Vorderfusse hält es die Kreuzesfahne.

Rund, Durchmesser 1 Z. 10 L. — Im kaiserlichen Hausarchive an einer Urkunde des 14. Jahrhunderts. Abguss in meiner Sammlung Nr. 1312.



64. Tyrnau.

† S. M. CIVIVM . DE . ZVMBOTHEL . CVM . ROTA . FORTVNE. — Lapidar zwischen Perlenlinien.

In der Mitte des Siegels das bärtige Haupt des Erlösers mit gelocktem Haare vom Nimbus mit dem Strahlenkreuze umgeben, herum die Umschrift: † ET . DEVS . IN . ROTA, welche von einer Perlenlinie eingefasst ist. Von dieser gehen sechs Säulen oder Speichen aus, die bis an die innere Schriftlinie reichen und mit dieser ein Rad bilden. In den Räumen zwischen den Speichen sind oberhalb des Hauptes die Buchstaben: A und Ω, zur Rechten desselben ein Halbmond, zur Linken ein achteckiger Stern, wahrscheinlich die Sonne bezeichnend. Die unteren zwei Räume sind leer.

Rund, Grösse 2 Z. 4 L. — Im kaiserlichen Hausarchive an einer Urkunde des 14. Jahrhunderts; in meiner Sammlung Nr. 1310.

65. Wissegrad.

† S. CIVIVM . WISSEGRADIENSIVM. — Lapidar zwischen Perlenlinien. In der Mitte ein viereckiger Thorthurm mit einem Satteldache, an jedem Ende desselben ein Kugelknauf; das Rundbogenthor ist offen, das Fallgitter halb aufgezogen und darunter eine Lilie. Zu beiden Seiten des Thurmes schliesst sich eine niedere gezinnte Quadermauer an, innerhalb dieser erhebt sich auf felsiger Anhöhe ein Gebäude mit einem Mitteltracte und zwei Giebelthürmen an den Seiten. Der erstere hat in der Mitte zwei neben einander stehende Rundbogenfenster und ein Satteldach an den Ecken mit Kugeln verziert. Die gezinnten Thürme haben jeder ein Halbrundfenster und auf dem Giebeldache einen Kugelknauf. An den Thurm rechts schliesst sich ein Gebäude mit einer Giebelfronte und zwei Fenstern an, darüber im Siegelfelde eine Lilie; mit dem linken Thurme steht eine gezinnte Mauer mit offenem Thor in Verbindung. Zierliche Arbeit des 14. Jahrhunderts an einer Urkunde des kaiserlichen Hausarchives; in meiner Sammlung 1313.

X. Galizien.

Von galizischen Städtesiegeln führt Melly blos ein einziges an, nämlich von Neu-Sandez; ob ihm die erwähnten zugesicherten Mittheilungen zugekommen sind, ist mir unbekannt. Die von mir benützten Archive lieferten in dieser Richtung keine Ausbeute, und so kann ich hier nur zwei Siegel der Stadt Krakau beschreiben, welche mir Herr Vossberg in Berlin aus dem Krakauer Haupt-Archive mittheilte.

66. *a*.

† S. SCABINOR . CRACOVIE CIVITATIS. — Lapidar zwischen Perlenlinien.

Im gegitterten mit Röschen bestreuten Siegelfelde eine niedere Mauer mit einer Bogenwölbung, die sich auf einen Kleebogen stützt, darunter drei Rosen; über der Mauer ist ein Bischof (der heil. Stanislaus) bis zur Hälfte des Leibes sichtbar, er hat die Rechte segnend erhoben, in der Linken hält er den Stab. Zu Seiten des Hauptes rechts eine Lilienkrone, links ein einfacher Adler.

Rund, Durchmesser 2 Z. — Abguss in meiner Sammlung 947. — Im Krakauer Hauptarchive an einer Urkunde vom Jahre 1375.

67 *b*.

S. MINVS . CIVITATIS . CRACOVIE. — Lapidar zwischen Kreislinien.

Auf einer Basis steht der heil. Wenzel im Panzerhemde, darüber einen gegürteten Waffenrock ohne Ärmel, das Schwert an seiner Linken. In der Rechten hält der Heilige die Lanze, daran an kleines befranstes Fähnlein, am linken Arme trägt er den Schild, in welchem ein Kreuz, das nimbusumgebene Haupt ist entblösst.

Im Siegelfelde zu Seiten des Heiligen und zwar unterhalb der Arme schwebt rechts ein einfacher einwärts schauender Adler, links eine Lilienkrone. An der inneren Schriftlinie im Bogen laufend links: * S. WENCE, rechts ZLAVS ✠

Rund, Grösse 1 Z. 10 L. An einer Urkunde vom Jahre 1375. Abguss in meiner Sammlung 946.

Die grössere Zahl der hier besprochenen Siegel gehört dem 14. Jahrhundert an, und nur wenige derselben dürften dem 13. Jahrhundert entstammen, wie allenfalls: Radkersburg, Hohenmaut und Leitmeritz (15, 32 a, und 39); die übrigen sind Arbeiten des 15. und 16. Jahrhunderts. Die vorherrschende Form derselben ist die kreisrunde, nur zwei sind dreieckig mit gebogenen Langseiten, Hohenmauth und Leitmeritz (32 a, 39), ein einziges ist viereckig, nämlich Windischgrätz (17).

Stempel haben sich von den nachbenannten Siegeln erhalten, wobei die Zeichen: * Erz, und † Silber bedeuten, von den unbezeichneten ist mir das Metall, aus welchem sie verfertigt sind, unbekannt, da ich nicht Gelegenheit hatte, sie selbst zu benützen.

* Bruck an der Leitha (bei Melly Nr. 8).
* Ebenfurth (1).
Gaja (45).
Görz (36).
† Hradisch (46).
Korneuburg (2).
Luditz (40).
† Manetin (41).
† Ofen (57).
† Ofen (58).
† Ofen (59).
† Retz (7).
Scheibbs (8).
Scheibbs (bei Melly Nr. 89).
* Znaim (50b).

Nur bei dem Stempel von Manetin hat die Handhabe Kunstwerth.

Die an den Urkunden befindlichen Abdrücke sind theils in ungefärbtem, theils in rothem oder grünem Wachs, die letzteren in der Regel zweifärbig, nämlich der rothe oder grüne Abdruck auf einer Unterlage oder in einer Schale von ungefärbtem Wachs, nur das Siegel von Leitmeritz ist einfärbig in rothem Wachs. Besondere Erwähnung verdient hier der pag. 180 besprochene Abdruck des Siegels von Rotenmann mit der Figur des Bürgermeisters in rothem, Siegelfeld und Umschrift in ungefärbtem Wachs, also das Siegel selbst als redendes Wappen tingirt. Von Abdrücken in Papier über Wachs kommt nur einer vor, Gallneukirchen (10).

Die Befestigung der anhängenden Siegel findet gewöhnlich mittelst Pergamentstreifen, seltener durch Seidenfäden oder Schnüre Statt, deren Farben eben so wenig als bei den landesfürstlichen Siegeln mit den Wappentincturen, oder mit den Landesfarben im Einklange stehen; rothe und grüne Fäden finden wir bei Meran und Bistriz (23, 51), rothe Schnüre bei Kronstadt (55), Hermannstadt (52) hat gelbe und violete, Klausenburg (54) roth, grün, gelb und violet gemengte Schnüre.

Unter den Hauptsiegeln muss Botzen (18) seiner Bezeichnung wegen: S. Boniburgi Bolzani erwähnt werden, unter den Secretsiegeln sind Eger, Prag und Krakau (30, 44 und 67) ihrer Grösse wegen zu bemerken.

Als eine neue Art der Hauptsiegel treten uns jene von Montafun (24), Hermannstadt (52) und Mediasch (56) entgegen, welche nicht blos als Städtesiegel, sondern zugleich als solche eines grösseren Gemeindeverbandes erscheinen: Gemains Lands Insigel in Montafun. — S. Cibiniensis provinciae ad retinendam coronam. — S. provinciale judicis et juratorum seniorum duarum sedium.

Eigentliche Contrasiegeln finden sich nicht vor, dagegen ist auf der Kehrseite des Siegels von Leitmeritz (39) jenes des Notars: S. magistri Johannis, zweimal aufgedrückt, und bei jenem von Hohenmauth (32 a) hat die Rückseite statt der gewöhnlich vorkommenden Eindrücke drei trichterförmige Vertiefungen, die sich stufenweise verengern, und in deren Mitte sich ein Zapfen erhebt.

Topographische Andeutungen enthalten die Umschriften von Bruck an der Mur (12) „in terra Stiriae," Beraun und Pilsen (29, 43), „regni Bohemie," dann Kolin (37) „Colonia nova super Albeam."

Verse hat nur die Umschrift des Pesther Siegels (60); Andeutungen, die sich auf die Darstellung beziehen, treffen wir bei Kaschau (53) „S. Elisabeth", und bei Tyrnau (64) „cum rota fortune."

Beischriften kommen am häufigsten in Verbindung mit den Darstellungen der Schutzheiligen vor, und bestehen entweder aus dem ganzen Namen des Heiligen wie bei Marchek, Botzen, Krakau (4, 18 und 67b), oder aus den Anfangsbuchstaben, wie bei Ragusa (27): S. B. (Sanctus Blasius); auf dem Wappensiegel von Königgrätz erscheint der Stadtname als Beischrift um den Schild vertheilt.

In den Umschriften herrscht die lateinische Sprache vor, die Städtenamen erhalten dabei entweder einfach lateinische Ausgänge, oder sie werden ganz oder theilweise übersetzt, so kommt Hohenmauth (32 a, b), als „Homute“ und „alte mute“ vor. Unter den deutschen Umschriften ist jene auf dem Siegel von Montafun (24), welches höchst wahrscheinlich dem 14. Jahrhundert angehört, die älteste, in den folgenden Jahrhunderten werden sie häufiger. Von anderen Landessprachen finden sich einzelne Worte bei Hradisch (46) „Hradist,“ und bei Tyrnau (64) „Zumbothel,“ eine ganz slavische Umschrift hat Gaja (45).

Jahreszahlen treffen wir in den vorliegenden Nachträgen nur auf Siegeln des 16. Jahrhunderts (1, 3, 10, 41).

Die gewöhnlichsten Darstellungen (Siegelbilder) auf den Städtesiegeln bestehen in Befestigungswerken; einzelne Thürme (1), das Stadtthor mit Seitenthürmen (29, 31), gezinnte Stadtmauern mit Thürmen (3, 60, 62), Umfangsmauern, innerhalb welcher Thürme (36) und neben diesen auch Privatgebäude emporragen (57, 58, 59). Bisweilen erhebt sich inner den Stadtmauern auf felsigem Grunde das befestigte Schloss, wie auf dem zierlich gearbeiteten Siegel von Wissegrad (65); seltener ist die Darstellung der ganzen Stadt, wie auf dem interessanten Siegel von Görz (26).

Die Thore, meist geöffnet, sind spitzbogig, theils mit aufgezogenem Rechen (29), theils ohne solchen (43), ein einziges erscheint mit einem reich geschmückten Giebel verziert (31). Rundbogen-Thore haben Ofen und Stuhlweissenburg (57, 62), im 14. Jahrhundert, in späterer Zeit werden sie häufiger. Bemerkenswerth sind bei Stuhlweissenburg (62) die auf den Aussenthürmen angebrachten Aufzüge zum Heben und Schleudern schwerer Steine.

Diese Befestigungen sind häufig ohne Basis (17, 25, 26), oder sie erheben sich über Felsen (1, 29, 43); Wellen, welche den Fuss der Mauern bespühlen, deuten auf die Lage an einem Flusse oder am Meere, wie bei Pesth und Ragusa (60, 27). Seltener erscheinen diese Befestigungen in früherer Zeit als eigentliche Wappen in Schilden, wie bei Voitsberg und Hradisch (16, 46), in den späteren Jahrhunderten geschieht dies häufiger (3, 5). Unter den noch weiters vorkommenden Bauwerken muss der Brücken erwähnt werden, die theils mit einfachen Zinnen versehen (23) theils durch Thürme zu starken Vertheidigungswerken gemacht sind (12).

Zunächst den Befestigungswerken kommen die Wappendarstellungen am häufigsten vor, entweder in Verbindung mit den Befestigungen, oder mit figuralischen Darstellungen, oder für sich allein, und zwar entweder in Schilden, oder als Wappenzeichen frei. In Verbindung mit Bauwerken sind sie an den Thürmen (1, 34) angebracht, oder sie finden ihren Platz im Siegelfelde über den Stadtmauern zwischen den Thürmen, oder zu Seiten derselben (35, 37, 57, 58); dabei schweben die Schilde entweder frei (35, 57), oder sie hängen mittelst einer Schnur an einem aus der inneren Schriftlinie, oder einem Bauornamente hervorragenden Haken (12, 26, 31). Manchmal wachsen die Wappenfiguren aus dem Mauerwerke des Siegelbildes hervor (23, 39).

Die Form der Schilde ist im 14. Jahrhundert ein Dreieck mit mehr oder weniger ausgebogenen Langseiten (16, 38); im 15. Jahrhunderte kommt auch die Tartsche (45) und der sogenannte deutsche Schild vor (46), mannigfaltig ausgeschnörkelte und gerollte Schilde bringt das 16. Jahrhundert (3). Wappenschilde mit Helm und Zimier gehören zu den selteneren Darstellungen wie bei Bistritz und Scheibbs (51, 8), ersteres dem 15., letzteres dem 16. Jahrhundert angehörig.

Die Wappen auf den Städtesiegeln zerfallen in drei Hauptclassen: 1. Wappen des Landes oder des Landesherrn; 2. Wappen des Besitzers; und 3. eigene Städte-Wappen, worunter auch die Wahrzeichen zu rechnen sind. Das Wappen des Landes findet sich am häufigsten auf den böhmischen Städt[illegible] und zwar nicht blos der Löwe, sondern auch das ältere Wapp[illegible] geflammte Adler, zeigt sich auf den Siegeln v[illegible]

Auf ersterem erscheint überdies der Schlachthelm mit dem quer liegenden Adlerfluge — der Zimier Böhmens — über dem Mittelthurm. Bei Aussig (28) ist der böhmische Löwe zugleich Helmträger. Unter den steierischen Siegeln hat Grätz (13), unter den mährischen Znaim (49, 50), das Landeswappen.

Auf dem Siegel von Ofen und von Hermannstadt (57, 58, 59, 52) deutet das Wappen von Alt-Ungern in Verbindung mit den Lilien von Anjou und dem polnischen Adler auf Ludwig den Grossen, den Verleiher dieser Auszeichnung. Auch im Siegelfelde angebrachte frei schwebende Wappenzeichen gehören hieher, so die Lilien des Hauses Anjou bei Wissegrad (65) und der polnische Adler bei Krakau (66, 67).

Von Städtesiegeln mit dem Wappen des Besitzers weisen diese Nachträge nur eines auf, nämlich Ebenfort mit jenem der Herren von Unverzagt[1]). Häufiger sind die eigentlichen Städtewappen, namentlich im 15. Jahrhundert und in späterer Zeit durch die Gunst der Landesfürsten verliehen, verbessert, oder ganz verändert, worunter auch die als besondere Auszeichnung bewilligten landesherrlichen gehören, wie Bistritz mit dem Wappen und der Helmzierde der Könige Ungerns aus dem Hause Anjou (51). Meistens sind es jedoch redende Wappen, d. i. mehr oder weniger durch die Darstellung auf den Namen der Stadt hinweisend, wie Scheibbs, Bruck an der Mur, Radkersburg, Jägerndorf, Kronstadt, Gabel; hierher ist wohl auch der Bär auf dem Siegel von Beraun zu zählen: „Bern regni Bohemie“ (29). Unter die Wahrzeichen gehören die Fische auf dem Siegel von Aussee (11), Zange und Gusslöffel auf jenem von Mürzzuschlag (14).

Von den Figurensiegeln kommen zunächst jene in Betracht, welche die Darstellungen der Schutzheiligen enthalten, wie die heil. Bischöfe Virgilius, Blasius, Stanislaus (18, 27 66), alle drei mit der Planeta bekleidet, darüber das Pallium, die Rechte zum Segen erhoben, in der linken Hand den Stab. Der heil. Stanislaus hat auch den Manipel am Arme. Alle drei tragen die Infel auf dem Haupte, welches bei dem heil. Blasius vom Nimbus umgeben ist. Als das schönste unter den Figurensiegeln muss jenes von Marchek mit der heil. Margaretha bezeichnet werden (4), dessen Abbildung jedoch hinter der herrlichen Ausführung des Originals zurückgeblieben ist. Der gebändigte Höllendrache ist in Zeichnung und Ausdruck kräftiger und lebendiger als auf dem jüngeren bei Melly beschriebenen und abgebildeten Siegel, die Figur der Heiligen dagegen hat auf letzterem eine edlere und ruhigere Haltung. — Die heil. Elisabeth (53) geschleierten Hauptes, das lange Kleid um die Mitte gegürtet, trägt als Fürstin den mit Hermelin gefütterten Mantel um die Schultern, in der Rechten hält sie mit Beziehung auf ihre Mildthätigkeit ein Brot, in der Linken ein Buch. Die Engel auf dem Siegel von Kaschau (53) haben lange geschwungene Gewänder, um die Mitte gegürtet, die gelockten Häupter sind nimbusumgeben.

Das Siegel von Hohenmaut (32 b) als blosse Nachahmung eines älteren Siegels mit der Darstellung des heil. Georgs übergehe ich hier füglich. Das Sekretsiegel der Stadt Krakau mit dem heil. Wenzel (67[b]) bildet gewissermassen einen Übergang zu den Siegelbildern mit weltlichen Figuren, auf welchen die Landesfürsten in ritterlicher Wehre erscheinen, wie bei Beraun, Pilsen und Hradisch (29, 43, 46). Der heil. Wenzel in einer Panzerrüstung, darüber mit einem Waffenrock ohne Ärmel, hält in der Rechten die Lanze mit einem Fähnlein, am linken Arm den Schild, darin ein Kreuz und hat an der Seite ein langes breites Schlachtschwert mit einem Kreuzgriff, das unbedeckte Haupt ist vom Nimbus umgeben. In gleicher Rüstung erscheinen die Halbfigur auf dem Siegel von Beraun, und die Standfigur unter dem Stadtthore von Pilsen. Beide bezeichnet der Schild mit dem Löwen als den obersten Schutzherrn der Stadt, den König von Böhmen, auf dem Pilsner Siegel lässt der Schlachthelm mit dem quer

[1]) Pag. 178, bei Ebenfurt, muss es heissen: der Herren von Unverzagt, statt „der Herren von Ungnad“. Die Wappenfigur ist ein Hund.

liegenden Adlerfluge, der böhmischen Helmzierde, hierüber keinen Zweifel. Der Waffenrock ohne Ärmel ist an den Seiten vom Gürtel nach abwärts geschlizt, das gezogene Schwert nach der ganzen Länge der Klinge von einer Blutrinne durchzogen. Diese drei Rüstungen tragen das Gepräge des 14. Jahrhunderts, wie wir ähnliche auf den Fürstensiegeln dieser Periode treffen, während der Plattenharnisch mit dem Gamsbauche, und dem geschobenen, vorne ausgeschnittenen Schurz, mit dem festen Barte, welcher Hals und Kinn deckt, und der Sturmhaube auf dem Siegel von Hradisch (46) dem Ausgange des 15. Jahrhunderts angehört. Die Tartsche mit dem böhmischen Löwen bezeichnet uns die über dem Walle hervorragende Figur als den König von Böhmen; die auf der Sturmhaube angebrachten Adlerfedern dagegen sind die Zimier Mährens. Auch die Halbfiguren auf den Sekreten von Prag und Eger (44, 30), stellen den König von Böhmen dar, auf ersterem gepanzert, mit einer Laubkrone auf dem Haupte, das aufwärts gehaltene Schwert in der Scheide mit dem Gürtel umwunden, in der Linken den Reichsapfel; auf letzterem im Friedenskleide, die gegürtete Tunik mit weiten Ärmeln, auf der Brust ein Kreuz. Eine Laubkrone deckt das von reichem Lockenschmuck umwallte Haupt, dessen jugendliche Züge auf Ladislaus Posthumus zu deuten scheinen. In der Rechten hält der König das Schwert, in der Linken das Zepter.

Die weibliche Gestalt mit dem reich gelockten Haar und den beiden Bannern worin sich das ältere und das neuere Wappen Böhmens befinden, auf dem Pilsner Stadtsiegel, ist entweder als Bohemia zu deuten, oder weist auf eine Sage hin. Auf ein geschichtliches Ereigniss dürfte der geschorene Kopf und das Haupt des Herzogs auf dem Siegel von Bruck an der Leitha (pag. 177) Bezug haben. — Symbolische Darstellungen enthalten die Siegel von Trentschin (63) mit dem Osterlamm, das ältere Siegel von Hohenmauth (32 a) mit dem Drachen, statt des später vorkommenden heil. Georgs, endlich das interessante Siegel von Tyrnau (64) mit der Darstellung des Glücksrades: „cum rota Fortunae,“ in dessen Mitte sich das nimbusumgebene Haupt des Erlösers befindet, mit der sinnigen Umschrift: „Et deus in rota;“ darüber zwischen den Speichen A und Ω Gott als den Anfang und das Ende der Dinge bezeichnend, und zu Seiten des Hauptes ein Stern und ein Halbmond als Symbol des Auf- und Niederganges. Eine ausführlichere Abhandlung über die in alten Manuscripten oft vorkommenden Abbildungen von Glücksrädern dürfen wir von Herrn Dr. Heider dem Verfasser der Monographie der Kirche von Schöngrabern erwarten.

Als fantastische Figuren sind die Drachen auf dem Siegel von Kolin (37), und bezüglich der Ornamentik jenes von Aussig (28) mit einem Blumenornamente zu bemerken. Die Vorliebe der älteren Künstler grosse Flächen durch gegatterte Streifen mit oder ohne eingestreute Rosen, Sternchen oder Punkte, oder durch Damascirungen auszufüllen und zu verzieren, zeigt sich auch hier häufig, wie bei Montafun, Eger, Gabel, Herrmannstadt, Kaschau. — Als Künstlerzeichen dürfte das R auf dem Schildriemen von Hradisch zu erklären sein.

Zur Geschichte der Patriarchen von Aquileja. Regesten aus zwei Handschriften.

Mitgetheilt von J. Valentinelli, Bibliothekar der Marciana in Venedig.

(Siehe Notizenblatt 1854, Nr. 22.)

MCCCCXI. Datum Goritie, 1. octobris. Johannes Meinhardus Comes Goritie et Tyrolis, septem deputatis, consilio et communitati Utini mittit Johannem presbyterum cappellanum et notarium suum, ac Franciscum de Cormon militem, quorum relationibus credulam et indubiam adhibeant fidem.

Sęc. XV. Datum Coloreti, 20. septembris. Odoricus de Coloreto prudentibus viris, consilio et communit. S. Danielis nuntiat quosdam eorum vicinos

intravisse Mels, manu armata, de nocte, ad accipiendas res cujusdam capellani de Mels: cum iis captę sint duę balistrę, mittant Sanctodanielenses ad eas accipiendas et puniendas ita ut de cętero non fuerint talia.

MCCCLXXXVIII. Datum Viennę, ianuarii. Albertus dux Austrię, Ferdinando Patriarchę yerosolimitane, aquil. eccles. vicario generali, nec non patriarchatus Foroiulii et suis in Utino deputatis, exponit quod Hugo de Duino, capitaneus in Carniola mittet, ex parte fidelium suę communitatis Portusnaonis ambasciatam de ejus intuitione plene informatam, quam precatur amico et sincero affectu recipiant.

Sęc. XIV. Datum in Previo, 5. octobris. Hugo de Duyno, cognato suo Friderico de Savorgnano, capitaneo Utini et rectoribus eiusdem communitatis, ut litteras salvusconductus pręstent Nicolao de Persignio civi civitatis Belluni, quibus cum suo famulo, duobus equis et omnibus rebus suis Duynum valeat pervenire, cum pro noviter existensibus timent eo ire sine salvoconductu.

Sęc. XIV. Datum in Cividat, 10. Decembris. Virgilius de Cividat Johanni de Rabatta suo mayori nuntiat Polum de domo Zane venetum missum legatum dominationis venetę doti patrię Foroiulii, cuius legationis quatuor sunt partis a) salutatio Patriarchę et patrię; b) promptitudo qua se veneti offerunt in quibuslibet pręstandis pro patriarcha et patria; c) rumor in vulgus emissus pontificem patriarcham depositurum, venetis volentibus; d) Fędus quod foroiulienses cum gentibus exteris inire paraverant, quod vero venetis esset injucundum (itale).

MCCCCXX. Datum Gorizie, 1 maij. Pangracius Purgravius de Lunz et Johannes Raichmerus capitaneus Gorizie ex parte Henrici et Johannis Meynardi comit. Goritię, decem deputatos, consilium et communitatem Utini invitant ut dent salvumconductum Paulo de Castro Porpeti, cum sex civibus, ad viginti dies valiturum ut eat Cormons et pecuniam habeat pro solvenda talea Georgii del Brich de Cormons captivi cuiusdam armigeri in castro Porpeti.

Sęc. XV. Datum Glemonę, 11. novembris. Provisores Glemonę decem deputatis ad regimen, consilio et communitati Utini. Cum Odoricus de Petris colligatus Utinensis, armata manu, cum pluribus sociis, ad castellam castri de Petris occurrerit, ibique vocassent ut exiret, Pertoldum, hostiliter balistrando, et demum recedento, derobatis viginti capitibus animalium grossorum eiusdem, excitant ut bonarum treugarum nomine, ut ei restituantur dicta animalia.

MDXVIII. Datum Tulmetij, 15. septembris. Leonardus de Cistariis gastaldio Carneę, jurati et iudicium terrę Tulmetii; gastaldionem et iudices terrę S. Danielis rogant ut per fidelem notarium examinari faciant Petrum Natulinum de S. Dan. de suo juramento circa creditum, de quo agitur Tulmetii in causa vertente inter .... filium huius Petri et Bernardinum Avalini de Raveyo, jurisdict. S. Dan. tutorem filii et hęredis Nicolai Fabri de S. Daniele.

MCCCCXX. Datum Venzoni, 29. madij. Camerarius deputati, consilium et commune terrę Venzoni, decem deputatis ad regimen, consilio et communi terrę Utini conqueruntur quod, non obstante concordio quod Ambassiatores utinenses tractarunt cum ducali dominio, exercitus (venetus) presentialiter mittatur per vim et fraudem, vel quovis modo, terram Utini occupare: quapropter rogant ut honori dominii aquileiens. consulentes non degenerent ab eo quod semper facere consueverunt, et pro libertate ecclesię aquil. strenue dimicent, de exercitu inimicorum specialiter illis referentes.

Sęc. XV. Datum Venzoni, 6. octobris. Franciscus vicecapitaneus, consilium et commune Venzoni, dominis .... rectoribus et ... deputatis referunt captum Nicolussium de Carraria respondisse Glemonam venisse ex parte communit. civitatis ut glemonenses hortaretur ad tranquille se agendum, ut eis nunciant gentes haberent in brevi a Venetis, a domino paduano et aliis, colligati facerent bastitam prope aquam Odre; nescire si auxilium a comite Goritię expectare possent, dum quidam de Razonea eius familiaris asseruerat comitem emisse pro XV millibus florenorum castrum Sarphinbergi. Alia plura addunt de Resia, Canale, Carinthia; precantur denique ut pedites, quot possunt, a Tricesimo, in campum eis mittant.

MCCCCXIX. Datum Venzoni. 26. octobris. Capitaneus, consilium et commune terrę Venzoni, decem deputatis ad regimen, consilio et communitati terrę Utini referunt de iniuria iis facta a Nicolao de Varvasone et Francisco Cristofori de Cuchanea, qui prope Rosimbergum, apprehenderunt Nicolaum Tradetti concivem venzonensem revertentem de civitate Austrię cum salvo conducto, coniecerant in fundum turris Cuchanee et coegerunt facere taleam de viginti sex ducatis aureis non obstantibus litteris eisdem scriptis.

Sęc. XV. Datum Montisfalcone, 31. iulij. Johannes Orambech capitaneus, judices, consilium et commune Montisfalconis, capitaneo, decem deputatis, consilio et communitati Utini respondent accepisse per speculatores trecentos pedestres in Tergesto paratos esse, alios pedestres et equestres de Laibacho hinc inde congregatos ad damna Eccles. aquil. et patrię, specialiter autem Montisfalconis: sperant auxilia non defutura.

Sęc. XV. Datum Latisanę. 26. octobris. Luchas de Canale provisor terrę Latisanę, capitaneo, decem deputatis, consilio et communi Utini, respondet quod super facto excusationis Antonii Circini civis utinensis arrestati ob certam opportunam causam, adhibet plenariam fidem eorum litteris ac ipsum relaxari jubet.

Sęc. XIV. Datum Pulcenici, 30. iulij. Franciscus Vicardus cęterique consortes de Pulcenico, discretis viris, consilio et communitati S. Danielis significant quod cum, exercitu veneto ad S. Danielem ad castrametandum applicante, venissent ad concordiam et obbedientiam, requirebant in pactis eorum stipendarios esse liberos, cui provisores veneti adhęserant, exceptione facta Tomaxii teotonici habentis certos captivos et specialiter Marsilium distrectualem Pulcenici. Rogant autem ut talea quindecim ducatorum auri Marsilio imposita pro sua liberatione, huic restituatur, dum Tomaxius relaxatus est eo pacto ut et Marsilius relaxaretur.

Sęc. XV. Datum in civitate Austrię, 17. Septembris. Gastaldio, provisores, consilium et commune civitat. Austrię, decem deputatis, consilio et communi Utini mittunt Alexium notarium concivem, cui commiserunt nonnulla oretenus explicanda: ei adhibeant integram fidem.

Sęc. XIV. Datum Cusani, 14. marcii. Paulus de Gubertinis Fedrico de Sauorgnano capitaneo, consilio et communi Utini notificat dominum de Duyno fecisse resecare super una sua Brayda tres rugas arborum cum vitibus advinctis ligna deferendo Duynum, nec non captivasse duos colentes Braydam hanc, eorumque uni duas marchas, alteri fidejussionem de dandis decem marchis accepisse. Cum inauditum hoc fiat in territorio aquil. pendentibus treugis, rogat ut auxilium porrigant, consilia et favores.

Sęc. XV. Datum Pratę, 28. aprilis. Nicolussius et Johannes, comites de Prata, prudentibus viris, decem deputatis ad regimen, consilio et communi Utini refert misisse nuncium Sacilam ut inquireret in boves et alia ablata super comitatu Pratę per familiares capitanei Sacili, capitaneo Portus buffali: hęc enim ablata si essent Romanorum regis, restituenda erant, jussu patriarchę Boves et alia inventa asserit, non item pecunias.

Sec. XV. Datum Marani, 21. octobris. Camerarii, consilium et commune Marani, locumtenentibus pro patriarcha, capitaneo decem deputatis, consilio et communi Utini referunt Panicum ea nocte cum sociis derobavisse in villa S. Gervasii viginti capita bovina hominum de Marano; ideo precantur ut dicta animalia curent restitui, et provideant ne Panicus, qui pluries derobavit, ulterius eis damno sit.

MCCCCXXV. Datum in civitate Austrię, 16. marcii. Gastaldio, provisores, consilium et commune civit. Austrię, septem deputatis ad regimen, consilio et communi Utini respondent sibi gratissimum esse quod proponunt unum oratorem communitatis eorum adiungere oratori civitatis Austrię.

Sęc. XIV. Datum in civitate Austrię, 14. octobris. Franciscus de Florentia gastaldio, provisores, consilium et commune civitatis Austrię Simoni militi de Coloreto exercitus unionis, terrę Utini etc. capitaneo, respondent quod cum in eorum litteris plura puncta ardua et obscura contineantur, destinent duos vel

tres ambasciatores ad eos destinandos qui super his cum illis oretenus conferant.

MCCCCXIX. Datum civitate Belluni, 8. octobris. Lodovicus de capitaneis de Verona, legis doctor, rector civitatis Belluni, consilium et commune eiusd. civit., locumtenentem et deputatos ad regimen Utini rogant ut aliqua mora quę sint certa eis rescribant timent enim cavallarium quem a duodecim diebus miserant, in itinere vel mortuum, vel captum.

Sęc. XV. Datum Belgradi, 16. madij. Henricus de Cormons capitaneus Belgradi, Bondi abbati mosacens: et patriarchę vicario, Jacobo Gradonico provisori pro ducali dominio, veneto, capitaneo, deputatis, consilio et communi Utini respondet illi esse compertum de blado derobato ab hominibus de Cortsato in tribus villis, scilicet Bicinis et duabus penes Castilutam, in iurisdictione Belgradi, cum damno suorum massariorum, proptereaque pluries Rodulpho scripsisse quod restituantur ablata.

Sęc. XV. Datum Venzoni, 7. septembris Odoricus quond. Nicolai Candidi de Utino, decem deputatis ad consilium et regimen terrę Utini respondet causam inter eum et ejus fratres vertentem datam esse tranctandam arbitris Petro de Marchisina et Ambrosio magistri Paçari, non posse Utinum accedere quod reus mortis ei traditus sit custodiendus, quo vel absoluto vel necato, Utinum petet.

Sęc. XIV. Datum Goricię, . . . septembris. Petrus de Rabatha, canonicus patavinus Michaeli fratri respondet de aliquibus contentis in litera et cedula missis Lodovico, de appellatione ab iniqua et iniusta sententia, ac de processu, de instrumento claudicante et corrupto, quod non concordaret cum prothocollo et additiones haberet. Mittit cognate suę duo paria zopellorum a Baldasare data ex parte suę uxoris.

Sęc. XV. Datum in S. Daniele, 18. junii. Gastaldio, consilium et commune S. Danielis, deputatos, consilium et commune Utini exorant ut nunciis missis, eorum potentiam presentantibus, fidem adhibeant in iis quę oretenus declarabant.

Sęc. XV. Datum in campo sub Osopo 8. ianuarii. Maior de Philipis et Antonius de Buctulinis decem deputatis ad regimen terrę Utini, refert eorum legationem patriarcham excepisse ac respondisse, nullum super facto Savorgnani responsum habuisse, milites de Varmo superiori et inferiori campum occupare, memorię tenere factum de çunis, regem non esse Ecclesię infensum, de pecuniis patrię commodatis se esse provisurum (italice).

MCCCCXIX. Datum in castro Belgradis, 8. novembris. Johannes Lapeus Maul capitaneus Belgradi, decem deputatis ad regimen consilii et communitati Utini refert locumtenentes patriarchę ei scripsisse quod Henricus dux frater Almanorum debebat Utinum accedere, Comites Philippum et Carlum cum eo non esse; utile esse ut Utinenses prudenter agentes eum benevole excipiant, etsi aliquid de eorum rebus depredaverit; hoc enim modo si die ac nocte ad domum suam advenerint, centies faciet illis complacentias; domino Henrico res suas esse restituendas.

Sęc. XV. Datum Sacili, 15. novembris. Consilium et commune terrę Sacili hominibus, consilio et communitati Utini mittant Johannem et Nicolussium concives, de intentione eorum plene informatos, quibus adhibeant fidem in oretenus preferendis.

Paltram's, Bürgers von Wien Verschreibung für König Otakar von Böhmen 1276 oder 1278.

Mitgetheilt von Dr. Böhmer in Frankfurt a. M.

In einem aus böhmischen, thüringischen und niederrheinischen Stücken zusammengesetzten Briefbuch zu Colmar (in Octav, auf Pergament, Sec. 14, erste Hälfte, zwei Columnen, 83 Blätter) fand ich den nachfolgenden Revers, der wohl nur 1276 als König Rudolf den Otakar ernstlich bedrohte, oder 1278 als sich Paltram mit Otakar gegen Rudolf verschwor, entstanden sein kann.

Ego Paltramus civis Venensis (so) istius tenore pagine in publicam deduco noticiam, quod ego promisi et promitto bona fide et intencione non ficta, adherere atque servire domino O[takaro] illustri regi Bohemie fideliter et devote, sibique obsequiosa prebere subsidia omnia quecunque potero contra dominum R[udolfum] Romanorum regem et contra omnem hominem omnemque personam, cui dictus dominus rex Bohemie adversarit, omnibus temporibus vite mee; nec dimittam hoc exequi propter ullum hominem vel aliqua occasione, sed ea penitus effectum mancipo (so); et reputabo eundem dominum regem Bohemie dominum meum specialem, et tenebo eum pro domino meo speciali quamdiu vita fuit (so) mihi comes. Quod si forte, quod absit, contraria predictis facerem vel predicta non adimplerem, quod tunc volo periurus exlex et infamis perpetuo iudicari.

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

In der Consistorial-Kanzlei in Linz.

Mitgetheilt von Joseph Chmel.

(Schluss.)

Filial S. Ulrich.

Alda wegen haltung der wochentlichen heil. Pfüngsttag Messen wirdt zugehen 7 fl 39 kr. hieuon aber 4 fl. den Caplän, verbleibt dem Pfarrer 3 fl. 30 kr.

Von der Khürch- und Bruderschafft Rechnung alda, hat ain Pfarrer 48 kr.

Summa desz völligen Einkhommens, von der Pfarr, und den darzue gehörigen Filialkhürchen 40 fl. 10 kr. 2 Pfen.

Pfarrer zu Grinberg muess ainem Pfarrer zu Mauernberg, Crafft aines zu Passau aufgerichten an Mária Magdalena tag Anno 1455 datierten Spruchbriefs, dessen zu Maurnberg und Geinberg sollen zwo gleichlauttente collationierte Abschrüfften ligen. Stüfften 16 fl.

Dieser Originalbrief ligt vermutlich bey denen von Abemb.

Summa per se.

4. Beschreibung derer zum Pfarrhof gehörigen Paugründten sambt dem Wissmadt, und Holczgründt.

a) Erstlich im Windtfeldt ain ackher, ist drey Gewanndten lang, helt 30 ganez Pifänng sambt den daran stossent 28 Gernen, ligt zwischen Adam Treibelmayrs und Messenpeckhischen Lochen Äckher, stosst herunden an die Strass, oben an Eglsee Gartten.

(Zusammen 11 Äcker im) Weithfedt werden mit 24 meczen schwers Traidt Praunauer mässerey angepauth.

b) Das Priester Feldt.

c) Das Auveldt.

d) Die Paindt im Weithfeldt etc. etc.

Befündt sich also, das ain Pfarrer alhier in die drey veldter zu pauen hat sechs Schaf oder 54 meczen schweres Getraidt, Praunauer Massérey, und wan es in die drey veldter abgethailt wirdt, teufft ain iedes zway Schaf oder acht zechen Meczen, aber nach vorstehenter ausszaigung seint die veldter gar ungleich, das Weithveldt mit 24, das Priester veldt mit dreyzechen zwen vierling das Auveldt mit 16 meczen, zwen vierling zubesammen.

Wissmadter 18 Tagwerch.

Holczgründt.

Kheinen absonderlichen Holzgrundt hat diser Pfarrhof nit, alss lauth Lit: Anno 1570 datierten Wexlbriefs umb ainen Zechent eingetauschten Holczgrundt zu Aiglsperg ligt zwischen der Khrenpaur Peundten und Stephan Jemandtspergers auf dem Hauspaurn Guett zu Aiglsperg Holczgrundt, stosst undten an den Dobel, oben an das Eglaeer veldt, ist Churfürstliches Lechen, und mues ein ieder Pfarrer auf begebente Verendterungen Lechen nemmen, ist nit vill besonders, ein gar khleines Holczgewaechs, jedoch haben meine Vorfahrer Lechen geben mieseen 15 fl., mir ist es auf gethone erclerung gelindert worden auf 7 fl. 30 k.

Gartten.

Negst dem Pfarrhof ist mit aignem Zaun umbgebner Khrauttgartten, darinen 12 khurcze Pifang, und ein zum Pfaarhof gehöriges Tagwerchers Heussl stehet.

Dann ligt auch anderseiths dess Pfaarhofs ain khlainer Obstgartten, mit aigner Planckhen eingefanngen, und negst der Behausung ein von mir zuegerichtes Bliemb und Khüchelgärttl, im ybrigen waiss ich zum Pfaarhof khein gehörigen Grundt nit, alss wass hieoben specificiert ist.

5. Fernere Beschreibung aller zum Pfarrhof gehörigen Wibms Underthonen.

Welche auf den Wibmen Erbrecht habent, auf all und iede Veränderung landtsgebrauchige vom 100 fl. Fünff per cento Wibensraichung laissten, und von ainem Pfarrer aufrichten lassen miessen, sonnst aber in der Frevel weltlicher Jurisdiction undter sein, mit aigentlicher Aussfiehrung, wass alle und iede insonderheit besiczen und inhaben, sambt beygeseczten ansess und Gränzen, deren Stüfften aber weill selbig vorn im ordentlichen Stüfft Register begriffen werden, sie nit gesaczt (25 Bl.).

(Folgt ganze Beschreibung der Gründe eines Gutes.)

1) Ulrich Zaglmayr. Pächlinger Guett völlige Hausssstatt und Hausgartten, dan die drey darzuegehörige Veldter und drey wisen.

2) Adam Treibelmayr am Treibelhof hat innen laut ihme gegebnen Wibenbriefs die Wiben Spersperg so ein Viertl acker, halt 3 Landtacker.

3) Paulus Fux zu Wänkhamb hat die Säxinger wiben alda und bey der Behaussung ain kleines Gärtl etc. Äcker und Wiesen.

4. Adam Schwarzmayr zu Imolkhamb hat innen die Wibmsölden am orth alda, wie es dann mit aigentlichen Maschen aussgezaigt ist, sambt den drey darzue gehörigen Landtackher.

5) Peter Orthner zu Imolkhamb (Heussl und Gärtl in der Höll genannt).

6) Sebastian Golhämerl Weber am Lechen.

7) Balthasar Lohmayr Bürger und Pierpreu zu Althamb (3 Acker).

8) Paulus Pieringer, Bürger und Pierpreu zu Althamb (3 Äcker) und 8 Äcker von der Crammersölden und noch 18 Holden.

6. Beschreibung deren zum Pfaarhof Maurnberg jährlich gebrachten Wachprots.

1) Von der Pfarr Althamb Summa 88 Laib. Wachtlaib, so ainem Mössner bey St. Lorenczen und Pfaarkhürchen gehörig. Summa 75 Laib.

2) Pfarr Polling. Summa 88 Laib. Darvon 50 Laib an Pfarrhof Maurnperg, die übrigen dem Mössner zu Polling.

3) Pfarr Milhamb Summa 69 Laib. Darvon 40 Laib an Pfarrhof Maurnperg, die ybrigen ainem Messner zu Mülhamb gehörig.

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 20. NOTIZENBLATT. 1855.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. Literatur.

Mähren.

(Artikel II.)

Wir haben (Nr. 13) das höchst erfreuliche Streben, der mährischen Geschichte und Statistik im Mittelalter eine solide (urkundliche) Basis zu geben, hervorgehoben und die Früchte dieses so verdienstvollen Forschens angezeigt.

Seitdem ist die zweite und dritte Lieferung der mährischen Landtafel erschienen. Bogen 1—60. Das I. bis VI. Buch der Brünner Cuda. Mit 4 Beilagen: I. und II. Schriftproben (sehr zweckmässig). III. Das Sternberg'sche Wappen. IV. Dasselbe, das Majetin'sche und das Mladějov'sche Wappen. Brünn, 1855. — Die prachtvolle Ausstattung blieb sich gleich. S. 1—153. Text (von 1348—1384—2912 Artikel) S. I—LXXXIII. ein vortreffliches „Inhalts-Verzeichniss aller in den sechs Büchern des I. und II. Brünner Quaternes vorkommenden Orts- und Personen-Namen und der wichtigeren Sachen."

Das I. Buch (S. 1—12) hat 219 Artikel (1348—1350). Das II. (S. 13 bis 20) 151 (1351—1353). Das III. (S. 21—44) hat 593 Artikel (1353—1360). Das IV. (S. 45—71) 502 Artikel (1361—1366). Das V. (S. 73—94) 494 Artikel (1368—1372). Das VI. Buch (S. 95—153) 953 Artikel (1373—1384), deren erste vier vollständige Urkunden sind aus den Jahren 1370 und 1371.

Wir haben mithin aus einem Zeitraume von 36 Jahren bei 3000 urkundliche Daten, immerhin eine sehr ansehnliche Bereicherung des historischen und statistischen Materials. — Die Ergänzung und Beleuchtung durch Urkunden der Landesarchive und der Privatarchive wird ohne Zweifel nachfolgen. Das Erscheinen dieser werthvollen Quelle muss der vaterländischen Geschichtsforschung auch aller übrigen Kronländer einen neuen Aufschwung geben.

Den früheren Beförderern des patriotischen Unternehmens haben sich angeschlossen Seine kaiserliche Hoheit Erzherzog Albrecht, aus dem Prälaten-Stande das Brünner-Domcapitel und der Prälat von Strahow, aus dem Herren-Stande die Herren Graf Gustav von Kalnoky, Graf Friedrich von Chorinsky, Graf Johann von Khünburg, Graf Christian von Waldstein (Excellenz), Graf Alfons von Mensdorff, Graf Richard von Belcredi, Graf Philipp von Magnis, Se. Durchlaucht Fürst Eduard von Schönburg, Baron Ernst von Badenfeld, die Damen Gräfin Marie von Dietrichstein, Gräfin Leopoldine von Thun (Excellenz), Karoline Gräfin von S. Quentin. Aus dem Ritterstande: Herr Ritter von Ronow, K. Edler von Nordberg, Ignaz Ritter von Neuwall. Aus dem Bürgerstande: die k. Stadt Zaya, die k. Hauptstadt Olmütz, die k. Stadt Hradisch.

Aber neben diesen erfreulichen Leistungen, welche allein schon genügen würden, die Aufmerksamkeit und das Interesse aller Forscher und Freunde der vaterländischen Geschichte auf sich zu ziehen, hat Mähren in kurzer Zeit alle

übrigen Kronländer durch die Zahl, das Interesse und besonders das Anregende seiner Publicationen überflügelt.

Wir haben noch eine Reihe von Heften und Bänden anzuzeigen, welche innerhalb weniger Jahre (1851 erschien das erste Heft die Olmützer Chronik [1620] enthaltend, angezeigt im Notizenblatte 1852, Nr. 4) von Seite der historisch-statistischen Section der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde publicirt wurden.

Wenn wir dabei etwas ausführlicher sind, so geschieht es um die übrigen vaterländischen historischen Vereine anzuregen, dass sie ihre Theilnahme auch solchen Gegenständen zuwenden mögen, welche leider weniger gepflegt und berücksichtigt werden, als sie es verdienten.

Nicht als ob wir alles, was hier publicirt wurde, für absolut gut und vollkommen hielten (das ist fürs erste an und für sich schwierig und unter den bisher obwaltenden Verhältnissen fast unmöglich gewesen), sondern weil die Richtung eine vortreffliche ist.

Verfassungsgeschichte, Rechtsgeschichte, Culturgeschichte, Literaturgeschichte, Kunstgeschichte das sind die Hauptaufgaben der Gegenwart, die müssen nebst der politischen Geschichte, ja vielleicht noch mehr als sie gepflegt werden. — Statistik der Vergangenheit wie der Gegenwart gibt die beste Einsicht in die Lage der Dinge und der Verhältnisse.

Desshalb müssen wir unumwunden erklären, was in diesen Heften in Angriff genommen wurde, gehört zu dem Wichtigsten und Interessantesten in der vaterländischen Geschichte.

Es sind freilich oft nur Skizzen, Fingerzeige, einzelne Notizen, welche nach Ergänzung verlangen, oft Berichtigung erleiden dürften; aber das ist schon verdienstlich, dass man derlei zur Sprache bringt. Desshalb schon hat der ungemein eifrige Vorstand der Section, Herr Finanzrath d'Elvert ein grosses Verdienst. Ehre seinem Streben!

Schriften der historisch-statistischen Section der k. k. mähr.-schlesischen Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde. II. Heft, Brünn 1852, 98 Seiten gr. 8.

Zur Statistik.

I. Der Kohlenbau in Mähren und österr. Schlesien. Vom k. k. Finanzrathe Christian d'Elvert S. 1—32. Besonders seit 1760, mit Rückblicken auf die frühere Zeit. Bis Ende 1820 Steinkohlen-Anbrüche in Mähren, vier in Schlesien, doch erhielten sich in Mähren durch lange Zeit nur die ältesten Steinkohlenwerke von Rossitz und Oslawan. Das erstere erhielt einen neuen Aufschwung seit 1814 durch den Bergverwalter Rittler. „Wie auf die Emporbringung dieses Werkes, so auf die Verbreitung des Steinkohlen-Gebrauches wirkte André (der vielverdiente), Wirthschaftsrath des Altgrafen Salm, thätig und glücklich." — In Schlesien die Steinkohlen-Gruben bei Polnisch-Ostrau und Karwin, Gross-Polen, Dombrau.

(S. 15.) „Noch im Jahre 1819 wurden in Mähren und Schlesien nur 179283 Centner Steinkohlen im Werthe von 85368 fl. (Oslawan 26625 Centner zu 34 kr. W. W., Rossitz 45000 Centner zu $40^1/_2$ kr., Karwin 41222 Centner zu 35 kr., und Polnisch-Ostrau 66436 Centner zu 22 kr.) und 2514 Centner Braunkohlen (Rossitz und Eichhorn 1074 Centner zu 48 kr., Boskowitz 1440 Centner zu 30 kr.) im Werthe von 1579 fl., zusammen 181797 Centner im Werthe von 86947 fl. W. W. von 248 Knappen erzeugt. Die Production der Steinkohlen stieg aber schon 1824 auf 303597 Centner, im Jahre 1825 auf 297788, 1826: 314855, 1827: $344899\frac{40}{100}$ Cent. (im Geldwerthe von 44744 fl. 27 kr.) und hob sich im Jahre 1830 bereits auf 427206 Centner im Werthe von 62928 fl. CM."

In den weiteren zehn Jahren, besonders in der zweiten Hälfte des vierten Decenniums dieses Jahrhunderts, hat sich die Production der Steinkohlen, welche

noch im Jahre 1833 nur mit 479091 Centnern, im Durchschnitte der Jahre 1833 bis 1837 aber schon mit 646970 Centnern nachgewiesen wurde, unter ziemlich gleichmässiger Ausbreitung in Mähren sowohl als auch in Schlesien verdreifacht.

Mähren und Schlesien brachten im Jahre 1841 (aus acht Steinkohlenwerken) 1,797,142 Centner, im Jahre 1842 (Mähren 615375, Schlesien 1,340838) 1,956,213, im Jahre 1843 zwar nur 1,533,939 Centner, 1844 aber 2,038932 Ct. hervor. Ihr Geldwerth wurde (der Centner 1841 in Mähren mit 16—28 kr., in Schlesien mit 8—16 kr. gerechnet). 1841 mit 454281 fl. 10⁴/₅ kr., 1843 mit 363125 fl. 52³/₄ kr., und 1844 mit 447910 fl. 55¹/₅ kr. CM. angeschlagen. Aufschwung besonders durch die Eisenbahnen.

Die sechs Steinkohlenwerke Mährens bestanden im Jahre 1850 aus 24 doppelten und 65 einfachen Grubenfeldmassen. Dabei waren 11 Dampfmaschinen mit einer Gesammtkraft von 160 Pferden theils zur Förderung, theils zur Wasserhaltung im Betriebe. Die gesammte Steinkohlen-Erzeugung betrug im Jahre 1850: 1,334,968 Metzen zu 105 Pfund, im Gesammt-Productionswerthe von 447047 fl. CM. 1221 Bergarbeiter fanden dabei Beschäftigung. (Rossitz, Oslawan und Mährisch-Ostrau.)

Fast das Doppelte der mährischen Steinkohlen-Production umfasst jene des viermal kleineren österr. Schlesien (1850 mit 438586 Bewohnern), welche sich immer mehr im gedeihlichsten Aufschwunge zeigt.

Die sieben Steinkohlenwerke Schlesiens, mit 285 bereits belehnten Grubenfeldmassen, gaben 1848 ein Erzeugniss von 1955866 Centnern im Productionswerthe von 325496 fl., 1849: 1,995,918 Centner im Werthe von 313131 fl. und 1850: 2,539,911 Centner im Werthe von 452819 fl. CM.

An Dampfmaschinen wurden hiebei 24 mit 482 Pferdekraft verwendet. Die Zahl der bei diesem Steinkohlenbaue beschäftigten Bergarbeiter betrug 2489 Mann.

Die Steinkohlen-Production Mährens und Schlesiens erreichte im Jahre 1850 die Höhe von 3,884,859 oder nahe an vier Millionen Centner im Productionswerthe von 913119 oder nahe an eine Million Gulden CM. Wie verschieden ihr örtlicher Werth, nach der Lage der Steinkohlenwerke und dem hievon bedingten Absatze ist, zeigt die Vergleichung zwischen Mähren und Schlesien, welch' letzteres von dem ersteren übertroffen wird, obwohl seine Production fast zweimal grösser ist.

S. 24—27. II. Der Braunkohlenbau. Seit wenigen Jahren erst. Anfangs 1842 zusammen 33 Grubenfeldmassen von fünf Unternehmungen. 1850 waren in Mähren (in Schlesien gibt es keine) neun Braunkohlenwerke, bestehend aus 195 einfachen Grubenfeldmassen. Es werden zur Förderung und Wasserhaltung nur bei dem Gayer Werke zwei Dampfmaschinen von sechs Pferdekraft verwendet, bei allen Werken 933 Berg- und Tagarbeiter beschäftigt. Die gesammte Braunkohlen-Förderung betrug im Jahre 1850: 710627 Metzen zu 110 Pfund, im Productionswerthe von 63396 fl. CM.

S. 27—28. III. Der Bau der Mineralkohlen überhaupt in Mähren und Österreichisch-Schlesien. — 1850: 4,573,696 Centner Stein- und Braunkohlen.

S. 28—30. IV. Über den Torfbau in Mähren und Schlesien. Torfmoore von bedeutender Grösse und Ausdehnung gibt es sowohl in Mähren als in Schlesien, alle aber liegen, mit Ausnahme einer Strecke bei Riegersdorf und Landek im Teschnerkreise — noch unbenützt.

S. 30—32. V. Übersicht der gesammten Bergwerks-Erzeugung in Mähren und Österreichisch-Schlesien.

Diese seit 1782—1850 unter Einer Verwaltung gestandenen Kronländer hatten 1783 (so weit reichen die Bergwerks-Ausweise) eine Bergwerks-Production von 29327 Centnern Eisen in Mähren, 7724 Centner in Schlesien, 3105 Ct. Steinkohlen in Mähren, 1630 Centner Alaun in Mähren, 95 Centner Vitriol in Mähren und 130 Centner Vitriol in Schlesien, zusammen von 42021 Centnern, im Geldwerthe von 187382 fl. Mähren allein erzeugte 1797 nur 25054 Centner

Eisen, 4828 Metzen Steinkohlen, 2443 Centner Alaun und 55 Centner Vitriol, im Gesammtwerthe von 141130 fl.

Noch 1825 producirten beide zusammen nur 64264 Centner Roh- und 17733 Centner Gusseisen (im Durchschnitte der 11 Jahre 1809—1819 nur 55216 Centner erschmolzenes Eisen), 297788 Centner Steinkohlen, 3778 Cent. Alaun und 55½ Centner rothe Farbe, im Gesammtwerthe von 384142 fl. CM.

Ein Viertel-Jahrhundert später (1850) hatte sich der Productionswerth ihrer Berg- und Hüttenwerke (mit dem Graphit) bereits auf 4,957,970 oder in runder Summe auf 5 Millionen Gulden CM. gehoben! Und welcher Steigerung ist diese Production noch fähig! Ein verdienstlicher Aufsatz.

Zur Geschichte.

Das dritte und letzte Testament des mährischen Markgrafen Johann. Brünn, am 26. (nicht 19.) März 1371. Nach dem im mährisch-ständischen Archive vorhandenen Originale mitgetheilt und erläutert von Joseph Chytil, mähr.-ständ. Landschaftskanzellisten und wirklichem Mitgliede der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde. („Zur Beleuchtung, Berichtigung und Würdigung der vom Herrn Bibliothekar Franz Richter im Notizenblatte Nr. 13, 1851, der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften erschienenen Abhandlung in Folge Beschlusses der historisch-statistischen Section gedruckt"). S. 33—52 und von S. 53—91. XX urkundliche Beilagen, aus den Jahren 1363—1394. — Leider hatte Herr Richter eine wie sich zeigt ziemlich fehlerhafte Abschrift, die sich als eine Copie des in der mährischen Landtafel (unter dem Jahre 1373) aufgeführten Testamentes (im Jahre 1728 ausgefertigt) ausweist, vor sich, also copiam copiae, daher nicht wenige Fehler besonders in den Ortsnamen. Jedenfalls ist Herrn Chytil's Mittheilung und Erläuterung sehr verdienstlich. Beilage IV, S. 67, waltet ein Irrthum ob. Die Überschrift heisst: „Vertrag über die Heimsteuer der dritten Gemahlin des Markgrafen Johann, Margaretha von Österreich, nebst der Bürgschaft (?) der Stadt Ybbs," — es sind Bruchstücke, welche Archivar Boczek von dem Einbande eines Manuscripts der Bibliothek zu Nikolsburg ablöste und für das mährisch-ständische Archiv copirte. Aber nicht ein Vertrag über eine Heimsteuer Margarethens, sondern der bekannte Erbfolge-Vertrag ist es zwischen Kaiser Karl IV., K. Wenzel von Böhmen u. Markgrafen Johann von Mähren und den Herzogen Rudolf, Albrecht und Leopold von Österreich, nebst ihrer Schwester Margaretha, wegen des wechselseitigen Erbanfalls ihrer Länder, bei gänzlichem Abgang aller männlichen und weiblichen Leibeserben eines oder des andern Hauses. Dieses Stück ist mehrmalen vollständig abgedruckt. s. Lichnowsky's Regesten IV, Nr. 550. Die österreichischen wie die böhmischen und mährischen Stände im Ganzen wie im Einzelnen bestätigten diesen Erbfolgevertrag und gelobten eventuell Gehorsam und Treue, es existiren unzählige solcher Huldigungsbriefe (eventuell) und ein solcher ist das Fragment dieser Huldigung der Stadt Ybbs und keiner Bürgschaft. Lichnowsky führt von demselben Tage (Ambrosiustag, 4. April) Nr. 589 (wie 588 vom Adel) solche Reverse an von den Städten Bruck an der Leitha, Laa, Marcheck.

Dass die Stadt Ybbs bei der ganzen Heiraths-Angelegenheit der Margaretha nicht näher betheiligt war, geht schon aus der Beilage V hervor, wo Rudolf IV., Albrecht und Leopold, Brüder und Erzherzoge von Österreich, ihrer Schwester Margaretha, Gemahlin des Markgrafen Johann von Mähren die Heimsteuer versichern auf der Veste Strechau im Ennsthal und eventuell auf Falkenstein ddo. Brünn am Mittwoch in der Pfingstwoche (15. nicht 14. Mai) 1364.

Wir bemerken übrigens nebenher, dass gerade diese ständischen Reverse, welche nebst den österreichischen auch consequent die böhmischen und mährischen Stände ausstellten und die in gut erhaltenen Originalen im Hausarchive in grosser Anzahl existiren, nach Aussterben des luxenburgischen Hauses (1457 mit Ladislaus P.) zur Geltung kommen sollten. Die Erhebung Podiebrad's zum König, wie die nachfolgenden Wahlen sind ein Wortbruch!

Unter den übrigen Beilagen heben wir noch hervor Nr. XV. „Johann, Burggraf von Magdeburg und Graf zu Hardegg, schlichtet den zwischen dem Markgrafen von Mähren, Jodok und Johann Soběslaw, bestandenen Zwiespalt. Prag 12. Jänner 1376.“ Nr. XVIII. „Jodok, Markgraf von Mähren, erwählt den König Wenzel von Böhmen, Herzog Albrecht von Österreich und Wilhelm, Markgrafen von Meissen zu Schiedsrichtern zwischen ihm und seinem Bruder, Markgraf Prokop, wegen der zwischen ihnen vorgefallenen Kriege. Ddo. Brünn 7. Mai 1382.“

Ausser diesem Chytil'schen Aufsatze enthält das Heft II, noch: „Genealogie des Bischofs Bruno von Olmütz. Seine Gefährten aus Deutschland. (S. 92—93.) Von d'Elvert. Bruno war ein Graf von Holstein. Seine Gefährten aus der Gegend von Minden u. s. w. S. 94—98. Verzeichniss der Mitglieder der historisch-statistischen Section, am Schlusse 1851. (146.) Auf den inneren zwei Seiten des Umschlages sind von d'Elvert (36) „Neueste Werke und Abhandlungen zur Geschichte und Statistik von Mähren und Österreichisch-Schlesien“ angezeigt.

Schriften der historisch-statistischen Section der k. k. mähr.-schlesischen Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, III. Heft, 148 S. gr. 8.

Bis zum letzten Blatte von der Hand des so thätigen Forschers d'Elvert.

1. Die Grafen und Freiherren Mittrowsky von Mittrowitz und Nemischl. Von Christian d'Elvert, k. k. Finanzrathe. (S. 3—40.)

Eine der ausgezeichnetsten Familien des Kaiserstaates, nicht blos Mährens. Im 14. Jahrhundert als Nemyšl, erst im 16. als Mittrowsky bekannt. „Das 18. Jahrhundert stellte das Geschlecht in den Kreis historischer Bedeutsamkeit. Nicht wenige Mittrowsky widmeten sich dem Waffendienste. Von M. Theresia bis zum Anfange des 19. Jahrhunderts gab es fünf Generäle dieses Namens. Andere Mittrowsky widmeten ihre Kräfte den Segnungen des Friedens, der Erhebung und Verherrlichung der Heimath.“ Von den wohlthätigsten und wichtigsten Folgen und wahrhaft unvergesslich ist das Wirken eines Kleeblattes dieser Familie für das Beste des Landes, der Grafen Johann Nepomuk, Johann Baptist und Friedrich Anton.

Graf Johann Nepomuck Mittrowsky, geb. zu Brünn am 20. Jänner 1757, gest., erst 43 Jahre alt, am 20. Mai 1799. — 1773 Militär, verliess als Hauptmann den Dienst, und widmete sich ganz der Pflege der Naturwissenschaften und der Verbreitung der Landeskunde. Er machte Reisen und untersuchte im Inlande die Gesundbrunnen Mährens. — Mineralog, Chemiker, Verfasser mehrerer geschätzten Abhandlungen, er war eines der thätigsten Mitglieder der Privatgesellschaft der Naturfreunde in Brünn; auch Mitglied der Gesellschaften naturforschenden Freunde in Berlin und Halle. Er würde noch viel geleistet haben.

Graf Johann Baptist Mittrowsky, geb. am 27. Jänner 1736 zu Wiegstein in Schlesien. Studirte in Laibach, Wien, Löwen und widmete sich dem Staatsdienste, in dem er sich vielfach verdient machte. 1769 wurde er Graf und geheimer Rath, 1808 Grosskreuz des Leopoldordens. Er starb als Appellations-Gerichts-Präsident am 18. Jänner 1811. Freund der Botanik, er besass werthvolle Herbarien, eine ausgezeichnete Bibliothek (für Botanik und Entomologie) und war der Mittelpunkt alles geistigen Wirkens, insbesondere in Beziehung auf die Verbreitung der Landeskunde, die Haupttriebfeder des Entstehens der mährischen Agricultur-Gesellschaft im Jahre 1770 u. s. w. Förderer der Agricultur und Industrie u. s. w.

Sein Sohn Anton Friedrich Graf Mittrowsky von Mittrowitz und Nemischl (geb. zu Brünn den 20. Mai 1770) wurde k. k. geheimer Rath und Kämmerer, oberster Kanzler der vereinigten Hofkanzlei, Präsident der Studienhofcommission, Ritter des goldenen Vliesses, Grosskreuz und Kanzler des Leopoldordens, Ehren-Bailli und Grosskreuz des souv. Ordens des heil. Johann von Jerusalem, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften etc. etc. Er war ein Zögling des Theresianums, dann 1792 Kreiscommissär in Iglau, 1796 bereits Kreishauptmann in Iglau, 1797 in Znaim. — Gesegnetes Wirken. — Rasches Avancement. —

Von 1806 musste er aus Kränklichkeit sich zurückziehen. — Doch 1815 berief ihn Kaiser Franz als Gouverneur von Mähren und Schlesien — als solcher wirkte er zwölf Jahre hindurch und machte sich unvergesslich. 1827 ward er Hofkanzler, 1830 oberster Kanzler, und starb nach ebenfalls 12jähriger Wirksamkeit am 1. September 1842. — Ein ausgezeichneter Aristokrat. — Vielfach verdient um Mähren und Schlesien. — Ausgezeichnete Bibliothek und andere Sammlungen in Wiesenberg (nun in Gross-Herrlitz in Österreichisch-Schlesien). Vielfacher Mäcen.

S. 37. Stammtafel der Grafen und Freiherren von Mittrowsky.

2. „Die Zuckerfabrication in Mähren und österr. Schlesien. Von Christian d'Elvert, k. k. Finanzrathe (S. 41—58). Der österreichische Staat besitzt 53 Pflanzen-Gattungen, welche Zuckertheile enthalten. Mit Runkelrüben machte zuerst im Grossen Konrad Adam in Wien Versuche, seit 1800 in Horžowitz. Interessante Nachrichten über andere Versuche und Unternehmungen. Im Jahre 1849 waren in Mähren und Schlesien 25 Zuckersiedereien thätig (23 in Mähren, 2 in Schlesien) mit einem Gesammterzeugnisse von 9,793.926 Wiener Pfunden.

Zur Zuckererzeugung wurden im Jahre 1849: 1,719,218 Centner Rüben verwendet und daraus 49738 Centner fein Raffinat, 10012 Centner Melis, 4329 Centner Lompen, 3258 Centner Bastern, zusammen 67338 Centner Zucker in Hüten und Broten, 15614 Centner Zuckermehl, 14986 Centner Syrup zum Absatze im Gesammtwerthe von 2,563936 fl. CM. erzeugt. 3123 Arbeiter fanden mit einem Lohne von 246285 fl. CM. dabei Beschäftigung.

Seitdem vierzehn neue Zuckersiedereien, dermalen (1852) also 39 in Mähren und Schlesien. — Offenbar im ganzen Kaiserstaate die bedeutendste Production.

D'Elvert sagt am Schlusse dieses Aufsatzes: „Die Beschaffenheit des Bodens, die Vertheilung des Grundbesitzes, die Wohlfeilheit der Brennstoffe und des Arbeitslohnes scheinen diese Industrie, besonders in den slawischen Ländern des Staates gefördert zu haben".

3. „Der Verkauf der Staatsgüter in Mähren und Österreichisch-Schlesien. Von Christian d'Elvert, k. k. Finanzrathe. S. 59—69. — Ein sehr anregender Aufsatz. Es liegt ihm die Ansicht zu Grunde: Kirchengut Staatsgut — eine Ansicht, welche bekanntlich von Seite Roms jederzeit den lebhaftesten Widerspruch fand. Ein bekannter Gelehrter aus der josephinischen Periode behauptete sogar: Judengut Staatsgut. — 1772 fanden sich nach einem mässigen Anschlage fast drei Achttheile Mährens in geistlichen Händen.

1773 wurden die Jesuiten aufgehoben; ihre Güter fielen dem neuen Studienfonde zu, darunter an Herrschaften und Landgütern: Bochdalitz, Bochtitz, Czeikowitz, Diwak und Pohlehraditz, Medlau (Freihof), Kinitz, Brenditz, Jamny und Mesericzko, Popellin, Lubienitz (später Hradisch einverleibt und mit diesem verkauft), Rimnitz, Habrowan, Roketnitz, Reczeczkowitz, Zdaunek, Schallersdorf (1809 mit Bruck vereint und mit diesem verkauft), Teiniczek in Mähren, Olbersdorf, Meltsch und Neu-Rothwasser in Schlesien. Also 22 Güter.

1782 begann die Aufhebung der Klöster, deren Glieder nur ein beschauliches Leben führten. Ihr Vermögen wurde einer Religions- und Pfarrcasse für die Beförderung der Religion und des Besten des Nächsten gewidmet.

Der neue Religionsfond erhielt an Herrschaften und Gütern aufgehobener (mährischer und schlesischer) Klöster: Altendorf, Altbrünn, Blažowitz, Bruck, Brzesowitz, Budigsdorf, Butsch, Czellechowitz, Daubrawitz, Dobřinsko, Dolein, Frainspitz, Fussdorf, Hödnitz, Hradisch, Hradisko, Hwozdetz, Jessenetz, Kisselowitz, Klobauk, Königsfeld, Konitz, Kožuschan, Krawska, Křižanau, Laschkau, Lechwitz, Marschowitz, Miszlitz, Meržitz, Mühlfraun, Nennowitz, Nezamislitz, Obrowitz, Oslawan

Ptin, Radeschin, Saar, Schebetau, Schüttboržitz, Tieschan, Tischnowitz, Turas, Wažan (?) Waischowitz, Wellehrad, Wrbatek, Neu-Wessely, Wiesenberg, Zaroschitz, Zierotin und Zittow in Mähren, Chobitschau, Mokrolasetz und Petrowitz in Schlesien, Hrachow-Teinitz und Wognoměstetz in Böhmen. Mithin 58 Güter. Im Ganzen binnen 10 Jahren 80 geistliche Güter.

Zur Verwaltung dieser Güter wurde eine Direction errichtet, welche Cameralgüter-Oberdirection und nach 1789 Staatsgüter-Oberdirection oder Administration genannt wurde.

Gleich nach der Aufhebung der Klöster wurden die Mobiliar-Sachen, Klostergebäude, einzelne Gutstheile, Wirthshäuser, Mühlen u. dgl. im Versteigerungswege veräussert. 1783 befahl Kaiser Joseph, das System der Auflösung und Zerstückung der obrigkeitlichen Maierhöfe, wie der Abolition der Robot auf allen Fondsgütern in Ausführung zu bringen.

Auch begann man alsbald mit der Veräusserung ganzer Fondsgüter im Licitationswege. Der Kaiser selbst kaufte 1783 Czeikowitz um 252150 fl. für die allerhöchste Familie.

Allein erst nach Ausführung des Robotabolitions-Systems und der Steuerregulirung beschloss Kaiser Joseph den Verkauf im Ganzen.

Dieser Staatsgüter-Verkauf kam auch noch zu Joseph's Zeit theilweise in Ausführung. Kaiser Leopold stellte die allgemeine Veräusserung der Staats- und Fonds-Güter ein, und beschränkte sie auf den längeren Zeitpacht.

Die unglücklichen Kriege, welche gegen Frankreich geführt wurden, zwangen jedoch bald, zur früheren Massregel zurückzukehren.

D'Elvert führt nun viele Daten, auch eine Tabelle über diese Veräusserungen an. — Die Verwaltung war kostspielig, die Güter trugen wenig ein (?) daher man sie losschlug. — Es ist bekannt, dass die Käufer fast durchaus ein sehr vortheilhaftes Geschäft machten.

S. 69: „Welches Vermögen der Religions- und der Studienfond durch die Aufhebung der Klöster im Ganzen erworben, kann ich nicht angeben. Wird der Erlös von den seit 1783 bis 1815 veräusserten Gütern im beiläufigen Nominal-Betrage von drei Millionen Gulden zu jenem aus der neuen Verkaufs-Periode (von 1820 an bis 1837) hinzugerechnet, so ergibt sich ein Gesammt-Kaufschilling von ungefähr acht Millionen Gulden, wozu noch der Erlös für die veräusserten Mobilien, kleineren Realitäten, dann der Werth der zu öffentlichen Zwecken z. B. Kasernen, Spitälern, Schulen u. a. verwendeten Gebäude kommen."

„Jedenfalls haben die genannten Fonds aus dieser, zwar nicht einzigen, jedoch Hauptquelle den grössten Theil ihres beträchtlichen Vermögens erworben, welches bei dem Religionsfonde auf zwölf Millionen Gulden, grösstentheils in Staatspapieren mit einer Jahres-Einnahme von 500000—600000 fl. und bei dem Studienfonde auf zwei Millionen, zum grössten Theile in Staatspapieren, mit einem jährlichen Einkommen von mehr als 100000 fl. CM. steigt."

Über diesen Gegenstand liesse sich übrigens ein starkes, äusserst interessantes Buch schreiben, man müsste dabei eine Bilanz ziehen, und den früheren Werth und Ertrag mit dem späteren vergleichen. Aber wo die Quellen? Die geschriebenen reichen da nicht hin.

Einer der interessantesten Aufsätze sämmtlicher Hefte ist der folgende von S. 70—132. „Die Bibliotheken und andern wissenschaftlichen, Kunst- und Alterthums-Sammlungen in Mähren und Österreichisch-Schlesien." Von Christian d'Elvert, k. k. Finanzrathe.

Von dem bekannten unermüdlichen Sammler Cerroni († 1826) existirt unter so vielen Denkmälern seines staunenswerthen Fleisses auch (jetzt im mährisch-ständischen Archive) eine Handschrift in vier Quartbänden (1220 Bl.): „Versuch einer Beschreibung vorzüglicherer Bibliotheken älterer und neuerer Zeit in Mähren, 1802—1809." — D'Elvert gibt hier einen Auszug aus diesem höchst verdienstlichen Werke mit Hinzufügung mehrerer Notizen über andere wissenschaftliche Kunst- und Alterthums-Sammlungen.

A. Die Bibliothek des Benedictiner-Stiftes Raigern bei Brünn. (Die älteste des Landes. 1048 gegründet. Öfter zerstört und geplündert.) Aus dem 17. Jahrhundert stammen die älteren Bücher her. Viel that Abt Anton Pirmus (1710—1744) er schaffte allein über 10000 Bände an und hob das Studienwesen. Prälat Bonaventura Pitter (1756—1764), Gründer der kritischen Forschung in der Geschichte Böhmens und Mährens und einer Gelehrten-Pflanzschule in Raigern. Die Bibliothek hat über 20000 Bände, viele Handschriften. S. d'Elvert's Geschichte der historischen Literatur in Mähren und Schlesien (1850) S. 484—485.

B. Bibliotheken von Prämonstratenser-Klöstern. 1. Bruck (aufgehoben) hatte einen herrlichen Büchersaal (1748 von Abt Hermenegild Mayer erbaut). Abt Gregor Landek († 1781), von M. Theresia mit der geheimen Rathswürde ausgezeichnet, seines Ordens Visitator, sorgte für die innere prachtvolle Einrichtung und Auszierung des Saales, wie für die Beischaffung vieler kostbarer und seltener Werke, bestimmte zur Vermehrung der Bibliothek die Summe von 6000 fl. jährlich (!), kaufte auch viele Bücher aus dem aufgehobenen Znaimer Jesuiten-Collegium. — Der Saal war 19 Klafter lang, 9 Klafter breit, hatte acht colossale Fenster, die Schränke von Nussbaumholz fournirt u. s. w. Die Zahl der Bände bei 20000, darunter viele prächtige kostbare und seltene Werke, die besten Ausgaben der heiligen Väter, Sammlungen der Concilien, Synoden, Bibliotheken, alter Classiker, Bibeln, Concordanzen u. a. mehrere von vorzüglichem Werthe. Die für die Olmützer Bibliothek nicht gewählten wurden von Hanke, nach Herausgabe gedruckter Kataloge, zu Bruck (zwei Mal) und Olmütz öffentlich veräussert, die prächtigen Bücherschränke, Verzierungen, Fusstafeln und Laufleitern dem Stifte Strahow in Prag um 1730 fl. 54 kr. verkauft, und mit fast 3000 fl. Kosten dahin überführt, wo sie in der herrlichen Bibliothek prangen.

2. Hradisch bei Olmütz (ebenfalls aufgehoben). 1642 durch die Schweden verbrannt. Hatte später eine schöne Bibliothek.

3. Obrowitz bei Brünn, 1784 aufgehoben. Hatte nach Hanke's Katalog (1786) 133 Handschriften, 109 typographische Antiquitäten, 1250 Stücke brauchbare Bücher für die Olmützer Lyceal-Bibliothek, 101 Stück brauchbare verkäufliche Bücher, 101 Stück manke Werke, und 2396 Stück sogenannten Wust (?).

C. Bibliotheken von Cistercienser-Klöstern. 1. Welehrad bei Hradisch — (gestiftet 1198) 1422 durch die Hussiten zerstört und später noch öfter verwüstet. — Am meisten that für die Bibliothek der letzte Abt Philipp Zury († 1806). Bei der Aufhebung (1784) hatte das Kloster in seiner Bibliothek 6928 Bände. Unter den Handschriften verdienen eine besondere Erwähnung jene 40 des Welehrader Stiftsprofessen Christian Hirschmenzel, welche grösstentheils in die Olmützer Universitäts-Bibliothek gelangten. 2. Saar (aufgehoben 1784). Nach Hanke hatte es 14 Bände Handschriften, 25 typographische Antiquitäten, 960 Bände brauchbarer Bücher, 102 Bände manker Werke und eine grosse Anzahl Bände sogenannten Wustes.

D. Bibliotheken der Karthausen. 1. Königsfeld (gestiftet 1369). Aufgehoben 1782. Viele Werke des alten Druckes und Handschriften (welche grösstentheils von den Klostergeistlichen selbst geschrieben waren). Ein grosser Theil dieser Handschriften, besonders die mit handschriftlichen Anmerkungen versehenen Classiker, wurden 1786 an die Wiener Hofbibliothek abgegeben. Ausser Antiquitäten und Handschriften 2084 Bände. Der letzte Prior und Landesprälat Athanas Gottfried († 1814) hatte auch eine zahlreiche Kupferstich-Sammlung zusammengebracht (1782 36 Bände), die er an den Saarer Prälaten Otto Steinbach von Kranichstein um 2000 fl. veräusserte. Nach dem Tode desselben, der sie stark vermehrt hatte, ward sie 1790 öffentlich versteigert. Gottfried besass auch eine kleine Sammlung von mehreren vorzüglicheren schönen Gemälden, darunter eine Madonna von Sassoferrato, die er vom Brünner Juwelenhändler Johann Arioli um 50 fl. gekauft und nach der Aufhebung des

Klosters an die Bildergallerie in Wien um 100 Ducaten überliess. Seinem Kunstsinne hat auch die Klosterkirche die schönen Fresko- und Ölgemälde zu danken. 2. Die Bibliothek der Karthause in Olmütz. Hatte viele alte Handschriften gegen die Lehre Wiklefs und Hussens (von den gelehrten zwei Prioren Stephan [† 1421] und Nikolaus [† 1425]). Am meisten that für die Bibliothek der Prior und Prälat Albert Widemann († 1727), der auch dem Benedictiner B. Pez mehrere Handschriften mittheilte, die im Bd. IV des Thesaurus Anecdotorum und Band V und IX der Bibliotheca ascetica veröffentlicht wurden. Aufgehoben 1782.

E. Die Bibliotheken der Jesuiten-Collegien. Die Jesuiten waren die Hauptträger der Wissenschaft in Böhmen und Mähren durch beinahe anderthalb Jahrhunderte (nach 1620) und in schriftstellerischer Wirksamkeit am productivsten; 1573 Druckwerke, von denen 353 in deutscher, 145 in böhmischer, die übrigen in lateinischer Sprache geschrieben sind, bezeugen es. (Pelzel.) 1. Collegium in Olmütz. (Seit 1566.) Litt am meisten durch die Schweden (1642). Viele Schenkungen, auch viel von eigenem Gelde angeschafft. Nach der Aufhebung Vieles verschleppt. Es wurden zusammen nur 8091 Bände vorgefunden. 1775 erhielt diese Bibliothek durch die Einverleibung der ihr fehlenden Bücher aus 7 Bibliotheken der Jesuiten-Collegien zu Brünn, Iglau, Znaim, Hradisch, Teltsch, Troppau und Teschen den grössten Zuwachs. Die derselben entbehrlichen Bücher wurden in den Collegien-Orten und der Überrest der Dupplicate von 11000 Stücken im Jahre 1787 zu Brünn öffentlich veräussert.

F. Die fürstlich Dietrichstein'sche Bibliothek zu Nikolsburg. (Ihr Stifter wahrscheinlich Adam Freiherr von Dietrichstein † 1590 — sein Sohn der Cardinal und Bischof von Olmütz Franz Fürst von Dietrichstein ihr vorzüglichster Förderer.) War einst ausgezeichnet, hat viel verloren. Bei 10000 Werke. „Sie nimmt unter den vielen Bibliotheken des Landes wegen Reichhaltigkeit an seltenen vaterländischen Druckwerken und Handschriften (von welch' letzteren Boczek 295 verzeichnete) nach der Olmützer Universitäts-Bibliothek den ersten Rang ein. Über die Religionsbewegungen in Böhmen und Mähren während des 15. Jahrhunderts haben sich in dieser Bibliothek allein an zwei Hundert Schriften erhalten, wovon gewiss ein Drittel bisher unbekannt war, von Huss allein 24 Schriften, weiter eine kurze Chronik von Böhmen von 894—1389, eine sehr kurz gefasste Chronik Böhmens von 1253 bis 1437 u. m. a." (Boczek's Reisebericht 1843, Ms.)

„In dieser Bibliothek befinden sich auch das Inventarium der 1505 registrirten brieflichen Urkunden auf dem Schlosse Karlstein (in zehn Truhen), die Statuten des Prager Erzbischofs Ernst, der Olmützer Bischöfe Konrad und Johann, die Büchersammlung des Theodor Beza aus Genf(?) voll wichtiger Manuscripte zur Geschichte der Reformation; Acten über den Streit der böhmischen mit den schlesischen Ständen 1546; kaiserliche Declaratorien 1680—1728, 2 Bände Fol.; und von Ferdinand III.; Chronik von Österreich Fol.; jus prov. Moravicum Fol.; Verhandlungen zwischen Böhmen und Mähren 1608, Fol.; böhm. Constit. unter Ladislaw (?) und 1492, 4. u. m. a." Eine genaue Beschreibung und ein Katalog der Nikolsburger Bibliothek wäre wohl ein höchst erspriesslicher Beitrag zur Literar-Geschichte Mährens!

G. Die erzbischöfliche Bibliothek zu Kremsier. Vom Cardinal Dietrichstein gestiftet — von den Schweden geplündert. Der Olmützer Bischof Karl Graf von Lichtenstein-Kasselkorn ihr zweiter Stifter († 1695). Angabe der Bändezahl schwankt zwischen 15000 bis 36000!? — Sollte es so schwierig sein, ganz genaue Angaben zu erhalten? D'Elvert sagt: „Hier (Kremsier) (oder jetzt in der Olmützer Capitel-Bibliothek?) (wäre das nicht auszumitteln?) befindet sich auch die wichtige Declaratorien- und Rescripten-Sammlung (von 1156 bis 1743) des Olmützer bischöflichen Kanzlers Patzelt († 1784) von 18 Bänden Fol."

„In Verbindung mit der Bibliothek steht ein mineralogisches und mathematisches Cabinet, eine werthvolle Sammlung von Kupferwerken älterer und neuerer Zeit und dermal eine kostbare Münz-Sammlung, mit einer interessanten und vollständigen Serie der Päpste von Martin V. (1405 [?]) angefangen und mit besonderer Berücksichtigung der (selbst bei dem Bisthume nicht erhaltenen) bischöflichen und der vaterländischen Münzen. (Erzbischof Sommerau-Beck.)“

„Der Bibliothek steht nun der erzbischöfliche Archivar vor. Das reiche erzbischöfliche Archiv enthält 13889 Urkunden mit Einschluss der Lehen (5098 Stücke) und 1828 Copien von Urkunden des Olmützer Domcapitels, mit vollständigen Regesten von Branowitzer, dann die für die Geschichte überaus wichtigen Correspondenzen der Olmützer Bischöfe Marcus (1553—1565) an bis 1617 in 39 Foliobänden u. v. a.“

Da ist noch viel zu thun. Eine Geschichte und Statistik des Olmützer Erzbisthums wäre von höchstem Interesse, je vollständiger desto besser!

S. 89. H. Die Bibliothek des Grafen Gianini in Olmütz († 1758 als Scholasticus des Domcapitels). „Neben dem raigerer Prälaten Pitter erwarb er sich den Ruhm des vorzüglichsten Literators seiner Zeit in Mähren und eines ausgezeichneten grossmüthigen Mäcens der Gelehrten.“ — „Er nahm mit Petrasch den thätigsten Antheil an der Gründung der in Olmütz 1746 entstandenen ersten österreichischen Gesellschaft der Unbekannten. Er sammelte von allen Seiten die besten gedruckten Werke und Handschriften, schrieb viele alte Codices eigenhändig ab und brachte so einen Büchervorrath von 8370 Bänden der besten Autoren zusammen, am zahlreichsten im Fache der Geschichte, besonders der vaterländischen, und der Literargeschichte. Auch gelang ihm, eine herrliche Kupferstichsammlung von mehreren tausend Blättern, auch der berühmtesten Meister, eine Sammlung von vielen Landkarten und Atlassen, mehrere Bände von Städteprospecten u. a. zu Stande zu bringen. Obwohl das Einkommen aus den Pfründen und den Gütern Hultschin und Dobroslawitz, die ihm gehörten, nicht unbedeutend war, kam doch sein Vermögen in eine solche Zerrüttung, dass er am Ende seiner Tage in Concurs verfiel. Daher gelangten die Sammlungen zum Verkaufe.

Der Prämonstratenser Arsenius Fasseau aus dem französischen Stifte Tenailles, welcher sich in Olmütz aufhielt, verfasste über diese Sammlungen gedruckte Kataloge. Olmütz 1764 8. Jener über die Bücher ist $17^1/_2$, der über die Kupferstiche und Karten 5 Bogen stark. Da sich für das Ganze kein Käufer fand, wurden die Bücher nach und nach durch viele Jahre aus der Hand, und nachdem der Erlös weder den Miethzins von 24 fl. jährlich deckte, endlich 1788 durch den Curator der Concursmasse, centnerweise, der Centner, auch der kostbarsten und theuersten Werke, um 5 fl. veräussert. Auf dieselbe Weise verfuhr man mit dem Überreste der Kupferstichsammlung. So verschwand diese Bibliothek, die einzige von so guter Auswahl und grosser Anzahl in den Händen eines Privaten in Mähren. Unter den Handschriften, die Cerroni verzeichnet (Ms. II. Bd. S. 184—236), bemerken wir: „Briefe u. a. über die Sendung des Olmützer Bischofs Pawlowsky nach Polen 1595, ein Folioband.“ — „Olomucium sacrum authore M. Ziegelbauer,“ 4 Bände in Fol. (an Cerroni gelangt). „Mährisches Confiscations-Protokoll 1621“ (wo jetzt?). Bis hieher das zu Grunde gelegte Werk Cerronis. Diesem Auszuge schliessen sich Notizen an „bestimmt zur weitern Anregung,“ abgetheilt nach I. Bibliotheken, II. naturwissenschaftlichen, III. Münz-, IV. Alterthums- und V. Kunst-Sammlungen. (S. 92—132.)

Wir können hier fast nur die Unterschriften anführen, um die Reichhaltigkeit dieser verdienstlichen Fingerzeige zu erweisen.

I. Bibliotheken. A. Der geistlichen Corporationen und Kirchen. 1. Das Olmützer Erzbisthum (die schon im 12. Jahrhunderte angelegte Handschriften-Sammlung des Olmützer Domcapitels) enthält 615 Ms., worunter 5 dem 11., 20 dem 12., 34 dem 13. Jahrhundert, die übrigen der

späteren Zeit angehören, theolog. liturg. jurid. seit dem 14. Jahrhundert besonders historischen Inhalts. 2. Das Brünner Bisthum. 3. In Freudenthal (Hoch- und Deutschmeister). „In dieser Bibliothek befinden sich die schlesischen Religions-Acten und Verhandlungen zwischen Kaiser Matthias und den Ständen, angeblich (?) in 17—19 Bänden Fol. Auch sollen (?) daselbst die schlesischen Religions-Acten von Bukisch († 1700) in 7 Bänden Fol. aufbewahrt werden. Im Schlossarchive sind viele Original-Urkunden, welche die dortige deutsche Ordens-Commende betreffen und bis ins 13. Jahrhundert zurückreichen." 4. Die Bibliotheken der aufgehobenen Klöster (gewiss nicht erschöpfend, oben). 5. Über die Bibliothek des Stiftes Raigern. 6. Die Bibliothek des Augustiner-Klosters St. Thomas in Brünn. (Grossartig — mehr als 20000 Bände, gegen 50 Handschriften, 500 Incunabeln). 7. Die Bibliothek des Prämonstratenser-Klosters Neureisch, nicht unbedeutend, selbst nach dem Brande 1813. 108. Die Bibliothek des Kreuzherren-Stiftes Pöltenberg (?). 9. Die Bücher-Sammlung der Franciskaner-Klöster in Datschitz, Hradisch und Trübau. 10. Die Bibliotheken der Capuciner in Brünn, Fulnek, Olmütz, Trebitsch und Znaim (?). 11. Die Bibliotheken der Minoriten zu Brünn, Iglau, Troppau und Jägerndorf. 12. Die Bibliotheken der Dominikaner in Znaim, Olmütz und Ungrisch-Brod (?). 13. Die Bibliotheken der Piaristen in Altwasser, Auspitz, Freiberg, Gaya, Kremsier, Leipnik, Nikolsburg, Strassnitz und Trübau (?). 14. Die Bibliotheken der Kirchen und Pfarreien, deren es in Mähren und Schlesien nicht wenige gibt, enthalten ohne Zweifel viele, zum Theile sehr werthvolle Bücher und Handschriften. Grösstentheils noch unbekannt. Notizen. Eine besondere Erwähnung verdienen *a)* die Bibliothek bei der Pfarrkirche St. Jakob in Brünn (welche Wolfskron, der unter günstigeren Verhältnissen bei seinem Eifer und seinen Kenntnissen Bedeutendes für unsere so vernachlässigte Literar- und Kunstgeschichte leisten könnte, näher untersuchte und hoffentlich ihren Katalog veröffentlichen wird); *b)* die Bibliotheken der akatholischen Gemeinden (traurige Schicksale!) *c)* die Bibliothek der evangelischen Kirche zu Teschen (?).

B. Die Staatsbibliotheken und Sammlungen. 1. Die Universitäts-Bibliothek in Olmütz (M. Theresia die Grundlegerin). 2. Die Bibliotheken und Museen der k. k. Gymnasien und anderer Lehranstalten. (Brünn, Znaim, Iglau, Teschen (Schwynik), Troppau, technische Lehr-Anstalt in Brünn, Unter-Realschulen, militärische Lehr-Anstalten (??).

C. Landes-Bibliotheken und Sammlungen.

1. Das mährische Landes- (ständische) Archiv in Brünn. Sehr reichhaltig, es enthält 1. das eigentlich ständische Archiv. 2. Die von Palacky und Boczek gesammelten archivalischen Schätze. 3. Die Cerronische Sammlung. 4. Die Boczek'sche Sammlung.

1. Im ständischen Archive befinden sich: das Herren- (seit 1670) und Ritter-Buch (seit 1628) mit dem Wappen der mährischen Herren- und Ritterstands-Personen. 12 Bände in Folio.

Majestäts-Quaterne (mit den Adelsbriefen, Incolatsdiplomen und Reversen zum Lande von 1642 an) 6 Bände in Folio.

Erbhuldigungs-Quaterne 1 Band; Testaments-Quaterne 38 Bände Folio.

Landtagspamatken- (Gedächtniss-) Bücher von 1518—1786. die gedruckten Landtagsbeschlüsse von 1594 an, 124 Stücke Landes-Privilegien auf Pergament von 1311 an, 326 Stücke Privilegien privatrechtlichen Inhalts von 1310 an (darunter ein grosser Theil des Jodok'schen Archives), 259 Stücke Landtags-Reverse über bewilligte Steuern von 1339 an und 475 Stücke Landfrieden (von 1412 an) und dazu gehörige Reverse des Adels, 58 Bücher und eine kleine von Boczek veranstaltete Münz-Sammlung.

2. Palacky überschickte aus Rom 80 Privilegien-Abschriften, Boczek sammelte 8737 Abschriften von Privilegien, Auszüge u. a.

3. Ein Theil (!) der grossen Sammlung Cerroni's († 1826), nämlich 135 eigenhändig verfasste und 413 gesammelte Werke in Handschrift, wurde 1845 von den mährischen Ständen gegen eine, von den Erben durch 15 Jahre zu beziehende Leibrente von 400 fl. CM. jährlich angekauft.

4. 1849 kaufte das Land die Sammlung Boczek's († 1847) um 5000 fl. CM. Sie enthält 12308 Numern Urkunden[1]) (manche umfassen einen ganzen Faszikel oder doch mehrere Urkunden), 175 gebundene Manuscripte, wichtig für die Landesgeschichte, 796 gedruckte böhmische Bücher, meistens Incunabeln, viele äusserst selten, auch unica, 162 lateinische und deutsche Incunabeln, 840 lateinische und deutsche Druckwerke. — Eine schöne Collection!

5. Das Franzens-Museum in Brünn. (1816 angeregt durch Altgrafen Hugo zu Salm-Reiferscheid und Grafen J. von Auersperg, gefördert durch den Landes-Gouverneur Grafen Mittrowsky.) Bereits 1829 hatte das Franzens-Museum in 19 Zimmern und Localitäten eine Bibliothek von 3821 Bänden und Heften, 549 Handschriften und Urkunden, eine Sammlung von mathem. und physik. Instrumenten und Apparaten, eine zoologische, botanische (mit 7605 Exemplaren), eine sehr reiche mineralogische, eine numismatische Sammlung (2002 Stücke antike und moderne Münzen und Medaillen), eine Sammlung von Gemälden und Kunstwerken, eine Sammlung von Industrie-Gegenständen, endlich eine werthvolle technologische Sammlung! — Die Ordnung verdankt man dem vielverdienten Custos Professor Heinrich. Es folgt die nähere Besprechung.

Interessant ist die Sammlung aus der Vorwelt Mährens und Schlesiens, Versteinerungen und Pflanzen-Abdrücke, bei 2000 Numern.

Ein Herbarium, welches der gewesene Brünner Kreishauptmann Constantin Freiherr von Münch-Bellinghausen dem Franzens-Museum im Jahre 1841 schenkte, enthält bei 12000 Exemplare, mitunter der seltensten Pflanzen.

Die Bibliothek zählt bei 10000 Bände. Bei 400 Manuscripte verwahrt das für die Landeskunde hochwichtige Archiv nebst einer Original-Urkunden-Sammlung über die Freiherren und Grafen zu Rogendorf. (S. Notizenblatt I. Jahrg. 1851, Nr. 7 und 8. 283 Stücke.)

Die Freiherren von Moll'sche Sammlung von Landkarten, Grundrissen und Ansichten enthält 13000 Blätter.

Es wurden bereits aus den Überschüssen des Museums werthvolle Geschenke von Mineralien und andern Unterrichts-Gegenständen den mährischen Gymnasien und der Brünner Realschule gemacht.

Es wäre sehr erspriesslich wenn in einem (starken) Bande ein kritischer Katalog dieses so bedeutenden und interessanten Museums veröffentlicht würde.

D. (S. 108) Gemeinde-Bibliotheken. Pia desideria.

E. (S. 109) Privat-Bibliotheken. Besonders des Adels. 1. Die Tobitschauer Bibliothek (Ctibor von Cymburg, †1494, dann die Pernsteine). 2. Die Trübauer Bibliothek (Boskowitz, † 1520). Beute der Schweden. 3. Die Bibliothek der Lippa. Wo die Überbleibsel? 4. Die Zierotin'sche Bibliothek zu Namiest — kam nach Breslau! 5. Die Bibliothek in Pirnitz (Waldstein) — dann Collalto. — S. 113. „Was mit der Bibliothek geschehen, wissen wir nicht. Das Archiv der jetzigen Besitzer (von Pirnitz), der Fürsten Collalto, gehört zu den merkwürdigsten, denn es enthält nicht nur die Archive der Collalto, Teufenbach und zum Theile der Thurn, sondern auch die Correspondenz der k. k. Hofkriegsrath-Präsidenten Baron Mollart und Rombald Grafen Collalto († 1630) mit den hervorragendsten Personen ihrer Zeit (auch Waldstein, Khlesl u. a.) in Tausenden von Briefen u. a. 6. In Teltsch (Neuhaus, Slawata, Lichtenstein, Kastelkorn, Podstetzky). ?7. In Trebitsch (Pernstein, Daubra-

[1]) Sind das Originale? Woher wurde diese so beträchtliche Sammlung zu Stande gebracht? Übrigens sind sie wenigstens gerettet!

witz). 8. In Buchlau. (Zastrizl, Peterswaldsky, Berchtold.) 9. Büchersammlung des mährischen Obristlandschreibers Wilhelm Zaubek von Zdietin etc. etc. (✝ 1608), kam an die Jesuiten zu Brünn. 10. Büchersammlung des Grafen Michael Adolph von Althan (✝ 1636), kam an das Jesuiten-Collegium in Znaim. 11. Bibliothek des Cardinals Dietrichstein zu Nikolsburg. — Reflexionen und Nachrichten. Wunsch nach Errichtung einer öffentlichen Bibliothek in der Landeshauptstadt Brünn.

S. 121—125. II. Naturwissenschaftliche Sammlungen. Notizen.

S. 125—126. III. Münz-Sammlungen. Notizen.

S. 126—127. IV. Sammlungen von Alterthümern, Seltenheiten, (Waffen-Sammlungen). Pia desideria.

S. 127—131. Kunst-Sammlungen. Notizen.

Der ganze Aufsatz enthält mehr Andeutungen als genaue Berichte, wie es nicht anders möglich ist. — Hunderte von Aufsätzen und Berichten liegen hier im Keime. — Ein weites Feld für künftige Bestrebungen. — Wer bei Lesung dieser Nachrichten über Zerstreuung und Vernichtung so vieler Literatur- und Kunst-Schätze nicht Herzweh bekommt — der hat kein Herz!

S. 133—134. „Die Belastung des mährischen grossen Grundbesitzes. Von Christian d'Elvert (nach den von Herrn von Demuth gelieferten Daten). Eine allgemeine Durchführung solcher Nachweisungen wäre allerdings für Statistik ungemein förderlich.

S. 135—144. „Notizen zur Literatur der Geschichte und Statistik von Mähren und Österreichisch-Schlesien, vom Finanzrathe d'Elvert.

S. 145—146. „Pflege der vaterländischen Geschichte und Statistik in Mähren und Österreichisch-Schlesien.“ Von d'Elvert. Erfreuliche Aussichten.

S. 146—147. „Die Sprichwörter der Polen,“ historisch erläutert von Dr. Constantin Wurzbach. Zweite Aufl. Wien 1852. Kurz angezeigt von Chytil.

S. 148. „Verzeichniss derjenigen Schriften von einigem historischen Werthe, welche sich in der Fürst Alois Lichtenstein'schen Registratur zu Butschowitz befinden. Sehr allgemein und doch dankenswerth. Ersuchen der historisch-statistischen Section vom fürstlichen Ober-Buchhalter Herrn Haniawetz verfasst und eingesendet. Über die Benützung des hier befindlichen reichen Materials wird verhandelt.“

Das ist sehr erfreulich; das im Lande zerstreute historische Material aufzusuchen, möglichst genau zu verzeichnen und der künftigen Benützung durch Vermittlung zugänglich zu machen, ist eine der wohlthätigsten Leistungen der so ehrenwerthen historisch-statistischen Section.

Wahrlich ein solches Streben, aus reinem Patriotismus, aus reger Lust zur Sache, verdient alle Anerkennung.

Wie erfreulich ist es, dass sich nach und nach in den österreichischen Kronländern eine gewiss sehr erfolgreiche Thätigkeit und erneuerte Lust und Liebe zur Geschichte und Statistik (Landeskunde) zeigt. Wir fürchten durchaus nicht, dass daraus Particularismus und Absonderung entstehe. — Literatur und Kunst sind an und für sich einigend und versöhnend, wenn sie aus reiner Liebe zur Sache betrieben werden. Darum mögen die Landes-Museen, historischen Vereine und gelehrten Gesellschaften immerhin blühen und kräftig wirken in Prag, in Pesth, in Mailand, in Venedig, in Innsbruck, in Gratz, in Laibach, in Klagenfurt, in Hermannstadt, in Krakau, in Czernowitz u. s. f. Das ist erfreulich, mögen sie auch kräftig unterstützt werden von oben, das wird die Herzen gewinnen! So sehr es Bedürfniss war, ein einiges Österreich in politischer Hinsicht zu gründen (danken wir Gott, der aus dem Wirrwarr Ordnung schuf), so sehr ist es Bedürfniss, dass überall Lichtpunkte und kleinere Kreise für Geschichte und Literatur und Kunst sich bilden; das hält fester, als ein einziger Punkt, der unmöglich so viel in sich aufnehmen und es verarbeiten könnte! (Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

II. „Oesterreichische Geschichtsquellen."

Eine neue Babenberger Urkunde.

Mitgetheilt von Adalbert M. Böhm, n. ö. ständ. Registranten zu Wien.

Bei der eben im Werke begriffenen Excerpirung der Handschriften der n. ö. ständ. Bibliothek für die kaiserliche Akademie der Wissenschaften hatte Schreiber dieses das Vergnügen in der von dem Freiherrn Reichard Streun herrührenden Papier - Handschrift sec. XVII, Nr. 126, S. 19, die nachfolgende unedirte Babenberger Urkunde vom Jahre 1162 aufzufinden:

Ego Henricus dei gracia Dux Austrie, notum facio omnibus tam presentibus quam futuris temporis christianis ministeriales meos Wichardum et fratres eius nec non sorores cum maritis suis partem sylue Wrinbrant dicte quam pater ipsius Vdalricus de Steuen a rege Chunrado in obsidione vrbis Walestain nuncupate regali donacione meo obtentu acceperat et filijs suis hereditario iure trasmiserat, Lambacensi cenobio me annuente et confirmante pro remedio anime sue et specialiter fratris sui Perchtoldi ibidem sepulti addita sunt omniumque parentum suorum potestatiue contulisse et (cum) terminis circumiacentibus, Terminus unus est amnis qui vocatur Ilsnik fluens ab occidente in orientem alter amnis qui nuncupatur Marbach versus duas ripas usque ad nouum castrum Hardmarstain, Tercius fluuius est labenbach, quartus fluuius qui dicitur Lunsnich. Hec tradicio facta est anno mclxij apud s. Hypolitum his testibus confirmata. Ekenberth de Gorse, Adalbero de Chunringe, Wernhard de Rabenstein, Henricus de Zebingen, Henricus de Romuelspach, Rudolphus de Veselaue, Ludouicus de Trebanswinchel, Chadoldus de Tulbingen, Rudolphus de Chirlinge, Henricus de Mistelbach, Wolfgangus Rosil, Meginhard de Wulfindorf, Hugo de Lancendorf, Cunradus de Statwisen (sic), Vdalricus Swenisti (sic).

In der hier mitgetheilten Streun'schen Abschrift dieser Urkunde haben sich jedenfalls einige Schreibfehler eingeschlichen, wenn sie nicht schon in derjenigen Handschrift vorhanden waren, die Streun benützte, denn dass nicht aus dem Originale copirt wurde, dafür sprechen die in der Urkunde vorkommenden sinnstörenden, wohl aus einer Randglosse in den Text hineingesetzten zwei Worte addita sunt, welche wohl bedeuten, dass die folgenden drei Worte omniumque parentum suorum im Originale anfangs ausgelassen waren und dann beigesetzt worden seien.

Ein solcher Schreibfehler ist Wrinbrant anstatt Wurmbrant und wohl auch Labenbach anstatt Lakenbach, dann Statwisen anstatt Stritwisen.

Unter dem nach dem oberösterreichischen Stifte Lambach geschenkten Theile des Waldes Wurmbrand ist nämlich das ehemalige Gut Oberkirchen bei Wurmbrand im Herrschaftsgebiete von Weitra im V. O. M. B. gemeint.

Der in der Urkunde genannte Wasserfluss Ilsnik dürfte wohl der auf der Generalstabskarte ohne Namen angemerkte Bach sein, der von Bruderndorf über Siebenberg und Oberkirchen dann Aigen, Böhmsdorf und Preinreichs etwas links lassend, in die jetzige Zwettl und nach Jagenbach fliesst; der drittgenannte Wasserfluss Labenbach ist wohl der nach Jagenbach nordwestlich zukommende Bach und der zweitgenannte Marbach jener Bach, der von Harmanstein über Engelstein dem ebengenannten zufliesst; der vierte als Lunsnich vorkommende ist wohl der Fluss Lainsitz nördlich von Bruderndorf von Stein-

bach nach St. Martin und so fort nach Weitra fliessend. Gegen Norden, Westen und Süden stimmten diese Grenzen wirklich so ziemlich mit dem Umfange des ehemaligen Dominiums Oberkirchen zusammen, das nach der Handschrift Nr. 73 der n. ö. stand. Bibliothek und nach der Angabe Johanns von Frast (kirchliche Topographie von Österreich B. 16, S, 266) folgende Ortschaften begriff: Abschlag, Aigen, Albern, Münzbach, Nonndorf, Oberkirchen, Seifrieds und Siebenberg; im Osten und Nordwesten hingegen erstreckte sich das geschenkte Gut, wenn man den Jagenbach für Labenbach etc. gelten lässt, ziemlich weiter als das fragliche Dominium. Es ist aber nicht so unwahrscheinlich, dass im Laufe der Zeit Manches von dem anfänglich geschenkten Bezirke hindangekommen sei. Damals war hier nach der vorliegenden Urkunde nur Wald. Hier entstand wohl bald bei Urbarmachung der Gegend durch das Stift Lambach die Pfarre Oberkirchen, welche nach Marian Fidlers Berichte (Clerisey Geschichte VII, 488) im Jahre 1248 von Rudiger, Bischof von Passau, diesem durch Herzog Otto von Baiern abgebrannten Benedictinerstifte gegeben wurde, welches dem Pfarrer Gründe zum wirthschaftlichen Betriebe gab und denselben nicht immer aus dem Convente wählte. Diese Pfarrer waren eigentlich nur Stellvertreter des Abtes und wurden daher Vicare oder Capläne genannt. Sigmar, Abt zu Lambach, erklärte im Jahre 1308, dass sein Capellan Valentin zu Obernkirchen den Zehent zu Böhmstorf und Wurmbrand von der Gnade des Abtes Otto von Zwettl nur auf seine Lebenstage erhalten habe. (Frast, kirchliche Topographie 16, S. 264.) Der genannte Valentin „plebanus“ zu Obernchirchen hatte von dem Stifte Zwettl auch als Leibgeding einen Weingarten bei „Pehaimstorf“ im „Legenveld“. (Fontes rer. austr. III. B., 2. Abth., S. 476.) Es gab also damals in dieser so nördlichen Waldgegend auch Weinbau.

Im Jahre 1488 präsentirte Johann, Abt zu Lambach, den Stephan Griesböck zur Pfarre des heil. Nikolaus zu Obernkirchen. (Frast, wie oben.)

Die Herrschaft Weitra war Vogtobrigkeit über das Klostergut Obernkirchen (wohl als eigentlich landesfürstliche Herrschaft), was zu vielen Streitigkeiten Anlass gab, die endlich am 18. März 1575 durch einen vom K. Maximilian II. bestätigten Vergleich beendigt wurden, in welchem genau bestimmt war, „wie es künftig mit den Unterthanen zu Obernkirchen, An- und Abfahrt, Ersetzung eines Richters, in Todesfällen, Straf- und Wandel, auch Erscheinen der Unterthanen vor der Obrigkeit gehalten werden solle“ (nach dem Hofkammer-Archive). Im Jahre 1670 ging mit dieser Pfarre eine grosse Veränderung vor. Das Stift Lambach brachte mit Consistorial-Bewilligung von der oberösterreichischen Pfarre Gaspoltshofen, die Vicariate Aichkirchen und Neukirchen an sich, trat aber dafür derselben die Pfarre Obernkirchen ab. Daher ist noch heute der Pfarrer zu Gaspoltshofen Patron dieser Pfarre, die durch einen Weltpriester versehen wird. Zu Obernkirchen gehörten auch die Filialen St. Pangraz beim Dorfe Wurmbrand und eine Wallfahrtskirche bei St. Ulrich, von der nicht einmal mehr der Platz bekannt ist, wo sie stand. Von letzterer sagt der Pfarrer Augustin im Jahre 1530: „als meine Vorfahrer von der Kirchfahrt St. Ulrich funeralia und andere Rechte bezogen haben, konnten sie leicht dem Convente zu Lambach jährlich 5 Pfund den. geben, da aber dieses nicht mehr ist, bin ich mit dieser Abgabe zu sehr beschwert.“ (Nach der Fassion vom Jahre 1530 in der Landschafts-Buchhalterei.)

Ein Grabstein an der Friedhofmauer mit einem eingemeisselten Kreuze, unter dessen Querbalken rechts und links ein Kind ist, mit der Jahreszahl 1625 veranlasste die Sage, dass des lutherischen Pfarrers zwei ertrunkene Kinder hier beerdigt worden seien, während der katholische Seelsorger in dem nahen Dorfe Siebenberg wohnte. Das Kirchengebäude ist sehr alt, der einige Schritte entfernte Karner, mit einem Altare der heil. Barbara, enthielt eine sehr grosse Menge Gebeine, die im Jahre 1806 daraus hinweggenommen wurden. Hierher waren im Jahre 1777 eingepfarrt Obernkirchen, Seifritz, Abschlag, Münzbach, Nondorf, Siebenberg, Albern, Aigen, Böhmstorf, Wurmbrand, Schall und Preinreichs, von welchen Wurmbrand, Böhmstorf, Preinreichs und Schall der

im Jahre 1783 errichteten Pfarre Wurmbrand zugetheilt wurden. (Frast, wie oben). Der alte Pfarrsprengel reichte also wirklich bis in die Nähe von Jagenbach.

Das in der vorliegenden Urkunde als neu genannte Schloss Hadmarstein lag auf dem hohen Johannesberge bei Harmanstein unweit Engelstein und wird im Jahre 1319 bereits als zerstört erwähnt. Vielleicht wurde es von H. Hadmar II. von Kuenring erbaut und in den Fehden der sogenannten Hunde von Kuenring oder in dem Kampfe gegen den Otakar von Böhmen anhängigen Kuenring wieder zerstört.

Anbelangend das Geschlecht, das die in der vorliegenden Urkunde angeführte Schenkung machte, ist zu merken: dass ein Udalricus de Stiven bereits um das Jahr 1137, 1150 und 1156 unter den österreichischen Ministerialen und zwar einmal selbst denen von Kuenring vorgehend genannt wird. (Meiller's Regesten.) Der Ort Stiefern, von dem dies Geschlecht sich nannte, liegt im Kampthale zwischen Schönberg und Plank am rechten Ufer des Flusses auf einer mässigen Höhe und die alte Pfarrkirche daselbst dürfte früher ein Schloss gewesen sein. Gedachter Ulrich von Stiuene gab dem Stifte Klosterneuburg all sein Gut im Orte Livbesdorf (wohl der ehemalige Edelsitz Loibersdorf n. ö. von Gars, V. O. M. B., welcher Ort ihm XIII. Jahrhundert als Livbanstorph erscheint. Mon. boica. XXIX, 216) tauschweise für das Kirchengut zu Gadem. Dies war noch zur Zeit des heil. Markgrafen Leopold, also nicht nach dem Jahre 1136. Später erscheint ein Ozo de Stiuene als Zeuge ebenfalls im Saalbuche von Klosterneuburg. (Fontes rer. austr. IV, II. Abth.)

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Liber Delegationum, seu traditionum rerum Salzburgensium canonicorum.

(Cod. Ms. Perg. in Fol. secc. XII et XIII im Haus-, Hof- und Staatsarchive zu Wien.)

1. Woleholdus Mitterberch et Flaeze.

Notum sit omnibus tam futuris quam presentibus Christi fidelibus quod Wolholdus quidam ex ministeriali ordine beati Rŏdberti abrenuntians seculo uitamque communem profitens. reditus allodii sui sitos in subscriptis locis. uidelicet Mitterberch tres mansos cum omnibus eorum pertinentiis. unumque mansum flaze tradidit super altare predicti Sancti Rŏdberti in alimoniam fratrum canonicorum ad hoc altare. deo famulantivm. tradidit etiam quedam mancipia delegans ea ad seruiendum ipsis fratribus iure stipendiario. istaque sunt nomina eorum. Walther. Azaman. Luiza et liberi eius tres. Albegunt et liberi eius. Huius autem traditionis testes sunt isti Otto de Pongŏe, Wolframus de Offenwanch Liupoldus. Gebolfvs. Siboto. Engilscalcus. Hartmannvs.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 1.

2. Isenrich winzurlspergensis.

Nouerit uniuersitas ecclesie. quendam clericum Isenrich nomine uineam unam Winzurlesberch positam manu potestatiua tradidisse super altare sancti Petri. sanctique Rŏdberti ut uidelicet se superstite dimidietas fructus huius uinee usui fratrum canonicorum laudes deo ad predictvm altare resonantivm cederet.

deinde vero se mortuo perpetua stabilitate uineam totam ipsi canonici possiderent. Subscripti ergo testes hanc affirmant traditionem Ernest. Meingoz. Rŏdigervs. Fridericus. Godefridus. Lageno. Meinhardus. Dietmarvs. Wolferim. Albero.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 1.

3. Diepoldus de Wasen uineas duas Preitenow.

Pateat uniuersis catholice ecclesie filiis quod quidam nobilis homo Diepoldus de Wasen cum uxore sua nomine Richiza. uineas duas in loco qui dicitur Praitenowe sitas cum omnibus earvm pertinentiis tradidit in manus Dietmari de Rŏtebach ministerialis beati Rŏdberti. ut ipse super altare ipsius sancti Rŏdberti uice sua delegaret in perpetuum seruitivm predicto sancto famulantivm canonicorum. Quod hanc igitur traditionem. Dietmarvs idem deuotione inpleuerit fideli astrvuunt testes subscripti. In ipso etiam predicto loco iuxta easdem uineas mater eiusdem Dietpoldi nomine Suanehilt eisdem canonicis delegatam super altare sancti Rŏdberti tradidit uineam Testes Starchandvs. Duringus. Liutwinus. Wolframmus. Gotscalcvs. Pilgrimus. Pabo.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 1.

4. Gebehardus Muntenhaim.

Cognitioni fidelium pateat. qualiter Gerhardus quidam de Morenpuinth. predium Muntenhaim situm. quod cum omnibus pertinentiis suis cultis et incultis. quesitis et inquirendis. super altare sancti Rŏdberti in alimoniam fratrvm canonicorum ibi deo famulantium. acceperat delegandum a quodam Walchuno fideli deuotione testibus adhibitis tradidit super ipsum predictum altare. cum istis subscriptis mancipiis. Gebehardo. Willalmo. Dietmaro. Diemŏt. Mathilde et duobus liberis eius. Hii autem sunt testes Duringus de Dietramingen Liutwinus castellanus. Dietmarvs. et frater eius Liutoldus. Poppo de taibiggen. Siboto. Heinricus. Cŏnradus. Chŏno. Hartman. truent. Megenwarth.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 1.

5. Rŭtlieb. Luttharting.

Sciant omnes dominum timentes quod quidam ministerialis ecclesie sancti Rŭdberti nomine Ruttlib delegauit predium suum Lutthartingin nuncupatum post finem uite sue si obierit sine herede super altare. sancti Petri sanctique Rŭdberti in alimoniam canonicorum ibi communiter uiuentium. Cui rei perhibent testimonium isti. Liutwinus castellanus. Liutoldus de sistorf. Hartnidus de fiscach et frater eius Marchwardus. Wolframmus de offenuuanch. Tradidit etiam prefatus Ruttlib sub eodem testimonio seruum suum uocabulo Megenhardum cum posteris eius ad ipsam sanctorum aram.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 2.

6. Arbo. Vgeling.

Nouerit uniuersitas fidelium qualiter quidam de Prunning. N. Aribo et uxor eius N. Mathiilt delegauerunt predium suum quod nuncupatur vgelingen super altare. sancti Rŏdberti in alimoniam fratrum canonicorum ibi deo famulantium post finem uite sue et pro remedio animarum eorum Testes. Reinhart de Mulberg. Chŏnrat de Gvmperting. Gebolf. Friderich. de Swerze Rŏtpreth de Rinchaim. Liutfrit de vochling. ŏtevuin de Radisper. Engilram. Idem prefatus Aribo tradidit seruum suum. N. Heinricum ad ipsam aram. sub eodem testimonio.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 2.

7. Alfridus predium Hvnoldeshalz.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. quod Alfridus predium suumHunoldeshalz, post obitum suum. et duorum filiorum suorum delegauit super altare beati. Rŏdberti. Testes. Chŏno de Engillantingen. Volchodus de Ramshowe. Liut-

poldus de ponte. Fridericus de Zaizersberge. Ratpoto de Sulzberge et frater eivs Liutpoldus. Duringus de chriecheim. Cŏnradvs. RODBERTUS de languat et ceteri.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 2.

8. Hezinan de halle vastmůt.

Notum sit omnibus fidelibus qualiter quidam parman de halle N. Hezeman iůffen filius filiam suam vastmut seruilis seruitii debitam pecuniam a dominis suis Sancto Rv̊dberto seruientibus liberauerit. et ut eadem omnisque. posteritas eius annuatim in usus fratrum salzburgensium seigam auri persoluat stabilierit. Huius rei testes sunt. Pabo inatrio. et frater eius Grim. Svitart Richolf. Perman. Pabo. Einzeman. Rv̊dolf. Ezeman.,Chadelhoch. Grŏnes. filius inatrio. Radelhoch. Encewip filius. Liutholt. Liutprant. filii filius. Et ceteri.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 2.

9. Alpreht et Hizla Adelwinum Enzmannum Alrammum Reinbertvm Enzwib Pertham Iringardim Hemmam.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. quod quidam parscalcus. N. Adelprehct de Tundorf. et uxor eius Hizela tradiderint super altare Sancti Růodberti octo mancipia hec. Adelwinum. Enzemanum. Adalrammum. Reinpertum. Enzwib. pertham. Eringart. Emmam. omnemque posteritatem eorum adseruicium canonicorum Sancti Rŏdperti. Testes luituuinus. Waltkůn. Richolf. Giselhart. Meginhart. Ekhart. Ascelinus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 3.

10.

Volkoldus de Loen in extremis positus tradidit predium Crheinius dictum in manus Rv̊dolphi. de hoenegendach. ut illud delegaret super altare sancti Rv̊dberti pro remedio anime eius in alimoniam canonicorum inibi deo seruientium. Quod prefectus Rv̊dolphus fideliter compleuit Huius rei testes sunt henrich et frater eius Cv̊nradus. de sekirchen. Truuich. Withigo Wezil. de Wegingent. Vzo Wernhart. Hartnith.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 3.

11. Einwicus Marcenruit.

Notum sit fidelibus huius ecclesie presentis et futuris. quod quidam Einwicus tradidit predium suum. Marcenruit in manum. Duringi de Chriechein ad delegandum super aram Sancti Rŏdberti Potestatiua manu pro remidio anime sue in usum fratrum ibi deo famulantium. Quam delegationem idem Duringus fideliter et deuote persoluit. Cui tradicioni interfuere hii Dietmarus. de Chotebach. Raban Gerhohus iudex. Et frater eius Mengotvs. Gotscalchus. Rapoto de Sulzberge. Ernst. Et ceteri.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 3.

12. Wegengerhergen.

Nouerit uniuersalis ecclesia domini quod quidam pro remedio anime sue omniumque parentum suorum super altare sancti Rv̊dberti tradidit predium quod dicitur Wegengerherge fratribus canonice uiuentibus in alimoniam post obitum ipsius, et filiorum eius qui in presentia fuere. Huius rei testes sunt Markwart. Meginwart. Cv̊nrad. Waltfrit. Winther.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 3.

13.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod uir. N. Rv̊dperth delegauit predium suum super altare Sancti Růdberti pro remedio anime sue ad uictualia fratrum ibi communiter uiuentium. Testes sunt Siboto. Otto. Gundagger. Heinrich. Perthol. Walloht.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 3.

14. Luipeldus Aiche.

Sciant omnes Christiani quod quidam homo. N. Liupold tradidit predium suum ad aram beati Růdberti. Eiche. in usus canonicorum ibi deo seruientium. ob memoriam sui et parentum suorum. Testes. haitp. Wigpoto. Liutwin. Hildigoz. Rvddolf.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 3.

15. Diemůt halding.

Intimamus tam futuri quam presentis eui hominibus. quod quedam e nobilioribus beati Rvdberti ministerialibus nomine Diemuot de Haldigen manu potestatiua quicquid in eodem loco Haldigen habuit prediorum delegauit super altare. Sancti Rvdberti inperpetuum usum inibi deo famulantium canonicorum. ipsa infra dies uite sue usum eorundem prediorum percipiente. Cuius traditionis nec dum contenta. omne ius et potestatem in predictis abnegauit ac inbeneficium a fratribus accepit ad dies uite sue. inpositum si exsoluens censum. Testes Vlricus eiusdem domine maritus. Gerhohus. Hartmannus. Eberhardus. Vdalscalcus. Hertuwicus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 4.

16. Abraham Wart.

Omnium fidelium Christi noticie commendamus qualiter quidam ministerialis nomine Abraham delegauit predium suum quod habuit ad ardacher. quod possedit. Sighardus aput Wart pro redemptione fratris sui Adelonis parentumque suorum potestatiua manu sua. Super altare. Sancti Rvdberti in alimoniam fratrum. Salzpurgensium communem uitam profitentium inperpetuum usum. Cui traditioni interfuerunt uenerabilis archiepiscopus. Chůnradus. Atque Romanus Curcensis episcopus. Huius rei testes sunt Comes. Gebehardus depurchusen. et comes Lvtold de plegen. et comes Siboto de wiare. et Adlbero de ditramigen. Meingotus de Surbercher. Lůtwinus Castellanus. tagno de froschehm. Ditmarus de uuilchirch. Durche de Diet.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 4.

17.

Notum facimus tam futuris quam presentibus quod quidam clericus nomine Hortolfus e maioribus beati Rvdberti ministerialibus tradidit in manus cuiusdam manci. cui nomen Iagno Ad delegandum predium super altare sancti Rvdberti inperpetuum usum inibi deo famulantium canonicorum. Quod idem fideliter compleuit vt testes subscripti attestantur. Siboto. Lvtolt et ceteri.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 4.

18. Azech et Holtpurch mancipia sua.

Pateat tam futuris quam presentibus ecclesie quod quidam Hallensis N. Azech et uxor eius holtpurch tradiderunt in manus cuiusdam Vlrici filii Halbesleibes septem proprietatis sue mancipia quorum duo erant femine Rilint cum filiis suis quatuor Chůnrado. Liutoldo. Rvdolfo Heinrico. et Giutuiup cum filia sua Liuphilt omnemque ipsorum posteritatem addelegandum ea super altare. Sancti Rvdberti eo tenore ut in alimoniam canonicorum eiusdem ecclesie persoluant inares ex ipsis annue xxx. denarios femine uero xv. quod idem Vdelricus persoluit Huius rei testes sunt. Heinricus de wengen. Duringus de chrieharmen Chuno de porta et frater eius Artmannus. herchochhobolfus. Plidolf. Reinwart. Eticho. Heinricus. Pabo. decuria. hotescalcus filius lofeles. Rvdolfus. Heinricus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 4.

19. Heinricus Asche.

Rememoretur uniuersitas ecclesie. Heinricum quendam predium suum Ascah positum dimidiam uidelicet hůbam tradidisse in manus . . . geri deherdingen

ministerealis sancti Rvdberti quod eam super altare. eiusdem Beati R. delegaret inusum canonicorum eidem altari deseruientium. Quod idem ad exsoluendam fidem suam fideliter expleuit. Testes. Liutwinus castellanus. Pabo de surhaim, Hertnidus de fiscah. Heinricus. Meinhardus et filius eius Meinhardus. Heinricus. Wernhardus. Liutoldus. Raban. Siboto.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 5.

20. Waltherus Erla.

Omnium fidelium Christi noticie commendamus quod uir quidam nobilis nomine Waltherus de treisem curiem (sic) unam apud Erlach sitam cum omnibus eius pertinentiis mancipiis siluis pratis cultis et incultis quesitis et inquirendis delegauit super altare sancti Rudberti ad seruicium canonicorum usifructus sibi retinens quamdiu uiueret in sponte eis renunciaret. facta est autem hec tradicio presente ac ipsam cum canonicis suscipiente domino Romano Gurcensi episcopo. presente quoque Marchione Engliberto et ministris ecclesie et ipsius Waltheri fidelibus Equorum frequencia isti in testimonium sunt adducti. Marchio Englibertus Willelmus de Wegingerberge. Liutwinus castellanus Vldelricus de Haldingen, Waltfrit. Diepolt. Wolfcher.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 5.

21. Wergant et Ainwicus Wazing.

Notum sit uniuersitati fidelium, quod duo fratres germani wergant, et Einuuicus predium suum Wazingen situm mutuo uoluntatis assensu delegauerunt super altare Beati Rvdberti, in alimoniam fratrum canonicorum ibidem in dei seruicio conuersantium, hac interposita racione ut quam diu ipsi uiuerent denarios xxx ex eodem predio fratribus eisdem exsoluerent ipsis uero uiam uniuerse carnis ingressis deinceps fratres prout possent seu uellent ipso utgrentur predio. Testes Liutwinus castellanus. Chono. Artman. Engilpert. Vlricus. Siboto. Liutoldus. Volmarus. Richolf.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 5.

22. Pabo fritilinge predium.

Nouerint tam presentis quam futuri eui homines quod quidam clericus ecclesie nomine Pabo de ordine ministerialium dradiderit (sic) predium suum apud fritelingen. Beato. Rvdberto pro remedio anime sue in alimoniam fratrum canonicorum laudes diuinas inibi resonantium fecit autem traditionem ita. ut post obitum suum ecclesie deueniret etsi ipse prius utilitate eius carere uellet. Cui traditioni interfuit reuerendus archiepiscopus Chvnradus et factam tradicionem. Banni sui auctoritate confirmauit et stabiliuit. Hec affirmant testes subscripti. Marchio Engilbertus de istirich. Comes Gebehardus de Burchusen. Otchoz de Grabenstat. Luitoldus de sistorf. Heinricus de Steueningen. et filius eius wisint pincerna. Hertnit et fratres eius. Liutwinus et plures alii Postea pulsantibus eum coram archiepiscopo Cůnrado filiis sororum illius. Liutoldo. Sigibotone et Babone eo quod idem predium cum suum esse deberet aliis tradidisset rationabili responsione et iudicio ministerialium comprobauit iustam esse tradicionem eo quod absolute suum fuerit nichilque ad illos pertinuerit. Monente tamen archiepiscopo et abbate Sancti Petri. Balderico promisit eisdem nepotibus suis uu talenta dare eorumque fideiussores petierunt et acceperunt. Liutwinum castellanum et Wolframmum sicque refutauerunt predium abrenunciantes uniuerse perpetuo querele. Huius rei testes sunt Engilbertus comes Hallensis. Vdalricus marchio de tuscia henricus de hegilin. Adelbero dapifer, et filius eius Durinc Liutwinus qui et nummos accepit et dedit. Otto pincerna. Megingoz de Engilhalmingin. Pabo. Ekihart de tanneh. Otto Meingoz de suriberc. Meinhart. Sibotto. Pabo. Wolfram de offenwanc. Wolfram de Herpfoldisheim.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 5.

23. Albero predium beehilhaim.

Pateat fidelium memorie quod Adelbero predium suum quod habuit in loco dicto hechilheim pro remedio anime sue suorumque parentum tradidit super altare beati Rv̊dberti ad seruicium canonicorum eidem altari deseruientium hac interposita racione ut ad uite sue spacium ipsius predii sui retineret usifructum in ultimo abdicaret ipsum. Huius tradicionis testes sunt isti Pilgrimus. Rapoto. Liupoldus. Vlricus. Pabo. herchoch. Marcwardus. Gebolfus. Rv̊dolfus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 5.

24. Hailea predium heinchering.

Notum sit presentibus et futuris Helicam quandam pro remedio anime sue ac uiri sui Artmanni predium suum quod habuit. Heincheringen super altare beati Rv̊dberti sd seruicium canonicorum delegasse hac interposita condicione ut quoadusque ipsa uiueret et filii eius annuum censum decem denariorum ex ipso persoluerent. Testes liutwinus castellanus. Karlo. Artmannus. Richolfus. Heccardus. Pertholdus. Rv̊dolfus. Rv̊degerus. Otto. liutherus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 6.

25. Heinricus de hegel. Khemenate.

Noticie tam futurorum quam presentium fidelium Christi commendamus quod Heinricus de heglen. ministerialis beati Rv̊dberti in extremis positus pro remedio anime sue duas curtes et dimidium mansum. apud Kemenate, delegauit per manus uxoris sue. super altare predicti sancti Rv̊dberti inperpetuum usum fratrum canonicorum in ministerio ipsius sancti. Rv̊dberti conuersantium. Cui traditioni plures quidem ad exequias eius conuenerant. sed isti pauci sunt in testimonium adducti. Liutoldus filius comitis liutoldi de plagen. Liutoldus de sihestorf liutwinus castellanus. Heccardus de tanne. Chonradus et fratres eius Heinricus et Hertwicus de Chalehaim Vlricus de Cumptingen. Wolframmus Rv̊dolfus. Willelmus et pertoldus. de plagen. Heinricus Graif. Vlricus. Chonradus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 7.

26. Růdbertus phangow.

Nouerit omnis populus Christi subiectus legibus quod quidam nomine Rv̊dbertus tradidit predium suum nomine phangowe super altare sancti Rv̊dberti pro remedio omnium fidelium animarum in alimoniam fratribus communiter et canonice ibidem uiuentibus. Huius rei testes sunt Heinrich de Sekirgen. Liutwinus. pertoldus. Dietmar. Sigeboto. Dietmar.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 7.

27. Pabo de halle octauam partem aque salse.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. qualiter quidam defamilia. sancti Rv̊dberti. N. Pabo tradidit super altare. Sancti Rv̊dberti octauam partem aque salse. cum reditu eius in alimoniam canonicorum communiter uiuentium. quam inuademonium accepit a quodam N. Berman pro xxxv talentis qui et ipse huius traditionis testis aderat. Quod si duo hii Suithart scilicet et Bekman redimere uoluerint concedatur eis dumtaxat. et nulli prorsus alteri. Huius rei testes sunt Reinpreht. Wolfram. Sigboto. Meginhart. Elbuuinus. Heinrich. Herbort. Arnold. thiemo. Wernhere. Enkelpreht.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 7.

28. Rudolfus Ascha.

Notum sit omnibus Christianis quod quidam ministerialis huius ecclesie N. Rv̊dolfus tradidit predium suum nomine ascach super altare sancti Rv̊dberti in alimoniam fratrum communiter uiuentium post uitam suam si sine herede obierit. Testes, Liutoldus deeiche. Liutwinus prepositus. Markwart Chůno.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 7.

29. Duringus Loningen.

Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris Christi fidelibus. quidam ministerialis ecclesie sancti Rvdberti N. During de vokkimbere predium quod loningen dicitur de quo longa interrim et prefatam ecclesiam habita erat concertatio tandem sopita tocius litigii controuersia in seruitium canonicorum communiter ibidem uiuentium spontanee promisit, abnegans omnino quicquid inee iuris habere uidebatur spondensque et subscriptorum testium astipulatione confirmans ne amplius ab eo aliqua iniusta usurpatione (sic) inpeteretur. Testes. Heinrich. de Sekirger. Megingoz de surberg. During. Wigman de Salzberch. preht de oode bodescalg. Eppo de Bredinberg. Witigo derûte. Vdalrich.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 8.

30. Hiltpurch duos mansos Bottenbrunne.

Noticie relinquimus tam presentium quam futurorum Christi fidelium qualiter quedam nobilis mulier N. Hildiburg de dorinberg tradidit duos mansos apud Bottenbrunnen in alimoniam canonicorum Salzburgensium pro remedio anime mariti sui comitis Heinrici filiis eius Wolframmo et Heinrico eandem traditionem in manum archiepiscopi Cvnradi confirmantibus. Que traditio subscriptis corroborata est testibus quorum hec sunt nomina Vlrich de Winkilsaze, Engilpreht de Winheringen. Cvnrat de Wenge. Adelber de dietrammingen. Wisent de bôngôue. Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 8.

31. Otacher Aicha.

Pateat omnibus Christianis quod quidam nobilis homo N. ôtachar tradidit predium suum apud Heicha ad altare sancti Rvdberti pro redemptione anime patris sui Marcuuardi ac uxoris sue luitkarde et parentum suorum ea condicione ut fratribus ibidem seruientibus annuatim in usum conuertatur. Huius rei testes sunt Hartuuich. Heziman. Dietmart. Egilolf. Gerhoch. liupolt. Egino.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 8.

32. Eppo et Diemût predium durrinperge.

Notum sit omnibus in Christo credentibus qualiter quidam uir N. Eppo et uxor eius. Diemut clericis ac laicis astantibus delegauerunt predium suum apud Dûrrinperch ad altare sancti Rvdberti ea de causa ut fratribus ibidem seruientibus in singularem usum oblatio inde soluatur.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 8.

33. Wernhart Ritolsdorf.

Notificamus cunctis ecclesie filiis quod quidam Werenhardus ministerialis S. Rôdberti predium quod habuit apud Ratolsdorf manu potestatiua tradidit in manus cuiusdam Werenheri eiusdem ecclesie ministerialis eo tenore ut idem Werenherus predictum predium delegaret super altare. S. R. in usum fratrum ibi deo seruientium. Hoc ergo fideliter illum compleuisse testantur isti. Liutoldus comes de plagen. Gothscalcus de Hunsberch. Durinc de Weruen. Hartnidus de vzelingen. et frater eius Marchuuardus. Hekehart de Tanne. Wittige Heinricus albus. Babo. Herman. Gerloch. Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 9.

34. Hartwicus Grawarn. velwarn Ortenberch. Engilbertus dux carinthie Vta uxor.

Maiorum diuini cultus religione prestantium formam imitatur salzburgensis ecclesie canonicis. Ego Hartwicus eiusdem ecclesie canonicus tradidi manu potestatiua curtes duas. unam Graware et alteram velware sitam cum omnibus quibus solet institui curtis plenaria, hominibus scilicet, et reliquis appendiciis. cum sex accolarvm beneficiis. ut perpetuo tam pro me quam parentibus meis duce uidelicet Engilberto et matre Ôta interueniant remedio. Apud eos enim tam literarvm documentis quam morvm et disciplinarum informa-

tus institutis. rependere decreui quod adolescentulus adoleui. Ipsam autem tradicionem assensu pariterque adhortatu fratrum meorum marchionis (Chraiburg) Engilberti et comitis Rabotonis (Ortenberg) corroboraui, ne aliquis propinquorvm et eorum successorum habeat ius harvm rervm repetendarum. Itaque Eberhardus uenerabilis predicte ecclesie archiepiscopus cum domino Heinrico ipsius monasterii preposito, eandem suscepi traditionem. et tam sua auctoritate quam testium subpositorum firmare curaui astipulationem. Testes Heinricus de hegelen. Wilhelmus de wagingerberge. Liutwinus castellanus. Hartnidus de uiscab. Arnoldus. Meinhardus. Dietricus de mosen. Rödegerus de hofen. Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 9.

35. Vrling et Irmgart predivm Niwenchirch.

Sciant omnes ecclesie huius filii quod quidam N. Hurlinge et uxor eius Irmigart tradiderunt predium suum apud Niukirch cuidam Heinrico qui duxerat filiam eorum oxorem ea propter ut ipse singulis annis de eodem predio persoluat in usum canonicorum. Sancti Rvdberti xx denarios et post obitum eorum xxx denarios. Et si idem predictus Heinricus post finem uite sue fuerit sine herede perpetualiter sit in ministerio canonicorum ibi communiter uiuentium. Cuius rei testimonium perhibent isti. Hartnidus et frater eius Marchuvart. Ekehart de Tanne. Pertholt. Fridericus et ceteri plurimi

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 9.

36. Eberhardus arciepiscopus mansum vrstam.

Ego Eberhardus dei gratia salzburgensis ecclesie archiepiscopus rogatu babonis de Tusendorf ministri ecclesie sancti Rödberti. ut feudum quod iure ministerialium ad eum pertinuit de eadem ecclesia scilicet mansus unius cui nomen est urstan traderent in proprios usus canonicorum. Ego autem satisfaciens petitioni eius et deuote potestatiua manu delegaui super altare sancti Rudberti ad perpetuum usum canonicorum ibidem deo famulantium. Hec igitur delegatio ut perpetualiter rata et firma sit stabiliui in conspectu astantium ministerialium eiusdem ecclesie. Hartnidi castellani. Dietmari. de chotbach. Egillolfi de Wizenchirchen. Karoli. Bertoldi. Adelmanni. Dietmari. Chůnradi et aliorum.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 10.

37. Wernherus hof Curtem Diubenriutte.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod quidam ministerialis beati Rödberti Werenherus nomine de pongûe. tradidit quandam curtem in loco qui dicitur Diubenruth. super altare beati Rödberti pro remedio anime sue et omnium parentum suorum potestatiua manv in alimoniam fratrum communiter uiuentium. et hoc in presentia domini archiepiscopi Eberhardi. et prepositi Hugonis. Et huius rei testes sunt Gotefridus de wietingen. Duringus de Weruen. Willelmus de Wanigarbere. Wolframmus de offenwanch. Fridericus de Conesperch. Hartnidus castellanus. Liupoldus de walde. Wolframmus de barpholdeshain. Cunradus et frater eius Otto de chalchaim. Werenhardus. Engildich. Heinricus. Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 10.

38. Lutwinus castellanus. Crosinus predium.

Ecclesiae huius filiis presentibus et futuris presignamus quod beate memorie Luitwinus castellanus capellam iuxta monasterium beati Rödberti construxit. et in honorem sancti Jacobi apostoli sanctique Bartholomei apostoli presente archiepiscopo felicis memorie Cůnrado amministrante Romano gurcensi episcopo dedicari fecit et quodam predio Crosingen et molendino in fine iam dicti predii fundato. et mancipiis Chunone Heinrico. Totilone. Marquardo. Eortlibo. et sorore eiusdem Eortlibi. Irmigat. et fratre Rudegero. dotauit. ipsamque capellam et curiam que eidem capelle est contigua cum edificiis. prefatus beatissime memorie Chunradus petente iam dicto Lutwino ad altare Sancti Rödberti pro remedio anime sue delegauit in alimoniam

fratrum ibidem deo famulantium huius delegationis testes sunt Engilscalcus de freesach. Heinricus de hegel. Isenrich de chotebach. Wolframus de offenwanc. Tagino de froshaim. Babo. Ditmarus Liutoldus de haiham. Yrbanis. Mengoz. Rapot. Chůno. Preterea pie memorie. C. uniuerse carnis uiam ingresso. uenerabili Eberhardo archiepiscopo substituto. Liutwinus hanc tradicionem suggessit rogans ut iterum sua auctoritate roboraret factum antecessoris sui archiepiscopi. (Eberhardus arciepiscopus dimidium mansum Elmow[1]). C. quodque ipse benignissime impleuit. donans etiam ex propria liberalitate decimas et dimidium mansum in loco qui dicitur Elmůwe quibus prefatus Liutwinus inbeneficiatus fuerat eo tenore ut fratres maioris ecclesie capelle et diuina ministeria et luminaria prouiderent. huius rei testes sunt Durinc de werues. Ekehardus de tanne. et frater eius Rődbertus Hartuidus de uiskahe et frater eius Marcwardus et alii quam plurimi.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 10.

39. Fridericus. predium tafershaim.

Recordationi filiorum huius ecclesie intimamus. quod fridericus patauiensis ecclesie ministerialis delegauit quoddam predium in loco qui dicitur tafershaim in manus cuiusdam nobilis uiri Perenhardi de trun. ad delegandum super altare Beati Rődberti quod idem fideliter adimpleuit. Hec autem delegatio confirmata est in presentia domini patauiensis episcopi Cůnradi in loco sancti floriani. Et huius rei testes sunt Wofker de herla. Diepoldus et frater eius de wasen. Otto de Rore. Dietmarus de Kőtbach. Arnoldus de linde. Meinhardus craiar: Meinhardus rote. et frater eius Gerhous et ceteri quam plurimi.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 11.

40. Eberhardus arciepiscopus mansum unum Vrstein.

Nouerint omnes Christi fideles quod sancte salzburgensis ecclesie uenerabilis archiepiscopus Eberhardus tradidit super sancti Rődberti (altare) mansum unum nomine ursten. ad usum fratrum deo inibi militancium. ex peticione cuiusdam Pabonis de tusendorf. qui illum prius in beneficio possederat. Huius rei testes sunt hii. Duringus de weruen. Haernidus castellanus. Rődbertus de talegov. Mengotus de engelhalmingen. Siboto. Rődbertus ministeriales. Cőno. Hartmannus urbani. cum aliis multis.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 11.

41. Pabo. Ebering et varmah.

Notum sit omnibus presencia scripta legentibus. quod prefatus Pabo de tusendorf presenti seculo denuncians. predia duo eberingen. et farmach potenti manu super altare sancti Rődberti tradidit ad usum fratrum deo ibi famulancium. pro salute anime sue et parentum suorum. Huius rei testes sunt hii. Hartnidus castellanus. Dietmarus de eichaemin. et frater eius lutoldus. Wolframmus de offenwanc. Chőno de puloheshach. Truut. de perchemin. Werenhardus. Henricus. Siboto.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 11.

---

[1]) Steht hier in margine.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 21. NOTIZENBLATT. 1855.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. Literatur.

Mähren. (Artikel II.)

(Schluss.)

Schriften der historisch-statistischen Section der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde.

IV. Heft. Brünn 1852. In Commission bei Nitsch und Grosse gr. 8. 200 S. Enthält: 1. Geschichte des Theaters in Mähren und österreichisch Schlesien. Vom k. k. Finanzrathe Christian d'Elvert. S. 3—166.

„Die Culturgeschichte," sagt der Verfasser, „ist der schwächste Theil der Vaterlandskunde." — „Nicht unwillkommen dürften sonach diese Beiträge sein, welche bestimmt sind, ein Dunkel etwas aufzuhellen, das über einem in das Volksleben auf das Tiefste eingreifenden, mit unsern ganzen gesellschaftlichen Verhältnissen auf das Innigste verschmolzenen Institute sentimentaler und geistiger Regsamkeit gelagert ist." — In der Einleitung eine skizzirte Übersicht der älteren allgemeinen deutschen Theatergeschichte nach Gervinus, Prutz, Devrient und der Skizze in den Blättern für literar. Unterhaltung (1848, Nr. 341—343.) S. 5—17. — Dann folgt (S. 18—36) „Erste Epoche der Theatergeschichte Mährens und Schlesiens. Vom Anfange bis zum Auftreten wandernder Schauspieler-Gesellschaften." Meist Schulcomödien der Jesuiten und Piaristen in „barbarischem" Latein; vom deutschen Volksschauspiele in Mähren geringe Spuren (Znaim, Iglau). Passionsspiele oder Charfreitags-Processionen. — In Schlesien deutsche Comödien beliebt (Spuren seit 1522). Auch englische Comödianten zogen dort herum."

Der Herr Verfasser führt häufig auch andere Kronländer an, bei der Armuth heimischer Nachrichten. S. 28 und ff. Opitz und Gryphius. Hanswurst. Haupt- und Staatsactionen. Wandernde Gesellschaften. S. 34 und ff. Beziehung auf Mähren und Schlesien. So führten z. B. die Prämonstratenser zu Obrowitz bei Brünn zur Feier der Thronbesteigung Kaiser Leopold I. am 14. Juli 1658 das Festspiel (dialogum super canticum) Benedicite in Gegenwart aller Grossen des Landes und vieler Tausende Zuseher durch Studirende vor den Kirchenthoren auf. In einem Prologe und 25 Introductionen priesen Genien, die Elemente, Engel, Wässer, Sterne, Regen, Winde, Feuer, Kälte und Hitze, Eis, Schnee, Tag und Nächte, Licht, Finsterniss, Blitze, Wolken, die Erde, Berge, Quellen, Vögel, Thiere, der Patriarch Jakob, die drei Knaben in den Flammen, Geister, Priester u. s. w. Gottes Macht und Herrlichkeit. Man zweifelte, die Nachwelt werde an die Wunder dieser selten gesehenen öffentlichen Feierlichkeit, an die Dauer durch Stunden, die kunstvolle Musik, den Klang der Trompeten, Pauken und Explosionen, die hohen und pomphaften scenischen Theater und verschiedenen Veränderungen, die Berge, Meere, die grossen Fische, die gewaffneten Reiter und Heroen, welche glänzend und geordnet über das Theater ritten, die Triumphe und Applause der in den Höhen wandelnden Planeten u. s. w. glauben. (Obrowitzer Annalen 1660 Ms. Fol. 277—281.)

Von S. 36—166 wird die zweite Periode des mährisch-schlesischen Theaters in drei Abtheilungen geschildert.

Erste Abtheilung behandelt die Geschichte des Brünner Theaters in vier Abschnitten. 1. Die Herrschzeit des H answurstes bis in das vierte Jahrzehent des 18. Jahrhunderts (S. 36—49). Prehauser, Kurz (Bernardon), J. D. Hergans, L. J. Nachtigal u. s. w. (S. 44.) „Dieses Auf- und Abziehen wandernder Truppen drängte sich schon so sehr und das Theater war schon ein so nachhaltiges Reizmittel, dass häufig mehrere Gesellschaften zu gleicher Zeit spielten, oder miteinander in Collision kamen, und sich beschäftignngs- und erwerblos umhertrieben.

So theilten sich 1736 in die theatralischen Vergnügungen Brünns vier Unternehmungen. Die italienischen Sänger des Impressario Neri ergötzten das Ohr, die lustigen Actionen der hochdeutschen Comödianten-Principale Felix Kurz („mit sechs männlichen, vier weiblichen Actoren," zwei Tänzern und zwei Tänzerinnen) und Franz Bentsch (mit sieben Männern und drei Frauen) erschütterten das Zwerchfell, die „theatralischen Comödien, seiltänzerischen und luftspringerischen Exercitien" der Cornelia Eckenberg bezauberten das Auge des Publicums. Kurz wurde gestattet, sich im Opernhause nach Wiener Art mit den Operisten zu vereinigen.

Er kann mit Fug als der Repräsentant der Brünner Theatergeschichte seiner Zeit angesehen werden, der auch das Technische auf einen besseren Fuss zu setzen geneigt war, indem er (1737) versprach, das neu hergestellte Opernhaus ganz einzurichten und in Brünn nie gesehene, kunstreiche, mit Flugwerken, Versenkungen und Maschinen ausgestattete Schauspiele zu geben."

(Theater-Censur durch Rescript vom 16. November 1728 eingeführt.)

S. 49. Dritte Periode (des Brünner Theaters). Die deutsche und italienische Oper. — Hannaken-Oper.

Die Olmützer Universitäts-Bibliothek bewahrt noch zehn zu Brünn in der Swoboda'schen Buchdruckerei aufgelegte italienische Opern-Texte aus den Jahren 1728—1738.

Der ital. Impressario Angelo Mingotti gab im Herbste und Winter der Jahre 1732—1736 mit italienischen Sängern „musikalische wälsche Opera, untermischt mit Burlesken, seriösen und mehreren Intermezzo-Actionen," in der ständischen Reitschule, worin er ein eigenes Theater einrichtete, seit 1734 aber in dem von der Stadt im Tafern-Gebäude auf dem Krautmarkte neu erbauten Opernhause, welches im Sommer 1732 eröffnet wurde. — Seine Nachfolger. S. 54—55.

Die Hannaken-Hochzeiten und Hannaken-Opern waren nicht blos bei der untersten Volksclasse beliebt. Das Kloster Hradisch bei Olmütz gab 1748 eine zum Besten zu Ehren M. Theresia's und des Kaisers Franz. (Adeodatus Hansely Brünner Merkwürdigkeiten Ms.) „Die Hannaken-Stücke mit Musik vom mährischen Schullehrer Schreyer (um 1760) und vom Prämonstratenser Mauritius zeichneten sich im komischen Genre aus und waren wie in Mähren also auch in Böhmen gern gesehen, denn die Hannaken, der originellste von allen mährischen Stämmen, hat die alten Sitten am meisten beibehalten und ihre Mundart hat so viel eigenthümlich Unterscheidendes, dass sie zum Sprichworte wurde und die Lachlust erregte."

S. 55. „Vierte Periode (des Brünner Theaters). Das Aufkommen des deutschen Schauspieles stehender Theater-Gesellschaften." Viel bekanntes über das deutsche Theater, insbesondere das Wiener Theater. Von S. 77 über das Brünner Theater und seine langsame Entwickelung. S. 87. J. J. Brunian (früher in Prag) seit 1763 in Brünn, wo er die Erlaubniss erhielt, „gut ausgearbeitete Trauerspiele in Versen und Prosa, verschiedene Lustspiele vom besten Geschmacke, deutsche opera comique von den besten musikalischen Authoribus, kleine, doch gute Ballete von acht Personen und Pantomimen von sehr geschickten Kindern, zugleich aber auch zwischen den Piecen zur Abwechslung verschiedene italienische Cantaten mit Auszierungen und Decorationen des Theaters und besonderer neuen und kostbaren Kleiderpracht aufzuführen."

Sein Repertoire. Kam bald wieder nach Prag? (Gratz?) Andere Unternehmer wenig glücklich. „Die erste Spur eines öffentlichen Urtheils über Brünns Theater findet sich in der Wochenschrift: Prosaische und poetische Beiträge, Brünn 1777.“ — Die Kritiken gut. — „Die Brünner Zeitung, obwohl seit 1751 bestehend, nimmt zuerst im Jahre 1779 Notiz vom Theater, als sie in patriotischer Aufwallung anpreisen kann, dass das Brünner Theater gewiss eines der besten und regelmässigsten in unseren Staaten ist (Nr. 73).“ Von nun an wird die Geschichte des Theaters in Brünn (S. 91—136) zunehmend interessanter, es geschah anfänglich viel dafür von Seite der mährischen Stände, wie von Seite der Stadt. Ein geschickter Unternehmer war Bergobzoomer, früher Hofschauspieler in Wien, wohin er plötzlich zurückkehrte.

Fünfte Periode (S. 94 u. ff). Die Ausbildung des deutschen Schauspieles und der Oper. Wieder viel von deutscher Kunst im Allgemeinen (bis S. 115). „Binnen zwölf Jahren (1803 bis 1815) hatten demnach sechs Directoren gewechselt und keiner sich über zwei Jahre erhalten. Immer offenbarer stellte sich heraus, dass die Erhaltung des Brünner Theaters auf einer gewissen Kunsthöhe mit dem vorwaltenden ökonomischen Interesse der Stadtgemeinde und den finanziellen Verhältnissen der Unternehmer unverträglich sei. Keiner der letzteren hatte seinen Privatvortheil wahrzunehmen vermocht; viele waren in ihrem künstlerischen Streben untergegangen. Kurz starb als Bettler im Spital; Schaumberger verliess mit Schulden belastet Brünn; die Stadt erfuhr die Kostspieligkeit der eigenen Regie; Rothe, Fier, Schikaneder, Füger verloren ihr Vermögen; die adelige Unternehmungs - Gesellschaft trennte sich mit einem Verluste von 40000 fl. W. W. Es konnte daher wohl nur als ein geringes Opfer angesehen werden, wenn endlich der an die Stadt zu entrichtende Zins auf 1200 fl. W. W. herabgesetzt wurde, da sich das Brünner Theater allein zu erhalten hat, während die Theater in Prag, Gratz, Linz von den Landständen unterstützt werden.“

„Doch war eben die Periode des häufigen Wechsels der Directionen die schönste Blüthezeit der Brünner Bühne.“ Besonders war Korntheuer's Theaterleitung glänzend, auch sein Nachfolger Heinrich Schmidt (von 1812 bis 1825) befriedigte. Viele Gäste (Schauspieler, Tänzer, Virtuosen u. s. w.). National-Schauspiele (schon unter Schikaneder: Die Schweden vor Brünn [ein Spektakelstück], Friedegilde, Königin von Mähren [ein vaterländisches Trauerspiel), Graf Schembera, Herr von Boskowitz, ein allegorisches Schauspiel u. s. w.], wie Bożena oder der Kampf mit dem Lindwurm; Swatopluck, König von Grossmähren oder der Verrath in der Adamshöhle; das Kolatschenfest in Kumrowitz, Posse; Brynnos Wanderungen durch ein Jahrtausend (1090, 1645, 1818); Libussa, Königin von Böhmen und Mähren, Oper (von B. Lannoy) u. s. w. — Auch böhmische Vorstellungen. Verfall — dann wieder Besserung. — Aus der ganzen Darstellung geht hervor, dass im Verhältnisse der Mittel nicht wenig geleistet wurde, der höchste Ertrag einer Vorstellung soll vor der Preiserhöhung (1852) 360 fl. CM. betragen haben, gewiss sehr wenig.

In der zweiten Abtheilung (S. 137—161) werden „Beiträge zur Geschichte der Theater in Olmütz, Iglau, Znaim, Troppau und Teschen“ gegeben.

S. 139—140. Zwei Comödienzettel von 1744 aus Olmütz von der „Comödianten-Compagnie des Wenzel Benka. Um 1770 ein ordentliches Theater zu Olmütz.“ 1828 mit bedeutenden Kosten der Bau eines neuen städtischen Theaters an der Stelle des alten baufälligen Commandanten-Hauses. „Eine der schönsten Provinzialbühnen.“ Das Theater in Olmütz gewann aber nicht nur einen würdigen Schauplatz, dasselbe hob sich auch in künstlerischer Beziehung. Seit mehr als einem Jahrhundert wechselten nur wenige Theater - Directionen. Eine der besten Karl Burghauser, dann (seit 1847) Friedrich Blum.

S. 150. Die Theater in Znaim, Iglau, Troppau, Teschen u. a. darunter das beste in Troppau. Zu den Städten, welche eigene Schauspielhäuser besitzen, gesellte sich auch das mährische Athen unter den Boskowitz

und Zierotin im 17. und zu Anfang des 18. Jahrhunderts, das freundliche Mährisch-Trübau. Früher wurde nur den königlichen (7) Städten ein Theater bewilligt.

Seit 1780 erhielten auch Municipalstädte die Erlaubniss. (S. 160.) „Seitdem hat sich aber der Kreis erweitert und es wurde und wird in Hradisch, Weisskirchen in den volkreichen Fabrik- und Handelsstädten Sternberg, Prossnitz, Neutitschein, Nikolsburg, Bielitz, Jägerndorf (wo unter Kaiser Joseph die Kirche zu St. Wenzel in ein Theater umstaltet und vom Armen-Institute ins Eigenthum erkauft wurde), Schönberg, in Kremsier, der Sommerresidenz des Olmützer Erzbischofes, in Holleschau und einigen anderen Orten wenigstens von Zeit zu Zeit von wandernden oder stehenden Theater-Gesellschaften gespielt.

Dritte Abtheilung. (S. 161—166.) Von den Theatern des Adels. Zu Eisgrub (Lichtenstein), Kremsier (Erzbischof), Wischau (ebenfalls), Holleschau und Bistritz unterm Hostein (Grafen Rottal, Graf Wengersky), Strassnitz (Graf Magni), Frain (Althan), zu Jarmeritz (Graf Questenberg), Vöttau (Wlassim, Daun), zu Rosswald (Graf Hoditz), zu Napagedl (Cobenzl), Lessonitz (Trautmansdorf), Teltsch (Podstatzky). — Die Concerte und musikalischen Akademien traten später an die Stelle der Haustheater. Zu Namiest (Graf Haugwitz), Swietlau (Sophie Haugwitz geborne Gräfin Fries), Olmütz (Erzbischof). In Schlesien zu Johannesberg Capelle und Theater (Graf Schaafgotsche, Bischof von Breslau), zu Bielitz (Fürst Sulkowsky), zu Grätz bei Troppau (Lichnowsky).

So dankenswerth diese „Geschichte des Theaters in Mähren und Österreichisch-Schlesien“ ist, welche dem Herrn Verfasser beim gänzlichem Mangel einer Vorarbeit nicht wenig Mühe gekostet haben dürfte, gestehen wir doch, dass sie mehr die äusseren Schicksale als das Innere, die künstlerische und sittliche Würdigung der Leistungen uns gibt. Für den Statistiker mögen diese jedenfalls verdienstlichen Notizen genügen. Für den Cultur- und Kunst-Historiker wäre eine tiefer eingehende Darstellung sehr erwünscht. Doch was nicht ist, kann noch werden. Der Verfasser hat gewiss Verdienstliches geleistet, was haben denn andere Kronländer auf diesem Felde aufzuweisen?

2. „Die Landes-Ordnungen des Markgrafthums Mähren von der ältesten Zeit bis zum Jahre 1849 von Joseph Chytil, mährisch-ständischen Landschafts-Kanzellisten und wirklichem Mitgliede der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde. S. 169 bis 200.

Nicht die Landes-Ordnungen selbst werden hier näher erörtert, sondern die Geschichte ihrer successiven Zustandebringung wird kurz skizzirt. Die Abhandlung ist verdienstlich, indem sie auf das Materiale aufmerksam macht, der Gegenstand ist natürlich vom höchsten Interesse und verdient in einem grossen vollständigen Werke abgehandelt zu werden, in dem dann die verschiedenen Landes-Ordnungen selbst, sowohl die partiellen als generellen, als Beilagen mitgetheilt werden müssten.

Das ist eine schöne aber schwierige Aufgabe, deren Vollendung wohl erst dann gehofft und verlangt werden kann, wenn der urkundliche Stoff des 14. und 15. Jahrhunderts und insbesondere auch die mährischen Landtagsverhandlungen des 15. und 16. Jahrhunderts veröffentlicht worden sind.

Eine Verfassungsgeschichte Mährens ist bei dem Reichthume des vorhandenen Materiales (das wohl auch kritisch gesichtet werden müsste) allerdings zu erwarten.

V. Heft, Brünn 1853. 268 Seiten gr. 8.

Der Inhalt dieses Heftes (18 verschiedene Artikel) ist äusserst reichhaltig, es betheiligten sich ausser dem so thätigen d'Elvert auch andere Geschichts- und Alterthumsforscher daran.

1. Geschichte der Grafen Dubský von Třebomyslic. Vom k. k. Finanzrathe Christian d'Elvert. (S. 3—21.)

Das Stammhaus dieses uralten Geschlechtes ist Třebomyslic im ehemaligen Prachiner Kreise Böhmens.

Historischer Grund im Anfang des 15. Jahrhunderts. Wilhelm Dubský von Třebomyslic ist der bisher bekannte Ahnherr der noch blühenden Dubský in Mähren. (1576 — c. 1623.) Er erwarb viel, verlor aber beinahe Alles zur Zeit der Confiscation. Ferdinand Leopold Dubský, Freiherr von Třebomyslic (geboren 1650 † 1721) wurde Maltheser, focht bei der Belagerung Wiens 1683 gegen die Türken, auch später noch oft. Er wurde 1699 kaiserlicher Oberster und endlich Kaiser Leopold's Vice-Admiral auf der Donau. 1701 kehrte er nach Malta zurück.

1705 wurde er Grossprior des Maltheser-Ordens in Ungern, Dalmatien, Croatien und Slavonien und Ordens - Plenipotentiarius, dann General-Nuntius am kaiserlichen Hofe, 1712 Grossprior durch Böhmen, Mähren, Schlesien, Polen, Österreich, Kärnten, Steiermark und Tirol, in welcher Eigenschaft er von den Gütern des böhmischen Grosspriorates: Strakonitz, Warwaschow, Oberliebich und Brzezniowes Besitz nahm. Endlich wurde er noch Beisitzer des grossen Landrechtes und kaiserlicher Statthalterei-Beisitzer in Böhmen, auch kaiserlicher geheimer Rath. Die Ansprüche seines Ordens verfocht er in mehreren Schriften, die 1705 und 1708 zu Brünn, dann auch ohne Angabe des Ortes und der Zeit im Drucke herauskamen, zum Theile in Handschrift in die grosse Sammlung des Wiener Domherrrn Smitmer kamen.

Die Familie kam im 18. Jahrhundert sehr herunter, durch Franz (geboren 1750) Dubský kam sie wieder empor. Derselbe ward durch Kaiser Franz in Grafenstand erhoben (1810) und 1811 Landrechtspräsident von Mähren und Schlesien, Oberstlandrichter von Mähren und kaiserlicher geheimer Rath. Starb schon 1812 zur allgemeinen Trauer.

Diese Familiengeschichte ist eine verdienstliche Arbeit, möchten doch die edlen Geschlechter alle so nach und nach beleuchtet werden.

Der Geschichte schliesst sich ein Gedicht an (die Herzogsjagd) von Emanuel Grafen von Dubský, Sohn des Präsidenten. Es schildert den Ursprung des Familien-Wappens — zwei silberne Büffelhörner in Blau, jedes mit drei aufgeschlagenen naturfarbigen Menschenhänden auswärts besetzt.

2. Bericht über Alterthümer im Nikolsburger Bezirk. Von M. Koch (S. 25 bis 29.) Gräber aus heidnischer Vorzeit in der Nähe des städtischen Ziegelofens bei Nikolsburg, bis jetzt 13 durchstochen oder angestochen. Germanen? Slaven? Zu wenig Anhaltspunkte. Alterthümer (Aschenkrüge, Bronze-Gegenstände) bei Klentnitz und Pollau, keltisch. — Der Aufsatz ist anregend. Mehr Licht!

3. Das fürstlich Kaunitz'sche Centralarchiv zu Jarmeritz in Mähren. Von Joseph Chytil. (S. 29—38.)

Chytil ward im September 1852 ämtlich veranlasst, ein Verzeichniss über die im Jarmeritzer Archive vorhandenen Urkunden und Acten zu verfassen; die Regesten dazu hat er im mährisch-ständischen Landesarchive niedergelegt, hier ein Auszug des für den Geschichtsforscher wichtigsten Materials. Nur eine Urkunde aus dem 13. Jahrhundert, von König Ottokar II. ddo. Olmütz 10. Jänner 1278, womit er das dem Boršo von Risenburg wegen Hochverrath confiscirte Eigenthum der Stadt Ungrisch-Brod schenkt.

Acht Originale aus dem fünfzehnten Jahrhundert, darunter eine von K. Ladislaus P. ddo. Wien 14. Jänner 1456, mit welcher er der Familie von der gelben Rose (dies waren überhaupt die Witkowice und insbesondere die Rosenberge, Neuhause, Landsteine, die von Stráz und Austie) für die durch den Heinrich von Stráz aus dem Hause der gelben Rose geleisteten guten Dienste das königliche Vorschneider-Amt (Krajestvi) im Königreiche Böhmen verleiht. Zeugen der Bischof Bohuš (von Zwola) von Olmütz, Graf Ulrich von Cilly, Heinrich Graf von Rosenberg, schlesischer Hauptmann, Zdenko von Sternberg, Burggraf von Prag, Prokop von Rabenstein, Kanzler, und Johann Galta, Münzmeister.

„Reichhaltiger sind die Urkunden und Acten aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert, welche neben dem in älterer Zeit sehr fleissig aus den Landtagspamatkenbüchern, Landtafel, Puhonen und Nalezen, sowie auch aus älteren gedruckten Werken gesammelten Materiale, insbesondere mit den vorhandenen Heiraths- und Familien-Verträgen und Testamenten einen ziemlich reichen Stoff zur Genealogie nicht nur dieser uralten Kaunitzischen Familie, sondern auch des in derselben aufgegangenen Questenbergischen Geschlechtes liefern." Wird näher erläutert.

Den für die Geschichte wichtigsten und interessantesten Theil dieses Archives nehmen jedoch die reichhaltigen Correspondenzen der Grafen und Fürsten von Kaunitz in Staats- und Familien-Angelegenheiten ein.

Unter den ersteren steht obenan die Correspondenz des Dominik Andreas Grafen von Kaunitz als Gesandten am churbaierischen Hofe mit den deutschen Fürsten und anderen inländischen hochgestellten Personen (Olmützer Bischof Karl von Lothringen, Prinz Eugen von Savoyen etc.), dessen Relationen an Se. Majestät den Kaiser über die Verhandlungen wegen des Durchzuges des kaiserlichen Militärs durch Churbaiern, dabei verschiedene Friedensverhandlungen als Projecte bis zum Abschlusse des Friedens zu Nymwegen (1672—1693) (?).

Die kaiserliche Vollmacht und Instruction für Dominik Andreas Grafen von Kaunitz, Johann Grafen Strattmann, Freiherrn von Seilern als ausserordentliche Gesandte im Haag zum Abschlusse des Rysswickerfriedens, Relationen des Ersteren an den Kaiser über den Fortgang der diessfälligen Verhandlungen und die darüber an ihn erfolgten kaiserlichen Erlässe sammt der hieher einschlägigen Correspondenz des zu London befindlichen kaiserlichen Gesandten Karl Grafen von Auersberg (1695—1697).

Die Correspondenz desselben Dominik Grafen von Kaunitz als Reichsvicekanzlers mit den Chur- und anderen deutschen Fürsten, Grafen und Bischöfen, mit dem Grossherzog von Toscana, Fürsten von der Moldau u. a. m. mit äusserst wichtigen und interessanten brieflichen Berichten an ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin; dabei die Relationen des Cardinals Lamberg, Grafen Schlick, Trautmannsdorf, Grafen Martinitz, Leopold Grafen Lamberg, Grafen Harrach, Philipp Grafen von Zinsendorf (?), Wenzel Grafen von Nostitz, Strattmann, Horn, Fürstenberg und Grafen von Castellan, k. k. Residenten zu Köln (vom Jahre 1697—1704) nebst den Auszügen aus den Protokollen in Cameralsachen vom Jahre 1699, an welchen Berathungen der Graf von Kaunitz, der Fürst Lichtenstein, Salaburg, Stahremberg und Portia Theil genommen haben, nebst den Verhandlungen wegen Verbesserung des Cameral- und Tabakgefälles (1699).

Die Correspondenz des Maximilian Ulrich Grafen von Kaunitz als Gesandten bei den geistlichen und weltlichen Fürsten Deutschlands wegen der Kriegshilfe gegen die Türken (1716—1720), dessen Ernennung zum Botschafter in Rom aus Anlass der damaligen Papstwahl, die Instructionen für denselben, die Relationen desselben an Se. Majestät den Kaiser (1723—1724) und das von ihm sehr fleissig geschriebene Tagebuch über alle Vorgänge in Rom (1724). Die weitere für Mähren sehr wichtige Correspondenz desselben Maximilian Ulrich Grafen von Kaunitz als Landeshauptmann in Mähren mit dem böhmischen obersten Kanzler Philipp Joseph Grafen Kinsky (1739—1746), 7 Fascikeln.

Nicht unwichtig sind die Relationen des Fürsten Lichtenstein aus Rom über die freundlichen Gesinnungen des päpstlichen Hofes (1690). — Die Berichte des Grafen von Gors, k. k. Gesandten im Haag (1700—1704) und des Franz Ehrenreich, Grafen von Trautmannsdorf, Botschafters in der Schweiz, über die dortigen Verhandlungen (1701—1702). — Gleichzeitige Reflexionen über den Krieg Schwedens mit Polen gegen Russland, die polnische Königswahl und das Manifest des neuerwählten polnischen Königs Stanislaus (1700—1704). Einer besonderen Aufmerksamkeit werth sind überdies die dort befindlichen

provincialia Austria (?), insbesondere Landtagsausschreibungen und Vorladungen hiezu des Maximilian Ulrich Grafen von Kaunitz (1707—1721.)

Am interessantesten und reichhaltigsten sind jedoch unstreitig die Correspondenzen des in Österreich (nur in Österreich?) berühmt gewordenen Hof- und Staatskanzlers Wenzel Anton Grafen und später Fürsten von Kaunitz mit Pandolfi, Marchese di Monti, Stupani, Angelo, Valerni, Fran. Carminati, Cienfuegos, Conte Savioli, Giovan. Antonio Doria, Cardinal Corradini etc. (1725) (nur 1725? Kaunitz war 1711 geboren); mit dem Grafen Bentheim bezüglich der Herrschaft Rittberg (1743–1744. — Rietberg, an der Enns); dessen Ernennung als bevollmächtigten Gesandten zum Abschlusse des Aachner Friedens zwischen Frankreich, England und den Niederlanden (1748), dann bei Ludwig XV., Könige von Frankreich und bei den Generalstaaten Belgiens (?) mit Thaddäus Baron von Reischach (1748). Lernt man aus dem Vorgesagten die Klugheit und Weisheit dieses grossen österreichischen Staatsmannes kennen, so muss man wirklich den schöpferischen Geist desselben bewundern, wenn man hier unter seinen Papieren die Entwürfe (?) zu dem Patente wegen Errichtung der Länderbank, zur Regelung des Staatsschuldenwesens, zur Einführung der Thor-, Sperr-, Linien- und Weg-Mauth, zur Verbesserung der Landwirthschaft und Polizei, zur Errichtung der Stüttereien, zur Einrichtung der Länderstellen, zur Einführung der mährischen Justizverfassung in Polen, zur Abhilfe der grossen Theuerung, zu den Instructionen fürs Hofbauamt, Hofrechenkammer und zu dem neuen Militärsystem findet und die in Abschrift vorhandenen Vota und Protokolle in Staatssachen etc. (diese in fünf grossen Fascikeln) durchblickt. — Ein künftiger Biograph des grossen Staatsmannes wird diese reichhaltigen Quellen zu benützen wissen.

Herr Chytil führt noch einige andere Staatsschriften an. (S. 34.)

Nicht übergehen darf man ferner die Ernennung des Joseph Grafen von Kaunitz-Rietberg zum Gesandten am schwedischen Hofe und dessen Papiere (1775—1779).

Die Correspondenz des am spanischen Hofe zu Madrid befindlichen k. k. Gesandten Dominik Grafen von Kaunitz-Questenberg mit seinem Vater Wenzel Fürsten von Kaunitz (1777—1778).

Die Papiere des Joseph Grafen von Kaunitz, k. k. Gesandten am Hofe der russischen Kaiserin Katharina II. (1777—1778) und die Papiere des am spanischen Hofe zu Madrid als Gesandten Österreichs lebenden Joseph Klemens Grafen von Kaunitz, grösstentheils gelehrten Inhalts als Beitrag zur Kenntniss der dortigen Zustände, dessen Todesfall, Verkauf der Verlasseffecten etc. (12 Päcke grösstentheils Originalien äusserst interessanten Inhalts) 1783—1785.

Ziemlich reichhaltig sind überdies die hier vorhandenen Correspondenzen des Erzherzogs Karl (1797) und des Grafen von Metternich wegen des reichsgräflichen westphälischen Collegii katholischen Theiles (1774—1791).

Auch die zahlreiche Familiencorrespondenz berührt zum grossen Theil auch die Öffentlichkeit. — Man sieht, wie die Quellen zerstreut sind, die Adels-Archive bergen oft grosse Schätze, je nachdem die einzelnen Glieder eines Geschlechtes wichtige Staats-Ämter oder Militär-Chargen bekleideten. — Wir sind Herrn Chytil zu grossem Danke verpflichtet, hoffentlich werden diese historischen Schätze zugänglich sein, jedenfalls aber gut aufbewahrt werden!? — Wir übergehen die vielen Moravica dieses interessanten Familien-Archives, und führen nur einige hier vorhandenen Tagebücher und Gedenkbücher an.

a) Das Diarium des Leo Wilhelm Grafen von Kaunitz über dessen italienische und spanische Reise sammt Correspondenz (1635—1636).

b) (Diarium?) der Kaunitz'schen Hofkanzlei mit vielen wichtigen und interessanten Notizen (1678—1689.)

c) Diarium über die polnische Königswahl und die diesfälligen Verhandlungen (1696), und endlich

d) Diarium des kaiserl. Gesandten Grafen von Öttingen über dessen Reise nach Konstantinopel und Beschreibung seines Hofstaates sammt Correspondenz (1699).

Zu bemerken: Gedächtnissbuch der Herrschaft Austerlitz und Ungrisch-Brod (1672), Wažaner Grundbuch von 1594, viele Urbarialbücher (bis 1592 reichend, aufwärts oder abwärts?).

4. Geschichtliche Notizen über die im königlich-preussischen Antheile Schlesiens gelegenen Besitzungen der Olmützer Kirche. Aus den Urkunden und Lehenbüchern des Erzbisthums-Archives in Kremsier gezogen von Dr. Gregor Branowitzer, k. k. Staatsanwalts-Substituten zu Littau. (S. 38—54.)

In der Amtssprache werden diese Besitzungen „Katscherer District" genannt. Sie bestehen aus drei Theilen, aus der Olmützer Präbende Kösslirg, aus dem fürsterzbischöflichen Afterlehen Katscher, und aus dem fürsterzbischöflichen Kammergute Stolzmütz. Bis zu Ende des 18. Jahrhunderts gehörte dazu auch (viertens) das nun allodialisirte und in ein Geldlehen verwandelte fürsterzbischöfliche Afterlehengut Petrowitz. Die Acquisition geschah theils vor, theils unter dem Bischofe Bruno, im 13. Jahrhundert. Historische Daten aus den verschiedenen Zeiträumen. 1321 ward Katscher von Bischof Konrad zu einem Städtchen (oppidum?) erhoben. Der Katscherer District ist ein landesherrliches Kronlehen und der Subinfeudation fähig. Unter den adeligen Familien, welche Lehensantheile im Katscherer Districte besassen, tritt besonders das Geschlecht der Rottenberge vor Drslaw hervor. Ein verdienstlicher Aufsatz.

5. Notizen über das mährische Landeswappen und die damit in Verbindung stehenden officiellen Landesfarben dieses Markgrafthumes. Mitgetheilt vom Landschaftskanzellisten Joseph Chytil. (S. 54—59.)

Das älteste (Ende des XII. und erste Hälfte des XIII. Jahrhunderts) dem böhmischen gleich, ein doppelt geschwänzter Löwe. (Aus Siegeln.) 1233 kommt auch ein Adler vor. Bei Monse (über das Landeswappen, Olmütz 1792) S. 46 und 47 der Adler das älteste, von 1234.— Später wieder der böhmische Löwe. Erst 1286 scheint (?) der geschachte mährische Adler vorzukommen, gewiss 1297. In den Sigillen des Königs Johann von Luxemburg, des Markgrafen Karl u. s. w. erscheint der geschachte mährische Adler fort und fort bis auf die neuesten Zeiten, ohne dass über die Farben dieser Schachirung bis in die zweite Hälfte des XV. Jahrhunderts etwas Urkundliches vorhanden wäre. In dem Privilegium von 1462 (von K. Friedrich IV.) wird den Mährern für die geleistete Hilfe gestattet, das bis dahin übliche Landeswappen (es war dies ein gekrönter nach rechts sehender, weiss und roth geschachter Adler im blauen Felde) in der Art zu verändern, dass sie für die Zukunft statt dieses weiss und roth geschachten Adlers einen Gold und roth geschachten im blauen Felde führen dürfen. — Nebenbei (?) wurde aber auch das frühere Wappen gebraucht. — Die ganze Angelegenheit ist übrigens etwas unklar.

6. Die Entstehung der historisch-statistischen Section der k. k. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde. (S. 59—69.) April 1849 ein Comité zur Umarbeitung der Gesellschaftsstatuten niedergesetzt, die Arbeit wurde aber vom Ausschusse nicht gebilligt. Im September ein neuer Statuten-Entwurf gemacht, für den 17. December eine Generalversammlung bestimmt. Am 20. November 1849 traten einige Freunde der vaterländischen Geschichte und Statistik zusammen (Ritter P. von Chlumezky, Professor Boczek (Bruder des Diplomatikers), Professor Dr. B. Dudik, Finanzrath d'Elvert, Professor Heinrich, Stadtrath Koller, Redacteur Oheral Statthaltereirath Poche, Graf Friedrich Taroucca und Ritter von Wolfskron), um die historisch-statistische Section zu constituiren (Statuten-Entwurf). Verschiedene Ansichten und Absichten. Jahresbeiträge 2 fl. CM. Zweite Sitzung am 27. November mit vermehrter Anzahl der Theilnehmer, darin eine provisorische Geschäftsordnung berathen und angenommen. (Etwas schwerfällig.) Die Section zählte 19 Mitglieder, am 10. December wählten dieselben den Grafen Belcredi zum Vorstand, Professor Heinrich zu seinem Stellvertreter, Dr. Dudik zum Secretär der historischen, Ritter von Chlumezky zum Secretär

der statistischen Abtheilung, Landtafeldirector Demuth wurde Cassier. Am 10. Jänner 1850 die erste ordentliche Sitzung. — Die Wirksamkeit der statistischen Abtheilung begann mit dem Anschlusse an die Brünner Handelskammer. (Sehr praktisch). — Es folgt nun die Geschichte der Wirksamkeit der Section im Jahre 1850 (den Beginn schilderte Ritter von Chlumezky) von d'Elvert.

7. Jahresbericht der historisch-statistischen Section vom Jahre 1851, vorgetragen in der Generalversammlung der k. k. Ackerbaugesellschaft. S. 69—73. Jahresbericht für das Jahr 1852. S. 73—78. Die einzelnen Berichte über die Sitzungen wurden stets in der Brünner Zeitung mitgetheilt. Die Zahl der Mitglieder war am Schlusse des Jahres 1851 146, am Schlusse des Jahres 1852 bereits 273. — Die Vorträge sind meist in den bisher publicirten 7 Bänden enthalten (nebst anderen Aufsätzen). — Die Sectionsbibliothek ansehnlich bereichert. — Unter allen Vereinen für Geschichte und Statistik war dieser einer der thätigsten, es ist zu wünschen, dass der Eifer nicht erkalte, es gibt sehr viel zu thun.

8. Geschichte der Landkarten von Mähren und Österreichisch-Schlesien. Vom k. k. Finanzrathe Christian d'Elvert. S. 79—97. — Vorausgeschickt die Literatur. Die Geschichte bildet vier Perioden. Erste bekannte Karte von Mähren 1575 von Fabritius. — Verdienstlich die Karte von A. Comenius (1624). Dann die Karte von Müller (begonnen 1708), ihre Geschichte interessant. 1716 war sie vollendet; vier grosse Regalbogen enthalten sechs Kreise, zwei Blätter ein alphabetisches Register. Homann in Nürnberg stach die Karte in neun Blättern nach. Dann Mappirung Mährens und Schlesiens von 1764—1768. — Die hiernach entworfenen Karten kamen nie in Stich. Die Bayer'sche Karte 1817 und 1819, vier Blätter in zwei Bänden, Ortschaften-Repertorium. Seit 1836 Militäraufnahme von Mähren und Schlesien. 1840—1841. Daraus hervorgegangene Karten von Privaten und der öffentlichen Verwaltung, insbesondere dem k. k. militärisch-geographischen Institute (seit 1844) in 19 Blättern (Specialkarten) und vier Blättern (Generalkarte).

S. 97 werden zwei topographische Specialkarten angeführt (Marchfluss 1719, zwei Blätter Umgebungen von Brünn u. s. w. Sechs grosse Blätter, topographischer Plan von Iglau sammt Umgebung 1 Blatt). Ein verdienstlicher Aufsatz.

9. Von den Literaten-Gesellschaften in Böhmen und Mähren. Vom k. k. Finanzrathe Christian d'Elvert." (S. 97—102.) Nach dem Verfasser sind die nach den Hussitenstürmen errichteten „Literaten-Gesellschaften" „Literaten-Chor" ein Seitenstück der deutschen Meistersänger. Auch Ähnlichkeit mit den Bruderschaften. Hauptzwek Beförderung des Kirchengesanges. — Lieder und Gesangbücher in lateinischer, in böhmischer, auch in deutscher Sprache. — Grössere Blüthe der Literaten-Gesellschaften in Böhmen (Mitis, Hodiejowsky in Prag, Dr. Sporisch in Brünn, Pastor Weiczer in Iglau). Von Mähren bisher noch weniger bekannt. Erasmus Rudiger (geboren 1523 zu Bamberg), ein Schwiegersohn des berühmten Joachim Camerarius, lehrte mehrere Jahre an der Hauptschule der mährischen Brüder zu Eibenschitz in Mähren. Er betrieb in Eibenschitz mit Eifer die Musik, trug Paraphrasen in die Psalmen vor, welche nachher Jakob Monavius in dem sehr seltenen Werke: Psalmorum libri, paraphrasis latina, quae oratione soluta breviter exponit sententias singulorum; excerpta omnia e scholis Esromi Rudigeri, in ludo literario Evanzizii in Moravia. Gorlicii 1581, 4. herausgab. — Spärliche Nachrichten von der Verbreitung der Literaten-Gesellschaften in Mähren, aus Wolny's Topographie. In Zlin, Daubrawnik, Ingrowitz, Lettowitz, Strassnitz. D'Elvert wünscht, dass man diesen Vereinen mehr Aufmerksamkeit widmen möge.

10. „Die gelehrten Gesellschaften in Mähren und Österreichisch-Schlesien." Vom k. k. Finanzrathe Christian d'Elvert. S. 102 bis 135. — I. Bei der gelehrten Donaugesellschaft (Celtes) war Augustinus Olomucensis († 1513) der Secretär Königs Wladislaw, Brünner und Olmützer

Propst (Augustin Käsenbrot). — Der Bischof von Olmütz Stanislaus Thurzo (seit 1497) der vorzüglichste Pfleger der humanistischen Richtung 1540. Seine Zeitgenossen Ctibor von Cymburg († 1494) der Verfasser des berühmten Tobitschauer Buches, mährischer Landeshauptmann. Ladislaw von Boskowitz († 1520) mährischer Oberstlandkämmerer. Die Olmützer Domherren Augustin Käsenbrot und Johann von Zwole (s. Schriften der histor.-statist. Section III, 110). — Stephan Taurinus (Stieroexel) in s. Stauromachia id est Conciatorum servile bellum (Kuruzenaufstand 1514), Viennae 1519, 4. gedenkt ehrenvoll der damaligen Gelehrten in Olmütz.

S. 110—111. Nähere Nachrichten über dieselben. II. Die Sternkreuz-Bruderschaft in Brünn. (S. 111 ff). — Alchemie ihr Ziel. — Entstand durch den Franzosen Johann Lucas Ludwig de Tour, österreichischen Ingenieur — Oberlieutenant (1740 und 1741). Sie dauerte nur vom 18. December 1743 bis 4. Februar 1744 — Process. III. Die Freimaurer (S. 114) hatten 1786 zwei Logen in Brünn. — IV. Die Gesellschaft der Unbekannten in den österreichischen Ländern zu Olmütz (S. 115—119). Die erste gelehrte österreichische-Gesellschaft, gegründet von Freiherrn Petrasch († 1772), früher Adjutant des Prinzen Eugen von Savoyen. Der Beginn Ende des Jahres 1746. Eine Zeitschrift begann am 1. Jänner 1747. Monatliche Auszüge alter und neuer gelehrten Sachen zwei Bände (Olmütz 1747 und 1. 2. des dritten Bandes 1748 zu Olmütz, dann: Frankfurt und Leipzig, wohl nur ein Scheintitel.) Sie hörte nach wenigen Jahren auf. V. Die k. k. mährische Ackerbaugesellschaft (1770). VI. Die Agricultur-Gesellschaft in Schlesien (S. 121) (ebenfalls seit 1770). Wenige Mitglieder. VII. Die patriotisch-ökonomische Privatgesellschaft in Olmütz, dauerte nur einige Jahre (1786—1788). VIII. Die Privatvereine für Natur- und Vaterlandskunde in Brünn. Wirkten mit mehr Erfolg (seit c. 1785), eine constituirt im Jahre 1796, im Jahre 1800 eine vereinte Gesellschaft. IX. Die k. k. mährisch-schlesische Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, entstanden 1806 aus den früheren Gesellschaften und Vereinen, besonders aber wirksam seit 1811 und 1813. Die bedeutendste in Österreich, in Verbindung mit dem Landes-Museum, ihre Zeitschrift. (In den ökonomischen Neuigkeiten, Hesperus von André, früher ihre Veröffentlichungen) seit 1821 die „Mittheilungen" und ein „Volkskalender." Ihre Wirksamkeit. Seit 1849 Zweigvereine der 5. Section. 1) Die landwirthschaftliche Section. 2) Der mährisch-schlesische Obst-, Wein- und Gartenbau-Verein. 3) Der mährisch-schlesische Forstverein. 4) Die naturwissenschaftliche Section. 5) Die historisch-statistische Section. 32 landwirthschaftliche Bezirksversammlungen (?). — Schriften. Grosse Zahl der Mitglieder. Bezirksvereine bestehen erst in Nikolsburg, Trebitsch, Morawetz und Tischnowitz. — Seit 1. Mai 1850 öffentliche Leseanstalten. Die Gesellschaft wird vom Landes-Ausschusse unterstützt. — Nachrichten über die vorzüglichsten Mitglieder nachgewiesen. X. Der Werner-Verein. Zur geologischen Untersuchung Mährens gegründet von B. Hingenau im Jahre 1851. XI. Der Verein zur Beförderung politischer Bildung, im Jahre 1848 entstanden. Unter seinem Einflusse erschien das von Hingenau und Chlumetzky redigirte „politische Wochenblatt." — Ging bald in die Leseanstalt über. — XII. Der National-Verein des heil. Cyrill und Methud. (Národni Jednota sw. Cyrilla a Methuda). Nach dem Beispiele der Matice Česka seit 1849 in Brünn gegründet. Viele Mitglieder, nicht unbeträchtliche materielle Mittel. Die geistlichen Mitglieder wurden durch das Brünner Ordinariat veranlasst, auszutreten, man gründete XIII. die Hereditat des heil. Cyrill und Methud. Verbreitung guter katholischer Bücher ihr Zweck. 11) Die Gymnasial-Reform in Österreich und deren Durchführung in Mähren. Von Peter Peyscha, Concepts-Adjuncten der k. k. mährischen Statthalterei. S. 136—140. 12. Die Programme der Gymnasien als historische Quellen (?). Die Gymnasial-Lehrmittel. Vom k. k. Finanzrathe Christian d'Elvert. S. 140—176. Ein verdienstlicher Aufsatz, er sammelt die in den Programmen zerstreuten historischen Notizen, das

heisst, macht auf sie aufmerksam. Wir heben Folgendes heraus. Programm des Ober-Gymnasiums zu Brünn: „Historisch-statistischer Überblick des k. k. Gymnasiums in Brünn von 1630—1850 (nebst andern Aufsätzen). Programm des G. von Kremsier 1852. Chronik des Gymnasiums von Leister. Pr. d. G. zu Troppau 1851. Geschichte der Stadt Troppau, von 1613—1642, von Alt. Programm des Gymnasiums zu Teschen 1851. Historisch-statistische Nachrichten über das k. k. katholische Gymnasium in Teschen seit dessen Bestehen, von Budalowsky 1852. Einige Quellen zur Geschichte Schlesiens überhaupt und des Herzogthums Teschen insbesondere. Muthmassliche genealogische Tabelle der piastischen Herzoge von Oswiecim und Zator, mit Anmerkungen. Von Gabriel. Programm der evangelischen G. zu Teschen 1851. Geschichtliche Nachrichten über dasselbe, von Sittig. — Von S. 142 beginnt schon der Ausweis über die Gymnasial-Lehrmittel, der die früheren Zustände berücksichtiget. Besonders viele Stipendien hat das Olmützer Ober-Gymnasium. Ausgezeichnet an Lehrmitteln ist das Ober-Gymnasium zu Teschen, auch das evangelische daselbst ist nicht vernachlässigt, seit 1850 ist es ein Staats-Gymnasium. 13. Einige Quellen zur Geschichte Schlesiens überhaupt und des Herzogthums Teschen insbesondere. Aus Gabriel's oben angeführtem Programm. S. 116—193. — A. In der Scherschnikischen Bibliothek. B. In dem Grundbuchsamte des Teschner k. k. Bezirksgerichtes. C. Archiv des Teschner Gemeinderathes. S. 186. Muthmassliche genealogische Tabelle der piastischen Herzoge von Oswiecim und Zator. Von Gabriel. Nach handschriftlichen Quellen entworfen, mit Hinzufügung historischer, aus neueren Forschungen entlehnter Anmerkungen. S. 191—193. Ortschaften in den Herzogthümern Oswiecim und Zator. 14. Die Nonnen-Abtei Benedictiner-Ordens in Pustoměř und die dortige Pfarre von P. Gregor Wolny, Benedictiner. S. 194—218. Ein schätzenswerther Beitrag zur Moravia sacra. — Das Kloster (das einzige dieser Regel in Mähren) wurde 1340 von Bischof Johann VI. von Olmütz gestiftet. Mitstifter war Markgraf Karl (1341). Dasselbe hatte reichen Besitz, der aber im 15. Jahrhundert durch die Hussiten arg verwüstet wurde, von da an nahm der Verfall rasch zu, auch der innere. — 1577 gab es weder Abtissin noch Nonnen mehr. — 1579 zogen einige Nonnen von Brünn (Augustinerinnen), deren Kloster die Jesuiten erhielten, nach Pustoměř, die aber auch nicht lange blieben, und nach Tischnowic (1588) zogen. Es waren ihrer nur drei. „Darauf zog der Bischof die aus den Märkten Pustoměř und Schwabenic, und den Dörfern Deutsch-Prus, Ondratic, Rybniček, Topolan, Krásensko und Studnic bestehenden Stiftsgüter, statt sie für die kurz vorher errichtete Schule bei dem Olmützer Jesuiten-Collegium, wie dies früher mit Zustimmung des Papstes Sixtus V. bestimmt war, zu verwenden, zu der bischöflichen Tafelherrschaft Wischau ein, wogegen er das Einkommen (erst im Jahre 1597) des Kremsirer Collegiatstiftes mit jährlichen 600 fl. mährisch aus den Wischauer Renten vermehrte, und mit der reichen Klosterpfarre Gdossau daselbst eine Canonicatspräbende stiftete, den andern Theil der Einkünfte aber theils zur Tilgung von 4000 fl., welche er dem Olmützer Jesuiten-Collegium von der Herrschaft Wischau schuldete, theils zum Unterhalt des Pfarrers und des Kirchenpersonales in Pustoměř (250 fl. mährisch jährlich) verwendete. Nach Abschlag des Unterhaltes der dasigen obrigkeitlichen Dienerschaft, der königlichen Contribution, der sogenannten Vasallen und zwei Reiter, die zur Landesvertheidigung für unverhoffte Fälle hier unterhalten werden mussten, und andern dies begleitenden Lasten, sollen die jährlichen Einkünfte der Klostergüter damals kaum 1300 fl. mährisch betragen haben.

S. 209. Reihenfolge der Äbtissinnen und Pröpste, dann Geschichte der Pfarre und Kirche von Pustoměř.

Das Ganze soll, wie der Verfasser selbst sagt (S. 209) als Muster (Probe) dienen „der künftig zu erscheinenden kirchlichen Topographie von Mähren.“ für die bekanntlich der verdienstvolle Gelehrte seit einer Reihe von Jahren unermüdlich arbeitet.

15. Bericht über die Ausgrabungen bei Bellowitz. Von P. Ritter von Chlumetzky. S. 218—234. Tatarische Alterthümer. — Hügel Zuran. Aus dem zweiten Viertel des 13. Jahrhunderts. Interessant.

16. Die Mannsfelder und Dänen in Neutitschein. Nach einer schriftlichen Aufzeichnung des Neutitscheiner Stadtschreibers Daniel Hofmann vom Jahre 1637, mitgetheilt von dem k. k. Staatsanwalt Dr. Jos. Beck. S. 234 bis 243.

Widerlegung der (von Seite des P. Regens der Jesuiten vorgebrachten) Beschuldigung, als ob die Stadt dem Mannsfeld bei seinem Zuge nach Ungern Vorschub geleistet hätte. (August 1626.)

17. Literar-historisch-statistische Notizen, in Beziehung auf Mähren und Österreichisch-Schlesien. Vom k. k. Finanzrathe Christian d'Elvert. S. 243 bis 266. S 262. Andreas Sterly. Ein Nekrolog (aus der Brünner Zeitung 1853, Nr. 7).

18. Berichtigungen und Nachträge. (Zur Literatur der Karten.) Von Christian d'Elvert, S. 267—268.

Das sechste Heft oder vielmehr der sechste Band enthält lediglich ein Werk des unermüdlichen d'Elvert: Beiträge zur Geschichte und Statistik Mährens und Österreichisch-Schlesiens. I. Band. Geschichte des Bücher- und Steindruckes, des Buchhandels, der Bücher-Censur und der periodischen Literatur, so wie Nachträge zur Geschichte der historischen Literatur in Mähren und österreichisch Schlesien. Von Christian d'Elvert. S. 1—340 und $4^1/_2$ Blätter Register.

Dann vier Blätter Jahresbericht der historisch-statistischen Section der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, für 1853.

D'Elvert's Geschichte des Bücher- und Steindruckes u. s. w. war ursprünglich bestimmt im Jubeljahre der Erfindung der Buchdruckerkunst 1840 zu erscheinen, er gibt sie jetzt mit manchen Bereicherungen.

S. 1. Vorwort. Wenig Vorarbeiten. Zwei Manuscripte von Cerroni benützt.

S. 4. Einleitung. Allgemeines. S. 8 u. ff. Die Geschichte des Buchdruckens, des Buchhandels und der Lithographie in Mähren und Österreichisch-Schlesien. Erste Periode. Die Zeit des Humanismus. Die fahrenden Buchdrucker (1486 bis 1504.) Das älteste Buch in Mähren ist die 1486 zu Brünn gedruckte Olmützer Agende.

S. 17. Zweite Periode. Die überwiegende Cultur der böhmischen Sprache (1526—1621.)

Das Entstehen des Buchhandels. Reiche Daten. — Bedeutende Stufe. Die Buchdruckerkunst blühte in Brünn, Olmütz, Nikolsburg, Prossnitz, Lultsch, Namiest, Ostrau, Kralitz (Bibel in sechs Bänden) und Kloster Bruck; von Meseritsch, Iglau oder Altenberg, Jäschkowitz, Kunstadt, Grossniemtschitz und Hradisch (?) haben sich wenigstens einzelne Werke erhalten.

Mährens ausgezeichnete Buchdrucker Mathias von Dwořisst, Oliwetzky, Günther, Milichthaler u. a., seine, nach Ausstattung und Gehalt, hervorragenden Erzeugnisse der Presse, insbesondere die unübertroffenen aus der Kralitzer Druckerei, konnten mit den besten Producten der ausgezeichnetsten böhmischen Buchdrucker Klaudian, Melantrich, Severin, Weleslawin, welcher wegen der Menge, Grösse, Kostbarkeit und Pracht seiner Druckwerke vorzugsweise der böhmische Architypograph hiess, u. a. um den Ehrenkranz wetteifern.

In Mähren wurden nach Cerroni im 15. und den ersten Jahren des 16. Jahrhunderts 17 lateinische und ein deutsches Buch (Brünn 1495, 4. 18 Blätter von den heissen Bädern. 710 deutsche Verse) in den drei letzten Vierteln des 16. Jahrhunderts (1526—1599) und dem ersten Viertel des 17. Jahrhunderts (bis zur grossen Umwälzung 1620) 129 lateinische, 195 böhmische und 52 deutsche, zusammen 376 Bücher (oder Schriften) gedruckt. Durch die neuen Funde wird diese Zahl bedeutend vermehrt.

S. 58. Dritte Periode. Intoleranz. Alleinherrschaft der Olmützer Druckerei (1621—1689).

S. 64. Vierte Periode. Die Wiederaufnahme und Verbreitung der Buchdruckerei. Das Aufkommen stehender Buchhandlungen. (Vom Jahre 1689 bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts.) Die Druckereien zu Olmütz, Brünn und Znaim.

S. 78. Fünfte Periode. Aufblühen der Buchdruckerei. Aufnahme des Buchhandels. (Die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts.)

S. 96. Sechste Periode. Zeit der Reaction, des Zurückgehens der Buchdruckerei und des Buchhandels. (Von 1790 bis in die 1820ger Jahre.)

S. 102. Siebente Periode. Die Wiederaufnahme, Verbreitung und Ausbildung der Buchdruckerei und des Buchhandels. Entstehen des Steindruckes. (Von den 1820ger Jahren bis in die Gegenwart.) 1853 16 Buchdruckereien in Mähren und Schlesien. (In Brünn 4, in Olmütz 2.) 15 Buchhandlungen. (In Brünn 5, in Olmütz 2.) 8 Steindruckereien (davon in Brünn allein 5.) Interessante Andeutungen über die gewerbliche wie schriftstellerische Thätigkeit.

S. 118—167. Geschichte der Bücher-Censur in Mähren und Österreichisch-Schlesien. Erste Periode. Die geistliche Bücher-Censur, vom 15. bis zum 18. Jahrhunderte. S. 141. Zweite Periode. Einführung der weltlichen Bücher-Censur (durch die öffentlichen landesfürstlichen Behörden). (Vom Anfange bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts.) In das Censurgeschäft theilten sich die politische Landesstelle, das Consistorium und die Olmützer Universität. S. 149. Dritte Periode. Von der Bestellung eigener Censur-Collegien bis auf die Josephinischen Reformen. (Von 1752 bis 1781.) S. 157. Vierte Periode. Beschränkte Censur-Freiheit (1781—1790).

S. 160. Fünfte Periode. Wiedereinführung und immer strengere Handhabung der Censur bis zu ihrer Aufhebung (1790—1848). Ein verdienstlicher Aufsatz.

S. 168—232. Die periodische Literatur in Mähren und Österreichisch-Schlesien. Zeitungen, Zeitschriften, Kalender, Almanache.

S. 171. I. Die politische Journalistik. Die politischen Zeitungen, Anzeige- und Intelligenzblätter in Mähren und Österreichisch-Schlesien.

1751 die erste mährische Zeitung unter dem Titel: „Wochentlicher Intelligenzzettel aus dem Fragamte der k. k. privil. Lehenbank in Brünn.“ Später nahm sie den Titel: Brünner Zeitung an. Troppauer Zeitung seit 1788. Ungeheure Thätigkeit seit 1848. „Neue Zeit“ in Olmütz. „Sonntagsblatt“ in Iglau. „Politisches Wochenblatt“ in Brünn. „Mährische Landes Zeitung“ an die Stelle der Brünner Zeitung, auch in mährischer Sprache. Anfangs 1849 11 periodische Blätter in Brünn. — Später noch mehr. Seit dem 13. März 1849 (Cautionsforderung) starben die meisten wieder ab. Dafür auf dem gelehrten Felde grosse Thätigkeit. Spätere Einrichtungen.

S. 194. II. Gelehrte Journalistik. *a)* Eigentliche Zeitschriften. „Mähren gebührt der Ruhm, das erste Literaturblatt der österreichischen Monarchie hervorgebracht zu haben.“ — „Monatliche Auszüge alter und neuer gelehrter Sachen,“ welche die Olmützer gelehrte Gesellschaft 1747 in drei Bänden herausgab. Hörte gleich auf. Erst nach dreissig Jahren wieder ein Journal und dazu ein zweites, 1777. „Die wöchentlichen Erinnerungen eines Freundes von Brünn.“ Eine Wochenschrift. Mit Erlaubniss der Obern. Brünn, gedruckt bei den Swobodaischen Erben durch Johann Siedler, Factoren, 1777, 2 Bde. (52 Bogen in 8.) und die „prosaischen und poetischen Beiträge zum Nutzen und Vergnügen.“ Eine Wochenschrift. Herausgegeben von H. G. H. Brünn, gedruckt bei den Swobodaischen Erben durch Johann Siedler, Factoren. 1777, 2 Bde. 8. 413 Seiten. — Spätere Thätigkeit. — „Europäisches Journal,“ herausgegeben von Trassler, 18 Bde. (54 Hefte — 540 Bogen) vom Juli 1794 bis Ende December 1798. — (Auch Moravica darin.) „Das patriotische Tageblatt“ (André) Brünn 1800 bis 1805. 10 starke Bände 4. „Hesperus“ (André) 1809 und 1810 zu Brünn in 24 Heften oder 8 Bänden. 8. seit 1812 in Prag. 4. — Jurendes Zeitschriften: „Redlicher Verkündiger“ 1813 und 1814, 18 Hefte 3 Bde. 4. 116 Bogen. „Zeichen der Zeit.“ Brünn 1814. 8. 3 Hefte (Hormayr). „Moravia 1815 8 Monate nur, 70 Bogen (vortreffliches Blatt.) — „Brünner Wochenblatt“ (Horky) 1824 bis

Mitte 1827. 4. „Mittheilungen" der mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde. (1821—1851 der Secretär Lauer) u. s. f. „Moravia," Brünn (Rohrer). Vom 1. März 1838 bis Anfangs 1848. — Thätigkeit in Schlesien und auf dem Lande in Mähren. b) Kalender „Krakauer Kalender" (Olmütz). „Titular-Kalender in Brünn." — Von 1709—1785 in 4. Später „mährisch-schlesischer Schematismus." In Schlesien der „Troppauer Kalender." Dann Jurende (†1842) Reformator des Kalenderwesens. — „Mährischer Wanderer" seit 1809. — Später: „Vaterländischer Pilger" seit 1813 u. s. f. (Ohéral) Andrés National-Kalender für die österreichische Monarchie, Brünn 1811 u. s. f. S. 230. c) Almanache und Taschenbücher. — Taschenbuch für Mähren Brünn, 1802, 1803, 1804, 1808. — Von Hawlik. Taschenbuch für die Geschichte Mährens und Schlesiens, Brünn 1826, 1827, 1829. Von Wolny. Brünner Theater-Kalender für 1814. — Dieser d'Elvert'sche Aufsatz ist sehr verdienstlich, man erhält zum ersten Male ein Bild der grossen Thätigkeit in Mähren und Schlesien, trotz so vieler Hindernisse.

Auch der übrige Theil dieses Bandes, von S. 233—340, der die Nachträge zur „Geschichte der historischen Literatur von Mähren und österreichisch Schlesien, von Christian d'Elvert, Brünn 1850, 518 S. 8. nebst Index" enthält, ist verdienstlich; was Literatur und ihre Geschichte betrifft, wird alles Erscheinende immerfort Stückwerk bleiben, da die einzelnen Notizen mühsam zusammengetragen werden müssen. — Man kann da nichts Vollständiges verlangen, desshalb verdient ein sorgfältiger Sammler immer den lebhaftesten Dank. Nach Jahren ist dann eine neue vollkommene Bearbeitung möglich. — D'Elvert's Leistungen erkläre ich unbedingt für sehr verdienstlich. — Allerdings muss eine kritische Geschichte der Geschichts-Literatur nur Thatsächliches und nichts vom Hörensagen anführen, aber dazu gehört noch ein reicheres Material, unsere Bibliotheken müssen ihre Schätze bekannt machen, ebenso müssen die Archive untersucht und über die dort aufgespeicherten Urkunden und Handschriften kritische Verzeichnisse geliefert werden. Bis dorthin und es dürfte bei der geringen Zahl von tüchtigen Forschern noch manches Jahr vergehen, bleiben Bücher und Aufsätze, wie sie d'Elvert lieferte, von grossem Werthe, sie machen aufmerksam, sie geben Fingerzeige. — Wie wenige Literatur-Werke besitzen wir. Was haben die übrigen Provinzen aufzuweisen?

Der reichhaltigste unter den bisher erschienenen Bänden ist der siebente, er enthält fünf Abhandlungen, von denen die fünfte für sich schon einen Band von 312 Seiten bilden.

I. Beiträge zur Geschichte des Meistergesanges in Mähren. Von Adolf Ritter von Wolfskron. Mit einer (sehr netten) Kunstbeilage. S. 1—54.

Ein sehr ansprechender Beitrag zur älteren Literaturgeschichte Mährens. Zu gleicher Zeit erschien in den österreichischen Blättern für Literatur und Kunst Jahrgang 1854 in den Nummern 11, 14, 15, 18, 20, 22, 24, 26, 27, 28 und 30 von Karl Werner eine Mittheilung über denselben Gegenstand. Beide Aufsätze sind dankenswerth, obgleich wie begreiflich Wiederholungen vorkommen.

II. Die öffentliche und Privat-Correspondenz, die Tagebücher und Urkunden-Sammlungen Karl des Älteren, Herrn von Zierotin (geboren 1564, gestorben 1636). (Ehemals in der Hořowitzer Bibliothek.) Angezeigt in der Sitzung der historisch-statistischen Section am 28. Juli 1853. Von Peter Ritter von Chlumezky." S. 55—94. Eine sehr verdienstliche Abhandlung. Karl der Ältere, Herr von Zierotin auf Rossitz, eine der interessantesten Persönlichkeiten. Staatsmann, Krieger, Diplomat, classisch gebildet. Erfreulich ist das Versprechen Chlumezky's, die Schriften desselben herausgeben und eine umständliche Biographie denselben vorausschicken zu wollen. Hier nur eine Anzeige des Inhalts von XI Handschriften. Im Ganzen wurden Mähren 81 Codices erhalten, die 70 andern sollen später beschrieben werden. Möge die Gesundheit des Herausgebers die Ausführung dieses hochwichtigen Unternehmens gestatten.

III. Zweiter Bericht über Alterthumsfunde im Nikolsburger Bezirke, von Mathias „Koch." S. 95—105. Gehören keinem andern Celtenstamme als

dem der Bojer an." (Vgl. Heft V, S. 25—29.) Hier ist die Abbildung beigegeben, die aber zu einem andern Aufsatze gehört. (V, 218.)

IV. Die alten Gräber bei Rottigel. Besprochen von Albin Heinrich, Museums-Custos. S. 105—109. (In der k. k. M. Kromauer Bezirkshauptmannschaft.) Das gegen Norden gelegene Gemeindefeld von Rottigel, welches von drei Seiten durch steile, mehrere Klafter hohe Felsen-Ufer der Rokytna unzugänglich ist, heisst noch heute Hradisko (Burgstall). Herr Heinrich meint, dass die hier begrabenen Leichen (lauter Männer, meistens jüngere) aus der Kriegszeit des Königs Rudolph I. sind, der nach der Schlacht am Marchfelde (26. August 1278) nach Mähren zog (?).

V. Die Verfassung und Verwaltung von Österreichisch-Schlesien, in ihrer historischen Ausbildung, dann die Rechtsverhältnisse zwischen Mähren, Troppau und Jägerndorf, so wie der mährischen Enclaven zu Schlesien. Von Christian d'Elvert. S. 1—312. Mit abgesondertem Titel.

I. Hauptabtheilung. Von der Entwickelung der politischen Gestaltung Schlesiens. Vier Hauptperioden. 1. Bis zur Trennung zwischen Österreich und Preussen (1742). 2. Von da bis zur Vereinigung Österreichisch-Schlesiens und Mähren (1742—1782). 3. Von da bis 1848, und 4. vom Jahre 1848 an. (S. 3 bis 190.)

II. Hauptabtheilung. Von der politischen Verfassung Österreichisch-Schlesiens. (Von 1742 bis 1848.) (S. 190—277.)

III. Hauptabtheilung. Die Änderungen und Gestaltungen der neuesten Zeit (S. 278—308.)

Anhang: Verzeichniss der (bisher bekannten) Landeshauptleute in den Fürstenthümern von Österreichisch-Schlesien. 1. Die Troppauer Landeshauptleute. (S. 308.) 2. Die Jägerndorfer Landeshauptleute. (S. 310.) 3. Die Teschner Landeshauptleute. (S. 311.) 4. Die Neisser Landeshauptleute. (S. 312). 5. Die Bielitzer Landeshauptleute. (S. 312.)

Ohne Zweifel eine der verdienstlichsten Abhandlungen des so thätigen d'Elvert, der durch so viele Jahre emsig forschte und fleissig sammelte, wie Wenige im ganzen österreichischen Kaiserstaate!

So haben wir also eine Übersicht des in den bisher erschienenen 7 Heften (Bänden) der „Schriften der historisch-statistischen Section der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde" aufgespeicherten Materials für Geschichte und Statistik gegeben.

Möge die bisherige Richtung consequent verfolgt werden, möge die Theilnahme nicht erkalten und so manche Mittheilung, welche nur als Fingerzeig, als Andeutung, als Notiz gegeben wurde, vollständiger ausgearbeitet werden. Wir meinen ganz besonders die successive Ausbeutung, der Archive und Bibliotheken des Landes. Zum Beispiel, wird kein zweiter (und folgender) Band der mährischen Geschichts-Quellen erscheinen? Wir haben bisher nur den Anfang der so wichtigen Handschriften-Sammlung J. P. Ceroni's (1850 herausgegeben von B. Dudik). — Eine Geschichte des Landes wird erst dann möglich, wenn der im Lande und ausserhalb desselben liegende Stoff dazu, die Geschichtsquellen bekannt und gewürdigt sind, das wäre nun die herrliche Aufgabe der Section, diese Sammlung anzuregen, zu regeln und zu überwachen. Aneifern, aufmuntern, unterstützen muss man die Forscher, es sind meist mühsame, trockene Arbeiten, die wollen gefördert werden und sollen es, es gilt ja einen edlen Preis.

Mähren ist auf dem besten Wege, eine Provinzialgeschichte und historische Statistik zu erhalten, wie kein anderes Land in Österreich, ja in ganz Deutschland sie hat, wenn consequent und unter Zusammenwirkung aller Kräfte verfahren wird.

Möchten doch mehrere jüngere Kräfte in Stand gesetzt werden, sich dieser so schönen Aufgabe ganz und ungetheilt zu widmen!

Chmel.

II. „Oesterreichische Geschichtsquellen.“

Zur Geschichte der österreichisch-böhmischen Grenzfehden zu Ende des XV. und Anfang des XVI. Jahrhunderts.

Mitgetheilt von Adalbert M. Böhm, n. ö. st. Registranten zu Wien.

Preuenhuber in seinen Annalen der Stadt Steier erwähnt zu wiederholten Malen die Einfälle der Zinespan eines böhmischen rittermässigen, mit dem Gute Herschlag begüterten Geschlechtes nach Ober- und Unter-Österreich und auch Kurz in seiner Geschichte K. Friedrich's IV. bespricht diese Angelegenheiten, ohne dass man übrigens dadurch zu einer Klarheit über die Ursachen und den Gang dieser sich öfters wiederholenden Befehdungen kommt, denn es waren ihm nur wenige hierauf bezügliche Urkunden und andere Aufschreibungen bekannt geworden. Bei einer vor Kurzem vorgenommenen Revision der in der n. österr. ständischen Bibliothek aufbewahrten Handschriften kam dem Schreiber dieses ein Papier-Codex aus der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts in die Hände, in welchem einiges nicht uninteressantes Neues über obige Angelegenheiten enthalten ist. Es ist dieses eines der sogenannten Schönkirchner Bücher, hat die Signatur 27 V, und enthält viele österreichische Landtagsverhandlungen aus der Zeit K. Maximilian's I., so wie vieles Brauchbare zur Geschichte des Handels und der Zünfte zu Wien. Unter den Landtagsschriften des Jahres 1509 ist nun auch Folio LXV (neuere Bezeichnung 68) Folgendes zu lesen:

In der Instruction K. Maximilian's I. für seine auf den nächsten Landtag zu Wien abgeordneten Räthe Leonhard Grafen zum Hag, Doctor Johann Fuchsmagen, Sigmund von Lichtenstein und Laurenz Saurer, Vicedom in Österreich, vom 1. September 1509 heisst es unter Anderem:

Nachdem sich die Zinispan aws Behaim lannge Zeit her etlicher Zwespruch vnnd vordrung gegen Vnns angenommen, darinen Wier jnen doch das Recht vnnd pilligkait genugsamlich fuergeschlagenn vnnd geöffnet Als sy sich des aws vrsachen das sy solich Recht zuuerfolgen nit vermuchtenn beschwert haben Wier vnns erboten Inen Hilff vnnd anlechen darauf zwthun des sy aber nit zwfriden gewest sein, Sonnder haben vnns, vnd vnsern landen Osterrich ob vnd vndter der ens daruber entsagt auch etlicher massen veintlich darauf furgenommen.

Nun zw lest haben Wier vnns ains tags gen der Freyenstat in der sachen zw handlen mit Inen vergleicht, was darauf ergeen wiert ist vnns nit wissnt wie dann solicher der Zinispan spruch vnnd vordrung herrueren Was auch dagegen vnnser grundt vnnd antburt ist Wes wir vnns gegen Inen bissher erpoten Vnnd wie wier vnns in allweg jm hanndl gehallten habn vnnser Hawbtman, Regennten, vnnd Rate vnnser nyderosterreichischen lannde guett vnndterricht, Auch gestallt vnnd herkumens des hanndls sollen die obgenanten Vnnser Rate auf vnnsern beuelch So Wier genanten vnnsernn Regennten desshalben hiemit getann habn in geschrift aigentlichen vbernommen, denselben hanndl vnnser landschaft vnndter der enns fuergehallten Vnnd jnen darauf annzaigen Souerr auf dem yetzigen tag zw der freinstatt mit den Zinispan nichts verfanngen, Vnnd sich die sach zw widerbertigkhait angrif, oder verrer schiken wurde, das vnns Als dann gemaint sey jerem krieggfolkh von stundan aws dem Veld von dem von Brawnschweig zw erlawben, doch sey vnnser ernstlich Begeren, das sy das selb volk souill sy vnns des zw disem gegenwurtigem krieg Bewilligt, jm Veld gefertigt, vnd bissher gehallten haben Vnnd darzwe noch ain mall souill, die Weill es

an haim vnnd jnen die sach nachendter gelegen, Vnd souill dest Ringer zw vnndterhallten ist an haym jm Veld vnndterhalltn, Damit vnnser Lannd vnnd lewt von der veint angrif, Vberfall, vnnd Beschedigung Rette, Enntschutzen, jnen auch Wo muglichenn ist abprechenn Vnnd also zwbehuet vnnser lannde vnd lewt das pest thun.

Darzwe wellen Wier jnen notturftig geschütz vnnd Zeug verordnenn vnnd auf vnnsernn Costen vnndterhalltenn Vnnd damit sy dennocht jerer bissher bewisen gehorsam vnnd guetwilligkhait zwgenyessenn emphintn, Auch neben anndern vnnsern Lanndtschaftn bey vns gespuert vnnd angesechn, vnnd vnnser funf Niderosterreichische lande bewilligt hilf erstat werde So welln Wier Inen also des handls halben anhaim erlawben wurdn annder kriegsfolkh jn jrem nammen vnd an yrer stat souill des jren gewest ist jn vnnserm sold vnd Costen bestelln vnnd zw vnnserm Oheim von Brawnschweig vnd andernn vnnseren Lanndtschafftn verordnen.

Wo aber auf dem tag zw der Freinstat dermassen gehanndlt vnd beschlossn das sich khaines veldzug zuuersechen sein wurde So ist vnnser ernstlich begern gleicher weis Wie annder vnnser Landtschafftn, das sy vnns zw furdrung, volzug, vnnd ausrichtung vnnsers gegenburtigen kriegs der vnns mit stettem grossen Cossten obligt jr hilff wie sy vnns die Bewilligt ausgefertigt vnnd Bissher gehalltn habn neben andern, noch drey monat lanng vber jr vorzwgesagt Zeit Bey vnnserm lieben Oheim von Brawnschweig Als vnnserm obristem Veldhawbtman vnndterhalten etc.

Hienach sein die sachen n. die Zinispan Beruerennt Sumarie aufgezaichennt.

Wiewoll Hainrich Zinispan gegen den personen darzwe er in dem Fuerstenthumb Osterreich ob der enns spruch zwsuechen gemaint, gehabt, das Recht offenn vnnd vnuerzigen gewesenn So hat er doch solch Rechtsuechung als ain Lanndtman desselben lands vnndterlassen Vnnd aus aigem mutwillen weylennd Kayser Fridrichn hochloblicher gedachtnus, vnangesechen das Er sein Erbherr, vnnd lanndsfuerst gewesen, daran Er seiner phlicht vergessn vnnd seiner Mt. lannden vnnd lewten entsagt seiner kay. Mt. veint zw Heerschlag einngelassenn, daraws den Lannden vnnd lewten merkhlicher Vnnd schwerer schadenn zwegefuegt wordenn, desshalbenn die kay. Mt. jr lanndschefftn fuer das selb Heerschlag, schlachen lassenn, vnnd das mit gewald gewunnen vnd eröbert, vnd seine gueter zw kay. Mt. handn Eingezogenn wordenn.

Nachmalls nach etwouill Jarn die gemellt kay. Mt. weillent herrenn Sigmunden vnnd herren Andreen von polheim die bestimbten stugkh vnnd gueter eingegebenn vnnd yetzo die Ro. kay. Mt. Innen, Vnd herrn Merten von polhaim Irem pruedern soliche Stugkh vnnd guetter Erblich zwegestellt Vnnd nachdem aber des gedachtn Zinispan Sönn vnnd Ir vatter den berurten Stugkn vnd guetern nachgestannden sindt, noch Bey weylent Kayser Fridrichen gehallten worden Auch die yetzig kay. Mt. aws gnaden den Zinispan damit Sy Ir sachn mit Recht suechen mogen vnnd das Recht zuuerlegen haben, ain Suma gellts verordennt, daran sy auch ain taill emphanngenn der gestallt, das sy die von polhaim mit Recht vor seiner kay. Mt. Camergericht zw der newenstat fuerwenndenn vnnd sich was daselbst mit Recht erkhannt worden benuegen lassen sollen, zw solichen Rechten Sy auch erschinen, aber nicht zw ennde nachkumen dadurch die vorgemellten von polhaim ain vrtl auf jr vnngehorsam erlangt. Vber das alles haben sich die Zinispan vnndterstannden der kay. Mt. lannd vnnd lewt abzwsagen, in der selben Vech ist abermals zw gutlicher hanndlung fuergenomen vnnd durch die kay. und kiniglich Mt. zw hungern vnnd behaim, durch Herren Albrechten von Collebrat als Behaimischen Canntzler ain anlass zwegeschriben, vnnd durch die yetzgenannt kay. Mt. verwilliget vnnd in die freinstat fuergenomen, vnd zw den phingsten jm achten Jar verganngen daselbst in der freinstat gehallten wordenn, dahin dann die gemellten bed Mt. acht yrer Räte Laut des bestimbten verwilligten anlass zehanndln verordent, vnd gesetzt, des gedachten herren Merten von polhaim Sun vormunder vnd die Zinispen zuuerher erscheinen Vnnd sich aws der kay. Mt. taill dem anlass zwleben, vnnd alles zimb-

lichen erpoten worden Aber durch den anndern taill, mit ausfluchten gewaigertt.

Nach solichem ist von der kay. Mt. auch seiner kay. gnaden hawbtmann Stathallter vnnd Regennten in namen seiner kay. Mt. bey der gemelten ky. Mt. zw Hungern vnnd Behaim Gemainer Lanndtschafft daselbst in Behaim etwouill ersuechen vnnd begeren beschechenn Nachmallen dem bestimbtem verwilligten anlass nachzwkumen vnd zehandln vnnd daruber den Zinispanen tädtlich hanndlung nicht zwgestattn sy darzwe nicht behawsen noch zwhofen.

Die Zinispen haben aber daruber auf news kay. Mt. lannden vnnd lewtten enntsagt, darauf aws der kron zw Behaim angegriffn vnnd in osterreich mit nam, vnd pranndt schaden getan doch auf das vilfelltig ersuechen an die kyniglich Mt. zw Hungernn vnnd Beheim bescheenn ain tag auf sannd Egidien tag negstuerschinnen in die Freinstat gestellt worden, dahin die kay. Mt. vier yerer gnaden Rate vnnd die ky. Mt. zw Hungern vnnd Behaim drey yerer gnaden Rate geschikht, vnnd die selbn Behaimischen Rete angezaigt haben Wie die Zinispan in ansechung Irer Vech, vnnd das, so sy darauf gewebt Rechtlich noch enntlich hanndlung erleiden mochten, Sonnder in der guetigkait, gern hanndln lassen wollth Ist abermalls zwischen den gemellten Barteyen von newem, anlass gehanndlt, darein man sich dann zw hanndln, doch vnabgenomen vnnd hindangesetzt des voruerwilligten anlas, gelassen, aber vber tiefflich hanndlung, vnnd das Sich der kay. Mt. Rete alles glimphen erpoten, vnnd leiden mogen Auch darauf ain Copey aines anlass Wie sich dieselben Rette miteinannder veraints vnnd dareinn die Beheimischen Rete mitsambt der kay. Mt. Rete verwilligt, aufgericht worden, jnmassen die Rete an solicher Copey, hierinnen sechen werden, vnnd wie die sachen veruast worden were des Berurten herren merten von polhaim Sun vormund, souill Sy die von des selben Jungen wegen berurt erleiden hette mogen So sindt doch solich zimblich mitl, vnnd fürschlag Bey vnd durich die Beheimischen Rette vber jr verwilligtn abgeschlagen Artickl dem selben widerbertig vnleidlich, vnd vnannemblich, die, wo sy angenomen den Zinispanen, Ir sachen bekrefftigt der kay. Mt. vnd denn Inhabern der gueter auch lanndts vnnd lewten in ansechen das sy nicht leiden wellen weilent des allten gestorbn Zinispan hanndlung vnnd misstat vnnd den genomen schaden, so daruber erlittn wordenn wie dann in der Bestimbten Copeien begriffn ist einzwfuerenn merkhlichenn nachtaill vnd verdrugkung jrer gerechtigkait gemacht, furgeschlagens dardurch die hanndlung zwerstossig verrer nicht veruast Sonnder durch des gemellten khinigs zw Hungern vnnd Behaim etc. Rete ain monet darinn fridlicher anstanndt vnnd die Zinispen dieselb Zeit nicht angreiffn sulln, genennt worden das selb monat sich an vnnser frawenn tag der geburt yetz vergannegen angefanngen, damit die yetzgenanten Rete Wiewoll der kay. Mt. Rete nach seiner kay. Mt. Beuelch Etwas verrer an sy zuwerben, vnnd zwbringen gehabt, vngehert desselbenn zw der Freinstat weeg gezogenn dabey Ruet die sachen ditzmals.

Hienach uolget der Anlasbrieff.

Wier Bernnhart von Scherffennberg, Caspar von Volkennstorf, Wolfganng Jorger Riter vnnd Erhart Schweinpegkh Auf des allerdurchlewchtigisten grosmechtigisten fuersten vnnd Herren, Herren Maximilian Romischen Kaysers etc. Vnnsers allergenedigisten Herren taill, Vnnd Wier Peter von Rosennberg, Hainrich des heiligen Reichs Burggraue zw Meissen, Graue zwm Hartennstain, Herr zw Plawen, vnnd Staimgko von Malewitz, auf des durchleuchtigistenn fuersten vnd Herren Bladislawen Kinigen zw Hungernn vnnd Beheim etc. Vnnsers genedigisten herren taill Bekhennen offennlich mit disem brieff nachdem die gemellten allergenedigister vnd genedigister Herr, vnns, yede yr Mt. seinenn taill als seiner Mt. Rete auf sannd Egidien tag yetzverschinen hieher zw der Freinstat in den sachen vnnd Zwspruchen so n. die Zinispan Bernernd, mit volmechtigen gewelltn, zehanndln zwkhummen verordennt, das darauff vor vnnsern, Zinispan (sic), an stat yr, vnnd jrer Brueder auch Ieres Vetern genannt, Hanns Zinispan als clager, Vnnd die Wollgebornen Herren, Her Seyfrid, Herr zw Polheim, Vnnd

Herr Gregory von Starhennberg, als vormunder vnnd gewalltrager anstat herren Sigmunden, Ludwigen, Herren zw Polhaim erschinnen Vnnd nach Etwovill Reden vnnd hanndlungen Wier in nammen der gemellten Baider kay. vnd kinigklichen Mtn. vnd mit willn, vnnd wissen der vorgenanten Bartheienn, fuergenommen vnnd Beschlossen, Allso, Dieweil der Granitzen vnnd March halben vmb Herschlag gelegenn zwischen des Kinigreichs zw Behaim, vnnd des Fuerstenthumbs Osterreich ob der enns, an Welichenn ennde sich yeder derselben lannde Beschluessn solle, Irrung vnnd geleich hellig anuzaigen seint (sic), Solln Wir als die obgemellten kay. vnnd kiniglichen Mt. Rette yezo miteinannder an die selben ennde ziechenn, die nach allen notturften besechen vnd vleis haben, ob Wir vnns darjnnen, Margkh, dardurich sich ain Jedes lannde hinfuer darnach zwrichten wissn verainent machen, vnnd dise sachen zw ennde abschaidenn mochten Wo das aber nicht sein wollt, das wier vnns aines anndern vnnd verrern tags darauf der kay. vnnd kinigklichen Mt. Rete so darzwe verordennt wordenn daselbs widerumben zwsamen khumen sulln, zw stundt der massen das der tag zwischen hewt dato vnnd des nagst khomendten sand merten tag gehallten werde verainn vnnd vergleichenn Alsdann solich Grannitzen vnnd march notturftigklich zwbesechen, auch ob es sich zwetraget vnnd die notturft eruordert lewt vnnd annder khuntschaft vnd zewgnus daraws sie gruntlich der sachen erlernnt werdn mugen nach jrem guetbedungken verhern vnnd darauf dieselben Rete miteinannder solicher Granitzen halben, Marchen, vnnd Rainen damit hinfuro ain yedes der bestimbten lannde on dem ennde seinenn beschluss wisse Wo sich aber die yetz benannten Rete des nicht verainen, noch vergleichen mochten, Solich der kay. Mt. Rate sein kayr. gnad vnnd der kinigklichen Mt. zw Hungern vnnd Behaim Rate, auch sein kyr. gnad wie sie die sachenn gefunden, vnnd das, daran es erjnndert vnnd hannget furderlich berichtetenn dieselben jr baid Mt. sich alsdann verrer zw ennde beschliessen, vnnd hanndln sullen, damit sich hinfuer ain yedes der bestimbten lannde darnach zwrichten wiss, vnd desst halber weiter Irrung verhuet werde, Verrer sollen darnach auf sannd mertenstag schirist kunftig die gemellten kayn. vnnd kyn. Mt. abermals yede jr Mt. zwen seiner gnaden Räte zw Pragg die daselbst die Zwespruch so die vorgenannten Zinispan zw den Stugken vnnd guetern die in der Cron zw Behaim ligen vnd si nachsteen zw haben vermainnen, vnnd dagegen gemellten Herren Sigmunden, Ludwigen oder an seiner stat sein vormundt souill der selb Her Sigmund Ludwig, solicher gueter jnnen gehabt hat notturftigklichen in allem jrem fuerbringen schäden vnnd annders so der kay. Mt. Lannden, vnd Lewten der Zinispan halben bescheen nichts ausgenomen, noch hindangesetzt zw behelff der sachen dagegen gebraucht werden mag berurdn, verherennd, vnnd nach gnugsamer verher dieselben Rete darüber ainenn geleichhelligen enntschid thun Wo sich aber die gemellten vier Rete soliches gleichhelligen enntschids nicht verainnen mochten So soll der vorgenantn vnnser genedigister Herr n. der Kinig zw Hungern vnnd Behaim etc. Als ain obman auf das so allso enntlich vnabgeschiden beleibt m. n. darnach von dem tag annzwraiten, daran seiner kynigklichen Mt. die gedachten vier Rette die sachen so fuer sy getragenn ist, mitsambt jrem vnuerainnigten enntschid verschlossen vnndter yeren Insigln zwgestellt haben mit seiner kynigklichen Mt. enntschid enndtlichen enndtschiden, vnd was die offtgemellten vier Rette durich Iren gleichelligen enndlichen enndschid obberurter massen machen, oder Wo sy Sich also nicht vergleichen mochtn die jetzgenant kynigklich Mt. als obman jn der bestymbten zeit enndtlich enntschaidet dabey soll es an all verrer auszug vnnd waygrung beleyben, vnnd solichem nachkommen werdenn All arglist vnnd geuerde hirinnen ausgeschaiden, dann von wegen der Stugkh vnnd gueter souill der in dem fuerstenthumb Osterreich ob vnnd vndter der enns gelegen, vnnd der schaden halben So der kay. Mt. lannden vnnd lewten der Zinispan halben zwegefuegt worden sein, nichts ausgenomen noch hindangesetzt, Sollen die gemellt Romisch kay. vnnd kynigklich Mt. auch vier yerer gnaden Rete auf sand Lucien tag nagst darnach khoment gen Lintz schikhen, die selben vier Rete als dann auch auf den yetzbestimbtn tag vmb die berurtn Stugkh Gueter, schaden, vnnd

annders wie obstet verherung hallta, vnnd gleicher weis wie vmb die stegkh vnnd gueter jn der Cron zw Behaim gelegen gehanndlt werden solle vnnd hieuor begriffn ist, hanndln, vnnd wo sich die selben aines gleichhelligen enntschids auch nicht verainen möchten So soll der gemellt vnnser aller genedigister Herr der Römisch Kayser als ain obman darinnen, Auch jn n. darnach von dem tag annzwraitn, darann seiner kay. Mt. die gedachten vier Rete die sachen so fuersev getragenn ist mitsambt jrem vnuerainigten enntschid zwgestellt haben mit seiner kay. Mt. enndlichen enndschide enndschaiden vnnd was die obgenanntn vier Rete vorbestimbter massen oder wo sy sich des enndlichen enndschidens nicht verainnen moechten, die gedacht kay. Mt. als ainen obmann jn der Bestimbten Zeit enndtlichen enntschaidet dabey soll es auch an all verrer waigrung vnnd auszug beleiben vnnd solichem nachkhomen werden, auch all arglist vnd geuerde hierinnen ausgeschidenn dann von wegen der vehde vnnd schäden so die vorgenantn Zinispan jre Helffer, verwonten, vnnd annhenger auf solich jr vechde yezo newlich der kay. Mt. lanndtlewten, vnnd vnndtertannen in osterrich mit nam, vnnd prant, auch huldigung so verporgt vnnd noch bezallt soll werden sein zuegefuegt vnnd getan haben vnnd die personen so den Zinispan zwgeherig vnnd in solicher totlicher Hanndlung begriffen vnnd gefanngen werden, Sollen die selben gefanngen getägt vnnd von den Zinispan die porgen vmb die bestimbten Huldigung durich jr zweschreiben ledig gezellt werden Also das sich die gemellten kay. vnnd kinigklichen Mt. So zwsamen khumen solicher getaner vechde vnnd scheden, Auch der bestimbtn Huldigung, vnd diser gefanngen halbena, was die gedachten Zinispan vmb dieselbn Vechde vnnd schaden zetun sein oder wie es desshalbenn vnd mit den genanten gefanngen personen verrer gehalten werden aines ausspruchs verainen vnnd den nach jrem geuallen eroffnen, darbey es als dann, auch ganntzlich beleiben solle. Solichem allem nach zwkhummen, zwleben, vnnd zuuolziechen vnnd daruber mit vechdlicher Hanndlung, oder jn vnnguetem nichts anzwfachenn zw veben noch zwsuechen, haben vnns, die gedachten Her Seyfrid zw polheim vnnd Her Gregory von Starhenberg, als vormunda vnnd gewallttrager souill dise sachen den obgenanta, Herren Sigmund Ludwigen Herren zw polhaim beruret, vnnd die gemellten n. Zinispan anstat Ir selbs, vnnd der obgemellten yerer Brueder, vetter, helffer, vnd anhenger, zwegesagt. Vnnd welche der yetzgedachten partheien, jr erben, nachkumen vnnd annder die mit jnnen, der sachen anhenngig darinnen verdacht vnnd verwandt sein, darfuer sy Sich ganntzlich angenommen haben, Soliches wie hieuorbestimbt in ainem oder mer artickln, hindan gesetzt die Grannitzen vnnd march, ob die ditzmals nicht enndtlichenn wie hieuor Begriffn, nachdem soliches die vorgemellten kayn. vnd kinigklichen Mt. vnd nicht die Bartheien berurt vertragen, nicht naehgienngen. oder volziechen wurden, der soll seinem Herren vnnd Lanndesfuersten in die Straff, vnnd der anderna Barthey jr Zwespruch vnd vordrung veruallen sein vnnd des dennoch nichts nynder Bey den vorangezaigten endtlichen enndtschids. alles wie obsteet on all waigrung beleiben alles getrewlich vnnd vngeuerlich des zw warem Vrkhunt habenn Wier obgenannt Siben, Als die verordennten von Baider kayn. vnnd kinigklichenn Mt. vnnsere Innsigl hierauf gedrugkt, doch vnns vnnd vnnsern erben on schaden So Bekhennen wir Obgenanndt Seyfrid Herr zw polhaim vnnd Gregory von Starhenberg als vormunder vnnd gewalttrager, vnnd n. Zinispan an statt vnnser vnd der gedachten vnnser gebrueder, vetter, Helffer. anhennger, vnnd der verwonten, in solichen anlass das der, mit vnnserm willen vnnd wiesen bescheen, vnnd dem wie uorstett lebenn wellenn des zw bekrefftigung habenn Wier vnnsere Innsigl auch hiefuergedrugkt. Geben zw der Freinstat am Erigtag nach sannd Egidien tag, nach Cristi geburt funffzehennhundert vnnd jm Newntn Jare. (4. September 1509.)

In dem Berichte der kais. Räthe und Commissäre über die Antwort der n. ö. Stände heisst es daselbst Fol. LXVIII weiter:

Souerr der hanndl zwischen der Zinispan nicht vertragen werde sich desshalben aufruer jm Lannde Begeben wurden, wellen sy (die Anwesenden aus dem Herrenstande) Ewr kay. Mt. wo soliches zwberettung Ewer kay. Mt. lanndt vnnd

lewt, die notturfft eruordern wurde, mit vnndtertanigem erpietenn nach hochstem vermogen mit jrem Leib vnnd guet aufzwsein, ob aber gemellte der Zinispan Irrung yetz auf disen gehallten tag zw pragg hingelegt vnnd vertaidigt wurt, Sey Ir verwilligung Ewer kay. Mt. zway monat die anzall zw halten wieuor auf sy geschlagen ist vnd souerr annder niderösterreichische lannde, das drit monat haben welln Sy jrem Vermogenn nach auch thun wie die anndern gehorsamlich erzaigenn.

Die von der Ritterschafft der Zinispan halben gleicher weiss Wie vom stanndt der Herren jr anntburt getan etc.

Die zwenn steandt von prelaten vnnd Stetten haben auch enntlich Ir antburt anngezaigt der gestallt sy seint willig souerr die Irrung der Zinispan nicht vertragen wert. Gleicher weiss als die zwen standt vom Adl Ewer kay. Mt. beuelch gehorsamlich zwleben mit darstrekhung jres vermugens.

Anmerkungen.

Die Zinespan (Zynernspan, Zinispan, Czinespan) waren anfangs ein sehr angesehenes und auf dem Lande grossbegütertes, ja eine Zeit lang wohl das erste Bürgergeschlecht zu Freistadt in Oberösterreich, wo man noch das bedeutende Haus am Stadtplatze zeigt, das ihnen gehört hat.

Aus dieser Familie lebte zu Ende des 13. Jahrhunderts Reichlein (Richard), welcher, soviel bekannt ist, mit seiner Gemahlin Matzen (Magdalena) einen Sohn Hermann den Zynernspan erzeugte, welcher zwei Gemahlinnen Elsbeth (Elisabeth) und Reitzen (Richgardis) hatte. Aus der ersteren hatte er folgende Kinder: Hermann, Spitalmeister zu Freistadt 1361 und Zechmeister zu St. Peter 1370, vermählt mit Dorothea aus einem ungenannten Geschlechte, Ulrich, welcher Pfarrer zu Lasberg wurde, Mertein (Martin), Simon, einen zweiten Ulrich, Chunrad (Konrad), Margaretha, Gertraud, Elsbeth, Agnes und Kathrey (Catharina).

Hermann hatte den Sohn Jakob, vermählt mit Ursula N., und eine uneheliche Tochter Margaretha von einer seiner Dienerinnen.

Chunrad, Verweser des Spitals zu Freistadt 1386, hatte mit Katharina N. folgende Nachkommenschaft: Hanns, Thoman, Chunrad, Wenzl und Gängl (Wolfgang), Ursula, die Gemahlin eines Spermeis, Agnes an einen Stieger, Barbara an einen Martiney vermählt, Letztere Dienerin der Herzogin von Österreich, und eine ungenannte an Stephan den Gulher, Schaffer und Richter zu Freistadt, verehelicht.

Hanns hatte mit seiner Gemahlin Elisabeth eine Tochter Katharina, die mit Niclas Neugrimmer aus Wien verheirathet wurde. Er hatte sehr grossen Lehenbesitz im Lande, wie von dem Landesfürsten, dem Bischofe von Passau, den Herren von Rosenberg und Starhemberg und dem Kloster Kremsmünster, und ausserdem viel freies rittermässiges Eigen. Wie überhaupt sein Geschlecht machte er grosse Stiftungen für das Spital, die Pfarrkirche der h. Katharina und die Armen zu Freistadt und zur Kirche zu St. Peter oberhalb der Stadt. Er war auch verwandt mit den ehemaligen Rittern jetzigen Grafen von Harrach, mit denen von Greisseneck und Volkrah und den Rittern Piber. Er machte im J. 1417 sein Testament und scheint auch in selbem gestorben zu sein.

Sein Bruder Thoman hatte eine Tochter Anna, welche als Witwe des Hanns des Metz noch im J. 1483 in Freistadt lebte, sein zweiter Bruder Konrad lebte noch im J. 1431, der dritte Wenzel noch im J. 1437. Er hatte im J. 1425 einen schon länger dauernden Process mit Margaretha der Zellerin vor dem öst. Landmarschallsgerichte und dem Herzoge wegen der Lehenschaft einer Messe in der neuen Capelle zu St. Peter oberhalb Freistadt. Diese Lehenschaft hatte später 1435 Wolfgang Czinespan, der im J. 1438 Rathsherr und im J. 1442 Stadtrichter zu Freistadt war. Auch hatte wegen selber im J. 1450 ein Wolfgang Z., wohl derselbe, der schon Armiger (Edelknecht) genannt wird, Streit mit Ulrich Zeller. Ein anderer Wolfgang Z., vermählt mit Katharina N., lebte 1394 und wird ein Vetter Hannsens genannt; sonst lebte noch ein Oswald Z., der im J. 1443 Spital-

meister und 1444 Bürgermeister zu Freistadt war und Ursula N. zur Gemahlin hatte. — Um das Jahr 1422 lebte Elisabeth Czinespanin als Bürgerin zu Wels, und im J. 1423 war ebenfalls eine Elisabeth die Zynaspanin Äbbtissin zu Dürrenstein. (Alles im Stadtarchive zu Freistadt und im Klosterarchive zu Dürrenstein.) Die letzten dieses Geschlechtes, welche als in Österreich begütert vorkommen, sind aber die Brüder Hanns und Heinrich die Zinispan. Ersterer empfing am 9. Mai 1455 als der Ältere für sich und seinen gedachten Bruder vom K. Ladislaus als Herzoge von Österreich ein Gut am Praittenberg in der Pfarre St. Oswald als ihr Erbe zu Lehen (k. k. geh. Hausarchiv).

Dieser eben genannte Heinrich Zinispan nun war es, welcher zuerst mit dem Lande Österreich in Fehde gerieth. Vielleicht war der alte Process wegen der Lehenschaft der Messe zu St. Peter, der im J. 1450 noch nicht entschieden war, wieder aufgefrischt worden und gab die erste Ursache dazu.

Aus den oben abgedruckten Actenstücken geht hervor, dass er Ansprüche an Personen im Lande ob der Enns machte und nicht als ein Landesmitglied dieses Landes das ihm (wie es heisst) offene Recht gesucht, sondern dem K. Friedrich und dessen Land und Leuten abgesagt habe.

Er war schon Besitzer des Schlösschens Herschlag dicht an der Grenze in Böhmen und hatte daselbst Feinde eingelassen. Nämlich bereits im J. 1473 hatte der böhmische Obersthofmeister Leo von Rosenthal nebst Raubik von Hlawatec Herrn auf Netolitz und Anderen Österreich befehdet und die Vorstellungen der obderenns'schen Stände am Hofe K. Wladislaw's waren fruchtlos geblieben. Ja im Jahre darauf sagte Rosenthal in Gesellschaft seiner Verbündeten Peter Stupensky von Huzna und Heinrich Zynespan dem Lande ob der Enns aufs Neue die Fehde an, besetzte Haslach und belagerte Waldenfels. Auch nach Unterösterreich wurde Volk begehrt wider den Feind „welcher des Zinispan Häussl innen hatte" und zwar, dass es bis am 29. Juni daselbst erscheine. Die Oberösterreicher unter dem Grafen Georg von Schaunberg, Gotthard von Starhemberg, Christoph von Zelking, Georg von Losenstein, Michael von Traun, Christoph von Hohenfeld, Bernhard Jörger, Caspar Perkheimer, Veit Tannbaeck und Theobald Aspan belagerten nun Herschlag, da eilte aber der von Rosenthal zum Entsatze herbei. Es kam jedoch zu keinem Gefechte, sondern es wurde unterhandelt und am 20. September 1474 über folgende Punkte übereingekommen: Stupensky und Zynespan sollen das Schloss, das sie bisher besetzt hielten, an den Grafen Georg von Schaunberg (aus Österreich) und Heinrich von Rosenberg (aus Böhmen) übergeben, die es bis zum endlichen Friedensschlusse innehaben sollen, die Gefangenen beider Theile werden auf Wiederstellung frei, kein Theil darf Brandschatzungen eintreiben und am 16. October soll im Markte Leonfelden eine Zusammenkunft gehalten werden, bei der von jeder Seite drei Spruchmänner erscheinen sollen, welche alle Streitigkeiten beizulegen haben. Sollten diese sich nicht zu einem Spruche einigen können, soll Herzog Albrecht von Baiern und wenn dieser es ablehnte, Christoph von Lichtenstein als Obmann den Ausspruch thun, dem beide Parteien nachzukommen haben.

Ob diese Versammlung zu Leonfelden zu Stande kam, ist unbekannt, dass aber der Friede nicht zu Stande kam, beweiset ein neues Aufgebot, welches im J. 1475 erging und wieder die Belagerung des Schlosses Herschlag zur Absicht hatte, das denn auch endlich vom Herrn Bernhard von Scherfenberg und Anderen am 9. oder 10. September erobert und darauf im J. 1476 von Grund aus zerstört wurde. Ein altes Manuscript, vom Hohenfurter Prior St. Lichtblau benützt, sagt: „Anno 1475 auf den andern Tag Mariae Geburt ist das Schloss Herrschlag bestiegen von Bernard Scherfenberger, und den Vorstehern und andern österreichischen Herrn. Das andere Jahr darauf ganz zerstöret und verwüstet worden, also dass nit ein Stein auf dem andern geblieben. Dessen ward Herr Hlawatsch welcher disen Hof angenommen" (Heinrich Raubik von Hlawatec). Die Zerstörung scheint demnach durch Raubik geschehen, oder das Schloss wenigstens vorher in seine Gewalt gekommen zu sein. Denn am 30. Mai 1476 befahl K. Friedrich dem Hanns von Starhemberg, mit so viel Dienern, als ihm möglich,

in bester Rüstung zu dem Feldhauptmann Bernhard von Scherfenberg zu stossen, der mit andern Landleuten den „Rubikh und ander aus Beheim, so bey Grein Besatzung gemacht, belegert, damit diese vnd andere inzug" aus Böhmen abgewehret werden. Am 1. Juli befahl er dem Ulrich von Starhemberg mit so viel Leuten und Dienern zu Ross und zu Fuss, wie nur immer möglich, auf den Montag nach Jakobi im Schnitt nach Linz zu kommen, um zu helfen den „Rubikh vnd annder aus Behem vnd von Herslag aus" ins Fürstenthum Österreich ob der Enns eingefallenen Feind abzuwehren. Bernhard von Scherfenberg soll Feldhauptmann sein. Bei Verzug haftet er für den dadurch verursachten Schaden. Am 7. October schrieb er den Kindern des Kaspar und des Hanns von Starhemberg, wie Er und die Landleute zur Abwehr der böhmischen Einfälle Reisige aufgenommen habe, deren oberster Feldhauptmann der Graf Hugo von Werdemberg ist; sie sollen also auch schleunigst ihre Leute wohlgerüstet nach Freistadt schicken zu dem Hauptmanne Bernhard von Scherfenberg, um mit ihm entweder für „Herslag zu slahn oder aber ainen Zug gen Beheim zu tun" (Chmel's Regesten). Mittlerweile hatte der Scherfenberger den Raubik und die Böhmen bei Grein, wo sie sich verschanzt hatten, geschlagen, Viele gefangen und grosse Beute erobert. Hierauf wurde in der Pfingstwoche (Anfangs Juni) 1476 von den Österreichern Folgendes beschlossen: die Gefangenen sollen nach drei Wochen nach Freistadt gestellt werden, den Theil derselben ausgenommen, welcher den Herrn von Potendorf und Heinrich von Puchheim (Unterösterreichern) gehört, das weisse Pferd aus der Beute dem Erzherzog Maximilian verehrt werden, das beste dem Scherfenberger, das zweitbeste sammt dem besten Schiessgewehre dem obersten Marschall Herrn von Wallsee und ein anderes dem Zeugmeister gehören. Man soll von Grein nicht eher aufbrechen, bis der Tabor daselbst zum wenigsten für eine Besatzung von zwölf Mann wieder hergestellt ist, damit sich die Feinde nicht etwa zum Schaden des Landes desselben bedienen können. Der Potendorfer und Puchheimer sollen von den Gefangenen vierzehn Mann und ettliche Buben erhalten, dem Feldhauptmann Scherfenberg aber werden auf drei Monate noch 200 Reiter bewilligt, wozu das Land das Nöthige leisten wird. (Preuenhuber und Kurz.) In diesem Gefechte könnte wohl Heinrich Raubik selbst gefallen sein, wenigstens lebte er am 27. November 1477 nicht mehr. (Schlossarchiv zu Krumau.)

Es war dies zur Zeit, in der auch Feindseligkeiten zwischen K. Friedrich und dem Könige von Ungern Matthias Statt hatten, und diese Einfälle aus Böhmen geschahen in des Letzteren Interesse und wider Willen des böhmischen Königs Wladislaw. Dieser verband sich daher mit dem K. Friedrich wider den König Matthias von Ungern und gegen ihre eigenen aufrührerischen Unterthanen. Damals waren selbst schon die Herren von Pottendorf und Puchheim, die doch unlängst am Gefechte gegen Raubik Theil genommen hatten, so wie der von Grafeneck gegen K. Friedrich in Aufruhr, söhnten sich aber am 17. März 1477 mit ihm aus. Am 23. März 1477, während eines Waffenstillstandes, wie wenigstens eine böhmische Quelle angibt, nahm der von Scherfenberg zur Nachtzeit die Stadt Rosenberg ein. Das Manuscript, das der Prior Lichtblau benützte, sagt: „Anno 1477 ward eingenommen unter dem Stillstand mit Fortel am Sondtag Judica die Statt Rosenberg, welliche man erstigen nächtlicher weil, dieselbe gar ausgeblindert und die Herrschaft ser beraubt und ausgeblindert worden durch den Freystätter Hauptmann Scherfenberger."

Am 20. April wurde endlich mit den böhmischen Herren und Rittern Bohuslaw von Schwanberg, denen von Rosenberg, Johann von Schwanberg zu Strakonitz, Theobald von Lobkowitz, Peter Käppler (Kapliř) von Winterberg und Peter Stupensky ein Waffenstillstand bis Michaelis geschlossen. Aber schon am 3. Mai 1477 sagten H. Heinrich von Lichtenstein, Liebling des K. Matthias und Landeshauptmann in Mähren, und Christoph von Liechtenstein (durch denselben König Landmarschall in Österreich) dem Kaiser und dem Lande ab, nahmen viele böhmische und mährische Söldner auf und hausten von Christoph's Schlössern ob der Enns Waxenberg, Ottensheim, Wilhering, Steiereck und

Reichenstein, den Taborschanzen zu Kleheim und Klotzeneck und dem Feldlager am Dürrenfeld aus mit Mord, Brand, Raub und Gefangennehmung gar übel im Lande. Die Ruhe an der Grenze wurde noch lange nicht hergestellt, Waffenstillstände folgten auf Räubereien und auf die Waffenstillstände neue Anfälle unter der ganzen ferneren Regierungszeit K. Friedrich's und auch später noch (Kurz).

Die Güter der Zinispan in Österreich wurden von K. Friedrich eingezogen. So gab er am 9. August 1484 der Stadt Freistadt der Zynespan Haus mit den Gründen im Burgfrieden daselbst zur Errichtung einer Fleischbank und eines Brottisches, und am 10. Juli 1489 verwies er die ehemaligen Holden des N. Zynnespan mit Darreichung der Nutzen, Renten und Zinsen und dem Gehorsame an seinen Hauptmann ob der Enns, Gotthard von Starhemberg, dem er ihre Verwesung aufgetragen hat (Chmel's Regesten).

Nach den oben abgedruckten Acten gab er auch einige Jahre nach der Confiscation solche Güter den Herren Sigmund und Andreas von Polheim. K. Maximilian verlieh selbe später auch ihnen und ihrem Bruder Martin. Die Söhne Heinrich's Zinispan und ihr Vetter machten dagegen auf diese Güter Ansprüche, und sie wurden auf den Rechtsweg gewiesen, ja K. Maximilian bestimmte ihnen aus Gnade, damit sie bei seinem Kammergerichte zu Neustadt ihr Recht verfolgen könnten, eine Summe Geldes, von der sie auch einen Theil empfangen haben; sie erschienen zwar anfangs, verfolgten ihre Sprüche aber nicht und Polheim erhielt wider sie ein Urtheil. Sie sagten darauf des Kaisers Land und Leuten ab und die Fehden dauerten lange fort. So oft von da an noch ein Einfall der Böhmen nach Österreich vorkömmt, hatten die Zinispan daran Theil oder werden doch wenigstens als Theilnehmer genannt. So erwähnt H. Wolfgang von Polheim in einem Briefe an K. Maximilian ddo. Linz 21. October 1506 „ein furnemen so ain Lanndtschafft ob der Enns (am jungsten) der Zinispan halben bewilligt," woraus zu entnehmen ist, dass sie in diesem Jahre das Land belästigt haben (k. k. geh. Archiv). Von diesem Geschlechte kommen übrigens in diesem Zeitraume vor ein Johann Czinspan von Herschlag 1487 (Archiv zu Hohenfurt).

Im J. 1506 am 13. October erscheint Georg Czinispan von Herslak als Burggraf (der Herren von Rosenberg) zu Krumau (Archiv zu Gratzen).

Im J. 1507 lebte auch Wolfgang Czynyspan von Herschlag, Rosenbergischer Hauptmann zu Witingau, der im Stift Hohenfurter Nekrologe als Wohlthäter dieses Klosters und als am 20. December eines ungenannten Jahres verstorben nebst seiner Gemahlin Anna vorkömmt. Im J. 1508 zu Pfingsten wurde zu Freistadt auf Zuschreiben des Herrn Albrechts von Kolowrat, böhmischen Kanzlers, und Bewilligung des Kaisers eine Unterhandlung gepflogen, bei der von Seiten der beiden Landesfürsten acht Räthe, dann die Vormünder der Söhne des H. Martin von Polheim und die Zinispan erschienen, es wurde von österreichischer Seite Geziemendes erboten, aber die Zinispan weigerten sich durch Ausflüchte, und obwohl von Seite des Kaisers mit dem Könige und den Ständen von Böhmen wiederholte Verhandlungen gepflogen wurden, sagten sie abermals dem Lande ab und thaten durch Wegnahme und Brand Schaden. Es war während des K. Maximilian's Kriege gegen Venedig im J. 1509. Sie und Wenzel Předbor und Andere verbrannten damals dem Herrn von Prag ein nach Weitra gehöriges Dorf, trieben dem Herrn von Puchheim zu Heidenreichstein sein Vieh weg, nahmen viele Bauern gefangen und hausten mit Raub und Brand sehr übel. Daher forderte der oberste Hauptmann in Österreich um die Mitte Juli den Zuzug nach Linz, Freistadt und Leonfelden. Es wurde endlich am 1. September ein Vergleichstag zu Freistadt gehalten, auf dem von Seite K. Maximilian's Bernhard von Scherfenberg, Kaspar von Volkenstorf, der Ritter Wolfgang Jörger und Erhard Schweinbaeck, von Seite des Königs von Böhmen aber Peter von Rosenberg, Heinrich von Plauen Reichsburggraf zu Meissen und Graf zu Hartenstein und Zdenko von Malowitz erschienen. Hier kamen nun Zinispane für sich, ihre Brüder und ihren Vetter Hanns Zinispan als Kläger und H. Seifrid von Polheim und Gregor von Starhem-

berg Vormünder des Sigmund Ludwig Herrn von Polheim, und es wurde durch die obgenannten kais. und kön. Räthe Folgendes entschieden: Weil die Grenzen und Marken bei Herschlag zwischen Böhmen und Österreich Irrungen und ungleiche Anzeigen sind, wollen sie (Räthe) jetzt sich dahin begeben und selbe besichtigen und sich befleissen eine bestimmte und für beide Länder künftighin massgebende Vereinigung zu Stande zu bringen. Sollte dies nicht möglich sein, wollen sie einen anderen Tag zwischen jetzt und Martini benennen, auf dem hiezu verordnete kais. und kön. Räthe zusammenkommen sollen.

Diese sollen dann erforderlichenfalls ein Verhör der Umsassen vornehmen oder andere Zeugnisse anhören. Sollten sie zu keinem Vergleiche gelangen können, sollen sie es an die beiden Landesfürsten berichten, damit diese weiter einer bestimmten Ausgleichung wegen verhandeln können etc. Es ist hieraus ersichtlich, dass auch Grenzstreitigkeiten eine Ursache der Fehde waren.

Aber noch 10 Jahre darauf erhob sich eine gefährliche Unruhe an der Grenze, denn Georg von Haugwitz und Andere sagten dem Lande Österreich ab unter dem Vorwande, dass ihm (Haugwitz) sein väterliches Erbe widerrechtlich vorenthalten werde. Es sammelten sich in der Charwoche 1519 zwischen Budweis und Weleschin (es gab in dieser Gegend damals eine Menge Rittersitze) bei 200 Mann zu Ross und ettliche Hundert zu Fuss, Willens die Stadt Freistadt zu überfallen, zu denen sich auch wieder die Zinispan schlugen. Es musste daher wieder das Aufgebot ergehen (Preuenhuber), was aber weiter geschehen ist, ist für jetzt unbekannt.

Es erscheinen übrigens in Böhmen aus der Familie der Zinispan von Herschlag noch Folgende:

Im J. 1514 am 22. Mai kömmt der Edle Wladike Johann Czinispan von Hersslak nebst Wolfgang Hohenfurter (eine später österreichisch-ständische Familie) als Mitsiegler in einem Briefe des Andreas Custoss von Hradessin vor (Stadtarchiv zu Krumau), so wie im böhmischen Titularbuche vom Jahre 1534 Wolf Czynnsspan von Harsslak.

Johann Czinispan hatte einen Sohn Heinrich, der im Jahre 1546 am 22. März das Erbgut Herschlag, wie er es lange Jahre nach seinem Vater Johann ruhig besessen hatte, für sich und seine Erben wieder bei der böhmischen Landtafel einlegte (böhm. landtäfl. Instrumentenbuch Nr. 250, J. 29).

Derselbe Heinrich hatte im J. 1543 um Galli von dem Schuster Mathes ein Haus zu Krumau gekauft und noch im J. 1549 Zahlungen darauf geleistet (Kaufbuch der Stadt Krumau). Im J. 1544 ist Heinrich Czynyspan von Herschlag Zeuge im Testamente des Ctibor Raubik von Hlawatec (böhmische Landtafel). Zuletzt erscheint noch im J. 1590 am 11. und 13. August Elisabeth, geborne Zinispanin von Hörschlag als Besitzerin von Hörschlag und Gemahlin des Edlen und Vesten Herrn Hanns Wambersky von Rohatec, die in diesem Jahre wegen eines Teiches und einer Wiese und der Landesgrenze bei genanntem Gute mit dem Besitzer der österreichischen Herrschaft Weinberg Hanns Wilhelm von Zelking einen Streit hatte, der am 13. August durch sechs Schiedsmänner geschlichtet und im J. 1601 am 18. Juli zwischen Zelking und Wambersky gänzlich geendet wurde. Gedachte Elisabeth ist wahrscheinlich die Letzte ihres Namens und Stammes gewesen und hat so als Erbtochter dem Wambersky das Gut Herschlag zugebracht, denn später kömmt keine Spur von diesem Geschlechte weder in Böhmen noch in Österreich mehr vor, wohl aber hat sich daselbst an der Grenze der Name Zinespan als ein Spottname des Herschläger Volkes, der schon manchmal zu tüchtigen Balgereien Anlass gegeben hat, bis in unsere Zeiten erhalten und man zeigt auch noch die Überreste einer kleinen Schanze, noch jetzt Tabor genannt, auf einem Hügel in einer nur kleinen Entfernung östlich vom Schlosse Herschlag, das fast zu einem gewöhnlichen Meierhofe herabgekommen ist, aber sonst nebst dem gleichnamigen im Bauernkriege 1626 noch eine unruhige Rolle spielenden und damals auch verbrannten Dorfe gleichen Namens noch ein landtäfliches Gut ausmacht. Es wurde den Wambersky's wahrscheinlich (nach der Schlacht am Weissenberge) confiscirt und kam bald darauf an die Ritter von Muckenberg, deren Letzter, Wenzel, zu Anfang des XIX. Jahrhunderts es verkaufte und als Greis

im J. 1837 zu Stratzing bei Krems in Unterösterreich starb. Er war ein Sonderling, aber ein wissenschaftlicher, aufgeklärter Mann und Freund des Schreibers dieses.

Das Wappen der Czinispan enthielt in einem Schilde eine Menschenhand, die ein Büschel Späne hält und auf dem darüber gestellten Helme den Oberleib eines Mannes, eben so Späne haltend, hindeutend auf den Geschlechtsnamen.

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Liber Delegationum, seu traditionum rerum Salzburgensium canonicorum.

(Cod. Ms. Perg. in Fol. secc. XII et XIII im Haus-, Hof- und Staatsarchive zu Wien.)

42. Wernhardus et Siboto Mukkehaim.

Sciant uniuersi tam presentes quam futuri huius ecclesie filii. Wernhardum et Sigibotenem fratrem eius delegasse predium Mukhaim uocatum absolutum. XII^{cim} talentis. Ad altare sancti Rŏdberti in alimoniam canonicorum ibidem deo famulantium. Quam delegationem ratam et firmam isti subscripti testes affirmant. Hartnidus castellanus. et frater eius Marchwardus. Dietmarus. et frater eius Liutoldus de Achaim. Wernhardus. Liutpoldus et Wernhardus de Walde. Albun de Gebeningen. Sigboto. Chŏno. et Marchwart de Liubenhowe. Pabo de Julbach. Raban. et ceteri.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 11.

43. Chunradus et uxor eius Berhta molendinum fůrmeholz.

Pateat omnibus Christi fidelibus quendam Chŏnradum et uxorem eius Bertham de lampotingen quoddam molendinum cum omnibus adiacentibus consitum in loco qui dicitur furmeholz tradidisse super altare beati. R. ad usum fratrum ibidem deo famulantium pro remedio anime sue et omnium parentum suorum. Et huius rei testes sunt Chŏnradus de chindeshusen. Heinricus helfenbain. Conradus de Mosen. Engilschalcus de pluginuělt. Wicpot de spaceurt. Liutoldus de Mosae. Albertus. Reinherus. Gebolfus. Reinwardus. Godfridus. Rŏdegerus. Richolfus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 12.

44. Marchwardus et Gotela uxor eius Arnah.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod quidam Marchwardus. et uxor eius Gotele tradiderunt quoddam prediolum quod dicitur Arnach in alimoniam pauperum in hospitali. super altare beati. R. post obitum filii eorum Liutuvini et uxoris illius. et ita si posteritate careant. Et infra hos annos quamdiu hi predicti scilicet Liutwinus. et uxor eius superuixerint annuatim. V. denarios persoluant de hoc prediolo in testimonium tradicionis. Et huius rei testes sunt. Hartnidus castellanus. Wolframmus de offenwanch. Chŏno de puloch. Wernhardus. Heinricus. Otto. Rŏdolfus. Gebolfus. Raben.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 12.

45. Svanihilt Pvche.

Cognitione fidelium huius ecclesie filiorum pateat quod quedam nobilis mulier Suuanehilt N. de wasen tradidit potestatiua manu ad altare sancti Rŏdberti quandam curtem que dicitur Puche in alimoniam canonicorum ibidem deo famulantium pro remedio anime sue et omnium parentum suorum. Postea vero

pro peticione canonicorum recepta curte prefata delegauit aliam curtem pro ista que uocatur Heft. eisdem canonicis. Et ut rata et firma sit stabilita est coram istis astantibus uidelicet Werenhardo de idene. Liupoldo. et Werenhardo de walde. Rődberto de talegowe, Meingoto de engelhalmingen. Friderico. Walraben.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 12.

46. Paldvvin Titingen.

Superiori delegatione facta eadem die presentibus filiis ecclesie quidam fidelis uir nomine baldewinus et Willelmus susceptum in fide sua ab uxore predicti paldvwini prediolum in loco Titingen delegauerunt ad altare sancti Rődberti ad usus canonicorum pro salute sua et parentum suorum. Testes Rődegerus. Wolframmus de offenwanc. et Wolframmus de herpholdeshaim. Dietmarus de cotpach et Dietmarus. Eppo de Rute. Rődolfvs. et Vlricus. Erenest. Eticho. et Rődegerus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 12.

47. Renunciacio de haldingen.

Noscant in Christo credentes omnes huius ecclesie filii quod quidam ecclesie ministeriales Starchandus et Chůnradus, Heinricus, eorumque soror Pertha cum filiis suis non ferentes donationem cuiusdam predii Haldingin quam diemud pro anima mariti sui ecclesie. B. Rődberti deuote ac fideliter contulerat audacter inuadunt et quasi hereditario iure possessionem occupant. Unus autem illorum Chunradus nomine tactus repenti infirmitate ita ut conturbatis omnibus uitalibus non speraret se iam euasurvm moxque refutata in manu religiosorum eiusdem ecclesie canonicorum possessione. in breui restituitur sanitati pristine. Tandem vero omnes prefati qui possessionem sibi illicite usurpauerant suscepta pecunia octo talentorum omnem deinceps deponunt inperpetuum querelam et ante altare. B. Rődberti absque omni contradictione refutantes hanc possessionem quam uiolenter inuaserant. Que delegatio coram istis astantibus roborata est uidelicet Chunone de Snaitse. Deitmaro de Cotpach. Wolframmo de offenwanc. Wolframmo de harpholdeshaim. Deitmaro de uochenberch. Dietmaro de pongőwe. Altmano de griesteten. Walthero de mannoldeshaim. Bertoldo. Wolframmo.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 12.

48. Ekericus Stochaim.

Omnibus huius ecclesie filiis pateat quod Eckericus de wineburen ex liberis parentibvs ortus delegauit ad altare sancti Rődberti mansum unum in loco qui dicitur Stochaim ad usus canonicorum eiusdem loci pro salute anime sue et omnium parentum suorum. Testes Otto de pongőwe. Ekehardus de tanne. Pabo de tusendorf. Chůno de puoloch Emmecho de tusendorf. Meingotus de engelhalmingen. Gebolf Vrich. Cőnrad.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 13.

49. Egeno Loharingen.

Notum sit omnibus in Christo uiuentibus quod quidam Egeno de familia beati Rődberti rogatu babonis cuiusdam ministerialis de Chirchsperch delegauit quoddam predium nomine Loharingen in manus cuiusdam Rahewini ministerialis. S. Rődberti filii sororis wolferrami de harpholdesham. Addelegandum super altare. B. Rődberti. ad usus pauperum in hospitali canonicorum pro remedio anime sue et omnivm propinguorvm suorum. Quod prefatus Rahewinus fideliter peregit. Et huius rei testes sunt. Babo de chirsperch. Hartnidus castellanus. Eckehardus. de tanne. et Rődbertus frater eius. Ődelricus. de attenat. Gerhoch. Heinricus albus. Bertoldus. Liutherus. Richolfus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 13.

50. Wernhardus siluam vnchna.

Presignamus huius ecclesie filiis presentibus et futuris qualiter Arbo et frater eius Werenhardus de vncna ministeriales. S. Rŏdberti tradiderunt dimidium mansum cuiusdam silue uicina predio canonicorum ad altare sancti Rŏdberti pro salute animarum suorum (sic) quam delegationem Werenhardus frater Arbonis fideliter peregit. Presentibus istis Perengero dè chalehaim. Marcwardus de uiscpach. werenhardus. Hartman. Richolf. Liutherus. Tageno. Engelscalcus. Fortlieb. Bertolt. Walkun. Vlricus. Gerhoch. Otto.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 13.

51. Otaker Marchio Cidlarn.

Memorie omnium filiorum huius ecclesie intimetur quod Otacher marchio de Stiren delegato manso fidei Heinrici de Wolfesek ad delegandum eum ad altare. S. Rŏdberti. in loco qui nuncupatur Cidelarn et eundem mansum possiderent eiusdem ecclesie canonici a presenti tempore et usque in perpetuum et post obitum eius si non habuerit heredem predictus locus Cidelarn, cum omnibus sibi adiacentibus cultis et incultis. quesitis et inquirendis ad predictum altare deseruiret Predictum vero excepit nominatim mansum ea causa in testimonium uille illius quam cometissa Chunigundis uxor comitis Perahardi. delegauerat in extremis suis fidei cuiusdam Meinhalmi liberi hominis. delegandum ad altare s. R. Marchio vero Stirensis inuasor uille eiusdem que nuncupatur Werchendorf post obitum prefate cometisse propter affinitatem consanguinitatis presignauit canonicis predictum mansum ea causa ut ipse possideret usque ad obitum suum eandem uillam refutata tamen in manu predicti Heinrici ad delegandum potestatiua manu super altare. S. R. ad usus canonicorum ibidem domino famulantium. ita. siue habuerit heredem siue non pro remedio anime sue et cometisse cognate sue. Itaque Eberhardus uenerabilis eiusdem ecclesie archiepiscopus cum domino Hŏgone ipsius monasterii preposito eandem suscepit traditionem quam prefatus Heinricus fidei sue commisse fideliter compleuit. Et ipse dominus archiepiscopus tam sua auctoritate quam testium subpositorum firmare curauit astipulatione. Testes. Liutoldus comes de plagèn. Reinhardus de mulberge. Chonradus et frater eius Hertwicus de Chalehaim. Wolframus de offenwanch. Liutoldus dè Screberg. Rŏdeger. Reinholt. Rŏdolf. et alii multi.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 13.

52. Engelbertus comes de Tauershaim.

Notum sit omnibus Christi fidelibus tam presentibus quam futuris quod comes hallensis, Engelbertus nomine cum uxore sua Haedewic dimidium mansum in loco qui dicitur tauersheimen canonicis salzburgensis ecclesie uendidit ipsumque ad altare Sancti Rŏdberti delegauit. Quam delegacionem quia ipse sine assensu filiorum suorum confirmare non potuit. per duos ministeriales suos assensu eorundem filiorum suorum iurauit. quodque ipse fideliter in manu comitis Sifridi de lŏbenou filiis suis Gebehardo et Dietrico presentibus et assensum prestantibus compleuit. Huius rei testes sunt Hartman de tanne. Heinric de etelinge, Wolfram de harpholdesheimen. Adelram de torringen. Pernhart de tale. Sifrit de rote.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 14.

53. Wernhardus Rotenpach.

Nouerint omnes presencia scripta legentes. quod Werenhardus de walde et mater eius methilt delegauerunt curtem unam que wlgo dicitur Rotenbach super altare Sancti Rŏdberti cuius ipse ministerialis fuit in usus fratrum deo inibi militancium pro remedio anime sue. parentumque suorum. Huius rei testes sunt Pilgerimus de walde. Otacher de frotsteten. Reinbertus. Eppo. Sifridus. Wecelo de phangov. Henricus de wancheimen. Reinbertus de chenode. Chadelhoch de walde. Pilgerim de tanne. et Chŏne de Mulne.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 14.

54. Dietricus Baldlingen.

Agnoscat populus imbutus Christi legibus qualiter quidam nomine Dietricus de Paldelingen carni decedens. fidei Walkûni predium suum Baldelingen situm. ad aram beati Rŏdberti delegandum tradidit. Quod idem Walkûnus fideli adimpletione peregit. Prefatus vero Dietricus hoc condicionis pactum reliquid. quod filius eius iam memorato predio ad uite sue spacium potiatur, in testimonium delegationis reditibus. V. denariorum annuatim subiacendo. Cuius delegationis hoc ordine peracte. testes habentur. subscripti. Altolf de engelharteshaim. Walkûnus de Paldelingin. Dietricus. Ruedegerus. Meinhardvs. Chadelhous. Otto. Engilbertvs.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 14.

55. Hainricus Tekepach.

Pateat uniuersis ecclesie filiis quod Heinricus filius Wernhardi de Ydne pro remedio anime patris sui ut ipse petierat et disposuerat cum filio suo. in fine uite sue delegauit ad altare Sancti Rŏdberti ad alimoniam canonicorum dimidium mansum in loco qui dicitur Tekenbach. Huius rei testes sunt Ulrich de Marbach. Eberhart de Trasmeshusen. Sigboto de Wiere et frater eius Perenger. Dietmar. de Rute. Vlrich de Attanat. Liutolt de Achaim. Waltfrit Arnolt de Puche Meinhart de Kotinsperch. Heinrich de Ellingen. Heinrich de Seliten. Ekehart de Hohenperch. Eberwin. Meinhart Walther. frater eius. Altman. Gnanno. Vlrich Sifrit frater eius.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 14.

56. Eberhardus Chenis II^{os} Mansus.

Ego Eberhardus dei gratia Salzburgensis ecclesie archiepiscopus delegaui ad altare Sancti Rŏdberti duos mansos in loco Chenis proprietatis iure in alimoniam fratrum eiusdem sedis ad perpetuum usum eorum Hec igitur delegatio ut sit rata et firma stabiliui in conspectu asstantium subpositorum testium. Duringi de Weruen. Ekkehardi de Tanne Wolframmi de Offenwanch. Chonradi de Chalhaim. et fratris eius Vlrici. Wisint de Pongowe Karoli Reginoldi. Friderici Liutpoldi filii comitis Liutoldi de Plagen.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 15.

57. Wezilo et Albertus Frioltesmos.

Presignamus presentibus et futuris ecclesie filiis duos germanos fratres. Wezilonem uidelicet et Albertum delegasse predium quod habebant Frioltesmos in manum Guntheri plebani de Paldelingen ad delegandum super altare beati Rŏdberti post obitum eorum. Quod idem Guntherus fideliter compleuit. Testes. Dietmarus de chotebach. Fridericus de Zeilersperg. Sigfridus de Trunesdorf. Ermbreth. Wolmŏt de Pongow. Gerhoch de Haldingen.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 15.

58. Wernhardus holzhvsen.

Notum sit omnibus fidelibus. Waltherum ministerialem Sancti Rŏdberti predium suum in holzhusen pro salute anime sue ad altare. Sancti Rŏdberti tradidisse in usum prebende fratrum in eodem loco deo seruiencium hoc uidelicet pacto. ut eisdem bonis ipse. filiusque eius Liutpoldus uteretur quamdiu uita fruerentur post mortem ipsorum usui fratrum cederet inperpetuum. Idem predium possidente filio Waltheri Luitpoldo. temeritate sua donum patris irritare presumpsit et uxori sue mancipauit ut proprium. Vnde accusatus a Salzburgensis ecclesie preposito. Hvgone et conuictus coram archiepiscopo. E. predium quod ex gratia possederat data iudiciaria sententia iuste amisit. Interueniente tamen eiusdem archiepiscopi. E. clementia pretaxatum predium iure tributi possidendum recepit prefatus. L. usque ad uite sue terminum per singulos scilicet annos pro testimonio gallum oblaturus. pro missione quo fideliter confirmans ut que de

eodem predio distraxerat redimeret nec de cetero exponeret et ut colenda coleret edificanda edificaret. et censum quem nouerat singulis annis daret. quorum si transgressor fuisset in aliquo. possessionis illius retinende nulla sibi potestas fieret de reliquo facta sunt autem hec coram. E. archiepiscopo. et H. preposito. testibus de choro canonicis. Wolframmo. Meingoto. Sigbotone. Duringo. Ekehardo. Dietmaro et fratre eius Liutoldo.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 15.

59. Aziga et Reinhardus Cigelshaim.

Presignamus tam presentibus quam futuris quod Hazaga et filius eius Reinhardus. pro remedio anime sue delegauerunt predium suum Cigelshaim potestatiua manu ad altare Sancti Rŏdberti in usus fratrum canonicorum in eodem loco deo militantium. Testes. Chŏno de Pvloh. Volkolt de Surberg. Chrapht de Sitelinesdorf. Chŏnrat de Haberlant. Baldwin de Siestorf. et alii.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 15.

60. Wernhardus Strazze.

Data domino eiusque sanctis. ut a nullo possint inmutari. uel obliuione elabi. aut ui auferri per presentia scripta omnis huius ecclesie filii discant quendam ministerialem beati R. N. Wernhardum de Straze predium suum quod habebat in eodem loco delegauit manu potestatiua super beati. R. in alimoniam pauperum in hospitali canonicorum Tradidit preterea idem. W. famulam suam Gisilam. eiusque liberos cum omni posteritate sua iam dicto beato. R. ad censum. V. nummorum annuatim pauperibus deferendum in hospitali. ad hoc ergo testificandum isti sunt adducti. Riwinus. Arnoldus. Engilbertus. Adelwinus. Sigboto. Albertus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 15.

61. Dietmarus Wasgrimingen.

Cognitioni fidelium presignamus quod Dietmarus ortus ex liberis parentibus renuncians seculo delegauit ad altare. Sancti Rŏdberti ad usus canonicorum curtem unam in loco qui uocatur Wasegrimigen iuxta predium auunculi sui Rahewini. qui etiam dedit predium suum quod habuit in predicto loco ad communem usum canonicorum. Testes. Liutoldus de Aichaim. Meingoz Chŏno. et frater eius Hartman. Raban. Rapot. Rŏdpreth. Ekehart. Gerboto. Liutolt. Gebolf. Godscalch.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 16.

62. Sanctus Eberhardus plura Mancipia.

Presentibus et futuris huius ecclesie filiis intimamus quod Eberhardus sancte Salzburgensis ecclesie archiepiscopus delegauit ad altare. Sancti Rŏdberti hec mancipia Liutoldum uidelicet et uxorem eius friderun. cum liberis eorum Heinrico. Rahewino. Adelhait. Mathilt ut ipsi et omnis posteritas eorum subiaceant seruituti canonicorum eiusdem sedis. Testes. Engilbertus marchio de Chreiburch. Hartmannus de Tanne. Vlricus de lere Durinch de Weruen. Ulricus radisponensis uicedominus. Hartnidus castellanus et frater eius Marchwardus. et Marchwardus filius sororis eorum Karolus. Dietmarus de Aichaim. Liutpoldus de walde. et alii.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 16.

63. Boto vineam Chremse.

Scire uolumus uniuersos quendam Babonem de Salzburg delegasse in manum cognati sui Blidolfi uineam Chremese sitam presente et annuente matre sva Higila ut ipse uice sua delegaret eam super altare beati Rŏdberti in usus canonicorum ibi deum laudantium hac conditione ut mater sua quamdiu uiueret usibus fructuum uteretur. ipsa vero decedente absque contradictione canonicis eadem deueniret uinea Quod presentes adtestantur isti. Meingoz. Hartman. Rapot. Godscalch. Richolf.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 16.

64. Trvnt Wizpriach.

Vt sciant omnes presentes et futuri huius ecclesie filii presenti scripto notificamus qualiter quidam ministerialis beati Rŏdberti Trunt delegauit in manum Gerbotonis de longowe predium suum dictum Wizpiriah. et famulum suum Peronem cum omni cognatione. ut ipse uice sua delegaret super altare beati Rŏdberti in alimoniam canonicorum ibi deo seruientium Quod prefatus Gerbotó. sicut rogatus fuerat fideliter impleuit. Quod attestantur isti. Gebehardus hallensis comes. Gebehardus de Wazerburch. Maganus. Wolfram de harpholdeshaim. Chŏno de Pûloh. Gerboto de Longowe. et frater eius algoz Walfrit. Meingoz de Engilhalming. Heinrich de Griezacher Werinhart de Paldeling. Gebolf. Meingoz. Rŏpreth. Elbwin. Dietmar.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 16.

65. Otto quidam Mancipia.

Memorie omnium per presentia scripta intimamus. quod quidam Otto delegauit potestatiua manu super aram. Sancti Rŏdberti hec mancipia, Chadelhovn, Marchwardum. Pezalam cum. V. liberis presente domino Hugone. preposito, et Heinrico decano. in alimoniam canonicorum ibi deo famulantium Testes. Gebehardus hallensis comes. Gebehardus de Wazerburch. Magnus. Wolfram de harpholdeshaim. Chŏno de Pûloh. Gerboto de Longowe. et frater eius algozus. Walfrit. Meingoz de Engilhalming. Heinrich de Griezacher. Wernhart Gebolf. Meingoz patruus eiusdem Ottonis.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 17.

66. Etiho wizzenpach.

Vsque in finem seculi sciendum posteris nostris hoc scripto relinquimus. quendam Etichonem delegasse quoddam predium Wizenbah nomine in manum Danchradi de Pinezgowe ut uice sua delegaret super altare. Sancti Rŏdberti in alimoniam canonicorum ibi deum laudantium. Quod prefatus Danchradus sicut in fide sua susceperat deuote impleuit. Huius rei testes sunt Hartnidus castellanus. Heinricus Cunradus. Liutoldus. Vlricus. Godfridus. Heinricus. Gebolfus. Willeherus. Dietherus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 17.

67. Otto dimidiam octauam partem aque in fonte halle et VIII. mancipia.

Memorie omnium per presentia scripta intimamus quod quidam Otto litterali scientia instructus. delegauit potestatiua manu super aram Sancti Rŏdberti dimidiam octauam partem in fonte salis. quam ipse iure hereditario consecutus fuerat a patre suo. et mancipia VIII^to presente domino Hugone. preposito. et Heinrico dekano. in alimoniam canonicorum ibi deo famulantium cum quibus et ipse manere disposuit facta autem traditione et nullo sibi proprietatem huius rei uendicante. ne ab ullo inposterum super controuersiam faciente. isti in testimonium sunt adducti. Gebehardus hallensis comes. Gebehardus. Maganus. Wolfram de Harfpholdeshaim. Chŏno de Pŏloh. Gerboto de Longowe et frater eius algoz. Waltfrit Meingoz de Engilhalming. Heinrich. Wernhart. Gebolf. Rŏtpreth. Dietmar. Elbwin. Meingoz patruus supradicti Ottonis.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 17.

68.

Notum sit omnibus huius ecclesie filiis quod quedam mulier nomine Berhta. et filii eius nomine. Vlricus et Wezelo delegauerunt seruum. N. Alberonem sue proprietatis super aram beati Rudberti in alimoniam canonicorum ibi deo seruientium. Testes Meingotus. Fridericus. Tagno. Vlricus Wezelo. Gotfridus. Rudbertvs.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 18.

69. Hartmannus Engilschaldingen.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod quidam ex familia beati Rŏdberti. N. Hartmannus cum filio suo item Hartmanno tradidit ad altare Sancti Rŏdberti predium quod habebat in loco Engilscalching dicto canonicis ecclesie beato. R. seruientibus sine contradictione cuiusquam hominis ea conditione ut quamdiu ipse super uiueret liberam haberet facultatem utendi predio suo. ipso mortuo beneficium esset filiorum pro. XXX^ta nummis annuatim inde soluendis. ipsis vero mortuis plenariam potestatem utendi ac disponendi pro uoluntate sua habeant predicti canonici. Huius rei testes sunt Hartnid castellanus. Pertoldus iudex. Gebolf. Pruno. Godscalc. Plidolf. Wernhart chŏno.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 18.

70. Engelbertus Comes hallensis Tauershaim.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod comes hallensis Engilbertus abrenuntiationem cuiusdam predii in loco tauershaim positi quod canonicis Salzburgensibus dudum uendiderat et donauerat absentibus uxore et filiis. interiecto aliquanto tempore transmisit cum eisdem filiis et uxore per manus comitis Sifridi de liubenbŏwe super altare beati Rŏdberti potestatiua manu. Testes. liutpolt de Walde. Cunrat de Chalhaim. Pilgrim de Froschaim. Eppo et Marcqwart de liubenhowe. Hertwic. Heinrich.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 18.

71. Rŏdpret Adelram.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. quod sancte Salzburgensis ecclesie ueuerabilis archiepiscopus Eberhardus tradidit super altare sancti Rŏdberti predium unum in der Howe. ad usum fratrum deo inibi militantium ex peticione cuiusdam Starchandi huius ecclesie ministerialis qui illud prius in beneficio possederat. Huius rei testes sunt Hartnid castellanus. Marchwardus iunior. Meingoz et Wernhart de Surberg. Liutoldus de Aichaim. Wolfram de Offenwanch. Chŏno de Engillantingen. Durinch. Otto. Gebolf. et alii quam plurimi.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 18.

72. Hilta Wizpach.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod quedam Hilta. et filius eius Sifridus abrenuntiationem fecerunt cuiusdam predii quod dicitur Wizbach donata eis pecunia. quod predium Rŏdperto de Halle. dudum delegauerat ad altare Sancti Rŏdberti ad usus canonicorum. Testes. Duringus de Weruen. Ekehardus de Tanne. Duringus de Chuchel Wezil. Hartman de Chrutenperch. Heinricus de curia.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 19.

(Fortsetzung folgt.)

Druckfehler-Verbesserung: S. 466, Z. 6 von unten lies: Überschriften statt Unterschriften.

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 22. NOTIZENBLATT. 1855.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. Literatur.

Steiermark.

1. Mittheilungen des historischen Vereines für Steiermark. Zweites Heft. Mit sieben Steindruck-Beilagen. Gratz 1851. In Commission bei August Hesse. 8. IV. 183 Seiten.

Drittes Heft. Mit acht Steindruck-Beilagen. Gratz 1852. IV. 227 Seiten. 8.

Viertes Heft. Mit zwei Tafeln Abbildungen. Gratz 1853. IV. 260 Seiten. 8.

Fünftes Heft. Mit zwei Tafeln Abbildungen. Gratz 1854. IV. 240 Seiten. 8.

2. Jahresbericht über den Zustand und das Wirken des historischen Vereines für Steiermark vom 1. Februar 1854 bis 1. März 1855. Von dem Vereins-Secretär Prof. Dr. Göth. Gratz 1855. 8. 47 Seiten.

Bericht über die fünfte allgemeine Versammlung des historischen Vereines für Steiermark am 22. März 1855. Von Dr. Göth, Vereins-Secretär. Gratz. 8. 6 S.

3. Der angebliche Götter-Dualismus an den Votivsteinen zu Videm und Aquileja gegen den neuesten Behauptungs-Versuch wiederholt in Abrede gestellt vom Pfarrer Richard Knabl, Ausschussmitgliede des steiermärkischen und Ehrenmitgliede des kärntnerischen und krainerischen Geschichtsvereines. Gratz 1855. In Commission bei August Hesse's Buchhandlung. 52 Seiten. 8.

Unter den österreichischen Kronländern, welche der vaterländischen Geschichte, Statistik und Alterthumskunde fortwährend und in der neuesten Zeit in erhöhtem Grade sorgfältige Pflege angedeihen lassen, ist Steiermark keines der letzten. Das Notizenblatt hat das erste Heft der „Mittheilungen des historischen Vereines für Steiermark im Jahre 1851" in der Nummer 2 (S. 17—20) besprochen; seitdem sind mehr als vier Jahre verflossen und wir dürfen nicht länger säumen, die Ergebnisse dieses Zeitraumes auf dem Gebiete steirischer Geschichtsforschung in Betracht zu ziehen, um so mehr als in jüngster Zeit ein bemerkenswerther Aufschwung in Aussicht steht, zu dessen Verwirklichung allgemeine Anerkennung des patriotischen Strebens wohl förderlich sein dürfte, und zu dieser wollen wir unser Scherflein beitragen.

Aus den vorliegenden Berichten über das Wirken des historischen Vereines für Steiermark und über die jährlichen allgemeinen Versammlungen (1855 die fünfte) geht die erfreuliche Thatsache hervor, dass die Theilnahme immer grösser, das Wirken stets zweckmässiger werde.

Wir wollen aus diesen Berichten Einiges mittheilen.

So geht aus dem Berichte im zweiten Hefte (1849, 21. Juni bis Ende November 1850) hervor, dass anfänglich die Schenkungen und Bereicherungen eben nicht bedeutend gewesen; die an die Magistrate und Besitzer von archivalischen Schätzen ergangene Aufforderung war erfolglos.

Das erste Verzeichniss der Sammlungen des Vereins ergab 165 Nummern Druckschriften und Landkarten und 10 Nummern Handschriften und Handzeichnungen.

Darunter sind aber bemerkenswerth Nr. 2. (der Handschriften, wie die folgenden 5 Nummern), Bianchi, Urkunden-Auszüge in Fol. (?)

Nr. 3. Documenta (nonnulla), quae ad partis transalpinae Patriarchatus Aquilejensis historiam referuntur. Utini 1850. Fol. (?)

Nr. 4. Formentini (Fr. Ritter v.) Sammlung der Denk- und Grabschriften in den Kirchen der Stadt Gratz und ihrer Vorstädte. Gratz 1829. Fol.

Nr. 5. „Zur Geschichte von Innerösterreich.“ 8. (?)

Nr. 7. Karner, J., Cooperator in Pöllau, historisch-topographische Beschreibung des Marktes Pöllau. 1851. 4.

Nr. 10. „Wappen-Sammlung,“ 1500 color. Wappentafeln, in 5 Bänden, von 1827—1831. 4. (?).

Möge der Verein, dessen Sammlungen, wie wir sehen werden, beträchtlich angewachsen sind, auf systematische Ordnung und zweckmässige Benutzungs-Erleichterung bedacht sein. Ein kritisches Verzeichniss der gesammelten Schätze wäre eine der verdienstlichsten Arbeiten! — Die Supplemente von 5 zu 5 Jahren würden sich leicht daran anschliessen lassen.

Im nächstfolgenden Jahresberichte (vom 2. December 1850 bis 15. April 1852, 16 Monate), Heft 3, ist schon von grösserer Theilnahme (des Landes) und Wirksamkeit (des Vereines) die Rede.

Der steierisch-ständische Registrator und Archivar Franz Rechbauer untersucht und verzeichnet bei der Acten-Ausscheidung der k. k. Satthalterei-Registratur die alten Schriften und Urkunden von historischem Werth. Er lieferte bald 49 Bogen Extracte aus mehr als 2000 Urkunden.

Pfarrer Knabl, überhaupt eines der thätigsten und verdientesten Mitglieder des Vereines, machte im Interesse der vaterländischen Archäologie Reisen nach Krain und Ungarn.

Regimentsgeschichten von Piret- und Kinsky-Infanterie, der drei Frei-Bataillons und des 9. Jäger-Bataillons (aus steirer'schen Landeskindern gebildet) werden veranlasst.

Caplan Karner in Pöllau gibt Nachrichten über 3 Bruchstücke von plastischen Gebilden aus der Römerzeit, er untersucht das daselbst befindliche Archiv.

Eine sehr erspriessliche Einrichtung ist das Institut der Bezirks-Correspondenten des Vereines, das, wie man sieht, auch bereits sehr erfreuliche Früchte getragen hat.

Es wurden gleich anfangs 78 solche Correspondenten gewählt, von denen aber nur 48 angenommen haben, immerhin keine geringe Zahl. Mehrere davon haben sich auch als eifrig und sachkundig bewährt.

Als besonders wünschenswerth wurde die Durchforschung der Archive des Landes und der benachbarten (wohl auch der entfernteren, z. B. der bairischen) Länder ausgesprochen. Das ist wohl erst spät und nur nach und nach zu erreichen!

Als Geschenke werden A. Bücher (Nr. 166—232), B. Manuscripte (1—20), C. Urkunden (1—10) aufgeführt, darunter Nr. 4, eine namhafte Anzahl von Urkunden, Stockurbarien, Stiftregistern, Kirchenrechnungen, Verhörs-Protokollen u. s. w. aus dem Archive des Gutes Schönstein (Geschenk des Gutsbesitzers Joseph Mayer), und Nr. 7, eine vidimirte Abschrift der Chronik von Pettau (?). D. Inschriften (1—4); E. Zeichnungen, Abbildungen, Landkarten (1—6); F. Münzen 1—7 (26 Stücke); G. Alterthümer (1—76), meist römische. Gekauft wurden Bücher Nr. 233 bis 243, Urkunden Nr. 11—28, darunter Prankisches Archiv aus dem Schlosse Pux (Puchs); Steinbilder und Inschriftsteine 1—4.

Heft III, S. 31 - 40, wird ein nachträgliches Verzeichniss aller Erwerbungen des historischen Vereines seit dessen Gründung bis zum Jahre 1851 geliefert.

In der allgemeinen Versammlung des Vereines (am 21 April 1852) wurden allerlei interessante Vorträge gehalten. Präsident des Vereines Erzherzog Johann, dessen Theilnahme der Verein wohl einen sehr grossen Theil seiner Wirksamkeit verdankt. Director der Herr Abt von Rein, der wohlwollende verdienstvolle Crophius. Zehn Ausschüsse unterstützen den Vorstand. Sechzig Ehrenmitglieder, sieben correspondirende und 167 wirkliche Mitglieder bilden

den Verein, der in den 19 Hauptmannschaften 76 Bezirks-Correspondenten hatte. Fürwahr eine schöne Entwickelung innerhalb zweijährigen Bestandes!

Insbesondere zeigte sich das Institut der Bezirks-Correspondenten im Laufe des Jahres bereits als sehr erspriesslich. Im 3. Hefte werden S. 223 bis 227 mehrere ihrer Leistungen angeführt.

Sie schickten theils dankenswerthe Notizen, theils längere Abhandlungen ein, mehreres ist bereits in diesem Hefte abgedruckt (von Pichl, Grautgasser). Der Secretär Dr. Göth theilt anderes kurz mit.

Aus dem dritten Jahresberichte (über die Zeit vom 21. April 1852 bis letzten März 1853, s. Heft IV der Mittheilungen) ist ersichtlich: Vermehrung der wirklichen Mitglieder um 11 (171), einige Veränderungen bei den Bezirks-Correspondenten; neues Locale für die Inschriftsteine und Steinbilder im ständischen Landhause. Die Stände gaben dem Vereine auch im Jahre 1852 eine Unterstützung von 500 Gulden.

Der Vereinsausschuss machte aufmerksam, dass die von den Ständen (1846) angekauften Ruinen von Alt-Cilli ganz zu „Grunde gingen" durch die Unbilden der Natur und den Vandalismus der Anwohner; er bittet die Statthalterei, durch die Baubehörde Untersuchung pflegen und Schutzbauten anordnen zu lassen, auch Beaufsichtigung durch die Gendarmerie wird beantragt.

Eine frühere Bitte des Ausschusses wegen Acten-Untersuchung in der Statthalterei-Registratur wird gewährt.

Regierungsrath und Polizei-Director Päumann stellt einen Antrag auf archäologische Durchforschung des Landes durch wenigstens 8 Jahre, wobei auf den bekannten Archäologen und Sphragistiker Dr. Melly gerechnet wird, man möge den steirisch-ständischen Ausschuss um Unterstützung ersuchen.

Eine sehr löbliche Förderung des historischen Sinnes der jüngeren Generation würde durch Vorlesungen über steirische Landesgeschichte an den Obergymnasien des Landes, wie zu Marburg geschah, erreicht werden. Das Unterrichtsministerium erklärt sie für erwünschlich und genehm, wenn sie aus freiem Antriebe und ohne besondere Auslagen ausgeführt werden. Die steierischen Stände hatten schon früher für Vorlesungen zu Gratz eine Remuneration von 300 fl. bewilligt (?). Besondere Aufmerksamkeit verdienten die Archive der ehemaligen Herrschaften, die bei Aufhebung der Patrimonialgerichte der Gefahr der Vernichtung oder Verschleppung so ausgesetzt (und leider nur zu häufig ihr unterlegen) sind.

Die Bezirks-Correspondenten wurden darauf aufmerksam gemacht, nur 5 derselben machten einige darauf bezügliche Mittheilungen. (Für Cultur-, Sitten- und Rechtsgeschichte bietet gewiss jedes Archiv, jede Herrschafts-Registratur reichlichen Stoff, wenigstens für die spätere Zeit, und das siebzehnte und achzehnte Jahrhundert gehört denn doch auch zur Geschichte. Da müssten aber ganz andere Anstalten gemacht werden, sie zu retten und aufzubewahren; leider dürfte es aber schon zu spät sein!?).

Geschenke von ausgegrabenen (Judenburg) Bronze-Figuren durch Dr. Robitsch und 78 Abschriften Schaumberger Urkunden aus Eferding durch Stülz in St. Florian.

Einsammlung von Notizen und Acten durch Pratobevera in Seiz, Schloss Birkenstein, durch Pfarrer Knabl in Kaindorf, Hartberg, Kalsdorf, Radegund und Kumberg, auch berichtet derselbe über die Archive zu Windischgratz, Wöllan und Altenmarkt. Hofrichter gibt Nachricht über Gutenhag und Dreifaltigkeit, Dr. Göth beutet die Archive von Waldstein und Kornberg aus (über 500 Regesten aus dem 13. bis 15. Jahrhunderte).

Auffindung von Mauerresten und einem Mosaikboden in der Nähe des Dorfes Oberbirnbaum in der Pfarre St. Peter nächst Cilli. Soll später nachgegraben werden.

Notizen zur Geschichte der Regimenter Piret und Kinsky und des Freiwilligen-Bataillons werden eingesendet, welche Pratobevera verarbeiten wird.

Der st. st. Secretär Karl Ritter von Leitner hat die preiswürdige Idee, eine Geschichts-Literatur der Steiermark zu sammeln. Ohne Zweifel der glücklichste Gedanke, dessen Ausführung durch die kräftige Unterstützung aller Bibliothekare, Geschichtsfreunde und Literatoren ermöglicht werden sollte.

Derlei Sammlungen müssen existiren, ehe an eine Geschichte des Landes gedacht werden kann, bisher musste jeder Versuch schon aus dem Grunde misslingen, weil der Baumeister unmöglich auch Ziegelschlager sein kann.

Der historische Verein hatte bereits einen lebhaften Verkehr mit 81 Vereinen und gelehrten Gesellschaften.

Der Bericht führt auch die neuen Acquisitionen an, meist durch Geschenke (gekauft wurden bloss 8 Bücher und 1 Inschriftstein).

Die Bücher vermehrten sich von Nr. 244 bis 370. Die Manuscripte, von denen seitdem mehrere gedruckt wurden, von Nr. 59 auf 84. Urkunden von Nr. 70 bis 96, viele Stücke unter einer Nummer, z. B. Nr. 70, 42 Urkunden aus Pöllau, geschenkt von dem Grafen Raimund Lamberg; Nr. 74, Acten aus Birkenstein, von R. von Kaisersfeld; Nr. 83, 37 Privilegien, Abschriften und Resolutionen etc. aus Gratz, von B. Codelli; Nr. 86 aus Seiz, Urbarien, Regierungserlässe (?); Nr. 94, Urkunden aus dem Archive der ehemaligen Herrschaft Fürstenfeld (XIV. und XV. Jahrhundert), von Postmeister Fischer in Fürstenfeld; die Inschriften-Copien von Nr. 10—14; die Zeichnungen, Abbildungen, Landkarten von Nr. 53—138, darunter Nr. 122 Karte des Herzogthums Krain von Freier in 16 Blättern; Münzen von Nr. 14—19 (61 Stücke); Alterthümer von Nr. 112—123; Steinbilder und Inschriftsteine, Nr. 21; Kopf aus Stein, gefunden bei Kalsdorf.

Das 5. Heft der Mittheilungen enthält S. 10—40 den vom Vereins-Secretär Dr. Göth bei der am 16. Februar 1854 abgehaltenen allgemeinen Versammlung erstatteten Bericht „über den Zustand und das Wirken des historischen Vereines für Steiermark seit der letzten allgemeinen Versammlung 1. April 1853 bis letzten Jänner 1854" also durch zehn Monate; es stellt sich heraus, dass sich die Zahl der ordentlichen Mitglieder um 16 vermehrte (189), und in Pettau ein neuer Bezirks-Correspondent zugewachsen ist, Hauptmann Damisch.

Die Statuten wurden vervollständigt, der Commission zur Erhaltung der vaterländischen Geschichts-Denkmale 14 Conservatoren namhaft gemacht (?). Die Anstellung eines vaterländischen Archäologen, von dem steierisch-ständischen Ausschusse genehmigt, wurde leider durch Dr. Melly's Tod verzögert. — Übrigens geschah im Laufe dieser zehn Monate so Manches, die Sammlungen vergrösserten sich, Bücher von Nr. 379 auf 466; Manuscripte von Nr. 85—125, darunter sehr viel Ansprechendes, Mehreres seitdem abgedruckt; Urkunden von Nr. 97—190; Inschriften-Copien Nr. 15—17 (8 Stücke); Zeichnungen Nr. 139 bis 150; Münzen Nr. 20—29 (13 Stücke); Alterthümer Nr. 124—141; Steinbilder und Inschriftsteine Nr. 23 (1 Stück). Der Bericht über die am 16. Februar 1854 abgehaltene allgemeine Versammlung, die vierte seit dem Bestande des Vereines, enthält so manches Interessante.

Die Nachforschung nach dem vierten angeblich in Manuscript (?) existirenden Bande der Annales Styriae des Vorauer Chorherrn Aquilinus Caesar resultatlos (es wurde in Wien gesucht, Vorau war aber nie aufgehoben, es müsste also eher dort zu suchen sein?).

In Betreff des Muchar'schen Nachlasses ist zu erwähnen, dass der Herr Prälat von Admont die vollendete Reinschrift des 6. Bandes der Geschichte von Steiermark (1283—1373) übersendete und die gleichfalls von Muchar ausgearbeiteten Manuscripte des 7. (1374—1457) und 8. (1458—1557) Bandes so wie die noch unbenützten weiteren Materialien dem Vereine zur Verfügung stellte. Der steirisch-ständische Ausschuss wird ersucht, die Herausgabe zu vermitteln.

Die allerhöchste Sanction des vom Herrn Regierungsrathe von Päumann gestellten Antrages ist erfolgt.

Diesem zu Folge soll das Land Steiermark archäologisch durchforscht und eine Monumentalstatistik nebst einer archäologischen Karte, wie auch ein kurzer populärer Unterricht verfasst werden; nebstbei sind in den Wintermonaten regelmässige Vorträge sowohl über Archäologie und christliche Kunstgeschichte als auch über Heraldik und Diplomatik abzuhalten.

Zu diesem Behufe sollen durch acht Jahre aus der steierisch-ständischen Domesticalcasse jährlich 1200 Gulden verwendet werden, das Gesammelte bleibt Eigenthum des Landes.

Das ist allerdings ein sehr erfreulicher und patriotischer Beschluss, wir zweifeln aber sehr, dass er in dieser Gestalt ausführbar sei.

Schwerlich wird sich ein Gelehrter finden, der diese Aufgabe zur Zufriedenheit löst und dann — hingehen kann wohin er will.

Wir glauben die Sache müsse modificirt werden.

Man verwende jährlich drei bis vierhundert Gulden auf diese Zwecke und suche einen Gelehrten, der eine fixe Anstellung hat, entweder eine Professuroder Custos-Stelle, da ist eher Lust und Liebe zur Arbeit, zum Sammeln zu erwarten.

Es müsste denn ein unabhängig gestellter (reicher) junger Mann sich für diese Aufgabe finden, der wird dann thun — was er will und wie er es für gut findet!

Aber jedenfalls ist der gute Wille und die hochherzige Gesinnung der Herren Stände nicht genug anzuerkennen und zu preisen.

Dem Berichte folgten mehrere Vorträge.

1. Der Admonter Capitular P. Rupert Rossegger hielt einen anregenden Vortrag über die Dichter Steiermarks aus älterer Zeit.

Dazu bemerkte Leitner, der bekannte österreichische Literarhistoriker Toscano del Banner habe (Sonntagsblatt von Frankl 1847, S. 276) auf einen steierischen Dichter vom Ende des 13. Jahrhunderts aufmerksam gemacht. Dies that bekanntlich schon Vogel im Specimen II, 1, S. 117, es war Gundacherus de Judenburg, Minorit zu Judenburg, der in beiläufig 15000 Versen eine Messiade dichtete. — Der Verein möge diese Handschrift ausmitteln.

2. Der verdienstvolle Pfarrer Richard Knabl hielt einen Vortrag „über den gegenwärtigen Standpunkt der vaterländischen Alterthumswissenschaft" zur Bekämpfung der in öffentlichen Blättern gelegenheitlich ausgesprochenen Ansicht, als sei seit der Gründung des historischen Vereines für Steiermark die vaterländische Alterthumswissenschaft auf Kosten des mittelaltrigen Studiums betrieben worden.

Wir bemerken bei dieser Gelegenheit, dass nach unserer Ansicht allerdings das Studium der Geschichte und Statistik des Mittelalters, welches für die Gegenwart jedenfalls noch wichtiger und lehrreicher sein dürfte, als das Studium der Alterthumswissenschaft, stark im Hintergrunde stehe, aber aus keinem andern Grunde, als dem — dass gerade Herr Pfarrer Knabl ein besonders eifriger und sachkundiger Alterthumsforscher ist, und das ist in unsern Augen ein Glück für das Land. Wir wünschen nur, dass mehrere jüngere Männer sich dem Studium des Mittelalters mit demselben Eifer, mit jener Hingebung widmeten, welche Herrn Pfarrer Knabl beseelt. — Wir wundern uns, dass die vier herrlichen Stifter Admont, St. Lambrecht, Rein und Vorau unter ihren Capitularen nicht mehrere jüngere Kräfte haben sollten, die zu den allerdings noch sehr mühsamen und unerlässlichen Arbeiten für die Geschichte und Statistik des Mittelalters, insbesondere für die Kirchengeschichte und kirchliche Statistik Zeit und Lust hätten?! — Sind keine Nachfolger Cäsar's und Muchar's da?! — Solche Lorbeern sollten nicht einschläfern, sondern die Lust zu neuen wecken!

3. Auf die Verbindung mit dem germanischen Museum in Nürnberg und dem Centralvereine in Dresden (jetzt Hannover) machte Dr. Göth aufmerksam, der Vereins-Ausschuss möge über die nähere Betheiligung entscheiden (?).

4. Professor Tangl spricht über zwei Manuscripte in altslavischer Sprache mit cyrillischer Schrift im Basilianerkloster zu Lemberg, 28 Abschnitte, zur Kirchengeschichte der zweiten Hälfte des neunten Jahrhunderts von Wichtigkeit.

Bogodin in Moskau veröffentlichte den Inhalt in russischer Sprache, Dr. Lewicki in Lemberg auszugsweise in lateinischer, Tangl will es in deutscher (?).

5. Scheiger bespricht den Münzenfund zu Kaindorf bei Hartberg, 800 Stücke, grösstentheils österreichischer Pfennige aus dem 14. und 15. Jahrhunderte (?).

6. Pistor macht auf das (leider schlecht verwahrte) Plafondgemälde im Schlosse Deutschlandsberg, die Schlacht bei Lützen vorstellend, aufmerksam; es soll eine photographische Abbildung veranstaltet.werden.

Im Locale der Versammlung waren allerlei Gegenstände zur Besichtigung ausgestellt, wir bemerken darunter: Karte von Innerösterreich im Mittelalter (?), das Manuscript des Markscheiders Schiedlberger zu Eisenerz vom Jahre 1710, eine Geschichte von Steiermark, insbesondere des steierischen Eisenwesens enthaltend (?). — Die Heldenthaten der Steiermärker, in 12 radirten Blättern; die Abbildung des Grabsteines des letzten Grafen von Görz, Leonhard, vom Jahre 1500. — Sieben photographische Ansichten der zum Abbrechen bestimmten Theile des hiesigen (Gratzer) k. k. Burggebäudes.

Besonders erfreulich ist die wachsende Theilnahme und Mitwirkung der Bezirks-Correspondenten, wie sie sich aus den in den Heften III (S. 223—227), IV (S. 255—259) und V (S. 211—212) der Mittheilungen angeführten Berichten kund gibt. Besondere Aufmerksamkeit wurde übrigens stets den Alterthümern geschenkt; die schriftlichen Denkmäler des Mittelalters wurden bisher weniger berücksichtigt, doch auch an diese wird die Reihe kommen. Wünschenswerth wäre es, wenn man in den Gymnasien das Lesen der alten Schriften betriebe, damit künftige Landgeistliche, oder Landbeamte, Landärzte nicht aus Unkenntniss auch Theilnahmslosigkeit sich zu Schulden kommen liessen.

So wie es eine Schande ist, gewöhnlichen Druck oder moderne Schrift nicht lesen zu können, sollte auch das Nichtverstehen alter Schriften für Gebildete (?) eine Art Schmach werden; dann würde sogleich das Interesse für die Geschichte der Vorzeit sich kund geben.

Wir sind weit entfernt, das Nachgraben zu tadeln, wenn nur nicht dabei das Verwahren des Offendaliegenden versäumt wird!

Auch von der Wirksamkeit des Vereines in der Zeit vom 1. Februar 1854 bis 1. März 1855 (13 Monate) wurde in der allgemeinen Versammlung desselben am 22. März 1855 (der fünften) Rechenschaft gegeben und wir bemerken mit Vergnügen, dass der Verein sichtlich gedeihe.

Zwar nahm die Zahl der Mitglieder nicht zu (drei wirkliche, ein Ehrenmitglied weniger), aber desto mehr das Interesse an der Sache.

Weinhold und Weiss, zwei tüchtige literarische Kräfte, kamen in den Vereins-Ausschuss. Der Verein acquirirte die Haas'schen Abbildungen der Göss'schen Kirchenornate. — Die Bezirks-Correspondenten waren thätig, auf dem Gymnasium zu Judenburg wie auf denen zu Gratz, Marburg und Cilli wurden heuer auch Vorlesungen über steierische Geschichte gehalten (durch Professor Fuchs aus Admont). Drei Archive wurden dem Vereine zur Aufbewahrung (und Benützung!) überlassen, das von Stainz (durch Se. k. Hoheit Erzherzog Johann), das von Pöllau (durch den Herrn Grafen von Lamberg) und das von Gutenhaag (durch Herrn Johann Pauer). Die Sammlungen wurden ansehnlich bereichert, so vermehrten sich die Bücher und andere Drucksachen von Nr. 467 bis 661 (darunter nur neun Stück gekauft). Die Manuscripte stiegen von Nr. 126 auf Nr. 153; darunter Nr. 127 „Über den gegenwärtigen Standpunkt der vaterländischen Alterthums-Wissenschaft," von Pfarrer Richard Knabl (wird hoffentlich im sechsten Hefte erscheinen!?); Nr. 129 zwölf synoptische Tabellen zur Geschichte von Steiermark, von Hofrichter; Nr. 130 „Historische Skizzen über das Theater in Gratz, von Hyacinth

von Schulheim" (?); Nr. 134 „Beiträge zur Geschichte und Topographie der Schlösser Wöllan und Schwarzenstein in Untersteiermark;" Nr. 137 „Historisch-topographische Beschreibung der Schlösser Helfenberg und Gutenhard;" Nr. 151 „Historische Beschreibung der Schlösser Praschin, Blaustein, Edling, Prassberg, Schaumburg und Thurn." (134, 137 und 151 von Franz Ritter von Gadolla.)

Die Nummern der Urkunden-Abtheilung wuchsen von 191 auf 440, natürlich ist die Zahl der Stücke noch nicht zu bestimmen. — Wir würden jedoch diese Abtheilung nicht Urkunden, sondern Archivalien nennen. Z. B. Nr. 403, Urkunden und Acten aus dem Schlosse Stainz (ehemaliges Chorherrenstift); Nr. 405, Regesten aus Urkunden im Schlosse Waldstein bei Peggau (Dr. Göth); Nr. 412, Chronik des Stiftes Göss bei Leoben, bis zur Aufhebung desselben (Copie); Nr. 413, Regesten aus dem ältern k. k. Gubernial-Archive in Gratz, vom Jahre 1377 bis 1746, von Rechbauer; Nr. 414, Urkunden-Auszüge aus der älteren k. k. Gubernial-Registratur in Gratz, vom Jahre 1547—1752 (Dr. Göth); Nr. 415, Anton Edlen von Benedict's Regesten des Herzogthums Kärnten (?) (Copie); Nr. 423, Bericht des Stadt Hall'schen (Tirol) Landsturm-Commandanten, Joseph Ignaz Straub, Winkelwirth zur Krone und Schützen-Hauptmann, ddo. 15. April 1809 an Kaiser Franz I. über die Vertreibung der französischen Truppen (?).

Die Inschriften-Copien vermehrten sich nur um 1 Stück (Nr. 18), hingegen die Zeichnungen und Abbildungen um 17 Nummern (Nr. 151 bis 168), darunter Nr. 151 Karte von Innerösterreich im Mittelalter, von Hofrichter (?).

Die Zahl der Münzen stieg von Nr. 30 auf 49, die der Anticaglien von Nr. 142—161, der Steinbilder und Inschriftsteine von Nr. 24 auf 28, darunter Nr. 27: Steinschrift auf Befehl Kaiser Maximilian's über zu Leibnitz ausgegrabene, am 21. Mai 1506 in der k. k. Hofburg (zu Gratz) eingemauerte römische Alterthümer (?).

Die schon früher erwähnte fünfte allgemeine Versammlung zeichnete sich aus. — Den Vorsitz führte wie gewöhnlich Se. kaiserliche Hoheit Erzherzog Johann, der durch seine Theilnahme so viel wirkt. Abt Ludwig von Rein gab eine historische Darstellung aller äussern Umstaltungen, die die Stadt Gratz in letzterer Zeit erfuhr, und namentlich der Verschönerungen an ihrer Westseite.

Darauf erstattete der Secretär des Vereines Dr. Göth den Jahresbericht, es wurden die Glieder des Ausschusses und die Ehrenmitglieder (Bischof Slomschek von Lavant, Czörnig in Wien, Aufsess in Nürnberg und d'Elvert in Brünn) gewählt.

Es folgten nun wissenschaftliche Vorträge und Besprechungen.

1. Professor Weinhold machte aufmerksam auf die Nothwendigkeit, das steierische Volksleben und sein Idiom aufzufassen und umfassend zu beschreiben (gewiss sehr verdienstlich, insbesondere das Idiotikon!).

2. Pfarrer Knabl erörterte die Frage, ob die Kelten eine eigenthümliche Buchstabenschrift hatten (eine kurze Zeit (?) vor der Besiegung durch die Römer).

3. Professor Weiss zählt die in Steiermark nach einander auftretenden Völkerschaften auf. 1) Die Namenlosen (?), steinerne Waffen; 2) Kelten, Bronze; 3) Römer; 4) Deutsche; 5) Slaven.

(Da gibt es noch viel zu thun, bis diese Colonisirung ins Reine kommt; das Idiotikon ist die unerlässlichste Vorarbeit, ein umfassendes Verzeichniss aller Local-Benennungen und ihre sprachliche Erörterung und Fixirung!)

4. Director Steinbüchel von Rheinwall spricht über gewisse Elfenbein-Reliefs in der Gratzer Domkirche, welche nach ihm Veranlassung gaben zu Petrarca's schönem Gedichte: I trionfi. — Diese Reliefs zieren die Aussenseite zweier Sarkophage, welche Papst Paul V. im Jahre 1617 an Erzherzog Ferdinand gesendet hat; sie stellen die Triumphe der Liebe, der Unschuld, des Todes, des Ruhmes, der Ewigkeit und der Glückseligkeit im Glauben an Christus dar.

5. Professor Weinhold spricht über eine zu Vockenberg bei Neumarkt in Obersteier entdeckte sogenannte Mardelle (trichterförmige Grube, wahrscheinlich zur Aufbewahrung des Getreides bei Deutschen und Kelten).

6. Dr. Macher, Districts-Arzt aus Stainz, beantragt ein steierisches Urkundenbuch. — Wird vorerst aus Mangel an Geld vertagt. — Wir glauben, das Urkundenbuch habe Zeit; das Nötigste ist, die vorräthigen Urkunden aufzusuchen und zu verzeichnen, Regesten müssen vorausgehen; wenn man den Inhalt der vielen Tausende von Urkunden, die noch existiren (oder deren Inhalt wenigstens bekannt wurde) übersichtlich vor sich hat, dann kann ein Urkundenbuch in Angriff genommen werden, sonst gibt es zu viel Nachträge oder es wird das Minderwichtige dem Wichtigeren vorgezogen!

7. Knabl zeigt eine in Kindberg ausgegrabene Bronze-Antike vor, die Ähnlichkeit mit einem Morgensterne hat; in Pest mehrere ähnliche Stücke.

8. Polizei-Director Sacher-Masoch dringt auf sofortige Ausführung der Anträge von Weinhold und Weiss, zur Cultur- und Sittengeschichte zu sammeln. Allerdings sehr wünschenswerth, weil Decennien dazu erforderlich sind.

Man sieht, dass der historische Verein für Steiermark vom besten wissenschaftlichen Geiste beseelt ist, er zählt nicht wenige tüchtige und eifrige Mitglieder unter sich, die für Alterthumskunde (wie Pfarrer Knabl), für Statistik (wie Dr. Göth) bereits Vortreffliches geleistet haben.

Dass die bisher erschienenen „Mittheilungen" in dieser Beziehung schon verdienstlich wirkten, ersieht man aus dem Inhalte der vier Hefte, die seit unserer Anzeige des ersten Heftes bereits erschienen sind.

Chmel.

(Fortsetzung folgt.)

II. „Oesterreichische Geschichtsquellen."

Die Absetzung des Herzogs Adalbero von Kärnthen im Jahre 1035.

Von Dr. Böhmer in Frankfurt a. M.

Als ich im Winter von 1849 auf 1850 in der Vaticana arbeitete, und bei den ungünstigen Umständen, mit welchen dort die wissenschaftliche Wahrheitsforschung während knapp zugemessener Arbeitszeit, in einem kalten und düstern Locale, ohne Einsicht der Handschriften-Verzeichnisse und ohne genügende gedruckte Hülfsmittel zu kämpfen hat, lange nicht so viel zu leisten vermochte, als ich gewünscht hätte, kam mir auch die ehemals dem Kloster Lorsch an der Bergstrasse gehörig gewesene Hs. Pal. 930 (in Octav, auf Pergament, Sec. 11 oder 12, aus 49 Blättern bestehend) zur Hand. Sie ist ein grösstentheils auf die Correspondenz des Bischofs Azecho von Worms, der seinem Hochstift von 1025 bis 1044 vorstand, gegründetes Briefbuch. Nur wenige Briefe sind eigentlich geschichtlichen Inhalts; die meisten beziehen sich auf persönliche Verhältnisse, geben aber manchen guten Beitrag zur Culturgeschichte. Jemand der diesen letztern Nutzen gering anschlug, hat desshalb um 1500 auf der ersten Seite bemerkt: pauca bona, pleraque familiaria. Der wichtigste Brief ist der nachfolgende, den ich damals für ungedruckt hielt, der aber doch schon 1838 (wohl nach einer Abschrift Schannat's) in Mones Anzeiger Bd. 7, S. 208, und 1841 in Mai Spicilegium Romanum Bd. 5, S. 151 herausgegeben war. Da er aber bisher unbeachtet geblieben, und auch von Tangl in seiner Abhandlung über die Eppensteiner, da wo er ihn hätte brauchen können, im Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen Bd. 4, S. 190 nicht benützt worden ist, so wird es wohl nicht unwillkommen sein, ihn hier zu lesen. Er gibt uns ein überraschendes Bild davon, wie es damals am Hofe eines deutschen Kaisers hergehen

konnte, und erläutert trefflich die Stelle der Ann. Hildesh. ad 1036: Imperator purificationem sanctae Mariae Augustburg egit. Ubi et publicum cum cunctis circumiacentium regionum primoribus conventum habuit, in quo patrueli suo Chunrado ducatum Carentinorum commisit. Adelberonem maiestatis reum priori anno dimovit. Hisdem diebus idem Adalbero Willehelmum comitem interfecit, et postea in castellum Eresburgh (welches noch zu bestimmen ist) causa latendi aufugit. Die Markgrafen E. und A. (ob Eckhard von Meissen und Adalbert von Östreich?) und der Bischof E. (ob Engilbert von Freising oder eher Eberhard von Lamberg?) werden wohl künftig leichter festzustellen sein, als der E. de L. und die neben den Croaten genannten Mirmidonen. Da der Vorgang in Mainz war, so ist er wohl in die Monate November oder December zu setzen.

Dignissimo dilectę filiolę Wormatię patri, domno suo A[zechoni] episcopo, G. infirmus et inutilis, summi patris familias vespertinum denarium. Mallem aures domini mei prosperis semper lętificare, quam adverso quolibet nuntio, quod non decet, unctum Domini inquietare. Sed quia vos michi iam dudum precepisse memini, ne qua vos celem, que michi alicubi innotescant, precepto et voluntati vestrę in huiusmodi parere non ignoro oportere. A proxima quę nuper fuit dominica princeps regni scilicet H[erimannus] Coloniensis archiepiscopus, B[runo] Werzeburgensis episcopus cum cęteris compluribus nunc usque Mogontia se continent, multa consiliantes, multa tractantes, multa conferentes. Huius conventus summam quia intimare vobis certam non possumus, quędam, quę ipsis referentibus reperire nos contigit, vobis scribere curavimus. Ferunt domnum imperatorem augustum [Chunradum], veteris existente causa odii vehementer animatum esse in A[dalberonem] ducem et marchionem. Et ita animatum quod convocatis coram se principibus, scilicet E. A. marchionibus, cęterisque principibus qui tunc ibi intererant, quatinus ipsi A[dalberoni] ducatum suum et marcam iudicio abdicarent (so), preceperat. Sed ipsi, non id nisi in presentia et iudicio filii sui H[einrici] regis fieri debere, accepto consilio responderunt. Quo vocato, imperator iniuriam suam exposuit, filium suum, quatinus A[dalberonem] omnimodis insequeretur, ut ipse eum se diligere cognosceret, postulavit, simulque ducatum sibi iudicio abiudicandum, et nunciavit et rogavit. Domnus vero H[einricus] rex, etsi patri per omnia obędire et vellet et deberet, memor tamen cuiusdam pacti quod cum A[dalberone] pepigerat, quod pater rogavit, se non posse nec debere exequi, constanti animo iuravit.

Quod cum diu tractarent, patre semper et monitionibus et minis, prece, omnibusque huiuscemodi exhortationibus incumbente, filio vero econtra obstinato animo, et nil a priori sententia mutato recalcitrante: tandem imperator huius doloris inmedicabili vulnere tactus, cum ita filium suę voluntati deesse videbat, ante ora omnium iam prorsus elinguis sibi excidebat, et neque loquens neque videns, neque quendam presentium, ut videbatur, agnoscens, et ita in extasy mentis positus, inter brachia tollentium in lectum collocatur. Post aliquanta ad se ipsum rediens, convocari iterum iubet filium ad se et principes. Quibus convocatis, sciens quia cor contritum et humiliatum deus non despicit, sese ad pedes filii sui humotenus proiecit, lacrimis multum obtestatus, quatinus recordari dignaretur patris, ne inimicis gaudium augeret, ne regno dedecus, ne sibi infamiam pararet, dum a patre discordaret; ne discordando fieret Absalon, dum pacifice vivere possit Salomon.

Motus tandem filius piis lacrimis patris, ad se rediit; rediit inquam ad se, quia exivit a se, rediit vero ad se dum rediit ad obędienciam, ad preceptum, ad voluntatem patris. Sed ita rediit: iuramentum quod A[delberoni] fecit, patri aperuit, eiusque iuramenti E. episcopum auctorem fuisse retulit. Quod cum imperator vehementer iratus ab E. episcopo: an ita esset? requireret, ille non dissimulavit non negavit, sed se id ea causa fecisse memoravit, quatinus A[dalberonem] regi fidum faceret, qui non aliud esse iuramentum dixit, ni quod absque iuramento custodiri oporteret, scilicet ne sibi in bonis suis dampno esset, ni forte ex iudicio perdidisset.

Quo percepto imperator vehementissime in episcopum animatus, inconvenientibus et multimodis conviciis, cum magna verecundia et pudore limen excedere, caminadam egredi percepit. Quo facto, redivit ad iudicium, abdicaturque A[dalberoni] ducatus et marcha. Ergo dicunt ipsum A[dalberonem] confisum Cruuuatis et Mirmidonibus regię potestati velle resistere. Cuius occasionis timore cessabunt domi Bauuari ab indicta expeditione, marcham vero ipsius A[dalberonis] fertur commissam esse cuidam A. de L., ducatum autem nulli adhuc esse commissum, pro quo petendo domnus Cuono in ista epdomada ad curtim proficiscitur. Ad ultimum nisi infirmitas corporis me maxima detineret, videre vos tam diu non distulissem, verum tamen vita comite videbo vos citissime, et quę nunc non scribo, tunc presens, loquor vobis. Valete.

---

2. Lombardie.

Actenstücke zur Geschichte Corsica's unter mailändischer Oberherrschaft.

Mitgetheilt von Prof. J. Müller (in Pavia) und Dr. L. Ferrario (in Mailand).

(Siehe Notizenblatt 1855, S. 136. Nachträglich eingelangt.)

XVI. Informatione che da Montechio delli facti de Francisco Malettą delle cose che ha facte in Corsica ad lo Ill[me] S[re] duca de Milano. Et primo:

Che luy mise vna tassa ad tutti quelli che haueano grano, che voleua cinquecento mine de grano per Vostra Signoria per mettere nel castelletto de zenoua et per parte de Vostra S[ria] el domando con pacto chel pagaria in termine de doi mesi, et el pacto fo ad rasone de grossi xvi di quella moneta, che sono libre ij soldi viij della moneta de Milano; del quale grano poco et niente ne ha pagato, et questo el mando ad Zenoua ad vendere.

2. Item vltra de questo che rescosse per via de tassa ne ha tolto grande quantita ad diuerse persone che sentiua che ne erano ben forniti, del quale poco et niente pagamento ne ha facto ad nisuno.

3. Item dice che lu dicto ha hauuto de quello de d. Thomasino da Campo fregoso fra vestiti, caualli, argento vna gran quantita de tele et vna grande et bona summa de grani et piu et diuerse robbe per valore de forsi 2000 fiorini de Zenoua, che sono delli nostri omne fiorino soldi 37, et pur de tele carico quasi vna barcha et queste tele le tolse in pagamento da quelli non poteuano pagare li denari della taglia.

4. Item dice che ad quelli principali che se erano scoperti amici de d. Thomasino tutti li ha rescossi chi per vna via et chi per vn altra, et ad chi ha possuto tore denari, non gli ha dato altro impaccio. Ad quelli non posseuano pagare denari, ad chi ha tolto frumento, ad chi caualli et argenti et ad chi vna cosa, ad chi vn altra.

5. Item dice che nel principio, quando fu facta la veduta, cioè quando le piene et communi vennero ad prestare la obedientia ad luy per V. S. dapoi che fu facto quello si richiedeua circha de cio, luy fece restare vno et duy per piene ad li quali persuadette de sua bocca propria et con altri marosseri che hauiua con si, quali piu per pagura se operaro circa de cio che per amore li portassero et li rechiese uolessero fare qualche presente a la V[ra] S[ria] et etiam per potere mantenere quelli santi haueua con si, dicendo che sempremai quando V[ra] S[ria] acquistaua qualche stato nouo sempremai de bello ordine et vsanza vechia se costumaua farse qualche bello presente; perlaqual cosa per la via de quelli marosseri fo dicto gli se desse quattro baiochi per foco, che sono quattro soldi de Milano per foco, quali denari sono pagati, ma contra volunta delle piene, perche loro credeuano se deuesse scontare nelle taglie.

6. Item poi in fine per quelli vno e chi che restaro presso de si per pieue se ha facto fare confessione, che quelli quattro baiochi per foco gli li donauano liberamente, la quale sforzatamente fecero, como quelli che non poteuano fare altro, et senza consentimento de nisuno de quelli delle piene, li quali anchora aspectano se gli scontri in le loro taglie.

7. Item in la sua partita mando per tutte le piene et domande vna grande quantita dorzo, perlaqual cosa vna bona quantita de some dorzo senza pagamento alcuno gli sono venute alle mano.

8. Item ha fornite le forteze de Vra. S^{ria} de dui belle spingarde et vna bombardella tutte de bronzo et de arme et de vittualie, benche de questo non ne sia bene informato della quantita.

9. Item dice hebbe da Antonio da Arqua che era stato castellano della bastita ducati cento doro.

10. Item dice che ad tutti quelli uoleuano partire dellisola pervenire dal canto de qua o de andare piu in vna parte che in vn altra, ad tutti faceua pagare vno baiocho per testa, et questo el faceua potere da vno suo capellano et quando dalli soi cancelleri. che mai tal cosa fu usitata et quando da Bettin dal menno.

11. Item dice che fin al principio che dicto Francesco arriuo in quella Isola, Thomasino da Campo fregoso segli proferse de uolere fare tutto quello che uoleua Vra. S^{ia} et quantuncha luy se partisse et montasse in mare, se luy hauesse uoluto, quello non se saria possuto partire che non fusse restato presone con cioche hauia, ma in la sua partita dice che dicto Thomasino ordino ad vno chiamato Malagisi, che ad ogni rechiesta de Francesco fusse consignate le roche et forteze in mano sue in nome de Vra. S^{ria} perche luy non era quello che uolesse contrastare con quella, perlaqualcosa andando dicto Malagisi ad intenderse con lui, quello gli promise per belli pacti de fare salua et sicura tutta la robba del prefato Thomaxino, et che poi in fine mise ad Saccomando ogni cosa, et questo tutto torna in poco honore de Vra. S^{ria} perche quello era promesso, se deueua obseruare per honore de quella.

12. Item dice che Antonio Riuero suo cancellero ha conci molto bene li facti suoi, et che piu de vno mese prima chelse partisse Francesco della, luy mando ad piacenza per vno messo proprio trecento libre di quella moneta, adcio non tempestassero et da poi anchora non ha perduto tempo.

13. Item dice che dicto Francesco rescosse certi ficti et intrate del Vescouo de Marano, che era morto et infra le quale esso Montechio rescosse librego de Zenoua ad sua instantia, li quali li mette in questi denari prestati per subuenire ad compagni amalati. Et tutto venne in vtilita del dicto Francescho.

14. Item vendette et incanto le peschere, che sono la, che peruengono alla camera et li denari tutti che sono meglio de libre 300 fanne peruenere in sua utilita.

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelal'ers.

Liber Delegationum, seu traditionum rerum Salzburgensium canonicorum.

(Cod. Ms. Perg. in Fol. saec. XII et XIII im Haus-, Hof- und Staatsarchive zu Wien.)

(Fortsetzung.)

73. Marchionissa stirensis Cidelara.

Data domino eiusque sanctis. ut a nullo possint immutari. uel obliuione delebi aut ui auferri per presentia scripta omnibus fidelibus Christi notificamus

marchionissam Stirensem delegasse potestatiua manu. in manum Heinrici de Wolfseke mansum unum in loco qui uocatur Cidelarn ad delegandum eum super altare. Sancti Rŏdberti ad perpetuum usum canonicorum Et post obitum eius et mariti eius Otecheronis marchionis si sine herede obierint predictus locus Cidelarn. cum omnibus sibi adiacentibus cultis et incultis quesitis et inquirendis cedat in usus canonicorum Quam delegationem predictus Heinricus fideliter peregit. Huius rei testes sunt Liutoldus comes de Plagen. et filius eius liutoldus. Heinricus et filius eius Chunradus. de Wolfeseke. Hartman de Nuzdorf. Chunrat de Puche. Meingoz de Surberg. Chŏno iunior de Sneise. Willhalm de Wagingerberg. Otto de Pongowe. Otto iunior. Marchwart dapifer. Marchwart iunior. Ekehart de Tanne. Engilscalch de Plagen. Willhalm. et frater eius Pertholt. Chonrat de Hergolfing. Wernhart. albero. Gebolf. Godscalch. Pertolt iudex.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 19.

74. Vlricus perchaim.

Presignamus huius ecclesie filiis quod Vlricus de Perchaim delegauit in manum Luitpoldi de Snicing predium suum quod habuit in eodem loco ad delegandum super altare Sancti Rŏdberti ad usus canonicorum eiusdem sedis. eo tenore ut frater qui preest officio Saldorf amministret de eodem predio canonicis. Hanc autem delegationem prefatus Liutpoldus fideliter peregit. Testes. Luitoldus de Aichaim. Sigbot. Meingoz. Hartmannus. Ozo. Marchwart. Luitpolt.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 19.

75. Gisila Maezingen.

Omnibus huius ecclesie filiis notum sit quod quedam ministerialis Sancti Rŏdberti. N. Gisla delegauit super altare Sancti Rŏdberti predium quod habuit in loco Mazingen dicto potestatiua manu cum omnibus cultis et incultis. quesitis et inquirendis pro remedio anime sue et mariti sui, filiorumque suorum in alimoniam canonicorum ibi deo seruientium, Suscepit autem eadem mulier prefatum predium a domino Hugone preposito in beneficium ad tempus uite sue. et ut in testimonium singulis annis deferat denarium unum. Cuius rei testes sunt Wernhardus. Pertold iudex. Ernst. Meingotus Godscalc. Fridericus. Pertoldus. Dietmarus. Gebolfus. tagno. Vlricus Askwinus. Chŏnradus et alii plures.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 20.

76. Perhtoldus Chaltenpach.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod liber homo Pertoldus de Wineburen delegauit super altare. sancti Rŏdberti predivm suum. Chaltenbach nomine potestatiua manu cum omnibus quesitis et inquirendis pro remedio anime sue. in alimoniam canonicorum eiusdem ecclesie. presente domino Hugone preposito. et fratribus. Testes. Meingoz. de Surberg. Dietmar et frater eius Liutoldus de Aichaim. Pertoldus iunior de Plagen. Meingoz de Engilhalming. Chŏno de Engillanting. Chŏnrat et Pertold de Wineburen. Perman. et Pertold de halle. Heinrich de Walisloch.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 20.

77. Gisila. Wizpach.

Pateat cunctis Christi fidelibus quod Gisila delegauit ad altare sancti Rŏdberti predium quod uocatur Wizibach. ad usus canonicorum eiusdem ecclesie. Isti autem refutauerunt prefatum predium abrenuntiantes uniuerse perpetuo querele. Gisila prefata. Rŏdolf. Sifrit. Wolfpret. Liuting. et filius eius Alber. Reinger. Godpret. Chraft. et Raban frater eius Hiltipret. Testes. Itich. Enziman. Rŏther. Wolfpret. Perthol. Dietrich. Otto. Dietmar. et frater eius Liutolt. de Aichaim. Eppo de Smiding. Marchwart. Manegolt. de Trundorf. Rŏdolf. Reinhart. Totil.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 20.

78. Willehalmus Turten.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quendam Wilhalmum delegasse predium suum in loco Turten ad altare Sancti Rődberti ita tamen si non habuerit heredem post obitum suum cedat in usus canonicorum Testes. Dietmar et frater eius Liutoldus. Meingoz de Engilhalming. Wernhardus. Pertolt iudex. Ernest Godscalch. Gebolf. Tagno. Vlricus et alii.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 20.

79. Otto. Widach.

Vt sciant omnes presentes et futuri huius ecclesie filii scripto notificamus qualiter quidam minister marchionis de Chreiburch. Otto. de Trune delegauit in manum Hartmanni de Nuzdorf curtem unam Widahe. N. uice sua delegandum ad altare sancti Rődberti Quod ipse fideliter compleuit. Insuper predictus Otto tradidit ad predictum altare hec mancipia. amalungum et filios eius Hartmannum et Rődolfum pro remedio anime sue. ad ius parscalcorum. Testes. Hartman de Nuzdorf. Sifrit de Trunesdorf. Richolf de Rute. Otto de Celle. Meingoz de Engilhalming. Hertwic de Chuchel. Gebolf. Marchwart. Godscalch. Richolf. Hartwich. Sigbot. Trun de Perchaim. Adalgoz. Riwin. Hartman. Dietmar.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 20.

80. Maehthilt. Engilboldesdorf.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. quod quedam matrona. Mathilt. N. de Diepoldesperg. potestatiua manu delegauit ad altare. Sancti Rődberti predium quod habuit in loco Engilboldesdorf dicto cum omnibus cultis et incultis. quesitis et inquirendis pro remedio anime sue. et parentum suorum. Et ut hec delegatio firma et rata habeatur. coram subscriptis testibus corroborata est. Testes. Poto de Massingen et homines eius Wintherus et Ekehart. Meingoz de Engilhalming. Hertwich de Chuchel. Pertolt iudex. Ernst. Chőno. Pubo. Plidolf. Gebolf. Sigbot Chőno. Godscalch. Liupolt de Perge. et alii.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 21.

81.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. quod Otto de Pongowe iturus ierosolimam delegauit ad altare. Sancti Rődberti predium quod Meinhardus de Radestat in beneficio habebat. ita tamen si non rediret cedat in usus canonicorum Testes. Wisint de Pongowe. Wolfram de Offenwanch. Liutolt de Eicheim. Meingoz de Engilhalming. Hartman. Rődpreth et Rődpreth. et alii.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 21.

82. Hartmůt Waltrichingen.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod quidam Hartmut presenti seculo denuncians delegauit in manum Friderici de Saldorf. predium suum Waltriching ut ipse delegaret ad altare Sancti Rődberti. Quod prefatus Fridericus fideliter impleuit presente eodem Hartmudo. Testes. Rapoto. Gebolf. Chono. Adalgoz. Engilpreth. Etich. Vdalscalch. Liutpolt. Einwich. Hartmut.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 21.

83. Sifridus Sele.

Pateat omnibus Christi fidelibus quod quidam minister huius ecclesie Sifridus. N. delegauit in manum Perngeri de Chalhaim. predium suum. N. Sele ut ipse uice sua delegaret ad altare Sancti Rődberti pro remedio anime sue et filii sui Wiepotonis in alimoniam canonicorum ibi deo seruientium Quod prefatus Perngerus fideliter compleuit. Huius rei testes sunt. Liutolt de Aicheim. Liutolt de Pinzkowe. Liutolt. Heinrich. de Snicing. Godscalch Hartman. Gebolf. de Salzberg.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 21.

84. Perngerus Sele.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod Perngerus minister huius ecclesie de Chalheim delegauit predium. N. Sele ad altare Sancti Rŏdberti potestatiua manu cum omnibus cultis et incultis quesitis et inquirendis pro remedio anime sue. et omnium parentum suorum. Suscepit autem idem Perngerus prefatum predium a domino Hugone preposito in beneficium ad tempus uite sue et ut in testimonium singulis annis deferat denarium unum. Cuius rei testes sunt. Sigboto et frater eius Meingoz de Surberg. Otto de Grabenstat. Dietmar de Kotpach. Wilhalm et frater eius Pertolt de Plagen. Cŭnrat de Chalheim. Chŏno. Liutolt. Riwin.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 22.

85. Wernhardus Apenhaim.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod quidam Wernhardus delegauit predium suum Apenheim. Ad altare Sancti Rŏdberti Ipse autem suscepit in beneficium ad tempus uite sue et ut in testimonium singulis annis octo denarios deferat. Testes. Dietmar de Kotpach. Liutpolt de Sulzberg. Okoz. Heinrich de Hegel. Hertwich. et filius eius Godfrit. Richerus. et alii.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 22.

86. Benedicta. Mukenhaim.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod quedam Benedicta abrenuntiationem fecit predii Mukkcheim. et huius rei testes sunt. Alram de Chambe. Gozwin. Gotebolt. Rapot. Offo de Osterhouen. Heinrich de Asingen. Engelpot de Perndorf. Eppo de Hergoltingen. Eberhart de Droskenrŏt. Adelwart de Meunpach.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 22.

87. Hartnidus Pvchsce.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod Hartnidus castellanus potestatiua manu delegauit ad altare Sancti Rŏdberti pro remedio anime sue. et uxoris sue Irmgarde curtem unam Puchsce. cum omnibus quesitis et inquirendis cultis et incultis in alimoniam canonicorum ibi deo seruientium. Et huius rei testes sunt. Luitolt de Eicheim. Marchwart filius sororis castellani. et homines eius. Heinricus Albus. Otto. Babo. Liutolt. Meinhart. Gerbot. Marchwart de porte. Chŏnrat. Ekkehart de atenat. Meingoz Chŏno. Aribo. Geboff. de curia. Volmar et Wezil de Mulne. et alii.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 22.

88. Herrich. Rv̊te.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod quidam Herrich delegauit predium suum Rŭte in manum Perngeri de Chalheim ut ipse uice sua delegaret super altare Sancti Rŏdberti ad usus canonicorum. Quod idem perngerus fideliter compleuit. Testes. Rutlieb. Pernger de Chalheim. Durinch de Rute. Rŏdolf de Pugenwanch. Liutpolt de Matche. Friderich de Rute. Ratpot de Sulzperg. Heinrich de Wancheim. Wolfram de Tanne. Otto. Gebolf. Bruno. Sigbot.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 22.

89. Arbo. Livtoldum.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod quidam Aribo delegauit famulum suum Luitoldum ad altare Sancti Rŏdberti usui canonicorum subiacendum. Testes. Gebolf. Chonrat. Godscalch. Otto. Rŏdeger. Elbwin. Chŏno. Liutfrit. Prunwich. Reinpreth.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 23.

90. Maehthilt. Friling.

Ne ex processu temporum obliuioni detur. per presentia scripta omnivm huius ecclesie filiorum memorie commendamus. quod Mathilt de Sancto Martino. mater Epponis istis presentibus. uidelicet Mainsone de Turten. Mainsone fratre Gebolfi de Purchusen. Heinrico de Haigerlohe. Heinrico aduocato. Rŏdgero uenatore. Richero. Eppone. Ekolfo. Gebehardo. Willone. delegauit in manum domini Friderici decani de Starstorf predium suum Friling uocatum. cum omnibus cultis et incultis. quesitis et inquirendis. uice sua delegandum ad Altare. Sancti Rŏdberti pro remedio anime sue. ut cedat in usvs canonicorum ibidem deo famulantium. Quod prefatus venerabilis decanus in fide sua suscipiens (?) coram istis astantibus deuote et fideliter impleuit. Hertnido uidelicet castellano. Liutoldo de Siestorf. Wolframmo de Offenwanch. Volcholdo iuniore de Askowe. Dietmaro de Garze. Liutoldo de Eicheim. Meingoto de Engilhalming. Chonone de Engillantingen. Etichone de Julbach. Dietrico de Siestorf. Heinrico albo. Pertoldo iudice. Gebolfo et Etichone Chuttel. de curia. Ottone de Golfe et aliis.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 23.

91. Wolfram. Erlhae.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod quidam Wolfram delegauit predium suum ad Erlhae. siue quod acceperat a patrino suo Altmanno. siue a quodam Eberhardo patrino filii sui. et quod per se ipsum chabuit. Ad altare Sancti Rŏdberti in alimoniam canonicorum. Testes. Wolfram de Erpholdesheim. Wilhalm de Wegingerherg. Liutolt de Eicheim. Reinpot. et Liutolt de Karinthia. Rewin. Sibot de Tusendorf. Otto de Plagen. Altman de Galse. Eberhart.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 23.

92. Prepositus hvgo. Slifing.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod uenerabilis prepositus de Garze Hugo delegauit in manum Luitwini de Gebening predium suum. N. Slifing. cum omnibus cultis et incultis. quesitis et inquirendis et homines eiusdem predii pro remedio anime sue delegandum super altare Sancti Rŏdberti Quod prefatus Luitwinus fideliter compleuit. Itaque Eberhardus uenerabilis huius ecclesie archiepiscopus cum domino Hugone ipsius monasterii preposito. eandem suscepit traditionem. et tam sua auctoritate quam testium subpositorum firmare curauit astipulatione. Testes. A r i b o d e B i b u r c h. Purchart de Steine. Otto de Grabenstat. Liutpolt de Walde. Marchwart niger. Hertwich de Chuchel Rŏtpret. Adalman. Ekehart. Volchmar. de Mulberg. Trunt de Percheim.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 23.

93. Gebolfus. Scrostet.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod quidam Gebolfus. delegauit ad altare Sancti Rŏdberti predium suum Scrŏstet pro remedio anime sue cum omnibus quesitis et inquirendis. cultis et incultis. eo tenore ut frater qui preest officio Saldorf. amministret ex eo canonicis. ita tamen si predictus Gebolfus sine herede obierit. Testes. Meingoz Raban. Friderich. Sibot. Askwin. Vlrich. Pertolt. Vlrich. Sigbot. Engilpreth. Clement. omnes Salzburgenses ciues.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 24.

94. Hartmanus. Engelschalchingen.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. quod quidam Hartmannus delegauit ad altare Sancti Rŏdberti predium suum Engilscalching uocatum et postea abrenuntiauit eidem predio. in manum decani. M. suscipiens ab eo in beneficium ut singulis annis inde persoluat. XV. denarios. usque ad finem uite sue. Quo obeunte. duo filii sui habeant in beneficium. persoluentes inde. xxx[ta] denarios. singulis annis ad usus canonicorum Et si alienauerint se coniugio ab ecclesia. Idem

predium cedat in usus canonicorum. Testes. Magnus. et Heifolch. noti predicti Hartmanni Meingoz Friderich. Gerbot. Hartman rex. Friderich, Liebart. Pruniech de Mulne. Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 24.

95. Juta de surberch Sliphingen.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod Juta de Surberch annuentibus filiis eius Sigbotone et Meingoto delegauit ad altare Sancti Rŏdberti predium Sliphing uocatum in alimoniam canonicorum. Huius rei testes sunt Meingotus de Surberch. Durinch de Weruen. Ştarchant de Hittenberch. Heinrich de Wesse. Rawin de Wegingerberg. Marchwart de Tanne. Marchwart de porte. Meingoz. Raban. Chŏno. Gebolf. Rŏdeger. Faber.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 24.

96. Engilbertus vultepe.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod marchio Engilbertus de Chreiburch et uxor eius M. delegauerunt ad altare XI. milium uirginum iuxta sepulchrum beate memorie Chonradi archiepiscopi et ob memoriam eius mansum unum weltepe et possessores eiusdem Reinhardum uidelicet et Gerungum Decedentibus eis ex hac uita cedat in usvs canonicorum Sancti Rŏdberti. Huius rei testes sunt Sigbot de Mermos. Chono de harde. Ŏdalscalch de Torring. et filius eius Heinricus. Gerunch de Steteheim. Engilbertus de Sundermaring. Hertwicus de Bern. Sigihart de Titimanning. Herbort de Welse. Wolftrigel de Nidek.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 24.

97. Rudolfus. Perchaim.

Omnes huius ecclesie filii sciant quod quidam Rŏdolfus ministerialis sancti Rŏdberti tradidit super altare eiusdem sancti predium quod habuit Percheim pro remedio anime sue in usus canonicorum ibi deo famulantium eo tenore ut sub dispositione fratris illius sit qui preest officio Saldorf. post mortem predicti Rŏdolfi. Testes. Chŏno de Pŭloh. Raban. Meingoz. Hartman. Godscalch. Friderich. Ernst. Liutfrit. Liutpolt de Snizingen. Meingoz.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 25.

98. Trvnt. Peterlesen.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod quidam Trunt de Mathse delegauit ad altare Sancti Rŏdberti Peterlesen uxorem Vlrici huius ecclesie parscalci. ut ipsa in eodem iure persisteret in officio Chiemekowe ut predictus maritus eius. Ipsa namque prefata mulier fuit prius ecclesie sancti Michaeli Mathse. et causa mariti eius concambium factum est pro ea scilicet mulieribus sic uocatis Helika. et Merigart. Huius rei testes sunt. Durinch de Vochenperg. Richolf de Anteringen. Otacher. Pertholt. Reinhoch. Hiltigoz. Heinrich. Wecil. Dierbolt. Aribo. Hoc autem concambium factum est presentibus Engilscalco preposito de Mathse. et Adalrammo aduocato et fidelium eius.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 25.

99. Hainricus. Herigestorf.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod quidam Heinricus et filius fratris sui Reinboto tradiderunt predium suum Herigestorf ad altare sancti Rŏdberti pro remedio anime sue et omnium parentum suorum in usus canonicorum ibi deo famulantium Huius rei testes sunt Dietmar et frater eius Liutolt de Eicheim. Marchwart dapifer et sororis eius Marchwart. Heinricus albus. Wernhardus de winesprunne. et frater eius Vlricus. Ekehart de Vzeling. Dietmar. Hertwich.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 25.

100. Hainricus. Sulzperch et aquam salsam ibidem.

Sciant omnes Christi fideles quod Heinricus de Siestorf obeunte patre suo Luitoldo potestatiua manu delegauit ad altare Sancti Rŏdberti quoddam nouale

in monte qui dicitur Sulzperch et aquam salis quae in ipso monte est et quandam fossam lapidum. Huius rei testes sunt Dietricus Pertholt. Hartman de Ronegrim. Richolf. Heinrich de Hergoldespach. Liutolt de Eicheim. Vlrich de Atanat et frater eius Sigbot. Rŏdpret et Sigboto. Pertholt iudex. Hartman. Godscalch. Raban. Gebolf Chonrat. Heinrich. Pruno.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 25.

101. Rudbertus quedam Mancipia.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod huius ecclesie uenerabilis canonicus Rŏdbertus delegauit hec mancipia Wernherum Altmannum. Heinricum. Vlricum. Heinricum. Wernherum. Hiltigundam. Adelheidam. Agnetem. Gerdrudam in manum domini Hugonis eiusdem ecclesie prepositi deleganda ad altare Sancti Rŏdberti in usus canonicorum. Hanc autem delegationem predictus prepositus fideliter compleuit. Huius rei testes sunt Rŏdpret. Meinhart de Perchae. Etich. Friderich. Rapot. Meingoz. Chonrat. Marchwart mehe. Chono. Cunrat. Einwich. Chono.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 25.

102. Enziman Storbingen.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod Enziman et Jacco delegauerunt dimidium mansum ad Storbingen pro remedio anime eorum ad altare Sancti Rŏdberti ita tamen ut ipsi et uxores eorum quamdiu uiuant sex inde denarios persoluant singulis annis liberi autem eorum xx denarios quamdiu ipsi uiuerent. Si uero illi habuerint heredem siue non post mortem eorum cedat in usus canonicorum. absque omni contradictione. Huius rei testes sunt Rŏdpret de Pochesperg. Godfrit de Eicheim. Wezil de Emphing. Starchant de Fŏten. Engilolf de Niueenkirchen. Rŏdolf de Surheim. Ekehart de Tanne. Otto de Pongowe. Adel de monte Sancti Benedicti.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 26.

103. Dvringus Porningen.

Noscant omnes Christi fideles quod quidam Duringus litteris instructus delegauit pro remedio anime sue et parentum suorum predium suum Porningen ad altare Sancti Rŏdberti. Quod ipse suscepit in beneficium inde singulis annis persoluendum unum denarium usque ad mortem suam postea cedat in usus canonicorum. Preterea tradidit cum eodem predio hec mancipia Godbertum et Alrun. et duos pueros eius. Testes. Hartnidus castellanus. Ortolfus . . . eius Rŏdegerus. Rŏdolfus. Heinricus albus. Duringus de Vochenperg. Wernhart. Meingoz. Hartman. et filius eius Hartman. Tegno. Engilscalch. Walkŏn.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 26.

104. Eberhardus. volratingen.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. quod quidam Eberhardus de Volratingen delegauit predium suum in manum Ortolfi parrochiani de Cidelaru. uiee sua delegandum ad altare Sancti Rŏdberti ad usus pauperum in hospitali. Hoc quidem prefatus. O. persoluit. Testes Aribo de Sciltarn. Wolfram. Rŏdolf. Wilhalm. Engilfrit. Vlrich de Tangerspach.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 26.

105. Diemvt lengenowe.

Sciant omnes Christi fideles quod quedam Diemud de Sliters delegauit predium suum Lengohowe. sancto. R. ad usus canonicorum pro remedio anime sue et mariti sui Ortolfi. Testes. Werher de Harde. Gebolf de Sliters. Liutolt de Quantel. Piligrim de Tundorf.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 26.

106. Wolfper Schrtenpach.

Quidam Wolfper delegauit quoddam predium in loco Seutenbach. S. R. ad usus canonicorum fidei sue commissum a quodam Wisint de Cluse, Quod prefatus. W. fideliter compleuit. Testes. Hartnidus. Duringus castellani. Karolus. Rŏdegerus. Otto. Herman. Pertolt. Rŏdeger.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 26.

107. Comes liVtoldus Hezilsekwente.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod comes Liutoldus de Plagen in extremis suis delegauit potestatiua manu. in manum Chonradi de Wolfvesekke quoddam nouale Hezilsekwente nuncupatum delegandum ad altare. s. Rodberti ad usus canonicorum ibi deo famulantium. Quam delegationem prefatus C. fideliter compleuit. in presentia cometisse. et fidelium eius. Testes. Wilhelmus et frater eius Pertoldus de Pleigen. Chonradus de Hergolfvingen. Warmunt de Tettelheim. Otto et frater eius Meinhardus de Ameizpuhlen. Hartnidus castellanus. Chonradus de Wenge. Willehelmus de Wagingerberge. Vlricus de Atanat. Volmar de Egiln Trunt. Heinricus. Karolus. Bruno. Adelman. Hertwich. Gebolf. Liutolt. Chŏnradus. de Wolfuesekke.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 27.

108.

Pateat omnibus Christi fidelibus quod quidam Egilolfus delegauit ad altare S. R. pro remedio anime sue et uxoris sue. quoddam predium ita tamen ut post mortem suam et duorum filiorum eius cedat in usus canonicorum. Testes. Pertoldus iudex. Ernest. Raban. Marchwardus. Egilolfus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 27.

109. Comes de loVbenowe Sivridus predium Aentrichestorf.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod cometissa de Liubenowe Mathilt. sicut disposuerat maritus eius comes Sifridus. delegauit ad altare S. Rŏdberti potenti manu presente filio eius Sifrido curtem unam quam habuit in beneficio Rapholdus de Planchenbach pro remedio anime sue et mariti sui. in alimoniam canonicorum. Huius rei testes sunt Sifridus filius comitis Chŏnradi. Fridericus de Hunesperg. Dietricus de Mosen. Hartmannus de Nuzdorf. Hartnidus castellanus. Marchwardus. Rŏdegerus. Gerhohus. Dietmarus de Eicheim. Hertwich. Marchwart. Dietmar. Purchardus. Trunt. Ernst. Hartman. Pertoldus iudex. Heinricus. Prefata itaque cometissa sub predicto testimonio posuit aduocatiam halle ad VII^tem annos in manu archiepiscopi Eberhardi ut canonici ad quos pertinet eadem aduocatia persoluant ei XXX talenta.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 27.

110. Gotfridus Gnuchaim.

Sciant omnes huius ecclesie filii. quod quidam Godfridus renuntians seculo delegauit ad altare. sancti Rŏdberti potestatiua manu. Ad usus canonicorum predium suum Gnucheim. Testes. Albun. Vlricus. Meingotus. Godscalcus. Godfridus. Sighardus. Walkŏn.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 27.

111. Ekkricus.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod quidam Ekkericus de Geilespach delegauit in manum Wernhardi de Inne predium suum quod Wolfcrim possidet uice sua delegandum ad altare sancti Rŏdberti pro remedio anime sue et omnium parentum suorum cum omnibus suis pertinentiis. uidelicet pratis et usibus lignorum. Hanc autem delegationem prefatus Wernhardus fideliter compleuit. Testes. Fridericus de Lengowe. Hartnidus castellanus. Rŏdpret. Gebolf. Godscalch. Dietrich et Pertolt de Siestorf. Liutolt et Liutolt de Ode. Nithart. Rŏdolf.

Cod. Salisb. Nr 20, Fol. 28.

112. Wisint. Prantenberg.

Pateat omnibus Christi fidelibus quod Wisint de Clusa delegauit in manum Wolframmi de Harpholdesheim predium quod habuit Prantenberg delegandum super altare beati Rŏdberti ad prebendam fratrum canonicorum. Quod idem compleuit. Testes. Hartnidus castellanus. Liutolt de Eicheim. Dietmarus de Einode. Meingoz de Engilhalming. Engilbret Lagelle. Hartwicus ueronensis. Engilbreht sciche.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 28.

113. Siboto Swarzenperge.

Omnibus huius ecclesie filiis. notificamus. quod Sigboto da Surberch annuente uxore eius delegauit in manum Chŏnradi de Perge predium quoddam in Swarzenperge uice sua delegandum ad altare Sancti Rŏdberti ad usus canonicorum Quod quidem prefatus Chonradus ovechelz fideliter compleuit. adhibitis his testibus. Hartnido castellano. Gerhoho sororio eius. Starchando ovechelze et filio eius Starchando. Chŏnone filio Chŏnonis de Sneise. Wolframmo dę Harpholdesheim. Dietmaro de Einode. Dietmaro de Vochenperge. Liutkozo. Ŏdelperto. Starchando. Prunone. de Chiemesse.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 28.

114. Eberhardus. Taemswich.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod Eberhardus de Thrae delegauit in manum Potonis de Massinge quoddam predium ad Tamswich uice sua delegandum ad altare Sancti Rŏdberti. Possederat enim partem predii illius cum uiolentia. sed ipse pro remedio anime sue partem addidit de suo sumptis IIII^or marcis. Hee autem delegatio in presentia Romani Gurcensis episcopi et fidelium eius. Aderant etiam isti. Tuno et Meriboto et frater eius adalgoz. Albero. de longowe. et alii quam plures. Prefatus itaque. Poto delegationem suam fideliter compleuit. Huius rei testes sunt Poto de Massingen. Eberhardus. Meingoz. Zechnim Pertoldus iudex. Otto. Piligrimus. Fridericus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 28.

115. Arbo. Osterna.

Omnes huius ecclesie fideles sciant. quod quidam liber homo. N. Aribo de Wolfveseke delegauit ad altare Sancti Rŏdberti duas curtes ad Osternae. ut post mortem eius cedant in usus canonicorum pro remedio anime sue et parentum suorum. Huius rei testes sunt Pertolt de Plaigen. Altman. Liutolt de Eicheim. Diemar de Chotebach. Chadeloch. Dietrich. Walchŏn. Marchwart. Gebolf. Heinrich de Porte. Engilpret. Laehe.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 29.

116. Sifridus. Struzdorf.

Notum sit omnibus Christi fidelibus qualiter quidam Sifridus delegauit predium suum quod habuit in loco Struztorf in manum Sigbotonis de Surberg uice sua delegandum ad altare Sancti Rŏdberti pro remedio anime sue ad usus canonicorum. Predictus autem Sigboto hanc delegationem fideliter compleuit. et huius rei testes sunt. Chonradus et Perngerus de Chalheim. Marchwart de Chouzing. Hartman de Nuztorf. Otto de Grabenstat. Ghraft et Otto de Golse. Rŏdolf. Starchant. Wernher.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 29.

117. Otto. Ainheringen.

Sciant omnes Christi fideles quod quidam Otto de ainhering nomen predii abrenuntiationem fecit cuiusdam predii quod ipse delegauerat ad altare Sancti Rŏdberti in usus canonicorum et ipse susceperat in beneficium ad annuum censum. X. denariorum. sed ipse modo penitus remisit canonicis secundo faciens

delegationem in sancto die pasche. Huius rei testes sunt Meingotus. zechm. Raban. diues. Gebolf. de curia. Engilbertus. Erchengerus. Godfridus. de familia. Rŏdolf de porte.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 29.

118. Ita. Wlspach.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod Ita castellana de Weruen pro remedio anime mariti sui Duringi qui occisus fuit. potestatiua manu sua delegauit ad altare Sancti Rŏdberti dimidium mansum in loco Wolfvespach ad usus canonicorum ibi deo famulantium. Huius rei testes sunt. Eberhardus de Thrae. Ekehardus de Tanne. Otto de Ponegov. Dietmarus de Einode. Fridericus de Zeiszersberg. Volchmarus de Mulperg. Chŏnradus et Perngerus de Chalheim. Wichart et Pertolt de Dietrammingen. Ulrich. Meingoz de Hegilen. Heinrich de Sistorf.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 29.

119. Livpoldus. Tierlaichingen et phaffingen.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod quidam de familia Liupoldus nomine de Sniecingen delegauit ad altare Sancti Rŏdberti duo predia sic uocata Tierlaichingen et Phaffingen ita tamen ut post mortem suam et uxoris sue cedant in usus canonicorum simul cum illo beneficio. N. Widahe quod acceperat ab ipsis canonicis de quorum familia erat. Facta autem hac delegatione. suscepit Liupoldus ista supradicta tria predia in beneficium de manu prepositi Hugonis ad annuum censum XV^cim denariorum Et postquam redierint in usus canonicorum predicta predia sint sub dispositione cellerarii. Testes. Rŏdolf. de Mulberg. Reglo de Wizenchirgen. Engilram de Talegowe. Meinhart de Lanzingen. Ernst de ponte. Gebolf de curia.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 30.

120. Hainricus. pirchwanch.

Pateat omnibus Christi fidelibus quod Heinricus de Tusendorf fidei sue commissum a Sigihardo de capella quoddam predium Pirchlwanch uocatum delegauit ad altare Sancti Rŏdberti ad usus canonicorum. Testes. Meingoz. castellanus. Dietmar de Eicheim. et frater eius Liutolt. Sigihardus filius Sigihardi. Otto de Sitilinestorf. Vlricus de Torringen. Pertoldus iudex Witigo de Hunesperg. Marchwardus. Rŏdegerus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 30.

121. Liupoldus. Adelprestsperge.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod Liutpoldus de Walde delegauit ad altare sancti Rŏdberti quoddam predium ad Adelprehtsperge pro remedio anime uxoris sue Gisile in alimoniam canonicorum. Testes. Ekehart de Tanne. Piligrim de Froscheim et filii eius Heinricus et Otto. et Chŏnradus. Hartnidus de Uiskahe. et frater eius Marchwardus. et sororii eorum Marcqwardus et frater eius Rŏdegerus Gerhohus. Rŏdolfus. Chonradus et Perngerus de Chalheim. Godscalcus de vnzingen. Heinricus vorehel.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 30.

122. Siboto. Tanne.

Pateat cunctis Christi fidelibus quod Sigboto de Tanne delegauit predium Tanne in manus sacerdotum Walchŏni de Tŏschirchen. et Hertwici de Perchirchen. et Azelini militis. ut post mortem uxoris sue Gisile delegarent super altare sancti Rŏdberti in usus canonicorum ibi deo seruientium Predicta autem Gisila postea idem predium cuidam Winthero uendidit. Instante autem articulo mortis eidem Winthero abrenuntiauit ... possessioni. et per manum plebani sui Walchŏni. et predium et abrenuntiationem delegauit ad altare sancti Rŏdberti. Quod predictus

W. fideliter impleuit. Testes. Rôdegerus castellanus de halle Arnoldus de Tahsenpach. Meingoz Ernst. Dietmarus Rôdolfus. Marqwardus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 30.

123. Eppo. vtichingen.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod Eppo de Vtichin et soror eius uendiderunt predium suum Vtichingen ecclesie beati Rôdberti et canonicis eiusdem loci. pro IIII^or talentis et dimidio quod emit frater Opertus in officium Snizingen. Testes. Liutpoldus de Snizingen. Eberhardus de Zeizenheim. Ortwin de eodem loco. Engilpret de Chrumpach. Ekehardus de zagele. Waltherus de Snizingen. Nordwin de zezenheim.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 31.

124. Eppo. Ode.

Sciant omnes Christi fideles quod Eppo de Ode concambium fecit cum canonicis beati Rôdberti. Idem Eppo dedit nobis predium quod habuit Vtichinge. Econtra nos dedimus ei aliud predium Ode. postea idem Eppo predium Ode dedit ecclesie ea conditione. ut ipse et filii eius tenerent idem predium quamdiu uiuerent. ad censum. V. nummorum. Testes. Liutpoldus de Snizingen. Eberhardus de zeizenheim. Ortwin de eodem loco. Engilpreth de Crumpach. Ekehardus de zagele. Waltherus de Snizingen. Nortwin de zeizenheim.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 31.

125. Wernhardus. Pvtelingen.

Pateat Christi fidelibus quod Wernhardus de Appenheim uendidit predium suum Pûtlingen canonicis Sancti Rôdberti quod emit frater Opertus ad officium Saldorf pro duobus talentis. uendidit autem ea conditione ut ipse teneret quamdiu uiueret ad censum XV. nummorum. Testes Wernhardus de Pûtlingen. et frater eius Eticho. Sigboto. Liutpoldus de Snizing. Ulricus de Appenheim. Reginwardus camerarius de Saldorf. Ulricus de Pûtlingen.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 31.

126. Rudolfus. Perchaim.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod Rôdolfus de Percheim uendidit predium suum Percheim canonicis Sancti Rôdberti quod emit frater Opertus ad officium Saldorf pro X. solidis. Testes. Liutpoldus de Snizing. Heinricus de Mechental. Ortwin de Zeizenhaim. Ekehardus de zagele. Nordwin de zeizenheim. Waltherus de Snizingen. Reginwardus de Mosen.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 31.

127. Vlricus. Perchaim.

Sciant omnes Christi fideles quod Ulricus de Percheim uendidit predium suvm Percheim canonicis Sancti Rôdberti quod emit frater Opertus ad officivm Saldorf pro V. solidis ea conditione. ut ipse teneret quamdiu uiueret. ipse et uxor eius ad censum trium nummorum. Testes. Liutpoldus de Snizingen. Heinricus de Mechental. Ortwin de Zeizenheim. Ekehardus de Zagele. Nortwin de Zeizenheim. Waltherus de Snizingen. Reginward de Mosen.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 31.

128. Sifridus. Perchaim.

Pateat omnibus Christi fidelibus quod Sigifridus de Percheim tradidit predivm suum Percheim pro remedio anime sue canonicis beati Rôdberti ad officivm Saldorf ea conditione ut ipse et liberi eius teneant predium quamdiu uiuant ad censum. V. nummorum. Testes Meingoz de Zeizenheim. Wezil de eodem loco. Einwicus de eodem loco. Erchengerus de Mosen. Waltherus de Snizingen. Heinricus de Mechentale. Waltherus de Zeizenheim.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 32.

129. Eppo. Pertoldingen.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod Eppo de Pertoldingen famulus ecclesie uendidit predium suum Pertoldinge domino Dietmaro de Eicheim. pro XII. solidis quod redemit frater Opertus XII^(cim) solidis. Testes. Reginwardus camerarius de Saldorf. Reinwardus. Alfridus Wernherus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 32.

130. Robertus Dietmarsperg.

Omnibus huius ecclesie filiis notificamus. quod Rŏdbertus de Talegowe delegauit in manum fratris sui Ekehardi de Tanne predium suum dimidium mansum apud Dietmarsperge uice sua delegandum ad altare Sancti Rŏdberti ad usus canonicorum. Quod predictus Ekehardus fideliter compleuit presente fratre suo Heinrico. Huius rei testes sunt. Ekehardus de Tanne Ekehardus filius eiusdem Rŏdberti. Sigbot de Surberg et frater eius Meingotus Dietmarus et filius eius Liutoldus de Aichaim. Godscalch de Unzingen. Ulrich de Atanat. Engilscalch. Liutolt de Ode. Reinbot. Piligrim. Wichart. Heinricus Mukheim.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 32.

131. Irmigart. quedam Mancipia.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod Irmigart et soror eius Mathilt de Trune delegauerunt ad altare Sancti Rŏdberti hec mancipia Heinricum et fratrem eius Rŏdolfum Engilbertum et fratrem eius Altmannum. ut iure parscalcorum ministrent in officio Chiemekowe. Huius rei testes sunt Wernhart Eber. Alpret de Stadelarn. Alpret camerarius de Pettingen. Rŏdolf. Hartman de Richenhusen. et Cunrat frater eius Altman. Hartman. Heinrich.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 32.

132. Hainricus. Tebzhaem.

Pateat omnibus Christi fidelibus quod Heinricus de Tebzheim potenti manu delegauit ad altare Sancti Rŏdberti in alimoniam canonicorum predium quod habuit apud Tebzheim cum omnibus pertinentiis eius cultis et incultis. tali condicione ut ipse et filius suus et filius filii sui ad censum X. nummorum idem predium habeant. post quorum obitum pertinebit ad usum canonicorum. Huius rei testes sunt Herman de Walehen. Gerhart de reine Wicpoto de lŏfen. Engelbertus de salzburch. Eberhardus de strebolecchingen. Růdolfus. Albertus de lungŏ. Dietricus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 32.

133. Dietricus. Wippingen.

Sciant omnes fideles Christi quod quidam Dietricus delegauit ad altare Sancti Rŏdberti predium suum Wippingen. ut post obitum suum et fratris sui cedat in usus canonicorum. Testes sunt Pertoldus iudex Ulricus Richolfus urbani Vdalscalcus. Rŏdbertus. Ulricus de Atanat. et frater eius Ekkehardus. Raban.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 32.

134. Selpkerus. Muntenhaim.

Tam presentes quam futuri nouerint. qualiter quidam ministerialis ecclesie Selpkervs nomine. communem uitam profitens. predium Muntenhaim cum omnibus pertinentiis suis cultis et incultis. quesitis et inquisitis manu potestatiua super aram beati Rŏdberti cum his subscriptis mancipiis. in usus canonicorum ibi deo militantium. Heilka. Hiltigart. Richkart. Heldinne. Gotscalch. Heilka. Adelheit. Richkart. et filia eius Azala. Gotscalch. et fratres eius Dietmar. Otacher Gebehart. et filius huius. Siboto. Gerhart. Adelheit. Heilka. Huius rei testes sunt Lutwinus castellanus. Hartnidus de viscahe. Chv̊nradus de chaleheim. Gerbohus zechmaister. et filius eius Meingotus. Gerbohus iudex. Plidolf. Walchv̊n. Pertodus aurifex. et alii plures.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 33.

135. Hartnidus. Visekhae cum multis apendiciis.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod Hartnidus ministerialis huius ecclesie consentiente uxore sua Bertha tradidit beato Rôdberto in usum canonicorum ibi deo seruientium curtem illam Visekhae cum omnibus suis appendiciis uidelicet uineam in loco qui dicitur Gutse et uineam in oriente iuxta uillam lantrichestorf quam emit a purchardo et filio eius purchardo et molendinum cum piscina curti contigua. et cum pratis steinronahe vronbuit uihusen. chastenwinchel. et cum ceteris pratis ubicumque ad illam curtem pertinentibus. Habet etiam curtis communionem in silua et in eo quod uulgo dicitur Owe. Delegationem autem huius rei dedit in manum Ekkehardi de Tanne quam ipse fidelis suscepit. Testes autem sunt Fridericus de Hunsperch. Marchwardus de Vzelingen frater eiusdem Hart. et sororius eorum Marchwardus. Ekkehardus de Atanat. Marquardus de Ode. Heinricus albus de Zechenheim. Pruno de lengenuelt. Pabo de Viskahe. Erchenger de chiemekowe. Cunradus de Zeizersperge. Sigbot. Giselher. Otto de Grebenich. Gerloch. Wolfram. Friderich de Vzeling.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 33.

136. Ekkehardus de Tanne compleuit eandem tradicionem.

Pateat omnibus huius ecclesie filiis quod Ekkehardus de Tanne predictam delegationem quam suscepit ab Hartnido fideliter compleuit. quam ratam et firmam affirmant subscripti testes. Ekkehardus de Tanne. Sigbot de Surberg. Aribo de Hurinbach. Piligrimus et filius eius Heinricus de Vroskeim Chônradus. et frater eius Hartwicus de Chalheim. Dietmarus de Kotebach. Wernherus de halla. Chôno. Lôdwicus de amphenwanch. Heinricus albus. Pertoldus iudex. Chôno faber. Karolus. Pertoldus. Sigbot. Giselher.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 33.

137. Pabo. Smithaim.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod Pabo de Herdingen ministerialis huius ecclesie pergens ad sepulchrum domini delegauit in manum Dietmari de Rute predium suum Smideheim uocatum uice sua delegandum ad altare Sancti Rôdberti ad usus canonicorum ibi deo famulantium. Quam delegationem prefatus dietmarus fideliter compleuit. Huius rei testes sunt Sigbot de Surberg. Meingotus castellanus. Willehalmus de Wegingerberg. auunculus eiusdem Pabonis. Ekkehardus de Tanne. Marquuardus de Vzelingen. Pertoldus iudex. Heinricus albus. Hartmann de Ronegrim. Godscalcus. Ulric de atanat. Manegoldus de Chele. Albero.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 33.

138. Hainricus. Morenbivnt.

Omnibus huius ecclesie filiis notificamus quod Heinricus de Morenbiud in extremis suis commisit Godscalco de Vnzingen predium suum Morenbiud uice sua delegandum ad altare Sancti Rôdberti in alimoniam canonicorum ibidem deo famulantium. Hanc autem delegationem prefatus Godscalcus fideliter compleuit. Huius rei testes sunt Godscalcus et filius eius Godscalcus de Vnzingen. Perngerus de Chalheim. Dietmarus de Eicheim. et filius eius Wolframmus. Witigo de hunsperg. Chôno faber. Heinricus de Porte. Marcquuardus meze. Vlricus de Atenat Volcholdus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 33.

139. Pilgrimus. Gerratingen.

Nouerit uniuersitas ecclesie qualiter Piligrimus de froscheim delegauit quoddam predium Gerrattingen al altare Sancti Rôdberti in alimoniam canonicorum ibi deo famulantium. pro remedio anime sue et uxoris sue mathilde. Testes huius rei sunt Otto et frater eius Heinricus et Chônradus. filii predicti

piligrimi. Alram de Helfowe. Rapoto et frater eius Liutpoldus de Sulzperge. Okoz. Meingoz. Sigbot. Witigowe.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 33.

140. Livpoldus. Tivsenprvnow.

Pateat cunctis Christi fidelibus quod Liutpoldus de Walde delegauit ad altare Sancti Rődberti quoddam predium ad tiufenprunawe fidei sue commissum a quadam Irmigarde de Liuthartingen que tunc presens fuerat quando eadem delegatio facta est in natiuitate domini. quam etiam eadem Irmigardis ratam tenuit et confirmauit his testibus. Liutpoldo uidelicet de walde. Sigbotone de Surberg. Ekkehardo de Tanne. Marcqwardo de Vzelinge. Marqwardo et fratribus eius. Rődegero et Gerhoo. Pertholdo iudice. Rődolfo. Irnusto ciues et filio eius Dietmaro. Meingoto et filiis eius Gerhoo et Meingoto. Pabone et Engilberto. Engilberto sciche. Dietmaro. Rődolfo. et Rődolfo sellariis. Walchőno. Heinrico de porte. Ezemanno et fratre eius Hartwico. Plidolfo. Vlrico goger. Richolfo et filio eius Heinrico. Rabanum et filio eius Piligrimo. Chőnradus de Chalheim. Marcqwardus et frater eius Ekkehardus de Chuzingen. Eberhardus de Helfmphowe. et frater eius Alrammus. Pilgrimus et filii eius Otto et Heinricus de walde. Godscalcus de Vnzingen et filius eius Godscalcus. Dietmarus de Eicheim et frater eius Liutoldus. Walchőnus de Steine. Otto et frater eius Chőnradus de Grauenstat. Vlricus de Atanat et fratres eius Ekkehardus et Sigboto. Volcholdus et frater eius Fridericus. Albun. Switkerus. Isti de curia. Heinricus poch. Pruno. Rődpret. Marchwardus. Gelen. Chőnradus. Plidolf. Meinhardus. Dietricus de Otingen.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 33.

141. Hartvicus Edelingen.

Quo pacto quoue tenore predium quod in loco qui Edelingen dicitur. hereditario iure possedi. ego Hartwicus sorori mee Chumze filioque eius Goteboldo. et filie ipsius Wolcswinde tradiderint. ad noticiam posterorum ne ratio ueritatis uacillaret. presenti scripto transmittere curaui. legaui namque idem predium Engilberto et ipsius uxori si predicti pueri sine liberis de legitimo matrimonio procreatis obirent. ut predictum predium sine omni contradictione pro remedio anime mee et parentum meorum fratribus canonicis. deo et beato Rődberto salzburch seruientibus attineret. Huius rei testes sunt Albertus iudex. et filius ipsius Adelbertus. Pernhardus senior. et filius ipsius Pernhardus. Adelbertus et frater ipsius. Liupoldus. Adelgerus pater Engilberti. Etich. Wisint. iunior. Sigifridus. Wezil. Pabo. Swithardus. Sigboto. Hermannus. leo. Gundilpreth. Urliuch.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 34.

142. Completio eiusdem (Edelingen, vide 141).

Huius ecclesie filiis notificamus. quod Engilbertus de Friesach filius meribotonis delegauit predium Edelingen fidei sue commissum ad usus canonicorum Salzburch. Testes. Heinricus tacstel. Monetarivs. Ruze iudex. Chőnradus coloniensis. Guntherus. Hermannus. Albero de longowe. Adelgoz. Wergant. Ainműt. Otto. Dietmarus de Einode. Eberhardus de Helphowe. Heinricus forhe. Merboto. Godfridus et frater eius Sigboto. Pertoldus filius monetarii. Liutoldus Godeboldus. Vlricus Heizo. Azilo uillicus. Piligrimus. Rődolfus. Riwinus. Sifridus. et filius eius Heinricus. Cőnradus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 34.

143. Siboto hallensis predium Sciebaer.

Pateat cunctis Christi fidelibus. quod Sigboto hallensis minor. delegauit quoddam predium ad altare sancti Rődberti in alimoniam canonicorus fidei sue commissum a Liutwino halle in salina quod dicitur Sciebare. Predictus autem Sigboto suscepit idem predium in beneficium persoluendum inde talentum

singulis annis eiusdem ecclesie canonicis. Testes. Sigboto. hallensis. Otto holle Marqwardus. Engilbertus. Rôdolfus. Sigboto. Cûnradus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 32.

144. Siboto predium holz prope Mosen.

Notum sit omnibus Christum colentibus qualiter Sigboto de Sureberch delegauit ad altare sancti Rôdberti quoddam predium ad Mosen Holz uocatum fidei sue commissum ab Heinrico de Siestorf. in alimoniam canonicorum. Predictus etiam Heinricus abrenuntiauit illi predio quod dicitur Sulzberg per manum Sigbotonis ut predicti canonici sine omni contradictione possideant in omnibus cultis et incultis. quesitis et inquirendis. et qualemcunque usum possent habere in salina et in fossa lapidum unacum accipiuntur molares lapides sicut etiam habet superior delegatio. Huius rei testes sunt Heinricus comes de plaigen. Otto comes de Liubenowe. Sigboto de Sureberch. Pertoldus de Plaigen. Heinricus et frater eius Sigboto de Tusendorf. Godscalcus et filius eius Godscalcus de Uazing. Karolus de Hvenstain. Eberhardus de Chuchel Dietricus de Siestorf. Pertoldus de Mosen. Chônradus Hertwicus spiegel Karolus alman.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 32.

145. Egilolfus. harthouen.

Cognoscant omnes fideles Christi quod Egilolfus et liutolt. Adelheit. et Irmigart. delegauerunt predium suum arthouen dictum ad altare Sancti Rôdberti. ut predictus Egilolfus possideat usque ad finem uite sue et inde persoluat in testimonium singulis annis. IIII^or denarios. Testes. Rôdolfus chrofel Otto rufvs. Diemarus. Ulricus Goger. Sigboto. Arnoldus. Pertoldus aurifex.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 34.

146. Vlschalcus sacerdos. vineas Chobats.

Notum fieri uolumus tam futuris quam presentibus. qualiter religiosus sacerdos Lôfensis parrochianus Ôdalscalcus nomine quatuor sua propria iugera uinearum. in monte qui dicitur Chobast sita ad altare beati Rôdberti delegauit. pro ueneratione sancte Crucis. et pro remedio anime sue omniumque parentum suorum. tali forma quatinvs in feriis sextis semel in die per circulum anni toti congregationi uidelicet canonicis. fratribus et sororibus potus karitatis binis et binis unum honestum poculum inde administretur. Sane nulli liceat uel preposito vel cellerario aliquid inter hospitibus seu spiritalibus seu secularibus tribuere. nulli omnino persone nisi soli congregationi. sicut determinatum est. Scolares quoque ab hac gratia secundum suum modum non excludantur. Et quia diuersis annis diuerso modo. nec plus nec minus solet fructus prouenire decreuit predictus sacerdos ut de habundantia boni anni quod superesse potest sequentis anni inopie conseruetur. ne aliquo modo predicta institutio deficere possit. Ex eisdem uineis et cultura ipsarum et transuectio procurari debet.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 35.

147. Siboto prepositus. vineam in Dote sitam.

Eodem die Sigboto Salzburgensis ecclesie uenerabilis prepositvs uineam quandam sibi a parentibus suis hereditariam et precio redemptam in opido Cremensi. in loco qui dicitur in dote sitam ad idem altare tradidit tali karitatis pacto quatinus pro ueneratione sancte dei genitricis Marie in singulis sabbatis secundum priorem formam toti congregationi potus karitatis inde ministretur. Huius rei testes sunt Sigboto de Surberch. Heinricus de Mukheim. Gerhous et frater eius Meingotus. Raban et filius eius Piligrimus. Rôdolf. Albun. Engilpreth de Talegov. Chônradus. Gerloch. Dietmar. Walkônus. Rôdeger. Wilhalm. Pertolt Sigbot de Tusendorf. Sigboto. Chônradus Hartmôt. Wernhart. Fridericus. Eticho. et Marchwart.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 35.

148. Jevta. Titingen.

Sciant omnes Christi fideles quod Juta et filia eius Agatha uendiderunt predium suum Titingen pro IIII^or et dimidio talentis canonicis huius ecclesie. ut cedat in officium Pettingen. ad usus canonicorum. et in epyphania domini delegauerunt ad altare Sancti Rŏdberti et huius rei testes sunt. Marchwardus de Vzelingen. Gerhous sororius eius. Chŏnradus. Rŏdolfus. crophel. Eberhardus maritus prefate Jute. et Engilbertus maritus Agathe filie eius. Ciues. Pabo. Rŏdolf scutarius. Hartmannus iunior. Rabanus. Chŏnradus pictor. Engilbertus. Hartliep. Dietmarus. Ekkehart de Atanat.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 35.

149. Hailika. Waltmansperg.

Cognitioni fidelium pateat quod Halika uxor Aribonis de Leumperge consentiente filia eius Luitkarda delegauit in manum Ottonis de Walde quoddam predium Waltmansperge dictum uice sua delegandum ad altare sancti Rŏdberti pro anima mariti sui predicti Aribonis et omnium parentum suorum. Hanc autem delegationem idem Otto fideliter compleuit. Testes. Rŏdegervs et frater eius Gerhous. Otto de Walde. Heimo et frater eius Sigifridus. Gerloch. Chŏnrat. Heimo. Pertoldus. Engilbertus. Tagno. Rŏdolfus. Sigbot de Atanat. Heinricus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 35.

150.

Notum facimus quod quidam ministerialis. Hartnidus nomine de uiscah inter certa predia sua que ipse beato Rŏdberto in usum canonicorum ibidem deo seruientium tradidit etiam quandam uineam in welnich sitam eisdem canonicis delegauit usu tamen manente uxori sue nobili mulieri Berthe nomine. Prefata vero nobilis mulier pro honore sancte dei genitricis Marie beatique Rŏdberti eidem usui renuntiauit et predictam uineam cum usu ad altare sancti Rŏdberti delegauit tali pacto ne prefata uinea in aliquem alium usum cedat. nisi ut per singulas ferias secundas toti congregationi potus karitatis inde ministretur inperpetuum Canonici uero karitatis intuitu prenominate domine prebaendam sicut uni canonico usque in finem uite sue concesserunt, et huius rei testes sunt ipsi canonici. et laici. Rabanus. Rŏdegerus et Rŏdolfus Vlricus de Atanat. Ekehardus frater eius. et Sigboto. Marcqwardus. Plidolf. Pruno.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 35.

151. Engilhilt. quedam mancipia.

Quedam femina de familia sancti Rŏdberti Engilhilt nomine. in extremis suis presente domino Sigbotone preposito et Gundacherone cellerario et ceteris fratribus tradidit in manus ipsius prepositi Gerbridam et Pertham sororem suam et duos pueros eius Hartlieb et Rŏderum. et omnem posteritatem earum nullo contradicente sed filia eius Adelheida consentiente et abrenuntiante. tali tenore ut eadem mancipia semper maneant in cottidiano seruicio canonicorum. et hoc testificantur isti. Pertoldus calcifex. Ruvinus Heinricus. Perahart. Meinhart. Marchwart. Manegolt. Adalgoz. Engilpret. Pruno. Friubreth et Gerhous pistor.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 35.

152. Ekkehardus Sele.

Notum sit omnibus huius ecclesie filiis quod Ekehardus de Tanne commisit Liupoldo de Sulzperge quoddam predium Sele uocatum uice sua delegandum ad altare Sancti Rŏdperti in alimoniam canonicorum. Quod prefatus Liutpoldus fideliter compleuit. hac delegatione facta uxor eius predicti Ekkehardi domina Diemudis pro anima eius delegauit ad idem altare canonicis aliud predium quod uocatur predium lusoris potestatiua manu nullo contradicente. Huius rei testes sunt Marchwardus de Uzelingen. Chonradus filius eius. Pernhardus de Sauersteten. Chonradus de Chalheim. Ekkehardus de Radestat. Liutoldus. et Marcq-

wardus. Karolus. Wolframmus. Hartnidus. Heinricus albus. Ulricus. Liupoldus. Okoz.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 36.

153. Hailika. Haslach.

Sciant omnes huius ecclesie filii quod Halika de Sciltarn post mortem mariti eius Aribonis abrenuntians seculo delegauit ad altare sancti Rŏdberti per manum Ottonis de Walde qui habuit filiam eorum in alimoniam canonicorum quoddam perdium Hasela dictum et unum molendinum apud Pabingen. et IIII^{or} mancipia Pertham Merigardam Adelheidam. Diemudam. et idem Otto abrenuntiationem fecit cuiusdam prati apud Choldorf. in manum domini Sigbotonis prepositi quod ante fuit ecclesie delegatum. hoc testificantur isti. Otto de Walde. Wolfram de Sciltarn. Rŏdeger procurator archiepiscopi. Wernherus de Spize et filius eius Sigboto. Liutolt de Ode. Albero de Plegen. Engilram de Talegowe. Craft. Karolus. Marcqwardus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 36.

154. Růdolfus. Pranthohingen.

Omnibus Christi fidelibus notum sit quod Rŏdolfus de Pranthohingen delegauit in manum Wichardi de Niwenhouen predictum predium uice sua delegandum ad altare Sancti Rŏdberti ita tamen ut ipse in beneficium haberet. et inde annuum censum trium nummorum persolueret. Hanc autem delegationem prefatus Wichardus fideliter compleuit. presente Rŏdolfo et fratre eius Walrabo. et suscipiente domino preposito Sigbotone. astantibus istis testibus et affirmantibus. Rŏdolfo. et fratre eius Walrabo. Godscalco de Vnzingen. Ekehardo de Uzelingen. Wernhardo de Luterpach. Wolframmo de Niwenhouen. Friderico. Wielando. Prunone.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 36.

155. Hartmannus. Vohendorf.

Pateat omnibus Christi fidelibus quod dominus Hartmannus de Nuzdorf delegauit ad altare Sancti Rŏdberti quoddam predium apud Vohendorf fidei sue commissum a quodam Tiemone libero homine pro redemptione anime eius in usus canonicorum. Testes huius rei sunt Walchonus de Stein. Hartmannus de Nuztorf, Sigbot de Surberg. et filius eius Sigbot. Dietmarus de Eicheim Wezil Chŏnrat de Grabenstat. Sigbot de Vohendorf. Heinricus Dietrich.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 36.

156. Domina haeilwiga et Chunradus Slaeuenich.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod quidam liber homo Rudpertus nomine predium quoddam in enstal situm in monte slaeuenich fidei sue a domina Helwiga vidua Chunradi de wolffekke. simul etiam filia ipsius adlheide delegatum rogatu ipsarum manu potestatiua ad altare beati Rudperti in stipendium canonicorum delegauit. Quod et predictus chunradus maritus domine Helwigis in extremis suis multis coram astantibus fieri statuerat. Et... eiusdem predii portio fratribus in admunt ex iam dicti Chunradi constitutione erat deleganda. prefatus delegator Růdpertus sicut ei a domina heilwiga et filia ipsius commissum fuit curtim superiorem quam Geroldus quidam incoluit cum beneficio caseali et medietate adiacentium beneficiorum que in dominicalibus suis iam dictus nobilis vir Chunradus tenuerat. canonicis salzpurgensibus delegauit. Curtim uero inferiorem cum molendino. et reliqua medietate dominicalium admuntensibus delegauit. Decem preterea beneficia in eodem loco quibus milites iam dicti chunradi erant infeudati delegator prememoratus Rudpertus quemadmodum in manus suas erant delegata ad altare beati Rudperti in potestatem canonicorum contradidit. ea uidelicet conditione ut milites qui ex illis erant infeudati. ea iure feodi de manu salzpurgensis recipiant prepositi. et eidem preposito seruiant. eo iure quo domino suo Chunrado seruiebant. Hec itaque que prenotaui-

mus predia cum agris pratis pascuis siluis. et alpibus. cultis et incultis. quesitis et inquirendis. absque ullius contradictione delegata sunt ad altare Sancti Růdperti in stipendium canonicorum sub his testibus. Rudgerus prepositus archiepiscopi. Rudolfus chrophel. Bruno et Marquardus chorber. Wisint de weruen. Ipse delegator Růpertus karolus et duringus de enstal. Eppo. Otacher. arbo. Hainricus. ebo. de wolffekke. burgenses Englpertus schieh. Růdolfus scutarius. Meingoz. Hezeman. Ulricus et weeelo de muln. Vlschalcus. Chuno faber. Chuno. Pernhardus lappe. Vlricus de chremse. hainricus. Manegolt Herrant. Englpertus. Riwinus. Froupertus. Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 36.

157. Livtolt. Jencingen.

Filii huius ecclesie sciant quod Liutolt de Jencingen delegauit predium suum in manus Rődegeri cuiusdam situm iuxta Jencingen. uice sua delegandum ad altare Sancti Rődperti in usum canonicorum. Quod idem Rődegerus fideliter compleuit. Testes. Wilhalmus. Piligrimus. Rődegerus. Liupolt de Saldorf. Godscalch. Engilpret. Meinhart. Ulrich de Plasowe. Chőno faber. Engilpret. Snelman. Reinhart. Reingwart heinricus de eselarwalde.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 37.

158. Irmstain. quedam mancipia.

Omnibus ecclesie filiis insinuamus qualiter Irmstein de Ladowe famulas sui iuris Gepam uidelicet et Gisilam. Immam scilicet cum liberis suis Pertham quoque cum suis liberis omnique posteritate earum ad aram Sancti Rődberti eo tenore delegauit. ut quamdiu ipse uiueret. sibi debitum famulatum exhiberent. eo autem decedente de hac uita. in cottidiano seruitio permanerent canonicorum. Huius rei testes sunt Liutolt de Aicheim. Liutpolt de Saldorf. Rődolf de Chiemekowe. Sigbot de halle. Wolfram de Praitenprun. Pernhart lappe. Wolfper. Vlrich. Gotunt de talegowe.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 37.

159. Sibot de haslach. quedam mancipia.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod Sigbot de haslach delegauit hec mancipia Diemudam et pueros eius Fridepertum et Hiltigardam super aram sancti Rődberti ut singulis annis persoluant sex denarios preposito de Chiemekowe. in stipendium canonicorum. Testes. Sigbot de haslach. Willeherus de Tumdorf. Hartman. de Richenhusen. Chőno faber. Rődolf.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 37.

160. Reinhardus De Vnchena. Amphenwanch.

Notum sit omnibus presentibus et futuris. quod reinhardus de unchena delegauit ad altare Sancti Růdperti predium in amphenwanch fidei sue a frat(r)uele suo hartungo commissum ob remedium anime sue et ipsius hartungi tunc defuncti in usus canonicorum. cum pratis uidelicet campis quesitis et inquirendis. huius rei testes sunt. Heinricus comes de mitersel. Englschalcus de wasen. Heituolch de uelwen. Ditmarus de chotpach. Perngerus de chalheim. Chunradus de půcheim iunior. wernhardus Zwech. ipse traditor reinhardus et heinricus de unchena et Meinbret de wolfsek. Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 37.

161. Rvbertus. Grvbe.

Pateat omnibus Christi fidei fidelibus. quod liber homo Rudpertus predium arbonis patrui chunradi de wolfsek in grůbe. in manus suas delegatum peticione ipsius arbonis tradidit ad altare Sancti Rudperti in usus canonicorum. ea tamen conditione ut timo cum heredibus suis qui predium idem de manu arbonis iure beneficii tenebat. eodem iure de manu salzpurgensis suscipiat prepositi. huius rei testes per aurem attracti sunt. Liupolt de walde. Wernhart zwech. Ditmarus de chotpach. timo de grube. Reinhardus et heinricus de vnchena. Meinbret de wolfsekke. Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 37.

162. Deinde VI. Mancipia.

Sub eisdem testibus tradidit predictus Rûdpertus sex mancipia prefati arbonis peticione ipsius arbonis ad altare sancti Rudperti in usus canonicorum ad censum quinque denariorum. Nomina autem mancipiorum sunt hec. Sibot. alber. herman. Gerolt. heinricus. et soror eorum cristina.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 37.

163. Eberhardus de Chvhel. Champinsekke et pûchschach et Chreymos.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod quidam ecclesie salzpurgensis ministerialis eberhardus de chuchel cum uxore sua wernburch dicta seculo abrenuncians. cum consensu fratrum suorum adalmanni et wolfkeri tradidit ad altare Sancti Rûdperti in usus canonicorum predia sua champinsekke. et pûchschach. et creimos. Huius rei testes sunt Etich de sneitse. Wolfram de niwenowe. vlricus de atanat et frater eius Sibot. Eppo. Walchun. Gotschalcus de unzingen Wolfker. Ditmar. Liupolt de sulzperg. Marquart. de uzelingen. Chunradus filius eius. Heinricus. Marquart. Ebo. vlricus filius eius de inspruk. vlricus. Liutfridus. Reinhart. Meinhart.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 37.

164. Aerbo Grube ivxta riuum Osternach.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod quidam liber homo Rudpertus quandam curtem prememorati arbonis de wolfsekke. iuxta riuum osternahe sitam in loco grube dicto. ab ipso arbone in manus suas delegatam peticione ipsius arbonis tradidit ad altare. Sancti Rûdperti. in usus canonicorum. Delegauerat autem curtim eandem iam dictus nobilis uir arbo antea ad altare Sancti Rudperti ita tamen ut post mortem suam primum in usus cederet canonicorum. sed postea corde conpunctus et ab amicis commonitus usu fructuario uiuens renunciauit. et per iam dictum traditorem Rudpertum prefate curtis traditionem canonici totaliter et sine conditione transmisit. Quod idem de predio quodam quod quidam timo habebat in beneficio uiuens sicut prescriptum est equo modo compleuit. Testes eiusdem rei per aurem attracti sunt hi. Ipse traditor rudpertus et ditericus de wolfsekke. Ditmarus. de Chotpach. Ditmarus. et Liutoldus frater eius de aicheim. Marquardus de uzelingen. Karolus homo suus. Rudolfus crbophel. Heinricus de niunekirchen. Meinhardus de eodem loco. Wernherus de ruit. Lutwinus et Rûdgervs de Azingen. Pabo et Rudolfus ciues. et alii.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 38.

165. Hainricus. Nane.

Notum sit omnibus presentibus et futuris quod quidam ministerialis comitis Liûpoldi de plaien nomine heinricus urowel. tradidit per manum prefati domini sui ad altare Sancti Rûdperti in usus canonicorum predium suum in nâne ea conditione ut post mortem suam cedat in omnimodam proprietatem predictorum canonicorum ipse uero dum uixerit denarios quinque annuatim persoluat. huius rei testes sunt Ipse comes liûpoldus. Chunradus de chalheim. Chunradus de schratenperge. Purchardus. Sigboto. heinricus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 38.

166. Otto de steueningen. Pannowe.

Pateat cunctis ecclesie filiis quod Otto de Steueningen delegauit ad altare Sancti Rôdberti curtem unam in Panneowe fidei sue commissum ab Hartwico de Hage et presente eodem et attestantibus istis Hartwico de hage. Ottone de Steueningen. Chonrado comite de Sulzowe. Liutpoldo et filio eius Liutpoldo de walde. Eberhardo de luge. Wolframmo de Eicheim. Heinrico de Wispach. Ulrico

de Sitilinestorf. Wernher. Pertoldo. Diettmaro. Wernhart. Frovperto. Diepoldo de hammershusen. Chonrado de Pruk.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 38.

167. Hartmannus. Castrum Ramnenstaein.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod nobilis homo Hartmannus de suztorf. acceptis super hoc talentis argenti duodecim a canonicis salzpurgensibus. delegauit super altare Sancti Rudperti in stipendia predictorum canonicorum castrum suum Ramnenstein cvm silua et novalibus eidem castro adiacentibus astante et consentiente uxore sua nobili Richza. ea conditione ut ipsum castrum ita funditus dirueretur. ne aliquis deinceps ex ipsius munitione castelli et inhabitatione molestaretur. Suscepta est autem hec delegatio per manum Chunradi archiepiscopi tercii. anno episcopatvs eius, quarto. sub his testibus. Chunradus comes de sulzowe. Otto comes de ortenburch. Siboto et Meingotus frater eius de surberch. Marquardus de vzelingen et filius eius Chunradus. Liupoldus et filius eius heinricus de uochstein. Pernhardus de sauerstet. Ekkehardus iunior et albero de tanne. Marquardus et fratres eius Rudgerus et Gerhohus. et milites eorum karolus et marquardus. vlricus de mulberch. Chunradus de chalheim. Dietmarus et filius eius Livtoldus de aicheim. Rudgerus miles prefati hartmanni. Hartliep. Liutfridus. Bruno. Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 38.

168. Ekkebertus. Sakkach.

Sciant omnes Christi fideles quod Ekebertus de carinthia in extremis suis in presentia fratrum suorum Rŏdgeri et Heinrici. et sorore sua Gerlinda presente etiam Sigbotone Salzburgensi preposito et canonicis eiusdem ecclesie delegauit in manum Liutoldi de Eicheim predium suum. N. Sakkach cum omnibus cultis et incultis. quesitis et inquirendis. cum his mancipiis. Reinbertum cum VI. pueris et sororem suam cum tribus. Johannem cum IIII^or Gerdrudem et sororem suam Jutam cum duobus filiis. Alberonem cum VI. Gisilam cum tribus. uice sua delegandum ad altare sancti Rŏdberti in alimoniam canonicorum eiusdem ecclesie. Quam delegationem predictus. L. compleuit. Huius rei testes sunt Rŏdegerus procurator. Rŏdolfus chrophel. Ulricus de atenat. Pabo ciuis. Liutoldus de Eicheim. Chŏnradus. Wernhardus. Meinhardus. Rapot. Gelen cocus. Pruno. Engilbertus. Pruno houeman. Hartmannus rex. Piligrim mutarius. Heinricus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 38.

169. Wernherus. Ratolstorf.

Huius ecclesie filii sciant. quod Wernherus de Eiche commissam sibi delegationem a patre suo. W. cuiusdam predii Ratolstorf delegauit ad altare Sancti Rŏdberti ad usus canonicorum. Testes Chŏnradus de Grabenstat. Sigboto. wahe Hartmannus rex. Sigboto. Pertoldus. Frŏbertvs. Pruno.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 39.

170. Chunradus. Rorbach.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod Chŏnradus iunior de Pucheim presente matre sua Gerbirga delegauit ad altare Sancti Rŏdberti pro remedio anime patris sui. C. ad prebendam canonicorum potestatiua manu. predium quoddam Rorebach dictum. Testes. Chonradus de Pùcheim. Wernhardvs hirtel. Marcqwardus de Uzelingen. Dietmarus de Aicheim. Ulricus de atenat. Wernherus de Tanberg. Hartmannus rex. Rŏdolfus flizerat. Dietmarus cheman. Pabo transpontem.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 39.

171. Otto. Phaphendorf.

Multa quidem ac multiplex inuentionis literarum est necessitas. uerum preceteris permaxima uidetur hec esse commoditas. ut contractus quorumlibet negociorum que durare cupimus. pro restauranda humane fragilitatis memoria. scriptis prouide diligenterque commendemus. presentis ergo et futuri temporis

Christi fidelibus innotescere dignum duximus. qualiter Otto de Amezberc. ministerialis domini comitis Heinrici de plagen. pariter cum filia sua quam ad domino seruiendum et castitatem uouendam uirginibus sororum nostrarum perpeti stabilitate sociauit. assentiente nutu prefati comitis domini sui. predium quod Ellenpurgenchirchen phaphendorf appellatum hereditario iure possidebat. in supplementum prebende nostre. canonicorum uidelicet super altare Sancti Rŏberti. per manum memorati comitis delegauit. Huius rei testes sunt. Comes Chŏnradus. Marquardus de Vzelingen. Chunradus. Perhtoldus. de Plagen. Ortolfus de Purchusen. Pillunc de Pinzkv̊e. Ŏlricus. ciuis noster. ŏlricus de Mulperge. Procedente vero tempore filij predicti Ottonis predictum predium iniuste uendicarunt. sed per bannum sive etiam pro bono pacis xx^{ti} solidos denuo eidem predio renunciauerunt uxor uidelicet wilhalmi de Tetelnheim et fratres sui. Otto et Otto. Quam renunciationem testantur Chůnradus de hêgele. Everhardus miles eius. hainricus vicedominus. Chůnradus Mŏrnhere.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 39.

172. Albero. Hiltam cum liberis suis.

Notum sit omnibus presentibus et futuris. quod Jůta et maritus eius Albero celerarius domini chunonis de megelingen. receptis a preposito sibotone et fratribus maioris ecclesie in salzpurg tribus talentis. quandam sui iuris ancillam hiltam nomine cum omni sua posteritate in presentia domini Chunradi tertii salzpurgensis archiepiscopi tradiderunt super altare Sancti Rudperti in prebendam canonicorum servituram cum filiis ac filiabus et posteris in perpetuum. filii quoque et filie prefati traditoris alberonis et Jůte abdicationem omnimodam in iam dictam hiltam et posteros eius fecerunt. Huius rei testes sunt Meingotus castellanus. Liupoldus de walde. Marquardus et filius eius Chunradus de uzelingen. vlricus de atanat. et frater eius Siboto. Meinhardus ante portam et Perhtoldus chriutsmer. Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 39.

173.

Noticie tam presentium quam futurorum commendari uolumus qualiter predium Wazingen quod duo germani Enwicus uidelicet et Wergandus in vsum et proprietatem canonicorum Sancti Růdperti libere et potestatiue tradiderant. a quodam Walthero negociatore boumburgensi. tempore scismatis iniuste peruasum. et aliquamdiu ab ecclesia alienatum. tempore prefati Chunradi tercii salzpurgensis archiepiscopi. ecclesie et canonicis salzpurgensibus restitutum est. Waltherus predictus a domino preposito salzpurgensi. et a canonicis coram iudice de illata inivria pulsatus et conuictus possessionem predii pretaxati per sententiam amisit. vt uero amicabiliter et pacifice omnia tractarentur. dominus prepositus Siboto ex proprio arbitrio non ex debito. talenta denariorum duo et dimidium prememorato inuasori dedit. quatenus ipse abdicationem spontanee et plenarie cum uxore et filiis de predio Wazingen quod iniuste sibi uendicauerat faceret et ecclesie ipsum predium resignaret. Quod ipse Waltherus fideliter complevit. Testes autem eiusdem abdicationis sunt hi. Walchunus de stein. Heinricus de torringen. Arbo et heinricus de sprinzenperge. Wichpot filius wicpotonis de torringen. Otto de ameizperge. Růdgerus de rv̊vingen. Liutwinus. Marquardus. Rapot. Chunradus tolch. Albertus frater hartwici de titmannignen. et alii multi. Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 39.

174.

Notum sit omnibus presentibus et futuris. quod albero et frater eius Fridericus receptis a canonicis salzpurgensibus. solidis denariorum undecim. cum uxoribus et filiis abdicationem omnimodam de predio arnach fecerunt. et quicquid ivris in ipso predio habere videbantur. ob remedium animarum suarum. Sancto Růdperto deuotissime tradiderunt. Huius rei testes sunt. Marquardus de uzelingen. Rudgerus prepositvs. Rudolfus chrophel. Wolfker. Pabo trans flumen.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 39.

175.

Liqueat cunctis Christi fidelibus. tam presentibus. quam futuris. qualiter quidam uir liber. nomine Egeloldus, semet ipsum tradidit. ad usum sancti Rôdberti familie. ad censum IIII^{or} denariorum annue persoluendum. Huius rei testes sunt. Dominus marquardus de vzeling. Gerhôus Rôdolfus crophelin. Heinricus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 40.

176.

Notum sit omnibus presentibus et futuris. quod hartmannus de nuztorf. homo nobilis. delegavit ad altare Sancti Rudperti pro remedio anime sue hec mancipia. Sifridum. Ottonem. Liupoldum. Adlheidam. Gerdrudem. eo tenore vt unusquisque eorum tam viri quam femine cum posteritate sua annis singulis censum sex denariorum in annonam canonicorum salzpurgensium deferant. Huius rei testes sunt. Liupoldvs de walde. Eberhardus et frater eius alrammus de helphowe. Ditmarus et filius eius Liutoldus de aicheim. Rudgerus prepositus. Marquardus de vzelingen. Rudolfus crophel.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 40.

177.

Notum sit cunctis Christi fidelibus quod quidam liber homo Palduwinus nomine tradidit ob remedium anime sue ad prebendam canonicorum salzpurgensium predium suum chrophelingen dictum. in parrochia veclestorf situm. tria videlicet iugera et pratum. huius rei testes sunt Rudgerus prepositus. Rudolfus chrophel. Marquardus de vzelingen. et filius Chunradus. Heinricus de vischa. Marquardus chorber. karolus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 40.

178.

Sciant omnes tam presentes quam futuri. quod quidam fidelis homo wernhardus per manum Eberhardi nobilis viri de erlae delegauit ad sepulcrum sancti Virgilii. molendinum suum quod habebat apud erlahe. cum seruo uno nomine heinrico. in omnimodam proprietatem prebende canonicorum post mortem suam. siue heredem habuerit siue non. et suscepit ipsum molendinum de manv domini prepositi Sibotonis in beneficium ad soluendum inde annvatim denarios quinque. Huius rei testes sunt. Otto de ramnesperch Eberhardus delegator de erlahe. Wolfker de ipso loco. Wasegrim de biberbach. Marquart chufneige. Gebehart de altenhouen. Hartwicus vmbesweiz. waltherus de chuffarn. Eberhardus de hartwigesperge. Eppo de wineburen.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 40.

179.

Omnibus in Christo fidelibus notum esse uolumus. quod quidam fidelis homo nomine reinhart siluulam unam eliwalen dictam sue proprietatis tradidit Sancto Rudperto in alimoniam canonicorum. huius testes sunt. Ulricus de atenat. Volcholdus. Karolvs. Alberich. Marquart. Heinricus Rudolfus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 40.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 23. NOTIZENBLATT. 1855.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. Literatur.

Steiermark.

(Fortsetzung.)

Wir wollen bei Erörterung des Inhaltes der Hefte 2 bis 5 der „Mittheilungen des historischen Vereines für Steiermark," das Gleichartige zusammenstellen, damit ersichtlich werde, in welchen Richtungen gearbeitet wird und welche Resultate bisher erzielt wurden.

Alterthumskunde und Topographie sind die Hauptfächer, in denen diese „Mittheilungen" wirklich vortrefflich gearbeitet haben.

Vor Allem ward die Alterthumskunde gepflegt und in dieser Hinsicht werden diese Mittheilungen gewiss die meiste Anerkennung finden, und verdienen sie.

Das Hauptverdienst hat unstreitig der so thätige und umsichtige Herr Pfarrer Richard Knabl, der auf dem freilich gerade in Steiermark so ergiebigen Felde römischer Alterthumskunde mit anerkennungswerthem Eifer und glücklichem Erfolge wirkte.

Man erstaunt über die Masse von römischen Inschriften und Steinbildern, welche er theils neu bestimmte und erörternd mittheilte, theils revidirte und ihre Lesung verbesserte.

1. So im II. Hefte S. 43—73: „Inschriftliche Funde aus neuerer und neuester Zeit in und an den Grenzen des Kronlandes Steiermark. Vom Pfarrer Richard Knabl, Ausschuss-Mitgliede."

(Der Geologe Morlot brachte fünf Römerdenkmale zur Kenntniss.)

I. Sava (Saudörfl), der Station Hrastnigg gegenüber. Zwei kleine Altarsteine, eine Gottheit Adsalluta (?) und eine Savus, also Flussgottheiten. Adsalluta der Saufluss — dabei noch zwei andere Denkmäler angezogen; keltisch (?). — Grenze zwischen Noricum und Pannonia. (Abbildung Taf. I. Kandler hatte, L'Istria 1847, Nr. 56—57, bereits drei davon nach etwas unvollständigeren Abschriften erklärt.)

II. Klempas, bei der Station Hrastnigg. Zwei Altarsteine, eine Inschrift; Neptun.

III. Hrastnigg, Eisenbahnstation. (Verwitterte) Inschrift.

IV. Dol. St. Jakob im Thale, drei Stunden westlich vom Bade Tüffer. Fragment eines Altarsteines, Fortunae.

V. Oberes Schloss zu Reichenburg an der Save. Grabstein.

VI. Malenče, 3/4 Stunden westlich von Rann; am rechten Ufer der Gurk in Unterkrain. Municipium Latobicorum — Rathsherr. — Gehört nach Krain, nicht nach Steiermark. Neviodunum, jetzt Darnovo (Neudorn). Denkstein.

VII. Pettau. Denkstein. (Votivstein Hercules.)

VIII. Gabernigg, Pfarre St. Lorenzen unterhalb Pettau. Aschensarg.

IX. Kalsdorf, zwei Stunden südlich von Gratz. — Stein mit zwei Brustbildern, eine Inschrift. (Römischer Hufschmied?) Nördlich von Kalsdorf, 1400 Schritte in der Richtung gegen Gratz, lag eine von romanisirten Kelten bewohnte Dorfschaft.

X. Löffelbach bei Hartberg. (Inscriptio sepulcralis figlina.)

2. In demselben Hefte (II, S. 151—162): „Epigraphischer Excurs in einige Gegenden des vorigen Cillier Kreises, und von da bis Laibach. Unternommen vom Pfarrer Richard Knabl, Ausschuss-Mitgliede."

Am 23. Juni 1851 nach Trifail. Revision und Verbesserung zweier Inschriften bei Muchar, Gesch. I, S. 439. — Eine Stunde davon die Filialkirche St. Katharina, unedirte römische Grabschrift. — Münzenfund (bei 500) vor einigen (und) 70 Jahren an einem Hügel in der Gemeinde Ober-Gorče, aus der Periode der 30 Tyrannen (254—284 n. Chr.).

St. Johann (zwischen „Rietz" und „Lauffen"), im Thurmgebäude zwei unedirte römische Inschriften.

Zu Sachsenfeld nur einige plastische römische Steinbilder; im Packer-Schlosse sollen Römersteine sein, werden vielleicht später angezeigt.

Laibach, Stein der Adsalluta, kam zwischen 1820 bis 1832 ins Museum, grauer Alpenkalk (in der Savegegend zwischen Steinbrück und Laase).

Sechs Römersteine (vor sechs Jahren aus Treffen in Unterkrain ins Museum gekommen), werden von der Direction des krainerischen historischen Vereines publicirt.

Eine halbe Stunde von Tüffer im Graben Dielasse (Pfarre St. Margrethen) Römerstein aus Dolomit, unedirte Inschrift, zwei keltische Namen. Grabstein. Römerbad bei Tüffer, Spuren in Rifingost (im Hause Nr. 5). Vgl. Tafel V.

3. Und Seite 173—181 desselben Heftes: „Fund römischer Goldmünzen zu Cirkovic am Pettauerfelde. Mitgetheilt von Pfarrer Richard Knabl".

Knabl hatte am 26. Juni 1850 in Marburg erfahren, ein Bauer in Cirkovic habe vor einigen Tagen einen beträchtlichen Fund gemacht. Wartinger reist hin — mehrere Male — kauft 28 Stücke um 15 fl. C. M. das Stück (?). 11 Stücke wurden dem k. k. Münz- und Antiken-Cabinete zu Wien angeboten, das sieben daraus wählte und dem Eigenthümer (?) 111 fl. in Banknoten anbot, der aber die Hälfte in Silber haben wollte (!), daher man die Münzen wieder zurückschickte. Darauf wurde der Bauer (Franz Napost) etwas herabgestimmter und bot dem Johanneum 23 Stücke an, welche auch gekauft wurden und hier (mit den früheren 51 Stücke) beschrieben sind. Antonia, Tiberius, Tiberius Claudius, Nero Claudius (14), Vespasianus (12), Titus (7), Domitianus (12), Domitia; dazu die 7 in Wien gewesenen, also 58 Stücke für die Wissenschaft erhalten. Wie viele wurden aber verschleppt, muthmasslich eingeschmolzen?[1]).

4. Im selben Hefte (II), S. 182—183: „Münzenfund zu Hohenmauthen und Mahrenberg im Spätherbste des Jahres 1850. Mitgetheilt von Pfarrer Richard Knabl." 1846 Spuren einer römischen Strasse durch einen Wolkenbruch aufgedeckt. Zu Hohenmauthen unten, dann im Mittelalter in der Höhe, jetzt wieder unten (1850), dabei Fund der Münzen (am 9. December). Wartinger untersucht ihn. 1. Der Stein mit L. S. nicht mehr da; 2. 8 Fuss tief eine Säule von Broncemünzen, ägyptische Ptolomäer (welcher?); zwei davon ins Johanneum (auch früher im Leibnitzer- und Pettauerfelde ähnliche). Wahrscheinlich von heimkehrenden illyrischen Kriegern, die entweder unter Vespasian, Marc Aurel und Septim. Severus in Syrien dienend vielleicht zum Theile in dieser Münzgattung ihren Sold erhielten (?).

In Mahrenberg fanden Schulkinder am westlichen Fusse des Berges, auf welchem die Ruinen des vormaligen Klostergebäudes stehen (1780 abgebrannt, 1781 aufgehoben), eine Masse silberner Bracteaten in einem irdenen Topfe, österreichische, salzburgische, baierische; 17 Stücke kamen ins Johanneum.

---

[1]) Im dritten Hefte, S. 157—158 stehen: Numismatische Beiträge (von Pratobevera?) A. „Zu dem Münzenfunde bei Circovic auf dem Pettauerfelde. Ziemlich viele Münzen davon (25?) wurden in Marburg angekauft. Pratobevera, der provisorische Archivar am Johanneum, erwarb zwei Stücke. Jedenfalls sind $^{4}/_{5}$ abhanden gekommen!

5. In dem dritten Hefte der Mittheilungen führt Pfarrer Knabl mit seinen verdienstlichen Aufsätzen zur steierischen Alterthumskunde unter römischer Herrschaft fort. S. 95—117. „Epigraphische Excurse“ etc. A. Unedirte Inschriften (8).

1. Kaindorf, an der Strasse nach Hartberg. (Apian kannte 8, Lazius 7, Gruter 7, jetzt keine derselben mehr da.) Jetzt ein anderer Stein daselbst aufgefunden, Grabmal eines Soldaten der 10. Legion, c. 161 nach Christus.

S. 96. „Mit zwei ähnlichen Steinen, welche sich zu Hainersdorf im Feistritzthale und zu St. Ruprecht an der Raab befinden, liefert er den Beweis, dass das Raab-, Safen- und Feistritzthal um das Jahr 161 nach Christus zum Standquartiere der 10. und 14. Doppellegion gehörten und dass folglich die Bergreihe zwischen der Mur und Raab um die Mitte des 2. Jahrhunderts die Grenzscheide zwischen Noricum und Pannonien machte, was früher und im 4. Jahrhundert nicht der Fall war.“

2. St. Veit bei Waldeck, südwestlich von der Velka Kappa des Bachergebirges, drei Stunden südlich von Windischgratz. Inschriftsteine an der Friedhofsmauer mit zwei Bildnissen, Mann und Frau, keltische Namen; merkwürdig. — Auch zwei andere, ebenfalls keltische Namen.

Stein von einem Bauer (Barth. Pristonnik) 1851 neben seinem Hause gefunden. Trümmer eines Grabsteines.

3. Pettau. 1852 ein Inschriftstein beim Canalbau in der Postgasse gefunden. Knabl liest ergänzend und übersetzend: „Der Isis mit dem Beinamen Myrionyma hat Eructus, Gutsverwalter des Quintus Sabinus Veranus, Pächters des Pettauer Mautgefälles (dieses Denkmal) gesetzt“.

4. St. Peter am Kammersberge. 1849 verwendeten italienische Maurer Römersteine, Inschrift des einen abgeschrieben, ehe er (umgekehrt) eingemauert wurde!

5. Landscha am Leibnitzerfelde. 1853 drei Bruchstücke von verschiedenen Inschriftsteinen.

6. Hofmanngrund, zwischen Judendorf und Gratwein bei Gratz. (14. October 1852) römischer Grabstein eines eingebornen norisch-gallischen Mannes und einer Freigelassenen.

B. Revidirte Inschriften.

1. Pischelsdorf, zwischen Gleisdorf und Kaindorf.

2. St. Johann bei Herberstein (vormaliges Augustinerkloster). Viele römische Denkmäler dort (10 plastische), eine Inschrift, genaue Abschrift (mit Hilfe einer Leiter).

3. Hainersdorf. Grabstein eines Soldaten der 14. Doppellegion.

4. St. Ruprecht an der Raab. Grabdenkmal eines Soldaten der 10. Legion (wieder mittelst einer hohen Leiter, anerkennenswerther Eifer!).

5. Freiberg bei Gleisdorf im Raabthale. Römischer Inschriftstein, keltische Namen.

6. Voitsberg. (Seit 1534, Apian, unrichtig.) Römischer Grabstein. Soldat der 2. italienischen Legion u. s. w.

7. Alt-Pfannberg. Muchar führt zwei an, einer ist unter dem Schutte, Revision des andern.

8. Gallenhofen bei Windischgratz. Grabstein, keltische Namen.

6. Im selben Hefte (III, S. 118—120): „Das Murthal von Strass abwärts bis nach Radkersburg in antiquarischer Beziehung. Von Pfarrer Richard Knabl.“

Besonders über die Frage, ob Mureck das einstmalige „Muroela“ gewesen sei? Die Gemeinde Ratschendorf (in der Nähe von Mureck) will nach einer Nachricht des Bezirks-Correspondenten von Mureck (?) ihre „allem Anscheine nach antiken“ Gräberhügel umgraben. — Aus dem wenigen bisher Gewonnenen stellt sich heraus, dass an der Stelle, wo Mureck liegt, das alte Muroela nicht gestanden haben dürfte.

7. Und III, S. 155—156. „Fund römischer Münzen am Gratzer Schlossberge. Von Richard Knabl.“ 1577 fand man einen römischen Grabstein, später

andere Anticaglien und zwei Römergräber ausserhalb des Sackthores, 1828 bis 1830 fünf Münzen (Johanneum); noch fortwährend werden Münzen ausgegraben (im historischen Verein solche). „Bis zu Ende des 4. Jahrhunderts ist der Schlossberg von den Römern gekannt und bewohnt".

8. Eine interessante Abhandlung liefert das vierte Heft der Mittheilungen, S. 35—53. „Der angebliche Deus Chartus auf einer römischen Inschrift zu Videm. Von Pfarrer Richard Knabl."

An der südwestlichen Grenze Steiermarks, Gurkfeld in Krain gegenüber, zu Videm im Schulhause ein römischer Inschriftstein: INVICTO | DEO | CHARTO | NEVIOD | SVMM |. Ward für Charto gelesen und von dem sonst so gelehrten Agramer Professor Katancsich bereits 1795 aus Slavomanie für einen slavischen Gott (sprich Tschartus!) anklingend an Chern-Bog (Tschern-Bog, schwarzer Gott, Gott des Verderbens) erklärt, nach 60 Jahren wieder hervorgehoben.

Knabl bemüht sich, den Ungrund zu zeigen.

Der Invictus Deus ist der Mithras, Charito der Name des Dedicanten. Neviod (unum) Flavium römische Municipalstadt, eine Stunde von Videm, heut zu Tage die Dörfer Darnóvo und Breg. Sie ward von Vespasian gegründet, ihre Existenz ist durch Inschriftsteine bewiesen; sie ist nicht zu verwechseln mit dem Noviodunum des Ptolemaios und der Itinerarien. Das ptolemäische Noviodunum lag an der Strasse, welche in der römischen Zeit von Aemona (bei Laibach) nach Prätorium Latobicorum (Neustadtl), über das Uskokengebirge nach Novigrad (Noviodunum) und Karlstadt (Romula) nach Sissek (Siscia) führte.

Neviodunum hingegen lag an einer anderen Strasse, die zwar in den römischen Itinerarien nicht verzeichnet, aber durch aufgefundene Meilen-, Weg- und Brückensteine unbezweifelt als eine römische Verbindungsstrasse erwiesen ist. Sie war diesseits des Uskokengebirges, daher nördlich von der vorigen gelegen und führte von Laibach über Nassenfuss durch Shmerjeta an den Gurk-Fluss (wo Ruinen einer steinernen Brücke), Belacirkva, Velkovasz, Darnóvo und Breg (zwischen welchen letzteren Orten das benannte Municipium lag), durch Mertovicz, Vihre, Skozicza, Kershkovasz zur Ausmündung der Gurk in die Save, hielt sich von da am rechten Saveufer und zog sich neben St. Veit bei Csatesch und Mokricz durch Szamobor nach den Turopoler Feldern. Wird nachgewiesen.

Das SVMM der obigen Inschrift erklärt Katancsich für Summus, Muchar für Summanus, Knabl für Summus Magister des Deus Invictus, Oberpriester des Mithras. Vergl. Wiener Jahrbücher der Literatur, Jahrgang 1846(?), Anz.-Bl. S. 60—61.

Es entspann sich über diesen Gott Tschartus eine Polemik, die Herrn Pfarrer Knabl zur Herausgabe einer eigenen kleinen Schrift veranlasste, die wir in Nr. 3 angeführt haben [1]).

[1]) Da dem Referenten darum zu thun war, in dem Streite klar zu sehen, ersuchte er einen der anerkanntesten Archäologen (und Historiker) um seine Ansicht, derselbe hatte die Güte sich kurz und bündig darüber zu äussern; wir wollen diese kurze Recension hier mittheilen.

In dem gelehrten Streite zwischen Prof. Terstenjak und Prof. Knabl über die wahre Lesung und richtige Erklärung der römischen Inschrift zu Videm hat offenbar der erstere nicht das Richtige getroffen. Herr Terstenjak zeigt in seinem Aufsatze zwar eine grosse Belesenheit, aber eine ruhige und vorurtheilsfreie Untersuchung wird vermisst, und seinen Behauptungen fehlt es an der logischen und historischen Begründung, daher sie sich auch bei näherer Prüfung als falsch erweisen. Herr Knabl dagegen bewährt sich als einen tüchtigen Kenner der römischen Epigraphik: er stützt seine Erklärungen und Beweise grösstentheils auf analoge Fälle in anderen römischen Inschriften und die meisten Resultate seiner Untersuchung verdienen im Ganzen allen Beifall.

Ausserdem enthält das 4. Heft der Mittheilungen noch (S. 187—219): „Epigraphische Excurse, vom Pfarrer Richard Knabl, Ausschuss-Mitgliede."

A. Unedirte Inschriften. Das Jahr 1853 sehr ergiebig, wie keines in der neueren Zeit.

1. Cilli. Im Garten des Handelsmannes Stallner wurden im September 1853 antike Bautrümmer von Säulen und Gesimsen, dann römische Inschriften, zehn an der Zahl, ausgegraben. Votivinschriften. Neun dem Jupiter geweiht. Drei stecken noch. (Zwei später ausgegraben.) Wahrscheinlich stand dort ein Jupiter-Tempel. Beschreibung der zehn Steine, die meisten Dedicanten: „Beneficiarii Procuratoris Augusti." Drei Bronze-Münzen, Constantius II. (2) und Constans (1). Die Steine sind jetzt an der Ostseite der Abtei-Stadtpfarrkirche angebracht.

Folgende Hauptsätze des Herrn Terstenjak sind offenbar falsch:

1. Dass Invicto Deo nicht ohne Beifügung einer bestimmten Gottheit gesagt werden könne und dass Inschriften, die einer solchen Beifügung entbehrten, als fragmentarische zu betrachten seien.

2. Dass die Ligatur R̂ nicht ri gelesen werden könne, sondern ir, dass daher CHAR̂TO als Chairte gelesen werden müsse.

3. Dass Chairto oder Charto nicht als Personenname, sondern als Bezeichnung einer Gottheit und zwar speciell des slavischen Gottes Chart oder Tschartus aufzufassen sei.

4. Dass die Noriker und Pannonier reine Inder gewesen, oder doch wenigstens einen rein indischen Mythus gehabt, und sie daher auch Slaven gewesen sein müssten.

5. Dass SVMM durch Summano zu erklären sei: das sonst dem Gotte Pluto beigelegte Prädicat werde hier ganz passend dem slavischen Gotte Chartus ertheilt.

Herr Knabl hat diese Sätze gut widerlegt und von seiner Seite folgende Behauptungen und Erklärungen aufgestellt:

1. Invicto Deo kommt mit und ohne Beifügung einer besondern Gottheit vor.

2. Die richtige Lesung von CHAR̂TO ist Charito und dieses Wort bezeichnet nicht einen Gott, sondern die Person des Widmenden.

3. Mit NEVIOD ist das Municipium Fl. Neviodunum gemeint, das nicht mit der bekannteren Stadt Noviodunum verwechselt werden darf.

(In Betreff dieser drei Puncte ist es dem Herrn Knabl vollkommen gelungen, die Richtigkeit seiner Behauptungen zu begründen, weniger dürfte dieses der Fall sein in Bezug auf die beiden weiteren Sätze.)

4. Bei Invicto Deo muss Mithrae supplirt werden.

(Dieses hat Herr Knabl, der selbst zugestehen muss, dass Invicto Deo auch mit dem Namen anderer Gottheiten, wie Hercules, Mars etc., verbunden auf Inschriften sich vorfindet, keineswegs unwiderlegbar bewiesen. Die in seiner Schrift (der angebliche Götter-Dualismus) S. 37—39 mitgetheilten römischen, Inschriften, in welchen zu Invicto Deo willkürlich Mithrae ergänzt wird, beweisen durchaus nichts für seine Behauptung.)

5. Das Siglum SVMM am Schlusse ist durch Summus Magister zu erklären, indem Charito ein oberster Mithras-Diener zu Neviodunum gewesen.

(Die zur Begründung dieses Punctes beigebrachte römische Inschrift, deren Anfang I. O. M. | VENVSTINVS | SVMM | lautet, kann dafür keinen vollständigen Beweis liefern. Erstlich steht nicht fest, wie in dieser Inschrift SVMM gelesen werden müsse. Dass es einen weiteren Namen des Venustinus bezeichne — Summus oder Summinus — wie Einige meinen, dem möchten wir nicht beistimmen. Angenommen aber, dass es durch Summus Magister zu erklären sei (wie Herr Knabl meint), so wäre ja gerade daraus ersichtlich, dass der Summus Magister nicht immer ein oberster Mithrasdiener gewesen, sondern auch beim Jupiters-Cultus vorkomme. In der Inschrift bei Orelli Nr. 106, welche Herr Knabl anführt, findet sich allerdings ein Summus Magister Septaquis, es ist aber nicht klar, ob derselbe priesterliche Functionen hatte, oder ein bürgerlicher Magistrat war.)

Dr. A—ch.

Einige andere epigraphische Bruchstücke in Cilli (1850) und die zwei oben angeführten neu ausgegrabenen (S. 195).

2. Eggersdorf, drei Stunden östlich von Gratz. Die zu klein gewordene Pfarrkirche 1853 abgerissen, beim Aufreissen des Kirchenpflasters ein römischer Grabstein mit keltischen Namen.

3. Einöd, bei Dürrenstein an der kärntnerischen Grenze. Classische Fundstätte. 1853 sechs Inschriften und sechs Aschenurnen, leider von letzteren nur zwei ganz erhalten; 4 Inschriften vollständig, zwei Bruchstücke.

4. Judenburg. Alter römischer Inschriftstein, jetzt erst gelesen; keltische Namen.

5. Kalsdorf, zwei Stunden südlich von Gratz. 1853 ein Inschriftstein für den Verein acquirirt, der bereits 1847 ausgegraben wurde. Grabstein. Erörterung über den Beinamen von Pettau (Poetovium), Ulpia Trajana.

6. Lak, eine Stunde südlich von Steinbrück am linken Ufer der Save. Grabstein, vor mehreren Jahren von der benachbarten Filialkirche Celovnik hieher gebracht, bisher ungelesen, noch nicht eingefriedet. Jetzt von Knabl gelesen, zwölfzeilige Inschrift; Grabschrift für zwei Personen von fünf Familiengliedern, keltische Namen (Covidomiar, Nertomar und Sur).

7. Pettau. Fragmente eines Grabsteines und eines Votivsteines und eines (grossartigen) römischen Grabmales, dann ein anderer Votivstein (1852 und 1853).

B. Revidirte Inschriften.

Aus Kalsdorf, Kumberg, St. Martin am Pacher (an der Südwand der Kirche und an einem Strebepfeiler der äusseren südlichen Friedhofmauer römische Denkmale — eine sehr schöne plastische Darstellung des Orpheus — verbesserte Inschriften), Rann.

C. Plastischer Fund. Hofmanngrund zwischen Judendorf und Gratwein. Drei Steinbilder aus der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts.

Das fünfte Heft der Mittheilungen enthält (S. 153—176): „Epigraphische Excurse, von Pfarrer Richard Knabl“.

I. Unedirte Inschriften.

St. Johann bei Unter-Drauburg (?). Grabstein.

Nicolaiberg bei Cilli. Votivstein.

Pettau. Drei Steine.

Ranten ob Murau an der salzburgischen Grenze. In einem Mauerkasten hinter dem Hochaltare der uralten Pfarrkirche bilden die inneren fünf Wände fünf römische Denkmäler (drei plastische).

Reppitschgraben bei Zellnitz ob Marburg. Römischer Grabstein.

II. Revidirte Inschriften.

Katsch im oberen Murthale. Kleinstübnig zwischen Gratwein und Feistritz. Pettau.

Radegund am Schöckelberge. Strass an der Mur. Trögelwang im Paltenthale zwischen Gaishorn und Kallwang. Weitz.

III. Anticaglien-Funde. Pettau (Ziegel-Topf).

In demselben Hefte (V) S. 203—208: „Die Procuratores Augusti an den jüngst entdeckten Cillier Votivsteinen. Von Pfarrer Richard Knabl.“ In Beziehung auf Seidl's Aufsatz in den akademischen Sitzungsberichten (Juniheft 1854): „Das Namensverzeichniss der Procuratoren im Noricum“.

Knabl glaubte früher, es seien die meisten Procuratoren untergeordneten Ranges, keine Provinz-Procuratoren (von Noricum) gewesen, er ist davon abgekommen. Er vindicirt dann der Provinz einen neuen Procurator, der bisher für einen Procurator Pannoniens galt — Lucius Cammius Secundinus — auf einem Seckauer Steine.

Das bisher Angeführte ist die Arbeit eines einzigen Mitgliedes, der seine Mussestunden auf so verdienstliche Weise verwendet.

Wenn Pfarrer Knabl seine ganze Zeit und Kraft diesen Studien zuwenden könnte, wäre er wohl vorzugsweise der Mann, der eine Styria Romana oder noch besser — eine Geschichte der römischen Provinz Noricum liefern sollte!

Ausser ihm lieferten die Herren Macher und Pratobevera Einiges zur römischen Alterthumskunde des Landes.

Der erstere im zweiten Hefte (S. 107—126): „Die Römer-Gräber in der Gegend von Hartberg. Aufgefunden und zum Theile untersucht von Dr. Math. Macher, k. k. Districts-Phisicus zu Hartberg, Mitglied des historischen Vereines.“ Ganze Gruppen von Grabhügeln (Tumuli) in geringerer oder grösserer Entfernung von Hartberg und plastische Denksteine bei Waltersdorf (Mithrasdienst) und Hartberg lassen auf eine bedeutende römische Ansiedlung schliessen. Aufgrabungen seit 1847 auf der Penzendorfer Höhe, dann im Penzendorfer Ghart an der Poststrasse. Die gemeinen Leute nennen die Hügel „Frauenhäusel“ (nicht Frauenbühel, wie Muchar sagt); man will Lichter sehen zur Nachtszeit, Schätze dort!

A. Grabhügel auf der Penzendorfer Höhe, 90 Schritte im Umfange, 9 Fuss hoch; noch vier andere. Der ganze Hügel schloss vier durch Mauern getrennte und mit Erde ausgefüllte Gemächer oder Gräber ein.

B. Grabhügel im Penzendorfer Ghart. Vor 25 Jahren mehr als 50 solche Grabhügel, 1847 nur noch 26; 13 davon untersucht.

C. Eröffnung mehrerer (3) Grabhügel am Steinriegel - Wäldchen bei St. Johann in der Haide (3 schon früher) im October 1850, besonders der vierte (2) bemerkenswerth.

D. Eröffnung eines Grabhügels im Schildbacher Walde (Grillenberg).

E. Ausgrabungen in früherer Zeit, vor mehr als 80 Jahren. Steine am Hause des Stachelbauern, und ein Löwe (aus Gneis), Ziegel, eine Inschrift (s. Knabl's inschriftliche Funde XI).

Von den Bemühungen Pratobevera's für römische Alterthumskunde später.

Natürlich ergaben die so häufig vorgenommenen Ausgrabungen nicht blos Resultate für die Römerzeit, auch die frühere wie die späteren Perioden erhielten Beleuchtung. Noch ist aber das ganze Wissen zu lückenhaft, die Kelten, Germanen, Slaven gehören allerdings zu den Ansiedlern und Bewohnern Steiermarks, ihre Alterthümer sind jedoch nichts weniger als klar und augenfällig entschieden.

Das ist alles noch so verschwommen und verfilzt, dass ganz andere Entdeckungen und Forschungen sowohl im Lande als anderwärts erforderlich sind, um die successive Aufeinanderfolge der verschiedenen Nationalitäten und ihr Charakteristisches evident zu machen.

Wir wollen indess auch diese Bestrebungen und Berichte hier aufführen, wobei wir aufrichtig beklagen müssen, dass diesen Partien der Alterthumskunde in ganz Österreich noch viel zu wenig Aufmerksamkeit und gründliches Studium geschenkt wird.

Besonderes Interesse erregt der Aufsatz im 3. Hefte S. 67—78: „Alterthümer von Ausgrabungen bei Judenburg.“ Von dem Ausschuss-Mitgliede Dr. M. Robitsch, Professor der Kirchengeschichte (und Ehren-Domherr) zu Gratz.

Aufgefunden durch den Bauer Ferdinand Pfeffer (vulgo Trögl) aus dem Dorfe Strettweg bei Judenburg auf einem Acker im Auslaufe des Pölser-Thales unter grösseren Feldsteinen. Die erste Nachricht erhielt der Judenburger Caplan Decrignis. Es wurden beim Säubern des Ackers (also so ziemlich auf der Oberfläche ?) bronzene Figuren, Stücke von Vasen, eiserne Spiesse u. a. m. gefunden. Leider wurden mehrere Stücke von dazu gekommenen Neugierigen mitgenommen und konnten ungeachtet aller Erkundigung nicht mehr beigebracht werden, darunter zwei Reiter, die allein noch von der merkwürdigen Wagengruppe fehlen, deren Plätze auf dem Wagen jedoch evident sind. Früher war auf der Stelle ein Hag mit ziemlich grossen Bäumen, es scheint schon früher einmal dort nachgegraben worden zu sein (?). Die aufgefundenen Stücke wurden mühsam zusammengesetzt.

1. Ein kleiner Wagen von Bronze, zwei Räder erhalten. „Ein Umstand fällt auf, dass die Naben der beiden vollständig erhaltenen Räder viel dünner und überhaupt ganz anders geformt sind, als die Nabe, die sich noch an ihrer Achse

befindet“ (?). Auf dem Wagen eine Figurengruppe (s. 6 Tafeln Abbildungen). „Diese Figuren sind wahrscheinlich gegossen, doch zeigt sich nirgends eine sogenannte Nath, und das Material ist wie es scheint die schlechtere Art von antiker (?) Bronze, vielleicht mit Bleizusatz, weil die aerugo nobilis nur sparsam und mehr der gemeine Grünspan, jedoch auch nicht stark, sich angesetzt hat“.

2. Streitmeissel. 3. Bronzene Vase, gross und gefällig (Aschenurne). 4. Der oberste Theil eines noch viel grösseren bronzenen Gefässes. 5. Der untere Theil eines Helmes und Bruchstücke von andern Helmen. Vergoldungs-Spuren. 6. Mehrere Trümmer von flachen bronzenen Schüsseln. 7. Eine Menge von Gürtelblechen (Klapperbleche). „Einige davon zeigen auch ein unförmliches, vierfüssiges Thier mit breitem Horn (oder Federbusch) auf dem Kopfe und sehr breitem Schweife (Tafel I, Figur 4). In einigen befindet sich im obern Durchzug noch der schafwollene (durch Jahrhunderte erhaltene!) doppelte Faden, womit sie einst auf ihre Unterlage, ohne Zweifel Leder, angenäht waren.“

Noch andere Gegenstände. (8—18) u. s. w.

Wahl zwischen Kelten oder Slaven. Die Ustrine von Judenburg meint Robitsch nicht keltisch. Verbrennung nicht Beerdigung, wie bei den Kelten der Brauch. Slavisch sind die Namen der benachbarten Orte und Bäche, Kraubat, Feistritz, Möschnitzgraben, Lasnitzbach, Grebenzen. Professor Terstenjak zu Marburg vindicirt diese Alterthümer den Slaven. Die slavische Göttin Lada zu Wagen, Lada na Kolah, Kollada (echt??).

Das that er in einem Schreiben an den Verfasser des obigen Aufsatzes. Im 4. Hefte der Mittheilungen S. 54—72 steht der Aufsatz: „Über den keltischen Charakter der Judenburger Antiken.“ Von Eduard Pratobevera, Archivar am st. st. Joanneum und Ausschuss-Mitglied des historischen Vereines.

Mit Recht klagt Pratobevera über Vernachlässigung der ausserclassischen Alterthumskunde. S. 55 erzählt er: im J. 1840 stiessen Landleute aus dem Dorfe Weinzettel nahe bei Dobel in einem todten fast ausgetrockneten Arme der Kainach, die Lahn genannt, auf eine Masse von Bronzesachen, welche sie so eilig und heimlich als möglich verkauften, um der Abgabe des gesetzlichen Drittels zu entgehen. Für den Rest erhielten sie als es bekannt worden war noch 15 Gulden Conventionsmünze. Wanggo — einen Meissel. — Die Slaven erst zwischen 592—595 in Innerösterreich. — Kelten hatten Bronze. — Das trifft hier ein. Die durch Dr. Gottlieb vorgenommene chemische Analyse weist nach, dass die Bronze der Figuren trotz dem darüber ausgesprochenen Zweifel von der echten und edlen Art sei und dass man sie jedenfalls vor Christi-Geburt zu setzen habe (?).

Sicheres Merkmal der Kelt (Heinrich, Lisch). Unter den 24 Kelten und Paalstäben (8 erster und 16 zweiter Gattung), welche in der Antikensammlung des Joanneum aufbewahrt werden, ist der Judenburger unstreitig nicht nur der zierlichste, sondern auch der längste, etwas über 11 Zoll.

Der Keltismus dieser Antiken ist übrigens gut durchgeführt. Die Beschreibung der Göttin Lada aus Stredowsky ist eine artige Ironie der Terstenjak'schen Behauptung. Auch Wocel in Prag hält diese Alterthümer für keltisch.

Im 3. Hefte S. 121—123 steht: „Die Hügelgräber zu Hammersdorf bei Radkersburg.“ Von Karl R. von Pichl (Ritter von Gamsenfels, Oberbeamter des Magistrats zu Radkersburg).

Heidengräber auf der Hutweide, die jetzt vertheilt ist und von den Kleinhäuslern geebnet wurde; ziemlich vage Nachrichten über frühere Funde, die letzte Nachgrabung 1850. „Die Gleichheit dieser Hügel mit den Leibnitzer Grabstellen scheint auch diese an jene anzureihen“.

In demselben Hefte (III), S. 124—129. „Die Hügelgräber bei Oberschwarza (bei Spielfeld).“ Von Dr. Johann Krautgasser (ausübendem Arzte zu Mureck). Er gelangte zur Kenntniss von beiläufig 80 Hügeln auf einem vorchristlichen Begräbnissplatze (Römerzeit), 3 aufgestochen. Nachrichten von (?) Römersteinen u. s. w. S. 128. „Wir wurden in der Hoffnung lohnender

Ausbeute, obwohl wir die drei mächtigsten Hügel an der Ostseite des Todtenfeldes eröffneten, so vollständig getäuscht, dass wir überhaupt alle weiteren Nachforschungen in diesem aufzugeben beschlossen; denn die Wurzeln der Bäume, von denen kein Tumulus frei ist, zertrümmern und zerstören jeden Inhalt.“

Das 4. Heft der Mittheilungen bringt (S. 235—242): „Archäologische Beiträge“ von Eduard Pratobevera.

I. Keltische Antiken im Schlosse Freudenau nächst Mureck (Graf Platz), gefunden 1830 auf der Ziegelschlägerei der Stadt Radkersburg. — Muchar habe wenig über keltische Alterthümer. — In Verhinderung Dr. Krautgasser's habe er (Pratobevera) sie untersucht. — Abbildungen auf der 2. Tafel. Fig. 1, ein zweischneidiges, gerades, in drei Stücke gebrochenes Bronzeschwert sammt dem oberen Beschläge der Scheide. Der Griff zierlich gravirt. Andere Schwerter in Steiermark gefunden, zwei im Joanneum. Fig. 2, a und b Bruchstücke eines kleinen Wagens, achtspeichiges Rad u. s. w.; keine Figuren darauf. Fig. 3, ein convexes, sehr starkes, rundes Bronzeblech, am Rande mit 12 Spitzen beschlagen, in der Mitte ein hohler, an der Mündung umgebogener Ansatz (Schildbuckel?). Fig. 4, zwei ganz gleiche Bronzegeräthe, Zeltstütze (?). Fig. 5 (gewöhnlicher) Ring. Fig. 6, ein (netter) Kelt mit Schaftloch und Öhr. Fig. 7, ein mit 7 Spitzen versehener Ring u. s. w. (Spitze einer Standarde?) Ausserdem sind da: Haarnadel, Handhabe eines Kessels, von Bronze, 5 Spiesseisen von ungleicher Länge, Fragmente von Gelenksköpfen langröhriger Knochen ohne Spur von Verbrennung und Scherben von gewöhnlichen Aschenkrügen. Alle Metallgegenstände stark vom Grünspan angegriffen.

II. Aufdeckung eines Hügelgrabes bei Kalsdorf. Schon früher Funde dort (Sarkophag u. s. w.). Begräbnissstätte zur Zeit der römischen Herrschaft, auch späterer Bewohner; ein Hügel aufgegraben. Gemäuer aus Bruchsteinen, Knochen eines sehr vermorschten Skeletes — weder keltisch noch römisch — „sondern ein Angehöriger jener wilden Haufen, welche zur Zeit der Völkerwanderung von allen Seiten hereindrangen“ (?).

Auch das 5. Heft (S. 107—126) brachte: „Archäologische Beiträge von Eduard Pratobevera, provis. Archivar im Joanneum.“

I. „Die Fundorte keltischer und römischer Antiken in Steiermark“. (Später sollen die christlichen Alterthümer folgen.) Mit Hinweisung auf Muchar, Knabl u. s. w. und das Antiken-Cabinet des Joanneum. Es sind solcher Fundorte bis jetzt schon 270. Eine verdienstliche Zusammenstellung.

II. „Ein neu aufgefundener Mosaikboden in Cilli.“ (Tafel II.) Zierliche Arbeit — doch aus der Zeit des sinkenden Geschmackes — im Dereanischen Garten hart neben den (im Stallnerischen Garten) im verflossenen Jahre gefundenen 10 Inschriftsteinen entdeckt. Eine Kupfermünze von Galerius Maximianus dabei gefunden. Ein wahrscheinlich zur Zeit der Völkerwanderung verlassener Ort.

Dasselbe Heft brachte (S. 201—202) folgende Notiz: „Alterthümlicher Fund in Polsterau (hinter Friedau)“. Von Dr. M. Robitsch, Professor der Theologie (und Ehrendomherr). Vor zwei Jahren fand der Landmann Franz Horvat in der Nähe von Polsterau (na Grabah) bei Ausrottung eines mächtigen Eichenstockes unter dessen Wurzeln mehrere Gegenstände von Bronze; Streitmeissel und Lanzen, Schwertspitze, eine Hohlkugel (Schelle?) eine durchlöcherte massive Kugel.

Diese Gegenstände sind jetzt in der Sammlung des historischen Vereines. Einen Aufsatz im 5. Hefte S. 49—81: „Das Feldzeichen der Kelten. Von Dr. Heinrich Schreiber, Professor zu Freiburg im Breisgau“ würden wir eher in einem allgemein wissenschaftlichen Sammelwerke gesucht haben, als in einer speciell für steierische Geschichte bestimmten Zeitschrift, die ohnehin einen für die Bedürfnisse bei weitem nicht genügenden engen Raum hat. Der Aufsatz ist übrigens interessant. S. 53 heisst es: „So viel ist gewiss, dass, wenn auch andere Thiergestalten den Jahrhunderte langen Kampf gegen den Adler (Feldzeichen der Römer) begannen, doch der Eber denselben beschloss und dass er, obgleich auf dem Festlande vernichtet und vergessen, doch noch in der uralten

Heimath auf britischen Inseln jenes Asyl fand. welches dem Adler stets und dem Leoparden lang unzugänglich blieb". — Im Einzelnen wird dieses Feldzeichen erörtert.

S. 53. I. Das Feldzeichen des Ebers im transalpinischen Gallien.

S. 61. II. Das Eberbild in Grossbritannien, Spanien und Italien.

S. 66. III. Das Eberbild in Illyrien, Griechenland mit den Inseln, und Kleinasien.

S. 68. IV. Das Eberbild in Germanien.

Eine einzige, leider sehr oberflächliche Notiz spricht von einem „kleinen Bronze-Eber", der brieflicher Mittheilung zufolge vor Kurzem beim Baue der Eisenbahn im südlichen Theile der Steiermark aufgefunden wurde (wann? wo? wohin kam er?).

Dies die Ausbeute über vaterländische Alterthumskunde in den bisher erschienenen fünf Heften der „Mittheilungen des historischen Vereines für Steiermark". Man ersieht daraus, dass allerdings unter allen österreichischen Kronländern Steiermark das grösste Interesse für eine gewisse Classe von Alterthümern (der heidnischen Zeit) hege; wir sind überzeugt, dass die Folgezeit noch ganz andere Resultate liefern werde, besonders was keltische, germanische, slavische Alterthümer betrifft. — Vor Allem ist aber die Pflege der Sprachen zu diesem Behufe am Nöthigsten, das steierische Idiotikon, insbesondere die genaueste Erforschung aller Localbenennungen dürfte hier überraschende Resultate liefern. — Erst seit dem Erscheinen der keltischen Grammatik von Zeuss ist das gründliche Studium dieser Sprache möglich geworden. Mögen jüngere steierische Alterthumsforscher sich diesem Studium unverdrossen widmen und dann gehörig vorbereitet an die so dankenswerthe Arbeit der Erforschung ihres Vaterlandes in dieser noch so dunkeln Periode der Vorzeit rüstig gehen.

Die „Mittheilungen" liefern aber noch andere schätzenswerthe historische Arbeiten, doch davon nächstens.

Ch.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Liber Delegationum, seu traditionum rerum Salzburgensium canonicorum.

(Cod. Ms. Perg. in Fol. secc. XII et XIII im Haus-, Hof- und Staatsarchive zu Wien.)

(Fortsetzung.)

180.

Nouerint omnes presentes et futuri quod quidam fidelis homo Chunradus nomine delegauit prediolum suum ergistorf Sancto Rodperto in alimoniam canonicorum ad censum decem denariorum, et ut privigni sui post mortem suam ad eundem censum canonicis inde persoluendum predivm ipsum possideant. Testes huius rei sunt hi. Ekkehardus de Tanne Ekkehardus de rahstat. Hartnidus de tanne. Gotschalcus de ergistorf Rutherus de puigen. Gotschalcus de aschae. heinricus Gerhohus Lantfridus Hiltigoz privigni delegatoris prefati.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 40.

181.

Cognitioni fidelium pateat quod heinricus de aschae delegauit ad altare Sancti Rudperti in alimoniam canonicorum duo mancipia. perhtam videlicet et filium eius Gerhohum. in omnimodam proprietatem. Huius rei testes sunt. Gotschalcus. Meinhardus. Wolframmus de aschae. Wolfper de altheim. Cůmpo de phaffingen.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 40.

182.

Noticie tam presentium quam futurorum commendari uolumus. quod comes Sifridus de livbenowe delegauit ad altare. Sancti Rvdperti in alimoniam canonicorum quoddam predium Rvpoldingen dictum fidei sue ab Hartmanno de Nuztorf ad hoc ipsum faciendum commissum et delegatum. Complevit itaque iam dictus comes hanc ipsam delegationem consensu et peticione domine Richkardis vxoris quondam nunc autem vidue prefati hartmanni. sub presentia testium qui subscripti sunt. Pabo de eringen. Marquardus de vzelingen. Otto de pongowe. Majns de purchusen. Ortolfus de purchusen. Gotfridus Hiltprandus de livbenowe. Fridericus heinricus stralare. Wernhardus de nuztorf, Rvdgerus prepositus. Rudolfus chrophel. Albertvs de hage. Vlricus de atenat. Vlricůs de prukke. Rudolfus Englpertus walchun heinricus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 40.

183.

Tam futurorum quam presentium memorie commendamus quod alramnus de helphouue hec predia. Herdingen. Smidheim. Wintpozigen. Eigen fidei sue commissa à Babone de herdingen delegauit ad altare sancti Rvͦdberti ad usus canonicorum ibidem deo seruientium Testes. Liupoldus de walde et filii sui Liupoldus et Heinricus Gebehardus de parcheim. Eberhardus de helphouue. Heinricus de walde et frater eius Otto Gerhohus. Sifridus Liutoldus Richerus. Heinricus et filius eius Heinricus Chůnradus filius marquardi de ucelingen Heinricus. Englram.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 41.

184.

Omnium fidelium memorie commendamus quod Chůnradus de walde cum esset in extremis. predium suum. N. wintratingen fidei alrammi et fratris eius Heinrici commendauit ad delegandum illud ad aram sancti Rvͦdberti ad usum canonicorum ibi deo seruientium. Quod illi post obitum eius in ipso die exequiarum eius fideliter adinpleuerunt. Testes. Liupoldus de walde et filii eius Heinricus de walde et frater eius Otto. Gerhohus. Sifridus. Liutoldus. Richerus. Heinricus et filius eius heinricus. Chunradus filius marquardi de ucelingen Heinricus plebanus de sechirchen Englram.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 41.

185.

Memorie cunctorum non excidat fidelivm. quod Siboto de Surberch resignauit domino Chunrado archiepiscopo. pueram nomine Adelhaidam. diemvͦdis filiam. peticionibus domini Rudolfi chrophel. Sane dominus arciepiscopus cvm eadem puella . . . teneretur. delegauit eam super altare sancti Rvͦperti infamulatum eiusdem loci canonicorum, cvm omni posteritate sua non operi lanificii uel genescii. sed honestissimis eiusdem ecclesie negociis parendam. Quod subscriptorum testivm probatur noticia. Quorum hec sunt nomina. Fridericus comes palacii. heinricus comes de lehsmvͦnde. Diepoldus marchio de uohburch. Siboto de surberch. Rvͦdolfus chrophel. Wittehalmus de wagenarperg. Dietmarus de Eicheimen. et duo filii eius. Leutoldus et wolframmus. Pabo de luen. et frater suus Chunradus. Eberhardus de helpfowe. Chunradus de walde. et alii quam plures germanie fideles.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 41.

186.

Aures cunctorum reuelamus fidelivm. quod Irenstein de Ladowe. delegauit ad aram Sancti Rv̊dberti hos homines sui iuris. scilicet. Engilbertvm. Gunthervm. Immam et pueros eius. Perhtam. et pueros eius. Gisilam et pueros eius. Geppam et pueros eius. istos et istas omnes cum omni posteritate eorvm. ad persoluendvm dominis canonicis annue censvm VI. nummorum. pacto tali interposito. ut si predictvm censvm tribus annis neglexerint. et quarto non correxerint. perpetuo obsequio subiaceant. Testes. dominus Mengoz castellanus. v̊lricus et frater eius Siboto. de attenat. Uolcholdus. Heinricus. e̥t frater eius Engilbertus. Wolframmus de Preitenprunne. Wolfper faber. V̊lricus hallensius. Hartmannus rex. Engilbertus ciuis. Rv̊dolfus de port et filius eius.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 41.

187.

Notum sit omnibus ecclesie filiis. quod quidam Hainricus de Chremse. delegit tres uineas ad altare sancti Rvdberti. ad usum canonicorum. Testes Starchandus de Merren. Eticho de Sneitse. Růdgerus uicediaconus. Pabo de ponte. wichhart. Hartmannus. Vlricus. Marquard. walchun. Rv̊pert.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 41.

188.

Memorie fidelivm inculcamus. qualiter vlricus de Mulberge delegauerit predium Saldersheim fidei sue commissum. ab Adelheida de Saldersheime. Testes. Siboto de Surberch. et frater eius Meingotus. Leutoldus de Aicheimen. Otto frater dominorum. vlricus de Mulberge. Ulricus de attenat. Adelman. Chunradus de Chalheime. Marquardus et frater eius Gerhochus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 41.

189.

Memorie commendamus tam futurorvm quam presentium. quod domina Perhta de Vischae delegavit in manvm ekkehardi de Tanne hec mancipia. Fridrunam. et Pendittam. filias Karoli. et adele. et pueros Leupoldi. et Friderune. IIII. uice sua deleganda. ad altare Sancti Ruperti. ad seruicium canonicorum. Testes. Ekkehardus de Tanne. Pabo de Eringen. Albero. et Hartnidus de tanne. Rudigerus uicediaconus. Wichardus Heinricus et frater eius Rv̊dolfus. Pabo de ponte. Wecil. Karolus. Hartmannus monetarius. et frater eius Otto.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 41.

190.

Cognitioni fidelium pateat. quod Rv̊dgerus uicediaconus delegavit predium Rudolfi chrophel. fidei sue commissvm. Mitterberch uocatum ad altare Sancti Rudberti. ad usus canonicorum. Testes. Meingotus, castellanus. Rudigerus et fratres eius Marquardus. et Gerhohus. Volcholdus. Vlricus de attenat. Marquardus et filii eius. Chunradus. et Heinricus. Engilbertus. heinricus de Wispach. Pabo de ponte. Hartmannus. rex.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 41.

191.

Item liqueat ecclesie filiis. quod Volcholdus miles castellani, delegauit ad altare Sancti Rvdberti. predivm suum iuxta Muldorf . . . . uocatvm. pro remedio anime sue et uxoris sue Mahtilde. ut quamdiv ipse uiueret. persoluat inde denarivm unum. post mortem avtem eius. cedat in usus canonicorum. Testes. Rv̊digerus uicediaconus. Wichardus. et Marquardus. Heinricus. albus. Pabo de ponte. Karolus. Hartmannus. Monetarius. Chonradus et Heinricus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 41.

192.

Pateat cunctis Christum colentibus, quod quedam nobilis diemudis nomine. predium quod Trûthersdorf habuit. in manum Gerhochi tradiderit. ad delegandum illud altare Sancti Ruberti. ut sit in perpetuum huic ecclesie canonicis seruiens. Testes. Karolus. Wernherus puttigelare. Godescalcus. Otto de haldingen. Meinhardus camerarius. de haldinger. Adalhardus de haldinger. Hartmannus de wiphûsen. Perhtoldus chrutsmere. Heroldus de Schrouenówe. Engelbertus de Glase.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 42.

193.

Pro patulo sit Christi fidelibus. quod quidam Adaloldus in manum filii sui Wolframmi. delegauit predium N. Meincheimer. ut ipse delegaret ad altare Sancti Ruberti. ad censum VI. denariorum. et post mortem filiorum Wolframmi. Nortmanni. succedat in usus canonicorum. Huius facti testes. Wolframmus delegator Normannus filius eius. Leutoldus de Eicheimer. Perhtoldus ciues. Siboto. vnheil. Pernhardus. Dietricus cesar de Paldelinge. Dietmarus faber.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 42.

194.

Notum sit uniuersis ecclesie filiis. quod domina Christina cum pueris suis de Helpfówe et soror eius de Albrehtsperge. abnegauerint se de predio suo Smidheimer. et albertus aduocatus de Chambe. delegauit in manum adalrammi de helfówe. Testes. Albertus de chambe. et dominus Alrammus. Eberhardus. frater eius delegator. herrandus de pfafenstet. Otto et albertus fratres eius. Chunradus de Swiber. frater wernhardus et frater Rûdolfus. Walker de Sigehartinger. Ekkehardus de Grube.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 42.

195.

Noverint omnes sacro fonte renati. quod Eticho de Sneitse delegauit potestatiua manv predium suum Wazemannigen. quod emit a IIII fratribus germanis. Ad altare Sancti Rvberti in alimoniam canonicorum. quod testantur isti. Walconus de Steine. Hadmar de Achusen. Liupoldus et frater eius heinricus et Otto de walde. Godscalch de vnzingen. Elmardus de weruen. Eticho delegator. Ekkehardus de Tanne. Pabo de ponte Tageno. Sigbot.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 42.

196.

Recordationi filiorum huius ecclesie intimamus. quod dominus. Otto de wartenpurch delegauerit predium suum et dimidios mansus et ipsum qui possidet quendam. nomine Walthervm et uxorem eius cum filiis et filiabus suis. in loco qui dicitur stettehaim. Ad altare beati Rûdberti in alimoniam canonicorum. huius rei testes hi existunt. Mengotus castellanus. Dietricus de stûde. witigo. Heinricus de vecheginge. arnoldus snûze. Albertus. Heinricus vole. Rûdigerus. Fridaricus. wernhardus. Hermannus. Heinricus fluch.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 42.

197.

Notificamus omnibus Christi fidelibus tam futuris quam presentibus quod quedam uidua ministerialis salzburgensis de paldelingen. N. Ellisa tradidit super altare sancti Rûdberti predium suum quesitum et inquirendum trienhusen in stipendium canonicorum retento sibi usu fructus annui in uita sua Testes. Chûnradus et siboto de chalheim Rûdegerus uicediaconus. Chûnradus plebanus de tagehartingen Pertoldus froschel de herpholtsheim Liutoldus de Ode Liutoldus Englbertus de haldingen Hartmannus rex Liutwinus de Azingen.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 42.

198.

Notum esse uolumus uniuersis ecclesie filiis quod hartwicus et Heinricus Gerdrudis delegauerunt ad tumulum beati Virgilii. seruum N. Rapotonem ad uictum dominis canonicis annuatim persoluendum. et ipsi delegatores in reliquis sanctis iurauerunt vt idem seruus liber esset ab omnibus qui eum delegabant. ea ratione ut dominis canonicis in uictualibus studiose seruiret. Testes. prepositus dominus Siboto Rûdegerus tûmprost. Pabo entahe Fridricus lusnare. Plidolfus de prukke. Sifridus de puhel prukkare Enlglbertus (sic) smecho Gerhoch stolle. Albricus de gehai Tageno filius plidolfi et alii multi ueridici.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 42.

199.

Notum sit omnibus Christi fidelibus tam futuris quam presentibus quod quidam ortlieb de nieweneich delegauit ad tumbam sancti virgilii pro re quondam famulum uxoris sue ellise N. alberonem ea conditionem (sic) ut annuatim censum V. denariorum ad usum canonicorum ad eandem tumbam persoluat. Quem censum si tribus annis offerre neglexerit et in quarto non emendauerit seruicio eorundem canonicorum subiaceat. Testes. Heinricus de wispach. Marquardus de matse Walchunus Pilgrimus preco Heinricus luibersun et alii multi.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 42.

200.

Nouerint omnes Christicole quod quidam homo N. Siboto se apud dominum suum ottonem de hallerprukke qui eum per manus sifridi de snetta fidei sue commendatum delegauerat precio denuo redimendo ad tumbam sancti virgilii se tradidit ad censum V. denariorum singulis annis illo persoluendum presente illius ecclesie canonico N. alhardo Testes. Prefatus alhardus canonicus eiusdem ecclesie Luipoldus de aschach Chunradus de grihacher Elbwinus de moringen Herrandus de chennel Pertoldus de tusenburg Rûdolfus de rechestein Wolfkerus frater eius Rv̊dolfus de gasteige. albertus de puhel.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 42.

201.

Nouerint tam futuri quam presentes Christi sanguine redempti quod quidam famulus cuiusdam nobilis domine Rikardis de nuztorf. N. perengerus precio rerum suarum obtinuit apud dominam suam ut eum delegaret ad aram sancti Rûdberti tali pacto vt singulis annis ad usum canonicorum ibidem deo seruientium offerret censum sex nummorum. Testes Vlricus de wangel Warmundus de egelse. Marquardus de egelse. Dietricus de linda Dietmarus thelonarius Liebardus de spitza Chûnradus de engelhalmingen Heinricus de provstperge Rapoto Marquardus Englbertus smecho Chûnradus de nuztorf. Rûdbertus de nuztorf Heinricus de nuztorf.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 42.

202.

Pateat cunctis Christi fidelibus tam presentibus quam futuris quod quedam matrona N. Gûta de husen famulam suam N. Chunigundam fratri suo Otto commendauit ut delegaret eam super tumbam sancti virgilii tali condicione ut singulis annis VI denarios offerat super prefatam tumbam ad usum canonicorum. eiusdem metropolis. Quam delegationem predictus frater suus Otto fideliter adinpleuit istis testibus presentibus. Chûnradus Rapoto. v̊lricus et alii plures.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 43.

203.

Pateat tam futuris quam presentibus huius ecclesie filiis quod quedam domina N. Ellisa pro remedio anime sue hec sue proprietatis mancipia. Chûnradum. Engelbertum. Alheit. Alheidam potestatiua manu delegauit ad aram sancti

Růdberti cum omni posteritate eorum ad seruiendum canonicis eiusdem metropolis in perpetuum. Testes Růdgerus uicedomnus Heinricus de wispach. Heinricus de uischa. Guntherus de talgowe Vembertus de talgov walkůnus de uischa. Sigehardus de salzburghouen Heinricus de perge. Gerungus de englberehtesheim.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 43.

204.

Tam futurorum quam presentium memorie commendamus. quod Heinricus de ponhein et uxor sua alheit predium suum quod dicitur Pircha tradiderant canonicis salzburgensibus pro remedio anime sue. et receperunt hoc pacto. vt vsque ad terciam generationem annuatim censum V. nummorum inde persoluant. et post terciam generationem ad usum canonicorum redigatur. Si autem prefatum censum duobus annis offerre neglexerint. et in tercio non emendauerint. usui canonicorum subiaceat. Testes Luipoldus de walde. Otto de goldekke Heinricus et liupoldus filii Liupoldi de walde. Dietmarus de einode et filius eius dietmarus. Chůnradus de chalheim et filius eius ůlricus Volkmarus de Mulberg et frater eius ůlricus. Ekehardus de chnozingen et frater eius Otto Otto prantel Heinricus takkingaer, Meinhardus de haldingen Heinricus liubersun.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 43.

205.

Scire uolumus uniuersos. quod quidam Reiwardus delegauit predium gertingen. Sancto Růdberto. in stipendium canonicorum. Testes huius rei sunt. Heinricus prepositus. fridericus lusenare. Pertoldus aurifex. Dietmarus uinger. et frater eius Dietmarus. Cůnradus satelare. Heinricus puch. Růdolfus uocelin. Růdeleb.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 43.

206.

Notificamus omnibus katholicam fidem tenentibus quod quidam miles pabo nomine. de engilhalmigen. delegauerit ancillam suam hailkam. ad aram beati. Rŏdberti. ad censum. V. nummorum ad usus canonicorum singulis annis reddendis. Testes. Dominus Gerhohus. Gotscalcus. Ortolfus. Heinricus. filius ipsius delegantis. et frater eius Pabo. Chunradus de haizperge. Chůnradus. Rudbertus. multermezze.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 43.

207.

Sciant omnes Christi fideles quod quidam Arbo nomine. in extremis suis in presentia vxoris sue diemodis presente etiam Gundacherone preposito salzburgensi et canonicis illius ecclesie delegauit in manum Domini Gerhohi predium suum quod est situm trůtherstorf. vice sua delegandum ad altare beati Růdberti in alimoniam canonicorum eiusdem ecclesie. Quam delegationem predictus. G. compleuit. Testes huius rei hi sunt. Růdgerus uicedominus. Ekkahardus de tanne. Chůnradus de sune. Chůnradus de zaizperge. heinricus. Meginwardus et frater eius Chunradus. heinricus de antharingen. Ekkarhardus flaminch. heinricus miles. fridaricus lusnare. Perhtoldus aurifex. Petrus. Chuuradus tolke. Chunradus cholmannus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 43.

208.

Omnibus huius ecclesie filiis notificamus. quod ůlricus de stainmůre pro remedio anime sue dimidivm mansum delegauerit ad aram Sancti Růdberti in alimoniam canonicorum eiusdem ecclesie Testes Gerhohus et frater suus Heinricus. Engelbertus sineko. Heinricus de golse. Pertoldvs. wezelo. Chunradus. tageno celerarius. Chunradus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 43.

209.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod quedam religiosa mulier ministerialis beati Rv̊dberti Jvta nomine famulum suum nomine paldwinum cvm liberis suis delegauit ad altare Sancti Rv̊dberti ad persoluendum illo censum. XII. denariorum in vsum fratrum. Huius rei testes sunt. V̊lricus de sitelichistorf. Siboto de attenat. Otto et frater eius hartmannus monetarius. hermannus de munechia. Engelpertus smecche. Rudpertus multermezze.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 43.

210.

Nouerit omnis populus Christianus. quod quidam ministerialis Sancti Rv̊dberti nomine Eberhardus de helphowe delegauerit predium suum quod est sitvm Lohlachen. ad aram beati Rv̊dberti pro remedio anime uxoris sue ad prebenda canonicorum ibidem deo servientivm. Testes. Eberhardus ipse delegator. Ekkehardus de tanne. Chûnradus de chalheim. et filius eius v̊lricus. Chunradus de vzelingen. Alramus Perngerus de chalheim. Ekkehardus de chnozzingen. et frater eius Otto. Rûdgerus uicedominus Heinricus de takkingen. V̊lricus de Gobespach. heinricus de Ebennode. Engelbertus smeche. Idendunch. wezilo preco. Rudbertus multermezze. Siboto.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 43.

211.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. tam futuris quam presentibus. quod quidam nobilis homo Pabo defringen famulum suum Chûnradum et uxorem suam Herburch cum liberis suis Pertoldo. Alheide. Rôdegero. Mathilde. Diemude. Vlrico. potestatiua manu tradidit ad altare Sancti Rôdberti Salzburch ad censum sex denariorum. illo persoluendum. in usum canonicorum deo ibidem sanctoque Rôdberto seruientium. Huius rei testes sunt. Henricus ministerialis sancti Rôdberti de Holzehusen. Sifridus de Dietelhaim. wernhardus prepositus. Emiche et Cholo frater suus. Chunradus de vnzingen. Engelbertus de monte Sancti Georii. et alii quam plures.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 44.

212.

Notum sit omnibus tam futuris quam presentibus. quod prepositus Maior salzpurgensis Gundakrus. emit uineam quandam in chremse apud Winzurlsperge ab Arnoldo Gruffel. pro talentis octoginta tribus. in proprietatem salzpurgensis ecclesie in usus canonicorum Sancto Rûperto inibi servientium. Sane quidam de precipuis civibus hallensis ciuitatis. etiamne retributionis memoriam sibi comparans. talenta quadraginta preposito predicto et canonicis. Ad emptionem medietatis eiusdem vinee donavit. Chunradus videlicet connominato Pater noster. ivnior. ea conditione. vt anniuersarii dies patris et matris ipsius Chunradi. anniuersarii quoque eiusdem Chunradi. et uxoris sue dimût cum obierint. eo deuotius in missarum celebratione. et campanarum compulsatione celebrentur. ipsisque quatuor anniuersariis diebus de vino eiusdem uinee potus toti congregationi ministretur. Porro si in iam dictis anniuersariis. festivi dies vel alii dies occurrerint. in quibus congregationi de aliis Institutionibus vinum iure debeat propinari. vinum quod in iam dictis anniuersariis erat ministrandum. sequenti statim die priuata. alia vice. canonicis et congregationi prebeatur. Adiecit preterea idem Chunradus quod et a toto conuentu concessum est et stabilitum. vt eo et uxore sua viuentibus. loco anniuersarii ipsorum. duobus diebus in vigilia sancte Natiuitatis sancte Marie et in vigilia Sancti Nicolai. vinum de vinea predicta fratribus tribuatur. post mortem vero ipsorum in anniuersariis eorum eadem fiat et transeat administratio. Siquis avtem publice salzburgensivm canonicorum functus officio hanc piam Chunradi prefati institutionem infringi seu cassari ex aliquo permiserit negglectu. si non emendaverit. indignationem dei omnipotentis se nunquam euasurum meminerit.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 44.

213.

Notum esse uolumus omnibus Christi fidelibus. qualiter quidam honoratus ministerialis sancti Rvdberti Willehelmus de waginaerberge in extremis suis. aduocato ad se plebano suo domino Dietrico decano de wagingen. et aliis quam pluribus tradidit ad prebendam canonicorum maioris ecclesie Salzpurgensis. curtem unam villicalem in wagenaerberge. ubi ipse domum habebat. et duas curtes uillicales in egerda. et curtem Mosen. ea conditione. vt dominus Meingotus castellanus in uita sua eadem predia haberet. post mortem vero suam statim in usvs et proprietatem predictorum canonicorum cęderet. Huius rei testes sunt. Rahewinus et frater suus Fridericus de Platenberc. Vͦlricus de aschah. Altmannus de haldingen. Hartwicus et filii sui duo Meins et Ekericus de Rvdolfdorf. Herwicus et frater suus Eberhardus. Perhtoldus de mosen. Rvdolfvs officialis et frater suus Sifridus. Liutwinus et frater suus Reinbertvs. Marquardus. Hartmannus dume et frater suus Gotfridus. Merboto.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 44.

214.

Nouerit presens et futuri temporis etas. quod Otto ciuis hallensis ex parte fratris sui pro salute sua. et omnium propinquorum suorum delegauerit. dimidiam aream in stipendivm canonicorum salzburgensium. Testes hii per aurem attracti sunt. Rvdegerus vicedominus et frater suus Gerhohus. Chvͦnradus de lune. Heinricus prepositus castellani. Dietmar de purchusen. Livtoldus crassus. Heinricus albus. Rvdolfus. Otto. Chvͦnradus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 44.

215.

Cognoscant omnes Christum colentes. quod Altmannus libere condicionis tradiderit se ipsum super aram sancti Rvͦdberti ad censvm. VI. nummorum pertinentivm in vsus canonicorum ibidem deo seruientivm. Testes. Chûnradus. Alher. hadamar. heinricus. Arbo. Rûdolf. Heinricus. Meinhart.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 44.

216.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod quidam sacerdos dominus duringus plebanus de ratstaht pro remedio anime sue quoddam predium lacticinio deputatum. delegauit ad altare sancti Rvͦdberti in usum canonicorum ibidem deo militantium. vt uidelicet annuatim centum inde casei persoluantur ipsius post obitum. eodem predio interim ipsi per prepositum Gundacherum in beneficium assignato. Huius rei testes sunt. Pabo de eringen. Alrammus de chambe. Alrammus de helphowe. Rvͦdgerus quondam uicedominus. Gerhochus frater eius. Volchmaras de mulberc. Hainricus de ruite. Marchwardus de mattse. Reinhardus de chapellen. Rudgerus miles domini Siboto de surberch. wernhardus seruus dominorum.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 44.

217.

Presentium notitie. futurorum quoque inculcamus memorie. qualiter venerabilis sacerdos Loufensis parrochianus Vlschalcus. tempore felicis memorie. domini sibotonis. salzburgensis prepositi. quatuor sua propria iugera vinearvm. in monte qui chobolt dicitur sita. ad altare beati rudberti delegauit. in honore sanctę crucis et pro remedio animę suę. omniumque parentum suorum. tali forma. quatinus in feriis sextis. semel in die per circulum anni. toti congregationi uidelicet canonicis. fratribus conuersis. et sororibus. potus caritatis. binis et binis. unum honestum poculvm inde aministretur. Scolares quoque ab hac gratia. secundum suum modum non excludantur. Sane iam dictus. at semper cum karitate memorandus sacerdos. post aliquantum temporis processum. timens ne id

quod pia deuotione contulerat. variis euentibus. ad modum quem decreuerat. fieret insuffitiens. partem aque in loco huntsprunne nuncupato. decem et octo talentis. hallis comparauit. et prefatis canonicis in culturam et subuectionem uini uineę ipsis ab eo collatę. tradidit. Nec his contentus. cum tempore domini gundafori iuvauensis prepositi qui fratrvm in omnibus saluti consuluit. vinea. in loco qui winzvrlsperg dicitur. penes ciuem chremsensem arnoldum grufel. octoginta talentis. ab ipso preposito. et suis fratribus emeretur. idem religiosus sacerdos. in sumtus ipsorum octoginta talentorum. marcam auri contulit. eo conditionis tenore. quatinus suę actionis status. et supradicta institutio. si ulla temporis molestia in contrarium cederet. potus ipse caritatis. de uinea winzurlsperge. toti congregationi daretur habunde. Decretum est autem a domino gundaforo ivuavensi preposito. fratrvm astipulante consilio. quatinus nulli temporis futuri preposito. vel offitiario. hoc pietatis opus inmutare liceat. ipsa ut res in suo statv perducans. predicto sacerdoti in salutem perpetuam profitiat.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 45.

218.

Notum esse uolumus uniuersis ecclesie filiis tam futuris quam presentibus. quod domina Perhta de Viskache delegauerit hec mancipia Livpoldum suamque sororem Engelam cum omni sua posteritate ad usum prebende canonicorum et proprietatem omnimodam chori beati Růdberti. Testes. Heinricus de wispach. vlricus de sitelinesdorf. fridericus crutsmer. Rûgerus schoberachambe. Arbo ianitor Engelbertus mûhselhart Marquardus custos. et alii quam plures.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 45.

219.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod quidam ecclesie salzburgensis ministerialis Algoz de longov tradidit .... ad altare Sancti Rvͦdberti in usus canonicorum. Huius rei testes sunt. Livtoldvs de aicheim. Heinricus et frater suus Gebehardvs de lanchamb. Chunradus de engelhalmigen. Marquardvs de megeligen. Offo de hozehusen Hartmannus monetarius et gener suus. Livtwinus de lufen. frater suus Arnoldvs. Tagno de ponte. Engelbertus smeko. Meinhardvs fludarm. Ha(r)tnidus filius widerinne. Wolframmus Celerarii servvs. Chûnradus zannare.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 45.

220.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. tam presentibus quam futuris quod inter nos canonicos beati Rudberti et dominas sancti moniales sancte Erindrudis. orta a longo retro tempore controuersia super duobus mansis herdingen. uter nobis tytulo donationis cedere deberet. uel ille iuxta ecclesiam situs. uel inferior. Ut lis tandem terminaretur. uerbum et uoluntatem nostram atque arbitrium super hac re habito et deliberato consilio in dominum Sibotonem de surberch et fratrem eius Meingotum castellanum transtulimus Domino nostro archiepiscopo Alberto. apostolice sedis legato. Kathedre salzburgensi presidente. Gundachro preposito statum nostrum regente. Prefati ergo arbitri ministeriales ecclesie uerbum hinc inde agitatis. quatenus superiorem mansum iuxta ecclesiam nobis uendicaremus. atque domina abbatissa Gerdrudis cum suo collegio inferiorem sibi manciparet decreuerunt. Secundum hunc tenorem uerborum dominus prepositus postulauit adomina abbatissa presentibus tam clericis quam laicis. ut eundem mansum supradictum in manum suam delegaret. quod et abbatissa statim fecit. et data dextra dextre delegauit. Huius rei testes sunt. Dietricus decanus de wagingen. Erchenbertus plebanus de petringen. Bertoldus parrochus de ottingen. Chunradus plebanus de tunsendorf. Chunradus de haslach. Otto plebanus de salzburcher. Siboto de surberch Meingotus castellanus. Chunradus de zaizpercher. Marquardus suwermilch. Isingrim prukener. Petrus. Engilbertus smeche.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 45.

221.

Notum sit omnibus fidelibus quod marchio Engilbertus de Chreiburch et uxor eius Mahtildis delegauerunt ad altare. sanctarum XI. milium uirginum iuxta sepulchrum beate memorie Chŏnradi archiepiscopi et ob memoriam eius mansum unum Yulteppe et possessores eiusdem uidelicet Reginhardum et Perungum. decedentibus eis ex hac uita cedat in usus canonicorum sancti Rŏdberti. Huius rei testes sunt. Sigboto de Mernmos. Chŏno de Harde. Odalscalcus de Tŏrringen et filius eius Heinricus. Gerungus de Steteheim. Engilbertus de Sundermaringen. Hartwicus de berne, Sigehardus de Titemanningen. Herbordus de Welse. et alii.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 46.

222.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod Heinricus cognominato ochteiz sancti Rŏdberti ministerialis in extremo uitę positus dimidium mansum apud Durrenberch quem iure hereditario possederat in manus Heinrici et Witigonis et Perhtoldi de Antheringen propinquorum suorum delegauit eo tenore. ut ipsi predictum predium pro remedio animę suę et parentum suorum ad altare. Sancti Rŏdberti in usum canonicorum eiusdem chori delegarent. Quod illi fideliter et sine alicuius contradictione impleuerunt. Huius rei testes sunt. Liutoldus de Aichaim. Heinricus de Taechingen. Marchwardus de Grauenberge. Sigboto filius Meginwardi de Rutte. Rŏdegerus de Rubingen. Heinricus et Perhtoldus de Antheringen. Witigo. Chadelhohus. Merboto et alii plures.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 46.

223.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod Hartmannus monetarius et uxor sua Hiltigardis. suique filii Chŭnradus et Heinricus. et filia sua Gerbirgis quandam Livgardim cum filia sua Elisabet. omnique posteritate sua ad altare Sancti Rvdberti in usum canonicorum ibidem deo sanctoque Rvdberto militantivm delegauervnt. Huius rei testes sunt Gerhohus frater Rudegeri. Uolcmarus de mulberc. Rudolfus de sneluenberc. Isingrimus et filius suus wernherus. Perhtoldus aurifex. Engelbertus smecho. Rubertus Mŭltermeze. Reinhardus renne et filius suus Otto. Merboto. Heinricus pŭchel. frŏbertus calcifex.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 46.

224.

Res ecclesie delegatas. siue assignatas ne malicia hominum et violentia abstrahat uel exuendicare ualeat. sollicitudo scribentivm precauere invigilet et studeat. Notum sit igitur omnibus Christi fidelibus. quod quidam Reinhardus de arnach. uersus ierosolimam iter arripiens predivm suum in arnach situm. post obitum trivm filiorum suorum. in manum friderici de Eslarwalde delegauit eo pacto et conditione. ut ipse ad altare Sancti Johannis in hospitali canonicorum salzburgensivm pro remedio animę sue et omnium parentum suorum delegaret. quod predictus fridericus fideliter compleuit. Huius rei testes sunt. Heinricus ministerialis sancti Rŭdberti de acingen. Rŭbertus decimator. Egelolfus preco de Niwenchirchen. Eberhardus. de Eslarwalde. Albero Gerhohus in hospitali. fridericus qui fuit delegator. Eticho. et ceteri quam plures.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 46.

225. Comes Otto de Liubenŏe IIII^or mancipia.

Vt futurorum memorie perueniat res gestę scriptis commendari solent. Eapropter tam presentibus. quam futuris notum esse uolumus. quod comes Otto de Liubnŏ. Ad usum prebendę canonicorum et proprietatem omnimodam chori beati Rudberti per manum domini Pabonis de Ering delegauit hec mancipia. Hartwicum de muln. et consobrinum eiusdem hartwici hainricum. et sororem iam dicti hairici. Heilkam cum liberis suis. et omni posteritate illorum. Huius delegationis testes sunt. Pabo de Ering qui delegationem fideliter compleuit.

Gerhohus frater rudgeri de Salzburc. Otto de Truhsen et frater eius Chalhohus. Cholo. Uolchmarus de mulberc. Hartwicus de Notwinchel. Rudolfus de wispach. Hainricus de Purchusen miles domini pabonis de ering. Chunradus miles comitis Ottonis. fridericus sueuus. Meinhardus burcrauius de liubnŏ. hiltprant de liubnŏ. Chůnrat de steinhusen. fridricus mosbucb. Chunradus uogelsanc. Engelbertus smech. Meinhardus floudarm. Rudgervs de ponte. Tagno de ponte. Reinhardus renne. et Otto filius eius. Otto ainzheringaer. Berhtoldus aurifex. Hainricus grulo episcopus. Chůnradus tolk.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 46.

226. Siboto de Surberch. aream Surberch cum aliis prediis.

Nouerint omnes Christi fideles. quod uir deo deuotus Siboto de Surberch. ministerialis sancti Rvdberti ob remedium parentum suorum. precipue in memoriam sui. et Meingoti fratris sui. delegauit canonicis sancti Rvdberti in usum perpetuum hec predia aream surberch cum suis attinentiis. Mansum ante portam ecclesie quem habet Gotschalcvs loca quatuor in swarcenberc. Curtem Purchartesewisen. cum omnibus ad eam pertinentibus. Predium quoddam in foresto quod uulgariter owe dicitur. Huius delegationis testes sunt. Volchmarus de mulberc. Gerhohus de salzburch. Otto de walde. Alrammus de helphowe. Livpoldus de nochstein. Livtoldus de aeichaim. Růdgerus famulus domini Sibotonis. Reinhardus de hazzing. Rvdolfus. Altmannus. Eberhardus. Livtoldvs. Eppo de walting et alii.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 47.

227. Rŏdolfus predium Tale hoc predium in feudo concessum est Libhardo de Tale pro duobus prediis apud lůter sitis. quorum unum ab ecclesia. ...alterum a Cella Dittrammi. idem libhardus redemerat.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. quod quidam Rudolfus de Tale sancti Rvdberti ministerialis predium suum in tale in manum domini Alberonis de merrenstein cum quinque mancipiis Maerbotone. Wernhardo. Sibotone. Dietrico. Alheide. delegauit hac conditione ut iam dicta quinque mancipia annuatim tam de predio quam de ipsis quadraginta denarios in usum canonicorum salzburgensium persoluant. illis uero defunctis. predium prefatum transeat exintegro in proprietatem et potestatem eorundem canonicorum. facta itaque tali delegatione in manum Alberonis ipse sicut rogatus fuit ad altare sancti Rvdberti delegauit iuxta predictum tenorem et formam uerborum. Huius rei testes sunt. Chvno et frater suus Chvnradus de weruen. Uolchmarus et frater suus Vlricvs de mulperc. Ekehardvs de tanne. Vlricus et frater suus Chvnradus de chalheim. Livtwinus de gebening. Chvnradus de samenheim. Vlricus de sinse. Chvnradus de zeizberge. Ekehardus de chnotzingen. Marquardus de uager. Albertus iudex de weruen. Hermannus filius burgrauii. Ekehardvs de Chalheim.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 47.

228. Renuntiatio Comitis Heinrici de plaien. de manso in schonerein.

Pateat cunctis Christi fidelibus tam futuris quam presentibus. quod mansum in schonerein quem dominus Hartmannus de Nuzdorf canonicis beato Rudberto seruientibus pro remedio anime sue tradiderat. et assignauerat. comes Heinricus de pleigen sibi uiolenter usurpauerit. Dum autem esset in extremis positus. se iniuste possedisse eundem mansum recognouit. et filius ipsius Chvnradus ut Sancto Rvdberto delegaret rogatus delegauit. et iuri suo quod possidendo uidebatur habere. renunciauit. Huius rei. ....

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 47.

229. Comes Chv̊nradus de Plaien. Eufemiam.

Vniuersitati credentium notum esse uolumus quod comes Chônradus de Pleien tradidit ad altare sancti Rôdberti salzburgensis in usum canonicorum ibidem deo seruientium quandam Eufemiam que sui iuris erat in omnimodam proprietatem pro remedio anime sue omniumque parentum suorum. Hoc testificantur. Comes Otto de Liubenowe. et comes ipse delegator. Gerhohus ministerialis sancti Rôdberti per cuius manus delegata est. Volchmarus de Mûlberch. Adelramus de Helphowe. Rôdigerus et filius eius Marchwardus de Percheim. Adelrammus de Yttendorf. De ministerialibus comitis de Pleien. Chônradus fcazzel de Hegilen. Ortolfus de Nûnekke. Ortlieb de Winersuelt. Dietmarus scharsahs. Gerhardus prepositus. Chvnradus de Gôzzenberch. Chônradus de Walhen. Engilscalcus de Yraze.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 47.

230. Siboto de Surberch Munitionem Surberch cum aliis prediis.

Notum sit uniuersis Christi fidelibus. quod quidam nobilis salzburgensis ecclesie ministerialis Siboto de Surberch legittima donatione canonicis eiusdem ecclesie curtem unam iuxta fluuium qui sur dicitur sitam cum duobus molendis quam incolit Chv̊nradus tali forma tradiderit ut anniuersarium beati Eberhardi felicis memorie archiepiscopi annua reuolutione propensiori deuotione peragant. et stipendium prebende ipsorum eadem die ex fructibus predicte curtis suppleatur. Delegauit preterea idem Siboto super altare Sancti Rv̊dberti predia fratris sui Meingoti. videlicet castrum surberch. Curtem in hohenwalde. cuius incola Chv̊nradus et aliud predium infra. cuius incola Chv̊nradus pellifex. que in manum ipsius tali forma delegata fuerat. ut ea pro remedio anime iam dicti fratris sui. M. super altare Sancti Rûdberti delegaret post mortem diemv̊dis uxoris sepe dicti Meingoti. usibus canonicorum ibidem deo famulantium inperpetuum prouentura. Huius rei testes sunt. Volcmarus de Mulberc. Gerhohus de Salzburc. Livtoldus de Aicheim. Alrammus de heltphowe. Otto de walde. Livpoldus de Nochstein. Rudegerus famulus domini Sybotonis. Reinhardus de hazzing. Rudolfus. Altmannus. Eberhardus. Livtoldus. Eppo de waltingen. et alii.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 47.

231. Comes Otto de Liubenôe. ad duo talenta in salina halle.

Notum esse uolumus omnibus Christi fidelibus tam presentibus quam futuris quod comes Otto de Liubenowe censum duorum talentorum in loco patelle qui dicitur Ozingare phanstat tradidit super altare sancti rudperti in prebendam canonicorum ibidem deo seruientium. uidelicet unum talentum pro concambio curtis antrichesdorf. secundum talentum pro aliquanta recompensatione dampni et angariarum et exactionum quas in aduocatia eis inflixerat. Huius rei testes sunt. Eberhardus comes de dornberch. Perhtoldus de ôde Rudgerus de perchaim et filius suus Marquardus. Chunradus de ivne. Otto de steueninge. heinricus de Niunkirchen hartmannus de hunoltsholzen et filius suus hartmannus. fridricus sueuus. Rudgerus de chumberch. heinricus witich qui eundem locum a preposito ad predictum censum persoluendum recepit. Hermannus de salzpurch. Mecis wulpe. Pabo et Gotfridus de liubenowe. Pabo de Oberkirchen.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 48.

232. Conuentio comitis de dornberc. cum preposito salzburgensi super curtem wippingen.

Notum esse uolumus cunctis Christi fidelibus quod comes eberhardus de dornberch datis decem talentis inpetrauit curtem Wippingen sitam iuxta dornberch. a preposito et canonicis salzpurgensibus sibi in uita sua tantum in beneficium. ad persoluendum inde annuatim censum quinque denariorum Post mortem uero suam siue heredem habuerit siue non predicta curtis wippingen in pote-

statem liberam canonicorum. ad disponendum inde pro sua utilitate quicquid uoluerint reuertatur et permaneat. Huius rei testes. Comes Otto de liubenowe et ceteri predicti. Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 48.

233. Concambium Aichaim. pro cholendorf.

Nouerint Christi fideles. quod Otto de walde. ministerialis sancti Růdberti. Mansum unum apud Anphingen. in loco qui dicitur Aichaim. domino salceburgensi archiepiscopo Eberhardo resignauit. ea conditione ut ipse dominus archiepiscopus. iam dictum mansum canonicis salzburgensibus in proprium delegaret. Sane dominus archiepiscopus ad hoc aquiescens. sepe dictum mansum per manum domini Chůnonis de weruen canonicis salzburgensibus in proprium delegari fecit. et predium quod canonici prefati cholendorf habebant. ab eis receptum. Ottoni de walde in beneficium concessit. Porro dominus Chůno de weruen. mansum illum aichaim canonicis salzburgensibus inproprium delegauit. Huius delegationis testes sunt. Chůno de weruen Rudigerus et frater eius Gerhohus. Heinricus de gebening. Marchwardus de Matse. Albero de bongow. Albertvs de bongow. fridericus. et alii quam plures.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 48.

234. Haziga Kunigundem.

Notum facimus memorie Christo fidelivm. quod quedam nobilis mulier Hazga nomine. ministerialis comitis de pilstain, delegauit Chunegundem. et filivm eius Chunradum. per manum cuiusdam femine Engelsindis nomine. super altare sancti Růdberti. ad censum. V. denariorum annuatim soluendum cum omni posteritate eius. Huius delegationis sunt testes. dominus Haertfridus decanus. dominus Wernherus custos. dominus Růdgervs de perchaim. frater eius dominus Gerhohus. dominus Chunradus de zaizperc. dominus Heinricus de Vcelingen. Gerhohus filius domini Růdgeri. frater Meinhardvs. frater Otto. frater Wernhardvs.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 48.

235. Domina diemudis. Waldester.

Commendamus memorie omnivm Christi fidelivm. quod domina Diemůdis de Walde. presente fratruele eius domino Heinrico de Nohstein. delegauit pro salute anime eius quoddam predium nomine Waldester. super altare sancti Růdberti. in usus canonicorum ibidem deo seruientivm. Huius delegationis sunt testes. dominus Heinricus de Nohstein, dominus Růdgerus. dominus Gerhohus. dominus Marquardus uicedominus. dominus Chunradus de zaizperc. Livpoldus monetarius. et alii quam plures.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 48.

236. Gotscalcus Chŏnradum.

Pateat cunctis Christi fidelibus. quod Gotschalcus de purmscherm. et uxor eius Gisila. pro salute anime eorum delegauerunt Chunradum super altare sancti Růdberti. ad censum. VI. denariorum. in usvs canonicorum ibidem commorantium. Huius delegationis testes sunt. Dominus Gerhohus. et serui sui. Rudgerus Graswinnus. Heinricus. Chunradus. Chunradus. Dietwinus. Erbo. Rudolfus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 48.

237. Offo. Gepam.

Nouerint omnes Christi fideles. quod quidam nobilis uir ministerialis pataviensis ecclesie. Offo nomine. et uxor eius. Sophya. pro salute anime eorum delegauerunt quandam mulierem. Gepam nomine. per manum cuiusdam Marquardi de Otmangen. super altare sancti Růdberti. ad censum. IIII^or denariorum in augmentum prebende canonicorum. Huius rei testes sunt. Dominus Růdgerus aliquando uicedominus. et frater suus Gerhohvs. dominus Chunradus de Zaizperc. Engelbertus smecho. Rapoto. Lanzo. Chunradus. Vlricus. Vlricus. Livpoldus. Vlricus. Heinricus. Erchengervs. Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 48.

238. Domina Alheidis Heinricum.

Memorie commendamus tam futurorum quam presentivm hominum. quod quedam nobilis domina. Alheidis nomine cuius mater erat Livpirgis. pro remedio anime ejus per manum prepositi Perhtoldi delegauit Heinricum cum omni posteritate sua super altare sancti Rudberti. ad censum quatuor denariorum in usus canonicorum ibidem deo seruientivm. Huius delegationis testes sunt. Engelbertus smecho. Wernhardus hirtel. Heinricvs. volmarvs. Heinricus iudex. Wernherus. et alii quam plures.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 48.

239. Abdicatio Chŏnradi purchrauij de quibusdam mancipiis.

Testamenta ideo conscribuntur. ut si forte ea que fiunt. annorum numerositate a memoria presentium elabantur. posteritati futurorum saltem scripto commendata relinquantur. Quo circa ut contra omnem uersutiam hominum abundantem cautelam habeamus. tam presentium hominum quam futurorum memorie presenti scripto inculcamus. quod controuersia que inter nos. et dominum Chunradvm salzburgensem castellanum pro quibusdam mancipiis scilicet Perhta et filiis eius. Pilgrimo. Liutoldo. Dietmaro. Reinoldo. et filiabus eius. Gerdrude. Alhaide. Perhta. Ita. Gerbirga. Wirade. Chŭnrado. ac omni posteritate eorum uertebatur. a uenerabili Eberhardo secundo. salzburgensis ecclesie archiepiscopo. in hunc modum est decisa. ut predictus castellanus omni iuri quod de predictis hominibus sibi licet indebite uendicauerat. penitus renunciaret. hac conditione. ut nos eidem. C. XV. libras pro sua abdicatione conferremus. Quod ita factum est. Huius conuentionis mediatores fuerunt. Dominus Eberhardus salzburgensis ecclesie archiepiscopus. Haertfridus eiusdem ecclesie decanus. Albertus chimensis prepositus. Otacharus de Matse. Heinricus prepositus de Tusendorf. Presentibus his testibus. domino Chunrado. frisinger preposito. Ekkehardo de Tanne. Sifrido de Veldesperc. Marquardo de perchaim. Heinrico de sitlinstorf. Ottone de Chunegesperc. et aliis quam pluribus.

Cod. Salisb. Nr 20, Fol. 49.

240. Item abdicatio purchrauij de mancipiis quibusdam.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. quod controuersia que inter nos. et Chunradum salzburgensem castellanum uertebatur pro mancipiis istis. Gerdrude et filia eius. Diemŭde. Perhta. Mahthilda. Gerdrude. filiisque eius. Gundacharo. Ottone. Chunrado. Heinrico. et sorore eius. Perhta. cum omni eius posteritate in hunc modum est decisa presente domino Eberhardo. salzburgensis ecclesie archiepiscopo. ut nos memorato castellano. XV. libras daremus. et ipse omni iuri quod in eisdem hominibus licet indebite sibi usurpauerat. penitus renunciaret. Quod ita factum est. Huius autem conuentionis mediatores fuerunt. Dominus Eberhardus iam dictus archiepiscopus. Haertfridus eiusdem ecclesie decanus. Albertvs chimensis prepositus. Otacharus de Matse. Heinricus de Tusendorf. Presentibus his testibus. Domino Chunrado frisinger preposito: Ekkehardo de Tanne. Sifrido de Veldesperc. Marquardo de perchaim. Heinrico de sintlinstorf. Ottone de Chunegesperc. et aliis quam pluribus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 49.

241. Puhlohe.

Nouerint omnes Christi fideles. quod quedam mulier Heilka nomine. delegauit quoddam predium puchlohe dictum. per manum Etchonis filii sororis eius. super altare sancti Rŭdberti. in usus canonicorum ibidem deo seruientivm. Huius delegationis testes sunt. Wernherus custos. Rŭdgerus alioquin uicedominus. et frater suus Gerhohvs. Marquardus de perchaim. Heinricus de Lengenuelde. Heinricus de puchlohe. et alii quam plures.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 49.

242. Fridericus de Rischenhart. Rŏdbertum.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod quidam Fridericus de Riscenhart. fratruelis domini Rapotonis de Puwern. delegauit quendam Rudbertum super altare sancti Růdberti. ad censum quinque denariorum, in usus canonicorum annuatim soluendos. Huius delegationis testes sunt. dominus Chunradus de Chalhaim. dominus Ekehardus schremf. dominus Marquardus Zaphe. frater Burchardus de salem. Livpoldus ponze. Wernhardus orwrce. Rudolfus faber. et alii quam plures.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 49.

243. Fridbertus Alheidem.

Nouerint omnes Christi fideles quod Fridbertus consensu parentum suorum quandam Alheidem super altare sancti Rv̊dberti ad censum sex denariorum ad usus canonicorum delegauit. huius delegationis testes sunt. idem Fridbertus. wolframus. de kimcŏ. heinricus camerarius. Rvdpertus de miesenbach Chunradus papizere. heinricus de zeizenheim.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 49.

244. Chŏnradus Hallensis delegauerit Chŏnradum.

Vniuersitati credentium notum esse uolumus quod quidam hallensis Chunradus filius Oserici quendam proprium suum nomine Chunradum congnominato Reinbertus dicauit ad altare Sancti Rŏdberti ad censum VI. (tal.) ad usus canonicorum ibidem deo seruientium. eo uidelicet pacto. quod si aliquis parentum delegatoris uoluerit eum soluere. XXX^ta talentis redimatur. Testes huius delegationis hii existunt. Marquardus de Perchaim. Rudgerus frater ipsius. Chunradus ivdex. Pabo iudex de Halle. Chunradus filius irmpoldi. alberò preco. Siboto failchel. Hermannus aurifex. Heinricus seruus iudicis. Chunradus schutlriter.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 49.

245. Quatuor fratres de Wergel. Chŏnradum et Liugardem.

Pateat omnium fidelium noticia tam presentium quam futurorum quod quatuor germani Andreas scilicet Gebehardus. Chv̊nradus. Ortolfus. de wergel ministeriales comitis de wazerburc delegauerunt duo mancipia Chv̊nradum et neptem suam Livgardem in aram beati Rudberti in stipendium canonicorum ibidem deo seruientium. Sed ut id fieret predicta mancipia quinque talentis prescriptis dominis dederunt. Huius rei testes sunt. Albertus decanus. Hartwicus prepositus de werde. Hartfridus volchmarus canonici. Rubertus multermetze. Rudolfus gener eberwini. Timo maritus bosinne. Gebehardus tieuel. Heinricus chnolle. Richolfus de hospitali. Ekehardus miles de Chalheim. Meingotus filius grissen. Marquardus grauel. Hartwicus mansionarius. Dietmarvs gener sibotonis mietmanni. Heinricus chrahse. Albun trans pontem. Rapoto carnifex. Albertus de strubingen. Hartnidus institor. Siboto auis. Heinricus harinch. Heinricus patse. Heinricus ratisponensis.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 49.

246. Concambium pro Mathilde Sherzinne.

Res gesta in tempore. ideo commendatur scripturarum pagine. ne excidat memorie temporum antiquitate. vna notum sit tam presentis quam futuri eui fidelibus. quoddam concambium mancipiorum quorundam factum esse inter chorum Salzburgensem. et conuentum canonicorum Kyemensium. sub uenerabilibus prelatis earundem ecclesiarum. Alberto preposito maioris ecclesie. et Chŏnrado preposito Kyemensi. Nam quidam de familia Kyemensium Rahewinus nomine. quandam Pezelam propriam Salzburgensium canonicorum legittime duxit. Quo facto. procedente tempore mediantibus quibusdam personis conuentum est. ut predicta Pezela sequeretur proprietate maritum suum cum sua posteritate pro quadam ciui salzburgensi Mathilde Sherzinne. cognomine. que famula Kyemensium

fuit. quatinus et illa cum omni sua posteritate abhinc et in futura secula cederet in stipendium canonicorum Salzburgensium. Ne autem predicte rei seu facto fieret postmodum contradictio. aut inimica obliuio. testes subscripti auriculariter sunt attracti. et in scripto presenti redacti. Willehalmus decanus et custos. Engilmarus plebanus. vlricus. Uolholdus canonici Chŏnradus de zeizperch. Hermannus miles. Ekehardus de Chalheim. Liupoldus schone. Perhtoldus aurifex. Richolfus de hospitali. Ekehardus cocus. Gerhardus. Chŏnradus mansionarii. Gotfridus Rakeman. Richerus seruus prepositi. Heinricus scherz maritus mulieris. et alii quam plures. qui uiderunt et audierunt.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 50.

247. Liupoldus Fridericum.

Noticie tam presentium quam futurorum commendari uolumus. quod quidam ciuis Salzburgensis. nomine Liupoldus filius Rigilint. delegauit mancipium unum. Fridericum. ad altare Sancti Rŏdberti ad usus canonicorum maioris ecclesie Salzburgensis. Huius rei testes sunt. Engilmarus custos. Heinricus Uoholdus canonici. frater wernhardus. Rŭdolfus pagare. Herbordus transpontem Hartmannus chririeter. Albertus strubignare. Chŏnradus chunne. et alii plurimi qui fuerunt presentes.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 50.

248. Vlricus Heinricum rote.

Nouerint omnes Christi fideles. quod dominus Odalricus filius Ŏdalrici cellerarii de familia Sancti Rŏdberti delegauit ad altare Sancti Rŏdberti ad usus canonicorum proprium mancipium suum. Heinricum cognominato Rŏte. acceptis ab eo. XIII[cim] talentis. consentiente matre sua domina Ita. et fratre suo heinrico. Hoc testantur dominus Engilmarus custos. Dominus Rŏdigerus. Dominus Marchardus de Perchaim. Rŏdolfus pagare. Hartnidus institor. Ekericus de alba. Heinricus chalheimare. Chůnradus de Chuchel. et alii quam plures.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 50.

249. Eberhardus archiepiscopus. Rŏdolfum vlizrat.

Notum esse cupimus. quod ministeriales ecclesie salzburgensis. Gerhohus. et frater suus Marchardus de Perchaim resignauerunt domino Eberhardo archiepiscopo. mancipium. nomine Rŭdolfum cognominato vlizrath. quod in beneficio possederant. Quod suscipiens prememoratus archiepiscopus. legauit ad altare beati Rŭdberti. ut singulis annis. ad stipendium canonicorum soluat quinque denarios. Huius autem resignationis a predictis militibus facte. et traditionis archiepiscopi testes sunt. Rapoto gener eiusdem Rŭdolfi. Heinricus de Esschelberch. Marchardus zaph. Herbordus pellifex. Rŏdolfus pagare. Hartmannus Kniriter. Pilgrimus smalhirte. Otto vlizrath. Pabo de hospitali.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 50.

250. Eberhardus archiepiscopus. Engilbertum.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. quod dominus Duringus et frater eius Ortolfus de steueningen. quendam Engilbertum domino Eberhardo archiepiscopo resignauerunt sub tali forma. ut ipse archiepiscopus eundem E. super aram sancti Rŏdberti ad prebendam canonicorum ibidem deo famulantium delegaret. Huius rei testes sunt. Chŏno plebanus de Tarsdorf. frater eorum. Ortolfus miles eorundem. Ortolfus officialis eorum. Sifridus miles de Mazin. Vlricus miles filius cellerarij. hartman. Rŏdolfus pagar. Rapoto. hainricus. Siboto in ponte Isingrim. Wittehalm lapicida.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 50.

251. Eberhardus archiepiscopus. Euchum.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. quod venerabilis salzburgensis archiepiscopus Eberhardus secundus. quendam famulum ecclesie sue nomine Euchum

quem purcrauius eiusdem urbis Chunradus in fevdo habuerat et ipsi archiepiscopo resignauerat. canonicis salzburgensis ecclesie in proprium delegauit. ea conditione ut idem homo prefatis canonicis perpetuo famulatu ipsis subiectus sit et seruiat. Huius rei testes sunt. Albertus decanus. Hartfridus. Otto celerarius. heinricus parrochianus. et ceteri salzburgensis ecclesie canonici. Chunradus purcrauius. Ekehardus de thanne. Chunradus de calahaim. Marquardus de perchaim. et Gerhogus frater eius. Hartmannus cuuerither. Rudolfus pagar. hoholdus. hermannus miles de uuerhin. Marquardus zaphe. vlricus de heselberch. Rudigerus carnifex. Livpoldus carnifex. Rapoto. Regenvvart. Gerhart tivvel. Albreht strubingar. Chunradus tifingar. Hartinidus institor.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 50.

252. Heinricus de Niuwerchingen (sic) Surhaim.

Omnium fidelium Christi pandimus noticie. quod Heinricus de Niwenchirchen. ministerialis sancti Rŏdberti. in extremis positus delegauit mansum unum. Surhaim uocatum. in manus fratris sui Chŏnradi de Samneheim tali condicione. ut eundem mansum ob remedium anime sue delegaret altari sancti R. inperpetuum usum canonicorum salzburgensis ecclesie. Quam delegationem idem Ch. sub testimonio infra positorum fideliter adimpleuit. scilicet. Chŏnradi plebani de Purchirchen. et Heinrici fratris sui et alius Heinrici. filiorum eiusdem Heinrici. et militum suorum friderici et Sifridi qui fuit delegator Chŏnradi fratris sui de Samneheim. Marchardi de perchaim. volcholdi militis sui. Gohtsalci de prunningen. Chŏnradi de zaizperch. Ekkehardi militis domini Vlrici de chalheim.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 51.

253. Vlricus de Chalheim Lacchen.

Scire cupimus omnes Christi fideles. quod Chŏnradus senior de Chalheim ministerialis sancti Rŏdberti. legauit ad altare beati Rŏdberti in stipendium canonicorum predium suum. dictum Lachen. pro remedio anime Diemůdis filie sue. vlricus vero filius prefati Chŏnradi occasione hereditatis idem predium sibi uendicauit. Sed in extremis positus ecclesie iusticiam suam recongnouit. et per manum Chŏnradi fratris sui sepedictum predium altari sancti R. denuo delegauit. agnete uxore sua presente et acquiescente. Hoc testantur Chŏnradus de chalheim frater ipsius vlrici. Chŏnradus purchrauius salzburgensis. Ekkehardus de Tanne. Marchardus de percheim et Gerhohus frater eius. volchmarus de mulperch. Heinricus shaph. Heinricus de mosen. Dietmarus de Liuthartingen. Ekkehardus de Chuzingen. Marchardus zaph. et Ekkehardus frater eius. Ŏdalschalcus de Rŭte. vlricus hallensis. Guntherus filius Guntheri. Liupoldus plebanus de Sechirchen.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 51.

254. Diemudis castellana. Goldrun.

Cunctorum fidelium nouerit posteritas. quod domina Diemůdis castellana salzburgensis Chŏnrado purchrauio marito suo assentiente. tradidit. altari sancti Rŏdberti ad seruicium canonicorum maioris ecclesie, famulam suam nomine Goldrůt. congnominato tunŏwe. cum filiis suis Heinrico et Alheide. cum omni posteritate ipsorum. Testes huius rei sunt. Otto sacerdos capellanus purchrauij. wisinto Lŏbezze de halle. Marchardus chorbel. Heinricus Irrekeit. Chŏnradus guster. Arbo camerarius castellane. Engilbertus zoph.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 51.

255.

Ex offitio Sancti Michaelis ista Dari Daebent.

Siliginis modii. ccc^u et xxx^ta Tritici modii. xx^ti iii Oues. xl^ta et due (sic) Porci. xx^ti tres. Marce friesacenses VI. quinque denariis minus. Equi. L et vi.

Ex officio wizpriach. ista dantur.

Siliginis. modii ccc^{ti} XL^{ta} iii^{es} Tritici modii. xxx^{ta} vi. Oues. LX^{ta} ii^{e} Porci. LX^{ta} tres. Marce friesacenses. xiiii. Equi. centum. quadraginta. tres.

Ex officio Altenhouen. ista dantur.

Siliginis modii. cc^{ti} XL^{ta} vii. Tritici modii. xx^{ti} vi. et Metreta una. Oues. XL^{ta} vii. Porci. XL. viiii. Marce. xii. et denarios xvi. Equi. centum.

Ex officio Jvdendorf. ista dantur.

Siliginis. modii. cc^{ti} xx^{ti} vi. Tritici modii. xx. v. Oves. xx^{ti} vii. Porci. xx^{ti} v. Marce. xiiii. et dimidium talentum. et denarios. xvii. Equi. Octoginta. duo.

Ex officio Goriach. ista dantur.

Siliginis modii. cc^{ti} LXXX^{ta} iii. Tritici modii. xxx. i. et Metretas duas. Oves. L. due. Porci. L. duo. Marce. xiiii. et talentum dimidium. et denarios. viii. Equi c. xx^{ti} iiii^{or}.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 51.

256. Heinricus predium in prunningertal.

Nouerint omnes fideles Christi. quod Hainricus holcêr. proprius canonicorum. sancti Rudberti. predium suum. quod in prvnningertal. legittime possedit. in extremo uite positus. dominis suis iam dictis canonicis. per manum filij sui hainricj. et uxoris illius Selint delegarj rogauit. Quod et isdem hainricus cum uxore sua selint. fideliter compleuit. Huius delegationis testes sunt. Hainricus de Odenhûb delegator predii. Liutolt de chemnat. Siboto de Saldorf. Perhtoldus preco de Saldorf. Gerhohus stolle. Vlricus uazzinc. Dietmarus vento. Wichart de camera. Regenwardus de saldorf. et alii quam plures.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 52.

257. Gerboto de Longŏe IIII^{or} mansos et VI. mancipia.

Sciant omnes Christi fideles quod Gerboto de Lungŏ. delegauit in usum perpetuum canonicorum salzburgensium in Monte chiesenich quatuor mansos. vnum uidelicet mansum in der ainôde, duos mansos in dem uorste. unvm aput Niwenhouen. et preterea sex mancipia. Alheit. et duas filias eius Gerbirch. et Chunigunt. Herburch et filiam eius auam. et Hainricum ad annuum censum quinque denariorum. loufensium. vel trium friesacensium. et si hunc censum tribus annis non dederint. et quarto non correxerint. proprij et stipendiarij sint. Testes. Rudgervs economus. Pruno. Rudolfus de weruen. Marchwardus chorbaer. et quam plures.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 52.

258. Leo Herburch.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. quod ministerialis quidam Sancti Rudberti. Leo nomine cum consensu filiorum Heinrici. Ortolfi. Ancillam suam nomine Herburch pro remedio anime sue accepta etiam marca a fratre Meinhardo. tradidit in proprium cum omni sua posteritate ad prebendam canonicorum. Huius rei testes sunt. Algotus de strenach. wicpoto de grauendorf. Ulricus de miesdorf. ysaac de welce. fridericus de temerich. Wolfgerus uillicus. Ernsto uillicus. Albero Zannaere et filii sui. Chûnradvs. Marquardus. Albertus. Arbo de podiariach. Albero de ieuzdorf. frater suus Marquardus de mitterdorf. Rudolfus uillicus fridericus de strenach. Gerhohus et fratres sui.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 52.

259. Walchunus Vlricum.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod walchvnus et frater suus Meingotus de prukgendorf tradiderunt seruum suum Ulricum ad prebendam canonicorum Sancti Rudberti salzpurgensium. in omnimodam proprietatem. Huius rei

testes sunt. Algotus de strenach. wicpoto de grauendorf. Ulricus de miesdorf. ysaac de welce. Meingotus senior et cognatus suus Meingotus de prugkedorf. Stetlerage Albreht de uanich. Albero zannaere. Chûnradus Marquardus. Alber. filii sui. Ernsto. Et hoc factum est presente fratre Meinhardo.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 52.

260. Meingotus Richardam.

Cognoscat fidelium universitas quod quidam Meingotus eiusque uxor Chunigundis quandam famulam suam N. Richardim cum filia ipsius Gerdrude ad altare beati Rûdberti peticione sua. delegauerunt in alimoniam canonicorum ibidem deo militantium eo tenore et conditione ut censum quatuor denariorum singulis annis cum omni sua posteritate persoluant. Huius rei testes sunt. Hartnidus et frater eius. Marquardus. Wolframmus. Hartman. Chvno. Liupolt. Riwinus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 52.

261. Alheit Gransheim.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod quedam matrona Alheit consensu filiorum suorum. Heinrici. Ottonis. friderici. Chvnradi. et coniuentia filiarum suarum. friderûn. Perhten. Alheidis. predium Gransheim excepto agro delegauit ad altare sancti Rvdberti ad persoluendum illo censum quinque denariorum in usum canonicorum ibidem deo sanctoque R. seruientium. Huius rei testes sunt. Rahewinus de wagingen. Pabo transpontem. Hezzemannus. Marquardvs faber. Rudolfus flizrat. Chûnradus filius walchuni diuitis. Dietmarus de porta.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 52.

262. Starchandus Liten et durre.

Notum esse uolumus omnibus Christi fidelibus. tam presentibus quam futuris qualiter Starchandus de merren salzburgensis ecclesie honoratus ministerialis. talem sicut subscriptum est cum domino Gundachro preposito et canonicis salzburgensibus fecit contractum. Habebat ipse Starchandus in beneficio a domino archiepiscopo salzpurgensi Alberto. curtem uillicalem liten. uocatam. iuxta ottingen sitam. Quam eidem resignans archiepiscopo. inpetrauit. quod eam ad prebendam canonicorum in omnimodam proprietatem super altare sancti Rûdberti in presentia multorum sine alicuius contradictione delegauit. Preterea idem Starchandus in sua habebat potestate dimidium mansum eidem curti contiguum. et conterminum durre dictum cum siluula. Quem similiter ipse in presentia domini sui archiepiscopi in prebendam canonicorum pro anime sue et parentum suorum remedio super altare Sancti Rŏdberti delegauit. E contrario dominus prepositus G. et canonici cum communi consilio concesserunt eidem. S. predium suum in vulteppe. dictum. super enum fluuium situm. ea conditione ut ipse illud in uita sua haberet. et post mortem suam statim in omnimodam proprietatem et utilitatem canonicis predictis rediret. et preterea singulis annis quatuor sumas vini latini boni in festo S. Martini. inde persolueret. quas eciam ante cellarium canonicorum assignare deberet. Quas si persoluere aliquo anno contempserit siue neglexerit in potestate erit prepositi et canonicorum. vulteppe in utilitatem suam ex toto recipere. et nichilominus. curtem liten cum dimidio manso illo durre inutilitate et proprietate ex toto tenere. Dicta sunt hec in presentia et auctoritate domini arciepiscopi Alberti sub testibus his quos subter notauimus. Chŏnradvs comes de Pilstein. Walchûnus de steine. Chvnradus de sneitse. Livtoldus de Aicheim. Heinricus et frater suus Livtwinus. de gebeningen. Rvdegerus et frater suus Gerhohus. Gotscalcus de Prunningen. Rvdolfus de Chotpah. Wecilo marscalcus. Heinricus filius Heinrici loufaere. Chûnradus de hegel. Chûnradus aichorn. Rudolfus de snellenbere. Chûnradus rŏbaere. Heinricus de serafenberc. wolframmus seruus prepositi.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 52.

263. Heinricus. Wernherus. Chunradus. Chnolle.

Innotescat uniuersitati credentium. quod quidam nobilis homo nomine Eberhardus de Ivoge delegauit in manu. (sic) Chunradi ministerialis sancti Růdberti de grabenstate. tria mancipia sua quorum nomina sunt hec. Heinricus. Chunradus. Wernherus. ut uice sua traderet ea ad altare S. R. ad stipendium canonicorum salzburgensium deo seruientium. quod idem Chunradus fideliter impleuit. Huius rei testes sunt. Wecelinus pistor. Engelbertus der prevve. et alter Engelbertus eiusdem officii. Chunradus tölke. Heinricus camerarius. Chunradus musilharch. heizmannus cocus. et Gotfridus cocus. Gelen cocus. heinricus pŏch. et heinricus filius eius. et alii multi.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 53.

264. Chŏnradus Pater noster Octauam partem in halbeleib.

Nouerint omnes Christi fideles. quod cum Chv̊nradus pater noster. aquam quandam in fonte hallensi octauam videlicet partem in halbeleip quam emerat a quibusdam hallensibus qui durst uocantur. beato Růdberto et canonicis salzburgensibus legittime tradidisset. aliquibus post mortem predicti Chŏnradi annis transactis. prememorati durst. Chv̊nradus. Vlricus. Perhtoldus. Otto. et soror eorum Mathildis. violenter eandem aquam. usurpare sibi temptauerunt. Mediantibus autem utriusque partis amicis. prefati durst. acceptis super hoc talentis xx. a domino preposito Gundachro abrenuntiacionem que uulgo dicitur uurziht totalem et uoluntariam in ipsam aquam fecerunt. Huius rei testes sunt Rudegerus et frater suus Gerhohus. Heinricus de wispach. Karolus iudex. Otto ensaer et frater eius Heinricus. Otto filius ensare. Heinricus iuuenis. Heinricus lŏfaere. Pabo flarre. Heinricus de steinaer. Liutwinus filius thelonearii. et fratres sui Hermannus. Heinricus chaslaere. Livpoldus. Vlricus filius uidue. wisint prepositus. et filii sui wisent et Chŏnradus. Heinricus mallere. Karolus Sibotonis filius. Chŏnradus nepos. williboldi prepositi. Chalhohus Heinricus witerwekke. Hermannus filius volcholdi. Rudegerus frater dune. Heinricvs vegaere. Rvdolfus Zuche. Otto mallare. willehelmus miles Karoli. fridericus lusenaere. Chv̊nradus staphaere. Chŏnradus tolke. Engelbertus smecho. Heinricus witich iudex. Siboto paruus. willehelmus de hŏmarchet. Isingrim pruckare. Siboto. sororius Irmpoldi. Albo Hartmannus rex. Karolus thelonearius. Rudegerus thelonearius. Dietmar de wanchusen.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 53.

265. Tůta Smidehaim.

Tam futurorum quam presentium memorie commendamus. quod dominus Albero plebanus de vorzdorf hoc predium smideheim fidei sue a domina Tůta commissum. de Rispach. delegauit ad altare sancti Rudberti ad usus cononicorum ibidem deo seruientium. Huius rei testes sunt. Duringus. Hugo. Ernsto. Otto. Meins. Rvdegerus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 53.

266. Marquardus Linten et Ramsŏwe.

Notum esse uolumus omnibus Christi fidelibus. quod Rvdegerus uicedominus duo predia unum ad Linten. aliud ad Ramsowe. in enstal sita a marquardo fratre suo de Uorhtenstein in manus suas delegata peticione fratris sui eiusdem super altare Sancti Růdberti salzburc canonicis eiusdem loci delegauit. ea tamen condicione. ut Duringus miles et filius suus post morti (sic) Marquardi ipsa prediola predicta iure feodali teneant et suscipiant. de manu salzburgensis prepositi. Huius rei testes sunt. Rudegerus vicedominus et frater suus Gerhohus. Pernhardus de sauerstete. Gotscalcvs de vnzingen. Chv̊nradus de zeizberc. Heinricvs prepositus. Rvdegerus gener suus. Engelbertus. Alkerus milites castellane. Isingrimus pruckaere. Heinricus puchel. Dietmarus zolnaere.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 53.

267.

Hec sunt predia canonicorum Sancti Růdberti in halle. que habuit Siboto longus. et alii in eadem ciuitate.

In loco qui dicitur hurningaer. sunt due quarte partes aque.

In loco qui dicitur huntprunneschroth est quarta pars aque.

In wizmannaer. in der viwerstet. est VIII* pars aque.

In Staine. est una et dimidia VIII* pars aque.

In dem wergantaer. est quarta pars aque.

In dem Schiebaer. in superiori parte fontis. est tercia pars aque.

In dem Saelhinger. est Sexta pars aque.

Locus quidam. ubi cuppa chophel ponitur. soluit dimidium talentum.

Locus patelle ze dem troge.

Locus patelle in der wîtengazze.

Area in qua domus est boemundi.

Locus patelle in der uberschephe.

Area in Gasteige in der witengazze.

Area quam habet Irmpoldus in der Richenstraze.

Area ze huntestraze.

Predium unum inter walthusen. Pratum unum ze Rivte.

Pratum unum ze ovhaim. Molendinum in arena. et alius locus molendini. in quo domus non est. Predium in loco qui dicitur triholz.

Ein zwelftaiel an der Staingalgen quod irmpoldus possidet.

Ain uiertaiel an dem hurningaer. Ein ahteiel. an der puche.

Ain ahteiel an dem hohemstaine. Ein halbez ahtaiel an dem gemaizemstaine. ain halbez hahtaiel ze unter pûch de Chunrado iuniore quod soluit dimidium talentum.

Ain ahteil an der halbelaip. Ein svaichof da ze wizpach.

Vlricus halbelaip et uxor sua fecerunt abdicationem predii cuiusdam in fonte salis halle receptis ab ulschalco plebano de lovfen talentis. xvii. et reddiderunt inde canonicis salzburgensibus. Testes. Chunradus pater noster. Karolus de halle. Siboto senior. Rudolfus pictor. Ulricus. Otto.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 54.

268. Liuffenprunnowe. datum in dotem ecclesie sancti Martini.

Ego Chǒnradus tercius. Sabinensis episcopus. et cardinalis. Salzburgensis archiepiscopus. apostolice sedis legatus donaui in dotem ecclesie beati Martini per me dedicate locum quendam nostri .... dictum Liuffenprunnowe ab aberseekke ubi deffluunt due aque alia hinc. alia huc. usque ad Uaiztenowe et usque ad montem qui dicitur scafberch et locum. Ebenowe. maiorem et minorem. in usum canonicorum beato Martino sanctoque Rǒdberto seruientium. presente choro. sub Sigbotone preposito. friderico decano annuentibus et astipulantibus maioribus et melioribus ecclesie salzburgensis ministerialibus. Et ut hec nostra donatio in perpetuum inuiolata permaneat. testibus subter positis eam roborauimus. Friderico palatino seniore. Ottone palatino iuniore. Dietrico comite de Wazzerburch. Liupoldo comite de Pleien. Purchardo de Steine. Heinrico Tǒlnzare. De ministerialibus ecclesie. Megingoto castellano. Rǒdigero uicedomno et fratribus eius Marchardo dapifero. et Gerhobo camerario. Dietmaro marscalco et filio eius Liutoldo de Aicheim. Liupoldo de walde, Willehalmo de Wagingareberge. Rǒdolfo chrǒphel. Chǒnrado de zeizberge. Gǒtefrido de Struztorf. Perhtoldo de witilinispach. Hartliebo submarscalco. Brunone subcamerario. Actum anno ab incarnatione domini MCLXXXII. Indictione XV. XVI. Kalend. Junii. Feliciter Amen.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 54.

269. Aquaeductus Chunradi tempore.

Nos canonici in salzburgensi sede positi a pie memorie. C. archiepiscopo secundum quod necessitas poscebat. de uariis utilitatibus claustri cogitauimus. Inter cetera quod summa compulit necessitas de aque ductu tractare cepimus. Vnum ex cogitato consilio accessimus ad montem. in cuius radicibus consedimus. et conducto artifice. N. Alberto VI. talentis. per annum simul cum uictualibus et lumine. omnibusque aliis utensilibus. ipsum perforare cepimus. Cauauimus itaque. ad. VII. cubitos. et huic operi aque ductum per terram nostris impensis perficiendum adiunximus. Prospero igitur successu opere procedente prepositus Hermannus. et abbas. sancti Petri Baldericus gaudentes. C. archiepiscopum Admunti adierunt. et ei omnem ordinem rei aperuerunt. Qui super hoc gauisus. cum eis tale iniit consilium uidelicet ut ipsi abbati opus committeretur. hoc pacto. ut artifici uictualia. et lumen. et omnia utensilia. et unum talentum amministraret, alia vero. V. talenta a nobis expostularet. aquam vero ut fratres eque diuideremus. Illi inde reuertentes secundum consilium archiepiscopi opus disposuerunt. Sicque per annos. IIII^{or} studiose laboratum est. Igitur illis operantibus opus eorum ex magna parte ruina obruit. Unum non modicum perturbati opus dimiserunt. et artificem data licentia abire permiserunt. Postulauit autem idem artifex a nobis pecuniam quam iam per annos. IIII^{or} meruerat. de qua octo talenta archiepiscopus. C. pro nobis ei persoluit. reliqua. XII. diuino instinctu tactus nobis dimisit. hac interposita pactione. ut obeunte uxore sua ipse fraternitatis nostre esset particeps. ipso vero decedente uxor eius superstes in eadem fraternitate haberetur. Ruina igitur montis facta predictus abbas opus illud proficere dubitans. illis a quibus suscepit reddidit omnique utilitati renuntiauit. dansque simul. X. talenta. ut perfecto labore ei tantum aqua daretur. quantum ad lauarivm suum per fistulas indigeret. Nos igitur accersito artifice tanto labore ad montem accessimus. et XL. cubitis excauatis lucem leti ex aduersa parte uidimus. Sic tandem transforato monte. et aque ductu per terram perfecto. homines abbatis quod magno labore feceramus una nocte gratis destruxerunt. Quam iniuriam ob respectum fraterne Karitatis paruipendentes factum dissimulauimus. et nouum aque ductum nouo labore fecimus. insuper et per multa tempora montem facta fornice firmauimus. Inter hec dominus Heinricus factus prepositus. omnibus in consultis fratribus talem huius operis aptionem domino abbati Heinrico obtulit. ut ipse aut aque ductum per terram aut cauituram montis suis impensis tueretur. et nobiscum utilitate aque eque potiretur. Ille uitans periculum montis. et tenebras continue noctis. in plano campi. et in luce operari elegit. et aque ductum suis impensis seruandum suscepit. Suscepto igitur opere negligentia interueniente parum profecit. et ita diu per terram nullo operante tam grande opus sine utilitate fuit. Postquam autem dominus Hvgo ecclesie nostre prelaturam suscepit. comperta omni de hac re ueritate rogantibus et monentibus fratribus de pactione operis dominum abbatem Heinricum sepe ammonuit. ut susceptum perficeret aut nobis perficiendum redderet. Illo vero nec perficere nec reddere uolente. nos quia utilitate aque carere noluimus. et quia a primo hoc opus incepimus. in loco illo vbi mala palus maximum impedimentum operi faciebat. excogitata arte quod nostre pactionis non erat. XL talentis aque ductum stabiliuimus. Tunc demvm predictus abbas nobis inconsultis opus adgreditur et sic in labores nostros introiens. reliquam partem aque ductus perfecit. Quod patienter sufferentes paruum in hoc opere studium uidimus. nam seruis quorum tutele hoc opus ab eo commissum est. negligenter agentibus. aqua alluente aque ductus sepe interrumpitur et necessitate cogente a nobis sepius reparatur. Hec idcirco presenti pagine inscripsimus. ut omnes posteri nostri discant. quo pacto id opus huc usque deductum perfectumque est. ut si fortasse. quod absit aliqua inter nos de opere illo oriatur controuersia. nos ueritate et iusticia et testimonio huius rescripti freti solum quod iusticia postulat consequamur.

Ad Nr. 269.

(Dem Originale unter dieser Nummer sind folgende Zeilen, in unterschiedlicher Schrift, angehängt:)

Aqua Karoli In huntgalgen sexta pars aque. In Niuntailare nonam partem aque.

Dimidiam nonam partem in Winchelare.

Area in awenzengazzen. Locus patelle steinaren. Item areas duas ivxta pontem.

Curtem ad V̊tenberch. aream steinaren.

Aqua Vlrici In huntgalgen. sexta pars aque. In Hiuntailare nonam partem aque.

Dimidiam nonam partem in Winchelare.

Locus patelle steinaren. Area in awenzengazzen area steinaren.

Feodvm in hegel. Area ad Livpoldvm in Winchel.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 55.

270. Chŏnradus purchrauius Engelhartsheim.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod Chŏnradus salzpurgensis purchrauius. ministerialis sancti Rŏdberti. legauit ad altare sancti R. ad stipendium canonicorum duas curtes apud Engelhartsheim sitas. pro remedio anime sue. et Diemůdis uxoris sue. Huius traditionis testes sunt. Alrammus de vtindorf. Chŏnradus purchrauius de plaien. et Willehelmus filius eius. Chŏno de Gůtrath. Otto de Goldekke. Ekkehardus de Tanne. Chŏnradus de Chalheim. Gerhohus de Percheim. Heinricus de Truthlaichingen. Dietricus de vager. Heinricus de Torringen. Arnoldus de Aschŏwe. Siboto de Noppingen. Chŏnradus de Echingen. Ditmarus scharsash. Rŏdolfus de wispach. Wolchmarus de mosen. Heinricus de helphŏwe. Chŏnradus de zaizperch. Chŏnradus mornare. fridericus de Mukkeheim.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 56.

271.

In offitio petine. In familia salzpurgensium canonicorum fuit mulier quedam. Div̊mut nomine que genuit filiam nomine mehtildem. et quatuor filios. Albertum de merberch et Reinhardum et Meingotum et dietmarum. qui omnes sine omni contradictione ecclesie salzpurgensi quoad uixerunt. debitum persoluerunt seruicium. Predicta. Mehtildis genuit duas filias. Gerdrudem et Gislam que similiter per xxx[ta] libras amplius sine alicuius persone contradictione ecclesie censum persoluebant. Censum autem quem soluebant recepit. Dietlo camerarius postea Albertus camerarius. Post hunc Rv̊dolfus filius eiusdem. hec omnia testantur. omnis familia ecclesie.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 56.

(Schluss folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 24. NOTIZENBLATT. 1855.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. Literatur.

Steiermark.

(Fortsetzung.)

Geschichte und Topographie, Genealogie und Statistik eines Landes und seiner Bewohner, welch' ungeheures Feld, was gibt es dafür noch zu thun!

Theilung der Arbeit ist wünschenswerth. Wir wollen zuerst anführen, was in den vorliegenden (4) Heften für einzelne Fächer geleistet wurde und uns dann erlauben, einige pia desideria in Betreff künftiger Arbeiten daran zu knüpfen.

Wir haben schon bei einer andern Gelegenheit bemerkt, dass wir die Geschichte und Statistik Innerösterreichs, das beisst der drei Kronländer Steiermark, Kärnten und Krain für so nahe verbunden halten, dass in sehr vielen Fällen ein Zusammenwirken der einzelnen Forscher ganz unerlässlich sein dürfte. Es gäbe für ein Duzend rüstiger und umsichtiger Geschichtsforscher keine schönere und dankbarere Aufgabe, als eine Geschichte und Statistik der beiden Hochstifter Salzburg und Aquileja und ihrer Suffragane.

Namentlich an einer Geschichte des Erzstiftes Salzburg und der daraus hervorgegangenen Bisthümer Gurk, Seckau, Lavant und Chiemsee müssten sich salzburgische, steierische, kärntnerische, österreichische und baierische Forscher betheiligen, selbst wenn wir die übrigen Suffragane (Passau, Freising, Regensburg und Brixen) als zu weit führend ausscheiden wollten.

Hund-Gewold's Metropolis Salisburgensis hat bekanntlich die oben angeführten vier Bisthümer und die darin begriffenen Klöster ausgeschlossen, sie müssen also ohnehin ganz von Neuem bearbeitet werden.

Was in dieser Hinsicht noch zu leisten sei, ist jedem gründlichen Kenner nur zu wohl bekannt, wir haben ja nicht einmal eine tüchtige diplomatische Grundlage. Ein Codex diplomaticus Salisburgensis, Gurcensis, Seccoviensis, Lavantinus u. s. w. fehlt zur Stunde, wenigstens zum bei weitem grösseren Theile. Der diplomatische Anhang der in ihrer Art allerdings ausgezeichneten Kleimayrn'schen Juvavia hat nur die älteren Urkunden abgedruckt und da bedarf sowohl der Druck einer genauen Revision und Correction (die Orts- und Personen-Namen sind, wie wir uns selbst überzeugten, sehr fehlerhaft abgedruckt!), als auch eine Nachlese überreich ausfallen dürfte. Das spätere Mittelalter vom 12. Jahrhundert abwärts ist noch gar nie berücksichtigt worden — und da ist die Urkunden-Ausbeute natürlich am ergiebigsten. — Dazu kommt erst die Aufgabe der Kritik! Wie viel ist noch dunkel und zweifelhaft, man kennt die Deutung so vieler Ortsnamen nicht, ja die Zeitpunkte sind noch nicht festgesetzt, zu denen das Christenthum im Lande Wurzel fasste, gewisse geistliche Corporationen kennen ihren Ursprung nicht.

Ein auffallendes Beispiel haben wir an der „ältesten Urkunde des Joanneums" vom 9. September 878 vom deutschen Karolinger Karlomann, welche von Einigen auf das kärntnerische Kloster Ossiach bezogen wurde, indess das baierische Öttingen offenbar allein gemeint sein konnte.

In dem ersten Hefte der „Mittheilungen“ war diese Urkunde abgedruckt und erläutert worden, ein Facsimile war beigegeben.

Als wir dieses Heft im Notizenblatte 1851 anzeigten, sagten wir (S. 18): „Wir hätten gewünscht, dass über diese „älteste Original-Urkunde im Joanneums-Archive“ — ein historisch-diplomatischer Excurs aus neuerer Zeit (Jenull's Bemerkungen sind von 1813) von einem kritischen Forscher geliefert worden wäre.“ Dieser Wunsch war ohne Zweifel schon erfüllt, als wir ihn aussprachen. Im zweiten Hefte der Mittheilungen S. 127—139 nämlich stehen: „Bemerkungen über die Anmerkungen zu der in dem ersten Hefte dieser Zeitschrift mitgetheilten Karlomannischen Urkunde vom 9. September 878. Vom Freiherrn G. von Ankershofen.“ Er hatte bereits in der Carinthia von 1839, Nr. 1, nachgewiesen, dass sich diese Urkunde auf das baierische Öttingen, nicht aber auf das kärntnerische Ossiach beziehe. Öttingen ist von Karlmann gestiftet. Ossiach von den Eltern des Patriarchen Poppo von Aquileja (anderthalb Jahrhunderte später, Poppo c. 1027).

1149, 14. Mai, bestätigt K. Konrad III. das Privilegium seines Vorfahrers K. Konrad II., wodurch dieser den Act genehmigt, womit Patriarch Poppo von Aquileja die von seinen Eltern ursprünglich gestiftete Abtei Ossiach von der Grafengewalt seines Bruders O. (Ozzius oder Ottokar) loskaufte.

Aus Unkenntniss bildete sich die Sage, dass Ossiach vor mehr als tausend Jahren durch das neubekehrte Slavenpaar Ozzius und Irnburg gestiftet sei. Selbst der (vielverdiente) Blasianer Eichhorn glaubte, diese Urkunde gehe Ossiach an (s. Beiträge I, S. 151—160).

Wie kam die Urkunde nach Kärnten? Im Jahre 907 flüchten sich die Öttinger Mönche vor den Ungern nach Kärnten — nach Treffen; von da kam sie nach Ossiach (?). Ossiach's Geschichte ist übrigens noch im Dunkeln und voll Widersprüche.

Nach dem Annus Milles. beginnt die Reihe der Äbte mit Abt Wolfram c. 1063, nach den Annal. Ossiac. von Zacharias Gröblacher mit Abt Teuzo c. 1072 (1096) (?).

Dem Ankershofen'schen Aufsatze schliesst sich im 2. Hefte (S. 140—143) sogleich an: „Noch ein Wort über die Zuständigkeit der Carlomannischen Urkunde.“ von Dr. und Professor M. Robitsch. Herr Robitsch glaubt nicht an Öttingen, er hat drei Bedenken; 1. es gibt keine Copialbücher von Öttingen, 2. wo sind die erwähnten Reliquien? 3. Otigas könnte eben so gut Ossiach sein, t in s verwandelt sich öfter. Warum hat man in Ossiach keine Erinnerung an Öttingen?

Zum Schlusse sagt er: „Mit diesen Bedenken wollen wir jedoch keine weitere Polemik über diesen Gegenstand hervorrufen, sondern meinen, dass derselbe vor der Hand auf sich beruhen dürfte.“

Wenn Herr Professor Robitsch die Urkunde auf Ossiach und nicht auf Öttingen beziehen will, so sollte allerdings die Sache nicht auf sich beruhen, in derlei Dingen soll man nicht eher ruhen, als bis die Sache im Klaren.

Die Urkunde kann sich aber nicht auf Ossiach beziehen, denn „Otigas“ betrifft eine Stiftung im Sprengel des Bischofs von Passau, dessen Copialbücher allerdings diese Urkunde aufführen. Ossiach war aber im salzburgischen Sprengel, dieser Umstand macht allerdings jede weitere Polemik überflüssig. Dass baierische und schwäbische (z. B. Diessen) Klöster Besitzungen in Kärnten hatten und überhaupt im Süden, ist bekannt genug. Mit den Gütern kamen oft ja in der Regel, die Urkunden, welche sich darauf beziehen, in andere Hände.

Übrigens nur weiter forschen! Nicht ruhen!

Das dritte Heft bringt nichts zur Geschichte des Mittelalters [1]), wohl aber das vierte, S. 91—158. „Über den angeblichen Markgrafen Poppo Starchand

---

[1]) Mit Ausnahme zweier kunstgeschichtlicher Beiträge (S. 79—90): „Über eine Glockeninschrift zu Feldbach in Untersteiermark.“ Von Dr. Emanuel Hofmann, Universitäts-Professor zu Gratz.

von Soune". Von Dr. Karlmann Tangl, Professor und Ausschuss-Mitglied. Der Herr Professor erweist gegen Erasmus Frölich, dass es zwei von einander völlig verschiedene Personen seien, Markgraf Poppo von Istrien, und der Markgraf Starchand II. von Soune. Von S. 113 Erörterung der Abstammung des Starchand II. von Soune und seiner Brüder Ulrich und Werigand. Ihr Grossvater Graf Askuin (c. 1042), Vogt der Gurker Kirche, ein Anverwandter der h. Hemma. „Was aber meine Hauptaufgabe betrifft, so glaube ich nachgewiesen zu haben, dass der von Frölich in die Geschichte Kärntens eingeführte Markgraf Poppo-Starchand von Soune ein geschichtliches Unding sei und dass in demselben zwei ganz verschiedene Personen in eine zusammengefasst worden seien, nämlich Poppo, der Markgraf von Istrien, Sohn des 1070 verstorbenen Markgrafen von Istrien und Krain, und Starchand II., der Markgraf von Soune, Sohn des Markgrafen Starchand I., Vogtes von Gurk, und Enkel des Grafen Askuin, des ersten Vogtes von Gurk; jener seiner Abstammung nach ein Graf von Weimar, dieser ein Graf von Pleyen, jener ein Bruder Ulrich's II. des Grafen von Istrien, dieser ein Bruder Ulrich's, Werigand's und Bernhard's, von denen Werigand urkundlich als Vogt von Gurk erscheint, und sich einen Grafen von Pleyen nennt."

Am Schlusse zwei Stammtafeln. I. Die Grafen von Wimmar, Markgrafen und Grafen von Istrien (von c. 1002 — c. 1150).

II. Die Grafen von Pleyen, Vögte von Gurk und Markgrafen von Soune (von c. 1042 — c. 1192).

Im 5. Hefte ist der kurze Aufsatz abgedruckt (S. 82—87): Die Dichter Steiermarks im XII. und XIII. Jahrhundert und ihr historisches Interesse. Von Rupert Rosegger, Capitular des Stiftes Rein. Es sind nur Andeutungen über den Gewinn aus Dichtern und Reimchronisten, wie Ulrich von Lichtenstein, Ottokar von Horneck, und Herrand von Wildon (s. Muchar's Geschichte von Steiermark, Bd. IV, 124 Seiten aus demselben). Der Gegenstand verdiente eine tiefe gründliche Bearbeitung, insbesondere müsste die deutsche Heldensage berücksichtigt werden.

Verdienstlich ist (Heft V, S. 88—102): „Ein Kärnthnerisch-Steiermärkisches Land- und Lehenrecht vom Jahre 1430 im Archive des Joanneums. Von Eduard Pratobevera." Soll der einzige Codex in beiden Provinzen sein (?). Aus den beigegebenen Titulaturen und Formularen ist zu ersehen, dass er in Kärnten und Steiermark verwendet wurde.

Vergl. die Auslegung (?) von Hammer-Purgstall in den Wiener Jahrbüchern der Literatur 1837. Bd. LXXIX, S. 20 und dessen historischen Roman, „die Gallerie von der Rieggersburg". Bd. II, S. 131, Bd. III, S. 20 und 214 (Scherz und Sonderbarkeiten, wohl nicht ernstlich gemeint).

Hofmann glaubt, dieselbe sei vielleicht aus dem 13. Jahrhundert, oder früher. — Die Schrift eine Mischung (?) römischer und neugothischer Majuskeln — Anfang der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts (?). Zu lesen: „Iesus a gla Consu(M)atV (hier findet Hofmann ein Chronogramm 1156) es. Tnau ane p h ey, pnato d. i. Jesus ad gloriam consummatum es Tintinabulum aeterne pro honore ejus personato (vergl. Notizenblatt II. Bd. 1852, S. 321).

Den 2. Theil der Auflösung halten wir für verfehlt, es müssten Punkte angebracht sein, wenn jeder Buchstabe ein eigenes Wort bedeutete.

S. 91—94: „Über die Inschrift der Feldbacher Glocke." Von Professor (Consistorialrath und Ehrendomherr) Dr. M. Robitsch in Gratz. Derselbe hält die Inschrift für Beschwörungsworte gegen das Ungewitter. Agla ein kabbalistisches Kraftwort, zu den 99 Gottesnamen gehörig (hebräisch) Atha Gibor Leolam Adonai. Thau, aus Ezechiel 9. Cap. 4, Vers 6, bedeutet den Buchstaben dieses Namens (T), den letzten im hebräischen Alphabete, von besonderer Kraft. Vergl. Offenbar. Joh. 7 Cap. 3 V. A neph ey, Anephiktos der Unbegreifliche; phato, phatos der Preiswürdige. Die zwei andern Zeichen bedeuten die Jahrzahl 1290 (?).

Der Codex ist Papier in Folio. Aufschrift: „Kaiserleiche Lehenrecht“ mit der Jahrzahl 1430. Über diese letztere von einer andern Hand mit rothen Buchstaben „Judicialis liber.“

Das einzige Pergamentblatt, das erste, enthält eine Urkunde vom 13. December („St. Luceintag“) 1429, eine Stiftung des Hanns Grėsel an den Pfarrer zu Lapriach zum Behufe einer geistlichen Vorbitte an allen Sonn- und Feiertagen der Kirche zu Pölczach für sein und seiner ganzen Familie Seelenheil. Index. 368 Capitel des Landrechts und 136 des Lehenrechts. Probe CXXXj „wer den chunig welt“. Darin heisst es: der vierd ist der herzog von payern dez reichs Schenkch der sol dem chünig den ersten pecher tragen“ (statt des Königs von Böhmen).

Am Schlusse: „Ditz puch hat geschriben Johannes Wiettinger Wilhalm dez Gössen Schreiber do von Christs gepurd waren Tawsend iar Vierhundert jar und darnach im Dreizzigisten jar an St. Michels Abent.“

Die Gösser besassen in Kärnten die Burg und Herrschaft Rabenstein, einen Hof zu Winklarn und zwei andere zu St. Johann bei Wolfsberg.

Am Ende unter andern Notizen auch folgende: „Anno 1409 fuit captus Patriarcha pragensis (der Oberstkanzler König Wenzel's, Wenzel Kralik von Burenič, Patriarch von Antiochien, der zum Pisaner Concilium reiste) cum comitiva sua in civitate S. Viti Karinthie infra festum assumptionis Marie et Nativitatem eiusdem a militibus domino Rudolfo Capitaneo Carinthie de Sulez und (sic) dominis Burkchardo et Wilhelmo fratribus de Rabenstein et sic vitam male finierunt et sui complices.“

Zwei Fünftel der Handschrift sind ein Briefsteller (Formelbuch) in drei Abtheilungen, die letzte enthält 130 Urkunden-Formulare. Die ersten zwei sind hier rubricirt, wir bemerken darunter (Nr.) 5. „Geltschultbrief nach Salzburgerlauf,“ (Nr.) 6. „Geltschultbrief nach Pettawerlauf,“ (Nr.) 14. „Ausredbrief eines Todslags,“ (Nr.) 45. „Versprechbrief den Gerhaben ain Tochter nicht ze verheurathen.“

In der 2. Abtheilung ist der „Pincerna Bohemus.“ Pratobevera meint, der Codex sei im Besitze (und Gebrauch) der Stadt Pettau gewesen (?).

Eine erfreuliche Rubrik wird in diesem Hefte eröffnet (S. 213—240): „Urkunden - Regesten für die Geschichte von Steiermark vom Jahre 1252 bis zum Jahre 1580. Mitgetheilt von Professor Doctor G. Göth.“ Eine Ergänzung und Erweiterung der Regesten (aus dem XIV. und XV. Jahrhundert, 524 Numern von 1312 bis 1500), welche Muchar mittheilte (im Archive für Kunde österreichischer Geschichtsquellen 1849, Heft III (2. Bd.), S. 429 bis 510).

Doctor Göth theilt einstweilen 123 Numern mit, vom 22. December 1252 bis 19. Mai 1362.

Diese Regesten sind aus den alten Schatzgewölb-Büchern (?).

Die Numern 2, 3, 4, 16, 18, 21, 24, 25, 28, 29, 34, 43, 45, 46, 76, 77, 94, 95, 113, meist Aquileja betreffend, sind keine Regesten, sondern vollständige Abdrücke.

Möchten doch vor allen andern die Regesten der im Joanneums-Archive im Original aufbewahrten Urkunden mitgetheilt werden, vielleicht partienweise, nach Familien oder Corporationen. Stubenbergische Regesten, Herbersteinische u. s. w.

Ganz besonderes Verdienst erwarb sich der so thätige Herr Secretär des historischen Vereins, Doctor und Professor Göth, durch seine in jedem Hefte mit einem verdienstlichen Aufsatze bedachte Rubrik: „Beschreibung steiermärkischer Schlösser und Burgen.“

So bringt das 2. Heft (S. 74—106) 1. die „Rieggersburg,“ mit zwei Ansichten nach Vischer (vergl. den zur Sittengeschichte, wie durch seine urkundlichen Beilagen für die politische Geschichte so wichtigen Roman: die Gallerie auf der Rieggersburg, bekanntlich von Freiherrn von Hammer-Purgstall).

Ein sehr interessanter Aufsatz. Zuerst die Pfarrkirche zum h. Martin; die Pfarre hatte 8 Filialen. — Wenzel-Capelle — Gruft der (jetzt ausgestorbenen) Grafen von Purgstall. In der Pfarrkirche Epitaphium des Ritters Erasmus von Stadl, † 1578.

Das Schloss, das erste und merkwürdigste in ganz Steiermark, steht auf einem 1500 Fuss hohen Felsen von Basalttuf, es geht leider seinem Verfalle entgegen (wie wir uns vor zwei Jahren selbst überzeugten). Vischer liefert von dieser „Hauptfestung gegen die Türken" (von gefangenen Türken selbst erbaut) 4 Ansichten. Zwei Besitzer waren hohe Militärs: 1. Hanns Wilhelm Freiherr von Galler, Hofkriegsraths-Präsident und General an den windischen Grenzen unter K. Ferdinand III. (S. 81, Note * 1. März 1645 verkauft H. W. Freiherr von Galler dem Ehrenreich Herrn von Trautmannsdorf Gefangene, die er zu Kopreinitz hinterlassen hat, für 3000 Reichsthaler). 2. Ferdinand Freiherr von Stadl, Feldmarschall, Hofkriegsraths-Präsident und Commandant in Constanz. (Auch im Lande ob der Enns ward am Schlosse Riedeck im stahrembergischen Besitze durch türkische Gefangene gebaut.) Keine Nachrichten über die Dienste der Festung gegen die Türken. Der Flächenraum, den das Schloss sammt den Gärten einnimmt, ist 25 Joch, der Umfang 2600 Schritte. Das Schloss hat 7 Thore. — Interessante Beschreibung des Schlosses — besonders schön der Rittersaal. In einer Scheibe eines Fensters ist eingeritzt: „Anno 1635 den 6. April hat ssich | dass ssauffen angehebt Und | Ale tag ein Ravsch geben biss auff den 26. detto."

Römer-Zimmer, Fürsten-Zimmer. Vieles weggekommen nach Hollenegg. — Sibillen- oder Hexen-Zimmer — 12 weibliche Gestalten. Hexen-Process (s. Hammer-Purgstall's Gallerie, 3. Band). 1848 Besatzung in den 5 Zimmern einquartirt, 13 Artilleristen, 45 unberittene Kürassiere (später Infanteristen von Piret) 32 Jäger, unter einem Obrist-Lieutenant und Lieutenant. Viel verdorben, um Holz zur Feuerung zu bekommen. Schöne Aussicht. Das Schloss hat 108 Fenster, 1 Capelle, 2 Säle, 34 Zimmer, 4 Cabinete, 8 Gänge, 9 Vorsäle, 13 Kammern, 4 Küchen, 10 in Felsen gehauene Keller, mehrere Magazine, Stallungen und Rüstkammer (einst reich (s. Caesar's Beschr. d. H. Steiermark II. p. 719, v. 1773), die schönsten und interessantesten Stücke kamen nach Sebenstein bei Neustadt und Hollenegg), (das Übrige vielleicht nach und nach verkauft). Treppe hinab, Eselsteig. Historische Daten. Angeblich ein Römerstein hier gefunden. 1238 (1236) vertheidigte sich hier längere Zeit Agnes von Meran, Gemahlin Friedrich's des Streitbaren. Die älteste auf dieses Schloss sich beziehende Urkunde ein Gerichtszeugbrief Leuthold's von Stattegg, Landmarschalls von Österreich, ddo. Neustadt Sonntags (?) vor Lätare (16. Mai?) 1365. Besitzer einst die Wallsee. 1478 erhielt es der frühere Pfleger Reinprecht von Reichenburg (die Familie fast 100 Jahre im Besitze). Urbar von 1556 (?). Dann Familie Welser. 1571 Erasmus Ritter von Stadl. 1618 Ursenbeck. Process. 1637 Fr. von Wechsler. * 1648 Fr. Elisabeth Katharina von Galler, geb. Wechsler. 1660 zweiter Gemahl der kaiserliche Obrist Freiherr Detloff von Kapell. 1665 dritter Gemahl Hanns Rudolph Freiherr von Stadl. Scheidung. Sie stirbt 12. Februar 1672. Das Schloss kommt an ihre Tochter Regina Purgstall. *P. Albert (Graf von Purgstall) Jesuit. Der Jesuitenorden führt Process, über 20 Jahre, wird mit 40.000 fl. entschädigt. (P. Albert Dr. der Philosophie, 1709 Decan der Wiener Universität, † 1747. Gymnasium zu Marburg.) Letzter Purgstall † 1817. Stubenberg, Conthini, Sauer (17 Personen) 1820. 1822 am 28. October kauft es in öffentlicher Versteigerung um 150.000 fl. Fürst Johann von Lichtenstein, der ein Fideicommiss (Secundogenitur) errichtet. Dazu gehört: Rieggersburg, Kornberg, Kirchberg an der Raab, Harrachegg, Frauenthal, Feilhofen, Deutschlandsberg, Hollenegg, Schwamberg, Linaberg. 1836 sein Sohn Franz Fürst von Lichtenstein, k. k. FML.

Das 3. Heft (S. 130—154) bringt 2. Waldstein, neueres Schloss und alte Ruinen, zwischen Peggau und Übelbach. Das Schloss 1 Stockwerk hoch bildet ein regelmässiges Viereck, aus drei sehr verschiedenen Zeiträumen. Erstens

ein fester winkeliger Bau, von c. 1540. Beschreibung: Jüdischer Grabstein eines Rabbi Josua vom 23. August 1363, der früher in der Capelle des alten Schlosses (?) eingemauert war. Hauscapelle von der Familie Eggenberg errichtet. Die meisten Zimmer leer und unbewohnt, doch enthalten sie manche sehenswerthen Gemälde. Die ältesten Urkunden des Archivs reichen bis zum Jahre 1438 zurück. Das Gut ist verpachtet. „Noch im Anfange des 18. Jahrhunderts war dieses Schloss mit grossem Luxus eingerichtet, Niederländer und andere kostbare Seiden-Tapeten bedeckten die Wände, Möbeln mit Sammt überzogen, Himmelbetten mit Gold- und Silberstoffen erfüllten die nun leeren Räume und werthvolle Gemälde von Tintoretto, Prigl, Rudhart, Rubens u. s. w. waren hier zu finden." Schlosstheater, 1713 ziemlich wohl ausgestattet. In den unterirdischen Räumen war die fürstlich Eggenberg'sche Münze. In der Nähe Römersteine. Bergbau (Gruben im Guneck am Silberberge, unter Max I. noch blühend). Jetzt nur wenig (Baron von Herberth seit 1843). Dem sogenannten neuen Schlosse gegenüber die Ruinen des alten (Tafel VIII) schon bei Vischer (1681) als Ruine abgebildet.

S. 140 Nachrichten über die Familie Waldstein, im 12. Jahrhundert in Kärnten und Steiermark (1129), ein Friedrich von Waldstein als Zeuge in der Stiftungsurkunde des Klosters Rein, Seifried von Waldstein der 16. Abt von Rein (1349), Johann von Waldstein der 23. Abt von Rein (1428). Anna von Waldstein ehelichte 1438 den Irg Karsaner (?), der zog 1446 mit dem grossen Aufgebote (welches K. Friedrich anordnete aus Steiermark, Kärnten und Krain) nach Ungern, scheint da gefallen zu sein; sie war die letzte ihres Geschlechtes; das Wappen der Waldstein ist mit dem der Familie Karsaner vereinigt worden.

Das Schloss Waldstein kam übrigens, wie es scheint, schon im 13. Jahrhundert von der Familie weg. Nachrichten über die verschiedenen Besitzer.

S. 147. Über den Kugelstein, uneigentlich Jungfernsprung genannt (der eigentliche bei Gösting), Halsgericht am Jungfernsprung 1545, ein steiler vorspringender Felsen an der Mur zwischen Peggau und Frohnleiten, der Gallerie der Badlwand gegenüber. Römergrab daselbst (1827 aufgefunden), ein uralt keltisch-germanisches oder ein römisches Castell. 1843 fand man ein zweites Grabmal. Windischgrätz, besonders Pankraz von Windischgrätz vermehrte den Besitz (1553—1575. † 1588 [?]).

S. 149. Protest. Prediger in Waldstein (Odontius). 1630 verkauft Friedrich von Windischgrätz Waldstein an den Fürsten Johann Ulrich von Eggenberg um 135.000 fl. und 2000 fl. Leihkauf. (Interessante) Nachrichten über die Eggenberge. 1717 in männlicher Linie ausgestorben. Am 1. Jänner 1730 wird Waldstein von der Frau Maria Josephine Amalie vermählten Zinzendorf an den Grafen Franz Gottfried von Dietrichstein, k. k. geh. Rath, Hofkammer-Präsidenten und Obrist-Erblandjägermeister um 140.000 fl. verkauft. Derselbe errichtete in seinem Testamente vom 12. December 1747 ein Fideicommiss der drei Herrschaften Waldstein, Stübing und Rabenstein. Seit 1819 besitzt es Max Graf von Dietrichstein.

Im vierten Hefte (S. 73—90) gibt uns Herr Professor Göth 3. die Schilderung der nach Admont gehörigen Burg Strechau. Ein weitläufiges Gebäude, viele Zimmer und Säle, eine Capelle und eine Kirche. Rittersaal. Die Rüstkammer ausgeleert. S. 80. Note * Beschreibung eines gläsernen Pocales. Das Schloss ist jetzt nur von einem Jäger bewohnt, wird bald Ruine werden. Das Gebäude ist aus dem 16. und 17. Jahrhundert.

S. 81 Geschichtliches. Römerzeit (im Schlossgarten 1842 eine römische Münze [Trajan] gefunden). Urkundliches von 1044 an. K. Ferdinand I. verkauft am 2. December 1528 auf eine ewige Widerlösung Schloss Strechau an Johann von Hofmann zu Grünbühel (später Freiherr, königlicher Rath, Kämmerer, Hauptmann in Neustadt und Burggraf in Steier) um 12.033 fl. unter der Bedingung, dass Strechau nur allein von der königlichen Kammer und nicht vor dem Tode des genannten Hanns Hofmann eingelöst werden könne und dürfe. S. 87 u. ff. Nachrichten über diese Hofmann von Grünbühel.

Am [illegible]. Juli 1[illegible] [illegible] die Herrschaft [illegible] mit [illegible] um 96.000 fl. [illegible] [illegible] [illegible]. V. S. [illegible] [illegible] k. k. [illegible] [illegible] [illegible] 100.000 fl. [illegible]

[illegible] [illegible] Verpflegungs[illegible] [illegible] Herrschafts-Verwaltung [illegible]

[illegible] das Schloss [illegible] S. [illegible]—300. [illegible] [illegible]

[illegible] Maria von A[illegible]. Am 21. Juli [illegible] [illegible] noch ein Jäger [illegible] [illegible]

Dorf [illegible] Schloss [illegible] mit [illegible] Park [illegible] Garten [illegible]. Beschreibung des Schlosses [illegible]

S. 152 u. f. [illegible] aus dem [illegible] 1462 die erste [illegible] das [illegible] Gös[illegible]g, der [illegible] August [illegible] an den Landesfürsten. [illegible] 1382—1622.

Am 1. März 1622 verkauft K. Ferdinand II. die Herrschaft und das Schloss Göst[illegible]g [illegible] Oberstlhofmeister und Landeshauptmann in Steier und Krain.

Am 22. December 17[illegible] verkauft [illegible] Fürst Johann Seifried von E[illegible] sammt dem Gute [illegible] und allen [illegible] an Graf [illegible] von Attems um 165.000 fl., seitdem besitzt es die Familie A[illegible] Graf Karl von Attems, k. k. Kämmerer und Hauptmann, Präsident des [illegible]-Vereins in Steiermark. Ausser diesen [illegible] graphischen Aufsätzen von Dr. G[illegible] lieferten die Hefte [illegible] der „Mittheilungen" noch drei andere Materialtopographien von drei verschiedenen [illegible]

Heft III. S. 160—222 steht: „Beiträge zur Geschichte der Herrschaft und des Bodenwertes [illegible]. Von Dr. Hermann [illegible], Professor und Ausschussmitglied. Von S. 160—212. Von 212—222 folgt: „Die Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt zu D[illegible]." [illegible] benützte ein Manuscript: „[illegible]-biographische Skizzen der Reichsfreiherren von und zu D[illegible] Familie. Aus alten Urkunden und historischen Nachrichten gesammelt und zusammengetragen zu Neuhaus im Jahre 1835 durch Franz X. [illegible] im 63. Lebensjahre." Es enthält nicht bloss genealogische Nachrichten über die genannte Familie, sondern auch Daten über die Güter derselben mit detaillierten Angaben über die früheren Besitzer eines jeden Gutes. Zu den Besitzungen des Geschlechtes D[illegible]enersberg gehörten ausser mehreren andern, wie P[illegible], Lanhof und W[illegible]stätten, auch die Herrschaften [illegible] und Neuhaus mit dem alten Schlosse Sch[illegible]geaberg, dem [illegible] Neuhaus und dem Gute Guteneck.

Vom Grafen Hoyos, dem gegenwärtigen Besitzer des Bades, erhielt [illegible] mehrere Urkunden zur Benützung: z. B. 1. einen die Herrschaft Neuhaus betreffenden Landschirmbrief von 1606. Perg. Dabei „Urbar über die Vesten Neuhaus von 1582." 9 Bl. u. s. w.

Über die Geschichte von Neuhaus keine Vorarbeiten. Römerstein zu Doberna, gegenwärtig nur ein Fragment. Herrschaft D[illegible]bern[illegible] (Eichenwald)

frühzeitig in der Geschichte, seit 1155 gehörte sie dem Domcapitel zu Gurk, ward später Herrschaft Neuhaus genannt(?). Schlangenburg, jetzt in Trümmern, die Veste Neuhaus. Leben. Wer? Im 15. Jahrhundert die Cillier. Nach 1456 Herren von Neuhaus. „Dass Neuhaus wirklich ein Lehen des Gurker Domcapitels gewesen sei, beweisen eine Menge gurkerische Lehenbriefe, die genannte Herrschaft betreffend, welche in dem nach dem Tode des Johann Mathias von Schlangenberg auf Schlangenburg (Neuhaus) am 30. Januar 1683 aufgenommenen Inventare aufgeführt werden.“ S. 169.

Erste Spuren vom Bade Neuhaus in dem Urbari von 1582: „Töpplitz, Zins 10 fl. rh. davon man järlich an der pösserung an den Tächern und anders was die Notturfft erfordert, verricht.“

1585 wurde die Herrschaft Neuhaus (wie 1582 an Hanns von Helfenberg) an Hanns von Pannavitz überlassen und ihm für eine Forderung von 90 Pfund Geldes Herren-Gült oder 17142 fl. (?) beim Landschadenbund als Hypothek verschrieben.

Das Bad Neuhaus verdankt sein Emporkommen der Anregung und Unterstützung der steierischen Stände. Die Herren und Landleute im Viertel Cilli richteten nämlich auf dem im Sommer 1608 gehaltenen Landtag ein Gesuch an die steierische Landschaft um die Bewilligung von 600 Gulden zur Erbauung eines Hauses beim Bade Teplitz, damit auch Menschen höherer Stände das letztere gebrauchen könnten, was bisher aus Mangel an Unterkommen nicht möglich war.

Die Landschaft geht ein, es braucht aber Zeit bis es zu Stande kommt; erst 1612 fertig, es kostete 1100 Gulden.

1618 (wie schon 1609) am 5. September stellt die steierische Landschaft einen Revers aus, dass sie aus dem Besitze des auf Grund und Boden der Herrschaft Neuhaus (seit 1613 im Besitze des edlen Herrn Hanns [? Matthias ?] Gätschnigg) erbauten Hauses kein weiteres Recht ableiten wolle und gestatte, dass im Falle, wenn jenes Haus eben nicht von Herren und Landleuten benützt würde, auch andere ehrbare Badegäste daselbst untergebracht werden dürfen.

Matthias Gätschnigg (1624) liess die Heilquelle in das noch jetzt bestehende steinerne (?) Bassin einfassen und erbaute ein Haus zur Unterkunft der Badegäste.

Veränderungen (Abbildungen von 1681, 1814). Beschreibung nach Zeichnungen vom Jahre 1812.

Dieser Matthias Gatschnig leistete gute Dienste im Bauernaufstande 1635 (in Untersteiermark), er rettete die Karthause Seiz. † 1647 in Kärnten, begraben zu Doberna. Seine Nachkommenschaft. Dem älteren Sohne Johann Matthias missfiel sein Name Gatschnig (Kacsa die Schlange illyr.). Kaiser Leopold I. gewährte mit Diplom vom 21. Juni 1666 seine Bitten und somit schrieben sich seitdem die bisherigen Brüder Gatschnig, der ältere: Johann Matthias, Herr von und zu Schlangenberg auf Schlangenburg (Neuhaus), der jüngere Georg Matthias, Herr von und zu Schlangenberg auf Schrotteneck (in Kärnten).

Schlechter Vermögenszustand, wie aus dem Testamente des älteren Sohnes von 1682 hervorgeht. Seine Nachkommen, die Familie des zweiten Sohnes, der kärntnerische Zweig starb 1805 aus. Sein Sohn Karl Euseb hatte sieben Kinder. Drei Söhne wurden Geistliche. Joseph Franz Ernst von Schlangenberg war Pfarrer zu Staats in Österreich — er hinterliess ein beträchtliches Vermögen u. s. w.

Schlechter Zustand. 1768 heisst es in einer Notiz: „Dann befindet sich ein zum Gute Neuhaus gehöriges warmes Bad, Töplitz genannt, dieweilen aber dies Bad kein Fundus certus ist, da eine kalte dahin kommende Ader dasselbe gänzlich exspiriren machen könnte, also wird die Nutzung davon nur von einem Jahre zum andern angesetzt mit $^{1}/_{10}$tel mit 76 fl. 15 kr. 2 den., welches capitalita 1525 fl. 10 kr. betragt.“ Neuhaus wurde verkauft am 18. September 1769 um 26000 fl. an Maria Kleopha Theresia Freiin von Dienersberg auf Weixelstätten, eine Schwester Johann Kaspar's von Brandenau — diese verkaufte es

1770 an ihren Neffen Franz Xaver Augustin Freiherrn von Dienersberg — bei dieser Familie blieb es bis 1847.

Ausser Neuhaus brachte Fr. X. A. Freiherr von Dienersberg auch noch folgende Güter in seinen Besitz: die Herrschaft Rabensberg, welche er von Franz Anton Führer von Führenberg, einem entfernten Anverwandten, im Jahre 1800 erbte, das Gut Lanhof bei Cilli, welches er 1804 von Georg Knieberger kaufte, und die Güter Ponikl und Selzach, welche er von seinem Bruder Franz Seraphin käuflich um 22000 fl. an sich brachte.

S. 200. Nachrichten von Rabensberg nebst Lemberg. Um die Mitte des 15. Jahrhunderts dem k. Rathe Grafen Ulrich von Schaumberg gehörig. Friedrich Graf von Cilli († 1454) liess sie niederbrechen.

1465 verkaufen die Grafen Ulrich und Albert von Schaumberg die Herrschaft Rabensberg den Brüdern Andreas und Stephan von Hohenwart, die so wie ihre Nachkommen lange Zeit die Burghut von Cilli inne hatten.

S. 202. Notizen von den Dienersberg. Fr. X. Aug. † 6. Mai 1814.

Ansicht von der alten Schlangenburg bei Vischer, stürzt 1772 ein.

Sein Sohn Fr. X. Cajetan Freiherr von Dienersberg, thut viel für das Bad, im Jahre 1847 verkaufte er es seinem Schwiegersohne Herrn Johann Grafen von Hoyos, k. k. Kämmerer und Gubernialrath, kurz vor seinem Tode.

Sein Sohn Ferdinand verkauft im Jahre 1851 auch die Herrschaft Neuhaus sammt dem Gute Guteneck dem gewesenen Staats- und Conferenz-Minister Grafen Kolowrat-Liebsteinsky.

Unter Hoyos ward das Bad ebenfalls verbessert.

S. 212. „Die Pfarrkirche Maria-Himmelfahrt zu Doberna." Die Zeit der Errichtung unbekannt — im 17. Jahrhundert fand eine Erweiterung Statt — ein grösserer Bau 1759. Doberna früher eine Filialkirche von St. Leonhard zu Neukirchen, auch St. Leonhard in der Einöde genannt. 1628 ward es ein selbstständiges Pfarrvicariat. Besondere Förderer waren der Besitzer des Bades und der Herrschaft Neuhaus, Matthias Gatschnig und sein Sohn Johann Matthias.

S. 216. Reihe der Vicare zu Doberna (15 seit 1628). Viel geschah für die Kirche unter dem 11. J. M. Jureschitz, seit 1751 (33 Jahre bis 1784). 1760 ward die erweiterte Kirche neu eingeweiht sammt den vier Altären, vom Erzbischof von Görz. Auch kam der erste Caplan. — Sonderbare Notiz aus dem Kirchenprotokoll von Neukirchen: „Hohen Ortes ist beschlossen worden, die entbehrlichen Filialkirchen zu sperren und zu execriren. Hiemit wurden von mir (Dechant und Commissär von Neukirchen, Joseph von Jacomini) vom 10. bis 14. Juli 1787 execrirt die Filialen der Hauptpfarre zu Neukirchen: St. Katharina, St. Johann und St. Thomas und (die Filialen) der Pfarre Hoheneck: St. Margareth, St. Niclas, St. Thomas und Maria Sieben Schmerzen. Aber St. Niclas zu Doberna musste von Aussen execrirt werden, da mich der Herr Pfarrer daselbst, Franz Perkan (der zwölfte seit 10. December 1784), dessen ausgesuchte, angeborne Grobheit und Malitz der Welt bekannt ist, nicht hinein liess. Der Ausgang ist also abzuwarten."

Die Kirche blieb, der Pfarrer erhielt (Verordnung vom 20. September 1787) eine Zulage von 89 fl. jährlich zu seiner Congrua!

1844 eine neue Kirche — ein schöner Beweis des Zusammenwirkens, der Ausdauer. Pfarrvicar Gr. Miklausin. — 1846, 30. August ward sie vom Fürstbischof von Lavant consecrirt. — Ein Schulhaus wäre auch wünschenswerth. „Und zwar sollte diese Schule eine sogenannte gemischte sein, d. i. es sollten die Kinder nicht nur in der slovenischen, ihrer Muttersprache, sondern auch in der deutschen Sprache unterrichtet werden, da ihnen bei dem Umstande, dass alljährlich so viele Hunderte von Badegästen, deren nur die wenigsten der slovenischen Sprache kundig sind, dahin kommen, die Kenntniss der deutschen Sprache für die Folge nicht anders als vom höchsten Nutzen sein kann."

Im vierten Hefte S. 159—183 steht der Aufsatz: „Leibnitz und seine Umgebung in topographisch-historischer Beziehung." Von Kaspar Harb, k. k. Bezirksrichter und Mitglied des Vereins-Ausschusses."

Der Verfasser benützte das Archiv des fürst-bischöflichen Residenzschlosses Seckau. Er zählt mehrere zu Leibnitz gehaltene Synoden und andere Zusammenkünfte auf. — Dann Geschichte und Beschreibung von Leibnitz. Kirche. Kapuzinerkloster 1634. (Graf Otto G. Kollonitsch.) „Der ganze Markt Leibnitz war bis zum Jahre 1848 der Bisthumsherrschaft Seckau unterthänig und mit 60 Pfund Rusticale beansagt. Mit jedem bürgerlichen Hause des Marktes, welcher beiläufig 180 Nummern zählt, sind vier Äcker unzertrennlich verbunden." — Kirche auf dem Frauenberg. — S. 173 u. ff. von den (zusammenhängenden) Schlössern Leibnitz und Seckau. „Erst unter Martin Brenner, einem der denkwürdigsten Bischöfe von Seckau, im Jahre 1595 wurde auch das Schloss und die Herrschaft Leibnitz sammt dem Landgerichte und anderen Gütern, worunter auch das Schloss Polheim mit Zugehör in Anerkennung seiner besondern Verdienste und der vielen gehabten Auslagen vom Erzbischofe Wolf Dietrich von Salzburg dem Bisthume Seckau abgetreten, wodurch die sämmtlichen auf dem Seckauerberge stehenden Gebäude zu diesem Bisthume gekommen sind, wornach erst die Benennung „Schloss Leibnitz" aufhörte und beide Schlösser zusammen „Seckau" genannt wurden. — Beschreibung. — „Angenehm überrascht wird der Freund des römischen Alterthums durch die im zweiten Schlosshofe eingemauerten römischen Denksteine, die aus dem abgebrochenen alten Thurme gewonnen wurden, eine Sammlung von hundert Stücken, die noch um die Halbscheid hätte vermehrt werden können, wenn hier früher eine ordnende Hand sich geregt und Liebe für die Geschichte des Landes erregt worden wäre."

S. 180. Schloss Polheim, theilweise Ruine u. s. w. Kreuzkogel.

Auch das fünfte Heft liefert (S. 127—152) einen verdienstlichen topographisch-historischen Aufsatz: „Beiträge zur Geschichte des Marktes Weiz. Von Eduard Richter, k. k. Feldarzt.

I. Römerzeit und deren plastische und inschriftliche Denkmale (vier an der Zahl). Mansio.

II. Mittelalter. Tabor. Wehrthurm. Alte Kirche (theilweise). 1757 eine neue erbaut. Altes Standbild der schmerzhaften Mutter von Steinguss (Erzbischof Thiemo von Salzburg?). Notizen, meist aus Muchar.

S. 136. Drei Marktbücher, von 1514, 1602, 1665, enthalten allen Besitz des Marktes, der ansässigen Bürger, die Burgfriedensgrenzen, Mauth, Zoll, Pflichten und Rechte des jedesmaligen Marktrichters, wie dieses von Alter her gewesen, und endlich alle wichtigen Ereignisse von 1514 an innerhalb des Marktes, welche meist von dem jedesmaligen Marktrichter (?) aufgezeichnet wurden. — Auszüge daraus. Burgfriedensgrenzen bis 1665. Mauth- und Standgeld. Jahrmarkt. Drei Panteidinge, im dritten die Marktrichters-Wahl.

Unbewegliches Vermögen der Bürgergemeinde. — Die Marktbücher zeigen genau den Bürgerbesitz, so wie alle Personen namentlich, welche von 1514 bis 1665 im Besitze von Häusern und Hofstätten waren, im Ganzen (?) 65 Bürger mit 75 Realitäten, welche noch heute zusammen die Bürger-Corporation bilden, zum Unterschiede der acht Weizer Bauerngemeinden, die Unterthanen zu Gutenberg waren. — Alte Rechte.

III. (S. 139.) Neue Zeit. Von 1500 an. S. 140. „Reihenfolge der bekannten Marktrichter und sonstiger unter ihrer Amtsgewalt zugetragenen wichtigen Ereignisse von 1514—1853.

S. 151. Anhang. Adelsgeschlecht „von Weiz." Daten von 1094 bis 1224 (?) Bekannte geborne Weizer, darunter Professor Johann Himmel, 1441 Rector der Wiener Universität.

Ausser diesen angeführten Aufsätzen bieten diese „Mittheilungen" noch mehrere schätzenswerthe Beiträge zur Literatur-, Cultur-, Rechts- und Sittengeschichte, welche wir hier ebenfalls berücksichtigen wollen.

So brachte das vierte Heft S. 220—234 einen Beitrag zur Geschichte der steierischen Bildungs-Anstalten: „Das Gymnasium zu Marburg in Steiermark. Von Dr. Rudolf Puff. — Ausser Gratz die älteste lateinische Schule in Steiermark (?). Fortsetzung der lateinischen Lehranstalt von Maria Rast, zwei Stunden von Marburg, welche 1644 begann, 1698 bei 200 Zöglinge hatte, darunter 21 aus dem Grafen- und Freiherren-Stande. — (Puff will später eine Geschichte des Raster Gymnasiums liefern.) — Das Marburger Gymnasium entstand 1758 (nach Aufhören von Maria Rast) als Hausstudien-Anstalt der Jesuiten, welche in demselben Jahre durch den Grafen Adalbert von Purgstall, der mit 50000 fl. in ihren Orden trat, unterstützt den Bau einer Residenz und die Eröffnung einer lateinischen Schule begannen und nach einer bedeutenden Schenkung von Seite der Frau Anna Herrin von Stubenberg 1767 den Grundstein zur Aloisiuskirche am Hauptplatze zu Marburg legten. Nach Aufhebung des Ordens ward es ein k. k. Gymnasium (1775). Drei Perioden. I. Von 1776 bis 1801. Mit sechs Classen eröffnet, aber gleich im nächsten Jahre auf fünf beschränkt. — 54 Schüler (5 Adelige), später auf 30 beschränkt. Anfangs waren Exjesuiten, sodann 1780 Piaristen die Lehrer. „Im Jahre 1793 waren nur zwei Privatisten, aber 33 Stipendisten unter 70 Schülern, während nun bei fast 200 Schülern die Lehr-Anstalt nur 3—4 Stipendisten zählt."

Von 1776 bis 1801 waren hier 1538 Studenten, durchschnittlich in jedem Jahre 61, auf welche vier Adelige kamen; am stärksten war der Besuch 1796 mit 95, am schwächsten im Jahre 1787 mit 30 Studirenden.

S. 225. II. Von 1801—1825. Theilweise kriegerische Zeit. 1809 sind 59 Gymnasiasten als Freiwillige mit den übrigen steierischen Landwehr-Bataillonen nach Kärnten abgezogen. — Von 1801 bis 1825 zählte die Anstalt 4618 Studirende, jährlich, im Durchschnitte, 192; 1824 waren 343, 1801 hingegen nur 85. Im ganzen Zeitraume waren darunter 169 Adelige, 1820 allein 20, sonst im Durchschnitte jährlich 7.

S. 229. III. Von 1826 bis 1854. — Unter den Zöglingen dieser Periode war Dr. Miklosic, der berühmte Slavist und Prof. Davorin (Martin) Terstenjak, Ritter des Franz-Josephs-Ordens.

Diese Periode zeichnet sich aus durch Vermehrung der Bibliothek, Errichtung eines physicalischen Cabinets, eines chemischen Laboratoriums, wozu die Bürgerschaft hilfreiche Hand bot. — 1850 eine siebente, später (?) die achte Classe errichtet. — Ober-Gymnasium. Unterstützungsverein, jedes Mitglied (140) zahlt jährlich 2 fl. Von 1825 bis 1854 5880 Studirende, im Durchschnitte jährlich 150. Das stärkste Jahr 1825 mit 323, das schwächste 1832 mit 117. Seit dem Bestehen war das absolut schwächste Jahr 1817 mit 30 Studenten. Die Gesammtzahl der Unterrichteten von 1776 bis nun in 75 Jahren beträgt somit 11099, im Durchschnitte 136. Der Durchschnitt in den fünf Jahren bis 1851 weiset 220 Schüler, seitdem aber eine geringere Zahl. Die Maturitätsprüfung 1851 machten 12, im Jahre 1852 8, 1853 11 Schüler.

Möge Herr Dr. Puff dieser äussern Geschichte der Anstalt auch eine innere (der Lehrmethode, Schulbücher, der Erziehungsfrüchte u. s. w.) folgen lassen.

Zwei Biographien verdienter Steiermärker enthalten das zweite und vierte Heft. Im zweiten steht S. 144—150: „Alois Beck von Widmannstätten. Eine biographische Skizze vom Ausschuss-Mitgliede J. C. Hofrichter."

1849 starb der 96 Jahre alte B. zu Wien als jubilirter Director des k. k. Fabriks-Producten-Cabinets. Er war der letzte der Hauptlinie seines Stammes und der einst ausgebreiteten aus Baiern (Ingolstadt) stammenden Familie, die 1548, 2. März von K. Karl V. in den Ritterstand erhoben worden sein soll (1650 verleiht ihr K. Ferdinand III. das Privilegium der Buchdruckerei für Gratz?).

Alois B. war am 13. Juli 1754 zu Gratz geboren, er studirte und übernahm später das Geschäft seines Vaters Franz Joseph von Beck, eine grosse Druckerei und Buchhandlung. Da Andreas Leykam ein Personal-Befugniss erhielt, verkaufte er sein Geschäft demselben. Widmanstätten widmete sich der Technik

und begab sich nach Wien, wo er 1804 als Director der k. k. priv. Pottendorfer Spinnfabrik, und 1807 Director des technologischen Privat-Cabinets K. Franz I. ward. Er ward 1817 in den Ruhestand versetzt, indess als Sachverständiger immerfort zu Commissionen beigezogen und auf Reisen geschickt, nach Italien, wie 1815 nach Paris, 1816 nach London, Holland. — Er genoss das besondere Vertrauen des Kaisers Franz. — Das Jahr 1848 hatte den Greis niedergedrückt.

Im vierten Heft ist S. 243—254 der sehr ansprechende Aufsatz abgedruckt: „Mathias Anker, Professor der Mineralogie und Custos am steiermärk. ständischen Joanneum. Eine biographische Skizze. Von dem steierisch- ständischen Secretär und Ausschussmitgliede C. G. Ritter von Leitner."

M. Joseph Anker, am 6. Mai 1771 zu Gratz geboren, ward 1793 zu Wien Magister der Chirurgie. — Im Jahre 1807 ward er Kreiswundarzt zu Gratz mit einem Gehalte von 300 fl. Er widmete sich besonders der Mineralogie und ward Schüler des berühmten Mohs und im Jahre 1818 sein provisorischer Nachfolger als Professor und Custos. Im Jahre 1824, am 3. Juni, ward er definitiv angestellt, sein Gehalt war 1000 fl. als Professor, 400 fl. als Custos nebst freier Wohnung. Mit dem Schlusse des Studienjahres trat er von der Professur zurück und blieb nur Custos. Er starb am 3. April 1843. — Er war verständig, unverdrossen, gemüthlich, ein Biedermann; er genoss allgemeine Achtung und Liebe und das besondere Vertrauen des Erzherzogs Johann. S. 251. Bibliographischer Anhang. A. Selbstständige Werke. Darunter: Mineralogie von Steiermark, zwei Bändchen 1809 und 1810. — Geognostische Karte von Steiermark 1832 und 1835. B. Aufsätze in Zeitschriften, deren viele sind, zum Theile auch ökonomischen und technologischen Inhalts; auch in auswärtigen Journalen, z. B. in Leonhard's Jahrbuch.

Der so thätige Secretär des Vereines Doctor und Professor Göth besprach im fünften Hefte S. 103—106 in Folge einer Aufforderung Homeyer's im Correspondenz-Blatte des deutschen Gesammtvereines (1853, Nr. 6) in Betreff etwa vorkommender Hausmarken (vgl. Notizenblatt 1855, Nr. 12, S. 267. 7. Die „Hausmarke." Eine germanistische Abhandlung von Michelsen in Jena) diesen Gegenstand: „Haus- und Hofmarken." Von Prof. Dr. G. Göth, Vereins-Secretär. In Steiermark dreierlei Marken. 1. „Werks- oder Hammerzeichen." 2. „Haus- und Hofmarken" (im Sinne Homeyer's). Diese finden sich dermalen nur mehr (?) bei den Eisenberg- und Schmelzwerksbesitzern zu Vordernberg und zwar urkundlich schon seit dem XIV. Jahrhundert. Sie bestanden in gleicher Weise auch zu Eisenerz, als dort noch bis zum Jahre 1625 der Bergbau und die Roheisen-Erzeugung durch Privatgewerken betrieben wurde. Göth führt 14 Hofmarken an, die in Vordernberg jetzt gebräuchlich sind, und 19, die in Eisenerz gebräuchlich waren, auch die Marke der k. k. Innerberger Hauptgewerkschaft, welche an die Stelle dieser 19 Privatgewerken trat.

3. Hofmarken in den Gegenden des obern Ennsthales, im Murthale von Murau abwärts bis Judenburg und am Bachern bei Marburg — zur Bezeichnung der Bäume, welche zur Verkohlung bestimmt sind. (Nach den Besitzern.)

„Nach der Versicherung einiger älteren Landwirthe hatten sich in früherer Zeit die Besitzer grösserer Bauerngüter im Ennsthale solcher Haus- und Hofmarken im ausgedehnteren Sinne bedient."

In demselben Hefte (5. S. 209—210) theilt Professor Dr. Puff in Marburg eine „Pergament-Inschrift auf (an) einem gebrochenen Schwerte in der Burg Gleichenberg" mit. In Gleichenberg war (?) ein gebrochenes Schwert, an dessen Griff ein Pergamentblatt befestigt, auf welchem erzählt ist, bei welcher Gelegenheit das Schwert zerbrochen wurde, nämlich bei einem Scharmützel in Lutenberg mit den ungrischen Rebellen am 14. Februar 1704. — Graf Sigmund von Trautmannsdorf führte es.

Einige Briefe und Actenstücke werden in den Heften 2 und 4 mitgetheilt, wir glauben, in den steierischen Klöstern und Städten, besonders aber in den Schlossarchiven müssten sich viele interessante, ja wichtige Briefe befinden, deren diplomatisch treuer Abdruck allerdings höchst wünschenswerth wäre.

Im zweiten Hefte S. 165 ist abgedruckt: Schreiben Erzherzog Ferdinand's vom 1. März 1600, worin Er ihn zu seiner am 23. April zu feiernden Hochzeit einladet, bei der alle seine Bischöfe und Prälaten sein sollen. Wir bemerken, dass das in der Note mit Duci aufgelöste Wort (Dni) Domini heisse. — S. 167 desselben Heftes ist abgedruckt: „Reishofstaat der Prinzessin Anna, Tochter des Herrn Erzherzogs Karl von Österreich, bei ihrer Übersiedlung als königliche Braut nach Polen im Jahre 1592 (April).“ Mitgetheilt von Herrn Franz von Formentini. (Sehr zahlreich. Summa 431 Personen, 304 Pferde.)

Im vierten Hefte S. 184, abgedruckt: Einladungsschreiben an Dietrich von Wildenstein zur Vermählung des Erzherzogs Karl von Steiermark mit der Herzogin Maria von Baiern im Jahre 1571 (19. Mai). Mit einer Abbildung in Farbendruck (Reiter, Page). Mitgetheilt aus dem Archive des Joanneums. (Vgl. „Heinrich Wirrich, Obristen Pritschenmeister in Österreich, ordentliche Beschreibung des Beilagers etc. (26. August 1571 zu Wien). Wien 1571 in Fol;“ und: „Wenceslai Sponrib wahrhafte Beschreibung etc. (17. August, 8. bis 17. September 1571 zu Gratz.) Gratz 1571 in Fol.“) Es heisst in dem Schreiben: „und wellest deine Diener auf den form, wie hie beyligundt musster vermag in schwarz khlaiden, sonnderlich aber den Pueben (Pagen), mit ainem Khnebl Spiess oder Schäffelin, dergleichen mit seiner Sturmbhauben von federn unnd sonnsten deinem gefallen nach ziern unnd puczen, unns auch one allen verzug, mit wieuiell Pherdten du khomen würdest, verstanndigen unns darnach zu richten unnd dich der Notturfft unnd gebür nach in die Quartier Register des Furierns halben verzaichnen zu lassen wissten.“

Dies der Inhalt der bisher erschienenen „Mittheilungen“ des historischen Vereines für Steiermark. Wir haben denselben umständlich angegeben, erstens um dem ehrenwerthen Vereine einen Beweis der Anerkennung seines patriotischen Strebens zu geben, zweitens einem künftigen Geschichtsschreiber Österreichs die Übersicht des ihm zu Gebot stehenden Materials zu erleichtern. Wir sind der Ansicht, dass derlei zusammenfassende Übersichten (Revue historique et statistique liebt der Franzose gar sehr) unserer vaterländischen Geschichte, die so viel zu berücksichtigen hat, willkommen sein müssen. Wir laden desshalb die im grossen Kaiserreiche, das eine so bedeutende, aber auch um ihrer Vielgliedrigkeit willen so schwer zu übersehende Geschichte hat, zerstreut lebenden Forscher und Literaturfreunde ein, ähnliche Übersichten über andere Leistungen zu liefern. Das Notizenblatt wird mit Vergnügen derlei literarische Berichte aufnehmen. Was wir in den letzten Numern für Mähren und Steiermark gethan, mögen Andere für Tirol, Siebenbürgen, Krain, Kärnten u. s. w. leisten.

Wir erlauben uns nur, kurz anzudeuten, welche Leistungen nach unserer Ansicht von dem historischen Vereine für Steiermark zu wünschen wären.

Erstens möge der Verein fortfahren, unermüdet und umsichtig zu sammeln und sorgfältig aufzubewahren, was an historischen Denkmälern und Geschichtsquellen im Lande auftaucht. Was er nicht im Originale erhalten kann, davon möge er Abbildungen und Abschriften sich verschaffen.

In dieser Beziehung ist der Verein gewiss auf dem besten Wege, möge die Theilnahme nicht erkalten, insbesondere der Eifer der Bezirks-Correspondenten stäts zunehmen und mit Umsicht benützt werden.

Wir würden aber vorschlagen, der Verein möge sich selbst in gewisse Sectionen wenigstens idealisch theilen und die einzelnen Glieder des Vereines veranlassen, sich irgend einer Section anzuschliessen. Solche Sectionen wären zum Beispiele folgende vier. Erstens die archäologische, bisher aufs Glücklichste vorzüglich durch Pfarrer Knabl vertreten; zweitens die topographisch-statistische, welche auch in Doctor und Professor Göth einen ausgezeichneten Repräsentanten hat; drittens die Section für Geschichte und Statistik des Mittelalters, welche insbesondere das grosse noch ziemlich brach liegende Feld der Kirchen- und Adelsgeschichte zu bebauen hätte.

Allerdings sind köstliche Vorarbeiten da in Caesars Annalen u. s. w. aber Kenner wissen nur zu gut, was da noch fehlt, was dafür noch zu leisten wäre. Eine Styria sacra (Frölich ist nur ein [eben nicht glückliches] Specimen, die Abdrücke sind zu fehlerhaft!), eine Styria nobilis, eine kirchlich adelige Statistik Steiermarks im Mittelalter wären die Aufgaben dieser Section, die allerdings von Seite des Regular- und Secular-Clerus und des Adels vorzüglich gefördert werden sollten und — könnten. Eine vierte Section müsste sich mit Rechts-, Cultur-, Sitten-, Literatur- und Kunstgeschichte besonders der letzten 350 Jahre beschäftigen, ihre Aufgabe fällt wohl häufig mit der der zweiten Section zusammen, erfordert aber ganz besondere Studien und Kenntnisse.

Der Verein hat durchaus nicht die Aufgabe, literarische Werke selbst zu liefern, er soll sie aber möglich machen, er soll den Apparat herbeischaffen, er soll Inventare, Verzeichnisse, Sammlungen und Übersichten veranlassen und ihre Anfertigung fördern und ermöglichen!

Vor Allem möge der Verein für ein umständliches und wo möglich kritisches Verzeichniss seiner eigenen Sammlungen sorgen, könnte er dabei auch die historischen Sammlungen des Joanneums einschliessen, die ja auch dem Lande zustehen, so wäre sein Verdienst um so grösser.

Solche Verzeichnisse fördern die Geschichtsforschung ungemein, und wenn man weiss, was existirt, woher es kam, was es zu bedeuten hat, so wird ein solches Denkmal benützt und seine Spur ist nicht verschollen!

Vor Allem eine historisch-topographisch-statistische Bibliothek der Steiermark wäre eine der nützlichsten literarischen Leistungen. Möge Herr Ritter von Leitner diesen Kranz erringen.

Eine Würdigung der zu Gratz, Rein, Admont, St. Lambrecht, Vorau u. s. w. aufbewahrten Handschriften (nicht blos der strenge historischen, sondern auch der übrigen wissenschaftlichen Fächer) wäre sehr wünschenswerth, damit die Literatur- und Kunstgeschichte des Landes diese Quellen einst ausbeuten könne.

Der Verein könnte gewiss höchst verdienstlich wirken, möge er im Lande die Theilnahme finden, welche er dazu nöthig hat. — Glück auf! *Chmel.*

Literarische Correspondenz.

Einige weitere Worte über das Mailänder Staatsarchiv.

(Siehe Notizenblatt 1855, Nr. 1, pag. 9.)

Indem einige früher von mir über das Mailänder Staatsarchiv gemachte Mittheilungen durch Abdruck im Notizenblatte weitere Verbreitung gefunden haben, sehe ich mich genöthigt, in demselben Blatte einige theils erläuternde theils berichtigende Zusätze zu veröffentlichen, die halb auf weiterer eigener Anschauung beruhen, halb auf mir gütigst mitgetheilten zuverlässigen Angaben. Wie in meinem Schreiben vom 1. October 1854 beschränke ich mich auch heute darauf, von dem aus dem 15. Jahrhundert stammenden Theile des diplomatischen Archives zu reden, welchen allein es mir vergönnt war genauer zu prüfen.

Meine frühere Behauptung, dass das dort aufbewahrte reiche Material noch von keinem Historiker durchgearbeitet sei, muss ich zunächst dahin abändern, dass es noch von keinem neueren Forscher benützt worden ist. Tiefer eingehendes Studium hat mich nämlich belehrt, dass Giovanni Simonetta zu seiner Geschichte Franz Sforza's (bester Text bei Muratori Script.) die der Regierungszeit dieses Herzogs angehörigen Actenstücke sehr gut gekannt und vielfach benutzt hat, ja! hier und da von wichtigen Documenten eine sehr genaue Analyse in seine Erzählung eingeschaltet hat. In Corio, dem Simonetta zunächst folgenden Chronisten Mailands, habe ich seitdem ebenfalls Spuren archivarischer

Forschung nachweisen können, und ein bei dem Cav. Morbio in Mailand noch erhaltenes Decret Ludwig des Mohren ertheilt Corio die ausdrückliche Erlaubniss, zu seiner Geschichte die herzoglichen Archive zu benützen. Erscheinen demnach diese beiden Historiker besonders gut unterrichtet, so darf man andererseits nicht vergessen, dass der eine und der andere im Auftrage ihrer Herren und als officielle Geschichtsschreiber nur mit Vorsicht benützt werden dürfen. Nach ihnen, d. h. seit 1500 finde ich bei keinem Historiker eine Spur von eigentlicher Benützung des Mailänder Staatsarchives, und selbst die später entstehenden Urkunden-Sammlungen von Du Mont u. A., haben verhältnissmässig nur wenige aus diesem Archive entnommene Documente aufzuweisen. Dass namentlich am Schlusse des letzten Jahrhunderts die noch erhaltenen Schätze in Vergessenheit gerathen oder wenigstens unzugänglich waren, dafür spricht wohl am deutlichsten die Arbeit Verri's: Denn obschon derselbe seine Geschichte Mailands im Auftrage der Regierung abfasste, und von ihr dabei in jeder Weise unterstützt wurde, obschon er das Archivio civico, das Archivio notarile und mehrere Privatsammlungen fleissig und gewissenhaft benützte, findet sich in seinem ganzen Werke nicht eine Spur, nicht eine Erwähnung des im Staatsarchive erhaltenen Materiales. — In letzter Zeit könnte freilich von Rodt, der Verfasser der Kriege Karl's des Kühnen, genannt werden, welcher (cf. Vorrede zu Bd. 2, pag. 4) aus dem Mailänder Staatsarchive Mittheilungen zur Geschichte des letzten Burgunderherzogs erhielt, und noch für den zweiten Theil seines Werkes benützen konnte. Es war mir noch nicht vergönnt, die für von Rodt gemachte und jetzt, wie mir versichert wird, im Besitze des verdienstvollen Gingins-la-Sarraz in Lausanne befindliche Arbeit einzusehen, aber nach dem zu schliessen, was von Rodt in seiner Geschichte mittheilt, und nach dem, was ich in Mailand selbst über die Entstehung dieser Arbeit erfahren habe, bilden auch die dem Schweizer Geschichtsforscher gemachten Mittheilungen nur einen geringen Theil der auf diese Zeit bezüglichen und noch erhaltenen Documente, und lässt gerade die Reichhaltigkeit dieses, auch für die Geschichte des Hauses Habsburg wichtigen Materiales eine noch umfassendere und gründlichere Benützung wünschen. Der Umsicht der historischen Commission der kaiserlichen Akademie konnte die Bedeutung der so in Mailand zu eröffnenden Quelle für Geschichtsforschung nicht entgehen, und Dank ihrer rastlosen Thätigkeit beginnt sie jetzt auch aus dem Mailänder Staatsarchive Actenstücke zu veröffentlichen, eine Arbeit, zu der die Beamten dieses Archives durch Auswahl der Stücke und durch Abschreiben derselben ihren Theil redlich beitragen.

Dass nach allem dem, die in Mailand aufbewahrten Schätze bis auf jüngste Zeit kaum gekannt und kaum benützt waren, erklärt sich, wie ich schon früher sagte, aus dem Zustande, in dem sich nach Jahrhunderte langer Vernachlässigung der diplomatische Theil dieses Archives befand, und welcher selbstverständlich der jetzigen Direction nicht zur Last gelegt werden kann. Im Gegentheil müssen wir es ihr danken, dass sie die ersten Schritte gethan hat, alle diese Schätze wieder zugänglich zu machen. Was früher in Mailand als diplomatisches Archiv bezeichnet wurde, enthielt nämlich nur die Pergament-Urkunden, und erst 1852 unter der jetzigen Direction wurde eine Sezione storica dadurch gebildet, dass in dem Locale der General-Direction, zu S. Fedele, alle anderen dahin einschlagenden Sammlungen vereinigt wurden, Einzelsammlungen, welche bis dahin in Mailand unter dem Namen: Carteggio dell' Araldica, C. delle Potenze sovrane, C. dei pubblici trattati, corrispondenza ducale, Archivio detto dei Panicharola bekannt waren. Erst nach dieser Vereinigung in Ein Local, und unter dieselbe Verwaltung, erst nach der Bildung einer alles umfassenden Sezione storica war eine Sichtung und Ordnung möglich geworden. Bei dieser nun schon begonnenen Arbeit wird die alte durch obige Namen angedeutete Eintheilung nicht beibehalten werden können. Denn erstlich schliessen sich jene Kategorien nicht aus (Vertrags-Urkunden z. B. finden sich in Folge davon bald unter den Trattati, bald aber auch im Carteggio delle Potenze sovrane, bald auch in der Corrispondenza ducale), dann würde ihre zu weite Fassung der Unordnung auch

noch viel Spielraum lassen. Aber vorläufig wird man sich freilich noch an diese alte Eintheilung halten müssen, und insofern mögen folgende Zusätze zu meinen früheren Mittheilungen dem Forscher vielleicht willkommen sein.

Die Corrispondenza ducale beginnt mit 1400 und geht bis zum Ende der spanischen Herrschaft. Aus den Jahren 1400—1420 ist sehr wenig erhalten. Seit 1420 wird die herzogliche Correspondenz reichhaltiger und schon um 1450 so reichhaltig, dass für jeden Monat ein Carton mit durchschnittlich 500 Numern besteht. Einzelne Jahrgänge, namentlich aus der Zeit Ludwig's XII. von Frankreich scheinen verloren gegangen zu sein; sind sie wirklich, wie in Mailand wohl mit Recht vermuthet wird, damals von den Franzosen mit fortgeschleppt, so sind sie wenigstens nicht nach Paris gekommen, und konnten überhaupt in Frankreich bis jetzt nicht aufgefunden werden. — Wie schon früher erwähnt, enthält die Corrispondenza bezeichnete Sammlung allerlei nicht in sie gehörige Stücke, welche bei einer neuen Sichtung auszuscheiden wären. Aber andererseits würde bei rationeller Anordnung die wirkliche Correspondenz der Herzoge noch reichhaltiger werden, als sie bisher erscheint. In der später zu besprechenden Abtheilung, welche „dei Panicharola“ genannt wird, habe ich nämlich noch Copirbücher entdeckt, in welche die von den Herzogen geschriebenen Briefe zur Zeit der Absendung und die von ihnen eingehenden zur Zeit des Empfanges eingetragen worden sind. Freilich gehörten die von mir bis jetzt eingesehenen Copirbücher nur einzelnen Epochen und nur der Correspondenz mit gewissen Einzelpersonen an, waren dann aber an Zahl reichhaltiger und vollständiger als die in der Correspondenza ducale als einzelne Blätter aufbewahrten Briefentwürfe oder eingegangenen Briefe. Die Sitte, wichtige Actenstücke wie Diplome, Lehensverträge, Privilegien u. s. w. in besondere Bücher einzutragen, ist bekanntlich sehr alt, aber auch die Sitte, Schriftstücke wie sie die Correspondenza ducale bilden, also den diplomatischen Briefwechsel in Copirbücher einzutragen, hat in einzelnen italienischen Kanzleien schon frühzeitig begonnen. Aber in wie weit sie regelmässig befolgt wurde, das hing gewiss überall von der Organisation und Stätigkeit des Dienstes, ja auch von dem Dienstpersonale ab. Als unter Galeazzo Maria das von dessen Vater aufgestellte System für die Organisation der Regierung zur vollständigen Ausbildung gekommen war, als Cieco unter bescheidenem Titel die volle Gewalt eines modernen Staatsministers ausübte, war auch dieser Dienstzweig der diplomatischen Kanzlei so ausgebildet, dass jedes auf den diplomatischen Verkehr bezügliche Schriftstück gebucht war; so konnte Cieco in seinen dem Herzoge oder benachbarten Staaten vorzulegenden Staatsschriften genau citiren mit Angabe der Signatur der Kanzleibücher, mit Angabe des Bandes und des Blattes. Aber wenn diese Ordnung vielleicht auch unter dem späteren Staats-Secretär Chalcus fortgedauert haben mag, so hat sie unter den drei letzten Herzogen der Sforza'schen Dynastie (über die späteren Zeiten habe ich noch gar keine Angaben, und enthalte mich desshalb selbst jeder Vermuthung) nicht einmal fortbestehen können. Wie oft fragt es sich da, wer ist Herzog? bei welchem war die herzogliche Kanzlei? bei dem rechtmässigen, aber in Haft gehaltenen oder flüchtigen Herzoge, oder bei dem eingedrungenen und bei dessen Statthaltern? Kurz in den letzten Zeiten des selbstständigen Mailands wäre ein regelmässiger und stätiger Kanzleidienst ein zu grosses Wunder, als dass wir fortlaufend gehaltene Copirbücher erwarten könnten, und für solche Zeiten werden sich daher schwerlich, auch nicht nach Sichtung aller noch erhaltenen Bände, ganze Reihenfolgen herstellen lassen, so dass dann, wo die Copirbücher ausgehen, als Quelle für die Geschichte der diplomatischen Beziehungen nur vorhanden ist, was die Abtheilung der Corrispondenza ducale darbietet. Dass ich mich über diesen Punkt ausführlicher ausgesprochen, wird wohl durch seine Wichtigkeit gerechtfertigt; um ihretwillen mag es mir auch erlaubt sein, in dem Augenblicke, da die historische Section jenes Archives geordnet wird, im Interesse der Forschung den Wunsch auszusprechen, dass der Wiederzusammenstellung solcher Copirbücher besondere Aufmerksamkeit geschenkt werde, und namentlich als letztes Ziel versucht werde, im Einzelnen das Verhältniss

festzustellen zwischen den in den Copirbüchern aufbewahrten Abschriften und den in Original enthaltenen Entwürfen und Briefen der Corrispondenza ducale.

Von dem Archivio „dei Panicharola" hatte ich schon früher hervorgehoben, dass es geordnet ist; damit hängt zusammen, dass, wie mir nachträglich mitgetheilt ist, von dieser Abtheilung auch ein Katalog besteht und sogar von Cesare Piccinelli 1643 in Mailand herausgegeben ist. Leider hatte ich schon Mailand verlassen und konnte so weder den geschriebenen noch den gedruckten Katalog einsehen; der letztere ist ausser Mailand gewiss sehr selten, und war wenigstens auf den Bibliotheken von Paris und Wien nicht aufzufinden. Was dieses Buch enthält, vermag ich daher heute nur nach dem Titel anzugeben, wie ihn Argelati Script. Mediol. anführt: Monumenta officii statutorum vulgo Panigarolae Inclytae civitatis Mediolani, per Notarium Caesarem Picinellum, ejusdem gubernatorem collecta atque in ordinem digesta. Mediolani apud Montiam 1643 in 4°. Zu weiterer Erklärung fügt Argelati hinzu: „Officium Panigarolae ubi reponi jusserunt optimi principes supremas testatorum voluntates, donationes, dotales tabulas, privilegia, magistratuum edicta caeteraque hujuscemodi ad commune posteritatis bonum". Nach diesem Titel und nach diesen Worten wären diplomatische Schriftstücke in dem Archivio dei Panicharola in seinem Bestande von 1643, auf den sich der gedruckte Katalog bezieht, nicht zu suchen, und wenn ich heutigen Tages die genannten Copirbücher in der so bezeichneten Abtheilung vorgefunden habe, so erklärt sich dies einfach dadurch, dass mit der Zeit solchem Namen oder solcher Sammlung eine grössere Ausdehnung gegeben worden ist, und dass sich an den am besten geordneten Theile der Gesammt-Archive, an das Officium Panigarolae etc. jene Bücher desshalb angeschlossen haben, weil uns auch in ihnen noch etwas ab- und zusammengeschlossenes, in Bänden zusammengehaltenes, einigermassen Geordnetes entgegen tritt.

Was ich früher über die Sammlung der Pubblici trattati gesagt habe, ist missverstanden worden. Dass ein Verzeichniss derselben existirt, hatte ich selbst erwähnt, und ich glaube gern, dass die in ihm eingetragenen Vertrags-Urkunden meist (dass nicht alle, beweist der von mir im Archive für Kunde österreichischer Geschichtsquellen XIV, pag. 210 angeführte Fall) sich noch im Mailänder Staatsarchive in guter Ordnung befinden. Aber dieser Carteggio dei trattati enthält nur einen Theil dieser Urkunden, und ich selbst habe deren viele, in Folge der vor Jahrhunderten getroffenen schlechten Anordnung, in der Corrispondenza ducale, andere wieder in dem Cart. delle potenze sovrane gefunden — über die dort zerstreuten nun kann das nur nach der eigentlich für Verträge bestimmten Abtheilung gemachte Verzeichniss noch keinen Aufschluss bieten und insofern gibt allerdings das bestehende Verzeichniss dem Forscher keinen genügenden Anhalt.

Überhaupt wird mir nicht in Abrede gestellt werden können, was ich vor jetzt etwa einem Jahre über den Zustand der diplomatischen, theils der Mailänder Staatsarchive und namentlich der dem 15. Jahrhunderte angehörigen Schriftstücke gesagt habe. Nur bin ich mit Archiven überhaupt und mit deren Geschichte zu sehr betraut, kenne ihre im Ursprunge meist fehlerhafte Anlage zu gut, weiss zu gut, dass Archive in früheren Zeiten mehr durch Zufall, als durch Bedürfniss, mehr nach durch augenblickliche Umstände gebotenen Normen, als nach dem Bedürfnisse (namentlich dem Bedürfnisse der Geschichtsforschung!) entsprechenden Plänen entstanden sind, weiss zu gut, wie wenig Pflege den ihrer doch so bedürftigen Sammlungen lange, lange Zeit hindurch gewidmet ist, als dass mir der Gedanke hätte kommen können, wenn ich im Interesse der Geschichtsforschung den Zustand des Mailänder diplomatischen Archives constatirt habe, diesen Zustand der neueren Verwaltung zum Vorwurfe zu machen. Ihr gereicht es ja vielmehr zur Ehre, eine wirkliche historische Section zuerst gebildet und damit die Möglichkeit angebahnt zu haben, den von Alters her übermachten Zustand zu bessern und dem heutigen Bedürfnisse anzupassen.

Und es freut mich, wie es von mir gewünscht wird, mittheilen zu können, dass die, die Organisation bezweckenden Arbeiten, deren Beginn ich schon

damals meldete, seitdem mit besonderem Eifer in Angriff genommen worden sind. Zu solchem Behufe sind die Arbeitskräfte vermehrt durch Anstellung mehrerer, aus der Mailänder Scuola di Paleografia hervorgegangenen Beamten, die sich ausschliesslich mit der historischen Section zu befassen haben, und sich befleissigen, es an Eifer ihren Vorgesetzten nachzuthun, so dass schon nach einigen Monaten einzelne Resultate offenkundig wurden. Nur möge man sich nicht täuschen über die Schwierigkeit einen auf rationeller Eintheilung beruhenden Organisationsplan aufzustellen, noch über die Langwierigkeit der nach solchem Plane auszuführenden Arbeit. Die Archive der alten Republik Venedig waren stäts gehegt und gepflegt worden, und waren von Alters her nach einem für diesen Staat trefflichen Systeme geordnet, und doch wie viel Überlegung, wie viel jahrelange Mühe hat es gekostet, um nach der Vereinigung Venedigs mit dem Kaiserstaate das Archivio ai Frari in die musterhafte Ordnung zu bringen, durch die es jetzt dem Historiker eine geringe Mühe und eine wahre Freude wird, in seinen reichen Schätzen zu forschen.

Th. S.

II. „Oesterreichische Geschichtsquellen."

Beiträge zur österreichischen Siegelkunde nach Originalien und handschriftlichen Quellen von Adalbert Meinhart Böhm.

In dem Archive der löblichen n. öst. Landschaft befindet sich unter Anderem eine wichtige Sammlung von beinahe 4000 Original - Urkunden, betreffend viele, aber meistentheils schon abgestorbene mächtige Geschlechter Österreichs unter und ob der Enns. Ich erwähne hier des engen Raumes wegen von den abgestorbenen blos die Familien der Herren von Ebersdorf der gewesenen obersten Erbkämmerer in Österreich, der Herren von Streitwesen, deren Erbtochter an einen Ebersdorf verehelicht war, und der Herren von Winden, dann die Rittergeschlechter der Feuchter, der von Fronau, Harras, Hohenfeld, Hundsheim, Potenbrunn und Stockarn und von den noch florirenden das uralte Haus der Starhemberg. Auch über Steiermark und Tirol findet sich Manches, namentlich über die Geschlechter der von Stubenberg, der Steinpeiss und der von Lichtenberg.

An diesen Originalen nun hängen auch sehr viele hoch interessante Wachssiegel, wie namentlich eines von Kaiser Friedrich Barbarossa; viele aber, die einst auch daran hingen, sind bereits verloren gegangen oder wie manche Pergamente selbst (besonders die Feuchter und Potenbrunner'schen) schadhaft und zum Theile unkenntlich geworden.

Als zu Anfange des vorigen Jahrhunderts unter dem Landmarschalle Otto Ehrenreich Grafen von Abensberg und Traun besonders unter Mitwirkung des gelehrten Wurmbrand über diese Documente ein, wenn auch zu kurz gefasstes, doch immerhin sehr schätzbares Excerptenbuch sammt Familien-Index angefertigt wurde, dachte man glücklicher Weise auch daran, die damals noch vorhandenen und wenigstens grösstentheils erhaltenen Siegel in zwei schönen Foliobänden genau zeichnen zu lassen.

Es war diese Vorsicht für die österreichische Siegelkunde nicht ohne Frucht, denn im Laufe von beinahe $1^1/_2$ Jahrhunderten sind wieder manche Siegel von den betreffenden Urkunden verloren gegangen oder verdorben.

In Bezug auf diese nun kann sich der Siegelforscher ziemlich sicher an die erwähnten zwei Bände, die in der n. öst. Landschafts-Bibliothek aufbewahrt werden, wenden, was um so vortheilhafter ist, da die Originale nicht jederzeit leicht eingesehen werden können.

Da die Originale wahrscheinlich mit Ausnahme Wurmbrand's und Älterer als dieser, von keinem Schriftsteller benützt worden sind, und die erwähnten

Abbildungen eben auch übersehen worden zu sein scheinen, indem Wissgrill und Andere, die diesem zu viel trauen und sich gewöhnlich recht bequem mit ihm allein begnügen, blos das oben angeführte ungenügende Excerptenbuch benützt, ja eigentlich auch aus diesem nur Einiges gemacht haben, indem ihnen die Menge des Materials zu überwältigend schien und oft die Eile drängte, schien es mir nicht überflüssig auf diese Sache weitläufiger einzugehen.

Aus den Originalen habe ich bereits erschöpfendere, auch besonders genauest auf das Topographische eingehende Auszüge zu machen begonnen, und wohl bei 3000 Stücke derselben befinden sich in den Händen der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Da ich gerade ohnehin ämtlich mit der Excerpirung der Handschriften der n. öst. Landschafts-Bibliothek beauftragt bin, so hielt ich es für nicht unangemessen, die in den mehrerwähnten zwei Bänden abgebildeten Siegel nach ihrer Ähnlichkeit zu verzeichnen, eigentlich die Namen derjenigen Geschlechter zusammen zu stellen, welche gleiche oder ähnliche Siegel führten.

Da ich früher auch Gelegenheit hatte, die Archive zu Lichtenau und Freistadt in Ober- und zu Dürrenstein, Horn, Rabs und Tuln, so wie einige zu Wien in Unterösterreich wenigstens zum Theile zu benützen, so ziehe ich das Einschlägige aus selben bei dieser Zusammenstellung, die ich übrigens für erschöpfend auszugeben, weit entfernt bin, bei, lasse mich aber auf in Druckwerken vorkommende Abbildungen fast durchgängig nicht ein. Ich wünsche und erwarte übrigens, dass in dem nun unten Folgenden für den nachsichtigen Forscher dennoch manche nicht unerwünschte Andeutung enthalten sein werde.

Ich meinte eigentlich bei dieser Arbeit mit dem senkrecht getheilten Schilde zu beginnen, lasse aber ehrenthalben, weil es keine so grosse Störung verursachen wird, dem Querbalken den Vorgang, weil er der babenbergischen österreichischen Landesfürsten Wappenzeichen und dadurch auch das eigentliche älteste Landeswappen von Österreich unter der Enns ist.

Über diesen Querbalken Österreichs selbst aber, will ich nichts Weiteres hier zu sagen versuchen, weil bereits Vieles und Tüchtigeres hierüber geschrieben worden ist, als ich im Stande wäre und weil hier zugleich der Raum beengt.

Zum Behufe der Orientirung in den Abbildungsbüchern werden die Urkunden-Numern beigesetzt.

I. Den einfachen Querbalken führten folgende Geschlechter:

1. Die Edlen und Grafen von Cham und Hals in Baiern, welche im XII. und XIII. Jahrhundert auch in Oberösterreich den Grafen von Schaunberg benachbart angesessen waren, und welche wohl von Adelram dem älteren Sohne Rudolf's des Vogts von Perg abstammen, der mit den Babenbergern verwandt war. Ein Albert aus diesem Geschlechte führte zu Anfange des XIII. Jahrhunderts aber neben dem Querbalken einen schräg halbirten Schild, wie die baierischen Abensberg und die von Zelking in Österreich. (Mon. boica.)

2. Die Herren und späteren Grafen von Puchheim schon im XII. Jahrhundert vorkommend, seit der zweiten Hälfte des XIII. aber Erbtruchsesse in Österreich. Sie führten den Balken im weissen Schilde. Im XIII. Jahrhundert erscheinen bereits in einem ihrer Siegel neben einem Helme zwei Flügel mit dem Balken. (K. k. geheimes Archiv.)

3. Die Herren von Brunn, einst *Erbunterschenken* in Österreich. (Nr. 625 und 1228.)

4. Die Herren Tursen zu Liechtenfels, Rosenberg und Stein im Kampthale und zu Rauheneck, Schönau und Wienerherberg. Hugo und Reinprecht anno 1295. (Stiftsarchiv zu Altenburg.) Otto, Nr. 379. Ulrich und Otto, Nr. 158—521. Johann führte den Kopf und Hals eines Hundes auf dem Helme, wie die Burggrafen zu Gars und die Herren von Werd (Nr. 924), wie ihn auch andere Tursen führten.

5. Die Herren von Messenbach im Lande ob und unter der Enns. Wernhard 1339. (K. k. geh. Archiv.) Johann, Nr. 1413.

6. Die von Küfern. Reinbot von Chueffarn anno 1348, Nr. 391 und 1354 (k. k. geh. Archiv). Ob der Ebengenannte noch zu dem Hause Hadmar's von Chuefarn, des Stifters von Zwettl, gehört, ist unbekannt. Der Schild liesse es vermuthen, da nach Ebro von Zwettl das Geschlecht Hadmars mit denen von Perg (den Vögten) identisch war, die Letzteren mit Babenberg verwandt waren und die wohl von Adelram von Perg abstammenden von Cham und Hals einen Querbalken wie die Babenberger führten und überdies Herzog Friedrich von Böhmen, dessen Mutter eine Babenbergerin war, sagt, dass Zwettl von jenem Geschlechte gestiftet worden sei, von welchem er mütterlicherseits abstammt. Überdies liegt Küfern in jener Gegend (unweit Göttweih), wo die Vögte von Perg benachbart waren und auch der mit den Babenbergern verwandte Markgraf Haderich genannt wird, von dem vielleicht Hadmar abgestammt haben dürfte.

7. Die Prüschenken, wenigstens Herr Ulrich der Pruschinch anno 1338, Nr. 253.

8. Die Herren von Wallsee, welche zu Ende des XIII. Jahrhunderts aus Schwaben eingewandert, und gegen das Ende des XV. ausgestorben sind.

9. Die von Petschach. Friedrich, Nr. 516 und Ulrich anno 1357, Nr. 524.

10. Ein Weichard von Arenstein, Nr. 542.

11. Die von Flednitz. Friedrich, Nr. 1802 und 3431.

12. Die Wildberger. Gerlach, Nr. 758, Andreas, Nr. 2787. Dies Geschlecht nannte sich wohl von dem Schlosse Wildberg oberhalb Horn und scheint ursprünglich ein Ministerialgeschlecht der dortigen Grafen und Markgrafen von Hohenburg im Nordgau gewesen zu sein.

13. Die Ritter von Missingdorf, welche sich von dem Gute gleichen Namens auch unweit Horn gelegen, genannt haben, und vielleicht mit dem eben erwähnten Geschlechte eines und desselben Ursprunges gewesen sind. Wolfger, anno 1279 (Hanthaler), Gottschalk, anno 1339 (k. k. geh. Archiv) und Nr. 176, Hanns am Wasen, anno 1389 (Harracher Archiv zu Wien), Stephan, anno 1427, Nr. 1734 und 2197, Christoph, Nr. 2898, Michl, Nr. 2737. Nachdem sie ausgestorben waren erbten die Volkra ihr Wappen.

14. Jörg Missinger, wohl demselben Geschlechte angehörend, 1427, Nr. 2197. Ulrich, Nr. 1411.

15. Die von Perge oder de Monte. Wilhelm, Nr. 328, Heimel, Nr. 567. Sie führten den Querbalken in zwei Büffelhörnern auf dem Helme.

16. Die Ovenpeck. Ortolf, Nr. 793 und 1065.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Liber Delegationum, seu traditionum rerum Salzburgensium canonicorum.

(Cod. Ms. Perg. in Fol. secc. XII et XIII im Haus-, Hof- und Staatsarchive zu Wien.)

(Schluss.)

272. Wilhalmus de tetilheim Alheidis.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod quidam ministerialis comitis Chunradi de plaigen. Wilhelmus nomine de tetilhaim et uxor eius Alheidis cum filio suo Chunrado. ancillam suam Alheidem filiam domini Rudigeri chalphel et Gerdrudis uxoris eius que erat ipsorum propria. in remedium anime sue potesta-

tiue tradiderunt super altare sancti Rudberti ad usus et stipendia canonicorum deo ibidem seruientium. renuntiantes omni iuri et potestati et condicioni qua eis erat obligata. ne eciam ius aduocatie alicui in ea posset conferri. Adiecerunt preterea cum diuersarum condicionum homines ecclesia possideat. inter meliores et honestissime condicionis homines eam canonicis eidem obsequi statuerunt. Acta sunt hec anno ab incarnatione domini. MCCXV. Indictione. III. in capite XL. in VI. f. presente decano Chunone. et hermanno preposito werdensi. et aliis canonicis salzburgensibus. Testes Chunradus de zaizperch. Ortolfus et frater eius volchmarus. de mosen. Wolframmus de vohendorf. Otto de Golfe. Marquardus zaphe. Vlricus de echelberch. hartmannus de Antheringen. Otto de lohen. Albertus strubingar. Lvdwicus de otkering. heinricus de Nunhusen. Volcholdus. heinricus fratres puelle. Isimgrimus monetarius. Chunradus grůbar. et alii quam plures. facta est hec donatio contraditio. liberaliter et potestatiue ut dictum est nullo contradicente.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 56.

273. Chunradus de Snaitse hoven.

Presentium commendamus memorie et futurorum transmittimus noticie. quod Chunradus de Snaitse ministerialis salzburgensis ecclesie positus in extremis. presente Chunrado tunc plebano in muldorf et uxore sua et quibusdam hominibus conditione sibi attinentibus in testamento tradidit in alimoniam canonicorum beati Rudberti curtem unam sitam in loco qui dicitur houen iuxta Snaitse sibi iure hereditatis attinentem. pro remedio anime sue et omnium parentum suorum. Quam donacionem frater ipsius Chůno de Guotrat una cum uxore sua Gerdrude confirmauit. et predictam curtem ad altare beati Rudberti in presentia omnium qui tam pro sepultura predicti Chunradi quam pro festiuitate beati Rudberti que ipso die occurrerat conuenerunt legauit. De quorum numerositate paucos subter subnotamus. Heinricus de harschirchen. Chunradus de Sauinhaim. Marquardus de perchaim. Duringus de steuerung. et Ortolfus frater eius. Dietmarus de aighaim. heinricus de trutlaichingen. Ortolfus de gahai. Dietmarus scarsac. Chunrat de hegel. Chunradus Rovbar. Willhalmus de snaitse. Chunrat de Poshen. Gerungus de widach.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 56.

274. Ekehardus de than. vrimanne.

Noticie fidelium transmittimus quod Alhaidis relicta domini Ekehardi de than. cum duobus filiis suis Ekehardo et altero Ekehardo tradiderit ad altare beati Rudberti in stipendium canonicorum curtem unam in loco qui dicitur vriman cuius colonus tunc temporis Siboto dicebatur. ob remedium anime domini Ekehardi tunc defuncti. casu inopinato. et in claustro nostro sepulti. Cuius traditionis paucos de pluribus testes qui sepulture sue interfuerunt subscribimus. Chunradus purcrauius salzburgensis. Chuno de gůtrat et Chuno filius suus. Marquardus de perchaim. Chunradus de Chalhaim. Albertus et hainricus frater suus de Nochstain. Duringus de steuening. Chunradus de vager. Ortolfus de salvelde. Rodolfus de wispach. Ortolfus et Volcmarus frater eius de mosen. Rudigerus de than. Otakker de matse. Rudigerus de Levbenhowe. Dietricus plebanus de ovagin. Eberhardus plebanus de otting. et alii quam plures.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 56.

275. Rudolfus Mosin.

Item quidam Rudolfus ciuis de Lovfin de familia canonicorum sancti Rudberti predium suum In Mosen situm legauit ad stipendium eorundem canonicorum. Verum quod predictus. R. idem predium obligauerat cuidam Rudigero similiter famulo ecclesie. idem Rudigerus iuri obligationis renuntiauit et ecclesie absolutum reliquid. Hec testantur. Chunradus de haisperch. Pernhardus de moshaim. Chunradus Levbendorfar de Lovfin. Berhtrammus latinus et frater eius heinricus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 57.

276. Chunradus Livstet.

Item quidam Chunradus de livstet famulus canonicorum sancti Rudberti ut graciam eorundem dominorum suorum plenius acquireret. predium suum ad Lostet qui soluit denarios. XV. pro solidis VI. denariorum legauit ad stipendium eorundem canonicorum. quod siquis de cognacione eiusdem. C. predictum predium soluere uoluerit. pro talentis IIII^{or} soluere poterit. Huius rei testes sunt. Prepositus salzburgensis Albero. Dominus Albinus canonicus. Dominus wolframmus miles. Chunradus musilhardus. Meinhardus camerarius de saldorf. Rudolfus preco de saldorf. Gotscalcus de Livstet. Perhtoldus filius suus. et Adalmannus frater eius. Gotscalcus der prophetar. Hartwicus de Gakilhaim. Dietmarus de Livstet. et alii quam plures.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 57.

277. Renunciatio hartmanni de Rongrin.

Scire uolumus Christi fideles. quod hartmannus senior de Rongrin. una cum hartmanno filio suo. renunciauit proprietati quorundam mancipiorum. que aliquanto tempore uiolenter sibi uendicauerat. in presentia ecclesie apud vobendorf renunciauit. receptis ab eis. XVIII. solidis salcepurgensis monete. quorum mancipiorum nomina sunt hec. Chunradus. Engelbertus. Heilika. et Alheidis cum liberis suis. De multitudine testium. istos uoluimus subnotari. Chunradus de celle. Eticho de Trv̊ne. Chunradus de vroschsê. Meingotus de Ramesôwe. et Perhtoldus de vohenôwe.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 57.

278. Demûdis de danne wanchein.

Scire etiam uolumus fideles Christi quod domina Demûdis de dânne agens in extremis in testamento delegauit in stipendium canonicorum predium sue proprietatis in villa wanchêim situm iuxta Danne. Quam delegationem wernherus de Mitelkyrchen in die sepulture sue fideliter compleuit. subscriptorum testium presentia videlicet. Chůnradi Burchgrauij. Ekehardi de Danne. et alterius Ekehardi fratris sui. Walterus de Dannenberch. Ditmarus de Percheim. Marquardus de Bercheim. wiboto de Dorringen. haeinricus vicedominus. V̊lricus Mornhere. et frater suus Chûnradus. et alij quam plures qui interfuerunt sepulture.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 57.

279.

Cupimus scire vniuersitati omnium in quorum presenciam huiusmodi scripture contestacio peruenerit. quod quedam nobilis mulier Ellis nomine fruens titulo nobilitatis se cum duabus suis filiabus uidelicet Alheida et livkarda sine contradicente in proprietatem super altare sancti Rudberti publice tradidit in stipendium prebende canonicorum. Huius traditionis testes. Albertus prepositus. salzburgensis Chunradus canonicus de chimse Celerarius heinricus de swindach. Ortolfus miles pilgrimus de snizinge Engelbertus magister celarij. heinricus magister coquine heinricus magister granarij Rudolfus magister coquine. livpoldus de perge wezelo de glan Chunradus de wales Chunradus chater et frater suus livpoldus de wales. Ekardus gastmeister heinricus Chammermeister Chaloch ciuis cum filio suo Altmannus ianitor Walchunus de Si(n)zenhaim.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. separ.

280. Egulbertus Grûnv̊g Diemûdem.

Pateat omnibus tam presentibus quam futuris Christi fidelibus quod quedam mulier Diemût nomine que propria fuit domini Englberti cognomine grunev̊g. rebus suis apud ipsum optinuit ut ipsa haberet potestatem se ad ecclesiam quamcumque uellet delegandi. Quam delegationem dominus Englbertus duobus uiris honestis commisit. s. domino warmunt de nuzdorf. et fratri suo Purchardo ut in

presentia eorum cui uellet se delegaret. At ipsa se ad altare sancti Růdberti in salzpurch cum duobus filiis suis. warmunt et Chůnrat. et siquos postmodum haberet heredes in augmentum prebende canonicorum. Quod factum est istis presentibus. domino Alberto eiusdem ecclesie custode domino. wernhero. domino. Albino. domino hoholdo plebano. domino volchmaro camerario canonicis. Sifrido plebano de hasla. varmunt de nuzdorf. et frater suus purchardus delegatores. Siboto Guntherus. Rudbertus de ascha. waltherus de lencinsperge. Leutoldus de Andersperch. Altman de pŏmgartn Gotfridus de straz. Pehaim et Eberhardus de hasla. et alii quam plures Christi fideles.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 57.

281.

Notum sit omnibus Christi fidelibus tam futuris quam presentibus quod quedam mulier nomine . . . dum esset libera ob remedio (sic) anime sue atque parentum suorum tradidit se et filium eius. Heinricum cum omni posteritate sua super altare sancti Rudberti.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 57.

282. Comes. Chůnradus de plein Chunegundem.

Notum sit omnibus Christi fidelibus tam futuris quam presentibus qualiter comes Chůnradus de plein peticione fratruelis sui comitis Leutoldi ac prepositi salzpurgensis alberonis tociusque conuentus propria manu sua traditione libera. ob remedium anime sue parentumque suorum quandam famulam suam Chunigundam nomine filiumque eius puerulum nomine Egnlbertum (sic) cum omni posteritate sua. astante patre pueruli nomine wisanone donauit super altare Sancti Růdberti ad prebendam canonicorum maioris ecclesie in salzpurch. temporibus domini Eberhardi archiepiscopi secundi. anno millesimo. CCXVI. huius rei testes sunt predictus comes Leutoldus. Albertus eiusdem ecclesie custos. Albinus. Hoholdus plebanus canonici. fridericus mukenheimer. Dietricus stozel. Chůnradus de buchperch. Icdungus sartor. Chůnradus tŏlche. Chůnradus hendeler. Englbertus crophel. mansionarii et alii quam plures.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 57.

283. F. Michelman Curiam et Molendinum In Revtel.

Vt tam presentium quam futurorum memorie tenatius imprimatur presenti scripto duximus commendandum. qualiter F. michelman factum patris sui innouando uel potius confirmando curiam quandam cum molendino et omnibus appendiciis cultis et incultis in Reutel super altare beati Rudberti tradidit in usus canonicorum ibidem deo seruientium. hoc tenore quod ipse. F. et mater sua ad tempora sua. et dictum F. heredem habere contingeret idem heres ad dies suos tantum prenominatum predium ad pensionem xxiiii^or^ denariorum annuatim persoluendum possideret. quibus de medio sublatis dictum predium canonicis libere deseruiret. Acta sunt hec temporibus domini Eberhardi archiepiscopi. secundi. sub Alberto preposito anno millesimo. CCXVIIII. Huius rei testes sunt Wernhårus prior. Pernhardus presbiter. Heinricus presbiter chalheimensis. Hoholdus presbiter. et custos. Albinus presbiter eiusdem ecclesie canonici Nycolaus canonicus sancti floriani. Marquardus hunt. Ortolfus. Gerungus de wolfsek. Ortwinus. Chůnradus. de rischa. Leutoldus de Otnang. Hertwicus de Ritmolting. Heinricus de walting. Vlricus acel. Albero de ainod. Otacher de matse. Hernidus institor. Heinricus plebanus de talgŏe. et alii quam plures.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 57.

284. Chunigundis et Albero filius eius Aich.

Tam presentium quam futurorum noticie pandimus. quod quedam uidua, Chunigundis nomine ministerialis Sancti Růdberti agens in extremis in testamento pro remedio anime sue. curtim aich nuncupatam cum tribus sibi attinenciis quam iure hereditario possidebat tradidit in usus canonicorum ibidem deo

seruientium quam tradicionem Albero de umbrehtshusen filius prediete Chunegunde que per aliquod tempus in claustro dominarum S. Rûdberti morabatur. postmodum ratam habuit. et eandem curtem per manum domini Rûdolfi de Rustorf. ad quem delegatio spectabat in proprietatem ecclesie delegauit. Acta sunt hec temporibus Eberhardi archiepiscopi secundi. sub Alberto preposito. anno. MCCXX. Hoc attestantur ipse delegator Rûdolfus. Rudolfus de chotpach. et seruus suus Dietricus. Chûnradus de . . . Chuonradus de chalbach et filius eius Chunradus. Albertus plebanus de teusendorf. fridericus. Eizmannus mansionarii. totusque conuentus eiusdem ecclesie. qui eidem delegationi intererat. et alii quam plures.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 58.

285. Chunradus de Mûr. predium hecke.

Item Chunradus miles de Mvr tradidit canonicis Salzburgensibus predium quod ex hereditate uxoris sue Perburgis possederat hêcke dictum situm apud Bollingen ob remedium anime sue et uxoris sue predicte. G. et filii sui Alberti defunctorum et omnium parentum suorum et in signum proprietatis singulis annis. v. denarios. ipse Chunradus quoad uixerit solueret ecclesie. Post mortem vero ipsius absolute cedet ecclesie. hoc adtestantur. Albero de Chenle. heinricus de Muldorf. Altman de Besmos. heinricus de Heckingen. Chunradus de Sprinoenberge. Chunradus de Brunheim. haeinricus hyrsevogel. wernherus Brûvvo. Eppo de Brunnen. haertwicus. cellerarius episcopi. Remboto de Brûnnen. Fridericus mansionarius. Leo de Alredorf et alii quam plures.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 58.

286. Heinricus uicedominus uillicationem Dalman.

Item dominus heinricus de Tûsendorf alioquin uicedominus archiepiscopi et uxor eius domina Deimûdis de vnzingen communi consensu tradiderunt super altare beati Rûperti in stipendium canonicorum uillicarem curiam Dalman dictam sitam iuxta Lôfen ob remedium animarum suarum et omnium parentum suorum et in signum proprietatis. xii^cim^ denarios quamdiu ambo uixerint singulis annis soluent ecclesie. Altero autem ipsorum obeunte. siue heredes habuerint siue non. absolute cedet in usus ecclesie. hanc tradicionem testantur. heinricus plebanus de Kvkele. Chunradus frater ipsius traditoris. Chunradus Banchare. Chunradus et Vlricus frater eius Morohaere. wernherus de fritelingen. hartmannus de Anteringen. Siboto Cellerarius castellani. Chunradus de Franchenbûrch. Eckardus vf der staeitte. Vlricus de wisebach. wolframmus de fohendorf Engelbertus Graesevvin. Eckardus in hospicio. et alij.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 58.

287. Heinricus de austria uineam apud Mvr.

Item quidam heinricus de familia beati Rûperti dum iret ad expedicionem ierosolimitensem. uineam sue proprietates in austria apud Trâeismûre in testamento contulit canonicis Salzburgensibus. hanc donationem testantur. heinricus plebanus. de Mvr. Otto officialis episcopi. et wolkerus frater eius. Chunradus pulex. et fere tota familia archiepiscopi. apud Trâeissemvre. Et dum predictus H. a transmarinis partibus rediret. sepulturam in Salzburgensi ecclesia elegit. et in extremis agens. priorem donationem confirmauit. Sub testimonio Ortolfi militis de Gehaeij. Alberonis. Alberti. Chûnradi. heinrici Meinhardi. seruientium in hospitali Chunradi Lûgelin. Rûdolfi serui ortolfi.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 58.

288. Reinwardus Adelmûntsheim.

Item quidam Reinwardus de familia beati Rûperti prebendarius in hospitali nostro tradidit predium sue proprietatis dictum Adelmûntsheim in stipendium canonicorum Salzburgensium. hoc attestantur. hartmannus Knierither. wolfram-

mus de fohendorf. heinricus vmbereithe. heinricus Kyez. Eckardus in hospicio. Engelbertus grasevvin et alij de familia beati Ruperti.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 58.

289. Ortolfus miles uineam et pomerium in arnstorf.

Notum sit omnibus Christi fidelibus tam futuris quam presentibus quod Ortolfus miles de familia domini archiepiscopi salzpurgensis uineam et pomerium apud arnstorf delegauit super altare sancti Rûdberti ad usum canonicorum ibidem deo seruientium usufructum ipsius uinee et pomerii sibi ad tempus uite sue reseruato. Hoc attestantur. Albertus eiusdem loci prepositus. Chûno decanus. Heinricus cellerarius. Hertfridus. Wernherus Wernhardus. Sigehardus. canonici salzpurgenses. hezmannus presbiter. Hertwicus officialis archiepiscopi in arnstorf. ad quem spectabat ius quod dicitur perchmaister. Heinricus quondam uicedominus. et seruus suus. Chunradvs Wolframmus miles de vohendorf. et Heinricus filius suus. Fridericus miles de Alredorf et filius suus Leo. Arnoldus. Fridericus ecclesiasticus. et ipse Ortolfus delegator. Acta sunt hec anno Millesimo. CCXXII. sub domino Eberhardo archiepiscopo. secundo. et domino Honorio romane sedis pontifice. Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 58.

290.

Scire uolumus omnes Christi fideles tam futuros quam presentes quod G. miles cognomento longus renunciauit iuri quod sibi conpetere dicebat in predio quod dicitur tann. cuius predii proprietatem dominus Leupoldus de nocttam aiens in extremis prius contulerant. cui renunciationi subscripti testes interfuerunt. Chûnradus de chalheim Heinricus uicedominus. Ortolfus de gehei. Heinricus horn. Engelram de wertheim. et frater suus Chunradus. Wolframmus de chyemkeve. Vlricus ekker. Hertwicus iuuenis. Fridericus de perrenpuhel. Leupoldus officialis de Perge. Weizel de perge. Ludewicus filius Ludewici de amphenwannc. Ekehardus filius wolframmi. Chûnradus teuvel de purchôfen. Albertus eiusdem loci prepositus. et Chûno deccanus. Rûdolfus cellerarius. Bernhardus plebanus. Heinricus hospitalensis. Leupoldus cantor. Fridericus de sigenheim. canonicus salzpurgensis. acta sunt anno millesimo CCXXIII. temporibus domini Eberhardi archiepiscopi secundi. et domini Honorii pape.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 59.

291. Domini Eberwini et predio March Ortenberch.

In nomine domini nostri Jesu Christi. Ego Albertus dei gracia salzburgensis ecclesie prepositus. de consilio et coniuentia totius capituli mansum dimidium de prediis ecclesie. situm in loco qui dicitur. Marche jvxta osternahe. confirmaui jure feodali. domino Ebervvino ministeriali salzburgensis ecclesie. ea condicione. vt ipse ebervvinus obtineret apud comitem. Heinricum de ortenberch quem filij suj racione vxoris adtinebant. quatenus unam de filiabus ipsius Ebervvini donaret. beato Rûdeberto. in stipendium canonicorum et nos eidem. Ebervvino promisisse confiteremur. quod si contingeret ipsum absque filio decedere. qui ei in fevdo succederet. filie ipsius que ex donatione predicti. H. comitis. ad ecclesiam nostram deuolueretur. ipsum fevdum concederetur. Testes huius Rej sunt Chvno decanus. Hainricus hospitalarius. Rudolfus cellerarius Hainricus. salzburgensis ecclesie canonici. Ortolfus et Wolframmus milites. et alij quam plures qui interfvervnt.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 59.

292.

E. dei gracia salzpurgensis archiepiscopus apostolice sedis legatus dilectis in Christo fratribus. a preposito C. decano. et capitulo eiusdem ecclesie cum fraterna dileccione salutem. Nouerit discretio uestra. quod nos ius proprietatis quod in predio supra uillam mitthardorf habebamus . . .

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 59.

293. Confirmatio Herburgis.

L. dei gracia dux austrie et stirie. venerabili preposito et capitulo salzburgensi ecclesie salutem cum sincera dileccione. Dominam Herburgim de jaistorf in uestram tradimus potestatem ut tanto fauorabilius debeatis eidem domine subuenire. Et ut hec nostra donatio rata semper permaneat presentem cartam ecclesie tra(n)smittimus sigilli nostri munimine roboratam.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 59.

294.

Donationem domini Wipotonis plebani in arnstorf quam fecit canonicis salzpurgensibus adtestantur hii. Heinricus iudex de chremse. Walchûnus ẘrch Sighardus de staein. Albertus hopfaere. Heinricus bochmette. Albertus de palude Gottfridus blaesere. Engelhardus pazhaere.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 59.

295. Albertus de Nochstein Spanswanch.

Sciant omnes Christi fideles quod Albertus de Nôchstein in sepultura fratris sui heinrici tradidit sancto Rûdperto predium apud Spanswanch ea conditione ut cederet usufructus inde collectos ad illuminandam capellam Sancti heinrici in capitulo. Hoc testantur. predicti milites alberti. Herrandus. Chunradus rufus. Chunradus de werntheim.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 59.

296. Wipoto de Torringen Schrichenberch.

Item dominus Wipoto de Torringen agens in extremis apud ciuitatem nostram in testamento contulit canonicis sancti Rûdperti predium suum apud Schrichenberch pro remedio anime sue. hoc testantur. heinricus frater ipsius de Torringen.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 59.

297.

Quedam mulier libere condicionis Gerdrut nomine de Grizhaker in parrochia Tûsendorf tradidit se ipsam super altare sancti Rûdperti ad stipendium dominorum annuatim pro. VI. denariis soluendis camerario de Pettingen. Hoc testantur plebanus de Kûchele heinricus. Dietricus plebanus de waegingin. heinricus de Garz. Marquardus Miles de Loen. et frater suus heinricus. Rûdolfus camerarius. volcoldus. Albertus frater suus. et alij quam plures.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 59.

298. Alhaidis V. mancipia.

Noverit vniuersitas omnium ad quorum manus presens pagina peruenerit quod quedam nobilis domina Alheidis de Eberhartinge pro remedio anime filij sui hos homines subscriptos nullo contradicente publice super altare sancti Rudberti tradidit ad censum IIII^or^ denariorum in prebendam dominorum. videlicet Alheidem filiam eius Mehthildim. filios eiusdem Rvdolfum. Waltherum et Heinricum. Huius traditionis ab incarnatione domini. MCCXXXI. Primus intrat annus In festo beati Rudperti in Autumpno. Huius rei testes. heinricus subdecanus. vlricus cantor. Dietmarus. heinricus vrsillus. Eberhardus de lampantingen. Chunradus Mornarius. Pilgrimus. Gotpoldus. Heinricus irrecheit. aizemannus et alij plures.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 60.

299. Chunradus de Chalhaim Chnotzingen.

Item Chunradus de chalheim adolescens in extremis positus. in testamento ordinauit. ut de patrimonio suo ecclesiis. videlicet. sancti Rvdberti. sancti Petri. et sancte Erendrudis redditus. xiiij^cim^ solidorum pro remedio anime sue assi-

gnarentur. sub hac diuisione. Canonicis redditus talenti. Monachis redditus LX. denariorum. Monialibus uero redditus. IIII^{or} solidorum. Istam ordinationem Chûnradus de Chalheim patruus predicti Chûnradi. presentibus et approbantibus filiis suis. uidelicet. vlrico. friderico. et Chunrado persoluit. assignans ecclesiis secundum prescriptam diuisionem curiam que dicitur Chnotzingen. que propria fuerat Chunradi testatoris iam defuncti. Quia uero Chunradus delegator de manu prepositi maioris ecclesie talentum de Salina iure feudali habebat. illi uoluntarie renunciauit. et in reconpensationem eius. solutionem talenti de predicta curia ab ecclesia in feudo recepit. Hec omnia testantur. Rvdegerus Kyemensis Episcopus. Gerhohus frater eius. Ditmarus de Aicheim. Rvdegerus de percheim. vlricus de Wispach. Haertnidus plebanus de Grazzôwe. Otto vicarius de Sechirchen. Siboto dapifer. et Lvdwicus frater suus. et Heinricus chloze. Heinricus de Evgenpach. Otacharus de Chalheim.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 60.

300. Testamentum comitis Rapotonis.

Comes Rapoto de Chraibvrch. Palatinus bavvarie agens in extremis pro remedio anime sue et in recompensationem multorum dampnorum que per plures annos Capitulo salzpurgensi intulerat in testamento ordinauit ad stipendium Canonicorum Sancti Rudperti de patrimonio suo in ualle Eni juxta Castrum suum schindelberch reditus (sic) unius carrade vini. et casialiam ccc^{orum} caseorum quorum reddituum possessionem Comes Heinricus frater predicti palatini ecclesie assignauit. Sunt autem quinque loca. quorum quatuor singule soluunt saginam uini. et quintus trecentos caseos. Huius testamenti testes sunt. Heinricus de Torringe. Waltherus de Chraibvrch. Siboto de tetelheim et alij ministeriales eiusdem comitis. Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 60.

301. Chunradus Mornare pircha.

Item Chunradus cognomento Mornaer de familia ministerialium sancti Rvdperti delegauit super altare sancti Rudperti in usus canonicorum pro remedio anime sue et vxoris sue Elisabeth tunc defuncte predium in parrochia salzpurchouen situm dictum pircha. quod ipse emerat nec ad heredes suos spectabat et absolutum a iure aduocacie ecclesie assignauit. hoc testantur. Heinricus vicedominus. vlricus de wispach. Siboto et Lvdewicus milites purchrauij. Heinricus fratruelis ipsius delegatoris. Karolus de halle. Chalhohus ciuis salzpurgensis. et alij quam plures qui interfuerunt in vesperis Epiphanie domini.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 60.

302.

Quedam mulier nomine Juita cum filiis suis de progenie perthrici de tannedorf. obtinuit tercia manu quod delegata esset ad altare Sancti Rudberti. in vsus canonicorum inibi militantium. Huius rei testes sunt. Pilgrimus. de Sinzingen. Engelbertus clamer. Ekehardus gaistmaister. volcholdus Stralaer. Albertus pistor. et alij quam plures de familia ecclesie. Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 60.

303. Vlricus et Hainricus. Eringaer. vii. mancipia.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod vlricus et hainricus sacerdotes ad usus canonicorum vii. mancipia que ad eos ex hereditate spectabant cum sua posteritate ad altare beati Rûdberti pro remedio anime sue contulerunt. ita ut masculus. vi. denarios. et femina. iii^{os} pro annuo censu cellerario qui pro tempore fuerit institutus exsoluant. ac eadem mancipia hic sunt scripta. Riza. Chunegunt. Mahthilt. arnolt. wenhart. Chunrat. vlricus. huius rei testes sunt. hainricus prepositus chiemensis. hainricus decanus. hoholdus custos. vlricus plebanus. hainricus de chiemse. Chunradus muraer. Fridericus calcifex. de salzburchhouen. Rudolfus de frilaz. Chunradus de hinderleiten. Rugerus de michenperge. fridericus rasor. Gotschalcus de erlaz. hainricus de eringe.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 61.

304. Chunradus de Grabinstat Valtingen.

Notum sit omnibus. quod Chunradus junior de Grabinstat. Ministerialis sancti Ruberti agens in extremis sepulturam. apud Maigiorem ecclesiam Salzburgensem elegit. et curtem sue proprietatis apud valtingen in stipendium canonicorum eiusdem ecclesie reliquit Sed postmodum Chunradus purchgrauius eandem Curtem a Capitulo tali condicione redemit ut si ipsum uel filium eius Hainricum quem tunc habebat sine herede decedere contigeret possessio et proprietas eiusdem curtis ad ecclesiam absoluter (sic) rediret Hoc testantur. hainricus et Chunradus fratres de Eruehtilachigen. hainricus vicedominus Siboto et frater suus ludovicus Milites purchrauij. perchtoldus lůf. perchtoldus plebanus. de Grabinstat. Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 61.

305. Archiepiscopus Eberhardus Albolfigen.

Item Notificamus. quod dominus Eberhardus venerabilis pater Salzburgensis archiepiscopus. dimidiam curtem apud albolfigen. que ei. ex morte Hainrici purchgrauij vacare ceperat. in possessionem et proprietatem ecclesie contulit. in reconpensationem redituum (sic) duorum talentorum quibus ecclesie tenebatur. Hoc testantur. Hainricus vicedominus. Hainricus fulsach. dominus ortolfus plebanus de fridolfigen perchtoldus lůf. dominus vvaltherus et hainricus notarij. domini Episcopi.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 61.

306. Ekkehardus de Tanne predium in Chessinharit.

Item. Idem Archiepiscopus Eberhardus. predium ad redditus vnius talenti in Chessinhart dictum in Mose iuxta fluuium Sůre situm. quod dominus Ekkehardus de Tanne ab ipso in feudo tenuerat. et ei resignauerat tali condictione. ut pro remedio Herburgis vxoris sue tunc. defuncte. et apud Magiorem ecclesiam sepulte conferretur. deuote adinpleuit. possessionem et proprietatem eiusdem in stipendium canonicorum assignando. Hec testantur. idem Ekkehardus de Tanne. Rugerus Miles eius. Chunradus de Tanne. officialis eius Hainricus vicedominus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 61.

307. Ekkehardus de Tanne predium in haldenwanch.

Item Notum esse uolumus vniuersis quod dominus Ekkehardus de Tanne predium waldester. quod situm prope wildenek. quod Ministeriales de Nohstaein pro remedio animarum suarum. ad usum prebende canonicorum contulerant. in feodo a manu Prepositi Salzpurgensis recepit. insuper pensionem denariorum, XL. in curia dicta Durienberge quam ipse. E. singulis annis ecclesie soluere tenebatur. etiam in feodo recepit. et Mansum aput haldenwanc quem a domino archiepiscopo in fev̊do habverat. in concambium ecclesie assignauit cuius proprietatem dominus archiepiscopus etiam ecclesię donauit hvius rei testes. Otto Prepositus. hainricus. Decanus. Engelbertus. Vlricus Cantor Chunradus scolasticus canonici salzpurgenses. Chvnradus. Comes de plaigen. Gerhohus ditmarus. Rugerus. Ministeriales.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 61.

308. Albero de Mernstain Rubertum et sororem suam.

Notum esse uolumus vniuersis quod Albero de Mernstain ad peticionem fratris sui. Ottonis prepositi salzpurgensis ob remedium anime sue. mancipia. Rubertum et sororem suam ... que a domino archiepiscopo in feodo habuerat ad altare Beati Ruberti in vsus canonicorum resingnauit (sic) et dictus archiepiscopus Eberhardus proprietatem hominum eorundem Capitulo contulit Salzpurgensi. Testes huius rei sunt. Otto prepositus Salzpurgensis Vlricus fridericus plebanus Canonici ibidem Chvnradus comes de plaigen. Otto de Kungesperch Gerhohus. Ditmarus Ministeriales.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 61.

309. Abbatissa in Kiemse hainricum pv̊bem in salina.

Notum sit omnibus Christi fidelibus tam presentibus quam futuris presens scriptum intuentibus quod nos dei gracia Beatrix Abbatissa Sancte Marie in Kymse de consensu et uoluntate tocius nostri Capituli tradidimus hominem ecclesie nostre Henricum cognomine Pv̊b cum vxore et posteritate sua ecclesie Sancti Rv̊berti in Salzburch ad seruicium canonicorum ibidem commorantium Vlride wildenwart plenarie consentiente qui eundem hominem iure feodali a nobis possederat ali(o)quin iure nostro tam nos quam dictus vlricus renunciantes penitus in eodem Et ne presens factum per obliuionem a memoria hominum elabatur decreuimus hanc paginam sigilli nostri munimine roborari Testes autem sunt hi Henricus prepositus Kymensis Chv̊nradus plebanus Henricus celerarius wernherus Decanus Chv̊nrat officialis Richza custodissa Chvnradus prepositus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 61.

310. Arbaeiter. pvkel. Diemudis se ipsos.

Nouerint vniuersi quod Chunradus arbater et Heinricus pukoel et Tiemodis cum essent libere condicionis nec tenerentur aliqua seruitute se sponte ad altare beati Ruberti ad prebendam canonicorum sub censu denariorum quatuor tradiderunt.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 61.

311. Tvta hermannum pabonem.

Notum sit omnibus Tam presentibus quam futuris. Quod domina Tûta vidua domini Chunradi cognomine wûnder. homines quos a domino archiepiscopo in feodo habuit. ex uoluntate et consensu ipsius archiepiscopi et etiam ipsorum. per manus domini Sibotonis de Lenzenperge tradidit Hermannum et Pabonem de rebinge capitulo Salzburgensi. cum omni parentela eorum. In subsidium prebende dominorum Taliter vt quilibet eorum annuatim soluat. ad censum. vi denariorum. Huius rei Testes sunt. Scriba de richerstorf. Ditricus de richesteten. Gerwein de Eschelnbach. frater suus Chûnradus. Siboto. meinhardus. Heinricus. Hermannus. fratres.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 62.

312. Otto. hemmam.

Nouerint omnes tam presentes quam futuri. quod dominus Otto de Otmaringen. ob remedium anime sue tradidit mulierem quandam Hemmam nomine cum duobus filiis suis. Dietmaro et Heinrico cum omni posteritate sua. ecclesie Sancti Ruberti. Huius rei testes sunt Chraevzarius et filius suus Sifridus de Rincheim. Chunradus de mernstein. Dyabolus iunior.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 62.

313. Albero Chunradum.

Sciant tam presentes quam futuri. quod dominus Albertus de mernstein quendam hominem suum proprium dictum. Chunradum. ecclesie Sancti Ruberti Salzburgensis tradidit in subsidium prebende canonicorum ibidem commorantium. Ita ut det annuatim ad censum denarios. vi. Huius rei testes sunt. Engelbertus cellerarius. Rudolfus de wispach. Straelarius. Chunradus de mernstein. Vlricus. Plancho.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 62.

314. Chalhous. Maehthildem.

Notum sit omnibus presentibus et futuris quod maehthildis v̊z de(m) mos, ex bona uoluntate domini chalhohi de fitleichestorf. de cuius manibus se exemit. se cum omni posteritate sua tradidit ecclesie Sancti Ruberti. taliter quod annuatim seruiat illuc tres denarios. et quilibet masculus denarios sex. ex ea postmodum procreatus. Huius Rei testes Sunt. fridericus de gastaig. Heinricus officialis de saldorf. Chunradus flûdermeister meinhardus v̊z dem mose. Rubertus frater suus.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 62.

315. Vlricus et hainricus Maehthildim.

Notum sit omnibus Christi fidelibus tam presentibus quam futuris quod vlricus et haeinricus dicti Mornarii, quandam mulierem. dictam Mahthildem quam nomine feodi ab vlrico et Chunrado ministerialibus de Kalhaim possederunt et iidem. a domino nostro Archiepiscopo etiam nomine feodi habebant. per manus vtriusque tam dictorum ministerialium quam etiam consensu domini archiepiscopi accedente. se ad altare Sancti Ruberti taliter ad prebendam canonicorum inibi manentium tradiderunt vt ipsa et omnis eius posteritas annuatim censum trium denariorum persoluant. Huius rei testes sunt hainricus decanus. hainricus. Custos. Karulus. vlricus Chalhaimensis. hainricus de Kel. Chunradus frater vlrici. vlricus et hainricus Mornarii. et alii quam plures.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 62.

316. Chunradus vageraer. Rudolfum cum pluribus.

Sciant tam presentes quam futuri quod dominus Chvnradus de vager Ministerialis ecclesie salzpurgensis tradidit ecclesie nostre homines subscriptos ad prebendam canonicorum. quemlibet annuatim ad censum xii denariorum et ut institucionem paciantur. cum requisiti fuerint. Rudolfus et Vilandus fratres hizila Mater eorum. Alhaidis soror predictorum. Otto et Diemvdis pueri. eiusdem Alhaidis. perhta congnata eorum. vxor livtoldi. Diemvdis cum duabus filiabus. vlricus et siboto fratres de halle fridericus de sulzpach apud Celle demorans. Huius rei testes sunt pụrchhardus plebanus de pv̊chpach et frater eius saxo hainricus Chloz et patrvus in perta. et alii quam plures.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 62.

317. Chunradus Dietmarus IIII^or^ mancipia.

Notum esse uolumus uniuersis. quod fratres quatuor. videlicet dominus Chunradus. Dietmarus. et dominus Gerhardus pater eorum. pro se et omnibus parentibus suis. homines. iiii scilicet fridericum Gerhardum. Chunradum et Methildim. pueros Rudgeri et diemudis ad prebendam canonicorum annuatim ad soluendum censum. vii denariorum. tradiderunt. Huius rei testes sunt. Heinricus Decanus. Engelbertus celerarius. heinricus Algotus dyaconi. Lv̊twin faber. et heinricus spize. et alij quam plures. Otto de pachla. et Rudigerus. Testes apud plaigen. Chunradus puer Heinricus spice. dominus Scharsach. dominus Ekhardus de Rein. fridericus de schinchien. Chunradus et Jutinghus de letingon. ita ut ducant mulieres ecclesie.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 62.

318. Ernustus. Liupoldum.

Notum esse uolumus vniuersis quod. Ernustus ciuis lŏfensis. quendam virum nomine Livpoldum cum esset proprius ipsius super altare beati Ruberti tradidit ad prebendam canonicorum ad soluendum censum. IIII. denariorum annuatim. huius rei testes sunt. hermannus fridericus Algotus canonici. pilgrimus fridericus clauiger. Rubertus sartor. Chvnradus aerbaitaer. et alii quam plures.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 62.

319. De Ratispona.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod quidam homines Ciuitatis Ratisponensis ciues. cum essent libere condicionis se cum omni posteritate sua ad prebendam Canonicorum salzpurgensium se tradiderunt ad censum trium denariorum a quolibet eorum annuatim persoluendum. quorum hec sunt nomina. Atzwip. Gerdrut liukart. vlrich. Otto. Berhta. Berhta. Bernhart Chunrat hainrich Mahthilt hainrich haedwic Testes huius rei. Wolframmus. Decanus. hainricus Gregorius hermannus fridericus canonici. Marquardus. Ludwicus. Chunradus. Rudolfus. Rubertus laici et alii quam plures.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 62.

320. Ekkehardus Voidansdorf.

Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris. quod Ekkehardus de Tanne. tum pro testamento patris sui domini. E. quod erat summa. trium librarum in redditibus tum pro dampno per homines suos nobis illato. ad summam quinquaginta librarum estimatum quod dictus. E. in se receperat nec emendauerat et propter hoc et alia ecclesiastica caruit sepultura filius suus nobiscum amicabilem iniens compositionem redditus trium librarum nobis libere et uoluntarie de consilio amicorum et hominum suorum ad altare beati Ruberti assignauit ex possessionibus suis transmontanis. in villula voidansdorf ea interposita condicione. ut cum per redditus aliarum trium librarum in terminis a salzpurga usque ad Montana se absolueret in loco competenti. prime essent absolute. Testes huius facti sunt. Marquardus de perchaim. Gotschalcus de vnzingen. Rudolfus de Wispach. Otto de werthaim Rugerus de Tanne.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 63.

321. Liebhardus Chunradum.

Notum facimus uniuersis. quod Libhardus de prokke legauit quendam hominem proprium suum chunradum dictum de Rennwech et uxorem suam Pertham et filios eiusdem presentes eberhardum et Levtwinum. quos idem libhardus scilicet uxorem et filios ab ecclesia salzburgensi. in fevdo noscitur habuisse. ius quod in eos habuit similiter assignauit. in manus nostras. ita. quod proprietatem perthe predicte et filiorum eius a domino Clerico salzburgensi cuius inter est donatio inpetremus. legauit etiam predictus Libhardus fratrveles ante dicti Chunradi Ditricum scilicet et Agnem sororem eius. illos et predictos inproprietatem et usum nostrum ad censum IIII^or^ denariorum. Huius rei testes sunt. Marquardus de Perchaim. Libhardus de Chesse. Levtwinus de Löffen et Ludwicus de Nouo castro. milites. Pilgrimus de Sintzinge Rudolfus. Magister coquine. Chunrat. hof magister. et alij quam plures. Actum. anno domini MCCLII. vij. Nonas. Maj.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 63.

322. Gerlindis. de Halle plura mancipia.

Notum esse uolumus tam presentibus quam futuris. quod quedam vidua nobilis Gerlindis uocata. Ciuis Hallensis filia Chunradi Iudicis eiusdem Ciuitatis. mulierem quandam sue proprietatis. nomine Alheidem cum pueris eiusdem. Symone filio. ac filiabus. Alheide. Diemude Chunigunde. et Elysabeth. nec non omni posteritate. que ex hiis prouenire poterit. ob remedium anime sue. et Mariti sui Willehalmi. omni iure quo ea mancipia possedit. super altare beati Rudberti tradidit in Salzburga, in usum Canonicorum ibidem deo famulantium. perpetuo possidenda. Tali condicione adiecta. ut si in futurum ab aliquo consanguineorum uel affinium dicte. G. super proprietate impetantur. cc^tis^ Marcis argenti. a Salzburgensi Capitulo redimantur. Testes huius rei sunt. Otto prepositus Salzburgensis. fridericus decanus. Hermannus et Heinricus canonici. Marquardus de Percheim. Wilhalmus de Slovphenekke. Chunradus Teisingarius. Isimgrimus. Walchunus. Rudolffus. Pilgrimus. Ciues Salzburgenses. et alii quam plures.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 63.

323.

Notum esse uolumus vniuersis. quod dominus Otto Miles de Sichestorf. quedam Mancipia. que ipsum iure proprietatis atinebant. scilicet. Gerwigum et Matrem eius Chunigundem diemvdem sororem eiusdem G. eodem iure ad altare beati Ruberti tradidit in vsum Canonicorum ibidem deo famulantium que mancipia tunc temporis in haellino commanebant huius rei Testes sunt dominus Otto Prepositus Salzpurgensis fridericus Decanus. hermannus haeinricus fridericus canonici salzpurgenses. frater Al. ysengrimus. Chunradus Tisinarius. et alii quam plures.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 63.

324.

Notum esse uolumus vniuersis. quod dominus Heinricus miles. dictus chlozo. quosdam homines suos. proprios. ob remedium. anime sue. videlicet. Alrammum. Alrvnam. prigidam. Alheidem. cum pueris. et omni posteritate. que ex ipsis poterat prouenire delegauit ecclesie. S. R. Salzburge. in subsidium prebende. canonicorum. ibidem. deo. famulancium. ad censum. trium denariorum. annis singulis persoluendum. Huius tradicionis testes. sunt. fridericus. tunc existens Decanus. Chvnradus de Matse. Heinricus de Nivenburch canonicus. eiusdem ecclesie. frater Gotschalcus. eiusdem loci. predictus Heinricus. chlozo. Heinricus dictus patrvus. Chvnradus. fludermagister. ciues Salzburgenses. Gerwich. Livtolt. et vlricus regelo. de hallino. et alij quam plures.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 63.

325.

Nouerint tam presentes quam posteri. quod Hermannus bawarus. de Leganch dedit ecclesie Salzburgensi. in subsidium prebende canonicorum ibidem. Chvnradum et Dimvdem uxorem suam. cum omni sua posteritate. Chvnigvndem de Staln. Maehthildem de vihlehen. Alhaidem de Gastaig in der vritz. cum omni posteritate eorundem, ita quod annuatim pro censv vir soluat aurisaigam ad estimationem. ix. denariorum. et femina. v. nummos. Hujus rei testes sunt idem hermannus. fridericus plebanus sancti viti. Hainricus miles de Halrdorf. Dvringus. hainricus panniclarius. Ortolfus Lehnaer. et alij quam plures.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 63.

326.

Notum sit omnibus Christi fidelibus quod Alhaidis de hegel cum esset libera ob remedium anime sue se legauit ecclesie Salzburgensi ad censum. trium denariorum annue persoluendum a se et suis filiabus Alhaide. Dimvde ac omni sua posteritate. huius facti testes sunt. Rvdolfus et Siboto ciues salzburgenses. Otto Chrevzaer et alij quam plures.

Cod. Salisb. Nr. 20, Fol. 63.

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.